



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

KFA 110 (18)



HARVARD UNIVERSITY

LIBRARY OF THE
French Department

BEQUEST OF
EDWARD STEVENS SHELDON
Class of 1872
Professor of Romance Philology
1925

ZEITSCHRIFT
FÜR
ROMANISCHE PHILOGIE

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. GUSTAV GRÖBER,
PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT STRASSBURG i. E.

1894.

XVIII. BAND.

HALLE.
MAX NIEMEYER.

1894.

Sheldon 9/5

~~Feb 9~~

Δ

KFA 110 (18)

HARVARD UNIVERSITY
FRENCH DEPT. LIBRARY
BEQUEST OF
PROF. EDWARD S. SHELDON
NOV. 11, 1925



*Transferred from
French Dept. Library
✓*

INHALT.

Seite

TEXTE.

V. FINZI, Di un inedito volgarizzamento dell' „Imago mundi“ di Onorio d' Autun (30. 8. 92.)	I
W. RUDOW, Neue Belege zu türkischen Lehnwörtern im Rumänischen Forts. (15. 4. 90.)	74
PH. AUG. BECKER, Der sechssilbige Tiradenschlußvers in altfranzösischen Epen (4. 7. 93.)	112
O. SCHULTZ, „Nat de Mons“ oder „n'At de Mons (15. 7. 93.)	124
O. SCHULTZ, Zum Übergange von Eigennamen in Appellativa (15. 7. 93.)	130
O. SCHULTZ, Über die älteste Urkunde in sardischer Sprache und ihre Bedeutung (15. 10. 93.)	138
TH. KALEPKY, Zur französischen Syntax (18. 7. 93.)	159
H. SUCHIER, Clothars des II. Sachsenkrieg und die Anfänge des Französischen Volksepos (15. 1. 94.)	175
R. ZENKER, Zu den Briefen des Raimbaut von Vaqueiras (25. 1. 94.)	196
G. COHN, Desver (15. 11. 93.)	202
A. HORNING, Zur Wortgeschichte des Ostfranzösischen (2. 1. 94.)	213
A. HORNING, Zur Behandlung von Ty im Französischen (28. 1. 94.)	232
PAUL MARCHOT, L'accusatif en -ain des noms de femmes (15. 12. 93.)	243
L. ZÉLIQZON, Glossar über die Mundart von Malmedy (27. 1. 94.)	247
R. RENIER, Di una ignota traduzione spagnuola del „Fiore di virtù“. (5. 2. 94.)	305
V. FINZI, Il „Pianto della B. Vergine“ (6. 2. 94.)	319
A. RESTORI, Un codice musicale pavese (24. 12. 93.)	381
A. TOBLER, Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik (28. 5. 94.)	402
F. SETTEGAST, Die letzte Tirade des Rolandsliedes und die Beziehungen desselben zum thüringischen Kriege vom Jahre 531 (1. 5. 94.)	417
O. SCHULTZ, Ueber den Ortsnamen Orange (17. 4. 94.)	425
E. GESSNER, Das spanische Relativ- und Interrogativpronomen (23. 3. 94.)	449
TH. KALEPKY, Zur französischen Syntax (3. 4. 94.)	498
TH. BRAUNE, Neue Beiträge zur Kenntnis einiger Wörter deutscher Abkunft (15. 2. 94.)	513
H. SCHUCHARDT, Das baskische Zeitwort und Julien Vinson (27. 6. 94.)	532

VERMISCHTES.

GEORG C. KEIDEL, A New Manuscript of the Evangile aux Femmes (29. 6. 93.)	267
HUGO ANDRESEN, Zu Bertran de Born (24. 8. 93.)	268

IV

	Seite
V. CRESCINI, Per la Satira di Pietro d'Alvernia (8. 4. 93.)	270
G. BAIST, Ein falscher Pair (18. 8. 93.)	272
G. BAIST, Oliverus daemon (9. 7. 92.)	274
THURNEYSEN und BAIST, Somes, soms und som (23. 10. 93.)	276
G. BAIST, Fustagno (18. 3. 93.)	280
H. SUCHIER, Französische Etymologien (29. 11. 93.)	281
J. ULRICH, Etymologien (6. 10. 93; 4. 12. 93; 24. 12. 93.)	284
H. SUCHIER, Urkunde Joinville's (29. 11. 93.)	430
P. MARCHOT, Französische Etymologien (15. 2. 94.)	431
H. SCHUCHARDT, Prov. altfr. bloi (30. 4. 94.)	433
V. CRESCINI, Ancora per la satira di P. d'Alvernia (26. 6. 94.) . . .	539
P. DE MUGICA, Supresión de la vocal enclítica de los pronombres en el Poema del Cid (2. 6. 94.)	540

BESPRECHUNGEN.

E. MARTIN, Léopold Sudre, Les sources du Roman de Renart (30. 12. 93.)	285
C. APPEL, Oscar Schultz, die Briefe des Trobadors Raimbaut de Vaqueiras an Bonifaz I, Markgrafen von Monferrat (4. 11. 93.)	293
W. MEYER-LÜBKE, B. Gorra, Lingue neolatine (4. 2. 94.)	296
TOBLER, W. MEYER-LÜBKE, Romania Nr. 87—88 (4. 1. 94; 4. 2. 94; — 28. 2. 94.)	296
B. WIESE, Giornale Storico della Letteratura Italiana XXI 1—3 (12. 2. 94.)	300
W. MEYER-LÜBKE, G. Rydberg, Le développement de facere dans les langues romanes (4. 2. 94.)	434
G. GRÖBER, A. Schiber, Die fränkischen und alemannischen Siedlungen in Gallien, besonders in Elsass und Lothringen (2. 4. 94.) .	440
B. WIESE, Henry Schofield, A. M., The source and history of the seventh novel of the seventh day in the Decameron (15. 5. 94.)	448
Berichtigung: H. Tiktin	448
ALBERT STIMMING, Mystères provençaux du quinzième siècle publiés pour la première fois avec une introduction et un glossaire par A. Jeanroy et H. Teulié (13. 4. 94.)	546
P. DE MUGICA, Cuervo, R. J., Diccionario de construcción y régimen de la lengua castellana. Tomo primero A—B; tomo segundo C—D (19. 6. 94.)	552
A. TOBLER, W. MEYER-LÜBKE, Romania No. 89 Janvier, No. 90 Avril- Juin. XXIII ^e année, 1894 (16. 5. 94 u. 18. 7. 94; 26. 4. 94.)	556
B. WIESE, Il Propugnatore. Nuova Serie, Vol. V, Parte I. Parte II. 1892. Vol. VI, Parte I. 1893. (15. 5. 94.)	562
K. SCHMIDT, Register	573

Bibliographie 1893.

Di un inedito
volgarizzamento dell' „Imago mundi“ di Onorio d'Autun,

tratto dal codice estense VII. B. 5.

(S. Zeitschrift XVII, 490).

lxij. *De igne qui est quartum ellementum.*

Ignis qui quartum elementum scribitur, quasi non gignes (sic) dicitur, et a luam (?) usque ad firmamentum extenditur. His tantum est aere subtilior, quantum ater (sic) aqua tenuior. Hic etiam ether, qui purus aer dicitur, 5 nominatur, et perpetuo splendore letatur. De hoc angeli corpora sumunt, cum ad homines missi ueniunt.

De eodem uulgare.

Lo fogo, che uiene scripto el quarto elemento, e dicto fouco quasi che non genera. E destendesse quasi fin al fondamento¹ 10 e questo e tanto plu sotille del aere, quanto l aere e plu sotill de l aqua. E questo uiene ancho denominato ether, che tanto s e a dire quanto puro aere. E resplende continuamente cun perpetuale splendore. E gi agnoli prende corpo dal dicto ether, quando uegneno da deo mandati agi homini che sono in que sta 15 presente uita.

.lxiiij. *De septem planetis.*

In hoc sunt stelle .vij. Singulis circulis contra mundum feruntur, et ob uagum cursum planete, idest eratione, nominantur. Hec immensa celeritate firmamenti, ab oriente in occidentem raptatur, et tamen naturali 20 cursu contra mundum ire comprobantur, sicut musca, sed in rota molendini circumferetur, ipsa tamen proprio motu contra reuolutionem eius ire uidetur. Hec uero sunt inferius propter obliquitatem (sic) signiferi uagantes, 23 radiis autem solis prepedite, anomale, idest retrograde, idest stationarie fiunt.

1 C. LXVII. *De Igne* — 2 Ignis quartum Elementum — gignis dicitur. A luna — 3 aëre — 4 aër tenuior: aqua terra rarior. Hic et Aether, quasi purus aer dicitur, et — 5 laetatur. — Angeli — 16 C. LXVIII. *De Planetis.* — 17 In hoc septem stellae singulis — 18 Planetae, id est, erraticae — Hae — celeritate — 19 Oriente — Occidentem rapiuntur: Tandem — 20 musca si — 21 circumferetur, — uideretur. Haec nec inferius nec superius propter obliquitatem — 23 praepeditae, anomalae, vel retrogradae, vel stationariae fiunt.

¹ In margine, d' altra mano si legge: „irma“; e così la parola „fondamento“ vuol correggersi in „firmamento“.

De eodem (sic) planetis.

In questo sonno vij. stelle, e ciascuna cun proprio circulo era portata contra[f. 22v.]el mondo, et per lo uago corso sono eratione denominate planete. E queste per la grandissima cel-
 5 leritate del firmamento se sforçano d andare da oriente in occi-
 dente. Ma nientemeno per lo natural corso sono comprouate
 d andare contra del mondo sicome mosca, ma in la rota del
 mollino sono menate in cerco, ma esseno cun proprio moui-
 mento contra la reuolutione d esso pare che uada, et esse mo
 10 de sotto, mo de sopra uagando per la tortura di quella che
 porta li singni, et inpacciate per li radij del sole, deuentano
 animali, cio senza regula, ouero che retornano in retro, o uero
 e stationarie, cio che stano.

.lxiiij. De luna.

15 Luna est primus planetarum, et minima stellarum, sed ideo maior
 cetes uidetur, quia proximior terre in primo circulo fertur. Huius corpus
 est globosum, natura igneum, sed aqua promixtum, unde et proprium lumen
 non habet, sed in modum speculi ex sole illuminantur, et ideo luna, quasi
 lucina, idest a luce natam (sic) nominatur. Quod autem quasi nubecula
 20 in ea uidetur, ea aqua natura creditur, dicitur autem, quod si aqua per-
 mixta non esset, terram ut sol illustraret, immo ob uicinitatem maximo
 ardore uastaret, globus namque eius multo terre est amplior, licet ab alti-
 tudine sui circuli uideatur uix modij fundo maior. luna ea partem lucet,
 qua soli est opposita, ea autem parte obscura, qua a sole est aduersa,
 25 a sole uero longius remota lucet tota, non enim crescit, nec imminuitur,
 sed obiecto terre, lumine, quod a sole accipit, uiduatur. Hec licet cotidie
 uiolencia firmamenti ab oriente in occidentem feratur, tamen contra mun-
 dum nitens, omnia çodiaci signa .xxvij. diebus peruagatur, circulum autem
 suum .xix. annis perambulare affirmatur.

30 De eodem uulgare.

La luna s e el primo planeto, et e la plu minima de stelle,
 ma percio appare maggiore, perche la e plu proxima alla terra
 era portata in circulo, lo corpo de questa e globoso, cio e
 releuato de natura de fouchi, ma permisclato d aqua, unde non
 35 a proprio lume, ma in modo di speculo e illuminato, et in
 percio luna si e dicta si come lucina cio e che e denominata
 da la luce. E che se, sicome se neuuleta pare che se ueggia
 38 in ella, credesse che sia per natura d aqua, e disesse che se l

14 C. LXIX. *De Luna.* — 15 stellarum. Sed — 16 çeteris —
 proxima terrae — 17 permixtum, — 18 habet. Sed — a — illuminatur.
 Et — 19 nata — 20 aquae — creditur. Dicitur enim si — 21 illustraret.
 Imo — 22 terra — ob altitudinem circuli sui vix videatur — 23 Luna
 — parte — 24 opposita. Ea — parte est obscura, — aversa est, — 25
 licet tota sit, tamen crescit, nec minuitur, — 26 obiectu terrae, -- Haec
 — quotidie uiolencia — 27 Oriente — Occidentem — 28 Zodiaci — 29
 affirmatur.

aqua no fosse permescata, la terra resplenderebe per la luna come fa per lo sole, ma per la uisinitate, che e cun la (sic) grande ardore guastarebe tute le chose, e percio e permiscata di natura d aqua, a cio che refrinni quel nosiuo ardore. El corpo suo,
 5 cio e la magnitudine del[f. 23^r]la sua statura, et e molto plu ampla della terra. Auegna che per l altitudine del suo circulo, pare quasi per grandeza del fondo d uno piccolo uassielo. La luna luce da quella parte, da la quall e constrecta dal sole. E dala parte che sta aduersaria dal sole e obscura. E se fosse
 10 posta remossa e luntana dal sole, luse tuta si come fa de nocte, non cresse, ne menima contraposto, ouero spanduto alla terra, lo lume el qual a dato el sole deuenta uidua. Et auegna che questa per força del firmamento continuamenti sia portata da oriente ab (sic) occidente, niente meno contr al mondo intra
 15 tutti li singni del çodiaco per .xxvij. die peruage ça si demostra, e si come se troua ua per .xix. anni.

.lxv. *De signis lune.*¹

Luna quarta si rubeat flamis ab euro acceptis uentos ostros diuidit, si in summo corniculo maculis nigrescit pluuiale mense ostendit exordium,
 20 si in medio plenum serenum.

De eodem.

Se la luna quando s e quarta se mostra rosa (sic), cun flame tollete da euro demostra uento al ostro. E se en lo cornessello de sopra deuen negra de macle, mostra che co-
 25 mençamento del mese si de esser plouioso, e se se mostra negra in lo mezo, mostra pleno e perfecto sereno.

.lxvj. *De mercurio.*

Secundus planetarum est Mercurius, qui et stilbor, forma globosus, natura igneus, lunam magnitudine uincens, lumen a sole accipiens, signi-
 30 ferum .cccxxxvij. diebus percurens.

De eodem.

Lo segundo delli planiti si e Mercurio, che altramente uene dicto stilabor, in sua forma e globoso, cio e releuato, e pictorudo, et e de natura di fuoco maiore dela luna, e tolle el lume dal
 35 sole, e chore et per segni .cccxxxvij. di.

18 rubeat quasi aurum ventos ostendet. Si in summo corniculo maculis nigrescit, pluvium mensis exordium. Si in medio, plenilunium serenum. — 27 C. LXX. *De Mercurio.* — 28 Planeta — Stilbon, — 29 Lunam — Lumen — Signiferum trecentis triginta novem diebus percurrens.

¹ Il sudd.^o cap.^o forma parte del Cap.^o LXIX del testo intitolato: „*De Luna*“.

.lxvij. De Uenere.

Tercius plura (sic) est uenus, aurore et zephalli filius, qui et experius, et uesper rotundus, igneus, contra mundum nitens, ut mercurius signiferum percurens .cccxlviij. diebus.

5

De eodem.

Lo terço planeto se uenere, de aurore e de zephare, lo qua (sic) euro uenne anche appellato experio et uespero, et e Rotundo, focouso, e resplende contr al mundo si com fa mercurio, e porta singni in suo cuorso e .cccxliv. di.

10

.lxviij. De Sole.

Quartus planeta est sol, uel phebus dictus quasi solis lucens centis obscuratis, uel quod sit super omnia lucens, spiritus natura igneus, magnitudine occies terram uincens, omnibus stellis lucem prebens, hic ab oriente in occidentem impetu firmamenti [f. 23^v] fertur. contra modum (sic) nitens, 15 per totum çodiacum .ccclxv. diebus graditur. Circulum autem suum .xxviij. anni perambulare traditur, huius presencia diem, absencia uero noctem efficit.

De eodem uuulgare (sic).

Lo quarto planeta e el sole, et e appellato phebo, si cun chosa che luse en si medesmo. E tuti li altri sono obscuri, a 20 respecto di quello, ouero perche luse soura tute le chose, pleno de spiraculi come de spera, fouoso de natura, octo fiate e maggiore della terra e si da luce a tuta (sic) stelle. Et he reportato per forcia del fondamento¹ da oriente ad occidente, e splende contr al mondo, per tut el çodiaco. ccclxv. di ua intorno. 25 El suo circolo si e manifesto, che ua .xxviij. anni, per la presencia de lui, cio dico del sole, el di si sta, et per la sua absencia sta la nocte.

De inditio Solis.²

Sicut enim tota die super terram, ita uel sic tota nocte sub terra lucet sub terram. per aquilonalem partem celi peragrans, facit nobis longos 31 dies, et estatem, australem uero percurens, inducit nobis breues dies, et

1 C. LXXI. *De Venere.* — 2 planeta — Venus, Aurorae, et Zephali — Hesperus Lucifer, — 3 Mercurius Signiferum percurrit trecentis quadraginta octo diebus. — 10 C. LXXII. *De Sole.* — 11 Planeta Sol, vel Phoebus, inde dictus, quod solus luceat caeteris stellis obscuratis, — 12 lucens Forma Sphaericus, natura — 13 octies — lumen praebens. Hic — 14 Occidentem — fertur. Sed — mundum — 15 zodiacum, trecentis sexaginta quinque diebus — 16 viginti octo annis — creditur. Huius praesentia — absencia vero eius efficit noctem. — 20 terram. Sic tota nocte lucet sub terra. Aquilonarem partem coeli peragrans — 31 aestatem. Australem — percurrens — breues et

¹ In margine, d'altra mano: „firmamento“.

² Il passo del Codice che comincia colle parole: „Sicut enim ecc.“ fino alle parole „et hyems“, nel Testo forma parte del cit. cap. LXXII; colle parole „sol in ortu suo ecc.“ comincia il C. LXXIII: „De Signis solis prognosticis“.

hyems, sol in ortu suo maculosus, uel sub nubibus latens pluuialem diem presagit. Si palleat, tempestuosum. Si concauus uidetur, ita ut in medio fulgens radios ad aquilonem et austrum emittat, tempestatem humidam et uentuosam. Si pallidus in igneas nubes occidat, ad aquilolem (sic) dat
5 uentum.

De eodem uulgare.

Adoncha si come ello, cio dico el sole luce sopra la terra tut el di, chosi luce tuta la nocte sotto terra. E quald (sic) el ua per la parte d aquilone del celo, si fa a nui el di longo
10 la ystate, e allora ua planamentre. E quand el ua per la parte d ostro, ua plu tostamente et fa a nui li di piccoli, et allora fa inuerno. Quand el sole in suo nascimento se mostra machioso ouero che sta in ascoso sotto le nuouole significa el di pluuioso, et he tuto pallido el di he pleno tuto de tempesta. Et alguna
15 chosa pare di fora si che le resplendente chose in meçio manda y suo radij uerso aquilone, et astro significa tempesta humida e plena de uenti, et en si tuto pallido in le nuouole tramorte o uero se occulti ad aquilone significa uento.

.lxx. *De Marte.*¹

20 Quintus Mars, qui et pirois, globosus, igne feruidus e percorre el signifero, cio e el circulo, che porta li sengni, e se percure dui anni.

.lxxj. *De Ioue.*

Sextus est iupiter, qui et fenon, rotundus, temperatus, zodiacum peragrans .xij. anni (sic).

25 *De [fol. 24r.] eodem.*

Lo sexto he Ioue, el quale altramente s e appellato phenon, et he rotundo e temperato, e ua dodece anni per lo zodiaco.

.lxxij. *De Saturno.*

Septimus saturnus, qui et pheton filius solis, spiritus² gelidus. contra
30 mundum ut superiores gradiens signiferum xxx. annis percurens in exortu illius per ymaginem de ere fuderis post .xxx. annos loqui, ut hominem probabit. omnis autem post quingentos et xxxij. annos circulos suos pera-
33 gunt, et eosdem ut prius repetunt.

1 hyemem. Sol — sub nube — 2 praesagit — ut medio — 3 Austrum et Aquilonem — 4 in nigras — occidat, Aquilonem ventum. — 19 C. LXXIV. *De Marte.* — 20 Quintus Planeta est Mars, qui et Pyrois, globosus, igne feruidus. Percurrit Signiferum duobus annis. — 22 C. LXXV. *De Ioue.* — 23 Sextus planeta est Jupiter, Rotundus, — 24 annis. — 28 C. LXXVI. *De Saturno.* — 29 Septimus Planeta est Saturnus, qui et Phaëton filius Solis. In cuius exortu post triginta annos, qui imaginem de aere fuderit. Loqui verum hominem probabit. Sphaericus, gelidus. Contra mundum vero superiorem gradiens, Signiferum triginta annis percurrens. Omnes autem post quingentos, et triginta duos annos circulos suos peragunt, et eosdem ut prius repetunt.

¹ L'errore di numerazione è nel codice.

² In margine, d'altra mano, si legge: „uel spericus“.

De eodem.

Lo septimo e saturno, che anco s e appellato pheton, figi-
 olo del sole, el so spirito e gilido. contra lo mo (sic) si come li
 planeti de soura, e ua per lo signifero, cio y circuli dy singni per
 5 .xxx. anni, e nel suo nascimento, el quale l immagine d ambe doe
 .xxx. anni prouara di parlare sicome l ommo. E tuti li sourascripti
 planeti de poy i cinquecento e xxxij. anni ritornano ay suoi
 circuli, et a ssi medesimi redomandano si come da prima.

.lxxij. De absidis (sic).

10 A Terre centro absides, idest, circuli planetarum altissime sunt,
 Saturno in scorpione, Joue in uirgine, Marti in leone, Sole in geminis,
 Ueneri in Sagitario, Mercurius in capricornio, lune in ariete. Mediis
 omnibus partibus, et e conuerso ad terre centrum humilime, atque proxime.

De eodem uulgare.

15 Obscides, cio e li circuli delle planete sonno altissime, dal
 centro dala terra y singni sonno, Saturno in scorpione, Joue in
 uirgine, Marti in leone, Sole in gemine, Uenniere in sagitario,
 Mercurio in capricornio, Luna in ariete. Mecio e da ogne parte,
 e cussi al centro della terra humilementre e proximamentre, e
 20 tanto sono da luntano da l uno, quanto da l altro.

.lxxiiij. De coloribus planetorum (sic).

Suus quoque cuique color est. Saturno candidus, Joui clarus, Marti
 igneus, luciferro gaudens, uespero refulgens, Mercurio radians, lune blandus,
 Soli ardens. Mutant autem colores a propinquis circulis, nam frigidior in
 25 palorem, ardencior in ruborem, uentuosum in orrorem.

De eodem.

Delli soura dicti singni ciascuno a so collor. E llo colore
 e de saturnio e blanco, quel de ioue claro, quel de Marti fogoso,
 quello de lucifero gaudente. Quel de uespero e resplendente.
 30 Quel de Mercurio e pleno de radij. Quel dela luna e humile.
 Quel del sole e ardente. Ma mutano color alli proximi circuli.
 Si che llo plu frigido deuene pallido, el plu ardente deuene plu
 in rossore, et pleno del uento in spauentamento.

.lxxv. De Via planetorum (sic).

Signifer [f. 24^v.], idest, circulus duodecim signorum diuiditur in .xij.
 36 partes per latum, sub hiis feruntur septem planete, sol sub mediis tamen

9 C. LXXVII. *De Absidibus planetarum.* — 10 A Terrae — Absides, id est, Circuli Planetarum altissimae — 11 Scorpione. Jovi in Virgine. Marti in Leone. Soli in Geminis. Veneri in Sagittario. Mercurio in Capricorno. Lunae in Ariete. — 13 e contrario ad terrae — humillime, — 21 C. LXXVII. *De coloribus Planetarum.* — 23 Lucifero candens. Vespero — Lunae — 24 Nam — 25 pallorem, ardentior — , ventuosus in horrorem a terra in obscuritatem. — 34 C. LXXIX. *De Via planetarum.* — 35 , id est, — 36 perlatum. — his — Planetae. Sol — tantum

duabus, luna per totam latitudinem uenus excedens eum binis partibus. mercurius sub octo partibus, duabus in medio, .iiij. sunt duabus infra. mars sub quatuor mediis. Jouis sub media, et supra eam duabus. saturnus sub duobus mediis, ut sol.

5

De eodem.

Signifer cioe el circulo di .xij. signi, si se desparte in .xij. parte per lato, e sotto quisti sono raportati li .vij. planeti, el sole soto li mezi pure due, la luna per tuta l ampleza trapassa uienere da doe parte, mercurio soto octo parte in lo mecio. de
 10 quattro sono dui de sota. Marti soto .iiij. mezi, Joue soto la meza, e soura quelle doe saturno sotto .ij. mezi, si com el sole.

.lxxvj. De sono eius (sic).

Hii septem, cum dulcissima armonia uoluuntur, ac suauissimi conceptus eorum circuitione efficiuntur. qui sonus ideo ad nostras aures non
 15 peruenit, qui ultra aerem fit, et eius magnitudo nostrum angustum auditum excedit. nullus enim sonus a nobis percipitur, nisi quod in hoc aere efficitur. A terra autem usque ad firmamentum celestis musica mensuratur, ad cuius exemplar nostra adfirmantur.

De eodem.

Quisti septe, quando se uolçeno cun dulcissima armonia, e cun suauissima, cioe cun dulcissimi sonni e canti fanno y circamenti suoi, cio s e la uia sua, la qual uae per circuli. El qual sonno, o uero canto, per cio non peruiene alle nostre oregle, per che l e oltra le aere. la soa grandeza trapassa el
 20 nostro angusto audire, percio che nullo sonno uiene receuuuto da nui, se nno quello, che uiene facto in hoc aere. E dalla terra fin al firmamento e misurata la musica celestial, unde per quella si e tracta la nostra musica.

.lxxvij. De celestiali musicha.

In terram namque sic gamatri in luna A. pro In mercurio. B. In uenere. C. In Sole. d. In Marti. E. In ioue. F. In Saturno ponitur, et sic profecto mesura musice inuenitur. Unde a terra usque ad fundamentum septem toni reperiuntur. A terra enim usque ad lunam est tonus, a luna usque ad mercurium est semitonus, a Mercurio usque ad Uenerem est semitonus. Inde usque ad solem, tria semitona, que simul iuncta septem
 30 tonos efficiunt.

1 duobus. Luna — latitudinem. Venus — 2 Mercurius — quatuor supra, — 3 Mars — medius. — super — Saturnus sub duabus mediis, ut Sol. — 12 C. LXXX. *De Sono planetarum.* — 13 Hi septem orbes cum dulcissima Harmonia — concentus — 15 quia — 16 qui — 17 Coelestis Musica — 18 exemplum nostra inventa adfirmantur. — 29 C. LXXXI. *De Coelesti musica.* — 30 In terra namque si in Luna A. In Mercurio B. In Venere C. — 31 Marte — Ioue — In Saturno G ponitur: profecto mensura Musicae — 32 firmamentum — 33 A terra usque — 34 Mercurium, Semitonium — Venerem, Semitonium — 35 Semitonia. A Sole ad Martem tonus. Inde ad Iovem, Semitonium. Inde ad Saturnum, Semitonium. Quae simul iuncta septem tonos efficiunt,

De eodem.

E chosi en la nostra musica de terra, cio e di questo mondo, la qual s e tracta della soprascripta, sono diuisi li gram-
matici, cio s e li singni y quali se mostrano in la mane, diuisi
5 dico in questi modi, ke .A. [f. 25^a.] significa la luna .B. mercurio
.C. el sole .D. el Marti .E. Joue .F. Saturno. E chosi in questo
modo e compressa la musicha, e lla mensura de quella, da terra
de soura. Unde dalla terra fin al firmamento se troua .vij. toni,
che dalla terra fin ala luna si e uno tono. E dalla luna fin a
10 mercurio e mezo tone. Da mercurio fin a uenere e mezo tone,
da ende fin al sole si e tri meçi toni, y quali contando per
tuti insieme, se trouano septe toni.

.lxxviiij. Quanti miliarij ha el thono.¹

Tonus autem habet .xv. dc.^{ta} xxv. miliaria, semitonus uero .vij.
15 dccc. xii. miliaria et semissem. Unde et philosophi nouem musas traxe-
runt, quia a terra usque ad celum nouem consonantias deprehenderunt,
quas homini naturaliter insitas inuenerunt. sicut mundus hic .vij. tonis, et
uestra musica in uocibus distinguitur, sic compago uestri corporis septem
modis coniungitur, dum corpus quatuor elementis, anima tribus uiribus
20 copulatur, que musica arte, naturaliter conciliatur. Unde et homo micro-
cosus (sic), idest minor mundus dicitur, dum et sic consono numero, celesti
musice par cognoscitur.

De eodem.

Dico ch el tono a .xv. dc.^a et .xxv. miliarij, el Semitono
25 .vij. dccc. xij. mi[f. 25^b.]liari, et uno semesso. Unde li phylosofi
traseno .viiiij. Sciencie, pero che dala terra fin al celo conpren-
deno noue consonantie, le quale naturalmente tute le trouemo,
e cognouolle permiscate in l omo, chosi chom el mondo, el
qual cum septe toni, chosi la nostra musica in uoxe distingue,
30 sicome la conpagitione del nostro corpo de septe parte e co-
pillata, cio el corpo de quatro ellementi, e l anema de tre force,
la qual musica e reformata per l arte. Unde l omo uene appel-
lato microcosmo cio e el minore mundo, fin chosi tolle numero
34 celestiale, e cognosuto consonante, cioe concordeuelle.

14 habet 1500. Sexcenta vigintiquinque miliaria. Semitonium uero
7800. duodecim miliaria, et semiss. — 15 Philosophi — Musas — 16
Coelum consonantias novem deprehendunt — 17 Sicut enim hic mundus
Septem tonis. Et nostra Musica septem uocibus — 18 nostri — 20 quae
Musica — reconciliatur. — *Μικροκόσμος*, — 21 dum sic — Coelesti
Musicae

¹ Il sudd.^o cap.^o del codice fino alla parola „*inuenerunt*“ forma parte nel testo cit.^o del cap.^o LXXXI; colla parola „*sicut*“ comincia nel testo il Cap.^o LXXXII „*De Homine microkosmo*“, che nel Codice é parte del 78.^o

.lxxviiiij. *Quanto stae luntano l uno planeto da l altro.*

A terra usque ad lunam sunt c. xxv. millia stadij, que sunt .xv. millia .dc. miliaria. A luna usque ad mercurium .vij.^m dccc. xij. miliaria et semissem. Inde ad uenus est c miliaria. Inde ad solem .xxij.^m cccc.^{ta} xxxvj. a sole ad martem xv.^m dc. xxv. miliaria. Inde ad iouem vij.^m dccc. et . xij. miliaria et semissem. Inde ad saturnum tantum. Inde ad firmamentum .xxij.^m cccc. xxxvj. Sunt itaque a terra usque ad celum .c. milia et octo millia . et ccc.^a lxxij. miliaria. Ignem per globos planetarum transcendimus, nunc ad celestia penetremus.

10

De eodem.

Dalla [fol. 25^c.] terra fin alla luna. cxxv. milia stadij, che sonno .xv. milia .dc. migiari. Dalla luna a Mercurio vij.^m dccc. xij. miliari et uno semesso. De inde a uenere e c. de inde al Sole .xxij.^m cccc. xxxvj. Dal Sole infin a Marti .xv.^m dc. xxv. migiarij. De inde a Joue vij. dccc. xij. migiarij, et uno semesso. Deinde a Saturno altretanto, deinde al firmamento .xxij.^m cccc. xxxvj. E sono tutti insieme dalla terra al celo cento milia et .vij.^m et ccc. lxxij. migiari. Strapassato auemo el fogo de planeto in planeto, ora passemo alle cosse del cello.

20

.xxx. *De celo.*

Celum dicitur quasi domus elyos, idest domus solis, uel quasi uas celatum quia stelis. est autem cellum subtilis igneque nature, rotundum, et a centro terre equis spatiis undique collectum. Unde et conexum mediumque ubique cernitur, et inenarabili celeritate cotidie circumagitur. Celum si uespere rubet, serenum, si mane, tempestuosum.

25

De eodem.

Le celo e dito chome chasa de elios, cio e chasa de sole, ouero si chomo uno uaxo cellato per[f. 25^d]cio ch e stellato, et e el celo subtile, e de natura di fuocho, et e rotondo, et con igual spatio de ogni parte diuiso, si che da ciascuna parte della terra nui el reguardemo, uezemo el so mezo, et continuamente onne die se demena in cercho molto tosto, et cun grande celeritate. E s el arossa da hora de uespro significa sereno. E s el arossa di domane significa tempestuositate.

34

1 C. LXXXIII. *De Mensura sive planetarum distantia.* — 2 Terra — 12600. Stadiorum, quod sunt 15625, miliaria. A Luna ad Mercurium 7812 miliaria et semis. Inde ad Uenerem tantum. Inde ad Solem 23437, et semis. milliar. A sole ad Martem 15630, mil. Ad Jovem 7812 mil. et semiss. Inde ad Saturnum tantum. Inde ad Firmamentum 23437, et semisse mil. — 7 coelum miliaria Centum millia, et novem millia, et trecenta septuaginta quinque miliaria. Ignem per globos Planetarum transcendimus, nunc coelestia penetremus. — 20 C. LXXXIV. *De Coelo.* — 21 Coelum dicitur, quasi *casa Ilios*, id est, domus solis, quasi vas coelatum. Quia est stellis insignitum. Est autem coelum subtilis ignaeque naturae, rotundum 23 terrae aequis spaciis — collatum. — convexum — 24 undique — inenarrabili celeritate quotidie — 25 Coelum — serenum diem — tempestuosum significat,

.lxxxj. *De Ianuis celi.*¹

Due sunt Ianue celi, oriens qua sol exit, et occidens qua sol intrat.

De eodem.

Le porte del celo sonno due, cioe oriente unde esse el
5 Sole, et occidente und el sole intra.

*De climatis celi.*²

Climata, idest, plage celi sunt quatuor, orientalis ab ortu, solstitialis
ad brumalem. australis inde ad occasum brunalem (sic). occidentalis ex
hinc usque ad solstitialem. septemtrionale ab occasu solstitiali (sic) usque
10 ad ortum eiusdem. oriens³ ab ortu solis, occidens ab occasu eius dicitur.
meridies dicitur quasi medius dies. Septentrio autem a septem stellis
appellatur, trion dicitur bos, quasi tririon. inde septemtriones, quasi septem
teriones, idest [f. 26^a] boues.

De eodem.

15 Climata uene appellate le plage del celo, e sono quatro
orientale, et si scomença da oriente solstitiale, da oriente a
brunale australe, deinde ad occidente si e brunale, occidentale
de fin al solsticiale, el sotentrionale da occidente al solsticiale
de fina al oriente dello medesemo. Oriente si e dal nasci-
20 mento dell sole, occidente dalla parte und el stramonta, meridies
cioe mezo die. E septentrion e appellato per .vij. Stelle. trion,
cioe a dire bo, si chome triatore de terra, et inde septentrione,
si chome septe terioni, quasi boi.

.lxxxij. *De quatuor climatis mundi.*

25 Hec⁴ plage grece dicitur anatolle, dysis, arcton, mesenbria, de quibus
adam qui est minor mundus.

De eodem.

Queste plage sono appellate in gresesco la prima anathole,
la seconda disysis, la terza arethon, la quarta mesenbria, delle
30 quale foe composto adam, ch e appellato el menor mundo.

2 Duae sunt ianuae coeli. Oriens qua Sol exit. Occidens — 6
C. LXXXV. *De Climatibus.* — 7 plagae coeli — 8 Brumalem — 9 Sep-
tentrionalis ab occasu solstitialis ad ortum eiusdem. Oriens — 10 Occi-
dens — vocatur. Meridies quasi Medidies dicitur. — 12 Trion dicitur
bos, quasi Terion. Inde Septentriones, — 13 id est, — 25 Hae plagae
Graece ἀνατολή, δύσις, ἄρκτος, μεσεμβρία, dicuntur, de quibus nomen
Adam qui est minor mundus, componitur.

¹ Il sudd.^o cap.^o 81.^o del Codice, nel Testo forma parte del Cap.
LXXXIV „*De Coelo*“.

² Manca il N.^o del Cap.^o

³ Colle parole „oriens ab ortu ecc.“ comincia nel testo il Cap.^o
LXXXVI „*De Plagis*“.

⁴ Il sudd.^o cap.^o 82.^o del Codice, forma parte nel Testo del C. LXXXVI
„*De Plagis*“.

.lxxxij. De celo superiori.

Superius celum dicitur firmamentum, eo quod sit inter medias aquas firmatum. hoc est forma spericum, natura aquarum, stellis undique uersum ornatum [f. 26^b]. est autem ex aquis instar glatiei in modum cristalli
5 sollidatu, unde et firmamentum dicitur.

De eodem.

De sopr al celo e appellato el firmamento cun cio sia che ll e firmato fra l meço delle aque, et e belletission, pleno de radij de claritate, e de natura ascoso, ornato de stelle da ciascuna
10 parte, et e quasi in similitudine de aqua de gliaça, et e duro chome cristallo, e percio dicto firmamento.

.lxxxiiij. De axe.

In hoc sunt duo poli a poliando dicti. unius borreales, qui a nobis semper uidetur, alter australis qui nunquam a nobis cernitur, quia in
15 diuerso orbe positi terre tumore impedimur. In hiis celum ut rota uoluitur. Celum¹ undique est stellatum, sed in die non apparent, ideo quia fulgore solis uicte latent, sicut sol nube tectus nobis non lucet.

De eodem.

In quisti sono dui poli dicti, percioe che polisceno, e de
20 quisti poli l uno e borrealle, el quale sempre e uednuto da nui, l altro e australle, el qual no se po mai decernere da nui, per cio che cun cio sia che nui siamo posti in diuerse parte della rotondita, el timore, cio e la inflatione, e llo colmegno della terra no ne lassa uedere quello. In [f. 26^c.] quisti se uolce el
25 celo, chome una rota, ello e stellato da ciaschuna parte, ma de die non appare le dicte stelle, perche serate dal splendore del Sole, si chome couert el sole dalle nuouole non luxe a nuy.

.lxxxvi. De stellis.²

Stella quasi stans luna. Stant enim stelle firmamento infixæ, et non
30 cadunt quo mira celeritate current. Una autem dicitur stella, multe simul australia sydera.

De eodem.

Stella uenne interpretata luna statente. E stanno le stelle infixæ nel firmamento, e no caçeno quanto ch el chora cun plu
35 meraueglosa cellerita d esse, percio non chaçe nesuna. Ma una

1 C. LXXXVII. *De firmamento.* — 2 coelum — 3 firmamentum. — sphaericum — aqueum — 4 glaciei — christalli solidatum, — 12 C. LXXXVIII. *De Axe* — 13 Unus Borealis — 15 diuexo orbis — terrae — In his coelum, ut rota in axe voluitur. Coelum est undique stellatum. Sed ideo in die non apparent, quia fulgore solis victae latent, — 17 tectus non lucet. — 20 Luna. — stellae — infixæ, — 30 eo quo — celeritate currente. — multae simul, astrum vel sydus.

¹ Colle parole „Celum undique ecc.“ comincia nel testo il Cap.^o LXXXIX „De Stellis.“

² Il sudd.^o cap.^o nel Testo forma parte del C. LXXXIX, sopra cit.^o È segnato nel codice erroneamente col num.^o 86,

per se sola e dicto stella, e molte enseme uiene appellate sydere, cioe australe stelle.

.lxxxvij. *De syderibus.*

Sydera autem dicuntur a considerando, quia nauigatores uel uiatores
5 ea considerant. Sunt autem omnes stelle rotunde et ignee, harum dispositio soli deo cognita est, qui stellas numerat, et quarum natura solus signa, potestates, cursus, loca, tempora nouit. Sapientes uero mundi natura animalium uel hominum eis imposuerunt, ut ab hominibus cognosci possint. In¹ medio firmamenti sunt .xij. signa per tranuersum disequaliter [f. 26^d]
10 per circuitum distincta.

De eodem.

Le stelle, che sono plu ensieme, uiene appellate sydere, per lo considerare, per cio che li nauigatori e li andatori considera quelle chose per elle, cioe, chi sano ymaginare doue
15 e quanto poe andare. E lle stelle tute sono rotunde, et de collor de fuogo. la disposition d elle sol a deo e cognosuta, lo qual numera le Stelle, e sol cognosce la natura, y signi, le potestate, y cursi, gli logi, e gli tempi di queste. Ma y sauui del mundo g enposeno nomi de homini, e de animali, a cio
20 che potesseno essere conuxuti per gi homini di questo mondo. In nel mezo del firmamento sono dui signi dispositi per transuerso, inequalmente partiti per lo circuito.

.lxxxviij. *De sodiaco.*²

Horum dispositio dicitur grece zodiacus, latine signifer, eo quod fert
25 signa, que habent animalium nomina, çodin enim dicitur animal.

De eodem.

La dispositio di quisti in gresesco he dicta zodiaco, et in latin signifero, per cio che portano l ensingni, e s i a nome de animale, çodin tant e a dire quanto animale.

30 .lxxxix. *De aere.* (sic)³

Primum signum est aries,⁴ constans [f. 27^a] ex pluribus stellis sed
32 in fabulam is aureo uelle phrisum, et elle trans mare ad colcolcos (sic)

3 C. XC. *De Sideribus.* — 4 Sidera dicuntur — eo quod navigantes — itinerantes — 5 considerent. — stellae omnes rotundae et igneae: Quarum — 6 Deo est cognita, — numerat, quarum nomina, signa, — 7 solus novit. — nomina animalium — 8 dignosci — 9 transversum disposita, aequaliter per — 24 Graece Zodiacus — 25 quae animalium habent nomina. Ζῳον — 30 C. XCII. *De Ariete.* — 31 signum Zodiaci — Aries, extans — secundum — 32 is qui aureo vellere Phryxum et Hellen trans mare ad Colchos vexit, quare inter sidera translatus est. Pro signo autem ponitur. Quia

¹ Comincia nel Testo il Cap. XCI: „*De Zodiaco*“.

² Il sudd.^o cap.^o del Codice, nel Testo forma parte del Cap.^o XCI „*De Zodiaco*“.

³ Evidentemente il sudd.^o cap.^o dovea intitolarsi *de ariete*, perchè vi si parla appunto del segno dell' *ariete*.

⁴ Il copista in luogo di *aries* avea scritto la parola: „*aeris*“, che un' altra mano annullò con una linea trasversale, sovrapponendovi: „*aries*“.

transit, exit qui inter sydera translatus est. pro singno autem pro quia sicut aries tota estate in dextro latere, ac tota yeme in sinistro cubat, sic sol sub illo singno gradiens dextera celi parte perambulat, donec erit in grauiori circulo, et tunc erit equinocium.¹

5

De eodem.

Lo primo signo e appellato aries, che tant e a dir aries litteralmente, quante e motono, o uoi berbis in uulgare, e questo aries e de plussor stelle ensenbre adunate, et e posto aries per sengno per cio, si come lo motone o berbise che uoglamo
10 dire tuta la estate giasse in el lato rito, e tuto l inuerno nel mancho, chosi el sole quando ua sotto quel sengno, ua perambulando in la rita parte del celo fin a che sera in el plu graue circulo, et alora sera equinotio, cio tanto el di, quanto la nocte.

.lxxxx. De tauro.

15

Secundus est taurus, ob id, quod iupiter in raptu europe in taurum est uersus, et inter sydera traslatus, ob significatione autem, quod sol sub illo signo positus, radios [f. 27^b.] suos, ut cornua forcius exerit, et terram arabilem redit.

De eodem.

20

Lo segundo e thauro per cio che ioue in l aprendimento de europa e trauolto in thauro, e trapassa le stelle, et e posto per singno, percio ch el solle e posto sotto quel singno, ficcha gli suoi radij fortemente in modo de corni, e rende la terra bona da arare.

25

.lxxxj. De gemini. (sic)

Tercium sunt gemini, silicet castor et polus (sic), filii iouis, a troya reuersi inter sydera traslati. pro singno autem ponuntur, quia sol sub hoc signo duobus diebus amplius, quam sub aliis moratur.

De eodem.

30

Lo tercio e dicto gemini per dui figioli de Joue, cio e castor et pollux, y quali tornando da troya, e trasportati fra le stelle, sono posti per singno, percio ch el sole demora dui di plu sotto di quello singno che degli altri.

.lxxxij. De cancro.

35

Quantum est Cancer, qui maximus herculem percussit dum ydram nerreis occidit, et ideo sydera promeruit. significat quod sicut cancer
37 retrocedit, sic sol ad illud signum ueniens cursum suum retroflectit.

2 Aries — aestate in latere dextro, — cubat. Sic — 3 signo dextram coeli partem perambulat. — 14 C. XCIII. *De Tauro*. — 15 Secundum signum est Taurus, — Iupiter — Europae — 16 sidera translatus. Ob — 17 fortius — 18 reddit. — 25 C. XCIV. *De Geminis*. — 26 Tertium — Gemini, scilicet Castor et Pollux, — Jovis, — Troia — 27 translati. Pro — 34 C. XCV. *De Cancro*. — 35 Herculem — Hydram Nereis — 36 promeruit: Significat autem, quod sicut Cancer — 37 illud veniens — retroflectit.

¹ Il passo del Cod^o. che comincia: „donec erit ecc.“ fino alle parole „erit equinocium“ non si trova nel Testo.

De eodem.

El quarto e Cancro, che tant e a dir uulgaramente quanto grancho, el qual percusse el grandissimo hercule, quando l alcise [f. 27^c.] ydra, e percio merito de essere fra le stelle, e significa
 5 che chosi com el grancho ua en retro, chosi el sole ua en retro, quand ell e a quel segno giunto, uegnando encontinente repiia soa medesima uia en rietro, e ritorna en rietro.

.lxxxvij. De leone.¹

Quintum est leo, qui maximus ab hercule occissus inter sydera est
 10 translatus, designat autem, quod sicut leo in anteriori parte calidus nare, in posteriori est frigidus, inde sol in illo signo mensem augustum prius facit calidum, ad postremum tepidum.

De eodem.

El quinto e leo, el qualle el grandissimo hercule ocisse,
 15 et e trasportato fra le stelle, et designa, che si chom el leone ne la parte denanci he delle narre spetialemente de natura calida, e de retro frigido de natura, inde he ch el Solle in quel segno fae el mese d agosto primamente caldo, et alla fine tepido.

.lxxxvij. De Uirgo (sic).

20 Sextum est uirgo, scilicet erigone filia ycari sacerdotis, inter astra rapta, ob signum autem ponitur, quod sicut uirgo non parit, sic septembris illius signi mensis nil gignit. —

El² sexto e uirgo, cio feo cio fo (sic) erigone figiola de ycharo [f. 27^d.] preuede reportata fra le stelle, et posta per singno, si
 25 chome la uirgene no parturisse, chosi senptebre (sic) ch e mese de quel singno no ingenera niente.

.lxxxix. De libra.

Septimum est libra, quam tennet uirgo lance, uel iustitia astrei regis filia, ob equitatem iustitia dicta, et inter signa translata. merita hominum
 30 pensat, et in libra ioui representat. Hec pro superiori uirgine ponitur. Significat autem, quod sol equinotium fatiat, cum sub illo signo ambulat.

De eodem.

El septimo e libra la qual tene uirgo, che e appellata lance, ouero iustitia figla del Re astreo, e fo appellata iustitia, per
 35 equalitate e dreitura, e traslata fra li singni, mira gli meriti degli homini, e compensa, et en la libra si gli representa a ioue. Questa e posta per la uergene de sopra, e significa ch el Solle
 38 faça equinocio quando quel anda sotto quel segno.

8 C. XCVI. *De Leone.* — 9 Leo, — Hercule occisus — 10 Leo — calidae naturae; — 11 frigidae. Ita — Augustum mensem — 12 frigidum. — 19 C. XCVII. *De Virgine.* — 20 Virgo — Erigone — Icari 21 Quia — September — 22 signi — gignit. — 27 C. XCVIII. *De Libra.* — 28 Septimum autem — Libra, — tenet Virgo Blance, vel Iustitia Astraei — 29 aequitatem Justitia — sydera translata. Merita — 30 Jovi repraesentat. Haec — 31 Signat — Soli aequinoctium faciat,

¹ L'errore di numerazione è nel codice.

² Manca nella versione il titolo del cap.^o

.c. De scorpione.

Octauus est scorpio, qui maximus orionem percussit, dum bestias terre occidit, gratia astra meruit, pro singno autem grandinum ponitur, que illo mense, uidelicet nouembri, in quibusdam terris crebrius (sic) fiunt.

De eodem.

5 E[f. 28a.]l octauo e scorpio el qual percusse el grandissimo orione, quand elo occise le bestie della terra, et allora merita d auere logo fra le stelle, et he posta per singno de grandine le qualle in quello messe cio e de nouembre in algune terre
10 spesse fiate cazieno, cio dichono la grandine.

.Cj. De centauro.

Nonum est Centaurus, uel sagiptarius, qui arcu tenens, silicet alchon filius musarum et cretensis qui scorpionem, qui filium suum raptum sagittauit, nec filium tetigit, et ideo signa meruit. designat autem crebros ful-
15 minum ictus, qui in decembri contingunt in aliquibus locis, qui infirma membra desinit, significat quod sol tunc infera petit.

De eodem.

El nouieno si e Centauro, o uero sagittario, el qual tenendo l arco cio e cholcon figiolo delle sciencie, e cretense el qual
20 scorpione, el qual sagitta suo figiolo tenendo uno rauo de sour al chaou, et percusso el rauo non tocha suo figiolo, et per recordança de cio merito de auere logo fra le stelle. Et disigna che de decembre sonno rare fiate percussione de fulmine, cio e de sagitte, che chezieno per throni e balene (sic), e cio dico
25 in alguni logi, e lassa questo [f. 28b.] sengno li menbri multo infirmi. E significha ch el sole cerca, e de andare alle parte de sotta.

.cij. De capricornio.

Decimum est capricornius, qui iouem paruulum a patre proiectum
30 quem capra clam aluit, quam ipse post inter sydera transtulit. Est autem significacio, quod sicut capra alta petit, ita tunc sol ad alta celi conscendit, extrema pars eius desinit in piscem, designat finem illius mensis esse pluuialem.

De eodem.

35 El decimo e Capricornio, ouero ioue, el qualle sendo butate da suo patre piciolo fantissimo, una chapra el norri pallesemente,
37 el qual ello porto poi fra le stelle. E lla sua signification he

1 C. XCIX. *De Scorpio*. — 2 Octavum — Scorpium — Orionem percussit, — 3 terrae occidit, et ob terrae gratiam astra meruit. Pro signo — quia — 4 nempe Novembri, — crebrius 11 C. c. *De Sagitario* — 12 Nonum Sagittarius est, qui et Arcitenens, scilicet Aleon Cretensis, qui Scorpionem — 13 rapuit, — 14 sydera — 15 Decembri — locis. Quod inferiora — 16 desunt: Significat — tum Sol — 28 C. CI. *De Capricorno* — 29 Capricornus, Iovem paruulum a patre proiectum capra — 30 postea — 31 significatio, — Caper altum ita illo tempore Sol — coeli conscendit. Quod extrema

che chosi, chome la capra se sforça de auere, et de passerse ad alto, chosi allora el solle conscende alle altre chose dell celo, a quelle de sotta, e la sua extrema, cio e la dereana parte del dicto sengno, si finisse in pesse e designa la fine de quel
5 mese essere pluuiale.

.ciiij. *De aquario.*

Undecimum est aquarius, scilicet granimedes, troyli regis filius, iouis amasius, ab ipso inter astra locatus, et pincerna deorum factus. Significat autem quod solutis nubibus, undosum est illud tempus.

10

De aquario.

El undecimo e aquario, cio [f. 28c.] fo ganimedeo figiolo dell Re de troya, e molto amico de ioue, et da lui lochato fra le stelle, e fo fatto seschalco delli dei. Significa che disolute le nuouole, quel tempo si e undosso, cio e molto aquoso.

15

.ciiiij. *De pisce.*

Duodecimum est piscis. cum dii Typhéo gigante insequente fugerunt in egyptum, uenus et cupido filii eius uersi in pisces lauerunt in aquis, cumque homines diu pisces deuiterent, ne forte deos deuorarent, illi duo translati sunt inter sydera.

20

De eodem.

El duodecimo e appellato pissce, che quando li dei fuçino en egypto, perche tipheo zigante gli persequiua, e dui suoi figioli cun loro cioe uenus et cupido, y quali per paura del çigante se conuerteno in pessce, e ascosesse in l aqua, et guar-
25 dasse gli homini longo tempo de mançar pessce, per thema de non manuchare gli figioli delli dei. Quigli duo si sono traportati fra le stelle, e chossi sono per signo.

.c v. *De yadibus.*

Pyhades (sic) dicuntur pluuiiales, hya enim grece est pluuiā, dicuntur
30 autem fucule latine, a fuculo. sunt enim septem stelle in fronte thauri.

De eodem.

Hyhes sonno dicte stelle che sono pluuiale. hya son[f.28d]no gresesco, in latino tanto e quanto pluuiā et latinamente sono appellate fucule per fucule che aue chussi nome, et sonno septe
35 stelle in la fronte del tauro.

6 C. CII. *De Aquario.* — 7 Aquarius — Ganymedes, Troili — filius Iouis — 8 Deorum — 9 nivibus, — 15 C. CIII. *De Piscibus.* — 16 sunt pisces. Cum Dii Typhoëum Gigantem fugerent in Aegyptum, Venus et Cupido filius — 17 latuerunt in aquis. Cumque — 18 Deos — 19 sydera. Designat vero illud tempus esse pluviale. — 28 C. CIV. *Hyades.* — 29 Hyades — pluuiiales. Hya — Graece — pluvia, unde latine dicuntur Suculae, a Suco. Sunt autem septem Stellae in fronte Tauri.

.cvj. De Pliadibus.

Pliades dicuntur quasi plures, pleiron enim est plura. [sunt] enim septem stelle in genu thauri, fuerunt autem filie athallantis et pleiadis a patre ergo athalantides, a matre quasi pleirades, uel pliades, ab insula hesperides.
 5 hec etiam uirgilie dicuntur, quia uerno tempore oriuntur, ex hiis una fuit maia mater mercurij.

De eodem.

Altre stelle sono clamate in gresesco pliades, si chom en latino dicessemo pliu, pleiron tanto e a dir, quanto plu, et sono
 10 septe stelle in lo çinoglo del thauro, et sono figiolo de athalanto, et per matre figiole, ouer nezze de pliadis, et pliadis fo denominata del isolla hesperiades. E queste sono anche dicte uirgilie, perch elle nasce el tempo de uerno, per cio ke nasce nel tempo de primauera. E una di quelle si foe maia matre
 15 de mercurio.

.c. vij. De Arethon.

Iuxta axem arethon scilicet plaustrum, quod sydus et septentrion et helyce nominatur. huius stelle sole maiores traduntur. Fuit a calisto lichaonis filia a ioue o[1. 29^a.]pressa, a iunone in ursa conuersa, a ioue
 20 est rapta inter astra.

De eodem.

Apresso la medalgia e arethon, cioe el plaustro, ch e appellato sydus e septemtrione et hellice, e tuti quisti son nomi d un planeto, et deuiti sapere, che delle stelle no facciamo
 25 expressa mentione se no delle principale et de quelle che son plu de significatione. Andeuemo dire che calisto foe figiola de lichaone, descaçata da ioue, e da iunone conuersa in ursa, da ioue foe po reportata fra lle stelle.

.c. viij. De boete.

30 Sequitur boetes idest custos plaustri, qui et arthofilas. erat autem calisto filius, a ioue inter astra positus.

De eodem.

El segue boetes, cio e guardian del plaustro, el quale anche e appellato arthofilas, et era figiolo de calisto, et da ioue
 35 fo posto fra le stelle.

1 C. CV. *Pleiades*. — 2 Pleiades — plures. Plion — plus. Sunt autem septem Stellae — 3 tauri. Fuerunt — filiae Atlantis regis et Plaiæ. A patre ergo Atlantides, a matre Pleiades, quasi pleiades: Ab insula Hesperides. Hec et Virgilie dicuntur, quia verno tempore oriuntur. Ex his una fuit Maia, mater Mercurij. — 16 C. CVI. *Arctos*. — 17 A Dextris Zodiaci, versus Aquilonem sunt haec signa. Iuxta axem Arcton, scilicet plaustrum, — Septentrio, et Helicae — 18 Cuius stellae Sole — Fuit autem Calisto Lychaonis regis filia, a Ioue oppressa. Sed a Iunone in Ursam versa. A Ioue vero rapta iterum inter astra collocata. — 20 C. CVII. *Bootes*. — 30 Sequitur Sydus Bootes, idest, — quod et Arctophylax. Erat — 31 Calisto — sydera

.cix. De Arturo.

Deinde est arturus, scilicet minus plaustrum, quod cinosura dicitur. hec etiam a ioue oppressa, a iunone in ursam uersa, a ioue inter astra est translata.

5

De eodem.

Deinde e arturo, cio e el minore plastro, che uiene appellato cinosura. Questa etiamde disca[ça]ta da ioue, da [f. 29^b] iunone e conuertita in ursa, en fra le stelle stranportata (sic).

.c. x. De serpente.

10 Inter duo plaustra est serpens phyton, que maximum appollo post diluuium latone a iunone inmissum occidit, et ob hoc insigne inter sydera transtullit.

De eodem.

Intro gli dui plustri he el serpente, appellato phyton, el
15 qual siando mandato da iuno depo el deluuio, si ancisse quel serpente, cun la força et aiutorio de junone, e per quella recor-
dança fo metuto fra le stelle.

.cxj. De corona.

Iuxta est corona a uulcano facta, a bacho uero adrienne minoris, et
20 pasiphe filia data, et inter astra locata.

De eodem.

Apress el serpente e la corona, che foe facta da uulcano, e data da bacho, da adriane minore, e pasiphe alla figiola, infra le stelle foe locata.

25

.cxij. De Sydere herculis.

Inde est herculis sydus. Cum gigantes contra deos pugnauerunt, diis in unam partem celi uenientibus, celum ruere uoluit, sed hercules hoc cum athalante sustinuit, ideo celum promeruit.

De eodem.

30 Inde si e la stella de hercule, quando gli çiganti combateno contra li dei, recoiandosse li dei in una parte del celo uolse derunare, ma hercule cun thallante el sostene. E [f. 29^c] per cio
33 merita d auer loco in cielo.

1 C. CVIII. *Arcturus*. — 2 Arcturus, scilicet plaustrum, quod et Cynosura — 3 Haec — Ioue oppressa — Ursam uersa. A Ioue — 9 C. CIX. *Phyton*. — 10 Serpens Phyton, quem — Apollo — 11 Latonae a Iunone inmissum, et ob insignem virtutem inter astra transtulit. — 18 C. CX. *Corona*. — 19 Corona, a Vulcano — A Baccho uero Adriadnae Minois et Pasiphaae filiae. — 25 C. CXI. *Hercules*. — 26 Inde Hercules sydus. — Gigantes — Deos — 27 coeli — coelum — Hercules — 28 Atlante — coelum

.cxij. *De lira.*

Iuxta hanc est lira, a mercurio inuenta.

Idem.

Apresso de questa e lira la qual trouoe mercurio, lira si
5 e a dire la cedra.

.cxiiij. *De cigno.*

Prope hanc est cingnus idest iupiter qui ob amorem lede regine in
cignum est uersus, et inter sydera raptus.

Idem.

10 Ppresso (sic) de questa si e el cigno, cioe ioue el qual
per amore della raina leda se conuerti in cigno, intra le stelle
e raportato.

.cxv. *De zefeo.*

Huic coniungitur zefeus Rex, et cassiopia uxor eius.

15 [A] questa¹ si coniuñçe zepheo, et casiopia soa muger.

.cxvj. *Casiopa e perseo.*

Cui asotiaturs perseus filius iouis, et danes, habentes iuxta se sydus
andromade uxoris eius filie zefei regis, quibus² anmiscetur deltono, quod
et triangulum uidelicet, forma egypti, quia seruauit deos a fatie typhei,
20 iuxta quod locatur serpentarius, scilicet eritonius, qui et auriga, qui prius
aurigam, iuxta eo quod serpentiones pedes habuit. Unde et grece ophi-
ulcus, ophis enim serpens. iuxta hunc ponitur pegasus, scilicet equus alatus
et cornutus, ygneum alitum, et fe[f. 29^d]reos pedes habens, a sanguine
gorgonis creatus. Cui coniungitur delphyn, qui neptuno amphytrione in
25 coniugium adduxit, et ideo sydera promeruit. Deinde est aquila, iupiter

1 C. CXII. *Lyra*. — 2 Huic iuxta est Lyra a Mercurio inventa.
6 C. CXIII. *Cignus*. — 7 hanc Cygnus, Iupiter ob amorem Leda reginae
in Cygnum est conversus, — 8 astra — 13 C. CXIV. *Cepheus*. — 14
Cepheus rex, et Cassiopaea — 16 C. CXV. *Perseus*. — 17 associatur Perseus
— Iouis, et Danaes, habens — 18 Andromadae uxoris suae Cephei regis.
Quibus admiscetur Deltoton, — 19 Aegypti, — Deos a facie Typhaei.
Iuxta — 20 Serpentarius, — Erichthonius — primus quadrigam iunxit, eo —
— 21 serpentinos — Graece Ophyucus dicitur ὄφρυς enim est *Serpens*.
Huic iuxta — 22 Pegasus, — 23 igneum halitum, — ferreos — habens.
A — 24 Gorgonis — iungitur Delphinus, — Neptuno Amphitritem —
25 Deinde — Aquila, Iupiter in Aquilam versus Ganymedem

¹ Manca il titolo del capitolo.

² Colle parole: „quibus admiscetur“ comincia nel Testo il Cap. CXVI
„Deltoton“; colle parole: „iuxta quod“ il C. CXVII „Serpentarius“; colle
parole: „Huic iuxta“ il Cap. CXVIII „Pegasus“; colle parole „Cui iungi-
tur“ il Cap. CXIX. „Delphinus“; colle parole: „Deinde est Aquila“ il
C. CXX „Aquila“; colle parole: „Huic subest“ fino alle parole „haec
signa“ il C. CXXI „Sagitta“; colle parole: „Hydra, quae“ il C. CXXII
„Hydra“; colle parole: „Super hunc Crater“ il C. CXXIII: „Crater“;
infine colle parole „Super hanc est corvus“ comincia il Cap. CXXIV,
intitolato: „Corvus“.

uersus in aquilam gaimedem rapuit. quam inter sidera transtulit. hinc
 habet sagittalis fulmen iouis at hercule phyloteci data. qui quam expu-
 gnata est troya.

De eodem.

5 Apresso cepheo si e acompagnato perseus figiolo de ioue
 et danes, et anno apresso loro la stella de andromades mugier
 di quello, e figiolla de zecheo re, cun le qualli et anche del-
 tono, el quale he triangulo, cio e forma de egypto, el qualli
 conserua li dei dalla faccia de typheo. Apresso quello e locato
 10 serpentario, cio e erictonio. el qual uiene anche dicto auriga, e
 fo dicto primamente auriga. perche l aneua piedi de serpenti.
 Unde et en gresesco e dicto ophyulcus ch e ophys, tant e a dire
 quant e serpente. Apresso de questo se pone pegasus, cioe el
 chaullo cun le alle e corni, el so anellito, cioe el flato, e de
 15 fuoco, e gli piei e de ferro, et e creato dal sangue del gorgone.
 Apresso di questo e el delphino, el quale aduxe aphytrione per
 mugieri a [f. 30^a] neptuno, e percio merito quel logo. Deinde
 e aquila, iupiter e conuertito in aquila tollette gaymedre, e por-
 tolla tra le stelle. de sotto a quisti e el sagytale de ioue data
 20 da hercule a phyloteto, per lo quale si fo conbatuta troya.

.cxvj. Que signa sunt a sinistra parte zodiaci.¹

A sinistris zodiaci uersus austrum sunt hec signa, ydra, que habuit
 .l. capita, ab hercule occisa, et ideo translata (sic), super hanc erant, in
 quo togaton, idest sumus (sic) deus pastam commiscuit, de qua animas
 25 fecit, de quo adhuc anime letheum poculum bibunt, cum corpora introeunt,
 super hanc etiam chorus, ab apolline dilectus, et inter astra raptus.

De eodem.

Dalla sinistra parte del zodiacho sono quisti singni, cioe
 ydra, la qualle ebbe .l. cchaui, la qualle occise hercule, e percio
 30 foe posta li: e sopra di questa era el luogo togaton, cio e ch
 el summo deo fece la pasta, de la qua fece le anime, del quale
 le aneme anche mo beueno lacte, quando entrano ne li corpi,
 soura di questa e el chore de apollino molto amato, e misso tra
 le stelle.

35 *.cxvij. De sydere orionis, et eiusdem significationibus.*

Inde est orion, qui [f. 30^b.] ab urina natus, inter sydera est translatus.
 37 huius stelle si fulgent Serenitas existit, si obscurantur, tempestas. Iuxta²

1 quem — sydera — Huic — 2 Sagitta, ab Hercule Phyloteti data,
 per quam expugnata est Troia. — 22 vero Zodiaci — Austrum — haec
 — Hydra, quae — 23 Hercule occisa et ob insigne inter sydera translata.
 Super hunc Crater, in quo Togaton, id est, summus Deus — 24 miscuit,
 — 25 qua — animae — intereunt. Super hanc est corvus ab Apolline
 — 36 C. CXXV. Orion. — 38 Orion — 37 Huius stellae — serenum erit

¹ L'errore di numeraz.^e è nel Codice.

² Colle parole: „Iuxta hunc“ comincia nel Testo il Cap. CXXVI,
 intitolato „Procyon“; colle parole: „Huic connectitur“ il Cap. CXXVII:
 „Canicula“; infine colle parole: „Deinde est Lepus“ il C. CXXVIII, che
 s'intitola: „Lepus“.

hunc prochion, qui et anticanis dicitur, qui cani orionis fertur, qui et inter sydera est locatus. huic connectitur caniculla, que et sirius dicitur, et ab hac dies caniculares nominantur.

De eodem.

5 Apresso d issi si e orion, el qual e nato de l orina, rapor-
tato fra le stelle. le stelle de questo resplende significa sereno, e
se ll e oscura significa tempesta. Apresso di questo prochion, el
quall e dicto anticano, el quell e raportato al cane de orione, el
quall e locato fra le stelle. Cun questo se congionze canicula, la
10 qualle e dicta syrio, et da questa sono nominati y dii caniculari.

.cxviii. *De cane.*

Canis ille fuit erigonis filie icarij sacerdotis, que dolore patris neca-
tum laqueo se suspendit, dum eum annis ducata inuenit, ambo sunt inter
sydera rapti. Deinde est qui a ganimede agatatus, a ioue inter astra est
15 translatus.

De eodem.

Quel cane foe de erigone figiolla de ychario preuede, la
qualle per dolor del pare ch era morto, apichose en stessa, e
annis ducata li trouo, entranbi sono rap[f. 30^c]portati fa le stelle.
20 deinde he a ganimede demenato, da ioue posto foe fra le stelle.

.cxix. *De eridano.*

Sequitur Eridanus fluuius, qui et padus, erat autem phyton phebi
filius, qui cursum patris regere insius, mundum incendit, et ideo flumine
iouis in hoc flumine periit, qui in aridanum (sic) mutatus, inter sydera est
25 translatus.

De eodem.

Ora segue lo eridano, flumme el qualle altramente s e dicto
pado, et era pheton figiol del Sole, el qual no sape regere el
corso del patre, afocha el mundo, et per cio nel flume de ioue
30 perie; el qual mutato in eridano, reportato foe tra le stelle.

.cxx. *De ceto inter sydera translato.*

Cui asociatur cetus, quem perseus occidit, dum andromadam deuorare
uoluit, quem iupiter ob insigne filii, inter astra locauit.

De eodem.

35 Al qualle se acompagna la compagnia, la quale perseo
occisse, quand el uolse deuorare andromada, la qual ioue aloga
37 fra le stelle per ensigna del figiollo.

1 Procyon Anicani, quod et Anticanis dicitur, qui canis Orionis
fertur, et ob insigne interitum inter sydera locatus. Huic — 2 Canicula,
quae et Syrius — 3 Caniculares — 12 Fuit autem canis Erygonis filiae
Icari — quae dolens patrem necatum, — 13 canis ducatu inuenit. Ambo
autem — 14 est Lepus qui a Ganymede agatatus, a Ioue — 21 C. CXXIX.
Eridanus — 22 Padus. Erat — Phaëton Phaebi — 23 currum regere
patris inscius, — fulmine Iouis — 24 interiit. Qui in Eridanum — 31
C. CXXX. *Cetus* — 32 asociatur Cetus, — Perseus — Andromedam
— 33 Iupiter

.cxxj. *De centauro.*

Iuxta est centaurus, scilicet chirron magister achilis, ob nimiam uirtutem in celo locatus. Sacrarium¹ etiam, idest altare in quo dii iurauerunt, cum saturnus et iupiter [f. 30^d] contra se pugnaverunt. Inde est argo
 5 prima, uidelicet naus apud argon ciuitatem a thiphi facta, et in celum rapta. ad extremum est pistris, siue cimera, que bestia, capite leo, media capra, draco fuit cauda, a bellorophon occisa, et inter sidera est translata. Est et canopus sydus, egypti preclarum, quod a nobis minime uidetur, sicut nec a trogodicis. iuxta egyptum septemtrio. Ex hiis signis dimidia
 10 pars semper super terra. dimidia est, sub terram. et pars celi, que super terram apparet hemisperium uocatur, idest dimidium celum.

De eodem.

Apresso quel si e el centauro, cio e chiron maistro de anchilles (sic), che per multitudene de uirtute e metuto in celo.
 15 El sacramento, cio e l altaro nel quale gli dei iurano, quando saturno et ioue insieme conbateno. Inde he argo prima cio naue, apresso argon he la cita, si e facta de thyphy, et posta poi in celo, ala fine he pistris, ouero cimere, bestia che a chao de leone, meza capra, la choa de dragone, la qual occise elorophon, e poi fo messa fra le stelle. Anche e canapus stella de
 20 egypto clarissimo, che no lo possemo uedere, si chome ne a trogodicis. Apresso [f. 31^a.] egypto e septentrione. E de quisti signi sempre e la medietate sopra terra, e lla terra sotto la terra. E lla parte del celo, che e sopra terra, e clamata hemisperio
 25 cioe a dire la mitate del celo.

.cxxij. *De latea canna* (sic).

Lactea autem çona ideo est candida quia omnes stelle fundunt in ea sua lumina.

De eodem.

30 La cintura che e lactosa, cio e de collar de lacte e chosi blancha, perche tute le stelle spandeno in quella li
 32 suoi lumi.

1 C. CXXXI. *Centaurus*. — 2 Iuxta hunc est Centaurus, scilicet magister Achillis, et — 3 coelo — Dij — 4 Saturnus, et Iupiter inter — Argo, uidelicet prima navis, apud Argos — 5 Typhoeo — coelum facta. Ad extremum est Pistryx, — 6 Chymera, quae — 7 Bellerophonte — sydera translata. — 8 Canopus — Aegypti praeclarum, — 9 Sicut — Trogoditis, — Aegyptum Septentrio. — his — 10 pars super terram. Dimidia — sub terra, — caeli, quae — 11 Hemisphaerium — coelum. — 26 C. CXXXVI. *Lactea Zona*. — 27 Zona — candida est, — stellae — 28 eam

¹ Colle parole: „Sacrarium etiam“ comincia il Cap. CXXXII, intitolato: „Ara“; colle parole: „Inde est Argo“ il Cap. CXXXIII: „Argo“; colle parole „Ad extremum est“ il Cap. CXXXIV: „Pistryx“; infine
 18 colle parole: „Est et Canopus“ il Cap. CXXXV, che s' intitola:
 11 „Canopus“.

.cxxij. De cometis.

Comete sunt stelle flamis cernite (sic), in lactea zona uersus aquilonem
apparentes, regni mutationem aut pestilentiam, bella aut ventos estusue
portem dentes. cernuntur autem .vij. diebus, diutius .lxxx. Sidera fabulis
5 inuoluta, immo pulluta perlustrauius. alcius scandente astra matutina,
soleque solis inspiciamus.

De eodem.

Comete si sono stelle crenute de flame in la cintura lac-
tosa in uerso aquilone apparendo, e significa mutatione ouero
10 pestilencia, batagle ouero uenti, e dimostra auere in si gran
feruencia de calore per .vij. di, e se plu tempo .lxxx. di. passate
auemo le stelle inuolute anche [f. 31^b.] ensozate, ora plu alto
sopr al sole guardiamo.

.cxxiii. De aquis que sunt super firmamento.

15 Super firmamentum sunt aque ad instar nebule suspense, que celum
in circuitu ambire traduntur. Unde et aqueum celum dicuntur.

De eodem.

Sopr al firmamento sono aque suspese in similitudine de
neble ouero nebulle, le qualle sono ordinate a circumdare el
20 celo in circa in circha. Unde uene dicto el celo aquoso.

.cxxv. De spirituali celo et de celo celorum.

Super quod est spirituale celum, hominibus incognitum, ubi est habi-
tatio angelorum per nouem ordines dispositorum. In hoc est paradus
paradisorum, in quo recipiuntur anime sanctorum, hoc est celum quod in
25 primo legitur cum terra creatum. hoc longe dicitur supereminere celum
celorum in quo habitat rex angelorum.

De eodem.

Sopr al qualle e el spiritual celo, el qual non e conossuto
dalli homini, la oue habita gli angnoli disponuti in .ix. ordeni.
30 In questo e el paradiso delli paradisi, in lo qualle sono receute
le anime delli sancti. Questo si e el celo del qual se leze creato
cun la terra. et e dito che questo a[f. 31^c]uança sopra la terra
33 molto, et habita in ello el Re degli angeli.

1 C. CXXXVII. *De Cometa.* — 2 Cometae — stellae flammis
crinitae, — Aquilonem — 3 pestilentiam, aut bella, vel ventos, aestus,
vel siccitatem portendentes. Cernuntur — 4 si diutius, — Sydera fabulosis
— 5 imo polluta — Altius scandentes — 6 solemque — inspiciamus. --
14 C. CXXXVIII. *Aqueum Coelum.* — 15 aquae instar nebulae suspensae,
quae coelum — 16 dicuntur, unde et Aqueum coelum dicitur. — 21 C.
CXXXIX. *Spirituale Coelum.* — 22 Spirituale coelum, — 23 Angelorum
— Paradus Paradisorum, — 24 animae — in coelum, quod in principio
— 25 Huic — supereminere dicitur coelum celorum — 26 Rex Ange-
lorum.

Explicit liber primus. Incipit secundus.

Priori libello globum totius mundi oculis corporis representauimus, sequenti iam tempus in quo uoluitur, oculis cordis anteponamus.

Idem.

5 In lo primo libro auemo representato alli occli la comunita de tut el mundo. hora mo ponamo inanti alli ocli del cuore el tempo in lo qual se uolçe.

.j. De euo.

Euum est ante mundum, cum mundo, post mundum. hoc ad solum
10 deum pertinet, qui non fuit, non erit, sed semper est.

Idem.

Euum, cioe el segolo, he innanci el mondo, cum el mundo, et da poi el mundo, e cio apartiene solamente a deo, el qual no foe, no sera, ma sempre fo, et sera, et he.

15 *.ij. Quod tempora sunt sub signo.*

Tempora eterna sub euo sunt, et hoc ad archetipum et ad angelos pertinet, qui ante mundum esse ceperunt, et cum mundo sunt et post mundum erunt.

Idem.

20 Li tempi eternali sono sotto el segolo, et cio pertiene al archetipo, et alli ançeli, li quali començano esser innant il mundo, et sono con el mundo e [f. 31^d] serano depo l mundo.

.iij. De tempore.

Tempus autem mundi est umbra eui. hoc cum mundo incipit, et cum mundo
25 desinit, uellu (sic) si funis ab oriente in occidentem extenderetur, qui cotidie plicando collectus, tandem asumeretur. per hunc extenduntur secula, sub hoc currunt uniuersa, in hoc mundo posita, hic in uniuscuiusque mensuratur, hic series dierum et annorum terminatur. tempus autem a temperamento dicitur, et nichil aliud quam uicissitudo intelligitur. hoc quia in othomos, ostentata
30 (sic), momenta, partes, minuta, puntos, hora, quadrantes, dies, ebdomadas, menses, uicissitudines, annos, cioclos (sic), etates, secula diuiditur.

De eodem.

El tempo del mundo si e una umbra del seculo, e si
34 comença cun el mundo, e cumm el mundo finisse. Si chome

1 *Honorii Augustodunensis De Imagine mundi. Liber Secundus.*
2 totius — representavimus; — 3 oculis — 8 C. I. *De Aevo.* — 9 Aevum — Hoc — 10 Deum — 15 C. II. *De Temporibus aeternis.* — 16 aeterna — Aevo — haec Archetypum mundum, et Angelos pertinent, — 17 coeperunt, — 23 C. III. *De Temporibus mundi.* — 24 aevi. Hoc — coepit, — desinet. Veluti — 25 Oriente — Occidentem — quotidie — 26 totus absumatur. Per hoc — 27 Hoc uniuscuiusque vita mensuratur. Hoc — 28 Et nihil aliud est, quam vicissitudo rerum. Hocque in atomos, ostenta, 29 punctos, horas, — hebdomadas, — 30 cyclos, etates, saecula,

seraue una sogha ke se destendesse da oriente ab (sic) occidente, la qual cogiendola poi e pligandola chodiamentre, ale fine pur se conueria recogerie. per questo si extendenno li seguli, soto questo coreno tute le chose poste in questo mundo. questo e
 5 mesurato in tute le chose, questo termina gli ordeni deli dij e degl anni. El tempo e dito per temporale, e non e in[f. 32^a] teso altro che una uicissitudine de mouimento, e diuisasse questo, cio e el tempo in li othomi, ostenti, momenti, parti, minuti, punti, hore, quadrati (sic), di, septimane, mese, uicissitudine, anni,
 10 cicli, etati et seculi.

.v. *De Athomo.*¹

Athomus dicitur insecabile, et est minus quam id quod in sole uolat. Est autem minimum temporis spatium, sicut palpebre motio oculi.

De eodem.

15 L athomo e dicto chosa che no se po partire, et e meno che quello che uolla nel sole, et e el plu minimo spatio del temppo (sic), et e si chome el mouimento de gli palpebri di gl ocli.

.vj. *De ostento.*

20 ^{*} Ostentum est, quod aliquid ostendit aspicientibus. Est autem lx.^a pars unius hore habens in se .ccc. et lxx. anthomos.

De eodem.

Lo ostento e chosa quasi che dimostra alguna chosa a chi li guarda, et he la lx.^a parte d una hora, et ha en si ccc. et
 25 .lxx. anthomi.

.vij. *De momento.*

Momentum est motus syderum, et inde dicitur. et est .xl. pars hore continens ostentum et dimidium.

De eodem.

30 El momento delle stelle e mouiment (sic), et inde uiene dicto, et he delle .xl. parte l una del hora, et contenne dentro da se uno ostento e mezo.

.viij. *De partibus.*

Partes [f. 32^b] a parcione zodiaci dicuntur, qui in tercenos dies per singulos menses partitur. est autem .xv.^a pars hore habens in se duo
 36 momenta, et duas partes momenti.

11 C. IV. *De Atomis.* — 12 Atomus — insecabile. Est enim minus quam illud quod volat in sole. — 13 motio palpebrae oculi, quae et ictus oculi dicitur, et est trecentesima septuagesima sexta pars ostenti. — 19 C. V. *De Ostentis.* — 20 aspicientibus. — sexagesima — 21 horae, — trecentos septuaginta sex atomos. — 26 C. VI. *De Momentis.* — 27 syderum, unde et dicitur. Est autem quadragesima pars horae — 28 Ostentum — 33 C. VII. *De Partibus.* — 34 partitione — tricenos — 35 Est — decimaquinta pars horae, continens

¹ L'errore di numerazione è nel codice, e si ripete pei capitoli seguenti.

De eodem.

Le parte sono denominate da parcione del çodiacho, el quale per ciaschuno mese se parte in .xxx. di, cio e delle .xv. parte l una del ora, et ha en si dui momenti, et doe parte
5 d uno momento.

.viiiij. De minuto.

Minutum est minus interuallum in orologio. est autem .x^a pars hore, continens partem unam et dimidiam.

De eodem.

10 Minuto he el minore interuallo in lo relogio, et he delle .x. parti l una del ora et contiene una parte et meza.

.x. De Puncto.

Punctus est paruus transensus in horelogio. Et autem quata (sic) pars in sole. aliquando¹ .v. hore. in suma habens duo minuta et dimidium.

15

De eodem.

El punto he uno piçolo trapassamento in lo relogio, et he quatro parte in lo sole, et allguna fiata .v. hore. in suma abiando dui minuti e mezo.

.xj. De hora.

20

Hora est terminus cuiuscumque rei. est autem hora, quamdiu stans aqua, a iactu lapidis mouetur, et est duodecima pars diei, constans ex quatuor punctis .x. partibus .xv. momentis .xl. ostentis .lx. athomis .xxij. [f. 32^c] et .cc. hora autem dicitur series uel umbra et dicitur ab ereologio, et certum est temporis limes in orologio.

25

Ulgare.

Hora si e termine de ciaschuna chosa, et he l ora quasi sta tanto quant e uno butar de preta, et e delle .xij. parte l una del di. et permene de .iiij. punti .x. parte .xv. momenti .xl. ostenti .lx. anthomi .xxij. et .cc. et he dicto ll ora quasi ordene,
30 ouero umbra et dicta dal relogio, et he certa misura de tempo in el relogio.

.xij. De quadrante.

34 Quadrans est quarta pars diei habens tres horas. naturaliter autem sex hore.

6 C. VIII. *De Minutis.* — 7 horologio. Est — decima — 8 horae. Habens duo minuta, et dimidium horae. — 12 C. IX. *De Punctis.* — 13 Punctus autem — transcensus puncti in horologio. Est autem quarta pars in sole. — 19 C. X. *De Horis.* — 20 cuiusque — 22 Punctis, Minutis decem, Partibus quindecim, Momentis quadraginta, Ostentis sexaginta, Atomis viginti duobus mil. quingentis, et sexaginta. Et dicitur ab Horologio. Id est, certus limes in Horologiis temporis. — 32 C. XI. *De Quadrante.* — 33 Naturalis autem diei horas sex.

¹ Il passo del Cod.^e, che comincia: „aliquando .v. hore ecc.“, e finisce „et dimidium“ non si trova nel Testo cit.^o

Uulgare.

Quadrante he la quarta parte del di habiando tre hore, ma naturalmente .vj. hore.

.xiiij. De die.

- 5 Dies est septima pars ebdomade uulgaris, continens .xij. horas. naturali autem .xxiiij.^{or} dicitur autem dies a disscernendo, eo quod lucere a tenebris desernat. est autem dies aer sole illustratus. cum enim sol est super terram, est hic dies, cum sub terra est ibi dies.

Uulgare.

- 10 El di he la septima parte della septimana, e continuo .xij. hore, et naturali. xxiiij. et he dicto di, percio ch el de so mente luxere dale tenebre, ma l e di, sendo illustrato l aere dal sole. E quand el sole e soura terra, qui he di. e quando e soto terra li e di.

- 15 .xiiij. *De [f. 32^d] inequalitate diei.*

Cum aquilonem partem celi circuit, nobis in diuerso terre positus, citius surgit, et tardius occidit, et ideo longiores facit dies. Cum autem australem perambulat, nobis tardius surgere, et citius occidere uidetur, et ideo breues facit nobis dies quia tumor medie terre que rotunda uisui
20 nostro obicitur, et tunc quod nobis dies breuiiores, illis longissimos facit.

Uulgare.

Quand el sole dico circunda la parte d aquillone, fa a nui che semo in diuerse parte del mundo grandi di, e tosto se leua, et tardi stramonta. E quand el e in altra parte che he
25 appellata austro, leuase a nui plu tardi et plu tosto tramonta, et in questo tempo fa a nui piçoli dij e grande nocte, percio che l enflatione, el pozio, de mezo della terra contrasta al nostro uiso, et allora che a nui pare li dij piçolli, ad altri che sono de la par grandi, et sonno.

- 30 .xv. *De çodiacho.*

Çodiacus namque ex duodecim signis constans, ab aquilone in austrum porectus flesuoso lapsu terram cingit, sub quo sol currens, mundum in
33 octo parallellos, idest circulos, diuidit, quibus singulis diuersum diem facit.

4 C. XII. *De Die.* — 5 Dies autem — Hebdomadae — Naturalis — 6 discernendo, — lucem — 7 discernat. — aer. — 15 C. XIII. *De longis et brevioribus diebus.* — 16 Sol cum Aquilonarem partem coeli — devexo terre — 17 longiores dies facit. Cum vero Australem — 18 videtur, quia tumor mediae terrae, quae rotunda est visui nostro obiicitur, et tunc quidem nobis dies breviores: illi autem parti longissimos facit. — 30 C. XIV. *De Zodiaci signis, et Parallelis Solis.* — 31 Zodiacus — Aquilone in Austrum porrectus flexuoso lapsu coelum — 32 incurrens — 33 Parallelus

Ulgare.

Cum cio sia ch el çodiacho el [f. 33^a] qualle permene de .xij. singni he destesso [da] aquilone in austro, cun torto discorimento cenze la terra, sot el quale curend el sole, diuid el
5 mundo in .viij. pararelli, cio he in .viij. circuli, et in questi .viij. fae diuersi dij.

.xv. De longitudine çodiaci.¹

Longitudo autem çodiaci in .ccc. lx. partes seccatur, latitudo eius in .xij. partibus partitur, partium aut seccio nichil aliud est quam solis
10 unius diei progressio. unumquodque signum per duas horas oritur, per duas occidit, et in unoquoque sol .xxx. diebus moratur. quod dum flesuoso draconis meatu sub singnis obliqui çodiaci currit, mundum in .viij. circulis distinguit.

De eodem.

15 Ma la longeza del çodiacho se parte in .ccc. lx. parte. l ampleza de quello in .xij. parte. questa cotale diuisione de parte non e altro, quand el sole po andare in uno di. ciascuno sengno nasce per doe hore, et per doe hore finisce, et in ciascuno sengno demora .xxx. di. E quand ell chore per tortuoso
20 andamento del dragone zioe çodiacho, diuid el mondo in octo circuli.

.xvj. De primo circulo.

Primus circulus ab india uersus austrum per mare rubrum et affricam, ad columnas herculis peruenit, hercules enim orbem [f. 33^b] transiens, ibi
25 fixit, ubi finem mundi esse putauit. in hoc ergo circulo equinotii dies medio gnomone, idest radius horologii .vij. pedum umbram, .iiij. pedum longam redet, dies lomgissimus (sic) .xxiiij. (sic) horas equinotiales habet.

De eodem.

El primo circulo da india uerso austro per lo mare rosso
30 et affrica et peruenit (sic) alle colonne de hercule. Et hercule passando per la rotonditate del mondo, fermo quelle collone li, pensando che la fin fosse li del mundo. Adoncha in questo circulo sono li di equalli cun le nocte, et in medio de quello he el radio del relogio, et he .vij. pie e fa umbra de quatro
35 pie. Ell di longissimo .xxiiij. hore equinociale.

8 Zodiaci in trecentas sexaginta — secatur. Latitudo eius in duodecim partitur. Partium autem sectio nihil — 10 Unum ergo quodque — 11 triginta — immoratur. Qui — flexuoso — 12 signis — Zodiaci — octo circulos — 22 C. XV. De Primo circulo. — 23 India — Austrum — Africam — 24 Herculis peruenit. Hercules — pertransiens, ibi columnas fixit — 25 putavit. In — aequinoctiali die — 26 gnomon, id est — septem — quatuor — 27 reddit, — longissimus quatuordecim — aequinoctiales

¹ L'errore di numerazione è nel Cod^e.

² Il sudd^o. Cap.^o, nel Testo forma parte del Cap. XIV: „De Zodiaci signis, et Parallelis Solis“.

.xvij. De secundo.

Secundus ab occasu indie per medos uadit, et persas, arabiam, syriam, cyprum, cretam, lilibellum montem sicilie, et septemtrionalia affrice percingit, umblicus equinocio .xxv. pedum umbram .xxij. pedum longam redit, dies
5 maxima est .xiiij. horarum, et quinta parte hore.

De eodem.

El segundo da occidente de india ua per quelli, cioe tra quelli che sono appellati medi, et cinge persya, arabia, syria, cypro, creta, lilibello monte de cicilia, e la parte de affrica
10 quando he de septentrione lo umblico del equinocio, de xxv. piei rendere l umbra longa .xx. trij [f. 33^c.] piedi.

.xviij. De tercio.

Tercio (sic) oritur ab indis unauo proximis, et per caspias portas taurorum, panphiliam, rodum, ciclada, Siracusas, catinam et gades tendit.
15 gnomines cunte umbram .xxxviij. unciam fatiunt. longissima dies horarum .xxiiij. et dimidie, ac tercessima unius hore.

De eodem.

Lo terço comenza da g indij proximi ad unauo, et per caspia destendesse destessa per tauro, panfilia, rodo, ciclada,
20 Siracusa, catina, et gades. tute le gnomine fanno umbra de .xxxviij. unce. el di longissimo de hore .xiiij.^{or} e meza. et delle .xxx. parte l una d una hora.

.xviij. De quarto.

Quartus ab altero latere una ui per ephesum mare septentrionalia
25 Sicilie, narbonensis gallie ex cortiua affrice, maritima tendit ad occasum, gnomon .xxv. pedum umbram .xx. pedum facit, longissimus dies habet xiiij. horas, et tercias duas unius hore.

De eodem.

Lo quarto de l altro lato, per una força, per lo mare
30 epheso per li septentrionali de cicilia, de galia narbonese della cortiua de affricha de maritima de fin ab occidente el gnome .xxv. pedi. umbra de .xx. [f. 33^d.] pedi fa l di longissimo a hore
33 de .xiiij. e doe tercie d una hora.

1 C. XVI. *De Secundo circulo.* — 2 Indiae, — Medos — Persas, Arabiam, Syriam, Cyprum, Cretam, Lilybaeum — 3 Siciliae, Septentrionalia Africae pertingit, umbilicus aequinoctio triginta quinque pedum, umbra viginti tantum pedum reddit. Dies — 5 horarum quatuordecim, — unius horae. — 12 C. XVII. *De Tertio circulo.* — 13 Tertius — Indis Imavo — Caspias — 14 Taurum, Pamphyliam, Rodum, Cycladas, Syracusas, Catinam et Gades tendit. Gnomones cunctae -- 15 triginta octo unciam faciunt. Longissimus — 16 quatuordecim, et dimidia ac trigesima — — horae. — 23 C. XVIII. *De Quarto circulo.* — 24 Imavi — Ephesum Mare Cycladum, Septentrionalia Siciliae, Narbonensis Galliae exortiva, Africae matutina, tendit ad occasum. Gnomon triginta quinque pedum, facit umbram viginti pedum. Longissimus — 27 quatuordecim — tercias — horae.

.xx. De quinto.

Quintus circulus ab introitu caspii maris continet et bactriam, armeniam, macedoniam, tarantum, tuscum mare, balleares, yspaniam, mediam, gnomem vij. pedum umbram .vj. reddit, maximus dies horarum .xv.

5

De eodem.

El quinto circulo da l entramento del mare caspio contene et bactria, armenia, macedonia, tarento, tusco el mare, balleares, contene yspania, media, el gnome de .vij. pei l obra (sic) de .vj. rende, el di grande de hore .xv.

10

.xxj. De sexto.

Sextus amplectitur caspias gentes, causacum, Samo terciam, illiricos, campaniam et turiam, Marxiliam, yspaniam, teraconensem, Mediam, et inde per Lusitaniam uadit, ergo minipedes .viii. umbre .vii. longissima dies horis .xv. hac nona parte hore.

15

De eodem.

Lo sexto abraça la çente de caspia, cun sacho, sammo, la terça parte de illiridicos, campagna, etruria, Marsilia, yspagna, le media, traconese, ua inde per lusitania. Adonqua li munipedi .viii. piedi .vii. longissimi di hore .xv. e la nona parte de una
20 [f. 34^a] hora.

.xxij. De septimo.

Septimus ab altera caspii maris hora incipit, et per tracie aduersa ueneciam, cremonam, rauenam transalpinam, gallinam, pireneum, celtiberiam uadit. gnomem xxxv. pedum, umbre xxxvj. amplissima dies horarum xv. et
25 quintarum partium hore trium.

De eodem.

El Septimo da l altra parte del mare caspio comença dal lito d ello e per tracia aduerso uenecia, cremona, rauena traslapina (sic), gallina, pirreneo, et celtibero. lo gnome .xxxv. piedi, umbre .xxxvj. grandissimo di de hore .xv. et la quinta parte
31 de tre hore.

1 C. XIX. *De Quinto circulo.* — 2 Quinto circulo — Caspij — continentur Bactria, Armenia, Macedonia, Tharentum, Thuscum mare, Baleares, Hispania, Media. Gnomon septem — 4 septem pedum reddit. Maximus — quindecim. — 10 C. XX. *De sexto circulo.* — 11 amplectens Caspias gentes: Cáucasum, Samothraciam, Illyricos, Campaniam, Etruriam, Massiliam, Hispaniam, Taraconensem, Mediam — 13 vadit. Gnomon pedum novem umbram octo pedum facit. Longissimus dies horarum quindecim et nona parte horae. — 21 C. XXI. *De Septimo circulo.* — 22 altera ora Caspij maris incipit, — Thraciam versus Venetiam, Cremonam, Ravennam Transalpinam, Galliam, Pyreneum, Celtiberiam vadit. Gnomon triginta quinque pedum, umbra triginta sex. Amplissima — 25 quindecim, — horae

.xxij. *De octauo.*

Octauus a tanai per meoticum supra. extra¹ hos facit sol quatuor circulos, duos in austro, et duos in aquillone. unum in austro per insulam meroe et tholomaidam rubri maris urbem, ubi longissima dies est horarum
 5 .xij., dimidia hora amplior, altum (sic) per sienem egypti qui est horarum .xij. unum in aquilone per yperboreos montes et britaniam, horarum .xvij, altum sycum a ripheis iugis in tilem, in qua .vj. mensibus est dies .vj. aliis nox.

Idem [f. 34^b.]

10 Lo octauo da thanay sopra per meotico, astier de questo el sol fa quatro circuli, li dui in austro, gli dui in aquillone. uno in austro per la insula meroe e tholomaida de mare roso dou el di longissimo, et e de hore .xij. e meza. l altro per siene de egypto, el quall e de hore .xij. uno in aquilone per
 15 li monti yberborei et britania hore .xvij. l altro scho a ripeis iugis in thilem, in nel quale he .vj. misi die, e .vj. misi nocte.

.xxv. *De uaria umbra solis.*²

Adhuc in aliis terrarum locis uariat sol umbram. nam umbliquus qui gnomen dicitur umbra in egypto equinaciali die, meridie paulo plus, quam
 20 dimidia gnomen mensuram efficit. in roma nona pars gnominis deest umbra. In anchona superest quinta. triginta in uenetia hiisdem horis umbra gnomini par fit, in since solsticiali die media nulla fit umbra, ibique puteus a philosophis ad hec ipsum factus totum interius illuminatur. in meridie sunt populi fiscii dicti, qui umbram ex utroque latere mittunt. in indiam super flumen
 25 ipasim solsticiali die umbra assummitur, et his uiginti diebus umbra in meridie iacitur. in merore Insula nili bis in anno assumitur umbra, cum [f. 34^c.] sol est in duodecima parte tauri et in .xiiij^a. leonis. in india
 28 sunt loca asia loca dicta, ubi non sunt umbre, et septemtrio ibi non uidetur.

1 C. XXII. *De Octavo circulo.* — 2 Tanai — Moeoticum lacum et Sarmatas, Dacos, partemque Germaniae Galliae ingreditur. Gnomon ut supra. Longissimus dies horarum sedecim. C. XXIII. *De Quatuor solis circulis.* Extra hos facit sol quatuor circulos. Duos in Austro et duos in Aquilone. Unum in Austro per insulam Meroen, et Ptolemaidam rubri maris urbem, ubi longissimus dies est horarum duodecim, dimidia hora amplior. — 5 Alterum — Syenem Aegypti — 6 tredecim. Unum — Aquilone — Hyperboreos — Britanniam, — septendecim. Alterum Schyticum a Ryphaeis — 7 Thilen, — quo sex — dies, sex — 17 C. XXIV. *De varia umbra dierum.* — 18 Nam umbilici — 19 Gnomon — Aegypto aequinoctiali — dimidiam Gnomonis — 20 In Roma — gnomonis — umbrae. In Ancona — 21 quinta tricesima. In Venetia iisdem — gnomoni — 22 In Syene solstitiali — medio — philosophis — 23 hoc — totus — In — 24 Fiscii — In India — 25 Hypanim in solstitiali — absumitur. Apud Troglodytas quadraginta quinque diebus ante solstitium, et totidem postea umbra penitus absumitur. Et his nonaginta diebus umbra in meridiem iacitur. In Meroe insula Nili, bis in anno absumitur umbra, cum sol est in duodecim a parte tauri, et in decima quarta parte leonis. In India sunt loca Asia dicta, ubi non sunt umbrae, et septentrio ibi non videtur.

¹ Colle parole: „Extra hos ecc.“ comincia nel testo il Cap. XXIII: „De Quatuor solis circulis.“

² L'errore di numerazione è nel Cod.^e

De eodem.

Anche in altri logi della terra uaria el sole l onbra, percio
 ch el onblico el quale he dicto unbra in egypto equinaciali dia,
 mezo di fa pocho plu che la meza della misura dell gnome.
 5 In Roma manca la nona parte del gnome cio he dela nona
 parte l una. In anchona auança la quinta. In uenecia .xxx.
 Et in queste medesime hore l ombra diuene pare del gnome.
 In since el di Solsticiale a mezo di non e nesuna umbra, e li
 si el poço facto per li philosophi che e tuto luminato dentro. In
 10 meço di sonno pupuli cioe opi dicti fissij, y quali fano umbra
 de ogni lato. in india si receue umbra in lo di del solsticio
 sopra el flume ipassim. Et in quisti .xx. di l umbra se getta
 in mezo di. In l isola meroe, ysola de nillo, doe fiate en l
 anno si receue l ombra, quand el sole e in la .xij. parte del
 15 tauro et in la .xij. del lione. In india sono logi doue no sono
 umbre, et li no se uede septentrione, e chosi he anche in asya.

.xxv. De orizonte.

Ariçon (sic) est quartus aspectus cuiusque in circuitu circumscribit
 [f. 34^d], et celum undique eminere putat, quod in lato mari melius dignosci
 20 potest, ubi nullum obstaculum se offert. extenditur autem eriçon in spatium
 longitudinis .ccc. lx. stadiorum. Centum enim et .lx. stadia non excedit
 acies contra uidentes, sed uisus cum ad hoc spacium uenerit, deficiens in
 rotunditatem recuruatur. hic numerus geminatus in ante et retro erizontem
 efficit.

De eodem.

25 El oriçon si e quanto l omo po guardare, e scriuesse in
 circuito, e pensa de cernere el cello da ogni parte, la qual
 chosa se po meglo uedere in lato mare, doue non e alcuno ob-
 staculo, et e l orizon per longecha .ccc. lx. stadij. Ma la uista
 30 no se poe destendere oltra .c. lx. stadij. Ma quand el uiso,
 ouer la uista sera giunta a questo spacio manca, et uollesse
 in retondita. Questo numero duplicato inanti et de dretto fa
 orizunte.

xxvj. De die.

35 Dies uulgaris habet tres diuisiones, mane, meridie et supremum.
 mane ab ortu solis usque ad quartam horam, dictum a mano quod est
 bonum. nichil enim melius luce, uel a manibus idest diis infernalibus, qui
 diem tota nocte inclusum mane emittunt. meridies est media dies et dicitur
 39 quasi mera, idest [35^a] pura dies. supremum ab hora nona usque ad solis

17 C. XXV. *De Horizonte.* — 18 Horizon — quantum — 19 coelum
 undique terrae imminere putatur. Quod — 20 praefert. Extenditur —
 Horizon — spacium — 21 trecentorum et octoginta stadiorum. — octo-
 ginta stadia — 22 videntis. Sed — venit — 23 Hic — Horizontem —
 34 C. XXVI. *De dierum divisione.* — 35 Mane, Meridiem, Supremum.
 Mane — 36 Mane, — 37 Nihil — id est, — 38 Meridies a media die.
 Et dicitur quasi mera et pura dies. Supremum

occasum, et dicitur inde, quod supremat solis cursum. hebrei,¹ caldei et perse diem a mane finiunt. Egiptii ab occasu usque ad occasum. Romani in medio noctis usque in medium umbri, Atenenses a meridie usque in meridiem. Christiani a uesperam usque in uesperam.

5

De eodem.

El di uulgaremente a tree diuisione, cioe la maitina, mezo di, et la sera, e da che se leua el sole fin a .iiij^{or}. hore e dicto mane per la terra perche e bono, che niente e meglio che la lux, ouero che e dicto mane per li dij d inferno ke sono
 10 appellati mani, li qualli ten el di tuta la nocte ascoso, la domane loro conuene laxare. Meridie he mezo di, et he dicto quasi mera dies, cio he puro die. supremo cio he la sera, da l ora della nona fin al tramontare del sole, et he dicto percioe che soprema el corso del Sole. li hebrei, caldei, et persei fenis el
 15 die dala domane. Quegli de egypto da occaso fin a occaso. Li Romani da meza nocte fin al mezo d umbre. li atheniensi da mezo di fin a l altro mezo di. li christiani da l un uespro al altro.

.xxvij. De nominibus dierum.

Sic autem hebrei nominant dies. Una sabati. [f. 35^b.] uel sabatorum,
 20 uel prima sabati. secunda sabati. tertia sabati. quarta sabati. quinta sabati. sexta sabati. sabbatum. Pagani uero sic. dies solis. dies lune. dies martis. dies Mercurii. dies Jouis. dies ueneris. dies Saturni. Sed cum hec omnia a planetis habent, uidendum est cur non eundem ordinem seruent. Sed hec est causa. dies naturalis diuiditur in xxiiij. horas, ex quibus si unicuique
 25 planete per circuitum ter una hora tribuitur, expensis omnibus, cui planete prima iterum obuenerit, huic et nomen diei scribitur. Christiani autem sic dies nominant. dominica dies. secunda feria. tertia feria. quarta feria. quinta feria. Sexta feria. Sabbatum.

De eodem.

30 Li hebrei denomina el di chosi. una sabati, ouero sabatorum. ouero prima sabati. secunda sabati. tertia sabati .va. sabati .vja. sabati. Sabatorum. E lli pagani chosi. El di del sole. el di
 33 della luna. el di del marti. el di de mercurio. el di de Joue.

1 inde: — supprimat — Hebraei, Chaldaei et Persae, diem a mane inchoantes in mane finiunt. Aegyptij — 8 a medio — Umbri et Athenienses — usque ad — uespera — 18 C. XXVIII. *De nominibus dierum.* — 19 Hebraei — Sabbathi. — Sabbathorum, — 20 Sabbathi. Secunda Sabbathi. Tertia Sabbathi. Quarta Sabbathi. Quinta Sabbathi. Sexta Sabbathi. Sabbathum. — 21 Dies Solis, Dies Lunae, Dies Martis, Dies Mercurij, Dies Jovis, Dies Veneris, Dies Saturni. — 22 haec nomina — 23 Planetis — videndum — haec causa est. Dies — 24 viginti quatuor — 25 Planetae — Planetae — 25 obuenit, — ascribitur. — 27 Dominica Dies. Secunda feria. Tertia feria. Quarta feria. Quinta feria. Sexta feria. Sabbathum.

¹ Colla parola: „Hebraei“ comincia nel Testo il Cap. XXVII: „*De initio et fine dierum*“.

el di de uen^a. el di de saturno. Ma cun cio sia ke cio abiano dagli planeti, da uedere he, per che no seruano quello medesimo ordene l un et l altro. E questa he la raxione. el di naturale si se parte in .xxiij. hore, de le quale si a ciascun planeto per
 5 circuitu he data tre fiate una hora, e spese tute, a quel planeto a [f. 35.^c] cui uera ancho la prima, a questo se dia ascriuire el nome del die. li cristiani denomina chosi el di. dominica di. secunda feria. tercia feria. quarta feria. quinta feria. sexta feria. Sabbato.

10

xxviij. *De nocte.*

Nox dicitur a nocendo, eo quod oculis noceat. Est autem nox absencia uel solis lucis terre umbra. fit autem umbra a corpore et luce. Dum enim lux solis est sub terra, corpus terre umbram superius parit, que usque ad lunam pertingit. dicitur¹ autem umbra, quasi ob radium
 15 solis ubi lux est epar corpori, ubi par est et umbra, ubi lux maior corpore, ibi umbra deficit. ubi lux corpore exilior, ibi umbra in infinitum crescit. Cum sol australem celi plagam perlustrat, nobis noctem perlongat. Cum uero aquilonalem, eam nobis breuiat.

De eodem.

20 La nocte e dicta da noscere, en per quello ke la nosce a l ocli. Et he la nocte quasi absencia de luxe de sole ouero umbra, et he facta l ombra dal corpo e dalla luxe. fin che lla luxe del sole uiene sotto la terra, el corpo della terra parturisse umbra de sopra la quale percinge fin ala luna. Et he dicta
 25 umbra si chome per lo radio, cio e del sole doue la luxe e par del corpo. doue e pare si e umbra [35^d.] e cresce in infinitum. Quand el sole illustra la parte del celo che uene dicta australe delunga a nui la nocte. Quando la parte d aquilone, abreuia a nnui la nocte.

30

.xxix. *De eclipsi lune et solis.*

Cum luna umbra noctis incidit, a luce deficit et hic defectus est, elipsis dicitur. sol uero obiectu lune enclipsis patitur, dum uidelicet luna sub sole in eadem linea graditur.

De eodem.

Quando la luna se obscura per l umbra della nocte, et
 36 manca della luxe, questo defecto uene dicto enclipsis. Ma el

10 C. XXIX. *De nocte.* — 11 noceat oculis. — nox, solis absentia, terrae umbra. Fit — 13 terrae — 14 quae — Dicitur — radium, scilicet solis, ubi lux par est corpori, ibi — 17 Australem coeli — prolongat. — 18 Aquilonarem, — 30 C. XXXI. *De Eclipsi.* — 31 umbram — defectus Ecclipsis dicitur. Sol — 32 lunae Ecclipsim

¹ Colle parole: „*Dicitur autem*“ ecc. comincia nel Testo il Cap. XXX: „*De umbra*“.

sole per lo contraponimento de la luna receue questo defecto che uiene dicto eclipsis. fin a tanto cio he che la luna ua sot el sole, in quella medesima linea.

.xxx. *De temporibus noctis.*

5 Hec autem nox septem tempora, crapusculum. uesperum. conticinuum. Intempestum. Galicinium. Matutinum. diluculum. Crepusculum est dubia lux. Crepos enim dicitur dubium inter tenebras et lucem. uesperum a stella que uesper nominatur. Conticinium, cum omnia conticescunt. Et silent. intempestum media nox, cum non est tempus operandi. Galici-
10 num, cum galli cantant. Matutinum, cum matre aurora aduentat, diluculum incipiens dici lux.

De eodem.

La [36^a] nocte si a septe tempi. El crespusco. uespero. conticinio. Intempesto. Galicino. Matutino et diluculo. Cre-
15 pusculo he la dubiosa luxe. Crepos he a dir dubitoso, et he fra le tenebre et la luce. Uespero per la stella che uiene dicto uesper. Conticinio, quando onne chosa tace. Intempesto da meza nocte quando non e tempo da lauorare. Galicino, quando cantano li galli. Matutino quand el mare uentano le aurore.
20 diluculo començando la luce del die.

.xxxj. *De Septimana.*

Ebdomada est quarta pars lunaris mensis. dicitur autem grece a septem-
trionario numero. Ebdomada enim dicitur septem. latine autem dicitur septi-
mana, quasi .vij. manes. idest .vij. dies. hec habet septem speties, prima
25 est ebdomada diuina in qua deus sex diebus cunta creauit, et septimo requieuit. Secunda est, in qua hic mundus uoluitur, in qua nos exemplo dei sex diebus operamur, et septimo requiescimus. Tercia est septem ebdomade simul, post quas pentecostes celebratur, in quo lex iudeis, spi-
ritus sanctus christianis datur. Quarta est septimana mensium post quos
30 festum tabernaculorum seruabatur [f. 36^b]. Quinta est septem annorum post quos iubileus seruabatur. Septimana est septuagies septem annorum
32 post quos christus nasci a danielle immo ab angelo promittebatur.

4 C. XXXII. *De Septem temporibus noctis.* — 5 Habet — uidelicet, Crepusculum, Vesperum, Conticinium, Intempestum, Galicinium, — 6 Diluculum. 1. *Crepusculum.* — 7 Creperum — dubium. Est autem inter tenebras et lucem. 2. *Vesperum,* — 8 quae uesperus — 3. *Conticinium,* — 9 4. idest, *Intempestum,* — 5. *Gallicinium.* — 10 6. *Matutinum,* — mane — 7 *Diluculum,* — 21 XXXIII. *De Hebdomada.* — 22 Hebdomada quarta — mensis dicitur, Graece uero a Septenario numero: ἑπτα enim — 23 Septimana — 24 7. manes, id est, dies. Haec — species. Prima — 25 hebdomada Divina, — Deus — condidit, et in — 26 nos — 27 Dei — operamur. — Tercia — 28 hebdomadae insimul, priusquam Pente-
coste celebratur In qua — Iudaeis, Spiritus Sanctus Christianis — 29 est, septem mensium per quos tres festiuitates tabernaculorum servabantur. —
30 annorum, per quos annus remissionis agebatur, in quo populus ab opere cessare iubebatur. Sexta a septies septem annorum, post quos Iubilaeus annus feriabatur. Septima est septuagies septies annorum, post quos Christus nasci a Daniele, imo ab Angelo promittebatur.

De eedem (sic).

La ebdomada cio he la septimana del mese lunaro, et in gresesco he dicto dal numero septentrionario. ebdomada he dicto si chome .vij., in latino e dita septimana si chome .vij.
 5 di. Questa ha .vij. qualitate. la prima he ebdomada diuina ne la quale dio in .vj. di creo tute le chose, et en el septimo se reposa. la segunda e, nela qualle questo mundo se uol[u]e ne la quale nui ad exemplo de dio .vj. di. lauoremo, et in el septimo possemo. la terça si e de .vij. ebdomade insembre, depo le
 10 qualle he celebrata le pentecostes, in la quale ay iudei, el spirito sancto he dato ay christiani. la quarta e la septimana delli missi depo y quali era seruato la festa delli tabernaculi. la quinta he la septimana delli anni. depo li quali christo fo promesso de nascere da danielle ouero dal angelo cio he che fo per
 15 danielle e per l angelo annuntiata la natiuita de christo.

.xxxij. De mense.

Mensis est doudecima (sic) pars anni. dicitur autem mensura uel a mene quod est bona. luna[f. 36^c]ris autem mensis .xxviiiij. diebus et duodecim horis impletur.

20

(Manca il titolo).

El mese e delle xij. parte l unna dell ano, et e dicto mensura, ouer chosa delecteuelle ch e bona. El mese della luna he de .xxviiiij. dij et .xij. hore. lo mese del sole xxx. dij. et
 5 hora.

25

.xxxiiij. De noua luna.¹

A noua luna usque ad lunam nouam luna autem peruolat çodiacum .xxviiiij. diebus et .xij. horis. bis .xij. sunt .xxiiij. quod integra dies. hic quia non potest diuidi, uni mensi adscribitur. Inde est, quod unus mensis habet .xxx. alter uigessimam nonam lunam.

30

Uulgare.

Da la noua noua (sic) luna fina alla noua la luna ua per lo çodiacho .xxviiiij. dij et xij. hore. doe fiate .xij. sun .xxiiij. che sono uno die integro. questo perche no se po uedere, a uno mese se ascriue, e cioe che l uno meso a la luna .xxx. et a l
 35 altro uigessima nona.

16 C. XXXIV. *De mensibus.* — 17 duodecima — anni. Dicitur — a mensura, vel a Mene, quod est luna. Lunaris — 18 viginti novem diebus, — 19 impletur. Solaris vero triginta diebus, ad decem semis horis. — 20 Lunaris mensis est a noua luna usque ad novam. Luna — Zodiacum viginti novem diebus, et duodecim horis: bis duodecim sunt viginti quatuor, quod est integer dies. Hic — 21 ascribitur. — tricesimam, alter vicesimam

¹ Il sudd.^o cap.^o del Cod.^e, nonché il successivo, nel Testo forma parte del C. XXXIV: „*De mensibus*“.

.xxxiiij. De solari mense.

Solaris mensis est unius signi progressio. sol in unoquoque signo moratur .xxx. diebus et dimidium, qui dimidius in duobus singnis facit integrum diem. hic quia non potest in duo partiri, uni adscribitur mensi, 5 et ideo unus mensis habet triginta unum diem, alter .xxx.

(Manca il titolo).

El mese del sole he anda[f. 36^d]mento de uno mese. el sole dico che demora in ciascuno signo .xxx. dij. e meço. el qualle mezo in dui signi fa uno di integro, questo he perche 10 no se po partire in doe parte se ascriue a uno mese a xxxj. di, e a l altro trenta.

.xxxv. Deli nomi delli misi.¹

Li hebrei, segundo moises, denomina li misi in questo modo, començando d aprile. in lo qual mese he celebrata la 15 pasqua.

Nomina mensium.

	Aprile.	Julio.
	Maço.	Agosto.
	Junio	Septembre.
20	Nisan. lar. syuan. tamul. dab. Eiul.	
	October.	Januarius
	Nouenber.	Febrebruarius (sic)
	december.	Marcus.

Secondo quegli de egypto, si chome pone abraam, denomina 25 li misi in questo modo. començando da septembre, e chosi se clama.

	September	Octoure.	Nouembre.
	tot.	fausi.	Coeac.
	decembre.	Januario.	febrario.
30	Coeac.	tymbi.	Mechir.
	Março.	Aprilo.	Mazo.
	femenot.	farmuti.	panthon.
	Junio.	luio.	agosto.
	Panda.	Effisi.	Messori.

Segundo li greci sono denominati li misi in questo modo 36 començando da decembre [f. 37^a].

2 Sol — 3 triginta — dímidio. Quia dimidius — signis efficit —
4 Hic — duos — ascribitur — 5 habet unus mensis — triginta.

¹ Nel Cod.^e manca il testo del sudd.^o cap.^o, che nella edizione, più volte cit.^a, dell' „Imago mundi“ è il XXXV, e s' intitola: „De nominibus mensium“.

	Decembre.	Januario.	februario.
	Apuleyos.	eydmeos.	pithios.
	março.	aprile.	madio.
	distros.	Sacicos.	Artemesios.
5	zugno.	luyo.	auosto.
	descos.	panemos.	loos.
	Septembre.	octoure.	nouembre.
	Gorpies.	hiperbedieos.	dios.

10 .xxxvj. *Del numero deli misi. et delle Religione delli nomi d essi
ordenato agli Romani.*

Romulus Romanis decem menses ordinavit, quorum primum marcium a marte qui in hoc mense in phrygia (sic) natus est. nominavit eius se filium falso predicavit. scilicet decimum vero decembrem appellavit. Numa vero pompilius duos, Ianuarius scilicet et februium adiecit. Sunt autem
15 menses romanorum ab ydolis, rebus, a regibus, a numeris dicti, primus dicitur.

Uulgare.

Romolo ordeno alli Romani .x. misi. El primo degli quali foe março per marti el quale in ello he posto, nato in phrisia.
20 El decimo foe decembre. Et noma pompilio si disse suo figliolo, et cio disse falsamente. El decimo fo decembre. Et noma ponpolio (sic) nomino dui, cio he zenaro et feuraro, sono poi alquan[f. 37^b]ti altri misi delli Romani, dalle ydrolatrie, chose, e dalli Re, dicti dalli numeri.

25 .xxxvij. *De zenaro.*

Primus dicitur Ianuarius a Jano deo principij, eo quod hic mensis est principium anni. dicitur enim a ianua, eo quod per eum intret annus.

Uulgare.

El primo he dicto zenaro per Iano deo de conmenzamento,
30 percio che questo mese e principio e conmençamento de anno. Et anch e dicto per ianua, che e a dir porta, percio che ll e porta del ano et per ello s entra in l anno.

.xxxviii. *De februario.*

Secundus februius a februo id est plutone deo infenale (sic), cui hoc mense sacrificabatur, dum ciuitatem in eius honore luminibus illu-
36 strabant.

9 C. XXXVI. *De mensibus Romanorum.* — 11 Martium — 12 Marte, — Phrygia — est, nominavit, cuius — 13 praedicavit. — Decimum — Decembrem — 14 Pompilius duos: Ianuarius videlicet et Februium adiecit. — 15 Romanorum, ab idolis, a Rebus, a numeris dicti. — 25 C. XXXVII. *De Ianuario.* — 26 Primus Ianuarius dicitur, ab idolo Iano, Deo — 27 dicitur et — Ianua, — 33 C. XXXVIII. *De Februario.* — 34 Februius, — Februo, id est, ab idolo Plutone Deo infernali, — 35 sacrificabant — honorem — lustrabant. Dicitur a febre, id est, frigore, quia frigidum est illud tempus.

Uulgar.

El segundo he februario denominato da februo cio he plutone, deo d inferno al qual sacrificauan, quando gli illuminano la citate con luminarij al suo honore.

5

.xxx. De Marcio.¹

Tercius Marcus a marte deo belli. dicitur et a maribus, eo quod cuncta animancia tunc mares desiderent.

Uulgar.

El terço he denominato Março, da marte deo delle batage,
10 et anche e dicto per li mascli. cun cio sia che tuti animanti,
cio he anno spirito, et [f. 37 c] anima, in quel tem (sic) desiderano
li mascli.

.xl. De aprili.

Quartus aprilis ab ydolis et a rebus, ab afrodisi uel afrili idest
15 uenere dea amoris, cui consecratus erat hic mensis. dicitur et quasi aplilis
eo quod aperiat terram in flores.

Uulgar.

El quarto he aprile denominato dalli ydoli e da chose, da afrodise ouero afrile, cio he uenire dea de amore, alla quale
20 era consecrato questo mese, et e dicto quasi aprili, per cio che
apre la tera in fiori.

.xli. De Maio.

Quintus est maius a maio idest a ioue quasi a maiestate, siue a maia
matre mercurij cui mercatores hoc mense sacrificabant. a rebus dicitur
25 etiam a maioribus scilicet principibus romanorum, qui hoc mense ioui
ymolabant.

Idem.

El quinto he denominato maio, da maio, cio he da ioue,
si chome da maiestate ouero da maia matre de mercurio, alla
30 quale y merchadanti sacrificaua de questo mese e dalle chose
e denominato day maggiori, cio he principi degli romani, li quali
32 questo mese sacrificaua a ioue.

5 C. XXXIX. *De Martio.* — 6 Tertius Martius a Marte idolo Deo belli, patre Romuli, authoris Romanae gentis, cui Marti milites hoc mense sacrificabant. Dicitur etiam a maribus, eo quod cuncta animantia hunc mares desiderent. — 13 C. XL. *De Aprili.* — 14 Aprilis, ab Aphrodisi vel Afrili, id est, Venere idolo dea — 15 Dicitur etiam quasi aperilis, — 22 C. XLI. *De Maio.* — 23 Quintus Maius a Maia, et Ioue, — Maia — 24 Mercurii, — sacrificabant. Dicitur et a — 25 Romanorum: qui — Iovi — 26 immolabant.

¹ L'errore di numerazione è nel Codice.

.xlij. De Iunio.

Sextus est iunius ab ydolis, a iunone dea regni [f. 37^d] dictus, cui erat consecratus, a rebus dicitur et a iunioribus, qui armis romam defendebant, et regni fastigium a iunone affectabant.

5

De Iunio.

El sexto he çugno denominato dalli ydolli, da Iunone dea del regno, ala quale era consecrato, dalle chose, e denomino dalli plu gioueni li quali defendeua roma cun le arme, e descaçaua ogne fastigio del regno.

10

.xliij. De Iulio.

El septimo (sic) est Iulius dictus a Iulio cesare, qui in hoc mense imperator creatus, et in hoc in deum est relatus. hic prius quintilis dicebatur, eo quod quintus esset a marcio, qui primus erat institutus a romulo.

Idem.

15

El septimo he Iulio dicto da Iulio cesare, el qual in questo mese fo electo imperatore et in cio torno a deo. questo in prima era uocato quintilo, en pero che ello era el quinto da marcio, el quale era primo istituto, cio he ordenato da romulo cauo de anno.

20

.xliij. De Augusto.

Octauus autem agustus ab agusto cesare, qui in hoc mense uictori extitit et romanum imperium aduxit, ideoque deitatem promeruit a numeris et rebus [f. 38^a.] hic prius sextilis dictus est, eo quod a marcio esse (sic) sexto.

25

Idem.

L octauo he agosto per agusto cesare, el qualle in questo mese aue uictoria, et aduse l enperio de roma, et en percio merita la segnorìa dagli numeri e dale chose. el ebbe nome prima sextilo, cun cio fosse ch el era el sexto da março.

30

.xlv. De septembre.

Nonus september quasi septimus ab hoc.

Idem.

33

El nono he septembre, quasi septimo da marcio.

1 C. XLII. *De Iunio*. — 2 Sextus Iunio a Iunone Dea — 3 consecratus. Dicitur et a Iunioribus, — Romam — 4 e Iunone affectabant. — 10 C. XLIII. *De Iulio*. — 11 Septimus Iulius, a Iulio Caetare — 12 Imperator creatus est — Deum — Hic — Quintilis — 13 Martio, — Romulo. — 20 C. XLIV. *De Augusto*. — 21 Octavus Augustus ab Augusto Caesare, — 22 Romanum Imperium adauxit. Ideoque divinitatem promeruit. Hic prius Sextilis est dictus, eo quod a primo Martio esset sextus. — 30 C. XLV. *De Septembri*. — 31 September, quasi septimus imber.

.xlvj. *De octubri.*

Decimus octuber quasi in hoc.

Idem.

El decimo octoure quasi in questo modo.

5 .xlvij. *De nouembre.*

Nouember dicitur quasi nonus ymber. Sunt enim alii menses plu-
uiales, et ideo nomen a numero et ymbre habentes.

Idem.

A Nouembre he dicto quasi noua rosata, ouero noua pluo-
10 uecinga. Anche sono altri misi pluuiali, e percio a nome dal
numero, e rosata cio he picciola ploçia.

.xlix. *Unde dicantur Kalende.*¹

Kallendas a calo quod est uoco. dicuntur pontifices namque nouam
lunam regi nuntiare debuit, post cuius sacrificium Kalo quinquies uel
15 sexies clamauit, per hocque signum populum in curia ob hoc calabriam
dictam[f. 38^b.] ad sacrificium conuocauit, et ab hoc uerbo Kallo primam
diem mensis uocari placuit.

Idem.

Kallende sonno denominate da Kallo, che s e a dir quasi
20 uoco, e dicesse che li pontifici deueano nuntiare al re la luna
noua de poy el sacrifitio, del qualle clamo .v. fiate o .vj. che
anno Kalo clamato el populo in corte, e per cio foe calabria
dicta dal sacrificio, e da questa parolla Kallo plaque a llo
denominare el primo di del mese.

25 .l. *De nonis et nundine.* (sic)

Inde post nouem dies uulgus de rure conuocatum in urbem conuenit,
et feriarum seruandarum sita arRege (sic) uel a pontifice accepit, et inde
none dicuntur. Dicuntur etiam a nundinis idest mercimoniis, que uel
in urbem deferebant, uel ibidem emebant.

30 *Idem.*

Dapo li noue di, cio he in chao delli .viij. di fo ordenato
32 che li populi dalle uille deuesseno uegnire in Roma, et a sauer

1 C. XLVI. *De Octobri* — 2 October, quasi octavus imber. — 5
C. XLVII. *De Novembri*. — 6 Undecimus November, quasi nonus imber.
— hi menses — 7 ideo a numero, et imbribus nomen habent. — 12 C.
XLIX. *De Calendis*. — 13 Kalendae a verbo *καλέω*, quod est convoco
dicuntur. Pontifex — 14 nuntiare — 15 clamavit. Per — curiam, —
Calabriam — 16 vocavit. Et ab — *καλέω* — 17 mensis Kalendas --
25 C. L. *De Nonis*. — 26 Inde per — vocatus — 27 et ibi feriarum
— scita a rege, vel pontifice, accepit, — 28 Nonae — Dicuntur et a
nundinis, et mercimoniis, quae

¹ Manca nel Codice il C. XLVIII, intitolato: „*De Decembri*“, che
per una svista del copista, fu unito al XLVII, omettendovisi però il primo
periodo, e cioè le parole: „Duodecimus December, quasi decimus imber“.

le ferie esser da obseruare, le qualle sonno annuntiate a llo ro dal re ouero dalli pontifici, et percio sonno dicte nundine, ouero per nundinibus, cio he mercimonie, le quale, ouero che lle repor-
tauano en la citate, ouero che lle recomperano.

5

.lj. *De Idibus.*

Ydus dicuntur dies mensis, qui menses diuidunt ab i[f. 38^c]duare idest diuidere. dicuntur, et ab idea que et serpens a luna sui speciem plenam in medio mense monstrat. hebrei et egyptii et greci uero non nominant, nec idus obseruant. sed tamen dies a noua luna, ad nouam
10 computant.

De eodem uulgar.

Idus sono appellati y die ke diuideno gli misi per yduare cio he diuidere, e sunno dicte da idea ch e serpe. percio che lla luna mostra soa figura plena nel mezo del mese. li hebrei, li
15 egyptii, et greci no nomina Kallende, ne no le obserua, ne no obserua Idus, ma computano gli dij pur alla luna noua dalla luna noua.

.liij. *De uicissitudine quatuor temporum.*

Uicissitudo in quatuor tempora anni diuiditur, et unumquodque tribus
20 mensibus distinguitur. Dicta autem uicissitudo, quia uices mutat in mundo.

Idem.

La uicissitudine si se parte in quatro tempi del ano, e ciaschuno e distincto in trij missi, et he appellata uicissitudine percio che muta uissiende in questo mundo.

25

.liij. *De uere.*

Uer est quarta pars anni constans tribus mensibus, et dicitur autem a uernando, quia tunc prata uirent, et florent silue. hoc est humida et calida. in hoc fit equinocium.

De eodem.

30 La primauera he la quarta parte [f. 38^d.] del anno, et per-
mane de trij misi, e uiene appellato uer. per cio che lli prati uerdezano, e le silue florisse, e questo he humido e callido, et
33 in questo se fa equinotio.

5 C. LI. *De Idibus.* — 6 Idus dicuntur dies, qui menses diuidunt, ab Iduare, quod est diuidere. Dicuntur etiam ab Idaea, quod est species, quia Luna plenam sui speciem in medio mense monstrat. Hebrei et Aegyptii et Graeci nec calendas, nec Nonas, nec Idus obseruant. Sed tantum — 18 C. LII. *De Vicissitudinibus Anni.* — 19 in quatuor anni tempora — 20 mutat in anno; uidelicet in Ver, Aestatem, Anthumnum, et Hiemem. — 25 C. LIII. *De Vere.* — 26 mensibus, dicitur a uernando: quia — 27 uirent, syluae frondent. Hoc est humidum et calidum. Et in hoc fit aequinoctium.

.liiij. De estate.

Estas est quarta pars anni constans tribus mensibus et dicitur ab aestu idest a calore. hec est calida et sicca. hec mesis uocatur, et in hac solsticium celebratur.

De eodem.

5

La ystate he la quarta parte del anno, et e trij misi, et he nominata estas da estus, cio he el calore. Questa he calida e sicca, et he anche clamata mesis, et in questa he el solstitio.

lv. De autumpno.

10

Autumpnus est quarta pars anni, habens tres menses, et dicitur ab autumpno, idest, colligo, sicut fructus terre. hic est siccus et frigidus. hic et uindemia nominatur. in hoc equinocium libra equalis.

Le eodem.

15 L' autumpno (sic) he la quarta parte del anno, et he trij misi, et he denominato d' autumpno, cio s' e coglio fructi della terra, et he secho e fredo. E questo clamato uindemia, et in ello he equinocio la libra equale.

.lvj. De yeme.

20 Hyemps quarta pars anni tribus mensibus perficitur, et a rigore uel a sterilitate dicitur. est enim frigida et humida, et in hac agitur solstitialis dies. hec¹ autem uicissitudo [f. 39^a] in nostris tamen partibus agitur.

De eodem.

25 L' Inuerno si e quarta parte del anno, et he tri misi, et he denominato hyems per rigideza, ouero per uegleza, et he frigidus et humido, et in questo e el di del solstitio. Questa uicissitudine che e dicta e solamente en le nostre parte cio e de primavera, autumpno, ystate, et inuerno.

.lvij. De inequalitate temporis.

30 In india uero ubi sunt alii ortus syderum sunt bine estates, bine messes. In medio yems placida. In egypto quoque nostra media yeme campus herbis, silue a frondibus uestitur, queque arbor pomis honustratur.

De eodem.

34 In india ueramente, ou e altri nasciminti de stelle, si ge sun due ystate e due messe, e dui inuerni in uno inuerno, e l' inuer

1 C. LIV. *De aestate*. — 2 Aestas — 3 aestu, id est, calore. Haec — Haec et Messis — 4 solstitium celebratur. — 9 C. LV. *De Autumno*. — 10 Autumnus — tribus mensibus constans. Et — 11 Autumo, — scilicet — terrae. Hic — 12 Hic etiam — et in hoc aequinoctium librae aequatur. — 18 C. LVI. *De Hieme*. — 19 Hiems est — et a rigore dicitur. Est — 21 Haec — tantum — 29 India — binae in anno aestates, binae — 30 hyems — Aegypti quoque natura hyemis media hyeme campus herbis, floribus, sylvae frondibus uestitur, quandoque arbor pomis oneratur.

¹ Colle parole: „hec autem ecc. „comincia nel Testo il C. LVII: „De Inaequalitate temporis“.

(sic) de mezo e plaxeuole. In egypto da mezo inuerno quando he a nui inuerno et grande fredure, a llozo sonno li campi herbosi e lle selue florie, e ciaschun arboro charichato di fructi.

.lvij. *De Ellementis.*

- 5 Quatuor quoque ellementa qualitatibus quatuor temporum connec-
tuntur. terra namque sicha et frigida autumpno, aqua frigida et humida
hyemi, ueri [f. 39^b] Ignis calidus et sicus estati comperatur.

De edem (sic).

- I quatro ellementi etiamde alle qualitate degli quatro tempi
10 se concionzeno. la terra per certo freda e secha en lo autum-
pno, l aqua frigida et humida allo inuerno, a primauera lo fogo
callido e secho, e se somiglia per recomperatione alla ystate.

.lviii. *Unde homo dicatur minor mundus.*

- Idem qualitatibus est humanum corpus temperat (sic). Unde et micho-
15 crosmus (sic) idem minor mundus appellatur. sanguis namque qui uere
crescit humidus et calidus et hic uiget in infantibus, collera rubea crescit,
estate est callida et sicca et habundat in iuiuuenibus (sic). Mellenconia
idest collera nigra crescens autumpno in prouectoribus. flegmata quoque
in yeme dominatur in senibus. In quibus sanguis pollet sunt illares, mi-
20 sericordes, ridentes, loquaces. in quibus collera rubea macilenti, uoraces,
ueloces, audaces, iracundi, agiles. In quibus autem collera nigra stabiles,
graues, compositi moribus et dolosi sunt. In quibus flegmata, tardi, sono-
lenti, obliuiosi sunt.

Idem uulgare.

- 25 Quel medesimo he el corpo degli homini de quallitate tem-
perato, e percio he appellato michocos, tanto he a dire quant el
minor mundo. E sapie ch el sangue che [f. 39^c] cresce uera-
mente, he humido e calido. Et questo e nel infanti, cio he
mamuli. la collera rosa (sic) cresce en l istate et he callida et
30 sicca, e questa habuda (sic) en li gioueni, mellenconia cio he
collera negra cresce nel autumpno, neli adolescenti. flegmata
gionzeno altri diuersi humuri. Segnorizano d inuerno in lo uedere.
E quegli in cui resplend el sangue, sono allegri, misericordiosi,
rideori et parlatori. E quili en cui he collera rosa, macilenti,
35 deuoraturi, et uenenusi, ardit, iracundi et agieuoli. Et en cui
he collera negra sono stabilli. Grioui, ordenati de costumi, et
pleni d inganno. Et en cui he flegmata sono tardi, sonolenti
38 et desmentegosi.

4 C. LVIII. *De Elementis.* — 5 Elementa — 6 Terra — sicca —
Autumno, Aqua — et humido Hiemi, Aër humidus, et calidus Veri.
Ignis — 7 siccus Aestati colligatur. — 18 C. LIX. *De Homine Micro-*
cosmo. — 14 Iisdem — temperatum, unde et Microcosmus, id est, — 15
Sanguis — 16 crescit, est humidus, — infantibus. *Cholera* — crescens
in aetate, est calida, et sicca, et haec abundat in iuuenibus. *Melancholia*
a cholera — 18 autumno in prouectoribus, Phlegmata, quae hieme domi-
nantur — 19 hilares, — 20 In — cholera — sunt macilenti, — 21 quibus
nigra cholera stabiles, — 22 phlegmata, — somnolenti,

.lx. De anno.

Annus dicitur ab inouando eo quod cuncta transeuncia innouat. Dicitur etiam annus quasi annulus eo quod in se reuoluitur ut circulus. Annus autem multis modis accipitur.

5

Idem.

L anno he dicto per innouare per cio che ennoua tute le chose, e dicesse anno quasi anello, per cio che se reuolçe a modo de circulo. l anno se puote presumere in multi modi.

.lxj. Quod modis dicitur annus.

10

Primo lunaris quinquefarie. primus [f. 39^d] lunaris est, cum luna omnia signa çodiaci peruolat qui xxvij. diebus et horis .viij. constat. Secundus duobus et quatuor horis. post quos luna a sole reacenditur, qui proprie mensis nominatur.

15 Tercius qui dicitur comunis. Qui duodecim huiusmodi mensibus idest ccc . lxiiij. diebus conficitur.

lxij. De anno lunari.

El primo he da la luna, e questo he de .v. maniere. el primo anno della luna, ouero la prima spetia del anno della luna e quando la luna ricerca tuti y singni del çodiacho, el
20 quall e .xxvij. di et octo hore, ello si e de dui dij, e quatro hore. de po dy quali la luna he reacenssa dal sole, el quale anhc (sic) propriamente e appellato mese, lo terço he quello ch e apellato comune.

.lxiiij. De embolismo.¹

25

Quartus embolismus idest super augmentum, qui xiiij. mensibus idest. ccc . xxiiij. diebus expletur, quod uterque ab ebreis, a pascali mense incipit ibique finit. A romanis autem a Januario luna inchoatur ibique terminatur.

Idem.

El quarto he embolmo (sic) cio he sopra l acrismento, el
30 qual he ccc . lxxxiiij. die, el quale dali hebrei, he comenzato dal [f. 40^a] mese dalla pasqua, e da quello finisse. Dagli romani
32 comenza la luna di zenaio et yue finisse.

1 C. LX. *De Anno*. — 2 innovando, — transeuntia — 3 Dicitur et annus, — 9 C. LXI. *De Anno Lunari*. — 10 Lunaris annus quinquevarie dicitur. Primus Lunaris annus est — 11 Zodiaci pervolat, — viginti septem — et octo horis — 12 duobus diebus et quatuor horis prolixior, postquam luna a sole reaccenditur, — 14 Tertius — communis, qui — mensibus, in trecentis quinquaginta quatuor diebus expletur. — 25 Embolismus, id est, Superaugmentum, — tredecim mensibus in trecentis, octoginta quatuor diebus conficitur. Qui — 26 Hebraeis — Paschali — 27 finitur. — Romanis — Januarii

¹⁾ I Cap.ⁱ 63 e 64 del Cod.^e, nel Testo formano parte del cit.^o Cap. 61: „*De anno Lunari*“.

lxiiij. De decem nouenalibus.

Quintus est lunaris siue decemnoualis cum luna post .xviiij. annos ad eandem recurrit etates.

Idem.

5 El quinto he lunare, cio he della luna, ouero decemnouale. cio cun cio sia che lla luna depo li .xviiij. anni recure quelle etate medesime.

.lxv. De anno solari.

Sextus est solaris cum sol omnia signa çodiaci perlustrat. Qui
10 .ccc. lxv. diebus et .vj. horis constat.

Idem.

El sexto he del sole. Quand el sol e illuminato recercha tuti li signi del çodiaco, y quali pena a cercare .ccc. lxv. di. et .vj. hore.

15 *.lxvj. De anno bixestili.*

Septimus est bixestilis. dum quarto anno bixestus inseritur, et uno die longior priore cognoscitur.

Idem.

20 El septimo he bixestille. cun cio sia che en lo quarto anno el bixestro se permescle, et cognoscesse che l un di e plu longo de l altro.

.lxvij. De anno solis.¹

Octauus est item solaris. cum sol post .xxvij. anno circulum concurrencium complet.

Idem.

25 El octauo he anche del sole. Quad (sic) [f. 40b] el sole conplis el concurimento del suo circulo in .xxvij.

.lxviiij. De mercurio.

Nonus est mercurius qui ccc. xxxviiij diebus completur.

Idem uulgare.

30 Lo nono he mercurio el quale se comple in li anni .cccxxxviiij. die.

.lxix. De Uenere.

33 Decimus ueneris qui .ccc. xlvij. diebus perficitur.

2 decemnovennalis, — novendecim — 3 reuertitur aetates. — 8 C. LXII. *De Solari Anno.* — 9 Solaris annus est, cum sol — Zodiaci signa perlustrat, qui trecentis sexaginta quinque diebus, et sex horis constat. — 15 C. LXIII. *De Bissextili.* — 16 Bissextilis annus est, dum — Bissextus — 17 priori — 28 Est et alius Solaris Annus, cum sol post viginti octo annos circulum concurrentium complet. — 28 C. LXIV. *De Mercurij anno.* — 29 Mercurius, trecentis triginta novem diebus circulum suum complet. — 32 C. LXV. *Veneris annus.* — 38 Veneris annus trecentis quadraginta octo diebus perficitur.

¹ Il sudd.^o cap.^o nel Testo forma parte del cit.^o Cap.^o LXIII „*De Bissextili*“.

Idem.

El decimo he de uenere el quale anno se comple in li .ccc .xlvij. di.

.lxx. *De Marte.*

5 Undecimus est Martis, qui duobus solaris annis constat.

Idem.

El undecimo he de marti el qual permane, ouero he perfecto de dui anni de sole.

.lxxj. *De Joue.*

10 Duodecimus annus uero Jouis, qui duodecim annis constat.

Idem.

Lo duodecimo he de Joue el quale permane de dodece anni.

.lxxij. *De Saturno.*

Tercius decimus est saturni qui xxx. annis completur.

15 *Idem.*

El tercio decimo he de Saturno, el quale comple in .xxx. anni.

.lxxij. *De magno anno.*

Quatuordecimus est qui uocatur magnus annus. qui d. xxx. reuoluitur.

Idem.

20 Lo quarto decimo he appellato l anno grande el qual he d. xxx. anni.

.lxxiiij. *De anno remissionis.*¹

Extra hos sunt [f. 40^c] duo legales anni. unus qui dicitur remissionis habens curricula. viij. annorum. alter iubileus .l. annorum.

25 *Idem.*

E di fuore de quisti sunno dui anni liali. dey qualli l un e dicto anno de remissione, et ha suo corso per .viij. anni. l altro he dicto iubileo, et he de .l. anni.

.lxxv. *De anno ciuile.*

31 Annum ciuilem, idest solarem hebrei ab equinocio uerno, Greci a solstitio, Egyptij ab autumpno, Romani a bruma incipiunt. Apud Indos

4 C. LXVI. *Martis annus.* — 5 Martis annus duobus Solaribus constat. — 9 C. LXVII. *Jovis.* — 10 Jovis annus duodecim annis extat. — 13 C. LXVIII. *Saturni.* — 14 Saturni annus triginta annis completur. — 17 C. LXIX. *Annus magnus.* — 18 Magnus annus quingentis triginta duobus annis revolvitur. — 23 Legales anni. Unus — Annus Remissionis, — 24 septem annorum, Alter Jubilaeus quinquaginta annorum. — 29 C. LXX. *De anno civili.* — 30 Civilem, id est, Solarem Hebraei verno ab aequinoctio, Graeci a Solstitio, Aegyptii ab Autumno, Romani a Bruma

¹ Il sudd.^o cap.^o nel Testo forma parte del Cap.^o LXIX sopra cit.^o

unus mensis, apud egyptios uero olim erat annus quatuor mensium. apud carmanos sex mensium. Apud latinos .xij. mensium. Apud quosdam unumquodque tempus anni, scilicet uer et alia computabantur. Unde et plato ponit nouem milia annorum. tullius .XV. annorum. Annus solaris¹ in horoscopo horologii est inuestigatum ccc. lxxv. diebus et quadrante conficitur. Quadrans est quarta pars diei, scilicet sex horis.

Idem.

L anno ciuile cio he l anno del sole altri conmentiano in uno modo, ouero in uno tempo, et altri en un altro, per cio che gli hebrei comenciano dal equinocio de primavera. li greci dal solstitio. li egyptii da l altono. E lli Romani commenciano da bruma. Quelli d india fano solo un mese. Quelli de egypto fano de l anno quatro mesi [f. 40^d]. li carmani fano del anno vi. misi. li latini .xij. misi. E chosi ogne çente tenne soa manera de cio. Und e che plato pone che le specie del anno sono .viij. millia. e tullio .xv. l anno del sole segundo che pon el tractato del relogio he .ccc. lxxv. di. e lla quarta parte d uno die, cio he hore .vj.

.lxxv. Quomodo fiat bixestrum.²

In quatuor annis quatuor quadrantes. xxiiij horas conficiunt, quod est integra dies. hi ergo dies³ in quarto anno vj. Kalendas martij intercalatur et bixestus nominatur. Hunc Julius .c. interposuit et tocus computi errorem per hunc correxit. hunc egyptii et greci in fine anni supponunt. Romani autem in februario, eo quod ceteris breuior est, insererunt. Ideo autem non post finem mensis sed infra mensem quia olim integer mensis intercalabatur. Ideo uero non ante .xj. Kalendas marci. quia .viij. Kalendas martii ciuitatem magno tripudio illustrabant. et nichil eis incipere ante transactam festiuitatem licebat.

Idem uulgar.

In quatro anni .iiij. quadrant, cio he che fano. xxiiij. hore che eno i. die integro. andro (?) che questo cotalle di infra i quatro anni in lo .vj. Kalende de março se tramete, et he appellato

1 apud Aegyptios — apud — 2 Acarnanas — Lavinios tredecim — 3 alia pro anno computatur. — 4 Plato — millia — Tullius vero quindecim millia annorum. — 5 ut in — trecentis sexaginta quinque — 6 Quadrans autem — horae. — 20 In quatuor autem annis — quadraginta quatuor — 21 integer — Hi — sexto Calend. Martij Intercalatus, et Bissexus nominantur. — 22 Julius Caesar — totius — errorem — 23 Hunc Aegyptii, et Graeci — supponunt. — 24 Februario, — caeteris — inserunt. Quia olim ibi integer mensis intercalabatur. Ideo uero non ante sextum calend. Martii, quia sept. calend. Martij magno tripudio civitatem lustrabant, et nihil eis incipere ante transactam festiuitatem licebat.

¹ Colle parole: „Annus solaris ecc.“ comincia nel Testo il C. LXXI: „De Bissexto“.

² L' errore di numerazione è nel codice.

³ Le parole „hi ergo dies“ furono aggiunte, in margine, da un' altra mano.

bixesto, et cio enposse Julio Cesar, et coresse l errore de tut el
 computo de [f. 41^a] la luna e del sole. percio li egyptij, et greci
 el meteno in fine de l anno. E li Romani de februario, percio
 ch e plu picciolo messe degli altri, e no se mete ne aziunze questo
 5 di bixesto in fine del mese, ma infra l mese, per cio che antiga-
 mente se interponeua integra .j. mese a schiuar queste errore.
 Ma en percio non auanti el sexto delle Kalende di marcio, percio
 ch el .vij. Kalende faceano grande festa et grande alegreça, et
 non era licito a loro conmmenciare alchuna chosa, infin a che
 10 no passauano la dicta festa.

.lxxvij. *De circulo bixestili.*¹

Ciclus bixestilis, quatuor impletur annis. Ciclus indictionalis ab
 octubri incipiens .xv. annis. Ciclus decemnoualis a pasquali luna inchoans.
 .xviij. annis. Circulus lunaris, a Januario incipiens .xx. annis. Circulus
 15 a marcio inchoans .xxvij. annis. Circulus magnus dc .xxxij. annis perficitur.

Idem.

El circulo del bixestro he de quatro anni implito. El
 ciculo (sic) de l endictione comenzando da octubrio .xv. anni
 finisse. lo circulo deonnenouale (sic) dalla luna della pasqua
 20 .xviij. annis. El circulo della luna comença da çenero e basta
 .xx. anni. El circulo che comenza da marzo basta in .xxvij. anni.
 El circulo grande [f. 41^b] in .xxxij. anni.

.lxxviij. *De olimpiade unde dicatur.*

Olympias sunt quatuor anni. aput (sic) elydem ciuitatem grece est
 25 institutum post quatuor annos ad olympum montem conuenire, et ibi pa-
 lestrales ludos agere, et inde est dicta olimpiades.

Idem.

Olympias sono appellati quatro anni. depo y qualli quegli
 de una cita de grezia che uiene appellata elydem, si chome
 30 aueu aordenato, ogne chao de quatro anni andauano a fare festa
 et giocha a un monte ciamato olimpom, et ende he ciamata
 olimpiades.

.lxxviij. *Quid sit lustrum.*

Lustrum sunt quinque anni. Romanis autem ab omnibus gentibus
 35 soluebantur quinque annis es .v. argentum .v. aurum. Et semper post
 quinque annos Romanis ueniebant, et urbem lustrabant, et ideo unumquod-
 37 que quinquennium lustrum dicitur.

12 Cyclus Bissextilis — Cyclus Indictionalis = 13 Octobri — quin-
 decim — Cyclus decennouenalis — Paschali — 14 novendecim annis.
 Cyclus solaris a Martio inchoans, viginti septem annis. Cyclus magnus,
 quingentis, triginta duobus annis perficitur. — 23 C. LXXII. *De Olym-*
piadibus — 24 apud Elidem — Graeciae — 25 Olympium — palaestrales
 — 26 agere, et inde dicuntur Olympiades. — 33 C. LXXIII. *De Lustris.* —
 34 Romanis enim — 35 solvebatur tributum. Quinque annis aes, Quinque
 argentum, Quinque aurum. Et semper per quinquennium Romam venie-
 bant, — inde — 37 Lustrum

¹ Il sudd.^o cap.^o nel Testo forma parte del cit.^o Cap. LXXI „*De Bissextis*“.

(Manca il titolo.)

Lustro sonno .v. anni segundo gli Romani. Ma ay romani
ogne chauro de .v. anni, ogne çente rendeano a llo ro auere cio
he trebuto argiento et auro, et uenieua ogne .v. anni a luminare
5 la citate. e per cio onne quinquenio, cio he tempo de .v. anni,
he dicto lustro.

.lxxx. *Quid sit indictio.*

Omnes autem simul indictiones ab indicen[f. 41^c]do dicitur, que
semper post .xv. annos ad primum censum idest es reuertebatur.

10

Idem.

Tute l endictione insieme sono dicte, percio che demo-
strano, et continuamente depo li .xv. anni recominciano dē capo.

.lxxxj. *Quot sunt etates hominum.*¹

Etas uel generatio est uita uniuscuiusque hominis uel .c. anni. est
15 etiam etas, cum nullus superfuerit, qui nunc uiuit.

Idem.

La etate ouero la generatione he uita, cio he quanto uno
homo poe uiuere, o uero .c. anni. Et he etate in tale numero,
che no se troua nesuno che uiua plu che quel numero, che
20 ordeno etate, cio he la quantita delli anni.

.lxxxij. *Quot sunt etates hominis.*

Sunt quoque sex etates hominis. prima est infanzia usque ad
.vij. annos. Secunda pueritia usque ad .xiiij. annos. Tercia adolescentia
usque ad .xxj. annos. Quarta iuuentus usque ad .l. annos. Quinta senectus
25 usque ad .lxx. annos. Sexta decrepita usque ad .c. annos, uel usque ad
mortem.

Idem.

Sono .vj. le etate del uomo. la prima da l infanzia alli
.vij. anni. la secunda pueritia alli .xiiij. anni. la terça adoles-
30 centia [f. 41^d] de li a .xxj. anno. la quarta iuuentute de li a .l.
la quinta he senectute cio he ueglieza alli .lxx. anni. la Sexta
he la decrepita etate, cio he bruta ueglieza, e basta de lli alla
morte.

.lxxxiiij. *Quot sunt etates mundi.*

Sunt nichilominus sex etates mundi. prima ab adam usque ad noe.
36 Secunda a noe usque ad abraam. Tercia ab abraam usque ad dauid.

7 C. LXXIV. *De Indictionibus.* — 8 dicuntur, quia — 9 quindecim
— censum, id est, Aes — 13 C. LXXV. *De Aetate.* — 14 Aetas —
centum — Est — 15 aetas, — 22 aetates — Prima *infantia* ad septem
annos. — 23 *pueritia* ad quatuordecim — Tercia *adolescentia*, ad viginti
et unum annum. — 24 *iuuentus*, ad quinquagesimum annum. — *Senectus*,
ad septuagesimum annum, — 25 *decrepita* ad centum — 35 nihilominus —
aetates — Prima ab Adam ad Noë. — 36 Noe ad Abraham. Tercia
ab Abraham ad David.

¹ I cap.i 81, 82 e 83 del Codice costituiscono il C. LXXV del
Testo, intitolato „*De Aetate*“.

Quarta a dauid usque ad transmigrationem babilonis. Quinta inde ad christum. Sexta usque ad finem mundi.

Idem.

Niente men le etate del mundo sono .vj. la prima da adam
5 fin a noe. la Secunda da noe ad abraam. la terza d abraam fin
a dauid. la quarta da dauid fin alla transmigration de babilonia.
la quinta de fin a christo. la sexta fin alle fine del mundo.

.lxxxiiij. *Quid sit seculum.*

Seculum sunt mille anni. dicitur autem seculum, quia se sequitur.
10 Inde seculum seculi. Secundum tempus gratie, seculi tempus legis. Inde
secula seculorum. Secula tempora christianorum, Seculorum, Judeorum et
paganorum c. et in seculum seculi. Regnum celorum. Quis sequitur istud
seculum sicut scribitur. beati qui [f. 42^a] habitant in domo tua domine.
In secula seculorum laudabunt te.

Idem.

15 El seculo e mille anni, et he dicto seculo perch el se segue.
Et inde he seculum seculi. Secund el tempo de gratia. Seculi
el tempo della leze. Inde secula seculorum. li seculi y tempi
degli christiani. di seculi s entende y çudei, e i pagani. Ell
20 celo, e lo seculo di seculi, el regno di celi. et e scripto chi
segue questo seculo. Beati quelli che abitano in la tua chasa
segnor meo diss el salmista, che elli te lodarano in secula secu-
lorum. amen. In fin che deo sera deo.

.lxxxv. *De ciclo decemnoualis (sic).*

25 Decennouenalis cidus (sic) dicitur quasi .xviij. annorum circulus per
tot enim nam .xij. comunes .vij. embolismas. comunes dicuntur cum duo
equales scilicet .xij. mensium lunarium. a pasca ad aliud pasca concurrunt
embolismus, qui super crescens dicitur. est is, qui a pasca ad aliud pasca
.xiiij. menses idest tredecim nouas lunas abet (sic). Noc (?) totum ideo fit,
30 quia pasqua ante equinotium et ante xiiij. lunam aprilis, qui aput (sic)

1 David ad transmigrationem Babylonis. — 2 Christum. — usque in
— 8 C. LXXVI. *De Saeculo.* — 9 quod se sequitur, in seculum seculi.
— 10 Seculum temporis Graece. — Seculum temporis Legis. — Secula
seculorum. — 11 Secula tempora Christianorum. — Secula Judaeorum et
Paganorum. — 12 Est et seculum seculi, Regnum coelorum, quod sequitur
istud seculum, sicut scribitur, Beati, qui habitant in domo tua Domine, in
seculum seculi. — 24 C. LXXVII. *De decennouennali cyclo.* — 25 De-
cennouennalis cyclus dicitur, quasi novendecim annorum circulus. Per tot
enim annos peragit Luna cursum suum, nitens contra firmamentum. Divi-
ditur autem in duo. In duodecim communes. Et in septem Embolis-
males annos. Communes dicuntur, cum duo aequales, scilicet duodecim
mensium lunarium a Pascha ad aliud Pascha concurrunt. Embolismus,
qui super crescens dicitur, est is, qui a Pascha ad aliud Pascha, tredecim
menses, id est, tredecim novas lunas habet. Hoc totum ideo fit,
quod Pascha ante aequinoctium, et ante decimam quartam Lunam Aprilis,
qui apud

hebreos primus, agi non licet. diuiditur¹ adhuc in duo in ogdoadem et eneadem. Ogdoas sunt .viij. anni. endecas .xj. duo enim comunes semper precedunt tercium. Embolismus. In octauo autem loco precedet unus communis. Embolismus et hic numerus [f. 42^b] ogdoas appellatur. deinde
 5 iterum semper duo comunes iterum precedunt tercium embolismum, in undecimo uero loco unus tantum precedit embolismus, et hic numerus endecas nominatur uel uocatur.

Idem uulgare.

Lo ciclo decennouenale he dicto quasi circulo, el corso
 10 del quale he anni .xviij. cio he della luna per esso per cio che sono .xij. li comuni. e .vij. li embolismi. li comuni sono dicti dui equali. cio he .xij. misi lunari per ciascuno. et he dal una pasca al altra cio he maggiore. Embolismo he dicto sopra crescente, et he dicto dalla pasqua alla pasqua .xiiij. misi. cio he che a .xiiij.
 15 noue lune per tuto, et cio he, che cio sia che la pasqua he celebrata inanti el quinocio, et auanti la .xiiij^a. luna de aprile, che segundo li hebrei non e licito fare auanti. Anche se diuideno .xviij. in doe parte, cio he in ogdomadem et endecadem. ogdas sono .viij. anni. li .xj. altri sono clamati Endecas, e lli dui
 20 comuni sempre uano auanti allo tercio, che s e embolismo. In l otauo ua auanti uno commune allo embolismo, e questo numero he appellato ogdoas, de ende anche li dui comuni sempre uano auanti al terço che s e embolismo, et in l undecimo loco un solle ua auanti cio he l embolismo, e questo numero he de
 25 .xj. anni he appellato endecas.

.lxxxvj. De ciclo solari.

Solaris [f. 42^c] ciclus .xxviij. anni peragitur propter .vij. bixestos, oportet enim uer bissextus singulos dies septimane tangat, et sic per eosdem recurat. Septies autem quatuor .xxviij. bissextus enim in quinto anno
 30 tantum interponitur. lunarem² cursum sic in articulis adiunctis unguibus computabis. A radice policis leue manus incipe et per singulos et ungues numera, et in fine minimi digiti .xxix. annos habens. Solarem autem ciclum sic in articulis utriusque manus absque unguis computabis. A minimo
 34 digito leue manus inchoa, et per trasuersum in quatuor digitis numera.

1 Hebraeos primus dicitur, agi non licet. C. LXXVIII. *De Ogdoade* Dividitur adhuc in duo. In octoadem et Endecadem. Octoas — 2 octo anni, Endecas undecim. Duo — communes — 3 praecedunt Embolismum. In octavo — praecedit — 4 communis Embolismum. Et — Ocdoas — Deinde — 5 duos communes praecedit tertius Embolismus. In — 6 praecedit Embolismus. Et — Endecas vocatur. — 26 C. LXXIX. *De Cyclo solari.* — 27 Solaris autem cyclus viginti octo annis — septem bissextos. 28 Oportet enim ut — septimanae — 29 recurat. — faciunt viginti octo. Bissextus — quarto tantum anno — 30 Lunarem — 31 pollicis leuae — singulos articulos, — 32 novendecim — habebis. Solarem sic autem in articulis — 33 unguibus — 34 leuae — transversum

¹ Comincia nel Testo il Cap.^o LXXVIII: „*De Ogdoade*“.

² Comincia nel Testo il Cap. LXXX: „*De numero articulorum*“.

in quarto semper bisextum nota. in altera manu similiter et habebis annos .xxiiij. deinde in utroque pollice binos annos, qui prioribus iuncti redunt .xxviiij. annos. Geminus autem est solaris cursus, unus quo cotidie ab oriente in occidentem firmamentum sequitur. Alter quo contra firmamentum
5 nitens .xxviiij. annis graditur. his¹ circlis duobus conficitur magnus annus, nam uigies et occies decem et nouem uel decies et nouies .xxviiij. d. .xxxij. anni.

Idem.

El circolo del sole .xxviiij. anni se demena per .vij. bisexti.
10 et he bissegno ch el bisexto thocho ciascuno di della septimana, et chosi per quelli medesimi retorni. et .vij. fiate. .iiij. .xxviiij. el bisexto per certo in quinto anno cotanto se intronete. el corso della luna se computa en li articuli, cio he li articuli della dita, et agiungile anche le unghie della ra[f. 42^d]dise del dito grosso
15 della mane sinistra incommencia, et per ciascuno de li diti et le unghie anumeri in fine al dito minimo, et auerai .xxviiij. anni. Et lo ciclo del sole chosi in li articuli de ciaschuna mane no computando le unghie, e comencha dal minimo dito della mane sinistra, e per trauerso numera in quatro dita, et in el quarto
20 sempre signa bisexto. Et in l'altra mane somigliantemente, ella auera anni .xxiiij. inde in ciascuno dito grosso dui anni y qualli giunti a quegli de prima sono xxviiij. Deuemo sapere ch el corso del sole he doplo, lo primo col quale o per lo quale cotidianamente seguita da oriente ab occidente el firmamento,
25 l'altro per lo qual ua per .xxviiij. anni resplendendo in circa l'firmamento. de quisti dui circli si se compone l'anno grande per cio che .xviiij. fiate xxviiij. d. .xxxij. anni.

.lxxxvij. *De ciclo planetarum.*²

Post quos omnes stelle et omnes planete ad punctum unde digressi
30 sunt recurunt, et per easdem lineas ut prius redeunt, luna namque quelibet zodiaci signum duobus diebus et sex horis ac bisse unius hore lustrat omnia signa .xxvij. diebus et octo horis peruolat. Mercurius³ namque quodque signum .xxvij. diebus et vij. horis, totum zodiacum .ccc. et
34 xxxvij. diebus permeat. uenus autem namque quodlibet signum .xxviiij.

1 In — bissextum — In — 2 viginti quatuor. Deinde — pollice — iuncti, perdunt viginti octo — 3 est autem — Unus — quotidie — 4 Oriente — Occidentem, — 5 viginti octo — His Cyclis — 6 Nam vices, et octies novendecim, vel decies, et novies viginti octo, sunt quingenti. — 20 Triginta vero anni post quos omnes Planetæ et omnes stellæ ad primum punctum, — 30 recurrant — redeunt. Luna — quodlibet
31 Zodiaci — besse — horæ lustrat. Omnia — 32 viginti septem — Mercurius quodque — 33 viginti octo — sex horis: Totum Zodiacum vero trecentis triginta novem — 34 Venus vero quodlibet — viginti novem

¹ Comincia nel Testo il Cap.^o LXXXI: „De Magno anno“.

² Il sudd.^o cap.^o, nel Testo forma parte del cit. cap. LXXXI: „De Magno anno“.

³ Comincia nel Testo il Cap. LXXXII: „De Cyclis“.

diebus, et quinque horis, totum signiferum .ccc. xlvij. diebus circuit, sol .xxx. diebus et decem horis et semisse [f. 43^a] singula signa lustrat. et omnem zodiaci ambitum .ccc. lxv. diebus et sex horis transuolat. mars quoque singnum .lx. diebus et .xxj. horis (sic) omnia signa duobus annis perlabitur. Jouis stella singulis signis annum unum moratur. omnia autem .xij. annis peruagatur. Saturnus in unoquoque signo duos annos .c. lxxxij. dies et xv. horis idest dimidium annum imoratur. totum autem signiferi cursum uel circulum .xxx. annis propter nimiam altitudinem contra celum sicut alii curens perlabitur.

10

Idem uulgariter.

Depo li quali tute le stelle e tuti li planeti recoreno a quello medesimo puncto unde se parteno, et per quelle medesimo puncto unde se parteno, et per quelle medessime linee si come de prima retornano. et ciascuna luna el segno del zodiaco doi dij. et vj. hore, e de le tre parte le doe d una hora illustra. et tuti li signi .xxvij. di, et octo hore, o che per xxvij. di, et viij. hore recercha passando. E Mercurio recercha ciascuno sengno .xxquattro di. et vj. hore. E tuto el zodiaco permanece in ccc. xxxvij. die. Uenere in ciascun singno .xxviij. die. e v. hore. E tuto el signifero .ccc. xlvij. di. El Sole in ciascuno signo .xxx. die. et hore. $7\frac{1}{2}$. In tutti gli signi del zodiaco ccc. lxv. di. et .vj. hore. E Marti in ciascun singno .lx. di. .cxi [fol. 43^b] hora, et in tuti li signi dui anni. la stella de ioue in ciascun singno demora .j. anno. In tuti recerca per .xij. anni. Saturno in ciascun singno. ij anni et c. lxxxij. di. et v. hore. cio he mezo anno in tut el so corso .xxx. anni per la tropo grande alteza, et chosi descove circha el celo chome gi altri.

20

25

.lxxxix. De scriptoribus cikli.¹

Cidus (sic) Eusebius cessariensis primus composuit. deinde dionisius.

30

(Manca il tit.^o del cap.^o)

El ciclo primamente fo ordenato da Eusebio cessariense. e da poi foe confirmado da dionisio. o uero che dionisio el pose per simel modo.

.lxxxx. De equinotiis et solstitiis.

35

Ciclum Eusebius cessariensis primus composuit. post theophilus, alexandrinus episcopus, rogatu leonis pape lucidius exposuit. deinde dyonysius (sic) abbas, Rome, ut hodie habetur, scripto protulit.

37

1 horis. Totum — trecentis quadraginta octo diebus circumit. Sol triginta diebus ac — 2 lustrat. Omnem Zodiaci — 3 trecentis sexaginta quinque diebus — Mars quodque signum sexaginta — 4 viginti una horis, Omnia — 5 signis — immoratur. Omnia vero duodecim — 6 annos et centum octoginta dies, et quindecim horas, id est, — 7 immoratur. Totum — signiferum circulum triginta annis, — 8 coelum, — 9 currens, — 34 C. LXXXIII. *De Autoribus Cycli.* — 35 Cyclum — Caesariensis — Postea Theophilus, Alexandriae Episcopus, — 36 Leonis Papae — Dyonysius Abbas, Romae,

¹ Il sudd.^o Cap. 89.^o non è altro, come ognuno può vedere, che un sunto incompleto del 90.^o; e però daremo solo le varianti di quest' ultimo, traendole dal testo, più volte citato, dell' „*Imago mundi*“.

Uulgare.

Lo ciclo dico che eusebio cessariense prima ordino, e de poi teophyle uescheuo d alexandria per prego de papa leone, si el spouse plu claramentre. e de poi dionisio abbate l adusce poi
5 a roma, chosi com e scripto.

.lxxxj. De equinotiis et solstitiis.¹

Equinotia et solsticia fatiunt quatuor zodiaci signa in moddum (sic) crucis equali spatio locata. nam signum arietis in quo sol est creatus in oriente est positum, qui facit uernale equinotium. luna in qua est condita,
10 est in occidente huic opposita, et facit autumpnale equinotium. Cancer autem uersus aquilonem tenet celum ubi est alti[f. 43^c]ssimum, et facit estuale solsticium. Capricornius uero uersus austrum premit celum ubi est humilimum, et facit yemale solstilcium (sic).

Idem.

15 Li equinotij, cio he li punti la o (sic) he tanto la nocte quat (sic) el di, e gli solsticij, cio he, la o se ferma el sole, fano quatro singni in modo de croxe alogati cun eguali spatij. percio ch el signo del ariete in el quale el sol he creato he posto in oriente, e fa equinocio de primauera. libra in la qual la luna he
20 conposta in occidente posta contra ariete fa equinotio de autupno. et cancro uerso aquilone ten el cielo dou e altissimo, et fa solstitio d istate. Capricornio uerso austro preme el cielo dou e humilissimo, et fa solsticio d inuerno.

.lxxxj. Unde dicatur equinocium.

25 Equinocium dicitur ab equa et nocte, grece vero hyessemerya, ab equa et die, quasi equa dies, uernale equinocium non viij. sed duodecim kalendas aprelis habendum lex et euangelium clamat et horologij manifesta inspectio probat.

Idem.

30 Equinotio he dicto da equa et nocte. equa tant e a dir quanto equale. li greci dichono hyessemeria he tanto quanto equal di. lo equinocio de primauera non .viij. ma .xij. de kalende d aprile, e d auere la lege e l euangelio el clama et proua
35 manifesta inspectione dello relogio.

6 C. LXXXIV. *De Aequinoctio et Solstitio.* — 7 Aequinoctia, et solstitia faciunt — Zodiaci — modum — 8 aequali — Nam — Arietis, — collocatus, — 9 quod — aequinoctium. Libra, in qua luna est — 10 Autumnale aequinoctium. — 11 Aquilonem — coelum, — 12 Aestivale solstitium. Capricornus — Austrum — coelum, — 13 humillimum, — hyemale solstitium. — 25 Aequinoctium — aequo, — nocte: Graece — Isemeria, — 26 aequo — aequidies. Vernale aequinoctium non octavo sed duodecimo Calend. Aprilis — 28 Evangelium clamant, — 29 inspectio, manifeste

¹ I capi. 91, 92, 93, 94, 95 e 96 del Codice, nel Testo costituiscono il Cap. LXXXIV: „*De Aequinoctio et Solstitio*“.

.lxxxij. De celebratione pasce (sic).

Secundum enim legem non licuit pa[f. 43^d]sca ante equinocium celebrari. Qui autem euangelium diligenter legerit, dominum non .viiij sed .xij. kallendas aprilis passum uidebit. Si ergo .viiij. kalende aprilis
5 est equinotium tunc dominus circa legem, pasca ante equinocium celebravit, qui legem non soluere sed implere uenerat. Sed et iudei contra patrum morem gesserunt, qui pasqua termino inconuenienti egerunt. Uerumtamen cum horum neutrum fuerit transacto .xij. kalendas aprilis, equinotium dominus solito more pasca cum iudeis .xj. kalendas aprilis celebravit pas-
10 quali die quod erat x. kalende suo precioso sanguine nos redemit .viiij. kalende resurrexit.

Uulgare.

Segundo la leze non e licita cosa celebrare la pasqua auanti el quinozio, et chi legera el eguagnelio diligentemente, uedera ch el signor rezeue passion non .viiij. ma .xij. kallende
15 d aprile. Adoncha si in .viiij. de kalende d aprile he lo quinozio, el signore celebra la pasqua auanti lo equinozio. si cun dise la lege, el quale non era uenuto per guastare la lezze, ma per adimplirla. Ma li çudei manteneno l usança anticha degli
20 antichi patri, gli quali faseuano pasqua senza nesuna dreta raxone. Uera chosa he, cun cio sia che nesuno de quisti sia passato el .xij. kallende d aprile lo equinozio, el signore per l anticha usança fesse pasqua cun gli Zudei [44^a.] .xj. kalende d aprile, e .x. kalende nui recompero del suo precioso sangue, e
25 l otauo de kalende ello resuscitoe.

.lxxxiiij. De equinotij (sic) autumnali.

Autonale (sic) quoque equinotium non .viiij. sed xij. kalendas octubris habendum demonstrat orologium.

Idem uulgare.

30 Lo orologio doncha dimostra de auere equinozio non .viiij. ma .xij. kalende de octubrio.

.lxxxiiij. Unde dicatur solstitium.

Solstitium uero dicitur quod sol stet. sed quia alcius celum scandere
34 non ualens retro gradum flectat.

2 Secundum legem enim — Pascha — aequinoctium celebrare. — 3 Evangelium — Dominum non octavo sed decimo Calend. April. — 4 octavo Calend. April. — aequinoctium, — 5 Dominus contra legem Pascha — aequinoctium — 6 qui non soluere legem, sed implere venit. — Iudaei — 7 Pascha in inconuenienti termino — Veruntamen — 8 fuerit, transacto duodecimo Calend. April. aequinoctio, Dominus — 9 Pascha — Iudaeis undecimo Calend. Aprilis — Paschali die, quod — 10 decimo Calend. suo sanguine nos redemit. Octavo Calend. — 27 Autumnale — aequinoctium — octavo — duodecimo Calend. Octob. — 28 demonstrat horologium. — 33 ideo — stet, scilicet quod altius coelum — 34 valeat. Sed retro

Idem uulgar.

El solstitio he dicto percio ch el sole s astalla a quel puncto percio che no poteno andare pliu del cielo ge conuene ritornare en drieto per la sua medesima uia.

5 *.lxxxv. De solstitio estiuale.*

Estiuale solstitium non .viij. sed .xij. kalend. Iulij oroscopus orologij clamat habendum, quasi noctem breuissimam, diem facit longissimum, cum sol scandit cancri singnum.

Idem uulgare.

10 Lo solstitio de istate non .viij. ma xij. kalende de Iulio lo oroscopus delo relogio disse che se de auere, el qual fae la nocte breuissima, el di longissimo, quand el sole monta en el singno del cancro.

.lxxxvj. De yemale solstitio.

15 Yemale quoque solsticium non .viij. sed .xij. kalend. Januarii habendum eadem ratione probatur. cum sol in capricornio positus breuissimum diem et longissimam noctem facere non ingnoratur.

Idem.

El Solstitio d inuerno non .viij. ma [f. 44^b.] .xij. Kalende 20 de zenaro e da intendere, e per quella medesima razione se proua, quand el sol e in capricornio, fas el di breue, e lla nocte lunga, e quest e manifesto.

.lxxxvij. De Saluti lune.

Luna a sole recedens post .xxviij. dies et horas .xij. iterum eum 25 consequitur. sed hora .xij. nundum peracta a sole reacenditur. Restant enim ex hora per singulos menses quatuor momenta, et quadrantis unius ostenti, et .xxiiij. athemi. hec per singulos annos augmentata, post .xviij. annos integrum diem perfitiunt. qui dies numero lune subtrahit dum unus pro .xxx. computatur, isque saltus lune nominatur. Ideo undecimo nono 30 anno, et in Iulio mense fit lune saltus, quia et hoc facit matri astronomie egyptus.

Idem uulgare.

Partandosse la luna dal sole depo .xxviij. di et hore .xij. anche seguita esso. Ma non anche compiuta la .xij. hora, et recessa dal solle. 35 Adoncha remane per ciascuno mese quatro momenti, et a la quarta

6 Aestivale Solstitium, — octavo — duodecimo Calend. — horoscopus horologij clamat, habendum quod noctem — 8 Cancrì signum. — 15 Hiemale — Solstitium — octavo, — duodecimo calend. Decembris habendum — 16 Cum — Capricorno — 17 diem, longissimam — ignoratur. — 23 C. LXXXV. De Saltu Lunae. — 24 viginti novem — duodecim eum iterum consequitur: sed — 25 duodecima nondum — reaccenditur. — 26 momenta, et unica unius momenti, et unus atomus. Haec — 27 novendecim — 28 perficiunt. Qui — Lunae subtrahitur dum prima pro triginta computatur. Isque — 29 lunae — Ideo autem in decimo nono — 30 lunae — fecit mater Astronomiae Aegyptus.

parte d uno ostento. et .xxiiij. athomi, questa acressuta per ciascuno anno in cauo de .xviiiij. anni conpleno uno di integro. el qual di subtrae del numero della luna quando uno se pone per .xxx. e questo he nominato el salto della luna. E percio
 5 in .xviiiij. anni e del mese de luio si fan el salto della luna. percio che questo fa egypto matre de astronomia.

.lxxxviiij. *De minutis.*

Quia [f. 44^c] hic sepe minutie ponuntur que forsitan a plerisque minus sciuntur. Sciendum est, quod uncia est duodecima pars cuiusque
 10 rei, in duodecim diuise semis uel semisse dimidia pars cuiusque rei in duo diuise. Bissoe duo partes cuiusque rei in tria partite. tertia sublata quelibet autem pars illarum trium dicitur triens. Res in quatuor partes diuise. quarta pars dicitur quadrans, relique tres dodrans.

Uulgare.

15 Perço che qui se poneno spesamente minutie, le qual forsi non entende ogn omo. E da sapere che l uncia he delle .xij. parte l una de ciaschuna chosa che se possa partire in .xij. semis o uero semisse, la mita de ciaschuna chosa partita in doe parte. Bissoe le .ij. parte della chosa partita in .ijj. parte, et
 20 ciaschuna per sie de quelle .ijj. e dito triens, della chosa partita in .iiij. parte ogni parte per si sola e dicta quadras. le tree insembre sono appellate dodrans.

.c. *De Regularibus feriarum.*¹

Regulares feriarum et concurrentes a Marcio sumunt initium, a quo
 25 olim Romani habuerunt initium anni. A romanis enim sunt inuenti regulares, ideo dicuntur quod calculatores regnant, concurentes uero inde quod regularibus concurrant. Regulares habent tale exordium. Solaris annus. ccc. lxxv. diebus peragitur. Sol autem per singula .xij. signa .xxx. diebus inmoratur. Duodecies ergo .xxx. uel trecies duodecim sunt .xxx. lx. Quinque
 30 remanent. hii sunt regulares marcij. In ceteris mensibus sic oriuntur precedentis mensis dies [f. 44^d.] cum regularibus in septem equas partes partite quod remanet de sequenti mensi pro regulari. Uerbi gratia marcius habet
 33 dies .xxxj. et quinque Regulares qui sunt sexties quinque, et remanet unus.

7 C. LXXXVI. *De Minutis.* — 8 saepius minutiae — quae — 9 Uncia — 10 in duo divisae: Bissae duae partes alicuius rei in tria partitae tertia sublata. Quaelibet autem pars illarum dicitur triens rei in quatuor partes divisae. Quarta pars dicitur, Quadrans. Reliquae tres, Dodrans. — 23 C. LXXXVII. *De Regularibus Feriarum.* — 24 Martio — initium, — 25 anni principium. — Romanis — inventae. Regulares inde — 26 regant. Concurrentes — 27 Regularibus concurrant. — 28 365. — duodecim — triginta — 29 inmoratur. — igitur triginta — tricies — trecenta sexaginta. Remanent itaque quinque. Hi — 30 Martii. — caeteris — oriuntur. Praecedentis — 31 partes aequas partire, — 32 remanet sequenti mensi, pro Regularibus. — gratia: Martius habet triginta unum et — 33 Regulares, quod septies

¹ L'errore di numerazione è nel ms., e così dicasi dei cap. seg.

hic erit regularis aprilis. sic et in ceteris aliter quota feria. primo anno ferit in Kalendis mensium. tot erunt regulares mensium. Uerbi gratia in Kalendis Marcij erunt .v. Quinque ergo sunt regulares in Kalendis aprilis .j.^a feria et unus erit regularis, et sic in ceteris.

5

Idem uul.

Li regulari delle ferie e lli concurenti conmentiamo da março, dal quale antichammente gli Romani aucun anno per con-
menciamento de anno, o uero sono trouati regolari day Romani.
E percio sono dicti regulari, cun cio sia che regnano gli cal-
10 culaturi delli concurenti, e che alli regulari concurano. gli rego-
lari anno tale conmentamento. l anno del sole basta .ccclxv.
di. El solo deuemo sapere si com e dito de soura dimora in
ciaschun singno .xxx. di. et sonno .xij. signi et .xxx. fiate .xij.
sonno .ccclx. gli cinque che restano sono regulari de marcio.
15 Et in tuti gli altri misi nasceno chosi. gli di del mese passando
cun li regulari insembre diuide in septe parte iguale, et quel
che auança da al mese che segue, et sono regulari d ello.
Ueçiamo l exemplo. Marcio ha. dij. xxxj. et .v. regulari. gli
quali sonno septe fiate .v. et auançane .j. questo sera regullare
20 de aprile, e chosi delli altri. Et altramente [f. 45^a] se cognosce
quanti di la feria sera, allo primo anno infra le Kalende dy
mesi cotanti serano gli regulari del mese. come cio sia, uezia-
melo. in Kalende de marcio he la feria .v.^a v. sono adoncha y
suoi regulari. In Kalende de aprile he la feria prima. doncha
25 el regulario he .j. solo, et per simele chosi in ciaschuno mese.

.cij. *De epactis et regularibus ad lunam unde sumunt initium.*

Concurens autem habent hoc exordium. solaris annus habet ebdo-
madas .liij. et unum diem. hic unus dies erit primo anno solaris cicli
concurens, qui concurit regularibus ad inueniendum ferum in Kalendis
30 mensium. singulis annis adde unum usque ad .viij. Quarto anno bisextus
pro concurrente accipitur. Ideo quinto anno una excurrens transilitur.
Bisextili anno utere in Januario et februario bisexto pro concurenti. in
33 reliquis in reliquis¹ mensibus utere concurentibus. primus in creatione

1Hic — Regularis Aprilis. Sic in caeteris. Aliter Quota feria primo
— fuit — 2 Kalendis mensium — Regulares — 3 calendis Martiis sunt
quinque. — regulares Calend. April. una feria, et unus Regularis. Sic in
caeteris. — 26 C. LXXXVIII. *De Concurrentibus.* — 27 Concurrentes
— exordium. Solaris — Ebdomadas quinquaginta, et duas — 28 Hic
unus erit — Cycli concurrens, quia concurit regulariter ad inueniendam
feriam primam in calendis mensium. Singulis — 30 septimum. — Bisextus,
— 31 concurrentibus — Illo uno anno unus concurrens transilitur, Bisextili
— 32 Februario Bisexto — concurrente. In reliquis mensibus con-
currente. Primus annus in

¹ La voce ripetuta è nel codice.

mundi fuit sine concurrentibus. Quota feria fuerit in nono. Kalend. aprilis uel. .vj. Kalend. marcii. tot erunt concurrentes illo anno. Concurrentes iunge regularibus si in .vj. fuerit tales erunt ferie in Kalendis cuiuscumque mensis. si in .vij. excesserit .vij. sublati quod remanet erit feria. hii enim
5 regulares atque concurrentes septenarium numerum non excedunt.

.ciiiij. *Unde concurrentes habent exordium.*

Li concurenti anno questo comenzamento. che l'anno del sole ha septimane .liij. et uno di. Questo .j. di sera el primo anno del ciclo del sole concurente, el quale concure cun gli regulari
10 a trouar le ferie in le Kalende dy misi, et ci[f. 45^b.]aschuno anno giunge uno fin a septe. In el quarto anno se reçeue bisexto per concurente. E percio nel quinto anno e bbisexto (sic) se trapassa. In çenaro et februario ussa del anno del bisexto per concurente. In tuti gli altri misi usa gli concurenti.
15 El primo quand el mondo fo creato, fo sença concurenti. Quando la feria sera in el nono de Kalende d'aprile, ouero dal sexto dele Kalende de marcio, cotanti serano y concurrenti quel anno. E chi çiunçe gli concurenti cun y regulari se farano .vj. cotale serano le ferie in Kalende de ciaschun mese. E se i passasseno
20 in .vij. o plu, tolli gli septe, e quanti n auança cotanti di sera le ferie in Kalende de ciascun mese. E questi regulari et concurenti non trapassano numero de septe.

.cj. *De pactis et regularibus unde sumunt initium.*

Regulares lune et epacte a septembri sumunt initium que egyptij
25 ponunt anni principium. ab ipsis enim sunt inuenti. hii regulares simile habent exordium ut superiores. et ideo septembris (sic) habet .v. in reliquis mensibus sic inueniuntur. precedentis mensis dies cum regularibus summe (sic) si .xxx. habet lunam .xxx. tolle quod remanet tribue sequenti mensi pro regularibus. Si uero .xxviiiij. hii sublati quod remanet erunt regulares.
30 aliter. Quota luna primo anno in kalendis fuerit .xj.^a sublati quot remanent tot erunt regulares lune. uerbi gratia in kalendis septembris luna erit .xvj.^a tolle .xj.^a remanent .v. qui erunt regulares. et sic in ceteris.

Expositio uulgare.

Li regulari delle luna e della epacta començano da sep-
35 tenbrio el qua[f. 45^c]le quegi de egypto poneno el principio del

1 fuit sine concurrentibus. Quarta feria fuit in nono Calend. Aprilis, vel sexta Calend. Martii. Tot — 2 concurrentes illo anno. — Concurrentes — 3 regularibus, si infra septimam fuerit, talis erit feria in Kalendis cuiusque mensis. Si septimam excesserit, Septem sublati, — 4 Hi — 5 concurrentes Septenarium — 23 C. LXXXIX. *De Regularibus et Epactis.* — 24 Regularis, et Epactae, a Septembri — quem Aegyptii — 25 Ab — Hi — 26 Et — September — quinque — 27 Praecedentis — regulari sume. — 28 Si trigesimam Lunam habet, viginti quinque tolle, — sequenti pro Regulari. — 29 Aliter. — Quarta luna in primo anno in Calend. fuit. Undecim sublati, quot remanent, tot erunt Regulares lunae. Verbi gratia. In Calend. Septemb. luna erit decima sexta, undecim tolle et remanent quinque. Quinque erit Regularis. Sic in caeteris.

anno, e da quigi sono trouati, questi regulari anno tale commen-
zamento chome quegi de sopra. Et percio septembre sin a .v. et
en tuti gli altri mesi chosi se trouano. tolle el di del precedente
mese cun gli regulari. se lla luna ha .xxx. uia .xxx. et quel che
5 remane dal al mese che segue per regulari. Altramente anche.
Quando la luna sera in kalende in el primo anno trane fuora
.xj. et quanti remane tanti serano gi regulari della luna. poni
l exemplo in kalende de septembre. la luna sera .xvj. tolline .xj.
remane .v. e cinque serano regulari, e chosi e de tuti.

10 .cv. *Unde oriuntur epacte.*¹

Epacte sic oriuntur. Annus solaris habet dies .ccc.lxv. lunaris uero
.cccliiij. Quot numerus ab aliis superantur .xj. di diebus hii epacte idest
aditores nominatur. quia singulis annis regularibus mensium ad mouendam
lunam aditiuntur. Ergo annis adice .xj. si infra .xxx. fuerit numerus impar
15 erunt epacte presentis anni. si ultra tolle .xxx. quod remanet erunt epacte.
Uerbi gratia. primo anno .xj. secundo iterum undecim fiunt. .xxij. tercio
iterum .xj. erunt .xxxiiij. sublati .xxx. erunt. tres epacte. sic deinceps
regulares, regulares adde epactis. si infra .xxx. fuerit numerus talis erit
luna in kalendis mensium. Si ultra tolle .xxx. permanet tota erit luna.
20 decimo nono anno fiunt .xviij. epacte primo anno. Primus ergo annus
decennoualis habet .xxx. epactas. Sed ideo dicitur quod nullas habeat,
quia singulis mensibus .xxx. reitiuntur et luna solis regularis inuenitur
quota fuit in .xj. kalendis aprilis tales erunt epacte anni illius.

Idem uulgar.

25 Le epacte nasceno chusi. l anno del [f. 45^d.] sole ha
.ccc. lxv. di. quel della luna .ccc. liiij. e chosi auanza quell del
sole a quel della luna di .xj. quisti .xj. sono appellati epacte,
cio he aciunzitori. percio che a ciaschuno anno a mouere la
luna, se conuiene aggiungere a ciaschuno anno .xj. de soto a
30 .xxx, sera quel numero perfecto quelle serano epacte del presente
anno. Se de sopra ha .xxx. tolline .xxx. e quanti ne auança
32 tante serano le epacte. l exemplo. el primo anno .xj. el secondo
.xj. xxij. e lo tercio .xj. e fano .xxxiiij. tolline .xxx. serano le

11 Epactae autem — trecentos sexaginta quinque. Lunaris — 12
trecentos quinquaginta quatuor. Qui — alio superatur undecim diebus.
Hi undecim Epactae, id est, adiectiones nominantur, — 13 Regularibus
— inueniendam — 14 adiiciuntur. Singulis ergo annis adice undecim.
Si — triginta — ipsae — 15 Epactae praesentis — Si ultra, — triginta,
quot remanent: tota erit luna. Nonodecimo anno scilicet octodecim Epactae.
His undecim dies saltus lunae addantur, et erunt triginta Epactae primo
anno. Primus ergo decemnouennalis habet triginta Epactas. Sed ideo
dicitur, quod nullas habeat, quia in singulis mensibus triginta reiiciuntur,
et luna solis Regularibus inuenitur. Quota luna fuerit in undecima Calend.
Aprilis, tales erunt Epactae illius.

¹ Il sudd.^o cap.^o nel Testo forma parte del Cap. LXXXIX, più sopra citato.

epacte .iij. Chosi da qui aurari(?) açiungi gli regolari alle epacte, si cotal numero sera da .xxx. in çioso, cotal sera la luna in kalende delli misi, cio he de cotanti di quanti te mostra quel numero. si e delli .xxx. serua, tolli uia. xxx. e quanto auanza
 5 tanto sera la luna en li .xix. anni. Sono .xviiiij. epacte. cio he el decennouale a .xxx. epacte. Ma dicesse che no ne a nessuna, percio ke ciascuno mese se ne calla .xxx. e trouuasse la luna sol per li regolari. Quando la luna sera in kalende d aprile, cotante serano le epacte de quel anno.

10 .cvj. *Quot punctis luna lucet. Responsio.*

Luna prima lucet quatuor punctis .ij. octo .iij.^a xij. et sic usque ad plenilunium cotidie quatuor puncti aditiuntur, et decrescendo similiter quatuor auferuntur. In plenilunio tota nocte lucet. cum est .xxx. nichil in conputo lunari .v. puncti fatiunt unam horam de unaquaque ergo die
 15 quatuor punctis acceptis, et quinque unigue hore distributis quod horis luna in nocte luceat citius uidebis. Notandum quod ligna in crescente luna uel post, Julio et Augusto precissa, a uermibus, termibus, et [f. 46^a.] carie manebunt ilesa.

Idem uulgar.

20 La luna prima lusse in .iiij. puncti. la seconda octo. la tercia octo, e chosi alla luna plena continuo ciascun di, se ge açiunçeno .iiij. puncti. In el descrescente se nne abate .iiij. Quando he plena, luxe tuta nocte, quando e a .xxx. niente. in nel conputo lunare .v. puncti fano .j. hora de ciascun di toglando
 25 quadro puncti, he dati per equalle parte a ciascuna hora. tosto poi uedere quante hore la luna luxe de nocte. Et e da sapere che lli ligni taiati in la luna crescente, ouero da poi quando comença a callare, cio dicho de luio e d agosto starano sani et salui day uermi, et da tarmi, et da onne marçumara che
 30 procedesse da sua natura.

.cvij. *Quot partibus distat luna et a sole.*

Etatem quamcumque lune quater multiplica. hunc numerum ter ducito. et quot in summa reperis, tot partibus çodiaci lunam a sole remotam
 34 noueris, et solem post totidem dies ad eundem (sic) locum uenturum. Sol¹

10 C. XC. *Quot Horis Luna luceat.* — 11 punctis. Secunda — Tertia duodecim, — 12 quotidie puncta adiiciuntur. In — similiter quotidie auferuntur. — 13 trigesima nihil. In Lunari Computo, quinque puncta faciunt — 14 horam. De unaquaque die ergo — 15 horae distributis, — 16 decrescente — 17 post Iulium, et Augustum mensem praecisa, a uermibus, et carie manebunt illaesa. — 31 C. XCI. *Quot Partibus Luna a Sole distet.* — 32 Aetatem quamcumque Lunae per quatuor — huncque — 33 reperies, — Zodiaci — sole noueris, — 34 eundem

¹ Comincia nel Testo il C. XCII, intitolato: „In quo Signo Luna sit“.

cuilibet signo .xxx. diebus inmoratur. Uide ergo in quo signo sit et quot diebus adhuc in eo moraturus erit, tot expedita summa, eidem signo tribue. Reliquos qui de eadem summa superfuerint sequentibus signis per .xxx. dispercies. et cui signo .xxx. defuerint in eo lunam esse noueris.

5 *Idem uulgariter.*

Ciaschuna etate della luna tu lla uoi multiplicare quatro fiate, e poi questo numero multipligalo, o doplalo .iiij. fiate, e quanto munta in summa, sapie che cotante parte del çodiacho la luna he luntana dal solle, e ch el sole poi cotanti di de auenire a quello
10 medesimo logo. El sole demora in ciaschuno signo .xxx. di. adon[f. 46b.]qua mira in qual signo el he, e quant el ge dezza demorare. tolli della predicta summa altritanti, et dalli a quel signo dalli altri che auança della dicta summa, parti per .xxx. alli sequenti singni, et a quello signo a cui mancherà .y. .xxx.
15 cio dico di questa sua parte che ge deueraue uegnire chome alli altri, se lla quantitate fosse tanta. Sappi certamente che lla luna he in esso.

cvij. *Quando inuenitur annum (sic) domini.*

Ad inueniendum annum domini. ordines indictionum quod sunt
20 .lxxiiij. per .xv. multiplica addens .xij. quia tres indictiones annum natiuitatis Christi precesserant et fiunt .M.C. xxij. hiis adde indictiones presentis anni, et habebis annum domini.

Idem uulgare.

A trouar li anni del signore. multiplica gli ordeni delle
25 indictione per che sonno .lxxiiij. multiplica dico per xv çiunzendo ad elle .xij. percio che tre indictione erano passate auanti che dio nassesse. trouaraille in summa m. c. xxij. aziunzi a questo numero l endictione del presente anno, et auerai l anni del signore.

30 .c. ix. *Quomodo indictio inueniatur.*

Ad indictionem inueniendam transactos annos domini cum tribus indictionibus, que eius natiuitati precesserant per .xv. partite que remanserit tota est indictio. si nichil remanserit .xv. erit.

Idem uulgare.

35 A trouare l endictione partisse o uero diuide li anni del signore passati cun tree indictione che erano passate auanti la natiuita sua. diuidilli dico. a xv. a xv. e quelli che auançano,
38 cotanto serae l endictione, se niente auança, l endictione sera .xv.

1 triginta — inmoratur. — signo sit, — 2 dies — ex praedicta —
3 Reliquis — 4 triginta dispercies, — triginta — 18 C. XCIII. *De Annis Domini.* — 19 Domini annum, Ordines Indictionum ab incarnatione eius, qui sunt septuaginta, per quindecim multiplica, addens duodecim. Quia tres indictiones annum Natiuitatis Christi praecesserant, — 21 Mille viginti. His — Indictionem praesentis — 22 Domini. — 30 C. XCIV. *De indictione inuenienda.* — 31 Indictionem — Domini — 32 qui natiuitatem praecesserant per quindecim partire, quot remanserint, — 33 Si nihil — quinta decima

.cviiiij. Quomodo inueniantur epacte.

Ad [f. 46^c] inueniendum epactas annos domini per .xviiiij. diuide quod remanserit per .xj. multiplica. si infra .xxx.^a fuerit, epacta illius anni erit. si ultra .xxx. sublati remanet pro epactis hebis (sic), quia quando
5 natus est dominus epacte erant.

Idem uulgare.

A trouare le epacte diuidi li anni domini a .xviiiij a xviiiij. e quel che auanza multiplica per .xj. si sera el numero despare de sota day .xxx. quel cotal numero sera numero delle epacte
10 de quel anno. se da .xxx. in su montasse habatine .xxx. e quanti auança cotanto serano le epacte de quel anno.

.cx. De solari anno qualiter inueniatur.

Ad inueniendum annum solarem annis domini .viiiij. adde quia tot anni solaris cicli eius natiuitatis precesserant hanc summam per .xxviiij.
15 diuide, quod remanet totus est. si nichil .xxviiij. est.

Idem uulgare.

A trouare gli anni del sole. ziunzi alli anni del segnor .viiiij. per cio che noue erano li anni del sole ch erano passati auanti la natiuitate del nostro segnore. poi diuise questa summa
20 per .xxviiij. per parte, e quello che auança sono gli anni del ciclo del sole. Se no auança niente sono .xxviiij.

.cxj. Quomodo inueniatur (sic) concurrentes.

Ad inueniendas concurrentes, annos domini summe propter numerum bisexti quartam partem totius numeri, eis adice quatuor regulares adde
25 quia tot concurrentes christi natiuita (sic) precesserant. hunc totum numerum per .vij. diuide, et quod super est illius anni concurentes erunt, si nichil .vij. existunt.

Idem uulgare.

A trouare li concurenti tolli gli anni domini per numero
30 dell bisexto [f. 46^d], et açiunzi ad elli la quarta parte del dicto numero, et .iiiiij. regulari percio che tanto erano passati auanti la dita natiuitate, tuto questo numero diuide per .vij. percio che tanti concurenti sono quel anno, quanti auança, s el auanza
34 sonno .vij.

1 C. XCV. *De Epactis inueniendis.* — 2 inueniendas Epactas, — Domini — novendecim — 3 undecim — Si — triginta — Epacta filius (sic) — 4 Si ultra, triginta sublati, quot remanent, pro Epactis habebis. Quando — 5 Dominus undecim Epacta erant. — 12 C. XCVI. *Solaris Annus Quomodo inueniatur.* — 13 Solarem annum, — Domini novem adde, — 14 Cycli — nativitatem praecesserant. Hanc — viginti octo divide, quot remanent: — 15 Si nihil remanet vigesimus octavus est. — 22 C. XCVII. *Concurrentes Quomodo inueniantur.* — 23 inueniendos Concurrentes Annos Domini sume et propter — 24 Bissexti — adice. Quatuor Regulares adde, — 25 concurrentes Christi nativitatem praecesserant. Hunc — 26 divide per septem, et quot supersunt, — concurrentes erunt. Si nihil, septem

.cxij. Qualiter inueniatur bisextus.

Ad inueniendum bisextum annos domini per quatuor diuide, quod remanserit totus annus est a bisexto. si nichil remanserit bisextus erit. Similiter solarem ciclum sub lato uno per quatuor diuide qui remanserit 5 annus bisextus erit.

Idem.

A trouare e (sic) bisexto, parti l anni del segnore in .iiij. parte, e quel che auança tuto he da bisexto, se niente auançasse bisexto serae. Anche semigliantemente, el ciclo del sole soto 10 uno lato se diuide a .iiij. a .iiij. e quel che auancera sera da bisexto.

.cxiiij. Quomodo lune cyclus inueniatur.

Ad inueniendum lune ciclum, de annis domini duobus sublatis qui eo nato de eodem ciclo restabant .xviij. duo precesserant. Ceteros per 15 .xviiiij. diuide, qui superfuerint annus lunaris cicli erit. si nichil remanserit nonus decimus erit. hic proprie est romanorum, sicut decemnouenalis hebreorum. et sicut per illum pasca, ita per istum cognoscitur aque lunaris ascensio.

Idem uulgare.

20 A trouare el ciclo della luna, tolli delli anni del segnore .ij. percio che restauano .xviij. alla sua natiuitate dui andauano auanti gli altri. diuide per decenoue, quel che auancera sera l anno del ciclo della luna, se no remara niente, l ano nono decimo sera. E questo propriamente he segundo gli romani, 25 si chom el decennouale d egli segundo gli ebrei, et chossi chome per quel se cognosce la mutatione della luna.

.cxiiiij. Quomodo annus cicli decem noualis inueniatur.¹

Ad [f. 47^a] inueniendum decem nouenalis cicli annum, annis domini semper unum adice, quia secundo eius anno natus est dominus, ac per 30 .xxiiiij. diuide, qui remanserit instans annus erit. si nichil remanserit .xviiiij. erit. Annos ab initio mundi muta in .xv.^o kalendis aprilis. quia 32 ibi est primus dies seculi, annos domini in .viiij. kalend. Ianuarii. ciclum

1 C. XCVIII. *De Inueniendo Bissexto.* — 2 Bissexto. Annos Domini — diuide. Quot remanserint, — 3 a Bissexto est. Si nihil — Bissexto — 4 Solarem Cyclum — remanet, annus a Bissexto est. — 12 C. XCIX. *De Inueniendo Cyclo Lunae.* — 13 lunae Cyclum, — Domini — 14 Cyclo — septendecim enim praecesserant, caeteros — 15 novendecim diuide. Qui superfuerit, Anni — Cyclus erit. Si nihil — 16 decimus nonus — Hic est proprie Romanorum, — decemnovennalis Hebraeorum. Et — 17 Pascha: Ita per illum lunaris ascensio cognoscitur. — 28 Decemnovennalis Cycli Annum, Annis Domini — 29 adice, — eius secundo — Dominus: — 30 novendecim diuide. Qui — Si nihil — 31 Decemnovennalis — decimum quintum Calend. Aprilis, — 32 saeculi: An. Domini muta in octavum Calend. Ianuar. Cyclum

¹ Il sudd.^o cap.^o nel Testo forma parte del cit.^o cap.^o XCIX, fino alle parole „Decemnovennalis erit“. Colle parole „Annos ab initio“ comincia nel testo il cap. C.: „De Annis et Cyclis“.

lunarem in kalend. Januarii. Ciclum solarem ibidem. ciclum decemnouenalis in nona luna aprilis. Concurrentes in kalend. marcij. Epactas in Kalend. septenbris. Indictiones in octauo kalend. octubris.

Idem uulgare.

5 A trouare l'anno del ciclo decennouenale alli anni del signore senpre açiunzi .j. percio che in el Segundo anno d'ello he nato el signore. poi li diuide per .xviij. quel che auança sera d'ello. se niente auanziasse sera decimo et nono. gli anni del conmenzamento munta (sic) in el .xv. kalende d'aprile.
 10 percio che he el primo di del seculo. li anni del signore in quatro de kalende de zenaro. el ciclo della luna in kalende de zenaro. el ciclo del sole anch'eli. El ciclo decemnouale in la luna noua d'aprile. y concurenti in kalende di março. le epacte in kalende de septembre. le indictione in l'octauo de kalende
 15 d'otubrio.

.cxv. De clauibus terminorum.

Ad clauis terminorum inueniendas, summe annos decemnouenalis cicli. et .viij. dies ebdomade, qui simul iuncti fatiunt .xxvj. et hec est prima clauis. secundo anno iunge .xviij. cum prima clauis, fiunt .xlv. tolle
 20 .xxx. remanent .xv. et hec est secunda clauis. sic fac per singulos annos usque ad nonum decimum annum. in nono decimo anno .xviij. per saltum lune, et sic inuenies primam. hic autem memor esto, ut cum numerus supradictus .xl. excesserit .xxx. recessis remanens est clauis.

Idem uulgare.

25 A [f. 47^b] trouare le clauis deli termini, tolli li .xviij. anni del ciclo et .viij. di de la Septimana. y quali iuncti insembre fano .xxvj. e questa s'è la prima clauis. El segundo anno açiunçi .xviij. cun la prima clauis et farano .xlv. tolline .xxx. remane .xv. e questa s'è la secunda, e chosi de tute le altre fin a
 30 xviij. anni. In el .xviij. anno sera .xviij. per lo salto della luna. e debi sapere che quand'el supradicto numero passa gli .xl. tolline uia .xxx. e quel che auança in su, s'è chiamato clauis.

.c. xvj. De termino paschali inueniendo.

Terminus paschalis est .xiiij. luna aprilis. ergo uernalis equinotium
 35 ubicumque .xiiij. luna occurreris, ibi absque dubio pasquali terminus erit,

1 Calend. Ianuar. Cyclum Solarem — Cyclum decennouennalem in nova — 2 Aprilis. — Calend. Martij. — 3 Calend. Septem. — in Octobris Calend. — 16 C. CI. *De Clauibus Terminorum inueniendis.* — 17 Claves — Sume — Decennouennalis Cycli, et septem — 18 Ebdomadae, simul iuncti fiunt viginti sex, — haec — 19 Secundo vero — decennouennalem — fiuntque quadraginta quinque. Tolle triginta remanent quindecim: et haec est Secunda clavis. Sic — 21 decimum nonum — In anno decimo nono iunge octodecim propter saltum Lunae, — 22 Primam. Hic — ubi — 23 quadraginta — tricesimum, rursus remanens est clavis. — 33 C. CII. *De Terminis Paschali.* — 34 Paschalis — decima quarta luna Aprilis, et Pascha Hebraeorum. Ergo post vernale Aequinoctium ubicumque decima quarta luna occurrerit: Ibi — 35 terminus Paschalis

et sequenti dominica nostrum pasca constabit. Si terminus in dominica
 euenerit, in sequenti dominica pasca erit celebrandum. termini .xij. kalend.
 aprilis usque ad .xij. kalend. maij sunt reputandi. quos etiam sic inuenire
 poteris. terminum precedentis anni pone in primo articulo policis leue
 5 manus, et per singulos et unguis digitorum eiusdem manus dies termi-
 norum computa, qui iterum ad primum articulum occurrerit, terminus erit
 uel aliter. A termino cuiusque anni inchoa et retro usque ad .xij. litteram
 calcula et habebis terminum sequentis anni. ita dico si comunis est annus
 si autem embolismali est in anno computa usque ad .xx. litteram, et habebis
 10 terminum. Uerbi gratia, a termino primi anni, qui est tercio kalend.
 aprilis retro numera. et in .xij. littera quod est .viij. kalend. aprilis terminum
 secundi anni, qui est comunis, habebis. Ab hinc usque ad .xx. litteram
 quod est in antea. ydus aprilis computa, et terminum terciij anni qui est
 embolis habebis. aliter a radice policis inchoa, et per singulos articulos
 15 [f. 47^c] trium digitorum retro calcula, et in quarto digito terminum habebis.
 Uerbi gratia primo anno die non. aprilis. secundo anno non. tercio. non.
 quarto non. kalendas aprilis. quarto kalend. vj.^o vij.^o kalend. occurrit.

Idem uulgare.

El termino della pasqua he .xiiij^a. luna de aprile, adonqua
 20 he l equinotio de primavera la unche e oue sera luna de aprile
 .xxij^a. el termino della pascha he li certamente, e sera la pas-
 qua la dominica sequente. S el termino uera in dominica, la
 dominica uegniando he da celebrare la pasca. E lli termini
 sono da intendere da die .xij. de kalende d aprile fin a .xij.
 25 de kalende di maio. y quali termini poi cognoscere cosie. El
 termino del ano passando poni nel primo articulo del dito
 grosso de la mane sinistra, e cunta poi a uno a uno, e signa
 le unghie, ouero conta per li diti degli termini. E quel dito
 che uera a contarse de capo al primo articulo sera el termino
 30 o altramente comencia da un termine da qualumcha anno tu
 uoi, et ueni computando in dietro ensina alla duodecima littera,
 et auerai el termino de l ano sequente, et cio dico nel ano
 33 comune. Ma nel ano embolismale computa innanci fin alla .xx^a.

1 et in — Dominica — Pascha. — Dominico die — 2 Dominica
 Pascha celebrandum erit. Hunc terminum per versus Nonarum Aprilis,
 et ferias facillime reperire poteris. — Aliter. — Termini a duodecimo
 Calend. April. usque ad tertium decimum Calend. Maij sunt requirendi.
 Quos et sic inuenire poteris. Terminum praecedentis — 4 pollicis leuae
 5 — singulos articulos, unguisque — 6 computa. Qui terminus ad —
 occurrerit: Terminus erit. — 7 Aliter — A termino — duodecimam
 litteram — 8 anni, si communis est annus. Si autem Embolismalis —
 9 computa — vicesimam litteram, — 10 est Non. April. — 11 duodecima
 litera, quae — octava Calend. April. — anni habebis, qui est communis. —
 12 hac — in vigesimam litteram, in quam incidit. Idus Aprilis computa,
 — 13 tertii — Embolismalis, habebis. — 14 Aliter. — A radice pollicis
 inchoa, et — 15 habebis terminum. — gratia. Primo — 16 nonarum
 April. Secundo Non. Tertio Non. Quarto Non. Primo Calend. Secundo
 Calend. Tertio Calend. Quarto Calend. Quinto Calend. Sexto Calend.
 Septimo Calend. Octavo Calend. occurrit Terminus.

littera et auerai el termine. poniamo l'esempio al termine del primo anno. el qual he tercio de kalende de aprile, computa ouero numera in rietro, et in la .xij^a. littera che finixe a .viij. de kalende de aprile, li e el termine del primo anno, che s e
 5 comune. In l'enbolismo numera fin alla .xx^a. littera numerando innanzi, et computa gli Idus de aprile, et el termino del terzzo (sic) anno, el quale he embolismo trouarai in questo modo [f. 47^d]. Altramente comenza dalla radice del dito grosso che sopra dito he, et ueni numerando per ciaschun articulo
 10 fin a .iij. diti, et in rieto conta ouero numera, et in nel quarto dito auerai el termine. l'esempio el primo anno di none de aprile, el secundo anno none. tercio none. .iiij. none kalende .v.^o kalende .vij. kalende. el .viij.^o kalende e termino.

.c. xvij. *De regularibus eiusdem*.¹

15 Regulares eiusdem termini sic inuenies. kalend. aprilis pro prima feria erit terminus tot erunt regulares. Verbi gratia. kalendas aprilis die dominico, et none aprilis obuient quinta feria. quinque erunt regulares sic in ceteris, porro si terminus est ante kalendas retro calcula. si post kalendas. in antea computa retro hoc modo. dominica, sabbatum. feria .iij.
 20 et sic per ordinem. In antea autem hoc modo. dominica, feria .ij. feria .iij. et sic per ordinem. post² .vij. Idus Ianuarii ubicumque .x.^a luna occurrerit, terminus semper erit .quem sic reperies. quot diebus terminus pascalis a kalendis aprilis, siue retro siue in antea abest tot diebus terminus septemnalis a .v. kalend. februar. uel in ante uel retro erit. post³
 25 .viij. Idus Marcii. ubi luna secunda obuenerit terminus .xl. erit. quem a .xij. kalend. mart. ad instar pasce distare comperies bissestili anno .lxx. a .iiij. alias ab. viij. kalend. februar. quadragesimam ab .xj.
 28 kalend. marcii require .lxx. quidem omni bissestili anno .xv. tunc tantum

15 Termini — Calend. April. — 16 feria pones, et sic usque ad terminum eiusdem anni dies numera. Quota feria erit Terminus, tot erunt Regulares. Verbi gratia: Calend. April. da Dominicam et Non. April. obueniens quinque feriae. Quinque ergo erit Regularis. Sic in caeteris. Porro si terminus est ante feriam — 18 Si — 19 Calend. in antiphona — Dominica, Sabbathum, Feria Sexta, et — 20 In antiphona — Dominica, Feria Secunda et tertia. — 21 Post septimum — ubicunque decima Luna occurrent, Terminus septuagesimae erit. Quem sic reperies. Quot — 23 Paschalis — Calendis aprilis, — ante abest. Tot diebus septuagesimae terminus a quinto Calend. Febr. — 24 Post octavum — 25 Martij, — Terminus Quadragesimae erit, — 26 duodecimo Calend. Mart. — Paschalis — inuenies. Bissextili — 27 septuagesimae a quarto Calend. Febr. Quadrages. ab undecimo Calend. Martii require. — 28 Septuages — Bissextili anno. Quadrages. vero tantum, cum terminus

¹ Il sudd.^o cap.^o fino alle parole: „Et sic per ordinem“, nel Testo forma parte del cit. cap.^o CII; colle parole: „Post septimum ecc.“ comincia il Cap. CIII.: „De Termino septuagesimae“.

² Comincia nel Testo il C. CIII, intitolato, come già dissi: „De Termino septuagesimae“.

³ Comincia nel Testo il C. CIV: „De Quadragesimali“.

terminus ante bissestum euenerit. terminus¹ rogationum est .xx. a kalendis iunii require per omnia ut supra ad inueniendam feriam terminorum. Concurrentes presentis anni regularibus iunge. si infra si septem fuerit numerus, talis erit feria, si ultra, sublatis .vij. quod remane (sic) [f. 48^a.] feria erit.

5

Uulgare.

Li regulari de quegli medesimi termini trouarai chosi. kalende d aprile in dominica. et le none d aprile uerano la quinta feria .v. serano gli regulari, e chosi degli altri. Ma s el termine s e inanti kalende decalcula in retro, ouero numera.
 10 se depo computa auanti. in dietro in questo modo. dominica sabatum feria .vj. v. et chosi per ordene, et innanci in questo modo. dominica feria secunda .ij. e chosi per ordene la occurrese la luna .x.^a depo gli .vij. Idus de zenaro, li sera sempre termino el quale trouarai chosi. tanto quanto el termine
 15 della pasqua uiene o deuantu o de retro, a klende (sic) d aprile cotanto delonga el termine de septenio da quinto kallende februario, o auanti o de retro depo li .viij. Idus de Marcio, doue serae la luna secunda el termine sera .xl. di. e cio he uero tanto he luntano da duodecimo kalende de marcio alla
 20 pasqua. la .lxx. dal ani del bissesto che fae a iij. kalende de feurero, et altri fae dal octauo kalende de februario la quaressema da .xj. de kalende de marcio requiri .lxx. gli quali de ciaschuno anno de bissesto .xv. allora pure quando el termine uenisse auanti eb (sic) bissesto. El termine delle rogatione e
 25 .xxij. da kalende de zugno. require per tuto chom e dito de sopra. A trouare la feria degli termini, ziunçe gli concurrenti del anno presente çiunzi cun gli regulari. e s el numero sera da .vij. in çioso, cotal sera quel della feria quall e ello. Se dalli .vij. sopra tolli uia .vij. e quanto auanza cotanto serae la feria.

30

.c.xviiij. De aduentu domini.

Quinto [f. 48^b.] kalendarum decembris usque ad .ij. non. eiusdem ubicunque dominica occurrerit aduentus domini erit primus² embolismi. Non. decembris luna prima in secundo anno decem nouenalis cidi secun-
 34 dus emboli .iiij. non. septimb. in quinto anno. Tercius emboli. secundo

1 Bissextilem euenerit. Terminus Rogationum est vicesima luna Maii. Hunc require a Nonis Maij, ut supra. — C. CVI. *De Pentecoste*. — 2 Terminus Pentecostes est quarta luna Iunii. Hunc vero a decima tertia Calend. require per omnia, ut sopra. Ad inueniendam feriam, Terminorum. Concurrentes praesentis anni Regularibus iunge, si infra Septimum fuerit numerus, talis erit feria. Si ultra, sublatis septem, quod remanserit, Feria. — 30 C. CVII. *De Adventu*. — 31 A Quinto Calend. Decemb. — tertium. Non. eiusdem, — 32 ubicunque Dominica — Adventus Domini erit. Primus Embolismus quarto Non. Decemb. Luna — 33 Decennouennalis Cycli. Secundus quarto Non. Septemb. — 34 Tertius secundo

¹ Comincia nel Testo il C. CV: „*De Rogationibus*“.

² Comincia nel Testo il Cap. CVIII: „*De Embolismo*“.

non. Marcii in sexto anno. Eodem anno in kalendis Maij erit luna .xxvij. et in kalendis Iulii .xxviii. epactis mentientibus. Quartus embolismum .iiij. non. Ianuarij in .x. anno. Eodem anno erit luna .xxvij. in kalendis Maij epactis mentientibus nisi sit bissextus. Quintus embolismum .iiij. non. nouembris in xij. anno. sextus embolism. iiij. non. augusti in xvj. anno .vij. embolismus tercio non. martii in .xvii. anno. Eodem anno luna erit .xxvij. in kalendis Maij, et .iiij. in kalendis augusti. contra Epactas lune saltu facto in iulio. Quod in nonis maij embolis. luna ita negligitur in .xviii. anno terminus pascalis .xv. licet maj. illo anno non erit.

10

Uulgare.

Dal quinto kalende de decembre fin a .iiij. none d esso meesemo la oue corera dominica quella serae del auento del segnore. el primo embolismo .iiij. none de decembre. et la luna prima del decennouale. lo segundo embolismo a .iiij. none de
15 decembre in el quinto anno. El terço embolismo la segunda nona de março in el sexto anno. in quel medesimo anno in kalende di maio serae la luna .xxvija. Et in kalende de luyo serae la luna xxviii. E meteno qui le epacte el quarto embolismo. la tercia nona de zenaro in el decimo anno. In quello
20 medesimo anno serae la luna .xxvij. in kalende de Maio. e fallano le epacte se non fosse bissextus. El quinto embolismo nela .iiij. nona de nouembre ne lo tercio decimo anno. El sexto embolismo la .iiij^a. nona de agosto in el .xvj. anno. El septimo embolismo [f. 48^c.] la .iiij. n. de marcio in el .xviii. anno. In
25 quel medesimo anno serae la luna .xxvija. in kalende de magio. et .iiij^a. in kalende d agosto. facto el salto della luna apresso le epacte del meso de luyo, l embolismo el qual fosse in le none de magio la luna allora se habandona, chusi in el decimonono anno el termine della pasqua et in quel anno no
30 serae luna .xv^a.

.cxix. De diebus aegyptiacis.

Dies aegyptiaci ideo dicuntur, quia ab aegyptiis sunt inuenti. et quia egyptus dicitur tenebre ipsi tenebrosi inde nominantur, eo quod incautos
34 ad tenebras mortis perducere adfirmantur. per descriptum uolubile tempus

1 Non. Martij in octavo anno. anno primo Calend. Maij — vicesima septima, — 2 Calend. — viginti novem Epactis intervenientibus, nisi sit Bissextus. Quartus Embolismus, quarto Non. Ian. in undecimo anno. Eodem anno erit luna vicesima octava, in Calend. Mart. Epactis intervenientibus, nisi sit Bissextus. Quintus erit quarto Non. Novemb. in decimo tertio anno. — 5 Sextus erit quarto Non. Aug. in decimo sexto anno. — 6 Septimus erit tertio Non. Martij in decimo nono an. Eodem — 7 vicesima octava in Calen. Maij et in Calend. August. contra Epactas. Lunae — 8 Iulio. Quod si tertio Non. Martii Embolismi lunatio negligitur, — 9 decimo nono — Paschalis decimoquinto Calend. Maij illo anno non erit. — 31 C. CIX. *De Diebus Aegyptiacis.* — 32 Aegyptiaci — Aegyptiis — Et — 33 Aegyptus — Tenebrae, — 34 affirmantur. — Per — volubile tempus,

sic uoluitur mundus. sed nos temporis uolubilitatem iam postponamus et ad stabilitatem cui mentem tendamus.

Uulgare.

Sonno di che son dicti egyptiaci percio che foe trouati da
5 quegli de egypto. en percio che egypto he interpretato tenebre,
enno si tenebrosi dij, dico cuncio sia che gli menano quegli che
no son cauti et auegiuti alle tenebre della morte. Et script el
mundo se uolcenno si chome uno tempo ouero chosa uolubile.
Ma lasciamo la uolubilitate el momento del tempo, lasciamo
10 esso dico e driççamo le mente nostre alla stabilitate del seculo.

Si mars et maius fuerint menses pluuiosi, insoliti menses
fuerint pro tempore pleni. frumenta, segetes fuerint rubigine
capte, frumentum carum cognoscas tempore tali.

Si marcio e magio serano misi pluuiosi e gli fonti che non
15 sono de uene naturale, cio che no anno aqua continuamente,
e de questi dui mesi starano pleni [f. 48d], sapiati che lli fru-
menti e le altre blaue serano plene de rubigene, cio he di cotali
carbuncelli¹ et poluere che nasse fra esse quando sono in herba
per li canpi, e questa cotal poluere carbunculata guasta si la
20 ganba del furmento che perde tute le soe grane. Et percio
quando questo cotal tempo auerae, sapi ch el formento sera charo.

23 *Finito libro referatur gratia christo. amen. Sequitur ratio ad
inueniendum pasca.²*

b	y	g	C	s	c	F	o	B	t
l	F	p	σ	I	l	c	ç	h	B
t	l	C	p	σ	E	m	c	ç	h
A	t	d	E	q	A	y	m	D	q
h	A	n	d	E	q	a	y	m	D
r	h	H	u	e	aa	i	a	a'	e
D	r	h	H	u	e	S	i	a	o
f	D	r	b	y	n	C	s	k	G
o	f	K	k	b	y	g	C	s	c
F	o	f	t	l	b	y	g	B	s

1 volvitur volubilis mundus. Sed — 2 Aevi mentes intendamus.

¹ In margine da mano diversa la voce „carbuncelli“ fu corretta in „carbunculi“.

² Le lettere maiuscole, nel cod.^e sono invece minuscole e colorate in rosso [de cenaprio].

Per le soprascripte lettere se po sapere quando nui celebremo la passca del nostro segnore ihesu christo. e lla prima littera di questa tauola cio s e .b. si comença in M.^o ccc. j. E si e a sapere che quando le lettere de cenaprio occorre la
 5 pasqua si e di Marcio quel anno tanto ensendo Marcio, quanto quella littera he infra l alfabeto. E quando occorre quella de enclosto, la pasqua d aprile quel anno tanto intrando aprile, quando he quella littera d enclosto infra [f. 49^a] l alfabeto. E
 10 quand ello a geminato cio he dopplo occorre la pasca, si he .xxiiij. di in aprile. E anombrando li anni del segnore in Mille et ccc. j. se ello occuresse .b. prima littera di quessta tauola. Et in m. ccclij. occuresse .y. segunda littera, et chusi per ordene se ua ogni anno una littera auanti. E quella littera designa la pasqua in quello anno per lo dicto modo.

15

Ratio lune.

Al puncto de Mille .ccc. xvij. cor el puncto della luna .xxviiij. di. e comença a marcio. E ogni anno ui giungi suso di .xj. et no ua plu suso di .xxx. di. et ogni ti (sic) guarda che tu non uadi plu suso di .xxx. et mitiue li misi da marcio
 20 infina a quello et conta suso et conta li di del mese oue tu se, et leua .xxx. et l auanço ai la luna.

Signa celi sunt duodecim.

25 *Aer* { *Aries mobilis calidus et sicus*
Taurus fissus, frigidus et sicus
Gemini comune calidus et humidus } *Uer*

Marcus. Aprilis. Madius. denominatur sanguis, qui est calidus et humidus.

30 *Ignis* { *Cancer mobile frigidum et humidum*
Leo fissum, calidum et sicut
Uirgo comune frigidum et sicut. } *Estas*

Iunius. Iulius. Augustus. denominatur colera. autem (?) est calidus et sicus.

35 *Terra* { *Libra mobile calidum et humidum*
Scorpio (sic) fissum, frigidum et humidum
Sagittarius comune et sicut. } *Autumnus*

Septeber (sic). octuber. nouember. denominatur melenconia que est frigida et sicca. — quamron (?) colpena (?) uocant, essus frequenter uenerem inducit.

40 *Aqua* { *Capricornius [f. 49^b] mobile frigidum et sicut*
Aquarius fissum, calidum et humidum
Piscis comune frigidus et humidus. } *hyemps*

43 *December. Ianuarius. february.* denominatur flegma que est humida et frigida. humores complexionēs.

Ista signa sunt in celo quorum unumquodque habet suam propriam complexionem.

- 5 Aries tenet franciam et syriam.
Taurus tenet ispaniam et germaniam.
Gemini tenet (sic) alexandriam.
Cancer tenet galiam et campaneam.
Leo tenet romam extra apiam et milam.
Uirgo tenet ciciliam, asyam, achaiam.
Libra tenet orbem ytalie.
10 Scropio tenet syriam et totum actus(?) affrice
Sagiptarius tenet dalmaciam.
Capricornius tenet albaniam et pontum.
Aquarius tenet affricam et betaniam.
Piscis tenet Sardiniam et Maritimam.

15 *Isti sunt anni ante aduentum domini.*

Anni nonaginta et 100. milia quinque. die (sic) anni sunt. 365. et fere sex yore [hore]. Qui saluauit erat quando uenit omnia tempus.

Explicit liber tercius yranis. Incipit quartus.

- 20 Lepos piscis absque squamis similis ancipitri, piscis tamen per omnia trigoni. lapides ergo huius quis in capite ad collum suspensi (sic) quartanarium sannat. fel eius uisum accuit. Spina conbusta super sarmentis uicium solutiones (?) citiunt. piscis ceestus epilepsiam (?) sanat.
25 Istea piscis est magnus. fel huius cum mel (sic) inuncio (?) exantinata (?) [exanthemata (?)] curat, floridum uultum facit. adeps eius cum cera carbunculum et apostemata et ubera sanat. lapides capitis ad collum suspensi, cephalream uel cephalargiam, et omnes capitis et colli passiones sanat.
30 Jares uel bucus piscis est absquamus.

VITTORIO FINZI.

Errata - corrige.

Nel numero precedente del vol. XVII della Zeitschr. sono occorsi alcuni errori che mi affretto a correggere. A p. 493, n. 2 l. che — p. 495, l. 26 l. e ciascun di — p. 499, l. 7 l. suprascripti — p. 499, l. 8, l. uniuersale — p. 499, l. 11, l. la fine — p. 503, l. 15, l. diuiditur — p. 503, l. 34, l. diuissus — p. 504, l. 31, l. uerso — p. 516, l. 34, l. germinando — p. 519, l. 35, l. magna — p. 521, l. 10, l. oceani — p. 522, l. 19, l. sex — p. 527, l. 12. l. foglie e — p. 539, l. 18, l. eoro — p. 540, l. 4, l. nituntur.

Neue Belege zu türkischen Lehnwörtern im Rumänischen.

(Fortsetz. zu Bd. XVII S. 368).¹

Dadacă Amme.

Cr. 3, 493: în mânele dadăcetorū. *Isp. B.* 245: Dădaca băgase deseamă.

Dagli (bergig) Ortsname.

Bolint Calăt. 143: nisce cete mahometane de la Cautonias şi Dagli.

dăinesc dauern.

Bolint Calăt. 178: Doi secolî această regulă dăini.

dăinuesc = dăinesc.

Pov. Pel. 165: acesta dăinuesce odată cu lumea. *Isp. P.* 70.

C. lit. 16, 194: dăinuirea vecinică a teaziehelor.

daierea Schellentrommel.

Al. Pr. 40: cum gîluca ursul dupa sunetul daereliî.

dalac Milzbrand.

Al. T. 394: lua-v'ar dalacu. *Bogdan pov.* 154.

dalcauc Schmarotzer.

Cal. buc. 1893, 80: nisce dalcauci naîţi ca parii de telegraf.

Dalcăuş Eigenn.? S. dalcauc. *Fam.* 21, 506.

daldisesc höher spielen hat mit türk. dâldyrmaq untertauchen nichts gemein; es ist tâldyrmaq verlängern.

dalga seidene Jacke mit Troddeln oder Stickerei besetzt. Türk. ebenso. S. selemie. Vereinzelt wie d. folg.

dalgali-elec Bluse. vom vor. u. ielec s. u.

Bol. P. 1, 501: tunicî nămită Dalgali-Elec.

dambla Gicht.

Dorul 163: un biet scăpătat de dambla lovit.

damblagiu schlagflüssig.

Rev. n. 4, 133: damblagiul...tăreşte un picior.

damla *Cron.* 2, 223 als Erklärung von cataroiu. S. dambla.

¹ Zu Bd. XVII S. 377. Abaza ist ein Volksstamm im Kaukasus, und daher stammt wohl der rumän. Name. S. 380 lies: alem Banner,

dananá (= dandaná?) *Fam.* 21, 555. Zigeunerwort nach *C. lit.* 26, 141.

dandana Lärm.

Al. T. 1483: în culise clopotul de dandana. *Ghica Scr.* 33. Dandanache Eigenn. (Schreihals) *Carag. T.* 106: Agamemnon D. danga eingebranntes Zeichen; daher einbrennen.

Con. Neg. 2, 205: peptul își dăngă.

darac Kamm.

Ispir. Juc. 23: Pe ce șeți? — Pe darac.

dărăcese kämme (Wolle), hecheln.

Manliu Crestom. 21: să dărăcească la in. Auch = durchhecheln, mißhandeln, *Rômanul literar* 1, 107: dacă o dărăcesci!

daravere Gerichtsstreit, Klage.

Al. T. 1393: dar' averile lor nască o mulțime de proțesuri (mit avere verwechselt. Richtig daraverele *Conv. lit.* 20, 700.)

daul Pauke.

Arh. Jași 4, 63: meterhaneaua compusă dindone danle.

Daul Eigenn. *Fam.* oft.

dava ursprüngl. Form von daravere.

Conv. lit. 22, 908: să caute dava.

deli-aga Befehlshaber der delii.

Cron. 3, 50: răpedindă aice pre ună Deli-aga. Fehlt bei Sch.

deli-bașa Führer der Leibreiter.

Cron. 3, 216, 399: Delibașa, din navală, înapoi puțină s'au trasă. Eb. 218: Dalibasii și cu Bumbașirul ist viell. nur verdruckt. *Cron.* 2, 116: Delibaș.

deliorman (toller Wald) Ortsname.

Cron. 3, 292: Către acelă Deliormană suspinându.

demirbaș Eisenkopf. türk. demîr-bâşî dass. volksmäfsig.

Const. Negr. 1, 221: trebuie să fi având un demirbaș.

demircapi Eisernes Thor.

Mag. ist. 4, 115: acest Dervent se zice elinește Alexandria, ... iar turcește îi zic Demircapi.

deniz Meer. Ungebräuchlich.

Bol. P. 1, 309: Să privesc de la seraie În deniz.

derbeder Landstreicher, auch derbedeu. Volksmäfsig.

Dorul 175: c'un lingău de derbedeu.

dervent Engpaß, Wachtposten. Vrlt.

Bolint. Calăt. 26: Tată său era însărcinată cu garda unui dervent.

derviş Bettelmönch.

Alecs. Pr. 298: bătrânul derviş ni se înfășisază.

dervişaga, ein Richter, Titel. S. derviş und aga.

Rev. n. 1, 311. îi duceau arnauții la nazîr și la dervişaga.

desbogasieresc me den Händler ausziehen.

Al. Tr. 1272: ca să mă desbogasieresc.

Deşliu Eigenn. A. B. 15. Scheint osm. dîşlî, bissig. Vgl. Beifser. devlet. Die hohe Pforte.

Cron. 3, 228. *Con. Neg.* 1, 242: Devletul porunci să se strice
acea alegere. *Odob.* 1, 279, wo mehr dgl.

devlet-tatar. Eilbote der Pforte. S. d. vor. u. tatar.

Cron. 3, 431: Unŭ Devlet-Tatarŭ soscesce. Fehlt bei Sch.

Diliban, s. deliu und ban 1. Eigenn. *Fănt. Bland.* 1, 201.

dimerlie Scheffel. *Al. T.* 1541: Douăsprezece dimerlii la mierță.

dimie ein Stoff. *C. lit.* 18, 207: bucăți de dimie.

diisiz glaubenslos, osm. dînsiz dass. Verdruckt: russisch i statt n,
also dinsiz zu lesen.

Mag. 5, 142: Diisîzi Ghiaurŭ, cumŭ nu ascultŭ porunca?
Fehlt bei Sch.

dinar Geldstück, ar. dînâr. Noul Testament, ed. 6 Bucur. 1859
Offenbarung 6, 6.

disghin Zügel, Sporn.

Ghica Scr. 323: dând desghinuri cailor.

divan 1) Rat, Behörde. 2) Sitz (derselben), eig. Geister, pers.

1) *Isp. B.* 328: chemă pe Țugulea și pe fata de imperat în
divanul.

2) *Al. T.* 1143: scaune, divanuri, și o mesuță.

Übertragen: mäuschenstill: Manliu, Antol. 239: tot satul îi
stă divan (wenn er spielt).

divan-efendi Geheimschreiber.

Cron. 3, 157: pe divanŭ Efendi ce aŭ cetitŭ fermanul, 'l aŭ
îmbrăcatŭ cu caftanŭ. *Conv. lit.* 10, 77.

divanist Ratsherr.

Cron. 3, 394: Să tînguiaŭ Divaniștiŭ.

divictar, ein Titel.

Ghica Scr. 10: Te fac Divictar.

Djaburov Eigenn. A. B. 119. Vielleicht von ar. ġâbir stolz, ge-
waltthätig, mit slaw. Endung.

Djuvara, häufiger Eigenn. A. B. 22, scheint osmanisch. S. Giuvara.
Dogancale (Falkenburg) Ortsname.

Mag. ist. 2, 19: să facă a cetate Dogancale.

Doganghecet (Falkenfurt) Ortsname.

Mag. ist. 5, 133: au luatŭ cetățile dela Doganghecetŭ.

doldora (sătul), dicksatt. *Rev. n.* 2, 216.

domuz Schwein. Vrlt.

Ghica Scr. 39: σε σχολινω μικρε δομουζι.

dorobanț = darăban, Unteroffizier.

Al. P. 3, 102: am rang .. de dorobanț. *Bol. St.* 152: doroban.

dovleac Art Melone.

Isp. P. 43: semințele dovleacului. *Dovleac!* ein Fluch, *Cal.*
buc. 89.

Dovlegic Bergname. Vom vor. osm. devlekğik (verkleinernd).

Bolint. Calăt. 127: are izvoarele sale dintr' un munte Dovlegic.
dragoman Übersetzer.

Al. Pr. 147: întinși pe divanuri cu dragomanul Nababului.
dragomanlîc Amt des vor.

Odob. 1, 270.

dric 1) Gestell. 2) Leichenwagen. 3) Mitte.

1) *Con. Neg.* 3, 94: ea atîrnă pe dricuri (wohl Federn). 2) *Conv. lit.* 20, 99: dricul modest al poetului. 3) *Bibl. pop.* 15, 7: cele din dricul casei. *Eb.* 13: in dricul nopții. *Cr.* 1, 19: dricul împărăției.

dricaiele Bettgestell.

Pov. ard. 5, 19.

dubas Brückenschiff. Diese Bedeutung ist vielleicht aus dem Osman. genommen, wahrscheinlicher jedoch aus dem Russischen, dem das Wort jedenfalls ursprünglich angehört: dubasŭ, eig. Eichentrog.

Xen. Ist. R. I. 137: să se arunce un pod de dubase.

dubăsar Brückenbauer, Pionier. Davon:

Dubasari Ortsname. *C. lit.* 17, 283.

Cron. 3, 164: ômenî ce aŭ luatŭ asupra Dubăsarilorŭ. S. haham.
duducă Fräulein.

Dorul. 206: Și iar mă trămise, o! duducă mea!

dugheană Laden.

Cr. 3, 358: Spargerî de dugheni. *Cons. Neg.* 1, 297: să aibă și el dugheana.

dughengiu Ladner. *Uric.* 2, 41.

duium Menge, Zug. Beginnt zu veralten.

Mag. ist. 5, 112. *Cron.* 3, 67. *Con. Neg.* 1, 167: În sfîrșit venea duiumul oastei. *Tribuna* 9, N. 155.

Vgl. toymluk *Rev. n.* 3, 27, Plünderung (nicht rumänisch, wie andere Wörter ebd.)

dulama langer Mantel.

Mag. ist. 4, 308. *Cr.* 3, 315. *Con. Neg.* 1, 23: se imbracă cu dulama lui *Al. Pr.* 585.

Mag. ist. 1, 188 ist wohl westeurop. (dolman).

dulap. Urspr. Schaukel, Art Karussell, *Fam.* 19, dann Schrank, Gestell.

Bolint. Calăt. 88: fetele se ascund în dulapŭ unde zioa este strănsŭ asternutul. *Con. Negr.* 1, 215. Auch Kasten der Dreschmaschine *Slav. Pad.* 93.

dulău Hund (bissiger).

Cr. 2, 386: este hirea mai alesŭ de lupŭ de cătŭ de dulău.

dulgher Stellmacher, Zimmermann.

S. cherestegiu. Eigenn. *Cron.* 2, 417: Jordaki Dulgheriulŭ.

dulgherie Zimmerei, Stellmacherei.

Slav. Pad. 32: cu sculele lui de dulgherie. *Al. T.* 1545.

dulma gefüllter und gebackener Kürbis.

Im Ortsnamen *Cron.* 3, 439: trecând pe la Dolma - bakcé.

dumia mr. Welt, pers. dunjâ.

Bolin. Calăt. 182: dumia - I - a = lumea.

dunea mr. = dumia.

Weigand 6: duneaoa. *Rösler* duniae.

dur Halt! osm. ebenso, auch serbisch.

Teodorescu poes. p. 513: dur la mine, bacilor!

Durac Eigenname. Wohl serb. Turak Türke.

Cr. 3, 100: și Duracū Sërdarul.

dușman Feind, indisch dusmanās, altpers. dēusmanahja.

Cron. 3, 254. *Isp. B.* 37: împărăția ne-a fost răpit-o.

dușmanie Feindschaft.

Cron. 3, 396: *Odob. M. C.* 45: dușmăniă cu Români.

dușumea, dușamea Fußboden.

Carag. T. 160: am ridicat dușamele. *Isp. B.* 236: sē deschise în doē dușumeaoa casei.

Ebedi ewig. Hofsprache. Verlt.

Carra 151: promettoit que sa principauté serait Ebedi en sa faveur.

ecpaea Partei.

Al. T. 1250: că sē facă parte din ecpaeaoa Statului.

ecrem = ekrem. *Od.* 3, 438: Serdar - Ecremul.

edec = iedec jetzt Schleppen, eig. Pterd dazu.

Rom. vom 9. 4. 1890: tragem cu toții la Edek. *Odob.* 3, 430.

edem Eden, ar. 'eden, nach dem Hebr.

Mur. 157: sē 'și primească cununa vîrțuții în sântul Edem (im Reime). Volksmäfsig.

eden = edem.

Bol. P. 1, 248: unde hurióra edenului dulce..vine.

efendi Herr.

Mag. ist. 2, 148. *Al. T.* 1123: Baglucam efendi. *Ghica Scr.* 370. Eigenn. A. B. 120.

eglingea Vergnügen.

Kon. 340: Să nu vē despărțiți..eglingelele. *Cron.* 3, 198.

eip-agă wohl = ici-aga von ar. 'eib. Geheimnis, Inneres.

Cron. 3, 449: împreună cu Divan - Efendi și Eip-aga. Fehlt bei Sch.

ekrem höchster, mit serdar Höchstbefehlender. Ar. ekrem dass.

Ghica Scr. 378: 1848 l'a făcut Feric la Bucuresci, campania din Bosnia mușir și rășboiul Crimei Sardar Ekrem.

el-aga (si) Befehlshaber.

Cron. 3, 101: ce era atunci Saraskerü la Babadacu și la El-Agasi de Bugécü. S. ial - agasă.

elam. Bericht, Gutachten. *Cron.* 3, 210: arătându 'î și elamul, = ilam.

elbet = helbet. *Fântăna Bland.* 1889, 39, 4.

elchegiu Segelmeister, osm. jelkenğî. *Conv. l.* 26, 1003: câte un ventrar sau elchegiu și câțiva ghimigii.

elciu Gesandter.

Mag. ist. 1, 262. *Cron.* 3, 247. *Conv. lit.* 20, 629: diavoliî ceca de elciî.

elcovan Eisvogel. Türk. jel qovân dass.

Al. P. 3, 51: se 'ntrec cu Elcovaniî ce'n fața apei sboară. *Bol. P.* 1, 262 alcovan.

eli-calem ein Stoff, türk. ellî qalem = 50 Kalem(zeug). Verlt.

Şain. 126: fote eli calem, părechea 88 banî.

El-sërdar, = el-aga.

Cron. 1, 365: și aû purces El Serdariî asupra lui Constantin. Fehlt bei Sch.

emectar ist auch übersetzt. *Cr.* 3, 202: ca să 'î fie purtătorü de grijă.

emiclîc, emeclîc Essen.

Cron. 3, 449: unde aû făcutü emeclîc. Ebenda 436. emiclîc eb. 252.

emir Fürst.

englendisesc me vergnüge mich.

Al. T. 454: M'am englendisit. *Cron.* 3, 198.

englengea, eglingea. Beschäftigung, Zeitvertreib.

Cron. 3, 215: găsindü englengé furca.

Con. Neg. 2, 130: emirul care drumul seu călătoreşte.

epîngea = ipîngea.

Cron. 2, 103: cui pistóle, cui rafturî, cui epîngele.

erchîan Minister, ar. erkjân, Mehrzahl von rukn Säule, dass. Verlt.

Kon. 52: năfrămile spânzurate și veşmîntul drept erchîan.

erghelie = herghelie.

Isp. B. 23: până nu-i va aduce erghelia.

Eschi Djuma Alte Kirche, ein Gotteshaus. Türk. eski ğum 'ah.

Bolint. Calăt. 161: Mai este Eschi Djuma, biserică cu două catûri. Vgl. Eschişer Altstadt, *Eminescu P.* 254. Eschi Zagra *Ghica Scr.* V.

etrinamea gnädiges Schreiben, Selten. ar. p. yîr-i-nâmeh, eigentl. duftendes Schreiben.

Odob. 1, 316: mi a venit o etrinamea.

Evalah bei Gott! Ar. ej vallah dass. S. maşala.

Al. T. oft; s. işala. *Al. Pb.* 3, 52: oamenii ce striga: Evallah.

Eb. 54: Eîuvallah! adaoge Becri, dies ist rein türkisch.

ezan noch *Rev. n.* 3, 30: lasă la o parte ezanul şi rugăciunea.

Fachirov Eigenn. A. B. 179. Vom osm. faqîr Bettelmönch (ar).

faer Verweis, Schelle, besser von östr. Faier (Feuer, Zorn), als vom ar. fâir Zorn, weil besonders in Spottliedern auf die Deutschen.

Fanar Leuchte, Griechenviertel in Stambul.

Conv. lit. 10, 75: Numele Fanarioî vine de la o mahala din Constantinopoli, numită Fanar şi locuită numai de Greci.

Ghica Scr. 258: limba fanarului. *Cron.* 2, 45: Feanariul.

fanaragiu Laternenanzünder.

Con. Neg. 1, 15: Nicî un pedestru nu era pe uliţi, afară de fanaragiî.

farfara geschwätzig. Eigenn. *Odob.* 1, 309.

Rev. n. 1, 32: gura cea mai farfara.

farafastic Narrheit.

Al. T. 1016: m'am săturat de toate... farafasticuri.

Farfuridi Eigenname.

Carag. T. 106 ff. Vom folg.

fărfurie Schale.

Bibl. pop. 14, 38: Fărfurii nepreţuite. *Cron.* 2, 179.

farfurioară Schälchen.

Mag. ist. 5, 365: aduce o fărfurióra.

Al. T. 503: bumbi mari cât nisce farfurioare. Fehlt bei Sch. farmazon Freimaurer.

Conv. lit. 22, 39: Farmazonul dela Hîrlău.

farmuta hat mit trampă nichts gemein, sondern ist pers. fermûdah Auftrag, wie die Stelle bei Şeinean zeigt.

fatlabuluc Eigenname wenn nicht Fatla buluc zu lesen ist. Doch s. das folg.

Mag. ist. 2, 339: cu toţi Arbănaşii, Fatlabuluc başa, care era peste Boşnegii. Fehlt bei Sch.

Fatlabuluc, tatarischer Ort bei Constanţa. Vgl. buluc.

felegean = filigean Tasse.

Cron. 2, 182: aû sorbitû felegénulû. *Al. Pr.* 113: felegenele de cafe, ciubucile şi narghilele. *Al. T.* 14: câte un feleşan mare.

fellah Tagelöhner, ar. fellaḥ dass. Nicht volksüblich, eher westeurop.

Al. P. 3, 21: Shah fie sau fellah.

felucă kleines Schiff. Sehr zu verwundern ist, daß Dozy die Herleitung von ar. fulk durch ḥarrâqah ersetzen will, da jenes nicht volksüblich sei. Es findet sich aber in 1001 Nacht wiederholt, z. B. Bd. 4, 29 von einem flossähnlichen Fahrzeug, ganz wie die ar. felûqah. Ebenfalls eher westeurop.

Al. Pr. 374: este o felucă a unui amic al lui.

feregea Mantel (der Weiber).

Cron. 3, 173. *Al. Pr.* 356: învelite în feregele rupte. Eb. 496: feredja.

ferindar Begleiter des Fürsten. Altîțe și bibiluri 1, 13, *Odob.* 1, 73 ferentar. Pers. fer'idâr Vornehmer.

ferfeniță Bruchstück, *Pov. ard.* 3, 41; 5, 41. Wie firfiric? Im Tschechischen woher Cihac das Wort holt, kann es nicht ursprünglich sein.

feric Divisionsgeneral. Türk. ferîq. Wenig üblich. S. ekrem.

feriman = ferman. Verlt.

Cron. 3, 3, 359: Dă poronci, dă ferimanuri.

ferman Erlaß.

Cron. 3, 29: că nu serie în fermanu.

fermanea Jacke.

Ghica Scr. 34: le aninau de fermenene. *Rev. n.* 1, 10.

fes türk. Kopfbedeckung. *Al. P. p.* 268. Davon

fescior verkleinernd.

Al. P. p. 267: Ce-aî pus fesciorul pe frunte.

fesfesea hat mit fes nichts zu thun; es ist vielmehr ar. fesfesea, Putz, Schönthun, pers. Spiel, also dass.

filaliu sehr feine Leinwand, ar. fîlâlî dass. Selten.

Con. Neg. 1, 151: Servete erau de filaliu.

fildiș Elfenbein.

Al. Pr. 3: o cutioară de fildiș sapată.

filidzan mr. *Weigand* 32 = felegean.

Hierzu auch der Eigennamen Filisian *Mag. ist.* 4, 314?

firfiric kleine Münze, unsicher. Teodorescu, *po. pop.* 299: ocaua c'un firfiric.

fistic Pistazie, auch schnurstracks, *Gaz. Transilv.* 56 Nr. 64.

Al. Pr. 419: un deal acoperit cu maslini... fisticî.

fisticscme werde gelblich, erbleiche. *Luminatoriul* 5, Nr. 61.

fistichiu grünlichgelb.

Al. T. 118: am fost roș cu roșii, alb cu albiu, verde cu Burta verde, galben, fistichiu, patlageniu.

fișic 1) Rakete, 2) Beutel, 3) Sprengkugel.

1) *Cron.* 3, 172: foarte frumosu... decă a înseratū, cu fășicuri, și cu luminî. 2) *Al. T.* 1359: numai un fîsic?... glumești?

3) Eb. 1360: cu două fișicuri mai lesne ueiđi ursul. Neugr. φυσσεξε, das seinerseits aus φυσχη Dickdarm, Blase, daher Beutel entstanden scheint. Oder fiscus? Auch das folg. ist griech. Herkunft.

fitil Lunte.

Bolint. Calăt. 45. cu un fitilū aprinsū în mănă.

Bol. P. 1, 171: Să ardă fitilul!

forfota unüberlegt, hastig. Wie farfara, oder ung. fórrni sieden, eifern? Panțu Lin. casei 21: nu mi place să mi vęd logofeții umblând forfota. S. ferfenița und slowak. frfotati.

formă Backofen, *formus vgl. warm.

Al. T. 1069: L'am pus pe formă și pe cofetar.

fota hat mit fustă nichts zu thun.

Al. T. 656: Audî! fete de boîer cu fotă!

franzelă Weisbrot. Vgl. Franzbrötchen.

Cron. 3, 342: Franzelă, puî de găină, cîorbă se 'î dé. *Pop. Conspect.* 2, 249.

franzelar Semmelbäcker.

Conv. lit. 22, 570: Din țigani se recrutau .. pitari saū franzelari.

Frenc Franke, Europäer.

Cron. 3, 249. *Bol. P.* 1, 234: Și de Frencî e lăudată.

fudul hochmütig.

Isp. P. 257: ȕise țiganul fudul.

fudulescme hochmütig werden.

Al. T. 392: s'o fudulit.

fudulie Hochmut. *Sbiera pov.* 285.

Con. Neg. 2, 195: mi-e urită foarte deșearta fudulie.

funda Haltestelle, osm. fûndah dass., eig. Anker.

Al. Pr. 350: unde găsim o funda.

fustă Frauengewand.

Con. Neg. 1, 17: Fusta ei de atlas albastru.

fustan Frauenrock.

Arh. Jași 4, 80: nevestele Pisticoșilor poartă fustane.

fustanelă weiter Reitermantel.

Al. Pr. 111: eată Arnăuți cu fustanele.

fuzîe schwerlich von ar. fyḡḡah Silber, wahrscheinlich einfach polnisch fuzya, franz. fusil: tȕ fuzya od W. Páná kupię. Es folgt: gesattelte Pferde u. dgl. — was soll da Silbergerät? Freilich geht: „Goldene Uhren“ voraus, aber auch Waffen werden zum Schmuck getragen.

Gaitan Band.

Al. T. 45: ilic de postav cusut cu gaitanuri. Übertragen: a merge gaitan (übersetzt: strună), wie am Schnürchen gehen.

Isp. B. 284; Trebile împărăției mergeaū găitanū.

Găitanarii Bandwirker, eine Straŕse in Bukurescht. A. B. 216.

găitānescme, sich in Bändchen, Fäden entfalten.

Al. P. pop. 98: earba... în vîrf se găitanesce.

Gaitanovici Eigenn. A. B. 9, mit slaw. Endung.

galeongiu Matrose.

Rev. n. 1, 221: galeongii, adecă marinari de pe galioanele Sultanilor.

galion Schiff.

Cron. 3, 443: și trei galione ce eraū în dreptul Saraîului.

Gamortan Eigenn. A. B. 163?

garbaciū Karbatsche. *Odob.* 1, 73.

Cr. 1, 287: aū și ȡis Armasului: iei gărbaciul. *Ghica Scr.* 277.

gări măr = dîr-mîr, auch gâra-mâra.

Carag. T. 236: De colea până colea... gări măr. *Isp. B.* 12:

Gâra, Mâra, étă, la sfadă-ajunsese.

garafă Flasche, Karaffe.

Al. T. 237: aduc câte-va garafe cu vin. *Al. Pr.* 266.

gavanos Schüssel, Topf.

Al. T. 422: ascunde gavanoșelele în besecte.

Gavanozoglu (Topfsohn) Eigenn.

Ghica Scr. V: ordin al lui Gavanozoglu.

Gaz Seidenstoff, ar. qazz dass. daher wohl unser Gaze.

Bol. P. 1, 60: Gaz ușor, poetic sînu-I învelește.

gazelă Gazelle, ar. gazâl(ah) dass. Unvolkstüml.

Conv. lit. 26, 645: Unde se adăp gazele.

geabă vergeblich. Nicht aus dem Osman. zu erklären, also ungar.

hiába, eigentlich ins Vergebliche (nach înzadar).

Al. P. p. 290: Geaba mănânc. *Con. Neg.* 3, 2: Nu te amari de geaba; giaba *Carag. T.* 291.

Gealep Eigenn. A. B. 28 = geleb.

geam Glas, Scheibe.

Con. Neg. 1, 26: se apropie de o ușă cu geamuri.

geamantan Reisetasche.

Al. T. 144: cine mă vede cu geamandanul. *Pop.* 2, 179: ce o avea în giământanul. Auch Weiberrock. *Arh. Iași* 4, 78: giământan.

geambaș Seiltänzer, Makler.

Gaster. lit. pop. 562: geambași și îmbunătorii... țineți. *Rev. n.* 3, 24, 451: Pferdehändler.

geambașlic Maklerei.

Al. T. 127: de ce ai să te apuci?.. de geambașlic? Fehlt bei Sch.

geamie Gotteshaus (großes).

Cr. 3, 256. *Al. Pr.* 400: trece pe lângă o geamie.

Bol. P. 1, 260.

geamlîc, *Fam.* u. sonst, Schaufenster. *Timp.* 1893. Nr. 15. S. 1.

Trubadurul 27.

geampara auch Triller.

Isp. B. 292: privighetorile prin crângulețe înflorite trăgea nisce geamparale de-tî lua auđulū.

giampara giu Kastagnettenschläger. Fehlt bei Sch.

Rev. n. 3, 190: să cânte ei mai mult decât giamparagii.

geanfez Taft.

Bol. P. 1, 234: cu șalvarî largî de geanfez.

Geanoglu (Herzenssohn) Eigennamen. *Dorul* 51, auch Gianoglu, A. B. 6. Gianolu, eb. 27.

geantă Ranzen, Tasche.

Cron. 3, 233. *Odob. M. C.* 79: au secat gentele lor de întreagă provisiune de cartușe.

gear kostbarer Stoff.

Bol. P. 1, 309: Să am djaruri negre, albe. *Odob.* 1, 262: gear.

gebegi-başa Aufseher des Schiefsbedarfs, Zeughauses.

Mag. ist. 2, 339: si cu tot oșteanul Enicerilor, Gebegibaşa.

gebrea gestickter Seidenschleier.

Ghica Scr. 35: cu cei care purtaŭ gevrele.

gelat Henker ist nicht persisch, sondern ar.

Beldiman (*Cr.* 3 öfter) S. gialat.

Gemändănean Eigenn. *Negr. Cop.* 240. S. geamandan.

Gemazi-el ahir, der 6. Monat der Osmanen.

Con. Neg. 1, 242: pe la sfârșitul lunii gemazial-ahir.

Gemazi-ul evel, der 5. Monat des türk. Jahres.

Con. Neg. 2, 141: din luna Gemaziul evel.

Carra 153 Jemaziul ewel l'an 1123.

Genune Hölle.

Emin. P. 237: Fu prăpastie? genune?

gephana Zeughaus, Schiefsbedarf. *Cron.* 3, 265.

gentuță kleine Tasche. S. geantă.

Rev. n. 1, 340: Toți-și strîngeau pachetele, gentuțile.

gergevea = cercevea, *Delavrancea Trub.* 21.

gerid, girid est un Javelot de bois qui se lance en courant à cheval contre l'ennemi qui fuit. *Carra* 209f.

Ghica Scr. 118: aruncând giritul în capetele.

get-beget echt, eingeboren.

Al. T. 42: știți... cole... getbeget... vinograși care se lupte vîrtos.

ghe(o)rdan Halsband.

Conv. lit. 22, 628. gheordan de aur.

gherdap Strudel, *Con. Neg.* Auch übertragen; ghierdapurile ale vieții. *C. lit.* 23, 81: ghiordap.

gherghef Stickerei.

Al. T. 331: ca să aduci aici ghergheful.

gherghir Gewölbe, Keller.

Al. T. 1343: În gherghir, cucoane. *Al. Pr.* 585. *C. lit.* 16, 196.

gheri zurück, türk. girû, gemein gerî, dass. Unübl.

Cron. 3, 237: ăra Turcii strigară în limba lor: gheri! gheri! Fehlt bei Sch.

ghermesit, Art Atlas. *Al. T.* 25: cu față de ghermesit de Lipschi. ghiaur Ungläubiger.

Bol. P. 1, 234: de ghiauri, de musulmani. Eb. 235.

ghiaură Ungläubiger.

Bol. P. 1, 235: pe bucla blândă unei ghiauri.

ghibirdic, nach Scheinean stolz.

Creangă amint.: un ghibirdic și jumătate (= Leichtfuß, Taugenichts). *Bogdan pov.* 85 ff.

ghicelic = ghigealic. *Ghica Scr.* 4.

ghidi heda!

Al. T. 1190: ghidi anoite!

ghidușie Narrheit. *Brazi și putregai* 69 Schwank.

Al. T. 1661: cine face și spune mai multe ghiduși. *Arh. Iaș.* 4, 63.

ghigealic Nachtmütze.

Cron. 3, 342: sa se culce noptea fără ghigilicu.

Con. Neg. 1, 301: l'am găsit de la părinți împreună cu ghigilicul tatel.

ghimbrucciu Zolleinnehmer.

Cron. 3, 248; aū vorbitū tōtă povestea cu Ghimbrucciu Isac-Aga.

ghimie Schiff. Volkstümlich, daher wohl osttürkisch.

Al. Pr. 149: pe luciul Dunării se ivi o ghimie.

ghioldum willkommen, osm. geldüñ kommet. S. safa.

ghioldor = doldor voll (nach ung. Aussprache). *Rev. n.* 1, 101.

ghiordie *Rev. n.* 1, 110. Unterkleid, wohl pers. kurdî.

ghiordum ein Spiel.

Ghica Scr. 9: se și așezaseră la ghiordum.

ghiosghioară in Bausch und Bogen.

Al. T. 1469: și noi se ne lăsăm așa ghiosghioare, se ne despoae?

ghiotură in Menge.

Fam. 27, 579: strafide de a ghiotură.

Ghirgiu Eigenn. A. B. 35. Vom folg.?

ghiri=gheri.

Cron. 3, 399: „Ghiri!“ strigaū din agale.

ghisdan Mappe.

Con. Neg. 1, 185: găsind un ghisdan vechiu.

ghiulea Kugel, osm. güle aus ar. kürreh verdorben.

Mag. ist. 4, 78. *Al. P.* 3, 96: toate-a lui ghiulele lovesc. *Ghica Scr.* 405. 383: gulelor.

ghiulie Rosenöl. Pers. gülî Rosen-

Arh. Iași 4, 62: parfumeriile cele mai vestite ca: ghiursuiū...

ghiulie... oleū de levand, odagaci, curse.

ghiulnară Granate (Baum). Nicht üblich.

Bol. P. 1, 335: In selbatega ghiulnară.

ghiumbrea morgenländische Laute. Unüblich.

Al. Pr. 366: își aduce o ghiumbrea.

Erweichte Aussprache von combara, vgl. Bombardon.

ghiumrucciu Zollbeamter. S. ghiumuruc, Schain.

Rev. n. 1, 162: înconjurați de barcile ghiumrucciilor.

ghiurghiuliu purpurn, eig. rosenfarben; also nicht vom bloßen gül, sondern von gülgün, eig. Rosenfarbe.

Con. Neg. 3, 93: Asupra unei carăte ghiurghiulii.

ghiursuiū Rosenwasser, p. osm. gül suiū. S. ghiulie.

ghiuzel schön, osm. güzel dass. Ungebräuchlich.

Al. T. 1418: făcând temena. A! ghiuzel!

S. manea.

ghiveciu Blumentopf.

Isp. B. 234: să-î puî în doă ghivece frumoase. Pfanne (mit Inhalt), *Fam. 14, 594*: ghiuveci la cuptor (als Gericht), ebenso *Trib. 10, 518*.

ghiviziu braun, fast nur noch in Zaubersprüchen:

Mar. Desc. 44. Beșica ghivizie.

ghizdiimea, o. gözlemeh Pfannkuchen.

Fam. 23, 52: Era pilaf. rahat, ghiisdiimea (verdrückt?) și niște zaharicale.

gialat = gealat.

Ghica Scr. VI: să vie în Bucuresci sau în Jasi un Capugiu cu un gialat.

giamiu = geamie.

Fam. 22, 337: cel mai frumos giamiu.

gianabet = geanabet.

Rev. n. 4, 112 (Schimpfwort).

gianâm mein Herz! p. o. gânym dass.

Fam. 19, 222: Bine, gianâm, nu i ai spus nimic...?

gimbir, *Rev. n. 1, 108* = cimbel.

gimgiu Glaser, *Tribuna 9, 805*.

gin (böser) Geist. Nicht volksüblich, obgleich bei Schain.

Bol. 1, 299: Nicî djiniî fantasticî ce 'n noaptea s'adună.

giol Spieleinsatz.

Ispir. Juc. 75: Numărul arșicelor cât trebuie să pună cineva deodată la un joc, se numesce giol.

giolar glücklicher Spieler.

Ispir. Juc. 78: sub cuvânt că ei sunt giolari.

giubea Joppe.

Al. T. P. 261; costumul bizantin, adică anterior, giubea.

giubeliu Joppenträger.

Fam. 21, 429: un giubeliu de prin vremurile bune.

giuben Cylinderhut.

Fam. 22, 216. Carag. T. 9: cu giubenul in cap. Wie d. vor.?

giuediim entstellt aus ghiuden.

Fam. 23, 52: precupeți cu giuediimele, baclavale și fidea.

giugiulesc liebkosen, schnäbeln.

Fund. 52: eî se giugiuliră ca nisce porumbei. Da aber ciuciulesc dasselbe bedeutet, besser mit diesem vom ung. csókolni küssen, vgl. csócs küsse mich!

giumbuş (lustige) Unterhaltung.

Carag. Nov. 31: o pagubă reală pentru atâția amatori de giumbuşuri. Also noch nicht veraltet.

giubă Abgabe, natürlich nicht = geaizea, sondern etwa ar. ġibâ dasselbe.

giuvaer Edelstein, Schmuck.

Mag. ist. 2, 311. *Isp. B.* 291: să nu perđi din mână un giuvaer.

giuvaergiu Edelsteinhändler.

Cron. 3, 174. *Al. T.* 752: par'c'aşî fi juvaergiu. Schwarzfeld 72: giuvaergiu.

Giuvara Eigenn. A. B. 52. Wohl zu giuvaer.

Gonţea Knospe, Eigennamen wohl pers. ġonćeh.

Mag. ist. 1, 220: şi pre Gonţea Paharnicul.

goşgoge Alter.

Ghica Scr. 404: cum din sadea Isaia, s'a promenit goşgogea Isailof.

gugiuman Kopfbedeckung 1. des Fürsten, 2. der Juden.

1. *Al. P. p.* 89: şi pe cap cu]gugiuman. 2. *Ghica Scr.* 299: apuca gugiumanul ovreului.

gugiumană = dem vor.

Mag. ist. 4, 214: Singura deosebire...este gugiumana.

gul Rose, pers. gül dass. Unüblich.

Bol. P. 1, 233: Şi vċđċnd - o Gul roşċste.

gun-agarmasi Morgenrot, gŃn aġarmahsŃ dass. Ungebr.

Bol. P. 1, 275: Ca Gun agarmasi, ce rġđċnd resare.

Ebd. 504: Ghġun - agarmasi lautgetreuer.

Habar Neuigkeit, gewöhnlich Sorge.

Al. P. p. 42: Şi de plată n'ai habar. *Isp. B.* 130: habar n'am.

habare mr. dass.

Bolint. Calġt. 80: Tine di iu mena aġ de habare?

habegiu = dem folg. doch vgl. amegiu.

Mag. ist. 4, 332: Dġci crestiniġ strġngġnduse toġi ġmpreună cu ispravniculġ smerenieġ nġstre si cu toġi habegġi.

habeşesc wohl von Habeş. Als Eigen- oder Beiname.

Cron. 3, 12: cu Grigorie Habăşescul Hatmanul.

habuz, *Bogdan pov.* 209, = havuz.

hac Lohn, Recht, a veni de hac osman. ġaqyndan gelmek.

Cron. 3, 165. *Al. P. p.* 106: se vin Turcilor de hac.

hadâm Verschnittener.

Mag. ist. 5, 140: Hadâm - Negru.

hadîn dass.

Bol. P. 1, 239: Intreabă favorita pe vechiul ei hadîn.

Hagiaki Eigenn. A. B. 100.

hagialic Pilgerschaft.

Ghica Scr. 302: i se făcuse poftă de hagialic.

Hagi Eigenn. A. B. 72.

Hagiescu Eigenn. A. B. 14. Vom folg.

hagiu Pilger.

Al. T. 1224: dupăce se numesce Petcu, apoi e și hagiu.

haham Rabbiner.

Crön. 3, 142: l'aũ trãmisũ la hahamul de Cracăũ și la hahamul de Dubãsarũ.

hahambașă Oberrabbiner.

Al. T. 743: 'l aș crede botezat ca hahambașă. *Bogd. pov.* 181.

hãiată Halle mr. Weigand 32. ar. hajât dass.

Hai Hei! Vorwärts! Osman. slaw. u. s. w. ebenso, also wohl Naturlaut. S. haiducie. Dehai ist ung. duhaj toll.

Con. lit. 22, 564: mai de hai decât un cuconaș.

haide ist auch osttürkisch, s. Ztschr. d. deutschen morgenländ. Gesellschaft, 44, 251, also kaum rumän., wie Hasdeu will.

haïduc Räuber oder Vaterlandsverteidiger. Die osman. Vermittlung scheint übrigens nicht nötig, also besser ungarisch.

Mag. ist. 1, 312. *Ghica Scr.* 287: El a lãsat un nume de haïduc.

haïducesc räuberisch. *Al. P. p.* 98: șe-ți cânt cântec haïducesc.

haïduci Räuber werden. *Al. P. p.* 160: mai bine sã haïducesc.

haïducie Räuberhandwerk.

Al. P. p. 288: haï cu mine 'n haïducie.

haihui Sausewind, Verdrehter; Ausgelassener, Verschwender. *Fam.* oft. Vgl. osman. hãihũi Lärm. Mittelbegriff wäre: laute Lustigkeit. Derselbe Übergang in șiret. *Al. T.* 777: iubesc ca un h.

haïmana Strolch. Sch. schreibt Cihacs hãjim[a]ne ab, ohne zu bedenken, daſs letzterer mit j den franz. rum. Laut meint, er selbst sonst den deutschen. Das Wort kommt von hãggĩ, mit der pers. Endung mãneh -gleich, -haft.

Al. T. 112: am agiuns chĩar de haïmana.

hãimãnesc schweife umher.

Rev. n. 1, 338: mi place sã hãimãnesc. *Fam.* 22, 488: hãimãnit ausschweifend (tinerimea).

hain untreu, abtrünnig, Verräter.

Mag. 3, 94, 1, 397. *Al. P. p.* 131: cel cumnat gĩurat. hain. Auch cucule hain, *Al. P. p.*

hainesc abtrünnig werden, sich empören.

Cron. 3, 237: cã s'aũ hainitũ țerã.

hainie Abfall.

Cron. 3, 144: ce se risipise din nebunia și hainiea.

hainlic dass.

Cron. 3 162: înțelegându din hainlicul lui Adăl - Gherei.

hairet muhammedanische Zeitrechnung. Volkstümlicher als das schriftübliche egira (ital.) *Con. Neg.* 1, 242 u. sonst.

Al. P. 3, 44: de-acum și până'n fundul *Haiiretului* se-î fie.

hait vorwärts osttürkisch ebenso. *Al. T.* 400.

hal Zustand, bes. elender.

Cron. 3, 209. *Isp. B.* 181: vădându-se în ast-fel de hal. *Al. P. p.* 178 = halca, wohl nur verdrückt.

halaiu = alaiu *Mag. ist.* 1, 357 ff. immer so bei Const. Capitan, also mundartlich.

halaică Sklavin. Vereinzelt, ar. halâyq dass.

Bol. P. 1, 248: ale halaicii cântece de dor.

halal erlaubt, Segen, gew. spöttisch: Wohl bekomm's!

Conv. lit. 18, 26; 20, 145: dac' oiū muri, halal să mî fie! Dagegen Heil Dir: *Conv. lit.* 22, 649: halal să-ți fie! Bei *Al. P. p.* 114: halal de vieța ta (Du wirst des Lebens los sein) schlägt die Bedeutung in das Gegenteil um.

halalae Lärm = harhalae.

Isp. B. 375: unde îmi începură o cêrtă șu o hălălae între denșii. *C. lit.* 18, 203. Vgl. *Al. Pr.* 42: harhal.

halălie Mädchen, türk. ar. hilâlijeh die Neumondgleiche. Selten.

Bol. P. 1, 352: Dôrme dulcea halalie.

halat Gerät, auch olat s. d. Hariri (von de Sacy) 21 findet sich zwar hâlât, Mehrzahl von hât, in gleicher Bedeutung; man bleibt aber besser bei âlât.

halat Hausrock.

Al. Pr. 112: îmbrăcat cu halat jidovesc. Dasselbe ist wohl Gala, denn wenn man dagegen einwendet, daß h nicht zu g würde, so übersieht man algalife, oft in den altfranz. Heldengedichten.

halca 1. Ring. 2. Ringspiel. 1. *Al. P. p.* 108: de halca s' apropieta.

2. *Cron.* 3, 198: facându în toți anii halca. halcă de carne: Fleischstück, Wurst? *Rev. n.* 2, 218.

halea im Amte. *Ghica Scr. XIV*: Ceî halea, țineaă dinaintea lui Vodă, la ceremonii, bastoane lungi.

Halea-Male Eigenname im Kinderspiel, *Isp. Juc.* 33, ist vielleicht aus halima (s. d.) erweitert.

Halepliu Eigenname.

Mag. ist. 4, 116: un Vistier mare, anume Grigorie Halepliul.

Mag. ist. 1, 157: la Halep.

halif Kalif. *Odob.* 1, 314: halif și împerat.

halima 1001 Nacht, daher märchenhafte Pracht.

Gaster, lit. pop. 76: „Halimaua“ sau mai bine în 1001 de nopți.
Năheres ebenda S. 94 f.

halva Honiggebäck.

Al. T. 499: Çigare de halva?

halvagiu Zuckerbäcker.

Al. T. 1440: aũ fost halvagiũ vestit peste Dunare.

halviță Verkleinerung von halva.

Ghica Scr. 676: să-I iea din mână o bucată de halviță.

halvet heimliches Gespräch.

Cron. 3, 409: În halvetul dintre dânsi, îi dicé.

hamal Lastträger. Ar. hâmil (porter, soll wohl porteur heißen) und hammâl sind so verschieden wie tragend und Träger; ersteres kommt hier also nicht inbetracht.

Cron. 3, 273. *Bibl. pop.* 2, 11: cu nisce spate de hamal. *Gaster, lit. pop.* 74 ff.

hambar Speicher = ambar.

Al. T. 45: acolo vë așteaptă hambaru cu orz. *Fam.* 22, 617: hâmbar de nuc (Schränk).

ham-tătar. *Fam.* 21, 79 = han-tătar.

han Wirtshaus.

Fund. 79: toți oamenii din han.

han Fürst, bes. der Tataren.

Mag. ist. 2, 205. *Al. P. p.* 78: Ghiraî Hanul cel batrîn.
S. chan.

hănculesc zum Chanheere (o. hân qûl) gehörig.

Mag. ist. 1, 362: viindũ și o seamă de Hănculesci.
Vgl. Culescu.

handagastanlă Gebirgsbewohner, türk. handagastânly).

Mag. ist. 4, 115: ce o stăpânea Șehdanud handagastanlă, care tălcuinduse se zice lăcuioriul în munte. Fehlt bei Sch.

Hănescu Eigenn. A. B. 145.

Ghica Scr. 4.

hanger = hamger Dolch.

Bol. P. 1, 241: o cercheză se joacă c'un hanger.

Hangerli (Dolchträger) Fürstename. *Ghica Scr.* VI.

Hangirli *Cron.* 3, 273 dass.

hangiar = hanger. *Cron.* 3, 279.

hangiu Wirt.

Bolint. Calăt. 57. *Conv. lit.* 22, 509: unde hangiuł ținea atârnat pieptenele. *Fam.* 26, 152.

hănie Chantum.

Mag. ist. 4, 154: să'l surpe din hănie.

hanlîc = dem vor.

Cron. 3, 235: de 'lũ va milui Impărăția cu Hanlîcul. Fehlt bei Sch.

hanîmă Prinzessin, Vornehme.

Al. Bol. P. 1, 241: o tănără hanîmă se pleacă visătoare pe mică-î albă mână.

han-tatar 1) Fürst der Tataren, daher 2) Teufel.

1) *Mag. ist.* 1, 275: Nu cum-va în Tataria s' a dus pe Han-Tatar? 2) *Bibl. pop.* 17, 11: Joia-i a lui Hantătar. Sprichwort. Hantraş Eigenn. A. B. 145. Osm. Hân terrâş Wirtshausbarbier? Besser wohl vom ungar. Hántor.

Han(ü)tepesi Fürstenhügel. Ortsname.

Cron. 3, 261: mergîndu la Hanü Tepesi. Ebd. 263: s'aü dusu la Hantepisi.

hap Pille.

Con. Neg. 1, 207: la tot ceasul lua hapuri.

haraba = araba. *Zamfirescu novele* 146.

harababură = alababulă. *Fam.* 21, 555.

haracear Steuereinnehmer.

Mag. ist. 4, 122: aü dat jalbă la împărăție hărăcearii. Fehlt bei Sch.

haraciu Kopfsteuer. Nicht von ar. ħarġ, das nur eine andere Ableitung von der Wurzel ħaraġ ist.

Mag. ist. 1, 103: harak verdruckt. *Al. D. V. XI.* se grăbesce a mări haraciul.

haraciu dasselbe.

Conv. lit. 21, 498: şe nu se supere de cătră haracii.

haram verflucht, daher Durchgänger (Vieh). *Sbiera pov.* 269.

Fam. 23, 205: Nea haramule! *C. lit.* 18, 29: haram de mine! Wehe mir! în haram zum Teufel! *Amic. fam.* 8, 246: lasă-l în haram!

harancă weibliche Form des vor.

Gaz. Transilv. 16, Nr. 79, S. 4; *Pov. ardel.* 1, 36.

harbuz Wassermelone, Kürbis.

Al. T. 555; Aşi fi tot birjar... ear nu negustor de harbujă.

harbuzerie Melonengarten.

Al. Pr. 452: le-aü făcut harbuzerii.

hareciu Zugeschlagen!

Al. Pr. 42: cine dă mai mult? 1. 2. 3, hareci! haraciu und hargiu haben hiermit nichts zu thun; es ist vielmehr das gleichbedeut. ar. ħarāġ von ħāraġ versteigern.

harcea - parcea kurz und klein. Doppelform von parcea, s. d.

Bogdan pov. 120: facu într' o clipă pilaf şi harcea - parcea pe toţi.

harem Harem.

Cron. 3, 172: eră haremul şi cu fiul seü i-aü venitü.

Hargitoian Buchführer, eig. Ausgabenmerker, osm. ħarġi dujân.

Mag. ist. 2, 321: şi pre Dumitraşcu căpitan Hargitoianul. Fehlt bei Sch.

hargie-naziri Minister des Auswärtigen. Osm. *hârigijeh-nat'irî* dasselbe.

Ghica Scr. 363: Mehemet-Ali devenise Vizir cu Fuad Hargie-Naziri.

hârşie auch (abgezogenes) Fell, *Rev. n.* 3, 466, Luminătorul 5, Nr. 61: căciulița cea de harşie. *Odob.* 1, 133.

harţagan mit Einmischung von harţă (ungar.) aus iatagan geworden. *Al. T.* 23: care purta tot deauna la drum un harţagan (jündelnd).

harz = arz.

Cron. 2, 244; aŭ făcutŭ harzuri.

Hasan Eigenn. A. B. 196. S. Asan.

hasesc eigener (Gesandter, Leibwächter).

Mag. ist. 5, 181: unŭ Hasescŭ ce venise cu caftan la portă.

hasichi-aga Vorgesetzter der hasichii (schwerlich hasichiu zu betonen).

Mag. ist. 2, 321: aŭ trimis Împăratul pre Hasiki Aga. Fehlt bei Sch.

haşiş Haschisch ar. *hâşîş*.

Fam. 21, 424 un Turc prins de haşiş.

hasnadar, -tar Schatzmeister.

Mag. ist. 5, 97: aŭ trimisŭ un Hasnadar. 4, 159: s'aŭ dus cu Hasnatar-paşa. *Cron.* 3, 279. *Cron.* 3, 304. Hasnator *C. lit.* 16, 196.

Hasnaş Schatzbeamter, Eigenn. A. B. 49.

hatat Mehrzahl von hat.

Cron. 3, 465: după cuprinderea celui vrednicŭ de închinăciune sfântului Hatat. Fehlt bei Sch.

hatîr Gunst, mit de, zu Gunsten, um — willen.

Cron. 3, 216: numai hatîrŭ la acéstă slujbă nu încape. Jetzt nur noch wie *Isp. B.* 270: mai mult de hatîrul lor decât pentru vr'o ispravă. Also ganz wie *χατηρι* und *hâtyry* îcîn.

hatîşerif Erlaß des Sultans.

Cron. 3, 303. *Ghica Scr.* 639: ce ar fi în potrive tractatelor, saŭ a hatîşerifurilor.

hatîşirif das vor.

Mag. ist. 2, 350: citinduse întru Hatîşiriful.

hatman, général de la cavalerie du Prince. *Carra* 32. Ist aber im Osm. selbst Lehnwort, Hauptmann, slaw. (rumän.) hetman.

Mag. ist. 2, 37: Hatman peste toţi slujitorii căŭ sunt la Curte. *Cr.* 3, 259 osm.: Ci sosindŭ Hatman-Paşa.

Haţmaţuchî Eigenn. = asmaciuc.

Conv. lit. 22, 39: Spătarul Haţmaţuchi.

havaiu himmelblau.

Fam. 19, 235: rochia în bufanturi.. de mătase havaie.

havalea Last, Abgabe.

Cron. 3, 239. Auch noch *Conv. lit.* 10, 79: fiind scutiți de celelalte havalele.

havalagiu Steuereintreiber.

Cron. 3, 137: de nu va veni havalagiul la vremea sfertului.

havră Judentempel. Die osman. Vermittelung ist aber so überflüssig wie möglich, da das Wort recht gut unmittelbar aus der Judensprache stammen kann, wie z. B. ungarisch Chevra, Versammlung, Pesti Hirlep 15, Nr. 316, S. 12.

Brazi și putregai 56. *Al. P.* 479: Par' că-î havră jidovească.

havuz Teich, Becken. *C. lit.* 17, 74: habuzul.

Cron. 3, 169. *Bol. P.* 1, 262: în havuzu-mî d'aur.

Conv. lit. 20, 164: le părăsise pentru havusurile din gradina de Plante.

haz Vergnügen.

Al. T. 75: dar din toți cine era mai cu haz. Gewöhnlich a face haz de, sich lustig machen über. *Isp. B.* 22.

hazliu lustig.

Bibl. pop. 12, 21: oamenii, hazlii cum sunt. *Al. T.* 34.

hazna Schatzhaus, Staatskasse.

Isp. B. 371: să mai mergem și pe la haznaoa împărătească.

Al. T. 226. Auch Kriegskasse. *Cron.* 2, 260: să întorcă zaheréoa și haznéoa. *Cron.* 3, 224: hazné. Daher Wasserbehälter, Graben.

Cron. 3, 252: și altă cișmé la Pórta Goliei și aceea și mai frumoasă și cu mare hazné. *C. lit.* 17, 402.

helbet wahrhaftig! versteht sich!

Al. T. 100: că helbet!..poate să ai și d-ta vr'odată nevoie.

hendec = hindic.

Cron. 2. 394: aũ făcutũ hendekiũ.

herghelie Rossherde.

Cron. 3, 376. *Pov. Pel.* 81: mă aflam afară la herghelie.

herghelegiu Rosshirt.

Al. T. 1236: așî crede că'î herghelegiu.

hîa ha, he! Osm. heh dasselbe. S. cahpolu.

hial Gespenst, Erscheinung, ar. *hâjâl* dass. Ungebr.

Bol. P. 1, 506: Hial. Turciî prin acéstă vorbă înțeleg o fantasmă. Vgl. 323, wo Idealul für Hialul geändert oder verdruckt sein muß.

hîcî (irgend etwas), nichts, keineswegs. Aber nicht ar., sond. pers.

Al. T. 457: Ba nicî hâcî.

hindic Graben. s. hendec. *Cr.* 3, 200.

hiucm-fermani Erlaß. Osm. *hük-m-fermân* dass. *Cantemir Desc.*

Moldav. 112 (228): Inoirea ce mică se face numaî cu hiukm fermani.

hochîm nicht von *hük-m* (Miklosich 2), noch von *hakîm*, sondern von *hâkim*, wohl nur verdruckt.

hogeia Lehrer, noch häufig. *Al. P.* 3 und sonst.

hogeimam Professor und Geistlicher.

Mag. ist. 1, 170: aũ ucis Turciĩ pẽ un Hoge imam.

hogeag = ogeac. Fântână Bland. 1889 32, 8.

hop nicht über türk. hup, sondern umgekehrt, a. d. Deutschen.

Horasan Korasan, *Odob.* 1, 133.

hoş ghĩoldum Fröhliche Ankunft!

Al. T. 1418: hoş gheoldum efendi! Kefinisei? S. safa.

hurie Himmelsjungfrau. ar. ħûrijeh dass.

Bol. P. 1, 24: Saũ hurie eşită din ale mării spumẽ.

huriorã dass. S. eden.

hurmuz s. urmuz, Perle *Conv. lit.* 6, 380. Daher Hurmuzaki.

hursuz übellaunig, halsstarrig.

Cron. 3, 153: n'a vrut fiind hursuz.

husme(t)chĩar mrum. Diener, pers. ħiyzmetkjâr dass.

Escr. 3: husmechiara luo pane. S. Rösler.

huzmet Amt, Stellung.

Mag. ist. 4, 44. *Al. T.* 1240: Ean sã ıee un huzmet. *Conv. lit.*

20, 635: husmeturile.

huzur Ruhe.

Al. T. 113: trãiam (nicht trãeau) .. greũ dar ın oare care huzur.

huzuresc gemächlich leben.

C. lit. 17, 115: vẽ fac de huzuriți de bine.

Iabașe Kappzaum: iavașa.

Gaster, lit. pop. 172: acum ești ca Iabașaoa de nas.

ıacnie Kohl mit Fleisch oder Fisch daran.

Ghica Scr. 66: Țĩ plăcea cu deosebire ciorba de știucã fertã ın zẽmã de varzã cu hrean, iacniile.

iadeș Wettspiel. Name eines Stückes von Macedonski.

Fam. 22, 554: iadeș pĩn cer.

ıal agasã = el - agasĩ.

Mag. ist. 2, 326: rãdicãnd pre Ial Agasã de la Bugeac.

ıamã Plünderung. *N. Xenopel, Brasi și p.* 185: dam iama ın ..

ıaman mr. *Bolint. Cãlet.* 181 = timp? = zaman (?).

ıaniciar = ienicer.

Mag. ist. 5, 281: ıaniciariĩ tãiarã pe siepte 4, 13: ıanicer.

ıasacgiũ = ıazagiu.

Mag. ist. 2, 172: aũ ınbrãcat ıntẽi pe ıazacgiul.

ıasomie Jasmin. Pers. jãsemĩn dass., schon bei Rõal.

Dorul 244: Foaie verde ıasomie.

ıașmac Frauenschleier, türk. jãşmaq dass.

Bolint. Cãlet. 104: Nu poartã ıașmacul. *Bol. P.* 1, 235.

ıatac Schlafgemach.

Ghica Scr. 4; sonst etac. *Cron.* 3, 402: Țĩ Biserica etacuri făcẽndũ. *Al. P. p.* 111.

iatagan Stichwaffe, Degen.

Ghica Scr. 16: venia tot iuruş cu iataganul în dinţi. — Volksübl. eartagan. *Al. P. p.* 132.

Ibrailă = Brailă.

Cron. 3, 375: Toţi erlii din Ibrăila.

iaurt Molken.

Con. Neg. 1, 288: cu iaurt, cu gugoşele te făcuşi Vornic.

iavaş sachte!

Ghica Scr. 365: se întorcea de la Poartă aducând numai fagadueli, bacalîmuri şi iavaşuri.

ibric Schüssel.

Con. Neg. 1, XXV. Acele palme se spălan cu apă din ibrie.

ibricel, *C. lit.* 22, 630: von ibric.

ibrişim Seide, auch etwa: Nasenstüber.

i-am pus sfércul nou de ibrişim. *Carag. T.* 16.

C. lit. 17, 114: dădeau şi ei tinerilor câte-un ibrişin pe nas. Creangă Amintiri: ne şi trage câte un ibrişin pe nas despre fata.

ichingiu zum zweiten gehörig.

Cr. 1, 20: bulucuri prenume: beringii, ichingii, ucingii, iar la Römieni primari secundari terţiani. Fehlt bei Sch.

icî-cîohodar Hausdiener, -wärter.

Cron. 3, 302: După... Cibucciul, Icî cîohodară.

ici-oglan auch übersetzt, s. *Cron.* 3, 174: amă intratū la slujba copilăriei din casă.

icirliu aus türk. îc drinnen u. er Mann? Wozu aber noch die Endsilbe? Einfacher also wohl diese an îcerî gehängt, das eine Erweiterung von îc ist.

iedecliu Edelknabe.

Ghica Scr. 3: Eram Edecliū şi aveam odaie în curtea domnescă. S. cîodar, wo die volksmäfs. Form idelciu.

iedeş = iadeş.

Al. T. 1020: De când am pus iedeş amêndoî.

iele Elfen, haben mit osm. jel Wind, nichts zu thun, vielmehr ist das Wort lat. illae, da man dafür auch dênsele (ipsae) sagt und der Böse El schlechtweg heisst.

Marian Desc. S. 266.

Ienebace, Eigenn. A. B. 27, scheint osm. Ieni = neu; bace viell. = baci. Oder Jenő bácsi, ung. Eugen?

ienicer-aga Janitscharenführer.

Mag. ist. 2, 328: s'aū rănit Enicear Aga.

ienicer-agasi das vor.

Cron. 3, 220: sê ceie de la Impărătie pe Enicer-Agasi. Eb.: lui Casim-Aga Inicer-Agi. *Mag. ist.* 4, 94. *Cron.* 2, 149. *Rev. n.* 3, 23.

ienicer-efendi Janitscharenoberer.

Cron. 3, 223: aŭ gătitŭ pe unŭ Enicerŭ Efendi. Fehlt bei Sch. ierugă jetzt Teich ist osm. jâryq, nicht arq oder arg = ară. S. irugă.

iezm Jaspis, osm. jeşim. Selten.

Odob. 1, 263: contoş de coloarea verde deschisă a iezmului. iflah-beg Fürst der Walachei.

Ghica Scr. 91: Numirea de Bogdan - Beg şi de Iflah - Beg era dandana mare la Țarigrad.

ihnea = iacnie.

A. T. 1260: veî face o ihnea cu ceapă.

ihneluţă dasselbe verkleinernd.

Con. Neg. 3, 87: S'adaog şi ihneluţa unŭ sonetu micuşor.

ilbahar Vorfrŭhling, türk. ilk behâr, eig. erster Lenz. Nur dichterisch.

Bol. P. 1, 271: nu î rađă dulce p'aripele d'aur a lui Ilbahar. ilic Brusttuch, Weste.

Al. P. p. 135: cu pistole sub ilic. *Fam.* 24, 500: ilicele.

iliş ist nicht gleicher Herkunft mit alîm, höchstens gleicher Wurzel; dagegen entspricht ihm völlig der erste Teil von aliş-veriş.

imam Oberpriester der Türken.

Cron. 3, 240. Noch bei *Bol. P.* 1, 345: Toţi imamî aŭ strigat. imam-baildî ein Fest (des Imams). Scheint verdrückt.

Fam. 29, 438: a mîncat Imam-baildî cu paşalele turceşti. imamea Pfeifenspitze.

C. lit. 19, 551: ciubuc frumos cu imamea bogată.

imbrihor Oberstallmeister.

Cron. 3, 33: Era acolo şi Imbrihorul Impăratului.

inat neugr. (γ)ivari, Kind, *a. O. Romanzen* 14, 4.

incălăfa einhüllen. S. călîf.

Con. Neg. 1, 237: inarmat cu un ciubuc încălăfat.

inchiaburesc me werde reich.

Rev. n. 1, 279. Von chiabur.

inchiriez vermiete. De închiriat in allen Zeitungen.

Inghiliz Engländer, ar. ingilîz von ital. inglese.

Al. Pr. 359: cercând a le ecsplîca în gura mare că sîntem inghilizî.

inglindisesc = englendisesc unterhalte, ergötze.

C. lit. 19, 601.

inicer = ienicer.

Mag. ist. 1, 148 inicerî.

inicerime Janitscharenschaft.

Mag. ist. 4, 97: aşisdera şi inicerimea. Fehlt.

ins Mann, Person, ipse, aber Stellen wie *Ghica Scr.* 416, 502 u. a. machen es möglich, daß das Wort wenigstens in der (unserm „Person“ entsprechenden) Färbung durch das ar. ins beeinflusst ist.

Slav. Nov. 298: aŭ venit trei inşi.

insă Weib, eine Sie.

Conv. lit. 22, 937: tot insul joacă numai cu o insă.

[întinat beschmutzt. S. tină, dessen Ursprung noch fraglich ist.

Gaster lit. pop. 41: ferfenițe întinate.]

înza oat gepanzert.

Mag. ist. 2, 46: mergea ostași înza oai (cu cuirase). Fehlt bei Sch.

ioc (ist) nicht. Vereinzelt, doch serbisch ganz gebräuchlich.

Al. T. 930: îl întreb turcesce: Chîef ioc? *Timpul* 15, 18, Nr. 78, 1: La întrunirea liberalilor de eri, poper... ioc.

iofca = efca.

Fam. 19, 594: iofcă de brînză.

iorgovan Flieder, als Eigenn.

Slav. Pad. 5: Iorgovan umblase cinci ani de zile la scolile din Arad. Volksmäsig: iervant und darvînt, *Rev. crit. literară* 1, 58.

ipîngea Regenrock.

Isp. B. 369: când mi-oî fura ipîngeoa de mine. S. epîngea.

Ipingescu (vom vor.) Eigenn.

Carag. T. 16: Ipingescu ia gazeta.

iradea Erlaß des Sultans. Ar. Wille(nsäufserung).

Fam. 15, 242: O iradea a Sultanului sancționează statutul.

irmilîc Zwanziger. *C. lit.* 17, 74: iermelic.

Al. T. 74: o fărîmă de friptură mare cât un irmilîc.

irugă = ierugă.

Fam. 21, 233: Dulceața nopților de la irugă.

ischîuzarlie Geschick.(?)

Al. T. Ginerele lui Hagi Petcu: numai omul cu merite și cu *iskîuzarlii* la treabă are *ipolipsis*. Scheint verdruckt aus *iskîuzarlic*.

islam Islam.

Al. Pr. 350: Pentru adepții Islamului Mohamed e un personagiu foarte comod.

isnaf Zunft.

Con. Neg. 1, 305: Pentru ce n'a trimis-o în cercetarea starostilor de isnafuli.

isnafgiu Zünftler. *Arhiva* 4, 63.

işala will's Gott.

Al. Pr. 298: Evalah, Işalah, Maşalah. *Ghica Scr.* 28 weniger volksmäsig inşaala.

işlic Kopfbedeckung, s. Korsch.

Mag. ist. 1, 315: s'aū îmbrăcat Domnește cu haîne, işlic, sur-gucî.

iucîtuîulun Paşa Pascha mit 3 Roßschweiften.

Cron. 3, 329, 330: la Iucîtuîulun-Paşa cândă este să trecă pin oraşul Iaşului. Fehlt bei Sch.

Iumbruc Zollstelle.

Cron. 3, 436: unde trăgându la Iumbruc.

iumruc dass.

Cron. 3, 449: Vodă aŭ descălecată la Iumruk.

iuruc-baïractor.

Cron. 3, 323: și Iurucă - baïractoră în mișloc.

Iureș = İuruş.

Mag. ist. 2, 162: făcând Tatarii iureș înainte.

Iuruc eine osman. Truppe (Freiwillige).

Bol. 1, 171: la arme! Zaimi, Iuruceri, Voi Timarioți.

İuruş Angriff.

Al. T. 1250: İuruşul cel d'întei rare ori isbutește.

izbaşa Kanzleivorsteher.

Cron. 3, 183: Era Izbaşa omă din curtea lui.

Jaf Plünderung von (ein)sacken? Besser viell. ar. ğefâ Gewaltthat, Hauptthätigkeit der Türken.

Mag. 1, 213. *Ghica Scr.* 102: jafurile ómenilor cu cari veniaŭ și Tudor și Ispilanti.

jăfuire dass. *Cron.* 3, 391: Jăfuirele urmate.

jasba-galben, s. Carra 102: espèce de fraises avec lesquelles on teint le maroquin en jaune.

jazagiul steht *Cron.* 2, 79, nicht Iazagiu, wie Schainean hat, vielleicht aber nur verdruckt oder verschrieben für letzteres (s. d.).

jelepar = gelep.

Bibl. pop. 28, 21: vine un jelepar de vite.

julus - namea Ankündigung der Thronbesteigung. Pers. ğulûs- i nâneh dass.

Carra 124: pour présenter à l'Empereur au nom de Soliman les lettres Julus Namé, qui lui notifioient son avènement au trône.

Kalem erklärt *Odob.* 1, 264 ungenau secretar, soll heißen: secretariat.

Karabulea Eigenn. A. B. 77. Schwarz —?

Karbus Eigenn. A. B. 39 = harbuz, Kürbis.

Kataio slawische Form von Hataia. *Cr.* 1, 406.

Keman Geige (bei den Rum. Kleinasiens), osm. Kemân. *Arh.* 4, 61.

Kesar Kaiser, griech. oder ar. qajşar.

Cron. 3, 134: Unguri se rădice asupra Kesarului. *Mag.* 1, 167. 2, 27. *Cron.* 1, 406.

Keten halvasi, Gebäck mit Lein oder Leinöl, ar. keten Lein S. muhalebi.

Kibrick Eigenname, A. B. 107. Vielleicht = chibrit. Osm. kiprik, Wimper, paßt nicht besser.

Kioschi Eigenn. Der von Kiosk.

Cron. 3, 50: Voevoda Kioschi cu ajutorul Turcului.

Kittai jüd. Eigenn. A. B. 53 = Katai??

Kiupriloesc, Verwandter des Wesier Küprülü.

Cron. 2, 79: tot nemulă Kiupriloesciloră. Eb. 80: Kupărer-scilor, verdruckt.

Korbuly Eigenn. A. B. 166?

Kotchoubey Eigenn. Kutschenfürst.

Dorul 235.

Kralzade Prinz, o. qyrâl zâdeh dass.

Rev. n. 3, 21.

Krit Kreta, türk. Krid dass.

Mag. ist. 1, 350: avea trabă de bătea Kritul.

Dagegen Kreta 1, 380.

Kurfos Korfu, türk. Körfüz.

Mag. ist. 1, 170: aŭ trimis armada la Pogliea și la Kurfos.

Kzarşah mr. = cearşaf.

Bolint. Calăt. 185: Icido mesu aveți kzarşahi late = în fie care lună sunt cearceafe spălate.

Lac Lack, persisch lâk. Doch wohl westeuropäisch.

Alecs. Pastel. 84: păreții fini de lak.

laciū = lagum (?) Scheint verdruckt.

Mag. ist. 1, 296: aŭ pus un laciū mare.

laf Geschwätz.

Carag. Nov. 43: avea poftă de lafuri.

lagiverde ist persisch, nicht arabisch.

lagom = lagum. *Mag. ist.* 2, 14, 28.

lagum Mine.

Cron. 3, 399: ce prin zidă lagumă avea.

lagumgiu Minengräber.

Cr. 2, 65: Minerii (adecă lagumgiu).

la(i)e Horde (Zigeuner).

Ghica Scr. XIII: Țigani de lae, nomađi și ei. *Carag. 1.* 3: că se ia bagabonții laie după dumneata.

lalea Tulpe.

Dorul 83: frunză verde, verde trei lalele!

lalîu tulpenfarbig? *Carag. Nov.* 51.

lămăiță Quendel. *Conv. lit.* 20, 179: Frunză verde lămaiță.

lămăiu = alămăiu.

Conv. lit. 20, 186: trei lămăi.

Lascar Eigenname. *Conv. lit.* 22, 266, die (ursprüngliche) pers. Form von ascher.

Latif Eigenname (zart),

Cron. 3, 393: Și pe Latif Caminariul.

latif iel Abend-, Westwind, türk. latîf jel dass. Ungebr.

Bol. P. 1, 503: latif iel = Zefirul. S. 263 steht dafür vântului ușor.

laută Laute, Art Geige.

Bol. P. 1, 185: Laute, cimpoie, în aer resună.

lăutar Lautenspieler.

Al. P. p. 3: paseri, lăutari.

lazaret ar. o. la'âret = nazaret, Heeresverwaltung, Intendantur.

Mag. ist. 4, 151: i aŭ oprit la lăzăret la schela nemțească.

Odob. 1 267, 280.

leafă Sold, Lohn.

Mag. ist. 2, 344. *Al. F. p.* 63: voinicî făr' de leafă.

lefegiu Söldner.

Mag. ist. 5, 51: Lefegii sunt Stipendiarî Sassî Trasilvani.

Al. P. p. 180: lefegii și darabanî.

legiver = lagiverde.

Bol. P. 1, 267: aruncă dulceă ta privire p'al acestor unde fraged legiver.

Lehliu Eigenn. A. B. 140, Pole.

lele Ältere (Schwester) Hexe, Dirne, Mädchen überhaupt. Nicht von pers. lûlû, eher von ar. lâllah, gemein lellah, womit ältere oder höherstehende Frauen angeredet werden.

Al. P. p. 103: lelea c'o lopată tras-a (Hausfrau).

Ebd. 73: fecior de lele, căci rapiși ȕilele mele (Hexe). Die zahlreichen Kose- u. dgl. Formen würden zu weit führen.

leş Aas, Leiche.

Al. P. p. 214: fost-aŭ leşuri tătăresci.

leşin falle in Ohnmacht leitet man besser von *laxino ab.

Con. Neg. 1, 157.

levent Freiwilliger.

Cron. 3, 332: cu alaîul Levenȕilor. *Carag. T.* 15: nu e bărbatul levent. Auch kühn. *Rev. n.* 3, 74: era om sprinten și levent.

lial Nacht, ar. lejâl eig. Nächte. Nur dichterisch.

Bol. 1, 260: strălucind la raȕa stelei lui Lial.

libadea Gewand, auch lebadea.

Cron. 3, 252: unŭ rŕndŭ de straie de postavŭ libadé și gîubé.

lichea Schmutz, Unrat, Schmutzfink, Scheusal.

Isp. B. 140: dară mi-te să-mă iau și licheaoa dupe mine!

lichimbar = chihrimbar. *Al. T.* 915.

lighean Becken.

Al. T. 975: aduceȕi un lighean cu ghîaȕă. Aber auch übertragen (vom Boden), *Bolint. Calȕt.* 137: pe ligheanul Tesaliî.

lighene mr. = dem vor.

Bolint. Calet. 185: va si vȕ aducă unŭ ligene cu apă frescu.

liliac Fledermaus. A. léjlek paßt zwar zu den Buchstaben, aber unmöglich wegen s. Bedeutung Storch. Vielmehr ist es hebr. lîlîṭ לילית, bekannt aus den Fabeln der Juden, die ein schönes Gespenst daraus gemacht haben. Wie stark die Fabeln auch auf Rumänien eingewirkt, zeigt Gaster, *liter. pop.* vielfach; Lilit insbesondere s. S. 396.

Isp. P. 19: liliacu 'n sbor vine la sobor.

liliac Flieder.

Conv. lil. 22, 59: poesia ca un parfum primăvăratec de liliac.

lili(a)chiu fliederfarben.

Isp. P. 43: Floarea 'î verde lilichie.

Ghica Scr. 259: cravată liliachie.

liman Hafen, Zuflucht.

Cron. 3, 340. *Al. T.* 874: nu 'mî rămâne alt liman.

limoniu gelblich.

Al. T. 789: Ce-ai paţit de eşti limoniū la faţă?

lipcan Eilbote.

Ghica Scr. 506: să pice lipcanul cu ţidula paşii.

liva Brigade(general).

Ghica Scr. 378: l'a făcut colonel, campania din Kurdistan liva.

locanda Gasthof, auch locantă.

Al. Pr. 313: ne duse la cea mai bună locantă.

Iac. Neg. Cop. 196: artistul trăeşte în locande.

locma Bissen, Geldbetrag.

Cron. 3, 205. *Al. T.* 136: nu 'ţi cere inima de ceva locmale?

(Funcţionarul - apropiindu - se rapide): Locmale?

locmagiun hat mit vor. nichts zu schaffen, sondern ist pers. lûk ma'gûn, lûk = zeugungsunfähig und magiun, s. d. Daher: Trank gegen männliche Schwäche.

lucumă gebackenes Fleisch.

Nicht wie locma, sondern ar. luqûm.

lulea Pfeife, mold. liulea, s. tiutiun. S. Anhang.

Macar obgleich, wenigstens. Die Bedeutung von pers. meger paßt freilich noch weniger als die Form.

Cron. 3, 153: Măcarū că bine 'l aū sfătuitū. S. caîmacam.

macara Winde (zum Heben).

Panfu, Liniştea casei 19: până lângă macaraoa

macat Decke.

Cron. 3, 288, 329: şade în genuchie pe macatū. Eb. 445.

Odob. 1, 131.

Macsut (Ersehnt) Eigenn.

Cron. 3, 50: aū luatū şi pre Macsutū ce aū fostū Postelnicū.

Cron. 2, 109.

madem auch Stoff, *Rev. n. 2*, 32: le au înscris... fieşte - care lucru, madem cu preţul ei. Höchst wahrscheinlich aber verdruckt für madea.

madegiu ein Beamter, von madea oder madem.

Fam. 19, 282: câti-va Capalii, Madegii şi Otcupcii cu câti-va tineri gheşeftari şi coţcari, țin acolo şedinţe.

madjar = magiar, s. ascher.

magaza Laden.

Cron. 3, 379: Case, dugheniţe, hanuri, magazale ce era.

magazie Magazin. *Isp. B. 274*: să stricem feréstra magaziei.

magasioneriî *Cron. 3*, 394 ist dagegen westeurop.

magiun Latwerge.

Şainean Elem. turc. 62: un magiun saū lactar în potrive nepu-
tinţiî bărbăteşti.

măgulesc schmeichle, me, schmeichle mir, nach Cihac auch: rühme mich. Diese Bedtg. aber ist mir unbekannt, und damit wird seine Herleitung von griech. *μεγαλυνω* zweifelhaft; deshalb vielleicht von marghiol(ie). Man erkennt leicht die fortschreitende Verkürzung des vielgebrauchten Wortes.

măgulire Schmeichelei *Odob. M. C. 5*, măgulitor *eb. 51*.

magzar = mahzar. S. bali. *Cron. 3*, 419.

mahal = hamal.

Al. Pr. 356: sub cuvânt de a îndemna mahalîi.

mahala Vorstadt, Viertel. Eigenn. A. B. 65.

Cron. 3, 240. *Isp. B. 228* din mahalaua Delea - Veche. *Ghica Scr. 91*.

mahalagioaică Vorstädterin. *Fam. 22*, 460.

mahalagiţă Nachbarin, Vorstädterin. *Rev. n. 3*, 205.

Gaster, lit. pop. 86: închide ochii unei mahalagiţe. Fehlt bei Sch.

mahalagiu Vorstädter. *Rev. n. 1*, 166. *Fam. 26*, 200.

mahmudia türk. Goldstück.

Cron. 3, 414: De nu da mahmudiaoa.

mahmur 1) trunken. 2) katzenjämmerlich, verdrossen. Ungar. mámor Rausch.

1) *Al. Pr. 400*: să ătragă luarea aminte a vre unui arab mahmur.

2) *Conv. lit. 20*, 140. *Mai. Beş. 5* (momiţe) erau foarte rău dispuse şi mahmure. *C. lit. 18*, 66.

măhramă Tuch.

Mag. ist. 1, 300: începu a să şterge cu măhrama.

mahzar s. arz-mahzar; sonst immer magzar.

maia füttern, wohl von maia Teig (?)

Bol. P. 1, 306: pe care să le maie o fată de vizir. Fehlt bei Sch.

Maia Eigenn. A. B. 125.

maidan freier Platz, Öffentlichkeit.

Al. T. 1727: din dosul casei mele este un maidan deşert.

Al. Pr. 303, medean.

maidănaş kleiner Platz.

C. lit. 21, 808.

maimar Baumeister.

Conv. lit. 22, 680: măimare, şă nu te jileşti (mrum.)

Maimaroglu Eigenn. S. oglu. *Fontăna Bland.* 2, 4, 7.

maimuţă Affe.

Mag. ist. 1, 352. *Ghica Scr.* 323: Fie-care turc având pe umeri săi pe cialma câte o pisică, o maimuţă.

maimuţesc nachäffen.

Con. Neg. 1, 202: maimuţind pre Dumnezeuul creator.

Malama Eigenname A. B. 146. Osm. malâmah Gemisch? Pers.

mâlâmâl sehr voll, sehr reich. Vielleicht aber ital. malama(no), vgl. Beldiman.

malotea Frauenmantel.

Schwarzfeld 47: că ți oiu da d'o malotea. *C. lit.* 17, 43. *Rev.* n. 2, 173.

mamamuşi osm. Titel, die letzte Hälfte scheint = muşir, s. d.

Ghica Scr. 154: credea că acest nume (Moldovalac) era un rang, un cin, Paşa saşi Mamamuşi.

mameluc Trabant, ar. mamlûk dass. Wahrscheinlich aus dem Französ., wenigstens in dem häufigen Zeitungsdruck: m. de presă.

Bol. P. 2, 249: mameluci s'adună, se desbină.

manaf osman. Truppe.

Ghica Scr. 321: tată călare cu hagi Grigorie Manaf pe lângă cal.

mănătarcă Steinpilz. Doch liegt *μανιτορι* näher als das Osm.

Fam. 19, 594: ciorbă... de minătărci.

mandil Mantel, ar. mandîl aus d. Lat.

Al. T. 1177: nu puteam se mergo la prietena me la *Paklavasoglu*, *horis mandili*. Kind, Neugr. Volkslieder, Romanzen u. Balladen, 13, 13: *μαντυλι*.

măndilă Turban der rum. Weiber in Kleinasien.

Arh. 4, 78: femeile... sunt legate la cap cu un tulpan ce se numeşte măndilă.

manea Lied.

Al. T. 1122: *Banabak!* cântă la mine un mane ghiuzel.

Fam. 19, 282: frumoasa Argyra resmierdă cu mânele şi cu pesrefuri pe Gavanazoglu. *Odob.* 1, 244: resunetul manelelor.

Manesir Eigenn. A. B. 125?

mangal Kohlenbecken, übrigens ar. manqal.

Cron. 3, 234. *Ghica Scr.* 501: împrejurul unui mangal. *Rev.* n. 4, 347.

mangură Kleinigkeit, dasselbe wie mangăr, das auch *Ispir. Juc.* 54 steht.

Bibl. pop. 7, 21: O mangură (un pic) de lipsește din ce am Țis.
C. lit. 17, 109.

Manuk Eigenn. A. B. 84. Arab.

maramă = mahramă.

Pov. Pel. 13: Maramele loră luciau de departe albe și gingașe.

margea(n) Glasperle.

Al. Pr. 114: tot soțul de mătăni de mărgean. *Al. P. p.* 410: ghîtu cu mărelele.

Marghiloman Eigenn. A. B. 5. Vom folg.

marghiol Betrüger, Liebling, Günstling; so

Mag. ist. 2, 26: stränge marghioli. Jetzt Liehaber, Stutzer, schlau. *Al. P. p.* marghiolul se repede ș 'o urmează.

An. ac. 2, 10, Mem. 368 noch in der ursprächlichen Bedeutung: (falscher) Kundschafter. — Osm. mariöl Taugenichts von it. mariuolo, dessen Nebenform marg(h)iollo uns auf die richtige Spur bringt. Es ist durch Tausch der Endung aus marachella Betrüger, Späher entstanden, und hierin erkennt man sofort hebr. meraggel dass.

marghiolie verliebte Geberde. *Isp. B.* 280.

Marghioliță Mädchenname *Al. T.* oft.

marmanziu = dem folg.

Doine 368: buze marmanzi.

marmuzic rot, rosig.

Al. T. 920: ești marmuzică, plină de nuri.

marpiciu Pfeifenrohr.

Cron. 3, 440: cu marpicu narghilele în mână.

masala Fackel.

Ghica Scr. 10: călescile cu masalale. *C. lit.* 16, 193.

masalagiu Fackelträger.

Con. Neg. 1, 16: fanaragii, masalagii, potlogarii, de care gemea orașul.

Masaragiu Abendlich? Vgl. ar. mesâ Abend.

Bolint. Calăt. 122: romănii... Masaragi saü Deserații.

mascal [muscal] Flöte hat mit Musik nichts gemein, ist vielmehr ar. meşqal dass.

mascalagiu ist osm. meşqâlğy. S. muscalagiu.

mascara 1) Maske, 2) Hanswurst.

1) *Fam.* 5, 583: frumusețea, podoaba... sunt... uriciune, mascara, rușine. Eb. 69: Prelîngă mascare.

2) *Cron.* 3, 203: făcea pe ună boieră mare mascara. Dagegen *Al. T.* 1027: vreî și tu se me faci d e mascara?

mascaragiu Narr (von der urspr. Bedeutung Maske, Possen).

Cron. 2, 102: mascaragiul stându în piclôre,

maskaralîc Narrenstreich.

Al. T. 1050: Ai vaduto *maskaraliki*!

maskăresc verspotten, entstellen.

Gaster, lit. pop. 210: Cine să laudă se măscăreșt e [i steht da] pe sine. *Fam.* 5, 582: chipul fetei .. l strică și mascăresce.

măscăriciu Narr. *Con. Neg.* 1, 73: îi pareă măscăriciu. *Carag. N.* 20. măscăriciune Narrenstreich.

Cron. 1, 450: Iubea glumele și măscăriciuni. Fehl bei Sch.

mascarie dass., Zote.

Cr. 1, 223: Iubia să auđă glume și mascariî.

masdrac Lanze.

Ghica Scr. 18: ne-a dat masdrace.

mașala Ausruf des Erstaunens, der Freude u. s. w.

Ac. T. 737: Ișala și mașala și evala!

Matac Eigenn. A. B. 85. Wahrscheinlich jedoch griech.

matrapaslîc = matrapazlîc, Schwindelei.

Trîb. 10, 33: le sêvirșesce cu un apărat de matrapaslîcuri.

matrapăzlărie Wucher.

Al. T. 402: așa târg vestit sê fie .. pentru coțcarie. matrapăzlarie. Das pers. osm. maṭrabâz wird übrigens aus ar. mutarabbîș entstellt sein, eig. Gelegenheit abwartend, nämlich um möglichst teuer zu verkaufen.

matuf schäbig.

Al. Pr. 104: că veđî zacênd câte un matuf gârbov.

mazîl abgesetzt, verbannt.

Al. P. p. 275. și l'au pas ca pe-un Mazil.

Auch manzil. *Mag. ist.* 4, 128.

mazilesc absetzen.

Cron. 3, 6: aũ mazilitũ pre Duca Vodă.

mazilie Absetzung.

Cron. 3, 266. *Ghica Scr.* 69: să dea firmanul de mǎzîlie.

mazilime die Verbannten.

Cron. 2, 277: se strânge boîerimea și mazilimea. Fehlt b. Sch.

mazîlit = Absetzung.

Cron. 2, 48: la mazîtitul Domniloru.

Mazol Eigenn. A. B. 167, = mazil.

mecet Moschee noch *Rev. n.* 3, 23, Creangă, amintiri: ce mai zice Mecetul despre popia voastră? (= Kirche).

medet Weh! osm. Hilfe!

Mag. ist. 5, 152: Turciî au fostũ strigândũ: Medetu, medetu, ghiaur bezebat! vai, vai, ghiauriî ne aũ călcatũ (= bizî bådty). Fehlt bei Sch.

medresea Schule. Selten. *Rev. n.* 1, 166: a fost admis la Medresaoa de la giamia. *C. lit.* 17, 196: Medresselele (școlile religioase) sunt lăsate sub ingrigirea Sheik-ul-Islamului.

me(h)eng schlau.

Al. P. 3, 139: nu m'a făcutmama mehenchiu în limbuție.

Mehemed Mohammedi.

Mag. ist. 5, 277: trimise pre Mechemede Hîde. 4, 246: Mechmet;

Mag. 1, 233 Mahmet; 4, 74: Memet-beg; *Bolint. Calăt.* 26: Mehemed.

mehenge Betrüger(in), Spafsmacher.

Kon. 303: Hotra iubire de sine a răpi a voit toate; și, ca o mehenge mare. Creangă amintiri: bun mehengiu.

mehmendar Begleiter hoher Gäste, Beauftragter, Beigeordneter.

Cron. 3, 428. *Ghica Scr.* 47: luându-i ca comisari (mehmendari) pe lângă generali ruși.

meimendar dasselbe.

Cron. 3, 442: viindū Sakir-beiū Meimendariul Moldaviei.

mehter s. d. folg.

mehterbaș Kapellmeister.

Cron. 3, 332: aū venitū și mehterbașū alū Pașei cu toți mehterii sei la curtea Domnului de 'ī aū ȡisū unū nubetū.

meterhanea = mehterhanea.

Cron. 3, 197: meterhanēoa. *Eb.* 303. *Ghica Scr.* 10: când batea meterhaneaoa.

mehtup Brief, Schreiben.

Cron. 3, 434: în cari mehtupuri ilū facū pe dumnealū plenipotentū.

mehtupciu Schreiber.

Ghica Scr. 325: îi ȡicea Mehtupciu, pentrucă fusese scriitor de limba turcēscă.

Meitani (vom Markte) Eigenn. A. B. 34. S. maidan.

melaic Engel ar. melâik, türk. als Einzahl gebraucht. Unübl.

Bol. P. 1, 275: Îȡi retrace vorba! melaicul meū!

Melik, Einzahl des vor. Eigenn. A. B. 51. ar. König.

memaliki mahruse. Die wohlgeschützten Länder, wie die Osmanen ihr Reich gewönlich nennen. Dieser Ausdruck wird also in der rumän. Hofsprache heimisch gewesen sein.

Odob. 1, 316: sē mergem în memaliki mahruse.

menzil, auch Postpferd.

Cron. 3, 52: trebuindū salahorī, și menzilurī; 142: mezil; *Mag. ist.* 4, 156 minzil.

me(n)zelhanea = menzilhanea.

Cron. 3, 465: afară din cea adevărata trebuinȡă mezelhanelelorū.

merchez, auch ein Ausdruck im Kartenspiel, Kniff.

Carag. T. 290: Eu joc conȡina oarbă cu fantele, și am eu merchezul meu.

meremet Ausbesserung. *Odob.* 1, 412.

Isp. B. 152: și nu știu de unde să înceapă meremetul.

meremetiseală Besserung.

Fam. 22, 45: puteți spera într'o meremetiseală.

meremetisesc ausbessern.

C. lit. 17, 394: trebuia să se meremetisească velnița.

mermer Stuck. Osm. ebenso, eig. marmor.

Rev. n. 2, 173: pereții odăilor toți cu mermer.

mesglis Rat. ar. meğlis dass., eig. Sitzung.

Bolint. Calăt. 110: guvernă împreună cu un consiliu (mesglis) de cetățeni români. *Arhiva din Iași* 4, 70: meglis.

mest Strumpf.

Cron. 2, 182: n'aũ fostũ avẽndũ mestii la nadragi. *Al. T.* 82: de remãnea numai în mestii. S. meși.

meși = mestii.

Ghica Scr. 501. *Isp. B.* 201: lui Ȑorilã nu prea îi da meși a sta mult de vorbã (übertragen).

met, ar. ummet Anhãnger, Gläubiger.

An. ac. 2, 10, 2, 368: atâtea suflete de met Mohamet.

meterez Schanze.

Mag. ist. 2, 334. *Odob. M. C.* 57: de pe muchia pustiã a unui negru meterez.

metoh = metah Ware.

Bolint. Calăt. 177: o culã cu arme și tunuri și alte metohuri.

mezat Versteigerung.

Cron. 3, 460: Domniea se vindẽ la mezatũ. *Al. Pr.* 41: el se hotãrise a-și vinde robii *prin mezat*. *C. lit.* 26, 103.

mezea Leckerbissen, Nachtisch.

Cron. 3, 311: este purtãtorũ de grijã a mezelilorũ. *Cãrag. T.* 381: s'a dus sã cumpere vin și mezeluri.

Ebenso *C. lit.* 17, 5: als ob es von mezel herkãme.

mezelic Zukost.

Al. Pr. 585: feluri de mezelicuri. *Conv. lit.* 20, 145. Übertragen

Al. Pr. 51: cel mãi cu gust *mezelic* a unaĩ întẽmplari.

mezelicgiu Zukosthãndler. A. B. 198.

mianea Gasthaus (in Kleinasien), pers. mejhãneh Weinhaus.

Arh. 4, 69: m' am dus la o miane (locantã).

micșunea Veilchen.

Fund. 49: beu apã de micșunele.

miereu blau, *Tribuna* 6. N. 149.

miereuț blãulich. *Tribuna* 6, 487.

miermur, *C. lit.* 21, 503, = meemur.

minarea spitzer Turm an den Moscheen.

Mag. ist. 1, 248. *Al. Pr.* 391: în mijlocul lui se înalță douã minarele.

mindir Decke. *Rev. n. 3, 37.*

Al. T. 1: cu trupul în mindir (erklärt mundir). Also aus poln. mundur, platt ebenso, = Montur, franz. monture. Das i stammt viell. aus dem Russischen. S. Karamzin, Briefe eines russ. Reisenden: prekrasnye mundiry, sehr schöne Uniformen. S. mondir.

mintean Rock.

Ghica Scr. 98: cealma la cap, fustanelă sau poturi, mintean și imineî roși.

mirab Stand des Imam in der Moschee, Art Kanzel, ar. miḥrâb dass.

Mag. ist. 4, 68: mirabul se puse în locul altariului. Fehlt b. Sch.

mirahor = imbrohor.

Rev. n. 1, 317 era capigibaşa și *mirahor paeasi*.

miralem aga Bannerträger.

Mir alem aga porte-étendard de l'Empereur vient du Sérail. *Carra 19.*

miri kaiserlich, des Sultans wie mirie Staatskasse, das Anale acad. 2, 10, Mem. 369 mit griech. *μυρία* erklärt wird, wie S. 379 crius (*κριους*) aries sein soll.

Ghica Scr. 600: Turcia Europeană, unde mai tot pământul, afară de puține excepțiuni de pământ *Mulkin* (proprietate) este saū al stabilimentelor piōse *Vakuf*, saū al Sultanului Miri.

mîr-i-miran ist übr. pers. Übersetzung des ar. emîr-ulomrâ; mîr aus emîr.

mirza ein Rang bei den Tataren.

Rev. n. 3, 27: au...o boierie specială (mirza).

mîrzac. Vgl. dazu *Mag. 1, 271:* *μυρζα*.

Misir Ägypten, auch Personenn. A. B. 34.

Cron. 3, 434. Mag. ist. 1, 156: la Misir (adecă Egiptul).

Al. P. p. 204: dăruind chîiar pe vizir cu-armasari de la misir.

An. ac. 2, 10, Mem. 389: Măsăr.

mizilicciu = mezelicgiu, *Fam. 29, 308.*

Mizrah Eigenn. A. B. 155?

mocabelegiu Steuerrat, o. muqâbelehgî.

Rev. n. 3, 23: acolo se odihnesc mai mulți defterdari și mocabelegii. *An. ac. 2, 10, 2, 404:* mucabelețe. Fehlt bei Sch.

moflujie äußerste Armut, s. muflus.

Bogdan pov. 120: tovăraşul lui de moflujie.

moft Posse.

Carag. T. 8: comediele ale nemţeşti, nisce mofturi.

moftangie Possenreiserei.

Carag. T. 207 f. vii.. cu moftangiile d-tale.

moftangioaică Närrin.

Carag. T. 297: Să fie vr'o moftangioaică!

moftangiu Hanswurst.

Carag. T. 7: moftangiul după noi.

moftolog alberner Schwätzer. Von moft u. *λογος*.

Eb. 154: cu moftologul! cu nifilistul!

Ebd. 207: Vi! cu moftologii.

Ebd. 108: societatea moftologică a dumnealui.

mohagir mrum. (räubernder Strolch). Ar. mohâgîr, dasselbe, eig. Flüchtling.

Arh. 4, 75. de frica Mohagirilor și Cercezilor. Ebda 72 muhagir, auch *Tribuna* 6, 87: s'ar putea întrebuința chiar cel mai prost muhagir.

mohametesc mohammedanisch.

Cron. 5, 136: la totu nêmulu mohametescă.

Moldovangiu Eigenn.

Cron. 3, 262: aũ făcutũ în locul lui pe Moldovangiu.

molož Trümmer, Lehm.

Vläh. Nov. 122: strășinele de molož. *Odob.* 1, 388.

Momulari Straſse in Bukurescht. A. B. 217.

mondir = mindir.

Carag. T. 17: Cosea galoanele la mondirul.

mosc Moschus, pers. mûšk dass.

Cron. 3, 151: aũ avutũ douẽ blane de vulpe de moscũ. *Rev. n.*

3, 25. *Mag. ist.* 1, 370. Fehlt bei Sch. Moscu Eigenn. A. B. 3.

mosor Rolle, Spindel.

Dela Vrancea, trub. 224.

Rev. n. 1, 15: rotunjea gura ca un mosor. Vgl. russ. motorja.

moșmol Mispel.

Rev. n. 3, 111: un moșmol cu frunze lucitoare.

mozavir. Verleumder.

Mag. 1, 132: boierinduse cu mite și fiindũ mozaviri.

mozaviresc verleumden.

Mag. ist. 2, 184: și mozavirind și marghiolind spre vre unul den noi Domni! lor.

mozavirie Verleumdung.

Mag. ist. 5, 128. *Gaster, lit. pop.* 69: mozavirie n'am lăsat nescris.

mozavirnic verleumderisch.

Mag. ist. 2, 183: cu nescarũ pîr! și cuvinte mozavirnice'. Fehlt bei Sch. — Diese letztgenannten (mozavir ff.) sind ausnahmsweise auch in die Kirchensprache übergegangen.

mucaerea, *C. lit.* 21, 499, = mucarer.

mucalit Hanswurst.

Al. T. 420: bărbatu meũ f! tare mucalit.

mucava Pappe.

Carag. T. 270. o bucată de hărtie or! de mucava.

muchelef schmuck bezeichnet *Al. Pr.* 492 als veraltet und unterstreicht es eb. 556. *Ghica* dagegen gebraucht es *Scr.* 105 noch ohne Bedenken: muchelef la haine.

mudir Art Landrat, Schultheiſs.

Bolint. Calăt. 77: ca să 'şi mulţumească nisce ambiţii de mudiri. *Ghica Scr.* 412: biet Mudir Turc.

muegin Gebetsausrufer, ar. mueddīn dass. Selten.

Bol. P. 1, 343: Astfel cânt' un muegin. *C. lit.* 18, 25: muezzin. muflus bankbrüchig. *Dorul.* 260. Häufiger:

mofluz. *Al. T.* 1563: mofluzu cel de bade Jon îmi strică neghiţitoria.

Carag. T. 116: Curat moflujii.

muftagiu hat mit most nichts zu thun, sondern ist ar. muḥtāg Bettler.

muftiu Oberrichter.

Mag. ist. 5, 169. *Ghica Scr.* 303. *Bol. P.* 1, 139: dar Mufti răspunde.

Mu-, Mogarzea (Pflanzer, ar. mogris dass.?) Riesenname bei Kremnitz, Rumän. Märchen 67 ff.

muhalebi ar. Gefrorenes (in Kleinasien).

Arh. 4, 62: prăjituri şi mîncări dulci, ca: cheten halvasi, sutlaci, corabiele, baclava, cataif, muhalebi.

Muharem (der geweihte) der erste Monat, ar. muḥarram.

Cron. 2, 93: in luna lui Muharem 26 zile. Fehlt b. Sch. *C. lit.* 1, 493, S. 505 fälschlich als mucarer erklärt.

muhavizea steht *Cron.* 2, 161, nicht muhafizea, wie Sch.

Auch *An. ac.* 2, 10. *Mem.* 390: muhavaz.

muhurdar Siegelbewahrer.

Cron. 3, 448: Muhurdariul Saras[c]hieriului. *Con. Neg.* 1, 306: Muhurdarul puse pecetea.

muhzur-aga. *Carra* 10: l'homme de confiance du grand Vizir.

Al. P. p. 149: Muhzur Aga se 'i pue pe cap cuca Domnescă. Aus *Carra* 20.

mujdea Freudenbotschaft. Avesta mīžda, gotisch mizdo, griech. *μῦθος* Lohn.

Cron. 3, 445: mujdé boierilorū, că s'aū făcutū Domniile.

mumiă Mumie, türk. mômijâ von pers. mûm. Wachs.

Al. Pr. 398: ei apar în umbră ca nisce mumii.

Hierher viell. auch momîc Schreckbild, *Al. P. p.* 101, besser als deutsch?

murahas Bevollmächtigter.

Ghica Scr. 129: trimiterea de plenipotenţi (murahaşi). *Rev. n.* 2, 173.

Murat der Gewünschte. Eigenn. A. 63.

murdar schmutzig.

Isp. P. 4: să fiî tu martor la ast-fel d'alianţă murdară.

murdărie Schmutz. *Con. lit.* 22, 57: maidane pline de murdării.
Fam. 22, 437.

murda(r)lic Schmutz. *Etymol. magn.* 1642.

Tribuna 1889 Nr. 102: prelungă murdalîcul şi ploaia.

murduhar = muhurdar. *Fam.* 27, 577.

Murfatlar tatarischer Ort bei Constanţa, vgl. Fatlabuluc.

murzur-aga = muhzuraga.

Cron. 3, 240: 'l aŭ pusŭ la închisóre la Murzur-Aga.

musafir Gast. Auch mosafir, *Isp. B.* 250.

Cron. 3, 210. *Con. Neg.* 1, 82: se bucură că 'i venire musafirî.

musaip Freund, Vertrauter des Sultans.

Mag. ist. 5, 140: măcarŭ un Selammalichim dela Musaip să auză.

muscal, muscalagiu = mascalogiu, *Fam.* 27, 263.

Odob. 3, 111: Acolo sunt...şi muscalagii cu naiul, cu dairaoa.

mustafaracale. So steht *Cron.* 1, 411, nicht mutafaracale, wie Sch. anführt. Es braucht durchaus kein Schreibfehler zu sein, vielmehr ist das s offenbar aus dem häufigen Namen Mustafa eingedrungen.

Mustea Eigenn. A. B. 30: mŭştea Hammer.

musulman Gläubiger (Mohammeds) pers. muslimân vom ar. muslim.

Bol. Stef. 47: astfel atŭt Musulmaniŭ cât şi caiŭ lor cei plăpândi, se aflară.

muşama Wachstuch.

Ghica Scr. 271: El purta...şépcă de muşama.

Übertragen: *Al. T.* 401: păn'ce s'o face lucru muşama, bis Gras darüber wächst.

muşir Stammoberhaupt. ar. muşîr dass. Ünübl.

Bol. P. 1, 305: O sută halaice, tot fete de muşirî.

Fam. 13, 609: muşirul Osman.

muşteriu Kunde, Käufer.

Cron. 3, 238 muştereu. *Isp. P.* 3: Muşteriŭ o sumă voiŭ ca să'mi atrag.

mustereŭ *Cron.* 3, 460 wohl nur verdruckt für muşt.

muteveli noch *Rev. n.* 3, 27.

muzur aga = muhzir aga.

Cron. 3, 248: puindu 'lu îndată la Muzur-Agă în butuc.

W. RUDOW.

(Forts. folgt.)

Der sechssilbige Tiradenschlussvers in altfranzösischen Epen.

In mehreren altfranzösischen Epen schliessen die Zehnsilbertiraden regelmässig mit einem reimlosen weiblichen Sechssilber. Doch ist die Überlieferung nicht beständig; in einem Teil der Handschriften fehlt für gewisse Epen die fragliche Kurzzeile. Bisher betrachtete man die Fassungen, welche die Sechssilber nicht aufweisen, als jüngere Bearbeitungen, und sah im Vorhandensein dieses metrischen Zierrats ein unzweifelhaftes Kennzeichen ehrwürdigen Alters für die betreffenden Epen. Neuerdings ist A. Nordfelt (*Etudes sur la chanson des Enfances Vivien*, Stockholm 1891. Diss. v. Upsala) für die entgegengesetzte Ansicht eingesprungen mit der Behauptung, der sechssilbige Tiradenschlussvers sei vielmehr, wo er vorkommt, ein Merkmal geringen Alters.

Die Gedichte, die in Betracht kommen, gehören sämtlich der südfranzösischen Überlieferung und Sage an. Es sind: *Girart de Vienne*; *Aimeri de Narbonne*, *Siège de Narbonne*, *Mort d'Aimeri*; *Guibert d'Andrenas*, *Siège de Barbastre* und *Bovon de Commarcis*, *Prise de Cordres*; **Enfances Vivien*, **Chevalerie Vivien*; **Aliscans*, **Loquifer*, **Moniage Renouart*; **Foucon de Candie*; **Moniage Guillaume*. Ferner *Ami et Amile* und *Jourdain de Blaie*. Endlich *Enfances Garin* und *Garin de Monglane*, die in Alexandrinern geschrieben sind. Ein Teil dieser Epen hat in allen Hss. die Kurzzeile, die übrigen nur in einer oder zweien, wir haben sie mit * bezeichnet. Im Mittelpunkt der ersten Gruppe steht als Held Aimeri von Narbonne, neben ihm Girart von Vienne, einige weitere Verwandte und die spät erfundenen Ahnen. Für sich treten Ami et Amile und Jourdain de Blaie auf. Die zweite Gruppe bilden die Gedichte, welche Vivien, die Schlacht von Aliscans und ihre Fortsetzungen, Renouart, Foucon de Candie und Wilhelms Klosterleben besingen. Hingegen erscheinen andere Gedichte dieses Zyklus stets ohne Kurzzeile; das sind diejenigen, welche Wilhelms frühere Thaten feiern: *Enfances Guillaume*, *Couronnement de Louis*, *Charroi de Nîmes*, *Prise d'Orange*, nebst einigen dazu gehörigen späteren Erweiterungen: *Département des fils d'Aimeri*, *Hernaut de Beaulande*, *Renier de Gènes*, *Renier*.

Nordfelts Beweisführung läuft nun darauf hinaus darzuthun, dass der sechssilbige Tiradenschlussvers nicht der alten volkstümlichen Überlieferung angehört, sondern der späteren litterarischen Kunstpflege; dass wo in einer Gruppe von Epen nur ein Teil der

Hss. die Kurzzeile aufweist, gerade diese die verjüngte Fassung enthalten; daß mithin aller Wahrscheinlichkeit nach die Geste von Aimeri — Gedichte, die um die Wende des 12. Jahrhundert von genannten Verfassern die uns vorliegende Form erhielten — den Brennpunkt bilden, von dem die metrische Neuerung, ob glücklich ob nicht, ausstrahlte.

Gerade die Beschränkung dieser eigenartigen Tiradenform auf einen bestimmten Zyklus liefert N. das erste Beweismoment für das geringe Alter derselben; diese Beschränkung wird erst begreiflich, nachdem sich der Begriff der zyklischen Zusammengehörigkeit gebildet hatte, d. h. frühestens in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Wäre die Kurzzeile im Tiradenschluß uralt, so müßte sie auch in der uralten Königssage vorkommen, wo sie doch gänzlich fehlt. Die Schwäche dieses Arguments wird klar, wenn man bedenkt, daß ja auch die Helden und Ereignisse des meridionalen Zyklus keinen Eingang in die Karlsepen gefunden haben; wie die Sagen bis über die Blütezeit hinaus streng geschieden blieben, so dürfte auch eine metrische Eigentümlichkeit unausgeglichen geblieben sein; wo kein stofflicher Austausch stattfand, lag ein formaler nicht nahe. Im Gegenteil würde die metrische Besonderheit, die notwendigerweise mit der Eigenart des Vortrags und der melodischen Behandlung in Zusammenhang steht, sowohl die ständige Trennung der beiden Gesten als den auffallend frühen zyklischen Abschluß des Sagenkreises von Aimeri und Wilhelm leicht erklären.

N. ist geneigt für die lyrisch-epischen Gesänge der grauen Vorzeit Refrain anzunehmen; derselbe wäre dann wieder in der Zeit kunstmäßiger Pflege in Aufnahme gekommen; in der Zwischenzeit aber, als Jougleurs die Heldengedichte sangen, dürfte keine Rede davon sein; man könne kein Gedicht aus dieser Zeit mit tiradenschließenden Sechssilbern nachweisen, höchstens Aliscans, und das käme wegen der handschriftlichen Überlieferung nicht in Betracht. N. vergißt die alte Fassung des *Moniage Guillaume*, die durchaus in der Anschauung lebt, daß Epen gesungen werden, und die gerade durch sechssilbige Kurzzeilen ausgezeichnet ist. Man erinnert sich, wie Wilhelm durch den Wald von *Beaucler* gehen muß, wo Räuber lagern:

Li quens Guillaumes fu mout gentil et ber,
 Voit son vallet, si l'a araisonet:
 „Amis biaux frere, savés vos nient canter?
 Jà por larron mar vos esmaierés . .“
 Si vallès l'ot, prist soi à escrier,
 Bien hautement comencha à canter:
 „Volés oïr de dant Tibaut l'Escler
 Et de Guillaume le marcis au cort nes? . .
 Jou ne saroie, sire, plus haut canter,
 Car chi soloient li larron converser . . .“
 Et dist Guillaumes: „Ja mar en doterés
 Jà por larron ne laissiés à canter . .“

Si vallès l'ot, si comenche à canter,
 Si hautement fist le bos resoner,
 Quinse larron l'orent bien escouté..
 Dist l'uns à l'autre: „J'ai oï un jogler.
 Oiés com cante de Guillaume au cort nés.“

(Abh. der bayr. Ak. I. Cl. VI. Bd. III. Abt. p. 587 sq.)

Demnach wird die Einführung des Kurzverses am Tiradenschluß zur Zeit, wo Epen gesungen wurden, kaum zu läugnen sein. Auch die Siebensilbertiraden der Chantefable von Aucassin und Nicolette mit ihrer viersilbigen Schlußzeile wurden gesungen, wie die erhaltene Melodie beweist.

Der Satz, daß die Zehnsilbertirade mit sechssilbigem Schlußvers nicht der volkstümlichen Blütezeit des Epos, sondern erst der Zeit litterarischer Überarbeitung angehört, ist also in seiner Allgemeinheit nicht erwiesen. Freilich liegt es mir fern von hieraus gleich den Sprung bis in die Urperiode der Sagenbildung zurückzuwagen. Zwei Jahrhunderte sind eine lange Strecke.

Untersuchen wir die speziellen Fälle; sehen wir, welche Fassung jeweils auf höheres Alter Anspruch erheben kann, wenn die Überlieferung auseinandergeht, die mit oder die ohne Kurzvers.

In Betracht kommen: *Enfances Vivien*, *Chevalerie Vivien*, *Aliscans*, *Loquifer*, *Moniage Renouart*, *Foucon de Candie* und *Moniage Guillaume*. Nur in zwei Hss. erscheinen diese Gedichte mit Kurzversen: *Arsenal* 6265, welche nur *Aliscans*, *Loquifer*, *Moniage Renouart* und *Moniage Guillaume* enthält, und *Boulogne* 192, welche den ganzen Zyklus von *Enfances* bis *Moniage Guillaume* bietet.

Es ist arge Selbsttäuschung, wenn N. so spricht als stünden im einzelnen Fall nur eine oder zwei Hss. mit Kurzvers gegen sieben, acht oder gar zehn und dreizehn ohne diese Zugabe; freilich da wäre nicht recht denkbar, warum jeder einzelne Schreiber auf die Vertilgung der armen Sechssilber so erpicht gewesen wäre. Allein es steht Redaktion gegen Redaktion.

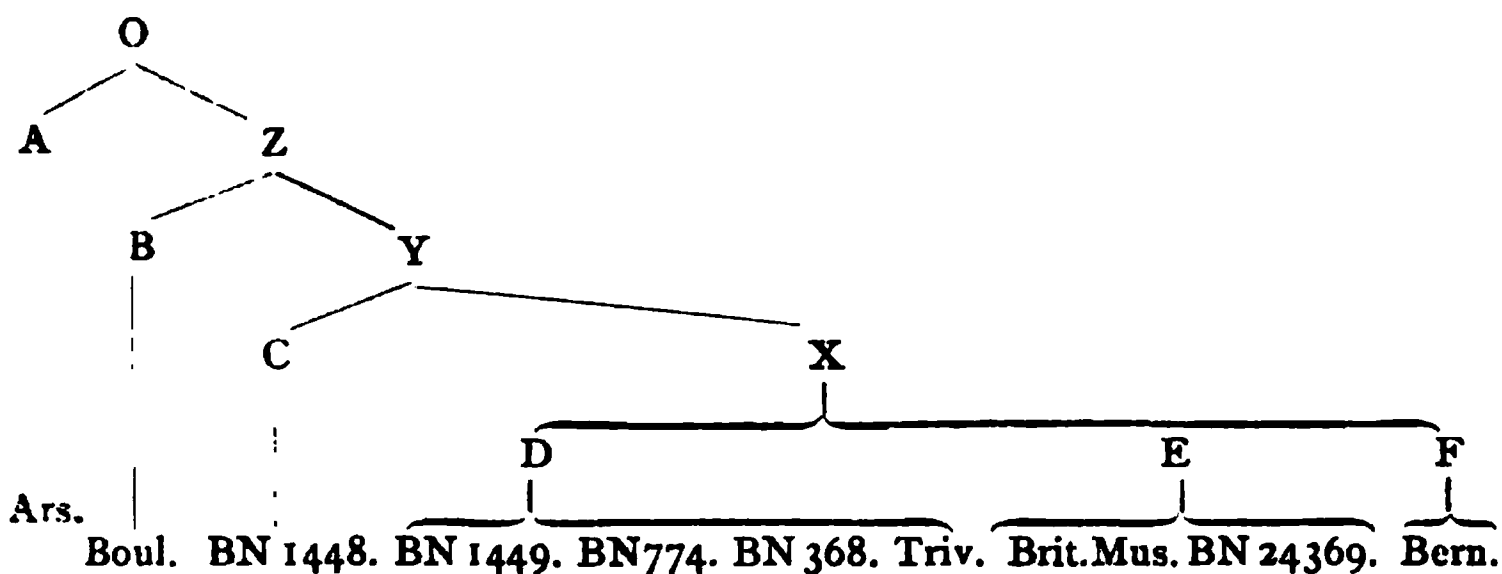
Die Epen, welche *Guillaume*, *Vivien* und *Renouart* zu Haupthelden haben sind uns in zyklischen Hss. erhalten; es sind zehn an der Zahl. Sie sind nie im Ganzen mit einander verglichen worden; aber die Untersuchungen, die für einzelne Epen gemacht worden sind, von J. Couraye Du Parc (*La mort Aimeri* S. A. T. 1884), L. Demaison (*Aymeri de Narbonne* S. A. T. 1887), P. Meyer (*Charroi de Nîmes*, Rec. d'anc. textes 1887), E. Langlois (*Le couronnement de Louis*, S. A. T. 1888), A. Nordfelt (*Enfances Vivien* 1891), von mir für die von mir vorbereitete Ausgabe des *Moniage Guillaume*, führen alle zu dem gleichen Ergebnis.

Für sich steht die Oktavhs. *Ars.* 6562, welche dem Ende des 12. Jahrhunderts zugeschrieben wird. Die 9 übrigen Hss., die teils dem 13. teils dem 14. Jahrhundert angehören, bilden drei Familien. Die Hs. *Bibl. nat.* 1448 bietet durchweg einen eigenen Text; die Hs. *Boul.* 192 steht für sich den sieben andern gegenüber. Diese

zerfallen wieder in drei Gruppen: 1) zentralfranz. *Bibl. nat.* 1449, *Bibl. nat.* 774, *Bibl. nat.* 368, *Trivulz.* 1025; 2) pik. *Brit. Mus.* 20 D XI, *Bibl. nat.* 24369 sq.; 3. wall. *Bern* 296. Es wird kaum ein Zweifel bestehen, daß diese 7 Hss. auf einen gemeinsamen Archetypus zurückgehen; das Textverhältnis ist so klar, daß es weiterer Belege nicht bedarf.¹

Schwierigkeiten kann nur das Verhältnis von *BN* 1448 und *Boul.* zu den 7 andern Hs. — nennen wir die Familie *X* — bieten. Für die *Enfances Vivien* hat N. bewiesen, daß *BN* 1448 der Familie *X* zunächst steht. Für das *Couronnement de Louis* und den *Charroi de Nîmes* steht *BN* 1448 ganz abseits, doch bleibt es fraglich ob der Text eine ältere Fassung darstellt, oder nicht vielmehr eine willkürlich abgeänderte, vielfach gekürzte.

Wir erhalten also folgenden Stammbaum:



Ein Blick auf diesen Stammbaum macht es wahrscheinlich, daß die Arsenal- und die Boulogner Hs. im Gegensatz zu den übrigen den besseren Text und die ältere Fassung bieten, zumal sobald sie unter einander übereinstimmen. Diese Voraussetzung scheint auch durch das kritische Studium der einzelnen Epen bestätigt werden zu sollen.

Für das *Moniage Guillaume* steht die Thatsache, daß die Version mit Kurzversen die ältere ist, außer allem Zweifel. Die älteste liegt in der Arsenalhs. vor, die jüngste Bearbeitung in den

¹ Da das Verhältnis der Berner Hs. zu den übrigen noch nicht besprochen worden ist, bemerke ich hier, daß sie wie die beiden nahestehenden Gruppen die längere Fassung der Klosterepisode im *Moniage Guillaume* § I—XXX resp. XXXV. (2400 Verse gegen 800 in *Ars.* und *Boul.*) bietet und auch in den folgenden Stücken zu denselben gegen *Boul.* steht, ohne jedoch im Einzelnen mit der einen oder andern Gruppe zusammenzufallen. — Die Berner Hs. enthält die *Chevalerie Vivien* was L. Gautier entgangen war. Es muß aber auffallen, daß die *Enfances Vivien* fehlen, indessen glaube ich, daß sie in der Vorlage der Hs. standen; den Beweis dafür finde ich in der ersten Tirade der *Chev. Vivien*, die einen von der sonstigen Überlieferung abweichenden Wortlaut bietet; sie faßt die fehlenden *Enfances* als etwas bekanntes, schon gehörtes zusammen. Vermutlich hatte der Abschreiber die *Enf. Vivien* anderswo untergebracht, vielleicht in strengerer chronologischer Reihenfolge gleich hinter den *Enfances Guillaume*. — Möglicherweise bilden D und E eine Familie zusammen gegen F.

Hss. der Familie X. (BN 1448 fehlt). K. Hofmann hat sie beide ausführlich verglichen (Abh. d. bayr. Ak. d. W. I. Cl. VI. Bd. III. Abt. p. 606 ff.) und gezeigt, welch großer Abstand zwischen den beiden Texten besteht, wie die eine Episode, das Klosterleben, um das dreifache angeschwollen ist, wie mehrere neue Teile hinzugekommen sind, die mit den älteren in Widerspruch stehen, wie die gedrungene, rasch fortschreitende Darstellung der Arsenalhs. und die natürliche Folge der Ereignisse in der jüngeren Bearbeitung durch häufige Wiederholungen, Umstellungen und Zusätze entstellt worden ist. — Eine mittlere Stellung nimmt die Boulognerhs. ein. Für die Klosterepisode hat sie den gleichen Text wie die Arsenalhs., natürlich auch mit Kurzversen; sie besitzt hingegen sämtliche Erweiterungen, die Begegnung mit Gaidon, den Kampf mit dem Riesen, die Gefangennahme durch Synagon und Befreiung durch Landri, die Belagerung von Paris durch Ysoré in verjüngter Gestalt. Obwohl also die Boulognerhs. in diesen Stücken zu der Familie X stimmt, hat sie durchgehends einen knapperen, altertümlicheren Text, wie die Herausgabe darthun wird. Bei diesem Sachverhalt ist es beachtenswert, daß diese Hs. nicht bloß in § I—XXIX, sondern auch in der Synagon-Landri Episode § LI—LXXII Kurzzeilen hat, während diese in den übrigen Stücken namentlich in dem verjüngten Schlusse fehlen.¹ Sei es nun, daß der Boulogner Text aus zwei verschiedenen Fassungen zusammengeschweißt, oder daß er in einzelnen Teilen mit Aufgabe der Kurzzeile überarbeitet ist: das bleibt sicher, daß die Version der Boulogner Hs. auf dem Wege zwischen der älteren der Arsenalhs. und der jüngeren der übrigen Hss. liegt.

Für *Aliscans* und die Fortsetzungen dieses Liedes bis zum Tode Renouarts ist der Abstand der Texte nicht so groß. Das kommt daher, daß selbst die Fassung der Arsenalhs. bedeutend jünger ist als die Fassung des *Moniage Guillaume* in derselben Hs.; sie setzt die Synagon-Episode voraus.² Nichtsdestoweniger dürfte jener Text mit Recht als der ältere und bessere unter sonst nahe verwanten gelten. Den Beweis dafür muß eine genaue Textvergleichen geben; wenn wir dabei auch die Tiradenschlüsse besonders berücksichtigen, so werden wir uns nach meiner Meinung der Überzeugung kaum verschließen können, daß die Kurzzeile nicht bloß im allgemeinen gefälliger ist, sondern auch im einzelnen Falle die natürliche Lesart darstellt, während in der anderen Fassung teils der Sinn verkürzt ist, teils gezwungene Formeln eingeführt

¹ Es sind die ff^o 301—305. 313—321, welche Tiraden mit Kurzversen haben. Die Angabe von L. Gautier Ep. IV, 22 enthält also einen Irrtum.

² La tierce esciele a Sinagon carchie;
Cil ot Guillame maint jor en sa baillie
Dedens Palerne, en sa tor seignorie.

Aliscans ed. Guessard v. 5076—79.

worden sind.¹ In Gedichten, welche nicht gerade die hohe Kunstfertigkeit des *Aimeri de Narbonne* aufweisen, — und die können wir im allgemeinen nicht erwarten — ist es nicht zu verwundern, daß viele dieser Kurzzeilen ziemlich bedeutungslos sind, und infolge dessen leicht getilgt oder ersetzt werden konnten, zumal da *Aliscans* uns nicht wie *Aimeri* aus einem Gusse geschaffen in der ursprünglichen Fassung vorliegt, sondern so wie wir es einzig besitzen, eine späte durchgereimte und weitausgesponnene Überarbeitung darstellt.

Auch für den Liederkomplex von *Aliscans* bis zum Tode *Renouarts* ist sich die *Boulogner Hs.* in Anwendung des Sechssilbers nicht selbst getreu; er fehlt im Anfang bis § XLI des sg. *Loquifer*, erscheint aber dann bis zum Schluß. Zur Lösung der umstrittenen Frage bietet dieser Umstand keinen Anhaltspunkt; immerhin dürfte man mit größerer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß ein Überarbeiter mit der Tilgung der Kurzzeile begonnen und nach einiger Zeit diese Arbeit aus Überdruß wieder aufgegeben habe, und nicht, daß er mitten in der Abschrift erst auf den Gedanken gekommen sei, die bisher fehlenden Sechssilber im Tiradenschluß nach dem Muster fremder Epen einzuführen — ein Beginnen, das alsdann der spätere Abschreiber der *Arsenalhs.* ganz zur Durchführung gebracht hätte.

Nach dem bisher gesagten ist es klar, daß wir keinen Grund haben die sechssilbigen Tiradenschlußverse als Merkmale jüngerer Epen zu betrachten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß uns das *Moniage Guillaume* durch einen glücklichen Zufall in einer bedeutend altertümlicheren Fassung aufbewahrt geblieben ist, als irgend ein anderes Epos der von uns besprochenen Gruppe, und daß gerade diese Fassung die Kurzzeile bietet. Es zeigt sich, daß selbst junge Bestandteile wie die *Sinagone*-Episode mit Kurzzeilen zugeichtet wurde. Für *Aliscans* und seine Fortsätze, die uns in einer Bearbeitung vorliegen, die sich zeitlich an diese Erweiterung des *Moniage* anreihen, steht die Tatsache bisher unerschüttert, daß die Fassung mit Sechssilbern der bessere, ursprünglichere Text ist.

Damit wird es auch wahrscheinlich, daß die *Arsenalhs.*, und die ihr am nächsten stehende *Boulogner Hs.* überhaupt den Vorzug verdienen, wofür das ganze Handschriftenverhältnis von vornherein spricht. Mithin werden wir schwerlich irre gehen, wenn wir die Folgerung ziehen, daß für die übrigen Gedichte unserer Gruppe die Fassung der *Boulogner Hs.*, d. h. die mit Kurzversen, die ursprünglichere ist; diese Gedichte sind die *Chevalerie Vivien*, die ja von *Aliscans* nicht zu trennen ist, die sich an die *Chevalerie*

¹ Man vergleiche die Ausgaben von Guessard (*Anciens poètes de la France X*) und Jonckbloet (*Guillaume d'Orange I*). Recht durchschlagende Beispiele sind schwer zu finden; es summiert sich aber die Wahrscheinlichkeit stets auf der gleichen Seite und das ist sprechend genug. Es wäre wünschenswert, daß gerade hier einmal die *Boulogner Hs.* verglichen würde.

anlehnenden *Enfances Vivien*, und *Foucon de Candie*, eine Fortsetzung der Kämpfe von Aliscans.¹

Alle Bedenken, welche N. für die *Enfances Vivien* gegen die Version der Boulogner Hs. geltend macht, können meines Ermessens deren Ansehen nicht erschüttern. Ich kann in den dieser Hs. eigenen Stellen, kein auffälliges Streben nach reinem Reim anerkennen, da es sich in den vier ersten Tiraden um -on, daßs auch sonst von -or, -ol getrennt wird, um -is und -ier, die sich unter verwanten Assonanzen gern einfinden, wobei noch einige -is dem Schreiber zur Last fallen, und in einem Falle um 16 -ée gegen 1 -ère handelt; ich sehe darin lediglich ein Spiel des Zufalles und keine Absicht. Andere Stücke gegen Ende des Epos kann ich nicht nachprüfen, sie können allerdings auch interpoliert sein. Die nachfahrende Hand des Schreibers erkennt man auch in der Einsetzung von Maldrane für Luiserne. Die sechssilbigen Tiradenschlußverse stehen eben in Frage. Die Anspielungen endlich, welche N. der Chevalerie Vivien entnimmt, und die nicht mit der Version der Boulogner, sondern mit der der übrigen Hss. in Einklang stehen, haben keine Beweiskraft, weil sie eben diesen Hss. und nicht der Boulogner entnommen sind. Daßs in der That der Text dieser Hs. retuschirt worden ist, gebe ich zu, nicht aber eine tiefgreifende Umarbeitung. Von diesem Texte ausgehend dünken mich die abweichenden Lesarten der anderen Hs. am leichtesten zu erklären; derselbe müßte demnach auch für eine kritische Ausgabe zu Grunde gelegt werden.²

In der metrischen Frage, die N. aufgerührt hat, kommen wir also zu einem Schluß, der seiner These direkt entgegengesetzt ist. Wir sehen die Tiradenform mit Sechssilberschluß nicht bloß in den Epen der Aimeri-Geste als ursprünglich an, sondern auch in der Gruppe von Heldenliedern, deren Mittelpunkt die Ereignisse von Aliscans und Wilhelms Eintritt in das Kloster bilden; ja wir erkennen, daßs sie möglicherweise hier zuerst in Anwendung kam.

¹ Eine genauere Untersuchung dieser Epen war mir nicht möglich, abgesehen vom ersten Teil der *Enfances Vivien* in der Ausgabe von Wahlund und Feilitzen, Upsala Paris 1886. Für die *Chevalerie Vivien* steht eine kritische Ausgabe von H. Salmon in Aussicht. Der Text der Boulogner Hs. zeigt deutlich wie eng sich *Aliscans* an die *Chevalerie* anschließt. Der Schluß des einen und Anfang des andern, heißt dort:

En Aliscans fu li estors mortés,
Turs et paiens i chient mort asés,
La dolor i fu grande.
A icel jor que la dolor fu grans
Et la bataille orible en Aliscans...

² Vgl. Nordfelt l. c. x sq. — Die andere Vermutung N.'s (l. c. VIII.), daßs der Schreiber der Boul. Hs. eine zweite Vorlage, die mit Brit. Mus. 20 D XI und BN 24369 verwant war, scheint mir zu bedenklich und zu schwach gestützt. In den Fällen wo die Boul. Hs. mit den genannten gegen die übrigen stimmt, müssen diese durch selbständiges Vorgehen wieder auf einen der älteren Lesart verwanten Wortlaut gekommen sein. Wörtliche Übereinstimmung findet in keinem Falle statt.

Von den uns vorliegenden Aimeri-Epen sind die ältesten *Girard de Vienne* und *Aimeri de Narbonne*, die um die Wende des 12. Jahrh. entstanden und vielleicht beide von Bertrand von Bar sur Aube verfaßt wurden; an diese schlossen sich an: *Siège de Narbonne*, *Mort d'Aimeri*, *Siège de Barbastre* und andere jüngere Fortsetzungen.

Von der anderen Gruppe ist uns keines in so alter Form erhalten wie das *Moniage Guillaume* der Arsenalhs.; zeitlich folgen die Erweiterungen dieses Epos in der Boulogner Hs. Die eng zusammengehörigen Epen: *Chevalerie Vivien*, *Aliscans*, *Loquifer*, *Moniage Renouart*, sind nur in einer jüngeren Bearbeitung auf uns gekommen, deren bester Text aus der Arsenal und Boulogner Hs. zusammenzustellen ist. Dieser Epenkomplex wuchs sicherlich aus einer, vielleicht auch zwei älteren Chansons hervor; die älteste Version des M. Guillaume scheint auch eine solche vorauszusetzen. Ob dieses ursprüngliche Vivien-Aliscans-Epos in Tiraden mit schließenden Sechssilbern geschrieben war, können wir nicht entscheiden, aber doch vielleicht ohne zu große Kühnheit als wahrscheinlich annehmen. Als jüngere Erweiterungen der Gruppe kamen endlich hinzu *Foucon de Candie* als Fortsetzung der Ereignisse von Aliscans, und die *Enfances Vivien* als Vorgeschichte dieses Helden.¹

Die ältesten Gedichte in Zehnsilbertiraden mit Sechssilberschluss, die wir also kennen oder vermuten dürfen, sind demnach das *Moniage Guillaume* und das alte, für uns verlorne Vivien-Aliscans-Epos; diese beiden können sich um den Vorrang streiten. Sie weisen über die Mitte des 12. Jahrh. zurück. Bis zum Schluss des Jahrhunderts erwuchs aus diesen Anfängen die stattliche Ansammlung von Epen die uns vorliegt von Viviens Kindheit bis zu Wilhelms frommem Tod. Die Beliebtheit dieser Gedichte mag den Dichter des Girart de Vienne und Aimeri de Narbonne veranlaßt haben die Form der Tirade mit schließenden Kurzversen zu adoptieren; die Kunst, mit der er sie handhabte, erweckte fernere Nachahmer und sicherte ihr weitere Verbreitung.

Wenn das richtig ist, was wir bisher angeführt haben, so wird man nun fragen, warum ist denn diese Tiradenform gerade in jenen Epen aufgegeben worden, in denen sie zuerst angewendet worden war. Hierüber gibt uns die Zusammensetzung der zyklischen Hss., in die unsere Epen aufgenommen wurden, Aufschluss. Die 9 erhaltenen Hss. haben z. T. sehr gelitten; in unversehrtem Zustand scheinen sie aber Alle folgende 10 oder 11 Epen enthalten zu haben: *Enfances Guillaume*, *Couronnement de Louis*, *Charroi de Nîmes*, *Prise d'Orange*; *Enfances Vivien*, *Chevalerie Vivien*, *Aliscans*, *Loquifer*, *Moniage Renouart*; (*Foucon de Candie*); *Moniage Guillaume*. Das heißt, es kam zu den bisher besprochenen Epen eine

¹ Die Annahme, daß die *Enfances Vivien* mit Kurzzeilen geschrieben wurde, findet schließlic noch eine Stütze, wenn es wahr ist, wie N. zeigt, daß dieses Gedicht in engerer Anlehnung an die Aimeri-Epen entstanden ist. cf. l. c. XXXVI. sq.

neue Gruppe hinzu, Lieder, die auch Wilhelm zum Helden hatten, als Beistand Ludwigs bei der Krönung, als Eroberer von Nîmes und Orange. Die ältesten aus dieser Gruppe fallen dem ersten oder zweiten Drittel des 12. Jahrhunderts zu. Sie hatten, wie es scheint, von Anbeginn die gewöhnliche epische Tiradenform ohne Kurzverse. — Die Zeit war vorbei, wo die Epen gesungen wurden; für das Lesen hatte die metrische Eigenart ihre Bedeutung verloren. Darum unternahm es ein Dichter im Anfang des 13. Jahrhunderts den vollständigen Zyklus zu überarbeiten und die Kurzzeilen zu tilgen, eine Arbeit, die vielleicht schon für einzelne Stücke vorgenommen worden war, wie wir aus der Boulogner Hs. ersehen. Aus dieser Umarbeitung flossen die 8 zyklischen Hss. ohne Sechssilber, die wir besitzen, und auch die separaten Abschriften einzelner Epen wie Aliscans und Foucon de Candie.

Da nun die Kurzverse im Guillaume-Zyklus selbst aufgegeben wurden, so konnten sie nicht von hier aus in andere Gebiete eingeführt werden. Die Epen der Aimeri-Geste behielten ihre Form, weil sie litterarisch abgerundete Kunsterzeugnisse sind; sie fanden übrigens erst spät und nur vereinzelt Aufnahme in die großen Hss., nämlich in B N 1448, Brit. Mus. 20 D XI und B N 24 369 sq.¹ Die jüngeren Epen, die an den meridionalen Zyklus heranwuchsen, erhielten bald die Form mit Kurzzeilen, wenn sie sich an die Aimeri-Gruppe anschlossen wie *Prise de Cordres* oder *Garin de Monglane*, bald die ohne Kurzverse, wenn sie unter Einfluß der Guillaume-Geste entstanden, wie *Hernaut de Beaulande* u. A. Daß aber die Form der Tirade mit Sechssilberschluß auch auf andere Stoffe übertragen werden konnte, zeigen *Ami et Amile* und *Jourdain de Blaie*.

Wenn wir die in Frage kommenden Gedichte prüfen, so scheinen sie auf die Picardie als erste Pflegestätte der Tirade mit Kurzversen zu weisen; hier entstanden Aliscans und *Moniage Guillaume*, hier wurde von Aucassin und Nicolette gesungen; hier wurde *Ami et Amile* und *Jourdain de Blaie* verfaßt. Wir begegnen dieser Form aber auch in Südfrankreich in der *Chanson d'Antioche*, der *Croisade contre les Albigeois* und der *Histoire de la guerre de Navarre*.² Die Versuchung liegt nahe anzunehmen, daß diese Tiradenform zugleich mit dem Sagenstoffe aus dem Süden herüber gebracht worden wäre. Wir können aber nicht nachweisen, daß diese ihrem Ursprunge nach südlichen Traditionen sich im provenzalischen Sprachgebiet zu Epen krystallisiert hätten; erst in Nordfrankreich trugen sie Früchte. Wir könnten auch auf Grund der vorliegenden Denkmäler nicht behaupten, daß der Süden dem Norden in Anwendung der Tirade

¹ Wie Nordfelt mit Recht hervorhebt (l. c.) benutzte der Schreiber von Brit. Mus. 20 D XI zwei Hs., offenbar neben der zyklischen Guillaume-Hs. eine mehrere Epen umfassende Aimeri-Hs.

² In allen drei Gedichten sind es Alexandriner mit Sechssilbern. cf. Grundr. II, 37 sqq.

mit Kurzvers zeitlich vorangegangen wäre. Hingegen scheint es begreiflich, daß die Gedichte, die südfranzösische Helden besangen, frühzeitig nach ihrer geschichtlichen Heimat kolportiert wurden und hier Anklang fanden. In der That ist der Held von Orenge in Südfrankreich unter nordischer Namensform als Guilhelme al cort nes bekannt.

Die ältesten Epen, in der wir die Tirade mit schließendem Sechssilber finden, gehören etwa dem Anfang oder der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts an; die uns vorliegenden Denkmäler gestatten uns nicht höher hinaufzugehen. Sollten wir aber mit Hilfe von rekonstruktiven Hypothesen über diese Grenze hinweg womöglich bis in die Urzeiten epischen Gesangs dringen? Ich halte es für überflüssig. Diese eigene Tiradenform, die wir nach Vivien, Guillaume oder Aimeri taufen könnten, mag die Schöpfung irgend eines erfindungsreichen Dichters sein; denn wir dürfen uns die Vortragsweise der alten Epen nicht als zu einförmig vorstellen; schon die Verschiedenheit der Versmasse bedingte eine gewisse Abwechslung in den Tönen. Eine glückliche Neuerung war es der Tirade mit der schließenden Kurzzeile einen überraschenden und gefälligen melodischen Abschluß zu geben. Dem Erfinder mochte dabei das Vorbild der strophischen Poesie vorleuchten; sie kennt ja aus ältester Zeit neben gleichzeitigen Strophen solche die auf mehrere Langzeilen eine kürzere Schlufszeile folgen lassen; diese Kurzzeile wird gern als Refrain verwendet, obwohl dies nicht ihre früheste Bestimmung war. Besonderes Interesse bieten das berühmte Lied des Hilarius über Abälard mit dem Refrain: *Tort a vers nos li mestres*, und die schöne Alba von Guiraut de Borneil mit dem Schluß: *Et ades sera l'alba*; denn beide weisen eben unseren weiblichen Sechssilber auf als Abschluß einer Zehnsilberstrophe. In diesem Zusammenhang wird man auch an den Schlufsversikel der Sequenzen erinnern müssen, und endlich wird man an das Aoi des Rolandliedes denken, wenn man darin die Andeutung eines Refrains sieht.

Ich denke mir also die Geschichte des sechssilbigen Tiradenschlußverses folgendermaßen: Weit entfernt eine monotone Melopöie zu sein, durfte sich die französische Heldendichtung schon im Beginn der Blütezeit eines ansehnlichen Formenreichtums rühmen; schon die Wahl des Versmaßes, Achtsilber, zweierlei Zehnsilber, Zwölfsilber, vielleicht noch andere, brachte Abwechslung in die Tiraden. Die metrische Vielgestaltigkeit übertraf wohl bei weitem die Fülle freierfundener Weisen. Nichts lag näher als eine neue Tiradenform durch eine bestimmte metrische und melodische Variation des Schlusses zu schaffen; dazu lud den musikkundigen Dichter das Vorbild der strophischen Poesie und auch der Sequenzen ein; vielleicht besaßen auch frühere Epen etwas ähnliches in Gestalt eines Refrains oder wortlosen Nachspiels. Wo und wann diese Neuerung entstand, und wer der glückliche Erfinder war, wissen wir nicht. Sie könnte in Südfrankreich zuerst heimisch

gewesen und mit den Sagenstoffen nach dem Norden gebracht worden sein. Vielleicht tauchte sie aber auch außerhalb des Epos auf in einer Form, wie sie etwa die Liedchen in Aucassin et Nicolette zeigen, und drang erst später in die Ependichtung ein. Ich neige zur Annahme, daß die Zehnsibertirade mit reimlosem, weiblichem Sechssilber am Schluß im ersten Drittel des 12. Jahrhunderts von einem pikardischen Dichter ersonnen wurde, und daß der erste Stoff, der in dieser Form behandelt wurde, das Moniage Guillaume oder Vivien d'Aliscans war.¹ Jedenfalls knüpft die geschichtlich verfolgbare Evoluzion an diese beiden Gedichte an. Im Verlauf des 12. Jahrhunderts erweiterte sich das Moniage durch Einschalten mehrerer Episoden; Vivien d'Aliscans schwoll so an, daß aus dem einen gewissermaßen vier Epen entstanden: Vivien, Aliscans, Loquifer, Renouart, wovon ein Teil vielleicht auswärts entstand. Jedenfalls treten wir mit Foucon de Candie und den Enfances Vivien aus den Grenzen der Pikardie heraus. Und mit den Erzählungsstoffen gewinnt auch die Form an Verbreitung und Beliebtheit. Noch im 12. Jahrhundert führen kunstfertige Dichter wie Bertrand de Bar sur Aube die Moniage- oder Vivien-Tirade in die Sage von Girart de Vienne und Aimeri de Narbonne ein, und bald reiht sich eine stattliche Reihe von Epen an diese an. Ein Unbekannter kleidet Ami et Amile und Jordain de Blaie in diese Form. Und im 13. Jahrhundert eignet sich auch die Provence die Tirade mit schließender Kurzzeile an, angenommen daß sie sie nicht schon längst besaß. Das wäre ein ganz normaler Ausbreitungsprozeß. — Nun bestanden aber neben den besprochenen Epen andere, alte Gedichte, die auch von Wilhelm sangen, die sich aber ihrer Form und Inspirazion nach der Königssage angeschlossen. Um die Wende des 12. Jahrhundert wurden diese Epen, Enfances Guillaume, Couronnement de Louis, Charroi de Nîmes und Prise d'Orange mit den oben besprochenen Vivien- und Guillaume-Epen zu einer großen zyklischen Kompilazion vereinigt. Dieselbe liegt uns in zwei Redaktionen vor. Die eine, durch die Boulogner Hs. vertretene zeigte uns schon stellenweise die auffallende und unbegründete Tilgung der Kurzzeile; die andere, jüngere hat gründlich damit aufgeräumt. Was war der Anlaß dazu? Etwa der Umstand, daß in die Epen mit Kurzzeilen bereits Stücke ohne solche eingefügt worden waren, beispielshalber etwa die Gaidon- oder Riesenepisode im Moniage? Oder der Zufall, daß ein Überarbeiter oder Schreiber in gewissen Stücken dieselbe ausgemerzt hatte, und so die Einheitlichkeit durchbrochen war? Das bleibt fest, daß die zweite Redaktion des Gesamtzyklus die letzten Reste dieser metrischen Eigenart vernichtete; offenbar

¹ Gesetzt den Fall, daß diese Gedichte sich ihrerseits an ein älteres anlehnten, z. B. eine Prise d'Orange, womöglich eine pikardische, so könnte eventuell schon dieses Gedicht die fragliche Tiradenform besessen haben, und hätte sie dann durch den früheren Anschluß an die andere Gruppe von Wilhelmsepen eingebüßt.

hatte sie für den Redaktor keinen Sinn mehr, seitdem die Epen nur noch gelesen wurden, er legte mehr Wert auf die glatte Einheitlichkeit der ganzen Kompilation. Gerade diese Redaktion ist die verbreitetste; sie ist noch in sieben oder acht Hss. erhalten. Erst spät schaltete man in diese Masse den Zyklus der Aimeri-Epen ein; aber diese neue Erweiterung hatte keine Folgen für die metrische Form. Die späteren Nachdichter aber wählten bald die eine, bald die andere Tiradenart, je nach dem sie sich stofflich an die eine oder andere Gruppe anlehnten. So wurde durch Zufall oder Willkür die Tirade mit Sechssilberschluß den Epen genommen, die sie zuerst besessen hatten; die Tiradenart blieb aber durch die Aimeri-Epen als Kunstform bewahrt und wurde bis in das 14. Jahrhundert gepflegt.

Vor das Dilemma gestellt: der sechssilbige Tiradenschlußvers ist ein Zeichen hohen Alters oder ein Zeichen geringen Alters, habe ich versucht auf Grund des Thatachenmaterials die Geschichte dieser Erscheinung schärfer zu zeichnen. Wenn ich dabei Nordfelts Aufstellung bekämpft habe, so ist meine Pflicht zu bekennen, daß er mich zu dieser Untersuchung angeregt und mir den Weg gewiesen hat. Auch Herrn Professor G. Paris muß ich dafür danken, daß er mich zu dieser Arbeit aufgemuntert, als ich letzten Winter während meines Urlaubs wieder die Freude hatte den von ihm geleiteten Übungen anzuwohnen.

PH. AUG. BECKER.

„Nat de Mons“ oder „n'At de Mons“?

Der Trobadör, den wir als Verfasser von einem Liede und von fünf Lehrgedichten kennen, wird in den Handschriften als „nat de mons“ bezeichnet; daher schrieb denn auch Bartsch im Grundrisse „Nat de Mons“, und so blieb es, bis i. J. 1885 Chabaneau in seinen Biogr. des Troubadours S. 333 „At“ setzte, also „n'At“ verstand und den germ. Namen „Hatto“ darin erkannte. Hierauf wurde er vermutlich durch den Umstand geführt, daß er z. J. 1201 einen „Ato de Montibus“ als Consul von Toulouse vorfand, und obgleich eine Identität ausgeschlossen ist, da unser Trobador in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts dichtete, so fand doch obige Auffassung, wie es scheint, vielseitige Zustimmung. Auch beabsichtige ich nicht, sie im Folgenden zu bekämpfen, sondern glaube nur, daß sie einer Modifikation fähig und bedürftig ist, und da sich bei dieser Gelegenheit noch ein paar andere verwandte Dinge erwähnen lassen, so verlohnt es sich vielleicht, noch einmal die Frage zu berühren.

Man braucht darauf kein Gewicht zu legen, daß die Leys d'amors unseren Dichter gegen zwölf mal „Nath“ nennen und niemals „At“, aber etwas auffallend bleibt doch, daß da wo er sich selbst nennt, nämlich vier mal (ed. Bernhardt I, 4; III, 4; IV, 10; V, 1), darunter zweimal dem Könige von Aragon und einmal dem Könige von Castilien gegenüber, er sich als „Nat“ bezeichnet, und wenn Chabaneau auch meint (S. 333 Anm. 4), man fügte zuweilen seinem Namen ein „en“ hinzu, so möchte ich doch die Existenz von gesicherten Beispielen hiefür, wenigstens in Dichtungen von Trobadors, bezweifeln; mir ist nur bekannt, daß Uc de S. Circ sich in der Biographie des B. von Ventadorn, falls dieselbe wirklich von ihm herrührt, nach einigen Handschriften (nicht nach AB, wo der Name fehlt) „n'Ucs“ nennt — in derjenigen des Savaric von Mauleon bezeichnet er sich als „Uc“ — denn die Stelle bei P. Vidal 45, 49 liegt natürlich nicht parallel, und was „yeu en Puiolos“ in Str. 1 von Gr. 386, 4 (MG. 96) betrifft, so weicht die andere Handschrift M ab und schreibt: „ieu e en Borgoinhos“ (Blacasset ed. Klein S. 23).

So scheint denn die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß das „n“ doch ursprünglich und zum Namen gehörig sei. Im Cartulaire de Redon ed. Courson begegnet z. J. 848 ein Zeuge „Natus“

(s. Reg.), allein wenn man auch lat. „Renatus“ oder „Adnatus“ (Revue celtique XII, 131) wohl begreifen kann, so ist doch ein einfaches „Natus“ schwer verständlich, und eher noch könnte man bei unserem „Nat“ an Aphärese von „Renatus“ denken. Aber es fragt sich, ob obiges „Natus“ nicht vielleicht identisch ist mit dem german. Namen „Nato“ oder „Natto“, den Förstemann, Personennamen Sp. 933 zum Stamme „Nath“ stellt, zu welchem ja noch andere deutsche Namen zu gehören scheinen, vgl. Gustaf Andresen, Die altdeutschen Personennamen S. 71; er läßt sich wenigstens aus dem 9. Jahrhundert (Nado 8. Jh.) auf deutschem Boden mehrfach belegen (Förstemann l. c.; Wartmann, Urkundenbuch der Abtei S. Gallen II, 35; Libri confraternitatum S. Galli ed. Piper in Monum. German. 1884 Reg.), und er erscheint im 10. Jahrhundert in dem Ortsnamen „Natesheim“, heute „Nachtsheim“ zwischen Coblenz und Trier, s. Förstemann, Ortsnamen 2. Aufl.

Ist somit die Existenz von „Natto“ gesichert, so fragt es sich weiter, ob dieser Name aus Süd- oder wenigstens Mittel-Frankreich zu belegen ist. Förstemann zieht die Urkunde von Alaon heran, aber der vermeintliche „Natto dux“ daselbst ist identisch mit einem vorher genannten „Hatto“, in der Neuausgabe der Histoire générale de Languedoc II preuves S. 264 steht auch an der betreffenden Stelle nur „Hattonis ducis“ und überdies ist bekanntlich das ganze Schriftstück eine Fälschung des 17. Jahrhunderts, s. ibid. S. 260 Anm. 1. Trotzdem ist z. J. 1215 ein „Nat Ademar d'Unzen“ („Unzen“ ist Ortsname) im Cartulaire des Templiers du Puy-en-Velay ed. Chassaing S. 21 anzutreffen und z. J. 1186 ein „Guido de Nat“ (Guigue, Cartul. lyon. I, 73), was, da ein Ortsname „Nat“ nicht bekannt ist, doch wohl nur heißen kann „Guido, der Sohn des „Nat.“¹ vgl. den Trobador „Peire d'Ugo“ und viele andere gleichartige Bezeichnungen. In diesen beiden Fällen liegen lateinische Urkunden vor, und wenn auch in der ersteren die Namen der Zeugen in provenzalischer Form auftreten, so ist doch zu bemerken, daß kein anderer der 23 Zeugen mit *en* bedacht ist, überhaupt kein Zeuge in dem ganzen Cartulaire, auch nicht bei provenzalischer Form, ein *en* bei seinem Namen aufweist: demnach dürfte „n'At“ ausgeschlossen sein.

So scheinen sich „Nat“ und „At“ gegenüber zu stehen, in dessen kann man nicht verkennen, daß germ. „Hatto“ in Süd-Frankreich recht verbreitet war und germ. „Natto“, wenn überhaupt, sehr selten daselbst begegnet, und so thut sich denn für unsern Fall eine dritte Möglichkeit auf, mit deren Annahme man, wie ich glaube, der Wahrheit nahe kommt, nämlich „At“ als das Ursprüngliche anzusehen, trotzdem aber „Nat“ zu sagen und zu schreiben, indem man hier ein Verwachsen des „n“ mit dem Namen anerkennt, durch welches das Bewußtsein von der eigent-

¹ Dieser beiden Beispiele habe ich schon in der Deutschen Litteraturzeitung von 1888 S. 91 Erwähnung gethan.

lichen Form des letzteren verwischt wurde; denn es kann kaum zweifelhaft sein, daß das *en* schon ziemlich frühe in seiner Bedeutung wenig gefühlt wurde, wie meines Erachtens das Zusammen-treten mit „senher“ zu „senh'en“ und Stellen beweisen wie „amicx n'Esteves“ (MG. 4 Str. 5; Bartsch, Lesebuch S. 103), „amics n' Arnaut“ (Gr. 184, 1), „bars n' Aimerics“ (MG. 590 Gel. 2); „que ac nom n' Asar“ (MB² Nr. 60, vgl. Gr. 44, 1), und zweimal „Bernautz n' Arnautz“ in der Biographie der Lombarda (Provenz. Dichterinnen S. 10).¹ Namentlich in dem letzten Beispiele ist der Sinn des *en* offenbar stark verdunkelt und die Verschmelzung mit dem Namen faßt vollzogen, wie denn auch „Lignaire“ (Gr. 287, 1) vielleicht nur = „Nignaire“ ist = ursprünglichem *n' Ignaire*, dessen Etymologie selbst freilich nicht auf der Hand liegt. Eine Parallele in weiterem Sinne bietet das dreimalige „Naimeri“ im Roman de Rou (ed. Andresen II, 6386, 7680, 8728), und da hier Aimeri IV, Vicegraf von Thouars (Deux-Sèvres) gemeint ist, so kann man vielleicht an provenzalischen Einfluß denken,² doch wäre es auch nicht ausgeschlossen, daß ein ursprüngliches vorausgehendes „dan“ (V. 8728 heißt es „dan Naimeri“) sein „n“ an den folgenden Namen abgegeben hätte. Schwieriger ist die Erklärung des bekannten mehrmaligen „Nemerius“, das der Chronist Albericus Trium Fontium (ed. Scheffer-Boichorst in Mon. Germ. XXIII, 716 Z. 32, 33, 37; 731 Z. 8) ausschließlich für Aimeri von Narbonne gebraucht, da das altfranzösische Epos, wenigstens so wie es uns vorliegt, immer nur „Aimeric“ aufweist; es sieht so aus, als ob der Name, schon fest mit dem „n“ verknüpft, vielleicht schon bevor nordfrz. „ai“ in der Aussprache zu „e“ wurde, aus Süd-Frankreich nach dem Norden gedrungen ist, und als ob Albericus diese Form aus dem mündlichen Gebrauche herübernahm, vgl. G. Paris, Hist. poét. de Charlemagne S. 81. — Es erübrigt noch, in diesem Zusammenhange des Namens „Naimés“ zu gedenken, denn die Meinung, daß er ursprünglich = *n' Aimes* wäre, scheint noch immer Anhänger zu haben, s. Gautier im Glossar zum Rolandsliede. Der letztere Ursprung ist indessen sehr wenig wahrscheinlich, schon weil in den Epen der Herzog nur als „Naimés“ begegnet (im „Carmen de prodicione Guenonis“ kommt er nicht vor), und doch sollte man an den zahllosen übrigen Stellen, wo sein Name genannt wird, auch einmal „Aimes“ erwarten; auf diese Form aber trifft man meines Wissens nirgends. Die Geschichte spricht weder für noch gegen,

¹ Man vergleiche auch in den Trobadorbibliographien „dompna n' Iseus“ „ma dompna n' Almucs“, „m. d. na Tibors“, „m. d. na Maria“, „m. d. na Guillerma“.

² Das oben angeführte „bars n' Aimerics“ (auch in AC) dürfte, falls das „n“ nicht von den Schreibern herrührt, schon aus dem 12. Jahrhundert stammen, da Guillem de Berguedan den Aimeric de Pegulhan so anredet. Beachtenswert ist auch, daß Equicola, Lib. d. nat. d'am. (1554) S. 339 „Naimeric de Pegulhar“ schreibt, während er doch keinem der anderen Trobadors, die er aufzählt, ein *en* zuteilt.

denn sie liefert nicht die geringste Unterlage für die Person des Naimés, und es ist schwer verständlich, wie Riezler in den Sitzungsberichten der Münchener Akademie von 1892 (philos. - philol. und histor. Klasse S. 724) mit Bestimmtheit in ihm den Grifo, den unehelichen Sohn von Karl Martell, zu erkennen glauben kann:¹ abgesehen von der totalen Charakterschiedenheit des historischen Grifo und des epischen Naimés hat ja schon der erstere in den Epen, entsprechend seinem geschichtlichen Bilde eine Stelle als Hauptverräter und Königsfeind gefunden, vgl. eine Anmerkung von Gorra zu Nyrop, *Storia dell' epop. franc.* S. 159.² Gautier l. c. sagt, daß G. Paris als Etymon für Naimés „Namulo“ vorschläge; ich weis nicht wo dies geschehen ist und ersehe nur aus Romania X, 487 Anm. 2, daß G. Paris mit Recht „Namles“ (auf *Namilo zurückgehend) für die ursprüngliche Form gegenüber „Nales“ erklärt. Als Grundlage der häufigeren Form „Naimés“ kann man *„Namilo“ nicht ansehen, denn das „i“ bliebe unerklärt, vielmehr dürfte, wie

XI 7 12

¹ Die Angaben über die Herkunft und die Schicksale des Naimés im „Aubri le Bourguignon“ und darnach bei Girart von Amiens, der übrigens zwei Naimés unterscheiden will, erachte ich für eine posteriore Erfindung, weil abgesehen von dem Namen der Seneheut, Sonneheut = Swanhilt, Sonhilt), die allerdings aus dem bayerischen Hause stammte, aber die Concubine von Karl Martell und Mutter des Grifo war, garnichts zu den geschichtlichen Verhältnissen stimmt; überhaupt wird es sich fragen, ob man Naimés wirklich in Bayern zu suchen habe, denn weder der „Roland“ noch auch „Karls Reise“ noch auch die „Chanson d'Aquin“, wo er doch eine so große Rolle spielt, bringen ihn mit diesem Lande in Verbindung. Der „Pseudo-Turpin“ nennt ihn zuerst „dux Boioariae“, aber hier ist auch Ogier schon zu einem König von Dacien geworden; der Ursprung dieser Beziehung zu Bayern bleibt freilich vorläufig rätselhaft, aber es kann vielleicht Ausdeutung eines uns in seiner ursprünglichen Gestalt nicht überlieferten Zunamens vorliegen, wie wir eine solche, was man auch dagegen gesagt hat, bei „Ogier li Danois“ aus „l'Ardenois“ mit Barrois nicht ausgeschlossen erscheint, vgl. im Guiteclin S. 73 „li Denois Tierris“ für sicheres „l'Ardenois“. Eine ähnliche mißverständliche Umdeutung hat ja bestimmt der Estout von Langres in den italienischen Epen erfahren, wo er als Astolf der Engländer erscheint (*Lengrois* = *l'Englois*), s. Gaspary, *Gesch. d. ital. Litt.* I, 118 f.; auch sei des weiteren an den Hagen von Troneje erinnert: so heißt er richtig im Nibelungenliede (ein „pagus Tronegorum“ ist aus dem 8. Jahrhundert belegt), aber schon der „Waltari“ hatte ihn mit dem alten Troja in Verbindung gebracht; nachher localisierte man ihn nach Xanten, das wegen der „colonia Trajana“ schon im Annoliede „lützele Troja“ heißt, und der „Biterolf“ versetzte ihn nach der französischen Stadt Troyes.

mir?

² Gorra nennt die Correspondenz nur eine wahrscheinliche, man darf sie wohl als eine gesicherte ansehen, da es ganz natürlich ist, daß ein so unverbesserlicher Unruhestifter und Empörer wie Grifo war in der Erinnerung des Volkes haften blieb, ebenso wie dessen Zeitgenosse Theobald, Herzog der Alemannen und nicht etwa Thibaut, Graf von Chartres (*Hist. Littér.* XXII, 429), wahrscheinlich die Quelle für den epischen Verräter Thibaut wurde, vgl. Sauerland, Ganelon und sein Geschlecht im altfrz. Volksepos S. 47 und 48 Anm. 81; dieser Theobald war gleichfalls ein rastloser Rebell: i. J. 742 stachelte er die Alemannen zur Erhebung gegen Karlmann auf, entkam und kämpfte zusammen mit dem Bayernherzoge Odilo gegen die Franken, entwich wieder und versuchte zuletzt i. J. 745 im Elsass sein Heil, bis er schließlich von Pippin und Karlmann endgültig verjagt und sein Land dem Frankenreiche einverleibt wurde.

schon Riezler l. c. bemerkt hat, daß german. „Namo“ heranzuziehen sein, obgleich Gautier in einer früheren Auflage seiner Rolandausgabe diese Etymologie (die übrigens nicht von Pott stammt) als *très douteuse* bezeichnet hat. Förstemann belegt diesen Namen¹ zum Jahre 798 aus Schannat, Corp. tradit. Fuldensium, aber auch für den Fall, daß Schannat hier nicht genau gelesen haben sollte, ist die Existenz von „Namo“ durch den Ortsnamen „Namenhusun“ (11. Jh.) sicher gestellt, s. Förstemann, Ortsnamen; außerdem kann man als Stütze das Auftreten eines „Namucho“ (mit Suffix -ka gebildet) z. J. 692 anführen,² s. Pardessus II, 225 Anm. und Förstemann. Die Form „Naaman“ im Pseudoturpin und darnach bei Albericus ist wohl eine Anlehnung an das biblische „Naeman“ oder „Naaman“; so benannter Personen hat es mehrere gegeben, unter denen der syrische Feldhauptmann am bekanntesten ist, s. Riehm, Handwörterbuch des bibl. Albertums und vgl. Libelli de lite Imperat. et Pontific. in Monum. German. von 1892 II, 69 Z. 30 und 700 Z. 25. Auffallend ist die wiederholt auftretende Form „Naynmes“ obliq. „Naynmon“ im Gaidon, wogegen sich „Nesmes“ in der Chanson d'Aquin als Schreibung des 15. Jahrhunderts darstellt. Nun konnte freilich german. „Namo“ nicht ohne Weiteres „Naime“ oder „Naimes“ ergeben, vielmehr wird ursprünglich die Form *Naim³ existiert haben, allein „e“ oder „es“ traten analogisch offenbar frühe heran, und zwar bevor Nasalierung erfolgte: nicht anders kann man „Aimes“, „Gaines“, „Cuenes“ etc. verstehen. Von den im Obliquus begegnenden Formen „Namon, Naime, Naimon, Namlon, Naimlon, Nalon“ sind „Namon“ und „Namlon“ ganz regelrecht; „Naime“ zeigt, wie so oft bei Namen, Übergang in die 2. Deklination, „Naimon“ und „Naimlon“ sind vom Nomin. „Naimes“ beeinflusst worden, wie „Gainelo“ im Gir. de Ross. vom Nomin. „Gaines“ daselbst;⁴ „Nalon“ (Huon de Bordeaux) gehört zum Nomin. „Nales“ mit Auswerfung des „m“, s. Romania XI, 487 Anm. 2. Das meines Wissens nicht belegte germ. *Namilo⁵ ist aller-

~~12~~
1?

¹ Der Beleg „Naimo“ bei Förstemann aus dem 9. Jahrhundert ist zu streichen, denn es ist die französische Namensform und dazu späteren Datums, da sie aus den Chroniken von St.-Denis stammt, wo Naimo als „dux Wasconum“(!) bei einer wunderlichen Begebenheit beteiligt erscheint, die in den Anfang des 9. Jahrhunderts verlegt wird (Pertz XI, 400).

² Einen „Renthonam“, der z. J. 1280 in den Niederlanden begegnet (Pertz XXIII, 564) will ich nicht heranziehen, ebenso wenig wie Namilon, Herrn v. St.-Médier im 13. Jahrhundert (Supplément zu Chevalier, Répertoire d. sources histor.), da beide Namen vielleicht erst litterarisch sind.

³ Vgl. Obl. „Haim“ im Garin le Loher. ed. du Ménil S. 213, in der Chronique des ducs de Normandie ed. Michel III, 111, ferner Nom. „Hains“ im Garin le Loher. ed. P. Paris I, 91 und das häufige „Hains“ obl. „Hain“ bei Montaiglon, Rec. d. fabl. I, 97 ff., obgleich hier „Hagino“, das schon im 8. Jahrhundert zu „Haino“ wurde, zu Grunde liegen kann.

⁴ Umgekehrt zeigt die Form „Ganes“ im Gui de Bourgogne S. 35 und im Aymeri de Narbonne v. 87, 111, 146 Einwirkung vom Obliq. „Ganelon“.

⁵ Auch die Grundlage „*Namino“ wäre nicht unmöglich, vgl. den Ortsnamen „Namenesheim“ bei Förstemann und afrz. *Damledieu*.

dings dabei immer erst aus der französischen Form zu erschließen, allein altfranzösische Urkunden und Dichtungen gewähren überhaupt nicht wenige germanische Namen, die Förstemann nicht verzeichnet und die in der That deutsche Urkunden nicht zu überliefern scheinen. Was endlich die parallele Verwendung¹ des Simplex und des Deminutivums betrifft, so fehlt es bekanntlich nicht an anderweitigen Belegen hierfür, z. B. heisst „Ansgisus“ auch „Ansgiselus“ (Pertz XXIII Reg.) und vielleicht liegt ein solcher Parallelismus auch bei dem Namen des Verräters vor, indem die Form „Gaines“ auf belegtes german. „Wano“² zurückzuweisen scheint, dessen umgelautetes Deminutiv „Wenilo“ (Kosinna in Quellen und Forsch. Nr. 46 S. 21) zu „Guenles“ „Guenes“, nach G. Paris auch zu „Gueles“ wurde (vgl. neerl. „Gelloen“, Romania 1892 S. 387), während unumgelautetes „Wanilo“ den obliq. „Ganelon“³ ergeben haben dürfte, der schliesslich alle anderen Formen verdrängte.

Doch kehren wir nach dieser, wie ich fürchte, zu lang gewordenen Abschweifung noch einmal zu unserem Nat zurück. Obgleich es eine große Anzahl von Orten „Mons“ in Süd-Frankreich gibt, so scheint es andererseits doch, daß im 13. Jahrhundert schon ein fester Familienname „de Montibus“ (de Mons) in Toulouse bestand, und da die Leys d'amors eine besondere Vorliebe für unseren Dichter zeigen, so ist wahrscheinlich, daß er dieser Familie angehörte. Anfangs wurde er vielleicht auch noch „At“ genannt, bis bei dem immer allgemeiner und formelhaft werdenden „en“ eine Verschmelzung mit diesem eintrat und er sich selber als „Nat“ bezeichnete.

O. SCHULTZ.

¹ Dabei correspondieren nicht etwa immer die Casus unter einander, z. B. erscheint „Namles“ im Nom., „Namon“ im obliq. (Anhang von Heuser zu Krüger, Die Hs. J in der Überliefer. der geste d. Loherains S. 73 u. 81).

² Vgl. „Waningus“ in den Quellen des Leodegar; „Guenes“ kann natürlich nicht hiervon die Wiedergabe sein, vielmehr wird hier wie im Rolandsliede die Namensform des Erzbischofes von Sens: „Wenilo“ zu Grunde liegen. Man beachte auch den heutigen Namen „Ganot“, s. Diez, Gram.⁴ II, 374.

³ Es entgeht mir nicht, daß G. Paris „Ganelon“ aus „Guenelon“ mit dem bekannten Wandel zu „a“ in der Anfangssylbe erwachsen läßt. „Winilo“ übrigens, das Mackel, German. Elem. S. 183 für „Guenles“ aufstellt, ist zurückzuweisen, ebenso wie „Wino“ für „Guenes“, denn das „i“ in dem Stamme „win“ wurde fast immer wie i behandelt („Wino“ ergab „Guines), wie Mackel selbst an anderer Stelle S. 106 f. richtig zeigt.

Zum Uebergange von Eigennamen in Appellativa.

Nicht beabsichtige ich, hier solche Fälle zu betrachten, in denen Namen von Orten, Land- und Völkern auf Gegenstände, Stoffe oder Thiere übertragen worden sind: *londrès*, *truie*, *champagne*, *amazone* u. s. w., oder wo Personen für Gegenstände oder Stoffe ihre Namen hergegeben: *fiacre*, *calepin*, *nicotine* u. s. w., oder auch Gegenstände (Maschinen, Instrumente) ihre Namen von Thieren empfangen haben: *grue*, *tortue* u. s. w. Der Weg der Übertragung ist hier bald ein kürzerer bald ein längerer, der psychologische Prozeß ist bald ein einfacher, bald ein complicierter gewesen, im Allgemeinen aber erkennt man unschwer den Ursprung und die *causa movens* für die neue Bezeichnung. Dasselbe gilt auch wohl von Namen und von Völkern, die einen Ruf nach dieser oder jener Richtung hin erlangten: *bougre*, *esclave*, *lombard*, *vandale*¹ u. s. w.; allein schwieriger wird die Erkenntnis, wenn Personennamen wieder auf Personen übertragen werden, um die letzteren auf irgend eine Art zu charakterisieren, und diese Fälle möchte ich etwas näher ins Auge fassen. Handelt es sich freilich um bekannte Personen der Geschichte oder der Dichtung, so ist es leicht, den Zusammenhang zu sehen, aber wenn gewöhnliche Namen wie *Jean*, *Pierrot*, *Alphonse Marion*, *Catin* in appellativischer Verwendung anderen Personen, die ganz andere Namen führen, zugeteilt werden, so fragt man sich mit Darmesteter, *Vie des mots* § 58, warum gerade dieser oder jener Name die Kraft zu determinieren erhalten hat. Gewiß wird auch hier irgend ein Grund vorgelegen haben, aber wir sind nur auf Vermutungen angewiesen, etwa daß ein Name infolge seiner Häufigkeit einen schlechten Beigeschmack bekam, oder daß ein so und so Benannter diese oder jene Eigentümlichkeit zeigte, dies oder das that oder erlebte, was zunächst im engen Kreise seiner Bekannten die Bildung einer Redensart mit seinem Namen, oder eine Verwendung desselben als Gattungsnamen nach sich zog, die dann immer allgemeiner wurde. Je weiter nun eine solche Behandlung gewöhnlicher Namen zeitlich zurückliegt, desto problematischer wird jeder Erklärungsversuch,

¹ Wohl die reichhaltigste Beispielsammlung bietet Gustav Krüger mit seiner Abhandlung „Eigennamen als Gattungsnamen“ (Programm des Kgl. Realgymnasiums zu Berlin 1891), außerdem sei Darmesteter, *La vie des mots* § 48 u. 58 angeführt.

ja man erkennt nicht einmal immer die betreffenden Wörter auf den ersten Blick als ursprüngliche Eigennamen, weil sie in der alten Sprache zuweilen auch ohne Artikel wie ein Adjektiv verwendet auftreten. Ich möchte mich hier im Wesentlichen auf die Zusammenstellung einiger Beispiele aus dem Provenzalischen und Altfranzösischen beschränken, welche den dort schon vorhandenen Gebrauch von Personennamen als Appellativa darthun sollen.

In der Tenzzone zwischen R. de Vaqueiras und Wilhelm von Baux (Verz. 392, 31), die uns in DaH aufbewahrt ist, sagt der letztere nach Da (Selbach, Streitged. S. 119):

*Bem meraveill de vos, en Raimbaut,
cum vos es tan endreich me irascuz,
q'en breu serez per fol reconoguz,
plus q'en Peirors qe hom ten per arnaut;*

der Schluß lautet nach H (Studî di fil. rom. fasc. XIV S. 508): *plus q'en Peirols qe hom ten per arnaut*. Es sieht so aus, als ob aus dieser Stelle die Nachricht der Biographie über den schwachsinnigen Vater des Rambaut stamme; in Hs. A wird derselbe allerdings *Peirops* (in Hs. B *Peirobs*) genannt, in EIKR (Mahn, Biogr.² Nr. 32) steht aber *Peirors* und so auch in N² (Kgl. Bibl. zu Berlin, Phil. 1910) S. 17. Wie es nun auch mit dem Namen des Vaters bestellt sein mag, einen Zusammenhang der biographischen Angabe mit unserer Stelle kann man schwerlich von der Hand weisen, und es ergibt sich dann, daß *arnaut* den Sinn von „närrisch, toll“ gehabt haben muß. In diesem *arnaut* weiterhin etwas Anderes erkennen zu wollen als den Namen *Arnaut* von ahd. **Arimwald*, *Arnoald*, *Arnald*, scheint mir ausgeschlossen zu sein. Vorliegender Name war, wie die Urkundensammlungen lehren, namentlich in der Provence sehr verbreitet, und mag vielleicht deshalb einen Nebensinn erhalten haben;¹ auch will mich dünken, daß erst durch Berücksichtigung dieses Umstandes die bekannten Worte von Arnaut Daniel am Ende von Verz. 29, 10 (vgl. Diez, LuW² S. 289; Klein, Mönch von Montaudon S. 26), ihre rechte Beleuchtung empfangen.² — Man wird durch die obige Stelle der Tenzzone an den Refrain einer altfranzösischen Pastourelle (Bartsch, Rom. u. Past. II, 49) *Ernaut muze* erinnert, welchen die Schäferin, wie sie Z. 35 dem Ritter gegenüber sagt, singt, um ihren Schäfer zu ärgern, und der vermutlich zu interpungieren ist: *Ernaut, muze!*, vgl. *bada, fol, bada!*

¹ Vielleicht hat es mit dem Namen *Raimbaut* eine etwas ähnliche Bewandnis gehabt, s. *So fo e'l temps c'om era iays* ed. Cornicelius Z. 99 und Anmerk. von Tobler.

² Du Cange belegt *arnaldus* = homo nihili, Mistral heutiges südfranzösisches *Arnaud*, *Arnal* = Taugenichts, Godefroy ein nordfranzösisches Verbum *arnauder*, mit der Bedeutung von „Streit suchen, mißhandeln“, das noch heute in der Picardie und im Centrum gebräuchlich sein soll, Villatte, Parisismen S. 9 *arnaud* = üble Laune, Schreihals, feiger Mensch und *arnauder* = murren, schlechter Laune sein.

in Str. 8 der Pastorela des Marcabru (Verz. 293, 30) und ebenso bei B. Marti (Appel, Inedita S. 25 V. 27); denn nur wenn man *Ernaut* als „Tölpel, Laffe“ faßt, halte ich den Sinn für klar. „Ernaut“ war gleichfalls ein häufiger Name in Frankreich, und der aus Sage und Dichtung bekannte Träger desselben einer der vier Söhne des Aimeri de Narbonne, s. Coronement Looïs ed. Langlois S. XX Anm. 1 und Romania IX, 40 Anm. 1; Förstemann stellt ihn in seinem Namenbuche zu einem Stamme *Era*, *Erin*, den er in Kuhn's Zts. I, 100 noch nicht aufführte, wir können es aber auch mit der umgelauteten Form zu thun haben, so daß „Arnaut“ und „Ernaut“ ursprünglich identisch wären.¹ — Eben erwähnter Stamm *Arin* kann auch vorliegen in dem Familiennamen Ernou, den Moisy, Noms de famille normands S. 124 verzeichnet, und der, wie er sagt, früher mit Bezug auf einen Ehemann gebraucht wurde, dessen Frau treulos war; der zweite Teil ist hier *-wulf*, später *-ulf*, *-olf*, so daß man in *Erinulf*, *Ernulf*, bezieh. *Arnulf* das Etymon zu sehen hat, vgl. *garou* in *loup-garou* und *Marcou*. Moisy zieht für obige Bedeutung von *Ernou* zwei Stellen aus dem Altfranzösischen heran, von denen man eine im Wörterbuche von Godefroy wiederfindet; der letztere bringt zwei weitere Belege aus Hss. bei, deren einer aber schon von Du Cange s. v. „Arnaldus“ gegeben ist, während der andere aus dem *fablel de Connebert* stammt, und bei Méon, Nouveau recueil I, 116 und Montaiglon, Recueil d. fabl. V, 164 gedruckt vorliegt:

*je li voldrai coper les cous
par cui je suis Elnol (= Ernol) et cous.*

Bei Rustebeuf (Montaiglon, Rec. III, 194) wird der betrogene Ehemann *sire Ernous* genannt und im Rosenroman erscheint Ernous als Schutzpatron einer Bruderschaft der Hahnreie, s. Moisy und Godefroy; diesem hatte der Betroffene, wie man sich ausdrückte, eine Kerze zu weihen, was aus einem *fablel* bei Montaiglon III, 44 und wiederum aus Rustebeuf (ib. III, 193) ersichtlich wird:

*mes li bosches que je vous nomme
estoit a ce vaillant preudomme
qu'a Saint Ernoul doit la chandoile,*

und *devoir une chandelle à St. - Arnould* sagt man nach Godefroy noch heute im Metzischen.² — Solche Leute, welche Ehemänner ihren Frauen zu Wächtern geben und welche diese verführen, nennt Marcabrun in Str. 4 von Verz. 293, 29 (MG. 609; Studi di filol. rom. III, 78) *guirbautz*; desgleichen spricht P. d'Alvernhe von

¹ Godefroy belegt noch ein Substantiv *ernaudie*, das mir an der betreffenden Stelle weniger „cocuage“ als „Thorheit“ zu bezeichnen scheint.

² Im Übrigen wurde *Ernou* später durch *Jean*, *Janin* verdrängt, wie diese Bezeichnung heute gewöhnlich ist (s. Sachs, Wörterbuch und Villatte, Parisismen) und wie sie schon in den alten Farcen begegnet: *pourroit-il estre vray ou faine* — *que ma femme m'ayt fait Jenin* (Viollet le Duc, Ancien théâtre franç. I, 132; s. das Glossar, wo weitere Beispiele angegeben sind).

solchen in Str. 5 von Verz. 223, 5 (MW. I, 97; MG. 1317; Studi III, 2). Diese Belege führt schon Raynouard, Lex. Rom. III, 468 auf, sowie die Verba *girbaudinar* (l. *engirbaudinar*?) und *girbaudoneyar* — das letztere kann ich nicht verifizieren — bei Marcabrun; hinzu kommt noch eine Stelle bei demselben Dichter, Verz. 293, 31, wo es in Str. 6 nach AKR (Studi III, 66; MG. 725—726) heisst: *Dompna non es d'amor fina — c'ama girbaut de maiso*. Raynouard übersetzt *guirbaut* mit „goujat“, und es scheint in der That, namentlich nach dem letzten Belege, daß es nicht ursprünglich die Bezeichnung für „unzüchtiger Geselle“, sondern sie für einen Bediensteten, zum Hausgesinde Gehörigen war, allein man fragt doch nach der eigentlichen Bedeutung des Wortes, und da halte ich wenigstens seine Herkunft für gesichert, nämlich vom altd. recht geläufigen Personennamen *Gêrbalt*, vgl. *guirbaudo* bei Marcabrun und P. d'Alvernhe. Im Norden scheint *marigaut* im Sinne von „Buhler“ verwendet worden zu sein, so sagt wenigstens in einem *fablel* ein Ehemann der den Liebhaber seiner Frau überraschen will: *si conoistrat ce marigaut* (Montaignon V, 134) und in einer Farce (Viollet le Duc, Anc. théâtre franç. I, 323):

hon! me voicy bien atourne!
le margout, quant suis retourne,
estoit muche en quelque lieu;

auch hier weist der Zusammenhang auf die Bedeutung „Verführer, Buhler“, und ich erkenne in dem Worte den altd. Eigennamen *Margald*, der nach *Margild*, welchen Förstemann schon aus dem Polyptyque des Irminon belegt, erschlossen werden kann,¹ obgleich auch schon *Margild*² für *Mar(i)gaut* lautlich genügen würde, vgl. *Mahaut* aus *Mathilt*. Später kam noch in verwandtem Sinne *Michault* in Gebrauch, so spricht Villon von den *hoirs Michault*, wozu man die Bemerkung im Vocabulaire-Index der Ausgabe von Longnon ansehe, welcher mit Recht auch in dem heutigen Pariser *miché* (s. Villatte, Parisismen) den Namen *Michel* erblickt.

In Str. 4 eines Liedes (Verz. 323, 1), das entweder von G. de Bornelh oder von P. d'Alvernhe herrührt, heisst es (Appel, P. Rogier S. 99):

Qui anc vi fresc joven ni vert,
ar es morts per gent cayma,
que cuja far tot lo mon sec,
qu'ieu non vey fol ni mamberta
q'us non fassa sofren son par.

Die anderen Handschriften bieten teils *mainberta*, teils *manberta*; einen zweiten Beleg bringt Appel S. 107 aus Daude de Pradas als von Tobler geliefert bei: *e qui raso per beure pert — malastruch*

¹ Damit dürfte der Argot-Ausdruck *margauder* = „verschreien, schlecht machen“ (Sachs, Wörterb. u. Villatte, Parisismen) zusammenhängen.

² Der Stamm *Gald*, zu welchem der zweite Bestandteil des Namens gehört, ist sehr wahrscheinlich im ital. *manigoldo* = Henker von ahd. *Managold* nhd. *Mangold* erhalten, vgl. Diez S. 383 und Körting Nr. 5067.

sembla e maynbert. Die Formen mit *n* halte ich für die ursprünglichen, indem meiner Meinung nach der altd. Name *Maginbert* vorliegt der ebenso zu *Mambert* werden konnte wie *Raginbald* zu *Rambaut*;¹ derselbe ist frühzeitig auf gallischem Boden belegt, s. Förstemann unter *Mainbert*, Cartul. de S.-Victor ed. Guérard II Reg., Pardessus, Diplomata II, 629. Ein Masculinum *Mamberta* wäre zwar auffallend, da uns doch keiner von den nicht seltenen westgotischen und burgundischen männlichen Personennamen auf *-a* (Förstemann, Gesch. d. deutsch. Sprachstammes II, 150 f., 198 f.) mit solchem Ausgange erhalten zu sein scheint, aber es hindert nichts, *Mamberta* als Femininum anzusehen, wie es gleichfalls im Polyptyque des Irminon zweimal begegnet. Die Bedeutung von *mainbert*, *mamberta* ist offenbar die von „einfältiger Tropf, Thörin“. — Wiederum haben wir im Nordfranzösischen eine entsprechende Bezeichnung in dem bekannten *foubert*, das sich sofort als ursprünglichen Eigennamen *Fulbert* zu erkennen gibt. In der Berte ed. Scheler Z. 875 heisst es: *moult ot li rois mes peres fol conseil et foubert*; diesem Belege fügte Tobler in Ebert's Jahrbuche XV, 260 zwei neue hinzu, auf einen vierten verwies Chabaneau in Noulet - Chabaneau, Deux Manusc. prov., Glossaire unter *falbert* und einen fünften brachte Godefroy im Wörterbuche bei, wo freilich der Sinn wenig durchsichtig ist. Auch das provenz. *falbert* (Noulet - Chabaneau l. c. S. 37 Str. 4) ist noch zu erwähnen, sowie neuprov. *fauberto* = *mensonge*, das Chabaneau aus Mistral nachweist, wenngleich hier der Stamm *Falah* vorliegen dürfte, s. Förstemann, Namenb. und G. Andresen, Die altd. Personennamen S. 71. Scheler fragt, ob afrz. *foubert* die Bedeutung von „perfide“ habe,² jedenfalls hatte es daneben noch einen anderen Sinn, wahrscheinlich von „einfältig, tölpelhaft“.³ Das oben angeführte Beispiel ist besonders merkwürdig, weil *foubert* daselbst ganz zum Adjektiv geworden erscheint und sogar nicht mehr mit Bezug auf eine Person gebraucht wird, wofür man vergleichen möge ital. *cierto*, *morte micidera*, — *troppo giuda mi se' stata* (Monaci, Crestom. ital. S. 96 col. 2 Z. 32—33) und aus dem Bourg. gentilh. III, 10 *que cela est Judas!* (Krüger l. c., S. 5).

P. d'Alvernhe spricht in Str. 9 von Verz. 323, 14 von der Flüchtigkeit dieser Welt und *e tan breu vid' an li pluzor — vilas robercs e cavalier*. Das in CRA überlieferte Gedicht liegt freilich nur nach C gedruckt vor (MG. 238), doch zweifle ich nicht, daß wir an dieser Stelle eine authentische Lesart vor uns haben —

¹ Die Zwischenstufen aufzustellen und sie, soweit es Urkunden und Dichtung gestatten, chronologisch zu ordnen, muß einer besonderen Untersuchung der Behandlung der erweiterten Stämme *Mag* und *Rag* in Südfrankreich vorbehalten bleiben.

² Hierfür scheint auch *foberter* zu sprechen, das Godefroy aus Adam de la Halle mit der vermutlich zutreffenden Bedeutung *tricher* belegt.

³ Beide Bedeutungen würden für den Abt Fulbert, den Onkel der Heloise zutreffen, an den entfernt zu denken mich eine mündliche Bemerkung von G. Krüger veranlaßt hat.

nur die Änderung in *vila roberc* wird durch das folgende *cavalier* nahe gelegt — und ich meine, daß in *roberc* der Eigenname „Robert“ steckt, mit dem bekannten Wandel von auslautendem *t* zu *c*. Da nun „Robert“ altd. „Hrodbert“ einer der gebräuchlichsten altfranzösischen und provenzalischen Namen ist, so dürfte zu übersetzen sein „gewöhnliche Leute und Ritter“; es mag auch geradezu „Bauern“¹ heißen, wie denn bekanntlich in Nordfrankreich die dazu gehörigen Bildungen „Robin“ und „Robeçon“ gang und gebe für den Schäfer waren.²

Faßt noch schwieriger ist es, das *tertium comparationis* bei der Übertragung von Personennamen auf Thiere zu entdecken, und es scheint hier zuweilen auch die Laune des einzelnen mit im Spiele gewesen zu sein. Ich meine natürlich nicht solche Fälle, in denen einzelne Haustiere gleicher Art der besseren Unterscheidung halber Namen von Personen empfangen, sondern solche, in denen ganze Thierarten oder -Gattungen wie Menschen benannt werden. Beispiele hierzu haben Pott, Personennamen S. 194 Anm., Darmesteter, *Vie des mots* § 156 b und Krüger l. c., S. 18—19 zusammengestellt. Dieselben ließen sich vermehren,³ doch scheint es an Belegen aus der alten Sprache zu fehlen;⁴ immerhin dürften auch damals schon

¹ Es ist vielleicht nicht zufällig, daß im *Fablel du sot chevalier* der Ritter von seiner Schwiegermutter, die ihn belehren muß, mit *sire Robert* angeredet wird (Montaignon I, 222).

² Sollte nicht auch afrz. *robardel*, *rabardel* (s. Godefroy) das am häufigsten und wohl zuerst in den Pastourellen begegnet (R. u. P. III, 21 V. 22; II, 44 V. 33; II, 30 V. 40; II, 41 V. 19), und das bald einen Tanz, bald eine komische Person in demselben zu bezeichnen scheint, ein Diminutiv von *Robert* sein? Das *e* zeigt sich noch in *roberdiaus* (R. u. P. II, 44 V. 36) und in *roberdelles* (Hs. Z) zu *rabardeles* bei G. de Coinsy (R. u. P., S. XIII). *Rabarder* und *rabardie* (s. Godefroy) und adj. *robardois* (Les tourn. de Chauv. V. 2582) würden dann gleichfalls nicht wohl von *Robert* zu trennen sein. Ob etwa noch *robardiaus* im Roman de Carite ed. v. Hamel Str. LXXII hierher zu ziehen sei, ist schwer zu sagen, da seine Bedeutung von der des vorausgehenden *robars* abhängt, dessen Zugehörigkeit zu *rober* (s. Glossar und Godefroy) ich nicht für ganz gesichert halte. Was die Bemerkung Godefroy's am Schlusse seines einiger Sichtung bedürftigen Artikels: *nom propre Robadel* bedeuten soll, ist nicht recht klar, namentlich da es einen Eigennamen *Robadel* kaum gegeben hat.

³ Aus dem Italienischen z. B. *paolino*; *bertina* (*berta*); *bertuccio*, *bertuccia*, *bertuccione* (Orl. fur. XXIII, 94), *bertone*, welche letzteren ich gleichfalls zum Eigennamen stellen möchte, vgl. Diez, Etym. W.⁴ S. 49.

⁴ Abgesehen von der Thierfabel, wo aber Vermenschlichung vorliegt; nur *renart* ist von hierher kommend in der Sprache geblieben und unterscheidet sich von den anderen Fällen insofern als der Name eines durch Personification bestimmt gewordenen Thierindividuums unter Verdrängung des früheren Namens der Gattung auf diese übergegangen ist. Altfrz. *luiton*, dessen Herkunft von *Neptunum* Suchier sehr wahrscheinlich gemacht hat (Gröber's Grundriss I, 634), steht gleichfalls etwas abseits, da hier der Name eines in seiner Natur nur noch undeutlich erfassten mythischen Wesens auf ein anderes Phantasiegeschöpf, das als gewöhnlich in seiner äußeren Erscheinung als Thier auftretend gedacht wurde, übertragen worden ist.

solche Bezeichnungen existiert haben, und wenigstens eines provenzalischen Wortes möchte ich gedenken, das, wie ich glaube, hierher gehört: *bertau*. Raynouard belegt dasselbe einmal aus Marcabrun Verz. 293, 38 (gedr. nach EA bei MG. 806—807, vgl. Studi III, 83) als *bertal* (die Handschriften bieten dem Reime gemäß *bertau*), und einmal aus G. de Bornelh Verz. 242, 67 (MW. I, 198); es kommt hinzu R. de Vaqueiras Verz. 392, 25 (MG. 1078 Str. 3, wiederum im Reime¹). Bei G. de Bornelh erscheint ein nichts zu Stande Bringender als *bertaus*. Mit der Stelle bei R. de Vaqueiras läßt sich nichts anfangen, da sie dunkel ist und man namentlich dem *conort del bertau*, von welchem nach Raimbaut bei Folquet (*de Romans* oder *de Marselha*?) die Rede war, nicht begegnet. Bei Marcabrun darf wenigstens so viel als gesichert erscheinen, daß ein fliegendes Geschöpf gemeint ist,² und Raynouard übersetzt mit *hanneton*, welche Deutung freilich, so weit ich sehe, nur die Stütze hat, daß nach Mistral *bertau*, *bertal* noch heute eine südfranzösische Bezeichnung für „Maikäfer“ ist.³ Ob obige drei Stellen zusammengehören, ist gewiß etwas zweifelhaft, indessen glaube ich, daß man hier einmal ausnahmsweise eine Etymologie aufzustellen wagen darf, ohne daß die Bedeutung des Wortes ganz klar ist: *bertau* ist meines Ermessens nichts anderes als der Eigenname *Bertald*, *Bertold*, der frühzeitig in Nord- und Südfrankreich anzutreffen ist, s. Förstemann, Namenbuch und Cartulaire de St.-Victor ed. Guérard, Reg.; es trat hier Assimilation des *d* an das *l* ein und darauf Consonantenvereinfachung und Vocalisierung des *l*, wie folgende Formen lehren: *Bertallus* und *Bertalus* im Verbrüderungsbuche von S. Gallen und bei Förstemann, Namenbuch, *Theudeballus* (= *Theudebaldus*) bei Hahn, Pippin S. 23 Anm. 8, *Raembal* (= *Raembalt*) bei Suchier, Denkm. I, 331 V. 11, *Giral Peire*, *Giral Calveirus*, *Guiral dellas Boigas*, *Guiral Aldeguer* in Urkunden des 11.—12. Jahrhunderts im Cartulaire de Conques en Rouergue ed. Desjardins S. 331, 374, 375, 385,⁴ *Girbau* bei P. d'Alvernhe (MW. I, 97, im Reime), *Girau*, *Arnau* bei Leroux, Molinier, Thomas, Docum. histor. concern. la

¹ Ich bemerke nachträglich, daß das Reimwort dieses Verses schon von Harnisch, Altprov. Präsens- und Imperfekt - Bildung S. 196 verzeichnet worden ist.

² Nachdem ich obiges geschrieben hatte, erhielt ich die zweite Lieferung von Levy's Provenz. Supplementwörterbuche, wo sich zwar nicht die Stelle bei R. de Vaqueiras findet, dafür aber zwei weitere Belege aus Marcabrun gegeben sind, deren ersten schon Raynouard unter *bergau* (Hs. E liest sehr wahrscheinlich richtig *bertau*) aufführt und welche *bertau* schon in adjektivischer Bedeutung „armselig, kläglich“ zeigen.

³ Merkwürdig ist eine schwer nachzuprüfende Stelle, die St. - Palaye unter *bertaux* aus den Mémoires de Nevers II, 41 anzieht, und an der von *tant de petits rois bertaux* gesprochen wird; die Deutung von *bertau*, *bertal* (denn diese Singularform wäre anzusetzen) mit *roitelet* ist vielleicht willkürlich, aber daß eine Vogel- oder Insektenart gemeint sei, wohl kaum zweifelhaft.

⁴ Noch heute existiert ein französischer Familienname *Bertal*.

Marche et le Limousin I, 149, 157, 170. Diez, Et. W.⁴ 49, der auch das Beispiel von G. de Bornelh beibringt, spricht von einem Stamme *bert* und Gramm.⁴ II, 396 führt er *bertauder*¹ als ein aus abgeleitetem Nomen gewonnenes Verbum auf, denkt also nicht an den Personennamen. Ob nun *Bertau* zuerst mit Beziehung auf einen Menschen oder auf ein Thier gesagt wurde, können wir nicht wissen; es ist ebenso denkbar, daß ein armer (unbeholfener) Wicht zuerst mit diesem Namen bedacht wurde (vgl. ital. *bertoldo* = „Tropf“), daß der letztere dann auf eine kleine (vielleicht ungeschickt fliegende) Insekten- oder Vogelart überging, um weiterhin zu adjektivischem Gebrauche „klein, armselig“ zu gelangen, als daß der Name direkt einem Thiere verliehen wurde. Die Schwierigkeit bleibt hier nur wie in anderen Fällen, zu sagen, was den Anstoß zur appellativen Verwendung des Personennamens gegeben hat.

Man wird bemerkt haben, daß es sich in dem oben Besprochenen immer um Eigennamen deutscher Herkunft handelt, allein es ist dieser Thatsache kaum eine Bedeutung beizumessen, da ja weitaus die Mehrzahl sämtlicher französischen Namen des Mittelalters deutschen Ursprunges ist.

O. SCHULTZ.

¹ Afrz. *bertauder*, *bertouder* = „quälen, foppen“ würde sich ebenso zu *bertaud* stellen wie *arnauder* zu *arnaud*, *renauder* zu *renaud*; afrz. *bertondre*, *bertonder* (bis - tondere, s. Godefroy, Wörterbuch, Mackel S. 84, Körting No. 1219) = „übel zustutzen“ wird ursprünglich kaum etwas mit *bertauder* zu thun gehabt haben, dafür aber, daß sich frühzeitig beide Verba in der Bedeutung gemischt haben, scheint mir unter Anderem der Umstand zu sprechen, daß nfrz. *bertaud* = „Kastrat“ der Form nach nur *Bertald* (oder wie Diez will, *bert* + *ald*) sein kann, in der Bedeutung aber offenbar von *bertondre* beeinflusst worden ist.

Über die älteste Urkunde in sardischer Sprache und ihre Bedeutung.

Gustav Hofmann beurteilt in seiner trefflichen Arbeit „Die logudoresische und campidanesische Mundart“, (Straßburger Dissertation 1885) S. 4—5 die uns von Tola in seinem Codex diplomaticus Sardiniae (Monumenta Historiae Patriae Bd. X) mitgeteilten Urkunden in sardischer Sprache auf Grund der Sprachformen der Gemeindestatuten von Sassari (1316), welche letztere er mit Delius („Der sardinische Dialekt des 13. Jahrhunderts“) als das Sardische des 13. Jahrhunderts repräsentierend ansieht. Dementsprechend führt er unter den vor die Gemeindestatuten fallenden Urkunden zunächst vier undatierte auf (S. 5), welche nach Tola aus dem 11. Jahrhundert stammen sollen, und die, wie Hofmann sagt, spätestens im 13. Jahrhundert aufgezeichnet wurden,¹ nämlich Nr. XIII und XIV bei Tola S. 158—159, sowie Nr. XXI und XXII bei Tola S. 164—166.

Versuchen wir einmal zu erkennen, wie es mit diesen vier Schriftstücken historisch und diplomatisch bestellt ist. Was zuerst Nr. XIII und XIV betrifft, so zeigt sich, daß diese beiden kurzen Urkunden nach Abschriften gedruckt sind, herrührend von Simone, Erzbischof von Sassari (1799—1806), von dem sie in den Besitz von Tola gelangten, welcher letztere den *condague*, in den sie zuerst eingetragen gewesen sein sollen, trotz wiederholter Bemühungen nirgends hat entdecken können, s. Tola S. 158 Anm. 4 u. 29. Was Tola offenbar bestimmt hat, beide Urkunden dem 11. Jahrhundert zuzuweisen, ist der Umstand, daß in denselben zwei Männer Nicodemus und Gavinus als Bischöfe von Bisarcio auftreten, wir mithin nach dem Judikate Torres gewiesen werden und dann die Möglichkeit vorliegt, in dem Judex Marianus den ersten dieses Namens zu erkennen, von welchem wenigstens ein Datum (1073), durch das bekannte Schreiben Gregor's VII gesichert ist (Jaffé, Reg. Pontif. Roman. Nr. 3564); freilich könnte auch Marianus II gemeint

¹ Meyer-Lübke drückt sich in Gröber's Grundriß I, 550 bestimmter aus, wie mir scheint, zu bestimmt: „die ältesten sardischen Urkunden datieren aus dem 11. und 12. Jahrhundert, sind aber erst im 14. niedergeschrieben.“ Ascoli (Archivio glottologico VIII, 110) meinte „*le carte in dialetto sardo risalgono in sino a circa la metà del XII secolo.*“

sein (1. Hälfte des 13. Jahrhunderts), denn die beiden Bischöfe gewähren keinen Anhaltspunkt, da Mattei und Gams, was einigermaßen überrascht, von deren Existenz garnichts wissen. Besäßen wir nun eine große Anzahl von logudoresischen Originalurkunden aus dem 12. Jahrhundert, und würden sich in obigen beiden Dokumenten verschiedene Wortformen finden, die, verglichen mit solchen der supponierten ersten, als älter erscheinen müßten, so könnten wir vielleicht auf Grund dieses sprachlichen Momentes die nicht gut beglaubigte Überlieferung stützen und dürften mit einiger Sicherheit Nr. XIII und XIV als auf Originalen des 11. Jahrhunderts beruhend ansehen. Allein jene Voraussetzung trifft nicht ein, und wenn man auch mit Hofmann S. 5 in *fios* beider Urkunden eine Vorstufe von *fizos* der Statuten erblicken kann, so ist doch zu bemerken, daß erstere Form auch im 12. Jahrhundert begegnet (Tola S. 218 Nr. LIX), ja sogar, wie Hofmann S. 6 selber angibt, im 13. (Tola S. 317 Nr. XX), sie daher nicht charakteristisch für das 11. Jahrhundert ist. Indem also einerseits sprachliche Gesichtspunkte sich nicht geltend machen lassen, andererseits aber beide Dokumente historisch nicht unanfechtbar sind und wir garnicht wissen können, ob der *condague*, in dem sie gestanden haben sollen, wirklich schon im 11. Jahrhundert abgefaßt war, so kann man, meine ich, nur zu dem Schlusse gelangen, daß Nr. XIII und XIV entweder überhaupt von jeder sprachlichen Verwertung auszuschließen sind, oder wenigstens nicht als die sardische Sprache der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts darstellend angesehen werden dürfen. — Eine Prüfung der Urkunden Nr. XXI und XXII, die schon vor Tola in den Monum. Hist. Patr., Chart. I, 764—767 publiziert worden waren, führt zu einem ähnlichen Ergebnisse. Es tritt in ihnen ein Torbene, Judex von Arborea, auf, von dem meines Wissens sonst urkundlich nichts bekannt ist; Fara und Manno und sich ihnen anschließend Tola sind geneigt, ihn in das Ende des 11. Jahrhunderts zu setzen, allein man erkennt keine Gründe für diese Fixierung und ist überrascht zu sehen, was es, nach Tola's Dizionario biografico degli uomini illustri di Sardegna III, 257, 40, I, 225, II, 143 zu urteilen, überhaupt für eine eigentümliche Bewandnis mit der Reihenfolge der arboreischen Judices um jene Zeit hat: in dem Schreiben des Pabstes von 1073 wird Orzocco als Judex genannt; er ist gesichert, dann soll unser Torbene folgen, dann Orzocco II, dann Comita I, dann Gonnario de Lacon, und dieser soll immer noch am Ende des 11. Jahrhunderts zur Regierung gelangen. Was die Überlieferung dieser Schriftstücke, die sich im Archive zu Genua befinden, angeht, so sind sie, wie es scheint, keine *autografi* oder *pergamene*, denn sonst hätte es Tola seinem Prinzipie gemäß besonders angegeben. Sollte es indessen doch so sein, so kann man wenigstens so viel ohne Weiteres behaupten, daß ihre Abfassung auf keinen Fall im 11. Jahrhundert stattgefunden hat, denn ihre Sprache ist eine so barbarische, daß *a priori* die Existenz einer solchen im Judikate Arborea aus-

geschlossen ist, während eine maßlose Verunstaltung durch einen späteren des Sardischen unkundigen italienischen Abschreiber nicht undenkbar wäre. Diese Dokumente können mithin noch weniger als XIII und XIV bei der Frage nach den ältesten sardischen Urkunden in Betracht kommen und dürfen überhaupt keinerlei sprachliche Ausbeutung erfahren.

Nun hat Monaci in seine „Crestomazia italiana“ 1889 S. 4—5 eine undatierte gegen den Schluß abbrechende Urkunde in sardischer Sprache aufgenommen,¹ die zuerst von Tanfani zusammen mit einer anderen nachher zu berührenden im „Archivio storico italiano“, ser. III, vol. XIII (1871) S. 363 veröffentlicht wurde, und zwar bald nachdem das Gutachten der Berliner Akademie über die *carte d'Arborea* bekannt geworden war. Weiterhin teilte die ersten Zeilen dieser Urkunde — Hofmann war sie nicht zugänglich — Morandi mit (Origine della lingua italiana S. 60); er sowohl wie Gaspary, Gesch. d. ital. Litter. I, 48 setzen dieselben in die zweite Hälfte des 11. Jahrhunderts, und in der That scheint sie das älteste datierbare Dokument des Sardischen zu sein, älter noch als die ersten in zusammenhängendem Italienisch auf uns gekommenen Denkmäler. Schon Tanfani nämlich erkannte (S. 363 Anm. 1), daß man in dem Bischofe *Gelardu* der Urkunde Gerardus, Bischof von Pisa, zu sehen habe, der entweder i. J. 1086 oder 1089 gestorben sei; Monaci präcisirte das letztere auf Grund von Gams, Series episcop. eccles. cathol. S. 761 dahin, daß Gerard von 1080—1085 Bischof von Pisa war, und bezeichnete die Urkunde als *anteriore al* 1086. Man könnte es noch etwas genauer fassen und sagen, daß sie vor den Juni 1085 fallen muß, denn Gerard starb im Mai 1085 (nach Pisanischer Zeitrechnung 1086), s. Annales Pisani in Monum. German. SS. XIX, 239. Weiterhin werden in dem Schriftstücke genannt *Ocu biscomte*, offenbar der bekannte pisanische Vicegraf Hugo, und der Judex Marianus de Lacon, der den Pisanern ein Privileg erteilt.² Unter dem letzteren kann nur Marianus, Judex von Torres (1073) verstanden werden, man wäre also berechtigt, die Sprache als logudoresisch anzusehen, und könnte sich trotz verschiedener sonderbarer Wortformen und mehrfacher Unverständlichkeit der Satzbildung vielleicht zufrieden geben, wenn nicht noch in dem Dokumente der Consuln von Pisa Erwähnung gethan würde *pro honore . . . de omnes consolos de Pisas*. Tanfani sagt dazu (S. 363 Anm. 1): *questa carta forse ci conserva la più antica memoria de' consoli pisani*, genauer ausgedrückt: es liegt hier bestimmt die älteste Erwähnung pisanischer Consuln vor; die Urkunde würde somit von eminenter Bedeutung für die pisanische Verfassungsgeschichte sein, allein ich glaube, man braucht nicht

¹ I. *Guidu* statt *Guido* auf S. 5 Z. 11.

² Einen Ort *Non* (bei Monaci S. 4 Z. 4), der dem Zusammenhange nach im Judikate Torres gelegen haben muß, kenne ich nicht; Tanfani schreibt *non*, was allerdings voraussetzt, daß nach dem vorhergehenden *de* ein Ortsname ausgefallen sei.

der Zweifelsucht geziehen zu werden, wenn man fragt, ob sich obiges denn mit dem in Einklang bringen läßt, was wir sonst von den pisanischen Verhältnissen jener Zeit wissen. Das Gemeinwesen von Pisa war seit 1077 durch fortwährenden Hader und Zwist gelähmt, bis derselbe durch die Friedensurkunde des Bischofs Daibert, des Nachfolgers von Gerard, seinen Abschluß fand. Diese Urkunde ist zwar nicht datiert, aber zunächst ist sicher, daß sie vor das Jahr 1092 fallen muß, in welchem Daibert schon als Erzbischof bezeichnet wird, und dann hat Pawinski in seiner wertvollen Schrift „Zur Entstehungsgeschichte des Consulates in den Communen Nord- und Mittelitaliens“ (Göttingen 1867) S. 31, 37 Anm. 1 in hohem Grade wahrscheinlich gemacht, daß sie vor dem glänzenden Feldzuge entstanden ist, den Pisa im Vereine mit Genua und Amalfi gegen den sarazenischen König Temim i. J. 1087 unternahm: erstens nämlich setzt diese machtvolle Expedition eine definitive Ordnung der inneren Angelegenheiten Pisa's voraus, und zweitens werden in der Urkunde, in der uns „eine Commune mit ausgeprägten Verfassungsformen“ entgegentritt, keine *Consules* genannt, sondern dies geschieht zuerst in dem von 1088 datierten aber vermutlich schon 1087 verfaßten¹ *Carmen*, das die Waffenthaten der Pisaner auf dem erwähnten Feldzuge feiert, s. Pawinski S. 38 Anm. 1. Würde in der That, wie es nach unserem sardischen Dokumente scheint, die Errichtung des Consulates in Pisa — nebenbei bemerkt, des ersten in Italien — vor den Tod des Bischofs Gerard (Mai 1085) fallen, so begriffe man schwer, daß in der Urkunde Daibert's mit keiner Sylbe der Consuln gedacht würde; dagegen erscheinen in der letzteren als am Friedenswerke thätig *virī strenui et sapientes*, und die Annahme Pawinski's (S. 31 und 37) ist durchaus einleuchtend, daß diese als die Vorbilder der alsbald mit dem Namen „Consuln“ auftretenden Männer zu betrachten seien. Aus dem Vorgebrachten, denke ich, geht so viel als sehr wahrscheinlich hervor, daß zu Lebzeiten Gerard's keine Consuln in Pisa existiert haben.

Hierauf allein fußend, beabsichtige ich indessen nicht, ohne Weiteres von einer Fälschung zu reden, es müßte vielmehr noch eine paläographische Untersuchung der Urkunde angestellt werden: nur so viel möchte ich aussprechen, daß ich ihre Echtheit in Zweifel ziehe.² Diesen Zweifel dehne ich in verstärktem Mafse auf eine andere gleichfalls von Tanfani zuerst bekannt gegebene und desgleichen von Monaci in seine Chrestomathie S. 28—29

¹ Da ein neues Jahr in Pisa mit dem 25. März begann und das *Carmen* kein Monatsdatum trägt, so läßt sich dasselbe nicht mit Sicherheit in das Jahr 1087 unserer Zeitrechnung setzen, muß aber vor dem 25. März 1088 der letzteren abgefaßt sein.

² Das frühe Vorkommen der pisanischen Consuln erinnert unwillkürlich an die Thatsache, daß der Fälscher der *carte d'Arborea* die genuesische Consularverfassung allerdings gleich um 70 Jahre vorausdatierte, s. A. Dove in den Berichten der Berliner Akademie 1871 S. 91.

aufgenommene¹ Urkunde aus; dieselbe ist zwar vom Jahre 1212 datiert und kommt daher für unser Thema nicht direkt in Betracht, sie ist aber nicht wohl von der ersteren zu trennen, da beide zugleich im Staatsarchive zu Pisa entdeckt wurden, wo sie sich noch befinden.² Hier erscheint ein Salucius de Lacon als Judex von Cagliari mit seiner Tochter Benedicta, und dies kann, wenn das Jahr 1212 aufrecht erhalten werden soll, unmöglich richtig sein, denn Benedetta war unzweifelhaft die Tochter des bekannten Markgrafen Wilhelm von Massa, Judex von Cagliari. Tola meint, daß Wilhelm wahrscheinlich 1213 oder 1214 starb, sicher ist allerdings nur, daß er noch im September 1211 lebte (Tola, Cod. diplom. Sard. S. 319 Nr. 24), aber ebenso sicher wissen wir auch aus einem Schreiben Benedetta's an den Pabst Honorius III (Tola S. 329 Nr. 35) vom Jahre 1217, daß sie, unmittelbar auf ihren Vater folgend, als selbständige *judighissa* den Thron von Cagliari bestieg, ihr also kein anderer Judex mit einer etwa ebenso heißenden Tochter vorausgegangen sein kann. Aber auch wenn man den Ausweg suchen wollte, zu sagen, daß der Schreiber sich in der Jahreszahl versehen hätte, so würde die Sache dadurch nicht klarer werden, denn weder Salucius I noch II von Cagliari haben unseres Wissens eine Tochter Benedetta gehabt; überhaupt ist nur noch eine Benedetta aus der sardinischen Geschichte des 11.—13. Jahrhunderts bekannt, und zwar als Tochter des Mariano II, Judex von Torres (1212—1233). So lange sich also obige historische Ungereimtheit nicht beseitigen läßt, muß man die Urkunde von vornherein beanstanden, und der Umstand, daß es eine Kirche *S. Pedru ad vincula* (Monaci S. 29 Z. 23—24) zu jener Zeit in Pisa gegeben hat und daß die angegebene 14. Indiktion in das Jahr 1212 (pisan. Zeitr.) fällt, kann daran nichts ändern, denn das erstere konnte der Anfertiger aus Mattei, Eccles. Pisan. histor. I, 167, 173 entnehmen, und die richtige Indiktion noch leichter aus einer anderen Urkunde von 1212 (Tola S. 322 Nr. 28), an deren Schlusse es heißt (S. 323): *anno millesimo ducentesimo tertio decimo indictione quinta decima secundum Pisanos, secundum vero Januenses a. millesimo ducentesimo duodecimo indictione quarta decima*, es war demnach, wenn man das Pisanische Jahr 1212 angeben wollte, nur eine Indiktion zurückzurechnen. Daß überhaupt, falls wir hier ein Falsificat vor uns haben, dasselbe modernen Datums ist, und daß der Urheber den i. J. 1861 erschienenen Codex diplomaticus Sardiniae gekannt hat, dünkt mich nicht zweifelhaft, denn einmal ist es doch etwas merkwürdig, daß vor Tanfani niemand etwas von beiden Urkunden gewußt hat,³ und dann sieht jeder, daß die Kenntnis der Tolaschen

¹ 1. *Follaiu* statt *Follaje* auf S. 29 Z. 6.

² Morandi S. 60 Anm. 2 sagt irrtümlich, daß das Original der einen Urkunde in Florenz sei.

³ Wie kommt es, daß Tanfani S. 359 nur sagt, er habe die beiden Urkunden dem Staatsarchive zu Pisa entnommen, und, entgegen dem doch

Sammlung eine Fabrikation von neuen Urkunden außerordentlich leicht macht. Für die Urkunde von 1212 z. B. war es bezüglich der Sprache nur nötig, die anderen kalaritanischen Schriftstücke bei Tola, namentlich die oben erwähnten von 1215 (S. 323 u. 324, Nr. 29 u. 30) zu benutzen; die lange Verwünschungsformel am Schlusse findet sich häufig ähnlich wieder, z. B. Tola S. 324 Nr. 29, auffallend genau stimmt sie zu Tola S. 155 Nr. 8 (gleichfalls kalaritanisch); dieser Formel voraus gehen die Worte *et est facta custa carta anno* (folgt Jahreszahl) ..., *habendumilla sa curadoria de Campidanu ad manu mia per logu Salbadori*, womit man vergleichen möge in Nr. 30 *et est facta custa carta anno . . . habendosilla Iuigi a manu sua sa curadoria de Campidanu pro logu Salbadori* (Nr. 29 hat: *abendu millo ego su curadoria de Campidanu ad manu mia . . . badori*); diesen Worten voraus geht *et sunt destimonius Pedru Darcedi, Barisoni Passagi et Comita de Serra de Frailis*, womit wieder zu vergleichen ist in Nr. 30 *et sunt testimonius Barisonius Barisoni de Serra Passagi et Comida de Serra de Frailis et Mariani de Zorri Orlandu* (in Nr. 29 stehen gleichfalls die ersten beiden Zeugen), und so läßt sich noch eine Anzahl von ziemlich übereinstimmenden Wendungen, namentlich aus Nr. 29 und Nr. 30 nachweisen, die sich über ganze Zeilen erstrecken, wenn sie auch zum Teil als formelhaft gelten mögen. Aber man könnte noch einen Schritt weiter gehen und sagen, daß der etwaige Fälscher vielleicht gerade durch die Urkunde Nr. 29 zu seinem genealogischen Irrtume verleitet worden sei: hier sagt nämlich auf S. 324 Benedetta von Cagliari *pro s'anima de su donnu padre miu su Marchesu de Massa jurgi Salusi de Lacono*. Diese Stelle hat Tola ohne Anmerkung gelassen, und doch ist sie mehr als bedenklich, denn Wilhelm, Markgraf von Massa und Judex von Cagliari, wird niemals, wo er in authentischen Dokumenten erscheint (Tola S. 280 Nr. 147; 304 Nr. 2; 311 Nr. 10; 319 Nr. 24; 319 Nr. 25), *Salucius de Lacon* genannt, und wenn auch die Möglichkeit vorliegt, das er den Titel *de Lacon* angenommen hätte, so ist es unglaublich, daß er sich außerdem noch den Namen *Salucius* beigelegt haben sollte. Ob Nr. 29 eine Originalurkunde ist, ersieht man wiederum nicht aus Tola, dagegen hält es schwer, sie von der folgenden gleichfalls auf Benedetta von Cagliari bezüglichen Urkunde Nr. 30 zu trennen, die ihrerseits zu den allergrößten Zweifeln Anlaß gibt und die Tola dadurch zu retten sucht, daß er eine falsche Datierung nicht für ausgeschlossen hält. — Um noch einmal die beiden Tanfanischen Urkunden zusammen zu berühren, darf ich nicht vergessen zu bemerken, daß Baudi de Vesme ihnen eine wörtliche Übersetzung beigegeben hat, doch möchte ich sie deshalb aus den dargelegten historischen Gründen, selbst auf die Gefahr hin, mich zu irren, nicht weniger anfechten,

sonst üblichen Verfahren, weder die Pergamentblätter beschreibt, noch angibt, ob sie registriert seien, noch irgendwie nähere Umstände, die zu seinem Funde führten, mitteilt?

denn dieser sonst so verdienstvolle Gelehrte hat sich ja auch durch die *carte d'Arborea* täuschen lassen.

So scheint es denn, als ob wir aus dem 11. Jahrh. gar keine sardische Urkunde hätten, die auf sicheren Füßen stünde und aus der wir eine Vorstellung von dem Zustande der damaligen Sprache gewinnen könnten. Indessen muß noch ein in mehr als einer Hinsicht interessantes Denkmal in Betracht gezogen werden, welches Hofmann entgangen ist, ich meine die Urkunde in griechischen Lettern, welche mir der Kürze halber gestattet sei im Folgenden einfach die griechische zu nennen. Dieselbe befindet sich im Marseiller Archiv von S.-Victor und ist zuerst von Blancard und Wescher in der *Bibliothèque de l'école des chartes* t. 35 (1874) Seite 256—257 publiziert worden mit einem Facsimile, das in etwas verkleinerter Gestalt bei Monaci in seinen *Facsimili di antichi manoscritti* Nr. 98 wiedergegeben erscheint. Über ihr Alter sind die ersten beiden Herausgeber selber abweichender Meinung, indem Blancard sie in die 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts setzt, während Wescher geneigt ist, sie dem Ende des 11. zuzuschreiben; Monaci bezeichnet sie in dem Register seiner Facsimili kurzweg als *carta sarda del duodecimo secolo*, allein Gaston Paris bemerkt neuerdings¹ ebenso bestimmt: *elle remonte à la fin du 11^e siècle*. — Es lassen sich bei der Fixierung dieses Denkmals wiederum keine sprachlichen Argumente zur Anwendung bringen, da es an gesichertem Vergleichungsmaterial fehlt, vielmehr werden wir abermals nur mit urkundlichen und historischen Gründen operieren können und müssen deshalb einen Gang wagen in das Labyrinth sardischer Geschichte des 11. und 12. Jahrhunderts. Blancard sagt S. 263: Salucius, Judex von Cagliari (I, 19—20), der die Urkunde ausstellt, kann nicht der Salucius-Constantin sein, welcher am Ende des 11. Jahrhunderts in Cagliari herrschte, weil der Vater dieses Salucius *Arzone* hieß, während der Salucius der Urkunde seinen Vater *Ἰεροδόρη* (3) nennt, also der Salucius sein muß, der ca. 1164 gegen den Gemahl seiner Nichte, Pietro, das Judicat von Cagliari usurpierte (Tola, Diz. biogr. I, 241—242; III, 154—155; Blancard l. c., S. 264) und längstens bis zum Jahre 1169 Judex war, wo Pietro wieder als solcher erscheint und sich behauptet (Tola, Cod. dipl. S. 239); dann fährt Blancard fort (S. 264): *nous connaissons trois actes de ce juge: celui que nous étudions et deux chartes sardes en caractères latins, dont l'une,² conservée dans nos archives, est inédite (S.-Victor, Sardaigne Nr. 58) et l'autre a été éditée dans les Monum. Hist. Patr.;³ aucune n'est datée, mais il est aisé de reconnaître dans le*

¹ G. Paris, *L'altération romane du c latin* in dem *Annuaire de l'école pratique des hautes études* 1893 S. 31.

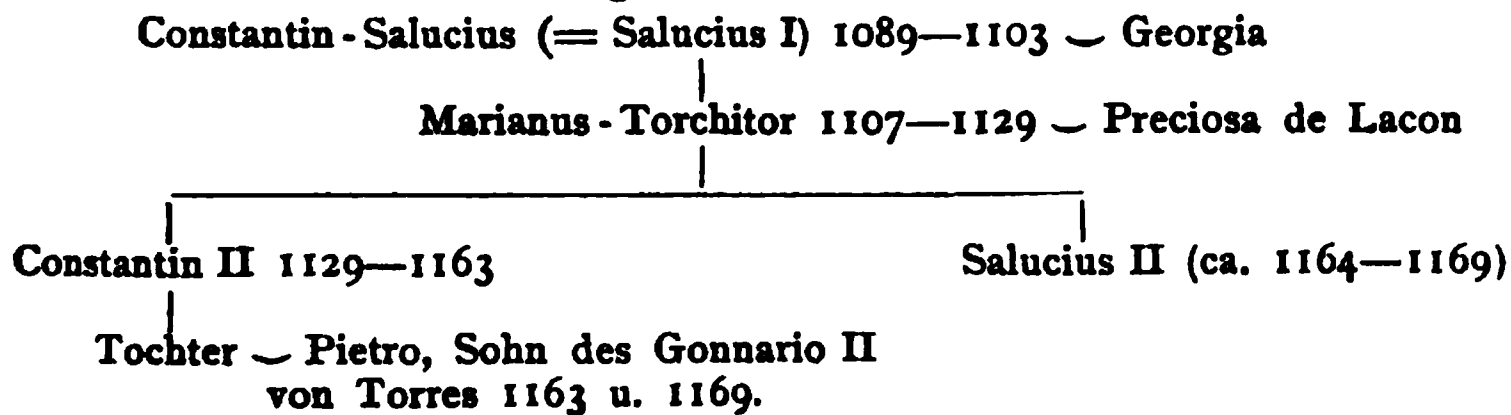
² Diese Urkunde scheint schwer lesbar zu sein; ich habe trotz wiederholter Bemühungen nicht in den Besitz einer Abschrift derselben gelangen können.

³ Blancard meint die Urkunde Tola S. 227 Nr. 74; dieselbe wurde zuerst von Spano, *Ortografia Sarda* II, 89 bekannt gemacht, welcher sagt, sie wäre ein *autografo*, im Archivio arcivescovile zu Cagliari befindlich.

titre inédit, en langue sarde et caractères latins, un produit de la 2^e moitié du 12^e siècle et d'en conclure qu'émanant du même prince, nos documents doivent être de la même époque. Selbst wenn nun paläographische Gründe mit Sicherheit das eine unedierte Dokument in die 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts verweisen sollten, so bewiese dies noch nichts für das Alter der griechischen Urkunde, deren Schrift überdies nach Wescher S. 258 sehr wohl dem Ende des 11. Jahrhunderts angehören kann, denn daß unter dem Salucius der letzteren nur der eben erwähnte Salucius II zu verstehen sei, ist noch keineswegs ausgemacht. Was nämlich das erste Argument von Blancard betrifft, so ist zu bemerken, daß Salucius II, was Blancard anzugeben versäumt hat, seinen Vater am Schlusse der Urkunde auch *Orzocor* nennt¹ (δὲ πάτρη μένιν λούδιχη Ὀρτζόκορ 29—30), und es ist nicht bekannt, das Marianus - Torchitor, der Vater von Salucius II, sich so genannt hat: obiger Beweisgrund verliert also einigermaßen an Kraft. Hingegen fällt ein anderes Moment, das Blancard anführt, wieder schwerer zu seinen Gunsten ins Gewicht: in der Urkunde wird Georgia als Großmutter des Salucius erwähnt (Γεωργία δε Σετζάλη 11—12), und allerdings unterzeichnet in zwei Dokumenten von 1089 und von ca. 1089 (Tola S. 161 und 162 No. 16 u. 17, vgl. auch Guérard, Cartul. de l'abb. de S.-Victor II No. 1010) *Jorgia regina*, also offenbar die Frau des vorausgehenden *Constantinus rex et judex* (= Salucius I), des Großvaters² von Salucius II. Die Deutung aber, welche nun Blancard weiter mit *ἀντ' μου λούδιχη Μαριάνη* (16) vornimmt, stößt auf Schwierigkeiten, denn da Marianus nicht der väterliche Großvater von Salucius II sein kann, so soll er derjenige mütterlicherseits sein, indem Preziosa de Lacon, von deren Herkunft wir nichts wissen, möglicherweise die Tochter des Marianus, Judex von Torres, gewesen sei; das letztere ist aber eben reine Supposition, und außerdem sprechen indirekt dagegen die Worte der Urkunde *δολλη σέμητα δε κανάλη δε Σίνναη κη φουη δ' ἀντ' μου λούδιχη Μαριάνη*, denn da Salucius eine Schenkung an das Kloster S. Saturn zu Cagliari macht, so kann erstens der geschenkte Bezirk nicht gut im Judikate Torres gelegen haben und zweitens ist es nicht wahrscheinlich, daß Salucius II daselbst etwas von seinem

¹ Wescher hat dies wohl bemerkt (S. 258), ohne daß er jedoch versucht, es mit Z. 2—3 in Einklang zu bringen.

² Zur Übersicht diene folgende kleine Tafel:



vermeintlichen Großvater geerbt haben sollte. Was schliesslich Blancard zweifelnd über die in der Urkunde genannte Tochter *Ἐλένη* (5) sagt ist garnicht haltbar. — Es handelt sich jetzt darum, zu sehen, ob die Angaben der Urkunde sich nicht besser mit der Annahme vertragen, daß der Salucius der Urkunde identisch sei mit Constantin, dem Großvater von Salucius II, der sich, wie schon Tola, *Dizion. biogr.* I, 240 richtig erwähnt und Wescher nicht zu sagen vergißt, auch *Salucius de Lacon* nannte (Tola S. 161 No. 16). Was in erster Linie die Vorfahren des Constantin-Salucius betrifft, so scheint geringe Klarheit zu herrschen: Tola gibt an Torchitorio I, Onroco oder Orzoco und Arzone (*Dizion. biogr.* III, 257—258; III, 35—36; I, 94), während Blancard S. 263 sagt, daß Arzone i. J. 1080 bei dem Tode von Torchitor I zur Regierung kam, eine Bemerkung, die mit den beglaubigten Nachrichten nicht zu vereinigen ist. Hält man sich an die Urkunden, so ist sicher, daß ein Judex Torchitorius von 1058 bis mindestens 1066 geherrscht hat (Tola S. 153 No. 7), ferner, daß ein Judex Onroco oder besser *Orzocco* i. J. 1073, 1074 und 1080 als Judex von Cagliari erscheint (Tola S. 156—157 No. X—XII), endlich daß ca. 1089 von Constantin-Salucius ein Judex Arzo als sein (verstorbenen) Vater genannt wird (Tola S. 160 No. 16). Betrachtet man aber die angezogenen Dokumente genauer, so stellt sich als mehr denn wahrscheinlich heraus, daß diese drei Vorgänger des Constantin-Salucius in einen einzigen Judex zusammenfließen, welcher als Torchitore-Orzoccu (Arzo) für dessen Vater gelten darf. In einer Originalurkunde von 1066 nämlich heisst es *regnante domnu nostru Torchitori rex Sardiniae de loco Call. una cum uxor sua domina Veri et filio ejus dompno Constantino* (Tola S. 153 No. 7) ferner in einer anderen von ca. 1089 *Arzo rex et judex kalaritanus cum uxore sua domina Vera et cum Constantino filio suo* (Tola S. 160 No. 16), und hinzufügen kann man vielleicht noch die Worte einer dritten undatierten, von Tola auf Torchitor I bezogenen Urkunde (Tola S. 154 No. 8): *Trogodori de Ugunali cum mulieri mia donna Vera¹ et cum filiu miu donnu Constantini*, denn da das Dokument offenbar eine Abschrift ist, so kann das *de Ugunali* nach späteren Urkunden, indem Marianus-Torchitor *Trogodorius de Gunale* genannt wird, übertragen worden sein (Tola S. 201 No. 29; S. 204 No. 35). Aus obigem geht meines Ermessens hervor, daß Torchitore und Arzo ein und dieselbe Person waren, denn es ist nicht glaublich, daß bei zwei zeitlich einander so nahe stehenden Judices die Namen von Frauen und deren ältesten Söhnen zusammen getroffen sein sollten, und was Tola (S. 157 Anm. 7) über einen gewissen *Azone* äußert, welchen Gregor VII in einem Schreiben an Orzoccu als *prudens vir* bezeichnet (Tola l. c.), nämlich daß in ihm vielleicht der Nachfolger des Orzoccu zu sehen

¹ In einem Dokumente von 1090 unterzeichnet gleichfalls *Vera* als Mutter des Constantin (-Salucius) (Tola S. 164 No. 19).

sei, entbehrt durchaus der Wahrscheinlichkeit. Nun ist aber weiter bemerkenswert, daß Torchitore in dem erwähnten Schriftstücke von 1066 unter seinen Söhnen nicht Orzoccu nennt, der, wie wir wissen, doch i. J. 1073 und 1080 Judex war, würde sich indessen leicht erklären, wenn Torchitore selbst auch Orzoccu geheissen hätte,¹ und daß das letztere in der That der Fall ist, folgt ja schon aus der Identität von Torchitore und Arzo, welche zeitlich durch Orzocco geschieden sein sollten. Wir erhalten somit drei Namen für ein und denselben Judex, und während ihrer zwei bei den einheimischen Judices gewöhnlich sind, muß ein dritter befremden, allein es ist schwerlich richtig, für das urkundliche *Arzo* die Form *Arzone* zu gebrauchen, wie Tola und andere thun, vielmehr liegt es nahe, darin eine Verkürzung aus *Arzoccu* zu sehen, das seinerseits für *Orzoccu* steht (z. B. *Arzoccu* bei Tola S. 198 No. 25), wie *Arzocor* für *Orzocor* (Tola S. 177 No. 1), oder anzunehmen, daß dahinter ein *q* ausgefallen ist, wie bei Tola S. 161 No. 16 auch *Arzoq.* für *Arzoccu* steht; *Orzoccu* selbst ist endlich, wie man z. B. aus Tola S. 157 No. 11 (*Orcozor* = *Orzocor*) und 12 ansehen kann, nichts weiter als eine Verkürzung von dem so häufigen sardinischen Namen *Orzocorre*, dessen Etymologie ich freilich nicht anzugeben vermag. — Auf diese Weise erklärt sich also, wenn ich in meinen Ausführungen nicht ganz geirrt habe, der Umstand, daß der Salucius der griechischen Urkunde einmal seinen Vater *Τρογοτόρη* und das andere Mal *Ὀρτζόχορ* nennen kann,² und man wird nicht verkennen, daß hiermit ein erhebliches Moment zu Gunsten von Constatin-Salucius als Aussteller der Urkunde gewonnen ist. Allein es kommen noch andere positivere Beweispunkte hinzu: in Z. 17 der griechischen Urkunde nennt Salucius einen Bruder *Γουνάρη* und in dem Schriftstücke von ca. 1089³ (Tola S. 161 No. 16) unterzeichnet *Gonnar*⁴ als Bruder des Constantin-Salucius, während nicht bekannt ist, daß Salucius II einen Bruder dieses Namens gehabt hat; ferner treten in der griechischen Urkunde (Z. 24—26) neun Zeugen auf *δονικέλου Μαριάνη, δ. Ὀρτζόχορ, δ. Τζέργης λόκου Σαλ[βα]τόρη, δ. Κομητὰ, δ. Γουνάρη, δ. Πέτρον, δ. Τουρβενί, δ. Μαριάνη, δ. Τρογοτόρη*, und mit diesen hat Wescher

¹ Welches der Grundgedanke von Tola in Anm. 10 auf S. 153 ist, vermag ich nicht zu erkennen, denn Tola sieht am Schlusse desselben Orzoccu doch als Sohn des Torchitore an, und ob er nun vom Volke erwählt wurde oder einfach in der Erbfolge succedierte, würde nichts an der auffallenden Thatsache ändern, daß Torchitore ihn nicht nennt.

² Auch hierfür fehlt es nicht an Parallelen, so nennt ein und derselbe Judex Torchitor-Marianus sich in einer Urkunde von 1107 (Tola S. 178 No. 3) am Anfange nur *Torchitor de Lacono*, am Schlusse aber sagt er *ego Marianus iudex hanc cartam fieri rogavi*.

³ Die angegebene zwölfte Indiction fällt in dieses Jahr und daher kann man die Urkunde faßt mit Sicherheit, wie Martene und Durand gethan, in das Jahr 1089 setzen.

⁴ Dazu stimmt auch ein anderes gleich zu berührendes Dokument von ca. 1089 (Guérard, Cartul. de l'abb. de S. - Victor No. 1010).

in sehr berechtigter Weise die Zeugenreihe am Ende einer anderen Urkunde verglichen, die gleichfalls eine Schenkung von Constantin-Salucius an das Kloster S. Saturn zu Cagliari enthält (Guérard, Cartul. de l'abbaye de S.-Victor II No. 1010 S. 471): domnicel *Arsec* (= *Arzoc* = *Orzocor*), d. *Cerchis loco salvatoris*, d. *Comita*, d. *Gonnar*, d. *Petro*, d. *Turbini*, d. *Marian*, d. *Trogotore*.¹ Man sieht, daß abgesehen von dem ersten *Μαριάνη*² eine völlige Correspondenz vorliegt, und da die von Guérard auf ca. 1089 angesetzte Urkunde spätestens vor 1103 (unserer Zeitrechnung) entstanden sein muß, weil dann schon Torbene, der Bruder des Constantin-Salucius, als regierender Judex auftritt, so wird diese Correspondenz von großer Bedeutung für die Datierung des griechischen Dokuments, um so mehr als die meisten der genannten Zeugen sich genauer fixieren lassen. In einem dritten Dokumente nämlich von 1089 (Tola S. 161 Nr. 16) begegnen wiederum, mit Ausnahme von Comita, dieselben Zeugen der griechischen Urkunde in derselben Reihenfolge, ferner, als einer der letzteren, Torbene, sich zum aufgeschwungen hatte, zweimal zum Jahre 1103 *Gonari*, *Petrus*, *Marianus*, *Torchitore* (Tola S. 177 und 178 Nr. 1 und 2), dann als der rechtmäßige Nachfolger Marianus Judex geworden war, z. J. 1107 *Zerchis*, *Comita*, *Gonnari*, *Petrus*, *Torchitor*, *Marianus* (Tola S. 179 Nr. 3), außerdem z. J. 1108 *Orthocor*, *Zerkis*, *Gonnari*, *Petrus*, *Marianus*, *Torchitor* (Tola S. 182 Nr. 6), weiterhin in zwei Dokumenten von 1112 *Comita*, *Gonnari*, *Petro*, *Durbini* (= *Torbene*) (Tola S. 182 Nr. 7) und endlich in einer Urkunde, die vermutlich aus dem Jahre 1119 herrührt, *Comita*, *Gonnari*, *Zerchis*, *Arzoccu* (Tola S. 199 Nr. 25). Diese Zeugen waren faßt alle, mit Ausnahme des ersten Marianus der griechischen Urkunde, Brüder des Constantin-Salucius, wie man am deutlichsten aus Tola S. 161 Nr. 16, 182 Nr. 7, 183 Nr. 8 ersieht, zum Teil wahrscheinlich von Concubinen³ des Torchitore - Arzoccu stammend, und Niemand wird

¹ Es folgt noch *Cerchif de Gonal*, der, wie Wescher gesehen hat, dem *Τζέργης δε Γουνάλη* der griechischen Urkunde (Z. 15—16) entspricht und endlich *Trogoton de Rou* und *Constantin de Rou*, von denen der letztere vermutlich in dem *Constantin de Roccu* von 1089 und dem *Constantin de Rovo* von 1104 wiederzuerkennen ist (Tola S. 162 No. 17 u. S. 178 No. 1 u. 2).

² Daß dieser Marianus, offenbar der Sohn des Constantin-Salucius, hier fehlt, erklärt sich wahrscheinlich daraus, daß er schon am Anfange der Urkunde genannt wird, während er allerdings in dem Dokumente von 1089 (Tola S. 161) sowohl Eingangs (*Marinus*) als auch am Ende unter den Zeugen erscheint; daß in der griechischen Urkunde noch einmal als vorletzter Zeuge ein *Μαριάνη* auftritt, beruht auf keinem Irrtume, es ist, wie wir gleich sehen werden, ein Bruder von Constantin-Salucius, und dies ist, nebenbei bemerkt, eine weitere Stütze für die von uns oben verfochtene Identität von Torchitore I und Arzo, denn in dem Dokumente von 1066 nennt Torchitore außer Constantin (am Anfange) einen Sohn von sich *Marianus* (Tola S. 154 Nr. 7).

³ Man beachte die Worte in einem Schreiben des Constantin-Salucius (Tola S. 164 Nr. 20) *omnes pessimas consuetudines antecessorum meorum et aliorum principum Sardiniae, scilicet concubinarum* etc., vgl. Tola S. 164 Anm. 4.

nunmehr glauben, daß auch Salucius II zufällig eine solche Zahl gleichnamiger naher Verwandter, von denen uns nur nichts bekannt wäre, gehabt haben sollte, oder daß ein halbes Jahrhundert später eine fast gleiche Zahl anderer hochgestellter Persönlichkeiten gleichen Namens in gleicher Reihenfolge ein Schriftstück unterzeichnet hätten.

Ich komme also zu dem Ergebnisse, daß die griechische Urkunde in die Regierungszeit des Constantin-Salucius fallen muß, und da das Kloster S. Saturn in Cagliari erst i. J. 1089 gegründet wurde (Tola S. 161 Nr. 17), Consantin-Salucius aber längstens bis zum Mai 1103 Judex war, so muß dieselbe innerhalb dieser Zeit (1089—1103) abgefaßt worden sein.¹

Dieses so gewonnene Resultat erweist sich als recht fruchtbar, zunächst in historischer Beziehung, indem kaum, wie man bisher annehmen mußte, Torchitore I der älteste Judex von Cagliari gewesen sein kann, sondern sehr wahrscheinlich ihm vorauf als Großvater des Constantin-Salucius ein Judex Marianus gegangen ist,² der bis zum Jahre 1058 geherrscht hat. Auch ist dies gar nicht überraschend, wenn man berücksichtigt, daß der Judex von Torres, Bareso, welcher zum Jahre 1063 genannt wird, schon drei Vorgänger gehabt hatte: Comita, Orgodorius, Andreas Tanca, s. A. Dove, *De Sardinia insula* S. 77. So dürfen wir, meine ich, folgende Reihenfolge der ersten uns bekannten Judices von Cagliari annehmen: Marianus (vermutlich vermählt mit Georgia von Setsale), Torchitore - Arzoccu (verm. mit Vera), Constantin-Salucius (verm. mit Georgia).

Allein was unserer Urkunde einen so besonderen Wert verleiht, ist der Umstand, daß sie als das älteste Denkmal des Sardinischen gelten muß, dessen Echtheit anzufechten nicht der geringste Grund vorliegt. Die Folgerungen, die sich an sie und ihre Sprache knüpfen lassen, sind mannigfacher Art, und wir müssen bei ihnen etwas länger verweilen. — Da die Urkunde offenbar in Cagliari ausgestellt ist, so ergibt sich zuvörderst für den südlichen Teil der Insel, daß daselbst das Latein der ersten Eroberer Sar-

¹ Die von Blancard S. 265 versuchte Deutung des *Δόλλας Ιουδίκη* (Z. 22) auf Andreas Doria kann daher nicht richtig sein, da derselbe ca. ein Jahrhundert später gelebt hat (Tola S. 259 Anm. 2); zu der für mich nicht recht klaren Stelle bemerke ich, daß *Dolia* ein Ort und Bischofssitz im Judicate Cagliari war (Tola S. 161 Nr. 16; S. 182 Nr. 7). — Was noch die Z. 5 genannte Tochter *Helene* betrifft, so würde zeitlich zu ihr wohl stimmen die *Helene de Lacon*, Gemahlin eines turritanischen Magnaten Gonnarius, welche zu den Jahren 1120 und 1121 begegnet, und zwar mit zwei erwachsenen Töchtern Vera (vgl. den Namen Vera der Mutter des Constantin-Salucius) und Susanna (Tola S. 201 Nr. 30, S. 203—4 Nr. 34), falls der Wortlaut *προ ἀνημα δε φίλια μίλα δόννα Ἑλένη*(5) überhaupt darauf schließen läßt, daß sie damals noch lebte.

² Man vergleiche dazu die Thatsache, daß Constantin-Salucius von seinen *antecessores* spricht (Tola S. 164 Nr. 20), desgleichen daß Torchitore-Arzoccu i. J. 1066 einen Oheim erwähnt (Tola S. 154 Nr. 7), und was die in der letzteren Urkunde auf Torchitore bezüglichen Worte *rex a Deo electus vel coronatus* anlangt, so verweise ich auf die Anmerkung 1 von Tola.

diniens spätestens um die Mitte des 11. Jahrhunderts so weit umgestaltet war, daß man ihm einen besonderen Namen „Sardisch“ erteilen darf. Da ferner durch einen glücklichen Zufall griechische Lettern¹ zur Anwendung gekommen sind, so erhalten wir einen nicht zu entkräftenden Beweis dafür, daß lat. *c* vor *e* und *i*, falls kein weiterer Vocal folgte, damals noch den gutturalen Laut bewahrt hatte, oder, richtiger mit G. Paris gesagt, präpalatale Explosiva, wie noch heute im Logudoresischen, geblieben war: regelmäßig nämlich erscheint im obigen Falle ein *κ*, während ebenso regelmäßig für den Laut *ts* ein *τς* eintritt,² z. B. *λούδικι* (3), *ἀκίλας* (4), *δονικέλου* (13) etc., dagegen *ἀμάντζα* (19), *σερβήτςιο* (21), *φάτςαντα* = *φάτζαντα* (= faciant) (29) etc. Es ist bekannt, daß Ascoli im 2. Bande des Archivio glottologico S. 144 glaubhaft zu machen gesucht hat, daß die eben erwähnte präpalatale Explosiva im Sardischen nicht den erhaltenen lateinischen Laut darstelle, sondern erst eine posteriore Entwicklung sei, eine Ansicht, die er noch einmal im Archivio glottolog. VIII, 108 aussprach. Gegen dieselbe sind G. Hofmann, Logudor. und Campidanes. Mundart S. 76 und Meyer-Lübke im Litteraturblatt VII Sp. 70 mit Recht aufgetreten, und ich habe ihren Ausführungen nur hinzuzufügen, daß das nicht einmal parallele *posca*, auf welches unter anderem Ascoli sich stützt und das aus *postea* (*postja*, *postá*) geflossen sein soll, meines Wissens in keiner sardischen Urkunde des 11.—13. Jahrhunderts begegnet und daß es schon deshalb bedenklich ist, es heranzuziehen. Auch Gustav Meyer (Gröber's Grundriß I, 805 Nr. 5) stimmt Ascoli nicht bei, und zuletzt hat G. Paris auf das Unwahrscheinliche seiner These hingewiesen (Annuaire de l'éc. d. haut. étud. 1893 S. 30—31); in der That läßt die griechische Urkunde dieselbe als nicht länger haltbar erscheinen, denn wie soll man glauben, angenommen auch, der lat. *k*-Laut hätte sich im Sardischen, wie sonst, zu *kj*, *tj*, *é* weiter entwickelt, daß dieses *é* mit einem an sich wenig wahrscheinlichen Übergange schon vor dem Ende des 11. Jahrhunderts consequent zu dem *k*-Laute zurückgekehrt wäre? Wie mich Meyer-Lübke freundlichst aufmerksam gemacht hat, hält Ascoli auch jetzt noch an seiner alten Annahme fest, s. Arch. glott. XIII (1893) S. 286 Anm. Eine Modifikation dieser von G. Paris mit Recht als *hardie* bezeichneten Meinung, wie sie Schuchardt, nach Ltrbl. XIV (1893) Sp. 362 zu urteilen,

¹ Die Gründung des Klosters S. Saturn in Cagliari war ein Werk Richard's, des Abtes der Benedictinerabtei S. - Victor zu Marseille, und daher kann man angesichts der griechischen Buchstaben vermuten, daß ein Benedictinermönch und nicht ein Schreiber des Constantin-Salucius die Urkunde geschrieben habe, um so mehr, als am Schlusse derselben die grammatisch richtige griechische Form *γένοιτο* steht. I. J. 1089 z. B. hatte Richard zwei Mönche Bernard und Hugo nach Cagliari geschickt, und von ihnen heißt es am Ende des oft angeführten Dokumentes (Tola S. 162 N. 17) *Bernardus et Ugo, monachi Massilienses domino abbate Richardo, vice sua, huiusmodi donationis cartam a superiori rege receperunt et fideliter interfuerunt.*

² G. Paris im Annuaire de l'école des hautes études 1893, S. 31.

zu bevorzugen scheint, daß nämlich einst überall lat. *c* wie *cj* gesprochen wurde und daß dann ein paar Mundarten dies *cj* in *c* zurückbildeten, könnte erst dann vielleicht auf Beifall rechnen, wenn nachgewiesen oder doch wahrscheinlich gemacht würde, daß das Latein auf der Insel Sardinien dieselben Entwicklungsphasen wie das Latein auf dem Continente durchgemacht haben müsse. Inzwischen bleibt vollkommen zu Recht bestehen, was schon Diez, Gram.⁴ I, 254, Gröber in Wölfflin's Archiv I, 211 und Meyer-Lübke, Gram. d. roman. Spr. I, 318 gesagt haben. — Nach einer dritten Richtung hin ist unsere Urkunde von höchstem Interesse, indem man annehmen darf, daß wir in ihrer Sprache das Campidanesische der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts vor uns haben. Dies wird durch die Wahrnehmung gewisser Erscheinungen bestätigt, die noch heute für den südlichen Dialekt ganz charakteristisch sind, die man bis jetzt auf Rechnung einer späteren Entwicklung des Campidanesischen setzte, die sich hier aber schon ziemlich ausgebildet vorfinden: es ist die Neigung zu *i* und *u* in unbetonten Endsilben und die Paragoge von *a* und *i*. Hofmann S. 4 meinte, daß für den campidanesischen Dialekt so gut wie gar keine authentischen Texte vorhanden wären, allein einmal haben wir eben die griechische Urkunde, und dann bekommen wir durch sie ein gewisses Criterium in die Hand zur Beurteilung anderer campidanesischer Dokumente, freilich nur ein gewisses, denn da sich dort intervocales *i* durchgehends erhalten zeigt, so wird man zwar nicht fehl gehen, wenn man die Sprache einer Papierurkunde (Tola S. 154 Nr. 8), deren Inhalt sich auf das 11. Jahrhundert bezieht, einer späteren Zeit zuweist, wie wir denn andererseits, abweichend von Hofmann, kalaritanische Schriftstücke nicht anfechten dürfen bloß weil sie Endungs-*i* statt *e* und Vocalparagoge zeigen; aber ein wenig zweifelhaft ist es schon, wie man sich zu einem Dokumente aus den sechziger Jahren des 12. Jahrhunderts (Spano, Ortogr. sarda II, 89; Tola S. 227 Nr. 74) stellen soll: hier liegen drei Beispiele für Erweichung von intervocalem *i* vor (*semidas*, *curadoria*, *Salbadori*), indessen kann sich diese Entwicklung im Laufe von ca. 70 Jahren vollzogen haben, und wir wissen nicht, ob daneben nicht noch *i* bestand; ebenso deuten andere Momente wie *donigellu*, *judigi* gegenüber *δονικέλου*, *λούδιχι* der griechischen Urkunde auf reguläre Weiterbildung hin, vgl. auch einmaliges *φάγερε* (23) daselbst. Da also bei dieser Urkunde, nach dem griechischen Dokumente zu urteilen, direkte sprachliche Bedenken nicht vorliegen, und da sie nach Spano sich als Original im *Archivio arcivescovile* zu Cagliari befindet, so dürfen wir ihre Sprache mit einigem Rechte als dem 12. Jahrhundert angehörig betrachten und sie wenigstens zum Vergleiche heranziehen, indem wir die Prüfung von einigen anderen bei Tola abgedruckten campidanesischen Urkunden, die in das 12. Jahrhundert fallen sollen, demjenigen überlassen, der die ältesten sardischen Sprachdenkmäler kritisch herauszugeben beabsichtigt.

Um nun eine wenn auch notwendigerweise nur unvollkommene

Vorstellung davon zu gewinnen, in wie weit das Campidanesische des 11. und 12. Jahrhunderts sich von der in den übrigen Teilen Sardinens gesprochenen Sprache entfernte, müssen wir fragen, auf welche Schriftstücke man sich denn für das Sardische des Centrums und des Nordens der Insel stützen darf. — Was zunächst das Judicat Gallura betrifft, so kommt in erster Linie eine vom Jahre 1173 datierte unverdächtige Originalurkunde in Betracht, in welcher Barison, Judex von Gallura eine Schenkung macht; dieselbe ist zuletzt von Stengel in der *Rivista di filologia romanza* I, 53 publiziert und hiernach wenig genau¹ von Monaci in seiner *Crestomazia italiana* S. 10—11 abgedruckt worden. An der Echtheit eines anderen Schriftstückes (Tola S. 244 Nr. 101), das zum Teil eine Erneuerungsurkunde desselben Judex von Gallura darstellt, braucht man nicht zu zweifeln, allein es ist, wie es im Drucke vorliegt, sprachlich nicht zu verwerten, wahrscheinlich nicht, weil die Sprache, wie Tronci und der nach ihm abdruckende Tola sagen, an sich eine barbarische ist, sondern weil vermutlich Tronci es auf barbarische Weise verlesen hat,² wie er es mit der eben erwähnten Urkunde von 1173 that, welche erst durch Stengel brauchbar geworden ist. — Von turritanischen Urkunden des 12. Jahrhunderts möchte ich ein Fragment voranstellen, das Tola als in seinem Besitze befindlich bezeichnete, und das er zuerst bekannt gab im *Dizion. biograf.* III, 228—9, dann im *Cod. dipl. Sard.* S. 217 Nr. 58. Eine Äbtissin Massimilla und Atto, Erzbischof von Torres, bringen eine Streitsache vor Gonnarius, Judex von Torres; Atto ist von Gams z. J. 1147 belegt, und da der Vater des Gonnarius i. J. 1127 starb und wir von ihm selbst zum letzten Male z. J. 1153 hören, so sind die zeitlichen Grenzen einigermaßen gegeben. Vielleicht könnte man noch zwei denselben Gonnarius betreffenden Dokumente vom Jahre 1153 hierher ziehen (Tola S. 218 Nr. 59 und 60), doch hat Tola offenbar die in Monte Cassino befindlichen Originale nicht selber eingesehen, und es erscheint mir fraglich, ob ein Philologe sich auf die Lesung von Gattola allein, der sie zuerst publizierte, stützen darf.³ Ich beschränke mich daher auf das erstgenannte Dokument. Dasselbe ist zwar kurz, aber es läßt, verglichen mit der galluresischen Urkunde von 1173, mit hinreichender Deutlich-

¹ Lies *Joanne* für *Joanne* (Z. 5), *Lussuriu* für *Lusuriu* (Z. 15), *sanctu* f. *sancto* (Z. 15), *Comita* f. *Gomita* (Z. 21), *servu* f. *servo* (Z. 28), *natu* f. *nata* (Z. 30), *cunventu* f. *cunvenutu* und streiche das *de* dahinter (Z. 31), *sanctu* f. *santu* (Z. 32), *Comita* f. *Comia* (Z. 35), *Viviano* f. *Vivianu* (Z. 36); schiebe ein hinter *Surake* (Z. 16): *e a sancta Maria de Surake*, hinter dem zweiten *preite* (Z. 21): *petru*, hinter dem zweiten *e* (Z. 38): *furato seuata . . . e de servos de rengno petro dolmos e traueso kittholie*.

² Eine ähnliche Vermutung hege ich betreffs einer auf Constantin, Judex von Gallura und Vorgänger des Barison bezüglichen Urkunde, welche Tola S. 225 Nr. 72 gleichfalls nach Tronci abdruckt.

³ In noch höherem Maße glaube ich, daß eine dritte von Gattola publizierte turritanische Urkunde (Tola S. 240 Nr. 97) nur mit großer Vorsicht zu gebrauchen ist.

keit die Übereinstimmung in der Sprache erkennen, und gestattet so den ziemlich sicheren Schluß, daß das Altlogudoresische den ganzen Norden und den größten Teil des Ostens der Insel einnahm. — Was schliesslich sardische Urkunden des 12. Jahrhunderts aus dem Judicate Arborea¹ angeht, so kann man meines Erachtens zwei Schriftstücke, die von den Jahren 1185 und 1195 datiert sind und welche Originale zu sein scheinen (Tola S. 254 Nr. 113; S. 278 Nr. 143), als benutzbar ansehen, während ich eine andere Urkunde von 1165 (Tola S. 232 Nr. 80) ausgeschlossen wissen möchte, da sie nur in einer Abschrift vorliegt, die erst im 15. Jahrhundert von Gregorio, Bischof von Oristano, beglaubigt wurde, und da ihre Sprache im Vergleiche mit derjenigen von Nr. 113 und 143 ziemlich stark entstellt erscheint.

Halten wir nunmehr die oben aufgeführten Dokumente neben die griechische Urkunde, so fällt sogleich bei den unbetonten nachtonigen Vocalen als unterscheidend in der letzteren das schon berührte Eintreten von *u* und *i* für lat. *o* und *e* auf: so liest man im Acc. Plur. *φίλιους, μίλους, σοῦους, σάντους, σέρβους, ἀπόστολους*, während der Norden stets lat. *o* festgehalten hat. Daß wir es hier nicht bloß mit einer graphischen Ungenauigkeit zu thun haben, lehrt uns der Umstand, daß die campidanesische Urkunde des 12. Jahrhunderts (s. oben) gleichfalls im Acc. Plur. *annus, bonus, serbus, porcus, testimonius* zeigt, und daß die Neigung zu den extremen Vocalen im Neucampidanesischen ja ganz herrschend ist. Am Ende der Wörter ist lat. *o* noch erhalten (*ἄπω (ἄπο) = ich habe, παρτζω = ich teile*), aber Schreibungen wie *φίλιο, σαλτο, κάστρω, σπήριτο*, wo man *u* erwarten muß, scheinen mir Zeichen für schon beginnendes Schwanken zu sein, zu welcher Annahme dreimaliges *apu* neben einmaligem *apo* in der Urkunde des 12. Jahrhunderts stimmt. — Nachtoniges *i* tritt nur am Ende hervor, also *παρτζόνες, φράτες*, aber *λούδικι, καστικάρη, τραγιτόρη, πάτρη, σόρτη* — *η* und *ι* werden *promiscue* zur Bezeichnung des *i*-Lautes gebraucht — neben *άντε. νατάλε, παρτζόνε, φράττε, πάτρε* etc. Hierzu stimmt wiederum sehr gut die Urkunde des 12. Jahrhunderts, welche schon *abis = Bienen, masonis, parentis* und fast immer *i* am Ende zeigt, das im Neucampidaneschen ebenso ausnahmslos steht, wie im Alt- und Neulogudoresischen *e*.

Die griechische Urkunde bietet eine weitere Erscheinung dar, in welcher wir ebenfalls eine Abweichung von der Sprache des Nordens erblicken dürfen, ich meine die Vocalparagoge. Die logudoresischen Urkunden bieten, so weit ich sehe, kein sicheres Beispiel hierfür dar (das *naraitimi = naraiti mi(?)* der Massimilla-Urkunde ist mir schon deshalb zweifelhaft, weil überhaupt die ganze

¹ Für die politische Geographie Sardiniens im Mittelalter verweise ich auf die betreffende Karte von Italien bei Spruner-Menke. Für die heutigen Dialektgrenzen sehe man die Karte bei Spano, Ortografia sarda so wie diejenige in Gröber's Grundriss Bd. I.

Stelle nicht durchsichtig ist), und erst in den Statuten von Sassari begegnen zwei Fälle von paragogischem *e* (Hofmann S. 56): *dave* und *inoche*.¹ Antreten von *a* zeigt sich zunächst in *ᾱβα* < *ab* (27), neben *ᾱβ* (11) vor Vocal, und in sechsmaligem *δάβα*² (10, 24) < *de ab*; weiterhin in zweimaligem *σίαντα* (21, 22) < *siant*, in *φᾱτζαντα*³ < *faciant* (29), *ᾱπατα* < *habeat* (27) und *ατα*⁴ < *habet* (26). Diese *a*-Paragoge in Verbalformen erscheint auch vor folgendem Vocal (*σίαντα ην μάνους*; *ᾱπατα ἀνάθεμα*; *λατα* (= *l'ata*) *ἡνβέρτερε*), während sie im Neucampidanesischen nach Porru (Hofmann S. 57) nur eintritt vor Pause oder Consonant und fest ist nur in *siasta*, *apanla* und in dem eigentümlichen Mischtempus. In der anderen allerdings weit kürzeren campidanesischen Urkunde (12. Jahrh.) begegnet nur *apada* neben *apat*. — *U*-Paragoge treffen wir in *σούντου* (14, 15) an, einmal vor Vocal und einmal vor Consonant; heute lautet die Form *sunti*, aber Hofmann supponierte S. 57 ganz richtig die Existenz eines ehemaligen *suntu*, indem eben in der Conjugation immer der Vocal der Endsilbe nachgeschlagen wird.⁵ Denselben Vorgang kann man bei der *i*-Paragoge beobachten, die sich gleichfalls schon in der griechischen Urkunde findet, und zwar nur vor Consonant: so zweimaliges *φουητι* < *fuit* (8, 20) neben *φουτ* (30) vor Consonant, *δέδητι* < *dedit* (2) neben *δέητ* < *dedit* (17) vor Vocal, auch *ᾱτη* < *habet* (22—23) an der Stelle *κη λάτη* (= *l'ati*) *καστικαρη* (bei *κη* beginnt ein neuer Satz) möchte ich hierher ziehen, indem mir diese Form die Existenz von **aeti*⁶ neben ursprünglichem *ᾱετ* (22) vorauszusetzen scheint, während andererseits *ατα* (26) auf ein **at* schließen läßt, indem das unbetonte *e* frühzeitig fiel und *a*-Paragoge eintreten konnte. Es scheint sogar, daß weiterhin, doch wohl infolge von Übertragung, ein *i* sich in der griechischen Urkunde auch da einstellt, wo das Wort schon auf einen Vocal ausgeht, wenigstens sehe ich nicht, wie man das *σεδεη* an der Stelle *προ σεδεη ᾱντα δε κλησια* (32—33) anders auffassen soll; dazu würde denn gut das *illoi* der

¹ Was *chena*, *fina*, *senza* betrifft, die Hofmann S. 56 aus Statuten auführt, so hat bei den ersten Wörtern ein lat. Vocal am Ende zu Grunde gelegen, und von *senza* sagt Hofmann S. 17 selber, daß es vom Continente herübergekommen zu sein scheint.

² Hofmann S. 56 bestritt, daß *daba* in authentischen Urkunden vorkomme, indem er offenbar die campidanesische Urkunde des 12. Jahrhunderts, wo es gleichfalls begegnet, wegen der Tenuiserweichung (kein zureichender Grund, s. oben) ausschloß.

³ Daß so das *φᾱτζᾱντα* der Urkunde zu verstehen sei, ist mir wegen der Verbindung mit *μίσσας* nicht zweifelhaft, und ich vermute, daß man für das folgende *συνας*: *δυνας* zu lesen hat, so daß es heißt „und sie sollen zwei Messen lesen“.

⁴ Das *α* ist hier nicht etwa Präposition.

⁵ Auch im Logudoresischen herrscht nach Spano in der Rede des Volkes das Bestreben, in der 3 Pers. Plur. (nach Abwerfung des *t*) den der Endung vorausgehenden Vocal anzufügen, s. Hofmann S. 58.

⁶ Wenn der nachgeschlagene Vocal ein *e* ist, so wird im Campidanesischen dieses *e* am Ende zu *i*.

anderen campidanesischen Urkunde (12. Jahrh.) passen, das den Sinn von „dort“ haben muß und mit dem oberitalienischen *inlò* (*illoga*) < *illico* identisch sein dürfte, sowie auch *proi* daselbst an der Stelle *proisindi*¹ *apada*, das ich als *proi s'indi apada* verstehe = „es möge davon Vorteil haben“ wenngleich die Auffassung, daß hier *i* am Ende für lat. *e* (*prode*) stehe, wohl möglich ist; auch sei an die Paragoge in *a tui* im heutigen campidanesischen Personalpronomen erinnert, vgl. neulogudor. *a mie*, *a tie*. — Bei den eben dargelegten Divergenzen zwischen Süden und Norden ist das Gebiet des Judicates Arborea, welches die Mitte der Insel einnahm, nach den beiden oben angezogenen Urkunden zu urteilen, zum Norden zu rechnen; die Sprache der letzteren erscheint überhaupt als vorzugsweise logudoresisch, doch ist, wie wir nachher sehen werden, nicht zu verkennen, daß sie gewisse Wandlungen zusammen mit dem Campidanesischen früher als das Logudoresische in Torres und Gallura durchgemacht hat, und es ist verständlich, daß heute ein nicht unbeträchtlicher südlicher Teil des früheren Arborea, nach Spano zu urteilen, zum campidanesischen Sprachgebiete gehört.

Werfen wir jetzt einen Blick, wiederum an der Hand der Urkunden, auf die Consonantenverhältnisse im Süden und Norden während des 11. und 12. Jahrhunderts. Wir sahen schon, das lat. *c* vor *e* und *i* ohne darauf folgenden Vocal auf ganz Sardinien als *k*-Laut gesprochen wurde, und das dies auch im 12. Jahrhundert am Anfange der Wörter im Süden geschah, darauf deutet indirekt dreimaliges *ankillas*² in der mehrfach erwähnten Urkunde. Intervocal allerdings zeigt sich schon einmal *g* in *φάγερε*³ des griechischen Dokumentes (23) und im 12. Jahrhundert in *donigellu* und *judigi*, ebenso in der einen Urkunde aus Arborea (Tola S. 278 Nr. 143) in *fagere*, *fegi*, *iagit* (= *iacet*) neben *judice* (*c* = *k*), während im Logudoresischen erst die Statuten ganz vereinzelte Fälle hiervon aufweisen und ein wirkliches Schwanken erst am Ende des 14. Jahrhunderts bemerkbar wird (Hofmann S. 85). Bekanntlich ist der Herrschaftsbereich des *k*-Lautes seitdem beträchtlich eingeengt worden, indem das Logudoresische den ganzen Nordrand der Insel mit Sassari an einen Mischdialekt, das Galluresische,

¹ Ich sehe nicht, warum Tola S. 227, der doch nur nach Spano abdruckt, in *pro kindi* ändert.

² Andere Wörter, welche als Beispiele dienen können, begegnen daselbst nicht.

³ So erklärt sich wohl, wie schon um die Mitte des 12. Jahrhunderts im Süden unter Fall des posterioren *g* der Infinitiv *fairi* (in *affairi* = *a fairi*) lauten konnte, und vermutlich sind in dieselbe Linie zu stellen oben erwähntes *illoi* < **illico* (decomponiert aus *illico*, s. Gröber in Wölfflin's Archiv III, 265), **illogo*, **illoo*, *illò + i*, dreimaliges *δομεστια* der griechischen Urkunde (10, 12, 14) nebst einmaligem *domestia* des 12. Jahrhunderts < *domestica* (s. die Sacherklärung bei Tola, Cod. dipl. S. 189 Anm. 2.), vgl. *logu* und *domestiga* in den beiden Urkunden aus Arborea und außerdem ein paar neucampidanesische Proparoxytona bei Hofman S. 86, unter ihnen *pertia* < *per-tica*, wofür Hofmann S. 64 auch die Form *pertiga* angibt, vgl. Guarnerio in *Romania* XX, 66 Anm. 1.

verlor, wo sich *é* und *z* zeigt, und indem es die Stadt Alghero (Salighera) an das Catalanische abgab; im Süden hat sich der *k*-Laut entweder spontan zu *é* weiter entwickelt, wie dies früher in den anderen romanischen Sprachen geschah, oder er wurde — was im Hinblick auf den regen Verkehr zwischen Cagliari und dem Festlande wahrscheinlich ist — durch das italienische *é* verdrängt. So hat sich denn die präpalatale Explosiva nur in dem heutigen Centrum der Insel am Anfange und in der Mitte nach Consonant erhalten (intervocal zu *g* geworden), und so zeigt sich hier, wie G. Paris bemerkt, der lateinische Laut nach mehr denn 2000 Jahren intakt bewahrt. — Es fragt sich weiterhin, wie lat. *cī*, *ce* im 11. und 12. Jahrhundert auf Sardinien gelautet hat. Bezüglich des Südens kann es kaum zweifelhaft sein, daß hier ebenso wie für lat. *tī*, *te* ein *z*-Laut vorgelegen hat; allerdings kommt in der griechischen Urkunde nur *φάρζαντα* (29) als einziges, wie mir scheint, sicheres Beispiel in Betracht, aber auch das Dokument des 12. Jahrhunderts zeigt *fazzu* < *facio*, und ebenso bringen die beiden Urkunden aus Arborea wiederholt *fazo*. Für das Logudoresische liegt die Sache schwieriger, und Hofmann ist vorsichtig gewesen, wenn er sagt, daß sich der Lautwert von *th* in den Statuten nicht bestimmen lasse (S. 43). Merkwürdig ist, daß schon die Urkunden das *th* aufweisen, namentlich diejenige von 1173, in welcher man zwar *Simplichi* (Z. 3 und 12) liest, das doch wohl = *Simplicium* sein soll,¹ aber auch *fatho* < *facio* entdeckt an der Stelle *ki la fatho cūsta carta*² (Z. 2), und wenn man Z. 18 die Schreibung *eclethia* sieht, so sollte man meinen, daß *th* doch eine Art *ts*- oder *s*-Laut habe bezeichnen sollen; ebenso findet man zweimaliges *fatho* in der vielleicht benutzbaren Urkunde von 1153 (Tola S. 218 Nr. 60) und auch in einer anderen aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts (Tola S. 318 Nr. 20), die ich hier nur ausnahmsweise erwähne, so daß man das *facho* in der zweiten Urkunde von 1153 fast für verlesen ansehen möchte. Wenn wir nur, wie man sieht *fatho* vorbringen, so liegt das daran, daß die Urkunden des 12. Jahrhunderts, welche wir als vertrauenswert aufgeführt haben, kein anderes Wort gewähren, das als Beispiel dienen könnte. Diesem *fatho* nun und der etwaigen Annahme eines *z*-Lautes steht die Thatsache gegenüber, daß im heutigen Logudoresisch für *cī* ebenso wie für *tī* ein *t*, beziehentlich *//* steht, und daher ist Meyer-Lübke (Litteraturblatt VII, 70) der Meinung, daß man *fakio* und *fakiam* gesprochen habe, indem *fakio* zu *fattio* werden und dann der *j*-Laut fallen konnte. In der That wäre ein Übergang von *fazzo* zu *fatto* schwer verständlich. Vielleicht aber war in diesem Punkte die Sprache selbst zu keinem consequenten Entscheide gelangt, denn unter

¹ Das *u* am Ende von Eigennamen fällt nicht selten bei voraufgehendem *i*.

² *Ki l'a fatho c. c.* bei Monaci ist wohl nur ein Druckfehler; sehr häufig wird im Sardischen auf ein folgendes Objekt mit einem Pronomen im Voraus hingewiesen.

den logudorischen Wörtern mit *z*, *zz*, welche Hofmann S. 44—45 als Lehnwörter aufführt, finden sich mehrere, wie *brazzu*, *terzu*, *cassare*, welche man sich schwer entschließen kann als Lehnwörter anzusehen. Es scheint mir also, auch ohne daß ich die Gründe zur Spaltung angeben kann, nicht ganz ausgeschlossen, daß *cj* bald, den *k*-Laut bewahrend, über *tj* zu *t*, *tt* fortschritt, bald frühe zu *z*, *zz* wurde, ebenso wie *tj* bald, den *t*-Laut bewahrend, *t*, *tt* werden, bald sich frühe zu *z*, *zz* wandeln konnte; in beiden für *cj* und *tj* in Betracht kommenden Fällen wäre dann *th* eine graphische Darstellung für den *tj*-Laut.

In der Behandlung der Dentalen gehen ursprünglich Süden und Norden zusammen: intervocales *t* ist in dem griechischen Dokumente und in den logudoresischen Urkunden des 12. Jahrhunderts erhalten,¹ aber der Umstand, daß sich in den Statuten nur einmal *d* findet, involviert nicht, daß im Süden die Erweichung nicht schon im 12. Jahrhundert statt gefunden haben kann. In der That zeigt die campidanesische Urkunde in der Mitte des 12. Jahrhunderts schon *curadoria*, *Salbadori*, *semidas*, und dazu stimmen sehr gut die beiden Schriftstücke aus Arborea von 1185 und 1195 mit durchaus überwiegendem *d*.² Immerhin hat Hofmann S. 8 Recht, wenn er eine campidanesische Papierurkunde (Tola S. 154 Nr. 8), deren Inhalt sich allerdings auf das 11. Jahrhundert bezieht, wegen darin begegnender Dentalerweichung von einer sprachlichen Verwertung ausschloß. Auslautendes *t* kann frühzeitig im Süden und Norden vor Consonanten fallen, so in *φουη* < *fuit* (16) und *δε πους* < *de post* (31—32) und in der Massimilla-Urkunde zweimal in *furun* < *fuerunt* (einmal vor Pause); in den Statuten fällt es zuweilen vor folgendem *s* des enclitischen Pronomens *si* (Hofmann S. 106), und auch dies findet seine Parallele schon in dem griechischen Dokumente: *ἅπασινδε πρόδε σάντου Σατούρνου* (20) = *apat s'inde prode s. S.* = es möge davon Vorteil haben etc. — Intervocales *d* kann gleichfalls frühe im Süden und Norden fallen, so zeigt schon die griechische Urkunde *δέητ* < *dedit* (17) neben *δέδητι* (2), die Massimilla-Urkunde *deit* und diejenige von 1173 *deimus*, womit ganz das Verhalten der Statuten im Einklange steht (Hofmann S. 108), einmal ist es in der griechischen Urkunde durch *γ* wiedergegeben in *τραγυτόρη* (28). — Also stimmen Norden und Süden bezüglich des auslautenden *t* und des intervocalen *d* überein, und das Gleiche gilt im Ganzen von der Behandlung der Labialen; besonders erwähnt sei hier nur, daß *vi* sich zu *p* verhärtet zeigt in *ἄπα* (11) < *avia* (vgl. neucampid. *aba*), daß es nach *r* schon in

¹ Dies bezieht sich auch auf das sekundär intervocale *t* in *φρατες* (12) (*φραττε* 17), wozu, nebenbei bemerkt, das zweimalige *frade* in der vor 1085 fallen sollenden Urkunde bei Monaci S. 5 (s. oben) wenig stimmt.

² Eine solche Erweichung trifft auch das durch Vocalparagoge intervocal gewordene *t*: so ist *φούητι* in der griechischen Urkunde (8, 20) die Vorstufe zu dem heutigem *fudi*.

der griechischen Urkunde als *gi* erscheint: *ῥγιόλας*¹ (14—15) < **arviolas* = Fluren, vgl. neucampid. *argola* und neulogud. *aržola* (Hofmann S. 72), und daß *batuker* < *adducere* in der Massimilla-Urkunde schon die Möglichkeit eines frühen Falles von anlautendem *b* vor Vocal im Norden voraussetzt, vgl. heutiges *oe* für *boe*, *arba* für *barba* und daher *bessire*, *bocchire*, so wie weiter *benuju*, *benneru* etc. (Hofmann S. 113, 119, 95; Meyer-Lübke im Ltrbl. VII Sp. 70).

Fassen wir kurz das Ergebnis der letzten Abschnitte zusammen. Der Hauptunterschied zwischen der Sprache des Südens und der des Nordens im 11.—12. Jahrhundert wird, so weit wir nach den Urkunden urteilen dürfen, gebildet durch die schon am Ende des 11. Jahrhunderts hervortretende Neigung des Südens für die Vocalparagoge und für die extremen Vocale *u* und *i* in der unbetonten nachtonigen Silbe, mögen sie vor Consonant oder unmittelbar am Ende stehen. Vielleicht haben auch lat. *cz* und *tz* verschieden gelautet. Außerdem tritt die Erweichung von *v/v* im Gegensatze zum Norden schon im 12. Jahrhundert schon im Süden ein, und desgleichen diejenige von *vcv* zu *g*. So bedarf es denn einiger Einschränkung, wenn der verdiente Spano (Ortografia Sarda II, 89) meint, daß in ganz Sardinien *quasi l'istesso idioma* gesprochen wurde, ja man kann vielleicht soweit gehen, von einem altcampidanesischen und altlogudoresischen Dialekte zu reden; beide standen sich freilich im Mittelalter sehr viel näher als heute, wo sie teils durch spontane Weiterentwicklung, teils durch Beeinflussung von Seiten anderer Sprachen recht weit von einander entfernt worden sind.

Noch eins. Ich habe mit Obigem das Material der griechischen Urkunde nicht ganz erschöpft, indem sich selbst über die betonten Vocale noch einige Kleinigkeiten sagen ließen, allein ich wagte nicht, mehr vorzubringen, da die Urkunde an verschiedenen Stellen nicht mehr lesbar ist, und auch sonst zuweilen das Verständnis des Textes auf erhebliche Schwierigkeiten stößt. Wünschen wir, daß sie bald im Zusammenhange mit anderen alten Denkmälern dieser interessanten romanischen Sprache eine nähere Berührung von der Hand eines kundigen Romanisten erfahre, und hoffen wir, daß — eine Bemerkung im *Annuaire de l'école des hautes études* 1893 S. 31 Anm. 1 berechtigt zu dieser Hoffnung — ihr Herausgeber Herr Gaston Paris sein wird.

OSCAR SCHULTZ.

¹ Vielleicht sollte mit dem *γi* schon ein *g*-Laut wiedergegeben werden, vgl. die Schreibung *Γiάνη* < *Johannem* (7).

Zur französischen Syntax.

I.

Vom begriffbildenden Konjunktiv.

Unter dieser Bezeichnung möchte ich hier einige Zweifel und Bedenken zum Ausdruck bringen, die mir bei der Lektüre des Vermischten Beitrags Zschr. XI p. 441, in welchem Herr Prof. Tobler von dem Konjunktiv in determinierenden Relativsätzen bei vorangehendem (positivischen oder superlativischen) Adjektivattribut handelt, aufgestoßen sind. Ich bemerke gleich, daß es sich dabei nicht um eine von der dort vorgelegten grundverschiedenen Auffassung des Sachverhalts handeln wird, sondern nur um Abweichungen in einzelnen Punkten, namentlich bezüglich der Frage, wie der unter den von Herrn Prof. Tobler mit größter Genauigkeit und Schärfe dargelegten Umständen eintretende Konjunktiv aufzufassen und zu erklären sei.¹

Zu dieser Meinungsverschiedenheit wäre ich bei der Überzeugungskraft, welche allen Darlegungen dieses Altmeisters grammatischer Analyse innewohnt, vielleicht überhaupt nicht gelangt, wenn nicht ein Übersehen des sonst so zuverlässigen Inhaltsverzeichnisses der Zschr. mir gerade in dem Augenblicke, da ich einer Aufklärung am dringendsten bedurfte, das Auffinden des betr. Artikels erschwerte und mich so genötigt hätte, mir selbst einen Weg zu dem gewünschten Ziele zu suchen. Als ich dann später beim Durchblättern der Zschr. Herrn Prof. Toblers Artikel fand, war es mir zunächst keine geringe Freude und Genugthuung, mich in den p. 412 gemachten Ausführungen, das grammatische Verhältnis der in Betracht kommenden Satzteile betreffend, in vollster Übereinstimmung mit dem allzeit von mir bewunderten Lehrer und Meister zu finden. Um so unerwarteter kam es mir, mich gleich darauf, fast unvermittelt, vor einer völligen Meinungsverschiedenheit bezüglich der Erklärung der vorliegenden Erscheinung zu sehen.

Freilich, schon die Worte (p. 442 unten) „Der Konjunktiv des

¹ Es hat mir nur scheinen wollen, als ob hier Mätzner eine anerkennende Erwähnung verdient hätte, der diesmal (vgl. Gr.³ 371 und Synt. I, 150) in der Kennzeichnung der Bedingungen, unter denen dieser Modus eintritt, doch auch das Richtige getroffen hat, wenngleich seine Formulierung, wie in den meisten Fällen, noch an Genauigkeit und Schärfe zu wünschen übrig läßt.

Relativsatzes ist der einräumende, man könnte sagen, der zur Verwirklichung herausfordernde, wie in *il n'y a personne qui le sache*“ machten mich etwas stutzig, sofern es mir hier zum ersten Male begegnete, daß ich einer Äußerung H. Prof. Toblers gegenüber mich unfähig fand, die darin niedergelegten Gedanken zu vollziehen. Ich vermochte beim besten Willen nicht dahinter zu kommen, inwiefern von dem Konjunktiv in *il n'y a personne qui le sache* auch nur vergleichsweise gesagt werden könne, daß er „zur Verwirklichung herausfordere“, ich meine in dem Sinne, daß er dies anders oder mehr thue, als eben jede Äußerung, zeige sie indikativischen oder konjunktivischen Modus, zu einer Gedankenverwirklichung oder Gedankenvollziehung herausfordert. Auch daß der Konjunktiv der einräumende, d. h. also, daß er gleichartig mit demjenigen sein sollte, den wir in mit *quoique, quelque . . que* u. ähnl. eingeleiteten Sätzen antreffen, wollte mir nicht recht einleuchten. Da jedoch Vergleichen, Parallelsetzungen wegen ihrer mehr oder minder subjektiven Natur einer objektiven Erweisung, bzw. Widerlegung, nicht recht zugänglich sind, so glaubte ich die in mir aufsteigenden Bedenken vorerst noch untanhalten zu müssen, in der Hoffnung, sie vielleicht durch das Nachfolgende beseitigt zu sehen. Diese Hoffnung erwies sich als trügerisch. Je weiter ich las, desto zweifelloser wurde es mir, daß der Weg, den ich in der Prüfung und Beurteilung des Falles gegangen war, von dem von H. Pr. T. hier eingeschlagenen — und wie sehr auch immer gangbar gemachten — Wege sich mehr und mehr entfernte. Daß ich es an redlichem Bemühen, einen Vereinigungspunkt zu finden, nicht habe fehlen lassen, wird mir gewiß gern geglaubt werden, wenn ich hinzufüge, daß ich in den mehr als zehn Jahren, da ich H. Pr. T.s Worten gelauscht oder seine Schriften gelesen, ihn niemals anders als einen auch in den verwickeltsten Fragen unbedingt zuverlässigen Führer erfunden habe. Und auch jetzt gebe ich den Gedanken nicht auf, daß vielleicht H. Pr. T. in den nachstehend vorgetragenen Bedenken und Meinungsabweichungen den schwachen Punkt werde entdecken und die Stelle werde aufzeigen können, an der der von mir eingeschlagene Weg zum Irrweg wird.

Doch zur Sache. Wenn ich mich an die Reihenfolge halte, in der H. Pr. T. seine Gedanken vorträgt, so hätte ich zunächst ein Bedenken zu äußern bezüglich der zu der p. 442 gegebenen Erläuterung des Sachverhalts — wonach der determinierende Relativsatz zu der Vorstellung, die dem alleinstehenden Substantiv entspricht, ein Merkmal hinzufügt — gemachten parenthetischen Bemerkung: „(worin eine Einschränkung des Vorstellbaren liegen kann: *que je connaisse, qu'il y ait dans notre pays*; aber nicht zu liegen braucht: *qui soit, que l'on puisse imaginer*).“ Ich habe mich von der Richtigkeit dieser Parenthese nicht recht überzeugen können. Einmal sind doch Dasein und Vorstellbarkeit, wie groß auch die Zahl der damit behafteten „Seienden“ sein mag, immerhin unterscheidende Merkmale, denn wir sprechen von unwirk-

lichen und unvorstellbaren „Seienden“.¹ Sodann, scheint mir, würde doch die im Vorangehenden gegebene Charakterisierung des Relativsatzes als eines determinierenden, wenn das in Parenthese Gesagte zutreffend wäre, nicht mehr haltbar sein, denn ein determinierender Relativsatz, der keine Einschränkung des durch sein Beziehungswort ausgedrückten Begriffs bewirkt, stellt doch eine *contradictio in adjecto* dar. Hiernach wäre auch die p. 443 (oben) gemachte Bemerkung, daß in dem Satze „*La plus forte dépense que l'on puisse faire est celle du temps*“ der Relativsatz „diesmal ein jedenfalls allem durch das Substantivum Bezeichneten zukommendes“ Merkmal ausdrücke, zu beurteilen.

Bedeutsamer als der eben zur Sprache gebrachte Punkt ist, was H. Pr. T. p. 442 (unten) zur Erläuterung der Natur des Konjunktivs in den vorliegenden Fällen sagt. Es heißt dort: „was aber in unserem Falle der Sprechende ohne Bedenken dahingestellt sein läßt, das ist nicht Sein oder Nichtsein (denn hier ist das Sein nicht zweifelhaft), sondern wenig oder viel, einer oder alle“; und dementsprechend bezeichnet er später als das, was den Konjunktiv rechtfertige, „die Beziehung (des Relativsatzes) auf das der Zahl nach unbestimmte und von jeder Zahlbestimmung frei zu haltende Vorgestellte, welches dem substantivischen Beziehungsworte entspricht, oder (wo ein solches fehlt) die numerische Nichtbestimmtheit dessen, was der (beziehungslose) Relativsatz selbst als Gattung hinstellt“ (p. 443). Um zunächst einen nebensächlichen Punkt zu erledigen — muß es nicht als eine gewisse Inkongruenz der Darstellung bezeichnet werden, daß bei der Vorführung der beiden Fälle als bezüglich der Natur des Konjunktivs gleichartiger, das, was diesen Modus rechtfertige, das eine Mal (beim beziehungshaften Relativsatz) — in Übereinstimmung mit dem p. 443 (Z. 1 von oben) Gesagten — „die Beziehung auf das der Zahl nach unbestimmte und von jeder Zahlbestimmung freizuhaltende Vorgestellte, welches dem substantivischen Beziehungswort entspricht“, sei, das andere Mal, wo ein solches fehlt, „die numerische Nichtbestimmtheit dessen, was der (beziehungslose) Relativsatz selbst als Gattung hinstellt“? Wenn die beiden Fälle bezüglich der Ursache des Konjunktivs nicht wesentlich verschiedener Natur sein sollen, dann müßte doch auch in dem ersteren — nicht die numerische Nichtbestimmtheit der durch das substantivische Beziehungswort ausgedrückten Vorstellung, sondern die numerische Nichtbestimmtheit dessen, was das substantivische Beziehungswort in Gemeinschaft mit dem sich anschließenden Relativsatz als „Gattung“²) hinstellt, das sein, was den Konjunktiv rechtfertigt. Ich habe diesen an sich geringfügigen Punkt deswegen der Erwähnung für nicht völlig

¹ Dieser rein grammatische Ausdruck hat natürlich mit der metaphysischen Frage nach dem Sein oder Nichtsein gar nichts zu thun.

² Ich setze Gattung in Anführungsstrichen, um auszudrücken, daß ich diese Bezeichnung von H. Pr. T. herübernehme. Warum ich sie nicht acceptieren zu können glaube, soll später dargelegt werden.

unwert erachtet, weil bei der unvergleichlichen Präzision und Exaktheit, durch welche sich H. Pr. T.s grammatische Darlegungen auszeichnen, eine solche, noch so kleine, Inkonsequenz immerhin eine *ratio dubitandi* zu bilden geeignet ist, insofern als sie meiner Überzeugung nach sich nicht eingeschlichen hätte, wenn die von H. Pr. T. gegebene Darstellung sich in allen Stücken mit der darzustellenden Sache deckte.

Ich komme nun zur Erörterung der Frage, von deren Beantwortung mir die Entscheidung des ganzen vorliegenden Streitfalles abzuhängen scheint, der Frage nämlich: Liegt die von H. Pr. T. behauptete und als Ursache des Konjunktivs im Relativsatze angeführte „numerische Nichtbestimmtheit“ thatsächlich vor, kann man wirklich sagen, daß „das, was der Sprechende ohne Bedenken dahingestellt sein läßt, wenig oder viel, einer oder alle“ sei? Wenn diese Behauptung erweisbar oder auch nur unwiderleglich wäre, so wäre ein Zweifel an der von H. Pr. T. gegebenen Auffassung und Erklärung des Sachverhalts kaum möglich. Jedoch, wie sollten in dem vorhin erwähnten Beispiele *La plus forte dépense que l'on puisse faire est celle du temps*, das H. Pr. T. seinen Ausführungen zu Grunde legt, *dépense* allein (oder mit *que l'on puisse faire* zusammen) eine „in Bezug auf die Zahl völlig unbestimmte“ Vorstellung ausdrücken? *Dépense* (im Singular) bezeichnet doch immer eine Einheitsvorstellung, *dépenses* (im Plural) eine Mehrheitsvorstellung. Unbestimmt ist die Zahl der Seienden, welche der Vorstellung, die durch *dépense* ausgedrückt wird, entsprechen — welche deren Merkmale enthalten; indes was sollte wohl dieses numerische Verhältnis (zwischen dem Begriff und dessen Repräsentanten) mit der Begriffsvorstellung selbst zu thun haben? Es ist gewiß in manchen Fällen von wissenschaftlichem Interesse, den sogenannten Umfang eines Begriffs, d. h. die verschiedenen Arten der unter ihn fallenden Seienden, und, wo dies möglich, auch die Zahl dieser festzustellen, jedoch da, wo das Verhältnis eines Begriffs zu einem anderen in einem Urteil festgestellt werden soll, kann doch immer nur sein Inhalt, d. h. die Summe der ihn konstituierenden Merkmale, in Betracht kommen. Wenn ich z. B. sage: „Spinnchen am Abend“, so liegt doch keine numerische Nichtbestimmtheit des Begriffs vor; das Wort „Spinnchen“ bezeichnet eine Einheitsvorstellung ebenso wie das Wort „Erdachse“, freilich jenes eine Gattungsvorstellung, und zwar unabhängig von der Frage nach der Art und Zahl ihrer Realisierung, während das Wort „Erdachse“ eine Einzelvorstellung ausdrückt, der ein Reales überhaupt nicht entspricht. Ich kann mich des Gedankens nicht erwehren, daß H. Pr. T. sich gegen seine Gewohnheit hier einmal durch den für logische Sprachuntersuchungen ganz unmaßgeblichen und unzuverlässigen Sprachgebrauch habe verführen lassen, welcher den Namen einer Gattungsvorstellung zugleich als Namen der Gattung braucht; wenigstens finde ich für diese Vermutung darin einen Anhalt, daß H. Pr. T. im Anschluß an den p. 443 besprochenen Satz: *Le premier qui en*

ait fait l'observation . . . bemerkt: „In solchen Fällen wird eben durch den Relativsatz selbst eine Gattungsvorstellung hervorgerufen und darauf innerhalb der vorgestellten Gattung ein einzelner als der erste ausgesondert.“ Habe ich mir denn aber bei „*qui en ait fait l'observation*“ eine Gattung vorgestellt? Gewiß nicht; diese Worte haben, wie Hr. Pr. T. selbst zunächst zutreffend bemerkt, in mir eine Gattungsvorstellung hervorgerufen, d. h. die Vorstellung eines (persönlichen) Seienden mit dem Merkmal, daß dasselbe eine bestimmte Beobachtung gemacht habe, und wenn ich auch auf die Frage, ob dieser Vorstellung in der Wirklichkeit nur ein Seiendes entspreche oder als entsprechend zu denken sei, ungesäumt verneinend antworten würde, so kann doch mit Bezug auf die hervorgerufene Vorstellung selbst nicht von numerischer Nichtbestimmtheit, von einem Zweifel, „ob wenig oder viel, einer oder alle“, die Rede sein. Es ist eben nur „einer“, der bei den in Rede stehenden Worten vorgestellt wird, freilich ein begrifflicher Einer.¹⁾ In der ungerechtfertigten Substituierung von „Vorstellung einer Gattung“ (d. h. Vorstellung einer Vielheit von in gewisser Hinsicht gleichartigen Seienden) für Gattungsvorstellung (d. h. Vorstellung eines begrifflichen Seienden, dessen sämtliche Merkmale sich an einer mehr oder minder großen Zahl realer Seiender vereinigt vorfinden, mit anderer Bezeichnung: Begriff) sehe ich den Schlüssel für die mir nicht zutreffend erscheinende Auffassungsweise H. Pr. T.s, ihr *πρῶτον ψεῦδος* — falls sie sich in der That als solche erweisen sollte. Hier ist demnach auch der Punkt, wo die Darlegung meiner eigenen Auffassung der uns beschäftigenden Erscheinung zu beginnen hätte. Ich möchte dabei ausgehen von der Konstatierung der Thatsache, daß unser gesamtes Sprechen auf Schritt und Tritt mit Ausdrucksverkürzungen und Darstellungsungenauigkeiten mannigfaltigster Art durchsetzt ist, nicht nur an den Stellen, wo, wie z. B. bei Milchtopf, Blumenkranz u. s. w., andere Sprachen das in der deutschen Ausdrucksweise völlig vernachlässigte Sachverhältnis deutlich zum Ausdruck bringen, die also schon aus der französischen Grammatik jedem gebildeten Deutschen wohlbekannt und geläufig sind, sondern auch an vielen anderen, in denen die sämtlichen modernen Sprachen im großen und ganzen gleichmäÙig verfahren. Wenn schon die Zahl derer nicht groß

¹ Eine andere geringfügige Ungenauigkeit scheint mir in der Anwendung der Worte „Gattungsmerkmal“ und „Gattungsbezeichnung“ in dem an *le seul qui en ait fait l'observation* angeknüpften Satze zu liegen: „Auch hier wird etwas hingestellt, was als Gattungsmerkmal gedacht werden könnte, gleichzeitig aber einer durch *seul* ausgesondert, dem allein diese Gattungsbezeichnung zukomme.“ Ich meine, *qui en ait fait l'observation* kann weder als Gattungsmerkmal gedacht werden, noch ist es Gattungsbezeichnung, sondern es ist Bezeichnung des Merkmals einer Gattungsvorstellung oder, wenn man an dem Vorhandensein eines innerlichen Unterschiedes von beziehungshaften und beziehungslosen Relativsätzen festhalten will, auch die Bezeichnung einer Gattungsvorstellung (aber nicht der Vorstellung einer Gattung) selbst, jenes als beziehungshafter, dieses als beziehungsloser.

ist, die sich bei Ausdrücken wie „Frau Rat“, „Eifersucht ist eine Leidenschaft u. s. w.“, „der erste Januar“ der starken Ausdrucksverkürzung, die darin liegt, bewußt sind, wenn, soviel mir bekannt, im lateinischen Unterricht an der Zumptschen Genusregel: er, ir, ur, us sind mascula, um steht allein als neutrum da — formell nicht Anstoß genommen zu werden pflegt, dann werden es sicher nur wenige sein, die je bedacht haben, daß schon in Ausdrücken wie „ein Baum“, „mein Buch“, „dieser Mensch“ u. ähnl. insofern starke Kürzungen vorliegen, als es genau genommen heißen müßte „ein unter den Begriff Baum fallendes (oder dessen Merkmale tragendes) Seiende“ u. s. w. Solche Ausdrucksweisen sind aber jedem von frühester Kindheit so gewohnt und geläufig, daß es in der That eines energischen Denkaktes bedarf, um sie als das zu erkennen, was sie sind; die Sprache hat sie sanktioniert und legitimiert. Nicht ganz so unbemerkt und unerkannt gleiten Wendungen wie „der gute Hirte“, „derjenige Schüler“ u. ähnl. hin, insofern durch die Betonung des Attributs ein Gegensatz dieses einen zu anderen, also das Vorhandensein einer Mehrheit von unter den Substantivbegriff fallenden Seienden deutlich angezeigt ist, wie denn auch das Französische für den letzten der beiden Ausdrücke außer dem einfachen *L'élève* den genaueren „*celui des élèves*“ zur Verfügung hat. Dasselbe gilt nun auch, vielleicht sogar in noch höherem Maße, von allen superlativischen Wendungen, in denen ein in dem bezeichneten „Gradus“ stehendes Adjektiv mit dem Substantiv, das den Begriff ausdrückt, unter dessen Repräsentanten eine Auswahl nach dem Grade der betr. Eigenschaft getroffen worden, unmittelbar verbunden ist. Statt „die bedeutendste Aufwendung“ müßte es bei genauer Ausdrucksweise heißen „die bedeutendste unter“ oder „von den Aufwendungen“.¹)

In all den bisher vorgeführten Fällen hatte die Frage nach der in ihnen vorliegenden Ausdruckszusammendrängung ein rein theoretisches Interesse; sie wird indes praktisch bedeutsam da, wo sich dem durch das vorangehende (positivische oder superlativische) Attribut bestimmten Substantive, oder wenn ein solches fehlt, dem Attribut selbst ein Relativsatz unmittelbar anschließt, insofern nämlich, als in diesem Falle das Französische — und das gereicht ihm zu einem weiteren Ruhmestitel — die jedesmalige Besonderheit des Sachverhalts durch die Wahl des Modus zum Ausdruck bringt. Auch hier gilt ihm als Richtschnur das für den Modus der Relativsätze, ja man kann sagen, für den Modus in allen Fällen,

¹ Wie es zu solcher Ausdrucksweise, die sich der vor allem auf Bequemlichkeit bedachten Sprache durch ihre Kürze (bei gänzlicher Unzweideutigkeit) von vorneherein sehr empfehlen mußte, kam, ist leicht zu sehen. Von dem einmal sanktionierten „eine Ausgabe“ zu „eine Ausgabe“, worin schon eine Aussonderung aus einer Mehrheit angedeutet ist, war nur ein kurzer Schritt, ebenso von „eine bedeutende Aufwendung“ zu „eine bedeutende Aufwendung“, woraus dann ohne weiteres auch „die bedeutendste Aufwendung“ sich ergab.

maßgebende Gesetz: Der Indikativ kennzeichnet die durch einen Satz ausgedrückte Begriffsverknüpfung als eine der Wirklichkeit entsprechende, sie abspiegelnde, ein thatsächliches Verhältnis wiedergebende, der Konjunktiv als eine von der Frage nach dem Verhältnis zur Wirklichkeit ganz unabhängig gesetzte, von ihr völlig unberührt bleibende — woraus sich dann leicht die Verwendung des Konjunktivs zum Ausdruck eines Wunsches entwickelte, als dessen, was in erster Linie zur Vollziehung und Kundgabe eines durch die Wirklichkeit nicht hervorgerufenen, gleichsam aufgedrängten, Vorstellungskonnexes veranlaßt. Mit wenigen Worten ausgedrückt: Der Indikativ kennzeichnet genau das Realitätsverhältnis des Gesagten, der Konjunktiv läßt es unberücksichtigt, jener ist der Modus der Konstatierung, dieser derjenige der Ignorierung des Realitätsmoments.

Letztere liegt nun, um das Gesagte auf die uns beschäftigende französische Spracherscheinung anzuwenden, in all denjenigen Relativsätzen vor, die nicht ein reales Merkmal¹ eines realen oder als solches gesetzten Seienden ausdrücken, sondern nur ein an einem Begriff gesetztes Merkmal, durch dessen Hinzutritt zu den jenem Begriffe schon innewohnenden, ihn konstituierenden Merkmalen ein neuer Begriff geschaffen wird, für den die Sprache ein einzelnes Wort eben nicht zur Verfügung hat. Soll ich also denjenigen Begriff bezeichnen, der außer den Merkmalen des Begriffs „Aufwendung“ noch dasjenige der Ausführbarkeit enthält, so sage ich deutsch „ausführbare Aufwendung“, franz. *„dépense que l'on puisse faire“* (nicht *que l'on peut faire*). Spreche ich hingegen von einem oder mehreren Seienden als realem oder realen, dem oder denen ich einmal die Merkmale des Begriffs „Aufwendung“, sodann aber auch dasjenige der Ausführbarkeit zuerkenne, so drücke ich das französisch durch *une (la) dépense (des, les dépenses) que l'on peut faire* aus.

Verbinden wir nun das vorstehend über die Bedeutung eines jeden der beiden Modi Gesagte mit dem weiter oben über die in der Wendung „die bedeutendste Aufwendung“ konstatierte Ausdrucksungenauigkeit Dargelegten, so ergibt sich, daß, wenn ich von der bedeutendsten Aufwendung, die man machen kann, in dem Sinne spreche, daß ich aus der Zahl der unter den Begriff „Aufwendungen, die man machen kann“ fallenden d. h. seine Merkmale tragenden Seienden das an Bedeutung über alle hervorragende aussondere, in einer Sprache, die in der Wahl der Modi so genau verfährt, wie es vorhin von der französischen gezeigt

¹ Ich möchte hier behufs Vereinfachung der Darlegung des Sachverhalts gleich bemerken, daß ich wirklich beziehungslose Relativsätze nicht anerkennen vermag, sondern neben den sich an ein genanntes Substantiv anschließenden nur noch solche, deren — den Begriff eines (persönlichen oder sächlichen) Seienden ausdrückendes — Beziehungswort nicht ausgesprochen ist. Ich lasse daher durch Relativsätze immer nur Merkmale, nicht Seiende selbst ausgedrückt werden.

worden ist, nur zwei Ausdrucksweisen möglich sind, erstens *la plus forte des dépenses que l'on peut faire*, worin *que l'on peut faire* ein „reales“ (d. h. die Wirklichkeit abspiegelndes, dem wirklichen Sachverhalt entsprechendes) Merkmal an den als „real“ bezeichneten Seienden „*dépenses*“ ausdrückt, zweitens *la plus forte dépense que l'on puisse faire*, worin zu dem eine Auswahl anzeigenden Attribute *la plus forte* nicht mehr die Bezeichnung der realen Seienden, unter denen dies eine die durch *plus* (in Verbindung mit *forte*) charakterisierte Ausnahmestellung einnimmt, mit einer das Auswahlverhältnis andeutenden Präposition (*de*) gesetzt ist, sondern einfach, aber in der früher gekennzeichneten Weise ungenau, die Bezeichnung des (der „Realität“ nicht angehörenden) Begriffs, unter dessen (der „Realität“ angehörenden) Repräsentanten der das Merkmal des „*plus forte*“ (nämlich allen anderen gegenüber) tragende ausgesondert worden ist.¹

¹ Vielleicht ist diesem oder jenem, dem die im Vorstehenden vorgelegene Auffassung bisher fremd war und darum etwa Schwierigkeit bereitet, mit nachfolgendem Beispiel gedient. Ein Trupp Soldaten sei vorübergezogen. Ich thue die Äußerung: „Unser Freund N. N. war der größte Soldat, der vorbeimarschierte.“ Sind die Worte „der größte Soldat, der vorbeimarschierte“ genaue Bezeichnung von etwas (der Vergangenheit angehörigem) Realen? Wo war denn das durch „Soldat, der vorbeimarschierte“ bezeichnete Seiende? Wer hätte es zeigen können? Niemand. — Hingegen „Soldaten, die vorbeimarschierten“, das ist die Bezeichnung von etwas der Wirklichkeit (als Vergangenem) Angehörigem. Von ihnen habe ich die Vorstellung eines Realen, als welche ich sie denn auch bezeichne, wenn ich sage: „Unser Freund N. N. war der größte der (unter, von den) Soldaten, die vorbeimarschierten“. Darum würde der Franzose in diesem Falle niemals: *Parmi les soldats qui aient passé* setzen, und darum muß man seine Ausdrucksweise als eine in diesem Falle fein nüancierte oder nüancierende bezeichnen, wenn er andererseits durchaus „*Le plus grand soldat qui ait passé, c'était notre ami N.*“ sagt, weil „*soldat qui ait passé*“ einen bloßen Begriff bezeichnet. — Wenn ich nun ganz genau wüßte, wieviel Soldaten vorübergezogen (eine Kompanie, ein Bataillon u. ähnl.), würde ich dann weniger den Konjunktiv zu setzen mich gedrungen fühlen? Doch das meint wohl auch H. Pr. T. nicht. Ich muß so fragen: „Müßte nicht die genaue Kenntnis der Zahl eine Ausdrucksweise überhaupt ausschließen, die „numerische Nichtbestimmtheit“ zu ihrer Voraussetzung hat?“ Gewiß kann man gelegentlich ein Moment vernachlässigen, bezüglich dessen man wohl informiert ist. Aber wäre eine solche Vernachlässigung wahrscheinlich, wenn ich sage: *Le plus grand soldat qu'ait notre compagnie, c'est notre ami?* Doch auch hier, sehe ich, kann H. Pr. T. mir einwenden, daß er mit „numerischer Nichtbestimmtheit“ etwas ganz anderes gemeint habe, sonst würde ja schon der von ihm selbst erwähnte und besprochene Satz: *Le seul qui en ait fait l'observation . . .* eine Widerlegung seiner Meinung sein. Aber wäre nicht, da doch durch den Numerus des (ausgesprochenen oder nicht ausgesprochenen) Beziehungswortes eine gewisse numerische Bestimmtheit gegeben ist, vielleicht „qualitative Nichtbestimmtheit“ besser am Platze, so daß außer dem Begriffsmerkmal jedes andere ausgeschlossen wäre? Freilich, da es reine Darstellungen von Begriffen in der Wirklichkeit nicht giebt, so würde das im letzten Ende auch wieder auf Nichtwirklichkeit oder richtiger auf Vernachlässigung der Wirklichkeitsfrage d. h. der Frage, ob dem (zwar als Begriff „seienden“) Begriff auch ein „wirklich“ Seiendes entspreche, hinauslaufen. — Da übrigens „Erklären“ „Gleichartigkeit mit anderen Fällen aufzeigen“ heißt, so mußten doch, falls die Kon-

Es folgt ferner — und damit würde ich im Gegensatz zu der von H. Pr. T. p. 443 (unten) geäußerten Meinung das Auftreten des Indikativs nicht durch Annahme einer Mischung zweier Gedanken, wovon „der andere ... daß dasjenige, was der Relativsatz als Merkmal einer numerisch nicht bestimmten Gattung (vgl. hierzu das p. 163 Gesagte) hinstellt, thatsächlich doch Merkmal der numerisch bestimmten durch den Superlativ ausgeschiedenen Einzelnen ist“ zum mindesten als eine Selbsttäuschung des Sprechenden zu bezeichnen wäre (wofern er nicht so formuliert würde, daß zwischen „thatsächlich doch“ und „Merkmal“ das Wörtchen „zugleich“ oder „zugleich auch“ eingeschoben würde), sondern durch Annahme einer theoretisch deutlich nachweisbaren, praktisch meist belanglosen Auffassungsverschiedenheit erklären — also es folgt, daß, wenn ich in dem Urteil „Die bedeutendste Aufwendung, die man machen kann, ist diejenige der Zeit“ das durch den Relativsatz ausgedrückte Merkmal nicht mehr als ein den Begriff „Aufwendung“ modifizierendes, ihn durch sein Hinzutreten zu einem anderen Begriff umformendes, sondern als ein Merkmal setze, welches unter den als „bedeutendste Aufwendung“ bezeichnenbaren Seienden eines als „die ausführbare“ charakterisiert, im Französischen das Verbum des Relativsatzes genau ebenso in den Indikativ zu setzen ist, wie in dem oben (p. 165) erörterten Falle: *une* oder *la dépense que l'on peut faire*. Man kann sich das hier Gesagte durch die den Sinn von: *la plus forte dépense que l'on peut faire* annähernd wiedergebende Wendung veranschaulichen: „Diejenige bedeutendste Aufwendung, die man wirklich ausführen kann.“ Grammatisch gesprochen: Der Indikativ tritt im Relativsatze ein, wenn derselbe (nicht mit dem Substantiv zusammen eine Einheit bildet, zu der das vorangehende Adjektiv determinierendes Attribut ist, sondern) determinierendes Attribut zu der aus dem voranstehenden Adjektiv und Substantiv gebildeten Einheit ist. Man könnte sich gedrungen fühlen, daran Anstoß zu nehmen, daß hier von Determination eines Substantivs mit superlativischem Attribut gesprochen worden. Jedoch auch durch Verbindungen eines Superlativs mit einem Substantiv werden nicht, wie es leicht scheinen könnte, ausschließlich ganz bestimmte, „reale“ Seiende bezeichnet, dieselben können ebenso gut wie Verbindungen von Positiven und Substantiven (irreale) Begriffe benennen, unter deren Merkmalen die Höchstgradigkeit einer Eigenschaft dann in dem Sinne figuriert, daß immer nur eine bestimmte Gruppe von realen Vertretern des durch das Substantiv bezeichneten Begriffs der Prüfung bezüglich des Grades jener Eigenschaft unterworfen werden soll. So bezeich-

statterung „numerischer Nichtbestimmtheit“ eine Erklärung des Konjunktivs in unserem Falle sein sollte, erst andere Fälle aufgezeigt werden, wo der Konjunktiv zweifellos diese Ursache hat. Als solcher würde indes ein Satz wie *Combien qu'il ait d'argent* nicht wohl gelten können. Ich hingegen brauche zur Rechtfertigung meiner „Erklärung“ nur auf sämtliche übrigen Fälle des Konjunktivs im Relativsatze zu verweisen.

net „höchste Ausgabe“ oder „Höchstausgabe“ denjenigen Begriff, welcher außer dem Merkmal der Ausgabe noch dasjenige hat, daß innerhalb der jedesmal in Betracht kommenden Gruppe von Ausgaben alle anderen in Bezug auf Höhe hinter dieser einen zurückbleiben. So kann ich im Französischen sagen: *La plus forte dépense que j'ai faite cette année-ci est de mille francs, celle (sc. des plus fortes) que j'ai faite l'année précédente était de deux mille francs* etc. Wie schon oben angedeutet, ist es für den praktischen Zweck des Sprechenden ziemlich belanglos, ob er, wenn er nur von der bedeutendsten Aufwendung des laufenden Jahres spricht, sagt: *La plus forte dépense que j'aie faite cette année* oder *La plus forte dépense que j'ai faite cette année*, logisch und grammatisch genommen aber sagt er in jedem Falle etwas Anderes aus. Daß es vielleicht nur eine kleine Zahl sprachlich wohlgeschulter Franzosen giebt, die sich beim Sprechen dieses Unterschiedes, ich sage nicht: immer wirklich bewußt sind, sondern nur: sich bewußt werden können, wenn sie sich der dazu erforderlichen Denkopoperation unterziehen wollen, beweist nichts gegen das Vorhandensein desselben, ebenso wenig wie ein etwa eingebürgerter Gebrauch, man könnte auch sagen Mißbrauch, des Ausdrucks „Frau Rätin“ bewiese, daß zwischen „Frau Rat“ und „Frau Rätin“ kein Bedeutungsunterschied sprachlich erweisbar wäre.¹

Habe ich nun einmal gewagt, in den hier erörterten Punkten H. Pr. T. mit einer von der seinigen abweichenden Meinung gegenüberzutreten, so, denke ich, wird er, falls meine Ausführungen seine

¹ Da die vorstehende Auseinandersetzung nun doch einmal zu einer Detailbesprechung der von H. Pr. T. gegebenen Darlegung geworden ist, so mag hier der Vollständigkeit halber noch gestattet sein, einmal, zu fragen, ob das mit den Worten *Ne l'oserés penser* beginnende Beispiel, Bauduin de Sebourc XX, 167 nicht aus den p. 441 gegebenen Stellen entfernt werden müßte, sodann, darauf hinzuweisen, daß zwischen den p. 442—443 behandelten Fällen, wo es sich um einen Superlativ oder *le premier, le seul* handelte, und den p. 441 aufgeführten außer dem p. 442 (unten) angegebenen (und als einzig bezeichneten) Unterschiede doch noch der besteht, daß in jenen Attribut und Substantiv im Singular, in diesen dagegen (wie auch p. 442 oben ausdrücklich erwähnt) im Plural stehen, daß hier also gewissermaßen doppelte Auswahl (*un des vaillants hommes qui...*), dort nur einmalige (*la plus forte dépense que...*) vorliegt, schließlic, zu bemerken, daß, wenn ich H. Pr. T. aus vollem Herzen auch darin beistimme, daß es unzutreffend sei, in Fällen positivischen Attributs den Konjunktiv des Relativsatzes dadurch zu „erklären“, daß man den Positiv als Stellvertreter eines Superlativs bezeichnet — denn der Positiv ist Positiv, *le bon dîner* kann nie gleich *le meilleur dîner* sein, wiewohl *bon* dadurch unterscheidendes Merkmal eines *dîner* werden kann, daß die anderen als „nicht-*bon*“ gekennzeichnet werden — ich doch andererseits den Beweis dafür nicht in dem Umstande sehen möchte, daß man nie „*C'est le bon dîner que j'aie jamais fait*“ oder „*On lui donne le titre du vaillant homme qui fût alors en Espagne*“ gesagt habe. Wenn man solche Ausdrucksweise auch aus stilistischen Gründen gemieden, grammatisch scheint sie mir unanfechtbar, und ich halte es nicht für gänzlich ausgeschlossen, daß ein Franzose einmal mit Bezug auf sich und seine Landsleute gesagt habe oder noch sagen könnte: *On a dit que nous sommes la grande nation qu'il y ait en Europe*.

Zustimmung finden sollten, es mir auch nicht verargen — und falls nicht, nun, so kann es die mir bevorstehende Zurechtweisung nicht erheblich verschlimmern —, wenn ich auch noch bezüglich des von ihm am Schlusse seiner Abhandlung angezogenen Falles R. Alix. 71, 12 *C'est une des mervelles dont gens soient parlant* hier gewisse Bedenken zum Ausdruck bringe, die trotz lebhaften, bisweilen scheinbar von Erfolg begleiteten Bemühens, sie hinunterzuzwingen, doch immer wieder emporgetaucht sind. Der Relativsatz soll beziehungslos sein? Das könnte, wenn man an das „Vermischte Beiträge“ p. 97 (Beispiele mit *dont* s. p. 100) Gesagte denkt, zwiefach verstanden werden. Dafs jedoch von dem Sinne, in dem die a. a. O. angeführten Relativsätze beziehungslos genannt sind, hier nicht die Rede sein kann, geht nicht nur aus dem ganzen Zusammenhange unserer Stelle oder daraus hervor, dafs die dort für den Gebrauch des Konjunktivs gegebenen Bedingungen hier nicht erfüllt sind, sondern ganz unzweideutig auch daraus, dafs H. Pr. T. *mervelles* ausdrücklich als das bezeichnet, „was aus der unbestimmten Masse der Gesprächsgegenstände ausgeschieden wird.“ Damit stellt er also den Fall auf gleiche Stufe mit *le premier qui en ait fait l'observation*, d. h. der Relativsatz „*dont gens soient parlant*“ soll wie dort „*qui en ait fait l'observation*“ den Begriff ausdrücken, aus dessen Repräsentanten diejenigen auszuwählen seien, auf die die Bezeichnung *mervelles* passe. Hier nun scheint sich mir folgende Schwierigkeit zu erheben: Das von H. Pr. T. angenommene, soeben dargelegte Verhältnis setzt voraus, dafs das Wort *mervelles* Seiende bezeichnen könne, die die Merkmale des durch „*dont gens soient parlant*“ gekennzeichneten Begriffs haben. Mit anderen Worten, dafs *mervelles* nicht nur die Bedeutung „Wunder“, d. h. „wunderbare Sache, wunderbares Geschehen, Sein“, sondern auch diejenige „Wundererzählung, Wundergeschichte, wunderbarer Gesprächsstoff“ haben könne, die ich jedoch in keinem Wörterbuch verzeichnet gefunden habe. Der ganze Zusammenhang im R. Alix. würde vermutlich einige Aufklärung über die Angelegenheit geben, der Bibliothekszettel jedoch, mit dessen Hilfe ich dazu zu gelangen gedachte, ward mir, wie leider so oft schon, mit der enttäuschenden Null versehen in die Hände zurückgelegt. So wage ich denn nur mit zaghaftem Herzen einem so hervorragenden Kenner des Altfranzösischen, wie H. Pr. T. es ist, gegenüber, die Frage aufzuwerfen, ob der Relativsatz nicht als Wunschsatz aufgefaßt werden könnte: „eines der Wunder, von denen die Leute sprechen mögen“, d. h. „von denen es der Mühe wert ist zu sprechen, die im Volksmunde erhalten bleiben mögen“, wodurch dann jede Schwierigkeit beseitigt wäre. Erklärt H. Pr. T. dies für unmöglich, dann — *cedo maiori*.

II.

Zum *ne* nach *depuis que* und *il y a . . . que*.

Die Angaben der Grammatiker über die in der Überschrift angedeutete Erscheinung erweisen sich in zwiefacher Hinsicht als unzulänglich.

Erstens verabsäumen, wenigstens einige von ihnen, die Klarstellung der Frage, ob es sich in Sätzen der angegebenen Art um eine spezifisch französische Verwendung der Negation *ne*, d. h. an einer Stelle, wo etwa andere Sprachen, z. B. das Deutsche, die positive Satzform brauchen, oder um Unterdrückung des „Füllworts“ *pas* (*point*) handelt. So z. B. Mätzner Gr.³ p. 479, Synt. I p. 398 (wonach dem Redenden eine gewisse Wahlfreiheit in der Formung seines Gedankens gegeben wäre) und Ulbrich Schulgrammatik der französischen Sprache p. 180, der die Sache zusammen mit der Negation nach *craindre, ne pas douter, éviter* u. s. w. zur Sprache bringt.

Zweitens — und dies gilt von allen mir zu Gesicht gekommenen Meinungsäußerungen — fehlt es an einer ausreichenden Kennzeichnung der Fälle, in denen das *pas* wegzubleiben hat. Denn die Einschränkung auf diejenigen Nebensätze, welche „ein Tempus der vollendeten Handlung enthalten“, wie Lücking, Fr. Gr. § 405, 2 sich ausdrückt, oder „deren Zeitwort aus einem passiven Particip und einem Hilfszeitwort zusammengesetzt ist“, wie Hölder p. 438 es formuliert, oder deren Verb nicht im Praesens, Futurum I oder Imperfectum steht, womit Mätzner Gr. I. c. den Sachverhalt genauer anzugeben gemeint hat, oder *dont* „le verbe est au prétérit“, wie das Dict. de l'Académie (s. v. *ne*) angiebt — können als eine solche füglich nicht angesehen werden. Das Dict. de l'Acad. hat denn auch das Gefühl gehabt, daß es mit einer Angabe bezüglich des tempus verbi allein nicht gethan sei, es macht den Zusatz: Mais il faut l'un ou l'autre (sc. *pas* ou *point*), si le verbe est au présent, ce qui forme un sens tout différent. Die Verschiedenheit des Sinnes spielt aber auch bei einem ‚prétérit‘ die ausschlaggebende Rolle bezüglich der Frage, ob *pas* zu setzen oder nicht zu setzen sei, wie sich aus der nachstehenden Betrachtung ergeben wird.

Da die Konjunktion *depuis que* weiter nichts ist als die Präposition *depuis* in Verbindung mit einem Satze, so wird eine genaue Feststellung der Bedeutung der letzteren sich auch für die richtige Auffassung der ersteren als nützlich erweisen, zu welcher Hoffnung indirekt auch der Umstand berechtigt, daß die Grammatiken, die über *depuis que* und *il y a que* Unzulängliches bieten, auch bezüglich der Präposition *depuis* unzutreffende Angaben enthalten.

Als solche ist zunächst die von einzelnen, z. B. Mätzner Gr. u. Synt. I. c., ferner von Littré und Sachs-Villatte in ihren Wörterbüchern gegebene Bedeutungsformulierung zu bezeichnen, wonach

depuis die Entfernung von einem Punkte ab (l'intervalle d'un point à un autre) bezeichnen soll. Es muß heißen, daß *depuis* das den Ausgangspunkt für eine räumliche oder zeitliche Strecke oder, wie Hölder p. 239 es ausdrückt, „mit Rücksicht auf die an denselben sich anschließende Raum- oder Zeit-Linie“ bildende Seiende einführt, wozu dann einmal hinzugefügt werden mag, wie Hölder und auch andere es thun, daß „der Ausgangspunkt nicht notwendig mitgerechnet wird“, ferner aber auch, daß bei räumlichen Strecken der Endpunkt stets, bei zeitlichen überall da durch einen mittels *jusqu'à* eingeführten Ausdruck bezeichnet wird, wo nicht die jedesmalige Gegenwart den Abschluß bildet. Damit ist jedoch nur ein Teil von dem, was *depuis* bedeuten kann, bezeichnet, und gerade bezüglich des noch zu erwähnenden geben die Grammatiken und Lexika zu Ausstellungen vielfachen Anlaß. In zeitlicher Beziehung wird nämlich *depuis* auch zur Kennzeichnung einer Zeitstrecke, eines Zeitraums als desjenigen, durch welchen sich ein Geschehen oder Sein hinzieht, gebraucht, wobei wiederum die jedesmalige Gegenwart als terminus ad quem gedacht wird. *Il est absent depuis dimanche; il est absent depuis trois jours*. Im ersteren Falle führt *depuis* die Bezeichnung des Ausgangspunkts, im letzteren die des ausgefüllten Zeitraums ein. Hat die Abwesenheit bereits ihr Ende erreicht, so würde es heißen *Il a été absent depuis dimanche; il a été absent depuis trois jours*; aber die Bedeutung von *depuis* ist in den beiden letztgenannten Sätzen genau dieselbe, wie in den beiden voranstehenden, der Unterschied des Sinnes wird nur durch die Verschiedenheit des Tempus verursacht. Die Verkennung dieses Umstandes hat Mätzner Gr. p. 423 zu der ganz unhaltbaren Aufstellung geführt, daß, wenn „die verflossene Zeit (!) selbst mit *depuis* verbunden werde“ (wie er, „Zeit“ und „Zeitangabe“ durcheinander werfend, sich ausdrückt), „die verflossene Zeit“ durch *depuis* „von ihrem Anfangspunkte ab entweder eingeschlossen oder ausgeschlossen wird“. Das erstere soll der Fall sein in *Depuis six mois je roule ce projet dans ma tête*, das letztere in *Depuis quelle époque est-il parti? Il est arrivé depuis peu de temps*. Das Richtige gefühlt hat wohl Hölder, nur läßt er es an einer zureichenden Formulierung fehlen, wenn er nach der oben erwähnten Bedeutungsangabe (p. 239), daß *depuis* den Ausgangspunkt (der nicht notwendig mitgerechnet wird) mit Rücksicht auf die an denselben sich anschließende Raum- oder Zeit-Linie bezeichne, einfach fortfährt: I. Ort (... Beispiele), II. Zeit, ein Zeitpunkt oder Zeitraum (wie stimmt das zu der vorangeschickten Definition?!), der auch durch ein Ereignis oder eine Person bezeichnet sein kann, nach welcher die Handlung eingetreten.“ Der Relativsatz paßt für „Zeitpunkt“, aber nicht für „Zeitraum“. Hölder hat es eben auch verabsäumt, sich den durchgreifenden Unterschied in der Bedeutung von *depuis*, je nachdem es die Angabe eines Ausgangspunkts oder die eines Zeitraums einführt, völlig klar zu machen. Daß Littré einen solchen überhaupt nicht empfunden, darf wohl daraus geschlossen werden, daß er, dazu noch abseits von den

unter „Depuis marquant un rapport de temps“ gebrachten Fällen, durcheinander aufführt: *Depuis quand?* (Ausgangspunkt), *depuis combien de temps* (Zeitraum), *depuis peu*, *depuis peu de temps* (Z.), *depuis lors* (A.), *depuis ce temps-là* (A.). — Dasselbe gilt von Sachs-Villatte, die unter Rubrik „3. Zeit“ nach fünf Beispielen, in denen es sich um den Ausgangspunkt handelt, eines mit *depuis peu* (also Zeitraum) darbieten, um darauf sofort wieder zu einem Beleg der anderen Art „*depuis quand*“ überzugehen.

Genau dieselbe Zwiefachheit der Bedeutung, die im Vorstehenden für die Präposition *depuis* konstatiert worden ist, finden wir nun auch bei der sogenannten Konjunktion *depuis que*¹, d. h. der damit eingeführte Nebensatz kann einmal den Zeitpunkt, von welchem ab (bis zur betreffenden Gegenwart) das durch den Hauptsatz ausgedrückte Geschehen oder Sein sich erstreckt(e) oder erstreckt hat(te), bestimmen (nämlich durch Angabe des Geschehens oder Seins, das in ihm eintrat), sodann aber auch den (bis zur betreffenden Gegenwart reichenden) Zeitraum, durch welchen sich das im Hauptsatze Ausgesagte hindurchzieht (-zog) oder hindurchgezogen hat(te), (nämlich durch Angabe des Geschehens oder Seins, welches während desselben dauert(e) oder gedauert hat(te)). Eine prüfende Durchsicht der einzelnen hier angedeuteten Fälle ergibt nun, daß neben Fällen, in denen durch den mit *depuis que* eingeführten Nebensatz unzweideutig, sei es ein Zeitpunkt oder ein Zeitraum, gekennzeichnet wird, auch solche sich finden, in denen einer gewissen Unsicherheit der Gedankenbildung, und damit auch des Ausdrucks, auf Seiten des Sprechenden insofern Raum gegeben ist, als die zeitliche Dauer des im Hauptsatze ausgesagten Geschehens oder Seins ganz ebensowohl durch Kennzeichnung des Zeitpunktes, da das durch den Nebensatz ausgedrückte Geschehen zum letzten Male eintrat, als des Anfangspunktes jener Dauer; wie auch durch Kennzeichnung des Zeitraumes, da es nicht (mehr) statt hatte, als der Ausdehnung jener Dauer, — immer unter der Voraussetzung, daß dieselbe in der jedesmaligen Gegenwart ihren Abschluß fand — bestimmt werden kann. Ein Beispiel möge das eben Gesagte erläutern. Will ich den Gedanken ausdrücken, daß der, zu dem ich spreche, sich in der Zeit, die seit unserer Trennung verstrichen, sehr verändert habe, so kann ich mit gleicher Berechtigung für diesen Gedanken sowohl die Form wählen: „Du hast dich sehr verändert, seit ich dich zuletzt gesehen habe“, als auch die „du hast dich sehr verändert, seit ich dich nicht (mehr) gesehen habe“. Würde sich der Sprechende über die Verschiedenheit dieser beiden sich ihm anbietenden Ausdrucksmöglichkeiten völlig klar sein und

¹ Mir will scheinen, als ob die wissenschaftliche Sprachbetrachtung nur gewinnen könnte, wenn sie den Unterschied zwischen Präposition und Konjunktion, der sich ja für die praktische Spracherlernung wohl bewährt hat, fallen liefse. Es hat doch wahrlich nichts mit der Natur des Verhältnisses, zu dessen Bezeichnung die Präposition eben dient, zu thun, ob die Glieder desselben durch Nomina oder durch ganze Sätze bezeichnet werden.

auf Grund einer solchen klaren Erkenntnis sich für eine von beiden entscheiden, so würde er sicher entweder: *Vous avez bien changé, depuis que je vous ai vu pour la dernière fois* oder *Vous avez bien changé depuis que je ne vous ai pas (oder plus) vu* sagen. Er unterläßt indes die scharfe Scheidung der beiden Fälle, die ihm auch durch den praktischen Zweck der Verständigung keineswegs auferlegt wird, und indem er die negative Vorstellung wählt, raubt hinwiederum das Hineinspielen des Gedankens, daß ja doch ein Sehen stattgefunden hat, ihm den Mut, diese negative Vorstellung mit derjenigen Energie, mit derjenigen Sicherheit auszusprechen, die für die Setzung von *pas* oder *point* oder auch *plus* Bedingung ist.

Ist die vorstehende Auseinandersetzung richtig, so ergibt sich nunmehr

1) daß niemals eine Negation in den hier behandelten Temporalsätzen stehen kann, wenn dieselben den den Ausgangspunkt bildenden Zeitpunkt durch Angabe eines Geschehens oder Seins, das in demselben (zum ersten Male) eintrat, bestimmen, z. B. *Je le vois bien depuis qu'on me l'a dit* Augier, *Les Fourchambault* I, 2. — *Moi qui ai reçu plusieurs lettres de lui depuis qu'il est parti* ... P. Bourget, *Cosmopolis* p. 19. — *Parlez-moi de vous, de ce qui s'est passé dans votre cœur et dans votre esprit depuis que vous vous êtes sauvé* Maupassant, *Notre Cœur* p. 289. — *Elle était devenue plus exigeante et plus mauvaise aussi, Fatou-gaye — depuis surtout qu'elle avait eu conscience de son empire sur l'esprit de Jean, depuis qu'il était resté à cause d'elle* P. Loti, *Le roman d'un spahi* p. 256. — *Quant à la montre, il y avait quelque quarante ans qu'elle avait été achetée* ib. p. 241.

2) daß das „Füllwort“ gesetzt wird, wenn der Sprechende eine entschieden negative Vorstellung im Sinne hat, deren Gegensatzes zu der ihr gegenüberstehenden positiven er sich deutlich bewußt ist. Dies ist auch der Grund dafür, daß, wie viele Grammatiker und Lexikographen es zu äußerlich bezeichnen, das „Füllwort“ sich hinzugesellt, wenn das Verbum des Temporalsatzes im Praesens steht, woran das Dict. de l'Académie und Littré die Bemerkung knüpfen, „ce qui forme un sens tout différent“. Das ist allerdings richtig; aber nicht nur bei präsentischem Tempus liegt ein anderer Sinn vor, dies kann auch bei jedem anderen Tempus der Fall sein, und demnach kann eben auch bei jedem anderen Tempus gelegentlich das Füllwort stehen. Sollte es z. B. nicht heißen: *Je n'ai plus confiance en lui depuis qu'il n'a pas tenu sa promesse* (wenn gesagt werden soll, daß er ein einziges Mal sein Versprechen nicht gehalten habe) oder *Nous nous sommes écrit depuis que nous ne nous sommes pas vus* (wenn das Schreiben als Surrogat des mündlichen Gedankenaustausches während der Zeit des Nichtsehens hingestellt werden soll) oder *Il a eu l'air bien triste depuis que je ne lui ai pas parlé* (wenn das bekümmerte Aussehen auf das gestörte Freundschaftsverhältnis zurückgeführt werden soll) oder *Il s'est passé de bien grandes choses depuis que vous n'avez pas été à*

Berlin (gegenüber einem Einwohner Berlins, der einige Zeit abwesend gewesen ist). Es bleibt hierüber freilich die Entscheidung der Franzosen abzuwarten, doch liefs auch jetzt schon die vom Dict. de l'Académie und Littré für das Présent hervorgehobene Verschiedenheit des Sinnes, die doch auch in den im Vorstehenden selbst zusammengestellten Beispielen gegenüber den Fällen, wo bloßes *ne* am Platze ist, unverkennbar zu Tage tritt, die Äußerung der hier vorgetragenen Auffassung nicht allzu bedenklich erscheinen. Eine gewisse Bestätigung derselben finde ich bis auf weiteres auch in dem Satze, den P. Loti, *Le roman d'un spahi* p. 258 giebt: *Il y avait plusieurs jours que Jean n'avait pas ouvert sa boîte aux choses précieuses, et pas vu sa vieille montre.*

TH. KALEPKY.

Chlothars des II. Sachsenkrieg und die Anfänge des Französischen Volksepos.

Seit dem Erscheinen von Pio Rajnas *Origini dell' epopea francese* (Florenz 1884) wird ziemlich allgemein angenommen, daß schon zu der Zeit der Merowinger ein ausgebildetes Volksepos nicht nur in Fränkischer, sondern auch in Französischer Sprache existiert habe. Diese Ansicht Rajnas wird auch von Godefroid¹ Kurth in seiner *Histoire poétique des Mérovingiens* (Paris 1893) vertreten, welche, so verdienstlich sie auch für die Geschichte des Deutschen Heldensanges ist, sich doch für den Französischen fast durchaus an Rajna anlehnt und an den Ergebnissen der Forschungen dieses Gelehrten im Wesentlichen festhält.

Ich erkläre von vorn herein, daß ich diese Ansichten nicht nur für unerwiesen, sondern auch für sachlich unberechtigt ansehe. In dem Folgenden glaube ich der Rajnaischen Hypothese eine ihrer Hauptstützen entziehen, und an einem Beispiele zeigen zu können, wie wir uns bei einer Auffassung, die ich für unbefangen halte, die älteste Entwicklung des Volksepos in Frankreich zu denken haben. Ich wähle hierfür die so oft behandelte Chanson von Chlothars des II. Sachsenkriege.

Bekanntlich wird uns der Anfang dieser Chanson (*De Chlothario est canere* usw.) im Leben des heiligen Faro überliefert, welches seit Mabillon mit grosser Wahrscheinlichkeit dem Hildegarius (oder Helgarius), Bischof von Meaux von 855 bis 875, zugeschrieben wird.²

1. Hildegars Text.

Das Leben Faros ist herausgegeben von Mabillon in den *Acta sanctorum ordinis s. Benedicti, saeculum II* (Paris 1669) S. 610 f. Zu Grunde gelegt ist eine Handschrift aus dem Ende des X. Jahrhunderts, welche Faros Kloster in Meaux gehörte und

¹ Durch diese Schreibung scheint der Verfasser zu verraten, daß ihm die Französische Philologie ziemlich fremd ist.

² Unter den Werken über Hildegarius, welche Ulysse Chevalier, *Répertoire des sources historiques du moyen âge* (unter Hildegare) aufführt, fehlt *Gallia Christiana VIII* 1604, und Du Plessis, *Histoire de l'église de Meaux I* 87.

heute verschollen ist. Die neue Ausgabe, welche der königliche Staatsarchivar in Hanover, Herr Dr. Bruno Krusch, für die *Monumenta Germaniae historica* vorbereitet, ist leider noch nicht erschienen. Der Verlust des Codex Meldensis ist um so mehr zu beklagen, als, wie Herr Krusch mir gütigst mitteilt, die uns hier interessierende Stelle in keiner andern Handschrift erhalten ist.

In dem Leben Faros wird (S. 616—617 der Ausgabe Mabillons) zur Beleuchtung der Tugenden des Heiligen eine Episode aus den Kriegen der Merowingerkönige gegen die heidnischen Sachsen erzählt.

Der Sachsenkönig Bertoald schickt Gesandte an den Frankenkönig Chlothar, welche das Land Chlothars als Bertoalds Eigentum in Anspruch nehmen sollen. Chlothar verurteilt die Gesandten zum Tode. Vergebens suchen seine Grossen ihm diese Verletzung des Völkerrechts auszureden, als Faro es dahin bringt, daß die Vollstreckung des Todesurteils wenigstens auf den folgenden Tag verschoben wird. Die dazwischen liegende Nacht benutzt Faro dazu, die Gefangenen zum Christentum zu bekehren, und am andern Tage läßt man sie reichbeschenkt in ihre Heimat zurückkehren. Später¹ rächte sich Chlothar an dem Volke der Sachsen für die ihm angethane Unbill: er liefs in ihrem Lande keinen Bewohner am Leben, dessen Körpergrösse, am königlichen Schwert gemessen, über dasselbe hinausragte.

Ex qua victoria (heisst es dann weiter) carmen publicum juxta rusticitatem per omnium paene volitabat ora ita canentium, feminaeque choros inde plaudendo componebant:

- 1 *De Chlothario est canere rege Francorum,*
qui iuit pugnare in gentem Saxonum.
Quam graviter provenisset missis Saxonum,
 4 *si non fuisset inclutus Faro de gente Burgundionum!*

Et in fine hujus carminis:

- 5 *Quando veniunt missi Saxonum in terram Francorum,*
Faro ubi erat princeps,
instinctu dei transeunt per urbem Meldorum,
 8 *ne interficiantur a rege Francorum.*

Hoc enim rustico carmine placuit ostendere, quantum ab omnibus celeberrimus habebatur.

Da nur eine Handschrift den Text überliefert hat, die noch dazu heute verloren und meines Wissens seit Mabillon von niemanden wieder eingesehen ist, so kann von verschiedenen Lesarten keine Rede sein, höchstens von Konjekturen. Es sind also blosser Versehen, wenn in der *Histoire littéraire de la France* III 454 (1735) für *in gentem*: *cum gente* steht, und wenn Herr Lenient, *La poésie*

¹ Nach Léon Gautier, *Chanson de Roland*, Tours 1872, Bd. I S. XXXVI, war es gerade zwei Jahre später (deux ans après).

patriotique en France (Paris 1891), S. 5 den zweiten Vers lauten lässt: *qui iuit pugnare contra Saxonum*.¹

Eine ganz andre Abteilung der Lateinischen Verse hat Paulin Paris versucht (*Étude sur les chansons de geste*, Paris 1863, S. 9), ohne Andre von der Richtigkeit seiner Vermutung zu überzeugen.

Ernstlich hat nur der sechste Vers, *Faro ubi erat princeps*, die Kritiker beschäftigt. Milá y Fontanals, *De la poesía heroico-popular castellana*, Barcelona 1874, S. 461 erklärte ihn für eine Glosse (ähnlich schon Du Méril, *Po pop. lat. ant. au XII. siècle*, S. 239). Herr Krusch macht mir jedoch brieflich den ganz richtigen Einwand, die verschränkte Stellung *Faro ubi* und die Bezeichnung *princeps* für einen Grafen seien Kennzeichen der gebundenen Rede; weiter erhalte der Schluss dann nur drei Verse, während der Anfang deren vier habe. Zu diesen Argumenten füge ich noch hinzu, dass die Worte *Faro ubi erat princeps* ins Französische umgesetzt (*Farons o eret princes*) genau einem ersten Versgliede entsprechen, wie wir gleich sehen werden. Der Vers ist auch im Zusammenhang durchaus an seinem Platz: denn es musste ausdrücklich gesagt werden, daß der bis dahin nur als Burgunder aufgeführte Faro eine angesehene Stellung im Frankenlande einnahm.

Das zweite Glied dieses Verses kann man durch einen Zusatz ergänzen (z. B. *et unus maximorum*). Man kann aber auch mit La Ravallière (*Poësies du roy de Navarre*, Paris 1742, Bd. I S. 193) eine Umstellung vornehmen:

*Quando veniunt in terram regis Francorum,
Faro ubi erat princeps, missi Saxonum.*

Das Wort *regis* fehlt bei La Ravallière. Ich habe es zugesetzt, damit der Vers nicht an Umfang hinter den übrigen zurückbleibt.

Eine andre Umstellung hatte Duchesne vorgenommen (*Historiae Francorum scriptores*, Bd. I, 1636, S. 570), indem er das *instinctu dei* an den Anfang des letzten Verses rückte.²

¹ Dieses Versehen giebt dem Roqueforts nichts nach, der, in *De l'état de la poésie* 202, behauptet: 'Sidonius Appollinaris nous a conservé la chanson de Clotaire II'. Der Irrtum erklärt sich aus allzu flüchtigem Lesen der gleich anzuführenden Stelle bei La Ravallière.

² Die gekürzten Versionen der Vita Faronis, in den *Acta sanctorum* der Bollandisten Octobris T. XII S. 612 und bei Surius, haben die Verse nicht.

Wattenbach glaubt, Faro sei der Held der Chanson gewesen, in der er jedoch nur im Anfang eine Rolle spielte (vgl. *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter* Bd. I, 6. Aufl. 1893, S. 112). Ich erwähne dies hier, weil es von Kögel (in *Pauls Grundriss der Germanischen Philologie* II, 1, 191) wiederholt wird. — Was Manitius, *Geschichte der Christlich-Lateinischen Poesie*, Stuttgart 1891, S. 473—4 über unsere Verse sagt, ist von zweifelhaftem Werte. — Ein Citat bei Gabriel Monod, *Études critiques sur les sources de l'histoire mérovingienne* I S. 95, welches lautet: la trad. de l'Hist. Grég. de Tours par Bordier t. I pag. 161 n habe ich vergebens nachgeschlagen. Wahrscheinlich liegt ein Versehen Monods vor.

2. Stammen die Verse aus der Vita Chilleni?

Unsere Verse sind zuletzt von Kurth, *Histoire poétique des Mérovingiens* (Paris 1893) S. 433—449 ausführlicher besprochen worden; doch begnügt sich Kurth in diesem Abschnitt damit, die Forschungen Rajnas zu resumieren, welche sich in dessen *Origini dell' epopea francese* (Florenz 1884) S. 111—130 (vgl. ferner S. 260—268, 278—284, 503) niedergelegt finden. Rajna (und ebenso Kurth) verfißt hier die Ansicht, dass Hildegarius die Schilderung des Sachsenkrieges mit Einschluss unserer Verse einer ältern Lateinischen Quelle entnommen habe, nämlich der *Vita beati Chilleni* (Kilians, des Apostels von Artois).

Die hohe Wichtigkeit dieses Umstandes ist Rajna nicht entgangen. Hat erst Hildegard diese Verse aus dem Volksmund aufgezeichnet, so gehören sie ins IX. Jahrhundert, — wenn nicht innere Gründe sie einer frühern Zeit zusprechen, was nicht der Fall ist. Fanden sich die Verse jedoch schon in der *Vita Chilleni* vor, so müssen sie älter als diese sein. Rajna aber vermutet (S. 123) als Abfassungszeit der *Vita Chilleni* das Ende des VII. oder den Anfang des VIII. Jahrhunderts. Der Unterschied in der Zeitbestimmung beträgt über 150 Jahre.

Diese Ansicht Rajnas scheint allgemeine Zustimmung gefunden zu haben. Ich erwähne von denen, die ihm beipflichten, hier nur Gaston Paris (in der *Romania* XIII, 607 und im *Journal des savants* 1892 S. 409—10 in seiner hochbedeutenden Abhandlung über das Altfranzösische Volkslied), Nyrop (*Storia dell' epopea francese*, traduzione di Gorra, Torino 1888, S. 11—12), Kurth S. 443. Die grossen Verdienste Rajnas um die Litteraturgeschichte der Karlsage erkenne ich mit Freuden an; in dem hier berührten Punkte glaube ich ihm jedoch widersprechen zu müssen.

Der Satz, auf den Rajna seine Schlüsse baut, lautet bei Hildegard S. 616:

Et quomodo [Faro] . . . salubria sibi potuisset quaerere ac in commune qualiter cunctis felicibus meritis splendescere . . . consiliaque regalia publice ac private amoris dei magnificentia prudentissime disponere, intantum ut in descriptionibus b. Chilleni viri Scotticae gentis exaratum videatur habere, ne respublica regni a statu suae magnificentiae atque potentiae aliqua violatione juris vacillaretur, tali arte consilii astute curavit providere.

Nach Talleyrands bekanntem Ausspruch ist die Sprache erfunden worden, um die Gedanken zu verbergen. Ganz so weit dürfte jedoch Hildegars Absicht hier nicht gegangen sein. Er bildet schwerfällige Perioden, er liebt geschraubte Wendungen, aber geradezu sinnlos pflegt sein Latein sonst nicht zu sein. '*intantum ut*' kann unmöglich heissen 'so wie', zumal ein Konjunktiv darauf folgt. Und was besagt *videatur habere*? Mit Rajnas Vermutung *haberi* (S. 120) wird der Stelle nicht aufgeholfen.

Ich halte für unzweifelhaft daß die Stelle in Mabillons Text entstellt ist. Nun aber haben wir noch eine andre Fassung der Vita Faronis, eine verkürzende Bearbeitung des ältern Textes, von der wir keinen Grund haben zu glauben daß sie direkt auf der von Mabillon veröffentlichten Handschrift fußt. Sie kann eine Handschrift benutzt haben, welche an unserer Stelle von der Verderbnis frei war. Und in der That giebt diese kürzere Fassung an unserer Stelle einen befriedigenden Sinn, bei welchem auch das *intantum ut* zu seinem Rechte kommt. Es heißt da:

Consilia quoque regalia, publica et privata, amoris dei munificentia prudentissime disponebat, intantum ut in descriptionibus Vitae beati Chileni, ex Scotica natione progeniti, scriptum de eo reperiatur quia ante (lies arte) sui consilii astute curabat providere, ne respublica regni a statu suae magnificentiae ac potentiae aliqua violatione juris vacillaret (Acta sanctorum ed. Bolland. Oct. XII. S. 612).

Schon der Zusatz *Vitae* vor *beati Chileni* ist sicher ursprünglich. Auch (*amoris dei*) *munificentia* scheint richtiger als *magnificentia*. Der Bearbeiter hat die Worte Hildegars zuweilen durch synonyme Ausdrücke ersetzt, z. B. das *virī Scotticae gentis* durch *ex Scotica natione progeniti*, das *exaratum* durch *scriptum*. So mag auch das *reperiatur quia* an die Stelle von *invenitur quod* getreten sein (Hildegard gebraucht S. 617 in Bezug auf die Vita Chileni dieses letztere Verbum: *ut in Vita Chileni jam dicti invenimus*). Allein der Sinn, den der Wortlaut der kürzern Fassung einschliesst, verdient volles Vertrauen. Hildegard hat offenbar Folgendes gesagt: 'Faro richtete seine Ratschläge so klug ein, dass man in den Schilderungen der Vita beati Chileni des Iren von ihm liest (*quia*, gleich dem Griechischen *ὅτι*, ein Citat einleitend), er habe durch die Trefflichkeit seines Rates in gewandter Weise dafür gesorgt, dass der Staat nicht aus dem Zustande des Glanzes und der Macht durch eine Rechtsverletzung herabsinke.'

In der Vita Chileni fand sich also weiter nichts als der allgemeine Inhalt des mit *quia* eingeleiteten Satzes. Dass das Folgende (*Nam gens Saxonum in illo tempore . . . mittit nuntios*) ihr entnommen sei, wird nicht gesagt. Ja die Art wie Hildegard zu dem auf den Sachsenkrieg folgenden Abschnitt übergeht, dessen kurze Erzählung aus der Vita Chileni stammt, beweist hinreichend daß das Vorhergehende nicht aus dieser Quelle entnommen war. Denn er fährt da fort: *Est et aliud non silentio de eo legendum, ut in Vita b. Chileni jam dicti invenimus*. Hätte er schon den Sachsenkrieg in dieser Quelle gefunden, so würde er hinter *ut* ein *etiam* oder *iterum* eingeschoben, oder gesagt haben: *Invenimus et aliud de eo in Vita b. Chileni quod non silentio legendum est*.

Dazu kommt noch, dass Chillenius keinerlei Beziehung zu dem Sachsenkriege hat, daß Hildegard, der in Meaux lebte, eine auf diese Stadt bezügliche Chanson schwerlich aus einer fremden Quelle zu entlehnen brauchte. Endlich werden wir im weitem Verlaufe

x Theben's Oct. 28

unserer Untersuchung sehen daſs auch der Inhalt der Chanson und ihre sprachliche Form eine so frühe Abfassung nicht befürworten, wie sie von Rajna angenommen wird.

Mit dem Gesagten hoffe ich, die Vita Chilleni als Quelle unserer Verse endgültig beseitigt zu haben. Vielleicht ist es nicht überflüssig, bei dieser Gelegenheit kurz die von Hildegard erwähnten Quellen zusammen zu fassen. Er citiert das Leben Columbans § 12. 29, die Gesta Francorum (d. h. den Liber historiae Francorum) § 29, das Leben des Eustasius § 38. 60. 102, das des Chillenus 70. 79. 103, vielleicht das des Fefrus 98, Baeda 65. Die Erwähnung der *annales fasti* in § 65 halte ich für einen ganz allgemeinen Hinweis, nicht (wie Mabillon) für die Bezeichnung einer bestimmten Quelle. Andres berichtet er *ex relatione publica antiquissimorum virorum qui canicie lactea compositi erant* 106. Diesen *vir* von Meaux, bei denen er Traditionen über Faro nachging, könnte er sehr wohl seine Mitteilungen über den Sachsenkrieg und jene Verse verdankt haben. Mit dieser Auffassung würden sich auch die *Imperfecta volitabat, componebant* gut vertragen, mit denen die Verse eingeführt werden, und die nach Rajna S. 120 gegen die Annahme sprechen sollen, dass Hildegard selbst die Chanson habe singen hören. Hiergegen ist einzuwenden daſs Hildegard die Chanson in frühern Jahren gehört haben konnte, wie Wace die Chanson von Riulf nach der bekannten Stelle des Rou (I 1361 *A jogleors oï en m'effance chanter*). Er könnte aber auch, lediglich um in den Augen des Lesers den Wert der Chanson zu erhöhen, diese in die Vergangenheit verlegt haben. Denn Brosiens Urteil über Hildegards Gewissenhaftigkeit ist kein sehr schmeichelhaftes, vgl. dessen Kritische Untersuchung der Quellen zur Geschichte des Fränkischen Königs Dagobert des I. (Göttingen 1868) S. 53: 'Nach der Art wie der Verfasser Quellen, die er selbst citiert (Gesta reg. Franc. und Vita s. Columbani in c. 29 und Vita s. Eustasii in c. 60) geändert hat, um die Bedeutung seines Helden oder dessen angeblicher Vorfahren zu erhöhen, muss man ihn als ganz unzuverlässig bezeichnen.' Ein nicht weniger hartes Urteil gab schon Le Cointe ab, Ann. eccl. Franc. III. 645.

3. Versuch einer kritischen Herstellung des Textes.

Hildegarius sagt uns, dass die Chanson von Chlothars Sachsenkrieg *juxta rusticitatem*, d. h. in Französischer Sprache, gesungen wurde; er verschweigt als selbstverständlich, dass er die mitgeteilten Verse *juxta grammaticam*, d. h. in Lateinischer Umschrift, wiedergibt. Augenscheinlich ist seine Lateinische Uebersetzung eine sehr getreue, und es ist eine anziehende Aufgabe der Kritik, aus ihr den Wortlaut der Französischen Verse zurück zu erschliessen, eine Aufgabe, die schon mehrere Gelehrte zu Versuchen gereizt hat. Mir sind drei solcher Versuche bekannt geworden.

Paulin Paris hat den Text in achtsilbigen Versen hergestellt (Étude sur les chansons de geste, Extrait du Correspondant, Paris 1863, S. 9). Er sagt: L'original traduit par Helgaire était plutôt roman que tïois; les mots *secundum rusticitatem* l'indiquent assez: il ne serait même pas difficile, en reprenant mot à mot la version latine, de la restituer d'une manière plausible dans le langage du onzième siècle:

- 1 *Oez de la geste Francor;*
de Clohier, le roi poigneor,
del mes a la gent paenor.
Ne fust li vesques de valor
5 *mar fussent li Saine el retor.*
- 6 *Vont s'en a Miaus li messagier*
devers Faron le droiturier,
8 *del roi ne fussent destranchié.*

Léon Gautier hat Zehnsilbler mit der Cäsur hinter der vierten Silbe gebildet (La chanson de Roland, Bd. I, Tours 1872, S. XXXVI). Er leitet seinen Versuch mit folgenden Worten ein: On remarquera déjà, dans cette Cantilène, certains procédés littéraires qu'on retrouvera plus tard dans nos Chansons de geste, à tel point qu'il ne serait pas impossible de traduire fort exactement ce texte latin en vers épiques des XII^e—XIII^e siècles:

- 1 *Oez, seignurs, bone chançon vaillant.*
C'est de Loier, le riche rei des Franks
ki cuntre Saisnes se combatit forment.
E lur message oüssent grant ahan
5 *se li Burguinz Fares ne fust presenz . . .*

Eduard Böhmer hat seinen Versuch in cäsurlöse Zehnsilbler gekleidet (Romanische Studien III 368, 1878). Er sagt dazu, indem er bedauerlicher Weise die Eulalia heranzieht: Wenn man versucht, den Lateinischen Text möglichst genau in einen Französischen metrischen zu verwandeln, so ergeben sich ungezwungen assonierende Zehnsilbler ohne Cäsur, also solche, wie der überlieferte Text der Eulalia in mehr als der Hälfte der Verse bietet. Eine offenbare Lücke des Lateinischen im drittletzten Verse füllt sich leicht aus; in der ersten Strophe, wo zwei unmittelbar neben einander stehende Verse auf *Saxonum* ausgehen, ist das eine Mal wohl ein andres Wort zu setzen. Nur als einen Ausgangspunkt für weitere Debatten wage ich einen früher einmal niedergeschriebenen Versuch herzusetzen.

- 1 *De Clotaire est chanters, lo rei Francor*
qui alat guerreier gent paienor.
E cum li griefs presist als mes Saisons,
4 *se ne fust Far li grands, de gent Borgonds!*
-

5 *Quand mes Saison entrent terre Francor,*
o Far eret princes Crestiënor,
per lo deu voeil passent la cit Meldor,
 8 *que ne seient ocis del rei Francor.*

Von diesen drei Rückübersetzungen hat nur die Böhmerische wissenschaftlichen Wert; denn nur sie nimmt auf den Wortlaut der Lateinischen Verse Rücksicht. Daher hätte sie in höherm Grade die Beachtung der Gelehrten verdient, als sie gefunden hat. Es ist auffallend daß die von Böhmer eröffnete Debatte von niemanden aufgenommen worden ist. Denn daß die Verse Hildegars eigentlich Französisch sind und von ihm, nur um sie litteraturfähig zu machen, ein Lateinisches Kleid erhielten, darüber kann kein Zweifel sein. Böhmers Versuch ist also vollauf berechtigt. Freilich hat Böhmer sich nicht verschwiegen daß die Herstellung dieser Verse nicht von einem einzigen über Nacht gefunden werden kann; dass erst, wenn verschiedene Forscher von verschiedenen Richtungen aus an die Sache herantreten sind, eine befriedigende Herstellung zu hoffen ist. Ich glaube daher in Böhmers Sinn zu verfahren, wenn ich mein Scherflein zur Lösung dieser Aufgabe beisteuere und meine mit Benutzung der Böhmerischen angefertigte kritische Herstellung hier folgen lasse.

Vor allem müssen wir uns eine Vorstellung zu bilden suchen, wie Hildegar beim Übersetzen der Französischen Verse ins Lateinische verfahren ist. Er will den Sinn jener wortgetreu wiedergeben und zwar in schulmässigem Latein. Ein Französisches Wort, dessen Lateinisches Äquivalent ihm geläufig war, würde er nicht durch eine ferner liegende Wendung wiedergegeben haben. Daher glaube ich nicht, daß *canere* ein *chanson* übersetzt (Rajna 273); denn für *chanson* war *cantus* das nächstliegende. Daher tadle ich an Böhmers Versuch die Ausdrücke *grands, entrent, per lo deu voeil*; denn für diese würde Hildegar *magnus, intrant, voluntate dei* (nicht *inclytus, veniunt in, instinctu dei*) gebraucht haben.

Wir sind nur da berechtigt, Hildegars Lateinische Übersetzung für freier zu halten, wo eine Französische Wendung zu Grunde lag, für die er den entsprechenden Lateinischen Ausdruck erst suchen musste. So nehme ich an daß dem *est canere* ein *vois chanter* zu Grunde liegt; denn *vado canere* stände nicht auf dem Niveau von Hildegars Lateinischer Bildung. In Vers 4 besagt *li ber* mehr als das lat. *vir*; die Übersetzung *inclytus* ist durch den Zusammenhang gerechtfertigt. Für *truevent* Vers 5 würde *inveniunt* am nächsten liegen; doch giebt Hildegars *veniunt in* den Sinn noch besser wieder; *veniunt in* mochte durch *inveniunt* nahe gelegt sein. Für *interficere* war das gewöhnliche Französische Wort *ocire* und die gegenseitige Entsprechung dieser Worte aus der Schule geläufig, so daß wir nicht überrascht zu sein brauchen, wenn nicht *occidantur* gewählt ist.

Leichte Änderungen hat Hildegard sich nur am Schluss der Verse erlaubt, um die Assonanzen im Lateinischen nachzuahmen. Daher läßt er alle Verse auf Genetive Pluralis ausgehen, während die Chanson *gent Saisson* (eigentlich *gentem Saxonem*, bei Hildegard *Saxonum*), *de gent Borgoign* (eigentlich *de gente Burgundio*, bei Hildegard *Burgundionum*) geboten haben wird.

Ich lasse nun meinen Text folgen.

1 *De Loðier vois chanter lo rei Francor,*
ki s'en alat combatre a gent Saisson.
Quant griefment avenist as mes Saisons,
 4 *ne fust li ber Farons, de gent Borgoign!*

5 *Quant truevent mes Saisson terre Francor,*
Farons o eret princes [e des maiors],
par deu esmuete passent citeð Meldor,
 8 *que ne seient ocis del rei Francor.*

Anmerkungen. V. 2 Oder, in Anlehnung an Böhmers Vorschlag, *ki alat guerreier la gent Saisson*.

Dafs hier *pugnare* ein Französisches *poignier* übersetzt, glaube ich nicht; doch sei auf Diez, Altromanische Glossare S. 64—5, auf Passion 502 und auf das prov. *ponhar* 'streben' verwiesen.

Saisson, also *Saxōnem*, wird in der Sibyllenweissagung vom Jahre 1167 gebraucht, war also neben *Saisne* *Saxōnem* üblich. Die angezogene Stelle lautet (V. 527—8): *Saissuns iert d'une part Et d'une autre [Lum]bart*.

Auch *Saisnor* wäre denkbar, vgl. *Saxonorum* bei Fredegard und im Liber historiae Francorum, *Macedonor* im Alexanderbruchstück.

4 *ne fust*. Die Wendung ist bekannt genug, vgl. Diez Gr. III³. 359.

Farons. Der Nominativ ist gebildet wie *lions folons* Rou I 1020 (lat. fullo) *bacons Guascons*. Der Name war Burgundischen Ursprungs (vielleicht war auch Ragnachars Rat Faro ein Burgunder). Die dem lat. *Faro* genau entsprechende Form wäre übrigens nicht *Fares* (Gautier), auch nicht *Far* (Böhmer), sondern **Fer*, wenn der Name schon in Chlodowechs des I. Zeit Romanisiert worden wäre. Das *s* an *Fares* war wohl im IX. Jahrh. überhaupt noch nicht vorhanden.

de gent Borgoign. Dies hatte schon Böhmer getroffen.

5 Durch die Nachstellung der Subjekte wird das Verbum nachdrücklich hervorgehoben. Die Gesandten hatten über den Weg Erkundigungen einziehen müssen, was wohl vorher gegangen war.

Mit Anschluß an La Ravallières Vorschlag (oben S. 177) wären Vers 5 und 6 leicht herzustellen:

Quant vient en la terre lo rei Francor,
Farons o eret princes, li mes Saisson.

Doch ist *rei Francor* verdächtig, da es gleich darauf wieder erscheint (V. 8).

6 Hildegard nennt in der Erzählung vom Sachsenkrieg den *Faro inter magnates illic non mediocris*; dies habe ich mit *e des maiors* etwa treffen wollen. Böhmer ergänzt: *Crestiënor*. Man könnte noch andre Vorschläge machen: *li genz li proz, nen out meillor, mielde de toz, en la reion, de grant honor, de la rei cort*.

7 Oder *par deu enort trespasent*. — Oder mit Böhmer *la cit Meldor*.

Ich habe in dem hergestellten Texte den Worten nicht die lautliche Form des IX., sondern des XI. Jahrhunderts geben wollen; auf die Französischen Laute des IX. Jahrhunderts wollte ich in diesem Zusammenhang nicht eingehen. Für die Silbenzahl macht dies auffallender Weise keinen Unterschied. Eine Altertümlichkeit ist der Gen. Pl. *Meldor*. Dagegen ist auf das Fehlen des Artikels vor *gent, mes, terre, citeð* nicht viel zu geben, indem möglicher Weise die in den Anmerkungen gegebenen Wendungen den Vorzug verdienen.

Es ergibt sich, daß die Chanson in Zehnsilblern mit Cäsur hinter der 6. Silbe gedichtet war, also in dem Versmaß des Provenzalischen Girart von Roussillon und des Französischen Aiol. Denn dieser Vers hat sich bei der Rückübersetzung ganz ungezwungen eingestellt und ohne Schwierigkeit durchführen lassen. Einen schlagenden Beweis dafür, daß mit diesem Versmaß das richtige getroffen ist, liefern Böhmers Verse: obwohl nämlich dieser Gelehrte cäsurlose Verse zu bilden glaubt, heben sich doch in jedem seiner Verse die vier letzten Silben als besonderes Versglied ab!

Die Verse sind durch die Assonanz gebunden, welche bereits ganz so gehandhabt ist wie in den erhaltenen Epen der spätern Zeit. Was uns Hildegard überliefert, sind die vier ersten Verse und die vier letzten Verse der ersten Strophe. Was er *carmen* nennt, entspricht also dem Altfranzösischen Ausdruck *vers* oder *laisse*.¹

Der Stil ist kunstlos. Der Ausruf *Quam graviter provenisset missis Saxonum* erinnert an ähnliche Ausrufe unserer Mittelhochdeutschen Volksepen, auch an den Anfang des *Beowulf*. Die Wiederholung der Worte *Francor* und *Saison* im Reime erweckt für die Sprachgewandtheit des alten Dichters kein günstiges Vorurteil; doch ist sein Ausdruck markig und knapp.

Die beiden ersten Verse geben das Thema der Chanson an. Vers 3 und 4 nehmen sogleich das Interesse des Lesers gefangen und leiten ohne weiteres zu der Erzählung von der Sächsischen Gesandtschaft über. Die vier letzten Verse der ersten Laisse lassen die Gesandten nach dem Frankenreich gelangen, und deuten an, was den Inhalt der zweiten Laisse bilden wird.

¹ Auch dies ist auffallender Weise bis in die neueste Zeit immer wieder verkannt worden, wie sich durch Citate leicht zeigen liesse.

In der ersten Laisse wurde offenbar erzählt, wie der Sachsenherzog Bertoald seinen Gesandten Auftrag giebt, und wie diese den Weg nach dem Frankenland zurücklegen. Es werden zwischen den mitgeteilten Bruchstücken mindestens zehn Verse weggelassen sein. Mehr als vier Verse fehlen auf jeden Fall: ein so kleines Stück würde Hildegard nicht unterdrückt haben. Was die Gesandten in Meaux erleben, erfahren wir nicht. Mit der Ankunft in Meaux setzte ohne Zweifel die zweite Laisse ein. Wahrscheinlich hat sich Faro mit ihnen an den Königshof begeben, dessen Ort leider nicht näher bezeichnet ist (Soissons?). Also schon diese Eingangserzählung umfasste mehrere Laissen, die an Umfang hinter den Laissen des Rolandsliedes nicht zurückstehen. Das Ganze hat gewiß den Umfang einer kürzern Chanson de geste gehabt und darf bereits mit diesem Namen belegt werden.

Leider liegt Vieles im Dunkeln in Bezug auf die Person des Faro von Meaux (gestorben am 28. Oktober 672). Es wäre zu wünschen, daß uns bald ein junger Historiker über ihn eine erschöpfende Orientierung gäbe. Ich beschränke mich hier auf einige naheliegende Bemerkungen. Was in Hildegards Angaben über Faro unhistorisch ist, darf vielleicht zum Teil dem Epos zugeschrieben werden. Die Angabe, daß Faro von Abstammung ein Burgunder gewesen sei, wird von Valesius, *Rerum Francicarum* tomus III S. 59 für irrig erklärt, doch ohne ausreichenden Grund. Auch Hildegard nennt ihn *Burgundio Faro* und läßt ihn bei Meaux als Sohn eines Burgunders geboren sein. Meaux gehörte gar nicht zu Neustrien, sondern zu Austrasien. Faro wird in den Versen *inclytus* und *princeps*, aber nicht *sanctus* genannt. Gaston Paris bemerkt hierzu (*Romania* XIII 606): *Faron était alors sans doute comte de la ville dont il fut plus tard évêque.*¹ Nach Brosien S. 54 kennen die Heiligenleben des VII. und die ältern des VIII. Jahrhunderts den Faro gar nicht. Er wird erst in der *Vita sancti Agili* genannt (bei Mabillon *Saec. II* S. 334), welche, trotz Büdinger, nach Mabillon und Brosien nicht vor dem VIII. Jahrhundert entstanden sein kann. Faro hat in diesem Texte das Beiwort *sanctus*. Wie kommt es, daß sein Ruhm erst so spät beginnt?

Hildegard macht ihn zum Bruder der heiligen Fara (oder Burgundofara); wohl nur auf Grund der Namensähnlichkeit, denn die ältern Quellen wissen von einem solchen Verhältnis der beiden nichts (Brosien S. 53 und Valesius III S. 253). Chagnericus, den Hildegard für den Vater Faros ausgiebt, war in Wirklichkeit der Vater der Fara.

¹ Jean d'Ypres, gestorben 1383, sagt im *Chronicon Sithivense* cap. I § 10 von Faro: er sei *primo miles, inde clericus, deinde monachus* in Resbaco sub beato Agilo abbate cognato suo gewesen (bei Martène et Durand, *Thesaurus novus anecdotorum* III Sp. 467). Mabillon weist S. 606 dieses Letzte als irrig nach.

4. Inhalt und Quelle der Chanson. — *bale jument*.

Da Hildegard uns von dem Inhalt der Chanson nur den Anfang und den Schluß kennen lehrt, die Chanson aber, wie schon Rajna gezeigt hat, den ganzen Sachsenkrieg behandelte, so müssen wir es für einen glücklichen Umstand ansehen, daß uns eine ältere Quelle, die gleichfalls aus Volksüberlieferungen schöpft, auch den Verlauf des Sachsenkrieges erzählt, den Hildegard übergangen hat. Es ist dies der *Liber historiae Francorum* (eine Zeit lang unter dem Titel *Gesta regum Francorum* citiert), herausgegeben von Krusch in den *Monumenta Germaniae historica*, *Scriptores rerum Merovingicarum* Bd. II S. 311—4. Das Werk ist im Jahre 727 abgeschlossen und von einem Neustrer, aller Wahrscheinlichkeit nach im Sprengel Rouen, verfaßt. Auch die Sagen von Bertoald tragen entschieden Neustrisches Gepräge.

Die Sachsen empören sich gegen Chlothar und dessen Sohn Dagobert, den die *Austrasii Franci superiores* zu ihrem König erwählt haben. Dagobert zieht über den Rhein und kämpft mit ihnen. Im Kampfe wird ihm eine Haarlocke abgeschlagen, die er seinem Vater mit der Bitte um Hilfe übersendet. Der Bote trifft Chlothar in den Ardennen (nach einer Handschrift: bei Longoliarium, jetzt Longlier unweit Saint-Hubert). Er zieht sogleich mit einem Hilfsheer über den Rhein, und an der Weser stehen sich dann, durch den Fluß getrennt, die vereinigten Fränkischen Heere und das Sächsische Heer des Herzogs Bertoald gegenüber. Als Bertoald den Jubel der Franken wegen Chlothars Ankunft über den Fluß schallen hört, fragt er was es gäbe. Die Franken antworten, König Chlothar sei herbeigeeilt. Da sagt Bertoald lachend, er glaube das nicht; denn er habe längst erfahren daß Chlothar tot sei. Da nimmt der König den Helm vom Haupte und läßt sein mit weissen Locken untermischtes Haar hervorwallen. Bertoald schmäht ihn darob: 'Du warst also hier, Blässe (*bale jument*)?' Durch dieses Wort schwer gekränkt, setzt Chlothar zu Pferde durch die Weser und verfolgt Bertoald, der die Flucht ergreift. Auch Dagobert und die Fränkischen Krieger setzen über den Fluß. Chlothar erreicht den Herzog, tötet ihn, und reitet, das Haupt des Rebellen auf einer Stange tragend, triumphierend ins Lager zurück. Darauf nimmt er strenge Rache an dem Volk der Sachsen: er läßt nur die am Leben, die in ihrer Körperlänge die Länge seines Schwertes nicht¹ überragen.

Diese Erzählung ist mit belanglosen Änderungen in spätere Werke übergegangen: in die *Gesta Dagoberti* I (IX. Jahrhundert, von Krusch herausgegeben S. 404—5), welche ihrerseits die Quelle Aimoins (Buch IV Kap. 18, bei Bouquet Rec. III S. 126—7) und der *Chroniques de Saint-Denis* Buch V Kap. 6 (ed. Paulin Paris Bd. I S. 335, bei Bouquet III S. 282) gebildet haben.¹ Philipp

¹ Daneben scheinen die *Chroniques de Saint-Denis* auch Aimoin gekannt zu haben.

Mousket erzählt die Geschichte kurz (V. 1258—71)¹, mit dem Zusatz, daß Dagobert im Kampf mit den Sachsen gefallen sei.²

Nach der Ansicht Rajnas soll die Erzählung des Liber auf der selben Französischen Chanson beruhen, die wir aus Hildegars Beschreibung kennen. Diese Annahme fußt auf der Voraussetzung, daß Hildegars Mitteilungen aus der Vita Chilliens geschöpft seien und kommt mit der Widerlegung dieser in Wegfall.

Rajna 279 hat allerdings noch ein andres Argument; doch erklärt er dies selbst für eine schwache Stütze: er glaubt daß das Bertoald in den Mund gelegte Wort *bale* Französisch ist. Fassen wir dieses Wort etwas näher ins Auge.

Die Anrede *bale jumente*, mit welcher Bertoald den Chlothar verhöhnt, ist in der Regel missverstanden worden. Die Gelehrten brachten das Wort *bale* mit got. *balv-* ahd. *balo* ae. *bealu* 'Türke' in Verbindung; so schon Du Cange, der es unter *bal*, *balejumentum*, *ballomer*, *bile* bespricht; so noch kürzlich Krusch, welcher S. 313 seiner Ausgabe in der Anmerkung die Übersetzung 'falsches Vieh' vorschlägt.

Das Wort enthält eine Anspielung an das mit Weiß untermischte Haar des Frankenkönigs. So hat es auch Gaston Paris verstanden, will jedoch mit Unrecht in dem Wort das Altfranzösische *balcent* finden (Romania XIII. 611).

bale hängt zusammen mit dem got. *balan* 'Blässe, dunkelfarbiges Pferd mit weißem Flecken an der Stirn'. So erklärt das Wort Prokop, Gothenkrieg I. 18, der das gleichbedeutende Griechische *φαλιός* daneben nennt. Vgl. Edward Schröder in der Zeitschrift für Deutsches Altertum XXXV. 237. Schröder setzt hier auch, ohne unsern Text zu kennen, ein einfaches *bal* an. Mit Unrecht dagegen konstruiert er zu dem Barbarenworte *βάλαν* einen Griechischen Nominativ **βάλας*. Einen zweiten Beleg gewährt die Überschrift eines Epigramms des Ennodius, der unter Theoderich dem Grossen lebte: *De equo badeo et balane*; vgl. Wölfflins Archiv für Lateinische Lexikographie IV. 601.³

balan ist auch in verschiedenen Gegenden als Romanisches Wort nachzuweisen. So lebt es noch jetzt im Rumänischen (*bălan*),⁴ und Godefroy führt im Dictionnaire de l'ancienne langue française

¹ Wo V. 1266 ohne Zweifel *comme fiers* zu lesen ist.

² Eine Französische Quelle scheint Du Cange (unter *ballomer*) mit *Hist. parva Catalaun.* pag. 56 zu citieren. Ich kann das Citat nicht verifizieren. — Auch Ademar von Chabannes, der den Liber historiae Francorum ausschreibt, hat den Sachsenkrieg aufgenommen (Bouquet II 567 wird eine Lesart daraus mitgeteilt). — Kürzere Erwähnungen finden sich öfter, z. B. bei Regino (nach Aimoin) Pertz Mon. Scr. I 551 a 5, bei Sigebert ebd. VI. 323, 20, bei Dietrich von Echernach ebd. XXIII. 43, 62, bei Ado in Mignes Patrologia Latina CXXIII Sp. 113.

³ Das Englische Wort ist *blase*. Damit ist offenbar das *blare* identisch, das mehrere Handschriften des Lib. hist. Franc. an unserer Stelle bieten.

⁴ Ich erwähne noch: *La Macedoromâni baliu se dice de una animale cu peri albi in fure.* Laurianu si Massimu, Glossariu S. 48. Vgl. Cihac II 6.

Bd. I S. 560 ein Adjektiv *balani* mit unbekannter Bedeutung auf, die aber sofort klar wird, wenn wir sein Citat (aus einem Neuchâtelers Text von 1354) ansehen: *On roncin bron, la teste balanie.*

Dafs der Vergleich mit einer Stute für entehrend galt, erfahren wir auch aus Paulus Diaconus Buch I Kap. 24, wo Alboin im Lager der Gepiden von diesen wegen seiner weissen Kniestrümpfe mit einer an den Füßen weifs gezeichneten Stute verglichen wird.

Wenn Blässen im Volksglauben zuweilen für tückisch gelten (vgl. Max Jähns, Rofs und Reiter Bd. I, S. 50, Leipzig 1872), so mag diese Meinung durch den Anklang von *bal* oder *balan* an das Altgermanische *balo* entstanden sein.

Mit *βάλιος* lat. *baliolus* (vgl. frz. *bariolé*) hängt *balan* nicht zusammen.

Unser Exkurs über *bale* hat die Frage, ob der Liber historiae Francorum einer Fränkischen oder einer Französischen Quelle folgt, nicht zur Entscheidung bringen können, da dieser Wortstamm zugleich im Germanischen und im Romanischen auftritt. Es ist möglich dafs eine mündliche Prosaerzählung die Quelle bildete: dann kann sie ebenso gut Französisch als Fränkisch gewesen sein. War aber die Quelle in Versen abgefaßt, so kann, da wir von epischem Volksgesang in Französischer Sprache vor dem IX. Jahrhundert keine Spur finden, ihre Sprache nur die Fränkische gewesen sein. Dafs in der That eine Fränkische Dichtung zu Grunde liegt ist sehr wahrscheinlich. Auch die Allitteration des Wortes *bale* mit *Bertoald* verdient Beachtung.

Dieses Fränkische Lied wird die Quelle der Französischen Chanson gewesen sein. Vielleicht dürfen wir die Abweichungen in Hildegars Bericht von der Erzählung des Liber historiae Francorum aus den Abweichungen des Französischen Dichters von seiner Fränkischen Quelle herleiten. Da ist zunächst der Eingang in dem jüngern Text ein ganz anderer. In der Fränkischen Sage empören sich die Sachsen gegen Dagobert, der sofort gegen sie zu Felde zieht; in der Französischen Fassung schicken sie eine Gesandtschaft ab, welche Chlothar zur Unterwerfung auffordern soll, und nur angebracht scheint, damit Faro die Rolle des weisen Ratgebers und Heidenbekehrers spielen kann. Bertoald war in der ältern Darstellung Herzog der Sachsen; bei Hildegar heifst er König.

Die Teilnahme der Chanson für den Bischof von Meaux legt den Gedanken nahe, dafs die Chanson in Meaux selbst entstanden sein mag. Wenn sie, wie ich für wahrscheinlich halte, ein Fränkisches Lied benutzte, so mufs sie zu einer Zeit entstanden sein, wo die Fränkische Sprache in Frankreich noch lebendig war; doch haben wir keine Veranlassung, sie vor das IX. Jahrhundert zu setzen.

Für die Popularität der Chanson vom Sachsenkrieg zeugt der grosse Einflufs, den sie auf spätere Sagen (Aspremont, Ogier, Chanson des Saxons) ausgeübt hat; ich verweise hierfür auf die trefflichen Darlegungen von Rajna S. 260—8. Ob Giraut de Cabreira (in Bartschens Denkmälern S. 90) mit *Loer* an eine Chanson

von Chlothar anspielt, wird sich nicht entscheiden lassen. Über eine merkwürdige Stelle des Albericus Trium Fontium (Auctarius qui in cantilena vocatur *Lotharius superbus*) handelt Voretzsch, Über die Sage von Ogier (Halle 1891) S. 13. 32. 109. Es dürfte nicht allzu schwer gewesen sein, die Chanson von Lohier dem Ogier anzupassen: die beiden Namen hatten gleiche Silbenzahl und gleichen Reimvokal. Vielleicht leben noch Reste der Chanson de Lohier in Ogiers Sachsenkrieg fort.¹

Ja es ist möglich daß unverstandene Erinnerungen an die Chanson bis in unsere Zeit fortleben. Bertoald benimmt sich sehr unbesonnen, indem er den ihm an Kraft überlegenen Chlothar verhöhnt, und muß seinen Übermut mit dem Leben büßen. Nun findet sich im Provenzalischen und Französischen ein Wort *bertaud* in der Bedeutung: thöricht verwegen (*étourdi*).

Wegen des prov. *bertau* verweise ich auf Oskar Schultz (Zeitschr. XVIII, 136—137), der bereits das zuweilen freilich recht dunkle Wort mit dem Vornamen *Bertaldus* in Verbindung bringt. Die Verwendung bei Guiraut de Bornelh (*ans par a la fin bertaus*) scheint die Deutung ‚verwegener Thor‘ zu befürworten. Eine merkwürdige Stelle aus Ménage führt Rolland an (Faune populaire de la France II 289), leider ohne Citat: Selon Ménage, on dit proverbialement qu'un homme ou une femme sont résolus comme *Berthaud*, pour signifier qu'ils sont hardis et entreprenants. Welcher Berthaud könnte hier gemeint sein als der sagenberühmte Sachse?

Wenn der Zaunkönig in vielen Gegenden Frankreichs *roi Berthaud* genannt wird (Rolland II 288 f. 301 f.), so verdankt er diese Benennung seinem berüchtigten Übermut, der zu den schwachen Kräften des Tierleins in keinem Verhältnis steht.

Im Neuprovenzalischen heißt der Maikäfer *bertaou* (Rolland III 329), offenbar aus einem ähnlichen Grunde; denn man pflegt in Frankreich zu sagen: *étourdi comme un hanneton* (ebd. 332).²

5. Historischer Hintergrund.

Geschichtsforscher haben längst erkannt (zuerst Valesius III, S. 59, 1659, dann auch Le Cointe, Annales ecclesiastici Francorum II. 677), daß dieser Sachsenkrieg ganz unhistorisch ist. Fredegar, der zuverlässigste Gewährsmann für die historischen Ereignisse jenes Zeitraums, sagt ausdrücklich (IV. 42, ed. Krusch S. 142) von Chlothar, daß er das Reich *feliciter post sedecem annis tenuit, pacem habens cum universas gentes vicinas*. Rajna vermutet daher (und

¹ Beiläufig frage ich hier: sollte nicht der *Brehier* des Ogier der Thüringer *Bertharius* (**Bretharius*) der Geschichte sein? — Die Sagen von Lohier und Ogier berühren sich auch darin, daß beide zu der Stadt Meaux in Beziehung gesetzt sind.

² Ob auch für *bertaud* ‚verstümmelt‘ und das Altfranzösische Verbum *bertauder* an Bertoald zu denken ist, wage ich nicht zu entscheiden; hier könnte ein anderer Stamm zu Grunde liegen.

ebenso Kurth), der historische Kern unserer Sage sei ein Sachsenkrieg Chlothars des I. gewesen, an dessen Stelle durch eine epische Verschiebung Chlothar II. getreten sei. Für nebensächliche Züge mag dies zutreffen; allein den historischen Kern unserer Sage hat Rajna nicht herausgefunden. Dagegen befindet sich auf der richtigen Fährte Herr Ferdinand Lot, welcher in der Zeitschrift *Le moyen âge* 1893, S. 129—145 die Ansichten Kurths (und Rajnas) einer scharfsinnigen Kritik unterworfen hat. Er verweist auf die Ereignisse des Jahres 604, hat jedoch die Konsequenzen nicht gezogen, weil er es nicht gewagt hat, mit dem Rajnaischen System zu brechen. Er sagt S. 141—142: 'A propos de la guerre saxonne, j'ai toujours été frappé de certaines analogies d'un épisode que rapporte Frédégaire . . . J'oserais presque croire à un travestissement dû à l'auteur du Liber [historiae Francorum], si la Vita Chilieni n'obligeait à admettre un fondement historique pour la guerre de Saxe.' Dieses letzte Bedenken Lots glaube ich bereits oben zerstreut zu haben.

Die hier in Frage kommenden Ereignisse des Jahres 604 erzählt Fredegar Buch IV, Kap. 24—26 (ed. Krusch S. 130—131).¹

Der Sohn Chilperichs († 584) und der Fredegunde († 597), Chlothar II, ist König von Neustrien. Die Enkel der Brunhild und Söhne Childeberts († 596) residieren: Theudebert II. als König von Austrasien zu Metz, Theuderich II (der jüngere der beiden) als König von Burgund zu Orléans. Im Jahre 600 bei Dormelles besiegt hat Chlothar so viel von seinem Reich an die Enkel der Brunhild abtreten müssen, daß ihm nur zwölf Gaue zwischen der untern Seine und der Oise geblieben sind. Theuderichs Major-domus ist der edle Franke Bertoald. Er wird von Brunhild, die seinen Untergang herbeiführen möchte, mit der Eintreibung fiskalischer Summen an der Seine-mündung betraut. Die Feinde lassen denn auch nicht lange auf sich warten. Chlothar schickt ein Heer gegen Bertoald unter der Führung des Hausmeiers Landricus und des Königssohnes Meroveus. Bertoald, der von dem Heer bei Arelaunum (unweit Caudebec, Niederseine), wo er dem Waidwerk obliegt, überrascht wird, zieht sich nach der Stadt Orléans zurück und wird darin von dem gegnerischen Heere eingeschlossen. Von der Mauer aus fordert Bertoald den Landricus zum Zweikampf heraus, und als dieser nicht sogleich darauf eingeht, ruft er ihm zu (es war am Martinstage): 'Wenn nächstens auf dem Schlachtfeld unsere Heere sich gegenüber stehen, wollen wir beide in roter Gewandung hervortreten und den Krieg ausfechten.' Da aber Theuderich hörte daß Chlothar siegreich vor-drang, brach er mit seinem Heere auf und kam zu Weihnachten

¹ Ich benutze auch die Deutsche Übersetzung von Otto Abel, Berlin 1849. Vgl. noch Bonnell, *Die Anfänge des Karolingischen Hauses*, Berlin 1866, S. 220, Felix Dahn, *Urgeschichte der Germanischen und Romanischen Völker*, Bd. III, S. 557—560.

bei Stampae (Étampes) am Flüsschen Loa (la Louette) an, wo Meroveus und Landricus mit einem grossen Heere auf ihn stiessen. Da die Furt sehr schmal war, so hatte kaum der dritte Teil von Theuderichs Heer hinüberkommen können, als das Treffen begann. Jetzt trat Bertoald der Verabredung gemäss hervor und rief nach Landricus; der wagte aber nicht, wie er doch versprochen hatte, sich in den Kampf einzulassen. Da ward Bertoald, der zu weit vor seine Linie herausgetreten war, mit seinem Gefolge von Chlothars Heer getötet. In der Schlacht wurde Meroveus gefangen und Chlothars Heer besiegt.

Ich zweifle keinen Augenblick daran, dass diese Ereignisse zu der Sage von Chlothars Sachsenkrieg geführt haben. Nur verrät Fredegars Erzählung deutlich Parteinahme für die Burgundische Partei, für Theuderich und Bertoald, während unsere Sage vom Sachsenkrieg vielmehr die Neustrische Auffassung der selben Begebenheiten zur Grundlage hat und sich daher für Chlothar begeistert.

Die Übereinstimmungen zwischen Geschichte und Sage sind unverkennbar. Die Namen der Heerführer sind hier wie dort Chlothar und Bertoald. Auch der historische Bertoald zieht in ein Gebiet, das Chlothar zu seinem Reiche rechnet. Im Verlauf des Krieges stehen sich die feindlichen Heere an einem Fluß gegenüber, und Bertoald ruft einem Neustrischen Heerführer beleidigende Worte zu. Der Neustrische Königssohn gerät in Gefahr, und Bertoald kommt im Kampfe ums Leben.

Im übrigen hat die Sage frei gewaltet. Chlothars Sohn Meroveus ist durch den bekanntern Dagobert ersetzt. Der Feind der Neustrer, Bertoald, ist in den verhassten Herzog der heidnischen Sachsen verwandelt und damit dem Kriege ein grösserer Hintergrund gegeben. Entsprechend hat das Flüsschen Loa dem Weserstrom weichen müssen.

Sicher haben einige Generationen vergehen müssen, ehe die Sage sich so weit von der historischen Wahrheit entfernen konnte. Sind wir berechtigt, ein Fränkisches Lied für die Quelle des Liber historiae Francorum anzusehen, so dürfte dieses Lied kaum vor 700 entstanden sein.

6. Allgemeine Folgerungen.

Die Entwicklung dieses Sagenstoffes hat nicht nur das individuelle Interesse, welches das Lied vom Sachsenkrieg beanspruchen darf: sie gestattet auch einen Schluss auf die allgemeine Entwicklung des ältesten Französischen Epos. Das Französische Volksepos beginnt mit der Bearbeitung Fränkischer Sagen, für welche wir die gebundene Form des Germanischen Epos vermuten dürfen, in Französischer Sprache. Die Form dieser ältesten Französischen Epen wurde dem Romanischen epischlyrischen Volkslied entlehnt. Wir sind nicht berechtigt, die ältesten Chansons

de geste in eine frühere Zeit zu setzen als ins IX. Jahrhundert. Auch die Chansons des Merowingischen Sagenkreises brauchen keineswegs älter zu sein, da die Fränkischen Lieder ohne Zweifel noch ins IX. Jahrhundert hinein reichen, bis sie mit dem Verstummen der Fränkischen Sprache auf immer verschollen sind. Wenn aber das Französische Epos von der Bearbeitung fertiger Fränkischer Epen seinen Ausgang nimmt, so liegt kein Grund vor, ihm eine Periode zuzuschreiben, in welcher es in der Form romanzenartiger Lieder existiert hätte.

Ich bin am Ziel. Es würde mich freuen, wenn ich den Leser davon überzeugt haben sollte, daß in den Lateinischen Versen Hildegars die Französischen Sprachformen noch durchschimmern und sogar der zu Grunde liegende Vers noch erkennbar ist. Indem wir die Französische Chanson aus ihrer 727 nacherzählten, wahrscheinlich Deutschen Quelle herleiten und den Inhalt der letzteren auf die historischen Ereignisse von 604 zurückführen konnten, haben wir einen Einblick in das Leben der Sage und in die älteste Entwicklung des Französischen Volksepos gewonnen, der an urkundlicher Bestimmtheit nicht viel zu wünschen übrig läßt. Wir beobachten hier an einem Beispiel, wie der Fränkische Sang von der Sage geboren wird und dann befruchtend auf den Romanischen einwirkt. Mögen die Historiker auf Hildegarius schmähen, so viel sie wollen: durch seine Achtung des Volksgesanges hat sich der alte Klerikus weit über seine Zeit erhoben. Die Litteraturgeschichte wird ihm zu ewigem Danke verpflichtet sein!

Vielleicht erspare ich Andern eine Bemühung, wenn ich zum Schluß über zwei handschriftliche Texte Auskunft gebe, die sich auch mit Chlothars des II. Sachsenkrieg beschäftigen, aber freilich nichts wesentlich Neues lehren.

Die eine Handschrift gehört der Bibliothek zu Meaux, N. 93 (87). Sie enthält *La vie ou l'éloge de saint Faron, évêque et comte de Meaux, tirée des auteurs anciens et modernes qui en ont parlé, avec des réflexions morales, par M. Hébert de Rocmont, en 1689. Dédié a Bossuet. L'auteur était prêtre du diocèse de Meaux.* Herr Bibliothekar Andrieux hat die Güte gehabt die Handschrift durchzusehen. Die Verse vom Sachsenkrieg stehen nicht darin, wohl aber 'un discours que prononça Faron devant Chlothaire II. pour sauver la vie à des ambassadeurs saxons'. Auf Mitteilung dieses 'discours' glaubte ich verzichten zu dürfen.

Die andre Handschrift, zu Beauvais N. 6121 (3015) XII. Jahrh., enthält die Lateinischen Gedichte des Fulcojus von Beauvais, Unterdiakons zu Meaux, gestorben gegen 1082, darunter eine *Vita Faronis*, welche nur eine Umkleidung von Hildegars Werk in gereimte Hexameter zu sein scheint. Diese *Vita Faronis* steht auch

in einer Pariser Handschrift lat. 13789, in einer von Fabricius erwähnten Handschrift von S. Germain des Prés 738 (ob sie mit jener identisch ist, kann ich nicht feststellen) und in der von Mabillon in Meaux benutzten, jetzt verlornen Handschrift Hildegars. Der conservateur adjoint der Nationalbibliothek, Herr Omont, der sein reiches Wissen den Besuchern des Handschriftensaals so gern zur Verfügung stellt, hat die große Güte gehabt, mir die Stelle über Chlothars Sachsenkrieg aus der Beauvaisier Handschrift abzuschreiben. Ich teile die Verse des Fulcojus hier mit, nur damit das Material über den Sachsenkrieg vollständig vorliegt. Von einer Vita Chileni ist weder kurz vor noch kurz nach diesen Versen die Rede.

Das Gedicht war dem Abt Gaufrid in Meaux gewidmet; vgl. Gallia Christ. VIII. 1692, Mabillon Ann. I. 61 § 113 und Acta sanct. Ben. II. 607, IV. 658, Migne Patrol. lat. CIII, 855.

[Bl. 121^v] Dum Faro sic ageret bona, dum meliora tulisset,
quæ fuerint animæ, Clio, post bona corporis ede.

Viribus et longis confidunt Saxones armis,
regem Lotharium quibus ad certamina poscunt,
5 mittunt legatos hunc irritare paratos.
Qui cum venissent, qui cum mandata referrent,
legatis calida Lotharius efferus ira
ob mandata male dat iudicium capitale,
quod contradicunt proceres regique resistunt.
10 Annuit astute tunc Faro, deque salute
sic legatorum prudens deliberat horum.

[Bl. 118^r] Orat et exorat, monet in tantumque laborat,
regis censura quod fiat luce futura,
mitior ut fieret rex, res dilata teperet.

15 Hoc sedit cunctis; heret custodia missis.
Dum juxta morem carpebant cuncta soporem,
qui prestolantur cras funera sollicitantur
(quisque timet pro se), pius ipsis excubat ipse
Faro, compatitur legatis qui patiuntur,
20 advenit occultus, pietatis munere fultus,
intentat mortem, subjungit in ordine sortem,
qua meritas iras possint evadere diras.
'Imminet in curis mors maxima cras perituris;
casus presentes fas est vitare sequentes.
25 Ereptos fatis mihi si parere paratis
mittite perfundi baptismate; devia mundi
tempnite, perque fidem, verax assentior idem,
presentem mortem vitabitis atque futuram.'
Parent jam læti; jam vitæ munere freti
30 idola despiciunt, mutato nomine fiunt,

16 Hs. saporem.

qui prius idolatris comites, Christum comitati.
 Mane die facta, ducibus cum plebe coacta,
 cum jam conferrent de missis quid statuissent,
 affuit et Faro, demulcens jurgia fando,
 35 vita conflata, missorum morte fugata.
 'His ego sum testis, vidi quia candida vestis
 istos induerat missos baptismatis instar.'
 His ammirati, mortem censere parati,
 hos ut concives venerantur, utique fideles
 40 censent cum magnis donis debere remitti.
 Saxonibus fidei prior hæc plantatio crevit
 sic per Faronem speciem pastoris agentem.
 Sic Christi fantur pacem qui bella minantur.
 [Bl. 118^v] Sic vitam referunt qui mortem promernerunt.
 45 Innotuit cunctis simulac clementia facti,
 hinc hilares fiunt, hinc rustica carmina fingunt.
 Vestri legati sunt, Saxones, ecce ligati.
 Colla tetendissent mandataque vestra luissent,
 sed mala submovit Faro, quem Burgundia fovit.
 50 Prima fidem turris, Faro, fundamenta locasti.
 Jam primus paries, fratris dilectio, fies.
 Adjacet hæc cælo nulli gestanda camelo.
 Regis iudicio reus unus sistitur equo,
 cujus inequalis res est et causa reatus . . .

42 Hs. si

49 Hs. submonuit

HERMANN SUCHIER.

Zu den Briefen des Raimbaut von Vaqueiras.

In seiner Ausgabe der Briefe des Raimbaut von Vaqueiras an den Markgrafen Bonifaz von Monferrat¹ untersucht Schultz im ersten Kapitel die Frage der Abfassungszeit der Briefe und gelangt dabei, ausgehend von der Voraussetzung, daß wir es mit drei selbständigen, zu verschiedenen Zeiten entstandenen Schreiben zu thun haben, auf Grund der in ihnen erwähnten historischen Thatsachen, beziehungsweise auf Grund der Nichterwähnung solcher Thatsachen, zu dem Resultate, daß Brief I, der auf *-ar*, verfaßt sei in Oberitalien „wahrscheinlich vor dem August 1194 und zwar jedenfalls nicht mehr als 2—3 Jahre vorher“, Brief II, der auf *-o*, im Orient „nach dem 18. Juli 1203, wahrscheinlich vor dem 12. April 1204 und vermutlich kurze Zeit vorher“, Brief III endlich, der auf *-at*, ebendasselbst „im Jahre 1205, nicht vor dem Frühjahr und wahrscheinlich noch vor dem Juli“. Ich glaube nun, daß die erwähnte Voraussetzung Schultz's, seine Annahme, daß die drei Briefe aus verschiedenen Zeiten stammen, im Allgemeinen und seine Datirung von Brief I und II im Speziellen nicht zutreffend ist und möchte mir im Folgenden erlauben, die Gründe, welche mir für eine von der seinigen abweichende Auffassung von der Composition der Briefe zu sprechen scheinen, in Kürze darzulegen. Da der Ausdruck „Briefe“ meiner Ansicht nach überhaupt nicht gerechtfertigt ist, so werde ich ihn von vornherein vermeiden und mich dafür des die Entscheidung nicht präjudicirenden Ausdruckes „Brieftiraden“ oder „Tiraden“ schlechthin bedienen.²

Schultz glaubt den Gedanken, daß die drei Brieftiraden etwa zu gleicher Zeit entstanden sein und zusammen ein Ganzes bilden möchten, von vornherein von der Hand weisen zu können. Die Annahme, meint er, „Raimbaut habe etwa zu einem bestimmten Zeitpunkte den Drang gefühlt, seine und des Markgrafen Erlebnisse

¹ Die Briefe des Trobadors Raimbaut de Vaqueiras an Bonifaz I., Markgrafen von Monferrat. Halle 1893.

² Des Schriftchens von V. Crescini, Araistrigò, Cartentrastenò, Padova 1887, in dem der Verf. nach Schultz p. 4 eine von diesem nicht gebilligte Ansicht über die Composition der Briefe äußert, konnte ich leider nicht habhaft werden. Ich weiß deshalb nicht, ob oder in wie weit vielleicht Crescini's Auffassung mit der hier von mir vorgetragenen zusammentrifft.

in drei Briefen poetisch darzustellen“, sei nicht zulässig, weil ein solches Verfahren der Kunstpraxis der Trobadors nicht entspreche und wir außerdem am Schlusse jedes Briefes darüber belehrt würden, daß der Dichter einen jeden aus einer bestimmten Veranlassung verfaßt habe, nämlich um von dem Markgrafen Belohnungen zu erhalten, also sehr wahrscheinlich zu verschiedenen Zeiten. Ich vermag mich von der Richtigkeit dieser Schlußfolgerung nicht zu überzeugen. Daß die drei Tiraden keinen anderen Zweck haben als den, Raimbaut's Ansprüche auf Belohnung zu begründen, ist ja ohne weiteres klar; wie aus dieser Thatsache nun aber folgen soll, daß sie zu verschiedenen Zeiten entstanden sein müssen, sehe ich nicht ein. Gesetzt, die drei Tiraden bildeten, wie ich glaube, zusammen ein einheitliches Ganze, würde sich da die Wiederholung der gleichen Bitte am Schlusse jeder Tirade nicht sehr einfach aus dem Bestreben erklären, diese Bitte möglichst eindringlich zu machen, läge es nicht nahe, in ihr gewissermaßen den den Grundgedanken des Ganzen zum Ausdruck bringenden Refrän des Briefes zu sehen? Ich wüßte nicht, was eine solche Auffassung unwahrscheinliches haben könnte und die fragliche Erwägung Schultz's ist deshalb meines Erachtens keineswegs dazu angethan, die Möglichkeit einer engen Zusammengehörigkeit der drei Tiraden von vornherein auszuschließen.

Ebensowenig scheinen mir nun die Gründe zwingend, welche Schultz für seine Datirung von Brief I und II beibringt. Schultz meint, Brief I müsse noch in Oberitalien entstanden sein, weil der Dichter darin das glänzende Treiben am Hofe des Markgrafen preise; denn auf Salonichi könne sich dies nicht beziehen, weil Bonifaz dort viel zu sehr von äußeren Feinden in Anspruch genommen gewesen sei, als daß er einen ruhigen Hof hätte halten können. Aber die betreffende Stelle scheint mir keineswegs gerade auf die unmittelbare Gegenwart bezogen werden zu müssen. Sie lautet vollständig:

En vostra cort renhon tug benestar:
 dar e dompneys, belh vestir, gent armar,
 trompas e ioc e viulas e chantar,
 e no y volgues portier, n'i a que far,
 aissi cum fan li ric home avar.
 Et ieu, senher, puesc mi d'aitan vanar,
 qu'en vostra cort ai saubut gent estar,
 dar e servir e sufrir e celar,
 et anc no y fi ad home son pezar...

Diese Worte nötigen meines Erachtens durchaus nicht zu der Annahme, Bonifaz habe eben damals einen solchen glänzenden Hof gehalten; der Sinn kann doch sehr wohl auch der sein: An Eurem Hofe pflegt alles Wohlverhalten etc. zu herrschen, d. h. wenn Ihr einen Hof haltet, wie Ihr ehemals gethan habt und wieder thun werdet, dann geht es an demselben so und so zu. Man könnte

sogar geneigt sein, in den Perfekten *volgues* und *ai saubut* direkt ein Zeichen dafür zu sehen, daß Raimbaut eben die Vergangenheit im Auge hat. Der in Rede stehende Grund reicht also nicht aus, um die Entstehung der Tirade in Oberitalien darzuthun. Wenn Schultz dann weiter meint, die Tirade müsse noch vor der sicilianischen Expedition verfaßt sein, weil derselben mit keiner Silbe Erwähnung geschehe und es aus dem oben besprochenen Grunde nicht wahrscheinlich sei, daß der Dichter den Gesamtstoff vorher disponirt und etwa die sicilianischen Begebenheiten mit Überlegung auf den zweiten Brief verspart habe, so ist diese Erwägung nach dem Gesagten natürlich hinfällig, indem uns eben a priori nichts hindert, anzunehmen, daß Raimbaut eine solche Disposition thatsächlich vorher getroffen hat. Somit kann die von Schultz gegebene Datirung der Tirade nicht als gesichert gelten und es steht nichts im Wege, dieselbe in eine spätere Zeit zu setzen, falls anderweitige Gründe für eine solche spätere Entstehung sprechen.

Was sodann Tirade II betrifft, so betrachtet Schultz als terminus ad quem für ihre Abfassung den 12. April 1204, weil die Eroberung von Constantinopel, welche an diesem Tage stattfand, in ihr noch nicht erwähnt werde. Allerdings hält Schultz selbst es kaum für zweifelhaft, daß gegen Schluß der Tirade, nach Vers 56, eine Lücke vorliege. Aber er hält es nicht für wahrscheinlich, daß in den ausgefallenen Versen noch von dem fraglichen Ereignis die Rede gewesen sei, „denn, meint er, es wäre doch recht eigentümlich, daß, wenn Raimbaut noch von dem Interessantesten, der eigentlichen Eroberung im Jahre 1204 berichtet hätte, gerade diese Verse in den verschiedenen Quellen, wie sie den Handschriften CER vorlagen, nicht gestanden oder nicht die Aufmerksamkeit der Schreiber erregt haben sollten“. Gegen diese Schlußfolgerung ist einzuwenden, daß die Lücke, welche die gemeinsame Quelle der Vorlagen von CER hier aufwies, doch sehr wohl einen rein äußeren Grund gehabt haben kann, so daß also der Inhalt der Stelle, das größere oder geringere Interesse, welches sie für den Schreiber hatte, überhaupt gar nicht in Betracht kam. Ursache der Lücke kann doch ebenso wohl etwa ein Defekt in der Handschrift als mangelnde Aufmerksamkeit von Seiten des Schreibers gewesen sein. Somit ist es sehr wohl möglich, daß in den ausgefallenen Versen die Eroberung Constantinopels thatsächlich noch erwähnt war und der von Schultz für die Tirade auf -o angesetzte terminus ad quem kann demnach gleichfalls nicht als gesichert gelten.

Einwandfrei ist allein Schultz's Datirung von Tirade III; es steht fest, daß dieselbe nicht vor dem Frühjahr und wahrscheinlich noch vor dem Juli des Jahres 1205 verfaßt wurde.

Sind also nach dem Gesagten die Gründe, welche Schultz für seine Auffassung von der Entstehung der 3 Brieftiraden im Allgemeinen und für seine Datirung von Tirade I und II im Besonderen beibringt, nicht durchschlagend, so scheint mir nun ein

Moment direkt gegen die von ihm vertretene Auffassung zu sprechen, das ist der Anfang von Tirade II.

„Trefflicher Markgraf, hebt die Tirade an, Ihr werdet mir gewiß nicht nein sagen, denn Wahrheit ist es, und Ihr wißt wohl, wie ich Euch als guter Vassal zur Seite stand, als Ihr bei Quarto zwischen Asti und Annone einen Angriff machtet u. s. w.“

Valen marques, ia no'm directz de no,
que vertatz es, e vos sabetz ben quo
me tinc ab vos a ley de vassalh bo,
quant assalhis a Cart entr' Ast e No;
que quatre cen cavalier a tenso
vos encausavon, feren ad espero,
e no.s tengron ab vos detz companho,
can retornes e'ls feris a rando etc.

Folgt dann durch ca 50 Verse eine Schilderung dieses Gefechtes sowie weiterer gemeinsamer Thaten auf Sizilien und im Orient. Es scheint mir nun ganz und gar undenkbar, daß der Dichter ein selbständiges Schreiben in dieser unvermittelten Weise sollte begonnen haben. Nicht ein Wort der Einleitung, nicht ein Wort der Erklärung, was denn die ganze folgende Erzählung eigentlich bezweckt, gleich ein ganz spezielles Faktum, für dessen Erwähnung man den Grund gar nicht einsieht! Ich glaube nicht, daß man Raimbaut einen solchen groben Verstofs gegen die einfachsten Regeln schriftstellerischer Composition zutrauen darf. Dagegen gewinnt die Sache nun ein ganz anderes Gesicht, wenn man Tirade II als die direkte Fortsetzung von Tirade I betrachtet. Der Anfang von Tirade II fügt sich nämlich in der ungezwungensten Weise an den Schluß von Tirade I an und hat in diesem Zusammenhang gar nichts auffälliges mehr. „Niemand kann mir vorwerfen, schließt Raimbaut seine Ausführungen in Tirade I, daß ich im Kriege Euch jemals im Stich gelassen hätte oder daß ich den Tod gefürchtet hätte, wenn es galt, Eure Ehre zu erhöhen:“

ni no'm pot dir nuls hom ni repropchar
qu'anc en guerra'm volgues de vos lunhar
ni temses mort per vostr' onor aussar.

Folgt dann noch die Bitte um Belohnung. „Erinnert Euch, beginnt Tirade II, wie ich Euch in dem Gefecht bei Quarto zur Seite stand, als 400 Ritter um die Wette Euch verfolgten, nicht 10 Begleiter harreten bei Euch aus . . . ich aber stand Euch bei, wo die Not am größten war . . . Euretwegen habe ich in schwerer Gefangenschaft gelegen . . . zu Messina deckte ich Euch mit dem Schilde u. s. w.“ Der Anfang von Tirade II stellt sich also dar als die nähere Ausführung des Gedankens, mit dem Raimbaut die Schilderung seiner Verdienste in Tirade I schließt. Sollte es reiner Zufall sein, daß sich zwischen den beiden Tiraden eine solche enge Verbindung herstellen läßt? Ich denke nicht. Vielmehr ziehe

ich daraus in Anbetracht der Thatsache, daß der Anfang von Tirade II, als Anfang eines selbständigen Schreibens aufgefaßt, sich sehr sonderbar ausnimmt, den Schluß, daß Tirade II die direkte Fortsetzung von Tirade I darstellt, daß wir es also nicht, wie Schultz will, mit zwei selbständigen Briefen zu thun haben, sondern mit zwei Abschnitten eines und desselben Briefes. Dann wäre also Tirade I nicht, wie Schultz will, in Oberitalien, sondern zugleich mit Tirade II im Orient entstanden, — eine Annahme, der, wie ich gezeigt habe, von Seiten des Inhalts dieser Tirade in der That nichts im Wege steht. (Sollte nicht auch die Wendung, mit der Tirade II anhebt: „Edler Markgraf, Ihr werdet mir gewiß nicht nein sagen“, statt, wie Schultz will, auf das Folgende, vielmehr auf den Schluß von Tirade I zu beziehen sein, nämlich auf die Bitte um Belohnung, so daß also der Sinn wäre: Ihr werdet mir meine Bitte nicht abschlagen, denn ihr wißt ja wohl u. s. w.? Möglich scheint mir diese Beziehung durchaus, wenn auch keineswegs notwendig).

Bilden nun Tirade I und II gemeinsam ein Ganzes, so liegt die Frage nahe: ist vielleicht auch Tirade III mit diesen beiden zusammen zu nehmen, bildet sie vielleicht nur einen weiteren Abschnitt des gleichen Schreibens? In der That, ich glaube, daß diese Frage zu bejahen ist, und zwar bin ich der Ansicht, daß Tirade III nicht, wie Schultz will, an dritte Stelle zu setzen ist, sondern an erste, und daß sie die Einleitung bildet zu den beiden andern. Zunächst beachte man die Verschiedenheit der Anrede in Tirade I und II einerseits und in Tirade III andererseits: Tirade I: *Senher marques*; Tirade II: *Valen marques*; Tirade III: *Valen marques, senher de Monferrat*. Warum diese Verschiedenheit? Keine Frage, sie kann eine rein zufällige sein. Sollte sie aber nicht doch einen besonderen Grund haben? Würde sie nicht eine sehr einfache Erklärung finden, wenn wir annehmen, daß die drei Tiraden zusammen einen Brief bilden, daß Tirade III denselben eröffnet und daß Raimbaut das erste Mal seinen Gönner mit seinem vollen Titel: Markgraf, Herr von Monferrat! anredet, während er sich das zweite und dritte Mal mit einem einfachen: Herr Markgraf! begnügt? Zu dieser Annahme stimmt des weiteren auch der Inhalt von Tirade III vollkommen; derselbe gibt in seiner Allgemeinheit eine vortreffliche Einleitung zu den speziellen Ausführungen der beiden anderen Tiraden ab. Wir erhalten dann für das Ganze eine wohlgegliederte, durchdachte Disposition: 1. Tirade auf *-at*, Einleitung: Anrede des Markgrafen mit seinem vollen Titel, Preis seiner Macht und seiner Freigebigkeit (*captatio benevolentiae*), Kennzeichnung von Raimbaut's Verhältnis zu demselben, Dank des Dichters für die ihm früher erwiesenen Wohlthaten; allgemeine Charakteristik ihrer gemeinsamen Thaten und der vom Dichter ihm geleisteten Dienste. 2. Tirade auf *-ar*: Spezielle Schilderung gemeinsamer Jugendthaten (Ereignisse aus den Jahren 1179—1182). 3. Tirade auf *-o*: Spezielle Schilderung ihrer Thaten auf Sizilien

und im Orient bis zur Gegenwart (Ereignisse aus den Jahren 1194 — 1203 ev. 1204). Am Schlusse jeder Tirade refränartig die Bitte um Belohnung. — Vielleicht ist es doch nicht so bedeutungslos, wie Schultz meint, daß in allen 4 Handschriften, welche die Briefe überliefern, die Tirade auf -at in der That an erster Stelle steht; vielleicht ist der Grund doch der, daß die Tirade schon in der Originalhandschrift an erster Stelle stand oder daß auch die Schreiber diese Anordnung für richtig hielten. Allerdings weicht die Anordnung der beiden anderen Tiraden in den beiden Handschriften, welche allein alle drei Tiraden überliefern, in C und R, von der von mir getroffenen ab: auf die Tirade auf -at folgt gleich die auf -o, dann erst die auf -ar, und auch in E und J folgt auf die Tirade auf -at die auf -o, die Tirade auf -ar ist hier überhaupt nicht überliefert. Ich möchte deshalb auf die Anordnung der Handschriften nicht zuviel Gewicht legen; immerhin erscheint mir die Thatsache, daß die Tirade auf -at überall an erster Stelle steht, wohl der Beachtung wert.

Also ich bin der Ansicht, daß wir es in den drei Tiraden nicht, wie Schultz meint, mit drei von einander unabhängigen Bittgesuchen zu thun haben, sondern mit einem einzigen umfangreichen Bittgesuch, das in drei Abschnitte, in drei Tiraden, zerfällt. Die Einteilung des Gesuches in mehrere Tiraden mußte Raimbaut durch die epische Form, deren er sich ja bedient, nahe gelegt werden; zerfällt doch jedes Epos in eine Reihe Tiraden; es kann nicht auffallen, daß der Dichter auch in diesem Punkte die Form des Epos nachahmte.

Was die Entstehungszeit des Schreibens betrifft, so ist dieselbe fixirt durch die Tirade auf -at, welche, wie wir sahen, allein von den dreien eine sichere Datirung zuläßt: es wurde verfaßt im Orient, nach der Eroberung von Constantinopel, „nicht vor dem Frühjahr und wahrscheinlich noch vor dem Juli des Jahres 1205“. Von Seiten des Inhalts der Tiraden auf -ar und -o bestehen gegen diese Datirung keinerlei Bedenken; daß die Gründe, welche Schultz für die Annahme einer früheren Entstehung der beiden Tiraden anführt, nicht durchschlagend sind, glaube ich oben gezeigt zu haben. In der That, wenn je, so hatte Raimbaut eben damals Grund, dem Markgrafen seine Verdienste recht eindringlich vor Augen zu führen. Waren doch Bonifaz nach dem Sturze des byzantinischen Kaisertums weite Länder, das Königreich Thessalonich nebst den hellenischen Cantonen, als Siegespreis zugefallen, so daß er reich und mächtig da stand wie nie zuvor. Da durfte Raimbaut wohl hoffen, daß jetzt der Zeitpunkt gekommen sei, der ihm den Lohn für seine treuen Dienste bringen werde, und es ist natürlich, daß er es nicht versäumte, seine Ansprüche kräftig geltend zu machen. Daß er keine Fehlbitte gethan hat, erfahren wir bekanntlich aus seinem im Jahre 1205 — nach dem April — verfaßten Liede *No m'agrad' iaverns ni pascors* (M. W. I, 378), in dem er des erworbenen Reichtums und Grundbesitzes gedenkt.

Noch eine Erwägung kann ich zum Schluss nicht unterdrücken. Nach Schultz hätte Raimbaut dreimal in seinem Leben zu verschiedenen Zeitpunkten — aus welchen Anlässen die beiden ersten Male, wissen wir nicht — das Bedürfnis gefühlt, sich seinem Gönner in Erinnerung zu bringen, und dreimal hätte er zu diesem Behuf eine mit der Bitte um Belohnung schließende Schilderung seiner Verdienste in der Form einer einreimigen Tirade gegeben. Mir will ein solches Verfahren fast etwas pedantisch erscheinen; ich möchte glauben, daß der Dichter sich nicht in dieser Weise wiederholt, sondern sich in der Einkleidung seines Gesuches wohl einiger Abwechslung befleißigt haben würde. Indefs möchte ich natürlich dieser Erwägung keinerlei eigentliche Beweiskraft beimessen. Als wesentlich erscheinen mir allein die oben hervorgehobenen Momente, vor allem der Mangel jeglicher Einleitung in der Tirade auf -o, der, ich wiederhole es, mir die Auffassung derselben als eines selbständigen Schreibens direkt zu verbieten scheint.

R. ZENKER.

Desver.

Dafs die Form *derver* nur eine mundartliche Lautung von *desver* ist, dürfte aufer Frage stehen, vgl. G. Paris, Rom. XV, 620, Meyer-Lübke, Gr. I, § 529, auch Neumann, Litteraturblatt 1885, Sp. 241 Anm. 2, der dem *r* zwar nur orthographischen Wert zugesprochen hat.¹ Aber man irrt vielleicht, wenn man nun für das Verbum *desver* nach einer vulgären Grundlage suchen zu müssen glaubt. Freilich giebt es äufserst zahlreiche Stellen, an denen dasselbe sei es in der Form des Infinitivs, sei es in Formen der einfachen Zeiten begegnet, man gedenke jedoch der nicht minder häufigen rein adjektivischen Verwendung seines scheinbaren Participiums *desvé*, welches schon im Alexius und im Roland begegnet, während *desver* selber erst im 12. Jahrh. zu belegen ist, und man wird die Möglichkeit nicht zurückweisen, es sei *desvé* ursprünglich nicht Participium, sondern Adjektivum im Französischen, *desver* aber erst eine durch den Ausgang von *desvé* empfohlene nachträgliche Schöpfung zu diesem, die sich an den Gebrauch von *desvé* als Prädikatsnomen zu *estre* knüpfe. Wie aber dieses Adjektivum zu participialer Bedeutung habe gelangen können, vermag nicht so gut die Alexiusstelle (*Quer ço vedons que toit somes desvet*, 124^b) als der zweitälteste Ort zu veranschaulichen: *E Baligans cumencet a penser: Si grant doel ad pur poi qu'il n'est desvez*, Rol. 2789, wo, wie auch sonst oft, der Zustand, den das Adj. *desvé* angiebt, als die Wirkung einer unmittelbar vorher bezeichneten Ursache erscheint; so kann denn *desvé* temporale Beziehung erhalten und das Vollendetsein eines durch jene Ursache hervorgerufenen Geschehens, welches seinen Ausdruck in einem Zeitwort *desver* zu finden hätte, darstellen. Die Bedeutung des letzteren wäre demnach: des Verstandes bar werden, verlustig gehen, um den Verstand kommen.² Die Entstehung von *desver* könnte begünstigt worden sein durch das Vorhandensein der Verba *forsener*, *enragier* neben den gleich-

¹ Bei Schwan, Gramm.² § 332 (= ¹§ 329) ist zwar stehen geblieben: *desvé* aus *dervé*, aber wohl nur versehentlich, da aus § 171 (= ¹§ 153) die Gleichung *derivare* — *derver* ausgemerzt worden ist.

² Gautier giebt in seiner Übertragung der letzten Stelle, *Et peu s'en faut qu'il ne devienne fou*, dem *est desvez* eine Bedeutung, die nur dem Präsens *desve* zukäme. Ebensowenig ist für *desver* die Bedeutung: von Sinnen, 'sein' ganz genau, die man zuweilen in Glossaren findet.

falls rein adjektivisch vorkommenden Participien *forsné*, *enragié*; mit *forsener* verhält es sich aber vielleicht ganz so wie mit *desver*, ohne daß die Schwestersprachen, in denen sich derselbe Vorgang abgespielt haben kann, verlangen könnten die Entstehung jenes Verbums in eine frühere Zeit zu verlegen, die älteste französische Stelle bietet denn auch sein scheinbares Participium dar: *La vint corant com feme forsenede*, Alexius 85c. So sind auch im späteren Französisch die Infinitive *s'allouvir* und *se couvir* geschaffen worden, indem man die Adjektiva *allouvi* und *couvi*, wegen ihres participialen Ausganges, als Participia wählte, vgl. des Unterz. Suffixwandl. S. 186¹ und 201¹.

Gilt es nun eine Grundlage für *desvé* und nicht für *desver* zu bestimmen, so verliert G. Paris' von Ulrich, Rom. IX, 579 angemerakter Hinweis auf die Unmöglichkeit, wegen des offenen Charakters des betonten *e* in der Präsensform *desve* eine vulgäre Basis mit *e* in der ersten Silbe anzusetzen, deswegen seine Bedeutung, weil, sobald als das Verbum *desver* aufkam, analogisches Einwirken auf die Qualität des ersten *e*, wenn auch noch nicht in den endungsbetonten Formen (vgl. Meyer-L., Gr. I, § 352), so doch als Tonvokals statthaben konnte. Wo *desvé* mit seinem ursprünglichen *s* gesprochen wurde, dürfte auf Einfluß von dem in seiner Gestalt wie in seiner Bedeutung *desver* sich nähernden Verbum *rever* her zu erkennen sein, das sich auch seinerseits, wenn es als *resver* begegnet, jenem angeglichen hat und an Stellen wie Amad. 1801 (s. God. s. v. resver); . . . *Tut ensement cum hom ki resve*; *A poi la rëine n'en desve*, Ipom. 4442 (wenn man mit A liest, dem Koschwitz an den folgenden beiden Stellen folgt, während er hier mit B *deve* : *reve* liest); *Imeine l'ot, a poi ne desve*: *Dun n'oez vus, naim, cum cist resve*? ibid. 8164; *Fole chere ad, cum fous se desve*, *Cum fous set, cum fous rit et resve*, ibid. 8577 (vgl. auch die leoninischen Reime *resvé* : *desvé*, Judenkn. 139 s. God. s. v. resvé; *resver* : *desver*, Rose 7777 s. God. s. v. resver), in den auf der ersten Silbe betonten Formen ursprünglich fast auch als einziges Reimwort, mit *desver* reimt; als Voraussetzung dient bei dieser Annahme, daß das erste *e* in *rever* den Wert des auf lat. gedecktem *ē* beruhenden *e* gehabt habe, wenn auch *rever*, dessen bisherige Deutungen nicht treffend sind, etwa aus älterem **redver* nicht hervorgegangen sein wird. Wo aber *desvé* zu *dervé* geworden war, wird bei der Bildung der auf der ersten Silbe betonten Verbalformen von *derver* das Ton-*e* in seiner Qualität derjenigen gefolgt sein, welche *é* vor der gleichen Lautgruppe *rv* von jeher besaß in den ähnlichen, bzw. entsprechenden Formen von *servir* nebst Compositis (*sérve* etc.), *enterver* (*enterve*), vgl. auch *sérve* (*serva*), *verve* und *cérfe*, *nerfe*, *sérfe*; in gleicher Weise führte im Wallon. das Bestehen von *sierve* etc. neben *servir* etc. zum Aufkommen von *dierve* neben *derver*. Trotzdem nun der Einwurf von G. Paris nicht mehr berücksichtigt zu werden braucht, so bildet, ohne daß nötig wäre dies nochmals darzuthun, doch kein einziges der vielen bereits vorgeschlagenen Etyma eine befriedigende Grund-

lage für *desvé*. Kaum träfe man auch das Richtige, wenn man auf Grund des bei Du C. s. v. *Divisio* 1. anzutreffenden *division*, das aus dem J. 1394 mit dem Beispiel: *Laquelle Jehanne pour aucune frénésie ou division, qui lui estoit venue, ou autrement, . . . se pendi à un tref de la cheminée de son hostel* aufgeführt und mit *frénésie*, *insania*, *animi perturbatio* erklärt wird, daran dächte an das lat. *dividere* anzuknüpfen und, dem lautlichen Bestande des französ. Wortes Rechnung tragend, ein vulgäres **disviduatus* anzusetzen, das sich zu dem von *dividuus* abgeleiteten und von Paucker, Kuhns Z. 26, 271 aus nachhadrianischer Zeit mitgeteilten *dividuare* (gl.) als Participium stellen würde. Denn wäre auch der Ersatz von *di-* durch *dis-* glaubwürdig (vgl. *disdidi* neben *dido*, s. Georges; *dismittere* Rönsch It. V. 460; *dismota*, *disrumpo*, *disrarare*, s. Kühner, Ausführl. Gr. I, S. 627; *disreptum* u. a., Gloss. Cod. Vat. 3321, S. 57, 34 ff.; *di(s)mentiri*, *disgressari*, *di(s)vestire*, s. Du C.), so wird man doch schwerlich für möglich halten, daß die Form *desvedved*, die sich dann zu *desved* vereinfacht hätte, einmal bestanden habe, und ferner könnte man die Bedeutung von **disviduatus* mit derjenigen von *desvé* nicht in Einklang bringen. Denn das lat. (*se*) *dividere* hat niemals Trennung vom Verstande weg oder Zerteilung, Zerstörung in Bezug auf den Verstand bezeichnet, und immer haben im Französischen Verba, die ein sich teilen, sich spalten u. s. w. ausdrücken, nur dazu gedient ein Auseinandergehen u. s. w. des Körpers oder, als Sitzes des Lebens, des Herzens, d. h. das Aufhören des Lebens zu bezeichnen.¹ Schliesslich wird denn auch das obige *division* nichts anderes als eine Entstellung von *desvaison*, *-ison* sein, mit dem Godefr. auch auffordert es zu vergleichen.

Es werde demzufolge eine andere Herleitung gewagt. Das lateinische *suus* ist mit der prägnanten Bedeutung: in seiner eignen Gewalt stehend (Georges, *Suus* I B 4), *sui compos* (Forcellini, *Suus* II) bekannt; bezeichnet es aber im besonderen: im Besitze der Herrschaft über sich selbst, über seinen Verstand, so pflegt es — und zwar begreiflicherweise, weil Gegenstand einer Aussage nur werden wird, daß dieser selbstverständliche Besitz einem Menschen ganz oder fast mangle, — in Verbindung mit Partikeln der Verneinung wie *non* selbst, oder auch nur *vix*, *nondum* entgegenzutreten; die Bedeutung dieses so negierten *suus* faßt denn Georges gelegentlich der Belege: *suus non est* L. Ct., *vix sua erat* Ov. (was auch in der ital. Übertragung lautet: *a pena era sua*, s. Tommaseo e

¹ So *crever* (z. B. *Car si dur a terre portés Fu, k'a pou qu'il ne fu crevés, Si que lonc tans a garir mist*, Cleom. 10170; Bast. 3200; *Lors referai si mon cuer replorer, Molt m'esmerveil se ne l'estuet crever*, J. Blaiv. 663; Berte 2387; B. Cond. 289, 611), *fendre* (*Si grant doel ad que par mi quidet fendre*, Rol. 1589; Rol. 325; *Por pou que li cuers ne li fent Quant celui de lui partir voit Qu'il tant par droit amer devoit*, Cleom. 12042; Mir. ND. IX, 1157; ibid. XXXI, 2725), *partir* (*Car grant paour a que ne parte Ses cuers, ains que de la departe*, Cleom. 10435; ibid. 10814; Mir. ND. XXXI, 2049; . . . *Que je cuiday le cuer partir Ly deust en deux vraiment*, ibid. XXXIII, 998).

Bellini s. v. Suo 13†) noch besonders in ‚nicht bei Verstande, außer sich‘, auch Forcellini gelegentlich des letzten seiner Beispiele: *Ad haec Diophanes . . . mente viduus necdum suus*, Apul. in ‚mentis impos‘ zusammen. Nun könnte *non suus* in der zur Ableitung und Zusammensetzung neigenden Sprache des Volkes durch ein mit der privativen Partikel *de-* gebildetes Derivat **desuatus* von *suus* ersetzt worden sein, dessen Inhalt (seiner selbst, d. i. der Herrschaft über sich selbst, der Macht über seinen Verstand beraubt oder bar) sich mit demjenigen von *non suus* genau decken würde; zugleich hätte es auch das schriftlat. *alienatus* (*alienatus mente* Plin., *alienatus sensibus* Liv. und absolut, s. Georges, *Alienare* I 2 d) und schon *alienus* (= verrückt bei Firm., s. Georges, *Alienus* I 2 b β, vgl. auch II a α: nicht auf eigenen Füßen stehend) vertreten und mit *alienatus* oder *alienare* verdiente es auch nach der Art des Stammwortes verglichen zu werden (in dieser Hinsicht dürfte man wohl auch auf *alterare* von *alter*, *appropriare* von *proprius*, *annullare* von *nullus* verweisen); zur Bildung sei aus den romanischen Sprachen ferner an Gröbers gleichfalls ein Pronomen zum Ausgangspunkt nehmende Ableitung des ital. *ammicare* (Misc. Caix-Can., bei Körting sub 200 nebst Anh.), in welchem *ad-* allerdings dem *de-* von **desuatus* nicht ganz entspräche, auch an Dantes *immarsi* und das wal. *aspiu* (von *suus*, Diez, Gr. II, 392) erinnert und wird man schliesslich auch *contree*, *outree*¹ als Vergleiche heranziehen dürfen. Dadurch nun, daß *suus* mit der gegenteiligen Bedeutung von *non suus* in die Vulgärsprache nicht übergang, was auch schwerlich möglich gewesen wäre, die Herkunft von **desuatus* also allmählich in Vergessenheit geraten

¹ Das nur in Frankreich heimisch gewesene *outree* wird im Verein mit *susee* und *asusee* (auch *valee*) durch G. Paris, Rom. IX, 44 als ein Kreuzfahrerausdruck, des besonderen: -ruf nachgewiesen und beruht sicherlich auf einem Typus **ultrata* (wie ihn auch Koschwitz, Glossar z. Karlsr. ansetzt), zu welchem man sich wohl, ganz wie zu **contrata*, *terra* hinzudenken hat. Unter dem jenseits (jenseit des Meeres) gelegenen Land hat sich für Kreuzfahrer aber nur das von ihnen zum Ziele genommene heilige Land verstehen können, hiermit hatte sich *ultrata* denn den Wert eines Ländernamens erobert und dürfte nun von den Kreuzfahrern als Lösungswort, Sammelruf oder Ermunterungsmittel ebenso gebraucht worden sein, wie von Kämpfenden der Name ihres Landes als Kriegsgeschrei. Dann aber wird sich *oltree*, immer im Munde der Kreuzfahrer, zu einer bloßen Interjektion der Ermunterung, des Antreibens, und zwar zunächst zu der Bedeutung: auf nach drüben, nach dem heiligen Lande!, darauf aber, vielleicht unter dem Einfluß der Interj. *oltre!*, das im besonderen Siegesruf über einen Gefallenen (s. Foerster, Anm. zu Aiol 4423) war (vgl. lat. *ultra!*), schlechthin zu: vorwärts! entwickelt haben, und gewiß erst als diese hat es sodann die Interjektionen *susee* zu *sus* und *asusee* zu *asus*, und die erstere hinwiedernm *valee* zu *val*, ins Leben gerufen. Das bei den Gramatikern belegte *ultratus* hat nach Herrn Prof. Gröber, dessen Freundlichkeit mich auf diese ganze Wortreihe, wie auch auf *ammicare*, als im Zusammenhange mit **desuatus* erwähnenswert hingewiesen hat, sicher nichts mit *oltree* zu thun, das völlig den Eindruck einer Bildung ad hoc, aus einer gegebenen momentanen Situation heraus, mache, welcher ein Feldmesser Ausdruck unmöglich habe gerecht werden können; das bei dem Ital. Chronisten (s. Du C. s. v. *Ultreia*) überlieferte *ultreia* werde Nachbildung des französ. Wortes sein.

konnte, entwickelte sich dieses einerseits nicht wie ein Kompositum, sondern gemäß den für einfache Wörter gültigen Lautgesetzen zu *desvatus* und dann *desved* und gewann es andererseits über seine ursprüngliche Befugnis hinaus die Fähigkeit über den Redenden selbst oder über eine angeredete Person, Funktionen, die im Lateinischen, *non* oder *vix*, *meus* und *tuus* haben ausüben können, ausgesagt zu werden (vgl. im Französ. die obige Alexiusstelle 124b; *K'est ço? Lasse, sui jo desvee?* Ipom. 8768; *Estes vous dervez, Qui tel femme prendre voulez Que nus ne set dont ele vient?* Cleom. 7427 u. a.).

Als Participium angesehen hat *desvé* sowohl das intransitive *desver* als auch das reflexive *soi desver* hervorrufen können. War aber das erstere, und sein häufigeres Vorkommen spräche hierfür, ursprünglicher als das zwar auch schon im 12. Jahrh. begegnende letztere, so hat Tobler, Ztschr. XII, 426 ff. gezeigt, wie dieses neben jenem entstanden ist. Nun verzeichnen aber Wörterbücher und Glossare auch ein transitives *desver*, so äußert Diez, E. W. II c s. v. *desver*: „sehr üblich ist auch die Redensart *le sens cuide desver* er glaubt den Verstand zu verlieren, wo also das Verbum transitive Kraft hat“ und läßt Burguy das refl. *desver* folgen auf: *desver derver* = *mettre en mouvement, en désordre, agiter, chagriner, fâcher, rendre fou* (dieselbe Ansicht über das Verbum liegt auch wohl vor z. B. in Schelers Anm. zu Enf. Og. 3154: *derver le sens* = *perdre la raison*); hingegen stellt Godefr. die Wendung *desver le sens*, die er mit *devenir fou* übersetzt, unter das neutrale *desver*, indem er, vgl. auch Scheler a. a. O., solchen Beispielen, in denen dieselbe, wie an der Stelle *Girars l'entent, le sens cuide desver*, Am. Am. 2270, in Abhängigkeit von *cuidier* auftritt, welch letzteres hier, wie in allen folgenden Fällen stets die von Tobler zu P. Mor. 66d angemerkte Bedeutung: nahe daran sein zu ... trägt, auch einen Beleg für die scheinbare zusammengesetzte Zeit: ... *pres n'a le sens dervé*, Berte 428, anreihet (weitere derartige Stellen sind: *L'abes le vit, pres n'a le sens dervé*, R. Cambr. 5327; Aiol 1801; Enf. Og. 4378; Berte 428; B. Comm. 431; *Bien sanble femme qui ait le sens desué*, Mitth. 51, 24; *Aves vos le sens dervé, qui en me maison me batés?* Auc. 30, 6; *Que peut c'estre? Ay le* (so zu lesen statt *je*) *sens desvé Ou j'ay esté enfantosmée* ...? Mir. N. D. VII, 391 etc.). Über die Bedeutung von *desver* in der Verbindung *desver le sens* scheint man sich jedoch nicht ganz klar zu sein. Die Annahme faktitiver Bedeutung, welch letztere gemäß derjenigen des intr. *desver* „um den Verstand kommen“ nur lauten könnte „um den Verstand bringen“, würde, wie auf der Hand liegt, zu einem sinnlosen Ergebnis führen, und gleichwenig würde auch die Bedeutung von *desvé* erlauben etwa in der Weise, wie Gaspary, Ztschr. 9, 427 den erwiesenen faktitiven Gebrauch von Intransitiven erklärt, von der Verbindung *avoir le sens desvé* (die nicht auf gleicher Linie mit *avoir le cuer irié* u. dgl. steht) auszugehen. Man kann sagen, daß man *desver le sens* nicht zu deuten versuchen darf, ohne auf die Ausdrucksweise *desver du sens* (z. B. *ot le Auberis, du sens quide desver*, Aub. Bourg. bei Bartsch-

Horn. 134, 29; *Bien est mon filz du sens desvez, Qui femme prent par mariage C'on ne congnoist ...*, Mir. N. D. XXIX, 842) Rücksicht zu nehmen.

Dem Verständnis zu Hilfe zu kommen vermag zunächst die aus dem Altfranzösischen gleichfalls wohlbekannte Wendung *marir le sens*, die wie *desver le sens* abhängig von Formen des Vb. *cuidier* zu begegnen pflegt, so an Stellen wie *Tel duel en a, le sens quide marir*, R. Cambr. 3465; *Gautiers l'öi, le sens quida marir*, ibid. 4570; *Tel duel en a, le sen cuide marrir*, J. Bl. 3992; *Quant l'entendi li lere, le sens quida marir*, Aiol 6096; entsprechend dem *avoir le sens desvé* trifft man ferner auch *avoir le sens mari*, vgl. die Beispiele: *Sire, dist il, as tu le sens mari?* Huon Bord. 1278 (bei God.); *Seigneur baron, asses l'aués öi, Cil qui bien aime, a tout le sens mari*, Mitth. 53, 26 (hingegen bedeutet *mari* betrübt an der Stelle: *Tendrement pleure, moult ot le sens marri*, Mitth. 214, 3, wo man statt *sens* das üblichere *cuer* ebensogut, wie dieses ibid. 117, 18; 149, 17; 214, 18 steht, erwarten würde). Wie die Sprache zu der Ausdrucksweise *marir le sens* gelangt sei, geht aus der Erwähnung dieser Phrase durch Diez, E. W. I. s. v. *marrir*, aus ihrer Übertragung in: den Verstand verlieren, Glossar z. Aiol, in: *perdre le sens*, Glossar z. R. Cambr. und aus ihrer Einreihung unter *Marir*, ‚Act‘ durch Godefr., der ebenfalls *perdre l'esprit*, *perdre la raison* als ihre Bedeutung aufstellt, nicht hervor und mit der von Körting 5138 an die erste Stelle gesetzten, also auch wohl als die Grundbedeutung betrachteten Wiedergabe von *marir* mit ‚verlieren‘ scheint man sich nicht begnügen zu dürfen. Denn *marir* ist, ebenso wie das prov. Wort, von Hause aus ein intransitives Zeitwort und bedeutet: sich verirren (vgl. *Dist leur qu'il est au roi de Paris la cité Et que il est maris dedenz ce bois ramé*, Berte 2775; *Or sui tout aussi come cil Qui bée a faire grant jornee, Si s'acemine ains l'ajornée, Mais por l'oscurté de la nuit Marist, comment qu'il li anuit, Si qu'il ne set voie tenir, N'arriere ne veut revenir ...*, B. Cond. 338, 2056, und für reflex. Verwendung: *Et pour çou k'il ne s'i marisse Li vueil droit chemin ensegnier*, B. Cond. 50, 136); es ist also ein Verbum der Bewegung und als solches hat es die Fähigkeit gewonnen eines der Substantiva *voie* oder *chemin* als Accusativ des Ortes, auf welchen sich die Thätigkeit des Verirrens als solche erstreckt, und zwar desjenigen Ortes, den der Begriff von *marir* als einzigen zuläßt, (man könnte demnach sagen: als Accusativ seines begrifflichen Ortes) zu sich zu nehmen; so verwendet denn die Sprache, indem sie auch den aus dem Zusammenhange der Rede zur Vorstellung gelangenden Einzelweg in dem Begriffe der Gattung aufgehen läßt, die Redensarten *marir voie*, *marir chemin*, den Weg ‚vergehen‘ (‚ver-‘ privativ gefaßt), sich vom Wege verirren, die Godefr., *Marir* ‚Act‘ dreimal belegt (die Nachweise aus Ruteb. stehen in der Nouv. Éd. v. Jub.: III, 196, 33; 198, 125), vgl. auch: *Dont por voir vous puis recorder Que s'Ave Maria ne fust, Ja par le fier ne par le fust N'ississies de voie marie*, B. Cond. 39, 213. Mit *marir voie*, dem entsprechend auch

das ital. *smarrire la via* zu erklären ist, begreift sich nun die Ausdrucksweise *marir le sens*, wenn man zu der Voraussetzung berechtigt ist, daß *le sens*, d. i. das menschliche Vermögen zu begreifen und zu urteilen, das Denkvermögen, die Verstandeskraft, von der Sprache für einen Weg gehalten worden ist, auf dem man sich befindet, wenn man es besitzt, und außerhalb dessen man ist oder aus dessen Grenzen man herausgeht, wenn man es verloren hat oder verliert, und daß dies der Fall ist, ergibt sich aus dem Verfahren der Sprache zu sagen: ... *que lendemain Cuidoit bien savoir le certain De s'amie k'ot retrouvée, S'ele ert en son sens ou dervee*, Cleom. 12754; *Vous n'estes pas bien en vo sens*, ibid. 13078, und entsprechend, mit dem Sinne: vom Wahnsinn heilen: *moult m'aue-roit servi a gré Qui en son sens la meteroit*, Cleom. 12999; — *Por ce tel duel par demenoit La dame qu'ele s'ocioit Et crioit come fors del san: ...*, Iv. 1205; *il font Si grant duel et si se demainent Et si de regreter se painent K'il samble que fors du sens soient*, Ch. II Esp. 9245; *Clarmondine lors s'avisa Qu'ele le hors dou sens fera. C'est dou miex qu'ele faire puet, Puis que cis rois avoir la vuet. Car bien pense, s'il la veoit Dervée, pas ne la prendroit. En ce a mis tout son assens Qu'ele fera le hors dou sens*, Cleom. 7464; *Or ert sa pensee muee En cuidier que fors dou sens soit Des meschiez qu'ele eüs avoit Au cuer, ...* Cleom. 12717; *Voir, je seray bien hors du sens, Se fas mal a ces ynocens*, Mir. N. D. XXXII, 1644; — *Raous l'öi, del sens quida issir*, R. Cambr. 2902; *Sa vie avroit corte duree, Ou il istroit toz vis del sans S'il n'i pooit venir a tans*, Iv. 4081; *Tel duel en a, dou sens cuida issir*, J. Bl. 4011; *Dolans fu li bastars, du sens cuida issir*, Bast. 4853; *a petit que du sens N'is quant je voy que renommee Cuert de moy dont sui diffamee Et a grant tort*, Mir. N. D. XXVIII, 1010; *Car s'elle ne m'eust secourue, Je feusse de mon sens yssue*, Mir. N. D. I, 608; *Je feusse yssu hors de mon sens, Se je feusse cy demourez*, ibid. I, 594 etc., Wendungen, die mit den Redensarten *estre, mettre en une voie* etc. durchaus gleichartig sind. Der Sinn von *marir le sens* ist somit: sich von dem Wege des menschlichen Verstandes verirren, d. i. um den Verstand kommen, der bestimmte Artikel vor *sens* aber hat die Bedeutung, den geistigen Besitz, den *sens* bezeichnet, in seiner allgemeinsten, absoluten, undeterminierbaren Form zu kennzeichnen; denselben mit Hilfe des Possessivpronomens als Eigentum der Person, an welche sich die Aussage knüpft, noch besonders hinzustellen, wodurch er gleichzeitig nach dem Grade seines Vorhandenseins, seiner Vollkommenheit an dieser eine Einschränkung erfahren hätte, hat die Sprache als eine unnütze Begrenzung unterlassen, und erst eine jüngere Stufe der Entwicklung verrät es, wenn sie sich in den Wendungen *estre en son sens, issir de son sens, marvoier de son sens* u. ä., in denen *son sens*: derjenige Verstand, den man immer oder bisher hatte, bedeutet, des Possessivpron. neben dem bestimmten Artikel oder statt seiner bedient. Ganz natürlich¹ ist es, wenn neben

¹ Man könnte sagen: ebenso natürlich wie die Wendung *marvoier*

marir le sens auch *marir del sens*, d. i. wörtlich: vom Verstande weg oder aus dem Verstande heraus sich verirren, gesagt wurde, vgl. *Auberis l'ot, der sens cuida marir*, Mitth. 56, 5; *A po qu'il n'est del san mariz*, Ms. Bern 354, f^o 85^d (das letztere Beispiel bei Godefr., der *mari* adjektivisch auffasst und *mari del sens* mit insensé wiedergiebt).

Auch die gleichfalls häufige altfranzösische Wendung *changier le sens*, die denselben Sinn wie *marir le sens* hat, darf hier die Aufmerksamkeit beanspruchen; vgl. für sie folgende Beispiele: *Berniers le vit, le sens quida changier*, R. Cambr. 2617; *Tel duel en a, le sens quide changier*, ibid. 2706; *Li maistres l'oït, le sens cuide changier*, Am. Am. 2666; *El cuer l'en entre merveillouse faintie, Se il ne l'a, le san cuide changier*, J. Bl. 67; *Fromons l'entent, le sens cuide changier*, J. Bl. 854; *Quant l'entent li paiens, le sens quide cangier*, Aiol 10095; *Charles l'entent, le sens cuide changier*, Enf. Og. 73; *De la paour qu'ele a cuide le sens changier*, Berte 323; *Auberis l'oït, le sens cuide changier*, Mitth. 131, 25; *Mes ainz voudra le san changier Que il ne se puisse vangier De lui qui joie s'est tolue*, Iv. 2793, und ferner: *Voit le Berniers, tot a le sens changié: Par grant irour a Raoul enbracié*, R. Cambr. 1719; *Berniers l'oï, tout a le sens changié*, ibid. 3044; *Huedes l'entent, pres n'a le sens changié*, Mitth. 217, 24, schliesslich die deshalb besonders wichtige Stelle, weil sie lehrt, daß *le sens cuide changier* nicht bedeuten kann: er meint der Verstand schlage um: *Mors est ... Vostre oncles del duel que il ot Por ce que trover ne vos pot. Tel duel ot que le san chanja, Onques puis ne but ne manja, Si*

del sens erscheint (*A peu que dou sens ne marvoie*, J. Cond. I, 180, 397; *uue pucele ... Qui a une tel maladie Que de son sens est marvoïe*, Cleom. 12826; *Les nouvelles partout s'en vont Que la damoisele est garie Qui de son sens ert marvoïe*, ibid. 13816), und die Herkunft dieses Zeitwortes scheint in der That zu der denn auch von Gachet s. v. *marvier* in den Worten: *marvoyer de son sens* offre un sens complet; mais on dit plus ordinairement par ellipse *marvoyer* vertretenen Auffassung zu nötigen, daß die Verwendung von absolutem *marvoïer* in dem Sinne von: den Verstand verlieren erst in *marvoïer del sens* ihre Erklärung finde. Dieses ist jedoch aus dem Grunde mindestens unentschieden, weil abs. *marvoïer* überhaupt nicht anders als in der letzteren Bedeutung gebraucht worden zu sein scheint (Beispiele sind häufig: R. Cambr. 6253; Enf. Og. 6512; B. Comm. 644; Berte 2180; Cleom. 5325; Bast. 3053; *marvoïé*, Cleom. 6065; 12298 ...), so daß der Zusatz *del sens* erst aus erneuter stärkerer Beachtung der Wurzel *voie* hervorgegangen sein kann; das gleiche könnte wohl auch von *desvoïer del sens* gelten (*Sui je bien du sens desvaïe?* Rose Vat. Chr. 1522, f. 104^d, bei God. s. v. Desvier). Ist *marvoïer del sens* auf die letztere Weise zu stande gekommen, so kann man es zum Vergleiche heranziehen für *desver del sens* (s. nachher) und für das aus dem Beispiel: *A pou que n'est de son san forcenez*, Les Loh., bei God. s. v. *forsené* zu entnehmende *forsener del sen*, dessen Entstehung geradezu auf dem unterschiedslosen Gebrauche von *marvoïer del sens* und *marvoïer* und von *desver del sens* und *desver* beruhen wird und, da der Wahnsinnige im übertragenen Sinne ein aus der Richtung Geratener ist, dadurch begünstigt worden sein mag, daß man in volksetymologischer Weise *forsener* in Gegensatz zu *assener* brachte, dessen Wurzel Richtung oder Ziel bedeutet.

morut come forsenez, Clig. 6727.¹ Auf den ersten Blick scheint *changier* transitives Verbum in dieser Wendung zu sein, die demnach wörtlich hiesse: den Verstand wechseln, umtauschen oder verwandeln, umgestalten, verändern; daß eine dieser Bedeutungen aber den Sinn: um den Verstand kommen, verrückt, wahnsinnig werden, in sich schliesse, wenn, wie es hier der Fall zu sein pflegt, mit *changier le sens* ein neuer Gedanke, eine neue Begebenheit mitgeteilt werden soll und nicht durch ausdrücklichen Hinweis oder doch klar vollzogene Hinlenkung im Voraufgehenden dem Hörenden die Vorstellung nahegebracht worden ist, daß das Umschlagen des Verstandes in sein Gegenteil gemeint sei, ist schwerlich einzuräumen. Da aber der Zusammenhang kein Mittel bietet um von einer der angegebenen Bedeutungen von *changier* aus zu dem der Wendung offenbar zukommenden Verständnis zu gelangen, so vermißt man schlechterdings die Angabe des Zustandes, gegen den das Subjekt (dieses wäre als das willenlose Opfer der jedesmaligen Einflüsse aufzufassen) den Verstand umtauscht, oder der Form, in die es ihn verwandelt; denn indem dieselbe unterbleibt, muß sich von selbst verstehen, daß der neue Zustand mit dem ehemaligen gleichartig ist oder die neue Form denselben Inhalt wie die bisherige betrifft, und in unserm Falle schließen sich doch Neues und Altes gegenseitig völlig aus. Darum bleiben, da *sens* als ‚Sinn, Meinung‘ hier nicht in Betracht kommt, die naturgemäßen Bedeutungen von *changier le sens* (besser *son sens*), je nachdem das Subjekt eine Person oder ein Ereignis, einen Affekt u. s. w. bezeichnet, einerseits seinen (eigenen) Verstand (gegen den eines andern) umtauschen (vgl. hierfür Jeh. Condé, *Li dis dou sens emprunté*, I, 138, wo mit Hilfe von *pour* die Angabe desjenigen Verstandes, der eingetauscht wird, nicht fehlt), oder seinen (unvollkommenen) Verstand (in einen vollkommeneren) verwandeln, andererseits den Verstand verändern, was nicht mehr besagt als ihn verwirren oder trüben, unklar machen (vgl. ... *pur le grant martire, Ki si sun sens li trouble e schange*, Ipom. 1523). Wenn man aber vermitteltst des transitiven *changier* auch zu demjenigen Sinne, den *changier le sens* an den obigen Stellen haben muss, gelangen zu können glaubt, so muß man ferner, da der Zusammenhang eine Aussonderung nicht vorbereitet hat, der Meinung sein das bloße Subjekt vermöge mit *le sens* (was doch, kraft des bestimmten Artikels, den menschlichen Verstand zunächst als rein abstrakten Begriff, als absolute Einheit zur Vorstellung bringt) den (konkreten) Verstand, der sich an das Subjekt binde, als allein hier in Betracht kommenden dem Hörenden ins Bewußtsein zu rufen; indessen thut es dies nicht in scharfer Weise und man wird sich sagen müssen, daß dies mit dem Vor-

¹ *Sans* ist der Nominativ von *sanc* an der Stelle: *La dame l'oït, li sans li est changiés*, Mitth. 151, 20, die sich darum zusammenthut mit *Quant ot la dame que Auberis s'en va, Li sens li trouble et li sans li mua*, Mitth. 11, 29 oder *De maltalent a tout le sanc mué*, ibid. 4, 20, um bei diesem Denkmal zu bleiben.

stellungsinhalt von ‚vertauschen‘ oder von ‚umgestalten‘ zusammenhängt, vergegenwärtigt man sich die Bestimmtheit, mit welcher *le sens* in *il pert le sens* vermöge der Idee des Verlierens seine konkrete Beziehung erhält. Kein Recht hat man schliesslich sich etwa auf die Wendung *changier la vie* zu berufen, die man im Eneas 7378 trifft, wo Turnus den Tod der streitbaren Camilla beklagt: *Tant estiez corteise, et bele, Tant amiez chevalerie, Vos en avez changié la vie*; denn der Zusammenhang läßt hier nicht im Zweifel darüber, daß es sich um den Wechsel des Lebens mit dem Tode handelt, aber auch ohnedies wäre es statthaft in diese Wendung an und für sich schon den Sinn hineinzulegen: das Leben auf Erden mit dem Leben nach dem Tode (dort also: in der Unterwelt) vertauschen, und daß hier in jedem Falle der bestimmte Artikel vor *vie* am Platze ist, braucht nicht erst gezeigt zu werden. Schwerlich wird man also unser *changier le sens* von dem transitiven *changier* aus erklären können, man dürfte vielmehr an das intransitive *changier* anknüpfen haben, dessen Bedeutung ‚wechseln‘ doch keinen anderen Sinn hat als sich sei es von einem Orte, an dem man weilt, sei es von einer Form, einem Zustande, in der oder dem sich der Körper oder der Geist befindet, (zu einer oder einem anderen hin) weggeben; ist also absolutes ‚wechseln‘, zumal wenn eine körperliche Bewegung stattfindet, geradezu durch ‚eine andere Richtung nehmen‘ fähig ersetzt zu werden, so kann *changier* auch mit demselben Rechte wie *marir* eine Ortsbestimmung im Accusativ zu sich nehmen, und als diese erwartet man zunächst *voie* oder *chemin*; in der That ist für *changier voie* in der Bedeutung: eine andere Richtung vom Wege nehmen, vom Wege abweichen oder abkommen, sich verirren, ein Beleg: *Si pense* (Subj.: Gauuains) *k'il uenra arriere Trestout en itele maniere Cele uoie k'alee auoit Droit la u li chemins forchoit, V le quidoit auoir perdu* (sc. den Chev. as II esp.). *Il a a l'esrer entendu Con cil ki durement se haste Et cui il poise que tant gaste Son tans sans rien nule esplotier, Et tant ke sans uoie cangier Vient tout droit a la forchëure Des uoies, s'est grant alëure Entres ens et s'en rebaudi*, Chev. II Esp. 9374, wo, wenn nicht *sans voie cangier* ein sinnloses Füllsel ist, der Zusammenhang, wie auch die adverbiale Bestimmung *tout droit*, den Sinn: den Weg mit einem anderen wechseln ausschließt. Ebenso wurde nun, indem der menschliche Verstand mit einem Wege verglichen wurde, die Wendung *changier le sens*, d. i. von der Richtung des menschlichen Verstandes abweichen, verrückt werden, um den Verstand kommen, geschaffen. Wollte man aber dieser Auffassung mit dem Einwurfe wehren, daß intransitives *changier* sich schwerlich zu solcher Konstruktion habe entwickeln können, weil dieses Verbum kein reines Intransitivum sei, so braucht man nur etwa auf *sentir* hinzuweisen, das ebensowenig ein solches ist und doch, wenn man zugleich sagt: *sentir la fleur d'orange*, s. Diez, Gr. III, 111, eine *changier* ganz entsprechende Verwendung besitzt; als Intransitivum ist also das Verbum seinen besonderen Weg gegangen.

Die Beobachtung nun, daß sich das sprechende Volk den Verlust des Verstandes als ein Abirren von diesem wie von einem Wege vorgestellt hat, berechtigt zu dem Schlusse, daß auch *desver* sich mit der Ortsbestimmung *le sens* (und auch *del sens*) habe verbinden können, nachdem man auch unter *desver* nichts weiter zu verstehen sich gewöhnt habe als ein, stillschweigends auf den Verstand bezogenes, in die Irre geraten, eine Bedeutungsverallgemeinerung, die dann auch zur Hinzufügung jener Bestimmung geführt habe. Es wäre, weil absolutes *desver* niemals in der ursprünglichen Verwendung von *marir* begegnet, nicht treffend, wenn man sagte, daß in *desver le sens* eine Anbildung an *marir le sens* vorliege, selbst wenn man absolutes *marir* vereinzelt in der gleichen Bedeutung wie *desver* belegen kann (vgl. Mirabel zerstört Mahomets Götzenbild. *Dist l'uns paiens a l'autre: Ceste dame est marie! Voire, dist Mibriens, toute est morte et sosprise. Non sui, dist Mirabeus, mauaise gent aie!* Aiol 9714; *Apprentic jongleour et escrivain mari Ont l'estoire faussee*, Berte 11; *Maltalent ot li rois si que tous en rougist, Tant fu dolans de cuer k'a pou qu'il ne marist*, ibid. 2192); vielmehr wird diese Verwendung von *marir* auf dem Bestehen von *desver* neben *desver le sens* beruhen, diese letztere Phrase aber verdankt ihren Ursprung einer allgemeinen Vorstellung in der Sprache und nicht der vorbildlichen Kraft eines einzelnen Ausdruckes. Ebenso wie die Verbindungen *avoir le sens mari* und *avoir le sens changié*, die doch wörtlich darstellen als: den Verstand haben als einen, von dem man sich verirrt, eine andere Richtung genommen hat, d. h. dann: von ihm ab-, um ihn gekommen sein, hat man nun auch *avoir le sens desvé* zu begreifen.

Keine Schwierigkeiten bietet der Erklärung eine Verrichtung, wie sie (*soi*) *desver* versieht an der Stelle: *Quant vit ses cambrelens widies* (Subj.: der König), *Crie haut con sauvaige bieste Et fait ciere amere et rubieste, Apries: aighe caudel se dierve, Mais il ne troeve qui le sierve*, J. Cond. I, 359, 123, die Scheler mit der Anmerkung begleitet: *soi dierver* = crier comme un possédé und Godefr. zum Belege der Bedeutung: *avoir un désir furieux de, faire des efforts furieux pour*, mit heranzieht, oder die Konstruktion von *desver* mit *de* und dem Infinitiv, wie sie vorliegen dürfte in: *A cort vient* (sc. Er. u. En.): *li rois le voit Et la reine, qui desvoit D'Erec et d'Enide veoir*, Erec 6460; hier bedeutet *desver*: um den Verstand kommen von etwas (und dies zeigt das Imperfektum an) noch Unerfülltem, Unerreichtem her, also: um den Verstand kommen oder wahnsinnig werden vor Verlangen nach etwas, ein wahnsinniges Verlangen bekommen nach etwas (man beachte auch, daß der Schreiber von A *desiroit* aus *desvoit* gemacht hat), und man vergleiche zu dieser Verwendung diejenige von *esragier* in den Worten: *Car loz jors esrage Coveitise de l'autrui prendre*, Rose 190, bei Godefr., und von ital. *smaniare, smaniarsi* (*di una cosa* = *desiderarla ardentemente*: *Mi smanio di rivederlo*, Rigut.-Fanf., vgl. auch Tomm.-Bell. s. v. *smaniare* 3).

GEORG COHN.

Zur Wortgeschichte des Ostfranzösischen.

Die besprochenen Wörter sind alphabetisch geordnet. Es folgt zunächst ein Verzeichnis der Abkürzungen, deren ich mich zur Bezeichnung der benutzten Werke bediene:

Adam Les Patois Lorrains 1881

AlLorr. Le Lorrain peint par lui-même, Almanach, 1854, Metz

Bourberain Rabiet, Patois de B. Rev. des Pat. Gallo - Rom. II u. III

BulSLW Bulletin de la Société Liégeoise de Litt. Wallonne, 2. série,
Band XVI

BulSPHV Bulletin de la Société Philomatique Vosgienne, 9. année 1883
—84, St. Dié

Graf Die Germanischen Bestandteile des Patois messin im Jahrbuch der
Gesellschaft für Lothringische Geschichte und Altertumskunde,
1890. Metz

Haillant Patois d'Uriménil, Dictionnaire Etymologique, Epinal 1885

Haillant, Noms de lieu, De l'origine des Noms de Lieu des Vosges
Epinal, 1883

Jujurieux E. Philipon, Patois de la Commune de Jujurieux, Paris 1892

Labourasse Glossaire du Patois de la Meuse, Arcis-sur-Aube 1887

Leser Fehler und Lücken in den Sermons Saint Bernart. Berliner Disser-
tation 1887

Lorrain Glossaire du Patois Messin 1876

Marchot Phonologie d'un Patois Wallon (St. Hubert) 1892

Monseur Le Folklore Wallon, Bruxelles

OG Horning, Ostfranzösische Grenzdialekte, Glossar (Franz. Studien V)

Puitspelu Dictionnaire Etym. du Patois Lyonnais

Richard Traditions Populaires de l'Ancienne Lorraine, Remiremont 1884

Rolland Patois de Rémilley (Romania II und V)

Tannois Die Mundart von Tannois, Ztschr. f. R. Ph. 16, 458

Thiriat La Vallée de Cleurie, Remiremont 1869

Zéliqzon Lothringische Mundarten, Glossar, Metz 1889.

Pikardische und wallonische Wörter ohne nähere Quellenangabe sind
den Wörterbüchern von Corblet und Grandgagnage entnommen.

phon. *ašät, ɛšät Biene.*

Das Wort hörte ich in der nördlichen Schweiz, in Moutier, Tavannes, Sonceboz. An eine Ableitung von *apiarium* ist aus lautlichen Gründen nicht zu denken, da *py* in jenen Mundarten zu *tš* wird. Andererseits läßt sich der Anlaut *a, ɛ* nur als das Produkt von *a + y* auffassen. Es wird ein Substrat *aissilla* gefordert, das sich nur gewinnen läßt, wenn man eine Ableitung vom Nominat. *as* *apis* annimmt: *as* (das sich früh als einzige Form des Wortes behauptet haben muß) mit Suffix *culus* gab *asculus*, darauf mit einem im Osten häufigen Suffixwechsel (vgl. *cremzo*) *asc-illa, aissilla*. *Eys* als Cas. oblig. (*de cest eys*) steht Pred. Bernh. 9¹⁸. Über *es* vgl. W. Förster, Cheval. a. lyon S. 313. — Als Ableitung von *apis* erklärt sich auch lothr *azɛ*, *rucher* (Adam) und bagn. *ašyɛ* Roman. 6 S. 109, das Cornu = *apiarium* setzt mit der Bemerkung, daß es eine forme unique sei, da sonst *py* zu *ts* oder *hl* werde. Bei der Auffassung *asc + arium* schwindet die lautliche Schwierigkeit.

apni m.

„Himbeerstaude“ in den Vogesen, s. OG. Wallonische Formen sind BulSLW S. 109 verzeichnet: *amōni* „ronce sauvage“ *rubus caesius*; die Himbeerstaude heißt *amōni rouge*, in Luxemburg *ampounier*, die Himbeere *apōn* (St. Hubert), *ap* f. (Couvin, bei Marchot Vocables Couvinois), *apoa* in Vionnaz. Alle diese Formen sowie die von Diez II v. *lampione* beigebrachten (dazu raet. *ampōm* Gartner Gram. S. 29) und *amrɛ* in Tavannes weisen auf eine Grundform mit *am-*, welche das von Diez vorgeschlagene Etymon schweiz. *ombeer*, in andern Mundarten *hombeere*, *himbeere*, nicht bietet. Selbst eine mundartliche Bildung auf *an* (*m*) würde nicht ohne weiteres beweisend sein. Im Deutsch-Luxemburgischen sagt man *hambiér*, aber auch *Kand* (Kind), vgl. Spass an Iérscht von Lentz, Luxemburg 1873, S. 4 u. 5. Es fragt sich, ob nicht für die mit *a-* anlautenden Wörter so gut wie für *framboise* ahd. *bramberi* zu Grunde zu legen sei. Daraus wäre durch Vereinfachung der scheinbaren Reduplication *br* (s. Diez I S. XXIII) einerseits *ampri*, *ampni*, anderseits *framboise*, auch *flambèze* u. *flambesse* (vgl. Bul. SLW, l. c.) geworden. Das *f* von *framboise* erklärt Diez durch Einwirkung von *fraise*.

brās(e) f. Ast.

Für die Geschichte des Wortes *branca* ist es von Interesse, daß in Ostfrankreich ein wohlbezeugtes phon. *brās* vorkommt: s. Adam v. *branche*; *brās* von der Kartoffelstaude OG; *brās* auch bei Contejean (Patois de Montbéliard), in Tannois und bei Labourasse; Haillant gibt noch *brancié* „balancer comme une branche“, *brançou* *branchu*, *brancieux*. Vielleicht gab es ein vulgäres *brancia*; vgl. *brantia*, *branzia* „tenuis auri lamina“ (Forcellini aus Isidor). Das ital. *brancicare* mit palatalem *c* (Diez I v. *branca*) spricht zu Gunsten dieser Annahme.

Cerceneux, Cercené m.

Bei Haillant, Noms de lieu S. 12. Die eigentlichen Patoisformen sind *sorxeneu* „lieu hersé“, auch *χorséneu*, *χeurxeneux*, éclaircie dans le bois, défrichements. In Gérardmer habe ich nur *sürsene*, *sersene*, défrichage aufgeschrieben. Bei ganz volkstümlicher Behandlung müßte das Wort *sɛxeneu* lauten (*rx* auch in *piarxi* Petersilie). Vielleicht von *circinus* Zirkel (Diez I v. *cercine*), sp. *cercenar* ringsum beschneiden, eigentlich abrunden, dann lichten, ausroden.

charpaigne f.

„Korb“ ist von Lüttich bis nach Burgund gebräuchlich; das Wort, das bei Philippe de Vigneulles vorkommt, hat Littré in das Supplément aufgenommen. Neben *charpaigne* kommt *charpine* und *charpin* vor: altwall. *cherpaine* u. *charpine*; *šarpēn* Zéligzon; *tšerpēñ*, *tšarpē* OG; *charpougne* (Labourasse); *šarpēñ* (Bourberain). Es ist ein runder Korb ohne Henkel „fait avec des lanières de jeunes coudriers“ BulSPHV S. 206. Er sieht aus wie ein Geflecht von weißen Riemen. Wenn es bei Haillant heißt „grande corbeille pour laquelle le bois de charme était employé plus particulièrement“, so ist das m. E. eine willkürliche Annahme, die der Ableitung von *carpinus* zu Liebe gemacht ist. Ich glaube, daß das Wort von *carpire*, afr. *charpir*, déchirer en lanières, kommt. Von dem schon früh bezeugten Subst. *charpie* wäre *charpin*, *charpine* abgeleitet (vgl. in Vionnaz *tserpāē* m. = *charpin*, das Gilliéron mit *charpille* übersetzt). Godefroy hat *charpignier* „mettre en morceaux, en charpie“. *Charpenne* „instrument de pêche“ (Godefroy) ist vielleicht ein Geflecht, das zum Fischfang diene. Dasselbe was *charpaigne* scheint *ertine*, *réline* (Labourasse) zu sein „petite resse, panier rond et peu profond en vannerie grossière“, wohl von *restis* „geflochtenes Seil“ (vgl. dazu Gröber, Arch. f. lat. Lex. 5, 237). Sachs gibt *resse*, *rasse* „grober Korb für Kohlen.“ — Die einzelnen Fasern des Haselstrauches nennt man *χινρ* OG; *hchinon* (Adam) „lanière faite d'une jeune pousse de coudrier“, auch *chnons*; *hine* im Glossar zur Geste de Liège. Das Wort kommt nach Grandgagn. v. *hène* vom dtsch. *schien*, niederl. *scheen*, „mince feuille de bois ou de métal“.

Choque f. Brennessel.

Auch *χak*, *šqk*, *šqkēs* OG — von einer Interjektion *chac*, *choc*: Roland, Roman. 5, 201 „exclamation pour indiquer qu'on s'est brûlé les doigts, *šakæ* se brûler les doigts“. Vgl. damit *chou* „exclamation pour indiquer qu'on a froid lorsqu'on touche quelque chose de froid, qui oblige à retirer la main tout de suite“. Bei Haillant *choc* „interjection exprimant une sensation de forte chaleur“, *choquant* m. Brennessel, *choquē* „brûler légèrement et accidentellement“, Subst. *choquēsse*. Vgl. noch Adam, Zéligzon v. *šakē*, Labourasse *chacs* m. Brennessel. In St. Hubert heißt die Brennessel *kišot* (*ot* = arda), das vielleicht einen ähnlichen Ursprung hat wie das

lothringische Wort: ich verweise auf *kiche* „étincelle“, *kichant* „étincelant“ (Adam). Nach Graf sind jene Interjectionen deutschen Ursprungs: das Allemannische braucht *Schoch*, *Schocheli* vom Ausdrucke der heftigen Kälte beim Schauern (s. Hebels Werke, Berlin, Grote 1874, Glossar), das Elsässische sagt *Schükere* vom Gefühl der Kälte.

Es fragt sich, ob bei der Deutung des französischen *choquer* nicht von der Interjection *choc* auszugehen sei: dieselbe bezeichnet den plötzlichen Eindruck der Wärme, der die Hand zurückzuziehen zwingt und selbstverständlich einen Stoß verursacht. *Choc* ist nach Littré der Stoß von aussen, während *heurter* mehr ein zufälliges Anstoßen ist. Nach Puitspelu ist in Lyon *choque* so viel als *hoquet*; Lafontaine braucht nach Littré umgekehrt *hoquet* in dem Sinne von *choc*. Im Morvan bedeutet das S. fem. *choque* „chose qui contrarie, procédé blessant“. Dies alles legt die Vermutung nahe, daß frz. *choquer* schallnachahmend ist. Andererseits wird die Diez'sche Erklärung von *choc* (I v. ciocco) von *choque*, *chouquet* „Stamm“, und dies von deutschem *Schock* „Haufe“, so daß *choc* Klotz und Stoß bedeuten würde — nicht jedermann überzeugen.

Crēmzo m.

„Lampe à crémaillère“ (Lorrain), *krēmza* „zusammengebundene angefeuchtete Lumpen, aus Scherz von jungen Leuten angezündet, um Gestank zu verbreiten“ (Zéligzon). Von *cramac* (ulum) + *ittum*, wobei *ittus* wie oft ein anderes Suffix verdrängte (vgl. oben *ašāt*). Die Bildung muß alt sein, vgl. *māsa*.

Cügneu m.

Das eine Art Gebäck bezeichnende Wort ist im Norden und Osten verbreitet: pik. *cogno*, *cuignet* „petit pain rond qu'on fait à Noël“; wall. *couniou*, *caniole* „gâteau de Noël, dont les deux bouts sont de forme conique“; lothr. (Thiriat S. 329) *queugneux*, *queugna*, auch *coinüe*, *kwēüe* (*ü* wie oft aus *ie*), *couënüe* (Adam) „pâtisserie de forme ovoïde“. Nach Richard S. 101 ist *cugneu*, *quenioux* ein eiförmiger Kuchen, 3—4 Cent. dick, 35—40 Cent. lang, 15—20 Cent. breit, den die Pathen an Weihnachten verschenken. Früher soll derselbe die Gestalt eines Halbmondes gehabt haben. Grandgagn. leitet das Wort von *cuneus* Keil, dessen Form das Gebäck hatte; die Bildungen auf *eu*, *ü*, *iou* weisen auf Suffix *-iolus*. Nach AlLorr. hat metz. *kégnio* die dreifache Bedeutung Ecke, Keil und „petit pain de beurre rond de la forme et grosseur d'une bonde“. Vgl. bei Diez II c. v. coin *quignon* (für *cuignon*) Runken Brot.

Cüla. m.

Nach Thiriat S. 351 ist der *Cüla* ein böser Dämon, der seine Opfer in Einöden und Sümpfen irre führte. Nach Haillant ist *culâ* (auch *quélard*) das Irrlicht.¹ Der Glaube an denselben ist nach

¹ Das Irrlicht heisst metzisch *lâternqt*, in Lüttich (s. Monseur) *loumrqtte*.

Richards ausführlicher Darlegung S. 103 in der alten Grafschaft Vaudemout verbreitet. *Cüla* führt den Wanderer durch täuschenden Schein irre; er erscheint ihm mitten im Regen unter der häßlichen Gestalt eines kotbeschnitzten Bockes: zitternd vor Kälte fleht er um Hilfe, aber mitten auf einer Brücke stößt er seinen mitleidigen Gefährten in die Fluten. In Cornimont nennt man ihn *Cüba*. Nach Mistral bezeichnet in Forez *cülard*, *quiculard* einen Kobold „qui a la forme d'un boisseau et porte une lanterne sur le dos“. Zur Wortbildung ist zu vergleichen lyonn. *cülui* Johanniskörnerchen u. kleine Lampe, „qui est censée éclairer à peu près comme éclairerait un ver luisant.“ Man vgl. noch den Artikel *queulard* bei Chambure, Glossaire du Morvan.

Infin. *Daye*.

Das Subst. *dayement* bezeichnet die Unterhaltung der jungen Burschen mit den Mädchen abends in und vor den Spinnstuben; *dayée* heißt die Abendgesellschaft; *dayots* „quatrains plaisants et mordants qu'échangent aux fenêtres des veillées garçons et filles“ (Adam). Diese Vierzeilen sind meist gereimt, wie sich aus den Beispielen bei Zéligzon u. Allorr. S. 53 ergibt.¹ Das Verbum *daye* bezeichnete m. E. das Wortgefecht, in welchem die männlichen u. weiblichen Teilnehmer einander an witzigen, oft derben Einfällen zu überbieten suchten. Zéligzon gibt es mit „neckern“ wieder. Die Bedeutungen „säumen, zögern, schlendern, wachen“, die das Wort auch hat (Adam, Graf), ergeben sich ungezwungen aus der ursprünglichen (sich in der Spinnstube aufhalten, u. s. w.). Graf will das schon von Du Cange besprochene Wort vom Hessischen *dahlen* „schwätzen, plaudern“ herleiten. Es kommt wohl eher von afr. *dailler*, „hauen, fechten“, *s'entre-dalier* zusammenstreiten s. Diez (I v. *dalle*); dies wird von afr. *dail* „Sichel“ abgeleitet, lyonn. *dailli* „Sense“. Godefroy hat nur *dallier* (= *railler*). Bos, Glossaire de la Langue d'oïl, scheidet zwischen *dailler* (taillader, sabrer) und *dailler* „s'amuser aux petits jeux, converser“.

Débraye.

„In die Ähren schießen“ bei Graf, dessen Deutungsversuch aus dem Deutschen verfehlt ist; *débrayé* Allorr. „qui est en épi, se dit du blé, de l'orge“. Es heißt buchstäblich „sortir des braies“; *braie* heißt nach Adam die Hülle, in welcher die Ähre steckt — eine hübsche bildliche Verwendung des französischen Wortes.

Dêr(e) m.

Bezeichnung des Teufels in La Bresse (Vogesendepartement). In einem Gedichte in dieser Mundart BulSPHV S. 42 ist *le Dêr(e)*, *le Gran-Dêr(e)* mit „le Grand-Cruel, le Féroce“ übersetzt. Vielleicht

¹ Z. B. (Zéligz.) *ŷe v vā lə rmōnʔ* (sapin), *kə dā nət ʒədʔ, si lə gexə l seʔt, l i vrʔ pū tū ko mōtʔ* „würden sie lieber dahin gehen als in die Kirche“. Darauf antworten die Jünglinge, u. s. w.

aus *diable* abgeändert unter Anlehnung an *darou*, *dorou*, das in jener Gegend für (*loup*) *garou* vorkommt (Adam S. 343), also gewissermaßen Nominativbildung dazu (es begegnet auch *hérou*).

Dusien, phonet. *düziē*.

Dusius, „Alp, cauchemar“ ist bei Augustin und Isidor als ein speziell gallisches Wort überliefert; s. Forcellini und Du Cange v. *dusii*, *dusiolus*, *duciacus*. Haillant v. *sotré* sagt: „Dans certaines localités (bei Uriménil) on attribue le cauchemar aux *dusiens*“. Jeder Zweifel an der Identität beider Wörter ist ausgeschlossen; doch fragt es sich, ob *dusien* eine rein volkstümliche Bildung ist: man erwartet eher *düžē*, *dühē*. Vgl. Métivier, Dictionnaire Anglo-normand v. *dehus*, *d'hus*.

wallon. *fourèhan*.

„Frühling“. (Grandg. S. XXV); *fourèhon* BulSLW S. 540 in einer Erzählung „écrite en wallon de la vallée de Geer“, (wo *z* = *ð*), in Lüttich selbst *prétimps*. Das von Grandgagn. verkannte Wort ist buchstäblich *fors issant*; vgl. *æši fyæ* (exire foris) „Frühling“ OG, und schweizer. *fori*, das Cornu Rom. 6, 400 als foris ire deutet.

afr. *geneschier*.

Godefroy hat *geneschier*, *geneschiere* Hexenmeister, Hexe; in demselben Sinne *genoisse*, *genaiche*, *genicier*, dazu *genaulcherie* Zauberei. Das Wort lebt noch in Lothringen: *šnaχ* Hexe, Part. f. *šnaχey* behext OG, *hna* Zauberer BulSPHV S. 49; *genocherie* (magie, sorcellerie) bei Richard S. 256; vgl. auch *hnat*, *genot* (Adam, v. *sorcier*) u. *gineau* (Labourasse), von letzterem mit Suffixwechsel *engineauder*. Das Wort ist das bei Du Cange zweimal belegte *geniscus*, von *genius*: „nomina daemonum, Dianam, Minervam aut *geniscum*“, aus dem Leben des Heiligen Eligius von Audoenus (St. Ouen), der in dem Jahre 683 starb (vgl. Potthast); das Wort ist demnach alt. In der zweiten Stelle wird der *geniscus* zusammen mit den *striae* genannt. *Geniiscus* muß, bevor sich *i* mit *n* zu *ny* verband, zu *geniscus* geworden sein (vgl. oben *genicier*); dann trat *iscus* an die Stelle des ungewöhnlichen *iscus*. Vgl. bei Diez Gram. II 388 *bruxesco* hexenmäsig. Das Suffix *-iscus*, das durch lothring. *χ* = *sc* gesichert ist, scheint hier pejorative Bedeutung zu haben: vgl. bei Diez *ventisca* Sturmwind und bei Georges *ficus marisca*, von der größeren, schlechteren Sorte Feigen.

phon. *geyle m.*

Das burgundisch-lothringische Wort bedeutet Nadelbüchsen. Graf leitet es mit Recht von *gey* (quille) Kegel ab, das im Osten durchweg mit *g* auftritt. Das Büchsen wird die Form eines kleinen Kegels gehabt haben. Die beiden Damen aus Saargemund, auf deren Zeugnis ich mich auch s. v. *lurelle* berufe, versichern mir, daß sie solche „étuis“ gesehen und selbst besessen haben.

Behufs weiterer Begründung des Graf'schen Etymons stelle ich die mir bekannten Belege zusammen, indem ich jedesmal, soweit möglich, die Bezeichnung für Kegel beifüge. Die lautlichen Abweichungen zwischen dem Grundworte und dem abgeleiteten erklären sich aus den Tonverhältnissen, vielleicht auch aus Umdeutungen: *gæyfe* (*gæy*) Rolland Romania II 444 und V, *gælei* (*gæy*) Zéliqzon; *guëillée* (*gueille*) AlLorr; *gayete* (*gueille*) Lorrain; *gayetre*, *gueuyetre*, *galtré* Thiriat; *gallé* (*guéye*) Haillant; *gueuïelê*, *gueullé* (*guille*) Labourasse — *guille* und *guillâ* „quille centrale du jeu“ können durch das Französische beeinflusst sein; *garlaw* (*giy*) Bourberain (das *r* kann nicht ursprünglich sein, da in B. *r* vor *l* ausfällt, *a* ist vielleicht durch *r* bedingt); *goyllq* Tannois (in dem Worte steckt *ittus* zweimal, es ist *gey* + *ittus* + *ellus* + *ittus*, also eine alte Bildung). Vielleicht begegnet unser Wort schon im Altfranzösischen, im Dit des Avocas, Rom. 12, 216 v. 155: *mout tienent lor argent estroit En rigoz et en gaïleaus* (für *gayeleaux*?), *Tiex a II. ou III. noisiaus* (*petit noeuds*). Zu *gaïleaux* merkt Raynaud *cachettes* mit? an; es war vielleicht ein kegelförmiges Besteck zum Aufbewahren des Geldes.

Girouante f.

„Haspel“ bei Adam (v. dévidoir); *jalonde* (Adam), *jalaude* (Thiriat), *jalouande* (Lorrain), *jalande* in den Ardennen (Grandgagn.). *Girouante* weist auf *giranda* von *girare*; s. Diez I v. *giro* und Scheler v. *girande*. Dunkel bleibt der *ou*-Laut (vgl. *girouette*).

afr. *hareter*.

In den Predigten Bernhards steht *hareter* zweimal (s. Leser): 55⁴ *kil a meie nuit haretast a l'uix de son ami* (*amici ostium pulsare*); 105³⁶ *cuy nos veons esteir devant la porte et hareteir souvent* (*pulsare crebrius*). Ich glaube, daß das Wort kein anderes als das von A. Tobler Sitzungsberichte der Berliner Akademie der Wissenschaften 1893 S. 16 ff. besprochene *haleter* ist, das nicht von *halitare* kommen kann und das in alter Zeit das „rasche, heftige Pochen, Schlagen, Klopfen des Herzens, Wogen der Brust bezeichnet, wie es angestrengte Bewegung des Leibes, auch starke Gemütsbewegung begleitet.“ Tobler leitet *haleter* von *ala* ab und setzt es gleich *aleter*. G. Paris, der Rom. 22, 240 dieser Erklärung unbedingt zustimmt, meint, „que l'addition de l'h est sans doute une sorte d'onomatopée“. — Der Wechsel zwischen *l* und *r* ist in französischen Mundarten keine ungewöhnliche Erscheinung. Zu beachten ist, daß bei Bernhard *hareter* „pochen“ schlechtweg bedeutet, daß es nicht im übertragenen Sinne gebraucht ist und daß damit möglicherweise die ursprüngliche Bedeutung des Wortes erhalten ist; dadurch würde die Richtigkeit des Toblerschen Etymons allerdings in Frage gestellt. — *Hareter* ist bis auf den heutigen Tag dialektisch erhalten. Haillant, Noms de lieu S. 13, erwähnt *La Hartoure*, *Les Hattoure* „lieu où l'on

battait le chanvre porte-graine“, auch *Hatard*, patois *Hatta*, von *hatta* „schlagen“; vgl. Adam *hata* „égrener“ (vom Abschlagen der Samenkörner des Hanfs). Schwund des *r* vor *t* ist im Ostlothringischen lautgerecht; vgl. auch *hætær(e)* „Schlägel, Waschbläuel“ OG.

wall. *Heylle* (*le jour delle*).

Das bei Grandgagnage fehlende Wort bezeichnet den Epiphaniastag: vgl. im *Annuaire de la Société liégeoise de Littérat. Wallonne* 1892 S. 100 eine Stelle aus einer alten Urkunde (1516) „payer le moitié de cens . . a jour delle *tresme* (aus *tresime*, der 13. Tag nach Weihnachten) ou a jour delle *heyille* apres enseuwant.“ Verwandt ist bei Grandgagn. *hèi* oder *héli* = quêter, mendier an Weihnachten, nach anderen am Dreikönigstage; aller chercher les *hées* (*hée*, étrenne, das die Arbeiter am Montage nach dem Dreikönigstage von ihren Dienstherrn fordern). Nach Monseur No. 1657 „les enfants quêtent aux portes“ am Vorabende des Dreikönigstages, indem sie Lieder singen, das nenne man *hèyi* oder *héli* *âz oux* (= an den Thüren). Wichtig sind folgende Verse eines jener Lieder (ich gebe die französische Übersetzung): C'est aujourd'hui les *hèl*; Il n'y a plus de misère. Ce sont tous *hélyeu*, Il n'y a plus de mendiants. Die Vermutung liegt nahe, daß *hèl*, *hélyeu* das deutsche *heilige* ist. Die Bezeichnung „die *heiligen* drei Könige“ ist in deutschen Mundarten stehend. Da die Kinder in ihrem Auftreten, ihrem Anzuge die „Heiligen“ darzustellen suchten, so hieß *hélier* (daraus *héli*) zunächst „als Heilige“ auftreten“, dann (was dabei die Hauptsache war), um eine milde Gabe bitten, betteln.

wall. *ho*.

Auch *cho* (Grandgagn.) „grain de blé détaché de sa balle“. Das Wort, über welches Grandg. in den Nachträgen S. XXXIII zu keiner festen Ansicht gelangt, kommt von *excussum* gleichwie das von Puitspelu richtig gedeutete lyon. *éco* „blé battu.“

hine, *χινρ* s. unter *charpaigne*.

alt- und neufrz. *jauger*.

Lorrain und Graf haben erkannt, daß metz. *jaljon*, *jarjon* (letzteres auch bei Adam) „Leiter vorn am Leiterwagen, in welche die Stange befestigt wird, welche über den beladenen Wagen geht“, auch „Bremse am hinteren Teile des Wagens“ vom deutschen *Galgen* (mhd. *galge*, ahd. *galgo*) kommt, das unter anderen auch „das Gestell am Ziehbrunnen bezeichnete, den Eimer daran zu hängen, um das Wasser heraufzuziehen“; auf *galge* hat Lorrain auch loth. *jauge* „Hebel“ zurückgeführt (dazu *jauginè* „soulever un fardeau“ bei Adam).

Galge ist m. E. auch das Etymon des frz. *jauge*, *jauger*: in einer der von Littré beigebrachten Belegstellen bezeichnet *jauge* einen Teil des Pfluges (s. dazu Godefroy v. *jauge*), wie das metzische

Wort einen Teil des Wagens benennt. Die Bedeutung Hebel bildet ein weiteres Glied in der Kette der Bedeutungsentwicklungen des Wortes. Kluge Etymol. Wörterbuch v. *galgen* bemerkt, daß wahrscheinlich ein Begriff wie lange, biegsame Rute Ausgangspunkt der verschiedenen Bedeutungen der Sippe ist. Ähnlich sagt Scheler: „*jaugé* a dû signifier en premier lieu une verge à mesurer“. Diese Rute, resp. der Hebel konnte zunächst als Längenmaß benutzt werden. Lautlich ist dies Etymon viel befriedigender als das Diez'sche *aequalificare* und *qualificare*. Auch *jalón*, *galón* (Diez II v. *jale*) und Godefroy v. *jalet*, *jalois*, *jalaje* lassen sich auf *galge* zurückführen, wenn man annimmt, daß *g* durch Dissimilation fiel. *Galg* konnte auch zu *jaly* — werden, und so ist vielleicht *jailage*, *jailaige* bei Godefroy v. *jalage* zu deuten. Littré führt noch ein wall. (pikard.?) *gâgi*, *gaugi* an, dessen Quelle ich nicht finde; davon engl. *gaugé*.

metz. *lër m.*

Layr, auch *halër* „Hühnerhabicht, Bussard“ (s. Adam v. buse und Graf, der ein deutsches Etymon vorschlägt) ist lat. *latro*; *ha* (= haut) wird öfters Tier- und Pflanzennamen vorgesetzt: z. B. *haute-grive*, *besse grive* (Adam); *haute-manquaièsse* (ortolan), *besse manquaièsse* (Grasmücke) bei Thiriat; *haut-piontin* (Adam, v. *plantaïn*). Also wohl „der Räuber, der hoch in der Luft schwebt“. Über *latro* in der Bedeutung Sperber vgl. noch Mistral v. *laire* und Rom. 22, 262 A. 5.

lohîre f. Mistjauche.

Thiriat gibt *loughère*, *lohîre*, *loughie* (in dem südlichen Teile des Vogesendepartements) durch *purin* wieder. Bei Labourasse findet sich in unphonetischer Schrift *leuilre f.*, *leure*, *loïere*; *leû-r* (Haillant); in Rémilly nach Rolland *liür(e)* und *lür(e)*; *lür(e)* auch OG und Zéligzon. Wir haben es mit Ableitungen von *lutum* (flüssiger Kot) zu thun, das im Romanischen mehrfache Spuren zurückgelassen hat (s. Körting und Diez II b. v. *loza*). Die Formen mit *h* weisen auf *luteus* (*ty* = *h*), die anderen sind von *lutum* + *aria* oder *ura* gebildet. *Liür* ist zusammengezogenes *loüüre*, wo *y* den Hiat ausfüllt. Über den Wandel von *liür* zu *lür* s. *lûrelle*. Aus *luteus* erklärt sich *lûsé* (Grangier, Gloss. fribourgeois, Freiburg 1869), auch bei Sachs), „sorte d'engrais liquide“.

loure f., phon. *lur*, Spinnstube.

Über *lur* und das Verb. *lourier*, *louri* s. OG, Adam, Richard s. v., Thiriat. In der nördlichen Schweiz (in Delémont und Sonceboz) hörte ich *lour* masc. *Loure* wird bei Haillant der Franche-Comté zugeschrieben; im Metzischen sagt man dafür *krègne*, in Bourberain *ekrèñ* (*scrinium*). Das Etymon *lucubra*, das G. Paris in seiner Recension des Adam'schen Buches Rom. 9, 609 sehr zweifelhaft nennt, darf heute als sehr wahrscheinlich hingestellt

werden. Lucubrum (bei Forcellini) bedeutet schwaches Licht, Nachtlicht, lucubrare „bei nächtlichem Lichte arbeiten“. Zeitschrift 13, 531 leitet Schuchardt sp. *lobrego*, *lóbrigo* „dunkel“ von lucubrum, lucibrum.

afr. *lurelle*

„Windel“ steht Pred. Bernh. 98²⁰; einige andere Belege gibt Godefroy aus dem Archive von Lille. Das Wort ist noch heute in Lothringen verbreitet. Es steht bei Adam (*lurelle* „lange, drapeau“), Zéliqzon, Labourasse. Zwei Damen aus Saargemünd, einer in der Nähe der Sprachgrenze gelegenen Stadt Deutsch-Lothringens, teilen mir mit, daß, wenn sie französisch sprechen, sie nur *lürelle* brauchen, frz. *lange* sei in Saargemünd unbekannt. Das Wort ist identisch mit frz. *liure* (von *lier*); *liure*, sagt Laveaux in seinem Dictionnaire, „se dit en terme de marine de plusieurs tours de corde qui lient deux objets ensemble“. Es bedeutet eigentlich Windelband, Wickelband, frz. *bandelette*. Gestützt wird die Deutung durch *lure* „ceinture de jupe ou de culotte“ (Adam), das augenscheinlich *liure* ist. Man vgl. auch die zahlreichen Stellen bei Godefroy v. *lieure*. Was den Wandel von *iü* zu *ü* betrifft, so wurde OG § 80 und Zeitschrift 14, 388 darauf hingewiesen, daß im Osten nicht nur *iü*, sondern auch *iü* zu *ü* wird. Besonders beweiskräftig sind die lateinischen *ploro*, *plorare* entsprechenden Formen, die J. Zimmerli, Die Deutsch-französische Sprachgrenze, Basel 1891, Taf. VI gibt: vertreten sind *piçrç*, 1. sing. *piçrã* (*i* aus vocalisiertem *l*) neben *pürç* und *pür*; die Zwischenstufe *iü* dagegen fehlt. Der Wandel von *iü* zu *ü* ist schon im 12. Jahrh. vollzogen (vgl. den Dialogus Animae Rom. V); begünstigt wurde er möglicherweise durch die Stellung vor dem Tone und nach *l*. Nicht gegen diese Erklärung spricht *liure* „paille pour lier“, „grosse corde“ bei Labourasse und AlLor.: es kann hier Einfluß des Französischen oder des Verbums *lier* vorliegen; ja einzelne Mundarten mögen den Nexus *iü* zulassen, während ihn andere beseitigen, vgl. oben v. lohîre, *liür* neben *lür*. — Eine Weiterbildung von *l(i)ür* ist vielleicht *lüra* (lujurieux), *lüia* (Labourasse), „drapeau d'enfant“, *lüya* „branche garnie de ses feuilles“ (Adam); nach Adam bedeutet *lürelle* auch Fahne. Der Sinn wäre „Fahne aus Baumzweigen, die an einem Stabe befestigt wurden“.

mäsá m.

„Stiel des Dreschflegels“ in der nördlichen Schweiz (Pontanet und Tavannes), *mēsá* im südlichen Elsas (Montreux-Vieux und Montreux-leune) gibt altes manicittum (von manicum) wieder. Aehnliche Bildungen sind *bokō* Bissen bucconem (Haefelin, Patois de Fribourg), in Bourberain *forçō* (espèce de fourche), wovon *forçonç*, und *demāgonç* (démancher). Vgl. auch oben *crēmso*.

maintagne f.

„Stiel des Dreschflegels“ (Adam), *mēlēn* (Zéliqzon); *maintègne* (Lorrain); *maintougne* (Labourasse); *mēlēy* (γ aus η) OG. Die Grundform *maintagne* scheint etwa in der Weise gebildet, daß die Endung *-ien* des Substantivs *maintien* durch Suffix *-anea* ersetzt wurde.

lyon. *maroši* f. (*i* ist tonlos).

Das Wort bedeutet „maquerelle, et par extension salope, guenipe“. Puitspelu möchte es zu piemont. *marosse* „maquignon, ruffian“ stellen, kann indessen die Endung nicht erklären. Sieht man von diesem Versuche ab, so bieten sich zwei Möglichkeiten, das Wort zu erklären. *Maroši* setzt ein Substrat *marasca* voraus (zur Behandlung des *a* vgl. *lōši* = lächer, *tōši* = tächer bei Puitspelu, Phonétique S. LXXXIX). *Marasca* kann buchstäblich umgestelltes *mascara* sein. *Mascara* wiederum ist eine von den Wortformen, die Du Cange neben *masca*, *mascra* erwähnt und die Diez I v. *maschera* bespricht. Piemont. *mascra*, neuprov. *masco* bedeutet Hexe. Nach DC bezeichnet *masco* in der Auvergne ein lüderliches Frauenzimmer. Dieselbe Bedeutung kommt dem Worte in Lyon zu. Die beiden Bedeutungen, die das Wort in Südfrankreich hat, besitzt in Nordfrankreich *maquereau* und *maquerelle*. Während es gemeinfranzösisch den Zuhälter und die Kupplerin bezeichnet, hat es in einem ausgedehnten Teile des wallonischen Sprachgebietes die Bedeutung Hexenmeister und Hexe, vgl. Grandgagn. v. *makerai*; *makral* (Marchot), *emakralē* (ensorcelé) in Malmédy (Zéliqzon, Aus der Wallonie, Programm des Lyceums zu Metz 1893, S. 24). Vgl. auch Monseur S. 83. *Makerot* (= frz. *maquereau*) in Lüttich ist nach Grandgagn. französisches Lehnwort. Schon Grandgagn. hat die Vermutung ausgesprochen, daß das wallonische Wort zu *masca* gehört. Daß *makral* Hexe vom deutschem *Makler* komme, ist nicht wahrscheinlich. *Maquerel* läßt sich anderseits schwer von dem *mas-carel* des Ugutio (s. Diez) trennen. Ein lautliches Bedenken bleibt allerdings bestehen. Man würde wall. *maxrel*, afr. *masquereau* erwarten. Es fragt sich, ob man demselben ein entscheidendes Gewicht beilegen soll. In der Gruppe *scr* konnte im Inlaut das *s* früh abgegeben werden; im Pikardisch-Normannischen konnte sich *c* vor *a* als *k* halten. Die Geschichte der Jument du Diable Rom. 12, 221, in welcher der Teufel *Maquerel* heißt, spielt in der Normandie. Vielleicht gelingt es noch, *s*-Formen zu finden. Auch *maquiller* (wozu W. Förster Zeitschrift 3, 565 ein afr. *masquiller* nachwies), zeigt den *k*-Laut.

Marasca ließe sich auch als eine Ableitung von *mas*, *maris* mit dem Pejorativsuffix *-asca* auffassen (vgl. bei Georges *ficus marisca* von der männlichen, größeren und schlechteren Sorte): also Männin, Mannweib, Kupplerin. Man kann die Frage aufwerfen, ob dieses *marasca* nicht zu *mascara* umgestellt werden konnte (viel-

leicht unter dem Einflusse von *másculus*; port. *mascárria* hätte den ursprünglichen Tonfall bewahrt). Daraus würde sich *mascra* und durch Vereinfachung der Gruppe *scr* auch *masca* erklären. Die Bedeutungen ließen sich in folgender Weise ableiten: Mannweib, schlechtes Frauenzimmer, Kupplerin, Männin, Hexe, Larve. Ableitungen von *marem* sind vielleicht auch *marlou* „Kuppler“ (Adam), *maraw*, *merou*, „Kater“, u. s. w.

mitā m.

wird von Marchot Zeitschrift 16, 383 von *medietantem* hergeleitet. Auf die sprachlichen Bedenken, die eine derartige Bildung hervorruft, ist von Gröber l. c. und G. Paris Rom. 22, 315 hingewiesen worden. Paris stellt auch fest, daß *mitantier* viel später als *mitanier* auftritt. Ich bemerke noch folgendes: Zu den Formen, die *enk* verlangen, gehört auch altlyonn. *meylent*, südelsässisch *mwatā* (in Montreux-Vieux und Umgegend, wo *ā* zu *ē* wird) und noch manche lothringische, nicht bloß die von La Bresse, wie Marchot sagt. *Muētā* in Uriménil neben *muētq* (*moētq* bei M. ist Druckfehler) erklärt sich durch Beeinflussung durch das französische *temps* oder *tant*; *mitā* in Dompaire ist sicher keine lothringische Bildung. Die Bildungen, die *enk* verlangen, erklärt M. aus einem zu *medietentem* abgeänderten *medietantem*. *Maitē* in Vionnaz soll durch *pēdē* (= *pendant*) gestützt werden. Aber *pēdē* ist regelmäßig aus *pendentem* entstanden, da in Vionnaz die Wörter auf -entem (auch die Participia) zu *ē*, *e* werden, während jedes -antem dort zu *ā* wird. Ein Übergang von *medietantem* zu *medietentem* ist für das Lothringisch-Burgundische undenkbar. — Marchot hat gezeigt, daß wall. *mitā*, *mitō* nach wallonischen Lautgesetzen von *medium tempus* nicht kommen können. Es fragt sich, ob *mitā* im Wallonischen nicht französisches Lehnwort ist, überhaupt ob das Wort nicht schon früh in nicht französische Dialecte eingedrungen ist; vereinzelt kommt auch *düsmiē* vor. Graf anderseits hält an der Herkunft vom deutschen „Mitte“ fest, unbekümmert um die zahlreichen Patoisformen, die *medius* fordern. Zu *medium tempus* vgl. jetzt Arch. f. l. Lexic. 8, 595.

mærsi

verbindet man in Bourberain nach Rabiet RdPGR 3, 93 mit *grā* „pour indiquer la taille d’une personne“: *kē grā mærsi fān* = quelle grande . . . femme (*grā*, nicht *grande*, braucht man auch in den Vogesen vor einem weiblichen Substantiv). Ich sehe in dem Worte *mesurée* (quelle gr. m. de femme). Die Verba auf -urer erleiden in B. die Behandlung der Verba auf *yare*, wenn auch *mesurer* selbst bei R. nicht vorkommt. Zur Umstellung der Konsonanten vgl. *mærsot* (Mafs), *mæzrat* OG.

afr. *moet*

kommt dreimal in den Predigt. Bernh. vor: 78²⁶ *estaulit à l’omme son moet* (*modum praescripsit*); 78³² *li hom trespessat le moet*

et lo terme qui estauliz li fut (praescriptum sibi modum); 78³⁴ quant il lo parax estaulit *moet* et loy. Leser faßt S. 92 *moet* als die lautliche Wiedergabe des lat. *modus*. Dies ist indessen sehr fraglich. Lat. *o* entspricht im Bernhard *ue* (*cuer, puet, muert*), während *oe* lat. freies *e* nach Labial wiedergiebt (s. OG § 70); *moet* ist demnach identisch mit afr. *moi* (s. Godefroy), das neben *moie* vorkommt und ein lat. **metum* neben *metam* fordert. Zu „*metre à moi*“ bemerkt Paris Rom. 18, 150, daß *moi* „*mesure*“ bedeute, nicht „*tas*“, wie Bartsch *Langue et Littér. franç. Gloss.* meint. Es fragt sich indessen, ob *moi* nicht auch die Bedeutungen zukommen, die *moie* eigen sind, unter andern die Bedeutung Grenzstein, die oben zu *establir* und *terme* wohl paßt. Vgl. in Vionnaz *mâ* „*tas*“ neben *máya* „*méule de foin*“.

afr. *muterne*.

„Maulwurfshaufe“ bei Godefroy, der außerdem noch *mustierne*, *muturle*, *muterné* „*couvert de taupinières*“ hat. Das Wort begegnet noch heute im Norden und Osten: pik. *mulerne*, *muternant*; *mutrēy* (Zéliquon); *mutray* (Rolland); *murégne* (Lorrain); *moutrignèie* (Adam); *mutaraie* Maulwurf und *mutaraiere* M.-Haufe, auch *meutarailre* f., *mutaragne*, *mitrougnîre* (Labourasse); *mōtrēni* und *mōtreñi* (*i* = *arius*) „Maulwurf“ hörte ich im südlichen Elsass. Zu vergleichen ist noch *mitra* m. „*taupinée*“ und *mitreuche* f. „*petit tertre*“ (z. B. Ameisenhaufen) bei Adam und Haillant. Man könnte an mhd. *moltwerf* (Maulwurf) denken, wobei indessen das auslautende *n* unerklärt bliebe und angenommen werden müßte, daß das den Maulwurf bezeichnende Wort für den Maulwurfshaufen gebraucht worden sei. Vielleicht ist *-terne* das nordfranzösische *tierne* „*montée, tertre*“, in St. Hubert *tyèr*, in Couvin *tēn(e)*, vgl. dazu Scheler v. *tertre*. Godefroy hat *mute* „*gros rat, surmulot*“ und *mutelotte* „*taupinière*“: *mulerne* könnte aus *mufe* und *terne* zusammengesetzt sein.

Inf. *næri*, *pæri*.

OG § 101 wurde gezeigt, daß ostlothr. *næri*, *pæri* auf *o + y* beruht, daß also das *y* von *putrio*, *nutrio* verallgemeinert wurde. Die gleiche Erscheinung findet sich im Wallonischen und Burgundischen. Marchot § 130 gibt *nūri* neben *ūžē* (Vogel), *nūžāl* (Haselnufs), *pūžē* (schöpfen), sonst in vortoniger Silbe *o*: er meint, *nūri* sei Lehnwort aus dem Französischen. Das Wort zeigt vielmehr die Behandlung von *o + y* in vortoniger Silbe, die auch für die betonte maßgebend wurde (in betonter ist *o + y = æ*). Ähnlich verhalten sich in Bourberain *næri*, *pæri*, *tæsi* (tussio), vgl. *mæzi* (moisir). Rabiet meint freilich: on a *æ* à cause des groupes *tr*, *ss*. *Næri*, *pæri* ist auch in der nördlichen Schweiz üblich; man vgl. damit *næžey* (*noisille*, Haselnufs), dagegen *nūš* (Nufs), *du* (zwei). In ähnlicher Weise erklären sich vielleicht auch *nūri*, *pūri* in einer der heutigen Waldenser Mundarten Arch. glott. ital. XI § 145; man vgl. damit *nūzily* § 173 b (Ableitung von *nux*) und *nuizo*

nucem § 176. Auch metz. *tüt* (tordre), i s. *tü* (Zéligzon und This, Mundart des Kantons Falkenberg § 44) verlangt ein Substrat mit $\varphi + \gamma$.

phon. *ostā*.

Dem französischen *autant* entspricht im Osten wall. *ostā* (Marchot), aus *aussi tant*, ostlothr. *axlā*, *oxlā*, *ostā* OG § 158 und Zéligzon v. *ōlā*, in Bourberain *cstā*, wobei Rabiet von einem *s* introduite irrégulièrement spricht.

patiš f.

auch *patwiš*, *potiŋ* „Blase“ (vessie de porc) in der nördlichen Schweiz (Delémont, Moutier, Tavannes). Die Grundform ist *petišflo* mit betontem *i* (bei Mistral, so viel als *vésicule*, *ampoule*), in Vionnaz *petiša*, *š* = hart. engl. *th* = rom. *f*. Das Wort ist aus *péter* und *énfle* zusammengesetzt; *péter* bezeichnet das Geräusch der getrockneten Schweinsblase (in Lyon *boudišflo*, *boutišflo*); über prov. *budenfi* vgl. Flechia Arch. glott. it. II 327. — Die gewiss alte Bildung ist auch lautlich merkwürdig, weil in *infla* *n* regelrecht vor *f* ausfiel, worauf *i* zu *ī* gedehnt wurde — ein Wandel, wofür es aus dem bei Meyer-Lübke Gramm. I 403 und 484 angegebenen Grunde nur wenige Beispiele geben dürfte.

lyon. *piva*.

Piva (mit betontem *i*) „pioche“ kommt von einem Substrat *pica*, wie Puitspelu durch Vergleichung mit *piva*, Elster festgestellt hat. Dieses *pica* ist die Grundform der Sippe *pic* — (mit einem *c*), zu der lyon. *piāssi* „Art Hacke“, afrz. *piasse*, frz. *pioche* und *pionnier* gehören. Zu *pionnier* vgl. Zeitschrift f. neufr. Sprach. u. Litt. X², 243. Bartsch Lang. et Litt. -franç. 407, 28 steht *pionnier* in dem Sinne von Steinmetz. Über die Sippe *picc* — handelt Gröber Arch. f. lat. Lexic. 4, 435 v. *piccus*.

pæri s. *næri*.

lat. *quadrupedia*

hat Marchot Zeitschrift 16, 380 als Substrat für *catrepiš* „Eidechse“ (in Martincourt), u. lütt. *kuāt pēs* aufgestellt. Die lat. Bildung ist gesichert durch *quadrupedia* C. Gl. Lat. III, 188⁵⁸; 258³⁶ und durch das im Waldensischen Neuen Testament (Archiv. glott. it. XI 293) dreimal belegte *cadrepedia*, z. B. 202^r „las *cadrepedias* e las ratilias de la terra e las volatilhas del cel“. Es ist wohl analogisch nach *animalia*, *reptilia*, *volatilia* gebildet und setzt die Existenz eines selbständigen *pedium* keineswegs voraus. Es ist kein rein volkstümliches Wort und entstand in einer verhältnismäßig späten Zeit. Man darf deshalb nicht ohne weiteres den Wandel von *dy* zu *y* erwarten, der ja auch bereits in der waldensischen Bibel vollzogen sein mußte. Es konnte sich deshalb vielleicht *dy* zu *dž*, im Auslaut zu *š* gestalten, möglicherweise bei einer Aussprache *ty* sogar zu *ts*.

Neuwall. *quanse* (*fère les*)

ist im Sinne des frz. „faire semblant“ üblich, z. B. BulSLW S. 420: *ell ètoer sê fêr lê kwās di lê vey*. In der von Grandgagn. unrichtig erklärten Redensart ist *quanse* das afr. *quainse*, *quanse* = quasi (in Georges Wortformen steht jetzt einmal *quamsi* für quasi), das W. Förster zu Cliges 4553 bespricht. Bemerkenswert ist der Artikel im Wallonischen. *R*-Epenthese liegt vor in *i fê krās d'êt mōr* in einer Mundart der Ardennen RdPGR II 287, 15. *Quance* „semblant, dissimulation“ auch bei Adam.

Quarîé

bedeutet nach AlLorr. „bavarder, commérer“; Subst. ist *coéraige*, *quoirage*, in Metz *quoiraille* „gesellige Zusammenkunft von Frauen bei Tage“; *couaraie* (Adam) „s'assembler, causer“; *couaroge*, bei Thiriat *couaurège* „visite ou conversation entre voisins“; *couareuie* „réunion de femmes travaillant et causant devant la porte de l'une d'elles“; Inf. *cuaryæ* OG. Es ist eine Ableitung von *kwar(e)* Ecke, also „an der Straßsen- oder in einer Zimmerecke zusammenkommen, um sich gesellig zu unterhalten“; lyon. *quarre* m. bezeichnet besonders „le coin du feu“. Haillant, Noms de lieu, verzeichnet S. 29 *quarre*, *quoirre* „abgelegener Ort“.

reciner.

Lat. *recenare* lebt in der Volkssprache im ganzen Osten: pik., *rechiner* „collationner, goûter“; *rechinette* „petit repas d'enfants“; wall. *risiner* um 4 Uhr essen; in Lothringen bezeichnet *recine* die Mahlzeit, die während der *veillée* gegen 9 oder 10 Uhr gehalten wird; s. Thiriat S. 446; Adam v. *recine*; OG § 54; *rsenē* (Zéliqzon) „in der Nacht essen“, zumal nach der „*mōs dē meynū*“; AlLorr. S. 55. 56 „à neuf heures a lieu la petite *recène*, petit repas frugal que chaque veilleuse apporte; au mois de mars, avant de se séparer, les veilleuses de la même crégne font un petit festin, la grande *recène*“. In Bourberain *rsenē* „faire le réveillon“; in Tavannes (Jura) hörte ich *rsenē*, Subst. *rsenē*; vgl. im Bagnard 21b *hlina cena* „Abendessen“ u. afr. *reciner* bei Diez I v. *desinare*.

remolair m.

Nach Thiriat S. 354 A. 2 hört man zuweilen in den Vogesen an heißen Sommertagen bei ruhiger Luft „un roulement incompréhensible qui a quelque analogie avec le bruit d'une cascade lointaine“. Dieses Geräusch nennt man (in der vallée de Cleurie) *le Remolair*. Nach Richard S. 222 bezeichnet man mit *la remolière* die wilde Musik der Ménie-Hellequin, des wütenden Heeres. Vgl. Diez I v. *mulino* und besonders Flechia Arch. glott. it. 8, 383, der für nordital. *remolin* die Bedeutungen *turbine*, *vortice*, *mulinello* u. s. w. nachweist.

afr. *rouain* m.

„Wagengeleise“ bei Godefroy, der dieses Wort in verschiedenen französischen Mundarten des Westens nachweist; *ruē* OG und Zéligzon. Es ist *rotanum*, wie prov. *rodan* zeigt (Mireio, ed. Charpentier, S. 318, Z. 9 v. u.); hiernach ist Ztschr. IX 501 Nr. 28 zu berichtigen.

lothr. *sawñð* m., wall. *sizð* m.

„Holunder“. Außer *sawñð* gibt Zéligzon auch *sēñð*; *saougnon* (Lorrain), *soügnon* Allorr., *sœñð* (Tannois). *Sawñð* ist m. E. durch Dissimilation aus *sawlyð* entstanden. Nach Grandgagnage S. 358 v. *seús* A. 1 finden sich bei Tarbé *seignon*, *seilhon*, *seuillon*, *seunnion*. Ein ähnlicher Fall von Dissimilation liegt vor in *meusegnon* „petit museau“ (Lorrain), *mæzñð* (Zéligzon v. müzyo), wozu Lorrain auch *meuselion* anmerkt. *Sawlyð* entstand aus *sabucula* + *ionem*. — *Sizð* in St-Hubert ist eine Ableitung von wall. *seus* mit scharfem *s*, das Scheler aus *sabuceus* erklärt hat: durch Dissimilation wurde aus *sisð* *sizð*.

Sqtré m.

ist die lothringische Bezeichnung für Kobold. Ich stelle hier zusammen, was ich über denselben in Erfahrung gebracht habe. Zuerst die Benennung: *sqtrēi* (Zéligzon) mit offenem *o* (dagegen *sqtral* „Heuschrecke“) kommt von *sot* (= follet) und hat mit saltare nichts zu thun. Wallonisch ist *sqtré* BulSLW S. 536. Wallonisch ist auch *lütð* (Marchot § 103 u. Grandgagn. s. v.), *nütð* in Witry (Luxemburg) Rev. de Phil. franç. 5, 207; in Couvin *džigleu* (fonten de džiglæ), in dem Marchot jocular sieht, das aber vielleicht eher von *gicler*, *gisclar* kommt (vgl. lyonn. *jicle* „Natter“ „à cause“, sagt Puitspelu, „de ses mouvements brusques et convulsifs; il jaillit, pour ainsi dire, en s'élançant“, vgl. noch Monseur S. 7); lyon. *lüetê*, *liütsê*; in Bourberain *fullaw* (folletot) RdPGR. 2, 267.¹ In der Normandie und Pikardie heisst der Kobold *Gobelin*, auch *jtun*, f. *jteune* (Orain, Patois du Départem. d' Ille et Vilaine).²

Nach Roman. 10, 157 trägt der *sotré* eine rote Mütze; ib. S. 175 ist er ganz rot gekleidet (desgl. bei Labourasse v. soutrait u. Richard S. 260). In zwei Erzählungen Rom. 5, 344 u. BulSLW. (s. oben) erscheint er ganz nackt: zum Lohne für die geleisteten Dienste schenkt man ihm ein Kleid, worauf er auf Nimmerwiedersehen verschwindet. Er ist nicht gröfser als ein sechsjähriges Kind

¹ In der Umgegend von Bourberain kennt man noch den *gedaw*, einen Brunnengeist, der die Unvorsichtigen in die Tiefe zieht (über Wassergeister im Wallonischen s. Monseur Nr. 14), in Gérardmer (nach einer mir an Ort und Stelle gemachten Mitteilung) den *Bôbla*, der hinter einem Felsen kauend die Leute durch plötzliches Geschrei schreckt

² In *farfadet*, wohl in *far-fadet* zu zerlegen, ist *fadet* prov. Bildung von *fatus*; *fa-* ist reduplicirende Silbe; zu dem *r* vgl. *par-pelhon* (papillon) in Iujurieux.

(Witry); er hat runde Füße und geht nicht, sondern hüpfte BulSPhV S. 50. Die *sotres* wohnen in einer Höhle und leben von Fischen und Hasen; im Winter kommen sie ins Dorf und verlangen Brot (Witry). Sie sind verschwunden, seitdem man nach der Messe das Evangelium Johannis liest (dasselbe behauptet man in La Bresse von den Hexen). Der *sotré* ist ein heiterer Geselle, der allerlei Possen spielt und Schabernack treibt und harmlos ist, so lange man ihn gewähren läßt. Er wartet die kleinen Kinder und singt ihnen Wiegenlieder. Im Mondschein tanzen die *sotres* vor den Häusern schöner Mädchen (Richard). Aber sie flechten auch die Mähnen der neben einanderstehenden Pferde zusammen und bringen den Hanf der Spinnrocken in Unordnung. Sie necken und schrecken den nächtlichen Wanderer und wecken die schlafenden Knechte und Mägde plötzlich auf, daher wird ihnen das Alpdrücken zugeschrieben BulSPhV S. 56. (vgl. auch oben *Dusiens*). Man droht den Kindern mit dem *follet* (Bourberain). Adam S. 405 wird der *sotré* als ein Teufel geschildert mit Hörnern und einem Schwanz; BulSPhV S. 50 erscheint er in der Gesellschaft des Teufels (was wohl eine späte Vorstellung ist). Er stellt den Feeen nach, und wirbelnd erhebt er sich in die Luft, um sie zu erspähen (Adam ib.) Dies führt zu dem interessantesten, vielleicht ältesten Zuge: *sotré* bedeutet geradezu Wirbelwind (Haillant); „on lui attribue les tourbillons“ (Thiriat). Mussafia bemerkt Zur Kunde der Nordital. Mundarten v. *mazaruol*, daß das sicilian. *mazzamareddu* „incubus“ auch Wirbelwind bedeutet.

afr. *sou*, *seu f.*, prov. *sout*, *soude*.

„Schweineestall“. Das nach Godefroy noch heute in Nordfrankreich weit verbreitete Wort (vgl. auch Littré v. *soue*) kommt auch im Departement der Maas vor: *saw* in Tannois und bei Labourasse (*aw* weist auf *o*). Das richtige Etymon südfr. oder vielmehr den Plur. *sudes* gibt Mistral (nur ist *sudes* klassisch, nicht spätlateinisch, wie M. sagt) und schon Du Cange „locus sudibus conceptus“ (der Zusatz „unde forte nomen, nisi a teutonico *saw*“ ist zu streichen). DC hat auch *suda*. Das Wort fehlt bei Körting.

Voque

auch *vaque*, *vouac* „gui blanc“, viscum album, BulSPhV S. 191, *voc* (Adam) ist, da lothr. *a*, *o* = *e*, den von Gröber Arch. f. lat. Lexic. 6, 144 beigebrachten Formen, die auf viscum weisen, hinzuzufügen. In Jujurieux *vekē*, *vekysē*, *sekysē*; das *e* scheint einem unbetonten lat. *e* zu entsprechen, das halbgelehrten Ursprungs sein muß. Der Nexus *sca* wäre lothr. zu *χ* geworden; vgl. noch *wix* OG. Nach Haillant Noms de lieu S. 19 v. *brux* gibt es ein Patoiswort *breux*, das „gui, lieu planté de chênes portant du gui“ bedeutet. Das Wallonische sagt *hamustē* (dtsch. Mistel).

afr. *voison*

„Iltis“, das Diez IIc auf dtsch. Wiesel zurückführt, hat Meyer-Lübke Zeitschrift 15, 240 von dem in dem Corp. Glossarior. Latin. II 209⁵¹ bezeugten visio „Gestank“, gr. βδόλος hergeleitet. Marchot Phonol. S. 17 machte darauf aufmerksam, daß *vešp* in St. Hubert den scharfen Palatal hat. Es stellt sich nun heraus, daß das Wort durchweg im Osten mit dem scharfen Laut auftritt: *vèchau*, *vècheu* (Grandg. v. *wiha*); pik. *ficheu*, *fissieu*; *fichau* (Godefroy); *vichou*, *vachaw*, *véchaw*, *vissau* (Labourasse); *pcho* (Haillant), *fcho* (Rolland), *fchu* (Zéligzon), *fhho* (Lorrain); *v* wurde durch Angleichung an den folgenden scharfen Laut zu *p*, *f*, vgl. vog. *psey*, *fsey* = *vessica*. In Saulxures in den Vogesen hörte ich *χp*, wohl aus *pcho*; *pehhaw* (Adam, v. *pulois*). Der sanfte Laut ist mir nur in *revuzaw* (Bourberain) RdPGR II, 268 begegnet (das Wort bezeichnet dort den Siebenschläfer, während der Iltis *pityaw* heißt). Das geforderte lat. Substrat mit *ss* visio kommt als Variante zu dem oben erwähnten visio vor. Außerdem sind mit *ss* überliefert C. Gloss. Lat. II 256, 48. 49 visium βδέσµα, 1. sing. visso βδέω, Corp. III 129, 31—33, bissio, bissis, bissit (βδέω, βδέις, βδέι): damit hängt unser Wort etymologisch zusammen. Vesso ist frz. *vesser*, visium it. *vescia* „Art Schwamm und flatus ventris“, auch waldens. *vésso* „cagna brutta e poltrona“ Archiv. glott. ital. XI 372; das entsprechende masc. *vess* ist neuprov., piemont., lombard. Möglich ist immerhin, daß neben der Form mit *ss* auch eine mit einfachem *s* vorhanden war. *Vison* „belette“ gibt Joain, Pat. d. l. Saintonge; es ist demnach nicht sicher, daß, wie Marchot meint, afr. *voison* mit scharfem *s* zu sprechen sei. *Vešp* ist *veissard*, *véchaw* *veiss-eur*, *aw* in *revuzaw* ist ittus, in *voison* liegt die in Tiernamen häufige Endung *-on* vor.

voivre.

Haillant, Noms de lieu S. 20, weist das Wort einmal als Appellativum nach in der Bedeutung „broussailles, lieu humide“, dann auch als lieu-dit *La Voivrotte*, *Les Voivrelles* und führt es auf lat. *vepres* zurück. *Voivre* und altes *weivre* (gleichfalls bei Haillant) verlangen *vepres* mit geschlossenem *e* (Georges gibt *věpres*). Scaliger (bei Forcellini) will in alten Handschriften oft *vipres* gefunden haben; ital. *vepre* schreiben die Wörterbücher mit *ɸ*.

Vouambe f.

„Fanon des animaux de l'espèce bovine“ (bei Thiriat und Haillant, der es richtig deutet) ist dtsch. *Wamme*, altes *Wambe*, ahd. *wamba*. Adam hat *wouante* „fanon“ (wohl aus *wambe* abgeändert). Auch *waba* (das letzte *a* unbetont), „bête usée par le travail“ (Vionnaz) gehört hierher.

Wes f.

„Wespe“. Die im Wallonischen und Lothringischen (in Tannois *vps*) häufig vorkommende Wortform habe ich Zeitschrift 9, 408

aus ahd. *wefsa* erklärt: ebenso Meyer-Lübke RGr. I 38. Für deutsche Herkunft spricht der Umstand, daß das Wort im Osten durchweg mit *w* (oder einem dem germanischen *w* entsprechenden Laute) auftritt. Doch bleibt zu erwägen, ob *sp* von *vespa* sich nicht zu *s* vereinfachen konnte, wie *mb* zu *m* im östlichen *jame* (*jambe*). Auch Umstellung von *sp* zu *ps*, worauf *p* geschwunden wäre, ist denkbar; vgl. wall. *weps(e)* bei Grandgagn. v. *wespe* und jetzt bei Zéligzon Zeitschrift 17, 423 § 19.

A. HORNING.

Zur Behandlung von Ty im Französischen.

Von Suchier Grundriß I, 580. 582, Mussafia und G. Paris Romania 18, 529 ff. (vgl. auch Romania 19, 474) ist die Regel aufgestellt worden, daß intervokalisches *ty* immer, auch nach dem Tone, zu *ys* (*yz*) werde: *s* (*z*) bezeichnet hier das sanfte *s*, das im Auslaute nach französischem Lautgesetz scharf gesprochen wurde. Es wäre jedoch ein Irrtum zu glauben, daß die Schwierigkeiten, die frühere Forscher nicht zur Formulierung dieser einfachen Regel gelangen ließen, nunmehr in befriedigender Weise gelöst seien. Es steht m. E. nicht einmal fest, daß intervokalisches nachtoniges *ty* + *o* (also bei männlicher Endung) zu *ys* werde, obwohl hierüber noch niemand einen Zweifel geäußert hat. Es möge mir gestattet sein hier meine Zweifel vorzubringen. Als feststehend nehme ich an, daß das sekundäre *y* sich immer mit dem sanften *s*-Laut einstellt, während der scharfe *z* (*z*)-Laut ohne *y* auftritt (*croiz*, dagegen *solaz*), und daß Ableitungen von Wörtern, die den sanften *s*-Laut im Auslaute haben, sanftes *s*, von denjenigen, welche scharfes *s* (*z*) im Auslaute haben, scharfes *s* aufweisen (*croisier*, dagegen *solacier*).

Bekannt ist, daß puteus altpik. zu *puch*¹ (phonetisch *püš*) wird (vgl. z. B. Bartsch Langue et Littérat. franç. 146, 3. 7); das Verbum lautete *puchier*. Noch heute spricht man nach Corblet *puche*, *pucher*. Nach Paris l. c. findet man auch im Französischen *puz*, *puce*, *espuce*. Weiter führt das Wallonische, wo puteus zu *püs*, *pus* (überall mit lautbarem *s*) wird, während das Verbum *püxié*, *pužié* u. s. w. lautet (vgl. Grandgagnage v. *pus*; Ztschrift IX, 410 § 55 und XVII, 429 § 57; nach Marchot Revue de Philol. française et provençale Bd. IV sagt man in St.-Hubert *düspuže* und *pus*). Wallonisch hätte ursprüngliches *puis*, *puiz* zu *pux* werden müssen, da in dieser Mundart jedes *is* zu *x* wird, während umgekehrt im Pikardischen ursprüngliches *puis* (*z*) nicht zu *puš* werden konnte, da in dieser Mundart nur lat. *c* (*ty*) = *ss* ohne *y*-Laut zu *š* wird. Da im Wallonischen eine Beeinflussung von *pus* durch das Verbum ausgeschlossen ist, so gelangen wir zu dem Ergebnis, daß im Französischen puteus sich lautgerecht zu *puz*, nicht zu *puiz* entwickelte, denn es wird niemand mit Mussafia an die Möglichkeit der Existenz eines puceus

¹ *Puc* steht in einer alten Urkunde aus Douai Ztschrift 13, 459, und so spricht man noch heute in jener Gegend.

statt puteus glauben wollen. Francisches *puiz* (oft *puis*, so in sämtlichen Stellen bei Bartsch *Langue et Littérat. française*) wäre durch das Verbum *puiser* beeinflusst.¹ Auch die Entwicklung des *o* in *poteus* statt *poteus* ist nicht klar. Da indessen die Behandlung des *ty* von derselben unabhängig zu sein scheint, so gehe ich auf die Frage nicht näher ein.

Die 1. Sing. *puis* „ich kann“ leiten Suchier *Grundriß* I, 609 und Schwan *Grammatik* 2. Auflage von *poteo* ab. Dies wäre aber zu *pu(i)z* geworden, wie denn puteus sich nach Suchier *ib.* S. 579 zu *puiz* gestaltete. Man findet aber immer *pois* oder *puis*, so häufig bei Chrestien de Troyes im Reime mit *huis*, *truis*, *puis* *postum*. Es ist mit G. Paris *Roman* 7, 622 von *pocso* oder mit Meyer-Lübke *Grundriß* I, 367 von *possio* auszugehen. Suchier selbst scheint an einer anderen Stelle des *Grundriß* S. 574 das Wort für identisch zu halten mit dem provenzalischen *puosc*, *puesc*. Der Konjunktiv *poisse*, der weder eine Ableitung von *puis* *poteo* sein (eine solche müßte *puize* lauten) noch auf *poteam* beruhen kann, wird von Meyer-Lübke und von Suchier auf *possiam* zurückgeführt.

Das afrz. *queuz* (*x*) „Wetzstein“ kommt auch im Casus obliquus vor, z. B. Cliges 4252, wo *preuz* im Reime mit (*à la*) *queuz* steht (3 Handschriften bieten *keus*, 3 *coz*). Förster bemerkt S. LXXV „*queuz* hat sogenanntes stammhaftes *s*.“ Wichtig sind die mundartlichen Formen des Wortes (vgl. Littré und Godefroy): lothr. *queusse* f. (bei Lorrain, *Glossaire du Patois Messin*) „*pierre à aiguiser et son étui*“; wallon. phon. *keus*, rouchi *keuche*, *kuèche* (Grandgagn.); pik. *keuche* und *keusse* „*pierre à aiguiser et étui*“ (Corblet). Mit dem von Paris *Roman* 10, 41 als Substrat angesetzten *petra cotis* ist nichts erklärt. Die Formen mit auslautendem *s*, jedenfalls aber die mit *š* verlangen ein Substrat *cotea*.² Dies muß zunächst *kousse*, resp. *keusse* geworden sein, denn *koyze* wäre lothringisch-wallonisch zu *kæx*, pikardisch aber zu *kæz* (nicht *kæš*) geworden. Es fragt sich, ob afr. *queuz* nicht *coteum* ist. Das weibliche Geschlecht widerspricht. Allein das Wort kommt auch als Masculin. vor³, und andererseits kann das häufige *kou*, *keu* *cotem* das Genus von *queuz* beeinflusst haben. Chrestien konnte das dialektische Wort brauchen, wie er auch sonst thut (vgl. *jame*, *chevoistre*, *chevolz*), ihm aber das Genus des französischen *queu* beilegen. Durch Beeinflussung durch die francische Wortform erklärt sich vielleicht auch der *eu*-Laut, der in einigen Dialektformen auffällig ist. Die Ableitungen — wall.

¹ Bei Rustebuef, der *s* und *z* im Reime durchweg sondert, wird unser *puis* mit *puis* *post* und *possum* gebunden, ed. Kressner S. 148, V. 186; 193, 4; 229, 315.

² In Panniers *Cinq Lapidaires* findet sich zu A 656 im Cas. obliq. neben *cous* auch die Variante *cocce*, und zwar aus einer Handschrift des 12. Jahrh.

³ Nach Littré ist es in Berry, nach Puitspelu in Lyon mascul.; im lyonn. *kø* zeigt der Vokal die Behandlung des gedeckten *o* ohne Einmischung eines *y*-Lautes, es kann nur *coteum* sein; *cotem* wäre zu phon. *ku* geworden. — Druckfehler ist un *queus* bei Littré (aus einer Stelle bei Du Cange v. *quauria*).

keussi „schärfen“, pikard. *keusser*, *keucher*, lothr. *gossí* bei Adam „étui du faucheur“ — zeigen den scharfen s-Laut. Zum Wechsel zwischen c und g vergleiche man wall. *gosson* (= fr. *cosson*), *counio* und *gounio* von *cuneus*. Wall. *cohî* oder *gohî* „boîte où les faucheurs mettent leur pierre à aiguiser“ (Grandgagn.) beruht unmittelbar auf dem Corp. Glossar. Latin. II, 117²², 223¹² mit der Bedeutung *acutiator*, *samiator* überlieferten *cotarius*: *cotarius* wäre wallonisch zu *coyî* geworden. Rätisches *kutsēr* (auch in den Wörterbüchern von Carigiet und Conradi *cussè* „Wetzsteinfälschen“) erklärt Gartner Rätor. Grammat. S. 37 mit *cotearius*¹: man vergleiche damit rät. *codér*, *codár*, *cué* *cotarius* Archiv. glott. ital. I, 381. 485, II, 131. Das Rumänische hat *ascuţ* *excotio* und *cufit*, in dem man vielleicht richtiger eine Weiterbildung von *coty-* als das von Tiktin angesetzte *cotitium* (? *icium*) zu sehen hat (s. Grundriß I, 440). *Coteus* selbst ist nicht überliefert, doch läßt es sich von dem Stamme von *cos coti-*, den, wie mir Prof. Gröber mitteilt, die heutige Sprachforschung für das Wort annimmt, ohne weiteres ableiten. *Cotea* bedeutete ursprünglich „das zur *cos* Gehörende“, das „Behältnis“, dann das Behältnis mit dem Stein, endlich den Stein allein.

Ein Wort auf *-otium* ist vages. *brō* „zweiräderiger Karren, um Mist zu fahren“, davon *brossié* „mit dem *brō* Mist fahren“ (vgl. Ofrz. Grenzdialekte, Glossar; Thiriat, Vallée de Cleurie S. 421, s. dazu Ztschr. 9, 497; Adam, Patois lorrains); prov. *bro*s (Mistral), „charrette attelée de deux bœufs“, davon *brossau* „charretier“ bei Lespy, Diction. Béarnais, v. *bro*s. Es ist *birotium* (*birrotis* steht Corp. Glossar. Lat. 3, 321⁶⁸), s. Diez I v. *biroccio*. Im Italienischen wurde *-otium* durch das häufige Suffix *-oceus* verdrängt (doch kommt auch *barozzo* vor, s. Ztschr. 8, 303). Fürs Französische ist ein derartiger Wechsel ausgeschlossen, da *-oceus* hier nicht volkstümlich ist. Über engadin. *bröz* *birotio* ist Arch. glott. ital. 7, 410 und 516 zu vergleichen. Bei Du Cange v. *brocius* (dies ist kein Latein, sondern nur der Abklatsch des romanischen Wortes) steht in einem französischen Belege „en leurs *brocs*“. Dem vages. *brō* würde ein afr. *beros*, nicht *berois* entsprechen; letzteres müßte heute *bræ* lauten. Auch die Ableitung *brossié* mit dem scharfen s-Laute stimmt zu *beros*.

Chavez wurde früher auf *capitium* zurückgeführt: das Wort hat immer die Endung *-ez*, nie *-iz* (s. die Stellen bei Bartsch, Langue et Litt. fr.); man konnte vermuten, daß sich dieses *-ez* unter dem Einflusse von *chevece* *capitia* herausgebildet habe. Nach Mussafia's Lehre wäre in den Abstracta auf *-itia*, *itia* durch Suffix *icia* ersetzt worden; den Abstracta habe sich das vereinzelte *chevece* angeschlossen, in dem man also *cap-icia* zu sehen habe; *capicia* habe *capicium* *chavez* erzeugt; *capicium* nimmt auch Paris Roman. 22, 320 an. Auf die ersten Bedenken, auf welche diese Ansicht stößt, ist Literaturblatt 11, 105 ff. hingewiesen. Man

¹ Auch im Bergell findet sich *cuser* „Wetzsteinhalter“ *cotarius*, s. Ztschrift 8, 183.

vergleiche auch die Kritik Cohn's in seiner Schrift Die Suffixwandlungen im Vulgärlatein S. 35. Der „valore logico“ der beiden Suffixe itia und icia ist keineswegs ähnlich, wie Mussafia sagt. Diez hatte bereits den Unterschied zwischen beiden scharf bestimmt: während itia zur Bildung von Abstrakten verwandt wurde, bildete man in der Regel mit icia Substantive konkreten Inhalts. Es kommt hinzu, daß Suffix Icium = *ez* im Französischen wie im Italienischen bis jetzt nur in der Verbindung mit *-(e)r* nachgewiesen ist¹: *bersez*, *jamberece* (s. A. Tobler, Sitzungsbericht der Berliner Akademie, Januar 1893, S. 24 und G. Paris Rom. 22, 340). Wenn Mussafia's Ansicht richtig wäre, hätten sich seltsamerweise Icia, Icium als selbständige Suffixe nur in den Wörtern erhalten, in denen sie Itia, Itium verdrängt haben sollen. Schwan in der 2. Auflage seiner Grammatik und Meyer-Lübke Arch. f. lat. Lexicogr. 8, 335 nehmen denn auch jene Verdrängung von itia durch icia nicht an und sehen in den Wörtern auf itia verhältnismäßig spät aufgenommene, nicht rein volkstümliche Bildungen, in denen ty dieselbe Behandlung wie in den gelehrten Wörtern zu teil ward. Ob diese Vermutung das Richtige trifft, ist sehr zweifelhaft. Bei dieser Annahme schwindet indessen jede Möglichkeit, *chevece* und *chevez* in befriedigender Weise zu erklären, denn daß z. B. altes *chevoise* unter der Einwirkung jener Wörter auf *ece* umgebildet worden sei, ist nicht denkbar. Endlich ist auch eine Neubildung von capu- aus mit Suffix Icium unwahrscheinlich angesichts des sicher überlieferten lateinischen Wortes, des ital. *cavessa* (vgl. Ascoli Arch. gl. it. 11, 430), des altsp. *cabeça* und des Umstandes, daß ein selbständiges Suffix *ez* Icium im Französischen fehlt. Sehr wahrscheinlich ist also *chevez* die lautgerechte Wiedergabe von capitium.² Die Ableitungen *chevecier*, *cheveçaille* zeigen den scharfen s-Laut.

Man könnte afr. *rois* „Netz“ entgegenhalten, das Gröber Arch. f. lat. Lexic. 5, 453 von retium herleitet. Tobler, Sitzungsbericht

¹ Ich kann deshalb auch nicht mit Paris Rom. 22, 320 als Grundform für *hameçon hamez* anerkennen, ganz davon abgesehen, daß das Wallonische und Normannische *hamica fordern, das übrigens, wie ich nachträglich sehe, bereits Scheler in den Errata vorschlägt: *ang(u)e* f. „Angel“ (bei Romdahl, Patois du Val de Saire) lehrt, daß bereits vor der Synkope *c* zu *g* geworden war.

² In Lyon (s. Puitspelu Dict. Etym.) wird pigritia zu *pérésu*; das Adjektiv lautet *pérésu*, daneben giebt es ein Verbum *s'aprésu* expigritiare „s'étendre paresseusement“, in Vionnaz *s'épéraižé*; in der Franche-Comté ist das Adjektiv *paražu* weit verbreitet; auch für's Provenzalische giebt Mistral *pereno*, *s'aperenzi*. Der sanfte Laut im Substantiv erklärt sich aus der Einwirkung der endungsbetonten Verbalformen: das Normannische hat umgekehrt Inf. *paréchié*, *paréchou*. Wenn man vom Standpunkte der Schwan-Meyer-Lübke'schen Erklärung behauptete, daß pigritia ein volkstümlicheres Wort gewesen sei als die anderen Wörter auf -itia und daß es sich deshalb zu -eise entwickelt habe, so ist darauf zu antworten, daß capitia, capitium dann in noch weit höherem Maße volkstümliche Wörter gewesen sein müssen. — Zu beachten ist, daß dem lyonn. *pérésu* ein francisches *peroise* entsprechen würde.

l. c. S. 14, erklärt indessen das neben *roi* auch im Obliquus oft vorkommende afr. *roiz* aus dem ganz besonders häufig gebrauchten Plural dieses Wortes. Das weibliche Geschlecht desselben im Altfranzösischen lege das Etymon *retis* f. nahe. In *rets*, afr. *rez*, sieht T. das durch wunderliche Schreibung verdunkelte *roiz*. *Rez* steht dreimal bei Tobler in einem poitevinischen Texte, und zwar als Masculinum wie im Neuf Französischen; der Acc. Plur. *tes rez* bei Bartsch *Langue et Litt. fr.* 85, 30 in einem Texte, der freies bet. *e* durch *ei*, vereinzelt durch *oi* wiedergiebt; *rets* f. in drei Stellen aus Calvins *Institution* bei Darmesteter und Hatzfeld *Seizième Siècle* 1. Ausg. S. 250; *rets* auch bei Christine de Pisan (s. Littré). Man erwartet hier überall *reis*, *reits*, wenn das Wort thatsächlich von *retis* kommt.¹ Es fragt sich daher, ob es nicht eine Nebenform *rez* *retium*² gab, durch welche das männliche Geschlecht von *rets*, das Fehlen des Diphthongs *ei* und vielleicht auch (durch Beeinflussung) das *z* des Obliquus *roiz* erklärlich würden. Unter dem Einflusse dieses *rez* wäre lautgerechtes afr. *roiseuil* *retiolum*, *roisel* zu *réseau* (*résille*) geworden. In der formelhaften Verbindung *rois et roisiaus* *Roman de Caritas* 213, 6, Renart (ed. Martin) I. Bd. S. 177 v. 626 kann übrigens auch *roisiaus* das erste Wort beeinflusst haben. In der *Archiv. glott. ital.* XI erschienenen waldensischen Übersetzung des Neuen Testaments ist unser Wort immer *recz* (*rez*) geschrieben: im Singul. ist es weiblich, im Plural aber männlich, so steht Matth. 4, 18 und 22 der Accus. *li lor recz*. Über italien. *rezza* sehe man *Arch. glott. it.* 4, 125; 9, 102 und die italienischen Wörterbücher ein.

Ein ähnliches Problem wie *queuz* und vielleicht *rez* birgt das Wort *vis* „Wendeltreppe, Schraube“ in sich. Dasselbe steht auch für den Obliquus, *par une viz : voutiz* *Clig.* 5617. Der Zusammenhang mit *vitis* wird durch ital. *vite* „Schraube“ gesichert, aber unzulässig ist es, mit Scheler in dem Worte den Stamm *vit* + Nominativ-*s* zu sehen: frz. *vit* vermag ich überhaupt nicht nachzuweisen (auch das Englische hat *vice*). Zu Gunsten der Annahme, daß einst *vis* *vitis*, *vis* *viteum* und vielleicht *vice* *vitea* neben einander bestanden und sich gegenseitig beeinflusst haben, sprechen folgende Indicien: Die neufranz. Aussprache des Wortes (im Metzischen *aivisse*, *èvice* f. nach Jaclot und Lorrain); Thurot II, 19 bezeugt die Aussprache *viss* f. auch für das 16. Jahrhundert — das alte *vuisse* (bei Littré), vgl. auch den Eigennamen *Lavisse* und auvergn. *visso* (Mistral) —, die Existenz eines Verbuns *visser* im 13. Jahr. (Littré), wobei an eine Nominativableitung doch wohl nicht gedacht werden darf — vor allem aber das männliche Geschlecht des Wortes in Genf, im Wallonischen (*Bulletin de la Sociét. Liég. de Litt. Wall.* 2. Serie, Bd. 16, S. 310. 323. 330 v. diale „*gros vis*“), im Normannischen (Joret, *Patois du Bessin*), in der Saintonge³ (Jonain, *Diction.*

¹ *En reis* steht Rou 2753 im Reim auf *-eis*.

² *Retium* steht C. Gloss. Lat. 2, 277⁴⁸; viel häufiger ist *retia*.

³ Man vergleiche masc. *visz* in der Charente, R. d. Pat. Gall. Rom. 2, 56.

du Patois S.), im Dialekte von Marseille (Mistral). Auch Raynouard bezeichnet im Lexique prov. *vis* als masc., doch giebt er keine Belegstellen. Der scharfe Laut ist durch *vuisse*, *visso*, *visser* erwiesen. Man könnte einwenden, daß vog. *ewix* f. (Haillant, Patois d'Uriménil, Dictionn.), *wiř* f. (Ostfrz. Grenzdial. Gloss.) für ursprünglich sanften *s*-Laut sprechen, da lothr. nur *iz*, nicht *ss*, aus lat. *c*, *ty* zu *χ* werden. Indessen giebt es Fälle, wo der *χ*-Laut aus *ss* ohne *y* in der Nähe und unter dem Einfluß eines *i* entsteht, z. B. *veři* vesica in der Franche Comté: diese Deutung nehme ich für das vogesische Wort in Anspruch, da anderseits triftige Gründe für den ursprünglich scharfen Laut angeführt wurden.

Afr. *tapis* aus griech. *ταπήτιον* besitzt Frankreich zwar als Lehnwort (man beachte das unveränderte *p*), „jedoch aus dem frühen Mittelalter und aus dem Volksmunde (durch den Handel)“, s. Gröber Arch. f. l. Lex. 6, 120. Für letzteres spricht der Lautwert *i* des *η*; außerdem hätte bei gelehrter Behandlung *itium ice* (*ise*) ergeben. Die bei Littré aus dem 13. und 14. Jahrh. belegten Ableitungen *tapissier*, *tapisserie* beweisen, daß in dem Worte das *s* scharf klang, daß *iz* als (*i*)*s*, nicht *iz* aufzufassen ist.¹

Afr. *atisier* kommt nicht vom Nomin. *titio*, wie Diez I v. *tizzo* meinte, sondern von *titium* (s. Gröber Arch. f. l. Lex. I, 224 v. *attitiare*). Formen mit dem scharfen Spiranten sind von Suchier Reimpredigt S. 66 im Reime nachgewiesen: *atice* : *malice* : *hérice*.² Auch Godefroy giebt Beispiele. *Atichier* (= *taquiner*) ist noch heute neben *atisier* im Normannischen üblich (Joret, Patois du Bessin). *Enticier*, das immer mit dem scharfen Laute auftritt, wird von Suchier l. c. und von van Hamel im Renclus de Moiliens S. CXXXIV mit Recht von *intitiare* abgeleitet (vgl. sp. *entiznar*). Die Tatsache, daß der scharfe Laut sich gerade in diesen beiden Verben erhalten hat, erklärt sich aus dem Umstande, daß dieselben Ableitungen vom Subst. **tiz* sind, das wie *vis* und *tapis* den scharfen Laut hatte, und daß sie längere Zeit unter dem Einflusse dieses Substantivs standen³ (vgl. oben *puz*, *puchier*) — eine Ursache, die bei *aiguisier*, *menuisier* u. s. w. nicht mitwirkte. Im Pikardisch-Normannischen haben übrigens auch andere Verba mit Vok. + *tyare* den scharfen Laut bis auf den heutigen Tag bewahrt. Diese Verba, die für die Beantwortung der Frage nach der Entwicklung von *ty* eine Bedeutung haben, die nicht unterschätzt werden darf, stelle ich hier zusammen nach den Wörterbüchern von Corblet, Joret l. c., Fleury Patois de la Hague, Métivier Dictionnaire Franco-Normand

¹ Man vergleiche die Ableitungen von Wörtern auf *-icem*, *brebisette*, *brebisiere*, *perdisel*, *pertriset*, *Perdriset*, s. Cohn l. c. S. 42.

² Dazu kommt im Roman de la Rose 4. Bd. (ed. Marteau) S. 106 *atice* : *avarice*.

³ Nicht anders erklärt sich waldens. *tiçun* neben *titun*, *retituna*, *retun*, *setun*, *puç* potens, Arch. glott. ital. II, 342. — Man vergleiche noch bei Mistral prov. *tisso* f. „tic, manie“; *tissous*, *atissous* „taquin, agaçant“, Inf. *atissa*, *entissa* „prendre en grippe, agacer“.

(Patois von Guernesey), Romdahl Gloss. du Val de Saire: *aiguchiei* „schärfen“, 1. Sing. *aiguche* (F), *aiguchier* (M), *aiguchrie* (M) und *aigucheresse* (F, M) „Wetzstein“, *agucher* „agacer“ (C), *éguchié* (R), *éguchié*, *éguchi* „spitz“, *raguchié* und *réguchié* „von neuem schärfen“ (J). — *erguchiei* von *argutiare* „zanken, streiten“ (F). — *amenuchiei* „amenuiser“ (F), *am'nuchié*, *m'nuchié* „amincir, faire des riens“ (J). — *atichier*, s. oben. — *capuchier* „schlagen“, afr. *chapuiser* (M), dessen Ursprung allerdings dunkel ist. — *puchié* „schöpfen“ (J, M, F, R, C). — *ruchié* „Steine werfen“, nach Joret von *rutiare*. Man vergleiche hiermit einerseits *pouézon* „Gift“, *rouézon* rogationes, *mnuzrie* „Kleinigkeit“ (J), *menuize* f. kleines Blei an der Angel (R), *élézié* exlatiare „breiter machen“ (J, F, M), Subst. *éléze* (J), *mouzi* schimmelig, *méprizié* (J, R), *relizan* „reluisant“ (J), *tizon*, *nouaizier* „Nufsbaum“ (M) — anderseits *herichier* (M), *herichon* (J), *lachier* (lacer), *limache*, *mnichier* „drohen“ (M), *hochié* altiare, *minchié* „zerstückeln“ minutiare. Da es kein dialektisches Lautgesetz giebt, nach welchem *aguisier* zu *aguchier* hätte werden können, so muß *acutio* (resp. *acutias*) ursprünglich zu *agus* (resp. *agulses*) geworden sein.

Den französischen Beispielen für -ity- schließt sich provenz. *trissar*, *trisar* tritiare an, Diez II^c. Die Entwicklung von *c*, *cy*, *ty* zu scharfem oder sanftem Laut vollzog sich in derselben Weise im Französischen und Provenzalischen. Die Mehrzahl der Formen und Ableitungen des Wortes tritt bei Mistral mit *ss* auf: Inf. *trissa* „zerreiben“; Subst. *trissaire*, *trissadou*, *trissat*, *trissoun*. Das Verbalsubstantiv *tris* (nach Diez gehören auch lomb. und span. *trisa* hierher) und das Verbaladjektiv *tris*, *trisso* hatten den scharfen Laut und haben möglicherweise die Erhaltung desselben in den endungsbetonten Formen des Verbums veranlaßt.

Als einziges Subst. auf -ütius gehört vielleicht afr. *seuz* „Spürhund“ (so zweimal bei Godefroy, einmal *seus*) hierher: s. Ztschrift 12, 265 und Arch. f. l. Lex. 5, 464. Diez I v. *segugio* hatte schon bemerkt, daß in der Lex Burg. *segutius* überliefert sei; dasselbe sei durch Umdeutung (wohl Anlehnung an *secutus*) aus *segusius* (der Hund aus Segusium) hervorgegangen. Nach der kritischen Ausgabe der Leges Burgondionum von Rudolf von Salis in den Monumenta Germ. Histor., Hannover 1892, gestaltet sich die Überlieferung des Wortes folgendermaßen: Dasselbe ist in den Handschriften A³, A⁴ und B¹⁻¹⁰ (aus dem 10. Jahrh.) erhalten. Es kommt zweimal vor, S. 112 Z. 19 u. 20, einmal in der Überschrift der lex: *de canibus segutiis* und dann in dem Satze: *si quis canem segutium praesumpserit involare*. Es fehlt in der Überschrift in den Hss. B¹⁻¹⁰. A⁴, mit A³ die beste Handschrift, aber mehr als andere durch orthographische Fehler entstellt, schreibt *seguciis* und *segucium*; B⁹⁻¹⁰ bieten *segutio*. Keine Handschrift schreibt das Wort mit *s*. *Segutius* wurde m. E. afr. lautgerecht zu *seuz*.¹

¹ In dem provenz. Familiennamen *Agussol* (Mistral) sehe ich eine Ableitung von dem inschriftlich oft bezeugten Personennamen *Acutius*, s.

Mit dem gewonnenen Ergebnis stimmen *palais* und *pris* nicht überein. Es ist indessen fraglich, ob man, wie bis jetzt geschehen ist, beide Wörter als maßgebend für die Behandlung der ganzen Gruppe betrachten darf. Die Vertreter von *palatium* und *pretium* nehmen schon deshalb eine Sonderstellung ein, weil sie im Altfranzösischen ohne *s* gesprochen wurden. Auch im Italienischen weichen *palagio* und *pregio* von *posso* ab. *Pris* konnte durch *prisier* beeinflusst werden- (*prise*¹ wäre aus *preise* hervorgegangen, *is* in *preise* statt *prece* wäre aus vortonigem *preisier* übertragen): auch im Italienischen ist *pregio* nach Meyer-Lübke nach *pregiare* umgebildet. Für *palais*, das mit erbwortmässiger Gestalt auftritt, obgleich dasselbe heute noch zahllosen Mundarten unbekannt ist, und für *belais* *bellatius*² im Raoul de Cambrai muß eine besondere Entwicklung angenommen werden, für die ich keine Erklärung weiß; auch die schwierigen afr. *ains*, *romanz* haben betontes *a*. Eben so sicher ist mir aber, daß im Gegensatze zu den Wörtern auf *-aty* und *-ety*³ diejenigen auf *ety*, *ity*, *oly*, *ūty* eine verschiedene Behandlung aufweisen (man vergleiche afr. *pais*, *dis* mit *voiz*, *peis*). Ob eine ähnliche abweichende Entwicklung auch für *atia*, *ëtia* im Gegensatze zu *itia*, *-otia*⁴ u. s. w. anzunehmen sei, bedarf noch genauer Untersuchung: fr. *laise* leite ich nicht mit Paris von **latia* ab, sondern von dem

D'Arbois de Jubainville, *Propriété Foncière et Noms de Lieux* S. 190. — Frz. *buse* ist nicht *buteo*, sondern nach *busard* und dem im Osten besonders häufigen *buisson* (*buhon*) neu- oder umgebildet.

¹ Mussafia bemerkt *Romania* 18, 531, daß Suchier Grundriß I, 580 und 582 „in seguito ad una lucida disquisizione fonetica perviene ad risulamento che *priset* è l'organica risposta di *pretiat*.“ Die Frage nach einem eventuellen Unterschiede in der Behandlung von *ty* vor und nach dem Tone wird nun aber von Suchier überhaupt nicht gestellt; er geht auf dieselbe in keiner Weise ein, da er nur ein intervokalisches *ty* kennt. Wenn er also zu jenem Ergebnis gelangt, so setzt er das als erwiesen voraus, was eben bewiesen werden sollte. Möglicherweise hielt Suchier eine Beweisführung für überflüssig, tatsächlich erbringt er auf jenen beiden Seiten keine Beweise für jene Lautregel.

² [Auch Servatius († 384) giebt *Servais*. Hrsg.] Dazu *calais*, eine Art Korb, von *calatium* Corp. Gloss. L. IV, 31⁷.

³ In Mentone (s. die Artikel von Andrews *Rom.* 12 und 16 und desselben *Vocabulaire Français-Mentonais*) sagt man *palassi* und *præ* (vgl. *vux* *vocem*, *crux* *crucem*), dagegen *puç* *puteus*, *menussa* *minutiare*, *autessa* *altitia*, *piassa* *platea*. Im waldensischen Dialekte von Pral Arch. glott. it. 11, 333 stehen *mejpræ* und *præ* *pretium* *puç* *puteus* gegenüber. Auch im Rätischen und Spanischen haben die Vertreter beider lateinischen Worte vielfach abweichende Gestalt.

⁴ *Arbutea* wird provenz. zu *arbousso* (*darbousso*, *argousso*), mit den Ableitungen *arbousset*, *arboussié* (Mistral). Wie G. Paris *Rom.* 10, 42 bemerkt, kann frz. *arbose* nicht unmittelbar von *arbutea* kommen: „l'arbose est un fruit du midi, et son nom en vient“. Eine Form mit sanftem *s* vermag ich indessen im Süden nicht nachzuweisen. — Ein Wort auf *-ütia* ist vielleicht fr. *gargousse*. Man vergleiche es einerseits mit it. *gargossa*, *gorgossa* „Gurgel, Luftröhre“, anderseits mit dem Corp. Gloss. L. Bd. IV aus einer Hds. des 7. Jahrh. überlieferten *gurgutia*, *gurgutium* (daneben auch *gurgustia*) „Kneipe, Spelunke, Schlupfwinkel“, Bedeutungen, die sich mit der Grundbedeutung von *gurgus* wohl vertragen; vgl. fr. *étranglé* „eng“. Über *gar-* s. Diez I *gargatta*.

bei den Gramatikern überlieferten *latitia* (s. Meyer-Lübke, Arch. f. lat. Lex. 8, 335). Das Wort lautete ursprünglich *la-ize* und ist mit den parallelen Bildungen *la-ece*, *la-ur* (Belege giebt Godefroy), mit *longece* und prov. *amplexa* zu vergleichen. Die Vermutung Suchiers Grundriß I, 631, *platea* sei durch Anlehnung an das Adjektiv *plattus* in **plattea* übergegangen, scheint keine urkundliche Bestätigung zu finden: *platea* steht C. Gloss. Lat. II, 408⁵⁹; III, 196¹⁶, 267⁴⁵, 306³¹, 353⁵⁹; IV, 78⁸, 148²⁸ und öfters in der Übersetzung des Buches Sirach (3. Jahrhundert), Arch. f. lat. Lexicogr. 8, 519.

Das in zahlreichen Belegen vertretene *-ece* darf mit größerem Rechte als die lautgerechte Wiedergabe von *-itia* betrachtet werden als die dunkeln Bildungen auf *-ise* und die beiden Wörter mit *eise*, *richeise* und *proeise*, von denen das erste eine späte Bildung sein muß, das letzte sehr selten vorkommt. Was insbesondere die Wörter auf *-ise* betrifft, so wird die Erklärung, die Mussafia von denselben gegeben hat und auf die ich hier nicht weiter eingehe, mit Recht von Paris und Cohn l. c. zurückgewiesen. Eine Erklärung dieser Bildungen, die mit besserem Rechte als alle bis jetzt vorgebrachten den Anspruch erheben darf, das Richtige zu treffen, teilt mir Herr Professor Gröber mit. Gröber geht von dem seit dem 10. Jahrhundert spätestens gebrauchten, einen wichtigen Rechtsbegriff bezeichnenden Verbum *iustitiare* aus, das zu *justisier* wurde und neben welchem es ein *justisier* aus dem mittelalterlichen *iustitiarius* gab. Das schon im Alexius vorkommende *justise* sei das Postverbal zu jenem Zeitwort und bedeute eigentlich Rechtsprechung und Rechtswaltung. Diese Auffassung stützt sich weiter auf den altfrz. Ausdruck *faire la justise* und auf die Thatsache, daß *justise* auch persönlich in der Bedeutung „Richter“ gebraucht wird (Belege finden sich bei Köritz, Das S vor Konsonant, S. 114, wo ausführlich über *justise*, *justisier* gehandelt ist). *Justisier* statt *justeisier* muß natürlich als eine halbgelehrte Bildung aufgefaßt werden: daß auch in solchen Bildungen vor-toniges *ty* zu *z* werden konnte, zeigt z. B. das dreisilbige *sazier* *satiare* bei Bartsch *Langue et Litt. fr.* 157, 7. Das mlat. *justitiare* ist das einzige von einem Substant. auf *-itia* gebildete Verbum. Auch nach dieser Deutung also muß die *ise*-Bildung als eine halbgelehrte bezeichnet werden. Die Vermutung, nach dem Vorbilde von *justise* seien *commandise*, *feintise*, *garantise*, *hantise*, *demandise*, *amendise* u. a. gebildet worden, wird durch den Umstand bestätigt, daß in diesen Wörtern die Endung *-ise* an einen Verbalstamm gefügt ist. Weder das Provenz. (s. m. Schrift Zur Gesch. des lat. C S. 70), noch das Ital. (s. das. 126), noch die andern rom. Sprachen besitzen diesen Wörtern entsprechende Ableitungen; sie sind also speziell französisch und französische Neubildungen, wie *justise*, neben *justice* aus *justitia*, selbst eine solche ist. Später wurde *-ise* auch auf Substantiva, zunächst auf die mit dem anklingenden Suffixe *-ie* gebildeten, übertragen. Ein Verzeichnis solcher parallelen Bildungen, z. B. *manandie*, *manandise*, findet sich Zur

Gesch. des lat. C S. 34. Infolge der begrifflichen Verwandtschaft konnte iudicium nach dem Vorbilde von *justise* zu *juise* werden, womit der Anstofs gegeben war, die Endung *-ise* auch auf andere Masculina auszudehnen.

Neben dieser Erklärung kommt jedoch noch eine andere in Betracht. Es fragt sich, ob nicht zu einer bestimmten Zeit vermöge eines Lautgesetzes lat. *ce*, *cy*, *ty* in halbgelehrten Wörtern ohne Unterschied zu sanftem *s* wurden, während in gelehrten Bildungen dieselben Lautverbindungen unterschiedslos scharfes *s* ergaben. Ausser dem was Literaturblatt 1890 S. 107 beigebracht ist (besonders *Saint-Felise* : *eglise* und *Pancraise* neben *Pancrace*) verweise ich noch auf prov. *servigi* (= *servizi*) Lat. C S. 71; prov. *espazi* *spatium*, das im provenzalischen Pseudo-Turpin Ztschrift XIV immer mit *z* oder *s* geschrieben ist, während der scharfe Laut dort regelmässig durch *ss* bezeichnet wird; — besonders aber auf catal. *espay*, *serviy*, *servey*, die nur aus *espazi*, *servizi* (*servihi*) entstanden sein können; sehr häufig begegnet *servezi*. Auch iudicium und officium werden zu *juy* (die Vorstufe *juyhi* RdLR 10, 234, Z. 3) und *ofey* Grundrifs I, 678. Das *e* in *servezi*, *ofey*, auch im Rätischen *ofezi*, *giudezi* u. s. w. (Lat. C S. 108) beweist, daß man noch iudicium sprach, zu einer Zeit, wo das Auslautgesetz und das Gesetz, dem zufolge *cy* zu *ss* wurde, nicht mehr wirkten. Zu den Wörtern auf *-icium* = *ize* kommt im Französischen noch *sacrifise*.¹ Möglicherweise wurden zu derselben Zeit Wörter wie *avaritia*, *malitia* ins Provenzalische aufgenommen. Dieselben konnten entweder den älteren Bildungen auf *-itia* assimiliert werden und somit die Endung *-essa* annehmen, — oder aber diese Spätlinge wurden mit sanftem *s* gesprochen und assimilierten sich die ältere Reihe, die nunmehr die Endung *-esa* annahm (vgl. catal. *franquesa*, *justesia* RdLR 8, 62 und rät. *richezia*). So würde sich die Thatsache erklären, daß man im Provenzalischen bald Wörtern auf *-essa*, bald solchen auf *-esa* begegnet. Auf dieselbe Weise läßt sich ein Teil der französischen *-ise*-Bildungen, die Masculina wie *servise* und die nicht von Verbalstämmen gebildeten Feminina erklären, und sogar die Wörter auf *eise* (*oïse*)²: *richeise* läßt sich als eine dem catal. *servezi* vollständig ähnliche Bildung auffassen; lyonn. *pereise* ist oben S. 235 A. 2 erklärt. Die Endung *-eise* liesse sich endlich auch als das Ergebnis einer Kreuzung von *-ece* und *-ise* betrachten. Den Ausdruck entnehme ich Suchier, der Grundrifs I, 629 annimmt, daß afr. *doins* in der Weise entstand, daß **dois* **dao* und *don* *dono* gleichzeitig in das Bewusstsein des Sprechenden traten. Der Umstand, daß *richise* sich nur einmal, *proise* sich gar nicht findet, bildet keinen entscheidenden Einwand gegen diese Deutung: ge-

¹ Die Annahme Mussafia's, iudicium sei zu iuditium geworden, hebt den Unterschied zwischen *ty* und *cy* geradezu auf.

² Vielleicht auch spätgebildete Ortsnamen wie *Sarmaise*, vielleicht auch *Amboise* *Ambacia*.

rade die Form auf *-ise* konnte durch die neue Bildung, die ebenfalls sanftes *s* hatte, verdrängt werden.

Doch ich breche hier ab: dieser Artikel soll die Frage nicht erschöpfend behandeln, sondern nur zeigen, daß die „neue Lehre“ keineswegs gesichert ist und daß die Ansicht, welche dem Accent einen maßgebenden Einfluß auf die Entwicklung von *ty* einräumt, sich mit guten Gründen verteidigen läßt. Mussafia sucht seine Lehre noch durch den Nachweis zu stützen, daß der Accent auch auf die Gestaltung anderer Lautgruppen wie *cy*, *py* ohne Einfluß geblieben sei. Zugegeben, daß dieser Beweis in überzeugender Weise geführt sei, so wird die Bedeutung dieses Moments durch die Thatsache aufgewogen, daß in allen anderen romanischen Sprachen¹ ein Einfluß des Accentus auf die Schicksale von *ty* mit der größten Wahrscheinlichkeit angenommen werden darf, daß wir es also hier mit einem gemeinromanischen Lautgesetze zu thun haben.

¹ Auch im Rumänischen. Recht gekünstelt ist die von Taverney in den *Etudes Romanes dédiées à G. Paris* aufgestellte Regel, intervokalisches *ty* werde im Inlaut vor *ō*, *ō* zu *ci* (nicht jedoch vor auslautendem romanischen oder lateinischen *o*, *saſiu* satium Ztschr. II, 75, *puſ* puteum), in jeder anderen Stellung zu *ſ*. Wahrscheinlicher ist es, daß der Ton maßgebend war; *puſar* erklärt sich als Ableitung von *puſ*.

A. HORNING.

Nachträge.

Zu S. 233, Anm. 3. Im Bas-Gatinais (*Revue de Philolog. franç. et provenç.* 7, 36. 174) kann neben f. *coue* (phonet. *ku*) „Wetzstein“ masc. und fem. *caus* (phon. *ko*) „Wetzsteinfafs“ nur *coteum* sein.

Zu S. 236, Absatz 2. Franco-provenzalisches *la vîssi* „Schraube“ (*Jons, Isère, Rev. de Phil. franç. et prov.* 7, 283) ist buchstäblich *vitea*.

L'accusatif en -ain des noms de femmes.

Il est acquis que c'est à la déclinaison latine en *'-o, -one* que le gallo-roman a emprunté une déclinaison avec le cas régime en *-on*: *lere, laron*, etc. Il eut en effet, dans sa première période, une déclinaison dont on peut formuler le paradigme comme suit:

Cas sujet: *lât(d)ro*
Cas régime: *lat(d)rón*.¹

Sur cette déclinaison d'origine *exclusivement* latine fut refaite, par voie d'analogie, la déclinaison germanique *Húgo Húgon, Fúlko Fúlkon, bácho báchon* de la manière suivante: *Húgo Hugón*, etc., ensuite de quoi elle donna en roman *Hugue Hugon*, etc.² Il n'y a donc pas à voir une influence germanique dans ces accusatifs, contrairement à l'opinion qui a été exprimée par Sittl.³

Postérieurement, l'influence analogique de ces accusatifs s'étendit et de nominatifs comme *Pierres, Charles, Estievenes*, qui jamais, à aucune époque de la langue, pourtant n'avaient été *Petro, Carlo, Stephano*,⁴ on eut des accusatifs *Pierron, Charlon, Estevenon*. Il est évident que ces formations sont les dernières en date et ne furent créées que lorsque la finale *-on* avait déjà pris pour l'esprit la valeur d'une flexion.⁵

De même que l'on a une déclinaison masculine *Hugue Hugon*, on en a une autre féminine où la régime est en *-ain*:

<i>Eve</i>	<i>Berte</i>	<i>Gille</i>
<i>Evain</i>	<i>Bertain</i>	<i>Gillain</i> .

A part les mots *nonne, ante* et *pute*, elle ne renferme que des noms propres de femmes.

Dans ces régimes en *-on* et en *-ain*, M. Groeber a vu⁶ la re-

¹ L'e final de *lat(d)rone* paraît déjà tombé au VIII^e siècle, puisque les gloses de Cassel ont *mantun, talauun, auciun* à côté de *pulmone, mansione* (lequel est une graphie latine comme le prouve la présence de la première *n*).

² Voyez Schuchardt, *Zeitschrift für rom. Phil.* VI, 617.

³ *Archiv für lateinische Lexicographie* II, 580.

⁴ Contrairement à ce que dit M. Horning, *Zeitschrift für rom. Phil.* VI, 442. [Vielmehr W. Foerster, *Ztschr.* III, 566; Diez, *Gram., frz. Ausg.*, II, 43, weist den Acc. *Petronem* im 9. Jh. nach. Hrsg.]

⁵ Les Serments, par exemple, n'ont pas encore la forme *Karlon*.

⁶ *Zeitschrift für rom. Phil.* VI, 443.

production,¹ opérée par voie savante, des accusatifs latins en *-um* et en *-am* qui auraient été accentués, déjà à cette époque, sur la dernière syllabe par la prononciation romane.

Cette supposition, dans sa première partie, me paraît présenter de l'in vraisemblance,² si l'on considère que la déclinaison masculine est surtout composée de noms ayant possédé à une certaine période de la langue une flexion *'-o*, *-ón*: *lere*, *cumpainz*, *fel*, *ber*, *bacon*, *Bourgoins*, *Mile*, *Guenes*, *Bueves*, *Fouques*, *Hues*, *Begues*, etc., et qu'elle renferme beaucoup moins de noms dont la flexion était *-us*, *-um*. Cette hypothèse tendrait à faire admettre ou bien que des noms latins ayant un accusatif *-ón* n'ont eu tin régime roman en *-on* que par analogie avec des noms en *-um*, ou bien que ce régime *-on* remonte pour certains mots à *-ón* et pour d'autres à *-um*. La première supposition paraît improbable, la seconde est bien compliquée.

Mais la raison pour laquelle je ne puis ne ranger à l'avis, ingénieux d'ailleurs, de M. Groeber, est celle-ci: pour les noms en *-ain*, sa théorie présente une difficulté qu'il ne saurait tourner. Je demande pardon ici de la liberté que je vais prendre de combattre deux maîtres illustres comme M. Groeber et M. Suchier. Celui-ci dit en effet de la théorie de celui-là: „Au point de vue phonétique, on ne peut faire aucune objection à cette explication.“³ (celle de M. Groeber). Mais c'est précisément au nom de la phonétique que je ne saurais admettre cette théorie. Il y a des textes où ce n'est pas *Evain*, *Bertain*, *Aldain* qu'eussent dû produire *Evám*, *Bertám*, *Aldám*, mais bien *Evaim*, *Bertaim*, *Aldaim*.⁴ Or, on ne trouve nulle part trace de formes comme *Evaim*, *Bertaim*, etc.

On pourrait encore, à l'opinion de M. Groeber, présenter une autre objection: ce n'est pas une *m*, mais bien une *n* qu'enregistrent toujours les textes bas-latins des VI^e—Xe siècles, qui latinisent, comme on sait, les noms romans en *-ain* par l'adjonction d'une terminaison latine: *Bertradanae*, *Bertanae*, *Fastradanem*, *Nonnanes*, *Adtanae villa* (Attainville), *Curtis Blancane* (Comblanchien), etc.⁵

¹ [So vielmehr Diez, Gr., frz. Ausg. II, 43, der von Nachahmung des lat. Acc. auf *-um* spricht; ebenso in Eberts Jahrb. V, 411, während ich von Vermittelung rede, Grundriss I, 658. Hrsg.]

² [Ich kann hier nur wieder auf die rhythm. latein. Dichtung sowie auf die Reimbelege Ztschr. VI, 443 hinweisen und auf Diez, der Jahrb. V, 412 sagte: „Die Schwäche der lat. Flexion *am*, worin *m* verstummt sein soll, läßt sich gegen die frz. Betonung dieser Silbe nicht einwenden, da die alte Volkssprache, worin jene Verstummung stattgefunden, nicht mehr vorhanden war, und man jetzt sprach wie man schrieb. *Evám* zu sprechen war der erste Schritt.“ Hrsg.]

³ Le français et le provençal (traduction par Monet) p. 203.

⁴ On sait en effet que certains textes conservent *-aim*, ne le graphient jamais *-ain* et ne le font jamais rimer avec *-ain* (cf. Horning, Grammaire de l'ancien français § 166). [Reime und Orthographie beweisen das nirgends. Hrsg.]

⁵ Quicherat p. 63. [S. hierzu Anmerk. 3 der folgenden Seite; zu beachten ist, daß *-anem* u. dgl. nur bei german. Eigennamen auftritt, dagegen kein *Evanem* u. dgl. Hrsg.]

C'est donc à une finale *-an* et non *-am* que nous sommes ainsi ramenés.

MM. Schuchardt¹ et Suchier² estiment que *-an* représente la flexion germanique *-an*. La déclinaison germanique était *Bérta Bértan, Álda Aldan*. M. Schuchardt admet qu'on a eu, d'après l'analogie de *lat(d)ro lat(d)rón*³ et comme pour *Húgo Hugon*, un déplacement d'accent qui de l'accusatif *Bértan* a fait *Bertán*. Cette explication est au fond satisfaisante et peut être acceptée, pour autant que l'on admette non pas une analogie directe de *lát(d)ro lat(d)rón*, mais bien de *Húgo Hugón*, une analogie, pour ainsi dire, de *lát(d)ro lat(d)rón* à la deuxième puissance et qu'on pose la proportion suivante:

Bérta Bértan : Bérta Bertán :: Húgo Hugon : Húgo Hugón.

Mais mes préférences vont à une théorie dont l'idée mère a été exprimée par M. Foerster⁴ et que je vais essayer de développer.

Au début du gallo-roman, lorsqu'on disait *lát(d)ro lat(d)rón* et qu'on eut ramené à cette déclinaison un grand nombre de noms germaniques *Húgo Hugón, Fúlko Fulkón*, etc., on dut s'apercevoir qu'un changement d'accent avec l'addition d'une flexion *-n* transformait un nominatif en accusatif. A cette époque donc, le changement d'accent avec l'addition de la finale *n* avait pris dans l'esprit des sujets parlants la valeur d'une flexion casuelle: l'esprit était habitué à cette opération consistant, par un déplacement d'accent et l'addition d'une *n*, à faire d'un nominatif un accusatif. Dès lors, quoi de surprenant qu'on ait transporté le procédé des noms propres masculins aux noms propres féminins et qu'on ait

¹ Zeitschrift loc. cit.

² Le français et le provençal loc. cit.

³ [Diese Versetzung des Accentus bei den german. Eigennamen, von *Húgun* zu *Hugún* (-ón), nach Analogie der Appellativa 3. lat. Decl. wie *latrón-em*, ist hier auch der Angelpunkt der Frage; schon Diez betonte ihn, ich Grundriß I, 658. Nach der Theorie von der Entwicklung der Sprache in kleinsten Schritten liegt in dem Obigen ein Sprung vor; ich sehe nicht, wie ein Wort von dem Sinne wie *latro* (oder auch *baro*) Personennamen wie *Hugo* so an sich ziehen konnte, daß es seine Form auf sie hätte übertragen können; dann hätten doch latein. Namen wie der christliche Name *Pétrus Pétrum* jener Analogisierung erst recht, und früher als die german. (*Húgo Hugón*) unterliegen müssen. *Húgo Hugón* ist erst ähnlich *látro latrón-em* geworden, nachdem die Accentverschiebung *Hugún* eingetreten war: der Grund für diese Accentverschiebung also ist zu suchen. Ich fand ihn (mit Diez) in der Accentversetzung, die die christlichen Namen erfahren, nachdem die Regel vom Verlust des auslaut. Vocals der Paroxytona (anno: *ann*) durchgedrungen war, — ein Vorgang, meiner Meinung nach, der vor die Aufnahme german. Wörter in das Galloromanische fällt. Dies mein Glaube; wem, wie dem Verf., jener Sprung von *Húgun* zu *Hugún* wegen *látro latrón-em* glaubhafter ist, wird sich einer der in seinem Artikel besprochenen Meinungen anschließen; beweisen läßt sich m. E. seine Meinung so wenig wie die meine. Hrsg.]

⁴ Zeitschrift für rom. Phil. XII, 556.

dit: nom. *Bérta*¹, accus. *Bertá-n*, comme on disait nom. *Húgo*, accus. *Hugó-n*²? Dans les noms propres, le nominatif-vocatif est naturellement bien plus employé que l'accusatif.

Postérieurement furent formés sur le modèle des noms propres des noms communs (de femmes) comme *nonna nonnan*, *am'ta am'tan*, *putta* (de *put'da*) *puttan*.³

Il y a des textes vieux-français qui contiennent des formes comme *Judam*, *Eneam*, *Jonathan*, *Manassen*, *Moysem*, *Jesum*, *Phelippun*, etc., etc.⁴ On sait qu'il ne faut voir là que des flexions latines et grecques transportées en français par des clercs trop lettrés.

En résumé, si l'on admet la théorie dont M. Foerster est l'auteur, voici le procédé de formation et de développement des noms propres féminins en -ain. Au VI^e siècle, il y avait une déclinaison en -o, -ón(e) qui avait assimilé des mots germaniques, surtout des noms propres. Sur le modèle de cette déclinaison masculine, il s'en forma une autre féminine qui ne comprit, elle aussi, principalement que des noms propres, germaniques et autres. Elle se terminait au nominatif en -a, à l'accusatif en -án. Les scribes des diplômes latins emploient aux cas obliques la forme en -an, en la latinisant par une terminaison. Au IX^e siècle, dans la période qui est comprise entre la date des Serments et celle de l'Eulalie, s'est faite pour cette catégorie de mots la scission bien tranchée des mots à palatale + -an et de ceux à consonne autre que palatale + -an.⁵ On a eu d'un côté *Marien*, de l'autre *Evain*.

PAUL MARCHOT.

¹ L'*e* féminin (*Berté*) remplaçant l'*a* atone apparaît seulement à l'époque des Serments. [Begegnet aber schon in den älteren Glossarien. Hrsg.]

² Je m'écarte de l'exposé de M. Foerster, en ce qu'il a choisi pour point de départ analogique une déclinaison: *Pétro Pétrom* (n) puis *Petrónem*. En Gaule, on n'a jamais dit *Pétro Pétrom*. La déclinaison était *Pétrus Petru*, a. fr. *Pierres Pierre*. Des formes comme *Pierron* sont postérieures. L'*m* finale était tombée dans la période encore classique. [Aber der Name *Petrus* führte sich doch erst in die Volkssprache Galliens ein, als das Christentum im Volke verbreitet war. Hrsg.]

³ On a un exemple de *nonnán* de 789: „De monasteriis minutis ubi *nonnanes* sine regula sedent.“ (Du Cange). *Puttan*, *putan* est déjà postérieur à l'assourdissement des sonores finales, puisque *putidan* aurait donné *pudain*.

⁴ Diez, Grammaire des langues romanes, trad. française, p. 43 note. Des textes où fourmillent les mots de cette nature sont naturellement ceux relatifs à l'antiquité.

⁵ On a *christian* dans les Serments, tandis que l'Eulalie ne connaît plus que *chrestien* et *maent*.

Glossar über die Mundart von Malmedy.

Folgendes Glossar¹ bildet den vorläufigen Abschluß meiner Studie über das Wallonische. Die Druckbogen wurden einer mehrfachen Prüfung unterworfen, zuletzt von meinem verehrten Amtsgenossen Lebierre aus Mülhausen, einem geborenen Malmedyer. Es war nicht so leicht, wie es vielleicht den Anschein haben möchte, alle Vocabeln zu beschaffen. Gar manche sind jüngeren Leuten unbekannt und werden von denselben durch wallonisirte schriftfranzösische Wörter ersetzt, andere sind wiederum nur guten Kennern der wallonischen Mundart geläufig, Leuten die den Spuren vergessener Wörter und Redensarten nachgehen und dieselben gern aufzeichnen. Aus diesen Gründen gebe ich mich der Hoffnung hin, wird das folgende Verzeichnis, wenn es auch in kleinem Rahmen erscheint, in manchen Fällen gewünschten Aufschluß erteilen.

Glossar.

A.

<i>a</i> Knoblauch	<i>adyvs</i> lebewohl!
<i>abaxi</i> niedriger machen	<i>adi</i> Feuerbock
<i>abeure</i> tränken	<i>afalqan</i> drückend heiß
<i>abey'</i> gewandt, flink	<i>agas'</i> Elster
<i>abey', abey'!</i> (Interject.) hurtig!	<i>agēnte</i> sich durch Schliche in d.
<i>abi</i> Kleid	Besitz e. Gegenstandes setzen.
<i>abqne</i> zuknöpfen	<i>agqlā</i> Angorakatze
<i>abqti</i> langen, reichen	<i>agrap'</i> Spange
<i>abrest</i> umarmen	<i>ahayī</i> gefallen
<i>abrqkē</i> anzapfen	<i>ahene</i> (Stavelot) eggen
<i>adon</i> dann	<i>ahesi</i> genügen, das Nötige geben
<i>adre</i> bei, zu — hin	<i>aksēñi</i> zeigen
<i>adūze</i> anrühren, anstoßen	<i>aksēñor</i> Zeichen
<i>advina</i> Rätsel	<i>akwar</i> Eintracht
<i>ādyas'</i> der Umstände macht	<i>akwarde</i> (s') übereinstimmen
<i>adyeni</i> niedergekniet	<i>ale</i> gehen
<i>adyet'</i> gewandt	<i>alen', alin'</i> (Trois Ponts) Ahle
<i>ādyūrdv</i> heute	<i>alfi</i> manchmal

¹ Vgl. XVII S. 419 dieser Ztschr.

alōn' Atem
alōyēt' Lerche
alume blitzen
alumīr' Blitz
āmā junger Ochse
amēr' (Galle) bitter, Bitter
āmōn' Brombeere
amon bei
amon(en') bergauf, stromauf
amwas' Köder
anē Ring
āne Jahr
anoyi langweilen
anōsī anzeigen
anāti(s') nachts lange ausbleiben
añē Lamm
āp' Baum
apatruſte in Menge herbeieilen;
 es eilig haben
apēti Eislust
apre nach, — *l'dine* Nachmittag
areñ' Spinne
arēkrē Spinnewebe
ārmār' Schrank
ārmonak Kalender
arōi' Schwalbe
ārvō Gewölbe

aryēs' Gräte
āsen' Mist
āsenī misten; Misthaufen
asi Radachse
asīr' (s) sich setzen
astīm' z. B. *prēt' a* — achten auf
asūl' taub
asyēt' Teller
atēty' Stecknadel
atētyī befestigen
atēl' erreichen, warten
aty' Alter
āty' Bogen
Ālōn' Anton
au August, *fe l'au* ernten (Ge-
 treide)
avā während; auf, in
avōn' Hafer
avēl' blind
avēr haben
avu mit, auch
āw' Gans
awale herabschlucken
awēti auflauern
awey' Nähnadel
awyon Stachel der Biene
āy ja

B.

bādē Esel; Dummkopf
bak' Kleider; Ring
bakon d'lār große Scheibe Schin-
 ken
baligan Landstreicher
balzine bummeln
bān' Bande
bañū baden
bāp' Bart
barada Schleier a. hintern Teile
 d. Strohhuts d. Ardennerinnen,
 zum Schutze des Nackens.
barēl' (*fe* —) d. Schule schwänzen
barē (Doncols) Riegel
bas' (*vīx'* —) alte Jungfer
bās' Korb
bāsel' Mädchen
bastār Bastard

basti bauen
bastrēk' kleine Musikkapelle wie
 z. B. bei Tänzen
bat' schlagen; Riemen, d. an d.
 Peitschenstiel befestigt wird;
 Wettsingen zwischen Distel-
 finken
bata Schlägel a. Dreschflegel
batē Kahn
batēm' Taufe
baty' Trog
batv Brettchen, d. unter d. Füße
 gebunden wird, um d. frische
 Saat fest zu treten
baves' (Bastogne) Harnblase
bawel' Dachluke
bāyī gähnen
baze (Doncols) Widder

- baw* Bank
bān' Steig im Schnee
bās' zweihenkliger Korb
bāstē Korb von mittlerer Größe
bēgas' Schnepfe
bēgen' Nonne
bēgen Kinderhaube
bēgī stammeln
bēgār Stammler
bēkō viel
Bēlvā Bellevaux (Dorf bei Malmédy)
bē pwartā Versteck in der Treppe
bērbv Schaf
bērkēfēll' Ochse mit dickem Kopfe u. Halse; auch Schimpfname
bērsī wiegen
bērwēl' Schubkarren
bēty Ende; Kuß; Schnabel
bētyēl' Spitze, Zipfel
bēty pā Grünspecht
bētyu spitz
bēy' Kegel
bēyōl' Birke
bī kleiner Bach
bidq (*pwarte a krā* — jem. so auf d. Nacken tragen, daß dessen Beine vorn herabhängen)
bīx' Nordostwind
bīkē Zicken
bīlōk' Frucht des *bīlōkē* Pflaumenbaum
biname artig; fr. bienaimé
bīr' Bier
bīruš' zweirädriger Wagen
bīstā Vieh
bīšē (Doncols) küssen
bīza Art Kreisel
bīze plötzlich davonlaufen, z. B. von Kühen, wenn sie eine Bremse gestochen hat
blawēl' *dv fā* Funke
blaw weiß
blēty' teig (v. Obste)
blōkē Block
blōsa Schaukel
bluk' Schnalle
bōbīn' Spule
bōde Korb
bōk' Mund; Bock
bōkē Stück; Stück Land (Doncols)
bōldyēry' Bäckerei
bōldyī Bäcker
bōli Brei
bōlā Zunder, Pilz
bōlu krōpīr' Pellkartoffel
bōrbōhq Schafslaus
bōrdōn gewöhnlicher Stock, wie die Bauern ihn tragen
bōrē Buxbaum
bōtēy' Flasche
bōton Knopf
bōtrūl' Nabel
bōyē Eingeweide
bāēkēl' Dachluke
bār' trinken
bās' Butterdose, welche die Arbeiter mitnehmen, wenn sie in das Venn (*fāñ'*) zur Arbeit gehen
bralēl' Hobelspäne
brāyēl' Hosenschlitz
brāle drückend heiß sein
brēs' Arm
brēyīr' Heide, Heidekraut; Ort bei Malmédy (Bruyère)
brēsī glühende Kohle
bribē betteln
bribār Bettler
brigōs' Säufer; dem Trunk ergeben
brōk' Tapetennagel
brōkal' Schwefelholz
brōt' schmollen
brās' Bürste,
brāste bürsten
brūle brennen
brv Lärm
brūt' Kartenspiel, d. man nur in d. Wallonie kennen soll u. deshalb auch — *walōn'* heißt
brūtyē Brödchen
bū Ochse
buhī schlagen
buxnēty' Gestrüpp
būkēl' Buchweizen

būr' Butter
būwēs' Wäscherin
būrsē Beule
burte-lāsē Buttermilch
būs' Börse; *lv lasē* — Die Milch
läuft über
busu bucklich
būte stoßen; ausschlagen (v. Bäu-
men)
būyqł' Beule (z. B. an e. Eimer)

Burnēvey' Bournenville (Ort bei
Malmédy)
burtel' Hosenträger
būs' Ofenrohr
buskē Blumenstrauß
bwa Holz
bwañ' einäugig
byerdyl' Hirt
byes' Tier
byestix' Dummheit

D.

dāk' danke!
damhēl' Dienstmagd, wenn sie
aus d. deutschen Sprachgebiete
kommt, sonst *syervāl'*
den Zahn
dēsole (Bastogne) abputzen
dēspēt' Spalt
dēw' Falsdaube
digā Mistjauche
dihvt 18
dix 10
dikās' Kirmes
dimēñ', dimen Sonntag
dine Mittag (in Zusammensetz-
ungen)
dīr' sagen
disēl 17
dō Rücken
dōgen Stülpnase (Schimpfname)
dōp' doppelt
dōr hart
dōt' Zweifel
dōz' ēr' Mittag
dā Finger
dās 2; gut geflochtener Bind-
faden, d. an d. *bat'* (vgl. oben)
befestigt wird, woran man dann
d. Peitschenende festbindet
dāzīm' zweiter
dra Tuch, — *d' māhoŋ* Wisch-
lappen, — *d' men* Handtuch
drapē Betttuch
drēdyt' unwohl
drēgel' Trinkgeld
drigle ganz voll, überfüllt

drqvi öffnen
drā grade
dū Trauer
dubīxi aufgesprungen (Haut)
d' bōbinē (sv) einem seine Meinung
sagen
dufule abspulen
d' gostan eklig
dugrēte kratzen
dvhōbre (sv) sich beeilen
d'xēl' herunterkommen
dukuli abnehmen, sehr krank sein
d'luhi entmutigt
d'mē — *nut'* Mitternacht
d'mōni wohnen; bleiben
dusēvre auslesen
duskōtfe nachahmen
dvspāl' ausbreiten, ausschütten
dvspi Aerger, Verdruss
dvspite bespritzt
duspyerte munter; aufwecken
dustēl' auslöschen
dustrūr' zerstören
d'sv oben
dvdāzīr vorgestern
duven in
dvvīze (sv) sich unterhalten
dvyvne frühstücken (in Stavelot =
jeûner, daselbst fr. déjéuner
= *dvdvne*
duzq unten
dwarmi schlafen
dyāl' Teufel; Puppe
dyama zwei auf einander folgende
Festtage

dyamē zwei Bäume auf demselben Stamme
dyave Schwabe (Insekt)
dyāsrēn' Vogel mit gelber Brust
dyān don fr. allons donc
dyāp' Bein
dyāti Träger aus Holz
dyē vwāf' Behüt' euch Gott (Gruß)
dyēn' gelb
dyērmēn Zwillinge
dyēle werfen; eiern
dyēy' Nufs
dyēsus Jesus
dyen Leute
dyēli artig
dyēsrēy' Zahnfleisch
dyir' ausruhen
dyis' Nachtlager
dyoe spielen; — *ā kākā* Blinden-
 kuh spielen

dyoli Stiglitz
dyōn' jung
dyōā lustig
dyōt' Kohl
dyōy' Freude
dyū Joch; Wange
dyuax' Kinnbacke
dyūr Tag
dyū Juni
dyv ich; Gott; — *v'bēniŕ'* (beim Niesen); von -ab
dyūdi Donnerstag
dyvlet' Juli
dyvn' fr. à jeun
dyvmv Färse
dyvnyes' Ginster
dyvre schwören
dyvs' eben, grade
dsi Blindschleiche
dsuke Äugelchen

E.

ēdan Geld
ēdure aushalten
ēfan Kind
ēgare durchgehen (v. Pferden); verstört
ēgre Treppe
ēgūrdi erstarrt
ēŕi leicht
ēki Strähne
(s')ēŕinōde e. Anlauf nehmen
ēkne Feuerzange
ēkqm' Ambos
ēkqstēdyan teuer
ēkrāhi mästen
ē krāx' in Mast
ēkwadlē verwickelt; erstarrt vor Kälte.
ēkwētmen sehr
ēm' altes Maß
ēmāvre(s') sich ärgern
ēnnē-nen n'en pas
ēp' Egge
ēplās' Pflaster
ēprōte leihen bei
ēpwarie davontragen
ēr Draufgeld

ēr Luft; — *el' bōtō* Regenbogen
ērēr' Pflug
ērī Rest Geld
ērīr' sāhon Herbst
ērēdi starr
ērpe eggen
ērdyē Regenbogen
ērtyir' Klopfpeitsche; Art Schwalbe
ēs' sein
ēsbare scheu gemacht
ēsbaru Vogelscheuche
ēsbarūl', der leicht scheu gemacht wird, der leicht erschrickt
ēsēt' schwanger
ēsōl' zusammen
ēsētyi hindern
ēsprēt' anzünden
ēste Sommer
ēstene = fr. effréné
ēstumakēty' Staumen vgl. *stumakē*
ēstyāfe erhitzt
ēt' Kirchhof
ētere begraben
ētēt' hören, verstehen
ētīr' unversehrt

ętrādyīr' fremd*ēl'* unter*ēty'* Tinte*ęvōy'* etwas berauscht; unterwegs*ęvōyī* schicken*ęvāy'* Vorabend, aber nur in *leş*— *dv sē Marten*, sonst *nvt'*(nvt' *dv may'* u. s. w.)*ęvyer* oder *ęvyes'* Gufsstein*ęw'* Wasser; Bach*ęy'* Flügel

F.

fa Reisigbund*fā* Sense*fāf'* Fabel*fagey'* (Doncōls) geschmierte Brot-
schnitte*fahē* Holzbündel*fahęty'* Windeln*fahī* wickeln (Kinder)*fax'* Wickelzeug*fali* müde sein*fāmak* Sensenstiel*faręn'* Mehl*fas'* Gesicht*fāvet'* Grasmücke*fawin'* Hausmarder*fāy'* Dachspitze*faye* lästig (v. Kindern)*fayin'* Bucheichel*fe* machen*fęb'* grains en gerbes entassés
dans les granges, foin ou litière
etc. en grange ou remisé*fęf'* Bohne*fęm'* Frau*fęmrey'* alle Frauen (collectiv)*fęnāy'* Heuernte*fęne* Heuernte machen*fęra* Riegel*fęs'* Latten zwischen d. Gebälk,
um d. Gips an d. Decke zu
befestigen*fęl'* Leber*fętyīr'* Farnkraut*fęvri* Februar*fęy'* Tochter; Mädchen; Mal*fę* Hunger*fęl'* spalten*fī* Sohn; Faden, — *d'arka* Me-
talldraht*fī* Mal*fif'* Fieber*finyes'* Fenster*fīr* stolz*fistu dv stren* Strohhalme*fiyūl'* Pathchen m. u. f.*flahu* Unkraut, welches d. Kanin-
chen gern fressen*flam'* Flamm*flat'* Kuhflaten*flaw'* schwach*flęon* Kuchen*flęran* stinkend*flęyę* Dreschflegel*flori* blühen*flon* Reiskuchen oder Kuchen aus
trocknem Obst*flūtaty'* (Sourbrodt, Weismes), *flū-*
tepty' (Trois-Ponts) Obst*flute ęvōy'* flüchten oder auch
*s'tire fu dę pī**fōr* Backofen*fōr'* Markt; Futter,*fōrę* Scheide*fōrnę* Ofen*fōrtęty'* Gabel*fōtęn'* Pfote, Tatze*fōtā* Lehnstuhl*fōty'* Heu-, Mistgabel*fōty'* Schmiede*fōy'* Blatt*fōyī* mit d. Spaten graben*fōyon* Maulwurf*fā* Feuer*fras'* Geschlinge*frābęx'* Heidelbeere*fręf'* Erdbeere*fręx'* feucht, naß*fręn'* Esche*fręr'* Bruder*fręse* pockennarbig

frixi urbar machen
friš frisch
fron Stirn
frā kalt
frumaty' Käse; Käsemalve
frv Frucht; Obst
fruzine frösteln
fū draußen
fuir' Kamin

fūm' Bettstelle; Form
fumir' Rauch
fūr Ration Heu
fusu Hacke
fwa Peitsche für Kutscher
fwar stark
fyer Eisen
fyēs' Fest

G.

gayē Stier
ger' Krieg
getyi kitzeln
geyöl' Käfig
Giliām' Wilhelm
glas' Eis
glan Eichel
glete geifern (v. Kindern)
glētā Geiferlappchen
glō leckermäulig
glōryā stolz
glōtyen fr. nareux
gōxrē Kummet
gōle Kragen
gōrden' Vorhang
gōs' Geschmack
gōste kosten
gōt' Tropfen

Gotfren Gottfried
gāy' Maul
gōzi Schlund
grēt' Schramme
grēves' Krebs
grēvi ganz kleiner Fisch
gri grau
gril' Feuerrost
gripe klettern
grityel' Aufstieg
grōñon Rüssel
grōs' dick
gru Schneegans
grumēdār Dromedar
gruse knirschen
gruzē Stachelbeere; Hagel
gruzine murren, murmeln; frösteln

H.

haget' Maskenanzug
haginēy' vorwitzig, keck (v. jungen
haksel' Häcksel [Leuten)
hāl' Leiter
hale krumm (von einer Person)
halen' Raupe
hamle kastriren
hanēt' Nacken
hañi beißen
hape haschen
hār rechts! (Ruf d. Pferdeführers);
 lien de fagot
haridēy' magere Kuh
hārpi, harpey' (Trois Ponts) Pech
hās' Haspel
hati verbrannter Braten
hāle freien

hāly' Hüfte
hawē bellen
hawē (sq l') aus dem Stegreife
hāy' Hecke
hayir' kleiner Hof
haylār Dachdecker
heās' Erbschaft; *heāse* erben
heṇa Gläschen Schnaps
heynel' ganz und gar
heṇi wiehern
hep' Axt
hēr hassen
heren Häring
herṇa Pferdegeschirr; Anzahl
 Pferde oder Ochsen, d. nötig
 sind, um e. Wagen oder e.
 Pflug zu ziehen

hēs' Buche
hētī gesund
hēty' Axt
hēvvrñō Vogelbeerbaum
hēyāf' schlecht aufgelegt infolge Unwohlseins
hēyī am Vorabend d. Dreikönigstages von Haus zu Haus gehen (die Kinder) und Geld, Backwerk u. s. w. sammeln; die Sitte heißt *hayēty'* (vgl. Aus der Wallonie, wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht des Lyceums zu Metz, 1893, S. 22)
hēyīn' Haß
hin' Scheit Holz
hine schleudern; angetrunken
hinle ohne Mühe auseinandergehen, wenn es mit d. Axt angespalten worden ist (v. d. Buche)
hinyar fr. moqueur
hiwā Prellstein
hō hoch; Schoß
hofle fegen, reinigen
hōr Scheune
hār fallen
hōsī schwanken; schütteln
hōsku Bachstelze
hōt' links! (Ruf d. Pferdeführers)
hōtyē Häufchen, — *d'ivyē* Schneeball, — *d'būr'* Butterklumpen
hōve fegen
hōzēt' Gamasche
hubēt' kleine Hütte
hūbyon Hopfen

īr gestern

kabv Kohl
kāf' Keller
kanada Frucht d. Kartoffel nach d. Blüte
kanibōstē Nadelbüchse
kanūl' Klystier
karakol' Gehäuse d. Schnecke

hukī rufen
hule heulen
hulēt' Eulen
hultru letztgeborener
hum' Schaum
hume aussaugen z. B. ein rohes Ei
humrēs' Schaumlöffel
hup' Schopf
hupiron großer Heuhaufe
huri Obdach suchen gegen den Regen
hurā leicht Kälte empfindend
hūte zuhören
huy' Holzkohle
huymen Maurergerüst
huyār Bergmann
hūsārde pan Graubrod
huse (Trois-Ponts) anschwellen
hūfyī aushülsen
hūfyon Nufsschale; Hülse v. Bohnen u. Erbsen
hūsī Gerichtsvollzieher
hūskēn' Abtritt
huyī pfeifen
χit' Durchfall
χyēf' Schale; — *d'u* Eierschale
χyēl' Napf
χyērpē Scherbe
χlēt'y' links, *al'* — *men* links
χlōze aus d. Ei kriechen
χwarsī schinden; *χwarsār* Schinder
χwas' Rinde
χwaswē starker Westwind mit Regen vermischt
χyēl' Herde

I.

ivyē Schnee

K.

karikey' Kreisel
karimadyōy' bunt
kariq Spinnrad
kās' Ursache
katye (Longfay) verbergen
kaval' Stute [pflanzen
kaw' Schweif; Stengel d. Knollen-

- karwe* unten beschmutzt (Frauenrock oder Männerhose)
kawē Tanz mit Gesang, wobei einer hinter dem andern folgt (vgl. Aus der Wallonie S. 26)
kawyē Kieselstein
kaybōt' kleines Bündel Eichenholz, um Feuer anzuzünden
kāzī beinahe
hādymen Wechsel
kēn' f., *kēnār* m. Ente
kēyī Löffel
klā Nagel; Geschwür
kladyō Binse
klapa vordere Teil d. früheren Beinkleids
klapēt' Stück Holz, d. bei den Wagen als Bremse diente und beim Fahren ein klapperndes Geräusch verursachte
klawe nageln
klawson Flieder
kle Schlüssel
klepe hinken
klepex' das Hinken
klēr hell
klikōt' Lumpen; *klikōti* Lumpensammler
klity' Thürklinke
klityē Kippkarren
klōr' schliessen
klāzēl' baguettes tressées et plates formant un rond pour y mettre sécher et porter les pièces de four
knudvl' Nudeln
kō Schlag; Hals
kō Hahn; *kōkē* Hähnchen
kōx' Zweig
kōlibīr Kolibri
kōlon Taube
kōlā Milchsieb
kōlūf' Natter
kōñ' Nussbaumholz
kōpēt' Gipfel, Spitze
kōrā große Ameise
kōren Apfel- oder Heidelbeermus
kōrēy' schlechtes Fleisch
kōri laufen
kōrit' (Trois-Ponts) Peitsche
kōrti ehemals Garten um d. Haus, jetzt Garten im allgem. (Doncols: *kōrtv*)
kōs' Kosten
kōsē Ferkel
kōsen Kissen
kōste Rippe; Seite
kōstir' Näherin
kōstrē Unterrock
kōt' Frauenrock; Mönchskutte
kōvēy' Brutzeit
kōvrēs' Glücke
kōvyek' Deckel
kōyen Schwarte
kōyī pflücken
kōt' gegen
kōtrv fēzan Fasan
kōs' nähen
krā fett
krāhī Wurstler
krāx' Fett
kraxli einer, d. früher e. Pferd, das in 2 Körben Mist trug, ins Gebirge führte
krālār Bettnässer
krama Kesselhaken
krame-lasē Buttermilch
krān' Krahnen
krap' Kruste auf Wunden
krason Kresse
krēm' Rahm
krēne Art Waffeln
krēp' Krippe
krēs' Hahnenkamm
krēton Griebe
krētyī spucken
krityon Heimchen
krōkē Haken
krōl' Haarlocke, *krōle* kräuseln
krōs' Kruste
krōsēl' *dv kabv* Kohlstrunk
krōy' Kreide
krōpīr' Kartoffel
krā Kreuz, *krāxle lē brēs'* die Arme kreuzen
krār' glauben

kruf' Buckel
krupē kleiner Hügel
krupet' (Doncols) Schwad
krv ungekocht; was von einer
 Speise übrig bleibt
kšāl' Brennessel (Bastogne)
ku CULUS
kūf' Kufe
kūk' Honigkuchen
kūkī (s') sich legen
kuñū Weihnachtskuchen
kupēru Purzelbaum
kūr kurz; großer Hof; Herz
kūt' Ellbogen
kūtē Messer
kutyās' Kniehose
kudyāze verläumden durch
 Schwatzen
kuhen' Küche
kuherdyī (s') sich schleppen
kūχ' kochen
kuχnī Koch
kumēsi anfangen
kuuqχ' kennen
kupīte mit Füßen treten
kupūñte (sv) sich mit d. Faust
 schlagen
kūr Leder
kūs' *du pan* Ofen voll Brot

kusne im Herbst Kartoffeln auf
 d. Felde braten (vgl. Aus der
 Wallonie S. 27)
kut' f. Faulenzer
kutape (sv) sich bewegen, rührig sein
kutripe (s') trippeln
k'tyēvi (sv) vivre honorablement
 en tâchant de joindre les deux
 bouts
kusen Vetter, *kuzen'* Base
kusu Behälter für d. Schleifstein
 d. Mähers; Besteck
kwan wann
kwaχ' verzärtelt
kwan' Horn; Ecke
kwapχī Schuster
kwar Körper
kwarbā Rabe
kwardē Schnur
kwārē Fensterscheibe
kwarēm' Fastenzeit
kwarmē Fastnacht
kwarnēy' Elster
kwās' Rippe
kwat' vier
kwatrār' Vesperbrot
kwatpē Eidechse
kwēs' fünfzehn

L.

labure ackern
a la laks! Ruf, um d. Hunde zu
 reizen
lām' Honig
lār Speck
las' Schnürband
lasē Milch
laton Pl. Kleie
lāty' breit
lavās' Regenschauer (*i plū a lavās'*
 es regnet in Strömen)
lāzār kranker Mensch; armer
 Teufel
lābal' Klinge
lāduy' Leberwurst
lātī Linse
lē Bett

lēdyīr leicht
lēfgq weisse Blutwurst
lēχ' (Trois-Ponts) Hündin
lēχīf' große Wäsche
lēp' Lippe
lēš' (Doncols) Löffel
lēl' Brief
lēvqr' Hefe
lēw' Zunge
lēyī lassen
lēgēty' Sprache
lēšū Leichentuch
lēf' Hase; Buch; Pfund
ligī auf d. Eise glitschen
lik' Eisbahn; kleiner Schlitten
limsō Schnecke ohne Gehäuse
limyan (Stavelot) klebrig

lizir' Litze
Liñūvɐy' Ligneuville (Ort bei Mal-
 medy)
litaney' Litanie
Lity' Lüttich
lɔe mieten
lɔs' Schöpflöffel
lɔt' Fischotter
lɔtir' Sache, Ding
lɔyɐn Strumpfband
lɔyɪ binden
lɔykō Halfter
lon lang
lɔdi Montag

lɔhē d'fi Fadenknäuel
lɔē Wolf
lɔē d'haksɛl' Werkzeug, um Häcksel
 zu machen
lɔs' Ei mit weicher Schale
lukɪ sehen nach
lume nennen
lumir' Licht
lumrɔt' Irrlicht
lurson Igel
lusic' adj. in Brunst sein (v. Kühen)
lvn' Mond
lvne zielen
lvskɛ Schieler (Spottname)

M.

mā weh und Weh
madam' sɔ lɛ rɔty' Glühwurm
māgre trotz
mahi mischen
mahɔ Dohle
māhon Haus, in den Dörfern um
 Malmedy = Küche; *mahɔn'*
 kleines Haus
maka Schlägel a. d. Glocke
makēy' weicher Käse
makfā Feuerstein
makɪ töten, schlachten (*ɔ pursē*),
 tüchtig verhauen; verrückt
makɔt' Wiesel
makral' Hexe
mal', *malɛt'* Brotsack
mal' dyɛf' Ohrfeige
māl' mɔx' Bremse
malāt' krank
malādivē kränklich
male Apfelbaum
malton Feldbirne
māmdi Malmedy
mamiɔn Zitze
man' Tau
manɛly' Haushaltung
manōy' Münze
mansɪ drohen
manvɥ' Handgelenk
mañ' *paɐ* Schwabe (Insekt)
mañi essen
marɛdi Mittagessen

marɛt' (Doncols) Messe
marihā Schmied
mark' Klatschrose
markār Kater
markasɐn Spanferkel
mārlɪ Küster
mārtē Hammer
mārtikɔ Affe
martyan Kaufmann
martyađiɥ' Ware
martyi Markt
mas' Grenzstein in d. Feldern
māsɪ schmutzig
matɛn' Frühmesse
malɐn Morgen
matɛr' Eiter
matinē frühzeitig
māva böse
māvi Amsel
maw' Fratze
mawē Fratzenschneider
māy' männlich
mayāɛr Bürgermeister
masēty' Meise
māgon Metzger
mātē Mantel
māty' Ärmel
mē Mitte, nur in Zusammen-
 setzungen mit *ɛ*
mɛxne, *mɛšne* (Bastogne) Aehren
 lesen
mēk' mager

<i>mēm'</i> selbst	<i>mōron</i> Gauchheil
<i>men</i> Hand	<i>mōsē</i> Moos
<i>mēnvi'</i> Mitternacht	<i>mōslāt'</i> Mostrich
<i>mēps'</i> Mispel	<i>mōstey'</i> kleiner Fisch
<i>mēs'</i> Meister, — <i>du s'kql'</i> Schul-	<i>mōt'</i> Motte; Mode
<i>mēsti</i> Handwerk [lehrer	<i>mōtē</i> vielleicht
<i>mestre</i> Spielmann	<i>mōton</i> Hammel
<i>mēt'</i> legen, stellen, setzen	<i>mōy'</i> Haufen (Heu, Stroh)
<i>mey'</i> 1000	<i>mōyū</i> Eigelb; Nabe
<i>meyōl'</i> Mark	<i>mon</i> weniger
<i>meyār</i> besser	<i>mā</i> Monat
<i>mēzāx'</i> nötig	<i>mūdā</i> großer Melkeimer
<i>mēp'</i> Glied	<i>mudrēr'</i> (<i>grō</i>) cocothraustes vul-
<i>mēti</i> lügen	garis
<i>mēton</i> Kinn	<i>mūhon</i> Milchquantum, d. man auf
<i>mi-ba</i> abgelegte Kleider	einmal melkt
<i>minon</i> Weidekätzchen	<i>mur</i> Mauer
<i>miru</i> Brödchen, das mit mehr	<i>mūr'</i> mahlen
Butter als gewöhnlich verfertigt	<i>mus'</i> <i>q l'ōrey'</i> Ohrwurm
ist und welches man zu St. Ni-	<i>mūs'</i> Maas (Fluss)
colaus ißt.	<i>must</i> hinein-, hinausgehen; <i>mūsi</i>
<i>mō</i> Wort	großer Topf zum Aufbewahren
<i>mōfyūl'</i> Maulwurfshügel	der Butter
<i>mōhē</i> Sperber	<i>mustir'</i> Kirche
<i>mōhī</i> Imker	<i>mūt'</i> melken
<i>mōhon</i> Sperling.	<i>muty'</i> ehemal. kleine Münze
<i>mōx'</i> Mücke, — <i>du tyēlāl'</i> Biene	<i>muyi</i> naß machen
<i>mōl'</i> weich	<i>muyu</i> (Ligneuville) Radnabe
<i>mōlen</i> Mühle	<i>musē</i> Schnauze
<i>moni</i> (Doncols und Bastogne)	<i>mvrā</i> Spiegel
bleiben	<i>mvrse</i> messen
<i>mōni</i> Müller; <i>blan</i> — Meise mit	<i>mwargvūnē</i> Schnupfen
langem Schwanze	<i>mwarhon</i> Stück genagtes Obst
<i>mōri</i> sterben	<i>mwat'</i> <i>glas'</i> Glatteis

N.

<i>nāf'</i> Schiff in der Kirche	<i>nōn'</i> Mittagessen
<i>nāhi</i> müde	<i>nōrē</i> Schnupftuch; — <i>d'kō</i> Hals-
<i>nāli</i> Schuhriemen	tuch
<i>nawē</i> Kern	<i>nōs'</i> Schmaus
<i>ne</i> Nase	<i>nōtrv dam'</i> Unsere Lieben Frauen
<i>nēni</i> nein	<i>nōvəl'</i> Neuigkeit
<i>nēs'</i> <i>nen</i> nicht wahr?	<i>nōye</i> Weihnachten
<i>nēti</i> putzen	<i>nōyi</i> ertränken
<i>nēvā</i> Nefte, <i>nēvās'</i> Nichte	<i>nōze</i> zart
<i>ni</i> Nest	<i>nōnē</i> (Doncols) neben <i>nēni</i> nein
<i>nīve</i> schneien	<i>nā</i> Haselnuß; Nacht
<i>nōk'</i> Knoten; <i>nōkī</i> e. Knoten bilden	<i>nāhī</i> Haselstaude

nār schwarz
nāręs' āmōn' Brombeere
nāhi (sq la) gegen Abend
nu nackt
nūf neun
nuk keiner
nūle Regengewölk
nulv niemand

nūri ernähren
nv — nen fr. ne — pas
nūl' Oblate
nvī' Nacht
nyer Nerv
nyęle Nest voll
nyq Knie

O.

qde riechen
qfisi Offizier
qhē Knochen
qxlā knochig
ōl' Oel
qm' Mann, Mensch
qmrey' alle Männer (kollekt.)
qn' eine
qñon Zwiebel
ōr' hören
qręty' Gewitter
qręy' Ohr
ōrfulen Waisenkind
ōrlqty' Wanduhr

qspilā Spital
ōsv auch
ōt' anderer
qttan so sehr, soviel
qvre arbeiten
qvręty' Arbeit
ōsir' Korbweide
ōbāl' Ständchen
ōglen Klaue d. Schweins
ōk' Nagel; Onkel; ein
ōp' Schatten
ōt' salben
ār' Stunde

P.

paizan Bauer
pāk' Ostern
pākęt' Zweig; Buxbaumzweig, der
 Palmsonntag in der Kirche ge-
 segnet wird
pāki Buxbaum
pāl' Spaten
palā Palast
pām' flache Hand
pān' Quecke
papap' Brei v. Mehl u. Milch
pāpir' Augenlid
pardi dyęn' bei Gott!
paren Eltern; Verwandte
pārle sprechen
parmęti Schneider
parql' Wort
parqty' Kirchspiel
parā Scheidewand
pārti teilen
pās' Teig
pasęt' Schemel

pāst Fresser
pāt' Aehre
patruęte in Menge herbeieilen
paw' Angst
pawyon Schmetterling
pāy' Friede
payi bezahlen
payin' Frau, d. vor kurzem nieder-
 gekommen
pan Brod; — *payār* = pain gratis.
 Le mot dérive de l'Hôpital
 Payard on plutôt Bayard de
 Liège, où l'on recevait gratui-
 tement les malades indigents.
 Le mot s'emploie en mauvaise
 part et généralement dans ce
 refrain:
S'est on mañār dv pan payār
Ki n' vā nen kwat' patār
 C'est un mangeur de pain payard
 Qui ne vaut pas quatre liards.
pę Euter

<i>pē</i> Haut	<i>pqm'</i> Apfel; <i>pqmā</i> Apfelbaum
<i>pēhon</i> Fisch	<i>pōn'</i> Mühe
<i>pēx'</i> Fischerei; Angel	<i>pqnāy'</i> Brutzeit
<i>pēxi</i> fischen	<i>pqp'</i> Puppe
<i>pēxēr</i> Fischer	<i>pqrē</i> Warze
<i>pēkē</i> Wacholder u. d. daraus gemachte Branntwein	<i>pormināl'</i> Spaziergang
<i>pēl'</i> Schaufel; Pfanne	<i>porsesyon</i> Prozession
<i>pēlot'</i> Schale e. Frucht, e. Gemüses	<i>pqrūzyon</i> Vorrat
<i>pēlte</i> Katzenmusik machen	<i>pqson</i> eiserner Kessel
<i>pēn'</i> Mützenschirm	<i>pqtē</i> Wasserlache
<i>pēna</i> (Doncols) Flügel	<i>pqlyi</i> springen, hüpfen
<i>pēnā</i> traurig, <i>pēnās'</i> <i>samēn'</i> Charwoche	<i>pōvurtā</i> Armer
<i>pēr'</i> Vater; Paar	<i>poyon</i> Schlaumeier
<i>pēr'</i> Teil des Hofes, wo d. Mist niedergelegt wird	<i>poy'</i> Huhn
<i>pērīr'</i> Steinlauch	<i>poyety'</i> Haar
<i>pērsi</i> kleiner Heuhaufen, den eine Gabel fassen kann	<i>poyi</i> Hühnerstall
<i>pēs'</i> Stange, — <i>du rom'</i> Bohnenstange	<i>poyti</i> m., <i>poytres'</i> einer d. mit Geflügel handelt
<i>pētal'</i> Exkrement d. Schafes, d. Ziege	<i>poyu</i> haarig
<i>pēty'</i> Frucht d. Weißdorns	<i>pqn</i> Brücke
<i>pēzan</i> Gewicht	<i>pā</i> Erbse; Euter
<i>pēñi</i> viel essen	<i>prādyir'</i> Nachmittagsschlaf
<i>a pi d'hā</i> fr. pied déchaussé	<i>pre</i> Wiese
<i>pi d'hō</i> Herrgottskäfer	<i>prēt'</i> bereit
<i>pīr'</i> <i>a r'sme</i> Schleifstein	<i>prēten</i> Frühling
<i>pisi</i> kneifen	<i>prēt'</i> nehmen
<i>plāy'</i> Wunde	<i>pri</i> Preis
<i>plāt'</i> Pflanze	<i>priēs'</i> Priester
<i>plāty'</i> Brett	<i>prīr'</i> Gebet
<i>plen</i> voll	<i>prōm'</i> Verwandter
<i>plōps'</i> Pappel	<i>prumir'</i> erster
<i>plōre</i> weinen	<i>pruste</i> leihen
<i>plōyi</i> falten, beugen	<i>pūhon</i> Pouhon (Mineralquelle in Malmedy und in Spa)
<i>plā</i> Falte	<i>punir'</i> Klinke
<i>plāf'</i> Regen	<i>puñ'</i> Faust
<i>pluk'</i> pflücken (Doncols)	<i>pupār</i> Pupille
<i>plum'</i> Vogelfeder	<i>pūr'</i> Pulver
<i>plume</i> rupfen	<i>pūri tyeu</i> Faulenzer
<i>pō, pōk</i> wenig	<i>pursē</i> Schwein
<i>pq vqsi, pq vqla</i> da, dort	<i>pūs'</i> Daumen
<i>pqdri</i> hinter	<i>pūsir'</i> Staub
<i>pōf'</i> arm	<i>putren</i> neben <i>pqlen</i> Fohlen
<i>pqlār</i> können	<i>pu</i> Laus
	<i>pūhī</i> schöpfen; schlechte oder zerrissene Schuhe haben, die Wasser ziehen
	<i>pūxī</i> schöpfen

purnal' Schlehe
pvs mehr; Brunnen
pwarte tragen
pwas' Hausgang

pyel' Perle
pyersen Petersilie
pyet' verlieren
pyetri Rebhuhn

R.

rā Radspeiche
rabō Kröte
rādis' Rettich
rādle rascheln
raf' Quetschung
rāf' Schabeisen
raloyi verbinden
ramonas' großer Rettich
ramon Besen
rapeste flicken
raps' Reibeisen
rāsawte (sv) d. Lippen bewegen,
 nachdem man etwas Gutes ge-
 gessen hat
raskiñul' Nachtigall
rat' Galle
ratiñne anschüren
ratyemi Kind, d. immer weint,
 das sich nicht von seiner Mut-
 ter trennen will
ratyufte geräuschvollen Kufs geben
ravize ähnlich sein
rāyē Ralle (Sumpfvogel)
rāyi herausreißen
rawel' Ueberbleibsel
rāpyul' Epheu
rēdyui erfreuen
rēkolis' Lakritze
rēn' Frosch
rēsēn' gelbe Rübe
rēspē (ā) wegen
rēty' Sieb
rēty' (Weismes) Schnalle
rētyot' Speichel
rēvyul' Röteln
rēsēn Traube
rēsōn recht
rēsā Rasiermesser
ren nichts; Lende
rēgel' Hebel; Eisenstange um die
 Pflastersteine zu heben
rēt' zurückgeben

ridan Schublade
ride ausrutschen
rīr' lachen
rōbir' Geleise
rōk' heiser
rōle rollen
rōlet' *dq nyq* Kniescheibe
rōsē fuchsrot
rōsti braten; — *ē vōy'* so gebraten,
 daß die untere Kruste
 nicht mehr genießbar ist
rōlē Zaunkönig
rōte gehen
rōty' rot
rōtyes' *āmōn'* Waldhimbeere
rōy' Furche, — *dq ku* Schneuse
rōdyi nagen
rōx' Dorn
rōsen Hengst
rāp' Rülps
ru Rad; StraÙe
rual' Gäßchen
rūdyon Glöckchen
rukine Vorwürfe machen
Rubūwey Robertville (Ort bei Mal-
 medy)
r'fe (Weismes) geheilt
r'gon Korn
ruhen Kruste auf d. Kopfe d.
 kleinen Kinder
ruhōrbi abputzen
ruxtinor Rost
ruvūr' glänzen
sē R'me (Bastogne) Erntezeit des
 Getreides
rumēdi abhelfen
r'nār Fuchs
r'noyi verläugnen
rupahi satt essen
ruprēdan d. einen gern verbessert
rupwaze (sv) ausruhen
rusēme schleifen

ruskōpāse belohnen
ruslir' Dachtraufe
rusqle ähnlich sein
ruslē Rechen
rustope wiederstopfen

ruvyersi umwerfen
ruwārde warten
ruwāl' (*es' al'* — auf d. Lauer sein)
r'wēri heilen

S.

sā Weidenbaum
sābabēl' Glühwurm
sāhon Jahreszeit
sākle gäten
sakwē etwas
sale dyqł' Sauerkraut
sānī Salzfaß
sarlet' Salzfaßchen
sārō Blouse
sārpel' Gartenmesser
sārlār d. die Rinde abschält
sāsis' Wurst
sāvaty' wild
sāve retten
sāvnir' Sablonnière (Ort bei Spa)
savār wissen
sāvyōn Sand
saw' Holunder
sawre fr. savourer
sayī versuchen
sasu Blutegel
se Salz
sēf' Baumsaft
sēk' Kreis
sēliχ' Kirsche
sēm' Schleifstein
sēn' Asche
sēr' Schloß
sēty Sack; trocken; — *dam'* Hebamme
sētyī trocknen
sēwā Wasserstein
sey' Sichel
sēyē Eimer
sēyen Schweineschmalz
sēglen Wildschwein
sēk fünf; Riß im Kleide durch
Hängenbleiben
sēkwēm' Pfingsten
sēt hundert
sī Himmel

sibat' (Doncols) Waschbläuel
sīχ sechs
sina Heuspeicher
siprēk' (Doncols) Stecknadel
sirēty' Wichse
sīs' Abendunterhaltung bei gemeinschaftlicher Arbeit, *size* (Verbum)
sisidā Meise (Onomatop.)
sivir' Tragbahre
sizē Meissel
sizēl' Schere
skēlen Schilling
skōlī Schüler
skōrdyir' Fuhrmannspeitsche
skrēn' Rückgrat
skrinī Schreiner
snuf Schnupftabak
snufe schnupfen
šnup' Schnupfen
sō auf
sō betrunken
sōdar Soldat
sōfla Blasebalg
sōfle (*sv*) l'ne sich schnäuzen
sōfri dulden
sōhētī wünschen
sōle Schuh
sōli betrinken
sōlō Sonne; Sonnenblume
sōne bluten
sōp' Suppe
sōpēn' Schoppen
sōr sauer
sōrlume e. Spitznamen geben
sōrōty' Schwager
sōrsēy' Augenbraue
sōtē Zwerg
sōtrūl' Heuschrecke
sōven oft
sōyī sägen

sqyqr' Sägemehl
sqyār Mäher, Säger
sōyrgy' Sägerei
son Blut
sā Durst
sāf Ruß
spani entwöhnen (v. d. Muttermilch)
spāñ' Ersparnis
spārñi sparen
spāymā Ersparnis
spir' Gespenst
spiru Eichhorn
spile hinstürzen
splani wetterleuchten
splēon kleiner Schlitten
spozru Trauring
spraw' Star
sprēk' bois que l'on met dans la
charrue pour serrer la chaîne
sprōñi (Doncols) niesen
stāf' Stall
Stāv'lā Stavelot (Ort in Belgien).
Der Sage nach wurde bei der
Gründung von Stavelot des h.
Remaculus Esel von einem Wolf
aufgefressen. Der Heilige zwang
aber hierauf durch den Ruf:
stāv' lā (in den Stall, Wolf!)
denselben in den Stall zu gehen
und ihm fortan den Esel zu
ersetzen
stēne fyer Blech
stēn Zinn
stq Baumstamm
stqf' drückend heiß; Stoff
stqkē Stutze
stqkēt' Scheit Holz
stoku verkürzt
stqp' Werg
stramte viel arbeiten
streyi striegeln
stri Steigbügel
strife (Doncols) reiben
strixi streichen; raser un muid
avec un bâton pour en faire
tomber le blé qui est de trop
strōn Exkremente
strōle erwürgen

strā eng
stūf' Zimmer
stufe fr. étuver
stumak Brust; *prēt' ō kō ā* — in
Erstaunen gesetzt sein, être
frappé comme d'un coup d'apo-
plexie
stwat' Wäsche rollen
stye Scheffel (25 Liter enthaltend)
styēnvi niesen
styēni Streu geben
styēnihety', *styēmen* Streu
sue schwitzen
suk' Zucker
sūkē Stück vom Stamm, d. in d.
Erde stecken bleibt, wenn d.
Baum gefällt ist
sula dieses
sūmī Balken
sūr Schwester
sū Talg
svkol' Schule
svkrir' schreiben
sumēsi säen
sumēfir' (Doncols) Kirchhof
supal' Schulter
supāme spülen
supē dicht
supin' Dorn
supruty' Gießkanne
sūr folgen
sural' Sauerampfer
surv Maus
susēl' Eibischwurzel, d. man d.
Kindern zu lutschen gibt
svtēl' ausbreiten; bügeln
svlēdrēs' Büglerin
svtāl' Stoppel; Stern
svtrēt' fr. êtreindre
svtrime fr. étreinner
syer Hirsch
syerfu Kerbel
syerpen Schlange
šam' (Bastogne) Stuhl
šape (fr. échapper) heilen (Bas-
štokfiš Stockfisch [togne)
šup' (Gouvy) Schaufel, in Viel-
Salm *hup'*

T.

<i>tabur</i> Trommel	se donner les mains pour
<i>tāf'</i> Tisch	danser en formant des rangs
<i>tahan</i> letztes Mondviertel	énormes
<i>taχ'</i> Tasche, d. d. Frauen früher	<i>trepi</i> Dreifufs
auf d. Rocke trugen	<i>tres'</i> fr. tréteau (Gestell)
<i>tak'</i> Feuerherd; Händedruck	<i>tresen</i> Viehpacht; <i>met' des afa</i>
<i>takte</i> schlagen	<i>a</i> — mettre des enfants à
<i>tapon</i> anche d'une cuve	nourrir et à élever au village
<i>tār</i> spät	pour s'en débarrasser
<i>tarata</i> Klapper	<i>trētā</i> Trichter
<i>tāt'</i> belegte Brodschnitte	<i>trēt'</i> 30
<i>tāvlē</i> Tafel	<i>tribole</i> nach einer herkömmlichen
<i>tayā</i> Teller, auf d. man d. Butter	Weise d. Glocken läuten, Subst.
legt	<i>tribolety'</i> , vgl. Aus der Wallonie
<i>tehār</i> Weber	S. 27
<i>teχ'</i> weben	<i>trihā</i> Waldsteig
<i>temte</i> in Versuchung bringen	<i>trikōs'</i> Zange
<i>ten'</i> dünn	<i>trip'</i> Blutwurst
<i>ter'</i> Erde, — <i>a plakī</i> Lehm	<i>tripe</i> gehen; in etwas treten
<i>tēr'</i> zart, weich	<i>tripotē</i> Tracht Prügel
<i>tēt'</i> Zitze	<i>trō</i> Loch
<i>teſe</i> kleiner Hund	<i>troket'</i> Zwillinge; zwei ähnliche
<i>ten</i> Zeit	Dinge
<i>tēdār</i> Färber; Fallen-, Schlingen-	<i>trōy'</i> Mutterschwein
leger	<i>trōle</i> zittern
<i>tēp'</i> Schläfe	<i>trās</i> drei
<i>tēt'</i> färben	<i>trāt'</i> Forelle
<i>tiχ'</i> Bäuerin aus dem deutschen	<i>truxle</i> Waren tauschen, Subst.
Sprachgebiet (Schimpfname)	<i>truxlār</i>
<i>tin'</i> Kufe	<i>truval'</i> Schaufel
<i>tiſ'</i> Kopfgrind	<i>tšerwe</i> (Doncols) ackern
<i>tiyu</i> Linde	<i>tūbak</i> Tabak
<i>tōdi</i> immer	<i>tue</i> töten
<i>tōnir'</i> Donner	<i>tuē</i> kleine Pfeife zum Rauchen
<i>tōpine</i> durchhauen	<i>tume</i> fallen
<i>tōrē</i> Stier	<i>tūr</i> Kirchturm
<i>tōrtē</i> Torte (Kuchen)	<i>tūr dv ren</i> Hexenschuß
<i>tōrtō</i> alle	<i>t'ni</i> halten
<i>tōs'</i> Husten	<i>tōllār</i> Nachtwächter
<i>tōt'</i> scheren	<i>tōzine</i> zaudern
<i>tā</i> Dach	<i>twar</i> unrecht
<i>trap'</i> Falle	<i>twartyi</i> auswringen
<i>tras'</i> 13	<i>tyā</i> Kalk
<i>trawe</i> durchbohren	<i>tyabq</i> Art Fisch
<i>treblen</i> Klee	<i>tyāfe</i> wärmen
<i>trebuhī</i> stolpern	<i>tyafet'</i> fr. bigotte
<i>treχ'</i> fr. tresse, dazu Verbum <i>treχle</i>	<i>tyāfety'</i> Heizung

tyamusī schimmelig
tyapē Hut
tyapel' Kapelle
tyapē d' makral' kleiner eßbarer
 Pilz
tyāpēn' Krammetsvogel
tyār Fleisch
tyārli Stellmacher
tyāson Socke
tyaw-suvu Fledermaus
tyādlā Leuchter
tyādlās' Lichtmesse
tyāson Lied
tyē Katze
tyēf' kahl
tyēir' Stuhl
tyēmni Feuerbrand
tyēn' lauwarm
tyēn' Kette
tyēn' Eiche
tyēna Henkelkörbchen
tyēnōn' Domherr
tyēnu kahl
tyēpti Zimmermann
tyēr' Anhöhe
tyērdon Distel

tyērdyi laden
tyērel' Wagen
tyēru d. mit d. *ērēr'* geleistete
 Arbeit (*ō va al'* — *avu l'ērēr'*
 man geht zur Pflugarbeit mit
 d. Pfluge)
tyēs' Peitschenschnur; Kopf, — *dq*
lē Kopfende d. Bettes
tyēslir' Kummet
tyētāl' Bienenkorb
tyēv'nēy' Spiegeleier mit geröste-
 ten Speck- oder Schinken-
 scheiben
tyēvurū Reh
tyifōdety' unordentliche Arbeit;
 arrangement déloyal
tyin' Hündin
tyina Traufrinne
tyir' CACARE
tyō warm
tyōki stoßen
tyāty' Art Grasmücke
tyūle flennen
tyvmiχ' Hemd
tyūsī wählen

U.

u oder
ū Ei
uhē Vogel
uχ' Thür
ut' über — hin
ūrlē Saum am Kleide

ūrlēy' Brennessel
ū Auge, — *d'agas'* Hühnerauge
vrā glücklich
vstey' Werkzeug
ūt acht
ūsēty' Gebrauch

V.

a vā, ēn' al' vale unten
vahē Sarg
vahūlmen Eß- u. Küchengeschirr
vārlē Diener
Varty', Vartyēn' Bäche, d. durch
 Malmédy fließen
vaty' Kuh
vālren Schürze
vē Kalb
vēf' Witwer
vēhi Harnblase
vēhā Iltis

vēp' Vesper
vēr grün
vēr' Glas
vērdyal' Vogelleim
vērma d'ēw' Eisvogel
vēs' dv lā plante des bois, il en
 sort de la poussière quand on
 serre dessus
vēspre Nachmittag
vēty' Gerte; — *dv dā* Fingerring
vēvi Teich
vēy' Leben

ven Wind; Wein
vēl' Bauch; verkaufen
vēla Ziehschütze eines Wehres
vī alt, — *bunom'* Greis
vīf' dv fā (in Faymonville) Funke
vikarēy' Leben
vikī leben
vīwarī Trödler
vōlār Dieb
vōltī gern
vōn' Ader
vōs' euer
vōsi = fr. ici, voici
vōsqr Gewölbe
vōt' Eierkuchen
vōy' Weg

vāl' Glas, Scheibe
vāltī Glaser
vār wahr; Schwur, z. B. *dyv nē frē nen on vār* (je ne ferai pas de serment)
vāy' Vorabend
vāyī wachen
vwa Stimme
vwažen Nachbar
vyer Wurm
vyerdas' oder *sula s'luk' sol' ver* grünlich
vyermōlu wurmstichig
vyernihār Anstreicher
vyety' Dorf

W.

wadyī wetten
wādyon Wanze
waf' Waffel
wahēt' Röteln
wale t'iqnīr' Regenschauer von Donner begleitet
wārde behüten
warhē Wiese, auf. d man Wäsche trocknet
wasen Korn
wāt' Futteral
wayen Grummet
wan Handschuh; Getreideschwinge
wēdē Bohrer

wēdety' Weide
wēdī weiden, grasen
wēme mausern
wēn' Rahmen (in d. Tuchfabrikation)
wēps' Wespe
wēr' fr. guère
wērūl' (Doncols) Röteln
wēt' Gras; Wiese, z. B. *tyesī lē byes' ēs ē wēt'* das Vieh auf die Wiese treiben
wey ja (Faymonville)
wis' wo?
wiurū Fischnetz
wizēsī wo ist er? (Faymonville)

Z.

Zūrbrūt Sourbrodt (Ort bei Malmedy).

L. ZÉLIQZON.

VERMISCHTES.

I. Zur Handschriftenkunde.

A New Manuscript of the *Évangile aux Femmes*.

This Old French poem has already been the subject of several articles in this journal,¹ as well as of shorter notices. Hence *this* seems the most fitting place to announce the discovery of a new MS. of this poem, a complete edition of which I have had in preparation for some time. In my search for new Mss. I wrote to several Romance palaeographers, and among others to their chief, M. Paul Meyer, who was so kind as to call my attention last January to a MS. described by M. Victor Luzarche in the 2nd. vol. of his *Catalogue des Livres*, Paris, Claudin, 1869. There one finds (pp. 344—352) a detailed description of a MS. of *fable-aux* which is at present the property of the Duc d'Aumale, and is preserved in the library of his Chateau at Chantilly (Oise).

In response to a letter of inquiry, I received a most polite reply from the Duke's Librarian, M. E. Macon, saying that the Duke gladly authorized me to have a copy made of the version of the *Évangile aux Femmes* which is found in his MS.

This new version is an extremely short one (only 52 verses), and is entitled

„La fiance que on doit avoir en femme ou l'Évangile aux femmes“;

it is the 77th piece in the MS., and is found on folio 216.

The following six verses are given in the catalogue:

Quiconques veut mener pure et sainteme vie.
Femmes aint et les croie et de tout si afie.

— — — — —

Ces vers *Jehan Durpain* uns moines de Vaucelles
A fait mout soutieument les rimes en sont belles
Priies pour .li beguines vielles et jouencelles
Par vous sera portee l'âme entre II foiselles.

¹ Vol. I 337—356, IV 223—224, VI 462, 468—469, VIII 24—36, 449—455, IX 166, 289, XIV 172—174, and Bibliog. 1877, p. 44, 90: 1884, p. 55.

These verses show conclusively that this is a MS. of what is probably the latest form which the poem took.

I would take this opportunity of calling the attention of scholars to this new MS. of Old French *fableaux*, as the known MSS. containing long collections of these poems are but few in number, and have all been pretty thoroughly exploited with the exception of this one, which seems to have been known to none of the numerous editors of *fableaux*.

The MS. is a quarto bound in wood, is composed of 229 folios of 2 cols. each, and contains in all about 35,000 verses. With the exception of the first folio, the MS. is well preserved; its nucleus goes back to the 13th century probably, but in the 14th century it fell into the hands of a minstrel who made numerous additions which resulted in doubling its original size. The MS. was then bound, but the folios were rearranged and the new poems came to occupy the central portion of the MS. The wooden covers are enveloped in parchment, under which there has been discovered the name Henry carved in the wood in large Gothic letters of the 14th century. This was probably a clever device of the owner for identification in case of theft.

I have never seen the MS. myself, my chief source of information having been the long description given by M. Luzarche.

GEORGE C. KEIDEL.

II. Zur Textkritik.

1. Zu Bertran de Born.

Bei den nachfolgenden Bemerkungen zu den Gedichten Bertrands habe ich Stimmings zweite Ausgabe (Romanische Bibliothek Nr. 8) zu Grunde gelegt.

Lied 2. Von dem V. 48 vorkommenden Worte *bart* ist die Bedeutung gesichert: „Schlamm, Lehm“ (vgl. Levy, prov. Supplement-Wörterbuch, zweites Heft, S. 129), die Herkunft noch dunkel. Möglicherweise ist *bart* = *brat* (vgl. *apers*, *derc* u. a. für *apres*, *drec* in einem Marseiller Denkmal von 1316, das Raynaud, Romania 1879 S. 103 besprochen hat) und hängt zusammen mit dem von Diez E. W.⁴ 359 erwähnten genues. *bratta* „Schmutz, Kot“.

Lied 4. In der ersten Ausgabe (11) lautet die zweite Strophe dieses Stückes:

*Ara sui tornatz en amor,
E veiretz anar e venir
Chanssos, pois a la bellazor
Plaz que deja mon chant sofrir
E m'onransa, s'es acordatz
Son cors a drei
E non a negun d'els comtatz.*

In der zweiten Ausgabe hat Stimming Zeile 5, wie schon Thomas (p. 53) gethan, der Lesart von A den Vorzug gegeben und V. 12—14 lauten nunmehr:

*E mos Rassa s'es acordatz,
Son cors a drei
E non a negu dels comtatz.*

Diese Lesart erscheint auf den ersten Blick bestechlich, befriedigt jedoch, wie Stimming selbst anerkennt, sehr wenig, da Gottfried von der Bretagne (*Rassa*) hier in zu unbestimmter Weise genannt wird und wir nicht wissen, ob *cors* = *cursus* oder = *corpus* zu fassen ist. Die alte Lesart giebt jedoch, wenn wir die beiden letzten Verse so verbessern wie es in der zweiten Ausgabe geschehen ist und *comtatz* mit Tobler in der Bedeutung „kleine Grafen“ nehmen, einen verständlichen Sinn: „da es der Schönsten gefällt mein Lied anhören zu wollen, mit dem ich ihr huldige (wörtlich „in meiner Huldigung“), wenn es ihr in gebührender Weise dargebracht wird und sie keinen von den kleinen Grafen hat“, nämlich als Liebhaber. — V. 60—62 lauten bei Stimming und Thomas (p. 55)

*En Oc e No ama mais patz
Ab Felip, crei,
Quel frair Johans deseretatz.*

crei „glaub' ich“ in solcher Weise wie hier einzuschieben ist dem prov. Sprachgebrauche im Ganzen nicht geläufig, ebenso wenig wie *me par* „scheint mir“. Man sagt *so crei*, *som par*. Es wird also wohl zu lesen sein:

*En Oc e No ama mais patz,
Ab fe lo crei,
Quel frair Johans deseretatz.*

Vgl. 18, 7: *Don tuit crezem ab leial fe segura.*

Lied 11. V. 14 kann *coralha* auch in der Bedeutung von *coralia* bei Du Cange gefaßt werden: *lorica, thorax*. — Was den Sinn der zweiten Strophe anlangt, so scheint mir die Erklärung Clédats (Du rôle historique de B. de Born p. 34) vor der Stimmings den Vorzug zu verdienen: *On se sert d'eux* (nämlich der dreißig Krieger V. 8) *quand on en a besoin, mais c'est aux coups seulement qu'ils prennent part*. — Mit V. 47 ff. scheint B. sagen zu wollen, daß der Herr Atempre ihm deshalb zusagt, weil dieser zwar allerlei von dem weiß, was die Leute über seine (Bertrans) Liebesangelegenheiten klatschen, aber seinen Boten beauftragt hat, dem Dichter nichts davon mitzuteilen, da es ihm bekannt ist, daß derselbe keinen Gefallen daran findet.

Lied 23 (45). V. 6 haben alle drei Handschriften, die das Stück bieten, *sim del mon*. Dafür *fins* (Stimming¹), *fis* (Stimming² und Thomas p. 148) *del mon* einzusetzen, ist doch sehr gewagt. *sim* wird für *cim* stehen wie V. 11 in den Handschriften *ses* für *ces* (*census*) steht, und hier, wie oft *cap*, altfr. *chief* (*al cap del an, au*

chief de sa vie u. s. w. bei Raynouard l. r. 2, 318), „Ende“ bedeuten. — V. 33 scheint es nicht nötig *tornes* durch ein andres Wort, etwa *cortes*, zu ersetzen. Unter den *Tornes*, also denen von Tours (*Turonenses*) sind vermutlich die Grafen von Champagne zu verstehen, die ja längere Zeit zugleich über Blois und Tours geboten und ebenso mächtig wie tapfer und freigebig waren. Bertran mag insbesondere Thetbald IV. (1125—52) und dessen Sohn Heinrich I., genannt le Libéral „der Freigebige“ (1152—81), im Auge haben. Ersterem wenigstens gehörten noch selbst die Grafschaften Blois und Tours, die nach seinem Tode seinem zweiten Sohne zufielen. Vgl. d'Arbois de Jubainville, *Histoire des ducs et des comtes de Champagne* I, 427, II, 403, 427, III, 31. Grade diese Grafen von Champagne besaßen alle die Eigenschaften, die einem Manne wie Bertran de Born zusagen mußten, und so durfte er angesichts so manches unthätigen und kraftlosen Großen seiner Umgebung wohl ausrufen: „Wo sind die von Tours, die Schlösser zu belagern pflegen und die gewohnt sind, freundlich regierend, Wochen und Monate lang Hof zu halten, und die ansehnliche Geschenke zu spenden und die übrigen Ausgaben für Krieger und Spielmann zu bestreiten pflegen? Keinen einzigen von ihnen seh' ich, das wage ich zu verkünden.“¹

Lied 27. Der zwischen V. 14 und 15 fehlende Vers mag etwa gelautet haben:

Mas nulha part no puosc valen trobar.

HUGO ANDRESEN.

2. Per la Satira di Pietro d'Alvernia.

Ciò che massimamente induce il Zenker (*Zeitschrift*, XVI 437 sgg.) ad escludere la lezione di a per la str. VIII, è la oscurità di essa. Ecco in qual modo io la spiegherei, raggiustandola con l' aiuto del testo corrispondente di CR (*Zeitschrift*, XIV 164).

Ab Peire de Monzo so set,
pos lo coms de Tolosa ·l det,
chantan, un sonet avinen,
e cel fon cortes qe ·l raubet,
e mal o fes car no ·il trenqet
aqel pe qe porta penden.²

V. 2. tolosan dec a. V. 4. raubec a. V. 5. mat a. V. 6. pendent a.

¹

On solh Tornes
Que solon chastels assetjar?
E que solon setman' e mes
Cort mantener ab gen renhar?
E que solon donar rics dos
E far las autras messios
A soudadier et a joglar?
Un sol no'n vei, so aus comtar.

² Vedi il mio *Manualetto Provensale*, 8, 43—48.

Il Zenker non capisce che sia quel *piede pendente* dell' ultimo verso. Ma di *piede* non si tratta; *pe* ivi risale a pene, non a pede. Il senso è dunque lo stesso della lezione di CR:

aquo que hom porta penden.

Tutta la strofe per me vuol dir questo: 'Con Pietro di Monzone¹ sono sette (i trovatori), dopo che il conte di Tolosa gli diè, cantando, un' aria leggiadra, e quegli (Pietro stesso) lo ricambiò rubandogli; e mal fece (il conte) a non gli tagliare quel pene ch' ei porta pendente'. Il conte di Tolosa (certo, Raimondo V)², un bel dì, fece sentire una sua poesia a Pietro di Monzone; e questi, anzi che mostrargliene grado, rubò al conte. Probabilmente Pietro era un giullare, e il conte, con la liberalità usata da' trovatori verso i giullari, gli cantò ed apprese certe sue rime, perchè quegli, ripetendole intorno, nelle peregrinazioni poetiche, ne avesse guadagni e favori. Invece Pietro 'fon cortes qe 'l raubet'. Possiamo scomporre *qe 'l* in *qe li*, intendendo *al comte*, od in *qe lo*, intendendo *lo sonet*. Il giullare forse si appropriò la poesia del conte, e andò in giro spacciandola come opera sua, ponendosi così fra i trovatori, non per ingegno, ma per furto. E mal fece il conte, soggiunge Pietro d'Alvernia, a non infliggere al ladro un castigo: quello che a' ladri s' infliggeva, la mutilazione. È noto infatti che nel medio evo, secondo le leggi barbariche (non che barbare parecchio!) e feudali, varî delitti, fra i quali il furto, punivansi con la amputazione di una mano, di un piede, del naso ecc.³ Qui il poeta, burlescamente, vorrebbe che al derubatore del conte di Tolosa si fosse reciso un membro non meno prezioso di quegli altri: non il *pe*, piede, secondo l' uso giudiziario, ma il *pe*, pene. Il qual pensiero di Pietro d'Alvernia mi fa tornare a mente quella tremenda legge de' Burgundi, che imponeva, per il ladro di un girifalco, che dal girifalco medesimo gli fossero mangiate sei oncie di carne 'super testiculos'!⁴ Per me dunque la lezione di CR non è che un rimaneggiamento di quella che, più fedelmente, ci si rispecchia in a.

Un breve appunto anche sulla str. XIII. E posto dodicesimo fra i poeti un lombardo, che dà titolo di codardi agli altri, e fa il bravaccio, mentre pieno di paura è invece proprio lui (*Zeitschrift*, XIV 166). In conseguenza di ciò ('pero' ADN²a, 'per so' I, 'per q'' CR), per questa sua natura di spaccone, nelle sue composizioni poetiche c' è il contrasto medesimo fra il chiasso della musica e la miseria delle parole. Credo che la lezione più sicura de' vv. 4—5 sia questa:

pero sonetz fai mout gaillartz
ab motz magres mois e bastartz.

¹ Forse *Monzon* nell' Aragona?

² Che Raimondo V trovasse fu già supposto legittimamente (Chabaneau, *Biographies des Tr.*, p. 172).

³ A. Pertile, *St. del dir. it.*, 2. ed., Torino, 1892, V 251 sgg.

⁴ L. Landucci, *Caccia*, nella *Encicl. giur. ital.*, vol. III, parte I, fasc. 33, p. 58.

‘Perciò compone ariette assai chiassose con versi sparuti, flosci, bastardi’. Quest’ ultimo aggettivo riconfermerebbe la qualità de’ versi, e rinforzerebbe il senso de’ due aggettivi precedenti; chè *bastardo* è *degenere, dappoco, fiacco*. La lezione da me proposta è suggerita dai testi del gruppo ADIN². Tra i quali N² dà *magres*, D *matre*, I *maire*. Ora, *matre* e *maire* possono dipendere da errata lettura di *macre* (per *macres*, come vuol qui la grammatica) che, in forma latineggiante, risponderebbe a *magres*. *Vaires* di A non mi pare che abbia senso, per questo caso. In *moins* non vedo se non *mois*. Così sparirebbe *maribotz*, *amaribotz* di a e di CR, voce che nessuno sa spiegarsi.¹ Chissà che la misteriosa parola non dipenda pur essa da cattiva lettura.

V. CRESCINI.

Poscritta. Sono assai lieto di poter aggiungere che un collega autorevole, il Gröber, spiega al modo mio stesso la str. VIII della Satira di Peire; anzi egli m’ avverte cortesemente di averla sempre intesa così. Solo in ciò egli discorda, che *pe* gli sembra un glossema, e *aquo que hom porta penden* la lezione giusta, la quale sarebbe stata spiegata per mezzo della parola *pe* (= penis) soprascritta al verso in un archetipo della poesia. Che *pe* non fosse dell’ originale, risulta da *aquel* che gli sta innanzi: *aquel pe que porta penden* includerebbe l’ idea di un *pene* che fosse altro da quello che pende dal corpo!

Può darsi che il Gröber abbia ragione: ma forse il poeta, giocando sulla affinità fonica di *pē* pede, il membro che si recideva a’ ladri, e *pē* pene, quell’ altro membro, che egli burlescamente intendeva, ha avuto bisogno della determinazione *aquel*, che il Gröber crede oziosa. In CR invece s’ avrebbe, in cambio della crudezza originaria, il temperamento della perifrasi *aquo que hom porta penden*.

V. C.

3. Ein falscher Pair.

Die Namen der zwölf Gesellen im Rolandslied werden von Allen, die sich mit der Überlieferung beschäftigt haben, übereinstimmend wiedergegeben so wie sie der Oxoniensis 2402 aufzeigt: nur Hofmann schreibt *Atuns* für *Otes* (cf. Rom. XVII, 425). Ich kenne die Gründe nicht, welche ihn leiteten, kann aber meinerseits nur feststellen, daß er recht gehabt hat, wenn nicht ganz in der gewählten Nominativform, jedenfalls in der textkritischen Auffassung. O bietet 2184 den cas. obl. *Atum*, 792 und 2402 allerdings *Otes*, und die letztere Namenform fällt zusammen mit dem eines anderen Karlshelden der Chanson, eines der Führer in der Baligantschlacht; 2432, 2971, 3058. An sich ist nun wahrschein-

¹ H. Sternbeck, *Unrichtige Wortaufstell. u. Wortdeut. in Raynouard's Lex. Rom.*, p. 73; E. Levy, *Provenz. Supplement-Wört.*, s. v. *Amaridous*, p. 56.

lich, daß diese verschiedenen Persönlichkeiten auch verschiedene Namen gehabt haben, die Ähnlichkeit zur Verwechslung führte. Ferner ist klar, daß man im 11. und 12. Jh. viel weniger leicht *Atto* etc. in *Otto* etc. verlesen konnte, als umgekehrt, da jener, früher auch in Frankreich übliche Name dort im 10. Jh. verschwindet, dieser fortlebte. Schon aus dem Oxoniensis heraus rechtfertigt sich also für 2402 die Lesung *Ate*¹, für 792, 1297 und 2184 die von H. versäumte Herstellung von *Ate*, bzw. *Atun*. Zu demselben Ergebnis führt die Vergleichung der β -Linie. Die Reimredaktionen allerdings haben *Otes*, ebenso wie Gui de Bourgogne, Otinel und die Entrée, der jüngeren Onomasis entsprechend. *Astof*, *Astolf*, *Astolfo* in V⁴ nähert sich schon dem Richtigen, wenn man auch versucht sein könnte an den vom Pseudoturpin aus in Otinel, Entrée und die Reimredaktion eingedrungenen *Estolz* zu denken: durchaus unterschieden von *Otes* 2623, 3155 und in der Ganelonverfolgung. Entscheidend ist Konrad, bei welchem zu 792 *Atto*, zu 1297 *Hatte* entspricht, während der Baligantkrieger (267, 33 ed. Grimm) *Otto* heißt. Die Hss. der Karlsmagnussage schwanken zwischen der guten Lesung und der Korruptel, *Hatun* und *Hotun*. Endlich zählt auch der Pseudoturpin cap. XI im Gefolge Karls den Ato (Castets: Hato) mit auf, cap. XXIX unter den Gefallenen. Das Carmen de prodicione² nennt die Namen nicht. Daß die Contamination der beiden in natürlich beschränkterem Maße auch den richtigen *Ote* getroffen hatte, zeigt *Hatons*³ in P 192 und 281 (Cambr.: *Otons*).

Wer nun jener *Atto* gewesen sei, ob der ostiarius Karls d. Gr. *Atto*, dem Ludwig, nach Hinkmar, Meaux und Neuilly verlieh, oder irgend ein anderer, wird sich nicht mehr ermitteln lassen. Im Lied ist nur der erstarrte Name von ihm geblieben, und es vergift sogar ihn sterben zu lassen, während doch der Tod der übrigen elf erzählt wird. Nur läßt sich eben deshalb von ihm sagen, daß er zu den frühen Gestalten der Überlieferung gehört, älter ist als der Teil der Chanson, in welcher *Ote* auftritt. Auch bei diesem fehlt es ganz an Anhaltspunkten zur Identifizierung; den hochdeutschen Namen haben neben den Kaisern auch eine ganze Reihe von Franken getragen. Die echt altfränkische Form, in der lat. Überlieferung nicht immer unterschieden, in der Volkssprache durch die lautliche Gestaltung des casus rectus scharf getrennt, bezeichnet 3056 einen anderen Krieger: *Oedun* (P. *Hues*, Cambr. *Huidre*, V¹Vs. *Odes*, V⁴ 2624 *Odon*; P. 148 *Hoedon* f. *Oton*) aus *Uede*, späterem *Eudes*, zeigt das φ des stammgleichen *alod* — *alue*. Er führt die Bretonen, wie in der unmittelbar vorausgehenden Tirade Richard die Normannen. Nun ist Odo von Chartres († 995), eine Persönlichkeit, die nach Zeit, Macht und kriegerischer Bedeutung genau

¹ Nicht *Ates*; Paris hat die metrisch erfordernten älteren Nominativformen mit Recht hergestellt.

² Ich merke vorläufig an, daß eine allerdings schwache Spur auf Zugehörigkeit desselben zu β hinweist.

³ Die anlautenden *H* beruhen auf Verwechslung mit *Hatto*.

auf gleicher Linie mit Richard und Galfrid von Anjou steht, der Lehnsherr Conans I. von Nantes gewesen. Ich habe Zts. XVI, 454 darauf hingewiesen, daß Odos Einnahme von Melun und die Wiedereroberung der Stadt durch Hugo, Robert und den Sohn Galfrids im 12. Jh. bei Hugo de Cleriis¹ mit echt sagenhaften Zügen ausgestattet erscheint; schon Richer IV, 78 bringt bei dem gleichen Anlaß ein gutes Geschichtchen über jenen. Sein Name war fast ein halb Jahrhundert lang einer der meist genannten des Landes, mußte in den beiden folgenden Generationen noch fort-klingen, konnte dort schattenhaft genug werden, um sich der Karls-dichtung rechtzeitig anzuschmiegen.

G. BAIST.

III. Zur Sagenkunde.

Oliverus daemon.

Caesarius v. Heisterbach erzählt V, 4 ein Erlebnis schwäbischer und bairischer Jünglinge, die in Toledo die Magie studirten. Sie verlangten von ihrem Meister die Dämonen zu sehen, wurden in einen Kreis eingeschlossen, mit dem Gebot ihn nicht zu überschreiten, den Erscheinenden nichts zu geben noch von ihnen anzunehmen. Auf die Beschwörung erschien zunächst eine Ritterschar, und versuchte sie durch kriegerrische Spiele zu verlocken, dann in verwandelter Gestalt als ein Reigen schönster Mädchen; dem Liebeswerben der einen vermochte ein Jüngling nicht zu widerstehen, und streckte den Finger nach dem dargebotenen Ring aus dem Kreise, worauf er sofort entführt wurde. Die Schüler drohten dem Meister den Tod wenn er ihren Gefährten nicht zurückbringe; der wendet sich an den Fürsten der Dämonen, welcher ihm wohl will und einen Rat beruft, vor dem sich der Meister beklagt, der Entführer verteidigt. „*In hunc modum illis contenditibus, diabolus daemonem quendam sibi collateralem de sententia interrogavit dicens: Olivere semper curialis fuisti, contra justitiam personam non accipis, solve quaestionem hujus litis. Respondit ille: ego juvenem restituendum judico magistro suo. Moxque ad adversarium conversus ait: Redde illum, quia nimis ei importunus fuisti.*“

Wieder kommt Caesarius auf den gleichen seltsamen Unterirdischen V, 33. In Soest sprang ein Unbekannter — am Schluß sehen wir, daß er seinen weiten Mantel als Fallschirm benutzte — vom Turm des h. Julian und zerschmetterte sich. Als er hinauf stieg rief ihn ein anderer an: *Dic mihi, o homo, cum quo daemone agis talia?* Cui cum ille nescio quem daemonum nominasset, respondit: *Scias pro certo quia decipiet te. Nequam est enim. Si fidei Oliveri te committeres non te deciperet, quia curialis est et fidus.* Ich glaube,

¹ Marchegay u. Mabille S. 388.

fügt Caesarius hinzu: *pulo hunc Oliverum fuisse eundem, de quo supra dictum est capitulo quarto*. Er selbst also kannte den Namen nur aus diesen Erzählungen, die ihm (gest. 1240) zeitlich eine bis zwei Generationen zurückliegen, also etwa im letzten Drittel des 12. Jahrhunderts.

Der undeutsche Name muß an sich aus dem franz. Epos kommen, könnte aber ebenso indirekt mit jenem zusammenhängen wie etwa „Meister Urian“ mit Galfredus Monumetensis. Eine direkte und höchst merkwürdige Verbindung tritt darin zu Tage, daß ihm hier im Kreise der Teufel dieselben Eigenschaften beigelegt werden wie dort unter den Karlshelden. Wir haben das zu verzeichnen auch wenn keine Erklärung möglich ist, dürfen aber vielleicht noch etwas weitergehen. Zumal die erste der beiden Erzählungen steht außerhalb des Kreises der eigentlichen Teufelsfabeln, beruht auf volkstümlichen Anschauungen vom Reich der Unterirdischen, welchen die christliche Terminologie eben so äußerlich angepaßt ist wie das Caesarius z. B. mit „Sir Orfeo“ gemacht haben würde. Dem franz. Volksepos an sich ist das Jenseits fremd, einen alten Berührungspunkt bietet nur die *maisnie Hellequin*. Aber Roland und Artus finden wir zusammen in Avalon in der Batallie Loquifer, wo der Schwager Wilhelms von Orange den kymrischen Cat Paluc¹ bekämpft. Bei der Übereinstimmung der Zeit ist es recht wohl denkbar, daß im Rheinland eine ähnliche Combination fruchtbaren Boden fand. Wenn nur in Deutschland und nicht in Frankreich eine Spur derselben erhalten ist so hätte sie eben das Geschick so manches anderen Gedichtes geteilt: ich erinnere nur, als einen kleinen Nachtrag zu Hist. lit. XXX, an die Geschichte des Garel in Wolframs Parzival 583, 12—19, die ebenso sicher einem altfrz. Roman entnommen, als der „Kyot“ rein erfunden ist. Auch daß König Arcturus mit seinem Hof im Mons Gyber lebt hat Caesarius (XII, 12) gewußt,² ebenso wie einige Jahrzehnte vor ihm Gervasius

¹ Vgl. Hist. lit. XXX, 219. Ursprünglich ist es Kai gewesen, der das Untier besiegte, s. Skene, Four ancient books II, 53. An der Verfolgung der Sau Henwen, die die Katze geworfen hatte, wurde unberechtigter Weise Arthur schon auf kymrischem Boden beteiligt, weil seine berühmte Jagd auf den Twrch Trwyth anklang. Hierin liegt vielleicht die Ursache, daß wir in Frankreich den Katzenkampf auf ihn übertragen finden, der zu dem verdorbenen Seneschall nicht mehr paßte.

² Dem Diener eines Decans von Palermo, der dessen Zelter sucht, sagt ein Greis, daß ihn sein Herr Arthur im M. G. habe und fügt hinzu: *Dic domino tuo ut ad dies quatuordecim illuc veniat ad curiam eius solemnem*. Der stirbt am benannten Tag. Godeskalk von Bonn, der es erzählt hat, ist damals dort gewesen. Vgl. auch ib. XII, 13, Bertolph von Zähringen im Mongibel und XII, 7. 8. 9., Seelen im Vulkan. Es sind das Alles Varianten zu Theodorich d. Gr. im Vulkan, Gregor Dial. IV, 31. Gervasius hat auf anderem Wege dieselbe Geschichte gehört, aus Galfrid XI kommt bei ihm der Sachsenherzog Childerich mit Modred, also auch die Idee, die Wunden des ungeheilten Königs jährlich wieder aufbrechen zu lassen. Die Bekanntschaft mit einem Brut tritt auch noch ib. II, 10 und 11 zu Tage. Im Wartburgkrieg ed. Simrock 83—86 entspr. Lohengrin 231—62, wo mit Arthus Juno und eine

v. Tilbury (Otia II, 12) und später mit sonderartiger Form Wartburgkrieg und Lohengrin. Eine starke Analogie bildet ferner die Wandlung Arthurs mit seinem Gefolge zum wilden Jäger von der nach Gervasius a. a. O. die Waldhüter in silvis Britanniae majoris aut minoris zu berichten gewußt¹ hätten. Oliveros de Castilla y Artus de Algarve, die schon 1499 und noch heute als Volksbuch in Carmona gedruckte span. Bearbeitung des „Dankbaren Todten“ dürfte nur zufällig die Namen verbinden. Überhaupt könnte in dem princeps daemoniorum ein anderer verborgen sein als Arthur, denn der Unsterblichen sind viele, und Karl d. Gr. selbst ist zu ihnen gekommen; für jenen spricht nur die überwiegende innere Wahrscheinlichkeit. Auch in einem Detail scheint die Fabel des Caesarius sich mit der matière de Bretagne zu berühren: Reigentanz und Buhurt um einen Kreis läßt Merlin vor der Ninienne (?) erscheinen. Denkbar ist, daß ursprünglich der einfache Anschluß an den Geisterreigen die Entführung des Jünglings bestimmte, ohne die nigromantische Erweiterung, und daß das eben der Reigen Merlins war.

G. BAIST.

IV. Zur Wortgeschichte.

1. *Somes, soms und som.*

Das Praes. Ind. des Verbum substantivum war weitaus überwiegend nebensächlich in enger Bindung mit dem Folgenden gebraucht, die tonlose Endung also inlautend. Vor Vokal und einfachem *s*, ferner in der wenig häufigen auslautenden und emphatischen Stellung mußte *sumus* regelrecht zu *soms-sons* werden: aber ebenso regelrecht mußte vor Cons. (mit Ausnahme von *s*) der Vokal als *ϕ* erhalten

Felicia Sibillenkint im Berge leben, ist St. Brandan fiktiv als Autorität genannt. Verbreitung und Entstehung der Sagencompination, Floriant et Florete einbegriffen, hängt einerseits mit der Steigerung des Verkehrs nach Sicilien durch die Hohenstaufeneroberung, andererseits mit der aufkommenden Verehrung der h. Agathe zusammen, von der auch Gervasius und Caesarius erzählen; in Catania, wo ihr Grab und Schleier sind, hat wohl der Mönch Gottschalk seine Erzählung mitgenommen. Die sizilischen Normannen, welche Rom. V, 112 herangezogen sind haben die matière de Bretagne schwerlich gekannt, wohl aber die Schwaben, Oberitaliener und Provenzalen Heinrichs VI. Ueber andere Ersatzmänner Theodorichs vgl. Kaufmann, Caesarius von Heisterbach² 144. In Sizilien hat man sich anscheinend, wie an die verschiedensten Herrscher, auch an allerlei Könige im Berge gewöhnt. Wenigstens deutet darauf bei Ludolt v. Suchem (ca. 1336) De itin. terr. sanctae XIV: *Unde de ipso monte in Sicilia commune est proverbium: Malo esse in Monte Belcum regibus et principibus, quam in coelo cum claudis et caecis.* Ein Streiflicht auf Aucassin et Nicol. 243.

¹ Der fleißige San Marte, Gottfr. v. Monmouth 428, citirt dazu aus der Complaint of Scotland (ed. Murray 63, 25): „Arthur knyght he raid on nycht Vith gyldin spur and candillycht“. Der Zusammenhang läßt indessen dort nicht bestimmt erkennen, was die Balladenverse meinen.

bleiben. Der spätlat. Sprachregel daß inlautend wie anlautend *s*-Cons. Vokal vor sich fordert¹ widerspricht franz. *mestier*, *mostier* nur scheinbar. *ns* war schon spätlat. unter Zusammenwirken der Buchsprache und neuer Composita mit *con*- und *in*- wieder möglich geworden, wie gemeinroman. *pensare* zeigt. *ns*-Cons. zu veranlassen reichten dagegen die Praefixa nicht hin, ital. und span. ist es rein gelehrt. Dem Provenz. und Franz. dagegen wurde es durch die Composita von *minus*² wieder aufgezwungen. Zunächst erhielt sich hier vor Cons. nebetonig *menes*-, das provenz. noch in historischer Zeit häufig ist, wurde aber später allgemein bei dem deutlichen Bewußtsein der Identität durch *mens*-³ verdrängt. Das *menes*- von *ministerium* stürzte nach, franz. und prov., das lautlich fast identische *mones* von *monisterium*⁴ folgte im Französischen. Da prov. *menes*- im 12. Jahrh. noch nicht ausgestorben ist⁵ wird *menestier* der Eulalia als das für ihre Zeit giltige zu betrachten der Beginn der Entwicklung zwischen diese und die Clermonter Denkmäler zu setzen sein. Die Sprache liefs das *n* bald fallen, *menstier* ist nirgend, *monstier* nur im St. Legier belegt, und auch in den minus-Compositen überwiegt *mes*-. Eine Ausdehnung der Zulassung von *s* als Mittelconsonant hätte von der 3. Sg. Pl. der *-s* Perfekta consonantischer Stämme aus eintreten können, wo eine übermächtige Analogie auf Bildung der Gruppe hinwirkt. Das Prov. vereinfacht auch hier, *remeson* u. s. w.; im Franz. wird *plainst plainstrent* etc. wirklich gesprochen worden sein, trotz der Zweideutigkeit der Schreibung, ebenso *comenst*, *monstrer*, *hanste*, während *volst* nur graphisch ist. Andere Verbindungen als *nst* finden sich indessen nur in sporadischen Mischbildungen, wie *enspandre*, und selbst *nst* ist einigemale gemieden. German. *first* ist pr. *frest*, fr. *fest*, *harmskara* fr. *haschiere*, und es bleiben *senechals*, *Doresté*, welchen karolingisch (Lognon) *Genestoialum* > *Genneteil*, *Ramsonaria* > *Rançonnières* (nicht *Ransnières*) beizufügen sind; vgl. auch *Fenestlange* - *Finstingen*.

Somes war also lautgesetzlich für die ganze altfranzösische Periode, und von Anfang an die häufigere Form; auch vor Vokal konnte es bequem eintreten und hat daher *soms* vollständig verdrängt, wahrscheinlich noch vor *menestier* > *mestier*. Das im 13. Jahrh. auftretende *sons* ist Neubildung auf *-ons*;⁶ andernfalls würde es im 12. Jahrh. nicht fehlen und würde auch franz. *etz* neben

¹ Die Reduktion von *x* + Cons. zu *s* + Cons. (s. R. F. III, 515) und die Prothese von *e* vor anl. *s* + Cons. sind so zusammenzufassen.

² Gemeinroman. waren it. pr. fr. *minus dicere*, it. pr. *minus venire* sp. pr. fr. *minus pretiare* und *minus capare*, jedenfalls auch noch andere; das hohe Alter zeigt sich in der Erhaltung des *s* im Ital.

³ Betont *meins* fordert auch im Norden nebeton. *mens*.

⁴ Nicht *mostier*, aber Mönch und Münster fordern **monicus*, **monisterium*. *Monica*, *monialis*, und *baptisterium* wirkten ein.

⁵ Daher franz. *menestrel*, eine durchs Prov. bestimmte Form, wie *romans*.

⁶ Vgl. G. Paris Rom. XXI, 354 Anm. 4. *Soms* ist durch *som* und *somes* beeinflusste Schreibung, vielleicht auch Aussprache.

estes zu erwarten sein. Denn daß *estes* (ebenso *fumes*, *fustes*) genau unter dieselben Gesichtspunkte fällt als *somes* hat der Leser schon bemerkt. Dieser einfachen und zwingenden internen Entwicklung gegenüber kommt die Analogie von *faimes* etc. kaum noch in Betracht.

Wenn trotzdem die Flexion der übrigen Verba durch die Verkettung *sont-soms* und nicht durch *sont-somes* bestimmt scheint ließe sich das nur unbefriedigend dahin erklären, daß die ersetzten *ems* etc. an sich *soms* näher standen; ward der Tonvokal angeglichen, so hätte das viel leichter bei der Tonlosen geschehen können. *Potomes*,¹ *stomes* u. s. w. waren schon vor der Zeit des Vokalschwundes geformt, *estons*, *podons* ist das lautgerechte Ergebnis der betonten Worte. Man ist darum nicht genötigt den Quetschlaut in *colchons* etc. (Rom. XXI, 355) lediglich auf Stamm- ausgleichung zurückzuführen; der Annahme, daß bei dem Eintritt von *kja* der Ausgleich noch nicht ganz durchgeführt, *-ams* noch nicht ganz von *-oms* verdrängt war steht Nichts im Wege. Vom Beginn bis zum Abschluß der Bewegung kann eine ziemlich lange Zeit verlaufen sein, wenn sie auch nicht bis zu dem unzweideutig gelehrten *oram* der Eulalia herunterreicht.

Auch die dritte Form in der uns *sumus* entgegentritt läßt sich als Bindungserscheinung erklären. Das Bequemlichkeitsbedürfnis dem die Aussprache *es* + Cons. für anlautend *s* + Cons. entspringt war nach auslautendem *s* so wenig vorhanden als nach Vokal; nach der Natur des Vorgangs ging *at scrittū* zur Seite *avemuscrittu*, *avetiscrittū*, späterhin *avemescite*. Diese konnten fort dauern auch als mit dem Fall von ausl. unbet. lat. *e* anl. *es*-Cons. Boden gewann; zumal die Formel *avemestat* war sehr wohl im Stand der Analogiewirkung eine Zeit lang Widerstand zu leisten. Dem zitierten Wort gegenüber war nun der Eindruck gegeben, als gehöre das *-es-* nicht dem ersten, sondern dem zweiten Gliede an, *som-es* Cons., *est-es* Cons., *sont-es* Cons. Eine kleine Erweiterung ist durch die frühzeitige Identifizierung der Composita *ex*-Cons. mit *s*-Cons. gegeben; ital. *somostratti* ist älter als *stratti*. Bei folgendem einfachem *s*² war das Ergebnis schon ein ähnliches als noch durchaus *-mes*

¹ *Possum* bewahren das It. Rät. Prov. Pg., der Nordital. führt den Stamm *poss-* durch, das Pg. im Conj. Praes. *Possūmus* wird durch gemeinital. *possiamo* erwiesen (*somo- semo- siamo: possomo- possemo- possiamo*), und diesen Thatsachen gegenüber läßt sich der Ersatz durch *potemus* keineswegs als besonders alt betrachten. Die etymologischen Formen müssen eine Zeit lang sich mit den analogischen gemischt haben, *possūmus-possunt* neben *potemus - potent* führte unmittelbar auf *potumus-potunt*. Muret war im Recht als er diesem Zeitwort einen hervorragenden Anteil an der Umbildung beimaf, nur daß er ihn zu ausschließend betont hat. Man wird Meyer-Lübke Rom. XXI, 346 ohne weiteres zugeben, daß *legumus*, das auch dem archaischen Latein völlig fremd war, keine Bedeutung habe, aber das beweist nicht das Geringste gegen jene durch das Hilfszeitwort so kräftig gestützte Form.

² Es mag an die alte Schreibergewohnheit erinnert werden von zwei zusammentreffenden *s* nur das zweite zu schreiben.

bestand, ein identisches als *-ms* eingetreten war: *somservit*, *avem-servit*. Teilweise parallel läuft ferner anlautendes *ç*; da *sts* zu *ts* ward, einheitlich prov. und fr., dürfen wir vor der Ausgleichung *avemercat*, nach ihr *avemcercat* ansetzen. Scheinbares *-m* hatte also seinen natürlichen Bereich nicht unerheblich erweitert; der Anstoß genügte um im Süden nun überhaupt bei *-ms*¹ vor Cons. den unbequemen Mittelconsonanten fallen zu lassen, und die vokalische Minderheit folgte rasch nach.

Anders, aus dem Gegensatz zur 2. Sg. Pl. *-s*, hat W. Meyer Gr. I, 366 erklärt, viel zu künstlich, da ein bloßes Minus nicht wirksam werden kann, eine Proportion zwischen 1. Sg. und 1. Pl. ein positiv gleiches Element verlangt. Besser klingt der Gedanke bei Paris Roman. XXI, 359, dadurch, daß er die Entstehung vor die Wirkung der Auslautgesetze stellt, nur daß nicht *amo-amamu* sondern *amo-*amamo* o. **ame-*amame* sich gegenüberzustellen wären. Auch so bleibt es höchst bedenklich, daß eine solche constructive, mittelbare Empfindung sich geltend gemacht haben sollte. Nicht einmal ein supplementärer Einfluß kann ihr beige-messen werden, da sonst *-m* grade im Norden herrschen würde, wo neben 2. Sg. Pl. *-s* noch 3. Sg. Pl. *-t* steht, nicht im Süden, wo 3 *-t*² fehlt und nicht einmal 2 ausschließlic *-s* hat. Die 2. Pl. Impr. hat nirgend, wo sie erhalten blieb, die 2. Pl. Praes. Ind. beeinflussen können, wird das also auch da nicht gekonnt haben, wo sie verloren ging. Das *-t* neben *-ts* in den frühprov. Denkmälern erklärt sich ebenso wie *-m*, würde sogar nach dem Obigen angesetzt werden müssen auch wenn es nicht belegt wäre. Nur scheinbar fehlt ein Beleg bei dem Verb. subst. Wie überall außerhalb des Franz. war es undeutlich und ist ersetzt worden; die Verschiedenheit der roman. Vertreter zeigt, daß dies erst ziemlich spät geschah. Das Prov. besaß für die 2. Plur. *est* und *etz*, unter dem Einfluß von *fost* trat ersteres für die 2. Sg. ein. Der Verallgemeinerung der *-t*-Form stand entgegen, daß im Perfekt, wo sie überhaupt nicht vorkommt, im Provenz. und wohl auch noch frühfranz. Gleichlaut mit der 2. Sg. vorgelegen wäre, im Franz. mit der 3. Sgl. Conj. Impf. Im Franz. war außerdem eine 2. Pl. *est* unbrauchbar. Von Synonymen fällt das zweideutige zu Gunsten des eindeutigen.

THURNEYSSEN UND BAIST.

¹ Das im Süden doch wohl dieselbe Stellung einnahm als im Norden.

² Die Erhaltung des flexivischen lat. *-t* allein im Franz. (vgl. Zts. f. fr. Spr. XIII², 181) erklärt sich vom Futurum aus. Frz. war dies sehr früh fest gebunden, während es prov. wie sp. und ital. noch in histor. Zeit auch getrennt auftritt. Dort trat daher hochtoniges *-at*, zu den *sit stat dat *vat* und der 3. Pf. ausschlaggebend hinzu, während hier vorangestelltes vorcons. *a* und das Bewußtsein der Identität mit dem Simplex die Wage in einer Richtung senkte der sich nur die lautgerechte 3. Sg. Pf. entziehen konnte.

2. Fustagno.

Ich habe R. F. IV, 380 die Frage nach der arab. Herkunft des Baumwollennamens als unentschieden betrachtet, ib. 406 das Beispiel für *st* aus *št* versehendlich ohne Fragezeichen gelassen. Das orientalische *fūstān* kennzeichnet sich indessen zeitlich durchaus als eine ziemlich junge Entlehnung des europäischen, das (s. Duc.) seit Anfang des 12. Jahrh. belegt ist. Dies kann seinerseits Nichts mit dem von Defrémery herangezogenen *Fostāt* (Alt-Kairo) zu schaffen haben, da für derartige Ableitungen die arab. Adjektivendung *-i* das übliche ist, wie in *baldaqui*, *bocaci* u. a. (danach *bombasin*), auch da wo wir sie arab. nicht belegen können, und weil auch bei direkter Anwendung des Ortsnamens für den Stoff kein Anlaß zur Aenderung von *-t* in *-n* ersichtlich ist. Ueberdies hat jene Conjectur keinerlei reale Grundlage.

Allem Anschein nach liegt hier die wörtliche Uebersetzung von *xylinum* vor (Duc. *xilivum*), vermittelt durch die alte Interpretation „*lana de ligno*“, über welch letzteres Duc. Bombax¹ zu vergleichen ist. *Fusta* mit seinen Ableitungen zeigt ja die Bedeutung „Holz“ schlechthin. Im Kloster gebildet, ging *fustanum*, *fustāna*, *fustaneum* in den Handel über. Dieser Auffassung entspricht auch engl. *fustian* und span. *fusta* von einem Stoff.

Thurm.

Nach der ganzen Entwicklung der germanischen Baukunst und des Befestigungswesens kann mhd. *torn*, *turn* nebst den entspr. ndd. nord. Formen Nichts anderes sein als *turris*. Das hinzutretende *n* läßt sich indessen aus deutschen Mitteln nicht erklären, muß mit aus dem Romanischen übernommen sein, und wäre im Anschluß an die Geschichte des Bauwesens zunächst im Französischen zu suchen. Hier ist nun *torn* direkt nicht überliefert, wohl aber wird es indirekt belegt, einmal in *tournelle*, das seit dem 12. Jahrh. neben *tourelle* fort dauert, dann in dem bei Chrétien gesicherten *tors* (Förster, Cligés LXXIII), dessen *-s* gedecktes *n* voraussetzt. Das in seiner Lautform isolirte Wort muß demnach in einem großen Teile Frankreichs auf *jors*, *fors* angeglichen worden sein, der Obliquus des Sg. (der Plur. wird im gewöhnlichen Leben viel seltener gebraucht) folgte dann dem Nominativ. Den ersten Anstoß hiezu dürfte aber das regelmässige *tors* gegeben haben, etwa in der von Duc. Turnus 4 belegten Bedeutung des Glockenbaums, die weiterhin vom ganzen Hängewerk und dann vom Glockenturm verstanden werden konnte. Daß in unseren Quellen das seit Anfang des 12. Jahrh. schwindende *-n* nicht mehr auftritt, kann nicht Wunder nehmen, zumal da es durch die vorhandenen Indicien nur für Osten und Centrum gesichert ist.

G. BAIST.

3. Französische Etymologien.

1. *garçon*.

Eine befriedigende Herleitung des Wortes *garçon* ist noch nicht gefunden. Die Diezische Herleitung von lat. *carduus* genügt weder den Lauten noch der Bedeutung. Ich verweise auf den — in Körtings Lateinisch-Romanischem Wörterbuche unter Nr. 1656 unerwähnt gebliebenen — Artikel Baist's, Zeitschr. VI, 426, wo Bedenken gegen diese Ableitung geltend gemacht werden. Vielleicht stößt eine andere, die ich hier vorschlagen will, auf geringern Widerspruch.

Ich gehe dabei von dem Femininum *garce* aus. Dafs dieses eine einfachere Bildung ist als das — mit dem Suffix *on* gebildete — männliche Wort (Sg. Nom. *garz* Acc. *garçon*) scheint auf der Hand zu liegen. Diez übersetzt *garce* mit 'liederliche Dirne'. Das Wort erinnert uns leicht an das synonyme *Metze*. Sollte es nicht eine ähnliche Erklärung wie dieses vertragen?

Den männlichen Kosenamen *Fritz*, *Heinz*, *Kunz*, *Götz*, *Lotz*, *Uz* (aus *Friedrich*, *Heinrich*, *Kunrad*, *Gottfried*, *Ludwig*, *Ulrich*) stehen auch einige entsprechend gebildeten weiblichen Kosenamen gegenüber; so *Metze* (aus *Mechtild*), *Cunizza*¹ (aus *Kunigunde*), *Fritze* (etwa aus altem **Fridiza*? In Hessen gilt *Fritze* als Abkürzung von *Friderike*). Ausführlich handelt über solche Namen Franz Stark, Die Kosenamen der Germanen, Wien 1868, S. 57—59. 63. 75—90. 91—95. 145.

Die pejorative Bedeutung, welche das Wort *Metze* angenommen hat, erinnert uns an nfrz. *Catin* (aus *Catherine*), *Margot*, *Goton* (aus *Marguerite*). Die verächtliche Bedeutung scheint sich nur bei solchen Namen herauszubilden, die im Volke überaus verbreitet sind. Auch *Mechtild* war in althochdeutscher Zeit sehr gewöhnlich.

Ein altd deutsches **Garza* ist allerdings bis jetzt nicht nachgewiesen; doch werden wir es zur Erklärung von frz. *garce* ansetzen dürfen, wenn es sich als den übrigen weiblichen Kosenamen auf *-za* analog ausweist.

Es liegt nahe, zunächst an die zahlreichen Frauennamen auf *gard* zu denken, von denen z. B. *Hildegard* und *Irmengard* noch jetzt üblich sind. Vgl. Förstemann, Altd deutsches Namenbuch I Sp. 490. Hiergegen spricht ein Umstand: nach Stark S. 95 fg. sind die mit *z* gebildeten Kosenamen, mit wenigen Ausnahmen, um ihren zweiten Bestandteil gekürzt wie *Metze* aus *Mechtild*. Der Verlust des ersten Gliedes kommt in männlichen Namen ganz selten vor (*Gezo* = *Madelger*), in weiblichen überhaupt nicht. Bei Namen auf *gard* (Stark S. 96 schreibt *gart*) ist in der Koseform stets (nicht allein in der mit *z* gebildeten) der Abfall des zweiten Gliedes zu konstatieren, z. B. *Imula Erminza* = *Irmengard*, *Rihza* = *Rikardis*, *Hilke* = *Hilde-*

¹ So hiefs bekanntlich die Schwester des Ezzelino von Romano, die sich von dem Troubadour Sordel entführen liefs.

gard.¹ Daher dürften die Namen auf *-gard* zur Erklärung von *garce* nicht wohl verwendbar sein.

Man möchte nun vermuten, daß *Gard-*, als erstes Glied eines Kompositums, *garce* den Ursprung gegeben habe. Indessen sind im alten Frankreich Namen mit *Gard-* im ersten Gliede ebenso selten (ich kenne kein Beispiel) als Namen mit *-gard* im zweiten Gliede dort häufig sind. Es ist auch gar nicht erforderlich, daß der Name mit *Gard-* anhub; ein mit *Gar-* beginnender Name konnte ebenso gut in **Garza* verkürzt werden, und an solchen Namen fehlt es nicht, vgl. *Garlind*, *Garoldis*, *Gariperga*, *Garsindis* (bei Förstemann). Der letzte Name erfüllt auch die Bedingung, die der Bedeutungsübergang des Wortes *garce* zur Voraussetzung hat: er war ein sehr gewöhnlicher und verbreiteter Name von Alters her. Die *Histoire générale de Languedoc* Tome V Sp. 1870 (1875) bietet häufige Belege aus dem 10. Jahrhundert.² Ich halte daher für wahrscheinlich, daß uns in *garce* eine germanische Koseform von *Garsindis* (eig. *Garsuwinth*) erhalten ist. (Die Erklärung des *Gar-*, die mir nicht leicht scheint, muß ich den Germanisten anheimstellen.)³

Daß mit *z* gebildete Kosenamen in Frankreich üblich waren, ist nicht zweifelhaft. Ich erinnere nur an *Wace* ahd. *Uuazo* (Förstemann Sp. 1225), das möglicherweise für *Walther* steht, und an *Lancelot*, das Zimmer (Zeitschrift für franz. Sprache und Lit. XIII S. 52) mit *Lanzo* = *Lantbert* identifiziert. Daß *garçon* kein *gu-* als Anlaut gehabt haben kann, ist schon von Diez richtig bemerkt worden. Die Schreibung *garçun* im Oxforder Roland 2437, der *ga-* und *gua-* streng auseinander hält, beweist dies hinlänglich; ebenso die Schreibung *garcio* in ältern Lat. Texten bei Du Cange. Das von Roquefort Gloss. angeführte *warçon* ist wohl durch Überentäufserung (falsche Analogie) in einer Mundart gebildet worden, welche für francisches *garder* u. s. w. noch *warder* zu sagen pflegte; vgl. *gara* und *wara* bei Du Cange.

2. *rotrouenge*.

Paul Meyer hat über die Gedichtgattung der *rotrouenge* in der *Romania* XIX S. 40—41 gehandelt und auch die Etymologie des Wortes besprochen. Er verwirft mit Recht die ältere Erklärung aus *retroientia* und fährt dann fort: Ce qui me paraît le plus vraisemblable, c'est qu'à l'origine, *rotrouenge* s'appliquait plutôt à la mé-

¹ Man könnte *Cartila*, 9. Jahrh., (bei Förstemann Sp. 491) entgegenhalten; doch könnte dieses aus einem mit *Gard* oder *Cart* beginnenden Namen, z. B. *Cartdiuha*, verkürzt sein.

² Der zweite Vorname der Frau Molière (Armande Grésinde Béjart) ist wohl auf *Garsindis* zurückzuführen. — Die Form *Jarsendis* lese ich in einer lat. Urkunde von 1285 aus der Gegend von Angoulême (die Urkunde gehört dem Pariser Hause Gabriel Charavay).

³ Der Name *Garcilla* ist andern Ursprungs, vgl. Bouquet Recueil XII S. 425 A.

lodie qu'aux paroles. Il faudrait donc, à mon avis, en revenir à l'étymologie indiquée jadis par Le Grand d'Aussy, qui met en rapport la *rotruenge* avec l'instrument à cordes appelé *rote*. Ainsi *rotruenge* serait analogue à *roterie*, qui désigne un air joué sur la *rote*. Je ne suis pas en état de rendre compte exactement de la formation du mot, où le groupe *ru* est embarrassant; la finale *-enge*, si je ne me trompe, est le suffixe qu'on rencontre dans *blastenge*, *laidenge*, *losenge* etc.

Paul Meyer hat hier bereits hervorgehoben was eine Herleitung von *rote* unwahrscheinlich, ja unmöglich macht. Übrigens ist der 'groupe embarrassant' ursprünglich *rou* (mit diphthongischem *ou*), wie die Schreibung *retrowange* (wegen *re-* vgl. *delour* dolorem, *velontey* voluntatem in östlichen Denkmälern) deutlich erkennen läßt. Eine Silbe *-rou-* kann nicht wohl als Suffix gefaßt werden.

Indessen könnte Paul Meyer damit das Richtige getroffen haben, daß er vermutet, *rotrouenge* habe ursprünglich eine Melodie bezeichnet. Man denkt hierbei an die Lateinischen Dichtungen des X. Jahrhunderts, welche in Müllenhoff und Scherer's Denkmälern gedruckt sind und die Überschriften *Modus qui et Carelmanninc*, *Modus Liebinc*, *Modus Ottinc* tragen. Das Wort *rotrouenge* enthält offenbar dieses selbe Suffix, nur in weiblicher Form. In männlicher war es in *Flamenc* (jetzt *Flamand*) und in *Loherenc* (jetzt *Lorrain*) den Franzosen geläufig. Daß man in *rotrouenge* die weibliche Endung bevorzugte, hatte wohl darin seinen Grund, daß das Wort *chançon* ein Femininum ist.

Der erste Teil des Wortes aber ist gewiß nichts Andres als der bekannte Mannsname *Rotrou*. Es fragt sich nur, in welcher Beziehung dieser *Rotrou* zu der Entstehung der *rotrouenge* zu denken ist. Die selbe Frage ist von den Germanisten hinsichtlich der erwähnten Überschriften (*Modus Liebinc* u. s. w.) erörtert worden. Handelt es sich um den Helden des Gedichtes, zu welchem die Melodie ursprünglich gehörte, oder um den Erfinder dieser Melodie, oder um den, in dessen Dienste sie erfunden worden? Scherer hat a. a. O. nachgewiesen, daß *Modus Liebinc* und *Modus Ottinc* sicher, wahrscheinlich auch *Modus qui et Carelmanninc*, auf den Helden des ursprünglichen Gedichtes gehen, einen *Liebo*, *Otto*, *Carelmann*. Diese Analogie läßt auch auf einen *Rotrou* als den Helden der ältesten *rotrouenge* schließen.

War dieser *Rotrou* nun der Held einer Chanson d'histoire ohne historischen Hintergrund, oder darf er mit einer Person der Französischen Geschichte des XI. oder XII. Jahrhunderts identifiziert werden? Der Vergleich mit *Liebo* und *Otto* spricht für seine historische Existenz. Die bekanntern *Rotrou* gehören fast alle zur Familie der Grafen von Perche (vgl. Art de vérifier les dates, Octav.-ausgabe, XIII 174 fg.). Der erste, der diesen Namen führte, war Graf von Perche etwa 1040 bis 1079. Von ihm erzählt Ordericus Vitalis IV 19: Hic, dum terras Carnotensis ecclesiae, quae perpetuae virgini Mariae dedicata est, plerumque praedaretur, et ab

episcopo cum clero frequenter ob hoc redargueretur, et incorrigibilis perseverans excommunicaretur, animadversione divina obsurduit, et sic ad mortem usque surdus permansit. Nach diesem Grafen ist der Ort Nogent-le-Rotrou, nach seinem dritten Sohne, der auch Rotrou hieß, ist Montfort-le-Rotrou benannt.

Rotrou II., der Enkel Rotrous des I., war Graf von Perche 1100—1144, machte den ersten Kreuzzug mit, kämpfte auch in Spanien gegen die Sarrazenen, heiratete eine natürliche Tochter Heinrichs des I. von England und starb 1144. Seine Schwester heiratete einen Grafen von Warwick und führte auch den Namen Rotrou in die Familie Warwick ein. Auf Rotrou II folgte Graf Rotrou III, † 1191.

Die Lateinischen Formen des Namens sind mannigfaltig. Ich finde zuerst die Form *Rotocus* in einer Urkunde von 967, Bouquet Rec. IX 631 n. c. In Band XI 599A steht in einer Urkunde von 1058 *Rotoldus*. Wilhelm von Poitiers und Ordericus Vitalis gebrauchen die Form *Rotro*, Gen. *Rotronis* (daneben sagt Ordericus *Rotocus* von Warwick XIII 39). Im XII. Jahrhundert kommen auch *Rotrogus* und *Rotrodus* vor. Vgl. Pertz Mon. XXVI Index und Gams Series episc. 534. 614.

HERMANN SUCHIER.

Etymologien.

1. it. *bięco*, *biescio*.

Das Diez'sche *obliquus* ist längst abgewiesen, die Erklärung d' Ovidio's aus *blaesus* im Grundriß ist zu gesucht. Altlateinisch lautet das später wieder restaurierte *aequus aecus*, wie *antiquus anticus*; *bi-aecus* genügt für *bięco*, *bi-aecus* für *biecio* — *biescio*, auch fr. *biais* gehört wohl hierher. *bis-* in Pejorativbedeutung nachzuweisen ist wohl nicht nötig; ich verweise auf *bėvue* = *bis-viduta*.

2. it. *coricare*, fr. *coucher*.

Soviel ich sehe, ist bloß *cōllocare* als für fr. *coucher* unmöglich erklärt worden; daß *coricare* nicht aus *collocare* entstanden sein kann, leuchtet aber von selbst ein. Wie *illico* für *ilico* = *in-stloco* steht, so *coricare* = *coucher* für *cōlicare*. Das *q* hat *coricare* von der Doublette *collocare*.

3. it. *sino*.

Daß *sino* in irgend einer Weise mit *fino* zusammenhängen muß, ist klar, und doch ist eben der Uebergang des einen Lautes in den andern, wie man ihn mit *fors* — *sors* hat rechtfertigen wollen, im Lateinischen wie im Romanischen platterdings unmöglich. So mag folgender Erklärungsversuch gerechtfertigt sein.

Indogermanisches *bh* geht im Anlaut im Lat. in *f* über, neben dem *h* erscheint: *fanum* — *hanulum*, *fasena* — *harena*, *farreum* — *horreum*, *faba* — *haba*, *fordus* — *hordus* (Stolz, Lat. Gramm. 176. Schweizer-Sidler u. Surber, Lat. Gramm. 49).

finis ist wohl = *fig-sni-s* und hat dann ursprüngliches *bh*; dann ist es nur ein Zufall, wenn uns daneben nicht auch *hinis* belegt ist, wie *hīlum* neben *filum*. Mit *sub-* zusammengesetzt erhalten wir *subhīno* — *sino*, wie *subundare* — **sundare*, *subumbra* — **sumbra*.¹

4. *rb* > *rv* oder *rv* > *rb*?

Diez hatte unter *morve* bemerkt, daß man von *morbis* aus eher *morbe* erwartet hätte. Gröber setzte Archiv f. l. L. IV 121 *morvus* als romanisches Substrat an und bemerkte: „*Morbis* scheint der einzige allgemeine Fall der Veränderung von lat. *-rb* zu *-rv*. Sie . . . hat auch statt im Fr. bei *verve* = *verba*.“ Auch das rät. *vierf* kann bloß auf *vervum* zurückgehen.

Sieht man sich nach einer Etymologie von *morbis* und *verbum* um, so findet man allgemeines Einverständnis darüber, daß *mor-bu-s*, *ver-bu-m* zu trennen ist; ein Suffix *-bo-* wagt aber niemand aufzustellen. Schweizer-Sidler und Surber Lat. Gramm. 96 sehen in *mor-bo-* die Wurzel *bhu-*, können aber eine ähnliche Zusammensetzung gewiß nicht nachweisen; in *ver-bo-* soll das Suffix *-dho-* stecken. Brugmann setzt fragend *mor-dho* (?) an (Grundriß II 1053). Wenn man bedenkt, daß *arvum* sicher für *aryum* steht und mit *arare* zusammenhängt, wird man auch *mor-vus* und *ver-vum* für die ursprünglichen Formen ansehen, die sich zu *morbis* und *verbum* verhalten wie *ferveo* zu *ferbui*.

¹ [Die Fälle sind verschieden; dort soll *u-i* zu *i* werden, während es sich in den Parallelen um *u(v)-ü* handelt. Hrsg.]

BESPRECHUNGEN.

Léopold Sudre, Les sources du Roman de Renart. Paris, E. Bouillon. 1893. 8°. VIII, 356 pp.

Der Verfasser hat sich bereits in mehreren Artikeln der *Romania* und der *Revue Critique* mit der Geschichte des Renartromans beschäftigt; in dem oben genannten Buche faßt er seine Untersuchungen zusammen, welche sich nicht bloß auf die unmittelbaren Quellen der im Roman behandelten Tiergeschichten beziehen, sondern diese selbst in ihrer Entwicklung verfolgen, soweit dies mit unsern Hilfsmitteln möglich ist. Gerade in Bezug auf diesen Teil des Folclore ist in letzter Zeit Vieles gesammelt und verglichen worden. Hr. Sudre hat sich sogar das Verständniß der in russischer Sprache erschienenen Abhandlungen erwerben können und so bietet sein Buch eine sehr dankenswerte Übersicht über den gegenwärtigen Bereich der Forschung auf diesem Gebiete. Er hat indessen auch selbständig den Gegenstand aufzuhellen gesucht und die überaus zahlreichen und zum Teil schwierigen Fragen nach dem Ursprung der einzelnen Stücke unsres Romans und der Geschichten, welche ihnen zu Grunde lagen, mit eigenem Urteil und wohl überlegt behandelt. Er hat zunächst die Geschichte der bisherigen Forschung kurz dargestellt, hierauf im allgemeinen die Art der Quellen, sowohl der litterarischen als der mündlichen Tradition, auseinandergesetzt. Dann bespricht er die einzelnen Geschichten, von denen er jedoch die durch Obscönität des Inhalts oder durch offenbar willkürliche und abgeschmackte Erfindung abstossenden bei Seite läßt oder doch so kurz als möglich abthut. Nach den Hauptträgern der Handlung unterscheidet er: I. Renart und der Löwe, und zwar 1. Gericht, 2. Renart als Arzt, 3. Die Teilung der Beute; II. Renart und der Bär: 1. Renart als Ehebrecher, 2. Der Fischfang auf dem Eise, 3. Renart und Brun bei Lantfroit, 4. Renart und Brun bei Lietart; III. Renart und der Wolf: 1. Wallfahrt, 2. Brunnenabenteuer, 3. Primaus Gefräßigkeit und Trunksucht, 4. Renart gefärbt und Spielmann; IV. Renart und die Vögel: 1. Hahn Chantecler, 2. Meise, 3. Rabe Tiecelin, 4. Sperling Droin, 5. Weihe Hubert, wobei auch Renart und die Grille Frobert besprochen werden; V. Der Wolf: 1. Priester Martin, 2. Die Stute und der Widder. Zuletzt bemerkt der Verf., daß der Mangel an Originalität dem Wert der Renartbranchen keinen Abbruch thue, da dieser Wert in der Ausführung bestehe. Er hätte hier auf Lafontaine hinweisen können, dessen Art die alte Fabel aufzuputzen in der That mit dem drolligen, kecken Witz der alten Renart-Dichter eine innere Verwandtschaft zeigt.

Wenn die klare, anmutige Darstellung des Verf. ebenso wie seine Anerkennung der Leistungen seiner Vorgänger den Leser für sich gewinnt, so bleibt doch im einzelnen Manches zweifelhaft, wie dies bei der Natur der hier behandelten Überlieferungen ja notwendig der Fall sein muß. Auch Irrtümer sind mit untergelaufen und wenigstens gewisse unter ihnen verlangen ihre Berichtigung. Vor allem ist Jacob Grimms Anteil an der Forschung über die Tiersage auch von Sudre unrichtig dargestellt worden. Man kann ruhig sagen, wie Goethes Gedicht die Geschichte von Reineke Fuchs zuerst wieder in ihrem dichterischen Wert erkennen liefs, so hat Grimm die Bedeutung dieser Dichtung für die Wissenschaft von der Volksüberlieferung zuerst erfaßt und mit reichen Belegen nachgewiesen. Wenn Grimm dabei den Ursprung des Tierepos bei den germanischen Franken des 4. und 5. Jahrhunderts suchte, so leitete ihn dabei nicht, wie Sudre S. 49 sagt, un patriotisme enthousiaste et par suite trop souvent aveugle; und ebenso irrig ist Sudres Angabe, dafs, als Grimm seine Theorie aufbaute, c'était l'époque où l'Allemagne se relevait des ses désastres et cherchait dans la gloire littéraire, dans l'orgueil d'avoir produit les chefs d'œuvre du moyen âge, une compensation à l'humiliation de ses défaites. J. Grimm veröffentlichte seinen „Reinhart Fuchs“ 1834, also volle zwanzig Jahre nach den Freiheitskriegen. Und seine Ansicht von dem fränkischen Tierepos der Völkerwanderungszeit beruhte auf sprachwissenschaftlicher Begründung, auf einer freilich irrümlichen, aber auf lange hinaus unangefochtenen Deutung des Namens Reinhart. Indem J. Grimm ihn erklärte als „vorzüglicher Ratgeber“, glaubte er die Übertragung des Namens auf den Fuchs der Tiersage in die Zeit verlegen zu müssen, in welcher man den Zusammenhang mit dem gotischen ragineis noch verstanden habe. Dafs die Tiersage weit über germanisch-romanisches Gebiet hinaus sich ausgebreitet hat, ist von niemand früher und stärker betont worden als von J. Grimm: hat er doch in seinen R. F. finnische und esthnische Tiermärchen aufgenommen. In seiner „Geschichte der deutschen Sprache“ 1848, S. 23, verlegte er daher auch den Ursprung der Tiersage viel weiter zurück, in die Hirtenzeit, und eignete den Deutschen nur ihr „episches Erblühn“ zu. Mit seiner Annahme, dafs schon die Urzeit solche Tiergeschichten kannte, stimmen die heutigen Forscher wieder zum grofsen Teil überein. Rutherford in der Ausgabe des Babrius, London 1883, S. XXXV spricht von dem spirit of that primeval lore of fable, which all peoples seem to have once possessed in a greater or less degree, und S. XLVIII hält er es für möglich, dafs Ennius die Fabel von der Lerche und ihren Jungen entnommen habe aus some purely Latin form of a traditional fable running back into Indo-European times. Ja Sudre selbst nennt S. 339 die Tiersage le vaste trésor des récits vieux comme le monde.

Um so auffallender ist daher seine Behauptung S. 50, dafs Paulin Paris a donné le dernier coup à l'édifice (der Ansichten Grimms) en opposant définitivement l'arme du bon sens à ces fantaisies et à ces chimères auxquelles un sérieux appareil scientifique donnait un faux air de vraisemblance. Das ist ebenso falsch als was folgt: Paulin Paris est aussi celui dont le système est seul resté debout, eine Aussage, die mit dem ganzen Buch von Sudre im Widerspruch steht. P. Paris hatte den Ursprung der mittelalterlichen Tiersage ausschliesslich in den Apologen des Phädrus gesucht, welche in den

kirchlichen und klösterlichen Schulen viel benutzt und bearbeitet wurden. Seine Abhandlung, 1861 erschienen, war einer Erneuerung des Roman de Renart in Prosa angehängt, welche er für seine Kinder geschrieben hatte. Wie wenig Beweiskraft sie hatte, wie viel Irrtümer sie enthielt, dafür genügt es auf die *Étude sur le Roman de Renart* von W. J. A. Jonckbloet, 1863, hinzuweisen. Grimms Ansichten wurden bis zu seinem Tod immer wiederholt, teilweise mit Abänderungsversuchen, welche sich aber keiner allgemeinen Zustimmung erfreuten. Erst W. Scherer erhob in seiner Biographie J. Grimms (Preussische Jahrbücher 1864) Bedenken, welche er dann in einer Recension der Zeitschrift für deutsche Philologie I (Zeitschr. f. die östreich. Gymnasien 21, 41—60; jetzt Kleine Schriften I, 182 ff.) ausführlich erläuterte. Scherer, wie vor ihm schon Hertzberg, suchte den Ursprung der Tiersage in einem Zweige der Urpoesie, in den sogenannten ätiologischen Fabeln, d. h. in den Erzählungen, welche irgend eine auffallende Naturerscheinung, insbesondere das Aussehn oder Benehmen der Tiere erklären sollten. Ätiologische Fabeln nimmt auch Sudre an, S. 164. 184, insbesondere für die Geschichte vom Fischfang auf dem Eise, welche ursprünglich den Rumpfschwanz des Bären hätte erklären sollen. Meinerseits möchte ich diese ätiologischen Fabeln zum größten Teil für ziemlich jung halten. Sie sind meist spaßhaft und können höchstens bei Kindern auf Glauben rechnen. Bei einzelnen läßt sich der späte Ursprung aus bestimmten Gründen behaupten. Es giebt eine hübsche, auch dichterisch behandelte Sage, wie Gott bei der Schöpfung die Vögel anstrich und schließlich einen übersehenen Vogel nur mit den Resten aus den Farbetöpfen anmalte, diesem aber gerade hierdurch ein buntes Kleid verlieh; wie Immermann Memorabilien 3, 240 sagt: „Die wahrhafte Sage vom Stieglitz, an dessen Flügeln der Herr den Pinsel mit den übrig gebliebenen Farben auswischte.“ Soll die Geschichte in die Urzeit zurückverlegt werden? Mit wie viel Farbetöpfen hat man damals wohl gemalt? Ebenso ist es deutlich nur eine Fortsetzung einer äsopischen Fabel, wenn nach Rolland, Faune populaire de la France I, 87 in der Gegend von Metz erzählt wird: Un jour un lièvre passait près d'une mare. Toutes les grenouilles étaient au soleil. Quand elles ont entendu du bruit, elles ont sauté dans la mare. Le lièvre en a tant ri qu'il s'est fendu la lèvre. Will vielleicht jemand behaupten, daß die äsopische Fabel von den Hasen, welche sich aus Verzweiflung über ihre Verfolger ins Wasser stürzen wollten, aber durch den Anblick der vor ihnen fliehenden Frösche getröstet wurden, nur erfunden sei, um die Form der Hasenschnauze zu erklären? Hier also versagt der Grundsatz (Sudre S. 1) Les contes sont antérieurs aux fables.

Die wichtigste Abhandlung gegen Grimms Ansicht über den Ursprung der Tiersage nennt Sudre nur gelegentlich und so wenig wie Scherers Artikel im Litteraturverzeichnis. Dies ist Müllenhoffs Aufsatz in der Zeitschr. für deutsches Altertum 18, 1 ff. Hier ist Grimms irrige Deutung des Fuchsnamens Reinhart zurückgewiesen worden. Wie schon Lübken in einem Schulprogramm (s. Scherer Kl. Schr. 182) bemerkt, wird der Name auch adjektivisch gebraucht und zwar von Schilden, bei denen doch von Ratgebereigenschaften nicht die Rede sein kann, sondern an „ganz fest“ gedacht werden muß. Als Eigenname des Fuchses wurde er vermutlich deshalb gewählt, weil er einer der gewöhnlichsten Mannsnamen war, wie heutzutage der Name Martin in Frank-

reich für Bären und Esel der übliche ist, weil der Name Martin wegen des Schutzheiligen sich in Frankreich allgemein verbreitet hat und etwa wie in Deutschland Schulze und Müller den Mann aus dem Bürgerstand, den Philister bezeichnet. So nennen bei uns die Bauern ihre Pferde und Ochsen Hans und Liese. So ist der Eselsname Balduin wohl wegen der flandrischen Grafen eine Zeitlang im deutsch-französischen Grenzgebiet an der Nordsee allgemein beliebter Bauernname gewesen. Es ist aber bedeutungsvoll, daß der Esel daneben noch andre Namen hat: Bernhard (vermutlich wegen satirischer Beziehungen), Fromont, Thimer u. a. So heißt der Wolf im Roman de Renart Isangrin und Primaut, der Bär Brun und Patoux. Hier in den Namen schon zeigt sich die Veränderlichkeit der Tiersage im Gegensatz zu Heldensage und Legende: während diese Glauben beanspruchten, wird die Tiersage nach Willkür beständig umgestaltet. Wichtig ist auch die späte Entstehung der tierischen Eigennamen: erst nach 1100 tauchen sie auf. Und zwar in geistlichen Kreisen; und Geistliche sind, soviel wir wissen, alle Poeten gewesen, die sich mit der Tiersage bis über 1200 hinaus beschäftigt haben: selbst der Gleisner, dessen Beinamen Müllenhoff als „entsprungener Mönch“ erklärt hat. Und so wird denn auch der Ursprung der mittelalterlichen Tiersage weit mehr auf die Erfindung der geistlichen Schule als auf das Folclore zurückzuführen sein. Sudre sieht die Satire in der Tiersage als etwas Späteres an; mit Unrecht, scheint mir: von Anfang an ist in den Gedichten die Absicht zu verspotten unverkennbar, wenn sie auch zunächst nicht persönlich und nicht bitter sich äußert. Mit Unrecht nimmt Sudre auch da, wo geistliche Nebenumstände in der einen Erzählung vorhanden sind, in einer Variante aber nicht, diese letztere für ursprünglicher. So glaubt er z. B., daß die Pilgerschaft des Fuchses erst nachträglich in die einfache Wanderschaft der Tiere, von welcher „Die Bremer Stadtmusikanten“ erzählen, hineingebracht worden sei. Aber waren nicht im Mittelalter die Wallfahrten die allerbüßigste Art von Wanderungen? Wenigstens, wenn man absieht von denen der Kaufleute und der Spielleute — denn als solche erscheinen die wandernden Tiere ja nicht. Ebenso wenig kann ich zustimmen, wenn Sudre in der Geschichte von Sacerdos und Lupus den geistlichen Charakter des in die Grube gefallenen für etwas Späteres ansieht. Daß die heutige Volkserzählung in Deutschland und weiter im Osten anstatt des Priesters einen Musikanten mit dem Wolf in der Grube zusammen kommen läßt, begreift sich wohl: seit der Reformation spielt das Volk nicht mehr harmlos mit den Geistlichen. Auf geistlichen Ursprung der mittelalterlichen Tiersage weisen ja auch deren zahlreiche Denkmäler in kirchlichen Bildwerken, an Chorstühlen, auf Glasgemälden, auf Altardecken. Wir wissen und begreifen es vollkommen, daß eine strenger kirchlich gesinnte Richtung, zunächst vertreten durch Bernhard von Clairvaux, gegen diesen Unfug eiferte; aber erst in der Reformationszeit, als die alten Späße der Klosterschule für das Ansehn des geistlichen Standes bei den Laien sich gefährlich zeigten, hörte das Spiel damit auf. Mögen nun auch Tiergeschichten schon vorher und unabhängig von der geistlichen Behandlung umgelaufen sein, ihre Ausbildung und Verbindung erhielt die Tiersage denn doch erst durch die litterarischen Denkmäler der Geistlichen, zunächst in lateinischer Sprache, die sich an die äsopische Fabel anschlossen.

Die Krankheit des Löwen¹ fand ihre immer weiter gehende Entfaltung in dem Gedichte von Paulus Diaconus, der Ecbasis, dem Isengrimus des Magister Nivardus, endlich im Roman de Renart, welcher freilich eine daneben hergehende mündliche Überlieferung für die Mitte des 12. Jahrhunderts voraussetzt. Aber diese mündliche Überlieferung kann sich ja innerhalb der Klosterschule entwickelt haben: der Geist, in welchem die besten Branchen gedichtet sind, ist derselbe, der in den Vagantenliedern herrscht, und hat wie die Vagantendichtung jene strengere Richtung in der Kirche zum Gegner. Dafs es einzelne Dichter waren, denen die besten Späße auch in den Dichtungen der Tiersage gelungen sind, daran ist nicht zu zweifeln. Indem sie aber mit andern zusammen arbeiteten und die Erfindungen ihrer Vorgänger benutzten, hatten sie ebenso wenig Grund sich zu nennen, als die Sänger der Volks-epen. Es ist also in Bezug auf ihren Stoff ein ähnliches Verhältnis wie bei der äsopischen Fabel anzunehmen. Wie diese zum Teil wenigstens eine ältere und bei anderen Völkern gleichfalls vorhandene Schicht von Erzählungen voraussetzt, aber erst durch die Griechen ihre klassische Ausprägung erhielt, so haben die Klosterschulen des 12. Jahrhunderts das Beste für die mittelalterliche Tiersage gethan. Und wo immer sich später verwandte Erzählungen finden, gehn sie m. E. auf diese Klosterdichtung zurück, wie die äsopischen Fabeln sich über die ganze Erde verbreitet haben, mit mannigfachen Umgestaltungen, Nachahmungen und Erweiterungen, aber doch immer auf gleicher Grundlage bleibend. Wenn im Sudan die an die Stelle des Wolfs getretene Hyäne beim Früchtesammeln auf Rat des Fuchses ihren Schwanz in den Zweigen eines Baumes fest klemmt, so ist das nur ein schlechter Ersatz für das Einfrieren des fischfangenden Wolfs im Eise, das natürlich unter dem Äquator nicht möglich war. Wie rasch sich solche Geschichten aus der Litteratur in das Volk verbreiten können, dafür giebt die Erzählung aus Ssiddikür, welche die Brüder Grimm in ihre Märchen zuerst als Nr. 104 aufnahmen, später aber wieder ausschieden, ein treffendes Beispiel (s. Benfey Pentschatantra I, 206).

Mehr als Ursprung und weitere Entfaltung der einzelnen Tiergeschichten des Renartromans lassen sich die näheren Verhältnisse der überlieferten Renartbranchen feststellen. Hier ist besonders die Beziehung zu dem Reinhart Fuchs des Gleisners von Wichtigkeit. Über diesen Punkt ist neuerdings besonders eingehend von C. Voretzsch in dieser Zeitschrift XV 124—182. 344—374. XVI 1—39 gehandelt worden. Sudre, der schon früher ähnliche Ansichten geäußert hatte, schließt sich ihm wesentlich an, wenn er auch im einzelnen manche Einwendung erhebt: S. 105 Anm. 107 A. 146 A. 147 A. 187 A. 279. 292. Dagegen nennt er nicht einmal die im entgegengesetzten Sinne geschriebene Studie von H. Büttner, Der Reinhart Fuchs und seine französische Quelle, Straßburg 1891. Das ist sehr bedauerlich. Büttner hat m. E. bewiesen, was Sudre und Voretzsch leugnen, dafs der Gleisner seine Vorlage in zuweilen

¹ Beachtenswert ist allerdings, worauf mich Prof. Nöldeke aufmerksam machte, dafs De Goeje in den Mededelingen van de Maatschappij der nl. Letterkunde te Leiden 1878. 79 die Krankheit des Löwen mit Fuchs und Wolf nach einer Erzählung, die dem 723 gestorbenen As Schâbi beigelegt wird, in dem Werk eines gegen 1200 gestorbenen arabischen Geschichtschreibers nachgewiesen hat.

unverständlicher Weise kürzte; er hat wahrscheinlich gemacht, daß alle wesentlichen Abweichungen von den französischen Branches aus seiner Absicht eine einheitliche Erzählung herzustellen hervorgegangen sind. Voretzsch beruft sich besonders auf die Tiernamen: den des Esels Baldewin, den des Hirsches Randolt u. a., denen im Französischen abweichende Namen gegenüberstehen. Aber wenn in Bezug auf die Namen die französischen Branches unter sich uneinig sind, also notwendigerweise die eine oder die andere die ursprüngliche Bezeichnung verlassen hat, warum soll nicht auch der Gleisner selbständig andere Namen eingesetzt haben, wobei er ja auch eine nebenher gehende mündliche Überlieferung¹ benutzen konnte? Eigene Erfindung sprechen ihm weder Sudre noch Voretzsch ab. In jedem Falle aber muß alles, was dem Gleisner und den französischen Branches gemeinsam ist, auch in seiner Vorlage gestanden haben und diese Übereinstimmung erstreckt sich auf alles Wesentliche; ja sie ist oft wörtlich, wenn auch, wie Voretzsch richtig bemerkt, im Verlaufe seiner Arbeit seine Selbständigkeit mehr und mehr zunimmt. Was nun aber noch mehr beweist, ist, daß die Reihenfolge der Abenteuer bei dem Gleisner und in der von mir festgestellten, auch von Voretzsch angenommenen ursprünglichen Sammlung der französischen Branches die gleiche ist, abgesehen von der Stellung der Branche I, welche, wie ich vermutet habe und Voretzsch zugiebt, ursprünglich die erste Hälfte der X. Branche einnahm. Nur in einem Abenteuerpaar ist die Ordnung der französischen Quelle und die des Gleisners verschieden: im Roman de Renart folgt auf die Katengeschichte, in welcher Renart verwundet wird, die Rabengeschichte, in welcher er von seiner Verwundung spricht. Bei dem Gleisner steht die Rabengeschichte voran und Renart spricht erst lügnerisch von seiner Verwundung und wird nachträglich wirklich verwundet. Gerade hier ist die Zusammengehörigkeit der beiden Gedichte besonders deutlich: sie weichen beide von der sonstigen Überlieferung ab, wenn sie erzählen, daß der Fuchs den dem Raben entfallenen Käse nicht sofort frisst, sondern den Raben auch noch selbst in seine Gewalt zu bekommen sucht, indem er sagt, daß der Käsegeruch ihm bei seiner Verwundung schädlich sei, und den Raben bittet den Käse wegzuholen. Nun meinen Sudre, Lange, Voretzsch, daß der Fuchs hier nur vorgebe verwundet zu sein. Aber sonderbar, daß nachher eben das eintritt, was er hier nur vorgeben soll. Und in jedem Fall mußte doch irgendwie gesagt sein, daß der Fuchs lüge. Davon steht kein Wort beim Gleisner; ja, wie Voretzsch selbst bemerkt (XV 155 Anm.), sagt er vielmehr in V. 278 Reinhart balde tûf spranc Gelfche als er niht wære wunt, er erkennt also ausdrücklich die Verwundung als etwas Wirkliches an. Die Vermutung von Voretzsch, daß hier eine französische Wendung von dem deutschen Dichter falsch übersetzt worden sei, ist eine *petitio principii*. Voretzsch meint, daß für den deutschen Bearbeiter kein Grund vorhanden war die beiden Abenteuer umzustellen. Muß man denn aber eine absichtliche Umstellung annehmen? Ein paar Blätter in der französischen Handschrift, die er benutzte, oder in deren Vorlage konnten in Unordnung geraten sein,

¹ Selbst der Name Birtin für den Ritter, welcher dem eingefrorenen Isengrin den Schwanz abhaut, scheint nicht aus einer schriftlichen franz. Quelle geflossen zu sein, da er sonst Bertin lauten würde.

wie ja die überlieferten Handschriften solche Umstellung in mehreren Fällen zeigen. Es hat aber die gleiche Reihenfolge der Abenteuer beim Gleisner und in der alten Sammlung der Renartbranchen um so mehr Beweiskraft, als Voretzsch in dieser Ztsch. XVI 27 selbst sagt: „Die Branchen sind (beim Gleisner) so äußerlich aneinander gefügt, daß sie in der Vorlage auch in jeder beliebigen Reihenfolge hätten überliefert sein können“; und ebenso Sudre S. 298: *Chez lui, en effet, les épisodes, quoique se suivant, sont encore à l'état fragmentaire, c'est à dire que chacun d'eux pourrait être mis à une place autre que celle qu'il occupe dans sa traduction, sans que la narration en souffrit.* Wenn der Gleisner trotzdem wesentlich mit der Ordnung der alten Branchensammlung übereinstimmt, so ist die Wahrscheinlichkeit, daß er gerade diese benutzt habe, nicht abzuweisen. Uebrigens mag allerdings in der späteren Ueberlieferung der französischen Gedichte eine gewisse weitere Entwicklung, namentlich eine Erweiterung und Verbreiterung eingetreten sein; nur muß man in jedem einzelnen Falle eine solche nachweisen. Die Grundlage aber für den Gleisner bot, und dafür hat auch Voretzsch sich ausgesprochen, nur eine Branchensammlung, nicht aber ein einheitliches Gedicht, wie es der Gleisner allerdings hergestellt hat. In dieser Sammlung waren die vermutlich von verschiedenen Dichtern herrührenden Branchen so geordnet, daß sie inhaltlich auf einander folgen konnten, ohne daß ein näherer Zusammenhang vorhanden war.

Daß die französischen Branchen der alten Sammlung dem Gleisner haben vorliegen können, ergibt sich aus gewissen Anspielungen, welche ihre Abfassungszeit erkennen lassen. Die Branche IV ist, wie ich mit Sicherheit gezeigt zu haben glaube (*Observations* S. 39) bald nach 1165 verfaßt. Auf eben diese Zeit weist der Name Noradin, den in Br. I 1521 zwar nicht die besten Handschriften erhalten haben, der aber wohl aus der ursprünglichen Vorlage stammen könnte. (*Observ.* 14): Nureddin, der Sohn Zenkis, seit der Eroberung von Damaskus 1154 den Christen gefährlich, starb 1173. Ebenfalls um 1170 ist Branche II anzusetzen, welche im Prolog auf den Roman de Troie und auf den von Eilhart verdeutschten Tristrant von La Chèvre anspielt. Eine 1170 veranstaltete Sammlung der Branchen würde gut dazu passen, daß der Gleisner um 1180 schrieb.

Mit dieser ersten Branchenreihe hatte sich die eigentliche Kraft der französischen Dichter über Renart so ziemlich erschöpft: das zeigen die Zusatzbranchen, welche der alten Sammlung später noch an- und eingefügt wurden. Nachahmungen, die sich in Roheit und zuletzt in geradezu sinnlose Uebertreibung verlieren, überschütteten die alte, hübsche, wenn auch zuweilen derbe Grundlage. Diese verschiedenen Anwüchse bieten jedoch für die stilistische, vielleicht auch sprachliche Untersuchung noch manche lohnende Aufgabe. Herr Sudre hat eine Reihe hierher gehöriger Bemerkungen in sein Buch eingeflochten. Die Teilausgabe des Romans, die er nach brieflicher Mitteilung vorbereitet, wird man mit schönen Hoffnungen erwarten dürfen.

E. MARTIN.

Oscar Schultz, Die Briefe des Trobadors Raimbaut de Vaqueiras an Bonifaz I, Markgrafen von Monferrat, zum ersten Male kritisch herausgegeben nebst zwei Karten und einer Beilage über die Markgrafen von Monferrat und die Markgrafen Malaspina in ihren Beziehungen zu den Trobadors. Halle 1893. VIII und 140 S. 8°.

Schwerlich irgend jemand aufserhalb Italiens und kaum einer in Italien war besser vorbereitet die drei Briefe Raimbauts von Vaqueiras an seinen Herrn und Freund herauszugeben, deren Schwierigkeiten nicht sowohl im sprachlichen Verständnis lagen als in der Klärung der verwickelten geschichtlichen Beziehungen, als Oscar Schultz, der seine eingehende Kenntnis italienischer Geschichtsquellen und seine Umsicht in deren Benutzung mehr als einmal erwiesen hat. Mit italienischen Verhältnissen allein freilich war es diesmal nicht gethan. Der Herausgeber hatte Raimbaut und seinen Markgrafen nach dem Orient zu begleiten und die Anspielungen des Dichters auf die Kämpfe um und in Konstantinopel, und weiterhin in Griechenland, zu deuten. Der gewissenhaften Heranziehung des mannichfachsten historischen Materials haben wir es zu danken, daß wir durch Schultz zu einem fast befriedigenden Verständnis der Briefe gelangt sind.

Der Verfasser bemüht sich zuerst die Abfassungszeit der drei Briefe zu bestimmen, wobei er gewiß ungefähr das Richtige trifft. Der erste ist vermutlich aus ziemlich früher Zeit, aus dem Anfang der neunziger Jahre, die beiden anderen aus den Jahren 1203—5. Die lange Spanne Zeit zwischen jenem und diesen legt uns den Gedanken nahe, andere ähnliche Compositionen Raimbauts möchten uns verloren sein, ebenso wie die Verse und Canzonen zum Preise des Markgrafen, von denen er am Ende des zweiten Briefes spricht. Ob der zweite Brief in der That schon vor dem 12. April 1204 abgefaßt ist, erscheint mir aus nachher anzuführenden Gründen fraglich. Die Datierung des dritten Briefes auf die erste Hälfte des Jahres 1205 ist wohl richtig, wenngleich die Deutung von *isla* v. 28 (gegenüber *islas* in drei von den vier Hss.) auf Euboea bezweifelt werden kann.

In einem zweiten Abschnitt begründet S. seine Art der Textgestaltung den Handschriften gegenüber. Auf Herstellung eines Stammbaumes glaubt er verzichten zu müssen, ebenso auf die Anerkennung einer besten Hs. Die Manuskripte sind von ihm eklektisch benutzt worden, mehr aus äußeren als aus inneren Gründen ist im großen und ganzen die Hs. C zu Grunde gelegt.

Gegen den nach solchem Prinzip hergestellten Text finde ich für Brief I und III, in denen die Abweichungen der Hss. verhältnismäßig gering sind, wenig einzuwenden. — I 15, 16 ist die vorgeschlagene Verbindung, wie S. 61 bemerkt wird, recht mangelhaft: „Da es nun hart ist, Herr, einen Freund den man teuer halten soll, aufzugeben, so will ich Euch die Liebe erzählen und auffrischen und die That, die wir in Beziehung auf Saldina de Mar ausführten“. Darf man übersetzen: „die Liebe (nämlich: die wir uns gegenseitig erwiesen) in der That, die . . .“? Nur *retraire* erscheint unpassend bei der kurzen Art, in der über dieses Abenteuer hinweggegangen wird, die allerdings auch sonst neben der so ausführlichen Schilderung der Entführung Jacobinas auffällt. — Ob die Auslassung des Verses in R vor 31 berechtigt

ist, ist die Frage, zumal gegenüber der Beibehaltung von v. 58. Das dort Gesagte könnte zu jenen epischen Formeln gehören, von denen S. 36, 37 die Rede ist. Auch den nach v. 84 in R stehenden Vers würde ich nicht stillschweigend beseitigen. — Die Anmerkung zu v. 57 ist zu streichen; *yen* = *yeu'n* muß aufgenommen werden. — 61. *desliurar*, lies *desliurar* — 90. *cosselhar* wird nicht „beraten“ sein (s. Uebersetzung S. 56) sondern „helfen“. — *testimoni* v. 116 versteht S., der Anmerkung zufolge, als juristischen Zeugen. Gegenüber dem *pus . . . saitan de vostr' afar* des v. 113 scheint mir natürlicher darin den Zeugen der Heldentaten des Bonifaz zu sehen. — Im III Briefe ist *que* v. 6 wohl vom vorhergehenden *tan* abhängig zu machen, nicht mit „denn“ zu übersetzen. — v. 32 ist es angesichts der Ueberlieferung nicht geraten das dem lat. *adaequare*, dem afrz. *aiver* entsprechende *asegar* „dem Boden gleichmachen“ durch *aseiar* zu ersetzen. Dieses stimmt nicht recht zu *bel palaitz*, konnte sich dem Schreiber aber leicht für das ungewöhnliche *asegar* unterschieben, schwerlich dieses für jenes. Wenn nprov. *asega* „châtrer“ (Mistral) heißt, so mag es mit dem hier vorliegenden *asegar* im Grunde eines Sinnes sein.

Dagegen wird man sehen, daß der Text des zweiten Briefes in meiner provenz. Chrestomathie eine wesentlich andere Gestalt erhalten hat als in S.'s mit diesem Stücke der Chrest. gleichzeitig gedruckter Ausgabe. Wert und Verhältnis der hier weit von einander abweichenden vier Hss. ist, nach meiner Ansicht, von S. falsch beurteilt. Den drei Hss. CJR stellt sich E gegenüber durch eine Anzahl in ihm allein enthaltener Verse: zwei (23a b) nach v. 23 bei S., drei (27a b c) nach v. 27, sodann die Verse 57 bis 65, die S. aufgenommen hat. Entweder sind alle diese Verse in E interpoliert, dann ist die Zuverlässigkeit von E überhaupt von vornherein verdächtig, oder aber an ihrer Stelle sind CJR lückenhaft, und in diesem Falle würde E sogleich den anderen, nunmehr eine Familie bildenden, drei Hss. gegenüber in den Vordergrund treten. Der Herausgeber hat sich für die erste Annahme entschieden und demnach v. 23a b, 27a b c unterdrückt, während er freilich genötigt war v. 57—65 aufzunehmen, da CJR hier eine offenbare Lücke zeigen. Verdächtig scheinen ihm allerdings auch in diesen Versen die vielen Abstracta, deren „geschmacklose und übelklingende Häufung“ er Raimbaut nicht leicht zutrauen mag (S. 24). S.'s ästhetisches, nicht ganz unbegründetes Urteil scheint mir doch über die Berechtigung hinaus strenge zu sein. Erklären aber läßt sich die Häufung der Abstracta daraus, daß wir hier nicht mehr wie vorher mit der Schilderung geschehener Dinge zu thun haben; jedenfalls reicht dieser stilistische Mangel nicht hin, die Verse dem Raimbaut aberkennen zu lassen. — Könnte aber auch die Augenscheinlichkeit einer Lücke an dieser Stelle eine Interpolation veranlaßt haben, so sehe ich nicht, wer ein Interesse hätte haben sollen die früheren nur in E stehenden Verse einzufügen. Hätte ein Kleriker, wie S. (S. 23) vermutet, bei der Abschrift der Briefe seinen frommen Sinn bethätigen wollen, so wäre es doch wohl in entschiedenerer Weise geschehen. Aber was S. gegen diese Verse einzuwenden hat, scheint mir auch nicht zutreffend. Daß Bonifaz dem Ruf der französischen Großen zur Leitung des Kreuzzugs gern folgte, schließt nicht aus, daß er schon vorher durch Kreuzpredigten der Unternehmung geneigt

gemacht war, und es war natürlich, daß vom Trobador diese fromme Veranlassung als die eigentliche in den Vordergrund gerückt wurde (v. 23a b). V. 27a b c sodann fasse ich anders auf als S.: „(Als Euch die Predigten . . . das Kreuz nehmen ließen, . . . hatte ich nicht die Absicht das Meer zu überschreiten; aber um Eures Ruhmes willen nahm auch ich das Kreuz.) Und hernach, als wir durch Gottes Segen hierher zu Eurem Lande gewendet worden waren, da kehrte ich nicht zurück um mein Haus zu sehen“. Also, als der Kreuzzug zu einem gewissen Abschluß geführt war, ist Raimbaut nicht, wie er hätte thun können, nach seiner Heimat zurückgekehrt, sondern ist bei Bonifaz im Orient geblieben. Erst nach dieser, ihn allein betreffenden, Vorausnahme geht der Trobador auf die Schilderung einzelner Ereignisse des Zuges ein. Ich bleibe also bei dem überlieferten, von Sch. S. 23 verworfenen *sai*.¹ Aus meiner Uebersetzung folgt, daß der Brief erst nach der Eroberung Constantinopels verfaßt ist, als Bonifaz den Besitz seines Reiches angetreten hatte. Dann ist freilich auffallend, wie Sch. S. 9 richtig hervorhebt, daß die Eroberung von Constantinopel, das wichtigste Ereignis des ganzen Zuges, von Raimbaut nicht erzählt wird. Ich glaube nun aber, daß sich eine Lücke im Briefe auch deutlich zu erkennen gibt. Die lange Anmerkung des Herausgebers zu v. 56 sucht als einzig mögliche Uebersetzung dieses Verses hinzustellen: „und (der Kaiser) verließ uns (Dat. eth.) den Palast Bocaleo; ein gleiches that seine Tochter.“ Ich glaube nicht, daß diese Uebersetzung für befriedigend erachtet werden wird. Vielmehr würde der einzig nabeliegende Sinn der von S. angenommenen Lesart sein: „er überließ uns den Palast B.; ebenso that er seine Tochter (uns überlassen)“, und denselben Sinn geben die Lesarten von CJ. Diese Uebersetzung widerspricht indes, wie S. darlegt, der Geschichte. Die drei Hss. CJS, die wir jetzt aus einer Quelle ableiten, haben nun drei verschiedene Lesarten, und mir scheint nicht zweifelhaft, daß sie auf eine ihnen gemeinsam vorliegende unbefriedigende Lesart zurückgehen, die uns vielleicht von E überliefert wird: *Sa bella filha* . . . Nach *Bocaleo* ist ein Punkt zu setzen; mit v. 56 beginnt ein neuer Satz, von dem uns aber nur der Anfang überliefert wird. Was von der Tochter erzählt wurde, kann ich natürlich nicht sagen; in der hier beginnenden Lücke aber wird auch gewiß von der Eroberung Constantinopels die Rede gewesen sein.

Was Sch. S. 22 ff. sonst gegen die Hs. E einwendet, ist ohne Belang. Nach meiner Ueberzeugung ist dieses Msc. der Textherstellung zu Grunde zu legen, wie in meiner Chrest. denn auch geschehen ist.

Die Uebersetzung des Briefes angehend ist die von v. 18, 19 nach S. 81 oben zu berichtigen. — In v. 43 ist *per raso* wohl nicht zu übersetzen „richtig gerechnet“ sondern „dem Verhältnis nach“.

Ich habe mich am längsten dort aufgehalten, wo ich anderer Meinung bin als der Verfasser. Es ist im Verhältnis zur Zahl der zu lösenden Fragen wenig. Schultz hat sich an eine ungewöhnlich schwierige Aufgabe gewagt. Mit allen die nach Billigkeit zu urteilen geneigt sind, werde ich derselben

¹ Anmerkung 16 auf S. 23 ist hiernach zu berichtigen.

Meinung sein: dass die Art wie er ihr gerecht geworden ist, die größte Anerkennung verdient.¹

C. APPEL.

E. Gorra, *Lingue neolatine (Manuali Hoepli CLIV)* Mailand, U. Hoepli 1894. 147 S. L. 1,50.

Ein mit Geschick und Sachkenntnis geschriebenes Büchlein, das auch diesseits der Alpen namentlich allen Studirenden warm empfohlen werden darf, die ihre Ausbildung nicht auf neufranzösische Sprechübungen beschränken. In sechs Kapiteln verbreitet sich der Verf. über die Ausbreitung des Lateinischen, das Verhältnis von Schriftlatein und Volkslatein, die Zusammensetzung des romanischen Wortschatzes, die Einteilung der romanischen Sprachen in Dialekte, die ältesten litterarischen Denkmäler und die spätere Entwicklung der Schriftsprachen. Ueberall zeigt er sich gut vertraut mit den neuesten Forschungen, und weiß mit verständigem Urtheile die verschiedenen, zum Teil bekanntlich oft sehr schwierigen Fragen in einer auch dem Anfänger verständlichen Form vorzutragen. Reiche Litteraturangaben am Schlusse jedes Kapitels zeigen überdies, wo weitere Orientirung zu holen ist.

W. MEYER-LÜBKE.

Romania No. 87 Juillet. No. 88 Octobre. XXII^e année, 1893.

No. 87.

G. Paris. *La chanson d'Antioche provençale et la Gran Conquista de ultramar*. Schluss der Abhandlung, über deren Anfang Zts. XIII 328 berichtet ist. Die Untersuchung der Quellen wird zu Ende geführt. Es wird mit Scharfsinn der Versuch gemacht von dem Gesamtverlaufe des provenzalischen Gedichtes, von dem nur so wenig bisher hat gefunden werden können, das aber nach einer von A. Thomas gefundenen Notiz noch ganz erhalten sein dürfte, nach dem Inhalte der Gran Conquista, für die jenes offenbar benutzt ist, eine Vorstellung zu geben, und dasselbe aus beachtenswerten Gründen als eines mit dem sonst nicht direkt bekannten Werke des Gregorius Bechada bezeichnet.

L. Gauchat. *Les poésies provençales conservées par des chansonniers français*. Der sorgsamten Aufzählung der in französischen Liederhandschriften oder im Innern längerer französischer Gedichte überlieferten provenzalischen Lieder oder Liederstücke dürfte kaum etwas entgangen sein; die bei Bartsch im Grundriss gegebenen Nachweisungen werden in dankenswerter Weise vervollständigt. In der Identifikation der Stücke mit bereits verzeichneten wird sich ohne große Mühe noch weiter gehen lassen: Gauchats Nr. 20 gehört zu Folquet de Marseille 10; seine anonyme Nr. 84 zu Bernart de Ventadorn

¹ Der erste Brief Raimbauts hat während des Druckes der besprochenen Arbeit E. Cais di Pierlas Stoff zu einem Aufsatz geliefert: *Giacobina di Ventimiglia e le sue attinenze famigliari in un nuovo frammento di canzone di Rambaldo di Vaqueiras* (im *Propagatore* XXV, n. s. V fasc 28, 29, p. 5—57), welcher in manchen Dingen zu anderen Ergebnissen kommt als S. Dass diese Ergebnisse zum großen Teil nicht richtig sein können, hat Crescini im *Propagatore* XXV (n. s. V fasc. 30) S. 458 ff. schon gezeigt.

19; seine Nr. 92 zu Gui d'Uisel 7; seine Nr. 96 zu Albert de Sestaron 9; seine Nr. 100 zu Peire Vidal 40 (die S. 367 Anm. 1 unternommene Berichtigung zu Bartsch wird also hinfällig). Mit Umsicht wird zusammengestellt, was sich aus dem Bestande an prov. Liedern in franz. Hdss. und aus der Art des Aufgenommenen ergebe, die Sprache zutreffend gekennzeichnet, in welcher die provenzalische Dichtung hier auftritt. Dafs eine die Texte dem Französischen annähernde gemeinsame Quelle für die Handschriften, die Bartsch WX nennt, und für andere existiert habe, eine Quelle, die ins Jahr 1200 hinaufreiche, ist freilich weniger sicher. Es schliesst sich an die Abhandlung der diplomatische Abdruck des provenzalischen Bestandes der Hs. W, wobei auch was durch Appel bereits bekannt war, nochmals, übrigens durchaus nicht immer gleichlautend, wiederholt wird. Die Angabe (S. 369) zu Nr. 93 wird wohl fehlerhaft sein, da das Stück im Abdrucke von W fehlt, der provenzalische Teil dieser Handschrift auch erst mit fol. 188 A beginnt.

Cte E. Cais de Pierlas und P. Meyer. *Mémoire en provençal présenté, en 1398, au comte de Savoie par les Grimaldi de Beuil*. Umfangreiches Schriftstück in der Mundart von Nizza, über deren sonstige Denkmäler das Nötige angegeben wird.

A. Piaget. *Jean de Garençières*. Über den bisher kaum bekannten Dichter (um 1400), einige seiner Verwandten und andere Personen, mit denen er in poetischem Verkehr gestanden hat, werden urkundliche Nachrichten reichlich geboten, von seinen (nicht eben über den Durchschnitt herausragenden) zahlreichen Balladen, Klagen u. dgl. umfängliche Proben aus einer Hds. der Pariser Nationalbibliothek gegeben (frç. 19139).

A. Morel-Fatio. *Notes de lexicologie espagnole*. Die von P. Meyer gefundene Ableitung des sp. *cada* von *κατά* wird bei einem spanischen Grammatiker des vorigen Jahrhunderts nachgewiesen. — Zu Gunsten der durch Åke W: son Munthe (Ztschr. XV 228) gegebenen Etymologie von *estantigua* (= *hueste antigua*) wird eine ältere Stelle beigebracht, wo entsprechender Sinn von *ueste antygua* sich ergibt (Poema del conde Fernando Gonzalez Str. 333 in Poetas castell. anter. al siglo XV S. 399). — Gegenüber einer unlängst von Menéndez Pelayo gemachten Bemerkung tritt M.-F. der Ansicht J. Müllers bei, dafs in der Einleitung des Cancionero de Baena das vor „*Johan Alfon de Baena*“ stehende Wort (Ausgabe von Ochoa und Pidal S. 3 Z. 4 v. u.) *indino* d. h. *indigno*, und keineswegs *judino* (Jude) zu lesen sei. In der That giebt das schöne Facsimile der angeführten Ausgabe so deutlich als möglich *jndino* und hat ein Wort *judino* nie bestanden. — Es werden einige Stellen beigebracht, welche zeigen, dafs *lindo* im Sinne von „hübsch, fein, wohlgefällig“ gegen das Ende des 16. Jahrhunderts von manchen nicht gutgeheissen wurde, und seine ältere Bedeutung „sauber, rein“ um diese Zeit vergessen war; zwei ältere Stellen, die M.-F. anführt, zeigen letztere noch. (Ital. *lindo* scheint mir aus dem Spanischen genommen). — *Plegue á Dios* neben *plega á Dios* wird aus einer Verwirrung bei dem sprechenden Volke erklärt, die durch das Bestehen einer Nebenform *plegar* (zu *pregar*) entstanden sei, welche übrigens nicht erwiesen ist. (Beiläufig sei hier daran erinnert, dafs afr. *chaille*, das doch eigentlich nur Konjunktiv ist, ungemein häufig als Indikativ, also an der Stelle von *chaut* auftritt. *Ne vos chaille* „es kümmere euch nicht“ dient zum Ausdruck des Gedankens

„ihr braucht euch nicht darum zu kümmern“, „es ist für euch gleichgültig“; und das führt dazu „es ist mir einerlei“ in die Worte *ne me chaille*, „was geht es euch an?“ in die Worte *vos que chaille?* zu legen. Im Spanischen liegt nicht völlig dasselbe, doch Verwandtes vor. *chaut* und *chaille* liegen dem Volke so weit auseinander wie *place* und *plega*; daß das eine der Konjunktiv zum andern sei, ist dem Volke nicht bewußt. *plega* hat den Habitus eher eines Indikativs als eines Konjunktivs; so wird zum Ausdruck des Wunsches eine Form mit der Konjunktivendung der lebenden Flexion gebildet.) — Endlich wird eine altspan. Form *siero* aus Navarra nachgewiesen, die lat. *sĕrum* genau entspricht, während sp. *siero*, pg. *soro*, sard. *soru* auf **sōrum* weisen (s. Meyer-Lübke I § 182).

ADOLF TOBLER.

Nr. 88.

A. Thomas, *Les noms de rivières et la déclinaison féminine d'origine germanique*, gibt zahlreiche Belege dafür, daß die Flexion *-a*, *-anis* auch bei Flußnamen in Nord- und Ostfrankreich gebräuchlich war und daß sich daraus die vielen Flußnamen auf *-ain*, *-in* erklären. Besonders dankenswert sind ein paar gaskognische Belege, da nun *sián* (Tante) Lespy und Raynaud Dict. Béarn. 280 b, Rom. Gramm. II § 18, nicht mehr vereinzelt steht.

W. MEYER-LÜBKE.

H. Ward, *Lailoken (or Merlin Silvester)*. Sehr gelehrte aber etwas verworrene Notizen über zwei alte Lebensgeschichten des h. Kentigern und über das von John of Fordun begonnene und von Walter Bower fortgeführte Scotichronicon. Der Narr und Waldmensch Lailoken scheint einen Teil der über ihn berichteten Züge (Verurteilung zum Leben unter den Tieren wegen gestifteter Zwietracht, Erlangung der Sterbesakramente von Kentigern, dreifacher Tod durch Pfahl, Stein und Wasser, endlich auch die Deutung des im Haare der Fürstin gebliebenen Laubes) auf Merlin vererbt zu haben.

MÉLANGES.

A. Thomas, *D'un comparatif gallo-roman et d'une prétendue peuplade barbare*. In dem Ortsnamen *Courtisols*, den Quicherat u. a. auf *Curtis Ausorum* zurückgeführt haben ohne über die *Ausi* Auskunft zu geben, sieht Thomas lieber *Curtis Acutior*, wie der Ort im 9. Jahrhundert genannt ist. Er verweist auf den prov. Ortsnamen *Montagusor* des 11. Jahrh., der jetzt *Montaguson* lautet, auf *sotror* (*subteriolem*) und *severoux* (*superiolem*), die als zweiter Teil anderer Ortsnamen auftreten. Zu *curtis* ist freilich *acutior* ein auffallenderer Zusatz als zu *mons*.

A. Salmon, *La laisse 144¹ du Roland*. Spricht sich wie schon Müller zu Z. 1912 für die Ursprünglichkeit der in Hds. M (Müller V) überlieferten siebenzeiligen Laisse „Li reis Marsilies lo poing destre a perdut“ u. s. w. aus.

J. Cornu, *Révision des études sur le poème du Cid*. Nachträge zu des Verfassers in den *Études romanes dédiées à Gaston Paris* 1891 veröffentlichter Abhandlung.

G. Huet, *Sur l'origine du poème „de Phyllide et Flora“*. Das Gedicht soll französischen Ursprungs sein, weil die Schilderung des Pferdes der Flora (Carm. bur. S. 161 Str. 49 ff.) manche Züge aufweist, die im Carmen de proditiōne Guenonis und teilweise in andern afz. Dichtungen wiederkehren.

G. P., *La chanson composée à Acre en juin 1250*. Das schon früher gedruckte Lied (bei Raynaud Nr. 1887) wird nach beiden Hdss. und in richtiger Strophenfolge gegeben. Die Abfassung war schon von P. Paris (handschriftlich) ins Jahr 1250 gesetzt; es wird erwogen, ob nicht etwa Joinville selbst der Verfasser sei.

A. Salmon, *Entrecor-puin (helt)*. Bestimmt zutreffend die Bedeutung des Wortes, das den zwischen Knauf und Stichblatt, in gleicher Linie mit der Klinge laufenden, beim Gebrauche durch die Hand umschlossenen Teil des Schwertes bezeichnet. Die Etymologie wird nicht berührt. (Zu denen, die über das Wort verkehrte Auskunft geben, gehört auch Gay, *Glossaire archéol.*). —

G. P., *Bédane*. Verwirft die Schreibung und Aussprache *bédâne* und Herleitung von *bec d'âne* und erkennt im letzten Elemente des Compositums *ane* „Ente“.

A. Bos, *Marmot, marmeau*. Ersteres wie it. *marmotto* von lad. *murmōnt* (*murem montis*) ist zunächst „Murmeltier“, dann „Affe“ und „Kind“, letzteres, von *merme* (*minimus*) wie auch *marmaille*, hat mit jenem vermennt werden können.

E. Langlois, *J. Molinet auteur du mystère de S. Quentin*. In dem erst durch einen Auszug bekannten Mysterium findet sich die mit *Maurice le beau chevalier* beginnende *ballade fatrisée*, die in den früher dem Henri de Croy zugeschriebenen, durch Langlois für Molinet in Anspruch genommenen *Art de rhétorique* als Beispiel jener Gattung aus dem Mysterium zitiert ist und andererseits in einer handschriftlichen Sammlung von M.'s Gedichten ebenfalls steht.

A. Hatzfeld und A. Thomas, *Coquilles lexicographiques, C. - D.* Im Anschluß an eine im 20. Bande der Romania veröffentlichte Arbeit wird wiederum das französische Wörterbuch von einer Reihe von Gebilden entlastet, die nie thatsächlich bestanden, nur infolge von Druck- oder Lesefehlern irgendwo zuerst Aufnahme gefunden haben und dann von kritiklos arbeitenden Kompilatoren übernommen worden sind. Äußerst lehrreich.

COMPTES - RENDUS.

Mémoires de la Société néo-philologique à Helsingfors (G. P.); *Rydberg, le développement de „facere“ dans les langues romanes* (G. P., mit zahlreichen wertvollen Bemerkungen des Rezensenten); Ramorino, *La pronunzia popolare dei versi quantitativi latini nei bassi tempi* (G. P.); Lair, *Étude sur la vie et la mort de Guillaume Longue-Épée* (G. P.); Steinweg, die handschriftlichen Gestaltungen der lat. *Navigatio Brendani*; Novati, *la Navigatio sancti Brendani in antico veneziano* (César Boser findet an beiden Arbeiten wenig zu loben, schließt sich in Bezug auf die meisten sagen-geschichtlichen Fragen Zimmer an); *Bertran de Born* herausg. von Stimming (A. Thomas; mehrere historische und geographische Berichtigungen, auch sonst manches Bemerkenswerte); *Devaux, Essai sur la langue vulgaire du Dauphiné septentrional au moyen-âge* (P. M. bespricht mit lebhafter Anerkennung dieses Buch, das er in einigen Einzelheiten berichtigt); Ph. A. Becker, Jean Lemaire (Ch. M. des Granges).

PÉRIODIQUES.

Zeitschr. f. rom. Philol. XVII 1, 2; Rom. Forschungen VI; Publications

of the Mod. Language Association VIII; Studies and notes in Philology and Literature . . Harvard University I.

CHRONIQUE.

A. TOBLER.

Giornale Storico della Letteratura Italiana. Anno XI, Vol. XXI, fasc. 1, 2—3.

Fasc. 1.

G. Mancini, *Alcune lettere di Lorenzo Valla*. Eine höchst willkommene Veröffentlichung von 20 Briefen, von denen 16 von Valla selbst sind. Sie bleiben freilich ohne jede Erläuterung, denn die Einleitung beschäftigt sich gar nicht mit ihnen, sondern ist eine bloße Antikritik der Recension Sabbadinis von Mancinis Vita di Lorenzo Valla im *Giornale Storico della Letteratura Italiana* XIX 403—414. Einige von M.'s Gegenbemerkungen scheinen mit das Richtige zu treffen. So glaube ich gleichfalls, daß der Brief an Serra nach Basel an Bernardo Serra gerichtet ist, daß der Streit mit Garzia nach Januar 1443 fällt, und daß das Memoriale Tortellis an den Papst von 1449 ist. In anderen Fällen aber gebe ich Sabbadini recht. Nimmt man mit M. an, daß die kurz hinter einander geschriebenen Briefe Vallas an Tortelli ohne Jahreszahl, der eine vom 25. Mai, in das Jahr 1440 fallen, so würde die Uebersetzung des Aesop nach seinen eigenen Worten 1439 anzusetzen sein. Da die Widmung des Druckes aber den 1. Mai 1438 datiert ist, so hätte sich Valla um ein ganzes Jahr versehen. Man nimmt daher besser die Widmung der Handschrift: 24. Mai 1440 als richtig an und setzt die Briefe in das Jahr 1441. M. löst wohl einige Schwierigkeiten in dem Briefe Lorenzos an Eugen IV, aber die Hauptschwierigkeit, welche in der Aeufserung über seine Geschwister besteht, bleibt unberührt. M. beharrt ferner dabei, daß der Brief an Aurispa vom 31. Dez. ins Jahr 1444, nicht, wie Sabbadini will, 1443 fällt und setzt demnach die Adnotationes in Raudensem 1444; die Ausführungen überzeugen jedoch nicht. Weiter sollen der Brief Vallas an Tortelli vom 26. Sept. und die Invektiven Fazios dem Jahre 1446 angehören. Auch hier überzeugen mich Sabbadinis Ausführungen für 1445. Die Emendationen zu Livius läßt M. in Florenz entstanden sein, während S. ihre Entstehung mit Recht in das Jahr 1447 nach Rom verlegt, wohin sich Valla von Tivoli aus begab. Mit M.'s Ausführungen über die verschiedenen Redaktionen der Schrift *De vero bono* kann ich mich gar nicht befreunden. Danach hätten wir drei Bearbeitungen anzusetzen: die erste von 1432 sei verloren gegangen, die zweite von 1433 sei die in den Drucken Lovanio und Köln erhaltene, die dritte endlich zeige der Druck Basel. Bisher hielt man die Basler Redaktion für die älteste und 1431 entstanden. Das Gegenteil hat M. m. E. nicht bewiesen. Inzwischen hat Sabbadini auf den hier besprochenen Aufsatz M.'s mit der Schrift *Polemica umanistica*, Catania, tip. Sicula 1893 geantwortet.

P. Bologna, *La stamperia fiorentina del monastero di S. Jacopo di Ripoli e le sue edizioni. Studio storico e bibliografico*. (Schluß, s. Ztschr. XVII S. 604—605). Wir bekommen hier den versprochenen, alphabetisch geordneten Katalog der Werke, welche aus der genannten Druckerei hervor-

gegangen sind mit Beschreibungen und reichlichen bibliographischen Bemerkungen. Der unter 11 erwähnte, 1480 gedruckte Cerbero, den der Herausgeber Giovanni di Nato bestellt, ist sicher das bekannte Capitolo: *Cerbero invoco e il suo crudo latrare* von Antonio da Bacchereto. Vgl. dazu Flaminio, *La lirica toscana del rinascimento anteriore ai tempi del Magnifico* S. 174—176, 638—639 und 762. Unser Druck mag der von Libri unter Nr. 1187 erwähnte sein. Wichtig ist die Erwähnung eines *Margutte* von 1480 (Nr. 33) und eines *Morgante* von 1481 (Nr. 59), da bisher die Ausgabe der ersten 23 Gesänge, Venedig 1481, für die Editio princeps galt. Diesem ersten Kataloge folgt ein zweiter, welcher die zweifelhaften und mutmaßlichen Ausgaben der Druckerei und die ihr fälschlich zugewiesenen enthält. Die unter 13 erwähnte *Margarethenlegende* in 61 Oktaven ist, wie mir ein Vergleich der ersten und letzten Oktave ergibt, nicht ein zweites Exemplar des gleichfalls 61 Oktaven enthaltenden Druckes, der sich auf der Ambrosiana findet (vgl. meine *Margarethenlegende* S. XL), sondern ein weiterer Druck dieses verbreiteten Gedichtes.

N. Impallomeni, *Il „Polinice“ dell' Alfieri*. Alfieri hat den Stoff zu seiner Tragödie nicht aus Aischylus und Statius genommen, wie er selbst versichert, sondern die Grundlage bilden die Phoenizierinnen von Euripides und Seneca. Diese beiden Stücke kannte er aus Brumoy's eingehender Analyse in dessen *Théâtre des Grecs* (1730). Dazu benutzte er dann noch ausgiebig Racine's *Frères ennemis*. Racine und Alfieri's Stücke werden analysiert und mit einander verglichen, um die Eigenart Alfieri's ins richtige Licht zu stellen. Zum Polinice sind auch die Parallelstellen angeführt. S. 82 Z. 3 o. lies *Antigone* statt *Giocasta*; S. 88 Anm. 2 *Sen.*, *Phoenis*.

RASSEGNA BIBLIOGRAFICA:

Carducci, *Storia del „Giorno“ di Giuseppe Parini* (Bertoldi). — Cesareo, *Salvator Rosa, Poesie e lettere edite ed inedite etc.* (Croce, mit vielen wichtigen Zusätzen).

BOLLETTINO BIBLIOGRAFICO:

Gorra, *Studi di critica letteraria*. Goldstaub und Wendriner, *Ein tosko-venezianischer Bestiarius herausgegeben und erläutert*. Bongi, Giovanni Sercambi, *Le croniche, pubblicate sui manoscritti originali*. Zannoni, *Strambotti inediti del secolo XV*. Orlando e Baccini, *Pietro Fortini, Novelle Vol. II*. Centelli, *Caterina Cornaro e il suo regno*. Koepfel, *Studien zur Geschichte der italienischen Novelle in der englischen Litteratur des sechzehnten Jahrhunderts*. Von Scheffler, *Michelangelo. Eine Renaissancestudie*. Merkel, *Adelaide di Savoia, Elettrice di Baviera*. Claretta, *La regina Cristina di Svezia in Italia*. Calogrosso, *Studi di letteratura italiana*. Bertanza e Lazzarini, *Il dialetto veneziano fino alla morte di Dante Alighieri*.

COMUNICAZIONI ED APPUNTI:

Tamassia, *Due note mansoniane*. 1) Don Abbondios zum geflügelten Worte gewordener Ausruf „*Carneade! Chi era costui?*“ stammt aus des heiligen Augustin Dialog *Contra Academicos*. 2) Die Worte des Unbekannten bei seiner Bekehrung: „*Sappiate dunque, e tenete per fermo che son risoluto di prima morire che far più nulla contro la sua legge*“ sind die Wiedergabe einer Stelle des römischen Katechismus, welche die Buße betrifft.

CRONACA (Notizen, kürzere Anzeigen, Pubblicazioni nuziali, Nekrologe für Hermann Loescher (Schriftleitung) und Alfonso Corradi).

Fasc. 2—3.

A. Luzio — R. Renier, *Niccolò da Correggio*. Das Leben dieses Dichters, Heerführers und vollendeten Hofmannes ist bereits von Tiraboschi recht zuverlässig dargestellt worden. Die beiden befreundeten Gelehrten, deren unermüdlicher gemeinsamen Arbeit wir schon so manche schöne Gabe verdanken, geben uns hier zu genannter Lebensbeschreibung eine Fülle vielseitig interessanter Zusätze, welche sie aus dem reichen, von ihnen sorgfältig durchforschten Material hauptsächlich der modenesischen Archive schöpfen. Besondere Aufmerksamkeit wird der Beziehung Niccolòs zu den Gonzaga gewidmet, und hier lassen die Gelehrten vielfach die Dokumente selbst in ihrer ursprünglichen Frische zu uns reden. Am anziehendsten tritt das Verhältnis zu der geisteslebendigen Isabella d'Este hervor. S. 233 Z. 19 und 20 ist die Jahreszahl einmal verdruckt.

G. Malagoli, *Carlo Cantoni umorista e favoleggiatore del sec. XVIII*. Cantoni, 1674 in Novellara geboren und 1752 in Mantua gestorben, übte auf den jungen Baretti, als er mit 16 Jahren nach Guastalla kam (1735), großen Einfluss. Malagoli gibt eine Biographie und Charakteristik von ihm in großen Strichen, ergänzt auf Grund handschriftlichen Materials die Nachrichten Quadrios, Tiraboschis und anderer und führt uns den Dichter vor. Obgleich Mitglied der Arcadia und einer ganzen Anzahl von Akademien, weiß Cantoni sich dem herrschenden Stile gegenüber eine beachtenswerte Selbständigkeit zu bewahren. Am besten gelingt ihm die scherzhafte Dichtung und die Fabel. In ersterer findet sich öfter ein satirischer Zug, der sich mit den Sitten der Zeit beschäftigt; in letzterer, welche fast immer die Form des Sonettes zeigt, ist er Vorläufer Crudelis, der gewöhnlich als derjenige gilt, welcher zuerst die Fabel selbständig in italienischen Versen behandelte. Freilich erreicht er nicht dessen Vollendung. Während sich Crudeli Lafontaine zum Vorbilde nimmt, ahmt Cantoni in erster Linie Aesop nach.

G. Mestica, *Il „Canzoniere“ del Petrarca nel codice originale a riscontro col ms. del Bembo e con l'edizione aldina del 1501* liefert den unumstößlichen Nachweis, daß die Aldina von 1501 nicht nach dem cod. vat. 3195 veranstaltet wurde, wie auch noch Nolhac annahm, sondern daß der von Bembo selbst geschriebene Codex. vat. 3197 zu Grunde liegt, der bemerkenswerte Varianten bietet. Diese Abschrift hat Bembo aber vor dem Drucke mit dem cod. vat. 3195 verglichen. Er trug die Varianten am Rande ein und nahm eine große Anzahl von ihnen in den Druck auf. Diejenigen, welche er nicht aufnehmen wollte, bezeichnete er mit einem P und durchstrich sie, damit der Setzer keinen Irrtum begehe.

VARIETÀ.

F. Flamini, *Il luogo di nascita di Madonna Laura e la topografia del canzoniere petrarchesco*. Ein sehr interessanter Aufsatz, in dem überzeugend nachgewiesen wird, daß Laura in einem Oertchen auf einer Hügelkette zwischen Sorgues und Durance geboren ist. Ihr stehender Wohnort war Avignon, aber einen Teil des Jahres brachte sie in ihrem Geburtsorte oder dessen Umgegend zu. Der Geburtsort ist sehr wahrscheinlich *Caumont*.

Francesco Galeota bezeichnet es so, doch jedenfalls auf Grund einer Tradition und von Nachforschungen an Ort und Stelle, und Petrarcas Beschreibung paßt vorzüglich dazu.

V. Cian, *Di Giovanni Muzzarelli e d'una sua operetta inedita*. Von Muzzarellis Leben wissen wir, trotzdem Ariost und andere Zeitgenossen seiner lobend Erwähnung thun, nur sehr wenig, und auch Cian ist es trotz eifrigen Nachforschens nicht gelungen, irgendwie wesentlich Neues beizubringen. Den wichtigsten Teil seiner Abhandlung bildet die Analyse eines Jugendwerkes des Dichters. In offener Anlehnung an die *Asolani* Bembos schildert es den Wettstreit zweier Höflinge in der Verherrlichung der Schönheit ihrer Geliebten, den der Dichter entscheiden soll. Prosa wechselt mit gebundener Rede. Erstere ist gewunden wie die Boccaccios und nicht frei von Secentismus, die Gedichte ahmen Petrarca und Bembo zum Teil sklavisch nach. Im Anfang ist eine Canzone gedruckt, die an Camilla, Tochter der Antonia del Balzo gerichtet ist. Ich glaube, das Geburtsjahr Muzzarellis ist etwas vor 1490 anzusetzen, da das besprochene Werk spätestens 1511 vollendet sein muß. S. 366 Anm. 1 ist Friedrich von Aragonien *Neffe* Ferdinand II genannt, während er sein *Onkel* war.

RASSEGNA BIBLIOGRAFICA: Castelli, *La vita e le opere di Cecco d'Ascoli* (Rossi, mit vielen begründeten Einwänden, welche namentlich das Verhältnis Ceccos zu Dante und Petrarca betreffen). — Cochin, *Un ami de Pétrarque. Lettres de Francesco Nelli à Pétrarque* (Novati). — Hecker, *Die Berliner Decameron-Handschrift und ihr Verhältnis zum Codice Mannelli* (Hauvette, zieht mit Unrecht H.'s Ergebnis in Zweifel und neigt zu der Annahme einer gemeinsamen Vorlage des cod. Mannelli und des berliner cod.). — Lesca, *Giovannantonio Campano detto l'Episcopus Aprutinus; saggio biografico e critico* (Flamini). — Nitti, *Leone X e la sua politica secondo documenti e carteggi inediti* (Cian). — Straccali, *I canti di G. Leopardi*, Castagnola, *I canti di G. Leopardi*, Trivero, *Saggio di commento estetico al Leopardi*, Cesareo *Nuove ricerche su la vita e le opere di G. Leopardi* (Bacci).

BOLLETTINO BIBLIOGRAFICO: Joret, *La rose dans l'antiquité et au moyen âge*. Cozza-Luzi *Sul codice del breviario di Francesco Petrarca etc.* Catenacci, *L'amorosa visione del Boccaccio*. Biadene, *Cortesie da tavola in latino e provenzale*. Menghini, *Tomaso Stigliani*.

COMUNICAZIONI ED APPUNTI: Novati, *Francesco d'Amaretto Mannelli* veröffentlicht einen wichtigen Brief Salutatis an den in Padua lebenden Florentiner Michele da Rabatta, in welchem er ihn bittet, bei Francesco Novello dafür zu wirken, daß Mannelli, der ihm sehr am Herzen liege, eine Pfründe erhalte. Mannelli gehörte also dem Priesterstande an. In dem Worte *Simacuspini* im Explicit des cod. Mannelli vermutet N. wohl mit Recht ein Anagramm. Restori, *G. Pateclo — P. Amato — A del Palais*. — In einem bereits von Affò veröffentlichten Dokument vom 9. Juli 1228, dessen Original R. wiederauffand, wird G. Pateg als Zeuge erwähnt. Dieselbe Urkunde zeigt, daß Ponzio Amato 1228 noch lebte. Endlich weist R. auf die Möglichkeit hin, daß ein zweimal in einer Urkunde von 1226 (bei Affò III 351) aufgeführter *Amdrianus de Palatio* der Trobador Andrians del Palais

sein könnte. Tamassia, *Una nota dantesca* weist eine merkwürdige Uebereinstimmung einer Stelle in den Vorlesungen des bolognesischen Rechtsgelehrten Odofredo (+ 1265) mit Purg. VI 1—6 nach. Rua, *Sonetti politici del cav. Marino a Carlo Emanuele I.* Das Sonett, in dem Herzog Karl Emanuel I aufgefordert wird, die Waffen niederzulegen und das berühmte Antwortsonett darauf, welches man nach Cibrarios Zeugnis für des Herzogs eigne Dichtung hielt, sind beide von Marino verfaßt.

CRONACA (Periodici, kurze Anzeigen und Mitteilungen, Pubblicazioni nuziali).

B. WIESE.

For the facsimile opposite of Romania, XIII, 617, n.

Lichtdruck von Liebr. Plettner, Halle a. S.

Di una ignota traduzione spagnuola del „Fiore di virtù“.

I.

Fra i libri di moralità del nostro periodo delle origini nessuno godette di una diffusione così straordinaria come il *Fiore di virtù*, nè è difficile riconoscerne la ragione. Co' suoi intendimenti morali, con le sue raccolte di sentenze d'autori celebrati intorno a ciascuna virtù ed a ciascun vizio, col riferimento delle più curiose leggende zoologiche, e col rincalzo di esempi tratti dalla storia sacra o dall'antica, quell'aureo libretto rispondeva mirabilmente ai varî bisogni degli spiriti nell'età di mezzo. E infatti se ne conservano ancora mss. numerosissimi¹, alcuni dei quali rimontano ad un tempo molto antico², prossimo a quello della compilazione del trattatello, che il più recente e benemerito studioso del *Fiore*, Carlo Frati, pone tra gli ultimi decenni del XIII secolo e i primi del XIV³. Ne fecero loro pro' autori reputati del trecento, quali il Sacchetti ed il Pucci, e lo imitarono, come fu dimostrato dal Frati, Graziolo Bambaglioli, il noto commentatore di Dante, nel *Trattato delle volgari sentenze* e Ristoro Canigiani nel *Ristorato*⁴. Ma è più curioso il vedere che dei racconti del *Fiore* si piaceva ancora, in pieno rinascimento, quel meraviglioso ingegno di Leonardo da Vinci, il quale non si peritava di trascriverne parecchi brani ne' suoi zibaldoni⁵. Curioso fatto, ripeto, se abbiamo riguardo al genio di Leo-

¹ Di alcuni codici fiorentini diede notizia il Bartoli, *Storia*, III, 327 sgg. La bibliografia di 38 mss. del *Fiore* esistenti in Firenze offerse T. Casini nella *Riv. crit. della letterat. italiana*, III, 154 sgg.

² Nella bibl. Comunale di Siena ve n'ha uno con la data 25 agosto 1338. Vedi C. Frati, *Ricerche sul „Fiore di virtù“*, nel fasc. 16 degli *Studi di filologia romanza*, Roma, 1893, p. 281.

³ *Op. cit.*, p. 279.

⁴ Frati, *Op. cit.*, pp. 282 sgg., 306—9.

⁵ Cfr. la sezione XX della raccolta del Richter (*The literary works of Leonardo da Vinci*, London, 1883, II, 313 sgg.). Che Leonardo attingesse al *Fiore*, posseduto da lui, come si rileva dalla breve nota che dal codice Atlantico pubblicò ed illustrò in soli 75 esemplari Gir. D'Adda (v. l'opusc. anon. *Leonardo da Vinci e la sua libreria*, Milano, 1873, p. 36), chiari S. Morpurgo nella *Riv. critica* cit., I, 117 e confermò A. Favaro, *Atti dell'Istit. veneto*, Serie VI, vol. III, p. 963. Solo indirettamente conosco lo scritto di A. Springer, *Ueber den „Physiologus“ des Leonardo da Vinci*, edito nel 1884 negli Atti dell'Accademia delle Scienze di Lipsia; ma mi è noto il coscienzioso capitoletto *Ueber den Bestiarius des Leon. da Vinci*, in Goldstaub-Wendrin, *Ein tosko-venezianischer Bestiarius*, Halle, 1892,

nardo, chè del resto la gente di comune levatura mostrò, durante il rinascimento e dopo, di prender sempre vivo interesse a quel libro, tanto è vero che ne smaltì un numero prodigioso di edizioni, dagli incunabuli della stampa ai giorni nostri¹.

Nonostanti le coscienziose e lunghe ricerche preparatorie del Frati, rimane ancora moltissimo da fare, sia rispetto al testo del *Fiore di virtù*, sia riguardo alle sue fonti; e le due investigazioni sono fra loro strettamente legate. Pel testo pare assodato che la redazione semidialettale del ms. Laurenz. Gadd. 115 edita dall' Ulrich² si avvantaggi grandemente sulla *vulgata* dell' edizione Bottari³, e sia più vicina alla originaria; ma l' esame comparativo delle stampe antiche non fu peranco eseguito compiutamente e molto meno quello dei codici, e quindi non siamo in grado di renderci conto esatto del successivo toscaneggiarsi del testo⁴ nè degli incrementi e delle modificazioni e dei rimaneggiamenti ch' esso ebbe a subire. Intorno poi alle fonti, il Frati, guidato dalle citazioni del *Fiore*, ha rintracciato con molta pazienza nelle scritture classiche, bibliche, patristiche e medievali gli originali di moltissime fra quelle sentenze; riscontri senza dubbio preziosi, non meno di quelli che per alcune tra le novelle e per alcune delle leggende bestiarie segnarono altri⁵, ma non tali da additarci la fonte o le fonti *dirette* del trattato, come testè è giunto a fare inconfutabilmente pel *Fiore di filosofi* il Varnhagen. L' esperienza ci ammaestra che in compilazioni volgari di simil genere non avviene pressochè mai che

pp. 240—254. Quivi si parla estesamente dei rapporti di Leonardo col *Fiore di virtù*.

¹ Le edizioni antiche, fino al 1540, sono una quarantina; la prima datata è del 1474. La Crusca, riconoscendo difettose quelle vecchie stampe, ricorse a testi a penna, finchè non comparve l' edizione romana del 1740 curata dal Bottari, che pur essendo un raffazzonamento condotto su più codici, correggeva certi errori evidenti e però fu ammessa fra i testi citati (v. Poggiali, *Serie de' testi di lingua*, I, 136—37 e Gamba, *Testi di lingua*⁴, pp. 141—42). Altri miglioramenti s' introdussero da Gaet. Volpi nell' edizione Cominiana del 1751, e da G. A. De' Cosmi nella palermitana del 1794. Edizioni scolastiche, e perciò mutile, ma non senza nuove carezze al testo, sono quelle di B. Fabricatore e di A. Gelli. Per l' elenco bibliografico cfr. il *Repertorium* dello Hain e inoltre Brunet e Graesse; Passano, *Novellieri ital. in prosa*², I, 306 sgg.; Zambrini, *Op. volg. a st.*⁴, coll. 411 sgg. e *Appendice*, coll. 55—56. Si tenga conto delle aggiunte dello Varnhagen, *Ueber di Fiori e vita di filosofi*, Erlangen, 1893, p. V n.

² Lipsia, 1890.

³ Vedi Frati, pp. 254—69.

⁴ Al Frati, che ritiene autore del *Fiore* frate Tommaso Gozzadini di Bologna (pp. 247—53), non sembra inverosimile che uno dei primi toscaneggiamenti dell' operetta si debba a Ristoro Canigiani (pp. 309—10).

⁵ Per le tradizioni zoologiche del *Fiore* vedasi, con la scorta dell' indice, ciò che sparsamente è detto nell' ampia trattazione dei bestiari romanzi ragguagliati al *Physiologus*, che è contenuta nel vol. cit. Goldstaub-Wendriner. Nove novelle estrasse dal *Fiore* lo Zambrini per inserirle nel suo *Libro di novelle antiche*, Bologna, 1868, pp. 35 sgg., e ad esse trovarono riscontri il D' Ancona nel *Propugnatore*, S. A., I, 631 ed il Koehler nei *Götting. gel. Anzeigen*, 1869, pp. 765—66. Tre ne riferì l' Ulrich, *Aeltere ital. Novellen*, Leipzig, 1889, pp. 81—83 e XIX.

l' autore vada faticosamente rintracciando le sentenze ch' ei cita nelle opere degli scrittori che nomina: egli adopera di solito molto più comodamente, chè non si perita di copiare traducendo qualche scrittura latina che sia già di per sè stessa una silloge di quelle sentenze. Non sarà forse possibile il dimostrare che il *Fiore di virtù* rimonti di sana pianta ad un' opera sola, come il *Fiore di filosofi* allo *Speculum historiale*, ma sicuramente, e il Frati stesso lo ammette¹, non è neppur da pensare che il suo compilatore attingesse veramente alle fonti antiche e facesse da sè questo florilegio, come nel prologo vorrebbe dare a credere. Ora di fonti *dirette* il Frati ha indicato solamente i trattati di Albertano da Brescia².

Tutto questo ragionamento mio tende a mostrare che anche oggi qualunque indicazione nuova intorno a testi antichi del *Fiore* deve essere considerata come non inutile.

II.

Del *Fiore di virtù* il Frati conosce traduzioni in armeno, in arabo, in greco antico ed in greco moderno, in francese, in spagnuolo ed in rumeno. Tutte queste versioni, unite al rifacimento tedesco di Corrado Vintler, attestano quanto favore trovasse quell' operetta anche fuori d' Italia.

Della traduzione spagnuola il Frati non ha veduto nessun esemplare, onde si limita a riprodurre le indicazioni del Brunet, che menziona come prima l' edizione di Burgos del 1516, e come riproduzioni quelle di Medina del Campo 1534 e di Toledo 1558. Aggiunge che il Gallardo non ne parla e che il Panzer cita un esemplare dell' ediz. 1534 come esistente nella biblioteca del Senato di Lipsia³. Nella biblioteca Nazionale di Torino, con la segnatura XV. VIII. 135, esiste un esemplare benissimo conservato d' una edizione spagnuola più antica di quelle sinora conosciute⁴. Ho ragione di credere che questa stampa sia d' una estrema rarità, perchè non solamente rimase ignota ai maggiori bibliografi generali, ma anche ai bibliografi particolari di Spagna⁵. Ne darò pertanto la descrizione e quindi ne studierò i rapporti con l' originale italiano.

¹ Vedi p. 277.

² Vedi pp. 278 e 311. Dei rapporti del *Fiore* con Albertano, della sua composizione e della sua importanza etica discorre F. Falco nel libro *San Bonaventura, Brunetto Latini ed il Fiore di virtù*, Lucca, 1893, pp. 95 sgg.

³ Frati, p. 301. Quest' edizione fu rintracciata per me dal dr. Emilio Vogel nella biblioteca civica di Lipsia. Il Vogel, che qui ringrazio, mi mandò la tavola di quella stampa, e potei rilevare che è esattamente conforme alla tavola dell' ediz. 1498, di cui sto per scorrere. Ritengo che le varie impressioni della traduzione castigliana riproducano tutte il medesimo testo.

⁴ Richiamò la mia attenzione su questo libretto, e gliene sono gratissimo, il ch. prefetto della Nazionale cav. Carta.

⁵ Non solo non ve n' è motto nè in Nicolas Antonio, nè nel Gallardo, nè nella bibliografia della Colombina che tentò l' Harriette, ma non ne parla neppure l' informatissimo Mendez nella sua *Tipografia española*, Madrid, 1861.

Volumetto in 4^o, legato in cuoio bruno, di carte 44 non numerate, di tutti quaderni *a—e*, tranne l'ultimo, *f*, che è duerno. I caratteri sono gotici, grandi e nitidi. Il frontispizio reca nella parte superiore una rozza silografia, che vorrebbe rappresentare un giardino, chiuso da un muro, nel mezzo del quale grandeggia una rosa maestosa, circondata da altri fiori. Sotto, in grossi caratteri gotici, unicamente *flor de || virtudes*. Scritta e silografia incorniciate da un fregio.

In fine: ¶ *Este breve tratado fue impresso en la muy noble y muy leal ciudad de sevilla por tres alemanes compañeros. Año de mill cccc. xcviij. años. A tres de agosto*¹. Segue sulla carta ultima la seguente lauda²:

- | | |
|--|---|
| 1. O virgen y reyna mia
tu nos guia. | 5. Tu señora concebiste
a tu señor
y pues virgen lo pariste
y sin dolor
con amor señora mia
tu nos guia. |
| 2. O virgen madre de dios
tu señora
quieras ser siempre por nos
rogadora
cada dia y cada hora
reyna mia
tu nos guia. | 6. Señora ensalçada
en los choros
de los angeles sublimada
sobre todos
tu de todos alegria
tu nos guia. |
| 3. A ti señora llamamos
con buen zelo
nos libres de pestilencia
en este suelo
sin recelo
reyna mia
tu nos guia. | 7. O tu planta d' humildad
sin escoria
fuente de virginidad
y de vitoria
de tu gloria nos embia
reyna mia. |
| 4. Por tu poder infinito
y consagrado
nos libra de aquel maldito
de peccado
de peccado nos desvia
reyna mia. | 8. O tu sola toda buena
y sin manzilla
por ti sola nuestra pena
es senzilla |

¹ Dopochè dal 1476 al 1485 il patriziato sivigliano ebbe preso viva parte al nascere e al fiorire dell' arte tipografica in Siviglia, vennero varii tedeschi a stamparvi, cioè dapprima Paulo de Colonia, Juan Pegniser da Norimberga, Magno e Thomas, poi Meinardo Ungut e Stanislao o Lanzalo Polono. Dalla prima compagnia si separò Paulo verso il 1496, sicchè fecero varie stampe, appunto nel periodo a cui appartiene il *Flor*, Juan, Magno e Thomas. Ritengo che essi sieno i *tres alemanes compañeros*, quantunque la nostra stampa non riproduca la loro impresa, costituita da due cerchi concentrici con le iniziali I. M. T. e sotto *alemani*. Vedi Mendez, *Op. cit.*, pp. 106—110. Ritene il Mendez quel Magno non esser altri se non Giov. Magno Herbort da Seligenstadt, che alcuni anni prima stampava in Venezia. Cfr. Castellani, *La stampa in Venezia dalla sua origine alla morte di Aldo Manuzio*, Venezia, 1889, p. 25, n. 1.

² Nelle trascrizioni dallo spagnuolo mi attengo fedelissimo all' edizione antica, anche nella punteggiatura. Sviluppo solamente le abbreviazioni e muto ove è richiesto la *u* in *v*.

es senzilla luz del dia
tu nos guia.
9. Eres señora crisol
del reproche
delante quien es el sol

como la noche
en la noche y en el dia
tu nos guia.
Amen.

Indicherò qui la serie dei capitoli nel testo spagnuolo con a fronte quelle del cod. Gaddiano edito dall' Ulrich, dell' edizione veneta del 1477¹, dell' edizione Bottari, Roma 1740:

<i>Siviglia</i> 1498	<i>Gadd.</i> 115	<i>Venesia</i> 1477	<i>Roma</i> 1740
I. De amor	amore	amore in gene- rale	amore e bene- volenza
II. Del amor de Dios	primo amore	Dio	
III. Del amistad	segondo amore	amicizia	
IV. Del amor carnal	terço amore	amore carnale	
V. Del amor natural	quarto amore	amore naturale	
VI. De las mugeres		donne	
VII. Del enxemplo y dela amistad y dal amor			verace asso- luzione
VIII. De la embidia	invidia	invidia	invidia
IX. De la alegria	allegreça	allegrezza	allegrezza
X. De la tristeza	tristeçça	tristicia	tristizia
XI. De la tristeza			tristizia
XII. De la paz	pace	pace	pace
XIII. De la yra	ira	ira	ira
XIV. De la misericordia	misericordia	misericordia	misericordia
XV. De la liberalidad	liberalitae	crudeltà	crudeltà
XVI. De la avaricia	avaricia	larghezza	liberalità
XVII. De la correccion	correccione	avarizia	avarizia
XVIII. De la lisonja	losenga	correptione	correzione
XIX. De la prudencia	prudencia	lusinga	lusinga
XX. De la locura	mataría	prudenza	prudenza
XXI. De la justicia	justicia	pazzia	pazzia
XXII. De la injusticia	injusticia	iustizia	giustizia
XXIII. De la lealtad	lialtae	iniustizia	ingiustizia
XXIV. Del engaño	falsitae	lealtà	lealtà
XXV. De la verdad	veritae	falsità	falsità
XXVI. De la mentira	boxia	verità	verità
XXVII. De la fortaleza	fortetudene	bugia	bugia
XXVIII. Del miedo	paura	fortezza	fortezza
XXIX. De la magnanimidad	magnanimitae	timore	timore
XXX. De la vanagloria	vanagloria	magnanimità	magnanimità
XXXI. De la constancia	temperança	vanagloria	vanagloria
XXXII. De la inconstancia	constancia	costanza	costanza
XXXIII. De la temperança	inconstancia	incostanza	incostanza
XXXIV. De la intemperança	intemperança	temperanza	temperanza

¹ Vedi Hain, n°. 7100.

<i>Siviglia</i> 1498	<i>Gadd.</i> 115	<i>Venezia</i> 1477	<i>Roma</i> 1740
XXXV. De la humildad	humilitae	intemperanza	intemperanza
XXXVI. De la sobervia	superbia	umiltà	umiltà
XXXVII. De la abstinencia	abstinencia	superbia	superbia
XXXVIII. De la gula	golla	astinenza	astinenza
XXXIX. De la castidad	castitae	gola	golosità
XL. De la luxuria	luxuria	castità	castità
XLI. De la temperancia	moderanza	lussuria	lussuria
		moderanzia	moderanza
			parlare e tacere
			consigliare
			guardare.

Nella divisione generale della materia ecco pertanto come il testo castigliano si comporta: i primi cinque capitoli sono divisi come nel testo Gadd. e nell' ediz. del 1477, mentre nel testo Bottari quella materia è raccolta nel cap. I; il cap. II del Bottari consta d' una parte del cap. VI spagn. e di tutto il VII; nel seguito v' è concordanza, anzi il testo spagnuolo parla della tristezza in due capitoli, come quello del Bottari, e solo ragiona della crudeltà nel capitolo stesso della misericordia, anzichè farne due trattazioni distinte. In fine solamente v' è varietà¹. Il capitolo della moderazione, brevissimo nel Gadd., è allungato in quattro capitoli nell' ediz. Bottari. Il testo spagnuolo, dopo la sentenza d' Andronico (Bott. 155) salta all' esempio del gallo addotto da Albertano (Bott. 167), enumera i vizii del parlare e quindi d' un tratto ritorna all' esempio della moderazione (creazione, Bott. 156—157), subito distingue i varî elementi, o parti, dell' ambasciata (Bott. 178), per chiudere col modo di scriver lettere così: „si quieres embiar cartas „a alguna parté la carta se deve partir en quatro partes. La j es „la salutacion. La ij es el exordio y prohemio. La iij es traer „algun exemplo en la narracion de lo que escrives. La quarta es „concluyr la salutacion y nuevas y otras razones que se acostumbra- „bran en las lettras y no seas muy prolixo de palabras. Ca todas „las cosas breves aplazen a los modernos segun dize Tulio, que „en pocas palabras se contiene mucho bien. Juvenal dize. La „breve palabra traspasa el cielo.“² Il traduttore spagnuolo si basò su d' un testo in cui, per arte o per errore, aveva avuto luogo una contaminazione degli ultimi capitoli rappresentati distesamente nel testo Bottari.

È noto che una delle differenze caratteristiche nelle varie redazioni del *Fiore* è la diversa estensione del prologo, brevissimo nella più parte dei codici, allungato in parecchie edizioni antiche³. Il *Flor* ha il prologo breve, conforme quasi in tutto al cod. Gadd. ed all' ediz. Bottari. Eccolo.

¹ Dell' aver il Gadd. disgiunta la temperanza dall' intemperanza non è da tener conto. Il testo spagn. non lo segue.

² Sono questi gli ultimi periodi della stampa spagnuola.

³ Su ciò vedi Frati, p. 250 n.

Flor.

Assi he hecho yo como el que esta en un grande prado de flores y rosas que coje las mas hermosas para hazer una guirlanda: assi yo he puesto nombre a esta mi obra: Flor de virtudes. En la qual si se hallare algun yerro o vicio: suplico humilmente a los que la leyeren. quieran aquel emendar y perdonar. y si hallaren cosa que les parezca bien agradezcanlo a la santa escriptura y a los autores d' ella.

Ediz. Bottari.

Ho fatto come colui, ch' è in un grandissimo prato di fiori, che elegge, e coglie tutta la cima de' fiori per una bella ghirlanda, però voglio questo mio piccolo lavoretto abbia nome Fiore di virtudi, e di costumi, e se alcuno difetto fosse, che sono certo, che egli ne ha, la discrezione di coloro, che leggeranno, sì l'emendi, che infino a ora mi tengo alla loro correzione e lasso lo mio fallo¹.

Io ho collazionato la versione spagnuola con la *vulgata* del Bottari e col testo Gadd. fissando sempre con speciale attenzione i punti critici segnalati dal Frati² nei quali il cod. antico fiorentino si avvantaggia sulla *vulgata*, ed ho avuto a convincermi che sebbene la redazione spagnuola non sia sempre conforme al Gadd., reca tuttavia quasi sempre una lezione assai più corretta e genuina dell' ediz. romana del 1740, che servì di modello a tutte le moderne. Mi sia concesso di addurre alcune prove di fatto:

Cap. I. In principio *deleyte*, quindi non *dilezione* (Bott. I), ma *delectatione* (Gadd.). Il passo del testo Bottari (p. 3):

„E 'l detto frate Tommaso prova, che nessuna virtù d' amore puote „essere senza amore, e tutte si formano ed hanno cominciamento per lei“, semplicemente insensato, suona nello spagn. così:

„Y santo tomas de aquino lo prueva diziendo: que non puede cosa alguna

¹ Il prologo esteso, evidente ampliamento dell' altro, suona così nell' edizione veneziana del 1477: „Per ritrarre alquanto la misera creatura humana „secondo il mio debole ingegno: benchè di carità ardente con dolce sollazo „e suave piacere dal fetido vitio e pestifero del otio: tanto del animo pericolaoso quanto ancora del corpo: principio causa et radice d' ogni male: „chome bene scrive el padre glorioso sancto Bernardo a' divoti et sancti fratri „del monte dei. Et sancto Jovanni Crisostimo scrivendo sopra el vangelo di „sancto Matheo in una sententia col sapientissimo Salomone nel suo libro „dello ecclesiastico dice che molti mali vitii e pecchati et miserie ha in „segnato l' otiosità. La quale fu principale causa della crudele ruina et tremenda vendetta delle infelici et misere ciptà Sodoma et Gomorra come el „propheta Ezechiel scrive apertamente: et pertanto in nome della santissima „trinità colla divina gratia entrando nel odorifero et florido giardino sacratissimo dello spirito sancto per la porta speciosa delle sacre scripture catholice: ho facto come colui che in un prato grandissimo di diversi et varii „fiori eleggie sempre le più degnie cime per fare la sua girlanda più gentile „così havendo facto io voglio che questo mio piccholo libretto habbi nome „fiore delle virtù et di costumi nobilissimi et se alcuno difecto si trovassi in „lui priego la dolce carità et discretione di coloro che legeranno che senza „mio odio overo infamia con diligente studio modestamente gli piacci d' emendarlo che infino a hora d' ogni sua giusta et discreta correptione humilmente „mi contento lassando a me quanto bisogna el mio errore e 'l proprio fallo.“

² Cfr. pp. 254 sgg.

„ser virtuosa sin amor y todas las cosas se forman en el conocimiento „por el.“¹

Cap. III. La definizione dell'amicizia è alquanto variata e dicesi appartenere a Cicerone:

„El tercero amor que se dize amistad: es querer uno de otro cosas „licitas y honestas segun dize Tulio en el libro de amicicia.“

(cfr. Bott. p. 8). Anche poco appresso, quando parla dell'amicizia interessata

„che non si può chiamare propriamente amore“, aggiunge

„mas mercadura de proprio interesse, segun dize Tulio.“

Talora sviluppa, chiosa, è cerca collegare le sentenze staccate. Per es. ove nel testo Bott. (p. 9) è detto che

„la beatitudine della persona non è altro che amistade“

allarga:

„Empero la bienaventurança de los ombres no es al salvo de amor y buena „voluntad de las personas segun la opinion de algunos philosophos morales: „y esto es verdad: hablando de las bienaventuranças morales de aquesta „vida y no entiendo de la bienaventurança eterna: que es solo Dios. Y „esto quiere dezir Tulio: en su libro de amicicia: rezando la sentencia y „opinion de aquel grande maestro Archita ecc.“

Cap. IV: Altro ampliamento

Flor.

Y a este proposito dize Aristoteles: que amor no es otra cosa si no querer que la persona que el onbre ama haya bien. Y el que ama a otro solamente por interesse que espera del y [no] por al no lo ama. Y de este tal amor de concupiciencia se puede dezir que han salido las reglas del amor verdadero. Porque el que es puesto en tal amor no puede hartar el entendimiento de pensar de la persona que el ombre ama. y siempre piensa y dessea hazer cosa que sea grata y en plazer de aquel a quien ama. Y qualquier grande peligro le parece pequeño y no teme verguença [des]honra por la cosa que ama. y esto queria dezir sant Gregorio sobre el evangelio de pentecostes. El verdedero amor haze grandes cosas: y si no

Bottari, p. 12.

Aristotile dice: Amore non è altro che volere, che la persona che l'uomo ama abbia bene; e chi ama altrui per bene, che voglia de lui, nè non per altro, non l'ama, perchè non vuole il bene di lui, anzi vuole pur lo suo; e di questo cotale amore di concupiscenza si può dire ch'è tratta la regola d'amore. L'amore nessuna cosa può dinegare di diletto, la mente non si può saziare², e sempre sta timorosa di sè, e della

¹ Logico anche il Gadd.: „che nessuna (cossa) virtù po' esser sença „amore e tute se formano et an començamento per luy.“ (I, 28—29). Un tentativo di correzione v'è anche nell'ediz. di Roma 1761 (p. 18): „che nessuna virtù puote essere senza virtù d'amore“ e ciò mostra che quell'edizione non è ristampa in tutto fedelissima del testo Bottari, come crede il Frati (p. 254, n. 2).

² In questo passo la vers. spagn. segue un testo conforme al Gadd., più corretto. Vedi Frati, p. 254.

las faze: no es amor. Y dize Pablo que ninguno puede forçar el coraçon del que ama mucho que ni aun la muerte lo puede sobrar. E por esso dixo Salomon en sus canticos: El amor es fuerte como la muerte. Enpero mas obra el amor espiritual el qual es amor perfeto: y del amor carnal dize Socrates. No ay mayor cativeria que ser sometido a amor.

cosa amata, e dalla subita veduta è sretta di continova imaginazione della cosa, ch' egli ama, ed è cosa dislecita, e di paura: poco dorme e poco mangia, e sempre istà in pensiero, e in malinconia. Socrate dice: Nessuna servitù è maggiore, che esser soggetto e servo d' amore.

Cap. V. — Bott. 15:

„l' uomo superbo ha in odio l' umile“

è un controsenso, perchè qui si parla di *somiglianti*. Lo spagn. bene:

„un sobervioso aborrece a otro sobervioso.“

Cap. VII. — Esempio di Damone e Pitia. Quest' ultimo non diviene donna, ma resta maschio, col nome di *Fisia* e l' amico suo chiamasi *Amone* (cfr. Bott. 20—21). In principio

„Leese en las historias romanas y en Valerio Maximo ecc.“¹

Cap. XIV. — L' uccello *iþega* (Gadd. *uþega*) diviene

„una ave que llaman Pola.“

Nel racconto di Medea:

„levose consigo un hermano suyo pequeño y fizolo en muchos pedaços y „lançolos por el camino.“

Bott. 48 e Gadd. 19, 26 dicono solo che lo uccise e lo mise in luogo ove il padre lo trovasse.

Cap. XV. — Nel passo addotto dal Frati (p. 254, v. Bott. 55) il *Flor* si scosta dalla *vulgata* e dal Gadd.:

„Salomon: al pobre sus hermanos mismos lo åborrecen y sus amigos „huyen d' el y se apartan lexos d' el. Otrosi dize: si el pobre fuere en- „gañado todo ombre lo reprehende: y si fabla ninguno lo entiende: y „aunque sus palabras sean discretas todo ombre las desecha: y por la contra „en el rico.“

Forse il traduttore ha mutato di suo arbitrio, non intendendo il senso. Nella sentenza di Tullio (Frati 255; Bott. 56) segue Gadd.:

„el coraçon de las personas se puede llamar riqueza: y no el arca del „dinero.“

Meglio che in entrambi i testi riferiti dal Frati (p. 255) la sentenza di Platone:

„mejor cosa es en la hora de la muerte aver de dexar su fazienda a los „enemigos que en vida demandar mantenimiento a sus amigos.“

L' esempio di Alessandro molto più compiuto e razionale che in Bott. 57²:

¹ Quest' esempio concorda quasi interamente con la lezione riferita dal Varnhagen, *Op. cit.*, p. VI, n.

² Già in Gadd. è alquanto migliorato.

„De la liberalidad se lee en el Alexandre; que un pobre le pidio un
„dinero: y el rey le dio una ciudad. y el pobre dixo: que no le per-
„tenecia tan gran dadiva. y Alexandre respondio. y a mi no convenia dar
„tan pequena dadiva como tu pedias: porende no tengo yo de mirar a lo
„que pertenece a ti demandar: mas lo que conviene a mi de dar.“

Cap. XVI. — L' esempio zoologico ricondotto al suo vero
senso, perchè è chiaro che vi si intende discorrere della talpa:

Bott. p. 58.

Gadd. 23, 33.

Spagn.

E puossi appropriare l'ava-
rizia alla botta, che vive di
terra, e per paura che la terra
non le venga meno, mai non si
toglie fame, e perciò sono tutte
vizze e cresse.

E posse pro-
priare l'avari-
cia al rospo
calçolaro.

Este vicio se puede com-
parar al topo: que es un
animal que vive solamente
de tierra; y porque no le
fallezca no se osa fartar
d' ella.

Cap. XVII. — Il Frati ha mostrato come *virga disciplinae* dei
proverbi di Salomone sia divenuta

„la virtù della disciplina“

nel testo Bottari (p. 62), mentre il Gadd. (p. 25, 26) ha *verçella*.
Lo spagn. dà:

„la verga y disciplina desecha la locura del coraçon de los mancebos.“

Fortemente abbreviato l' esempio di Mosè e Faraone, in fine. Dopo
enumerare le piaghe d' Egitto dice semplicemente:

„Despues d' esto Faraon se sumio y afogo en la mar bermeja con toda su
„hueste.“

Cap. XVIII. — Descrizione della sirena (Frati '256):

„es una serpiente de mar: que de medio abaxo esta a manera de pescado
„con dos colas bueltas para arriba: y de medio arriba es como una
„donzella.“

Bott. 67:

„il ghiottone ama il fiore, infino ch' egli è bello“,

non sta. Meglio Gadd. 27, 23: *l' omo ama el fiore*. Ma lo spagn.
varia:

„las abejas aman la flor mientra es hermosa.“

Nella favola del corvo v' è *pico*, corrispondente a *becco* del Gadd. e
migliore di *bocca* del Bott. Vedi Frati 256.

Cap. XIX. — Conforme a Gadd. (v. Frati 256):

„Estas tres virtudes se informan por dos o tres maneras que son consejo
„y diligencia. Aristotiles dize, que consejo es una cierta inquisicion que
„procede de una cosa en otra y diligencia es ser el ombre cuydoso de lo
„que ha de fazer.“

Sotto, nell' esempio, il

„manifestò tutta la *crudeltà* allo imperadore“

(Bott. 75) è certamente errato. Meglio anche del Gadd. (v. Frati 258)
il testo nostro:

„descubriole toda la *traycion*: de la qual ninguna cosa sabia el empe-
„rador.“

Cap. XX. — Conforme al Gadd. nel passo addotto dal Frati (p. 258):

„y assi quando los caçadores lo quieren prender: vistense de bermejo.“
Nell' esempio l' arguzia di Aristotile è meglio espressa che in Bott., così accostandosi al Gadd.:

<i>Bott.</i> 78.	<i>Gadd.</i> 31, 24.	<i>Spagn.</i>
Allora Aristotile disse Non muovere la pietra dal suo luogo, che non fu detto per lui ch' egli si movesse, ched egli non è uomo.	Aristotolle dixè a quii fanti: No moví la pria de su la pria. . . E per ço disse che 'l no movesse, per che no era homo.	Entonce dixole Aris- totiles: no quites la pie- dra d' encima de la pie- dra. y este dixo Aristo- tiles porque en la verdad el loco no es ombre.

Cap. XXI. — Molto più chiaro che in entrambi i testi italiani il detto d' Aristotile (v. Frati 258):

„No estas en la tierra donde ay muchos señores: porque en tal tierra mas
„favor y cabida tienen los viles que los buenos: y mas los locos que los
„sabios.“

Nella sentenza di Tolomeo concorda più col testo Bottari (p. 82; v. Frati 258):

„y avras d' ello mayor gratia y remuneracion.“

E simile invece a Gadd. nella seconda sentenza di Tolomeo (Frati 258), che in Bott. è evidentemente errata:

„quanto mas s' ensalça el ombre tanto mas pierde el amor del señor.“

Così pure nell' esempio (Frati 259):

„Ven conmigo que Dios quiere que yo te muestre sus ocultas justicias.“

Cap. XXII. — Nell' esempio *fijas*, non l' erroneo *figliuoli* del Bottari. Cfr. Frati 259.

Cap. XXIII. — Principio simile a quello del Gadd.:

„Lealtad segun Terencio: consiste en aver pura y perfeta fe: y no mostrar
„una cosa por otra.“

(Frati 259). Nell' esempio zoologico della gru, frammentario nel Gadd., la versione dà miglior lezione del Bottari:

<i>Bott.</i> 91.	<i>Spagn.</i>
e sempre mettono due o tre guardie, perch' elle non si addormentino; e tengono l' uno piè in terra e l' altro levato.	y ponen dos o tres de las otras para hazer la guarda: y porque no se duer- man: tienen el un pie alçado en el ayre y el otro en el suelo.

Cap. XXIV e XXV. — Nell' esempio di Loth il testo Bottari 98 è monco. Lo spagn. risponde al più ampio e chiaro Gadd. Nell' esempio del cavaliere fatto monaco che va a vendere gli asini la traduzione concorda verso la fine compiutamente col Gadd., ma nel principio si scosta alquanto da ambedue i testi.

Cap. XXVI. —

„Ay otras que se dizen por apartarse ombre de daño sin daño de otro:
„y estas no son pecado mortal: mas son vicio a quien d' ello se puede
„guardar y no lo haze.“

Si scosta da ambedue i testi, come può vedersi in Frati 259, ma ragionevolmente. Nel detto di Salomone che ha tanta varietà nei due testi (v. Frati 259), lo spagn. molto bene, più fedele all' *Ecclesiastico*:

„De tres cosas ha miedo mi coraçon: y de la quarta tengo escondido el „rostro. de alboroto de ciudad de razonamiento de pueblo y de la falsa „acusacion: y sobre todo de las diffamaciones de la lengua homiciera. „La boca que miente: mata el alma.“

Cap. XXVII. — La sentenza di Socrate (Frati 260):

„La paciencia es *puerta* de misericordia.“

L' esempio di Salomone molto meglio che nel monco Bott.; anche meglio che in Gadd., al quale pure lo spagn. s' avvicina.

Cap. XXX. — Il brano relativo al pavone concorda in parte col testo Bott., in parte col Gadd. (Frati 260):

„Este vicio se puede comparar al pavon que es todo lleno de vanagloria: „y todo su deleyte no es al si no mirar a sus plumas.“

Nell' esempio alla *bella donna* è sostituito un *garrido mancebo*.

Cap. XXXI. — Nel passo riferito dal Frati (p. 260):

„un gusano que bive y *crece* poco a poco.“

Il *nasce* del Bottari è errore evidente. Nell' esempio, anzichè l' indeterminato *re de' Greci, el rey Constantino*.

Cap. XXXII. — Il paragone con la rondine così:

„Este vicio se puede comparar alla golondrina que sienpre buela y jamas „esta firma.“

Dubito che il *si pasce* de' testi italiani (Bott. 118; Gadd. 47, 10) non sia che un originario *si passa*. Nell' esempio il ladro non vede una croce sullo scudo d' uno dei nemici, ma fuggendo la trova per via:

„y fuyendo fallo una cruz y recordose de la penitencia que el hermitaño „le avia dado: arrodillose por obedecer a su confessor.“

All' eremita divenuto mondano il diavolo non pone attraverso il cammino una *scopa* (Gadd. *stropa*), nè lo prende pel piede, nè lo fa cader da un *sasso*, ma da una montagna:

„y pusole un tropieço en medio del camino con que le enbaraço los pies „de tal manera que lo fizo caer por una montaña abaxo de manera que „murio.“

Cap. XXXIII. — Nella definizione corrisponde meglio, quantunque più brevemente, al più corretto Gadd. (v. Frati 260):

„Tenperança segun Tulio. es firme señoria en refrenar la codicia de la „voluntad: y esta puede ser en dos maneras. La j es refrenar la codicia „que nace y viene propiamente del coraçon ecc.“

Nel lungo esempio del filosofo *Coarda*, che nel testo spagnuolo è *Conrrado*, molte varianti, specialmente nell' ordinamento delle prove di pazienza.

Cap. XXXIV. — La fine così poco felice nel Bott. 126, assai migliore e conforme al Gadd. nello spagnuolo:

„y pensando que avia perdido su virginidad y que no podia en manera del „mundo cobrarla. ella se entristecio tanto que se ahorco.“

Cap. XXXVI. — Passo d' Isidoro (Fрати 261):

„Sant Ysidro dize. Assi como la sobervia es rays y simiente de todos los „vicios: assi la humildad es reyna de todas las virtudes.“

La variante procede forse da errata intelligenza del secondo inciso. Nell' esempio (Fрати 261):

„se lee en el testamento viejo que avendo fecho Dios el mas bello y el „mas feroso angel del cielo ecc.“

Cap. XXXVII. — Nell' esempio di Alessandro non *melarance*, come in Bott. 138 forse per equivoco, ma *colmenas de miel*, che equivale a *bresche de melle* del Gadd. 51, 4. Più sotto *panal*, cioè *favo*.

Cap. XXXVIII. —

„ciega los ojos“

come Gadd. (v. Fрати 261). Il detto di Salomone così (Fрати 262):

„el que ama los manjares: es dicho gloton y goliardo y siempre estara en „pobreza y miseria: y el que ama el vino jamas sera rico.“

Cap. XXXIX. — Il tratto che il Fрати (p. 262) giudica corrotto in Bott., qui anche meglio e più compiutamente che in Gadd.:

„La iij es guardarse de los rufianes y personas que biven de luxuria. y por „esso dixo sant Gregorio. no ay vicio que tan vilmente corrompa la carne „como la luxuria. Esto prueva Jhesu Christo en su evangelio en aquella „figura de los tres combidados que el uno fue a mercar una villa: y el „otro fue a provar una yunta de bueyes y el otre casose: todos los otros se „escusaron salvo el postrero. por lo qual dio a entender que mas lo tenia „y corrompia la luxuria que los otros vicios: y esto porque es vicio natural „y por esso es menester aver d' el mayor cuydado que de los otros.“

Cap. XLI. — Uno dei tre requisiti che costituiscono la cortesia è, secondo Bott. 152, non dissimile da Gadd., *essere libero della persona*. Meglio spagn.: *ser del todo leal y liberal*. Sentenza di Socrate conforme al Gadd. (Fрати 263):

„como el cavallo se retiene con el freno: assi todos los vicios se refrenan „con la temperança.“

Accrescimenti originali la traduzione spagnuola non ne ha, e tutto conduce a ritenere ch' essa sia una fedele e corretta riproduzione d' un testo italiano, che s' accostava al Gadd. più che a quello poscia raffazzonato del Bottari, ma che tuttavia era ben lungi dall' essere in tutto uniforme al Gadd. stesso. Le differenze massime sono nel numero, nell' ordine e nelle attribuzioni delle sentenze. Nel cap. II la sentenza d' Aristotile (Bott. 6) è assegnata a Giobbe; nel IV invece di *S. Bernardo* (Bott. 13), *Sant Agustin en el libro de las respuestas*; nel cap. VI le autorità contrarie alle donne sono collocate prima di quelle favorevoli; nel cap. X *Jesus fijo de Sidrach* sostituito alla *Scrittura*, e così pure in parecchi altri luoghi; nel cap. XI i filosofi che sentenziano sul cadavere d' Alessandro

(Bott. 32—33) sono *Gullicio*, *Bartolico*, *Delphian*, *Preciano*¹, *Archito*, *Drusiano*, *Bernardo*; nel cap. XV le tre ragioni con cui si prova che l'avarizia è vizio più pernicioso della prodigalità, anonime in Bott. 49, sono nel *Flor* ascritte a S. Tommaso², come nel Gadd. 20, 6, e più sotto, nel riferire la sentenza di papa Innocenzo (Bott. 55; Gadd. 22, 25), è scritto: „El papa Inocencio en el libro „de la misericordia de la humana vida dize“; nel cap. XVII, per la definizione, non *Aristotile* (Bott. 62), ma *Prisciano* (Gadd. *S. Bernardo*); nel principio del cap. XXI non *Andronico*, ma *Macrobio*, e più innanzi (Bott. 82) non *Catone*, ma giustamente *Platone*; nel cap. XXII una sentenza di *Seneca* data a *Salomone*, quella di *Malachia* assegnata ad *Ezechia*; la definizione nel cap. XXVIII attribuita ad *Aristotile* (Bott. *Cicerone*, Gadd. *Callamacho*); nel cap. XXIX non *Seneca* (Bott. 111) ma *Ypocras* (Gadd. 42, 26, *Ycopastres*); nel cap. XXX il detto che il Bott. fa di *Seneca*, è addotto come di S. Agostino con un testo conforme al Gadd., che ne fa un presente a *Sedechia* (Fрати 260). In due luoghi è citato per antonomasia il *poeta*: cap. II, in luogo di S. Agostino del Bott. 7: „y por esso dixo el poeta que qual- „quier cosa se conoce por su contrario y puede compararse el „bivir d' este mundo a una grande mesa con unos pequeños man- „teles: que cada uno tira para si; y descubre la parte del otro.“ E nel cap. V: „El poeta dize que el semblante con al semblante „facilmente concuerdan.“ V' è un altro luogo dove il *Fiore* ricorre, senza citarlo punto, ad un poeta, il Guinizelli³; ma non è il caso dei passi menzionati.

Le note presenti intorno ad una edizione rarissima e così pregevole pel testo com' è la sivigliana del 1498 non sembreranno, spero, nè soverchie nè inopportune, a chi apprezzi adeguatamente quel cimelio prezioso che è il nostro *Fiore di virtù*. Esse varranno a far persuasi coloro che in seguito s' occuperanno della ricostituzione critica del testo italiano che anche a questo scopo la traduzione spagnuola non dovrà essere trascurata.

¹ Di solito sta per *Prisciano*, o anche per *Persio* in principio del cap. XXXII e altrove. Più di una volta, come nel caso del Bott. 172, trovasi *Persio* ove lo spagnuolo ha *porende*. Che si tratti d' un *peruò* = *perciò* divenuto *Persio*?

² Sempre *santo Thomas de Aquino*; mai *fra Tommaso*.

³ Osservazione fatta dal Gaspary, *Storia*, ediz. ital., I, 326. Cfr. Frati, p. 279.

Il „Pianto della B. Vergine“ giusta la lezione di due codici lucchesi.

Dei codici, dei quali voglio far qui menzione, e conservati nella Biblioteca Pubblica di Lucca, il primo, cart. in fol., sec. XIX, segnato nel catalogo dei mss. della Biblioteca stessa col n^o. 744, vi è così descritto: „*Scritture italiane del buon secolo della lingua copiate o fatte trarre da antichi manoscritti da Mr. Telesforo Bini*“. Il ms. reca sul dorso la seguente iscrizione: „*Scritture italiane del buon secolo della lingua*“.

Come si desume dalle cose predette, il codice è miscellaneo, contenendo 13 scritture in volgare, di cui la 6^a, di ff. num. 4, di mano della stesso Bini (che non dice donde l'abbia tratta¹ s'intitola: „*Incomincia qui uno glorioso e devoto pianto e lamento della gloriosa e dolente madre del nostro Signore Misser Jesu Cristo nostro Salvatore, Madonna Santa Maria, il quale è molto devoto a ciascuno fedele cristiano*“. Vero è che il Bini, che forse si disponeva a pubblicare la sua copia, corredata di alcune note (di cui ci ha lasciato un saggio, e che io a suo luogo riferirò, aggiungendovi, ove ne sia il caso, qualche osservazione) non l'ha condotta a fine, giacchè il ms. rimane interrotto a mezzo di un periodo (se pure, come non è improbabile, non è mutilo il codice, sul quale la copia è esemplata); tuttavia, a chi si faccia ad esaminare il testo non potrà non sembrare verosimile, siccome a me pare, che la lacuna della copia sia di lieve momento. Giunge essa infatti al punto, in cui la Maddalena, mentre si strugge in lagrime per la morte del Salvatore e della Madre sua, e si duole di essere „las-

¹ Se male non mi appongo, il codice originale doveva far parte della „sceltissima libreria“ (Bini, *Rime e prose del buon secolo della lingua tratte da manoscritti e in parte inedite*, Lucca, Giusti, 1852, *Dedicatoria* III) del comm. Francesco De Rossi, dal quale egli avea avuto a prestito altri codici, non escluso quello da lui posto a fondamento della sua edizione del „Pietoso Lamento“ (*op. cit.*, p. 3—21), siccome dirò più ampiamente a suo luogo. Infatti sul foglio di guardia del codice si trova segnato a lapis, di mano, a quanto credo, del Bini (chè l'annotazione è alquanto evanida, e a mala pena leggibile) oltre al nome „Francesco De Rossi“ quello del luogo di dimora del medesimo. Checchè sia di ciò, non potendo affermare con sicurezza a chi il ms. originale appartenesse, aggiungerò solo che il testo ne diversifica assai dai molti in prosa, che si hanno a stampa, e lo giudico per ciò, e per l'importanza sua, non indegno di essere dato in luce, e di essere segnalato così all'attenzione di quanti sono studiosi degli antichi testi volgari.

sata così sola in tante pene“ aggiunge: „Voglio anch' io abbracciare la tua croce, e montare suso e morir lì; anzi viverò però che io troverò quello che è la vita mia“. E colle parole: „E così dicendo si levò suso“ il ms. ha termine.

È da avvertire, per ultimo, che al ms. è unito un foglio, sul quale il Bini, attingendo alle note opere del Quadrio, dell' Ossinger, e di altri, oltre a darci alcune notizie intorno a frà Enselmino da Treviso, ci offre un elenco di codici e di stampe contenenti il „Pietoso Lamento“. L' elenco è, per verità, assai incompiuto, ma poichè mi sarà d' uopo di richiamare su di esso l' attenzione del lettore, quando dei codici e delle edizioni del poemetto dovrò dare più ampie informazioni, quì mi limito ad accennarvi.

Ciò premesso, ecco il testo del „Lamento devoto della B. Vergine“ giusta la lezione del codice sopra descritto:

[c. 1^a] Incomincia qui uno glorioso e devoto pianto e lamento della gloriosa e dolente madre de nostro Signore Misser Jesu Cristo nostro Salvatore, Madonna Santa Maria, il quale è molto devoto a ciascuno fedele cristiano.

Correte, anime nobili e devote, calde d' amore e desiderose di scorrere quello paese che vi guida al pio posto di salute. Spogliatevi d' ogni affetto vizioso, e correte presto e rivestitevi di lacrime dinanzi a quella valle, e caos d' umiltade, dove riposa il bon Jesu. O anime affamate e assetate, semplici di spirito, deh! affrettatevi, anime gentili di cuore, a piangere ed a correre a lato della croce di Jesu Cristo, però che molto vi bisogna. Quì vi apparecchiate, però che le porte sono aperte della scola della umilissima Maria, dove sono libri suso li quali leggono li poveri, umili, dispettosi, piangitori,¹ infermi, discacciati, nudi, pellegrini, mansueti, pietosi. Quivi troverete il gran dottore leggere in sulla cattedra della croce, e appresso lui Maria fedelissima. Oh scienza dolcissima, suave e amabile al gusto ben disposto e acconcio a sentire la tua melliflua rosata² la quale passa ogni consolazione! Ma guai a te, o anima miserabile, che non sai gustare li cibi spirituali! Ascolta Santo Agostino che dice, che come nuoce al corpo non potere ricevere il cibo corporale, così è malsegno dell' anima ch' ha in fastidio le cose spirituali. Grande infermitade mostra chi non può sentire la dolcezza del mele; e così malsegno è di non stare bene col nostro redentore Jesu Christo, quando non s' ode volontieri il

¹ *Piangitore*, scrive a questo luogo il Bini, ha un solo esempio di Frà Jacopone. — Ecco il passo del Todino al quale qui si accenna: „Fatto son piangitore Del ben, ch' io ebbi, e poi l' abbandonai“. Oltre questo esempio, riferito nel „*Vocabolario degli Accademici della Crusca*“ (s. v.), altri recano Nicolò Tommaseo e Bernardo Bellini nel loro „*Dizionario della lingua italiana*“ ecc. (III, 985, Torino, 1871).

² *Rosata* per *rugiada* (Bini, s. v.). Il Gherardini (*Lessigrafia italiana*, Milano, 1843, s. v. „*rogiada*“) nota: „..... Santa Caterina e Jacopo da Lentino, invece di *rogiada* o *rugiada*, scrissero più volte *rosata*. Ne' più dei dialetti italiani *rosata* o *rosada* sono le voci comunemente ricevute.....“.

dolce parlare di lui. Odi l' Evangelista che dice: chi non è da dio, non ode volentieri il parlare di dio. E però apparecchiatevi, menti libere, carche di pianto, a riposare con Maria sotto l'ombra dell' albero del diletto umanissimo Jesu, dove dice Santo Giovanni nel cap. XVIII. che stava appresso la croce di Jesu la madre sua, e gridando dicea: o voi tutti che passate di qui, guardate, oimè misera, se l'è dolore al mondo simile al mio!

Per la qual cosa è da sapere che ben che Maria umilissima credesse che Cristo dovesse resuscitare vittorioso per mezzo di questa morte, niente di meno senza grandissima doglia quegli occhi santi non si poterono ritenere che non rompessono in compassionevole pianto. Prima vedendo Cristo tanto estermiato che per dolore gli convenne gridare: Dio mio, Dio mio, perchè m' hai tu abbandonato. Grande durezza si sarebbe, vedendo che il sole s' oscura, la terra si muove, le pietre fendono, il tempio e le sepolture s' aprono, e tu solo, misero uomo, non gli diè avere compassione [c. 1^b] quando per tuo amore esso Jesu Cristo paga il tuo debito del suo sangue prezioso con tanto dolore che non si può pensare! E pure fu così necessario per pagare il debito di tutti li miserabili peccatori! O membro putrido, riderai tu mó sotto 'l capo di Cristo dolcissimo, fatto si vilmente infermo perchè tu guarissi. Ma gli angeli che sempre stanno in tanta pace e letizia vinti furono costretti per pietade compassionevole a piangere amaramente. Pensa adunque, o anima devota, che doveva fare la sua madre vedendo le creature irrazionali fare segni di grandissimi dolori, ed eziandio udire gli angeli fare segni di grandissimi dolori, ed eziandio udire gli angeli fare nuovo pianto, vedere il suo unico e amoroso figliuolo così tormentato, e vedere la sua carne così flagellata e vituperata!

Onde io lasso questo a pensare a coloro, li quali hanno gustata la sua dolcezza e soprattutto l' amore sopra misura che portava Maria al suo figliuolo, ansiosa ed afflitta; era intanto consumato il suo cuore ch' ella non poteva più. E vedendo ella che partendosi tutti quelli che le doveano essere conforto, ella sola con Maria Maddalena seguì Cristo in ogni luogo infine alla sepoltura. Oimè che compassione dovea esser a vedere questa mansueta donna sola e così dolorosa! e tutto è stato per te, o anima peccatrice, o anima dolente e misera, che credi andare per diletti mondani a quello paradiso aperto con tanti pianti e dolori e guai da tali e tante persone al nome delle quali ogni impero, ogni reale signore s' inchina: molto sei ingannata, o anima! E però ritorna in te medesima, voltati a dietro e corri velocemente a trovar Maria, e imparerai da lei, la quale sta alli piedi della croce di Jesu; dove si nota uno principale dolore, che passa lo core di quella Vergine pia quando si dice ch' ella stava. Grave cosa è avere dolore, ma più grave è a continuare in dolori. Maria si stava piena di lacrime in cospetto del suo figliuolo, in la faccia del quale era sempre usata di trovare gaudio e conforto, ma ora gli è tornato in pena

e tristezza. Or pensa, anima fedele, che cosa ella dovea fare a vedere uno solo suo figliuolo tanto costantissimo e forte essere stato per grandi e importabili dolori costretto gridare al Padre per soccorso! E che dovea fare Maria madre in natura femminile!

Onde si può dire che tutta la settimana ella fusse crucifissa nell'anima sua; perchè com'è da credere pietosamente che quando Lazzaro e Maria e Marta fecero la cena a Cristo Jesu il sesto di innanzi il dì della pasqua, Madonna Santa Maria madre di Jesu fu chiamata eziandio. Alla quale cena Maddalena avvisata della morte del suo maestro, ardente di amore gli unse il capo e li piedi baciandoli molto teneramente. Per lo quale ungere quello misero traditore Giuda mormorava e diceva, che meglio era averlo venduto quello unguento e dare li danari alli poveri. Al quale Cristo benignamente rispose: voi sempre avrete li poveri appresso di voi, ma me non avrete sempre mai. E laudò la Maddalena dicendo ch' [c. 1^a] ella avea fatto questo prevegnendo la sua sepoltura. Le quali parole udite che l'ebbe quella madre dolcissima, benchè l'avesse sapute per altra via, come fu quando gli Giudei il volsero ammazzare e lapidare. E pure perch' ella sapeva ch' ello era dio, sperava la poverella del contrario. Ma udendo ella questo cotale parlare non potè più mangiare, ma sospirando stava onestamente infine che s'avesse disnato.

Poi subito chiamò secretamente 'l suo figliuolo Jesu Cristo e tutta tremando abbracciollo e piangendo disse: oimè dolcissimo e amantissimo figliolo mio, oimè che quella parola che tu ha' ditta m' ha passato il cuore, sì che non posso più! Mò tu hai ditto, dolcissima speranza mia, che tu vuoi morire! O figliuolo mio, e come potrà soffrire il tuo cuore di lassarmi così sola e meschina! Ma come viverò io mai misera? che farò io, figliuolo mio? Guai a me, dolce Jesu! O figliuol mio Jesu, vivi per compassione di questa tua trista madre. Alla quale Cristo rispose mansuetamente dicendo: Oh madre mia, io sono venuto in questo mondo a questa intenzione che per mezzo della mia morte si perdoni li peccati all'umana generazione; così è di necessitate ed è ordinato dal mio Padre! Allora disse la Madre: Oh Figliolo mio, già so io bene che tu sei Dio, e puoi fare quello che tu vuoi. Tu sei una cosa col Padre: lui sarà ben contento: dì pur che sia perdonato a tutti, e così sarà. Oh figliuol mio carissimo, abbi misericordia e compassione alle mie lagrime, moveti a compassione e pietade di me tapinella! Non ti ricordi tu, o Figliuolo mio, che tu comandasti nel testamento vecchio che si dovesse onorare lo padre e la madre? E se tu non mi disprezzi e confessi che io sia tua madre, odi adunque, figliuol mio, le mie preghiere e le mie lagrime. Mò vedi che 'l cuor mio non può più, ma si squarcia e si consuma di dolore. Rispose allora Jesù Cristo tutto come commosso, e disse: bene è vero, mia madre, che così è, ma nientedimeno non si può fare altramente di quello che è stato ordinato, e però non ti angustiare più, conciosia cosa che sia di necessità che questo abbia loco.

O che brutto comiato fu questo. Ancora cominciò a dolersi più fortemente quella madre afflitta, e levandosi su tutta carica e piena di lagrime lassò il figliuolo e corse da Maddalena e abbracciandola disse: Oimè, Maddalena, dolente me che cosa faremo! il Figliuolo mio e maestro tuo sarà tolto a noi e sarà morto! E io misera e dolorosa con lagrime e con parole l'ho pregato che non ci debba abbandonare, ed ello sta pur costante, ed hammi risposto che vuol pur morire. Deh Maddalena mia, io non lo posso pur pensare, e 'l cuore e l'anima mi manca per dolore! Jo ti voglio pregare che tu vadi mò da lui: forse che ello ti ascolterà meglio che me, con ciò sia che ti ha grande caritade, e sta con te, e appresso di te ha voluto fare questa ultima cena con te. E però, Maddalena mia, va per amor mio e gettati alli suoi piedi, e piangi quanto tu puoi come tu facesti altra volta; e poi gli parla dolcemente a ciò che ello abbia cagione di muoversi a compassione per te diletta e per me misera. Però che tu sà bene quando è ti vedeva piangere [c. 1^d] per la morte del tuo fratello Lazzaro piangeva ancora lui, ed eziandio senza che tu lo domandassi sì lo risuscitò. Deh corri presto, cara Maddalena. E allora la Maddalena subitamente si mosse a grandi lagrime per la madre e per lo suo dolcissimo e diletto maestro, e andando a lui se gli gettò à piedi, e per grande dolore appena ch'ella potè parlare così disse: oimè, maestro mio, io non posso più, io moro, l'anima mi manca e viene meno in me: oime che vuò tu fare? vuò tu morire? E questa la pace, caro Maestro, che tu m'hai promessa, quando tu mi dicesti in casa di Simone va in pace? Or sostieni quella la quale tu hai cavato di tanti peccati, non mi abbandonare a ciò che io non caggia più! E se le mie parole, oimè misera, non ti muovono, almeno a quella tua afflitta e tribolata madre dà qualche conforto. Vieni, Signore mio, vieni a vederla ch'ella è colà distesa in terra e forse morta di gramezza. Perdonaci,¹ amantissimo Maestro, e abbi a noi compassione! Disse il Signore: Maddalena, credimi che se non ho esaudita mia Madre, che m'ha pregato, nè anche a te risponderò come tu vuoi: va, che tanto non mi potresti pregare che fossi esaudita.

Udito questo, la Maddalena torna a nostra donna e abbracciandola con grande pianto e dolore si fece la risposta di Jesu Cristo. Udendo la risposta, subito tutte e due si levarono siccome fuori di sè [e] con sospiri compassionevoli si gittarono alli piedi del Signore, una di qua e l'altra di là. Or pensa, anima divota, che pianti dovea esser lì, e se Jesu Cristo si potea contenere che non piangesse! Or comincia la madre, e dice: diletto Figliuolo mio caro, abbi misericordia della tua madre, mai non perdesti la misericordia, nè la pietade. O Figliuolo mio, non ti ricordi tu che fusti commosso a pietà e misericordia a quella vedova alla

¹ Il Bini ha scritto: „*perdonati*“; ma verosimilmente la lezione del codice sarà quella da me seguita.

quale tu rendesti vivo il suo figliuolo ch'era morto? Ancora tu fosti vinto dalle lagrime della Cananea che ti gridava dietro, e si sanasti la sua figliuola. Tu alli pianti della nostra Maddalena risuscitasti el suo fratello, ed eziandio, dolcissimo figliuolo mio, tu sanasti quello uomo che era stato trentotto anni alla Piscina che non si potea muovere; e ancora tu esaudisti il Centurione e rendesti a quello Regolo il suo figliuolo; e ancora tu liberasti quella femmina che era presa in adulterio. E tu vedi molto ben, Figliuol mio caro, che la tua dolorosa madre e la tua diletta Maddalena siamo ferite di grandi e gravi dolori! Oimè, oimè, Figliuol mio, non sarò io più misera della vedova e più degna di compassione, se io ti perderoe? Oime non sarò io più inferma che colui che giaceva in nella Piscina, non sarò io più ansiosa che la Cananea? Ah trista e misera me! se tu esaudi l'estrane,¹ non vò tu esaudire me tua abbandonata Madre? Allora rispose Jesu Cristo: Madre mia, sappiate che in tutto mi conviene andare in Giudea. E allora Maddalena rispose, e disse: Oh diletteissimo Maestro mio, io ti prego che tu ti guardi molto bene di non ci andar, ma [c. 2^a] sta qui con noi in Betania dentro dal nostro castello, e se quelli iniqui Giudei ti volessono prendere, elli non potranno, però che noi faremo fare bonissima guardia, e non lasceremo entrare alcuno che ti possa nuocere. E però lassa pure la briga e la fatica a noi, purchè tu non te ne parta, caro Maestro mio. E ancora li tuoi discepoli staranno di dentro con alquanti di quelli della turba li quali a te credono e così noi ci faremo forti. Dolce Maestro mio, fa almanco questo! Ma se pure non ti muove el grande dolore di questa tua tenerissima Madre, nè anche le mie lagrime, almanco ti muova la devozione di tante divote donne le quali ti seguitano, però che preso te, pastore nostro, come pecorelle saremo squarciate dai lupi.

Allora Cristo rispose e disse: invano mi pregate voi, con cio sia cosa che per la salute vostra e degli altri miei eletti io intendo di morire, e però non mi dite più alcuna cosa. Ma sappiate Madre mia, e tu Maddalena diletta, che tre dì della mia passione risusciterò vittorioso, e apparirò a voi e agli altri miei discepoli. Disse allora la gloriosa Madre piena d'intollerabili dolori, pensando pure di ritenerlo per qualche modo: o Figliuolo mio, fà almeno a noi questa grazia che noi facciamo quì in Betania la pasqua di compagnia. Disse allora Cristo, o Madre mia, egli è necessario che io la faccia in Jerusalem. Allora rispose la Maddalena e disse: o Maestro mio diletteissimo, da poi che ti piace fare così, almeno fà a noi questa grazia che noi facciamo questa amara pasqua con teco in Jerusalem, dove lo dolore nostro ne basterà per cibo e le lagrime nostre per bevaggio. Non dire di no mò, diletto mio. E Cristo benedetto disse: per molte cose che io ho da fare in quello dì voi non ci pote essere, e da mò innanzi voi non mi vedrete, se non battuto e flagellato, come è stato profetato. Io so bene, Maddalena, che tu non volevi da

¹ Il Bini scrive inesattamente: „le tranie“ [= l'estrane].

me tale risposta, ma così è di bisogno. E volendosi Cristo partire molto si commosse, e chiamando li discepoli lassò la sua Madre dolorosa e afflitta, e la Maddalena in tristezza e in pianto, lamentandosi l'una e l'altra, e più che elle ne parlavano, più moltiplicava il dolore, e non era chi le confortasse. O anima divota, come pietosamente si può predere(?) tanto era la compassione e 'l pianto di tutte e due le Marie, che quasi elle non potevano parlare!

E venendo la mattina del quinto giorno ricordandosi la madre che 'l suo figliuolo Jesu Cristo doveva fare la pasqua quello dì, non fu modo che, sforzate d'amore potessero stare che non andassero in Jerusalem se forse il potessero vedere un poco, ma elle nol videro. Pensa un poco, o anima fedele, che pasqua dovea esser la loro! E venuto già la notte, circa le tre ore di notte, Maria Madre di Gesù sollicita che tutta la notte vegghiava pensando pure sempre del suo danno, sentì battere alla porta, e [c. 2^b] tutta tremando corse giù, e aperto che ebbe ella la porta entrò dentro Tommaso tutto stanco, e con una voce tutta ambasciosa¹ piangendo sì le disse: oh Madre sventurata, oh donna dolente, oimè Madonna mia, lo tuo dolcissimo figliuolo, Maestro mio, sì è stato adesso preso dalli pessimi Giudei armati! oh Madonna mia, io non lo posso quasi dire che quelli malvagi cani e iniqui lo menano battendo come se è fusse uno vilissimo ladrone. E sì gli hanno legate le mani di dietro con tanto furore che noi per gran paura tutti siamo fuggiti. E dicendo Tommaso queste parole ecco Filippo piangendo disse il simile. E parlando Filippo ecco Pietro con la mano tutta insanguinata, però che egli avea tagliata la orecchia a uno della famiglia del principe; e dopo Pietro venne Giovanni, il quale era fuggito nudo. Ed essendo giunti lì tutti con queste aurore novelle, quanto é da pensare, o anima divota, che intollerabile dolore fosse nel cuore di quest' afflitta e dolente madre di Jesu Cristo, la quale sforzata della grande angustia non si poté tenere che non gridasse, e lamentandosi disse: oh diletto e caro figliolo mio, oh Jesu speranza mia, dove se'tu? Oh discepoli ingrati e infedeli che avete voi fatto? dove avete voi lassato il vostro maestro? Oh speranza mia, dove ti hanno lassato questi tuoi discepoli? perchè non l'avete difeso, discepoli vilissimi? Siete voi scampati per darmi più pena? Oh Pietro hai tu già dimenticato il mio figliolo, il quale ti avea fatto principe delli suoi apostoli, e ora in questo punto tu l'hai abbandonato! e sì ti teneva sempre appresso sè parlando e ragionando con te dolcemente ogni suo segreto, e adesso tu l'hai lassato legato in mezzo delli Giudei! Oh Pietro, dov'è la tua fede che tu confessasti che era figliolo di

¹ Scrive a questo luogo il Bini: „Ambascioso ha un solo esempio“. Nel *Vocabolario degli Accademici della Crusca*⁵ (s. v.) leggesi infatti il passo seguente, tratto dalle „*Vite degli uomini famosi, scritte in latino da Francesco Petrarca, e volgarizzate da Donato degli Albanzani*“ (Polliano, per Felice Antiquario e Innocente Zileto, 1476, p. 475): „Una vedova per la morte di un suo giovanetto figliuolo, ambasciosa e con pietosi prieghi e lacrime, ritenne quello pieno di pensieri.....“.

Dio, e mò tu l'hai abbandonato! E anco tu, caro e diletto Giovanni, tu che mostravi di volere tanto bene al mio figliolo che tu non potevi vivere, nè essere senza lui, e ora tu l'hai così abbandonato, come se tu l'avessi avuto in odio, avendolo lassato in mano delli Giudei a essere battuto! Onde Pietro e Giovanni confusi di vergogna escirono fuori per trovare Gesù Cristo.

E poi la nostra Donna rivolgendosi agli altri disse: o Tommaso, tu che mostravi così fervente, però che l'altro dì tu dicesti à tuoi fratelli apostoli: andiamo ancora tutti noi a morire con lui; ed ecco che tu sei scampato con gli altri! dov'è la tua infinta costanza? E ancora tu, Filippo, pochi dì sono che tu dicesti al mio figliolo: Signore, mostrane il tuo Padre, e basta a noi! Oimè, trista me, oimè Filippo, tu cerchi il Padre, e abbandoni il Figliolo, tu domandi di vedere lo invisibile, e hai abbandonato lo visibile! Oh discepoli pasciuti e ammaestrati da così soave e dolce e buono maestro, come ve ha possuto soffrire il cuore di averlo abbandonato così vituperevolmente? O anima calda e divota, pensa qui [c. 2^c] un poco che compassione dovea essere a vedere la Madonna gridare e dire così vive parole, e li discepoli uno qua e l'altro là piangere e battersi il petto chi per lo fallo, chi per compassione di Jesu e della Madre! Certo dovea essere cosa di cordiale pietade.

E dopo questo ella si levò con Maddalena, e andando la meschina domandava le persone che passavano per la via se elle avessero veduto lo suo diletto figliuolo. Fugli finalmente ditto che ello era in casa d'Anna, e subito corse lì, e sì non lo trovò perchè era già stato menato a casa di Caifas. Di che la sua madre dubitò che fosse morto, e volgendosi inverso la Maddalena, e piangendo mestissimamente disse: ohimè figliuolo mio caro, conforto di questa povera madre, oh Jesu diletto mio, perchè non ti lassi tu un poco vedere alla tua passionata madre! Oh Maddalena che faremo noi? E così lamentandosi li fu ditto che ello era a casa di Caifas; e levandosi al meglio che ella potè, andò a casa di Caifas. E quando fu giunta non lo trovò però che li giudei già lo aveano menato a casa di Pilato. E quando ella fu lì a casa di Pilato non lo trovò ancora però che Pilato già lo avea mandato ad Erode. Non stette però quella benedetta madre che non andasse dietro al suo figliolo, e andando per la via domandava a quelli che passavano, e diceva: o figliuole di Jerusalem, ditemi che io vi prego, avereste voi veduto il mio carissimo figliuolo Jesu? e quelle domandavano di che forma e condizione ello fusse? E nostra donna rispose: lo mio figliolo è molto bello e bellissimo. E quelle dissono: no, Madonna; noi non lo abbiamo veduto: ma bene è vero che noi abbiamo veduto uno uomo il quale è brutto e sozzo e non ha bellezza alcuna in sè, ed è vestito di porpora, e menavano adesso a casa di Pilato. Allora la nostra Donna con alcune altre donne le quali per compassione si mossero ad accompagnarla venne a casa di Pilato, e trovò la corte di Pilato piena d'uomini armati, li quali gridavano molto fortemente. E

levando ella gli occhi vide uno uomo brutto e disfigurato. Allora si volse verso Maddalena e disse: Maddalena, saria mai quello lo mio figliolo? io ti prego che lo guardi un poco bene, se ello fusse quello; e Maddalena disse: o Madonna mia, forse che il pianto ne impazza che noi non lo possiamo conoscere! Ma, Madonna mia, il tuo figliolo e maestro mio si è uno uomo molto bene formato sopra tutti gli altri uomini del mondo, e però costui non può esser quello, imperò che costui è uomo magro, gli occhi profondi, smorto, pallido e vecchio. Oimè disse la Madonna, se io nol veggo son morta! E stando ella così un poco udì che Pilato disse al popolo che rabbiavano¹ come cani: che volete voi che io faccia di Jesu il quale è detto Cristo? allora tutti gridavano ad una voce dicendo: sia crocifisso, sia crocifisso: al tutto noi vogliamo che ei mora. Oh voci rabbiose che passate il cuore di quella dolcissima madre afflitta alla quale si doveria commuovere tutte le visere!

E conosciuto che ebbe che era il suo figliuolo, per molta tristizia gridò, e disse: [c. 2^d] quanti tormenti e quante pene sono quelli che tu hai sostenuto, e sofferto in questa notte conciosia cosa che tanto terribilmente tu sei cambiato! Oh crudelissimi cani Giudei basta oramai quello che avete fatto al figliolo di questa trista e dolorosa Madre! E che male ha fatto che voi 'l volete crocifiggere? Sono questi li premi e li meriti di tanti beneficj e doni che da lui avete ricevuto operando² in voi tanti miracoli come ha fatto? Ha sanato gli infermi, risuscitati li morti, e molte altre infermitadi ha curato. E ora debbe morire el mio figliolo per tanti beneficj ch' ei v' ha fatto?

E in questo mezzo ecco venire el suo dolcissimo figliolo Jesu con una corona di spine in capo, e con la faccia tutta insanguinata e con la croce in spalla, e andava inchinato col capo ed era molto stanco per le molte fatiche ed eziandio per lo grande peso della croce, e aveva una corda al collo. Or pensa, anima divota, se Maria madre di Jesu dovea essere afflitta e tribolata vedendo che ella non poteva più recoverare el suo dolcissimo figliolo, ed eziandio vedendolo andare al luogo del male offizio con tante pene! Non è dubbio che ella era abbandonata d' ogni speranza! E pure si mosse volendo ella entrare tra quella moltitudine di Giudei per levargli la croce di spalla, ma non potè però che subitamente fu gittata addietro da quella furiosa gente. Allora Giovanni evangelista pieno di grandissimo pianto sì per lo suo padre e maestro sì eziandio che dubitava di perdere la Madonna con lui, morendo essa di pena e di dolore, disse: Oh Madonna carissima, voi vedete

¹ „*Rabbiare* manca [alla Crusca]. Era anche nel „Pianto in terza rima“.“ Così il Bini nota a questo proposito; ma nel glossario, onde corredò la sua edizione del „Pietoso Lamento“ (*op. cit.*, p. 175) esplicando meglio il suo concetto avverte: „*Rabbiare* verbo; forse quel movimento che fa persona in convulsione coi piedi e colle mani, per similitudine di chi sia preso da eccesso di rabbia (*Pianto*, cap. X, terz. 44 „Ch' io rabbiava có piedi e colle mani“)“. — Ne darò integralmente il testo a suo luogo.

² Il ms.: „*operarando*“.

molto bene che voi non potete giovare niente al vostro figliolo, e però meglio è che voi torniate a casa, e poniatevi in orazione e preghiate il Padre celestiale che lui voglia ajutare quello suo e vostro figliolo diletteissimo. E io misero e dolente lo seguirò, che liberato che' sia per le vostre piissime e devotissime orazioni sicuramente io vel menerò. Deh non venite più avanti, e' non è ben onesto, onestissima madre, di venire a tali cose, nè vostra usanza. Anco più tosto vi dovria ritenere la virgineale vergogna ed eziandio la paura femminile. Volete voi vedere tanto orrido e scelerato peccato? Il luogo è bruttissimo e immondo: non vi nuoce tanti gridi che sono tra tanta gente indemoniata e matta? Non sta bene che voi veniate, onestissima Madonna. Disse allora la angustiosa da ogni lato e piena di dolori materni: o Giovanni mio, io non ho il cuore a questé cose, non ho 'l cuore in me, ma sono tutta in le pene e in li tormenti del mio amatissimo figlio, sono in le piaghe dello amico mio, sono in le punture del capo del diletto mio; non guardo se non quello specchio che solea essere così polito, e mò guardo, Giovanni, come ello sta. E poi si voltò verso li Giudei dicendo: bastivi, o Giudei, averlo tanto indebolito, se voi volete pur che' mora lassatemi portare quella croce che tanto più tosto anderà al luogo del male officio. Per la qual cosa tutte quelle donne che erano con lei inco [c. 3^a] minciarono a piangere amaramente con tanti gridi che Cristo Jesu si voltò, e disse mansuetamente: figliuole di Jerusalem, non piangete sopra di me, ma piangete sopra di voi e sopra li vostri figlioli. Disse allora la madre: Oh figliolo mio diletteissimo, benchè io pianga per te, eziandio piango per me infelice orfana e vedova da tutti abbandonata misera e disventurata! Oimè, figliolo, elli ti menano pur via! Deh consolami uno poco. Oh Giudei arrabbiati, fate almeno questa grazia alla trista madre che ella tocchi uno poco el suo figliolo. E poi si voltò inverso di Jesu, imperò che ella non trovava luogo per la grande pena, e piangendo diceva: Oh dolcissimo figliolo, ecco la tua madre: oh fa che io ti tocchi un poco fin che ti vedo vivo, chè morto te non potrò più vivere! Oh figliolo mio, grazioso e benigno a tutti, e a me sola tua madre se' fatto troppo crudelissimo, arricordati, amantissimo figliolo, che da poi che io ti parturì mai non ho avuto pure un dì di riposo, e adesso misera e meschina domando di grazia di parlarti un poco, e tu mel nieghi. Oh figliolo mio, arricordati che così tosto come io t'ebbi concepito, Josef sposo mio mi volse abbandonare. L'hai tu dimenticato, conforto mio dolcissimo, che essendo appresso il tempo del partorire mi convenne andare raminga con povertade e necessitade grandissima! Ecco il riposo che io ho avuto! Sai tu bene, prezioso amor mio, che io ti partorii in una stalla che puzzava con grande sinistro in mezzo del bue e dell' asino: desti alla tua madre uno letto putrido di fieno. Oimè, figliolo, oimè arricordati che sempre portandoti piccolino in braccio per paura della morte tua andai io giovinetta e tenerella fuggendo in Egitto: così

io ti scampai. E brevemente tutta la tua infanzia m'è stata penosa, ed essendo d'anni dodici tu m'abbandonasti, e ansiosa ti cercai tra li parenti e li amici. E così a questo modo tu sempre m'hai affaticata con dolore e pene, Figliolo mio. Adunque, o dolcissimo Figliolo, abbi misericordia, pietà e compassione di me trista, ancora più che ogni dì m'era ditto che tu eri a disputare con li Giudei, e cercandoti andava per castella e terre piangendo sempre perchè tu m'abbandonavi. Mo' mi veniva ditto che li Giudei ti avean voluto lapidare, mo' che egli ti aveano voluto gittare giù del monte, mo' ch'egli aveano mandati li ministri per pigliarti; e così in conclusione non ho mai avuto riposo. O che più, dolcissimo Figliol mio, io misera tua madre, domando di vederti, e sì mel nieghi? Oh Figliol mio, odimi: Oimè che non posso più: oimè, Figliolo, io moro, soccorrimi, fa' che io sia esaudita.

E dopo questo essendo lo benigno Jesu confitto in croce, e percotendo fortemente li Giudei colli martelli sopra li chiodi, in quella ora si serrò il cuore sì fortemente e per tale modo a quella dolente madre che ella non poteva più parlare, ma stava quasi come morta. E stando un pezzetto ella rinvenne, e levò la testa, e guardava in qua e in là, se ella potesse vedere [c. 3^b] il suo Gesù. Oh Signore nostro Jesu, che ti potrà rendere lo misero peccatore per tanto amore che gli hai mostrato? Oh anima pensa quanto è stato smisurato questo fuoco dell'amore lo quale ha fatto pendere Dio in croce come ladrone. E da poi alcuno spazio alzando gli occhi la nostra donna vede quello gonfaloniero di giustizia fitto in croce, sanguinato e che si torceva per li grandi dolori. Or pensa qui, anima innamorata, calda del divino amore, questo fu troppo grande fuoco di amore vedere pendere Dio in croce come ladro! Pensa che parole dovea muovere (?) quella madre angosciata: nol so pensare. Ma per certo credo che ella dovea fare muovere le pietre a compassione; e che più per le molte lacrime non potea tenere la testa in alto, e con una voce stanca gemendo diceva: Oimè misera! oimè disventurata che io non posso trovare conforto in tanta miseria! È mi conviene pianzere, misera me, e ancora cresce più la mia miseria perchè le lacrime m'impacciano che io non ti posso vedere. Oh amatissimo figliolo, secca almanco questo fiume di lacrime a ciò che io ti possa vedere! Ma misera me che domando? Che! vo'io vederti unico agnello mio innocente in mezzo de' lupi e de' ladroni? Vederti forare le mani e li piedi tutti coperti di sangue? quella preziosa persona sanguinosa, squarciata, sozzata, e fuori d'ogni bellezza umana? Oh dolor grande tu sei troppo grave! Che eleggerò io? quale m'è meglio o che io pianga per non vedere tante miserie in te più che diletto mio, o vero che io non pianga più a ciò che io veda l'amore del cuor mio? Faccia come io voglia che da ogni parte e' m'è mortale coltello: poverella me!

Poi si voltò verso gli elementi lamentandosi di essi, e disse: oh terra crudele perchè soffristi tal peccato? Oh cielo soccorrimi

in tanto pericolo! Oh mare ecco il vostro creatore: non mai fu commesso il più sceleratissimo peccato! Deh difendetelo, difendetelo: vedete ch' e' n'abbisogna. In questo mezzo l'autor di vita Cristo Jesu con voce mansuetissima levando la faccia al Padre disse: Padre mio, perdona a costoro perchè egli non sanno quello ch' e' si faccino. Oh inebriato amore di amante, oh amore che non si può intendere. Quando Maria udì questa preghiera disse a Maddalena: o Maddalena mia, ascolta bene come lo mio diletto figliolo pietoso prega per questi iniqui Giudei e peccatori! E poi ella disse: Oh figliolo Jesu benigno vo' tuo Padre li perdoni? incomincia adunque tu in prima a perdonare aila tua afflitta madre. Tu stai in croce, amore mio, e di: Padre, perdona, e me meschinella stando appresso alla tua croce ti prego che tu mi perdoni e mi tiri appresso di te. Ma, figliolo mio, non debbi tu più tosto esaudire la tua dolorosa madre che volere essere esaudito dal tuo Padre per questi Giudei crudelissimi? Oh Giudei, ecco che il mio figliolo domanda che vi sia perdona [c. 3^c] to! Adunque io vi prego che voi perdoniate ancora a lui; e se questo non volete fare, almeno ponete ancora me in croce o vogliate da lato, o vogliate dal collo del mio diletto figliolo, a ciò che io mora seco! Voi mi farete somma grazia! O Giudei, voi 'l dovreste fare volentieri perchè avendo voi tanto in odio e in dispetto lo mio figliolo, dovete avere in odio anche me. Io tapinella si l'ho partorito: io misera fui quella che lo ascosi in la sua puerizia per scamparlo dalla morte. E però se voi avete ricevuto alcuno danno, io sono cagione di tutto: occidetemi dunque con lui e non lasciate morire l'uno senza l'altro. O Giudei, se io domando cosa giusta non me la dovete negare, se io non domando bene, come colpevole mettetemi in croce come avete posti li ladroni e io vi prometto di pregare Iddio per voi: beati voi che mi fate questa grazia! Oh me misera meschina! nè dal mio figliolo giustissimo sono intesa, nè da questi cani rabbiati sono esaudita! Oh beato te ladrone che maggiore vantaggio hai tu che non ho io sciagurata madre! O beato te ladrone che hai conosciuto la vita, e a te è concesso di morire con quello col quale io vorria morire e non posso.

E dicendo la Vergine Maria queste parole Christo Jesu si voltò al ladrone, e dissegli: in verità io ti dico che oggi sarai meco in paradiso! E udendo la sua dolcissima Madre queste parole, fu tutta commossa a pianto, e tremando disse: Oh dolcissimo figliolo, non ti ricordi di me tua madre che io spasimo per te, guarda uno poco a me e alle mie lacrime! Oh figliolo mio caro, forse che sono tanti li gridi di costoro che tu non mi puoi intendere, o veramente che tu sei tanto afflitto e contaminato da costoro che tu non mi odi! Posso io credere questo di te, figliol mio amatissimo? Oimè trista! oimè parla anche a me! io aspetto pur che tu mi parli: dimmi qualche cosa! Guardami un poco, vedi che io non son partita niente da piè della tua croce, nè mi partirò mai finchè non mi parli! Oh figliolo, tu t'arricordi de' peccatori che ti cavano

il sangue del corpo, tu esaudisci eziandio li ladroni, e a me poverella tua madre non parli! Che cosa ti ho fatto figliol mio che tu mi abbandoni e lasci così disconsolata! E se pure tu non mi vuoi udire come madre, odimi almanco come tu hai fatto il ladrone! A che mi lassi tu in tante pene? come rimarrò io misera senza te? io non avrò mai più ardimento con alcuno; e però, figliol mio, tirami in croce con teco, e stando io crocifissa con te quello sarà il mio paradiso; avere te in braccio e baciarti è tutto 'l mio piacere! Amor mio, non mi lasciar sola!

Allora [c. 3^d] Cristo Jesu cogli occhi lacrimosi risguardando la madre si li mostrò Giovanni, e disse: o donna, ecco il tuo figliolo. Oh quanto dolce questa parola alla madre di Dio, oh quanto li fu dura! E poi ella disse al figliolo: questo è uno brutto e pessimo cambio: questo non voglio, diletto mio, imperò che questo non è a me refrigerio, ma grandissima pena. Io ti domando ajuto e conforto, e tu mi dai continua pena, imperò che sempre mai quando vederò Giovanni, io mi ricorderò delle tue pene: io domando a te, speranza mia, e non Giovanni: pur te, dolcissimo amor mio, voglio e non altri. Oh popolo crudelissimo rendimi il mio Jesu. Oh mansuetissimo Jesu, tu che solevi essere più lucido che il sole, più dolce che il mele, agnello umilissimo, cortese, piacevole e grazioso! Oimè madre di Jesu, guai a me dolente madre di Jesu, oimè dolcissimo Jesu, figliol mio io non posso più soffrire di guardarti; ritorna a me, o sapientissimo Jesu, o figliuol mio, io per te ardo, tutta dentro mi consumo, renditi a me, dismonta e vieni a me, dolce Jesu caro, ancora sarà assai per tempo!

Ma Cristo Jesu vedendo che si approssimava alle morte disse: io ho grande sete. E Maria che teneva l'orecchie tese aspettando per qualche conforto, come udì che disse: io ho grande sete, cominciò a piangere amaramente, e disse: o misera me, o disventurata me, oimè trista me, o poverella me troppo, a che sono io venuta, poverissima madre, che io non ho pure un poco d'acqua da potere rinfrescare il mio figliolo! Oh anima mia, o cuor mio, hai tu sete? Jesu mio, io non ho vino nè acqua, ma io ho un fiume d'acqua di lacrime: di queste ti posso io ben dare. Oh fonte d'acqua viva, tesoro mio, come dicesti alla Samaritana che avevi gran sete, e anche mo' di che tu mori di sete! Oh figliol mio, mo' gridavi nel tempio: chi ha sete vegna da me e beva. Oh fiume dolcissimo, come se' tu sì tosto secco che tu di: i' ho sete? Oh Giovanni mio, oh Maddalena mia fidelissima, credereste voi mai questo? Oh Giudei sovvenite almeno al mio figliolo d'un poco d'acqua! E stando così un poco, corse uno con una spugna in capo di una canna piena di fiele e di aceto mischiato, e come l'ebbe gustato non ne volse più. Oh punture crudelissime che doveano essere a quello cuore tenerissimo e passionato; ben le venia l'una dopo l'altra! Oimè disse allora quella Vergine, chi si può chiamare più misera di me! vedermi uno così fatto figliolo

unico in croce, e domandare da bere e [c. 4^a] non poterlo sovvenire! Oh quanto ne sono saziati per te, diletto mio! Oh abisso largo quanti che ardevano di sete e forno partiti da te inebriati! e mo' tu hai sete? Oh peccatori comperati per tanti dolori e per tante pene e per tante vergogne e derisioni e per tanto e cotal sangue! E qual è quello di voi che pagherà mai cotanto debito? Oh compassione grandissima, a che estremitade hai tu condotto il mio prezioso figliolo! Oh quanto son grandi quelle piaghe che hanno bisogno di così maravigliosa medicina! Ben è misero chi non si arricorda di tanto beneficio!

In questo mezzo venendo a mancare Jesu Cristo gridò e disse: Dio mio, Dio mio, perchè m'hai tu abbandonato? Al quale grido la nostra Donna tutta affannata disse: oh figliol mio, chi da mo' innanzi mi aiterà a piangere tanto compassionevole e miserabile e vituperosa morte? Solo sei lassato stare in tanta pena e tanta miseria della quale tu ne hai cavati tanti! Li tuoi discepoli sono fuggiti, li Giudei ti hanno perseguitato, li gentili ti hanno messo in croce! Che più? il tuo Padre ti ha abbandonato: giustamente ti lamenti, figliol mio, tu n'ha' ben cagione! Ma me poverella, non grido altro se non figliol mio dolce, perchè m'abbandoni tu! perchè non guardi tu il dolore che io ho grandissimo, perchè non guardi le pene di questa misera madre tua! Certo, figliol mio, il tuo corpo non è più tormentato che l'anima mia: vengnati almanco compassione vedendomi in tanta pena tormentata, deh perchè m'hai tu abbandonata! Se ti pare degna cosa d'essere esaudito dal tuo Padre, mo', figliol mio dolcissimo, perchè ne esaudi tu la tua madre?

E dicendo ella queste o simili parole, come persona che bolliva di dolore, disse Cristo: Padre, in le tue mani raccomando el spirito mio. Onde per questa parola la beata Vergine molto s'infievolì, e appoggiandosi in sulle braccia della Maddalena, disse: oimè diletto amor mio che mi consumi! È questo lo refrigerio che io domandava? Disse uno ribaldo: che grida qua questa buona donna? Rispose ella: io non grido altro se non che mi sia lassato vivo il mio figliolo! Figliol mio, oimè pur mo' lamentavi del tuo Padre che ti aveva abbandonato, e mo' vuoi andare da lui? E io costretta da ogni parte voglio dire con te: oh figliol mio, coltello del cuore mio: in ne le tue mani raccomando lo spirito mio; andiamo di compagnia e abbi compassione di me misera! Io non so che fare se tu mi lassi: tu m'eri figliolo obedientissimo, tu mi scusavi per padre, per madre e per fratello; tu m'eri marito, tu compagno, e tu m'eri conforto, mio consiglio [c. 4^b] e ogni cosa. Ma pensa un poco, figliol mio dolce, se tu mi lassi, dopo te dove debbo io stare: non ho casa, nè coverto, non ho tanto che io mi possa pure apposare, non ho ricchezze, nè parenti e non bene alcuno. Oh vita mia, perduto te, tutto io ho perduto; nelle tue mani, figliol mio, raccomando questo poveretto spirito: porgimi mano, speranza mia, abbassa un poco le braccia e tirami appresso

di te: moro e moro, figliol mio, non andare senza di me, deh non mi abbandonare.

E ditte queste e assai parole compassionevoli già era ora di nona, in la quale ora Cristo Jesu con altissima voce gridò, e disse: consumatum est, cioè a dire tutto è consumato, e inclinato il capo quell' anima divina si partì dal corpo, e andò vittoriosamente al limbo. A questa voce miserabile Maria pallida e smorta con grande pianto disse: oimè figliol mio, cuor mio, in tutto mi vedo abbandonata e privata d' ogni speranza! Ora è adempiuta la rabbiosa fame di questi dispietati Giudei. E anche disse: e tu pur consumato figliol mio! può essere, vita mia, amor mio, può essere che tu sii morto! Oimè, trista me, piangete tutti per me però che io non posso più: io moro, io moro, figliol mio, tu te ne se' pur andato, dolce vita mia, oimè; e dicendo così questa nostra pietosa madre cadette in angoscia come morta. Oh miseri, tristi, e ingrati peccatori, mo' che pietade fu questa, pensate che pietade dovea esser lì: piangiamo sempre che ben n' avemo grande cagione che per nostro amore sono fatte tante crudeltadi e sparse tante lacrime, e questa pena gravissima avè la nostra avvocata piissima Madonna santa Maria.

Maddalena amorosa, piena di dolore, vedendo questo, più dell' usato si commosse, e mo' guardava il pietoso Jesu suo maestro, mo' quella buona e graziosa Madonna santa Maria così afflitta! Or pensa che pianto dovea ella fare vedendosi tra tanti dolori, e poi ella era una grande maestra di piangere. Comincia questa abbracciare la Madonna, e con grande pianto gridava dicendo: Madonna dolcissima, mo' tu se' in croce con Jesu, adesso hai quello che tu desideravi, beata te; ma io misera sono pur abbandonata! e pur stava a braccio, al collo con quella santissima, e diceva: Oh beata donna tu hai pur trovato quello che cercavi, tu se' pur mo' crucifissa col tuo preziosissimo figliolo! A te non manca mo' niente, ma io trista sono rimasa in le pene! Oh Madonna mia dolce, oh dolce madre se' tu venuta anche tu ad essere crucifissa per me! Ben poteva bastare la morte del mio maestro, e non essere morta te Madonna mia! Oh cuore amoroso di tale e tanta Madre involto in tante piaghe! tutte le pene, li chiodi, li sputacchi, li disprezzi, [c. 4^c] ogni vergogna, ogni ingiuria, t' è intorno! Oh vasello di santitade se' tu fatto fonte di tanti pianti e dolori! Pur io sono disventurata! Oimè colonne mie, che voi mi eri! onde voi non mi mancavi mai, colli quali trovava ogni mio conforto. Che sto io a fare? Oimè, io piango la Madre che è andata dietro al figliolo: oh come siete voi beata che voi siete morta col buon Jesu: guai a me, guai a me che son rimasa sola! Oimè, amabile Maestro, perchè m' hai tu lassata così sola in tante pene! Voglio anch' io abbracciare la tua croce, e montare suso, e morir lì; anzi viverò però che io troverò quello che è la vita mia. E così dicendo si levò suso [il resto manca].

Del codice 1302 (Lucchesini, 32) diedi già un' ampia descrizione in una recente mia memoria, nonchè, insieme con altri componimenti, la *salutazione*, che in taluni mss. forma il primo capitolo del „Pianto della B. Vergine“¹. Qui è mio proposito dare in luce (attenendo così la promessa fatta in quella occasione) l' intero sacro poemetto, che occupa del codice lucchese le cc. 1^r—32^v. Vero è che di quest' ultimo furono già dal Bini nella sua edizione del „Lamento“² date le varianti, ma non tutte, nè le più importanti, cosicchè l' opportunità di una edizione del „Pianto“ giusta la predetta lezione mi pare manifesta.

Al testo Lucchesiniano, del quale ho riprodotto fedelmente anche gli errori più evidenti, pure avendo cura di riunire o di separare, a seconda dei casi, le sillabe e le parole, perchè la lettura ne riuscisse più agevole, gioverà premettere alcune considerazioni. In esso, come nella maggior parte dei codici, il poemetto si offre adespoto, e però non si giudicherà, io spero, fuor di proposito, il ricercarne anzitutto l' autore.

Discordi assai sono le opinioni a questo riguardo, nè la questione tanto dibattuta si può dire abbia avuto ancora una soluzione. Non sarà perciò inopportuno riprendere in esame gli argomenti principali addotti sì da coloro che ne vorrebbero autore frate Enselmino da Treviso, come dai sostenitori della tesi che ne sia autore il Petrarca, nonchè da quelli che credono il poemetto opera di Maestro Antonio da Ferrara o di Leonardo Giustiniani.

Che non sia del Petrarca nessuno potrà revocare in dubbio dopo quanto ne hanno detto specialmente il Serena³ e il Morsolin⁴, poichè l' argomento addotto a sostegno di questa tesi si fonda

¹ Alcuni componimenti tratti dal codice lucchese, 1302 (*Propugnatore*, N. S., vol. VI, fasc. 34—35, luglio—ottobre 1893).

² Bini, *op. cit.*, p. 153 e segg.

³ Serena, Augusto, *L' autore del „Pietoso Lamento“* (*Propugnatore*, N. S., v. VI, fasc. 34—35, Luglio—ottobre 1893, p. 14—15).

⁴ Morsolin, Bernardo, *I presunti autori del Lamentum Virginis poema del secolo XIV* (*Atti del R. Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti* (T. 38) Serie VII, t. II, disp. VI, Venezia, Antonelli, 1890—91). Scrive infatti a questo proposito il Morsolin: „Il tipografo Francesco Möucke, vissuto in Firenze nella prima metà del sec. XIV non lasciò d' avvertire che nella copia, da lui fatta, nel 1740, d' un codice di casa Albizzi, si contenevano i Capitoli sul „Lamento“ della Vergine, attribuiti, com' egli aggiungeva, al Petrarca. Quel codice, trafugato e venduto in Inghilterra dal Libri, fu cercato indarno dal Bini, che deluso nelle sue indagini, ebbe a dolersi gli fosse tolto modo „di vedere (Bini, *op. cit.*, prefazione) come e da chi e con quali ragioni si attribuissero quei capitoli al Cantor di Madonna Laura“ (*op. cit.*, p. 2).“ Non è inopportuno ricordare qui, che di un codice integro del poemetto, attribuito al Petrarca, così dà pure notizia il Tiraboschi (*Storia della letteratura italiana*, lib. 3^o, cap. 35 n.): „Presso il Sigr. Ab. Domenico Ongaro conservasi un codice cartaceo scritto verso la metà del secolo XV, in cui oltre più altre cose contiensi una nuova Opera poetica, che vorrebbe attribuirsi al Petrarca, e innanzi alla quale perciò vedesi scritto: *D. Franciscus Petrarcha*. E più chiaramente al fine: *Finita est passio et Oratio Beate Virginis Marie, quam fecit et compilavit Domnus Franciscus Petrarcha Doctor*

sulla attestazione del Möucke dell' esistenza di un ms. Albizziano „nel quale vi sono i capitoli sopra il Pietoso Lamento di M. Vergine attribuiti al Petrarca“, e copiato dallo stesso Möucke che lasciò questa nota: „venduto dal Libri in Inghilterra“¹, e fu già dimostrato insostenibile.

Che non possa parimenti considerarsi autore del poemetto Leonardo Giustiniani è stato oggimai dimostrato, oltre che da altri, dai predetti scrittori con prove incontrovertibili, e massime perchè a siffatta attribuzione osterebbe il fatto che „messer Leonardo nasceva nel 1388 o in quel torno, e non cominciava a poetare che nel sec. XV: mentre del Pietoso Lamento abbiain codici anteriori a quel tempo“².

Anche a Frate Enselmino da Montebelluna degli Eremitani di S. Agostino di Treviso fu, come è noto, attribuito il predetto poemetto, ma alle conclusioni, a cui nella citata sua memoria giunge il Serena in favore di questa tesi, si può opporre anzitutto, che senza tener conto della più antica edizione, cioè di quella veneziana del 1481, nella quale il poema è attribuito a fra' Enselmino³ (chè ciò nulla proverebbe potendo essere codesta attribuzione un' arbitraria aggiunta dell' editore) si hanno bensì sei codici integri, che assegnano l' intero poemetto al frate agostiniano⁴, ma vuolsi osservare anzitutto che il codice trevigiano 22 (di pag. 41, membranaceo, cent. 17 \times 13) è giudicato dal Bailo, contro l' opinione del Serena, del sec. XV⁵. Riguardo ai due codici Marciani CLXXXII,

et Poeta Florentinus, cujus anima requiescat in pace. Sono undici Capitoli in terza rima, ne' quali ragionasi del dolore della Vergine a piè della Croce; ma lo stile è sì lontano da quel del Petrarca, che anche un mediocre conoscitore non se ne lascerebbe ingannare.“ Ove pertanto si ponga mente al giudizio espresso in proposito dall' esimio storico della nostra letteratura, ove si consideri che il cod^e. Ongaro (ignoro dove attualmente esso si trovi) fu scritto verso la metà del sec. XV, è chiaro non potersi accogliere la tesi che il poemetto sia fattura del Petrarca.

¹ Serena, *op. cit.*, p. 25 (cfr. Bini, *op. cit.* (*Dedicatoria*)).

² Serena, *op. cit.*, p. 15 (cfr. anche: Morsolin, *op. cit.*, p. 5).

³ L' edizione veneziana del 1481 è descritta minutamente dal Bini nel cit. foglio di guardia del cod. lucchese 744 da un esemplare trovato — egli dice — „a Firenze dal Piatti il 20 gennaio 1853 e dato al Comm. De Rossi.“ „Essa è — aggiunge il B. — in cinque fogli di stampa in forma di 4^o col registro delle lettere *a. b. c. d. e.*: il primo ha 16 pag., il 2^o otto, il 3^o e 4^o sedici, il 5^o poi ne ha dodici. È intero. Ha 10 terzine per pagina. Alla fine del decimo dei canti o capitoli non numerati nè istoriati, nè con titolo nè argomento, ha questa fine: *Explicit uirginis beate lamentatio et intacte uulgariter compillata cum ritmis prolata ore fratris Enselmini de triuisio ordinis fratrum heremitarum sancti augustini. Incipit oratio siue gratiarum actio supradicti compillatoris.* Di poi in fine alla penultima pag., restata in bianco l' ultima, leggesi così: *Finisce il devotissimo pianto de la gloriosa Virgine Maria cum summa diligentia impresso per maestro Luca uenitiano in Venetia adi XVII marzo MCCCCLXXXI.* Comincia ex abrupto: *Aue regina uirgo gloriosa.*“

⁴ Se ne può vedere un' ampia descrizione nella cit. opera del Serena (p. 25—27), ed un cenno ne dà pure il Morsolin (*op. cit.*, p. 7—9).

⁵ A proposito del cit. cod. Trevigiano non sarà inopportuno riferire ciò che scrive il Morsolin: „Nè più antichi voglionsi riputare [non risalgono, cioè,

cl. IX, cart. in fol., sec. XV (S. Mattia di Murano, N^o. 40) e XXVIII, cl. V, cart. in fol. (Farsettiano CLXVII) pure del sec. XV (a giudizio dello stesso Serena¹) ed al codice Bailo, giudicato dal Bailo stesso (e l'opinione non è dal Serena contestata) del secolo XV, parmi si abbiano così altre prove a conforto della tesi, che il poemetto non sia di Fra' Enselmino. Quanto al codice degli Eremitani di Padova, che si custodisce nella Comunale di Vicenza, vuolsi ricordare col Morsolin „che ben altro è il giudizio de' moderni dal pronunciato dallo Zeno [che, cioè, il cod. sia del sec. XIV]. Il Capparozzo potè definire per mezzo di raffronti con altri codici e con l'autorità del padre Francesco de Fanna, ch'esso non risale più in su del principio del secolo XV“².

Per ciò che concerne infine il codice Biancani, non sarà inopportuno riferire qui anzitutto ciò che ne dice il Tiraboschi nella sua „*Storia della letteratura italiana*“ (lib. III, cap. 54 n.): „A questi poeti sacri [Jacopo Gradenigo, Neri di Landocio, Luca Manzuoli ecc.] un altro ne aggiugnerò che da niuno, ch'io sappia, è stato finor conosciuto, benchè, a dir vero, non abbia gran diritto, ad esser recato alla luce. Egli è il frate Enselmino da Montebelluna degli Eremitani di Sant'Agostino, di cui presso il ch. sig. Giacomo Biancani, professore di antichità nell'Istituto di Bologna³, conservasi un codice cartaceo in fol., scritto, come mi sembra, nel XIV secolo. Esso comincia: *Incipit Oratio sive obsecratio ad postulandam lamentationem Beatae Virginis Mariae compilatam vulgariter a fratre Enselmino de Monte Belluna Ordinis Fratrum heremitarum sancti Augustini.*

più in su del principio del sec. XV], secondo l'opinione del Bailo e del Castellani, prefetto della Marciana, i codici di Treviso e di Venezia“ (*op. cit.*, p. 13—14). Se la mia ipotesi non fosse ardita, non sarei alieno dal credere, che sul cod. Trevigiano 22 fosse esemplata la cit. edizione del 1481, come sembrami si possa dedurre da un confronto fra la descrizione che del ms. trevigiano ci offre il Serena (*op. cit.*, p. 25) e quella che della sopra indicata stampa ci dà il Bini, e da me più sopra riferita. Per verità, lo stesso raffronto fu già istituito prima di me dal Morsolin (*op. cit.*, p. 11 e n.), il quale però non ne trae alcuna illazione.

¹ Cfr. anche Morsolin, *op. cit.*, p. 11 e 13.

² *Op. cit.*, p. 13 (cfr. Serena, *op. cit.*, p. 27).

³ A quanto ne dice il Fantuzzi (*Notizie degli scrittori bolognesi*, VIII, 103—105) Giacomo Tazzi Biancani, nato a Bologna il 27 ottobre 1729, fu il 26 agosto dell'anno 1766 fatto coadiutore del Priore Gio. Battista Bianconi nella custodia, ed ostensione della Camera delle antichità nell'Istituto. Stabilitosi in appresso da' Senatori Presidenti al detto Istituto ed approvato dal Senato, che vi fosse chi facesse lezione di antiquaria nella citata Camera, il 7 maggio 1779 dal Senato fu destinato a quest'effetto per lettore il Biancani, che fece la sua prima lezione di antiquaria l'8 gennaio 1781, resa poi pubblica per le stampe. Assalito alli 7 di novembre dell'anno 1789 da un colpo d'apoplezia, sull'imbrunir della sera delli 9 cessò di vivere. Tenne carteggio con molti letterati d'Italia, e di là da' monti, particolarmente col cav. Annibale Olivieri di Pesaro, col P. Corsini, con l'ab. Gaetano Marini, coll'ab. Tiraboschi ecc. Del Biancani fa pure menzione il Mazzetti, *Repertorio di tutti i professori antichi e moderni della famosa Università, e del celebre Istituto delle Scienze di Bologna*, Bologna, tip. di S. Tommaso d'Aquino, 1847, p. 299—302.

L' introduzione è in terza rima. Vien poscia il lamento della B. V. nello stesso metro, diviso in più capi; e per ultimo la passione di Cristo in ottava rima¹.

Del resto, ove si consideri: 1^o: che lo stesso Apostolo Zeno nella sua nota lettera al Marmi² confessa „di non aver trovata memoria negli Annali dei PP. Romitani di Padova di Fra' Enselmino“; 2^o: che degli scrittori, i quali dello stesso frate ebbero a far menzione, lo Zambrini (per citarne solo alcuni) lo dice vissuto „sul terminar del secolo XIV“³, ed il Quadrio nel secolo XV⁴, pare a me doversi concludere essere per lo meno dubbio, che del „Pietoso Lamento della B. Vergine“ sia autore il poeta trevigiano.

Buone ragioni pare a me vi abbiano invece per assegnare il poemetto a Maestro Antonio da Ferrara. Senza considerare che

¹ Il passo è riportato anche dal Serena (*op. cit.*, p. 26). Il Morsolin (*op. cit.*, p. 13) pur confessando di non sapere „dir nulla del codice posseduto dal Biancani, e veduto dal Tiraboschi, all'infuori del cenno, che si legge nella „Storia della letteratura italiana“ (*loc. cit.*), dice che, se per lo studio della paleografia, progredito di molto dai tempi dello Zeno in poi, si sono modificati di alquanto i giudizi espressi da quest'ultimo, così „è a credere si ritormerebbe oggidì il giudizio del Tiraboschi.“ — Alle osservazioni e ai dubbi espressi dal Morsolin nella cit. sua opera, e da me già esposti, è da aggiungere che, se pure si voglia avere piena fede in una opinione manifestata dal Tiraboschi in forma alquanto dubitativa, ci manca il modo di controllarla con sicurezza. Basti il ricordare che nel „*catalogo della Biblioteca Biancani*“, dato in luce in Bologna nel 1790 (stamp. del Sassi) a cura delle eredi dell'insigne antiquario bolognese, ben pochi dei mss. formanti parte di quella copiosa libreria, vi sono notati, e fra questi non è compreso il codice dal Tiraboschi veduto e descritto nella sua Storia letteraria. Come desumesi del resto dall'„*Avviso*“ posto a tergo del frontespizio, codesto catalogo fu pubblicato a scopo venale, e però, anche ammettendo si tratti di una omissione, il ricercare dove per avventura il ms. oggidì si trovi riuscirà a chi vi si accinga malagevole impresa.

² La lettera è datata da Venezia, 5 luglio 1704 (cfr. Zeno, *Lettere*², I, 280) (cfr. anche Morsolin, *op. cit.*, p. 12, e Serena, *op. cit.*, p. 18 e 36).

³ Zambrini, *Le opere volgari a stampa dei secoli XIII e XIV indicate e descritte* (Bologna, Zanichelli, 1878, coll. 386 — 387) (Veggansi anche gli autori dallo Zambrini ivi ricordati).

⁴ Quadrio, *Storia e ragione di ogni poesia*, II, 198. L' Ossinger (*Bibliotheca Augustiniana*, Ingolstadii et Augustae Vindelicorum, impensis J. F. X. Craetz, 1768, p. 59) giunge perfino ad affermare che fra' Enselmino sia fiorito nel sec. XVI; ma per verità l'opinione dell'O. fondasi sovra un equivoco. Scrive infatti l'Ossinger (e il passo è riportato anche dal Bini nel cit. fol. di guardia del cod. 744): „Anselmini vel Eselmini, natione italus, patria Tarvisinus, alumnus provinciae Marchiae Tarvisinae vixit saeculo XVI. Vir in amoenioribus studiis, praecipue in ligata versione egregie versatus, nulli poetae cessit. In versibus italicis ex optimo ingenii sui thesauro depromptis notitiae posterorum transmisit: *Infanzia del Salvatore, sua vita, miracoli, e passione con lamento de Maria Vergine*. In Roma 1541 per Valerio e Luigi Dorici, in 8^o — Giammaria Mazzuchelli ne' *Scrittori d' Italia*, vol. I, p^o. II, p. 826 —.“ Ma l'argomentazione dell'Ossinger, il quale dalla affermazione del Mazzuchelli conclude, essere Enselmino vissuto nel sec. XVI, è evidentemente erronea, poichè fu già dimostrato dal Serena nella cit. sua memoria: 1^o. che del „*Lamento*“ vi hanno codici e stampe, recanti il nome di fra' Enselmino, anteriori al secolo XVI; 2^o. che dell'„*Infanzia*“ mancano assolutamente codici che l'attribuiscano al frate agostiniano (Serena, *op. cit.*, p. 33).

nel cod. vaticano 3213 p. 391^v, trascritto dal Möucke¹, l'ultimo capitolo del ms. Lucchesiniano è attribuito al poeta ferrarese, col titolo di capitolo „in laude di nostra Donna“, sembrami che nell'attribuirlo a lui non contraddica: nè l'essere il Beccari mancato ai vivi al più tardi nell'a. 1363², poichè il più antico codice, finora conosciuto, del poemetto, fu trascritto sei anni dopo la morte del poeta³; nè il dirsi egli vecchio nel Pietoso Lamento a cap. 11 terz. 3, colle parole: „Misericordia di mia senettute“, conciossiachè — ripeterò col Bini⁴ — a quarantadue anni già diceva di se (cap. 4, terz. 41): „Io mi riveggo ormai vecchio e canuto“⁵.

Nessun codice attribuisce, per verità, l'intero poemetto a Maestro Antonio, ma non è lecito argomentarne che a lui perciò non possa appartenere. In ogni caso, la lezione del cod. vaticano⁶ esclude che il cap. „in laude di nostra Donna“ sia di fra' Enselmino, o di qualche altro poeta veneto, poichè esso non reca traccia alcuna di venetismi.

Si hanno del resto di ciò due prove indirette, ma, a mio parere, non meno eloquenti di quelle finora addotte, la prima delle quali io desumo dal fatto incontestabile dell'esistenza di due codici, uno dei quali integro, in cui il poemetto è attribuito al cantore di Madonna Laura; poichè ne potrei argomentare che nei due mss. non dovesse avervi alcuna traccia di venetismi. Non insisterò neppure sulla circostanza, che sono numerosi i codici e le stampe, ne' quali il predetto capitolo si trova staccato come una poesia compiuta, oppure manca affatto, poichè mi tarda di ricordare, a mo' di conclusione, come in una rarissima stampa dei primi anni del secolo XVI esso sia assegnato ad Antonio Tebaldeo⁷.

¹ La copia fatta dal Möucke occupa le cc. 48^v—51^v. del codice lucchese 1491 (dei mss. Möuck. 6). Di altre rime di Maestro Antonio, contenute nel cod. stesso, darò l'indice a luogo opportuno.

² Gaspary, *Geschichte der italienischen Literatur*, Berlin, 1888, II, 79.

³ Tralascio, per brevità, dal citare qui tutti gli scritti che sull'argomento uscirono in luce, poichè agli studiosi non possono essere ignoti.

⁴ *Op. cit.*, p. XIII.

⁵ Veggasene il testo nella cit. op. del Bini (p. 33, col. 2^a). Non vuolsi obliare del resto ciò che in proposito scrive l'Allacci (*Poeti antichi raccolti da codici mss. della Biblioteca Vaticana, e Barberina*, Napoli, Sebastiano d'Alecci, 1661, p. 3—4): „Maestro Antonio da Ferrara oltre la Canzone fatta a Dio, essendo nello stremo di sua vita dolendosi de' suoi peccati, espone l'Ave Maria, e 'l Pater noster, e la Salve Regina Di questo istesso leggesi un Capitolo, che incomincia „Scrissi già più volte versi in Rima“ et altre Rime ne' manuscritti antichi, e Ternali in lode della Vergine Maria „Salve Regina Salve Salve tanto“ e „Nelle tue braccia o Vergine Maria“.“

⁶ Ne darò il testo in *appendice*, traendolo dalla cit^a. copia Möuckiana. Del cod. stesso il Bini (*op. cit.*) diede già le varianti, ma in modo incompiuto; donde si parrà opportuna una edizione del medesimo.

⁷ Eccone il titolo: „Opera Noua del Magnifico Caualliero Miser | Antonio Phileremo Fregoso la q̄le tracta de | doi Philosophi: zoe Democrito ch̄ rideua de le pa|cie di q̄sto mondo & Heraclyto che piāgeua de le | miserie hūane diuisa i. XV. capituli. cosa bellissima.“ (E in fine:) Stampata in Venetia per Zeorgio di ; Rusconi Milanese Del | M.CCCCC.XIII. Adi. | primo de se|tēbrio.

Non è d'uopo ch'io dimostri che al Tebaldeo (n. l' a. 1456 — † il 4 nove. 1537)¹ non può essere attribuito il sacro poemetto: piuttosto è a ricercare donde il fatto può aver tratto origine.

Ove non si voglia accusare di fraude l'autore o l'editore (siffatta accusa avrebbe, in ogni caso, d'uopo di essere confortata da qualche prova) è ragionevole piuttosto il pensare che l'editore dell'opera del Fregoso, non ignaro che il capitolo „in laude di nostra Donna“ in un cod. Vaticano è attribuito a Maestro Antonio da Ferrara, tratto in inganno dallo avere i due poeti comune la patria e il nome, abbia scambiato il Beccari col Tebaldeo. S'avrebbe così un nuovo argomento per dimostrare che nel secolo XVI, e (ove si ponga mente a ciò che ne dice l'Allacci) anche in appresso, l'opinione che l'accennato capitolo fosse di Antonio Beccari era assai diffusa.

Ciò premesso, ecco il testo del „Pietoso Lamento“ giusta la lezione del cod. lucchese, al quale farò seguire, siccome già dichiarai più sopra, il „capitolo in laude di nostra Donna“ nella duplice sua redazione, l'una, cioè, del cod. Vaticano, copiato dal Möucke, l'altra della rarissima edizione veneta dell'„Opera noua“ di Antonio Fregoso.

[c. 1^r] *Qui cominçia una salutatione de la uerzene maria e poi seguira el pianto.*

Aue regina uirgo gloriosa,
 Che de dio padre te chiamasti ancilla,
 Del figlio fusti madre, figlia e sposa.
 Si come te monstrasti a sibilla
 Nel cerchio d oro, col tuo figliol in braço 5
 Atorno el sole quando il piu sintilla,
 Per dare intendere ad otauian paço
 C al mondo era nato uno magior d esso,
 Che de ciascun era pace e solaço,
 E come l angel gabriel instesso 10
 Discese, quando fusti salutata
 Da lui che da dio padre ad te fo messo,

L'edizione predetta, non mentovata dai bibliografi, se ne toglie il cenno datone da C. e L. Frati nel loro „*Indice delle carte di Pietro Bilancioni*“ (Pc. I^a, p. 78—79, Bologna, Fava e Garagnani, 1893), nè dai biografi del Tebaldeo e del Fregoso, consta di 28 carte in-8^o. n. n., con segn. A—G, nelle tre ultime delle quali leggesi il „Capitolo De la Gloria Vergine Maria | Cōposta p Misser Antonio Thibaldeo“ (cfr. *appendice*).

¹ Cfr. D'Ancona, *Del secentismo nella poesia cortigiana del secolo XV* (*Nuova Antologia*, 2^a. Serie, vol. II, p. 698 sgg., vol. III, p. 5 sgg.), e i varii autori da lui citati, come il Barotti, il Coddè ecc. (Veggasi pure: Torraca, *Manuale della letteratura italiana*, 2^a. ediz., Firenze, Sansoni, 1889, I, 483). — Qui non è il luogo di accennare alle varie opinioni che intorno alla data della nascita e della morte del Tebaldeo si manifestarono; tuttavia par e ame che si debbano accogliere le conclusioni, a cui nella magistrale sua opera sopra riferita giunge in proposito il prof. D'Ancona.

- E come fusti, o uerzene beata,
 Come la sancta scriptura parla e fauella,
 Da ysaia in figura demonstrata. 15
- El nascera, diss egli, una uerzella
 De la radice de yesse, un fiore
 Meraueglioso ascendera fuor d ella.
- E tu, uerzella degna [d] ogne honore,
 Quel fior suaue producesti in terra, 20
 Che tut ol mondo porse grande odore.
- E come da dio al mondo era gran guerra,
 Festi la pace, come drita uia
 Tu sei de ciascun fidel che erra.
- [c. 1^v] Cossi te priego, o dolce madre pia, 25
 Che del te piaqua de monstrarmi alquanto
 De la gran doglia, uerzene maria,
- E de la pena forte el graue pianto,
 Che tu portasti, quando el tuo figliolo
 Fu posto in su la croce, et in fin tanto 30
- Ch el fu passionato a si gran duolo,
 E poy ch el fu giu del legno tolto,
 E da yoseph inuolto nel linquolo
- E possa fin ch el fu da lui sepolto,
 Dime, regina, quanto, ch io ten priego, 35
 Fu quel dolore ch el core t auea si tolto,
- A cio ch io possa sempre piangere tiego
 La passion del tuo figliol benigno,
 E ciascun fidel christiano miego.
- Io me conosco ben ch io non son digno 40
 De domandarti, madre, questa gracia,
 Perch ie me sento peccator maligno.
- Ancora mi sento, madre, in contumacia
 Del tuo figliol, ma tu sei quella
 Fontana de pietade che tuti sacia. 45
- Tu sei del mare la chiarita stella,
 Tu sei regina, sei de gracia plena,
 Che recolgi ciascun che a ti s apella
- [c. 2^r] E de misericordia uiua uena, 50
 Tu sei regina et ancora quella naue,
 Che al porto de salute ciascun mena.
- Pero, madona mia, non mi par graue
 A dimandarte questo, quand io sento
 Che tu sei tanto benigna e suaue.
- Se tu me conti, madre, el tuo lamento, 55
 Tu me faray d ogni uoglia contento.

Qui cominçia el pianto e questo he lo primo capo.

Piangete, celi, che dal alto gremio
 Nel mio spargisti quel santo di santi,
 Che tolse tanta pena sença premio.

E piangi, terra, e fa ch el mostri pianti
 Ogni creatura, e teco se acompagni 5
 Ogni elemento, e piangan tuti quanti.
 Et ogni humano inteletto se lagni,
 Tanto che ogni potentia e ogni senso
 De doglia lagrimando si se bagni.
 E questa grande doglia ch io dispenso 10
 De quel dolce alquanto se rafrena,
 Che mi fa stramortir pur quando l penso.
 Qual e del fiume forte d aqua pieno,
 Quanto piu fuor per riuoli se spande,
 Tanto reman de l aqua in esso¹ meno, 15
 [c. 2^v] Cossi de la mia pena amara e grande
 Mi sera piu ristoro a cumpartirla
 Con ciascadun fidel che la domande.
 Ma si tamanta doglia fu a sentirla,
 Che tuto el cor mio mi schopiaua di doglia, 20
 Dolente me como degio redirla.
 Ma per lo grande affeto e per la uoglia,
 Ch io vegio in te che la brami de audire,
 E perche alcun fruto se ne arcoglia,
 Io pur me metero con gran sospire 25
 A recitarla, ma io non poteria may
 Pur dele mille parte l una dire.
 Pero ch io fui tanto piena de guai,
 Che la mia pena era infinita e cruda.
 Sta dunque atento ch io començeray. 30
 Quando ch io uidi quel perfido iuda
 Tradir el mio figliol con falsi basi,
 Allora fui d ogni alegreça nuda.
 Io fui si dolorosa alor che quasi,
 Vedendo far al mio figliol tanto torto, 35
 Pocho de men che morta men rimasi.
 Io perdeti ogni baldeça e ogni conforto
 Videndo el mio figliol sì dolce e caro
 [c. 3^r] Esser tradito da iuda nel orto,
 E poi ligato a guisa di laro 40
 A casa de anna² prima essere menato.
 Questo el dolor piu ch io non dico amaro.
 Ancora fo el mio figliol apresentato
 A cha de caifas, et in fin al zorno
 Amaramente li fu flagellato. 45
 Altri spudauan su quel uiso adorno,
 Altri la dolçe faça percotea,
 E come cani ui stauan d intorno.

¹ Il ms. *eso*.² Il ms. *ana*.

Et io dolente che intrar non potea,
 Staua di fuori con tanto dolore 50
 Che ueramente morir me credea.
 Io udiua gran strepido e¹ rimore,
 Io udiua quelle inzurie opprobriose
 Che sostenea il nostro saluatore.
 Io udia quelle bote² angustiose 55
 Che sostenea legato ala colona,
 E quelle m eran pene dolorose.
 El non he al mondo alcun signor ne dona,
 Che non piangesse a sauer como io staua
 Dispresiata con la mia persona. 60
 Io me bateua el pecto e si cridaua:
 [c. 3^v] Oyme figliol mio dolçe, oyme alegreça.
 E la mia doglia sempre piu montana.
 Io me uegio hauer perso ogni baldeça,
 Quando ch io non te uegio, uita mia, 65
 Et odo te ferir con gran grameça.
 Omay non uegio piu modo ne uia
 De consolare li spiriti mei,
 Omay non so ou io uada ne stia.
 Se uoy sapesti, diss io, o uoi zudei, 70
 Chi e costui che porta tal ferita,
 Tanto gridar non me feristi omey.
 Questo he colui che per uostra salute
 Con tante piaghe porse a faraone,
 Per trarui fuor de la sua seruitute. 75
 Questo he colui, udite mie ratione,
 Che ue trasse de egito et feue andare
 Intro le terre de promissione.
 Questo he colui che nel rosso mare
 Somerse pharaone con la sua gente, 80
 E uoi lassò securamente andare.
 Questo he colui che la colona ardente
 Auanti ue mandaua non lontana,
 Per far de note la uia a uoi lucente.
 [c. 4^r] Questo he colui che ue pioueua la mana, 85
 Per saciar li appetiti malegni³
 De uoi che mormorauì, o gente uana.
 Questo he colui che ue mostro piu segni,
 E nel deserto uenendo de egipto,
 Per farui nel suo amore sempre piu degni. 90

¹ Il ms. *el* col *punctum delens* sotto la lettera *l*.

² Il cod. lucchese legge: *bote* (= *botte*), e non *boci*, come afferma il Bini (*op. cit.*, p. 153). La lezione di questo codice è così conforme a quella del sanese I. II. 37, del quale pure il B. riporta la varianti.

³ Il ms. *maligni*.

Questo e colui, de chi se troua scritto:
 Ego sum alpha et o, principio et fine,
 Questo e colui che tanto aueti aflito.
 Io staua como fano le topine
 Desconsola, c ano perso ogni bene, 95
 E non ano loco doue se ridure¹.
 Ma piu per questo me creseua le pene,
 Che quela ingrata gente non curaua
 De tanto bene quanto da dio li uene.
 Lo mio figlio si gli amaistraua 100
 Nel tempio predicando soa salute,
 E quelli duramente el flagellaua.
 E molte done ch eran li uenute,
 Uedendo me tanta pena sentire,
 Meco de doglia lagremauan tute. 105
 Ma per lo pianto e per li gran sospire
 E per stancheça e per lo gran uegliare
 Tute quante cominçaro a dormire.
 [c. 4 v] Pur non mi potea consolare,
 Che per la doglia ch io aspetaua ancora 110
 Ne li ochij mei potea sonno² intrare.
 E cossi sola pure piangendo ognora,
 Io mi rimasi fine allora.

Questo he lo secondo capitolo.

Le piaghe mie de doglia se rifresca,
 Pensando che me conuen dire piu oltre
 La pena mia che sempre par che cresca³.
 Pensate, gente, che sotto le coltre
 Dormite a gran diletto tutta note⁴, 5
 E faite ch el cor uostro piu se spoltre.
 Date le mente uostre piu denote,
 Che tuta quela note el mio figliolo
 Fo flagelato con amare bote.
 Et io dolente si piena di duolo 10
 Staua di fuora trista al ciel sereno,
 E non auea coltra ne linçolo.
 Lo letto mio era de dolore pieno,
 E per mi tuta notte fo lauato
 Dal pianto che mai no uenia meno. 15
 E stando el mio figliolo in cotal stato
 Piu dolorosamente, la matina
 El fo condotto a casa de pilato.

¹ Il ms. Rossiano *Che non han luogo dove si rinchine.*

² Il ms. *sono.*

³ Il ms. *cresa.*

⁴ Il ms. *notte.*

- [c. 5^r] E quando l uidi dissi, oyme topina,
 Ben mi credea ch el bastasse omay 20
 Le forte doglie che ancor non refina.
 Allora le done che dormian chiamay.
 Leuate su, leuate su, diss io,
 Ch io sento doglia piu che fesse may.
 Io ho ueduto el dolçe figliol mio 25
 Essere menato a guisa et maniera
 D un malfatore: andemo tosto drio.
 Io corsi como quel che si dispera,
 Benche del pianto io fos(s)e g̃rauosa¹,
 Perche la pena me facea leçera. 30
 Cossi dolente andaua tribulosa,
 E quando a casa de pilato fui,
 Io no l trouai e piu fui angustiosa.
 Ma poco stando, io uidi uenir lui
 Da ca de herodes con la uesta bianca, 35
 Con li ochij bassi a terra intramedui.
 Io staua cossi tribulosa e stanca,
 Ma quando el uidi in cotal aspeto,
 Quanto mi dolse a dir la lingua mancha.
 El staua como agnelo mansueto 40
 In meço di zudei lupi mordenti,
 Ch eran² d intorno per farli dispeto³.
 [c. 5^v] Per conpiacer pillato a quei dolenti,
 El fece porre al mio figliol in testa
 Una corona de spine pongenti. 45
 Poi despogliato dela bianca uesta,
 Li ochij uelati con la cana in mano,
 Cossi el menò di fuora con gran festa.
 La gente de pillato pieni d ingano
 Li peli dela barba li tiraua, 50
 Per conpiacere a quel populo uano.
 Altri deuant a lui se inzenochiaua,
 Dicendo: dio te salui, re de zudea.
 Cossi diceua, cossi lo inçuriaua.
 Altri la cana de man li tolea 55
 Dauanti ali ochij mei, lassa topina,
 E forte su la testa el percotea.
 Dicendo: profetiça e indiuina,
 Che e colui che ora t a percosso,
 Et el pur staua con la testa inchina. 60
 Ciascuna spina intraua fina al osso,
 Lo sangue li copriua l dolce uiso
 E tuto li corea zu per dosso.

¹ Il ms. *grauata*. Il ms. Rossiano *gravosa*.

² Il ms. *eram*.

³ Il ms. *dispetto*.

- O gloria, diss io, 'del paradiso,
 In cui desira li angeli guardare, 65
 Como te uezo befato e deriso.
- [c. 6^r] Uerso del cielo cominçai gridare:
 O altitudo sapientie dei,
 Como te uegio humelmente stare.
 O spechio relucente a li ochij mei, 70
 Como te uegio torbolente e scuro.
 Dolente me che senpre diro omey.
- Io non soleua sauer che fosse piuro.
 Mo son io fata de pianta maestra,
 Si che de uiuere ormai piu non curo. 75
 El se uolzeva a dextra et a senestra,
 Et non era alcun ch el connosesse,
 Se non çoani et io la soa menestra.
- Non era alcun che de lui se dolesse,
 Ma tuti li facea uitupero, 80
 Non era alcun che per lui motto fesse.
- E io cominçai a gridar: oue se piero,
 Che ti mostrauì cotanto feruente,
 Dicendo io uoglio essere el primiero.
 Io son aparechiato primamente 85
 D esser per ti incarcerato e morto.
 Oime perche non se qui al presente.
- Ued il maestro tuo, come a gran torto
 El porta quella pena che m acora,
 E uedi quanta doglia per lui porto. 90
- [c. 6^v] E cossi lò mio figliol staua di fuora,
 E quei zudei a guisa de dimonij
 Tuti gridauan a torto: muora, muora.
 Pòsia con falsi detti et opinionij
 Si ll acusauan auanti a pillato, 95
 Prouandoli per falsi testimonij.
- Tuti gridauan sia crucificato,
 Che s el non fosse si malfatore,
 Nui non te l auessemo qui menato.
 E io odendo dire cotanto errore, 100
 Uoleua dir contra a ciascadun acusa,
 Ma io non potea tanto era el gran clamore.
- Io era tanto rauca et dentro chiusa
 Che la mia uoce udir non se podea,
 Si ch io non podea far alcuna scusa. 105
- Ma pur quando io guardaua e ch io uedeva
 El mio dolçe figliol cossi penare
 Tuti l interiori mi si mouea.
- E quante spine ch io uedea intrare
 Nel capo suo, tante ferite acute 110
 Io me sentiu fin al cuor passare.

- Io non poria may dir(e) le glorie tute,
 Ma pur per questo m eran dolorose,
 Che li zudei non uedea soa salute.
- [c. 7^r] Ançi gridauan tuti ad alta uose: 115
 Pillato, tolle tolle de presente,
 Ch el sia posto e morto sulla crose.
 E lui per compiacere a quella gente,
 Temendo la sententia imperiale,
 Pur uolse far le lor uoglie contente. 120
 El cognosea ben ch el faceva male,
 Ma per temança dico et per paura
 De non perdere el regno temporale,
 Pur el se mosse a far contra natura,
 Che sull ora de terça el creatore 125
 Fo iudicato dalla creatura.
 O quanta falsitade o quanto errore
 Che pillato non aue prouidentia
 Tanta ch el conoscesse el suo fattore.
 E questa dura e si aspera sentencia 130
 Per piu dolor fo data in mia presencia.

Questo he lo terço capitolo.

- O in excelsis, o alto re de gloria,
 Tu sai che ogni parola da ti dita
 Io conseruaua ne la mia memoria.
 Così dir cominçai stando si affita
 Io me ricordo ch io te udiua dire 5
 Ego sum uia, ueritas et uita.
- [c. 7^v] Chome se po for dela uia ben gire,
 Chome se po la uerita falsare,
 Chome se po la uita far morire.
 E stando un puoco su cotal parlare, 10
 El mio figliol fo tolto dali zudei,
 Per menarlo fuora a crucificare.
 Allora cominçai a gridare oimey,
 Oyme come faro dolente e lassa,
 Ch i o perduto tutti li desir(i) mei. 15
 Io me uegio d ogni conforto cassa,
 Uedendomi del mio figliol priuata.
 Questa he la doglia ch el mio cuor trapassa.
 Non fu mai dona in questo mondo nata
 Si piena de dolor, ne sara may, 20
 Chome fu io po la sententia data.
 Cossi piançendo¹ dolorosa anday
 Per fina ala porta de la citade
 Pur per ueder(e) la fin de li mei guay.

¹ Il ms. *piançedo*.

- Stando cossi uidi tute le strade 25
 Cargate da bandiere e confaloni,
 E gente armate de tute contrade.
 Dal gran chiamor pareano pur troni,
 E risguardando, el mio figliol uidi
 Uenir legato in mezo dui latroni. 30
- [c. 8^r] Io cominçai a dar si alti cridi,
 Ch io non so come el cielo non s apria,
 Dicendo: morte, perche no me uidi.
 Oyme, figliol, oime, alegreça mia,
 Perche non so io gia molti anni morta, 35
 Ch io non auesse ueduta tal doglia.
 E quele done che me auean scorta
 Tute piançeuan per conforto darne
 Dicendo: uerçcene dolçe, or t aconforta.
 Chome poss io, risposi, confortarme, 40
 Ch io uegio el mio figliol tanto penoso
 Che giamai non porro piu consolarme.
 Lo mio figliol chi era si glorioso
 Uedeti como sta la sua persona
 Uedeti como l e uituperoso. 45
- E la uenia con quella aspra corona,
 La bella ciera era fata si brutta
 Ch el cor a dirlo quasi m abandona.
 Io me bateua, io me squarciaua tuta,
 Uedendo la ciera che resplendea 50
 Piena di sangue, di fango e di sputa.
 Et una graue crose in collo auea,
 Discalço era e si desfigurato,
 Che io topina apena el conosea.
- [c. 8^v] O done, diss io, uedeti el mio nato, 55
 Uedete, oyme, sorele, quanta pena
 Sostien colui che may non fe peccato.
 Jo cominçay a gridar, o madalena,
 E questo el tuo maestro, el figliol mio,
 Che li zudei si malamente mena. 60
- El he si afflito ch el non cognosco io
 Tu el doueristi ben auer a mente,
 Ch el te scuso auanti al faresio.
 E quando tua sorela era seruente,
 E quella te riprese auanti d elo, 65
 Et elo te scusaua de presente.
 E poi resusito el tuo fratello
 Quatriduano gia nel molimento.
 De dime, madalena, s'egli e quello.
- Tu spandisti quel precioso unguento 70
 Sul capo suo a casa de simone,
 Che a ciascuno rende gran olimento.

- E poi dauanti a molte persone
 Tu cominçasti li soi piedi lauare,
 Et el te fe d ogni offesa perdone. 75
 Tu fusti tanto sua familiare,
 Tu conuersasti tanto tempo seco,
 Che ben lo doueristi afigurare.
- [c. 9^r] De dime, madalena, e piangi meco:
 E questo quello che tanto te amaua. 80
 De dime s egli e desso, ch io te preco.
 La madalena allora me abraçaua,
 Forte piançendo in mezo della uia,
 Ad alta uoce uerso el ciel gridaua.
 O gloriosa uergene maria, 85
 Questo e ben desso el tuo figliol diletto,
 Questo e el mio dio e la uita mia.
 Oyme, maestro mio, oyme diletto,
 Diceua ella, squarciandose el nolto,
 Oyme, come e mutato el chiaro aspetto. 90
 Le altre donne si piançeuan molto,
 Ma io non poria dir quanto mi dolse,
 Uedendo el mio figliol si perso e tolto.
 Quando el ne fu per mezo, el se reuolse,
 Si che ciascun potea ueder lui, 95
 Con quella pieta ch el cuor mi tolse.
 E riguardando el disse in uer de nui:
 Filie yerusalem, de non piangete
 Sopra di me, ma si sopra de uui.
 Ancora uera tempo che direte; 100
 Beate quelle che non aueran portato.
 E ditto questo, li piu non ristete.
- [c. 9^v] O quanta pieta o qual peccato
 Fo a ueder el mio figliol ussire
 For dela tera cossi flagelato. 105
 El non e lengua ch el podesse dire,
 El non e cuor che may pensar potesse,
 Quanto dolore ch io me uedi sentire.
 El non e cuor si duro che non dolesse,
 Pensando quanta pena ch io sentiuu, 110
 El non e si crudel che non piançesse.
 Jo non rimasi ne morta ne uiua,
 Jo cadi in tera tuta quanta persa,
 Ma pur le done in forza me tengniua.
 Oyme fortuna dolente e trauersa, 115
 Diss io allora, doue son io zonta,
 Che ogni dolor sopra me se riuersa.
 Ogni tormento sopra de mi desmonta,
 Ogni gran doglia pur a me se tene,
 Nula alegrèça piu de mi se conta. 120

Non so come l'anima se mantene,
 Non so come la uita mia piu dura,
 Tanta he la doglia che el mio cuor sostene.
 La pena mia era sença misura,
 Jo era si desfata e dolorosa, 125
 Che non se cognosea la mia figura.
 [c. 10^r] Cossi mortificata e tribulosa,
 De terra dalle done fui leuata,
 Tutte piançendo cum doglia angustiosa.
 E poi da esse cussi tribulata 130
 Fin al galuario loco fui menata.

Questo he lo quarto capitolo.

Ancora non era çonta al luoco tristo,
 Quando che uidi alçar la croce in alto,
 E su desteso el dolce yesu christo.
 Qual e d'un forte muro ouer d'un spalto
 Fato da cercha a cerca d'un castello, 5
 Per mantegnir ch'alcun non fatia assalto,
 Cossi staua li çudei atorno d'ello,
 Si come cani inçuriando lui,
 Et el staseua com mansueto agnello.
 Qual io rimasi e come trista fui 10
 Uedendo el mio figliol cossi leuare,
 Jo non poria mai contarlo a uoy.
 Uui che leziti de uediti pensare,
 Che poi ch'el fo creato adamo et eua,
 El non fo may si dolorosa mare. 15
 O donne, diss io, uedete ch'el se leua
 In alto la mia uita, el mio tresoro,
 Uediti quel dolore ch'el cuor me creua.
 [c. 10^v] Oyme chi me dara alcun restoro
 Ala mia pena che sempre rennoua, 20
 Oyme dolente, perche mai non muoro.
 Non e spirito in me che non si muoua,
 Uedendo el mio figliol de dolor pieno,
 Si che ogni pena la mia uita pruoua.
 Jo era tanto gia uenuta a meno, 25
 Ch'io suariaua oyme trista dolente,
 Si come quelle che a perduto el seno.
 Ma pur mi fi si forte e feruente,
 E cum lo adiutorio de le done, ch'io
 Pasai oltra per tuta la gente. 30
 Guardando poi uidi el figliol mio
 Cum (h)i pedi e con le mane esser affito,
 In sula croce per piu dolor mio.
 Io aueua el cor de doglia tuto afflito,
 Et era assai piu trista ch'io non parlo, 35

Uedendo el mio figliol cossi fenito.
 Io alçaua le braçe per tocarlo,
 Ma ello era tanto erto, lassa omey,
 Che io non el potea tochar (lo) ma si guardarlo.
 Poy me uoltaua a quei can zudei, 40
 Dicendo cun pietade uerso d elli,
 De non siati tanto crudi e rei.
 [c. 11 r] De non siati cotanto crudelli
 Al mio figliol, pensati che l e quello
 Che ue puo dar salute siando fedelli. 45
 Ell e stato sempre uostro fratello,
 Amaistrando uoi la santa fede.
 Abiate donca uoi pieta d ello.
 E se de lui non uoleti auer mercede,
 Prendaue pietade de colei 50
 Lasa e dolente che morir se crede.
 De perdonate a lui, fratelli mei,
 Ch el non fe mai peccato e non he degno
 De far tal morte, come fano i rei.
 Tolleti me per securtade e pegno, 55
 Lassate lui, che per lui me abandono
 Esser affita su quel duro legno.
 Ma se pur non uoleti far perdono
 Al mio dolçe figliol, oime ue prieco
 Almen per gratia fame questo dono. 60
 Tolleti mi e fati che mora sieco,
 Ch alla uita mia may non auro alegreça
 Alcuna al mondo, se non se mor seco.
 Quando io parlaua a lor con gran dolçeça,
 De pur alcun di me pietade auea, 65
 Uedendome si piena de grameça.
 [c. 11 v] Ma pur de lui alcun non se doleua,
 Benche el fosse uenuto a far lor franchi
 Della morte eternale, che ognun¹ tolleua.
 Tanto era[n] li ochij mei dal pianto stanchi, 70
 Ch io auea quasi perduta la uista,
 E tuti li spiriti mei uenia manchi.
 Io staua apresso della croce trista,
 Piançendo le mie pene dolorose,
 Aconpagnata da zuane euangelista. 75
 Poi me uoltaua in uerso della crose,
 Dicendo in uerso lei con gran pietade,
 Cossi come io potea [in] piana uose:
 Onde a tu, diss io, tanta libertade,
 Ch el mio dolce figliol tu tien fermo 80
 Cum li pedi e con le mane a ti fichade.

¹ Il ms. *ognum*.

- Oyme, perche non nacque qualche uermo,
 Che lla radice t auese roduta,
 Che mai non auisti prodotto tal scermo.
 E poi che fosti arquanta cresuta, 85
 Perche non uene un uento che t auesse
 Desradicata e desramata tuta.
 Perche non uene un fuoco che t ardesse,
 Perche may te produsse la natura
 A far ch el tuo fattore in te pendesse. 90
 [c. 12^r] Perche non fusti atronata a misura
 Al tempio, quando may non potete farse
 Che tu cadesti ad d alcuna çuntura.
 La regina sabba perche non t arse,
 Quando cognobe ch in te dolorosa, 95
 Doucan le mie alegreçe esser sparse.
 Perche non fostu ancor piu tempo ascosa
 In ela tera che sopra natasti,
 Per farne tanto trista e angustiosa.
 Perche dolente me tanto durasti, 100
 Perche non te marçesti gia molti àni,
 O trista me perche te conseruasti.
 O cruda croce perche non sparagni
 La morte al mio figliol per qualche merto,
 O lassa mi, del suo sangue te bagni. 105
 Qual selua te produsse e qual deserto
 A farne tanto dolorosa e grama,
 Che d ogni parte tu m ai el cuore aperto.
 Quando tu eri in çoueneta rama,
 Perche non fuor le falce apparechiate, 110
 Si che fosti segata e posta in fiamma.
 Unde a tu, diss io, tanta libertate,
 Che quello che in cielo e in tera regna
 Tu tien fermo in tua potestate.
 [c. 12^v] Non so chi te abia fata tanta degna 115
 Quia quem celi capere non puo,
 A star nel tuo gremio no se desdegna.
 Questo e el mio figliol e non el tuo
 Pero te priego che alquanto te pieghi,¹
 Si ch io possa coprir el corpo suo. 120
 Io te dimando questo con tai prieghi²
 Che ueramente tu sarai ben cruda,
 Se questa gratia del tutto me nieghi.
 E io uegio sua persona star nuda,
 El corpo suo ritorto a guisa d angue 125
 De fa che pieta in te se chiuda.

¹ Il ms. *pieghi*.² Il ms. *prighi*.

Ornata sei del pretioso sangue,
 Giamai non producesti cotal fiore,
 Come costui che sopra te se langue.
 Oyme ch io l nutricai cō tanto amore, 130
 De fin che l era picol nela cuna,
 Et tu me l tieni con tanto dolore.
 Da lui non auisti may offesa alcuna,
 Ne da mi trista a cui tanto offendi,
 De fame donqua de do cosse l una. 135
 O l mio dolçe figlio tu me rendi,
 Si che strençere el possa con le mie braçe,¹
 O tu me leua e co[n] lui me sospendi.
 [c. 13 r] Sença de lui non auero più paçe,
 Ne uita, ne conforto, ne alegreça, 140
 Tanto e el dolor(e) che par ch el cuor me straçe.
 O lengno che m ay tolto ogni baldeça,²
 Perche me se tu tanto crudo e rio.
 Cossi parlaua a lei con gran dolçeça.
 Deh flecte³ ramos, arbor alta, ch io 145
 Possa tohare un puocho el filioli mio.

Questo he lo quinto capitolo.

Mirati, o peccatori, l alto serpe,
 Non quel che fu nel diserto de ramo,
 E faite che ogni male da uoi se sterpe.
 Poi ch el maligno serpe morse adamo,
 Non era alcun rimedio a quella piaga, 5
 Si che ciascuno staua tristo e gramo.
 Ma questo e quello che ogni inzuria laga.
 Questo e sumo rimedio e medicina,
 Questo e colui che per tuti fa paga.
 Mirati, o peccatori, come io topina, 10
 Che per costui u é aperte le porte
 Del paradiso, e l cielo a uoi se inchina.
 Cossi dolente mi piangendo forte,
 El mio figlioli pendendo su lo legno
 A pocho a pocho approximaua ala morte. 15
 [c. 13 v] El sangue del suo corpo si benegno⁴
 Ciascuna piaga un fonte pareva,
 Tanto habundaua fuora el sangue degno.
 Guardando in alto oyme ch io uedea
 Ça palido uenir el bel colore 20
 De quella ciera che respiender solea.

¹ Il ms. *brace*.

² Il ms. *baldelça*.

³ Il ms. *De flete*.

⁴ Il ms. *benigno*.

- Alora dir cominçai con grande amore:
 De dolçe figliol mio, oyme dolente,
 Aldi la trista piena di dolore.
- Non e quella la fatia excelente 25
 Che inspiro ne la fatia del omo
 Spiraculo de uita inprimamente.
- O dolorosa mi, ch io non so como
 Sia quest omo che per si non respira,
 Pero non so com e l anima non uomo.¹ 30
- Non e quella la fatia in cui desira
 Continuamente li anzoli guardare,
 Mo par abusione a chi la mira.
- Odi, figliol mio, la tua dolce mare:
 Non e quella la fatia che solea² 35
 Quasi speties fulgoris lei mostrare.
- Oyme dolente mi, ch io non credea
 Che tanto tosto diuentasse obscura
 Tanta chiareça, quanta in lei parea.
- [c. 14^r] Non e quella la fatia neta e pura, 40
 Che piu del sol mostro auer chiareça
 Sul monte, quando cambiasti figura.
- Intanto che uedendo la beleça
 Disse colui che lassasti uicario:
 Bonum est nos hic esse, de allegreça. 45
- Oyme ch io posso ben dir lo contrario,
 Uedendo quella fatia tanto chiara
 Esser(e) mutata de color si uario.
- Ell era tanto la mia pena amara,
 Ell era tanto el mio dolor grandissimo, 50
 Che la morte me seria stata cara.
- Ancora dissi: o figliol dolcissimo,
 No e quelli li ochij che era si lucenti,
 Piu che non e el sole quando l e chiarissimo.
- Oyme ch io uegio lor si torbolenti 55
 Ch io non so come la uita me resista
 Alle mie graue pene e ali tormenti.
- Non e quelli li ochij, oyme dolente e trista,
 Che contemplaua la uniuersa tera,
 E mo par che habian perduto la uista. 60
- Ogni creata cossa mi fa guera,
 Uedendo li ochij belli essere si guasti,
 Che in uer di me la bella luce sera.
- [c. 14^v] Non e quelli li ochij che tu subleuasti, 65
 Quando de cinque pani e de do pessi³
 Cinque milia persone satiasti.

¹ Il ms. Rossiano: „..... l' alma nell' uomo“.

² Il ms. *soleua*.

³ Il ms. *pesi*.

De, dolçe figliol mio, se quei son dessi,¹
 Perche la trista madre tua non guardi,
 Uedendo li sospiri in lei si spessi.
 O dolorosa morte, perche tardi, 70
 Ueni ala trista che tanto te inuoca,
 Uedi che da ogni parte el cuor si m ardi.
 O figliol mio, non e quella la boca,
 Da cui bassata brama esser la sposa,
 Come el sauio in la cantica tocha. 75
 Como puote quella uituperosa
 Boca de iuda, falso traditore,
 Aproximarse a quella gloriosa.
 Doue he, figliol mio, tanto odore,
 Como era in quella bocca monde e bella, 80
 Che par mo piena de tanto fetore.
 Io me consumo ben, uidendo quella
 Piena di felle, de aceto e di sputa,
 Che ala trista madre non fauella.
 Oyme com quella boca e fata brutta, 85
 La quale la lengua ai muti desligava,
 E a mi dolorosa e fata muta.
 [c. 15 r] Non e quella la bocha che parlaua
 Sul monte a moyses a faça faça,
 Quando dedisti la lege a quel che eraua. 90
 Questa e la doglia che el cuor mio straçà,
 Che tu non parli a quela trista mare,
 Che de dolore par esser fata paça.
 Ancor uer lui cominçai gridare:
 Non e quelle le oreche, lassa oymey, 95
 Che odir solea li ançoli cantare.
 Oyme ch io aldo li falsi zudei
 Inzuriar quele orechie sante,
 Dicendo: uah qui dextruis² templum dei.
 Non e quelle con cui lo infante 100
 Ismaele exaudisti, o figliol mio,
 E poi susanna ne le augustie tante.
 La cananea che³ te cridaua drio
 Tu la exaudisti, e pur mi topina
 Tu non exaudi: auanti me he fato rio. 105
 De odi adonqua e quelle orechie inchina:
 Exaudi, exaudi, exaudi quella trista,
 Che mai per ti de pianger non refina.
 Tu exaudisti, ancor dice el salmista,
 Lo populo tribulato che gridaua 110
 A ti, da cui ogni gratia s aquista.

¹ Il ms. *dissi*.

² Il ms. *uath qui destruis*.

³ Il ms. *ch*.

- [c. 15^v] E cossi dolente mi piançendo staua,
 Tutte le mie parole pareva uane,
 Ma pur ancora de piu el domandaua.
 O figliol mio, non son quelle le mane, 115
 Che destendena el cielo como pelle,
 Che fondo la tera e l aque piane.
 Oyme come uegio destese quelle,
 Cossi inpiagade e fite su la crose,
 Oyme dolore, quanto me sei crudelle. 120
 Non e quelle le mane preciose,
 Che el mondo tene e che ciel gouerna,
 Oyme come le uegio tribulose.
 Or donqua possa, o uertu superna,
 Possa ch el non se muoue el tuo fattore, 125
 Ne par che uita in lui piu se diserna.
 Ancor dir cominçai con grande ardore:
 Non e quelli li pedi benediti,
 Che andaua sopr al mar(e) per suo uigore.
 Oyme come li uegio¹ star affliti 130
 Un sopra l altro in su quel legno amaro,
 Con grande e grosso chiodo esser afficti.
 Ancora dissi: o dolçe figliol caro,
 Se spirito de uita in te se tene,
 Non esser de parlarme² tanto auaro. 135
- [c. 16^r] Uolçi quelli ochij e uedi le mie pene,
 Apri le orechie, e odi el graue pianto
 De quella che tanto dolor sostene.
 Ma tu sei tanto alienato e franto
 Dal gran dolor, che forse tu non say 140
 Chi e colei che te inuocha cotanto.
 Ascolta, figliol mio , che te l diray:
 E son colei, o figliol mio dulcissimo,
 La trista madre tua piena de guay.
 Aldi et intendi el mio dolor grauissimo: 145
 Io son colei la qual fo obunbrata
 Per ti dalla uirtude del altissimo.
 Io son colei la qual fu salutata
 Dallo angelo gabriel, e che respose:
 Ecce ancilla del signor chiamata. 150
 Io son principio de le dolorose,
 Ogni grameça par ch el cuor me stente,
 Uedendo li tuo membre si penose.
 Io son quella maria triste e dolente,
 Che te porta³ noue messi nel uentre. 155

¹ Il ms. *le uigio*.² Il ms. *palarme*.³ Il ms. *prta*.

Questo he lo sexto capitolo.

- Qual e colui che par nel ponto extremo,
 O quel che strangusiato par che sia,
 Che a pocho a pocho reuegnir uedemo,
 [c. 16^v] Cossi odendo mentouar maria,
 A pocho a pocho el mio figliol riene 5
 E li ochij aperse che chiuxi tenia.
 E lui per mitigare le mie pene,
 La bocha aperse col bel dire honesto,
 E de parlarme piu non se retene.
 E benche l non sia scripto e manifesto 10
 Çio ch el me disse per alcuna mano
 Ymagnate che dicesse¹ questo.
 Per liberare lo populo humano
 O dolçe madre, uedi ch io son fato
 Simelmente come he lo pelicano. 15
 Io son, o madre mia, si appassionato,
 Io son, come tu uedi, tanto afflito
 Non per lo mio, ma per l altrui peccato.
 E de presente che l ebe questo dito,²
 Io cominçai lagrimando parlare 20
 In uer de lui col cuor quasi fenito.
 Et dissi: o figliol mio, te posso dare
 Alcun rimedio alla tua gran doglia.
 De dime se io te posso alturiare.
 Et ello a mi: io uegio ben la uoglia, 25
 La qual tu hai, o dolce madre mia,
 De dare alturio alla mia forte noglia.
 [c. 17^r] Uno solo rimedio, madre, me seria
 Ala mia pena cosi aspra e forte,
 E fuor de questo io non uegio piu uia. 30
 Pur che tu non sauisti la mia morte,
 E ch io non te uedesse qui presente,
 Tute le doglie da mi seria scorte.
 El me fa peço uederte dolente,
 Che non fa la passion ch io sento, 35
 E piu me affige el tuo dolor la mente.
 La grande pena tua, madre, e l tormento
 Mi fa d intorno d ogni doglia asedio.
 Pero te priego non far piu lamento.
 E poi ch io non me uegio altro rimedio, 40
 De uante uia, ch el tuo dolor ripara
 Le piaghe mie e fame assay piu tedio.

¹ Il ms. *dicese*.² Il ms. *ditto*.

- Allora e dissi: oyme, allegreça cara,
 Oyme che ben me se aconuien el nome:
 Maria piena de ogni cossa amara. 45
 O dolçe figliol mio, non so come
 Io mi possi giamay da te partire:
 Oyme che senpre me conuien dir oyme.
 Ma pur se tu non uoy, figliol mio, aldire
 El mio dolore, quanto posso io te priego 50
 Che tu me faci subito morire.
- [c. 17^v] Ben poi morire, dolçe figliol mio, miego,
 Ma tu non poi morire, se mi dolente
 La trista uita non fenisco tiego.
 Io piango, figliol mio, non solamente 55
 La morte tua, ma piango la mia uita,
 Si che dopio dolore el mio cuor sente.
 Ma se io potesse pur esser unita
 Tiego de morte, come io son de doglia,
 Ogni mia brama poy seria finita. 60
 Perche ti ueni, disse lui a mi, tal uoglia
 De morir mieco, che tu sei colei
 In cui conuien che la fede si recoglia.
 Lassame sol sentir li dolori mei.
 Tu non ai fato quello per lo quale 65
 La morte debia ancor tuorte a ley.
 Ançi son, diss io, degna d ogni mèle
 Per la offesa de dio ch i o fata a dire,
 Ch io parturisse el suo figliol mortale.
 Ma tu, mia uita, ch io uegio morire, 70
 In te peccato giamai non auisti.
 Donqua perche tal morte uuoi soffrire.
 Et ello a me: se tu me parturisti
 Mortal, tu non me fecisti, ma si io,
 Si che de cio a dio non offendisti. 75
- [c. 18^r] Per la obediencia che tolsi da dio
 Io ueni al mondo, e morir uuolsi¹
 Per la salute del populo mio.
 Leze de morte dal mio patre tolsi,
 Obediente fui a queste pene, 80
 E tuta la cason de l omo tolsi.
 Eua dal serpo el ueneno sostiene,
 Ma poi per molte generatione
 Partito, fina a me, madre, deuene.
 O eua, diss io, qual offensione 85
 Hauisti dal mio figliol, o qual grameça,
 Che tu fosti de sua morte chasone.

¹ Il ms. *uuolsi*.

Oyme, che tu gustasti la dolçeça
 Del pomo dolorosa, e io gusto
 L amaritudine soa con grameça. 90
 Oyme ch io uegio sparso el sangue iusto
 Del mio figliol per lo tuo peccato,
 Le membre flagellate e l capo [e l]¹ busto.
 Perche non cognosesti el primo stato,
 Perche credesti al perfido serpente, 95
 Stando certa creata nel luoco beato.²
 Uedi el mio figliol obediente
 Fina alla morte per le grande ofese
 Di te, che mi fay si trista e dolente.
 [c. 18v] Uedi le brace soe tanto distese, 100
 Uedi si flagellata la persona
 Per le toe mane che quel pomo prese.
 Uedi sul capo suo l aspra corona,
 Uedi sul capo suo el clauo per lo quale
 Un dolor uien ch el cuor non m abandona. 105
 Per saper dolorosa el ben e l male,
 Credere uolesti a quel prauo consiglio,
 Che d ogni bel piacer te tolse le ale.³
 Se decernuto ben auesti il meglio,
 Non bissognaua a me di parturire 110
 Colui che del suo sangue par uermeglio.
 Oyme ch io non so piu que io posa dire,
 Tanto er io piena de pianto e di doglia,
 Uedendo el mio figliol cossi fenire.
 E ello a me: de non me dar piu noglia, 115
 De non te affliçer tanto, che tu fai
 A mi piu pena e ali zudei piu zoglia.
 O figliol mio, de mi non te ricresca ormay,
 Diss io a lui, per la tua passione,
 Che se io sento dolor, tu l uedi assay. 120
 Nel testamento facendo sermone,
 Alli dissipuli tui lassasti paçe,
 Et alli apostoli persecutione.
 [c. 19r] Lo spirito tuo lassasti nelle brace
 Del padre tuo, el corpo alli zudei, 125
 Che d esso ano fato tante straçe.
 Al ladro, che disse: memento mei,
 Tu dedisti el paradiso de presente,
 E poy lo inferno alli peccatori rei.

¹ Vi ha a questo luogo un foro nella carta. Manca „e l“ come dal confronto col cod. Rossiano desumo.

² Il cod. Rossiano: „*Essendo creata in luogo beato.*“

³ Il ms. *alle.*

- Qualunqua poy del peccato se pente 130
 Tu lassi allora la uera penitentia,
 Si che ciascun del tuo legato sente.
 A ciascun lassi per qualche excellentia,
 E a mi dolorosa niente lassi,
 Uedendo me qui star in tua presentia. 135
 O figliol mio, se d esta uita dolorosa passi,
 Come faro ió trista dolorosa.
 Se li ochij de pieta uer me non bassi.
 Chi me de consolar, o tribulosa,
 Chi me de souegnir ali bisogni, 140
 Chi me de alturiar, o angustiosa.
 Chi sera quello che ormai piu di me sogni,
 Chi sera quello che abia de mi piu cura,
 O trista, piena de tute uergogni.
 Oue deg io andar, oue degio star sicura, 145
 Che degio dir ormay, che degio fare.
 Oyme, perche la uita mia piu dura.
 [c. 19^v] O figliol mio, si me uuoy consolare,
 Auanti che tu passi d esta uita,
 Ricordate della tua trista mare. 150
 Uedi ch io son per ti quasi fenita,
 Se lla tua gran pietade non me aita.

Questo he lo setimo capitolo.

- Come per uento par che foglia treme,
 Cossi me fa tremar la interiora
 La grande doglia che nel mio cuor preme.
 Cossi diceua penando tuta hora,
 Cossi mi staua tuta persa e morta, 5
 Sperando auer da lui risposta ancora.
 E lui che sempre li miseri conforta,
 Che a lui torna con uerace fede,
 Che uera speranza seco porta,
 E in uer de mi se mosse sua mercede 10
 Col bel parlare tuto affito e stanco,
 Si come quello che la morte uede.
 E disse: mulier, io uengo a mancho,
 Le mie parole ormay serano piane,
 Pero che morte gia me bate el fianco. 15
 Ecce filius tuus qui zoane,
 A lui ti lasso, lui ti ricomando,
 E lui per figliol lasso nele tue mane.
 [c. 20^r] Lui ti dara consiglio al tuo dimando,
 Lui sera tuo figliol in loco mio, 20
 Lui sera sempre ad ogni tuo comando.
 O cambio doloroso, allor diss io,
 O cambio d ogni doglia e dolor mixto,
 A dar per l omo puro el uero dio.

Oyme, che mio cuor sempre sera tristo, 25
 Pensando che la mia uita non trado,
 Poy ch io te perdo, o dolçe yesu christo.
 Oyme, dolente e trista come cado
 Dal lato destro nel lato sinistro,
 E de gran nobilita in basso stado. 30
 Dando per lo disipulo el maistro,¹
 Dando el mio figlio per lo parente,
 Dando el signore e tuor el suo ministro.
 E quanto cambio dolorosamente,
 Ma io non posso far altro poy ch el piace 35
 Al mio dolçe figliol, che çio consente.
 Giohanni allora aperse le soe braçe,
 Piançendo uer di me con gran sospiri,
 Dicendo, o uergene, dio te doni paçe.
 Tanto me dolle uedendo li martiri 40
 Del mio maistro e poi pensando i tuoy,
 Ch el cuor del corpo par che fuor me tiri.
 [c. 20v] Pero te prieco, o uergene, che tu poy,
 Che tu te artegni de piançer arquanto,
 Si che non cresca piu le pene soy. 45
 Jo trassi allora un tal schioppo de pianto,
 Ch io non so come el cuor non me s aperse,
 Scundendome la faça soto el manto.
 Uedendo poy le mie pene diuerse,
 Zuane lacrimando in uer me uene, 50
 E per la gran doglia ogni soa força perse.
 Poy disse: o uerçene, io me acorço bene
 Del gran dolor che dentro el cuor te lania,
 E delle tue angosse e forte pene.
 Si che se questo te par cossa strania 55
 A far tal cambio, io non me merauiglio,
 E se l tuo cuor e la tua mente smania.
 Ma poy ch el piace al sumo consiglio,²
 Che questo ordenamento fa de nui,
 Ti serai or mia madre et io tuo figlio. 60
 E cossi me abraçaua et io lui,
 Piangendo con sospiri e con gran guay,
 Strucandoci le mane entrambe dui.
 Poy uerso la croce li occhij alçay,
 La doue staua el mio cuor affito, 65
 E uidi quello che in uentre portay
 [c. 21r] Si dolorosamente esser afflito,
 Che quasi a dirlo me pareva impossibele,³
 Quanto era lui per passion fenito.

¹ Il ms. *maestro*.

² Il ms. *conseiglio*.

³ Il ms. *impossibile*.

Giamai pareva ch el fosse insensibele, 70
 E cossi stando sull ora dela nona,
 El trasse un gran grido e teribele
 Dicendo: hely, hely, che tanto sona
 Quanto, dio mio, non so perche se sia,
 Che toa possança in questo m abandona. 75
 Algun diseua de lor: el chiama helia.
 Uedemo s el uegnira a tuorlo adesso
 Ço dela croce a portarlo uia.
 Elli era si del gran dolor fesso,
 E si desfigurato, o trista, ch io 80
 Apena disernea si l era desso.
 Et in quella hora el disse: o padre dio,
 Con una uoce forte angustiosa,
 In manus tuas commendo¹ lo spirito mio.
 Guardando questo, io lassa, dolorosa, 85
 Lui inclinato el capo, mando fuora
 Del corpo afflitto l anima gloriosa.
 Or qui cominça el dolor che m acuora,
 Qui cominça el pianto grande e duro,
 O dolorosa morte fa ch io muora. 90
 [c. 21 v] Gia era fatto tuto el sole obscuro,
 Per non ueder del suo fattor(e) tal morte,
 E tutto lo aiere pareva fatto azuro.
 Poi cominçio un grande teremoto,
 Et del tempio ancor se fesse² el uello 95
 Tutto quanto di sopra in fin de soto.³
 Le pietre se fendea⁴ si per quello
 Uedendo altri segni con lor uiste.
 Multi⁵ gridaua con le mane al cielo,⁶
 Bateuase el pecto con lemente triste. 100
 Uedendo çio disse centurione:
 Uere filius dei erat iste.
 Allora disse: oyme per⁷ qual casone,
 O anima mia, fuor del corpo non uay,
 Auanti che portar tal passione. 105
 Tu sola con el dolore conbati e stay,
 E chi piu con la morte si conbate,
 Piu duramente more e a piu guay.
 Poi dissi: o morte sença pietate,
 Apri a colei che tanta doglia mena, 110
 Che cotanto alle toe porte bate.

¹ Il ms. *comendo*.² Il ms. *ffesse*.³ Il ms. *sotto*.⁴ Il ms. *ffendea*.⁵ Il ms. *multti*.⁶ Il ms. *cielo*.⁷ Il ms. *pe*.

- Io t o chiamata tanto in questa pena,
 Ancor te chiamo con dolçe pregare,
 Apri a colei che d ogni doglia he piena.
- [c. 22 r] Tu sola, morte, me poy consolare, 115
 Tu sola sei colei da chi e spiero,
 Tu sola, morte, me poy alturiare.
- Tu say ben, morte, ch io te dico el uero,
 Io te o pregato assay s el t aricorda,
 Che tu me façi questo refriçero. 120
- Tu fosti, o crudel morte, tanto ingorda
 A farne del mio figliol cassa e priua,
 E a mi trista te mostri si sorda.
- Non temer una femina catiua,
 Non temer quella che per gran dolore, 125
 Quasi spirito in lei non he che uiua.
- Tu non temesti a tuore el creatore
 Del cielo e dela tera e del uniuerso,
 E teme quella che non ha uigore.
- Dou e el tuo grande reforço e si diuerso, 130
 Doue e la tua possança e la tua baldeça,
 Done e el tuo rigoglio che tu l ay cossi perso.
- Cossi me staua piena de grameça,
 E quanto piu me lamentaua a ley,
 Piu la trouaua piena de dureça. 135
- Pensate questo, o peccatori rey,
 Quanto ch el mio figliol e stato feruo
 A redemirue, e dite meco: omey.
- [c. 22 v] Non desdegno de tuor forma de seruo
 Ancor, per uoi portar morte si dura, 140
 Che tuto e flagellato l osso e l neruo.
- A dir poi questo par contra natura,
 Che uita porti de morte uelame,
 Che la luce deuentasse obscura,
- A dir ch el pane uiuo hauesse fame, 145
 A dir che la uirtude se infermasse,
 El uiuo fonte per sete aqua brame.
- El redentor poy uender si lassasse,
 E de sse stesso a dio far sacrificio,
 A çio che l omo se iustificasse. 150
- De donqua ormay lassate star el uicio,
 E cognoscete tanto beneficio.

Questo he lo otauo cap.^o

Spandi la luce toa uerso lo oriente,
 Spandi i toy raçi, o sol, e poi te gira
 Ad aquilone, ad austro et occidente.

- Annuncia ad ogni gente che desira
 Talora aldire qualche strania nouella,¹ 5
 El gran dolor che fuora el cuor me tira.
 Annuncia² in tute parte ch io son quella
 Che per gran doglia a perso ogni senso,
 Si che madre de pianto ormai s apella.
 [c. 23^r] Questa he la doglia, o trista, quand io penso 10
 Che i mazi, quando el mio figliol naque,
 Uener cum auro, mira e incenso.
 Dalla stella conduti, come piaque
 Al padre suo, da lontane contrade
 Per adorarlo: çio dauid non taque.
 Li ançoli cantana per pietade:
 Gloria in excelsis deo et in tera paçe
 Ali omeni de bona uoluntade.
 Alli pastori poi l angel ueraçe³
 Disse: io ue annuntio gaudio, ch ell e nato 20
 Lo saluatore e nel presepe iace.
 Lor uene, e s il trouo in pani infassato,
 Poi ritorno, fatta sua riuerentia,
 Dicendo sempre: el signor sia laudato.
 Li animali hebe cognosentia 25
 Tanta, che cognoseno el suo possessore,
 Et adoro lo lui in mia presentia.⁴
 Si che grande alegreça del creatore
 Par che mostrasse ogni cossa⁵ creata
 Uedendo in tera nato el suo fattore. 30
 Oyme dolente mi, che may fu nata,
 Uedendo el mio figliol a cotal sorte,
 Par ch el se friza ogni cossa creata.
 [c. 23^v] Cossi piançendo mi dolente forte,
 El çonse i caualeri de pilato, 35
 Come color che par che furia porte.
 E per certeça si ll era passato,
 Un de lor tosto la sua lancia tolse,
 E tutto al mio figliol l aperse el lato.
 E come al padre suo poy piaque e uolse, 40
 Fuor della piaga sangue e aqua uene.
 Pensate allora quanto el cuor mi dolse,
 Pensate quanta pena ch el sostene.
 Uedendo çio dolorosa io,
 Non ue la posso⁶ tuta exprimer bene. 45

¹ Il ms. *nouela*.² Il ms. *annucia*.³ Il ms. *uerace*.⁴ Il ms. *presentia*.⁵ Il ms. *cossi*.⁶ Il ms. *posso*.

- Io cominçai cridar: o alto dio,
 O dolce, o sumo padre omnipotente,
 De uedi come sta l tuo figliol e mio.
 Qual e quelle si dure e crudel mente,
 Che pensando la passion ch io sento, 50
 Tute non stesse deuote e atente.
 Poy dissi: o dolorosa, io mi lamento,
 E posso lamentar, pero che alcuno
 Rimedio non me trouo al mio tormento.
 Io mi lamento in prima de ciascuno 55
 Profeta, sença mentouar el nome,
 Che longo seria dir a uno a uno.
 [c. 24^r] Alcun de lor may non me disse, come
 Per lo mio figliol douesse uenire
 A portar de grammeça tante some. 60
 Alcuno non parse el uero dire,
 Se non simeon çio ch el me disse d elo,¹
 Quando l portay al tempio offerire.
 Tenendol lui in braço tenerelo,
 Disse lui a me che l anima de costuy 65
 Te passera la tua con un cortelo.
 Allora lassa me si grossa fui,
 Allora de allegreça era si piena.
 O trista mi, ch io non intesi² lui.
 Et eco ogni allegreça e fatta in pena, 70
 Ecco quel gladio ch el cuor me trapassa,
 Ecco el dolor che mi cercha ogni uena.
 O cielo, qualche tua uirtude arbassa,
 La qual me fierà li spiriti tristi,
 Poy che la morte piu uiuer me lassa. 75
 O dura tera, la qual deglutisti
 Dathan et abiron, sorbi coley,
 Che tanto sopra ti uiua tenisti.
 Oyme ch io posso cridar oymey,
 E la mia uita sempre star in guay, 80
 Poi che la morte non me tuole a ley.
 [c. 24^v] Oyme che piu non so que far ormay
 De questa pena mia tanta crudele
 Se non gridar e lamentarmi assay.
 Poi me lamento, o angelo gabriele, 85
 Che me dicesti parole soaue,
 Le quale io trouo tutte false e fele.³
 Tu me dicesti in primamente: aue,
 Gratia plena: gia questo te niego,
 Perche non o de alcuna gratia chiaue. 90

¹ Il ms. *ello*.² Il ms. *intexi*.³ Il ms. *felle*.

- Tu me dicesti: el signor sia tego,
 Et io l o perso e piango mi soleta,
 Sì che meco non pare ne io sego.
- Tu me dicesti, ch io era benedeta
 Tra le altre donne, et ozi me reputo 95
 Sopra tute le donne maledeta.
- Tu me dicesti: benedeto el fruto
 Del uentre tuo, et anchor in questo giorno
 Da molti maledire io l o ueduto.¹
- Si ch io non so ladoue ormay me torno, 100
 Se non al graue pianto e lamento,
 Uedendome tante doglie d intorno.
- Tuto el tuo ditto me torna in tormento,
 Si ch io non so come non sia finita,
 E come in me sia cognosimento. 105
- [c. 25 r] Io posta son come segno a saita,²
 Che ogni dolor uer me sua corda tende,
 Per farne auere piu dolorosa uita.
- Tuti me fiere, tutti me offende,
 Ogni conforto fuçe da maria, 110
 Ogni dolçeça amara a mi se rende.
- E tutti uoi che andate per la uia,
 Guardati s el fu giamai dona nata,
 Che auesse doglia tal com e la mia.
- Uedete come la mia uita e fata,³ 115
 Che troppo meglio me seria morire,
 Ch a remaner(e) si trista e dessolata.
- Quando ch io dissi: beata me de dire
 Tute quante le generatione,
 A questo punto io non crede uenire. 120
- Giamay non fu tanta compassione,
 Quanta era reguardar le menbre sante
 Piene de tante tribulacione.
- Le piaghe era cruenta tutte quante,
 Si che in lui sanita pareva 125
 Dalla çima del capo per fin alle piante.
- El sangue tuto in terra discorea,
 Mouendosse fin de su la corona,
 E poi per tuto el corpo se spandea.
- [c. 25 v] E quando⁴ ch io uedea quella persona 130
 Tutta pendere in forcia de tre chiaui,
 Eli era piu del dolor che dir non sona.
- Poy dissi: oyme, perche non conseruauì,
 Oy tristo zorno, el mio figliol ancora,
 Perche si tosto de esso me priuauy. 135

¹ Il ms. *aldito*.² Il ms. *saïtta*.³ Il ms. *fatta*.⁴ Il ms. *quado*.

- O zorno, in cui ogni dolor dimora,
 Quelui, che li altri zorni me seruaua,
 Tu me l ay tolto in tanta piçol hora.
- O tristo zorno, çamay non pensaua
 Zonçer al ponto doue per ti zongo. 140
 Oyme perche el tuo tempo non passaua.
- O çorno, quanto el cor per ti me pongo,
 Oyme, quanto m ai fato dolorosa,¹
 O trista mi, quanto m ei stato longo.
- Guardati, o peccatori, mi angustiosa, 145
 Pungaue el cuor solamente una spina
 Della corona cotanto spinosa.
- Uedeti el mio figliol el capo inchina
 Per salutarue e poi per darue paçe,
 La bocha chiude, o trista mi topina. 150
- Uedete ancora la mano e lle braçe
 Cotanto aperte pur per abraçarue,
 De fati ch el cuor uostro se desghiaçe.
- [c. 26 r] Uediti el lato aperto, per donarue
 Ogni perfeto dono, e poy uedete 155
 Li pedi affitti pur per aspetarue.
- Si che ogni gratia che pensar uolete
 Auereti dal mio figliuol iusta e uera,
 Se de soa passion ne dolerete.
- Cossi piançendo e proximando a sera, 160
 Liquefacea el mio cuor come la cera.
- Questo lo nono e ultimo capitolo.*
- Uenite, o fonti tutti, al mio secorso,
 Pionete, o nebbie tutte, come gronde,
 Mouete, o fiumi, uer me uostro corso.
- Spandete, o mari, uer me le uostre onde,²
 Pero che l aqua mancha ali ochij mei, 5
 Si che lacrime a llor piu non risponde.
- Io son si persa, o trista, ch io uorey
 Esser çia sotto tera mile uolte,
 Auanti che gridar con tanto omey.
- Cossi mi staua, et altre done molte 10
 Piangendo meco, dicendo: nui semo
 Tutte per graue doglie perse e tolte.
- Et ecco poi ioseph e nicodemo
 Per tuore el mio figliol³ intrambe duy
 Giu dela crose nui uenir uedemo. 15
- [c. 26 v] Allora un puoco alleuiata fui,
 Sperando pur el mio figliol tohare,
 Tanto bramosa era stata de luy.

¹ Il ms. *dolorosa*.² Il ms. *unde*.³ Il ms. *fiolol*.

- Yoseph, diss io, se me uoi consolare,
 Tosto el mio figliol dela crose cala, 20
 Si che io me possi de lui saciare.
 Per far piu tosto io uolsi alçar(e) la scala,
 E uedendome manchar ogni podere,
 Oyme, diss io, che ogni pensier me falla.
 Io staua piena de ogni despiacere, 25
 Piu de cento ani me pare un hora,
 Auanti ch io el potesse in brazo auere.
 Stando cossi in piçoleta de hora,
 Guardando nidi un braço che pichaua,
 Che l altro non era desfito ancora. 30
 Poy trista mi, sulla schala montaua,
 E presi el brazo con doglia grande,
 E tutto per la faccia me l menaua,
 E nichodemo el corpo sostenia:
 Oyme, diss io, che tuta me disfaço 35
 Per brama ch el se toglia tosto uia.
 Cossi tenendo stretto el dolce braço,
 Le done me tolse uia con soa força,
 Perch io facea a nichodemo inpazo.
 [c. 27^r] O done, diss io, pero non se asmorça 40
 La pena mia, uedeti che dal pianto
 El uolto me he indurato come scorça.
 O dolorosa, uiuero may tanto,
 Ch io possa pur brancare el mio figliolo¹
 Nelle mie braçe e sacciarne alquanto. 45
 In questo meço stando con gran duolo,
 El mio figliol della crose fo tolto,
 E posto in tera su uno bianco linçolo.
 E uanti ch el fosse dentro inuolto,
 Io mi butai sul corpo tuta prona, 50
 E cominçai basar quel dolçe uolto.
 Poy discorendo per tuta la persona
 Dal capo ai pedi, in prima cominciando
 Done era stata quella aspra corona,
 Con la mia bocha io lo andaua tochando 55
 Li ochij e lla boca, e quella faça tenta,
 El sangue dalle galte uia forbando.
 Ali pedi e alle mane io staua atenta
 Basando quelle piaghe e l corpo afflito,
 Si che dal sangue era tuta cruenta. 60
 Pensate uoi, che aldite questo dito,
 Lo modo angustioso come io staua,
 Che li ati non se puo poner in scripto.

¹ Il ms. *fiololo*.

- [c. 27^v] Quando io potea, uer el cielo gridaua:
 O eterno onnipotente, o re celeste, 65
 E con le mane el mio figliol mostraua.
 Guarda, diseua io, se queste e le ueste,
 Con cui copristi la diuinitade,
 Per non far tue uirtude manifeste.
 De guarda, dio, per la tua pietade, 70
 Se questa e quella carne che tolesti
 De mi, prendendo uera humanitade.
 E questa quella, de cui me disesti¹
 Per lo ançolo tuo che adusse la nouella,²
 Che della toa uertu me obunbreresti. 75
 Considera se questa e la gonella
 Che al tuo figliol ioseph recho instessa,³
 Guarda et oserua se la ti par ella.
 Tanta mi par dilacerata e fessa,
 E sanguinata, oyme, ch io non dicerno 80
 Per alcun modo se questa sia dessa.
 Or dunqua, dio celeste e superno,
 Quella fera crudel(e), che molti insidia,
 Ha deuorato el mio figliol eterno.
 Quella pessima con la sua perfidia 85
 Contra el mio figliol messe li zudei,
 E questa fo la dolorosa inuidia.
 [c. 28^r] Oyme dolente, o tristi li spiriti mei,
 Oyme come questa carne e stata offesa,
 O trista me, de tanto dir omey. 90
 Stando cossi sopra el corpo destesa,
 Batendome le mane, e l pecto e l uolto,
 Giohanni con le done m aue presa.
 Ma pur piançendo e batendome molto,
 El mio figliol, o dolorosa mare, 95
 Per força delle braçe me fo tolto.
 E uedendolo al sepulcro portare,
 La smania ch io menaua dir non posso,
 Che cuor alcuno non poria pensare.
 Io me squarçaua, io me çitaua adosso 100
 A questa a quella per qualche conforto,
 Dicendo: oyme, quanto el cuor m e percosso.
 Oyme, ioseph, perche me fay tal torto,
 Dame el mio figliol, s en t en cial de dio,⁴
 Non creder ch el me sia men caro morto. 105

¹ Il ms. *disisti*.

² Il ms. *nouela*.

³ Il ms. Rossiano *Ch' al suo figliuol Rachel fec' ella stessa*.

⁴ Il ms. Rossiano *Dammi il figliuolo, se ti cal di Dio*.

- Se uiuo lo portay nel uentre mio,
 Quando luy tolse de me carne pura,
 Ben lo posso portare morto, diss io.
 De non creder darge altra sepultura,
 Ch a le mie brache li uoglio ch el stia, 110
 De fin che la mia uita trista dura.
- [c. 28^v] Questo e lo mio figliol e la uita mia,
 Mio dio, mio padre, mio sposo e costui,
 De damel donqua per tua cortesia.
 Contra de ti, ioseph, giamay non fui, 115
 De dame lo mio figliol e non lo sepelire,
 O tu me sepelisse mi con lui.
 O dolorosa, che poss io piu dire,
 Non me ualea priego ne lamento,
 Che me uolesse ioseph exaudire. 120
 Cossi inuolto con precioso unguento
 El mio figliol in un linquolo fo chiuso,
 E posto dentro in nuouo molimento.
 Poy al sepulcro anday e staua suso
 De qua, de lla guardando con gran pianto, 125
 Pur per ueder qualche fessura o buso.
 A ço ch io uedesse el corpo santo
 Del mio figliol cruento, me ualea
 Ch elo iera chiuso intorno tuto quanto.
 El cuor, topina, tanto me dolea, 130
 Ch io rabiaua co li piedi e con le mane,
 E tuta quanta squarçar me uolea.
 Poy nichodemo, ioseph e zuane
 Da tera me leuo con gran pietade,
 Con le done pianzendo in uoce altane. 135
- [c. 29^r] E uedendo menarme alla çitade,
 Io cominzai cridar uerso la tera
 Ierusalem piena de crudeltade.
 Ogni dolor per ti el cuor me sera,
 Piu non seray uision de pace dita 140
 Da mi, che per ti sento tanta gnera.
 Io uengo a te e llasso la mia uita,
 Io uengo a te e lasso ogni conforto,
 Io uengo a te, como tu uidi, afflita.
 Io lasso, trista mi, quello bel zio d orto,¹ 145
 Io lasso, o trista,² tuti li mei desiri,
 Quando ch io laso el mio figliol morto.

¹ Il codice Vicentino degli Esposti, edito dal Morsolin, *Frammento del Lamentum Virginis poema del sec. XIV* (Atti del R. Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti (t. 38), S. VII^a, t. I, Disp. 10^a, Venezia, Antonelli, 1889—90, p. 933—965) ha: „Io lasso, o trista! quel çio de lorto“.

² Il cod. Lucchese „tista“.

- Da lui me parto piena de martirij,
 Da lui me parto dolorosamente,
 Da lui me parto con forti sospirij. 150
- Pero piançete¹ meco, tutta gente,
 Picoli e grandi, uerçene e poncele,
 Uedoue e maritate e[n] continente.
- Piançete, uoy popilli e orphanele,
 Pianga ciascuna che figlioli proua, 155
 Che si sono triste madre io son di quele.²
- Pianga ciascuno che iusto se troua,
 Et ogni peccatore pianga in suo stato,
 Si che ciascuno a lacrimar se muoua.
- [c. 29^v] Oyme che l homo el seruo el rio a fato 160
 Tuta la offesa, aldite abusione,
 E dio el signor el iusto he condanato.
- Uedete che sentencia e che racione,
 Uedete che³ iudicio, alor diss io,
 Pero non piango sença gran cagione. 165
- O dolçe e piu che dolce figliol mio,
 O lume, o spechio del mio cuor radice,
 May non sera questa doglia in oblio.
- O trista mi, topina e infelice,
 Ogni tormento par che in mi renoua, 170
 Si come fa la uita in la fenice.
- Oyme che ogni grameça el mio cuor proua,
 Oyme che la mia pena sempre monta,
 Oyme che ogni dolor par che in mi pioua.
- Cossi lassa, dolente, io fui zonta 175
 Con quele done in la citade a casa,
 Dentro dal cuor(e) de doglia tuta ponta.
- Allora dissi: o done tute tasa,
 Tute s en uada e tute se recline,
 Possa ch io son cossi trista rimasa. 180
- Madre sero sempre delle topine,
 Poy ch el mio dolçe figliol morto iaçe,
 E qui facemo a questo dittor fine.
- [c. 30^r] Le done aperse allora le sue⁴ braçe 185
 Uer mi piançendo con grandi clamori,
 Altre remase e altre ando in paçe.
- Pensando questo anchora, o peccatori,
 Leuate li ochij al crucifixo aderto,
 E uedereti li mei gran dolori.

¹ Il ms. *piançete*.

² Il ms. *quelle*.

³ Il ms. *que*.

⁴ Il ms. *suo*.

Habiate sempre el nostro cuore aperto 190
 Ad amar dio in tuto assay e non poco.
 Si çio fareti, dicoue per certo
 Che fuçereti lo eterno foco,
 E uegnereti nel beato luocho. 194

Questa he la regraciation fata ala uersene maria.

In nelle brace toe, uercene maria,
 Con tuto el cuore e lla mente mi uodo,
 Audi et exaudi, dolçe madre pia.
 S el tuo secorso non me mostra el modo,
 Poder in me non sento ne uertute¹ 5
 A darte e referirte degno lodo.
 Misericordia delle offese tute²
 Dimando e chiamo, e tuto me dispono
 A ti principio de nostra salute.
 Non esere tarda de farne perdono, 10
 E poi dignare me, uirgo sacrata,
 Laudare te d entanta gracia e dono.
 [c. 30^v] Pensando quella gracia che m ai fata
 A farne dire del tuo pianto lamento
 La mente mia non die esser ingrata. 15
 Ma ben che non sia ditto del tormento
 El minimo dolor(e) per alcun uerso,
 Degno de darte loldo non me sento.
 Tu redemisti tutto lo uniuerso,
 Tu tramuasti el corso de natura, 20
 Tu secoresti el mondo che iera perso.
 Tu renouasti la umana natura,
 Mostrando nato el tuo figliol in tera
 De ti, uerçene dolçe, in carne pura.
 Tu facisti paçe doue era guera, 25
 Tu uenia de speranza e de merçede,
 Tu guida de ciascun fidel che era.
 Tu fondamento della nostra fede,
 Tu gloriosa asay piu ch io non dico,
 Tu fonte da cui ogni gracia procede. 30
 Tu scudo contra del nostro inimico,³
 Tu uenenosa et acuta sagita,
 Tu gladio contra quel serpente antico.

¹ Il ms. *uertude*.

² Il ms. *tutte*. La lezione del cod. lucchese „Misericordia delle offese tute „è conforme a quella del cod. Vicentino degli Esposti edito dal Morsolin, *Frammento del Lamentum Virginis* etc. (*Atti del R. Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti*, S.^c VII, t. 1^o, disp. 10^a, p. 959) e dell' edizione citata dell' *Opera Noua* di A. Philerezo Fregoso [c. 26^r.] (cfr. *Appendice*).

³ Il ms. *ininimico*.

- Tu porta nostra de salute e uita,
 Tu scuola de uèrtu e de còstume, 35
 Tu forma iusta e uera calamita.
- [c. 31^r] Tu chiara stella, tu perfectò lume,
 Tu uia del paradiso, tu la chiaue,
 Tu ponte del pericoloso fiume.
 Tu graciosa, benigna e suaue, 40
 Tu medecina e singular remedio,
 Tu contra ogni fortuna sei nostra naue.
 Tu fosti dentro dio e l omo medio,
 Tu summo bene de chi a ti se rende,
 Tu sempre pugni contra el nostro asedio. 45
 Tu scala per chi al ciel se asende,
 Tu uaso e tenpio e santo tabernaculo,
 Tu spechio in chi ogni uertu resplende,
 Tu uera meta, tu uero signaculo,
 Tu saluatrice dela humanitade, 50
 Tu del fiolo de dio uero habitaculo.
 Tu norma de iusticia e castitade,
 Tu titolo et exempio de ogni bene,
 Tu forma de innocentia e puritade.
 Tu alleuiamento delle nostre pene, 55
 Tu auochata nostra auanti a dio,
 Tu forte lito ch el pelago tene.
 Tu uenia sey del peccator rio,
 Tu gloria sey de li anzoli soperni,
 Tu graciosa a ciascun iusto e pio. 60
- [c. 31^v] Tu sempre el nostro bene e l meglio çerni,
 Tu nostra uita, conforto e baldeça,
 Tu al porto de salute tuti gouerni.
 Tu fosti, o madre, si suma alegreça
 In tera, in cielo, si che da ti tole 65
 Lo sole e lla luna e lle stele chiareça.
 A ciascun che del peccato se dole
 Tu apri el seno de misericordia,
 Si che tuti ne pia quanto ch el uole.
 Per la tua humanitade fo concordia 70
 Dentro la creatura e l creatore,
 Doue era in primamente discordia.
 Per ti se asende nel diuino amore,
 Per ti se asende al glorioso hospicio,
 Per ti se fuçe lo eterno dolore. 75
 Pensando donqua tanto beneficio
 Pensando a nui per tal gratia dare,
 Pensando ti d ogni ben nostro inicio,
 Chi¹ te po mai de çio rengратиare,²

¹ Il ms. *che*.² Il ms. *regratiare*.

- Chi te po may retribuir de tanto, 80
 Chi te po may, dicō, tanto amare.
- Ma io te priego, oy tabernaculo santo,
 Che le mie laude fraçele et indegne
 Tu arcogli sotto el to pretioso manto.
- [c. 32^r] E fa ch el tuo figliol non se desdegne 85
 Contra le mie superchie offensione,
 E per le uoglie del peccato pregne.
- Recorda a lui cotanta passione,
 Quanta el sostene sulla soa persona,
 Per ritrouar la mia saluacione. 90
- Dame la gracia toa, ch io me dispona
 La mente e l cuore e tuti hi fati mey,
 Si ch io conquiste la uera corona.
- O uirgo, sponsa lesu naçarei,¹
 O gloriosa regina de gloria, 95
 O alma redemptoris mater dei,²
- O dolçe madre, fa sentir uictoria
 Contra lo inimico de la humanidade,
 Qualonqua del tuo nome fa memoria.
- En ti misericordia, en ti pietade, 100
 En ti, madona, sempre se rennoua
 Amor, dilectione e caridade.
- En ti speranza e conforto se truoua,
 En ti gratia, mercede, en ti, regina,
 Ogni dilecto sempre par che pioua. 105
- Pero te priego, madre, en uer mi enchina
 Li ochij piatosi, si che cognosentia
 Habia, e dispona la mente mia topina
- [c. 32^v] A far çio che sia loldo e riuerencia 110
 Del tuo dolçe figliol e ti, si ch io
 Sempre m apresti a far toa obediencia.
- Fa, dolçe madre mia, ch al fine mio
 Tu me defendi dali spiriti rei,
 E l anima mia rendi al padre dio.
- Fa, dolçe mia speranza che tu sey, 115
 Ch io sia de quelli che sera chiamati:
 Uenite, benedicti patris mei,³
- E sempre sia contrito di peccati.
 Noua sint omnia in me, recedant uetera,
 Si ch io me troua con li santi beati 120

¹ Il ms. *nacarei*.² Il ms. *O alma redentoris mater dey*.³ Il ms. „..... *patres mey*.”

A star con quelui, quem terra¹ ponthus et ethera
 Colunt, adorant, predicant et cetera.
 — Amen deo gracias —

Qui finisse la salutatione e lo pianto | e la regraciatione dela uerzene maria.

Appendice.

Capitolo „in laude di nostra Donna“.

[Dal cod. Moücke 6, cc. 48^v—51^v]²

Nelle tue braccia, o Vergine Maria,
 Con tutto il core e la mente m' annodo,
 Aldi et exaldi, dolce madre mia.³
 S' el tuo figliolo ad me non mostra il modo,
 Poder non sento in me, nè tal uirtute 5
 A darti et restituirti degno lodo.
 Misericordia di mia senectute
 Domando, chiamo et tutto mi dispono
 Ad te principio di nostra salute.
 Non esser tardi a farmi tal perdono, 10
 Et poi dignare me, Vergine grata,
 Laldare te di tanta grazia et dono.
 Pensando a quella grazia che m' hai data
 A farmi dir del tuo pianto e lamento,
 La mente mia non dee essere ingrata. 15
 Ma ben' che non sia detto del tormento
 El minimo dolor' per alcun' uerso,
 Degno di darti lode io mi sento.
 Tu redemisti tutto l' uniuerso,
 Tu trasmutasti il corso di natura, 20
 Tu soccorresti il mondo ch' era perso.
 Tu rinouasti l' human creatura,
 Mostrando nato il suo signore in terra
 Di te, uergine dolce, in carne pura.
 Tu fosti pace oue era tanta guerra, 25
 Tu uena di speranza e di mercede,
 Tu caldo di ciascun' fedel che erra.
 Tu fondamento della nostra fede,
 Tu graziosa assai più ch' io non dico,
 Fonte da cui ogni grazia procede. 30
 Tu sempre contro al nostro gran nemico,
 Tu uerso lui uelenosa ferita,
 Tu caldo contro ad quel serpente antico.

¹ Il ms. *tera*.

² Il cod. Moücke contiene altre rime del Beccari, trascritte dallo stesso Moücke da varii codici. Ne darò l'indice dopo il testo del *Capitolo*. Non sarà inopportuno l'avvertire che il ms. Moücke è ora segnato nel catalogo della biblioteca di Lucca col n°. 1491.

³ Variante non notata dal Bini (cfr. Bini, *op. cit.*, p. 157).

Tu porta nostra di salute et uita,
 Tu schola di uirtù, et di costume, 35
 Tu uera forma et giusta calamita.
 Tu chiara stella in perfecto lume,
 Tu uia del paradiso, tu la chiaue,
 Tu porto del pericoloso fiume.
 Tu graziosa, benigna et soaue, 40
 Tu medicina et singolar' rimedio,
 Tu contra ogni fortuna nostra naue.
 Tu fosti infra Dio et l'huomo medio,
 Tu sommo bene di chi ad te si rende,
 Tu sempre pugnì contro al nostro assedio. 45
 Tu scala, per cui al ciel' sempre s' ascende,
 Tu uaso, tempio, et sacro tabernacolo,
 Tu specchio in cui ogni uirtù risplende.
 Tu uero tempio in dritto signacolo,
 Tu saluatrice della humanitate, 50
 Tu del figliol di Dio uero abitacolo.
 Tu norma di giustitia et castitate,
 Tu sei tutto l' esempio d' ogni bene,
 Tu forma d' innocenza et puritate.
 Tu leuiamento delle nostre pene, 55
 Tu aduocata nostra innanzi ad Dio,
 Tu forte lido ch' el pelago tiene.
 Tu sei Regina del peccator rio,
 Tu la gloria degli angioi superni,
 Tu grazia di ciascun' ch' è giusto e pio. 60
 Tu sempre al nostro bene il meglio scerni,
 Tu nostra uita, conforto, et fortezza,
 Tu di salute al porto ci gouerni.
 Tu fosti madre, e sei somma allegrezza,
 In cielo, in terra, sì che da te tole¹ 65
 La luna, el sole e le stelle chiarezza.
 Ad quel che del peccato suo si dole
 Tu apri il seno di misericordia,
 Di che ciascun' ne piglia quanto uole.
 Per la tua humiltà fu la concordia 70
 Infra la Creature el' Creatore
 Doue era prima cotanta discordia.
 Per te auemmo quel diuino amore,
 Per te si ascende² il glorioso hospizio,
 Per te si fugge lo eterno dolore. 75
 Pensando adunque ad tanto beneficio,³
 Pensando tu ad noi tal grazia dare,
 Pensando te, di uirtù nostra inizio,⁴

¹ Il ms. *sole*.² Il ms. *accende*.³ Il ms. *benefitio*.⁴ Il ms. *initio*.

Chi ti può mai degnamente laudare,
 Chi ti può mai ritribuir' di tanto, 80
 Chi ti può mai di ciò ringraziare.
 Onde ti prego, tabernacol' santo,
 Che le mie lodi fragili et indegne
 Togli tu sotto il tuo pietoso ammanto.
 Che el tuo figliol' uer' me non si disdegne 85
 Contro le mie soperchie offensione,
 Et per le uoglie di peccato pregne.
 Ricorda a lui cotanta passione,
 Quanta sostenne sopra ad sua persona,
 Per ritrouar la nostra saluatione. 90
 Dammi la grazia tua che mi dispona
 La mente, el cuore et tutti gli atti miei,
 Sì ch' io acquisti la uera corona.
 O Uirgo, o sposa, miserere mei,
 O gloriosa regina di gloria, 95
 O alma redemptoris mater del.¹
 O dolce madre, da' sempre uittoria
 Contro al nemico dell' humanitate
 Qualun' che del tuo nome fa memoria.
 In te misericordia, in te pietate, 100
 In te, Madonna, sempre si rinoua
 Amor', dilectione, et charitate.
 In te speranza et conforto si troua,
 In te grazia, mercede, in te, Regina,
 Ognuno in te par sempre mai che ploua. 105
 Onde io ti prego, madre, uer me inchina
 Gli occhi pietosi, sì che conoscenza
 Abbia e disponga la mente tapina
 In far ciò che sia lalde et riuerenza
 Del tuo dolce figliolo, e fa sì ch' io 110
 Sempre mi troui a far' tal' obediencia.
 Fà, dolce madre mia, che al fine mio
 Tu mi difenda dagli spirti rei
 Et l' alma mia renda al' alto Dio.
 Fà, dolce mia speranza che tu sei, 115
 Ch' io sia di quegli che saran chiamati:
 Uenite benedicti Patris mei.
 Et io sempre contrito de peccati,
 Sì ch' io mi troui co² santi beati. 119

NB. Lo stesso cod. Moücke contiene le seguenti rime di Maestro Antonio da Ferrara, delle quali darò le didascalie e gli incipit.

α) [c. 38^r—40^v] *Capitolo di Maestro Antonio da Ferrara, nel quale si dimostra come si maledisse in ciò che a lui interuenne dal nascimento*

¹ Il ms. *O alma redentoris, o mater dei.*

² Il ms. *co.*

insino alla fine: e ciò fece per lo smisurato amore, che nella sua giovine età puose in una donna, e in esso finì la sua vita, non avendo avuto mai da lei alcuno suo attento. — Tratto da un cod. scritto nel 1400 = del.....¹
Com. Diuiso sia per l'uniuerso pace.

β) [c. 41^r—45^v] [Cod. Vatic. 3212 pag. 165] *Canzon morale di M. Antonio da Ferrara doue dice della fallacia del mondo.* Com. Con più mi specchio in lo 'ntellecto, et guardo.

γ) [c. 46^r—48^v] [Cod. Vat. 3213 pag. 390.] *Canzone di Antonio da Ferrara.* Com. Le stelle uniuersali e i ciel' rotanti.

δ) [c. 52^r—54^v] [Cod. Vat. 3213 pag. 394.] *Canzone ad Messer Galeazzo di Messer Malatesta Malatesti d' Arimini, et Messer Francesco degli Ordelaffi da Forlì, li quali s' erano disfidati insieme ad combattere ad Corpo ad Corpo.* Com. Prima ch' el ferro arrossi e' bianchi peli.

ε) [c. 55^r] [cod. vat. 3213 p. 399.] *Sonetto di d.^o Messer Antonio.* Com. Cesare poi che riceue il presente.

3) [c. 55^v—58^v] [cod. vat. 3213, p. 400] *Ternali di Messer Antonio d.^o contro al' Amore.* Com. Diuiso sia per l'uniuerso pace.

η) [c. 58^v—59^r] [cod. vat. 3213, p. 405] *Sonetto di Messer Antonio detto ad Messer Francesco Petrarca.* Com. Un' angelica forma et l' opre sante.

„Capitolo Dela Gloria Vergine Maria Cōposta p Misser
Antonio Thibaldeo“.

[Dall' „Opera Noua del Magnifico Cauallero Miser Antonio Phileremo Fregoso“, Venetia, per Zeorgio de Rusconi, 1513, c. 26^r—28^r].²

Ne toe brazze, o Vergine Maria,
Mi gettò: con el cor dogni error uodo
Audi & exaudi o dolce Madre pia.
Se il tuo soccorso non mi mostra il modo,
Potere in me non sento: ne uirtute 5
A referir ne darti uero lodo.
Misericordia de le offese tutte
Dimando e chiamo: e tutto me dispono
A te principio di nostra salute.
Non esser tarda di farmi perdono: 10
E poi dignar me Virgo sacrata
Laudar te: di tanta grazia dono:
Pensando quella gratia che m' hai fata
A farmi dir el tuo pianto e lamento:
La mente mia non die essere ingrata. 15
E bench el non sia dicto del tormento
Lo minimo dolor per alchun uerso
Degno de darti lodo non mi sento.
Tu redemisti tutto l'uniuerso;
Tu transmutasti il corso di natura: 20
Tu soccorristi al mondo ch era perso.³

¹ La lacuna è nel ms.

² La c. 28^v è bianca.

³ La stampa *psreo*.

Tu redemisti la humana figura:
 Mostrando nato il tuo Signore in terra
 De ti, Vergine dolce, in carne pura.
 Tu festi pace doue era tal guerra: 25
 Tu uena di speranza e di mercede,
 Tu guida di ciaschun(o) fidel che erra.
 Tu fundamento de la nostra fede,
 Tu gloriosa assai più ch io non dico:
 Tu fonte da cui ogni gratia procede, 30
 Tu scudo sei contra el nostro inimico:
 Tu uenenosa e acuta sagita:
 Tu gladio contra quel serpente antico.
 Tu porta nostra di salute e uita:
 Tu schola de uirtute e di costume: 35
 Tu ferma: e uera: e iusta calamita.
 Tu chiara stella: tu perfecto lume:
 Tu uia del paradiso: e tu la chiaue:
 Tu ponte sei del periglioso fiume.
 Tu gratiosa, benigna e suaue, 40
 Tu medicina e singular rimedio,
 Tu contra ogni fortuna nostra naue.
 Tu fusti¹ infra lo Dio e l homo medio:
 Tu summo ben di quei che a ti se rende,
 Tu sempre pugni contra il nostro asedio. 45
 Tu schala sei per cui al ciel se ascende:
 Tu uaso: e templo: e santo tabernaculo:
 Tu speculum doue ogui uirtù splende.
 Tu uera meta: tu drito signaculo:
 Tu saluatrice de la humanitate: 50
 Tu del figliol de Dio uero habitaculo.
 Tu norma de iusticia: e caritate:
 Tu titolo: & exemplo d ogni bene:
 Tu forma de innocentia e puritate.
 Tu aleuiamento de le nostre pene: 55
 Tu aduocata nostra inanti a Dio:
 Tu forte lito ch el pelago tene.
 Tu uenia sei del peccatore e rio,
 Tu gloria de li angioli superni,
 Tu gratia de ciaschuno iusto e pio. 60
 Tu sempre il nostro bene e meglio cerni,
 Tu nostra uita, conforto e baldeza,
 Tu al porto di salute ognun gouerni.
 Tu fusti, o madre, e sei soma allegreza
 In c[i]elo, in terra, si che da ti tole 65
 Lo sol, la luna e le stele chiareza.

¹ La stampa *fussi*.

A quei che del peccato suo si dole
 Tu apri el sino de misericordia:
 Si che ciascun ne piglia quanto uole
 Per la tua humiltate: tu concordia 70
 Infra la creatura el creatore
 Doue era prima cotanta discordia.
 Per ti noi fummo nel diuino amore,
 Per ti se ascende al glorioso hospitio,
 Per ti si fuge lo eterno dolore. 75
 Pensando adunque tanto beneficio,¹
 Pensando a noi per ti tal gratia dare,
 Pensando ti d ogni ben nostro initio,
 Chi ti po mai degnamente laudare,
 Chi ti po mai retribuìr di tanto, 80
 Chi ti po mai di ciò ringratiare.
 Ma io ti prego, o tabernacul santo,
 Che le mie laude fragile e indegne
 Tu togli sotto il tuo pretioso manto.
 E fa ch el tuo figliol non si disdegne 85
 Contra le mie² superchie offensione:
 E per le uoglie del peccato pregne.
 Ricorda a lui cotanta passione,
 Quanta sostene ne la sua persona
 Per ritrouar la mia saluatione. 90
 Dammi la gratia tua che mi dispona
 La mente, il core e tutti gli acti mei,
 Si ch' io conquistì la uera corona.
 O uirgo sposa a iesu nazarei:
 O gloriosa regina di gloria, 95
 O alma redemptoris mater dei.
 O dolce madre, fa sentir uictoria
 Contra il nimico de la humanitate
 A chi de lo tuo nome fa memoria.
 In te misericordia: in te pietate: 100
 In te madona sempre si rinoua
 Amor, dilectione e caritate.
 In te speranza e conforto si troua:
 In te gratia e mercede: in te, regina,
 Ogni dilecto sempre par che pioua. 105
 Onde io ti prego, madre, uer me inclina
 Gli occhi pietosi: si che cognoscenza
 Habia: e dispona la mente topina
 In far ciò che sia laude e reuerenza
 Del tuo dolce figliol e ti: si ch io 110
 Sempre mi troui a far uostra obidienza.

¹ La stampa *beneficio*.

² La stampa *mei*.

Fa, dolce madre mia, che al fine mio
Tu me diffenda dali spirti rei
E l anima mia renda al padre dio.
Fa, dolce mia speranza che tu sei, 115
Ch io sia di quelli che seran chiamati
Venite benedicti patris mei.
E sempre io sia contritto di peccati:
Noua sint omnia in me, recedant uetera:
Si ch' io mi troui coi santi beati 120
Star con colui quem terra, pontus, ethera
Colunt, adorant, predicant: & cetera.
Finis.

VITTORIO FINZI.

Un codice musicale pavese.

Il piccolo codice di cui ora mi occupo è così descritto nel nuovo *Catalogo* della Bibl. Universitaria di Pavia, compilato dal diligente bibliotecario De Marchi: „362. Miscellanea musicale francese. Cartaceo, del sec. XV, di carte 84 non num. alcune delle quali bianche, legato in tavola e cuojo impresso; 150 \times 105 mm.“ indi segue l'indice. Io aggiungerò che l'antica segnatura del ms. era „131. A. 17“, e che nell'indice aggiuntovi sono state tralasciate le carte 27, 27 bis, 42, che hanno poche parole, e 66 che ha solo musica. Aggiungerò ancora che nel fol. 1 sta scritto di mano posteriore (sec. XVI?) *esto libro edidortea Rabia*, della quale Dorotea Rabia non so assolutamente nulla; e che, a mia notizia, il codice era fin qui sconosciuto. Come sia capitato nella Universitaria di Pavia, nè il Bibliotecario nè altri me l'han saputo dire.

I fogli 1^b—5^b contengono la gamma di Guido e degli esercizi di solfeggio senza parole, cioè salti di voce di *seconda*, *terza* fino alla *dodicesima*. Dopo un foglio bianco (6^a e 6^b) vi è, dal 7^a al 13^b, un trattatello: *Prolaciones sunt due videliset prolacio maior et prolacio minor*, un riassunto cioè di quella teoria mensurale e dei tempi perfetto e imperfetto che era ed è la tortura di chi combatte con quella notazione musicale, definita dal Veckerlin *una accumulazione di sistemi più strambi uno dell'altro*. A parte il sistema, qui la scrittura musicale è diligente e chiara. Dopo altre pagine bianche (14^a—17^a) vi è infatti la parte del codice per noi più interessante, che per la grafia della musica nulla lascia a desiderare. Essa comprende le carte 17^b—67^b, con l'avvertenza che nella numerazione ivi recentemente segnata furono saltate 2 carte, che perciò sarebbero la 27 bis e 34 bis. Qualche pagina bianca la indicherò a suo luogo. Il codice è originariamente uno perchè le marche in filigrana nella carta son sempre uguali; non saprei se manchino fogli in principio; non ne mancano di certo nella parte conservataci. Ce lo prova la musica, di cui il *Cantus* è sempre nei fogli *b* e il *Tenor* e il *Contra* nei fogli *a*; le voci s'accordano, dunque non furono stracciate pagine. In fine rimangono dodici fogli (68^a—79^b) bianchi.

È questa dunque una raccolta di *canti a 3 voci*; assai di raro (per es. 28^b—29^a) manca il *Contra*, ma credo per deficienza di spazio e non perchè dovesse realmente mancare. La notazione musicale è bianca, meno la semiminima che è nota chiusa \downarrow . Tro-

viamo anche chiuse altre figure, ♦ ■, ma come di regola per indicare l'*imperfezione*. Questo, e tutti i pochi indizii che ho racimolato dal testo, riportano il codice alla metà del sec. XV.

Siamo dunque nel periodo di transizione dell'arte musicale italiana; la quale insieme coi maestri d'arte fiamminga, creatori della polifonia (e nel ms. vi sono poesie che furono note, come vedremo, al Dufay, al Barbireau, al Dunstaple), accoglieva in tanta copia le canzoni d'oltralpe, da cantare, su quelle arie, perfino le nostre *laude* religiose, e da riempierne poi le prime stampe musicali del Petrucci e dei Gardane. Purtroppo e per quelle *laude* e in queste stampe l'indicazione del testo è fatta quasi sempre con le prime parole; sicché è un vero piacere quando si ripesci intera la poesia ivi appena indicata, ma d'altra parte si rimane spesso incerti se proprio si sia trovata quella o non un'altra d'egual principio. Quante poesie possono aver cominciato con *Vive ma dame, Languir me fault, Mon seul plaisir*, e simili!¹

Il testo è qui quasi sempre nei fogli *b*, cioè affidato al *Cantus*; sotto la musica è scritta la 1ª strofa o parte di essa: il resto della poesia è scritta in fondo la pagina. Di fronte, il *Tenor* e il *Contra* hanno soltanto la musica. Credo però che cantassero le poesie stesse del soprano; almeno nel *Tenor* ciò è talora indicato colle due prime parole del testo; (il *Contra* non ha mai indicazione di testo o di motti latini). Così non avviene però in tre casi. Al fol. 28^b mentre il soprano ha un testo: *Vous qui parlez du gentil Buciphal*, il *Tenor* di fronte (29^a) canta un centone di cose popolari che principia *He Molinet engreine engreine*; così al fol. 36^b, che ha testo diverso dal proprio *Tenor* (37^a). Una sola volta succede che mentre il *Tenor* (67^a) canta una poesia di carattere comico: *Or sus or sus*, il relativo *Cantus* (66^b) ha musica ma non parole. È da notare che le sole tre volte che il *Tenor* ha testo, esso sia d'indole scherzosa e popolare.

È una fortuna che invece delle due o tre prime parole, qui il testo sia dato per intero o almeno, quasi senza eccezione, con intiera una strofa. Ma tuttavia il ms. resta veramente *musicale*, e intendo dire che il testo è tormentato, spezzato e rovinato senza pietà secondo le esigenze armoniche. Qui domina purtroppo quello

¹ Per esempio il famoso *Forseulement* (per i cui musicisti vedi Ambros, III 57 con nota del Kade, e Groeber *Zeits.* XI 387) ci è rimasto in due forme (Groeber *ivi*, Ambros V, XIX n.º 8) che non si capisce se sieno 2 strofe della stessa poesia o due poesie diverse. E in questo caso, quale delle due sarà il testo di tutte le altre composizioni musicali che non hanno altra indicazione che il motto *For seulement*? Quella poi musicata da Josquin Baston, dalle prime parole: *Fors seullement rigueur*, non pare nè l'una nè l'altra delle due or citate (Eitner: *Bibliog. Musik - Sammelw.* p. 401). Si veda anche un *rondel* di Blosseville nei *Rondeaux et autres poésies du XV^e siècle* editi dal Raynaud, Parigi 1889 (pag. 70). Qui voglio anche avvertire che molte raccolte, specialmente antiche, di *rondeaux* e poesie del genere, mi furono inaccessibili. A Parigi specialmente si devono poter fare molte aggiunte alle mie indicazioni.


che lo Zarlino lamentava „*malo ordine et mala gratia et confusione nell' accomodar le figure cantabili alle parole*“ e che il Caccini più efficacemente definiva un „*laceramento della poesia*“. Anche la scrittura è trascurata e frettolosa tanto da parere qua e là indecifrabile¹. La speranza di ricostruire con simili codici la forma genuina delle poesie è vana; *bisogna*, disse bene il Renier, *riprodurle così come sono con tutte le storpiature e le mutilazioni dovute all' uso, alla musica, alla poca intelligenza dei testi*. Questa poca intelligenza è qui patente specialmente nelle poesie italiane sparse qua e là, tanto che è supponibile al codice un' origine straniera più che nostrana, perché in complesso non sono le poesie francesi con italianismi, come nei mss. editi dal Renier e dal Groeber, ma le italiane infranciosate². Io riprodurrò il codice tal quale, soltanto sciogliendo (sempre peraltro segnandole) le abbreviazioni non dubbie. Anche porrò il testo nella sua forma strofica, dove essa è indiscutibile; dove può esserci dubbio lascerò, avvertendone il lettore, la stessa giacitura del manoscritto. Le iniziali mancano sempre, perché forse le si volevano in rosso e poi si trascurò di porle. Dove l' evidenza lo vuole separo, senza porre apostrofe, le parole: in caso dubbio propongo la correzione in nota³.

17b.

- | | | |
|----|-------------------------------|---------------------------------|
| 1. | [T]erriblement suis fortunee | En mall heure fuz ie onques nee |
| | et de grans douleurs atornee | pour viure chescune journee |
| | plus <i>que</i> celuy | 10 a tiel ennuy |
| | a quy me suis du tout donnee | Ou que ne m est la mort donnee |
| 5 | plus qu a nulluy | sans nul respit |
| | m a du tout point habandonnee | Dont je suis sy trescourroussee |
| | et prins aultrui | 14 que plus ne puy. |

v. 3 l. *puisque*. — Dopo il v. 12, interrogativo.

18b.

2. [S]i me sanble qu il a mal feit
d avoir deffait ung  que luy vouloit tant de bien
Ar luy cuidoit estre reffait
mes sertes tant a ffait
5 que de luy n est plus riens

¹ Se non sono sicuro d'aver letto bene, stampo in *corsivo*.

² Renier: *Un mazzetto di poes. mus. fr.* (Miscellanea Caix-Canello 271) e Groeber: *Zu den Liederbüchern von Cortona* (in questo giornale, XI 371). Allo stesso Groeber, e ai professori Alfred Jeanroy e Berthold Wiese, debbo alcune cortesie indicazioni, per le quali ringrazio vivamente.

³ Scopo mio è che il lettore possa farsi un concetto preciso del ms. Quindi nel testo non faccio mai correzioni se non quelle che possono essere segnate colle solite [] o (), indicanti quel che aggiungerei o toglierei. Stetti incerto se porre le apostrofi e l'interpunzione: mi decido pel no perché, ad onta dei molti che pensano diversamente, io la credo una, anche piccola, usurpazione sui diritti del lettore. Il (?) segna che non capisco il testo.

Giacitura del ms. Pel senso pare continuare la precedente, ma è diversa forma strofica. Questa però non è certa:

- | | |
|---|---|
| <p>a. Si me sanble qu'il a mal fait
d'avoir un cœur deffait
qui lui vouloit tant (de) bien
Ar lui cuidoit estre reffait
mes sertes tant a fait
que de lui n'est plus riens.</p> | <p>b. Si me sanble qu'il a mal fait
d'avoir deffait
un cœur qui lui vouloit tant (de) bien
Ar lui cuidoit estre reffait
mes tant a fait
que de lui sertes n'est plus riens.</p> |
|---|---|

19b.

8. [F]ortune leysse moy la vie
tu me tormentes durement
seuffre moy viure seullement
et ie t am prie
5 pouquoy m'est tu tant ennemie
ne se peult il feyre aultrement
[A ?] chescunn tu es bonne amie
si non amor aucunement (?)
J ai bien cause serteinement
10 que ie le die
et sy n er d aultre bien envie
meis ie te supply humblement

Fortune.

20b.

4. [S]i ie me pleins de ta durte
dugangier (*sic*) ou tu m as boute
i ey leaulte
et lealment me suis porte
5 sans riens meffeyre
Tu donnes ou tu veulx surte
las pourquoy suis le deboute
ou i ey este
sans cause fors qu a volente
10 que puy ie feyre
Fortune leysse moy la vie

Cfr. due frammenti, Gröber *loc. cit.* p. 398, 404. Musicalmente sono *due* composizioni diverse. Oltre la stampa del Rhau (1542) citata dal Gröber, fu anche edita dal Le Roy nel *Livre des Meslanges* del 1560; musicata dal Rousée.

21b.

5. [L] ome bannis de sa pleysance
vit de ioye en deliesce
[plein] de deul ou de tristesse
sans nul espoir d alegeance
5 Apres *xeline* (?) m' amor avance
car de espoir iames ne ssesse
[F]ortune m a sans ordenance
mis en peril par grant rudesce
touziour de mes maulx point ne sesce
10 parlant m'apelle outrecuidance

Nell' *Odechaton* (1501) del Petrucci, musicata da Alessandro Agricola. Fu pure musicata da Giacomo Barbireau (m. 1491). Vedi Fétis: *Hist. de la mus.* V 338, e Ambros III 187 con nota del Kade.



v. 2 *hors de ioye?* o *vit* = *vide*? —

22b.

6. [N]e dy mot chut bouche cousue
ou[v]re les yeulx et ne voy goute
fey du fort teyse toy et escoute

fey sanblant d'avoir langue mue
 5 E sy aulcune dame te boute
 en chambre comme oyseau en mue
 [A]nsy quant iras par la rue
 tenu d aulcum par soubz la couste
 se la dame en guignant te boute
 10 en riant doulx regart te rue

23^b.

7. [J]e ne pourroye plus celer
 le deul que j ey quant garder
 me convient la dame
 que iecte feu et flame
 5 des yeulx pour mon  alumer
 De savoir beaulx sansblans mouster
 elle est fait pauvre vouloir
 ie vous promet se n est la fame
 [O]u tout luy direy mon pensier
 10 qu elle vueillie reconforter
 mon  que gist en basse lame
 et ie la garderey de blasme
 au mon pouvoir sans plus parler

v. 2—5, il metro? — v. 6—8, ?

24^b.

8. [M]on seul pleytir (et) ma doulce joye
 la mestresse de mon tresor
 j ey tel desir de vous voir
 que demander ne le saroye
 5 Elas penses que ie pourroye
 nesung bien sans vous avoir
 [Q]uar quant despleysir me gueroye
 souvantes fois de son pouvoir
 et ie vueil reconfort avoir
 10 [e]sperance vers vous j envoie

È indicata nelle *Laude* ed. 1480, 1485, 1512; vedasi D'Ancona: *Poes. pop. it.* 434, e Alvisi: *Canzonette antiche* 102. Nelle *XXXIII Chansons* (1529) dell'Attaingnant, una musicata dal Sermisy, comincia: *Le seul plaisir*. La stessa a 4 voci music. dal Certon, è nelle *XXX chansons* ed. Attaingnant 1533.

v. 2—3: incerti di rima e di metro.

25^b.

9. Ora cridarem omy posso ben io
 et consomare me piacy
 de li pauvry ogy mey
 poy que vedere coste[i]
 5 non posso comme sollya

Inga maledita unica e rea
 che state sey casonne de tanto male
 tu m ay condotto a tale
 che en vero m è venuto a despiacere
 10 E yo non credevio podere
 mey più vedere el mio caro tesoro
 Oimè capestra d oro
 el collo mio botereyva
 et ly finereyva la vita mia.

Indicata nelle citate Laude: *Ora gridare omè posso ben io; vedasi D' Ancona, p. 434, e Alvisi, p. 107.*

È una ballata di cui una ricostruzione, molto ardita e non del tutto regolare, potrebbe essere questa:

*Ora gridare oimè posso ben io
 e consumare i poveri occhi miei
 poi che veder costei
 [ora] non posso come [già] solia.
 O lingua maledetta unica (?) e ria
 che stata sei cagion di tanto male
 tu m' hai condotto a tale
 che in vero m' è venuto a dispiacere
 ch' io non credo potere
 mai più vedere — il mio caro tesoro
 Oimè, un capestro d' oro
 al collo butterei
 e così finirei — la vita mia.*

26b.

10.


[G]entil madona de no me habandonare
 preciosa gemma o fior gentille tu sey
 aquella qui teny la mia vita amorosa
 de non my far morire
 5 y me debio semper in questo ardore stare
 la mia vita in dolorosi gay
 perque sey ensy crude en ver de mi
 Tu sey ben che mirando el tuo bello viso
 9 tu me festi de ty innomourare.

Come nel ms. — Indicata nelle Laude, ed. 1480, 1485, 1522, ed ivi è detto che su questa si cantava la lauda:

*Humil madonna non mi abbandonare
 Degna per me il tuo figliuol pregare.*

Così nelle op. cit. D' Ancona, p. 433, e Alvisi p. 92. — Come altre poesie italiane di questo ms., anche questa potrebbe essere di Lionardo Giustiniani, ma è un puro sospetto.

27b.

11. [?]a *san dam* (?) sem
 per dely ogy mey et lo 
 mio de grandò sospiri piangendo el mio core
 el tuo miserable seruo amore spero *que cumpire*
 5 li mey desiderij.

27b bis.

12. [B?]ela cause crudela amare et tenir
 fede essere enganato et tradito perque non
 3 disse el so volere.

Comunico con la stessa giacitura del ms. questi due indovinelli!

28b.

18. [V]ous qui parlez du gantil Buciphal
 Desgalete (?) qui tant ha de regnon
 au tamps d Estor qui estoit a chival
 com dit seluy de Mezence le bon
 5 de qui Virgille loua sy fort le non
 pour ce qu il vouloit en le bon dut morir
 et ne digna le seruage souffrir
 d estre mains n estre soubz leur enseigne
 parler n en faut ne plus ne enquerir
 10 fors seullement du bon courcier Montagne
 Se Broyefort et maint estat real
 le fit sy bien qu il heut bruit a seyson
 et Pirion le rosyn marcial
 et rous Baiart qui fut au filz Hemon
 15 Legier Vignoles Caldoy et Calon
 et Gruinaude qui tant souloit courir
 qui Maugis heult quant il vient secourir
 au bon Reynault encontre Charlemagne
 les feis de ceulx ne fault plus soustenir
 20 fors seull
 Pour ce prince aiant vouloir de conquerir
 ne sey courcier n aultre geignet d Espayne
 s enpresser veult soy bouter ou yssir
 24 fors seullement du bon courcier Montagne.

Ai nomi propri ho messo io le maiuscole. — v. 5: *nom.* — v. 6: *voult, droit.* — v. 8: *d'estranges mains.* Rhebo infatti non volle *jussa aliena pati et dominos Teucros* (Eneide, X 866). — v. 14: *le rous?* — v. 16: *Gramimund?* — v. 21: *Pour prince* ecc.

29a.

14. [H]e molinet engreine engreine he molinet engreine toy
 ne touches a moy Jay perdu tout mon argent au gieu de des
 couqueliquot la douleur *que* ie recoy obly obly obly obly

helas Je ne fille fille mye fillarey james eschaudes tous
 5 chautz eschaudes visibiliu^m ò m̄ chāt compere et in visibiliu^m
 Sus le fon du cul du baril grant cop luy donne
 ne touchez a moy Jay perdu tout mon argent au gieu de des.

Giacitura del ms. Parole del *tenor* di fronte alla poesia precedente. È un centone di gridi e canzoncine popolari che io dividerei così:

1 — *He molinet engreine engreine*
he molinet engreine toy.

Nelle *XXX chansons musicales* ed. Attaignant del 1529, c'è la musica a 4 voci, anonima, di una canzone indicata con: *El moulinet*; probabilmente è questa. Di una molto simile: *He mounier ... ore engraine or engraine*, v. parole e musica nello studio del Lavoix sulla musica al secolo XIII (Raynaud: *Recueil de motets*, 1883: II, 486).

2 — *Ne touchez a moy.*

Dietro un'indicazione dell'Ambros (III, 146) questa canzone trovasi in un ms. parigino, musicata dall'Hyaert.

3 — *J'ai perdu tout mon argent au gieu de des.*

È un verso da gran tempo popolare. Nelle *Resveries* del sec. XIII (Bartsch, *Chrest. fr.* 362): *j'ai perdu tout mon argent A la grioise*.

4 — *Couqueliquot*

5 — *La douleur que ie reçoï*

6 — *Obly obly obly obly hélas.*

Questo *Obly* potrebbe anche essere unito col 5, ma pare che la canzone cominciasse di qui; per lo meno nelle *XXXII chansons musicales* ed. Attaignant del 1529, c'è la musica a 4 voci, anonima, di una poesia indicata con: *Oubly oubly*. La parola *hélas* è impossibile dire se va qui, o sola, o col numero seguente.

7 — *Je ne fille fille mye*

[*je ne?*] *fillarey james*¹

Pare il ritornello di qualcuno dei canti o contrasti (ed è un motivo molto antico e molto usato) tra la mamma che vuol che si tessa o fili e la fanciulla che preferisce far l'amore. Delle canzoni del tempo, ricorderò:

Je file quand dieu me m'y donne

[a 4 voci, music. dal Gosse in *Seysiesme liure XXIX chansons* ed. Attaignant 1545, e Le Roy 1573; a 5 voci, music. dal Wildre in *Mellange de chansons* ed. Le Roy 1572]

Je file quand on me donne

[a 5 voci, music. dal Wildre in *Rossignol musical* ed. Phalese 1597]

Ma mere veult que je file

[a 4 voci, music. dal Lebrun in *Contratenor ... XXVI chansons* ed. du Chemin 1549]

8 — *Echaudes, tous chautz, eschaudes.*

¹ La musica esige in questo v. l'aggiunta di 2 sillabe.

Era ed è, credo, ancora un grido di chi vende paste calde per le vie di Parigi. Il Crapelet (*Proverbes et dictons populaires aux XIII^e et XIV^e siècles*. Paris 1831, pag. 140) nelle *Crieries de Paris* riporta anche questa: *Galetes chaudes, eschaudez*. [Non ho potuto vedere il libro di A. Franklin: *La vie privée d'autrefois . . . les cris de Paris*. Paris, Plon, 1887.] Che questi gridi fossero nel sec. XV usati a temi musicali lo prova anche una canzone a 4 voci, music. dal Jannequin nelle *Six Gaillardes* ed. Attaignant 1529, che comincia: *Voulez ouyr les cris de Paris?* —

9 — *Visibilium o m chāt compere et in visibilium*


10 — *Sus le fon du cul du baril grant cop luy donne.*¹

29b.

15.

[P]our prison e pour maledie

ne pour chose que l on me die

ne vous peult mon  obblier

et si ne puis alieurs penser

5 tant ey de vous voir grant anvie

Amour ma princesse ma mie

vous seulle me tenes en vie

et ne peult mon desir sescer

[N]e dobtes point que vous obblie

10 quar nulle onques tant asouye

ne fut qui me sut feyre amer

que vous belle dame sans per

dont amour point ne me deslie

Con le parole: *Pover prison pur maledies* è indicata nelle Laude 1485, 1512; *op. cit.* D'Ancona, p. 435, e Alvisi, p. 83 e 112.

30b.

16.

[S]y i ey vostre grasse requise

et ma volunte soit submise

a vous amer plus que nulle ame

se a este en espoir madame

5 plus que vostre douceur me prise.

v. 2: *s'est?* — v. 5: il *plus* pare fuor di posto.

31b.

17.

[M]on  chante ioyusement

quant il luy souvient de la belle

tout son pleytir se renouvelle

de bien an mieux serteynement

5 [E]n esperant que bien brieufment

j arey quequel (*sic*) bonne nouvelle

[Fr]ont gracieux et doulx  gent

l a mis ors du pensier de celle

¹ Si ripetono i numeri 2 e 3 che hanno qui la stessa frase musicale di prima.

dont ie merci amours et elle
 10 chescung iour de fois plus de cent

A 4 voci, music. dal Wismes, è indicata col primo verso nel *Second livre des chansons* ed. Phalese 1554. Un'altra, indicata con le sole parole *Mon cœur*, a 4 voci music. dal Lys, è nel *Paragon des chansons* ed. Jacques Moderne 1538. Si badi però che ci furono diversi canti cominciati con *Mon cœur*: v. Eitner *op. cit.* p. 854 [*Mon cœur est souvent — Mon cœur voulut*] e 884 [*Mon cœur se recommande — Mon cœur se rend*]; e in questo stesso ms. fol. 50b: *Mon cœur de dueil partira.* —

32b.

18. [F]ortune n as tu point pitie de moy
 que lonc temps as tourne de soubztre(?)
 porquoy l as tant incline
 que me treuve renverse
 5 dedens la voye
 Tu voys que ie suis despite
 tant que le monde en verite
 me fait *lamoye*
 Estoye de plus hault degre
 10 que nul faloit qu *an* amiste
 bayser ta ioye
 ie suis le plus desconforte
 du monde car de tout couste
 me point *la coye*.

È delle più incerte e peggio scritte.

33b.

19. [H]elas mestresse ma mie
 que i ayme prinse et crains
 quant de vous suis loingtains
 quant que ie voy m ennuye
 5 Deul et merancoullie
 sont tous mes biens mondains
 [S]oulet sans compaignie
 souvant je feis mes plains
 et puis estans mes mains
 10 en maudisant ma vie

Una canzone a 4 voci, ma probabilmente diversa da questa, musicata dal Susato (v. Eitner 872), incomincia: *Ma mestresse ma bonne amye*.

v. 1: *Ma mest.* oppure: *Helas mest. amie.* — v. 2: *prise.*

34b.

20. [L]anguir me fault en griens douleurs
 ven que n ey que plaintes et pleurs
 et que torment

- or s en va ma vie en decors
 5 et si n atans iames secours
 n aligement
 [S]i me convient avoir mes tours
 et souspirer en tieulx atours
 piteusement
 10 [E]ntans a moy vrey dieux d amours
 feis que mon vueil ayst son [se?]cours
 hastiuement
 Car i ay mal employe mes iours
 comme celui qui chasse touziours
 15 et riens ne prans

Nel *Second Livre des chansons* ed. Phalese 1554 v'è una canzone a 4 voci music. dal Waebrant che comincia *Souffrir my fault*, e probabilmente è questa. Nel 1559 lo stesso Phalese pubblicava una messa a 5 voci di Jacobo Clemens non Papa *ad imitationem cantilenae Languir me fault*, (Ambros, III, 318, 320) ed è certo questa. Diversa invece credo la canzone *Languir me fais en* (o sans) *douleur* anch'essa più volte musicata (Eitner 401, 475).

v. 1: rime in -our — v. 2: bien. — v. 4: detours?

34^b bis.

21. [D]e tous biens playne est ma vie
 seschuns luy doibt tribut d amour.


Poesia molto divulgata, e sgraziatamente perciò anche qui indicata con i primi versi soltanto. Con alcune varianti, ma credo si tratti della stessa poesia, ce ne sono 4 versi nel codice di Digione:

*De tous biens pleine est ma maitresse
 Chascun lui doit tribut d'onneur
 Car assouvy est en valeur
 Autant que jamais fut déesse.*

Vedine la musica di Heinrich von Gizeghem nell' Ambros, II, docum. 20. — È poi spesso citata sui primi anni del secolo XVI: con le parole: *De tous biens playne* in Petrucci *Canti C* 1503, fol. 143, 3 voc. anonimo; e semplicemente con le parole *De tous biens* in: Petrucci *Odhecaton* 1501 fol. 22 [4 voci? Anon.] 79 [3 voci. Bourdon] 103 [4 voci. Depres], Petrucci *Canti B* 1501 fol. 45 [3 voci. Ghiselin], Petrucci *Motetti* 1502 fol. 55 [4 v. Depres], Petr. *Canti C* 1503 fol. 80 [4 v. Japart] 89 e 111 [4 v. Anon.], Petr. *Fragmenta missarum* 1505 fol. 12: *Patrem super De tous biens*, 4 voc. del Depres.

35^b.

22. [S]erey ie voustre mieulx ame
 me tiendres vous pour serviteu[r]
 et ie garderey vostre honneur
 de ma perfeicte voulente

5 Quant i arey tout habandonne
 a vous servir de tres bon 
 Et sy ie suis tiel destine
 ou fortune m envoie l eur
 qu en amours vive sans heueur
 10 tant que ie soye leal trouve

36b.

23.

[M]aulx envieux tenes vous quoy
 leysses vous langes repouser
 le *pis hont* vous fait tant parler
 et mesdire *soit* tout bon droit
 5 On *ne soit* sur n estre droit
 que vous ne sachez mesparler
 ie prie a dieu ad haulte voix
 que vous leysse tant quaqueter
 qu a deux moities puisses creuer
 10 et enrager a trois a trois.

37^a.

24.

[H?]e qui ne nous ame maul iour lui doint die[u]
 la fievre quarteyne et le mal des yeulx
 L *antans* tu l *antans* tu
 l *antans* tu laturluryre l *antans* tu
 5 les envieux mal iour aient il
 ie prie a dieu qu *ansin* soit il
 la fievre.

Parole del *Tenor*, di fronte alla poesia precedente.

37^b.

25.

[P]our avenir a mon actainte
 leyser me fault semblans ouvers
 pour tenir tous termes couvers
 et user de maniere sainte
 5 [P]arfois *alamblee* (?) crainte
 je gicte bien l uel a traers
 [T]rouver petite fasson mainte
 me fault et moins moyens diuers
 en feysant souvant le reuers
 10 de mon vueil par droite contraincte

v. 8: *mil*? — Somiglia al n°. 92 dei *Rondeaux* del Raynaud.

38b.

26.


[V]iue ma dame pour amours
 celle que i ey volu choysir
 viue m amour et mon desir
 car de beaulte porte la fleur

- 5 C est ma ioye et mon zecours
 mon bien et tout mon pleysir
 C est la plus iante et la melieur
 la plus gracieuse du pais
 ie prie dieu de paradis
 10 que i ay en brieuf d elle secours

Due canzoni: *Vivons m'amie et l'amour*, music. dal Phinot a 8 voci nel 1560, e *Vive l'amour*, music. dal Lejeune a 4 voci nel 1569, sono quanto ho trovato di più simile.

v. 4, 7: restituir la rima.

39^b.

27. [M]es yeulx ont fait dame nouvelle
 mille mercy a bon vouloir
 les quiculx luy hont fait asaboir
 que mon  ne desiroit qu elle
 5 C est la plus douce domneyselle
 c om puist au monde parceboir
 En ce prinstams que renouvelle
 ioyusement sans decepvoir
 servir la veulh de bon vouloir
 10 en atandant la mercy d elle.

40^b.

28. []e serviteur hault guerdonne
 asouuy et bien fortune
 le liste des heureux de france
 me suis trouue pour la prouance
 5 d ung tout seul mot bien ordonne
 []e estoy l omme habandone
 et le doulent infortune
 alors que vostre bienvouliance
 veul[t?] comfermer mon esperance
 10 car ce beaulx non me fut donne
 [I]l me samble un prime estreyne
 car apres deul deshourdene
 me suis fait par nouvelle aliance

Sui primi del sec. XVI è spesso citata una poesia con le parole: *Le serviteur* [v. Vernarecci: *Ottaviano de' Petrucci* p. 236 e a p. 244 i numeri 136, 166, 167 e cfr. Ambros, II, 460], ma qui parrebbe dover cominciare: *Je serv.* oppure: *He serv.* D'altra parte che anche questa fosse molto divulgata lo prova l'essercene in questo ms. una specie di 2^a. strofa o rifacimento (al fol. 45^b) e la risposta a questa prima (al fol. 58^b). Sull'aria del *Serviteur* si cantava anche una lauda; v. D'Ancona, *op. cit.* p. 435. Sulle parole e rime del *Serviteur*, o fortunato o non fortunato, deve esserci stato uno di

quei concorsi poetici di *rondeaux* dei quali parla il Raynaud nella prefazione al citato suo libro (p. III). Vi appartiene anche il *rondel* n°. 108 del Raynaud, scritto da Carlo Blosset (metà del sec. XV).

v. 4: *pourveance* (v. fol. 58^b). — v. 10: *nom.* — In fine sembra doversi ripetere i versi 1 e 2.

41^b.

29. rosa belle e dulcis aia mea no my
 leysar morire in cortesia in cortesia in[corte]sia
 dio d amore qual pena ed aquesta
 vedi che yo morte honne
 5 per questa iudea per questa iudea
 per questa iudea.

42^b.

30. [A] lasse my a lasse my a lassa my
 dolento dezo finire per ben
 servire et lealment amare
 [s]ecorme secorme secorme del mio
 5 langore del corpo mio non mi leysar
 perire non my leysar perire.

Malconcia e spezzata è una poesia di Lionardo Giustiniani¹ Cito in nota la musica che ne abbiamo di Giovanni Dunstaple (m. tra il 1452 e '64). È citata come motivo musicale nelle *Laude*, ed. 1485, v. *op. cit.* D'Ancona p. 434 e Alvisi p. 108. L'essere qui spezzata induce il sospetto che corresse anche da solo il: *Lasso me dolente*, e in tal caso potrebbero qui riferirsi le citazioni: *O lasso o me dolente* di un ms. di Monaco (v. Alvisi p. 106); *Ahimè lasso, ahimè dolente* nelle *Frottole libro quinto* ed. Petrucci 1505, con musica a 4 voci di Michele Pesenti².

¹ Edita dal Wiese: *Neunzehn Canzonetten Lion. Giust.* 1885 secondo la più antica stampa; poi dal Mazzatinti: *Manosc. ital. delle Bibl. di Francia*, II 268; i primi 4 versi editi (con la musica del Dunstaple) in Fétis: *Hist. mus.* V, 332, secondo il ms. di Digione, e dall'Ambros II Docum. 22, colla stessa musica, secondo un ms. Vaticano. Tenendo conto di tutte, io arrischierei così la ricostruzione:

O rosa bella o dolce anima mia
 non mi lassar morire in cortesia.
 Lasso dolente me, dezo finire
 per ben servire e lialmente amare.
 5 Secorrime oramai del mio languire,
 del corpo mio non mi lassar perire.
 Dio d'amore qual pena è questo amare
 vedi che morte ho per sta giudia!

È una ballata, ma al v. 6 ci vuol rima in *-are* (*penare?*). Il Wiese ha: *Cor del corpo mio*; forse: *Cor del cuor mio?*

² Non *Ahime lassa*, e non *libro quarto* come dice il Vernarecci a pag. 256.

43^b.

81.

[Q]ui m amera de bonne amour
 ardiement sy le me die
 je l amerey toute ma vie
 et servirey sans nul faulx tours
 5 [J]e le tiendrey secret(e) touzior
 par mon ame n en doubte mie
 [J]e garderey tout son honnour
 comme le miens sans villenie
 ie amare meulx perdre la vie
 10 que si par moy heult dissonneur

44^b.

82.

[D]ieu gart de mal la compaignie
 et ma mie s il y estoit
 je pri a(d) dieu que ensin soit
 que voulez vous que ie vous die
 5 [M]aulx envieulx dieu vous mauldie
 car vous parlez sur moy a tort
 dunt je prie dieu que la mort
 vous peult touloir oures la vie
 Dieu gart.


v. 2: *s'elle y.* — v. 4: interrogativo.45^b.

83.

[P]ar ung seul mot bien ordonne
 je suis le plus heureux de Fran[ce]
 car ma dame pour sa pleysance
 haultement m a guierdonne
 5 [J] ey bien este infortune
 meis plus ne me dure la chance
 [P]our ce me suis habandonne
 de la servir de ma puissance
 a touzours mais car sans doptance
 10 a celle suis du tout donne


v. nota al 40^b.46^b e 47^a *bianchi*.47^b.

84.

[P]ar le regart de vous biaux yeulx
 et de vous mantiens bel et gent
 a vous belle vient humblement
 moy present vostre amoureux
 5 De vostre amour suis desireux
 et mon vouloir tout ly consant
 Or vous pleyse  gracieux
 moy retenir pour le presant
 par vostre amy entierement
 10 et serey vostre en toux lieux

48b.

85.

[H]e fortune pourquoy suis fortunee
 suis ie per toy a tu ma mort iuree
 qui m as housté le pleytir de mes yeulx
 mon  en ha pour iames sy m ait dieux
 5 deul anguoyseus rage demesuree
 [O]u aultrement face descoulouree
 arey touziours et prandrey pour livree
 drap sans couleur puis apres pour le mieulx
 sur ma manche seront les escripts tieulx
 10 langueur sans fin et vie maleuree.

v. 1: *sy fort.* — v. 2: interrogativo. — v. 10: virgolato.

49b.

86.

[H]elas c est ce que plus j amoye
 et que tenoye
 mon espoir mon veul mon amy
 [J]e te pri que ie le reuoye
 5 et que m otroye
 que ie puisse parler a luy.

50b.


87.

[M]on cuer de dueil partira
 madame si ansi de vous se part.
 de plus sapart
 car a nulz tens ne partira
 De tous plaisirs apartira
 plains tard
 Bon espoir de luy partira
 si ains n aura de nulle part
 un espoir dueil depart
 jusques a la mort despartira

Trascritto malissimo e con lacune.

51b.

88.

Je dois bien estre ensor[cele]
 (et) de mourir avoir volente
 ie m aba[n]donne maintenant
 viegne la mort apertement
 5 ie suis tout aparelhe
 Et vouldroye estre trespasse
 quant ie me voys habandonne
 las que sera mon  doulant
 dont puy dire serteinement
 10 terriblement infortune

Onques ne fut de mere ne
 le plus triste desconforte
 par ung meffait tant seullement
 j ey perdu mon esbatement
 15 et toute ioie deleysse.

v. 5: *Que je? Je suis du?* — v. 10: pare un richiamo al 17^b.

52^b.

89.

[D]ona gentille belle come l oro quy supra
 li altre po^rte corona come per l uniuerso
 se razona datime secorso
 datime secorso stella que moro
 5 [Q]ue piu non estago in questo plogatoro
 tranquillata envers de my fortune
 [L]asso ia sono di talle martirio
 que vivie non posso en una
 qui me voy chera luna
 10 per semper seruire quello qu adoro.

Così nel ms. — La 1^a quartina è facile ricostruirla ma pel resto non mi ci provo; la lacuna al v. 9 è nel ms. Il Wiese mi accenna la graziosa poesia del Giustiniani [ed. Bologna XXVII]:

*O Rosa mia sentile
 che dele belle done porti el fiore
 Tu porti el vanto, (tu) porti la corona, ecc.*

e mi dice che il verso: *che sopra le altre porti la corona* ricorre spesso con piccole varianti nelle poesie di lui. — Questa potrebbe essere la poesia indicata soltanto con: *Donna gentil*, nel *Primo libro de Madrigali* ed. Antonio Gardane 1548 [4 voci. Anon.]; ma di poesie comincianti per *Donna gentile* ce n'erano diverse. V. Eitner a pag. 825, 861.

53^b.

40.

pellegrina
 o luce chiera stella O sole espechio
 so in cuy mie vyta piacy vydy
 aquesta anima afflicta e topinella che
 5 sol per te languisse et me deface.

Così nel ms.; per fortuna ci è conservata altrove. È citata col primo v. *O pellegrina luce o chiara stella* nelle *Laude* ed. 1480, 1512 (D' Ancona p. 434, Alvisi p. 107). Edita dal Morpurgo (*Bibliot. popolare* del Ferrari, II 118) e lo Zenatti (*Riv. crit. lett. ital.* II 20) l'attribuisce al Giustiniani. Su ciò il Wiese mi scrive: „non l' ho trovata col suo nome, ma la credo tale anch' io perchè si compone di versi che appartengono a poesie di lui. Si legge anche nel ms. senese I. VII 15; non si trova nelle stampe del 1500, 1506, 1518, sec. XV senz' anno, sec. XVII Trevigi senz' a., Trevigi 1662“.

54b.


41. [V]iue qui amoureux sera
 et *que* touzior bien seruir
 sa bela dame pour amour
 En paradis tout droit yra
 5 et ya nul n y contredya
 fors ceulx quy mouront sans secours.

55b.


42. Luce o luce *que* reluce
 el cor mio
 resplendente piu *que* sole
 la mia lingua dil ne pole
 5 aquel tu stesse me conduyce
 In te sola digna stella
 relucante
 tute mete el mio core
 de remoue el mio dolore
 10 tu *que* sey tanto belle
 Si tu mande lo mio sospirio
 dolorose
 che sey archa de pietate
 apere el core par bontate
 15 et regardo el mio martirio.

v. 1: *reluci.* — v. 2: *nel.* — v. 3: *lingua dir non.* — v. 4: *qual tu stessa ... conduci.* — v. 8: *tutto metto.* — v. 10: *cotanto bella.* — v. 11: *Se ti mando il ... sospiro.* — v. 12: *doloroso.* — v. 14: *apri.* — v. 15: *riguarda ... martiro.* — Del Giustiniani??

56b.

43. [Q]uant iames altre *bien* ie n auroye
 que d estre avoye serviteur
 de la mestresse de mon 
 mieulx demander ie ne saroye
 5 [E]t quant bien fort je panseroye
 aux grans biens d elle et valeur
 ie merceroye dieu d ung tiel heur
 et ansin me contentaroye.

57b.

44. [U]ng regart d elle seulement
 mon  contente tellement
 que n est riens *que* tant luy reviegne
 amer et servir loyalment
 5 la vueil touziou[r]s non aultrement
 quelque chouse que m *en* aviegne.

Questa poesia e la precedente con ordine mutato, formano insieme una *bergerette* di *Le Rousselet* edita dal Raynaud, *op. cit.* p. 99.

58b.

45.

[]e serviteur infortune
 me trouve et tout habandonne
exant (?) ma doulce sperance
 et de la amoureuse aliance
 5 ou souloye estre fortune
 [Bie?]n fortune ha tout destourne
 et du hault siegle m a tourne
 par douleureuse meschance
 [C]ar ung seul mot bien ordonne
 10 qu amours m avoit piessa donne
 par sa benigne pourveance
 m a tourne en desesperance
 et *stabili* (?) pauvre guierdonne.

Cfr. 40^b. — v. 8: *mescheance*.

59b.

46.

[D]e bien loing mon oueil vous salue
 prenes [l']? en gre pour le presant
 feyre ne le puis aultrement
 car trop loing de moy estes tenue
 5 Je prie (a) dieu que de ceste mue
 me vueille giter bien briefment
 [M]eis pourtant droit ne se remue
 belle car tout mon pensement
 de vous seruir loyalment
 10 plus que dame desoulx la nue.

v. 9: *est de?* — v. 10: *desoubz*.


60b.

47.

[P]uis qu il ha pleu a la tres belle
 moy retenir pour seruiteur
 iames par mon createur
 ne seruirey aultre qu elle
 5 [A]u monde non ha la *plus* belhe
 cela puis dire sans hereur
 [L]es yeulx rianz bouch[e] vermelhe
 blonde blanche comme la fleur
 nature par sa doulceur
 10 veult que ensin ie l apelle.

61b.

48.

[G]ardes le treit de la fenestre
 belle gente et amoureuse archiere
 ne soyes pas de moy murtriere
 ie ne puis que ceste foys estre
 5 [N]e tires plus de l ueil senestre
 mon  i est qu on ne le fiere

25 je ne puis penser
 ne *feire* (?) deuoir
 d'amours recepvoir
 fors d'elle ie suis
 ce ne veulx douloir
 30 sans elle ne puis.

La poesia *Se la face ay pale* dette il motivo ad una messa di Guglielmo Dufay (Fétis, V 328—329, Ambros, II 385, 456). Il Dufay morì nel 1432, ma le sue messe paiono anteriori al 1400.

66a 66b seguita musica senza parole.

67a.

51. [O]r sus or sus depersus tous les aultres benoit soit le coucu
 quar onques tiel oyeseau ne fu ieniz ienot est tu poi[n]t
 3 [marie ouy beau
 Sire que dieux en ait bon gre à une fille qui d'amours
 5 [maple ianī ianot es tu point marie.

Così il ms. — linea 5: *m'appelait*?

Pare che si tratti di accenno a due diverse poesie popolari¹. La prima è forse quella indicata con *Or sus or sus* nel *trente troy-sieme livre* ed. Attaignant 1549, musicata a 4 voci dal Dutertre. — La musica seguita in 67b; indi tutti fogli bianchi. Avrei voluto aggiungere esempi della musica di questo manoscritto, ma me lo hanno impedito necessità tipografiche. Era mia intenzione dare, quasi a *fac-simile*, il n°. 5: del n°. 29 porre il confronto col Dunstaple (v. nota a pag. 394), essendo qui identico soltanto il *cantus* (2ª voce nel Fétis) e differenti le altre 2 voci: trascrivere infine il popolare *tenor* dei numi. 14 e 51, e comunicare la traduzione a 3 voci del n°. 50 cortesemente favoritami dal Dr. Oscar Chilesotti. Il dispiacere che la mancanza di tipi musicali impedisca questa comunicazione, sarà mitigato dalla speranza che il codice sia presto esaminato dal Chilesotti stesso. Nessuno meglio di lui potrebbe illustrare, per questo rispetto, questo codicetto che di certo ha molto maggiore importanza per la storia della musica che per la storia della letteratura.

Quanto alla metrica delle poesie qui pubblicate, le quali salvo rare eccezioni si riducono alle varie forme del *rondeau* (e in generale alle più semplici) rimando al citato libro del Raynaud. Qui noterò soltanto che alla fine di molti di questi *rondeaux* il senso par chiedere la ripetizione di più di un verso, e non solo del primo; del che ci sono pure esempi, ma non frequentissimi.

ANTONIO RESTORI.

¹ Si badi però che la musica ha la stessa frase dal principio alla fine, il che parrebbe indicare una sola poesia.

Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik.

Dritte Reihe.

I.

quoique, malgré que, bien que.

Dafs nfz. *quoique* und *quoi que* etymologisch eins seien, dafs hier nur die Schrift zwischen zwei Gebrauchsweisen einen Unterschied sichtbar mache, der auch für das Ohr nicht vorhanden ist, wird schwerlich jemand bezweifeln. Wie der Sinn des ersteren aus dem des zweiten nach meiner Meinung erwachsen sei, haben die Leser von Johannsens Dissertation „Der Ausdruck des Concessivverhältnisses im Altfranzösischen, Kiel 1884“ aus S. 20 dieser Schrift ersehn können (s. darüber A. Schulze im Lit. Bl. 1886, 180 und meine eigene Bemerkung in Zts. f. rom. Philol. XI 444). In der That geht meine Ansicht dahin, dafs, wie der Objektsaccusativ *que* ‚was‘ häufig zum adverbialen Accusativ mit dem Sinne ‚wie sehr‘ geworden ist:

Caitive riens, que dix le (= la) het! Ille 3272; *Fiz de sainte Marie, .. Ke tu fais de mervelles, ke tu es mervilhos!* Poème mor. 71b; *Chaitif, ke sumes dur, qui n'i volons entendre!* eb. 163d; *Et dieus! que Blonde en ot grant joie, Qui voit que ses peres s'otroie A tout quanques il vaurront, faire!* Jeh. et Bl. 6067; *Gautier, que vous estes vilains!* Rob. u. Mar. 603; *que chis vient adolés Et qu'il vient petite alëure,* eb. 724; *E Mahommès! dist li soudans, Que chilz enfes par est vaillans!* Rich. 2690; *Dieus, fait la dame, castelain, C'on vous doit tenir a vilain!* eb. 1618; *Dame, qui vous saroit a vo voloir siervir, Que vous le sariés bien largement deservir!* Priere Theoph. 42b in Zts. f. rom. Philol. I 251; *Las, que che sont fort champion!* GMuis. I 56; *Ves, ke vela grant ypocrite!* eb. I 82; *He las, dist il, Florie, que me faites dolor!* Venus 41c; *Ay, Huon, fëaus rois, que vechi poure signe, Et que la nostre amour dure pau no termine!* HCap. 195; *que li homs est mesquans, Qui trop se fie en femmes!* BSeb. V 682; *He las, dist li vassaus, qu'il me doit annoier, Quant chius que j'ai nourri .. M'a ensi dechëut!* eb. VI 459; *he las, qu'il y en a peu qui veillent pour acquerre les biens espiuels!* Ménag. I 57; nfz. *que c'est beau! que je vous aime!* auch mit Anrücken eines Adjektivs oder Adverbiums an *que*: *o hallece des richeces de sapïence et de la sciënce de deu! ke nïent comprëndable sont sei jugement!* (*quam incomprehensibilia sunt judicia ejus*), Dial. Greg. 81, 25; *Diex, que bien me sui esprouvez Et con j'ai*

grant honor conquise! Escan. 12456; *e diex! que grant amour li a le jour monstree!* BSeb. XV 1312; nicht selten, wie schon Littré unter *que* 13 zeigt, auch nfrz. mit dieser Stellung: *vous m'accusez de vous mal juger; qu'à meilleur titre je pourrais vous rétorquer l'inculpation!* Desnoiresterres, *Étapes d'une passion* 395; *qu'heureuse et grande est leur jeunesse!* Rev. bl. 1886 II 529a; *que grand fut ton plaisir!* Glouvet, Marie Foug. 112¹; in der alten Sprache bisweilen auch in der eigentlichen, direkten oder indirekten Frage: *Que longuement avez esté ou bois perdue?* — *Dame, des ier matin*, Berte 1308; *Erranment les vi entremettre De demander k'est fies d'amur Et ke loing s'estent*, Tr. Belg. I 185, 64; *E las, k'il sont des cors alé! Voiïés que cascuns poi a lé Le pis, le ventre ne le dos* (wie wenig breit...), BCond. 199, 50, so auch neben dem als Subjekt oder als Accusativobjekt oder nach Präpositionen auftretenden *quoi que* oder *que que* ‚was auch‘, zunächst ein adverbialer Accusativ *quoi que* oder *que que* ‚wie sehr auch‘ sich eingestellt hat.

Subjekt: *Quoi qu'avenist de son finer*, Mousk. 1431; *Quoi que del roi fust avenant*, eb. 27272; *Mes que que l'an avaingne après, Eidier li voudra il adès*, Ch. lyon 3371; *que que l'en aviengne* Ferg. 4, 21; *vostre plesir Feraï, que qu'en doie avenir*, Ren. 26330 (M XI 1966). Objekt: *Quei qu'il algent disant, Quei qu'il algent faisant*, Ph. Thaon Comp. 3315; *La ira il, que que nul die*, Chr. Ben. 34447; nach Präposition: *a quoi que tort*, Ch. lyon 1303; *A quoi que la chose tornast*, eb. 1592; *a coi qu'il tort*, Ferg. 12, 18; 13, 30; 69, 3; *a que que il tort*, Erec 48.

Adverbial: *Esclarmonde .. L'avoit fait (den Baum) par si grant noblece De nigremance qu'en tous tanz Sambloit, coi c'on en fust dotanz* (wie sehr man daran zweifeln mochte), *Qu'il düst flors et fruit porter*, Escan. 15974; *Mais coi qu'il i düst mesprendre* (wie schlimm es ihm dabei ergehen möchte), *Il morroit ou il vainceroit*, eb. 21050; *coi k'ele voist atendant* (wie lange sie säume), *Ja son cuer si felon n'ara .. Que miex ne m'en soit en la fin*, BCond. 284, 481; *N'onques mon cuer n'en pos garder, Quoi que*

¹ Es sei hier daran erinnert, daß auch an das gleichbedeutende *combien* das Adjektiv oder das Adverbium im ausrufenden oder indirekt fragenden Satze oft herangerückt wird, so daß die Frage ‚in welchem Grade‘ sich nicht mehr auf den Satz als Ganzes, sondern auf eine Eigenschaft, eine Art und Weise bezieht, die im Satze einem Seienden, beziehungsweise einem Thun beigelegt ist: *notre histoire d'hier nous rappelle combien cher se payent ces impatiences*, Rev. bl. 1882 II 503a; *combien peu j'ai gagné sur moi-même*, eb. 1884 II 328b; *combien peu il était la dupe de certains dehors*, eb. 1887 II 589b; *nous n'avions pas deviné combien grave était cette chose*, eb. 1890 II 430a; *combien souvent nous passons à côté d'un bonheur possible*, Maupassant, Toine 192; *elle confessait ... combien peu elle avait trouvé de bonheur dans son ménage*, Zola, Bête 181; *combien plus lâche encore il était à l'heure présente*, Richopin, Cadet 62; *il fallait voir combien digne, la mine grippée ... elle s'asseyait le dimanche ... au banc réservé de la famille*, eb. 76. Von entsprechendem Wechsel der Stellung bei *plus ... plus ...* handelt Robert, Questions 107.

poi me pèust aidier, D'une dame tel souhaidier, Watr. 332, 87; *Coi que jou aie eût pour lui grant marrison, N'en maudirai ja l'ame*, BSeb. XVIII 496; *Chil furent si doi frere . . . Mais ne le savoit mie, coy que cascun ama*, eb. XV 1229; *Il maine lie chiere, coy qu'ait le coer dolent*, Bast. 578; *Et est tenus de recevoir Quantqu'il plect a sa dame, voir, Quoi qu'elle soit dure ne fiere*, Froiss. P. I 13, 411; — *que qu'il me griet, Trestot me plect quanque li siet*, Ch. lyon 4599; *Et jel ferai, que qu'il me griet*, eb. 6433; ähnlich Ferg. 68, 1; GCoins. in Méon II 99, 3135; *Itel peine, que que m'anuit, Ai tut un jurn e une nuit*, Brand. Seef. 1387; *Que que Paris en ait doté, La pome d'or dona Venus*, En. 172.

Bisweilen lassen die Beispiele einem Zweifel Raum, ob wirklich der Sprechende jeden Grad einer Eigenschaft, jedes Maſs eines Thuns einräumen wolle, oder ob seine Absicht bloſs sei einen entgegenstehenden Sachverhalt anzuerkennen ohne jede Hinsicht auf das Maſs, ob man also mit ‚wie sehr auch‘ (*à quelque point que . . . si . . . que, tout . . . que*) oder mit ‚obschon‘ (*quoique*) zu übersetzen habe. Ist jede Unsicherheit durch die Wortstellung ausgeschlossen, wenn wir lesen: *Nos mimmes en poriens, ke poi ke soit, parler* (nſz. *tant soit peu*), Poème mor. 136c, so thun wir vielleicht wohl daran *quoique* in seinem heutigen Sinne zu nehmen, wo die Dialogues français-flamands sagen: *Mais se misericorde n'est mie sans justice, Quoyque se misericorde . . . par sa grant merchi passe sa justice* (*hodat sine ontfermichede . . . bi sine groter ghenaden liid sine gherechtichede*), F 1b. Im allgemeinen wird es das Richtige sein dem Worte in altfranzösischer Zeit den ersteren Sinn beizulegen, der ja sicher der ursprüngliche ist, den andern nur da, wo der Zusammenhang der Rede dazu zwingen sollte. Wie jener sich zu diesem verflachen konnte, versteht man leicht; so vereinigt ja auch it. *quantunque* jenen mit diesem. Man kann auch sagen, es durchlaufe der Ausdruck drei Stadien: 1) Einräumung jedes Maſses in einem gewissen Thatbestand, 2) jedes Maſs von Einräumung eines Thatbestandes, 3) Einräumung eines Thatbestandes. So stelle ich mir die Entstehung des heutigen Gebrauches des zusammengeschriebenen *quoique*, so sein Verhältnis zu *quoi que* vor.

Darüber wie es sich mit *mal gré le roi, mal gré sien, mal gré lui, malgré qu'il en ait*, endlich *malgré le mauvais temps* verhalte, hat schon zwei Jahre vor Johannssen, aber in einer Berliner Dissertation ‚Über den Gebrauch des absoluten Casus obliquus des altfranzösischen Substantivs‘ Hans Nehry S. 39—41 meine Auseinandersetzungen zutreffend wiedergegeben, und ich brauche darauf nicht zurückzukommen. Bloſs das möchte ich hier aussprechen, daſs *malgré* mit einem *que*, das nicht mehr Relativpronomen wie in *malgré qu'il en ait*, sondern Konjunktion ist wie in dem von Littré verworfenen *malgré qu'il ait agi ainsi*, mir die Verurteilung nicht zu verdienen scheint, die es bei den Grammatikern gefunden hat. Es ist allerdings nicht altfranzösisch, aber *malgré le mauvais temps*

ist es ebensowenig; und wenn heute *malgré* von keinem sprachgeschichtlich ungeschulten Franzosen mehr als das empfunden wird, was es eigentlich ist, wenn es heute einfach als eine (sogenannte) Präposition, gleichbedeutend mit *nonobstant* gilt, so ist nicht zu erkennen, warum man der thatsächlich bestehenden Neigung *malgré que* im Sinne von *nonobstant que* zu gebrauchen entgentreten sollte. Hölder S. 455 Anm. 34, Mätzner Gr.² § 123 $\alpha\alpha$ geben aus namhaften Autoren Beispiele solches Gebrauches. Mir scheint nun, mit dem unbilligen Verbote des *malgré que* stehe ein nicht eben selten be-
 gegnender anderer Gebrauch in kausalem Zusammenhange, dem ich noch ein paar Zeilen gönne. Ich vermute, die französische Jugend werde angelegentlich vor *malgré qu'il ait agi ainsi* u. dgl. gewarnt und immer wieder darauf hingewiesen sich des *malgré que* doch ja nur da zu bedienen, wo die Grammatiker es heute zu-
 lassen und es in der That auch früher immer statthaft gewesen ist, sonst aber *quoique, bien que* zu gebrauchen. Ist dem so, was ich freilich nicht weiß, dann ist es sehr begreiflich, wenn man sich früh gewöhnt dem unheimlichen Worte ganz aus dem Wege zu gehn und es durch *quoique* oder *quoi que* auch da zu ersetzen, wo man mit *malgré que* durchaus auf gesetzlichem Boden sich befände.

Fix regarda attentivement le gentleman, et, quoi qu'il en eût, malgré ses préventions, en dépit du combat qui se livrait en lui, il baissa les yeux devant ce regard calme et franc, Verne, Tour du m. Kap. 30; *elle riait, mais ses dents claquaient, quoi qu'elle en eût,* Gréville, Dosia, Kap. 24; *il y en a, de l'histoire, là-dedans, et de la neuve et de la solide, quoi qu'ils en aient,* A Daudet, Immort. 78; *à quoi bon d'ailleurs se préoccuper ainsi d'un incident? Quoi qu'elle en eût, elle y pensait,* Rev. bl. 1886 II 395b; *il faut bien, quoi qu'on en ait, se résoudre à cet aveu,* A Thomas in Romania 21, 13. Oder mit Verbindung der zwei Wörter in der Schrift: *Charlotte était contrainte de subir ma présence. Quoiqu'elle en eût, nous devions nous rencontrer,* Bourget, Disciple 274; *la sienne (curiosité) fut en effet éveillée aussitôt, quoiqu'il en eût, par un bien simple détail,* ders. Cosmop. 91; ders. NPast. 39, 299; *Toinet, dont la gaieté native reparaissait à l'occasion, quoiqu'il en eût, ..,* Glouvet, Marie Foug. 230.

Es wird mir schwer in diesem Gebrauche, dessen Littré nicht denkt, der aber bei Sachs unter *quoique* erwähnt ist, das Ergebnis natürlicher Entwicklung zu sehn; wer *quoique* als ein Wort schreibt, kann sich über die Einzelheiten der Redensart kaum Rechenschaft geben. Bei getrenntem *quoi que* wäre sie eher zu rechtfertigen; der Sinn von *quoi qu'il en ait* wäre: ,was immer er darüber haben (empfinden) mag' (d. h. Ärger oder Freude); nirgends aber ist durch den Zusammenhang der Gedanke an die Möglichkeit einer Freude nahe gelegt, immer nur die Einräumung größeren oder geringeren Verdrusses, eines *malgré*, und eben dies läßt mir die Annahme, es sei einfach und zwar erst in neuerer Zeit *quoique*

oder *quoi que* an die Stelle von richtigem *malgré que* getreten, natürlich erscheinen.

Auch da ist die Sprache, meine ich, auf einen wunderlichen Irrweg geraten, von dem verständige Grammatiker sie auf die Strasse der Vernunft zurückführen könnten, wo sie *quoi que*, als wäre es die Konjunktion *quoique*, mit *bien que* hat wechseln lassen, das in den in Rede stehenden Fällen weder durch Vernunftgründe noch durch alten Gebrauch zu rechtfertigen ist:

je vois bien le besoin qu'il a eu de la société et de les enseignements, auxquels, bien que tu en penses, je sais qu'il doit le peu qu'il vaut, Sand, Consuelo XIX; *le palais de l'Institut, ancien collège des Quatre-Nations, et qui, bien qu'on en dise, n'est toujours qu'un collège*, HMaret, citiert in Rev. bl. 1888 II 368b; *bien qu'elle prétendît, ce n'était certes pas prudent de la rejoindre ainsi*, Bourget, Pastels 306; *aucune femme, bien qu'elles prétendent, n'étant indifférente à la beauté physique et à la gloire, ..*, Maupassant, Fort comme la mort 27.

In Wörterbüchern oder Grammatiken scheint dieser Gebrauch nicht verzeichnet.

Coi que oder *que que*, auf das ich noch einmal zurückkomme, heisst altfranzösisch bekanntlich auch ‚während‘; für die erstere Form ist diese Bedeutung bei Godefroy VI 524b, für die andere bei Orelli² 413, für beide bei Burguy II 391 erwiesen; weitere Beispiele füge ich hier hinzu. Es fragt sich bloß noch, wie man sich diesen Gebrauch zu erklären habe. Es liegt nahe zu sagen, da *que* im Sinne von *quid*, *quantum* gebraucht worden sei (*o qu'a de Douceur, doucele pucele, en toi!* Barb. u. M. I 274, 136; *Ke tu fais de mervelles!* Poème mor. 71b), wie es ja immer noch gebraucht wird, da es ferner auch als adverbialer Accusativ bei intransitiven Verben im Sinne von ‚wie sehr‘, *combien* stand und steht, so habe nichts hindern können diesen adverbialen Accusativ auch von der Zeitdauer zu verstehn, wie ja auch *combien* ‚wie lange‘ heißen kann, und so sei es denn durchaus natürlich, wenn man *coi que*, *que que* mit der Bedeutung von ‚wie lange immer‘ angewandt habe, und dies sei so viel wie ‚während‘. Ist dies die Genesis des Gebrauches, so muß *coi que* zunächst in solchen Fällen gebraucht worden sein, wo die Dauer des im Nebensatze ausgesprochenen Thuns als eine Erschwerung des im Hauptsatze ausgesprochenen erschien: **que que ses maris fust* (oder *estoit*) *en estrange terre, ele li garda foi*, oder doch in solchen, wo festgestellt werden soll, das Thun des Hauptsatzes erstrecke sich über die volle Dauer des Thuns, von dem im Nebensatze die Rede ist, so daß also *que que* mit afz. *tant come*, nfz. *tant que* gleichbedeutend war. Dies letztere ist aber wenigstens nicht das Gewöhnliche; es gilt etwa für:

Que que il einsy se demante, Une cheitive, une dolante Estoit an la chapele anclose, Si vit et öi cele chose, Ch. lyon 3563; *Or fusse a Amiens tout le pas, Que que m'avez ci amusé*, Barb. u. M. III 201, 139 (während der ganzen Zeit, da ihr mich hier hingehalten habt,

wäre ich gemächlich bis nach Amiens gekommen); *Coi que chilz crie* (man dürfe ohne seine Erlaubnis aus dem Quell nicht trinken), *et Richars boit, Qui le chevalier poi prisoit; Et tant a fait qu'il a bœu* (bis er mit Trinken fertig ist), Rich. 959; *Coy que la damoiselle proie* (Richart möge den Riesen totschiagen), *Richars s'efforche toute voie* (unterdessen), eb. 1475; *quoi que li feste estoit plus plaine, et Aucassins fu apoiés a une puie tos dolans et souples* (von Suchier im Glossar unter *que* nicht richtig gedeutet, wie schon Johannssen a. a. O. S. 19 Anm. bemerkt, besser von Bida: *alors que la fête était le plus brillante*), Auc. 20, 12; *Que q'ansi vont disant, vers lui sont aprochié*, Ch. Sax. I 254 (bei Burguy citiert); *Que q'ansi va li rois a Berart demandant, Guiteclins va sa gent par le pré espandant*, eb. II 79 (desgl.),

im ganzen wohl häufiger ist das Verhältnis der zwei Thätigkeiten so beschaffen, daß die des Hauptsatzes nur einen ganz kleinen Teil der Dauer in Anspruch nimmt, über welche die des Nebensatzes sich erstreckt:

Que qu'ele se demante einsi, Uns chevaliers del bows issi, Erec 2795; *Que que il parloient issi, Li rois fors de la chanbre issi*, Ch. lyon 649; ähnlich eb. 972, 4965; *Et que que il se desarmoient, Le lion corant venir voient*, eb. 6455; *Que qu'ainsi s'aloit dementant, Es vos deus messagiers le roi*, Barb. u. M. III 5, 128; *Que qu'il pensoit en son corage, Regardez s'est, si vit l'ymage*, eb. II 422, 33.

Gewiß ist ein solcher Sachverhalt der oben vorgetragenen Ansicht über die Entwicklung des Gebrauches des temporalen *que* nicht günstig: was wir für die erste Stufe in der Bedeutungsentwicklung halten müssen, vermögen wir überhaupt nicht nachzuweisen (wie lange auch); was die zweite bilden muß, kommt vor, aber ziemlich selten und nicht recht entschieden (die ganze Zeit über, da), und erst eine dritte ist die völlig unverkennbare (innerhalb der Zeit, da). Und doch scheint keine andere Entwicklungsreihe denkbar. Die Bedeutung ‚während‘ aus der Bedeutung ‚obgleich‘ hervorgegangen sich zu denken, fällt auch nicht leicht. Nicht als ob Gleichzeitigkeit und Gegensätzlichkeit nicht in dem nämlichen Ausdrücke zusammentreffen könnten, man denke an *cependant, toutefois, tout en pleurant, tandisque* u. dgl., aber in all diesen Fällen ist doch die temporale Bedeutung die erste, und ist die adversative die abgeleitete. Ein wichtiger Umstand spricht für die Richtigkeit der sonst eingestandenermaßen anfechtbaren Annahme der drei bezeichneten Stufen, und zwar der, daß auch *cant que*, dessen erster Teil unzweifelhaft *quantum* also mit dem quantitativ genommenen *quoi, que* gleichbedeutend ist, und das in der Bedeutung ‚wieviel irgend, wieviel immer, alles was‘ jedem des Altfranzösischen noch so wenig Kundigen geläufig ist, die Bedeutung ‚während‘ entwickelt hat:

Mestre Edward le tint, kank'il (die Mörder) *l'unt desachié*, SThom. 5481; *kanke li felun l'unt feru et detrenchié E del ferir se sunt durement esforcie, N'aveit bret ne gruni ne crié ne huchié*, eb. 5521;

Se (sc. die Fama) *de la rien set tant ne quant, De molt petit fait assez grant; Ele l'acreist et plus et plus, Quant qu'ele vait et sus et jus*, En. 1552; *Quunque la dame est issi dementee, Par la cité est la novele alee, Mors est li quens, n'i a mestier celee*, MAym. 4016; und mit dem Sinne ,innerhalb der Zeit, da' (nicht ,die ganze Zeit über, da'): *Quunque cil s'avoine saiet (secabat) . . , Gens de la parroisse passaient Par la, qui le aumonestaient*, NDChartres 168; *Quant qu'estoient en la champaigne, Si leur vint o grant compaignie* (fehlt eine Silbe) *Richart li dus des Borgueignons*, eb. 182.

Dafs der Modus nach *quoi que*, wenn es recht eigentlich zulassenden Sinn hat, der Konjunktiv ist, wird jedem das Natürliche scheinen; ein Thun oder Sein, für welches jedes Subjekt oder jedes sonstige bestimmende Seiende oder endlich jede Mafs- und Gradbestimmung eingeräumt wird, erscheint dem Sprechenden eben um der Unsicherheit dieser Bestimmungen willen als nur angenommenes, gewissermassen herausgefordertes, und dafür ist der Konjunktiv der durchaus angemessene Modus.¹ Ist der eingeräumte Sachverhalt dagegen ein in jeder Hinsicht thatsächlicher, soll blofs gesagt sein, die Wirklichkeit eines Thatbestandes schliesse die Wirklichkeit eines andern, entgegenstehenden nicht aus, so ist auch der Indikativ nach *quoique* ganz wie nach dem in diesem Falle gleichbedeutenden *nonobstant que* wohl gerechtfertigt und ist denn auch nicht ganz selten anzutreffen, s. Littré unter *quoique* Remarq. 4 und 5, Haase, Franz. Syntax des XVII. Jahrh. § 83. Wenn er nicht häufiger auftritt, so hat dies seinen Grund darin, dafs auch in diesem Falle dem Nebensatze etwas von seinem herausfordernden Wesen bleiben kann und meistens gelassen wird; er enthält dann nicht so sehr die Herausforderung der Verwirklichung eines Thatbestandes (denn dieser ist ja als wirklich anerkannt), wie die Herausforderung, der Thatbestand möge seine ganze entgegenstehende Kraft geltend machen. Wird aber *quoi que, que que* rein temporal, dann ist auch ein anderer Modus als der Indikativ gar nicht denkbar.

2.

Nachlässigkeiten beim Zusammenzug von Sätzen.

Kühner, Ausführl. Gramm. d. lat. Spr. II 1045, 10 handelt von den Fällen zusammengezogenen Ausdrucks, wo ein verneinender und ein dazu adversativer und bejahender Satz so verbunden auftreten, dafs nur der erstere ein Verbum aufweist, der zweite aber,

¹ Auch der Indikativ ist durchaus statthaft — unter Umständen. Wenn es im Rou III 11406 heifst *faisait que qu'il voleit*, so dient hier keineswegs *voloir* ,zur Umschreibung des Konjunktivs', wie Johannssen S. 19 meint; wie sollte wohl der Konjunktiv lauten, den er da umschrieben sieht? Es soll hier nicht die Auswahl unter Verschiedenem freigestellt werden, was der König etwa wollen mochte; sondern es wird als ausgeführt in seinem ganzen Umfange bezeichnet, was er thatsächlich wollte. Ganz wie bei Anwendung von *cant que*, dessen Sinn Johannssen S. 28 zutreffend bestimmt, der Indikativ steht, so steht er bei einem gleichbedeutenden *que que*.

wenn man ihn vervollständigen wollte, doch nicht etwa das Verbum des ersten in sich aufnehmen könnte, sondern ein anderes erfordern würde, das einen Gegensatz zu jenem bildete, wie ihn etwa *dicere* zu *negare*, *velle* zu *nolle*, *scire* zu *nescire* bildet. Dergleichen Fälle trifft man auch im Altfranzösischen, oft aber so beschaffen, daß nicht etwa bloß der positive Gegensatz der verneinenden verbalen Aussage des ersten Satzes in den zweiten eingeführt werden könnte um die richtige Vervollständigung zu ergeben, sondern ein anderes Verbum erfordert wäre, das manchmal ziemlich weit von jenem abliegt; immer aber müssen doch der negative und der hinzuzudenkende positive Ausdruck sich so nahe stehn, daß ein drittes denkbar wäre, welches dort mit der Negation, hier ohne sie sich würde einführen lassen. Der Gegensatz, der zur Bildung eines adversativen Gefüges führt, liegt ja auch nicht zwischen den Verben — wäre dem so, so würde nie das zweite Verbum fehlen können —, sondern zwischen zwei Subjekten oder Objekten oder adverbialen Bestimmungen einer und derselben Thätigkeit, welche, auf die eine Weise bestimmt, negiert, auf die andre Weise bestimmt, behauptet werden soll. Das nicht völlig Koncinne, das Nachlässige der Ausdrucksweise liegt darin, daß an Stelle jenes dritten Ausdrucks in positiver Aussageform aber mit Negation der Bestimmung ein verbaler negativer Ausdruck gewählt ist, der freilich mit jenem gleichbedeutend ist, aber sich nicht eignet mit bloßer Weglassung der Negation in den adversativen Satz sich einzufügen. ‚Er ordnete an, daß keiner über den Fluß gehn, sondern daß diesseits ein Lager geschlagen werden solle‘ ist korrekt; ersetzen wir den ersten Satz durch ‚er verbot über den Fluß zu gehn‘, so wird zwar ein ‚vielmehr solle diesseits u. s. w.‘ immer noch verständlich bleiben, aber daß der Ausdruck minder sauber wird, ist nicht in Abrede zu stellen, so wenig man ihn als gradezu fehlerhaft bezeichnen wird, vgl. Andresen, Sprachgebrauch und Sprachrichtigkeit² S. 130.

Ich lasse ein paar altfranzösische Beispiele folgen. Mousket rühmt von Karl dem Großen: *fist tenir les droites lois, Et deffendi louiers a prendre, Mais selonc droit faire et aprendre Et siervices guerredonner Et droite disme a dieu donner*, 3568; *Se del vivre ne trovon ci, N'i a neient del sejourner, Mais del metre nos en la mer*, En. 351 (d. h. *en la mer nos estuet metre*); *Or escri donc en tel maniere Au premier a ta dame chiere Qu'il n'i ait mot de vilanie, Mes d'enor et de cortoisie*, Clef d'am. 691 (*tuit li mot soient*); *Car ne sevent pas que aiez Armes, ainz soiez en lor serre*, Claris 4551 (*lor est avis*, schon von Alton richtig erklärt); *Il* (ein zu Gerichte sitzender Ritter) *ne se doit pas enragier Ne son sens en ire plongier, Dont il fache a home torment Plus grief, mais anchois plus legier*, Rencl. C 45, 7 (*son corage doit atemprer*); dem entsprechend ist W Foerster geneigt die Worte aufzufassen: *Mainte mort ai sofert por lui (le dieu d'amor) et por s'amor, Dont ainc ne pus (= puis) morir, mais vivre en grant dolor*, Venus 208b, wo er annimmt, aus dem *puis* sei ein *doi* zu entnehmen, wenn man nicht vorziehe *vivre* gradezu mit *vif* zu ver-

tauschen; doch ist zu erwägen, daß auch *puis* selbst in dem (Arch. f. d. Stud. d. n. Spr. 91, 107 nachgewiesenen) Sinne von ‚ich habe Grund, Anlaß‘ zu *vivre* sich hinzudenken läßt.

Verschiedene andere Arten von entschuldbarer Nachlässigkeit begegnen noch bei Satzzusammenzug: man spricht eine Objektbestimmung zu zwei Verben nur einmal aus, auch wenn die Art ihres Verhältnisses nicht zu beiden Verben die gleiche ist: *ge ne vi onques Ne n'oi parler a nului De rien qui pëust feire enui, Ou il ëust tant de bonté Con vos m'avez ci aconté*, Poire 485; oder man läßt zu dem nämlichen Verbum zwei Objekte treten, deren eines doch zu dem ausgesprochenen Verbum gar nicht Objekt sein kann, sondern ein anderes Verbum verlangen würde: *Mainte enseigne ôis-siés crier Et maint tronçon par l'air voler*, Mousk. 21860, wo schwerlich an das Sausen der durch die Luft fliegenden Lanzentrümmer gedacht ist.

Am häufigsten stößt man auf die allerwärts verbreitete, zu einem Relativsatz vollzogene Koordination eines zweiten Satzes, in welchem doch das Relativpronomen die syntaktische Funktion gar nicht übernehmen kann, die ihm im ersten eigen ist, weil in dieser der zweite Satz ein anderes Wort aufweist, oder aus anderem Grunde. Ich habe davon schon in der dritten Auflage von Hollands Ausgabe des Ch. lyon zu 3400 Beispiele gegeben und gebe hier weitere. Das Relativpronomen ist Subjekt: *Carités . . tu morus o le martir, Ki toi ama et tu l'amas*, Rencl. C 24, 6; es ist Accusativobjekt: *Brandaliz a lors reconté . . la pröce qu'il vit faire Les deus et la grant paine traire*, Claris 5343; *S'il m'en poise, vous le savez, De mon cheval, que me tolistes Et a pié venir m'en fëistes*, eb. 17764; *el pere souverain* (im Papste), *Cui on doit trover primerain En bien et prendre essemple a lui*, Rencl. C 7, 11; ein relatives Adverbium an Stelle eines Pronomens: *Et s'or venoit la dameisele, Ja desresneroit la querele* (würde den Handel durchfechten) *Don ele l'a tant pleidoiëe, S'an a esté mout leidangiee*, Ch. lyon 1783. Gleichartiges aus späterer Zeit findet man bei Haase, Französ. Syntax des XVII. Jahrh. S. 258. Wie häufig man in der besten deutschen Prosa derartige Erscheinungen zu beobachten Gelegenheit hat, ist bekannt, s. Andresen a. a. O. 126.

3.

nous chantions avec lui = nous chantions, moi et lui.

Ein Verbum im Plural und von dem entsprechenden pronominalen Subjektsplural begleitet kann statt der zu größerer Deutlichkeit erforderlich scheinenden, den Plural des Subjekts in seine zwei Elemente zerlegenden Apposition ein *avec* mit der Bezeichnung bloß des zweiten Subjektes zu sich nehmen, während die Angabe des ersten als überflüssig unterbleibt; oder, wie man auch sagen darf, an die Stelle eines vom Singular des pronominalen Subjektes begleiteten Singulars des Verbums, welchem mit *avec* die Bezeich-

nung eines zweiten, an dem Thun teilnehmenden Seienden sich angeschlossen, kann ein Plural des Verbums samt entsprechendem Pronomen zum Ausdrucke des gemeinsamen Thuns treten und gleichwohl jenes *avec* nebst Angabe des zweiten Beteiligten sich anreihen; statt *je chantais avec lui* kann gesagt werden *nous chantions avec lui*. Wie in so zahlreichen andern Fällen, stellen dem Sprechenden zwei verschiedene Gestaltungen des Gedankens sich gleichzeitig zur Verfügung und, wo er für die eine oder die andere sich entscheiden könnte oder auch sollte, vollzieht er eine Mischung, die psychologisch leicht zu begreifen ist, der logischen Analyse jedoch natürlich nicht standhält. Siede hat S. 43 seiner lobenswerten Arbeit ‚Syntaktische Eigentümlichkeiten der Umgangssprache weniger gebildeter Pariser‘ Berlin 1885 ein paar Beispiele solches Verfahrens aus H Monnier beigebracht; da man aber deren auch bei sorgsamem Schriftstellern, die im eigenen Namen reden, nicht selten trifft, so wird man in ihrem Auftreten keinesfalls ein Zeichen unzulänglicher Bildung, anstößigen Unvermögens, sondern höchstens ein Merkmal ungezwungenen Sichgehenlassens erblicken dürfen und von der Grammatik, die ja heutzutage immer mehr eine Grammatik der gesprochenen Sprache zu werden sich rühmt, zu verlangen ein Recht haben, daß sie auch davon Notiz nehme. Die Beispiele, die ich gebe, lassen, aus dem Zusammenhange gerissen, worin ich sie gefunden habe, nicht mehr erkennen, ob in der That das *nous* oder *ils*, das beim Verbum steht, nur zwei Personen in sich begreift, also außer derjenigen, deren Bezeichnung mit *avec* nachfolgt, nur eine, oder aber mehrere, in welchem letzteren Falle die Redeweise nichts Auffälliges haben würde. Da die Fundstellen angegeben sind, wird es leicht sein sich zu überzeugen, daß ersteres der Fall ist.

Nous le tenions à deux avec la marraine (wo *à deux* den Zweifel ausschließt), Loti, Yves 197; *je ne la trouve pas. Nous la cherchons partout avec Mariette et Jean* (hier im ganzen drei Beteiligte), Bourget, André Corn. 103; *nous nous sommes rencontré* (daß hier ein *s* fehlt, wird nur Druckfehler sein) *de nouveau avec Gambetta*, A Daudet, Souv. 39; *nous avons toujours été ici avec défunt mon père, tous les deux tout seuls*, Droz, les Étangs 226; *que de peine nous eûmes, avec cette Rosalie, pour le remettre d'une pareille émotion!* Rev. bl. 1889 I 651a; *nous nous promenons avec Zélie le long de la Saulx*, eb. 1890 I 193b; *c'est au pied de cette statue que souvent, avec mon ami, nous allions nous reposer* (hier *avec* .. vor dem Verbum), eb. 1892 II 125b; *vers le même temps, nous discussions beaucoup, avec Émile Hennequin, la théorie des milieux*, Rod, Trois cœurs 14; *nous nous trouvions déjà, avec Norette, dans la lumière et le soleil*, Arène, Chèvre d'or 171; *nous marchons côte à côte avec Norette, la main dans la main, sans rien nous dire*, eb. 168; *dimanche dernier, avec Bouilhet, nous avons lu des fragments de Saint Antoine* (*avec* .. vor dem Verbum), Flaubert in Du Camp, Souv. litt. II 10; mit der dritten Person: *tout jeunes, ils s'étaient aimés avec une jeune demoiselle*, Töpffer, Nouv. gen. Elisa et

e und giebt
gleichartig
prädikativen
nt der ,ex-
negative Be-
ächst einige

in? file-t-il!
jolie, quand
6; fallait-il
ince, à lui!
40; en ai-je
je aimé tout
6, ces beaux
réflexions!
s! Bourget,

sischer Zeit
z S. 27 ge-
überzeugt
rhetorische
il)‘ wie die
and sagen

öner Tag!‘
sprünglich
term Ton-
orden. Wir
t auch so,
das ein
inzu: ,ist
t eine in
r ins Be-
utung, in
dem Sub-
nämliche
die Frage
rfen; von
einmal,

nde Ver-
densolche
gensatzes
der Frage
bezug auf
s bestehn
och wohl
erspruch

verstumme. ‚Ist das ein hinlänglich schöner Tag (damit jeder ihn als schön gelten lasse)?‘ Inwiefern heute einem Franzosen noch bewußt sein mag, daß der Sinn seines *assez* der angegebene ist, vermag ich nicht zu sagen; leicht möglich, daß er sich den Gebrauch des Wortes nicht erklärt, erst nach einigem Besinnen ihn zu deuten vermag, am Ende die hier gegebene Deutung anfigt; aber ein Verständnis der Thatsache begehrt der Grammatiker, und von obiger Auslegung bin ich bis auf weiteres befriedigt. Beispiele:

Pauvre petite Désirée! L'ai-je assez maudite dans le fond de mon cœur, A Daudet, *From. jeune* 203; *en avais-je assez éprouvé la nostalgie, plus tard*, Bourget, *André Corn.* 131; *il terminait sa dernière lettre par cette phrase — me la suis-je assez souvent répétée! ,c'est si triste . . .*, eb. 141; *et quand il avait demandé sa main, était-il, lui, assez profondément ému!* ders., *Pastels* 226; *le connaissais-je assez, ce décor!* eb. 78; *et vous allez faire des visites dans cet état-là? Est-ce assez peu raisonnable?* ders., *Cosmop.* 293; *est-ce assez mélancolique d'aveuglement?* eb. 377 (ist das aber eine betrübende Verblendung!); *est-elle assez canulante (ma femme)!* Zola, *Assomm.* 129; *l'empire est-il assez vendu à Gundermann!* ders., *Argent* 430; *bon Dieu! fit Désiré, es-tu assez changé, mon cadet!* Richopin, *Cadet* 20; *était-elle assez pure, assez petite fille, assez bandeaux à la vierge!* ders., *Glu* 6; *vous voyez bien que ce n'était pas la peine d'y venir. Vous avais-je assez annoncé que vous n'obtiendriez rien?* G Duruy, *Fin de rêve* 135; *ah, les jolis représentants du peuple! Le mettez-vous assez en coupe réglée, ce pauvre pays, l'exploitez-vous, le grugez-vous assez!* eb. 207; *m'en avait-on assez parlé!* *Rev. bl.* 1884 II 326a; *l'érudition de M. Brunetière parle une langue forte et saine, mais qui n'a plus la prétention de faire dire d'elle: Est-ce assez XVIIe siècle!* eb. 1887 II 24b.

5.

en erst durch den Fortgang der Rede verständlich.

In mehreren Grammatiken des Neuf Französischen ist von pleonastischem oder doch ‚scheinbar pleonastischem‘ Gebrauche des tonlosen Adverbiums *en* die Rede, so bei Plattner² § 138; andere, wie Hölder § 93, 6, Seeger I § 134, 4 reden von den nämlichen Verwendungen des Wortes richtiger, obgleich auch nicht so, daß ein wirkliches Verständnis der Thatsachen dadurch eröffnet würde. Nirgends aber, auch nicht in den Wörterbüchern von Littré, Sachs, Darmesteter und Hatzfeld finde ich eines Gebrauches von *en* Erwähnung gethan, der doch sehr verbreitet, auch merkwürdig genug ist um die Beachtung der Grammatiker zu verdienen.¹ In den Fällen, die ich im Auge habe, hat *en* durchweg partitiven Sinn, es weist hin auf eine Mehrzahl oder Menge, aus der ein bestimmt

¹ Dagegen ist er in Kürze berührt in der fleissigen Dissertation von JSiede, *Syntaktische Eigentümlichkeiten der Umgangssprache*, Berlin 1885 S. 11. Meine Beispiele werden zeigen, daß er über die Kreise ‚minder gebildeter Pariser‘ heutzutage weit hinausgeht.

bezeichneter oder ein unbestimmt gelassener Teil zu denken sei, grade wie es der Fall ist, wenn, nachdem von *livres* die Rede gewesen ist, man fortfährt: *j'en ai deux, j'en ai peu, j'en ai*. Das Besondere aber des hier zu besprechenden Falles liegt darin, daß von der Gattung oder dem Stoffe, davon ein Teil zu denken sei, zuvor gar nicht gesprochen ist, dieses Ganze aber auch nicht bloß unbestimmt angedeutet wird, wie es in *c'en est trop, il n'en a plus que pour six mois* geschieht, sondern in voller Bestimmtheit vom Gedanken erfaßt wird und in der Sprache seinen Ausdruck findet, nur daß dieses letztere erst nachträglich geschieht. Die Bildung des Ausdrucks scheint so vor sich zu gehn, daß einem Sachverhalte gegenüber in dem Sprechenden die Vorstellung einer Gattung (eines Stoffes) aufgestiegen ist ohne sofort zum Aussprechen des korrespondierenden Namens zu führen, daß er dann seine Rede so gestaltet, als wäre jener Name ausgesprochen, endlich aber, gewissermaßen sich selbst berichtigend, das *en* nachträglich erklärt durch ein Substantivum mit dem sogenannten Teilungsartikel.¹ So kommt es zu Ausdrucksweisen wie die folgenden, wo das vor dem Substantiv angebrachte Komma noch deutlich die Pause anzeigt, die den im Grunde vollständigen Satz von der nachfolgenden Erläuterung trennt: *ah, si ma mère savait cela, elle m'en ferait, des sermons!* Ribaux in Schweiz. Rundschau I 368; *m'en a-t-il servi, des tirades!* Bourget, Cosmop. 35; *en voilà, des idées, par exemple!* G Duruy, Sans dieu ni maître 80. Ein Anfang von Verkenennung des eigentlichen Sachverhaltes mag schon darin liegen, daß oft jene Pause nicht mehr eingehalten wird, wie man aus dem Wegbleiben des Kommas entnehmen darf: *en aurai-je, moi, perdu des heures, assis à une table de restaurant, enfoncé dans un coin de wagon, debout sur un trottoir de rue . . . en aurai-je perdu des heures, à déchiffrer de mon mieux le caractère et la destinée de créatures dont je ne savais rien!* Bourget, Pastels 327; *en voilà des idées!* Richepin, Cadet 248; *en voilà des stupidités,* ders., Glu 221; *en avons-nous fait des parties!* Coppée, Jeunesse 178; *tu as de la chance, tout de même, de gagner tant d'argent sans plaider. Moi, j'en ai plaidé des centaines de causes, autrefois, et ça ne me rapportait pas de quoi payer mes bocks,* G Duruy, Fin de rêve 97; *c'est long, quinze années de clientèle à Paris, et l'on en voit des misères,* Bourget, Nouv. Pastels 476; *en voilà des psychologues! en voilà des moralistes! Comme ils connaissaient les âmes et comme ils savaient les manier!* Rev. bl. 1892 II 762a.

Wenn nun neben dem *en* der Satz noch ein *un, une* enthält, welches angiebt, daß aus der Gattung, auf welche *en* hinweist, nicht eine beliebige Anzahl sondern ein Einzelnes zu denken sei, so könnte man erwarten, es würde sich am Numerus des erklärend nachgeholten Substantivs mit *de* nichts ändern, und wie man sagt:

¹ So wird ja ganz gewöhnlich verfahren bei nicht partitivem Sinne des *en*: *Ah! cruelle, que mon cœur en est loin, de cette odieuse vertu que vous me supposez,* Nouv. Héloïse I 42, und dem entsprechend bei den personalen Fürwörtern.

en voilà, des idées, so sagte man auch **en voilà une, des idées* oder **en voilà une, d'idées*, das ist einmal einer, von (den) Gedanken'. Doch so spricht man nicht; auch während man an dem *de* festhält, das doch hier im Grunde sich nur mit einem Plural zu vertragen scheint, weil eins ein Teil nur von der Mehrheit sein kann, läßt man darauf den Singular folgen: *en voilà une, d'idée*; so mächtig ist die Vorstellung der Einzahl, nachdem *un* einmal ausgesprochen worden. Vielleicht auch mischt sich hier störend die Erinnerung an den Singular nach *de* ein, der in *un coquin de valet* oder *une drôle d'idée* vorliegt. So heisst es denn: *on peut dire qu'il en a une, de brave femme*, Richopin, Cadet 204; *en voilà une, de chance*, Maupassant, Pierre et Jean 39.

Man geht aber noch weiter; man verzichtet auch auf die Pause, die das Komma vor *de* mit dem Singular andeutet, läßt auch das *de* weg und spricht das *un, une* in unmittelbarem Zusammenhange mit dem Singular des Substantivs. So ergibt sich dann eine neue Redeweise, die einen seltsamen Kompromiß darstellt, indem sie einerseits mit *en* anhebt, als sollte eine Erklärung mit *de* folgen, andererseits aber *un* mit dem Substantiv an den Schluß stellt, als wäre jenes *en* nicht vorangegangen: *on lui en ménage une réception*, Rev. bl. 1888 II 327 a; *en voilà une idée*, eb. 1889 I 461 a; *Jacques! s'écrie le fils du menuisier, en voilà une veine*, eb. 1890 I 195 b; *en voilà une consolation d'un amour tragique*, eb. 1894 I 612 a; *en v'là un déluge*, Glouvet, Mar. Foug. 242; *en voilà une bêtise*, Richopin, Glu 171; *ah, il doit en mener une jolie vie*, Bourget, Mens. 36; *en voilà une expédition où tu m'as envoyé*, eb. 301; *en voilà une veine, une rude veine*, Maupassant, Pierre et Jean 42; *il cria du seuil du petit salon à son cousin et à sa fille: Eh bien, en voilà une nouvelle!* Claretie, Million 111. Ebenso mit dem Plural: *Et puis, était-il donc si grièvement blessé? Il en avait reçu bien d'autres coups de corne*, ders. Cigarette 323, wo vor *coups* ein *de* zu erwarten war. Ein einziges Mal erinnere ich mich bei der zuletzt besprochenen Ausdrucksform durch ein Komma eine Pause angezeigt gefunden zu haben: *nous resterons toujours bons camarades, n'est-ce pas? — En voilà, une question!* G. Duruy, Sans dieu ni maître 40, und zwar ist sie hier vor *une* gelegt; in der That ist sie hinter *une* auch gar nicht mehr denkbar, sobald ein *de* nicht da ist; vor *une question* freilich will sie auch nicht recht angemessen scheinen, es wäre denn, daß ein erstes *une* schon vor der Pause ausgesprochen würde: **en voilà une, une question*.

ADOLF TOBLER.

Die letzte Tirade des Rolandsliedes, und die Beziehungen desselben zum thüringischen Kriege vom J. 531.

Bekanntlich schließt das Rolandslied mit der Aufforderung des Engels Gabriel an den Kaiser Karl, alsbald ein neues Heer zu sammeln, um einem christlichen König, der von den Heiden belagert wird, zu Hilfe zu kommen:

V. 3993 ff. Sainz Gabriels de part Deu li vint dire:
Carles, semun les hoz de tun empire,
Par force iras en la terre d'Ebire,¹
Rei Vivien si sucurras en Imphe,
A la citet que païen unt asise;
Li chrestien te reclaiment e crient.“

Die Frage, welche Oertlichkeiten unter den Namen Ebire und Imphe zu verstehen sind, harrt noch immer ihrer Lösung, trotz aller bisher gemachten Deutungsversuche. Man suchte bisher jene Oertlichkeiten im Süden bzw. im Orient, im allgemeinen also im Sarazenenlande; ich habe sie dagegen im deutschen Osten gesucht, und glaube sie mit zwei thüringischen, an der Unstrut gelegenen Orten identifizieren zu können, die gegenwärtig die Namen Nebra und Memleben führen. Dazu, jene Oertlichkeiten grade in Thüringen zu suchen, wurde ich angeregt einmal durch das epochemachende Werk von Rajna: *Le Origini dell' epopea francese*, dann durch das sehr verdienstliche Werk von G. Kurth: *Histoire poétique des Mérovingiens*, Paris 1893.

In der Merovingerzeit sind verschiedene Kriege zwischen den Franken und den Thüringern geführt worden. Ich erwähne zunächst den (nur von Kurth besprochenen) Krieg vom J. 642, der in der Chronik Fredegars erzählt wird, und der mit einer Niederlage der Franken (an der Unstrut) endet; die letzteren werden hier befehligt von ihrem König Sigebert, die Thüringer von ihrem Herzog Radulf, der sich gegen die Herrschaft jenes fränkischen Königs empört hatte.

¹ Müller und die meisten Hgg. lesen de Bire; beides entspricht der Hd. (der oxford, der einzigen, welche diese Stelle enthält); dieselbe bietet, zusammengeschrieben, *debire*.

Mit Recht, wie mir scheint, hat Kurth aus dem vom Chronisten angeführten Umstande, daß der Verrat der im fränkischen Heere befindlichen Mainzer die Ursache der Niederlage der Franken war, den Schluß gezogen, einerseits, daß hierauf ein Grundzug des Rolandsliedes beruht, wonach die Niederlage der fränkischen Nachhut durch Verrat im eigenen Lager herbeigeführt worden ist, anderseits, daß hierauf die bekannte Genealogie der *Chansons de geste* zurückzuführen ist, wonach alle Verräter, auch Ganelon, aus einem mainzer Geschlecht stammen.

Eine noch weit bedeutendere Rolle, wie in der Geschichte, so auch im Volksepos, kommt dem Kriege zu, den im J. 531, etwa ein Jahrhundert vor dem soeben erwähnten Ereigniß, der fränkische König Theodorich, Sohn Chlodwigs, gegen den König von Thüringen, Irminfrid, führte. Beide vorhin genannten Forscher haben ausführlich über diesen Gegenstand gehandelt: Rajna S. 95—105, und, noch eingehender, Kurth, S. 347—78.

Die Quellen unserer Kenntniß von diesem Kriege sind hauptsächlich Gregor von Tours in seiner *Historia Francorum*, anderseits Widukind's sächsische Chronik; geringere Bedeutung hat das *Chronicon Quedlinburgense*, das sich hauptsächlich an Widukind anschließt. Der Bericht Gregors ist im wesentlichen und so weit er uns hier interessiert, der folgende: Theodorich rückt gegen die das fränkische Heer erwartenden Thüringer heran. Es findet eine Schlacht statt, in der die Thüringer besiegt werden; die Fliehenden werden bis zur Unstrut verfolgt; hier wird ein großes Blutbad unter ihnen angerichtet, und der Fluß bedeckt sich dermaßen mit den Leichen der Thüringer, daß sie den Franken als Brücke dienen, um den Fluß zu überschreiten. Ganz Thüringen wird darauf der Herrschaft der Franken unterworfen. — Dieser Bericht Gregors wird ergänzt und erweitert durch denjenigen Widukinds. Derselbe erzählt, daß die Thüringer von den gegen sie anrückenden Franken in einer dreitägigen Schlacht bei Runibergun¹ besiegt wurden, worauf sie sich in die an der Unstrut gelegene Burg Scîthingi, das gegenwärtige (Burg-) Scheidungen, zurückziehen. Die Franken rufen nun die mit den Thüringern in bitterer Erbfeindschaft lebenden Sachsen als Bundesgenossen herbei, und die Thüringer werden in Scîthingi belagert. Bei einem Ausfall fügen sie indeß den Sachsen sehr schwere Verluste zu; auch gelingt es einem Abgesandten des thüringischen

¹ Darunter verstand man früher Ronneberg bei Hannover; in neuerer Zeit hat man jedoch mit Recht diese Ansicht aufgegeben; unter Runibergun (Dat. Pl.) ist ohne Zweifel eine im Unstruttal, am linken oder nördlichen Ufer gelegene Gegend bei dem Ronneberge, den die Vitzenburg krönt, zu verstehen. Vgl. O. Moser: Wanderungen im Unstruttal, Leipzig 1885, S. 22, wo darauf hingewiesen wird, daß noch jetzt eine Landstrecke in der dortigen Gegend das Ronnebergfeld genannt wird; ferner namentlich Lorenz: Die thüringische Katastrophe vom J. 531, Jena 1891 (Inaug.-Diss.), S. 57 ff.; auch Kurth, a. a. O. S. 352, Anmerkung, hat sich, wenn auch etwas zögernd, dieser Ansicht angeschlossen.

Königs, mit Namen Iring, die Franken mit Mißtrauen gegen die Sachsen zu erfüllen; Theodorich gibt ihm Friedens- und Freundschaftsversicherungen. Aber die Sachsen, die von diesen Unterhandlungen Kunde erhalten, greifen in der nächsten Nacht die Burg an, erstürmen sie und machen die Verteidiger bis auf wenige, die entkommen (darunter König Irminfrid), nieder. Das thüringische Reich wird darauf zwischen Franken und Sachsen geteilt.

Daß die diesen Erzählungen zu Grunde liegenden Ereignisse in der deutsch-fränkischen Volksdichtung ihre Schatten geworfen haben, ergibt sich, wie Rajna überzeugend ausgeführt hat, daraus, daß wir verschiedene Personen, die nach der Erzählung der Chronisten bei jenen Ereignissen eine Hauptrolle spielten, im späteren deutschen Volksepos wiederfinden, so im Nibelungenlied Irminfrid als Irvrit von Düringen sowie den auch hier ihm eng verbundenen Irinc. Davon aber, daß auch das romano-fränkische oder französische Volksepos Spuren alter Ueberlieferungen über jene Ereignisse aufweist, was bisher nichts bekannt. Ich glaube nun solche Spuren eben in den im Eingang dieses Artikels angeführten Versen des Rolandsliedes, bzw. in den daselbst erwähnten Ortsnamen zu finden. Wie schon bemerkt, identifiziere ich die letzteren mit Nebra und Memleben, Orten, die unmittelbar an der Unstrut liegen und zwar in geringer Entfernung von den bei Widukind angegebenen Orten, d. h. Runibergun (das Ronnebergfeld bei der Vitzenburg) und Scîthingi (Scheidungen). Was zunächst Nebra betrifft, so ist es von dem bei Widukind als Schauplatz der dreitägigen Entscheidungsschlacht bezeichneten Ronnebergfelde (Runibergun) nur durch die Unstrut getrennt, an deren rechtem oder südlichem Ufer Nebra liegt. Daß aber auch dies rechte Ufer und im besonderen der soeben angegebene Punkt desselben in den Bereich jener Kämpfe hineingezogen wurde, ergibt sich deutlich aus dem durch Widukind ergänzten Berichte Gregors, wonach die (ohne Zweifel von Westen, nicht von Süden anrückenden) Franken das thüringische Heer zunächst an einem, von Gregor nicht näher bezeichneten, aber jedenfalls in der Nähe der Unstrut gelegenen Orte (eben dem Runibergun Widukinds) besiegen, dann bis zur Unstrut verfolgen und endlich über eine von den Leichen der Thüringer gebildete Brücke nach dem andern (d. h. rechten) Ufer hinübergehen. Gerade an diesem Punkte des rechten Ufers aber, gegenüber der Vitzenburg und dem Ronnebergfelde, liegt heute der Ort Nebra. — Jene Flucht der von den Franken verfolgten Thüringer an und über die Unstrut wird von Lorenz (a. a. O. S. 59) in durchaus überzeugender Weise folgendermaßen erklärt: „Nachdem die Defensivstellung [bei Runibergun] genommen war, flohen die Thüringer nach dem etwa zwei Meilen südöstlich gelegenen Scîthingi. Nun wurde ihnen der Fluß mit seinem engen Tale gefährlich. Zwar lag ja Scîthingi auf demselben [d. h. linken] Ufer wie die Ronneberge, aber die Krümmungen der Unstrut verlegten den direkten Weg. Die fränkischen Reiter mochten den Rückzug

um die letzte Krümmung herum abgeschnitten haben: so blieb nur der direkte Weg mit zweimaliger Ueberschreitung der Unstrut. Es war das eine für die Verfolger äußerst günstige Lage, durch welche sich die furchtbare Metzelei aufs natürlichste erklärt“.¹

Was dann Memleben betrifft, so liegt dies, für Fußgänger, etwa 1¹/₂ Stunden südwestlich von dem soeben genannten Nebra und etwa 2¹/₂ Stunden westlich von Scheidungen, jener Feste, wo nach Widukind sich der Untergang des thüringischen Reiches vollzog. — Beide genannte Orte, Nebra und Memleben, gehören ohne Zweifel zu den ältesten im östlichen Deutschland. Dafs sie schon im VI. Jahrh., zur Zeit jener Kämpfe, bestanden haben, läfst sich zwar nicht nachweisen; Memleben ist nämlich erst aus dem VIII. Jahrh. (Breviarium des hl. Lullus) bezeugt, Nebra erst aus dem IX. Jahrhundert; aber anderseits spricht auch nichts gegen die Annahme, dafs diese Orte ein viel höheres Alter als das urkundlich bezeugte besitzen. Was im besondern Memleben betrifft, so ist zu beachten, dafs Ausgrabungen, die der thüringische Altertumsverein veranstalten liefs, und wobei man u. a. auch auf Aschenkrüge stiefs, das Vorhandensein einer befestigten Ansiedlung schon in heidnischer Zeit sehr wahrscheinlich machen, vgl. O. Moser, a. a. O. S. 24, ferner Schumann und Schiffner, Lexikon von Sachsen, Zwickau 1833, Band XVIII, S. 121, sowie namentlich die sehr sorgfältige Untersuchung von Wilhelm: Geschichte des Klosters Memleben, Naumburg 1827, der S. 9 auf Grund solcher Funde von Aschenkrügen und auch durch allgemeinere Erwägungen geleitet die Ansicht ausspricht, dafs Memleben ursprünglich eine heidnische Begräbnisstätte gewesen sei und dafs überhaupt „der Ursprung fast aller Ortschaften, die, bald nach der Einführung des Christentums, in unserm Vaterlande durch die Geschichte namhaft gemacht werden, sich in das früheste Heidentum verliert“.

Die formalen Schwierigkeiten, die sich zunächst der Identifizierung von Ebire und Imphe im Rolandsliede mit Nebra und Memleben entgegenzustellen scheinen, verschwinden bei näherer Betrachtung. Was den Namen Nebra betrifft, so ist nach Förstermann, Altdeutsches Namenbuch, 2. Band, Ortsnamen, 2. Bearbeitung,

¹ Der Verf. erläutert diese Verhältnisse durch eine topographische Skizze und verzeichnet auf derselben den mutmaßlichen Weg der fliehenden Thüringer, der hiernach unmittelbar an dem heutigen Nebra vorbeiführte. Er fährt hierauf fort: „Verhältnismäfsig nur wenig Thüringer werden dem Blutbade entronnen und nach Scithingi entkommen sein, so wenig, dafs die Eroberung der Feste eine ganz selbstverständliche Folge des Sieges war, die von Gregor als wenig entscheidendes Moment nicht einmal erwähnt wird.“ Hinsichtlich des zuletzt angeführten Punktes kann ich freilich Lorenz durchaus nicht beistimmen. Ich glaube vielmehr, dafs die Belagerung und Erstürmung der Feste, in die sich Irminfrid mit den besiegten Thüringern warf, von Gregor nur deshalb nicht erwähnt wird, weil dieser zweite Abschnitt des Krieges, in dem die von den Franken herbeigerufenen Sachsen entscheidend auftreten, für die Franken, auf deren Seite doch jener Geschichtschreiber steht, keineswegs rühmlich erschien.

Nordhausen 1872, sowie dem soeben genannten Lexikon von Sachsen Nebiri (Nebire) oder Neviri die alte und ursprüngliche Form desselben, daneben gewiß auch Nebira, worauf die heutige Form mit ausl. *a* hinweist. Aus Nebire oder Nebira aber konnte im Munde der Fränke-Romanen sehr leicht Ebire werden, besonders in der Verbindung mit der Präposition *en* = lat. *in*, in welcher dieser Ortsname doch zumeist gebraucht werden mußte: *en Nebire* wurde *en Ebire*, und endlich sagte man durchweg *Ebire*.¹ — Was Memleben betrifft, so ist nach Förstemann dessen älteste Form *Mimileba* oder *Mimileva*, aber daneben kommen auch Formen ohne das anlautende *M* vor: *Imileba* oder *Imileva*; ich möchte sogar die Vermutung wagen, daß diese Formen ursprünglicher sind als diejenigen mit anl. *M*, und daß, entgegen der Ansicht Förstemann's, dieser Name identisch ist mit demjenigen des bei Gotha liegenden Ortes *Imileba*, jetzt *Emleben*. Der letztere Name ist sicher eine Zusammensetzung mit dem bekannten Personennamen *Immo*, während bei der Voraussetzung, daß der Name unseres an der Unstrut gelegenen Ortes ursprünglich mit *M* angelautet habe, der erste Bestandteil der Zusammensetzung schwer zu erklären ist; Grimm dachte an das altnord. *Mîmir*, eine Vermutung, die doch recht unwahrscheinlich aussieht. Ich bin also der Ansicht, daß dem romanischen Imphe die Form *Imileva* zu Grunde liegt; *v* = *f*, im Romanischen, nach *m*, durch *ph* bezeichnet; zum Abfall des *l* vgl. frz. *Namle* (= *Haimilo*?), daraus *Naime*; oder frz. *Guene* = *Wenilo*.

Betrachten wir nun allgemeiner das stoffliche Verhältniß der Chronistenberichte vom thüringischen Kriege zu den letzten Versen des Rolandsliedes, so bemerken wir sofort einige wichtige Uebereinstimmungen, denen einige, leicht zu erklärende Abweichungen gegenüberstehen. In dem christlichen König Vivien, der von den Heiden belagert wird und von den Franken unter Karl dem Gr. unterstützt werden soll, haben wir wohl den Thüringerkönig Irminfrid zu erblicken, der von der Volksdichtung aus einem Heiden und Gegner der Franken zu einem Christen und Bundesgenossen bzw. Schützling derselben umgestaltet worden ist. Und dies erklärt sich leicht aus verschiedenen Gründen. Es kann auf den Umstand zurückgeführt werden, daß (nach dem Berichte Gregors) Irminfrid ursprünglich in der That der Bundesgenosse des Frankenkönigs Theodorich gewesen war, dessen Hilfe er zur Niederwerfung seines Bruders Baderic angerufen hatte; oder auch auf den Umstand, daß (nach dem Berichte Widukinds) der von den Sachsen in Scîthingi belagerte Irminfrid Friedens- und Freundschaftsverhandlungen mit Theodorich anknüpft, die von diesem günstig aufgenommen werden.

¹ Man könnte bei diesem Namen auch an das etwa eine Stunde südlich von Scheidungen bzw. der Unstrut liegende Städtchen Bibra (alt Bibaraha, bezeugt seit dem VIII. Jahrh.) denken; dann wäre natürlich mit den meisten Hgg. des Rolandsliedes nicht *d'Ebire*, sondern *de Bire* zu lesen. Indessen scheint mir Nebra, schon wegen seiner Lage unmittelbar an jenem Flusse, dessen Tal der Schauplatz jener Kämpfe war, den Vorzug zu verdienen.

Vornehmlich aber dürfte die Erklärung für jene durch die Sage vollzogene Umwandlung in der durch Widukind verbürgten Rolle zu suchen sein, die die Sachsen in diesem Kriege spielen. Danach fällt, wie wir gesehen haben, nach dem Rückzuge des thüringischen Königs in die Burg Scheidungen den Sachsen die Hauptrolle im weiteren Verlaufe des Krieges zu; gegen sie richtet sich der Ausfall der belagerten Thüringer, und sie, nicht die Franken, sind es, die schliesslich durch die Eroberung jener Burg die Macht des thüringischen Königs völlig vernichten. Die Erinnerung an diese auf alter Stammesfeindschaft beruhenden Kämpfe der Sachsen gegen die Thüringer ist nun in der franco-romanischen Volksdichtung festgehalten worden, die weiterhin dazu gedrängt wurde, die von den heidnischen Sachsen bekriegten Thüringer zu Christen und Freunden der Franken zu machen und den letzteren die Aufgabe zuzuweisen, den Thüringern gegen die Sachsen zu helfen. Dies hängt auf's engste mit dem im Laufe der Jahrhunderte mehr und mehr zur Herrschaft gelangenden, am reinsten im Rolandsliede ausgeprägten religiösen Grundgedanken des französischen Volksepos zusammen, wonach nur zwei grosse Heerlager unterschieden werden: einerseits das christliche, in dem die Franken bzw. Franzosen die vorherrschende Stellung einnehmen, anderseits das heidnische, in dem die Hauptrolle ursprünglich wohl den Sachsen, später aber immer ausschliesslicher den Sarazenen zuerteilt wurde.¹

Uebrigens scheint die in der letzten Tirade des Rolandsliedes angedeutete *Chanson de geste* über den Krieg, in dem die Franken den Thüringern gegen die Heiden (Sachsen) zu Hilfe kommen, das Vorhandensein eines andern Liedes vorauszusetzen, dessen Stoff dem spanischen Kriege Karls des Gr. vorausliegt und in dem vermutlich erzählt wurde, wie der thüringische König von den Franken besiegt und genötigt wird, das Christentum anzunehmen; wie er in der Taufe den Namen Vivien erhält und nun ein Vasall des fränkischen Königs bzw. Karls des Gr. wird.²

¹ Möglich wäre es auch, daß die Sage den historischen Zug festgehalten hätte, daß (abgesehen davon, dass schon unter der Herrschaft Irminfrid's durch dessen ostgothische Gemahlin Amalaberga das Christentum in Thüringen einige schwache Wurzeln geschlagen hatte) die Einführung des Christentums in Thüringen (durch Bonifaz, um 725) der Christianisierung der Sachsen (unter Karl dem Gr.) weit vorauslag.

² Natürlich kann man sich das Verhältniss auch anders denken. Vivien kann z. B. ein Sohn oder Neffe des in der Schlacht mit den Franken getöteten Irminfrid's sein und also hier eine ähnliche Stellung einnehmen wie jener „*Guiteclin le Converti*“ am Ende der *Chanson des Saisnes*; oder es kann einer der französischen Barone sein, der, nachdem er sich im Kampfe gegen Irminfrid ausgezeichnet, dessen Krone gewinnt, ähnlich wie Baudouin in der *Chanson des Saisnes* die Krone des Sachsenkönigs Guiteclin. Ueberhaupt ist von vornherein anzunehmen, daß sich von dem verlorenen Liede vom sächsisch-thüringischen Kriege manche Züge in der *Chanson des Saisnes* erhalten haben werden.

Die letzte Tirade des Rolandsliedes ist nicht die einzige Stelle dieses Gedichtes, die das Fortleben von Volksüberlieferungen über den thüringischen Krieg bezeugt; auch aus andern Stellen gehen, mehr oder weniger deutlich, Beziehungen dieses Liedes zu jenen Ueberlieferungen hervor. So erinnert die Erzählung des Rolandsliedes, wie die nach ihrer Festung Saragossa fliehenden Heiden von Karl verfolgt und in den Ebro gedrängt werden, wo sie ertrinken (Tir. 210), auffällig an den geschichtlichen Bericht, wonach die nach Scheidungen fliehenden Thüringer von den Franken bis in die Unstrut verfolgt werden, woselbst ein so großes Gemetzel unter ihnen angerichtet wird, daß der Fluß von ihren Leichen bedeckt wird.¹ Ferner ist es wohl nicht zufällig, daß, wie im Rolandsliede, so auch in der von Gregor berichteten Vorgeschichte des thüringischen Krieges von der treulosen Tödtung, einerseits fränkischer Gesandter durch die spanischen Sarazenen, anderseits fränkischer Geiseln durch die Thüringer die Rede ist: wie Roland unter Hinweis auf ein solches Vorkommniß zur Fortsetzung des Krieges rath (V. 207 ff.), so weist bei Gregor Theodorich darauf hin, um die Franken zum Beginn des Krieges zu entflammen. Ebenso ist zu beachten, daß, wie im Rolandsliede (Tir. 13 und folgende) so auch in der Erzählung Widukinds von einer Ratsversammlung der Franken berichtet wird, in der die Frage wegen Fortsetzung des Krieges oder Rückkehr in die Heimat entschieden werden soll. Endlich besteht eine Uebereinstimmung darin, daß, wie das Rolandslied, so auch der Bericht Gregors mit der Fortführung einer dem besiegten Volke angehörenden Fürstin bzw. Prinzessin schließt, die dann im Frankenreiche getauft wird: dort ist es die Königin Bramimonde, hier die thüringische Prinzessin Radegunde (die spätere Heilige); auch die Namen klingen, mit der Endung, an.

Es wird kaum eine andere *Chanson de geste* geben, wo sich so viele und so deutliche Analogieen zu den Berichten vom thüringischen Kriege aufzeigen lassen, und wir werden daher zu der Annahme berechtigt sein, daß im französischen Volksepos eine besonders enge Verknüpfung und z. T. Verschmelzung der Ueberlieferungen stattgefunden hatte, die sich einerseits auf den thüringischen Feldzug Theodorichs, anderseits auf den spanischen Feldzug Karls des Gr. bezogen. Hieraus sowie aus dem geschichtlichen Umstande, daß auf den spanischen Feldzug von 778 sich unmittelbar ein Feldzug gegen die Sachsen anschloß, erklärt es sich leicht, daß in der Oxforder Hd. auf die daselbst aufbewahrte Bearbeitung des Rolandsliedes unmittelbar der Uebergang (leider nicht mehr!) zum Liede vom sächsisch-thüringischen Kriege folgt.

¹ Man vergleiche hier namentlich V. 2464: *Tolent lur veies, e les chemins plus granz* (die Franken schneiden den Heiden die Wege und Hauptstraßen ab) mit dem Umstande, daß (nach der, schon oben hervorgehobenen Ansicht von Lorenz, der ich vollkommen beipflichte) die Flucht der Thüringer über die Unstrut damit zusammenhängt, daß ihnen der auf dem linken Fluszufer nach Scheidungen führende Weg durch die Franken abgeschnitten war.

Indem ich diese Zeilen nochmals überlese, sehe ich einen Einwand voraus, der leicht erhoben werden kann. Er betrifft den Umstand, daß unser *Imileva* (Imphe) ein Ort ist, der in den Berichten der Chronisten über den thüringischen Krieg von 531 gar nicht erwähnt wird und den man, beschränkt man sich auf diese, sogar als außerhalb des Bereiches der kriegerischen Ereignisse stehend anzusehen Grund hätte. Aber man erwäge die Dürftigkeit und Mangelhaftigkeit der Berichte über jenen Krieg, und der Einwand wird viel von seinem Gewicht verlieren. Daß auch das dem Königssitze Irminfrid's so nahe gelegene *Imileva* mit in jene Ereignisse hineingezogen wurde, wird niemand als unmöglich hinstellen wollen. Uebrigens bliebe als Ausweg immer noch die Annahme, daß der Name Imphe nicht in Folge der Ereignisse von 531, sondern derjenigen von 642 dem französischen Volksepos bekannt geworden sei. Wenigstens ist es die Ansicht eines so umsichtigen Forschers wie Wilhelm, daß der Kriegsschauplatz von 642 in die Umgegend von Memleben zu verlegen ist, wo noch gegenwärtig (an der sog. Steinklebe) uralte Festungswerke zu Tage treten, für deren Identifizierung mit der von Fredegar erwähnten Festung Radulfs viele und gewichtige Gründe sprechen (Ueber das Kastell Radulfs. Ein Sendschreiben des Herrn Dr. Wilhelm zu Rofsleben, Naumburg 1823). — Ein weiterer Punkt, der vielleicht geeignet ist, einiges Bedenken zu erregen, ist der, daß gerade der Name der Königsburg, die nach der Geschichte den Untergang des thüringischen Reiches sah, ein Name, den man doch zu allererst im Volksepos zu finden erwarten sollte, in keiner *Chanson de geste* vorzukommen scheint. Bei nochmaliger Durchmusterung der Ortsnamen des Rolandsliedes finde ich indessen einen Namen, der wohl mit Scîthingi identifiziert werden könnte. Es ist das 3246 und 3286 vorkommende Occiant (Ociant), das vielleicht nichts anderes ist als eine auf volksetymologischer Deutung (Anlehnung an occident = *occidentem*) beruhende Verstümmelung der aus Scîthingi (oder Scîthing) zu erwartenden Form Eschiant.

F. SETTEGAST.

Ueber den Ortsnamen Orange.

Die Discrepanz zwischen der heutigen Namensform *Orange* und dem alten gallischen *Arausion*, dem *Arausio* der Römer, hat schon verschiedene Forscher überrascht und Geographen und Historiker beschäftigt. Gleichwohl kann man nicht sagen, daß die bisher aufgestellten Entwicklungsreihen in dem Punkte, auf den es am meisten ankommt, plausibler Natur seien, und ich glaube, daß der Romanist von Fach sie nicht länger hinnehmen darf, sondern versuchen muß, eine andere, befriedigendere Erklärung zu geben; handelt es sich doch auch um den Namen einer Stadt, welche in Sage und Geschichte eine so bedeutende Rolle gespielt hat, und wäre es doch betäubend, wenn die Sprachwissenschaft hier noch immer vor einem halben Rätsel stehen sollte.

Die Deutung von Gasparin, *Histoire de la ville d'Orange et de ses antiquités*, Orange 1815, S. 3 Anm. darf man füglich übergehen; sie ist von Bastet in seiner *Histoire de la ville et de la principauté d'Orange*, Orange [1856], S. 183—185 widerlegt, aber obwohl Bastet verschiedene Namenformen der Stadt mit den dazu gehörigen Adjektiven aufführt, schreitet er zu keiner Erklärung. Schon vor ihm hatte Pott, *Die Personennamen*, 1853, S. 431 bemerkt: „*Orange* (*Arausio*), durch Einschiegung von *n* scheinbar zur Frucht Orange geworden“, ohne daß hierdurch verständlich wurde, wie aus *Arausio* ein **Orage* hätte entstehen sollen. Egli in seinem merkwürdigen Buche *Nomina geographica*, 1872 verzeichnet überhaupt *Orange* nicht.

Von vornherein war es klar, daß *Orange* lautgesetzlich nicht aus *Arausio* geflossen sein konnte, welches letztere Etymon, wenn es in Betracht käme, überdies wahrscheinlich in der Obliquusform als **Arausó* erhalten worden wäre, vgl. *Avignon* < *Avenionem*, *Ca-aillon* < *Cabellionem*. Quicherat, *De la formation française des anciens noms de lieu*, 1867, S. 31 erkannte denn auch wohl, daß an Stelle von *Arausio* das Adjektiv *Arausicus* heranzuziehen sei, das seinerseits aus *Arausicus* erwachsen wäre; dasselbe fand Longnon in seinem *Atlas histor. de la France, Texte 2^e livr.*, 1888 S. 141, wie es scheint, ohne Quicherat's Ableitung gekannt zu haben. Die Form *Arausicus* (*civitas Arausicorum*; *pagus Arausicus*) steht, wie Longnon an anderem Orte (*Géographie de la Gaule au 6^e siècle* S. 51 Anm.) ausführt, völlig parallel den Bildungen *Avennicus* zu *Avenio*, *Cabellicus* zu *Cabellio*, *Segesticus* zu *Segestero*, und es kann in der

That nicht zweifelhaft sein, daß für *Orange* zunächst von diesem *Arausicus* auszugehen ist. Weiterhin erscheint ebenso sicher, daß *Arausicus* durch Metathese zu *Aurasicus* wurde, obwohl sich ganz gleichgeartete Fälle kaum finden dürften; Behrens, Ueber reciproke Metathese im Romanischen S. 107 bringt nur *Gauvada* neben *Gavauda* (*pagus Gabalitanus*) bei. Wann taucht die metathesierte Form auf? Nach Longnon scheint es, daß sie schon im 8. Jahrhundert existiert hat, und gewiß kann man sich in diesen Dingen auf keinen besseren Gewährsmann als ihn stützen; ich vermag dieselbe erst z. J. 896 nachzuweisen: *Aurasicensi civitate* (Hist. génér. de Languedoc² V col. 91), indem es meines Wissens ein geographisches Wörterbuch des départ. Vaucluse nicht giebt, welches in der Anlage der bisher in der Sammlung der *Dictionnaires topographiques de la France* erschienenen abgefaßt wäre. Doch gleichgültig, ob die Metathese erst romanisch oder schon vorromanisch ist, sie bildet jedenfalls die Voraussetzung für *Orange*, und ihr Eintreten dürfte sich wohl am einfachsten daraus erklären, daß *Auras'cu(m)* bequemer auszusprechen war als *Araus'cu(m)*.

Bis hierher ist die Sache in Ordnung, und Quicherat und Longnon stimmen, wie bemerkt, überein, nur daß der erstere richtiger ein *Aurasica* statt *Aurasicum* zu Grunde legt. Allein es fragt sich nun, wie aus *Aurasica* die Form *Orange* entstehen soll. Quicherat sagt: „*Orange qui vient de Arausica en passant par Aurasica, s'est augmenté d'une nasale par épenthèse*“, und Longnon: „*Aurasicum . . . a dû donner en français „Orage“*. *Le nom moderne Orange vient de cette dernière forme par l'addition d'un n épenthétique.*“ Beide Gelehrten treffen also wieder in derselben Meinung zusammen, welche zum Teil auch schon Pott ausgesprochen hatte, aber trotzdem ist diese Auffassung unannehmbar.

Gewiß ist, daß man in der alten Sprache der *n*-Epenthese häufig begegnet, und daß ein solches *n* sich auch in Ortsbezeichnungen festgesetzt hat, vgl. *Angoulême* < *Ecolisma*, *Anzin* (départ. Nord) < *Azinium*, *Quincampoix* < *qui qu'en poist*, aber es dürfte sich in derartigen Fällen fast immer um eine unbetonte Silbe handeln. Indessen, auch die Epenthese in *Orange* zugegeben, setzt dies eine Form *Orage* voraus, welche niemals im Nordfranzösischen bestanden hat, auch garnicht hat bestehen können, denn *Aurasica* mußte afrz. **Orasche* ergeben, und *Aurasicum* mußte zu **Oras* werden wie *discum* zu *deis* nfrz. *dais*, oder allenfalls auch zu **Orasche*, wie Diez, Gram. II, 387 afrz. *ferasche* von **ferascum* herleitet. Von *Aurasica* zu einem vermeintlichen **Orage* würde keine auf lautgesetzlichen Wandel sich gründende Brücke führen; es bliebe übrig, Suffixvertauschung anzunehmen, allein es ist überhaupt nicht richtig, eine alt- oder neufranzösische Form direkt mit *Aurasica* in Verbindung zu bringen. Man hat es darin gesehen, daß man die altprovenzalische Namensgestalt ganz unberücksichtigt liefs, und doch mußte sie naturgemäfs in erster Linie herangezogen werden; auch schon die neuprovenzalische Form *Ourendjou* hätte stutzig

* *Oras*, jeh. *Orasicum* (cf. *-aticum*)
welch also

machen müssen. In dieser Beziehung war Bastet (S. 182) auf dem richtigen Wege und nahm nur an dem Wandel des *a* in *Orange* aus *e* in prov. *Aurenga* einigen Anstofs; hierbei entging ihm, daß ja auch im Altfranzösischen fast ganz ausschließlich die Form *Orenge* mit dem *e* auftritt, welche völlig dem prov. *Aurenga* entspricht, indem die unetymologische Schreibung mit *a*, begünstigt durch das frühe Zusammenfallen der *e*- und *a*-Nasalen, späteren Datums ist¹ und sich dann ebenso festsetzte wie in *langue* < *lingua*, *Angleterre* < *Englaterra*, *Angoulême* < *Ecolisma* nebst *Angoumois* < *Ecolismensem*, *Auranches* < *Abrincas*, *Langres* < *Lingones* u. a. Eine Anlehnung an die Frucht *orange* < arab. *nârang* wegen der Schreibung mit *a* anzunehmen ist daher durchaus nicht nötig, ebenso wenig wie die Metathesis *Aurasica* < *Arausica* aus einer Bezugnahme auf *aurum* zu erklären sein wird, während allerdings *orange* für *arange* wohl unzweifelhaft Anlehnung an *or* zeigt, aber vermutlich erst später, denn noch im 13. Jahrhundert schrieb man lat. *arangia*, s. Diez, EW. S. 23.

Die für afrz. *Orenge* (*Orange*) zu Grunde liegende Form ist also prov. *Aurenga*, das sich neben älteres *Aurenca* stellt, wie etwa *rangura* neben *rancura*. Schon bei R. d'Aurenca findet sich *Aurenga* im Reime (MW. I, 82), also vor 1173; im Girart de Rossilho⁴ ed. Hofmann V. 5012 heisst die Stadt *Aurencha*, desgleichen *Aurenca* in einem lateinischen Dokumente vom Jahre 1172 (Hist. génér. de Languedoc² V col. 1178 u. 1179): dies dürften so ziemlich die ältesten Belege sein, denn provenzalisch geschriebene auf Aurenca bezügliche Urkunden, welche höher hinaufreichen, giebt es meines Wissens nicht. Interessant ist die Schreibung *Aurenja* bei P. Vidal ed. Bartsch S. 16 V. 54, vgl. *Oreina* in Hs. M (MG. 320 u. 325); dieselbe begegnet auch im lateinischen Texte des *Livre des privilèges de Manosque* ed. Isnard z. J. 1293, während die Uebersetzung *Aurenga* zeigt. Andere provenzalische Formen sind mir nicht bekannt, und das sonderliche lateinische *Auraica*, z. B. in einer Urkunde von 1257 (Abschrift aus dem 14. Jahrhundert) bei Papon, Hist. génér. de Provence III, preuves S. XIII und Winkelmann, Acta imperii inedita I, 584, sowie im *Livre des privilèges de Manosque* S. 128 und 157 zu den Jahren 1293 und 1307 läßt keinen Rückschluß zu, ebenso wenig die Formen *Araïca* und *Auriaca*, die noch Bastet S. 185 aufführt und die ich nicht nachweisen kann.

Die etymologische Schwierigkeit ist nun allerdings durch Bei-

¹ Der Umstand, daß im „Willehalm“ des Wolfram von Eschenbach die Schreibung *Oransche* die durchaus gewöhnliche ist, würde nicht dagegen sprechen, da es nicht ausgeschlossen ist, daß Wolfram die Klangfarbe des französischen Vokals hat wiedergeben wollen; freilich läßt die Stelle auf S. 424 der Ausgabe von Lachmann „Kuns Gwillâms de Orangis“ die Möglichkeit offen, daß er in seiner Vorlage, die er vom Landgrafen Herrmann erhielt, schon die Orthographie mit *a* vorfand, vgl. *Orange* auf S. 250 der Ausgabe von Jonkbloet. Uebrigens bieten einige Handschriften des Willehalm auch vereinzelt *Orense* z. B. auf S. 429 und 446, eine Form, die auch bei von der Hagen, Minnesinger II, 88 Str. 12 anzutreffen ist.

seitesetzung der sekundären nordfranzösischen Namensgestalt keineswegs gehoben, sondern nur verlegt. Wie soll man von *Aurasica* zu *Aurenca* gelangen? *Aurasica* mußte **Aurasca* ergeben und hat es wahrscheinlich ergeben, nur daß uns diese Form nicht mehr erhalten ist. Ein lautgesetzlicher Uebergang von **Aurasca* zu *Aurenca* ist unmöglich, und es leidet für mich keinen Zweifel, daß wir es hier mit einer Vertauschung von Ausgängen zu thun haben, wie ja auch das 7 Kilometer von Orange gelegene *Piolenc* auf diese Art aus *Podiolanum* entstanden zu sein scheint, s. Courtet, Dictionnaire géogr. d. communes du départ. de Vaucluse S. 278. Daß dieselbe eingetreten ist, wird nicht etwa einer etymologischen Ausdeutung = „die goldene“ zuzuschreiben sein, schon deshalb nicht, weil ein provenzalische Adjektiv nur in der Form *aurienc* vorkommen dürfte (Diez, Gram. II, 377; Levy, Provenz. Supplementwörterbuch S. 103) und es von diesem noch dazu fraglich ist, ob es eigentlich volkstümlich war; eher könnte der Umstand in Rechnung gezogen werden, daß die Ortsnamenausgänge auf *-asca* in Südfrankreich wenig zahlreich waren, doch begegnet gerade in der eigentlichen Provence *Manoasca*¹, jetzt *Manosque* (Basses-Alpes), und *Vennasca*, heute *Venasque* (Vaucluse) < *Vendasca*. Indessen wird sich überhaupt die Frage, warum der Wandel stattgefunden habe, kaum beantworten lassen, ebenso wenig wie man sagen kann, warum das alte *Vapincum* schon frühe seine Endung aufgab und statt als *Gapenc* als *Gap* erscheint², oder etwa, warum *Namucum* zu *Namur*, *Ramerudum* zu *Ramerupt* (Aube) wurde. Anders steht es, wenn man fragt, warum die Vertauschung gerade mit Suffix *-enc* eintrat. War dieses Suffix bei Ortsnamen so häufig? Für das départ. Vaucluse kann ich dies nicht feststellen, da meines Wissens kein erschöpfendes geographisches Wörterbuch dieses Départements existiert und mir nur das oben genannte Buch von Courtet zu Gebote steht, welches sich auf die Kommunen beschränkt, unter denen für uns lediglich *Richerenches* in Betracht käme (S. 283); allein da wo ausführliche Ortslexica für bestimmte Distrikte Südfrankreichs vorliegen, zeigt sich alsbald, daß allerdings das Suffix *-enc* zur Bezeichnung von Oertlichkeiten in ganz geläufiger Weise verwendet wurde. Es tritt häufig, ebenso wie bekanntlich zur Bildung von Münznamen, an

¹ In den *Privilèges de Manosque* (1169—1315) kommt nur diese ursprüngliche Form vor, s. die Bemerkung von Chabaneau auf S. LXXI und seinen Erklärungsversuch daselbst von *Manosca*, doch sei erwähnt, daß schon in einer Urkunde von 1206 die Form *Manosca* auftaucht, s. Papon, Hist. génér. de Provence II, preuves S. XXXIII.

² In dieser Form bei Uc de S. Circ, Gr. 457, 42 V. 19 belegend in *Vennasqu' e Cavaillon*; zugleich läßt diese Schreibung erkennen, auf welchem Wege das *d* unterging, vgl. *Compiègne* < *Compendium*.

³ Anders dürfte die Sache für den heute verschwundenen Ort *Pondre* (Gard) liegen, für den Germer-Durand, Dict. topogr. du départ. du Gard S. 286 als alte Form *Podragincum* anführt, denn nach der Angabe auf S. 167 scheint es, daß ein im 12. Jahrhundert genannter Weg *Pondra* die Grundlage für die neue Namensform wurde.

Personennamen, wie man auch aus dem *Cartulaire de l'abbaye de Conques* ed. Desjardins ersehen kann: *Gaucelmeng*, *Guilbaldenc*, *Guibertenc*, *Joannenc*, *Willelmengs*, Beispiele, die sich leicht aus Cartularien aller Gegenden Frankreichs erheblich vermehren ließen; es erwies sich weiterhin als fruchtbar und dehnte sein Gebiet aus, indem es sich an schon vorhandene Ortsbezeichnungen, an Appellativa und Adjectiva anheftete. Diez, Gram. II, 380 sagt: „Im Provenzalischen ist *ing* von *inc* schwer zu scheiden“; es ist nicht meine Aufgabe, hier darauf näher einzugehen, doch möchte ich bemerken, daß wenigstens für die Ortsbezeichnungen ganz ausschließlich germ. *ing* in Frage kommen dürfte, ebenso wie ja die italienischen Ortsnamen auf *-ingo*, *-engo* Diez II, 379 treffend aus der germanischen Ableitungssilbe erklärt, denn dasselbe war ja schon mehrfach in germanischen Namen mit patronymem Charakter fest (vgl. *Waning* > *Ganenc* und Pott, Personennamen S. 169 ff.), und von hier aus vollzog sich der Uebergang zur Bezeichnung der Zugehörigkeit, des Besitzes offenbar sehr leicht.

Ich stelle nun im Folgenden die Ortsbenennungen auf *-enc*, *-enca* aus den dem dép. Vaucluse benachbarten Départements Gard und Drôme zusammen, wie ich sie mir aus den beiden topographischen Wörterbüchern von Germer-Durand und Brun-Durand notiert habe, indem ich ein nicht selten dabeistehendes *mas*, *comba*, *bosc* u. dgl. fortlasse:

Département du Gard: *Alestencum*, *Alsonenca*, *Balonencum*, *Bernadenca*, *Celendrenca*, *Cezarenca*, *Gardonenca*, *Majenca*, *Odonencus*, *Avencum*, *Podragincum*, *Podium-Garincum*, *Salandrenca*, *Salindrenca*, *Vedelencus*, *Virenca*.

Département de la Drôme: *Allamencum*, *Babodenc*, *Baitaillenc* (*Bataillenc*), *Bonetenc*, *Borrelencha*, *Botinencha*, *Brunenc*, *Chamarlenca*, *Chambarlenche*, *Clausenc*, *Combencs*, *Fabrencha*, *Flamenchas*, *Gaidenc*, *Gerlenc*, *Masenco*, *Oulenc*, *Tholorenc*.

Von diesen sind die meisten eigentliche Ortsnamen, einige Fluß-, Thal-, Wald- oder Hügelnamen. Manche von ihnen lauten heute ganz anders, viele haben ihre Endung vertauscht, meist mit *-in*, nur verhältnismäßig wenige haben den alten Ausgang bewahrt.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß Saurel in seinem Dictionnaire des villes du département Bouches-du-Rhône II, 19 einen kleinen bei Marseille liegenden Weiler *les Aurengues* verzeichnet, der i. J. 1504 als *terra Petri Aurengue* begegnet und also seinen Namen von dem früheren Besitzer erhalten haben wird, dessen Namen seinerseits ich für identisch mit *Aurenga* ansehen möchte, indem ja schon im 13. Jahrhundert Ortsbezeichnungen zu Personennamen wurden, vgl. Cadenet, Palais u. a. Sollte nicht auch *Aurenga* in dem Namen der Frau *Orenge de Fontenay* stecken, welche von Ludwig IX. geheilt wurde (Bouquet XX, 182 e, 183 a—c), so wie in dem neufranzösischen Familiennamen *Dorange* (= *d'Orange*)?

OSCAR SCHULTZ.

VERMISCHTES.

I. Zur Handschriftenkunde.

Urkunde Joinville's.

September 1256.

Mit Urkunde in *Lichtdruck*. X

¹Je Jehans, sires de Jonville et seneschax de Champaigne, fas savoir a touz cex qui verront ²ces lettres, que je ai vandu et quité a touz jors a mon segnor Thiebaut conte de Bar le fié, ³que li sires de Gondrecort tenoit de moi enterinement a Gilauvillers et a Badonviller, pour viii^{xx} ⁴livres de Provenisiens fors, des quex je me teing a païé enterinement. Ce fu fait en l'an de ⁵grace .m. cc. l. et six ans en mois de septembre.

Vorstehende Urkunde, von der ich ein Facsimile beigebe, befindet sich jetzt im Besitz des Herrn J. Chappée in Le Mans. Sie war von Eugène Charavay fils in Paris (Revue des autographes, Juillet 1893, N. 355) zum Verkauf angeboten worden. Ich habe wenig zu derselben anzumerken.

Zeile 2. Graf Thibaut II von Bar (1240—1296 oder 1297) ist auch als Dichter bekannt; vgl. Art de vérifier les dates, in 8, XIII. 436 Histoire litt. de la France XXIII. 760. Gaston Raynaud, Bibliographie des chansonniers II. S. 234.

Zeile 3. *Gondrecort*, jetzt Gondrecourt im arr. Commercy (Meuse). Die Ortschaften *Gilauvillers*, jetzt Gérauwilliers, und *Badonviller*, jetzt Badonvilliers, liegen nordöstlich von Gondrecourt; vgl. Liénard, Dict. topograph. du département de la Meuse (Paris 1872) unter den betreffenden Namen.

Zeile 4. Wegen der *Provenisiens fors* ist Du Cange zu vergleichen unter *Moneta fortis* und unter *Monetae comitum Campaniae*.

Dieselbe Urkunde war schon von einem Französischen Gelehrten herausgegeben, freilich so fehlerhaft, daß der Neuabdruck gerechtfertigt scheint. Herr J. Simonnet hatte sie in seinem Essai sur l'histoire et la généalogie des sires de Joinville (Langres 1875) S. 227 mit folgenden Abweichungen von meinem Texte (und dem Facsimile) abgedruckt: 1 Joinville, 2 quitté, 3 entièrement a Gillauvillers et Badonvillers pour huict vingt, 4 tieng, entièrement, fut, 5 mil deux cens cinquante.

Ungeachtet dieser Abweichungen vermute ich, daß Simonnet das selbe Exemplar der Urkunde benutzte, das mir vorlag, und ich frage hier: Wie ist es möglich, daß eine Urkunde aus dem Archiv des Meurthe - Departements

X in the preceding *Beilage* (XVIII, 12).

(das bekanntlich seit 1871 mit dem der Mosel vereinigt ist) neuerdings in Privatbesitz übergehen konnte?

Simonnet hat in dem erwähnten Werke S. 322 fg. ein Verzeichnis der bis dahin bekannten Urkunden Joinvilles mitgeteilt. 32 Urkunden waren von De Wailly herausgegeben (Bibliothèque de l'École des chartes Série VI Tome III 1867; gleichzeitig auch in den Mémoires de l'Académie des Inscriptions XXVI, II). Eine Reihe weiterer Urkunden hat sodann Simonnet in dem erwähnten Werk (1876) drucken lassen, von denen er dreizehn schon vorher in den Mémoires de l'Académie de Dijon, Année 1874, veröffentlicht hatte. Ich trage hier zu Simonnet's Verzeichnis nach, was mir zufällig bekannt geworden ist. Unzugänglich sind mir die von François Delaborde veröffentlichten Urkunden, vgl. Bibl. de l'École des chartes XXXV. 436 und XXXVII. 569.

1239 1. Mai. Die von Lecoy de la Marche, Textes pour l'enseignement de l'histoire (ich citiere nach dem Gedächtnis) herausgegebene Urkunde ist wohl die selbe, die auch bei de Wailly (A) und im Musée des Arch. nat. N. 236 S. 132 gedruckt ist.

1258 16. April. Bibl. de l'Éc. des chartes XLVII S. 5 (1886).

1258 Dezember. Jobin, Histoire du prieuré de Jully - les - Nonnains S. 283 (1881).

1264 27. Juli. Bibl. de l'Éc. des chartes XXXI S. 133 (1870).

1264 Dezember. Ebenda XLV S. 655 (1884).

1268 20. Juli. Ebenda XLVII S. 468 (1886).

1294 Oktober. Auch im Musée des Arch. départ, N. 99 S. 207 (bei de Wailly Charte U).

1298 September. Auch im Musée des Arch. nat. N. 300 S. 162 (bei de Wailly Charte W).

1303 30. November. Auf Joinville bezüglich. De Barthélemy, Recueil des chartes de ... Cheminon S. 135 (1883).

Zwei Urkunden (von 1269 und Juni 1270) eines andern *Jehan de Joinville*, dessen Frau *Renarde* heisst und der nicht mit dem berühmten Joinville zu verwechseln ist, stehen bei De Barthélemy S. 131 und 148 (vgl. auch Revue des Sociétés savantes, Série VII. Tome I S. 236. 1880). Auf den berühmten beziehen sich noch zwei Texte bei Langlois, Textes relatifs à l'histoire du parlement S. 122 (1888) und in der Bibl. de l'École des chartes XLIX S. 705 (1888).

HERMANN SUCHIER.

II. Zur Wortgeschichte.

1. Französische Etymologien.

wall., lorr., franco-provenç. *berau(l)*, *berou(l)*, „béliér“.

Ce mot est assez répandu dans les patois wallons: ainsi, à Verviers, on dit *bara*, à Couvin (prov. de Namur) *berp*.¹

¹ Marchot, *Revue des pat. gallo-romans*, III, 271. J'abandonne l'étymologie que j'ai soutenue à cet endroit, à savoir *mar(em) + suff.*

Il est possédé également par le dialecte lorrain: ainsi, dans le canton de Falkenberg on dit *bærf*,¹ dans le pays messin *bæra*,² à Remilly - lez - Metz *bærið* „selon les uns un petit cochon, selon d'autres un petit bélier ou un petit taureau“,³ à Uriménil près Epinal „*beura*“, à Fillières „*barôl*“, à Saint Amé „*beurau*“, à Vagney „*beura*“.⁴

Haillant dit que le mot est connu du franco-provençal et cite, d'après Bridel, „*berou*“ à Lausanne. En effet, je relève *beru* à Vionnaz (Bas-Valais).⁵

Ce mot est donc possédé par les dialectes du Nord-Est et de l'Est.

C'est l'équivalent de l'a. fr. *Beroul* (nom d'un auteur d'une version en vers de Tristan) et il représente Beroldus ou bien Berulfus. Les formes locales se sont diversifiées à l'infini; la finale *-oul* y devient *au* comme dans *Arnoul Arnaud* (phénomène picard et wallon en partie). C'est de cette manière qu'est produit le nom propre *Beraud*, qui est dialectal.

Est-il besoin de rappeler que beaucoup d'animaux possèdent des noms qui à l'origine étaient des noms d'hommes? Je citerai seulement *Renard*, *Pierrot*, *Martinet*, *Martin-pêcheur*, *Sansonnet*.

A ma connaissance, *beroul* „bélier“ n'existe pas en a. fr.: du moins, il n'est pas dans Godefroy.

fr. *maraud*, *maroufle*.

„*Marou*“ est le nom du matou dans des patois picards, wallons, lorrains: par exemple, on dit *marou* à Mons (voy. Godefroy, *Dictionn. s. v. marcou*), à Couvin (prov. de Namur), où j'ai relevé moi-même le mot, à Vouxey (Haillant, *Dict.*, p. 376 s. v. *matou*). *Marou* est Marulfus comme l'a. fr. *marcou* „matou“ est Marculfus.

Je regarde l'a. fr. *maraud* „gueux“, „mendiant“ comme une forme dialectale, picardo-wallonne, de *marou* et dérivée de Marulfus. Il est à *marou* ce que le dialectal *marcau* (à St.-Hubert, Luxembourg, par exemple: cf. ma *Phonologie d'un pat. wall.*, § 105) est à *marcou*, ce qu' *Arnaud* est à *Arnoul*, *beraul* à *beroul*. Que des noms propres aient passé au sens de noms communs pour désigner des qualités, des dispositions morales etc., la chose n'est pas contestable et je citerai *Benêt*, *Peronnelle*, *Catin*, *Ladre* (pic. *Lazaire* „mendiant“).

Maroufle apporte, en quelque sorte, une preuve à mon argumentation: c'est la forme savante de *maraud*, comme *Arnolphe* est celle d' *Arnoul*, *Rodolphe* celle de *Raoul*, *Adolphe* celle d' *Aioul*. C'est *Marolfe*, *Maroulfe* avec transposition de l'l.

¹ This, *Die Mundart der franz. Ortschaften des Kant. Falkenberg*, p. 74. This donne une fausse étymologie, en tirant le mot de *bélier*.

² Zeligzon, *Loth. Mundarten*, p. 81.

³ Rolland, *Romania*, V, 197.

⁴ Haillant, *Dictionn. phonét. et étymol.*, p. 69.

⁵ Gilliéron, *Patois de la commune de Vionnaz*, p. 140.

Il y a aussi une forme dialectale „*marlou*“ qui existe en wallon, en lorrain: par exemple, à Uriménil près Epinal *marlou*, matou, très famil. qui passe pour paillard (Haillant, *Dict.*, p. 374), à Rémilly-lez-Metz „*morlat*“, coureuse, petite fille qui fréquente les garçons (*Romania*, V, 204). Ce *marlou* doit être *maroul* avec une métathèse de l'l, cf. les métathèses wallonnes *blouk'* de buccula, *plop* de populu.

a. fr. *mitan*.

Quand je pense aux formes adverbiales que nous présente le wallon (ancien et moderne) *emmetant*, *entremetant*, *demeylant*, etc., signifiant „dans l'intervalle“, „au milieu“, „entretemps“:

..., et *dementant* entra en palais...

(voy. cette *Zeitschrift*, XVI, 384)

je ne puis m'empêcher d'être reporté à des formes italiennes tout à fait correspondantes *intanto*, *frattanto*, où l'adverbe tantu apparaît d'une façon manifeste. Le mot *mitan* a pu être tiré de l'expression *emmitant* (formée de *emmi* et de *tant*) comprise *en mitant* „au milieu“, quand, par métathèse, du temps elle fut appliquée à l'espace.

Si nous avons des parlers qui nous reportent pour la lettre, comme l'a très bien vu M. Horning (cf. ce que je dis dans cette *Zeitschrift*, loc. cit.), à *mi-temps*, j'explique la chose par l'influence que peut avoir eue le mot „temps“ sur des adverbes comme *emmitant*, *demitant* signifiant „pendant ce temps-là“. Il s'agit ici d'un cas d'„étymologie populaire“. L'analogie de *entretant* devenant *entretemps* me paraît et paraîtra à quelques-uns concluante.

PAUL MARCHOT.

2. Prov. altfr. *bloi*.

Vor Jahren habe ich mir in meinem Diez zu diesem Worte das irische *blá* „gelb“ angemerkt, das ich zuerst in Windischs Wörterbuch gefunden hatte und das jetzt in dem „Urkeltschen Sprachschatz“ von Stokes und Bezenberger unter **blávo-s*, lat. *flāvus*, ahd. *blāo* steht. Wäre nicht ein romanisches **blavius*, **blaujus* denkbar? Eher wohl hierher als zu urkelt. **blavi-s*, „Haar“ gehört *Blāva*, *Blāvia*, jetzt *Blaye* (s. Holders Alt-celt. Sprachschatz).

H. SCHUCHARDT.

BESPRECHUNGEN.

G. Rydberg, *Le développement de facere dans les langues romanes*. Paris, Noblet 1893. VI, 265 SS. 8°.

Die Wandelungen eines so wichtigen und vielformigen Verbums wie *facere* in den romanischen Sprachen zu verfolgen ist eine sehr dankbare Aufgabe, die anzugreifen ein nicht geringer Grad von Kenntnissen verschiedener Art nötig ist um so mehr, als sich an manche Form die schwierigsten lautlichen Fragen knüpfen. Man wird dem jugendlichen Verf. das Lob zuerteilen müssen, daß er sich nicht leichtfertig an das schwierige Thema gemacht, vielmehr sich überall gründlich unterrichtet und nicht nur so ziemlich alles, was in den letzten zwanzig Jahren von Belang über die Entwicklung von *facere* gesagt worden ist, zu Rate gezogen, sondern auch sich in die Lage versetzt hat, überall selbständig urteilen zu können. Wenn trotzdem im einzelnen manches nicht so sicher begründet ist, wie der Verf. vielleicht meint, so liegt das z. T. in der Natur der Sache, z. T. daran, daß eine vollständige, gleichmäßige Beherrschung aller romanischen Mundarten eine Unmöglichkeit ist, z. T. auch daran, daß die Ansichten des Verf. über sprachliches Leben doch nicht ganz zutreffend sind. Daß trotzdem das Buch eine hervorragende Leistung ist und von weiteren Arbeiten das allerbeste hoffen läßt, wird jeder Urteilsfähige gerne anerkennen.

Nach einigen einleitenden Seiten über *facere, feci* im Lateinischen, zu denen ich mancherlei zu bemerken hätte, wenn ich nicht in einer romanischen Zeitschrift zu berichten hätte, folgt die Besprechung des Infinitivs. In Schuchardts Vokalismus findet sich ein einmaliges *fare* statt *facere* aus einer Handschrift, ein dreimaliges *ferunt* statt *fecerunt* auf Inschriften. Der Verf. möchte in diesen Schreibungen wirklich gesprochene Formen sehen. Mir sind sie nur Schreibfehler. Zunächst ist die Inschrift Orelli 4670 eine Fälschung, wie mir Kollege Bormann freundlichst mitteilt, sie steht C. I. L. VI 5, p. 251* als Nr. 3633*. Die beiden andern sind echt, beweisen aber darum wenig, weil es epigraphisch sehr leicht möglich ist, daß der Steinmetz bei einem FECERUNT der Vorlage von dem ersten *e* auf das zweite überggesprungen ist. Was so dann ein handschriftliches *fare* betrifft, so ist auch hier bei der Vereinzelung der Form die Annahme eines Schreibfehlers viel näherliegend, vgl. *exertus* für *exer-ci-tus* bei Hagen, *Gradus ad criticen*, S. 106. Endlich soll der Inf. *calefare* schon im litterarischen Latein angewendet werden, doch ist mir eine solche Form ganz unbekannt und auch Neue und Georges verzeichnen

sie nicht. Es muß hier ein Versehen des Verf. vorliegen.¹ Unter den romanischen Formen beginne ich mit der französischen.

Mit Diez erklärt der Verf. den Inf. *faire* aus *fagre* und setzt voraus, die Synkope des *e* sei älter als der Wandel von *k* zu *ts*. Allein zunächst ist zu bemerken, daß frz. *faire* von prov. *faire* nicht zu trennen ist, dieses aber, trotz der gegenteiligen Behauptung S. 30, nicht die reguläre Entwicklung von lat. *facere* sein kann, wie *sagramen* aus *sacramentum*, *lagrema* aus *lacrima* zeigen. Man könnte nun freilich annehmen, lat. *fake* sei in Nordfrankreich zu *fakre*, in Südfrankreich zu *fagre* geworden wie *pulice* dort zu *puce*, hier zu *piuze*, es hätte also die Synkope des Nachtonvokals im Norden die Konsonanten noch unversehrt gefunden, im Süden dagegen verschoben. Allein das stößt auf große Schwierigkeit. Will man den Parallelismus annehmen, so muß man auch *pulke* voraussetzen und folgerichtig *deke*; da nun aber zur Zeit, als das *i* in *pulice* fiel, *deke* sein *-e* schon verloren hatte oder es jedenfalls eben verlor, das afr. *diz* aber nicht auf *dek* beruhen kann, sondern *detse* voraussetzt, so folgt, daß auch *pulitse* anzusetzen ist und daß also entweder *fatser* vor der Synkope bestand oder *pulitse* nicht zur Erklärung von afr., prov. *faire* benutzt werden kann. Es ist somit auf alle Fälle für prov. *faire* eine andere Deutung zu suchen. Ascoli nimmt an, *facere* sei im Vulglat. zu *fagere* geworden; vgl. Arch. glott. I 80, IX 104 Anm. Der Verf. hat nur die erste Stelle im Auge und A.'s Transcription mißverstanden, an der zweiten wird das *g* ausdrücklich bezeichnet als „schietta esplosiva palatina“. Der Einwand also, daß aus Ascolis *g* im Frz. *ž* werden müsse (S. 33), fällt weg. Es fragt sich, ob sich sonst etwas dagegen sagen lasse. Mit *facere* gehen *dicere*, *ducere*, *fecerunt*, die durchaus stimmen; *decimus* kommt nicht in Betracht, *acinu* > *aisne*, *cicinu* > *cisne*, *gracile* > *graisle* scheinen zu widersprechen, *vocitu* > *vogitu*, *vuide*, *fracidu* > rum. *fraged*, *acidu* > *agidu*, sard. *aidu* stimmen. *Cicer* kann man nicht zum Vergleich heranziehen, da afr. *coire*, prov. *cezer* wie ital. *cece* auf dem neutralen Nom. Acc. beruhen werden. Von den drei Ausnahmen ist *cisne* übrigens ein sehr schwieriges Wort. Griech. *κύκνος* konnte im Altlat. zu *cucinus* werden, da ja allerdings das Lateinische kein *cn* besaß, vgl. *drachuma* aus *δραχμή*, und diese Form findet sich auch bei Plautus, daraus kann aber weder aital. *cecino* noch frz. *cisne* entstehen. Entstammt aber *cycnus* der jüngern Zeit, in die auch *cyma* > *cime* gehört, so liegt nichts im Wege, anzunehmen, *facere* sei schon *fagere* gewesen, als *cycnus* zu *cycinus* wurde. Zu *acinus* gesellt sich noch *ricinus*, das ich im Französischen nicht kenne, das aber unter anderm in obw. *raïßen*, sard. *erighina* lebt. Es scheint also mit ziemlicher Sicherheit für *-cin-* eine

¹ Aus frz. *chauffer*, prov. *calfar* möchte ich nicht ohne weiteres ein lat. *calfare* erschließen, schon darum nicht, weil sich diese Form im Lateinischen nicht rechtfertigen ließe. Gegen die, Rom. Gramm. II, S. 142 gegebene Erklärung des französischen Wortes bemerkt G. Paris Rom. XXII 570, 5, die Volkssprache hätte *calfacit* wie *perfacit* betont. Das ist keineswegs nötig. Die Bildung von *calfacere* muß in die vorhistorische Zeit des Lateinischen fallen, da in historischer eine Zusammensetzung zweier Verbalstämme, wie sie in *calfacere* vorliegt oder vorzuliegen scheint, nicht mehr möglich ist, wogegen *perfacere* erst der nachhistorischen angehört. Weshalb man *perfacit*, aber *calfacit* nicht *calficit* sagt, kann ich hier allerdings nicht erörtern, da das zu sehr in die altlateinische Laut- und Accentlehre führen würde.

andere Behandlung als für *-cer-*, *-cid-*, *-cit-* vorzuliegen. Ob *gracilis* alt oder erst später aus der Schriftsprache eingeführt ist, vermag ich nicht zu sagen. Mir scheint also, daß gegen die Ascolische Reihe ein entscheidender Einwand nicht zu machen ist, daß sie für das Provenzalische und, wie ich gleich bemerken will, für das Italienische unbedingt nötig und daher auch für das Nordfranzösische in hohem Grade wahrscheinlich ist. Der Verf. wendet gegen die Reihe *facere* > *fagere* > *fayere* > *fare* ein, daß *suocero*, *acino*, *cecino* *c* bewahren. Die zwei letztgenannten kommen nicht in Betracht; der Unterschied „peut provenir de la nature physiologique des différents phonèmes qui sont en jeu dans les deux cas“ heißt es S. 35 mit Rücksicht auf die Verschiedenheit von afr. *faire* und *aisne*; was aber dem Frz. recht ist, ist dem Ital. billig. Aber auch *suocero* läßt sich nicht vergleichen, da *soceru* aus *socru* aus einer Zeit stammen kann, wo *facere* schon *fagere* lautete. Noch weniger können *nuocere*, *recere*, *dicere* entscheiden, da sie natürlich umgebildet sein können. Bei jeder Erklärung von *fare* darf man die entsprechenden *dire*, *durre* nicht beiseite lassen: die Grundlagen sind die nämlichen, nur zeigt *durre* *rr*, die beiden andern *r*, da nun aber *durre* an kein anderes Verbum anklingt, dagegen ein entsprechendes *farre* (belegt Zs. X 439) und **dirre* zu den Inf. auf *-are* und *-ire* in enger Beziehung standen, so wird *durre* der lautgesetzliche Vertreter sein. Wie ist es nun aber entstanden? Man könnte mit Rücksicht auf *scerrò* u. dgl. annehmen, im Fut. sei *ducerò* zu *durrò* geworden, allein der Vergleich paßt nicht, da dort *l'r*, *rr* vorliegt, während *cr* und *ċ + r* wohl geblieben wären. Also damit kommt man wieder nicht durch und so bleibt eben *duyere* > *durre*, *fayere* > **farre*. Eine Schwierigkeit ist freilich auch jetzt noch zu lösen: weshalb wird *duyere* zu *durre*, *voyito* dagegen zu *vuoto*, nicht *vuotto*, *vorayina* zu *frana*, nicht *franna*? Der Grund kann nur in der Natur des *r* liegen: *r* liebt im Italienischen *e* vor sich, während also *vorayina* zu *fraina*, *frana* wird, bleibt *düyere* zunächst, wird dann zu *düere* und nun mit Verlust des *e* und Dehnung des *r* wegen des kurzen Vokals *durre*. — Der Verf. glaubt, einen Inf. *fare* schon dem Vulgärlateinischen zuschreiben zu können und zwar stützt er sich dafür außer auf ital. *fare* noch auf aspan. *far*, kat., prov. *far*. Allein die zwei letztgenannten Formen erklären sich ohne Schwierigkeit als einzelsprachliche Umbildungen nach *dar*, span. *far* wird eine im Futurum entstandene Verquickung von *fer-é* und dem Stamme *fas-* sein.

Auf das Futurum einzugehen habe ich kaum Veranlassung. Was der Verf. zusammenstellt ist richtig, und seiner These eines vulgärlateinischen *far habeo* stimme ich zu insoweit, als wir überhaupt die Verschmelzung des Inf. mit *habere* dem Vulglat. zuschreiben können, kann mich aber mit seiner Annahme, daß darin ein uralter Inf. *fare* vorliege, nicht befreunden. Hätte das Lat. von der Wurzel von *facere* einen Inf. besessen ohne die *c*-Ableitung, so hätte der doch *fēre* lauten müssen, woraus also erst wieder durch Anlehnung an *fāc-* *fare* — eine Annahme, zu der man sich doch erst entschließen könnte, wenn *fare* gesichert wäre. Allein es ist, wie gezeigt wurde, für den Inf. gar nicht nötig, sondern nur für das, nicht vor dem 4. Jh. n. Chr. entstandene Futurum wahrscheinlich. Da giebt es nun eine viel einfachere Erklärung. Die afr. Form *frai* zeigt, daß das Futurum von *facere* vermöge seines häufigen Gebrauches eine stärkere lautliche Reduktion erlitt als andere

Wörter, und nichts steht im Wege, für eine frühere Epoche dasselbe anzunehmen: *fagerhabeo* > *fàerhábeo* oder *fàrhábeo*. Übrigens ist auch frz. *ferai* eine Kurzform, da *farhabeo* als Vollwort *farai* lauten müßte.

Bei der Besprechung des Praesens fällt zunächst ein verhängnisvoller Fehler auf. „Il paraît“, heißt es S. 71, „a priori extrêmement probable que, dans le latin populaire, le présent de la III^e conj. n'a pas pu, à la longue, garder intact l'accent classique des 4^e et 5^e personnes“ und gestützt auf diese aprioristische Annahme wird als Ausgangspunkt für die romanischen Formen *facimus facitis* angesetzt. Der Verf. schwächt allerdings seine Behauptung nachher wieder wesentlich ab, aber das Paradigma, das er giebt, hält er für ganz sicher. Allein worauf gründet es sich? Es ist mehr als fraglich, ob wir die Betonung *vendimus venditis* vor das 6. Jh. hinauf verschieben dürfen. Das Rumänische kennt sie noch nicht und von der 2. Plur. *vénditis* haben sich auch auf andern Gebieten Spuren erhalten, s. Rom. Gramm. II, S. 165, 169, 178. Man darf ferner wohl annehmen, daß *florisco* als 1. Sing. zu *florimus* durch die gleichmäßige Betonung von *légo* und *légimus* hervorgerufen worden sei (Risop, Studien 36, Rom. Gramm. II 241); bedenkt man aber, daß *florisco florimus* Spanien und Süditalien fehlt, so wird man den Übergang von *véndimus* zu *vendimus* ziemlich weit hinabrücken. Aber auch wenn er in seinen Anfängen älter sein sollte, so folgt doch aus *vendimus venditis* nicht unmittelbar *facimus facitis*. Je häufiger eine Form gebraucht wird, um so weniger leicht wird sie analogisch umgestaltet, um so fester haftet sie im Gedächtnis und zeigt also die lautgesetzliche Gestalt. So sehen wir, daß *est* und *sunt* sich fast gar nicht verändern, so werden wir, wenn alle oder wenigstens alle ältern romanischen Formen der 1. und 2. Plur. auf *facimus facitis* weisen, darin die direkten Nachkommen der lateinischen Vorbilder, nicht einzelsprachliche Neubildungen sehen. Dies gilt namentlich von ital. *fate*. Es ist ja richtig, daß, einmal *fai* gegeben, *fate* nach *dai date* gebildet werden konnte; es ist aber ebenso richtig, daß, wenn *facitis* zu *faite* wird, dieses *faite* im Ital. zu *fate* werden muß. Nun ist aber *faite* nicht etwa eine bloß angenommene Form, es kommt vielmehr in den Mundarten, die Vok. & Kons. bewahren, also namentlich im Senesischen vor, vgl. den Beleg Zs. X 439. Damit verschiebt sich natürlich sehr manches in den Ausführungen des Verf., doch gehe ich nicht darauf ein. Nur die 3. Plur. möchte ich nochmals besprechen. Der Verf. spricht sich gegen P. Meyers Erklärung aus, die also keineswegs von jedermann anerkannt ist (Rom. XXII 320). Mit dem volkslateinischen *faunt*, das S. 102 namentlich auch mit Bezug auf Lambriors Bemerkung über rum. *fâ* (Rom. X 352) aufgestellt ist, kann ich mich freilich noch weniger befreunden. Zunächst ist rum. *fâ* eine Anlehnung an *stâ, dâ*, die lautgesetzlichen Vertreter von *stat, dat*. Rydberg ist ein viel zu guter Kenner des Rumänischen, als daß er das nicht sofort selber eingesehen hätte, doch kommt er leider in dem Abschnitte über das Rumänische gar nicht mehr auf *fâ* zu sprechen, beurteilt aber S. 198 den Impt. *fâ* ganz richtig. Weiter würde *faunt* dem frz. *font*, prov. *faun*, südital. *fauno, fonno* allerdings entsprechen, aber so gut wie ital. *fanno*, prov. *fan* einzelsprachliche Neubildungen sind, so gut können es auch *font* u. s. w. sein, und das wird schon dadurch in hohem Maße wahrscheinlich, daß die drei Gebiete, in denen *au* erscheint, völlig unabhängig von einander sind. Ich habe zu dem, was ich Rom. Gramm.

II § 234 darüber gesagt habe, nichts hinzuzufügen. Gegen *facunt* macht Rydberg entscheidende Einwände. In der That widerspricht diese Form der Entwicklung, die sonst die 3. Plur. Ind. der Verba auf *-io* zeigt, durchaus und wird auch nicht von mehreren romanischen Sprachen gefordert, ein südital. *facio* z. B. erweist sich als einzelsprachliche Anlehnung an *dico*, im Volkslateinischen aber waren die Bedingungen, die die Umformung von *facere* nach *dicere* ermöglichten, noch nicht gegeben. Die einzige Form, die meines Erachtens mit Sicherheit auf *facunt* weist, ist das *feent* des Jonasfragments. Rydberg giebt S. 101 keine Erklärung, die meinige hat aber weder er noch Lindström, auf den er verweist, zurückgewiesen. Beide weisen nur darauf hin, daß ich zwei Möglichkeiten der Entwicklung von *lacu* zu *lai* aufstelle, allein das ist für die Frage nach *feent* ganz unwesentlich: das Wesentliche, das Rydberg übersieht, wenn er sagt, wie *lacu* zu *lou*, so hätte *facunt* zu *fou* werden müssen, ist, wie ich Rom. Gramm. I 239 ganz ausdrücklich gesagt habe, daß in *lacu* ein labialer Vokal am Ende steht, der infolge des Auslautgesetzes schwindet, wogegen derselbe Vokal bei *facunt* nicht schwindet, sondern erst später zu *e* abgeschwächt wird. Das sind also durchaus verschiedene Bedingungen, die **facunt* vielmehr mit *aqua* als mit *lacu* vergleichen lassen und die Annahme nahe legen, daß *facunt* und *aqua* annähernd gleiche Wege gehen, also *feent* wie *eve*. Ob die Zwischenstufen gerade die sind, die ich früher angesetzt habe, ist dabei gleichgültig. Dann wäre also für einen Teil Nordfrankreichs *facunt* die erste Umgestaltung von *faciunt* und zwar wird man auch hier einen Einfluß von *dicunt* zu sehen haben, ohne daß sich freilich bei der Lückenhaftigkeit des Materials sagen ließe, weshalb diese Umgestaltung nur hier eingetreten sei. Daß P. Meyer in seiner Erklärung von *facunt* aus *faciunt* Rom. XIV 293 Dinge heranzieht, die gar nichts damit zu thun haben, hat Rydberg S. 91 schon hervorgehoben. Ich kann aber auch nicht für richtig halten, was G. Paris, Rom. XXII 571 darüber äußert. Er schreibt: „toutes les 3^e personnes en *-iunt* ont perdu leur *i* en roman, donc en lat. vulg. (aucune trace de l'*i* de *dormiunt*, *serviunt*, *audiunt*, *sapiunt*, *capiunt*); *faciunt* n'a pu faire exception et a nécessairement passé par *facunt*.“ Die Beispiele sind wenig glücklich gewählt. Auch *dormio*, *servio* haben keine Spur des *i* hinterlassen und doch kann man, wie die Thatsachen lehren, daraus keinen Schluß auf alle übrigen *i*-Verba ziehen. Sobald wir aber diejenigen Verba zum Vergleich heranziehen, die wie *facio* ihr *i* in 1. Sing. Ind. und im Konjunktiv beibehalten, so kommen wir zu ganz andern Ergebnissen: *veniunt* lautet im Ital. *vengono*, *moriunt* *muojono*, *saliant* *salgono*, woraus also folgt, daß das *i* sich in der 3. Plur. mindestens im Ital. genau so verhält wie in der 1. Sing. und daß sein Mangel in afr. *vient*, span. *vienen* erst einzelsprachlich sein kann, ein vulglat. *facunt* also geradezu gegen die Regel verstossen würde. Man sieht aber auch schwer ein, weshalb *facio*, *faciam* geblieben sind, *faciunt* aber vor *facunt* zurücktreten soll. Die Lösung der Frage ist in einer ganz anderen Richtung und zwar in einer, dem angenommenen *facunt* ungünstigen zu suchen, s. Ital. Gramm. § 464, Rom. Gramm. II § 182. Auch daß *faunt* „prononcé en deux syllabes“ *feent* habe geben können, muß ich bestreiten. Wenn es ein vulglat. *fa-unt* gegeben hätte, so wäre dies vor dem Wandel von *a* zu *e* doch wohl ebenso zu einsilbigem *faunt* geworden wie *Pictavo* zu *Pictau*, *clavo* zu *clau*

u. s. w., ist aber der Schwund des *c* in *facunt* erst französisch, so werden wir erst recht zu meiner Erklärung gedrängt. Ein vulgat. *faunt* ist aber mit noch mehr Grund abzuweisen als *facunt*, da ihm nur frz. *font*, prov. *faun* entsprechen, wogegen, so weit ich die lautliche Entwicklung zu beurteilen im stande bin, weder ital. *fanno* noch obw. *fan*, noch prov. *fan* daraus entstanden sein können.

Beim Perfektum wiederholt sich der bei *fācimus* begangene Fehler: S. 170 wird *feclmus* angesetzt und S. 204 zu dem ital. *fécimo* gesagt, es könne nach *fēci* gebildet sein. Das ist aber ganz unwahrscheinlich. Die Entwicklung der Sprache zieht durchaus auf Endungsbetonung hin, die 1. Plur. des Perfektum richtet sich nach der 2. Plur., nie nach der 1. Sing.; den in älterer Zeit über fast ganz Italien verbreiteten stammbetonten 1. Plur. treten je länger je mehr endungsbetonte zur Seite und verdrängen sie, während der umgekehrte Vorgang kaum zu beobachten ist. Besonders instruktiv ist *aviemu* = ital. *avemmo* in S. Fratello. Das auslautende *-u* weist auf ursprüngliche Proparoxytonierung, das *ie* auf eine Form, die dem lucc. *ēbbimu* entspricht und etwa *ievmu* gelautet haben mag. An dieses *ievmu* ist das *av-* der schwachen Formen angetreten. — Es ist ja auch gar kein Grund vorhanden, *fecimus* anzusetzen. Die Sprachen der iberischen Halbinsel kommen bei Accentfragen überhaupt nicht in Betracht, das Altrumänische und der größte Teil Italiens bewahren *fēcimus*, das Nordfranzösische zeigt mit seinem *-imes* eine Endung, die lautgesetzlich mit *fecimus* ebenso wenig vereinbar ist wie mit *fēcimus*, ja mit ersterem sogar noch weniger, vgl. Rom. Gramm. II S. 313. Worauf beruht nun also *fecimus*? Vermutlich auf demselben Fehler wie viele andere Irrtümer. Wir sind naturgemäfs gewöhnt, bei unsern sprachlichen Studien von den Schriftsprachen auszugehen, diese als das wichtigste zu betrachten und die Mundarten nur nebenbei zu behandeln. Das hat auch in vielen Fällen seine volle Berechtigung. Allein gerade bei der Erschließung der vorlitterarischen Sprachperiode ist eine solche Beschränkung oft vom Übel. Jeder einzelne Dialekt ist da genau von demselben Werte wie die Schriftsprache, namentlich wenn, wie dies in Italien meist der Fall ist, die Dialektdenkmäler an Alter die schriftsprachlichen kaum hinter sich lassen; wo also Differenzen bestehen, kann die Neuerung ebenso gut auf Seite der uns längst bekannten, uns daher unbewußt wertvolleren Form liegen wie auf Seite der neuen, die, weil sie erst neu für die Wissenschaft verwertet wird, allzuleicht uns den Eindruck des Unursprünglichen macht.

Es sind dies einige, z. T. prinzipiell wichtige, z. T. mir persönlich am Herzen liegende Punkte, in welchen ich dem Verf. glaubte widersprechen zu müssen, die aber dem zu Anfang ausgesprochenen Urteile keinen Abbruch thun sollen.

[Zur Bestätigung von vulgat. *fagere* dient jetzt auch *φάγερε* neben *λούδικε*, *δονικέλου* in der ältesten sardischen Urkunde, die O. Schultz oben S. 157 beibringt.]

W. MEYER - LÜBKE.

x cf. — *evamo* etc., imperf. indic. *popula* *fam*
era/va/mo

Schiber, Adolf, Die fränkischen und alemannischen Siedlungen in Gallien, besonders in Elsaß und Lothringen. Ein Beitrag zur Urgeschichte des deutschen und des französischen Volkstums. Mit zwei Karten. Straßburg 1894, K. J. Trübner. 8°. IX, 109 S.

Drei Fragen sucht der mit der Geographie und Geschichte des Reichslandes wohlvertraute Verfasser insbesondere zu beantworten, die nach den Besiedlern deutscher Zunge, sowie die nach der Art und die nach der Ausdehnung der germanischen Besiedlung des linksrheinischen, ehemals gallo-romanischen Gebietes. Das Material zur Beantwortung dieser Fragen bilden die Ortsnamen auf *-ingen*, von Arnold u. a. aus allein alemannischer oder oberdeutscher Gründung erklärt, die gewöhnlich für fränkisch gehaltenen Namen auf *-heim*, die als schwäbisch geltenden auf *-weiler* und die französischen auf *-ville*, *-villers*, *-court*, soweit deren erste Bestandteile germanische Personennamen sind. Es handelte sich darum, nach Ortsnamenverzeichnissen u. a. Hilfsmitteln die Gründungszeit, Dichtigkeit und Lage der Orte, die mit jenen Ausgängen versehene Ortsnamen führen, annähernd zu ermitteln, — worüber die zwei beigegebenen schematischen Karten und Übersichten eine bequeme Orientierung gewähren.

Danach nun finden sich die *ingen*-Namen besonders im südlichen Deutschland und zwar auf der römischen Seite des *limes*, sowie westlich des Rheins, wo Germanen zur Zeit der Völkerwanderung, also im 4.—6. Jahrh., in Masse niedergelassen waren; sie fehlen dagegen im allgemeinen in den erst in der Karolingerzeit germanisierten Teilen Deutschlands, im bayerischen Oberfranken, Rheinhessen, Teilen des Unterelsaßes u. a., wo auf die germanische Einwanderung der Völkerwanderungszeit eine Kolonisation in anderer Form (s. u.) gefolgt war. Hieraus ist mit dem Verf. zu schließen: die mit *-ingen* benannten Orte, die den Besitz einer Mehrheit von Personen, eines Familienverbandes (vgl. Thüringen, nach dem ganzen Volke genannt), der längere Zeit an dem nach ihm benannten Orte selbsthaft war, bezeichnen, sind Sippensiedlungen, die Namen: Flur- und Markgenossenschaftsnamen. Sie bilden in Lothringen und Luxemburg eine abgegrenzte Fläche, die von den Quellen des Our (Norden) bis zum Ursprung der Saar (Süden) reicht, im Osten sich dem Lauf der Saar, im Westen der Wasserscheide von Mosel und Maas nähert. Die Besiedlung dieses Gebietes aber ist nur von Norden her, also als eine fränkische, nicht vom Süden aus als eine alemannische¹ denkbar; sie war friedlich, erstreckte sich auf den fruchtbaren Boden in niederen Lagen mit Weidegrund für das Vieh und wurde von den römischen Machthabern als Schutz gegen das Vordringen der Alemannen angesehen und begünstigt, wofür eine Reihe geschichtlicher und politischer Gründe vom gelehrten Verf. beigebracht werden. Die *ingen*-Orte sind die ältesten Gründungen der germanischen Niederlassung auf gallorömischem Boden, und sie wurden als Massensiedlungen gegen Westen zu Grenzorten der deutschen Sprache gegen Frankreich, wo ein Vorkommen derselben zweifelhaft bleibt (S. 76).

Anders die *heim*-Orte, die, seit dem 6. Jahrh. belegt, in den frühesten Sitzen der Franken, Brabant und Flandern, verbreitet und äußerst zahlreich in Rheinhessen, Baden und Oberelsaß, noch mehr aber im Unterelsaß, spär-

¹ Alemannische *ingen*-Gründungen in der Schweiz u. a. s. bei Schiber S. 62.

lich dagegen in Lothringen und Luxemburg sind. *Heim* = Wohnsitz, bedeutet Zugehörigkeit, Zueignung eines Wohnsitzes, im Unterschied zu den Sippensiedlungen auf *-ingen*, Herrnsiedlungen, die von den fränkischen Königen seit dem 5. Jahrh. in dem unterworfenen Lande ihrer Gefolgschaft ohne Vertreibung der Eingesessenen verliehen, auf ehemals nichtfränkischem Gebiete eine Art strategischer Bedeutung (gegen Alemannen u. s. w.) besaßen, gemischte Bevölkerung haben konnten und weit genug auseinander liegen, um solche Landverleihungen mit oberhoheitlicher Befugnis an die im Ortsnamen bezeichneten Personen darzustellen. Die Entstehung dieser *heim*-Namen wäre also ähnlich der, die noch im 10. Jahrh. bei Thietmar von Merseburg († 1018), Chron. 2, 23 bezeugt wird, wonach ein Vorgänger Thietmars im bischöflichen Amte, Boso, in der Nähe von Zeitz, in einem von ihm ausgerodeten Walde Gebäude errichtete und den so entstandenen Ort nach seinem Namen benennen liefs, d. i. *Bos-an*, jetzt *Posen* bei Zeitz. Durch ihre Verbreitung im südwestlichen Deutschland ist nirgends die Möglichkeit ausgeschlossen, daß die *heim*-Orte Frankengründungen sind; in Lothringen aber war bei der Häufigkeit der fränkischen Sippensiedlungen zur Herrnsiedlung kein Anlaß gegeben, daher die geringe Zahl der lothringischen *heim*-Orte; im Unterelsaß wird durch das Überwiegen derselben eine Verdrängung von Alemannen aus demselben wahrscheinlich. Daß auch *ingen*-Orte gelegentlich zu *heim*-Orten aufgelöst wurden, scheint sich nicht zu bestätigen.

Hervorragendes Interesse haben für den Romanisten namentlich die folgenden Kapitel (V ff.) des alle Möglichkeiten erwägenden, äußerst vorsichtig in der Beweisführung und Folgerung fortschreitenden, überall zugleich mit den rechtsgeschichtlichen Verhältnissen rechnenden Buches. Ich hatte, Grundrifs d. rom. Phil. I 424¹, hervorgehoben, daß sowohl in Deutschland die mit *-weil -wyl, -weiler -wyler*, wie die in Frankreich mit *-ville -villiers* (etc.), *-court* hinter Personennamen benannten Orte auf schon in römischer Zeit in Deutschland und Frankreich angelegte *villae, villaria, cohortes* u. s. w. zurückgingen, die ursprünglich (vgl. noch jetzt *Villes* Dép. Ain etc., oder *Ville sous-La Ferté* Dép. Aube, *Les Cours* Dép. Orne, oder *Cours-de-Vincennes* Dép. Seine; ferner *Wiehl* Regb. Cöln, *Weil* Oberbayern oder *Wyler* Regb. Düsseldorf, *Weiler* Unterfranken) bis zur fränkischen Einwanderung schlecht-hin so genannt, zur nächstgelegenen Ortschaft gehörige Ökonomie- und Viehhöfe waren, in deren Dienst sie bewirtschaftet wurden, und daß daher die *villae* etc. erst in fränkischer Zeit nähere Bestimmungen, und zwar durch germanische Personennamen erhalten hätten, woraus der Beginn einer neuen, vorher nicht vorhandenen Gestaltung des Bodenbesitzes, und zwar nach deutschem Muster, zu datieren wäre, also die Ablösung von Höfen, Ökonomieanlagen etc. von den Orten, denen sie ursprünglich zugehörten. Hatte ich Namen wie *Ursionis-villa* bei Gregor v. Tours = frz. *Orsonville*², *Ursione-villare* vom Jahre 628 = frz. *Orsonville* S. et Oise, *Eppone-curte* 709 = *Ippécourt* Meuse deutschen Bildungen auf *-hof, -stadt, -weiler, -heim* (vgl. *Frimarsheim* 8. Jh. = *Frimari-curt* 9. Jh. = *Frémé-court* Metz) gleichgestellt, hinsichtlich ihrer

¹ S. Ausführlicheres darüber bei Kornmesser, Erz. Ortsnamen (1888) S. 19 ff.

² S. ebd. S. 22. 26.

unfranzösischen Fügung sowohl wie nach ihrer Entstehungszeit und ihren Gründern¹, so erkennt nun der Verf. mit geographisch und historisch geschultem Blick in jenen Ortsnamen auf *-ville, -villers, -court* des heutigen französischen Sprachgebiets, deren Verbreitung sich als eine geographisch begrenzte, mit gegen Westen und Süden fortschreitend sich vermindender Dichtigkeit erweist, völlige Parallelen zu den fränkischen *heim*-Orten, also Benennungen fränkischer Herrensiedlungen auf dem Boden gallorömischer Sprache, wie nicht minder in den Namen auf *-weil, -weiler* solche auf dem deutschen Boden der ehemaligen römischen Niederlassung zu erblicken sind.² Am größten ist die Zahl der — wie schon Kornmesser (S. 25) bemerkt hatte, die Loire nicht überschreitenden, auf gegen 600 sich belaufenden *ville*-Orte in der Normandie und in Gebieten, wo die Franken als Bundesgenossen des Aetius schon 486 ansässig waren; größtenteils liegen sie in dem von Chlodwig 486 eroberten Reiche des Syagrius und bilden eine westliche (neustrische) Gruppe, vermutlich mit den Stützpunkten Paris und Soissons, und eine östliche (austrasische), an Metz angeschlossen. Als Einzel- und auseinanderliegende Siedlungen fränkischer Krieger auf dem eroberten gallischen Boden mit überwiegender gallorömischer Bevölkerung mußten sie notwendig galloromanisch bleiben und konnten nicht deutsch werden, wie die kompakten Sippensiedlungen Lothringens auf *-ingen* es geblieben sind, und so wurden auch die Namen jener Herrensiedlungen französisch. Ihre westlichsten und südlichsten Vorposten zeigen daher nicht die Grenzen an, bis zu welchen fränkische Sprache Landessprache wurde, sondern nur den Umfang der Verfügungsgewalt fränkischer Herrscher über gallorömisches Gebiet. Und jedesfalls reichte diese Gewalt hin, um der großen Zahl germanischer Appellativa in die galloromanische Sprache Zutritt zu verschaffen, die wir als fränkische Wörter kennen gelernt haben und die im Französischen bis heute lebenskräftig fortbestehen. Es ist wohl kein Zweifel, daß der Verf. im Recht ist, wenn er annimmt, daß mit den massenhaften Herrensiedlungen auf *-heim* diesseits und mit denen auf *-ville* jenseits des deutschen Sprachgebietes, mit der Hingabe von Gütern an Gefolgsleute gegen die Übernahme der Verpflichtung zur Heeresfolge im persönlichen Dienste des königlichen Spenders (S. 60), schon eine Wendung in der Entwicklung des Gefolgschaftswesens, nämlich zum Feudalwesen hin, eingetreten ist, ein wie weiter Weg bis zur Durchbildung desselben von da auch noch zurückzulegen gewesen sein mochte.

Ein vom Verfasser berührter, aber absichtlich, ohne Nachteil für seinen Zweck, unerledigt gelassener Punkt (S. 56) ist die Frage, wie sich die germanische Bildungsweise mit der normalen Französisierung der Namen der Herrensiedlungen in Frankreich vertrage, die doch Galloromanen als die sprachlich maßgebenden Ortsangehörigen anzusehen zwingt. Ich hatte, gestützt auf das chronologische Verhältnis bei der Namenüberlieferung für *Frimars*-heim 8. Jh., *Frimari*-curt 9. Jh., *Frémé*-court, oder bei *Beyssingen* Vog. 823, *Bexen-*

¹ Witte, Deutsche und Keltoromanen (1891) S. 20. 38 u. pass., schob mir die Ansicht unter, als hätte ich mittels dieser Namen die ehemalige westliche Grenze der deutschen Sprache bestimmen wollen; ich kann hier unterlassen auf diese und ähnliche Mißverständnisse seiner Schrift einzugehen.

² S. bei Arnold S. 88. 164, wo jedoch eine Grenze des Gebiets der *weil*- und *weiler*-Orte noch nicht gezogen ist.

court 1347 j. *Vexaincourt* u. a. an eine Namengebung in der Art gedacht, wie sie Boso nach Thietmar im 10. Jh. noch vornahm, erfolgend durch den germanischen Herrn und die zu ihm gehörigen und für seine Autorität eintretenden Leute, die *Frimarsheim* den vorhandenen Hof (*curtis*) nach dem Muster der deutschen *heim*-Orte nannten, wodurch der eingesessene Gallorömer genötigt wurde, fortan den Namen des Hofherrn dem von ihm für die Sache bis dahin gebrauchten einfachen Gattungsnamen *curtis* voranzustellen (s. Grundr. I 424); der Vorgang wäre also eine Art Übersetzung¹ gewesen, oder bei zweisprachiger Benennung desselben Orts von Haus aus, wie sie an Sprachgrenzen überall begegnet, hätte der deutsche Einwanderer wenigstens die Bildungsweise des Namens bestimmt. Hiermit erklärte sich Witte (S. 34) nicht einverstanden; dieser sein Einspruch mag hier kurz erörtert werden. Er meinte, die Franzöisierung jener Namen schliesse auch gallorömische Bildung derselben ein, und da in Namen wie z. B. *Frimari-curt* das deutsche Genitivzeichen des Personennamens *-es* (vgl. *Frimars-heim*²), also ein *Frimar(e)s-court*, nicht auftrete, so handle es sich gar nicht um Anzeige eines Besitzverhältnisses in den Ortsnamen mit germanischem ersten Teile, sondern lediglich um eine Juxtaposition und daher stamme auch das Schwanken der Qualität des Fugenvokals bei diesen Ortsbezeichnungen in den lateinischen Dokumenten des frühen Mittelalters, zwischen *e o u*. Die Hinfälligkeit dieser Einwendung liegt auf der Hand. Denn 1) drücken die parallelen Namen auf *-heim* (*Frimars-heim* = *Frimari-court*) thatsächlich ein Besitzverhältnis aus; 2) ist die Forderung der Übertragung des deutschen Genitivelements in die gallorömische Volkssprache unberechtigt, sofern in derselben z. Z. ein Genitivcasus unbekannt war, die deutsche Genitivendung vom Galloromanen also nicht percipiert werden konnte, vielmehr der Casus obliquus bei ihm die Funktion dieses Casus ausübte — das galloromanische Volk sprach für deutsches *Frimars(-heim)*: *Frimar(-curt)*, daher später *Frémé(-court)*, — und die mit den Franken nach Nordfrankreich gelangten deutschen Personennamen die Genitivform (*Lodhuviges*, *Hugin*) ja ebenfalls nicht beibehalten haben. Das Besitzverhältnis wird eben durch die Stellung der Kompositionsglieder: 1) Personennamen, 2) Ortsgattungsname, in deutscher Weise angezeigt; vgl. damit die französ. in *les fils* Aymon oder *Ville bernier* Maine et L.; 3) erklärt sich das Schwanken der Schreiber lateinischer Urkunden beim Fugenvokal eben aus dem Fehlen eines Flexionsvokals in den vom Volke gebrauchten Ortsnamen; auch außerhalb Frankreichs latinisierten sie denselben, wie zu jeder Zeit geschehen ist, nach Analogie der Wörter gleicher Gattung: *Rimuneuillare* *Rimū-uillare* *Rimono-uillare* *Rims-dorf* u. dgl. nach *Augusto-dunum* *Augusti-dunum* (Greg. v. T.), *Canto-bennicus* und *Canta-bennensis* (das.); vgl. auch *Bertha-charius* und *Berte-charius* (das.) u. a. m.; 4) findet Juxtaposition im Französischen wohl statt bei Subsumption der Glieder, z. B. *Luné-ville* = *Lunacum-villa*, nicht aber bei Determination, wie sie im obigen Falle besteht.³

¹ Vgl. die Beispiele von Übersetzung lat. Ortsnamen ins Deutsche im Elsaß, 8. Jh., bei Witte S. 50 ff.

² Vgl. aber auf deutschem Boden *Ratrammes-villare* 861 mit *Dagolfes-haim* 793, woneben *Baroni-villa* 846, *Berono-villare* 847 (Witte S. 30 f.), und im Elsaß schon 742 *Gerlages-uillare* 742 (das. S. 32).

³ Vgl. Darmesteter, *Traité de la formation des mots composés* S. 50 etc.

Mithin durfte man an Übersetzung des *heim*-Namens in dem angegebenen Sinne wohl denken. Allein es kommt freilich in Betracht, was uns über das Verhältnis der *heim*- zu den *ville*-Orten noch mehr aufklären kann, daß das deutsche *haim*(s) selbst im pic. *ham* und erweitert im franz. *ham-eau*, sowie im Norden als Ortsname (*Ham* P. de C., Somme; *Le Ham* Ard. etc.; *Hamel* Nord etc.; *Le Hamel* Somme etc.) fortlebt, mit *-haim* gebildete Ortsnamen wie *Frimar(s)heim* also ohne Ersatz des zweiten Bestandteils ins Galloromanische aufgenommen werden konnten, und **Fréméham* statt *Frémécourt* nicht unerhört gewesen wäre¹; aber es findet sich thatsächlich in Frankreich kein Name dieses Ausgangs. Es ist weiter zu beachten, daß auf deutschem Gebiete Herrnsiedlungen von der Art der *heim*-Orte vor der Festsetzung der Franken auf gallorömischen und alemannischen Boden nicht sicher nachzuweisen sind, also wohl mit derselben erst, wie oben dargelegt, entstanden. Bei der Gleichartigkeit der *heim*- und *ville*-Orte ist daher wahrscheinlich, daß die *heim*-Orte umgekehrt Neuanlagen auf weniger bevölkertem und angebautem Boden, als es der von den Römern betretene war, nach dem Muster der germanischen *weil*-Orte sind, und diese letzteren zunächst mit den germanischen Herren den germanischen Namenszusatz erhalten hatten, zuerst auf niederrheinischem Boden an Stelle der alten römischen *villa* (vgl. *Gatzweiler* M. Gladbach), dann, mit dem Vorrücken der Franken nach Westen und Süden, auch an Stelle der *villae* auf gallorömischem und alemannischem Gebiete tretend. Daß die *heim*-Anlagen überall und in Masse vorhanden sind (Rheingebiet etc.), wo die *weil*- und *weiler*-Orte spärlich oder in geringer Häufigkeit auftreten (s. Schiber S. 92 ff.) und *heim*- unter *ville*- und *villers*-Orten (im Gebiet französischer Zunge) nur vereinzelt sich in alten Dokumenten noch nachweisen lassen, spricht jedenfalls für diese Succession; *-villa* und *-heim* wird übrigens, wie es scheint, an der bekannten Stelle der lex Salica (s. Schiber S. 15 f.) bereits gleichgesetzt („in villis quae ultra Rhenum sunt, in Budo-chem et Sala-chem et Vido-chem“), die *heim*-Orte werden danach schnell den Herrnsiedlungen auf *-villae* gefolgt sein, jedenfalls schon früh im 6. Jh.

Diese Sachlage ändert nun aber nichts an dem germanischen Charakter einer Zusammensetzung wie *Frimaricurt*, wenn die *heim*-Zusammensetzung ihr auch nicht, wie urkundlich bei *Frimarisheim*, voranging. Die Herrnsiedlungen auf *-villae* deutscher Seite wie *Suinderado-villa* 737 = *Schwindratzheim*² — mögen die lat. Urkunden immerhin dem deutschen Genitiv im Namen (*Ratrammes-uilare* Riesweiler)³ erst später Zutritt verstattet haben — sind genügend, um den französ. Typus *Abain-ville* auf eine deutsche Namengebung wie bei *Suinderado-villa* Schwindratzheim zurückzuführen, an der der galloromanische Hörige diejenige idiomatische Substitution⁴ vorzunehmen gehalten war, auf die der Zustand seiner Sprache ihn hinwies. Rührte die Fügung des

¹ Vgl. die so gebildeten englischen Ortsnamen auf *-ham*.

² Witte S. 31.

³ Witte das.

⁴ Man vergleiche damit die in Frankreich heimische Weiterbildung weiblicher Eigennamen wie Berta zu Bertain für das einfache deutsche Bertha oder auch die Verdrängung des keltischen Hochtons durch den lateinischen bei keltischen Ortsnamen, worüber Williams, Die frz. Ortsnamen keltischer Abkunft (1891) S. 15 verglichen werden kann.

Namens aber nicht von ihm her, so war sie das Werk des Herrn und seines Gefolges¹; dem *Suinderado-villa* wegen des fehlenden Genitivs *es*² den deutschen Charakter absprechen, hiefse auch die Ortsnamen auf *-weil*, *-weiler* u. dgl. am Rhein, in Baden und Württemberg für gallorömische Namen ausgeben, was doch gewifs nicht angeht.³

Aber wir haben noch des Verfassers Ansicht über die *weiler*-Namen kennen zu lernen, die, wie er ausführt, auf deutschem Gebiete sich zwischen die östlichen *heim*- und die westlichen *ingen*-Orte einschoben und auf dem Boden französischer Sprache mit germanischen Personennamen gleichfalls verbunden worden sind. Während sie aber, als ursprünglich römische *villaria*, im Norden rechtsrheinisch ganz fehlen, sind sie linksrheinisch sehr häufig, am zahlreichsten in Elsaß-Lothringen und in der Pfalz, und in ihrer Lage charakterisiert dadurch, daß sie sich dort besonders in bergigem und waldigem Terrain in ziemlich breiten Komplexen in langer Reihe vorfinden (Buchsweiler, Rappoltsweiler u. dgl.). Häufig sind es Reborte⁴; es waren nach dem Verf. Wohnsitze der vorgermanischen Bewohner des Landes, die jedoch in fränkischer Zeit ihre Grundherren erhielten, und zwar, dem Namen zufolge, ebenfalls deutsche; unbestimmbar erscheint Sch. nur die Stellung des Grundherrn zu den ursprünglich galloromanischen Bewohnern, die diesseits der *ingen*-Orte, weil von ihren Sprachgenossen durch deutsche Sippensiedlungen abgeschnitten, germanisiert wurden. Da er aber germanische Besitzer in den in den Ortsnamen bezeichneten Personen selbst sieht, können mit Rücksicht auf die ursprüngliche Abhängigkeit des *villare* von der *villa* und seiner ursprünglich geringeren Ausdehnung und Bedeutung (im 9. Jh. gab es freilich schon *villaria* mit zwei Kirchen, s. Verf. S. 71) nur (fränkische) Gefolgsleute in Frage kommen, die nach Würdigkeit, Leistungen und Bedürfnissen oder vermöge persönlicher Eigenschaften als geeignetere Herren für diese kleineren, als für die größeren *villae*-Anlagen erschienen. Eine chronologische Verschiedenheit zwischen der Besiedlung von *villae* und *villaria* besteht, wie es scheint, nicht, da schon 628 ein *Leubaredo-villare* auftritt.

Ihre Zahl ist erheblich geringer als die der *villa*-Orte. Im französischen Sprachgebiet begegnen ihrer, wie ich nach Kornmesser (S. 26) beifüge, nur gegen 80 und zwar lediglich in einem Teile des Gebietes der französischen *ville*-Orte mit germanischen Namen, ebenfalls gruppenweis, in längerem Strich von der französischen Grenze bis ins Dép. Loiret, Eure et Loire (hier am meisten) und Eure hinein, ohne die Loire zu berühren. Die Gründe für die Undichtigkeit und für die lokale Beschränkung sind im Zusammenhang mit der topographischen Lage noch aufzusuchen. Ihnen stehen im südlichen Frankreich gegen 100 *Villar*- etc., im nördlichen Frankreich über 200 *Viller*- *Vil*-

¹ s. Schiber S. 72 Anm. 2.

² s. weitere Namen der Art aus dem Elsaß bei Witte S. 50 f.

³ Daß es willkürlich ist, wegen des Vorkommens deutscher Personennamen unter den *mancipia* Frankreichs im 9. Jh. auf galloromanische Gründer, die bereits deutsche Namen angenommen hätten, bei den Herrensiedlungen auf *-ville* etc. in Frankreich zu schließen, wie Witte thut, zeigt einleuchtend Schiber S. 49. Sie, als Romanischredende, hätten den Personennamen ja ebenfalls nicht voranstellen können.

⁴ Jedoch nicht immer, wie aus gelegentlichen Angaben über die Bestandteile von *villaria* zu ersehen ist.

liers- etc. genannte Orte ohne germanischen ersten Bestandteil und über 300 auf *-villar(d)* etc. und *-vill(i)er* etc. gegenüber, deren erster Bestandteil keltisch oder französisch ist, Orte, die mithin der deutschen Besiedlung entzogen blieben.

Dieselbe knüpft sich aber noch an die umhegten Teile einer *villa* oder eines *villare*, malt. *curtis* (= cohors) genannt, deren Verselbständigung die seit dem Jahre 709 nachgewiesene Vereinigung von *curtis* mit german. Personennamen (gegen 400 unter gegen 1400 *-court*-Bildungen; am häufigsten in Isle de France, s. Kornmesser S. 30) erkennen läßt; die *-curtes* werden vom Verf. nur gelegentlich herbeigezogen, weil zu dieser nördlich der Loire bis in die Normandie verbreiteten Schicht französischer Ortsnamen genaue diesseitige Entsprechungen fehlen, die über ihren Charakter genauen Aufschluß geben könnten. Es kann sich mit ihnen, bei ihrem frühen Auftreten, jedoch nur ebenso verhalten wie mit den *viller*-Orten. Da sie nirgends die Bedeutung von *ville*-Orten erreicht haben, werden sie von vornherein klein, in der Ausdehnung beschränkt und Begabungen an Geringere, jedoch nicht lediglich etwa an Gallorömer mit germanischen Namen, gewesen sein, wofür sie doch zu früh erscheinen. Wie das Verhältnis der Besiedler von *cours* im einzelnen zu denen der *ville* zu denken ist, ist eine rechtsgeschichtliche Frage, bei deren Beantwortung noch auf weitere Zeichen zu achten sein wird, als auf die gelegentliche Verwechselung von *-court* mit *-villa* im 9. Jhr. (Kornmesser S. 30 u. 33).

Auf alle diese Siedlungsnamen ist hier deshalb ein großes Gewicht zu legen, weil sie im Gebiete französischer Zunge nur so lange möglich waren, als der Deutsche dort maßgebend war. Mit der Nachsetzung der Personennamen (*Villethierry* Yonne, *Villa Theodorici* 9. Jh.; *Courtenot* Aube, *Cortis Onulphi* 896, u. a.), die erst im 9. Jh. erfolgt und französische Wortbildungsregel zur Geltung bringt, ist jener Einfluß deutscher Herren erloschen. Platz griff er noch zur Zeit, als man die noch kleineren *mansa* (Hufen, frz. *meis* etc.) und *mansionilia* (Hausgrundstücke, frz. *mesnil* etc.) vergab, denn bei ersteren finden sich gegen 15 (Kornmesser S. 33), bei letzteren gegen 30 deutsche Personennamen (s. das. S. 35) vorangestellt (*Gibeau-meix* M. et Mos., *Thiebbaumensnil* das.); überliefert seit dem 10. Jh., müssen sie mindestens im 8. Jh. vorhanden gewesen sein.

An Tragweite gewinnt die Beobachtung über die Folge der Glieder in den mit deutschen Personennamen gebildeten französ. Ortsnamen, wenn man berücksichtigt, daß *castellum* (castrum) niemals die deutsche, sondern nur die französische Verbindung eingeht (*Château-Thierry* Aisne, *Castrum Theodorici* 923), obwohl Kastelle aus fränkischer Zeit genug bekannt sind, und ebenso wenig *vicus* und *burgus*. Daß die Beschaffenheit dieser Ortsanlagen oder die Nichtbefähigung der fränkischen Herren ihre Besiedlung verhindert haben muß, ist klar; die Ursachen dieser Verhinderung würde man von dem mit dem Blicke des Rechtshistorikers und Geographen die Dinge betrachtenden Verfasser gern auch noch erörtert sehen.

Am Schlusse seiner Ausführungen ist es die Sprachgrenze in Lothringen, über die er aus dem Dargelegten Folgerungen zieht. Zur Bestimmung derselben erweisen sich ihm mit Recht einerseits die als fränkische Massensiedlungen erkannten *ingen*-Orte, andererseits für die französische Sprache, die fast überall in Frankreich anzutreffenden (*i*)*acum*-Orte keltischer Grün-

dung¹, ostfranz. auf *ey* oder *y* ausgehend, allein brauchbar. Die Grenze liegt zwischen den dichter bei einander liegenden *ingen-* (frz. bisw. *ange*) und den zusammenliegenden *y-* (*ey*)-Orten; bei schwankender Benennung gewisser dieser Orte, die in den Urkunden den keltischen Wortausgang gelegentlich statt des ursprünglicheren deutschen annehmen, und umgekehrt, sind Flurnamen und andere Kriterien zur Entscheidung vom Verf. herangezogen, der noch von der Ermittlung von Einzelheiten absieht und zunächst die großen Verhältnisse im Auge hat. Die von ihm (S. 79 ff.) vorgeführten Grenzzorte germanischen Ursprungs von der luxemburgischen Grenze (*Ibingen* = *Aubange*) bis zum Donon (*Ibingen* = *Ibigny*), die jetzt im französischen Sprachgebiet liegen, stellen eine Grenzlinie zwischen Deutsch und Französisch dar, die ziemlich übereinstimmt mit der von Witte für das 15. und 16. Jh. nach Urkunden² angenommenen (vgl. Karte II) und der von ihm für das frühe Mittelalter aufgestellten.³ Sie zieht im Süden im allgemeinen mehrere Kilometer noch erheblich mehr westlich als die heutige (s. die Karte II); es ist also in der langen Zeit von mehr als tausend Jahren nur ein schmaler Streifen Landes, auf dem das Deutsche seit seiner Niederlassung in Lothringen zurückgewichen ist.

Nur wenige Bemerkungen noch zu Einzelem. In den S. 57 erwähnten normannischen Ortsnamen *Mani-quer-ville*, *Valli-quer-ville* steckt wohl das in der Bretagne so häufige kelt. *ker* Stadt. — Dafs schon die gallorömischen *villae* und *villaria*, von denen noch jetzt manche ohne nähere Bezeichnung fortbestehen, in der Regel einer individuellen Bezeichnung bedurft hätten, weil sie in umfangreichen Bezirken mit wenigen *civitates*, zu denen sie gehörten, oft vorkamen, wie S. 69 vermutet wird, ist mir zweifelhaft. Denn, wenn auch solche Individualnamen den *villae* und *villaria* in den Urkunden und Geschichtsquellen seit dem 6. Jh. in der That gelegentlich gegeben werden, so finden sich doch oft genug noch *villae* und *villaria* lediglich nach ihrer Lage zu einer mit Individualnamen versehenen Ortschaft kenntlich gemacht. Sie umgaben nicht blofs die *civitates*, sondern auch die Hauptorte der *pagi* und die in denselben gelegenen zahlreichen *vicus*⁴ und zwar immer in beschränkter Anzahl, so dafs es leicht war sie von dort aus individuell zu bestimmen. Wo, was häufig schon bei Gregor v. Tours der Fall, appositionell, als Rangbezeichnung zu einem keltischen Ortsnamen *villa* u. dgl. gefügt wird (z. B. *Cala villa* = *Chelles*, *Bonogelo villa* = *Boneuil*, *Compendium villa* — *Compiègne* u. dgl., wo *villa* nicht haften geblieben ist, oder *Mondon-ville* u. dgl., wo es haften blieb, vgl. *Mondon* ohne *ville*, Doubs etc.), handelte es sich vermutlich immer um Umgestaltung einer Ortschaft älteren Ursprungs zu einer *villa* u. dgl. Bekannt ist, dafs frühzeitig die Bezeichnung eines Ortes als *vicus villa villare curtis* wechselt, oft aber nur infolge der Unkenntnis der Geschichtsschreiber und des nicht feststehenden Sinnes der so bezeichneten, nicht immer einartigen Ortsanlagen. — S. 70. Gegen die Herleitung von *-hofen* in deutschen Ortsnamen aus *hube* (jetzt *Hufe*) scheint der Vokal zu

¹ Vgl. Hölscher, Die mit dem Suffix -acum, -iacum gebildeten frz. Ortsnamen (1890).

² Zur Geschichte des Deutschthums in Lothringen (1890).

³ Ders., Deutsche und Keltoromanen (Karte).

⁴ Ueber das Verhältniss von *vicus* zu *villa* s. Arbois de J., *Propriété fonç.* S. 93 f.

sprechen. — S. 73. Dafs die *weil-*, *wyl-*-Namen auf deutschem Boden das Gebiet römischer Kolonisation nirgends überschreiten, ist doch wohl als ein Anzeichen für Gründung in römischer Zeit und für Entstehung der Suffixe aus *villa* anzusehen. Dafs sie in Graubünden fehlen, ist vielleicht aus der Art der römischen Kolonisierung Rätiens zu erklären; auch der Norden Deutschlands behalf sich ohne *villae* etc. In der Westschweiz sind sie selten; sie sind selten auch in Teilen Südfrankreichs und überhaupt nur im gallisch-germanischen Barbarenggebiet angelegt und zu Ortschaften entwickelt worden. — S. 78. Ein frühzeitig vorkommendes *-ingen* bei zweifelhafter Herkunft des Stammworts (z. B. *Ritz-ingen* gegenüber älterem *Ricc-iacum*) dürfte jedenfalls für eine germanische Besiedlung der Gegend giltiger Zeuge sein; ebenso wie die volkstümliche Behandlung des *-acum*-Suffixes (z. B. *Aich* = *Ay Ayey*, *Flaich* = *Flévy* *Flaivey* = **Agiacum*, *Flaviacum*) im deutschen Sprachgebiet dafür in Anspruch zu nehmen ist (S. 76).

Der Verfasser ist höchst wichtigen Problemen der Ortsnamenkunde nahe getreten und hat die nationalgeschichtliche Seite erheblich geklärt; nächst den Historikern sind ihm auch die Philologen für seine mühevollen, scharfsinnigen Abhandlung zu Dank verpflichtet. Mögen die letzteren sich dadurch angeregt finden endlich mit beizutragen, dafs die Fülle vorgeschichtlicher Tatsachen, die in den romanischen Ortsnamen verborgen liegt, bald in gröfserem Umfang ans Licht trete.

G. GRÖBER.

Henry Schofield, A. M., The source and history of the seventh novel of the seventh day in the Decameron. Boston, Ginn & Company 1893. (Separatabdruck aus den Harvard studies and notes in philology and literature, Vol. II, 1893 S. 185—212).

Nach der bisherigen Annahme geht Boccaccios siebente Novelle des siebenten Tages auf das afz. Fabliau von der Borgoise d'Orliens zurück. Schofields sorgfältige Arbeit weist darauf hin, dafs die Erzählung von Bauduins Liebe zu der Schwester des Grafen von Flandern Blanche im Bauduin de Sebourc Boccaccios Darstellung noch näher kommt. Alle drei Erzählungen zeigen aber doch wieder so charakteristische Verschiedenheiten, dafs sie als von einander unabhängige Varianten eines älteren Typus erscheinen, dessen älteste bekannte Form sich in Brunos Erzählung von Heinrich IV. und seiner Gemahlin Bertha findet (De bello saxonico 6/7). Schofield verfolgt diese Erzählung in ihrer Entwicklung bis zu Boccaccio und schliesst daran eine interessante Aufzählung der späteren Überarbeitungen und Nachahmungen nach Völkern geordnet an.

B. WIESE.

Berichtigung.

Bd. XVIII S. 234 der Ztschr. citiert Horning aus meiner Abhandlung im Grdr. I 440: *cufit* cotitum, dem er mit Recht ein Fragezeichen hinzufügt. Es liegt ein von mir übersehener Druckfehler vor. Ich leite *cufit* „Messer“ von *cotitum „mit dem Wetzstein geschliffen“ her, eine Etymologie, welche durch *ascufi* „schleifen“ **excotire* m. E. vollkommen gesichert ist.

H. TIKTIN.

Das spanische Relativ- und Interrogativpronomen.¹

Relativpronomen.

Die heute gebräuchlichen relativen Fürwörter sind dieselben, über welche auch die alte Sprache verfügte, nur besaß diese außerdem noch das später erloschene *qui*. Die in Frage kommenden Wörter sind also *qui*, *que*, *quien*, *el cual*, *el que*, *cuyo*. Zu ihnen gesellen sich dann noch wegen ihrer teilweisen Verwendung in relativem Sinne *cual*, *cuanto*, *cuando*, *donde*.

I. Adjektivpronomen.

A. Das Antecedens ist ein Nomen.

1. *Quien* erfordert heute für den Akkus. die Präposition *á*, ebenso *el cual* (*el que*), wenn sie auf Personen bezogen werden; dagegen lautet der Akkus. von *que* in allen Fällen wie der Nomin., die Präposition *á* kommt dabei nicht zur Verwendung. Bei *quien* und bei *qui* verhält sich das Altspan. ebenso, der Akkus. ist der Regel nach *á quien*, *á qui*; nur hin und wieder einmal läßt sich Verzicht auf die Präposition beobachten. Häufiger tritt dieser bei *el cual* (*el que*) auf, und dies hängt zusammen mit dem früher noch ungleich mehr als heute vorhandenen Schwanken in dem Gebrauche von *á* bei der Bildung des Akkus. von Substantiven mit dem bestimmten Artikel, die Personen oder lebende Wesen überhaupt bezeichnen.

Los iuezes qui mandare el rey, deven terminar el pleyto sin el obispo, FJuzgo 22b. — Reciba aquella pena en si mismo qual querie fazer que recibiesse aquel quien él acusaba (derjenige, den er angeklagt hat), *ib. 103b. Peché diez sueldos á aquel quien quiso ferir* (den er verwunden wollte), *ib. 110b.*

¹ Die Abkürzungen s. Zeitschr. XVII, 1 beim Personalpronomen. Ferner *CrCid* (13.—14. Jahrh.) = *Chronica del Famoso Cavallero Cid Ruy-diez Campeador* ed. Huber, Stuttgart 1853.

CSancho (13. Jahrh.) = *Castigos é Documentos del Rey Don Sancho*: Bibl. 51.

Lemcke = L. Lemcke, Handbuch der spanischen Litteratur, Leipzig 1855.

LGranada (16. Jahrh.) = *Luis de Granada*: Bibl. 6.

Santillana (1. Hälfte des 15. Jahrh.) = *Obras del Marqués de Santillana* von Am. de los Rios, Madrid 1852.

Ebenso natürlich bei substant. *quien*: *si non hobieren quien enviar*, *Part. I*, 27. — *Alonso Perez de Vivero, el qual él habia levantado del suelo*, *Guzman* 715a, 1. *Mi sobrino Bel-leriz, el cual estos dias pasados envié á la tentar*, *Amadis* 471a ob. — *El obispo debe tomar el que fuere mas letrado*, *Part. I*, 406.

Wichtiger ist, daß in älterer Zeit *que* als Akkus. nicht selten á zu sich nimmt. Häufig geschieht dies zunächst bei *llamar* und *decir* = nennen. Allerdings ist hier der Sinn der Präposition sehr verständlich, sie soll das Objekt von dem prädikativen Substantiv unterscheiden, wie dies das Span. bei den genannten Zeitwörtern zu thun pflegt (*á esto llama el filósofo mansedumbre; á eso llamais ventura?*). Immerhin verdient es Beachtung, daß in einer früheren Epoche der Akkus. ohne Unterschied in diesem Falle bald *que*, bald á *que* lautete. Hier nur einige Beispiele der Präposition.

Las otras passariellas a que dicen avoletas, *Alex.* 1335c. *El que nasciese primero á que dicen en latin primogenitus*, *Part. III*, 725. *Respondió uno dellos á que decian Democrates*, *CSancho* 148a m. *Yendo para una cibdat á que decian Mayat*, *Calila* 23a u. — *Los que non quieren estar á mandamiento de santa egleſia, á que llaman en latin rebeldes*, *Part. I*, 326. *Otra ſciencia que an los judios muy escondida a que llaman cabala*, *Caza* 1, 15. *Ficieron un muy gran foyo é muy fondo, á que llamaban carnero*, *Conq.* 70a m. *Cierto número de gente repartida pocos á pocos, á que usurpando el nombre llamaban cuadrillas*, *Mendoza bei Lemcke I*, 228.

Entscheidender sind die Fälle, in denen der Akkus. á *que* bei anderen Verben auftritt.

Se non por nuestro rey á que todos servimos, *Alex.* 1467c. *De muchos ha (l. á) que matas non sé uno que sanes*, *Roiz* 259a. *Era el filósofo á que el mas amaba*, *Calila* 14a m. *Aquel Galieno era hombre á que amaba mucho el Emperador*, *Conq.* 54a ob. Vgl. *ib.* 58a ob., 73a m., 93b m. *Con ellas vayan los hombres á que la grande edad del mundo casi los tiene despedidos*, *Amadis* 509b m. Überall in den angeführten Stellen waltet Bezug auf Person ob; aber selbst bei Sachen scheint der Akkus. nicht ausgeschlossen: *Son á semejanza de la cañavera que non ha raices, á que derriba luego en tierra pequeño viento*, *CSancho* 147a ob. *La justa justicia á que tan tenidos de guardar son*, *Amadis* 405b u. — Vgl. auch Interrogativpron. 4a.

2. *Qui* steht als Nomin. besonders in Beziehung auf Personen (a). Bei Sachbezug erscheint der Nomin. sehr selten (b). Nach Präpositionen geht es namentlich auf Personen (c), nicht selten aber auch (besonders in *Berceo*) auf Sachen (d). Selbst auf neutralen Begriff scheint es hinweisen zu können (e).

a. *El qui quisiere comer, e qui no cavalge*, *Cid* 421. *Deve penar al qui faze mal*, *FJuzgo* 3b. Vgl. *BDom.* 60b; *BMLg.* 309b; *FJuzgo* 31b, 102b; *Appol.* 72d; *Alex.* 2453a.

b. *La pena qui es contenida en el escripto de la convenencia*, *FJuzgo* 39 Var. 27.

c. *Ante otro iuez ante qui mandare el rey*, *FJuzgo* 22b. *Aquellos á qui lo tomaron*, *Part. I.* 483. *El Emperador á qui vos él encomendó*, *Conq.* 61b m. Vgl. *BMLg.* 98d; *Appol.* 4a; *MEgipc.* 80; *Calila* 54a u.; *Conq.* 504a m.

d. *El sepulcro glorioso De qui manaba tanto miraclo precioso*, *BDom.* 586ab. Vgl. *BMil.* 68b; *BSacr.* 6b; *BMLg.* 867c; *BDV.* 116b; *BSOR.* 154d.

e. *Quequiera qui lis vino* (was ihnen auch begegnete), *BLoor.* 160d.

Qui gehört nur den ersten Jahrhunderten an. Oft begegnet man ihm im *Berceo*, ziemlich häufig auch in *FJuzgo*. *Juan Manuel* bedient sich seiner im ganzen selten. Andere Denkmale (*Roiz*, *RPal.*) kennen es gar nicht. Erhalten hat es sich durch das 14. und wenn die aus *Conq.* angeführten Stellen nicht trügen, bis in das 15. Jahrh.

3. *Que*. Dieses gewöhnlichste aller relativen Wörter ist als Nomin. und als Akkus. auf Personen und Sachen bezogen von den ältesten Zeiten bis heute in Gebrauch. Von Präpositionen begleitet dient es ebenfalls durch die ganze Entwicklung der Sprache dazu den Bezug auf leblose Dinge herzustellen. Von Belang ist hier nur dies: mit Präpositionen kann *que* heute zwar auch von Personen gesagt werden, doch geschieht das im allgemeinen selten, das gewöhnliche Wort hierfür ist *quien* (*el cual*). Dagegen verwendet das Altspan. für den Personalbezug *que* nach Präpositionen überall ganz unbedenklich neben *qui* und dem gleichfalls von jeher üblichen *quien*. Erst mit dem 16. Jahrh. tritt nach meiner Beobachtung das präpositionelle *que* für die Bezeichnung der Person zu gunsten anderer Pronominalien in deutlich erkennbarer Weise zurück.

Seines geringen Lautgewichtes wegen soll *que* heute nicht nach mehrsilbigen Präpositionen gesetzt werden; auch nach *por* wird es (der Verwechslung mit *porque* halber) vermieden. Die ältere Sprache kennt diese Bedenken nicht.

Con placenteria de aquellos sobre que lo ponen, *Part. I.* 34. *Aquella gloria é reposo para que fué criada*, *Amadis* 326a ob. *Era el rucio sobre que Pasamonte venia*, *Quij. I.* 30 p. 176. *Tantos titulos sobre que recaer*, *Cart. Mar.* 80, 82. — *Cal creçe conpañia por que mas valdra*, *Cid* 296. *Aquellos guarnimentos é tesoro por que sospechades á muchos*, *Calila* 71a ob. *Fablando en muchas cosas por que habian pasado*, *Amadis* 245b u.

Das Weitere über *que* s. unten 12.

4. *Quien* dient von der frühesten Zeit an besonders für den Bezug auf lebende Wesen, namentlich nach Präpositionen (a), seltener als *Nomin.*, wo *que* das gewöhnliche Wort ist (b).

a. *Con aquestas mys dueñas de quien so yo servida*, *Cid* 270. *Aquel caballero tras quien vó*, *Amadis* 85a ob. *Lotario á quien contó lo que pasaba*, *Quij. I*, 35 p. 217. Bemerkt mag werden, daß *á quien* als Akkus. gemäß dem bei *que* Gesagten außerordentlich leicht und oft mit dem Akkus. *que* in Konkurrenz tritt: *Politania mi hija, á quien por muerte en mi pensamiento tenía*, *Patran.* 151b u. *Por el amor de aquellas á quien amaron*, *Selva* 486a u. *Un mercader extranjero á quien llamaban Micer Jacobo*, *Alfar.* 316b u.

b. *Deve seer tormentado aquel quien es acusado*, *F Juzgo* 101a. *Aquel es engannado quien coita (= cuida) que enganna*, *Roiz* 93c. *Aquel habian por sano quien mas dinero me daba*, *Celest.* 43b m. *Los de Mojacar y Vera, quienes ... dieron luego aviso al marqués de Mondéjar de lo que pasaba*, *Guer. Civ.* 598a m. *Mi amigo Nuño quien me dijo ...*, *Carl. Mar.* 9, 7.

Bekannt ist der Bezug von *quien* auf Sachen. Die frühesten Denkmale zeigen sich diesem Gebrauch weniger geneigt; er ist z. B. in *Roiz*, *Patronio*, *Calila*, vielleicht auch in *Alex.* gar nicht vertreten; ebenso wenig in *Berceo*, wenn man nicht das auf *alma* zurückdeutende *quien* (*B Mlg.* 208b; *BSOR.* 90d) dafür in Anspruch nehmen will (a). Später wird er gewöhnlicher, in *Quij.* begegnet er häufig (b). Erhalten hat er sich bis in die Gegenwart (c).

a. *La eglesia á quien siervien*, *F Juzgo* 68b. *Tal estado á quien todo el mundo acata é tiene mientes*, *CSancho* 214a m. *En la tu noble figura A quien fago oraçion*, *RPal.* 747bc.

b. *La vista á quien objeto no se antepone, cansa*, *Celest.* 6a m. *Fuste en quien se arman todos los males*, *Alfar.* 241a ob. *La manta de la cama con quien tenía ojeriza Sancho*, *Quij. I*, 35 p. 214.

c. *Aquella casa, á quien su mismo dueño llamaba el arca de Noé*, *Clemencia* 120 m. *Una magnífica rosa blanca que tiene en su mano, y á quien acaricia distraida*, *Amalia I*, 170 m.

Sehr auffallend auf ein Neutrum bezogen findet sich *quien* in *Criticon* 82a ob.: *siempre es mas aquello por quien otro es tal.*

Quien war lange Zeit zugleich die Form für den Plural des Pronomens (wie noch heute im Portug. *quem* beide Numeri vertritt). Erst mit der zweiten Hälfte des 16. und dem Beginn des 17. Jahrh. tritt *quienes* entschiedener in den Vordergrund, um dann bald die herrschende Form zu werden. Noch in *Alfar.* und *Quij.* ist *quienes* das ungleich Seltnerere (*Alfar.* 206b m.; 237a m.; *Quij. I*, 30 p. 171; *II*, 22 p. 431; *II*, 58 p. 603). Die *Guer. Civ.* bevorzugen im ersten Teile *quien*, während im zweiten *quienes* vorzuwalten scheint. Im

Criticon sind beide Gestaltungen vertreten. Der dem Ende des 16. oder dem Anfange des 17. Jahrh. angehörende *LazarL.* wählt mit augenscheinlicher Vorliebe *quienes*. Vor der Mitte des 16. Jahrh. ist letztere Form selten und immer nur vereinzelt (a). Im übrigen ist *quien* als Plural bis auf die Gegenwart noch nicht völlig geschwunden (b).

a. *Muchas serán las gentes a quienes quitarás la vida, FGon. 239b. E otros muchos ovo á quienes ploguiera que el Rey non declarara . . ., Cr Juan I p. 75a m. Muchos vemos pobres é rahezes á quienes ni la nobleza de sus primeros pudo quitar pobreza ni dar autoridad, Pulg. Letr. 14, 105. Pedirme han señas de quiénes eran, Celest. 68a ob.*

b. *Los amigos que ahí tengo y con quien me correspondo, Ant. Cart. 1, 200. Vgl. ib. 3, 15; 3, 113; 6, 104. El decoro de las personas de quien se trata, FGerd. I, 23 u. Todas aquellas á quien se lo ofrecéis, Clemencia 232 m.*

5. *El cual.* Es nimmt wegen seiner vielseitigen Verwendung eine ganz besonders wichtige Stellung unter den relativen Pronominalien ein.

a. Wie im Altital. (Diez III, 368) findet es sich auch spanisch in alten Denkmalen hin und wieder ohne den Artikel.

Por tal que en los nuestros dias non avenga el tiempo de qual (= del cual) dixo el apóstol, FJuzgo 177a. El blago Sobre qual se soffria con la grant cansedat, BMil. 148cd. Dios a qual solo non se encubre nada, BMlg. 742d.

Man könnte geneigt sein hierher auch *FJuzgo VIIIb* zu ziehen (*contra Dios, en qual nomine fecieron la promision*, entsprechend dem latein. Text: *in Deum in cujus nomine pollicetur ipsa promissio*), wenn dieses *cual* nicht so deutlich an das altfranz. *quel* im Sinne eines Genitivs erinnerte (*saint Jaque, quel pelerins je estoie, Joinville. Pour l'honneur dou roy, en quel messaige il estoient venu, ib.*). Übrigens habe ich ein weiteres Beispiel dieser Verwendung von *cual* im Span. nicht gefunden; sie erscheint hier noch weniger üblich als altfranz.

b. Syntaktisch greift *el cual* vielfach in die Funktionen der andern Relativa ein. Sein größerer Lautgehalt gestattet leichter Trennung von dem Antecedens, und der Umstand, daß es durch den Artikel das männliche und das weibliche Geschlecht unterscheidet, empfiehlt es besonders bei möglicher Zweideutigkeit (*la quarta petición que nos a Dios pedimos, La vida es del cuerpo sin la qual non vevimos, BSacr. 259ab. Venia allí una hermana del rey de Chipre, á quien todos servian, la cual iba á la ciudad de Damasco, Clareo 456b ob.*). Aber der das Pronomen am meisten charakterisierende Zug ist, daß es wesentlich explikativer Natur ist d. h. daß es nicht dazu dient einen Gegenstand von anderen zu unterscheiden, sondern ihm eine ausführende Bestimmung beizulegen. Damit ist jedoch nicht gesagt, daß ihm der determinierende Gebrauch ver-

schlossen ist, nur tritt dieser gegen den explikativen sehr in den Hintergrund. Determinierend erscheint *el cual* namentlich bei gröfserer Entfernung von seinem Beziehungsworte und nach Präpositionen.

Como aquella la cual su padre metió en órden antes que finase, Conq. 96b m. Non era otra gente salvo aquella la qual le avian mostrado á su vista, CrLuna 321, 15. — Mandamos que aquellas muieres sean sin pena desta ley, las quales se casan ante del anno cumplido, FJuzgo 50a. Derecho es que aquellos seyan departidos de la compaña de los fieles de Cristo, é que pierdan sus cosas, los quales se trabaian de contrallar lamor de Cristo, ib. 183a u. — Plaçeme ir a la casa, enna qual ella posa, BDom. 103d. Quitóse una caperusa, dentro de la cual estaba una vejiga de buey . ., LazarL. 121b m. Tradiciónés de padres á hijos, por las cuales sabemos . . ., Cart. Mar. 58, 65.

Da nun einerseits *el cual* den determinierenden Gebrauch nicht von sich weist, andererseits aber die explikative Verwendung auch den andern Relativen nicht fremd ist, so ergiebt sich, daß *el cual* mit diesen leicht kollidiert und daß zwischen den mit *el cual* und den mit *que, quien* eingeführten Sätzen häufig überhaupt gar kein oder ein kaum bemerkbarer Unterschied obwaltet, nur daß *el cual* vielleicht dem Gedanken eine etwas gröfsere Selbständigkeit verleiht. Daher auch bei ganz gleichartigen Sätzen so leicht bald das eine, bald das andere Fürwort.

Habia un caballero el cual servia á tres damas neben un caballero extranjero que allí con el duque se estaba holgando, Clareo 443a. Unas bien obradas letras que así decian neben unas letras de oro muy bien hechas, las cuales decian desta manera, Selva 478b. Se fué para el africano, quien no menos enojado le recibió neben se fué para el africano, que venia ya sobre él con todo su poder, Guer. Civ. 631b.

Für das explikative *el cual* Beispiele zu geben ist bei der Überfülle derselben unnötig. Erwähnung verdient etwa nur der namentlich in früherer Zeit häufige Gebrauch des Nomin. (Akkus.) bei Hinweis auf Personen und Sachen.

Todas sus heridas, Las quales por nos ovo en la cruz rescebidas, BLoor. 172ab. Fué llamado Jesu Cristo el qual sufrió lacerio, Part. I, 40. En aquella tierra era un loco, el cual era el primero que cada dia venia al baño, Patr. 413a m. Deja los vanos prometimientos de los señores, los cuales desecan la sustancia de sus servientes . ., Celest. 14a ob. Determinó el marqués de visitar á la marquesa, la cual halló muy triste, Patran. 132b u. Un tan nombrado caballero como lo es y será D. Quijote de la Mancha, el cual ayer recibió la órden de caballería, Quij. I, 4 p. 15.

c. Auf seiner explikativen Natur beruht auch die bekannte Verbindung von *el cual* mit einem in den Relativsatz hineingezogenen Substantiv, welches entweder ein früheres Substantiv des Nachdrucks oder der Deutlichkeit wegen direkt wiederholt, oder sich einem vorangehenden einzelnen Begriff oder einem vorangehenden Satze appositionell anschließt. Die Konstruktion gehört allen Epochen der Sprache an.

Mandó venir á todos los grandes Señores de su Regno, para que estoviesen á las bodas de su fijo el Infante Don Juan; las cuales bodas fué ordenado que se ficiesen en la cibdad de Soria, CrEnr. II p. 27a. Así entró el valeroso Sarracino con su carro, no menos rico y costoso que el del mantenedor Abenámar, al cual carro tiraban cuatro caballos bayos, Guer. Civ. 532b m. — La una dellas le dió una medalla, y la otra una cadena, y la otra una rica espada, con las cuales cosas él se iba paseando un dia, Clareo 443a ob. Era burgalés, galan, mozo, discreto y rico, las cuales prendas pudieran allanar los montes, Alfar. 318a u. — Como su pasion no pudiese manifestar, cayó malo. De la cual enfermedad de muchos médicos fué visitada, Patran. 147a u. El duque estuvo esperando que todas las damas y caballeros volviesen de cenar, en el cual tiempo se cantó suave y dulcemente . . ., Clareo 442b m.

d. Von diesem ausführenden ist nur ein geringer Schritt zu demjenigen Gebrauch von *el cual*, den man den fortführenden nennen könnte. Ich meine damit die Fälle, wo die durch das Pronomen eingeleitete Bestimmung nicht einen Gedanken abschließt, sondern nach einem stärkeren Ruhepunkt die Rede mittels eines neuen Gedankens fortsetzt. Daher das häufige Auftreten von *el cual* nach einem Punkte. Das Pronomen giebt dabei einen guten Teil seines relativen Wesens auf; es wahrt allerdings seine Fähigkeit auf einen früheren Begriff zurückzuweisen, verzichtet aber in starkem Grade auf die dem Relativ sonst innewohnende Neigung eine innige Verbindung mit seinem Beziehungsworte herzustellen und wird fast zum Demonstrativ.¹ Daß im übrigen eine scharfe Grenzlinie zwischen diesem fortführenden und dem einfach ausführenden *el cual* nicht gezogen werden kann, bedarf wohl keiner Erwähnung.

Sabe que menor delito es el privado que el público; menor su calidad, segun las leyes de Atenas disponen. Las cuales no son escritas con sangre . . ., Celest. 59b u. El bravo Sarracino . . . se llegó á reconocer quien era el que cantaba. El cual, como sintió gente, dejó de proseguir su música, Guer. Civ. 528a ob. Rogó afectuosamente á los Procuradores que esto

¹ Die Neigung des Span. den festen Zusammenhang der relativen Bestimmung mit dem Vorhergehenden zu lockern giebt sich auch darin kund, daß es unschwer andre Wörter vor dem Relativ duldet: *todo lo cual* (*quae omnia*), *oyendo lo cual*. Cervantes in *Quij. II*, 21 p. 426 gestattet sich sogar: *el cura oyendo lo cual le dijo* zu sagen.

mesmo suplicasen al Rey. El cual ni por la letra de la Infante, ni por suplicacion de los Procuradores hizo hacer cosa alguna, Cr Juan II p. 412 a u. Vgl. Guer. Civ. 533 b u.; 558 a u.; Quij. I, 30 p. 172, p. 173; I, 49 p. 303, Und so konnte es geschehen, daß Cervantes das 6. Kapitel im 1. Teile des Quij. mit den Worten: El cual aun todavía dormia beginnt mit Bezug auf die Worte: á casa de D. Quijote, mit welchen das vorhergehende Kapitel schließt. Ähnliche Anfänge neuer Kapitel mit el cual s. auch Cr Enr. III p. 270 a, p. 271 a.

Das Weitere über die fortführende Kraft von *el cual* vgl. unten 24 b.

e. Den von einem Substantiv abhängigen Genitiv des Relativs liefert meistens *el cual*, selten ein andres Pronomen (α). Was dabei die Stellung von *el cual* betrifft, so folgt es dem von einer Präposition begleiteten Nomen (β). Ist letzteres Nomin. (Akkus.), so steht heute *el cual* gleichfalls hinter demselben, früher konnte es ihm auch vorangesetzt werden (γ).

α . *Aquel caballero de que olvidé el nombre, Patr. 383 b m. Una tierra de que non me acuerdo el nombre, ib. 424 a ob. Las dos fijas del rey Amauric, de que la una fuera mujer del Marqués, Conq. 533 b m.*

β . *Aquellos por la crianza de los quales fué fecho el casamiento, F Juzgo 77 a u. Las trompetas y clarines, al son de los cuales se juntaron muchos caballeros, Guer. Civ. 519 a m.*

γ . *Dos virtudes, de las cuales la una cata á grandes despensas, CSancho 183 a m. Muchos caballos de los cuales los señores dellos yacian muertos en el campo, Conq. 64 b ob. Muchas otras fortalezas, de las quales ninguna los Alárabes recobraron, Cr Juan II p. 693 b ob. Vgl. Amadis 353 a ob.; Lazar M. 85 a ob.; Clareo 455 a m. — Aber auch nachgestelltes Pronomen: aqui iaz el carnero los dos cuernos del qual Quebrantó Alexandre, Alex. 1640 ab. La primera palabra, el entendimiento de la cual es este, CSancho 223 b m. El profeta Iob, el corazon del cual non pudo sojuzgar el perdimiento ... Enxpl. 477 b m.*

6. *El que*. Es ist nicht wesentlich von *el cual* verschieden. Wie dieses dient es dazu bei mehreren Substantiven die mögliche Unsicherheit über den Bezug auszuschließen oder die Verbindung mit dem weiter zurücktretenden Beziehungsworte zu bewerkstelligen. Es ist hauptsächlich explikativ (a), verleugnet jedoch, grade wie *el cual*, auch den determinierenden Charakter nicht, besonders bei entfernterem Antecedens und nach Präpositionen (b).

a. *Fabló con el rey al que Dios dé bon poso, B Dom. 268 a. Yo soy tu limpia mujer Geroncia, la que mandaste matar, Patran. 164 a m. La península llamada España solo está con-*

tigua al continente de Europa por el lado de Francia, de la que la separan los montes Pirineos, Cart. Mar. 3, 33.

b. *El cuerpo, el que trasco esta alma consigo, Fue de Sancta Maria vassallo e amigo, BMLg. 276cd. Aquel es dicho paterfamilias, el que es señor de la casa, Part. III, 720. Hemos de llevar recaudo de aquello por lo que somos venidos, Amadis 524b m. Vgl. BMil. 101cd; Alex. 924b, 1163b; CSancho 226a ob.; Cart. Mar. 75, 61.*

Gern steht *el que*, wenn der Satz an einen vorhergehenden Relativsatz geschlossen werden soll.

Creo en el Espiritu Sancto que manó del Padre é del Fijó, que es adorado con el Padre é con el Fijo ensemble, el que fabló por bocas de las prophetas, FJuzgo 195b ob. El gran amor que con muchos de vosotros tengo y el que me teneis, Amadis 364a ob. La venganza que yo anhele, la que desean nuestras gentes, y la que pide la maldad del conde, Cid Tr. 117. Vgl. BMLg. 487cd; Guer. Civ. 665a m.; Clemencia 44 m., 60 u., 256 m., 258 m.

7. *Cuyo*. Das Adjektiv *cuyo* hat seine Syntax nicht geändert; von der frühesten Zeit an, und grade in dieser mit Vorliebe, vertritt es den Genitiv des von einem Subst. abhängigen Relativs in possessivem Sinne (a); daher so gewöhnlich bei *ser* zur Angabe des Besitzes (b).

a. *El obispo en cuya tierra es, FJuzgo 22a. En casa de una viuda cuyos vinos solia yo pregonar, LazarL. 115b u.*

b. *Si aquel cuya es la cosa prendada, se querellar al rey, FJuzgo 27a u. Para te presentar á aquellos señores cuyo yo soy, Amadis 409a u.*

Wie *el cual* gesellt sich *cuyo* zu einem Subst., um entweder ein vorhergehendes Subst. nachdrücklich zu wiederholen oder um einen früheren Satz oder einzelnen Begriff appositionell zu bestimmen.

Así dijo con voz que atronaba la venta ... á cuya gran voz todos se pararon, Quij. I, 45 p. 283. — Aquel propio dia se mató con un cuchillo, de cuyo hecho gran admiracion recibió aquella ciudad, Selva 492b ob. Lo mejor seria hacerlos amigos, á cuyo trabajo y cuidado ellos se obligaban, Guer. Civ. 545b ob. — Otros muchos ignominiosos nombres, con cuyos titulos asombran á los niños de cuna, Celest. 29b ob. Capitan de infantería, á cuyo honroso cargo me subió mi buena ventura, Quij. I, 39 p. 238. Murió gobernador, cuyo empleo habia logrado por su valentía, Wiggers p. 95. In den beiden letzten Beispielen ist das appositionell bestimmte Subst. in abstraktem Sinne genommen.

8. *Cual* gehört hierher, wenn es sich auf einen bestimmten Begriff des Hauptsatzes bezieht (nicht auf ein unbestimmt gelassenes Subst., bei dem *tal* ergänzt werden kann, wie z. B. *Celest. 63a m.*:

acompañemos nuestra única hija con (tal) marido, cual nuestro estado requiere).

Estonce reciba la pena qual deve recibir, F Juzgo 13 b. Sufra aquella pena qual es de suso dicha, ib. 58 b. Con aquellos autos amorosos cuales pensar é sentir puede aquel é aquella . . . Amadis 84 a u. En aquel traje é apostura cual el ama solia traer, Patran. 133 b m. Vgl. F Juzgo 103 b m.; B Loor. 142 b; Patran. 147 a m.; 164 a u.

9. *Cuanto.* Es verhält sich damit wie mit *cual*. Gleich diesem kann es auf ein bestimmtes Subst. Bezug nehmen (a). Besonders gern weist es auf *todo* zurück und in diesem Falle zieht es leicht das Subst. an, welches zu *todo* gehört (b).

a. *Contóle sus periglos quantos havie sofridos, Appol. 410 a. Essos gañados quantos en derredor andan, Cid 466.*

b. *Todas las cosas, quantas en el cielo son é en la tierra, F Juzgo 195 a u. De todas cosas quantas son de vianda, Cid 63. Contó todo cuanto con él le aviniera, Amadis 74 b u. — Todas quantas buenas andanças oviera él, todas las oviera por el Cid, Cr Cid 73 u. Con el fuego é con el fumo morirán todos quantos buhos y están, Calila 53 a ob. Puedes en mi persona probar todos quantos géneros de tormento quisieres, Clareo 449 b ob.*

Bemerkung. Die alte Sprache fügt dem relativen *cuanto* in zahlreichen Fällen ein überflüssiges *que* bei.

Pierda todo quanto que ha, F Juzgo 180 a u. Todos eran rricos quantos que alli ha, Cid 1215. Delante de todos quantos cavalleros que hy estavan, Cr Cid 67. No ha de ser oro quanto que reluce, Celest. 52 b m.

10. *Cuando.* Diese Partikel erscheint bisweilen statt des Relativpronomens auf ein Antecedens bezüglich zur Angabe der Zeit.

Esperando la ora quando verrie el mandado, BMil. 295 a. Aquel dia espantoso é postrimero cuando los mezquinos pecadores non podrán facer penitencia, CSancho 225 b u. En la noche cuando se hubo de ir á su casa, Patr. 393 b m. Esta era propia hora cuando se suele proveer de lo necesario, Lazar M. 84 a m.

11. *Donde.* Der relative Gebrauch des Wortes ist heutzutage gegen früher stark eingeschränkt; während es gegenwärtig im wesentlichen nur lokal angewendet wird, drückte es in der älteren Zeit auch zahlreiche andere Bestimmungen aus. Meistens wird *donde* von Sachen gesagt, jedoch ist es auch dem Bezug auf Personen nicht abgeneigt. Es geht Verbindungen mit zahlreichen Präpositionen ein.

a. Lokaler und lokal übertragener Sinn.

Saldrien del monesterio do elle las dexo, Cid 1353. Mujer semejante y donde tanta hermosura de cuerpo estaba, Alfar.

206a u. — *Los logares a do suele cada dia usar, Roiz 598c.*
 — *En caso tan arduo do todo mi bien y vida penden, Celest.*
 12a ob. *Ambos á dos se sentaron en un logar, de donde se*
parecia mucha tierra, Selva 472a u. — *Un hospital muy*
grande, en donde fuesen curados los moriscos pobres, Guer.
Civ. 591a u. — *Vióle ciertos agujeros por do sospechaba*
habian entrado, LazarM. 82b m.

Sehr gewöhnlich wird *donde* bei Angabe der Abstammung gebraucht.

Los de Vanigomez, Onde salien condes de prez e de valor,
Cid 3444. *Aquellos de donde él viene se llaman de Mendoza,*
Gusman 710a m. *Por parecer á aquellos donde vengo, Abencer.*
 512b ob.

Bemerke *donde* bei *llamar* und *decir* statt des zu erwartenden *que*.

Un arenal allende el rio, donde dizen Santiago, CrCid 80 u.
Mandó poner en la torre, onde llaman los Almuendanos, cam-
panas ..., ib. 127 m.

b. Temporaler Sinn.

Un dia dó andaba radia como loca, BDom. 681a. *En*
tiempo de peligro dó la muerte arapa, Roiz 1131a. *Una gran*
pieza, donde á la memoria le ocurrió el gran valor de Amadis,
Amadis 327a u. *Le cogieron en tiempo donde menos las espe-*
raba oir, Quij. I, 34 p. 207.

c. Zur Bezeichnung anderer Verhältnisse.

In diesem Falle steht *donde* meist nach Präpositionen und zwar besonders nach *de* (das sich leicht in *do* = *de o*, *donde* = *de onde* verbirgt) und nach *por*, selten nach anderen Präpositionen.

De. Mit diesem verbunden dient das Adverb zur Angabe sehr verschiedener Beziehungen, die auch sonst durch diese Präposition zum Ausdruck zu kommen pflegen. *Non caló a sus yerras do venie bien plena, BDV. 68c.* *Que nol fiziesen tan malos tormentos onde muriesse, FJuzgo 101b u.* *Dezir vos quiero novas ond seredes pagados, Alex. 283b.* *Su amiga donde nunca perdia deseo, Amadis 9a ob.* *Sevilla de donde fué rey, Guer. Civ. 513b m.* *Alguna insula de donde le hiciese gobernador, Quij. I, 10 p. 37.*

Por giebt das Mittel, Werkzeug an. *Ella nos guie fer cosas por ond salvos seamos, BMlg. 582d.* *Buscando arte por do escapase, Calila 18b u.* *Tal persona por donde todos seremos muy temidos, Amadis 228b m.* *Quiso finalmente hacer un hecho por donde se pierda su alma, Quij. I, 29 p. 170 m.*

Vaya á aquel lugar para donde fué criada, Selva 477a m.

12. *Que* als relatives Adverb. Von der relativen Anknüpfung eines Gedankens durch das adverbiale *que* macht das Span. einen ganz besonders häufigen Gebrauch. Sie beruht auf einer nach-

lässigen Gestaltung der Rede. Der Sprechende bewirkt die von ihm beabsichtigte relative Weiterführung des Gedankens durch das allgemeine und unbestimmte *que*, indem er für das Erfassen des Sinnes auf das Verständnis des Hörenden rechnet. Dabei geschieht es oft, daß der syntaktisch geforderte Kasus des Relativs durch ein folgendes Pronomen kenntlich gemacht wird, oder daß er sich durch die engere Beziehung, in die *que* zu einem bestimmten Worte des Satzes tritt, ohne Schwierigkeit offenbart.

a. Am bekanntesten sind die Fälle, in denen das relative Adverb durch ein nachfolgendes Personalpronomen bestimmt wird; das letztere ist entweder Dativ oder steht mit einer Präposition.

Algunos avia dellos que les (= á quienes) pesaba desto, BDom. 90d. El Rey que nunca le fallestes buenos ministros, Guzman 699a m. El cautivo, que desde el punto que vió al oidor, le dió saltos el corazon, Quij. I, 42 p. 264. — Tal es Sancta Maria como el cabdal rio Que todos beben delli (= del cual todos b.), BMLg. 584ab. — Es cosa que pesa mucho á Dios con ella (= con la cual), Part. III, 664. Aquellos que él rehusaba de se combatir con ellos, Amadis 449a u. — Es como la jarra de la miel, que yace en ella en su fondon muerte supitaña (= en la cual yace), Calila 17b ob. — Fuimos llegados á otra puerta, que salidos por ella hallamos cielo con muy claro sol (= por la cual salidos), Amadis 498b ob. — Una cappa de muy fuertes maderos, Que bien cabien so ella (= so la cual) quinientos cavalleros, Alex. 206ab. — Joya que sin ella (= sin la cual) en la tierra ni en el cielo puede haber bien alguno, Quij. I, 37 p. 232.

Selbst zu dem Personale der 1. und 2. Person kann gemäß dem unter 16b Bemerkten dieses adverbiale *que* treten: *me pareces hombre que hay en tí mas valor encubierto que muestras* (ein Mann, in welchem ein größerer Wert steckt), *Selva 476b ob.*

Bemerkung. Wenn das in der angegebenen Art *que* nachträglich fixierende Personale direktes Objekt ist (*en una villa bona que la claman Pavia, BMLg. 281a*), so wäre zwar von seiten der Logik nichts dagegen einzuwenden, in ihm ebenfalls das relative Adverb zu vermuten; allein es empfiehlt sich mehr dieses *que* als wirklichen Akkus. anzusehen, der nach span. Gewohnheit durch das persönliche Fürwort wieder aufgenommen wird, grade wie dies bei jedem andern Kasus des Relativs geschehen kann. Besonders auch spricht der Umstand, daß das wiederaufnehmende Personale ganz gewöhnlich auch zu dem Akkus. des Relativs tritt, wenn dieser sich unter der Form *el cual, al cual, á quien* darstellt, in deutlicher Weise dafür, daß man es in diesem Falle nicht mit dem Adverb *que* zu thun hat. Dieser Punkt ist daher auch bei dem Personalpronomen p. 20 und 23 behandelt worden.

b. Wie an das Personale kann das relative Adverb seine Anlehnung auch an ein Subst. oder ein gleichwertiges Wort nehmen; es repräsentiert dann den von einem Hauptwort abhängigen Genitiv des zurückbezüglichen Fürwortes. Ist dies der partitive Genitiv, so tritt gern, aber nicht notwendig, der größeren Deutlichkeit

halber noch der Genitiv des Personale zu dem Nomen. Auch bei anderen Genitivverhältnissen liebt es die Sprache, bald das possessive *su*, wenn es sich um den Besitz handelt, bald den Genitiv des Personalpron. zu größerer Klarheit oder rein abundierend hinzuzufügen.

Dos Reyes Moros que avia el uno nombre Faris e el otro Galve (deren einer *Faris* hiefs), *CrCid* 103. *Una fuente, que todos los dias manaba por la una parte vino blanco é por otra tinto*, *CrJuan II* p. 359b u. *Diez gigantes, que á cada uno le sirven de piernas dos grandisimas torres, y que los brazos semejan árboles de gruesos navíos*, *Quij. II*, 6 p. 353. — *Sendas sayas de un aspero sayal Que cada una dellas pesará un quintal*, *BSJ.* 37cd. *Dos cosas, que cualquiera dellas era bastante para me sacar de seso*, *Celest.* 24b u. *Mil atributos, que será el menor dellos tonto ó nescio*, *Alfar.* 188a m.

Aquel Dios que al comienzo del mundo el su espíritu andaba sobre las aguas (dessen Geist über dem Wasser schwebte), *Part. I*, 65. *Guárdate del home que la su lengua es abaldonada . . .*, *CSanchó* 170a u. *Aquella que cerca ó lejos siempre en su poder está, in deren Macht ich stehe*, *Amadis* 24b m. *Las letras humanas, que es su fin poner en su punto la justicia distributiva*, *Quij. I*, 37 p. 231. — *Tenia en su mano una trompa que al tañer della habian los caballeros de mover*, *Amadis* 164a ob. *Una muy fermosa torre, que desde las finiestras della se pueden ver todas las cosas*, *ib.* 173b m. — *Tenia una espada, que la vaina y correas eran tan verdes como una ardiente esmeralda*, *Amadis* 499a ob. *Miraron á Jarifa, que con una honesta vergüenza se encendió el rostro*, *Guer. Civ.* 534b, 16. *Una cancion árábica, que para quien sabia la lengua eran los acentos claros* (ein Lied dessen Weise verständlich war), *Alfar.* 214b u.

c. Auch an einem Adjektiv kann das adverbiale *que* seinen Stützpunkt finden, wenn das Antecedens des Relativs mit einem anderen Gegenstande im Positiv oder Komparativ verglichen werden soll. Hier erscheint ebenfalls neben *que* zuweilen ein erläßliches Personale.

Los çitas que en el mundo non ha tales guerreros (die Scythen, wie es solche Krieger nicht wieder giebt), *Alex.* 1140d. *Fallaron una tienda . . . que nunca ome tal noble cosa vido*, *CrCid* 223. *Esta es una muger que non ha tan fermosa de aqui á España*, *Rios V* p. 454. *Una esmeralda que á duro otra tal en gran parte se fallaria*, *Amadis* 238a m. *Una invencion que el mismo Satanas no hubiera urdido otra semejante*, *LazarL.* 114b ob. Vgl. *Appol.* 259d; *Alex.* 2318b; *Rios V* p. 400 u.; *Amadis* 408b m.; 546a m.; 546b u.

Grant graçia te a fecha que non podrie maior (qua majorem facere non posset), *BMIg.* 261c. *Un caballo que, aunque*

otros muchos habreis visto, no será ninguno mejor, Amadis 220a m. La hambre que no hay mejor maestra en el mundo, Celest. 41a ob. Vgl. Alex. 87c; Amadis 185b m.; Guer. Civ. 669a m.; LazarL. 123b m.

Bemerkung. Seltsamerweise läßt sich in den hier untersuchten Fällen bisweilen der Nomin. *el cual* statt des zu erwartenden *que* betreffen. Dies giebt dann Konstruktionen, wie sie Diez III, 381 an einem altfranz. Beispiel aufweist (*li trei prelat qui mult lur pesa* = *à qui mult pesa*). Solche Satz-bildungen sind unkorrekt und als Anakoluthe aufzufassen, indem der zunächst mit dem Relativ als Subjekt gedachte Satz in eine andere Wendung übergeht.

Una maravilla, la cual (statt que) nunca otra tal vista fué, Amadis 474b ob. La una he visto, la cual otra tal como ella nunca ver pude ni espero ver, ib. 547a ob. Clorinia, la cual cuando se lo dijeron le salieron las lágrimas de gozo (= que le salieron, á la cual salieron), Alfar. 261b u. Unos pasajeros, los cuales no poco les pesó de hallarnos allí, ib. 355a m. Vgl. Amadis 287a u.; LazarL. 113a, 27.¹

d. Nicht minder oft stellt sich das relative Adverb da ein, wo ein bestimmtes Wort, an welches es sich anlehnen könnte, fehlt und wo es also syntaktisch direkt an das Zeitwort gebunden ist. Auch in diesen Fällen vertritt das nachlässig verknüpfende *que* einen präpositionellen Kasus des Relativs; es handelt sich dabei um die verschiedensten Beziehungen bald temporaler, bald lokaler, bald irgend welcher anderen Natur.

Aun vea el día que de mi ayades algo, Cid 205. Era venido el tiempo que habia de poner sus huevos, Calila 31b u. Agora que se ha resfriado, agora que está helada la sangre, Celest. 59b ob.

Del otero que sóvi qui me a derribado? (von der Höhe auf der ich stand), BMLg. 751b. Dijole que fuesen amos á otra villa cerca de aquella que ellos moraban, Patr. 404b m. Fuéronse para el lugar que los posieron (der Ort wo sie sie verborgen hatten), Calila 32b u. Llegando á un valle que los ya no podian ver ni oir, comenzólo á llamar, Amadis 243b ob.

Estos usavan caçar en la manera que de suso es dicho, Caza 46, 20. Yo te mostraré manera que lo puedas tomar, Roiz 507d.

Que me digás el nombre que te suelen llamar, Appol. 173c. Ha y otros que se come lo de dentro et non lo de fuera, Cabal. 252b ob. Un home me vino á rogar que le ayudase en un fecho que habia mester mi ayuda, Patr. 379a u. A las veces

¹ Eine ähnliche Unregelmäßigkeit läßt sich zuweilen bei dem substant. *quien* beobachten. *No faltó quien otra cosa no le cayó de su boca (= á quien otra c. no cayó), Alfar. 316a u. Júzguelo quien despues de muy des-eada una cosa la ventura sela pone en las manos, Montemayor bei Lemcke I, 243. Yo quedé como quien caminando por unas ásperas montañas se le eclipsa el sol, Abencer. 509b m.*

acaescen algunas cosas al rey que ha menester á los flacos é á los menospreciados, Calila 21b ob. Acordándoseme de aquellas grandes afrentas que la vuestra (espada) en mi servicio puesta fué, Amadis 163a u. La codicia de señorear me desvió de lo que la virtud me obligaba, ib. 381a ob. Con esta riña, que parecia hundirse Granada, salieron todos á la calle, Guer. Civ. 545a u. No hay oficio, ciencia ni arte, que si se ha de saber con perfeccion no sea necesario emplear la capacidad del mas agudo entendimiento, LazarL. 118b ob. Era como una religion ... que se presupone que los que la profesan han de ser caballeros valerosos (ein Orden bei welchem man voraussetzt), Quij. I, 49 p. 307.

Noch kühner sind die Fälle, wo *que* geradezu statt des Dativs á *que* steht. *De los omnes ninguno non pudo estorçer Fuera el Rey solo que quiso Dios valer, Appol. 111cd. Ovol a veer el que dé Dios rancura, Alex. 500a. Quiero del muy noble rrey fablar, Que Dios mantenga la vida, AOnc. 266cd. La Mesquita mayor de Coymbra, que pusieron nombre santa Maria, CrCid 24 u.*

Bemerkung. Nicht hierher zu ziehen ist das *que*, welches als Objekt von einem zu ergänzenden Infinitiv abhängt. *Veries por ella cosas que avries grant plaçer (de ver), Appol. 476c. Los señores no les hacen aquellos bienes que á su parecer les son obligados (á hacer) segun sus servicios, Amadis 456b m. Hechas con todo secreto las diligencias que convino (hacer), Alfar. 262a ob. La buena muger estaba obligada á quitalle todas aquellas ocasiones que le fuese posible (quitar), Quij. I, 34 p. 212.*

Sehr oft vertritt *que* einen Kasus des Relativs, für dessen Darstellung diejenige Präposition erforderlich ist, welche das Antecedens des Fürwortes begleitet. Es kann in diesem Falle fraglich sein, ob man in *que* das relative Adverb oder das wirkliche Pronomen zu erkennen hat, vor dem sich die Sprache die Auslassung der bereits bei dem Beziehungsworte ausgedrückten Präposition gestattet.¹ Dabei ist es gleichgültig, ob die für *que* notwendige Präposition durch dasselbe (oder sinnverwandte) Zeitwort, welches der Hauptsatz bietet, oder durch ein anderes herbeigeführt wird. Hierher würden die bei Diez III, 380 *Anm. gegebenen Beispiele des komplexiv gebrauchten Pronomens gehören.

Non cuidé veerme en esto que (= en que) me veo, BMlg. 638d. El padre non yaga con la mugier que yogo el fío, FJuzgo 63b. Con aquella ferramenta que face una labor puede facer muchas, Part. I, 62. Cuando me refreno de algunos vicios que no me refrenaria si el miedo del competidor no tuviese presente, Pulg. Letr. 23, 380. Porque no cayese en la infamia y pena que las romanas matronas caian, Patran. 135a u. Quiera Dios que no cojeeis del pié que cojea vuestro

¹ Die letztere Ansicht wird begünstigt durch Stellen wie: *peche otro tal servo á aqnel quien (= á quien) lo vendió primero, FJuzgo 154a ob. Peché diez sueldos á aquel quien (= á quien) quiso ferir, ib. 110b u.*

huesped D. Quijote, Quij. I, 32 p. 186. Estuve observando el lento ascenso . . . con la impaciencia y cuidado que un astrónomo está viendo la subida de un astro por el horizonte, Cart. Mar. 64, 201. Este corazon la ha hallado y la ama con el entusiasmo que se ama la gloria, con la sensibilidad que se ama á una hermana, con la adoracion que se ama á Dios, Amalia I, 212.

La manceba sea rendida á aquel que (= á quien) la prometira el padre ó la madre, FJuzgo 46a u. Si se pudiere purgar daquello que (= de que) fué acusado, ib. 120b. Sea dado por siervo á la muier que (= á quien) fizo fuerza, ib. 58a. Por fuerza os farán subjecto de aquellos que (= de quien) la libertad que agora teneis os face rey é señor, Pulg. Letr. 7, 207. Acudais á su libertad, que es la mia, con las veras que os lo suplico, Alfar. 216a u. Que el cielo aparte de mi patria los efectos de la cultura de este siglo, si consiste en lo que este ponía su defensa, Cart. Mar. 4, 161.

Bemerkung. Dahingestellt kann auch bleiben, wie man das ganz gewöhnlich bei *decir, contar, oir* und ähnlichen Verben auftretende *que* zu deuten hat (α). Eine korrekte Darstellung läßt die Präposition *de* erwarten (vgl. altfranz. *ce gentil seigneur que je vus dis; ce bon jaloux que je vous compte* neben *li bachelier dont vus ai dit; le buissun dont jeo dis avant*), und so liegt es nahe in *que* das durch eine bequemere Ausdrucksweise veranlafte relative Adverb zu erblicken; indessen fehlt es andererseits nicht an einzelnen Beispielen, wo sich *que* als wirkliches Objekt offenbart (β).

α. *Embraçó el escudo que oystes cuntar, Alex. 620a. Preguntolis por ella la freyra que oydes, BSO. 71a. Aquellos Monges tenian alçado mucho trigo e mucho ordio e mucho mijo e muchas legumbres, que non sabian los Moros* (von denen sie nichts wußten), *CrCid 22 u. Un fraile de la Merced, que las mujercillas que digo me encaminaron, LazarM. 88a u. Echando aquellas vivas llamas que hemos contado, entraron en la batalla, Clared 463b u.*

β. *Esta festa preçiosa que avemos contada, BMLg. 65a. Todas estas tres virgines que avedes oidas, BSOR. 29a.*

e. Wenn in den bisher angeführten Beispielen *que*, indem es sich an das Prädikat oder an ein andres Wort des Satzes anlehnt, eine zwar unscharf ausgedrückte, aber doch erkennbare syntaktische Funktion erfüllt, so kommt es in selteneren Fällen auch vor, daß es ohne bestimmten grammatischen Anhalt, ohne syntaktischen Boden unter den Füßen lediglich den Zweck hat, die Verbindung der Gedanken als eine relative zu charakterisieren.

Saldrá una fuente que cualquier ciego que se lavare los ojos en aquella agua, luego será guarido (eine Quelle die die Eigenschaft hat, daß jeder Blinde . . . alsbald geheilt wird), *LGatos 551b m. Romerías hay á veces que valiera mucho mas tener quebrada una pierna en casa* (Wallfahrten, statt deren es besser wäre mit gebrochenem Fusse zu Hause

zu liegen), *Alfar.* 340b m. *Ninguna cosa puede suceder en la vida, por grave y terrible que sea, que, si el que la padece se pusiese á mirar los grandes trabajos que otros padecen, ciertamente su mal ternia por liviano* (nichts was mit den Leiden anderer verglichen das eigene Unglück nicht als unbedeutend erscheinen liesse), *Selva* 462a m. *Algunas cosas que el hacellas ó no le seria de honor ó de vituperio, Quij. I, 33 p. 189. Una cosa que solo el pensarla le hacia estremecer, Comp. joc. 229. Yo non quise ál sinon contender con mi alma et defenderla de se non abrazar de las cosas, que nunca hobo ninguno que por ellas non apocase su algo, Calila* 15a ob. *Yo llevaros he á la fuente Aventurosa, que por maravilla es tenido cuando en ella aventuras faltan, Amadis* 471b m. In den beiden letzten Beispielen könnte man zur Not *que* mit *por ellas, en ella* (= *por las cuales, en la cual*) in Verbindung bringen; man hätte dann, da das Personale in einem zweiten Nebensatze steht, eine kühnere Anwendung des unter 12a erörterten Gebrauches. — Ein wirklicher Anakoluth liegt dagegen vor in *Conq.* 110a m.: *delante él mesmo servian tres, que el que peor guarnido era, los paños é la guirlanda que traia valia muy gran haber* (ihn selbst bedienten drei vornehme Herren, von denen der am schlechtesten Gekleidete Gewänder trug, die ein großes Vermögen darstellten).

f. Nur selten nimmt das adverbiale *que* seinen Bezug statt auf einen bestimmten Begriff auf eine vorhergehende Aussage im Sinne des neutralen „was“.

Mis amigos consoláronme, que fué menester poco para ello, LazarL. 117a m.

B. Das Antecedens des Relativs ist ein Satz.

13. In Betracht kommen hier *que, lo que, lo cual* und *donde*.

a. Zwischen *que* und *lo que* ist kaum ein Unterschied. Während heute letzteres das Gewöhnliche ist ohne daß jedoch *que* ausgeschlossen wäre, zeigen sich in der älteren Sprache beide Formen willkürlich neben einander; in dem einen Denkmal überwiegt *que*, in dem andern *lo que*.

Tienen que saben las cosas que han de venir, que es como manera de despreciamiento de Dios, Part. III, 669. Asi perderia la duenna que seria pesar sobejo, Roiz 662d. *Cuatro dias estuvo el baño con gente, que fué ocasion que cuatro dias tardase en pñecer la caña, Quij. I, 40 p. 247. Sin manzano, sí! y sin culebra, que es mas, Clemencia* 53.

Los sacramentos facen ayuntar amor de home con Dios, lo que otra cosa non podria facer, Part. I, 51. Dessó mugier ferosa e muy grant posesion, Lo que farien bien poccus de los que oi son, BMLg. 349ab. *Maldito seas, que hecho me*

has reir lo que no pensé hogafío, Celest. 7b ob. Uno á uno los pusimos en tierra, de lo que ellos se quedaron admirados, Quij. I, 41 p. 258. Ha habido dos siglos há un lujo nacional, lo que me parece demostrable de este modo, Cart. Mar. 41, 90.

Mit Vorliebe greift die ältere Sprache zu *que*, wenn ein Gedanke erläutert oder übersetzt wird.

Jesu Cristo dixo á los apóstoles que echasen sus redes en la mar que quier tanto decir como que caboprenderien los pecadores con pedricacion, Part. I, 195. Ubi est thesaurus tuus, ibi est cor tuum, que quiere decir: dó es tu tesoro, y es el tu corazon, Patr. 382b u. Quidquid venerit ad me, non ejiciam foras, que dice: Lo que á mí viniere no lo lanzaré fuera, Guzman 716b m. Aquí se da tarde, que es tanto como no dar, Criticon 137b m.

Lo que steht, wenn die Aussage, auf welche der Relativsatz Bezug nimmt, diesem nachgestellt wird.

Lo que peor les era, unos gestos facie, Que tienen muchos omnes que demonio avie, BDom. 400cd. Roto, desnudo, falto de todo humano consuelo, y lo que es peor de todo, falto de juicio, Quij. I, 29 p. 163. No sé á cuántos estamos de educacion pública, y lo que es mas, tampoco quiero saberlo, Cart. Mar. 7, 42. Vgl. BDom. 648b; Appol. 647a; Guzman 699a u.; Celest. 6a ob.

b. *Lo cual* fällt mit *lo que*, *que* zusammen, wenn dem Gedanken eine abschließende Bemerkung hinzugefügt wird (α). Ganz besonders tritt es in Wirksamkeit (vgl. oben 5d), wenn die Rede weitergeführt werden soll (β); doch kann sich auch hier *lo que*, seltner *que*, einstellen (γ).

α . *Lo peor es que se han atrevido á nosotros et saben nuestro lugar, por lo cual es menester que entremos en nuestra hacienda, Calila 47a u. La duquesa me importunó que yo pusiese alguna quistion, de lo cual yo me escusé, Clareo 443a ob. Nunca ante tus ojos volviera, sino que entendí que estabas casada, lo cual jamás pude creer, Selva 505a m.*

β . *Los privados siempre andan en decir mal unos de otros . . . por lo cual, fijo, non debes mandar matar al anxa-har, pues fuiste pagado dél é te fiaste en él . . ., Calila 69a ob. La ira convierte el amor en odio como en muchos habemos visto. Lo cual avino á Tesiandro que viendo . . ., Clareo 449a u. Debo dar de tí la cuenta conforme á la confianza que de mí se hizo. Por lo cual y por lo que mi deseo de tu servicio merece, has de corresponder, como quien eres, con el buen trato que . . ., Alfar. 208b u. No os dije yo, señores, que alguna legion de demonios debe de habitar en él (castillo)? En confirmacion de lo cual quiero que veais por vuestros ojos*

como se ha pasado aquí . . ., Quij. I, 45 p. 283. Daher das so überaus häufige *á lo cual respondió, dijo* bei fortgeführter Rede.

γ. *Mandó el rey que la sentenciasen á quemar, porque así lo disponia la ley. A lo que contradijo el valiente Muza diciendo que . . .*, Guer. Civ. 565a u. *No tardaria en escoger la muerte de los primeros. A lo que debes añadir que, habiendo cesado tantos años ha la mortandad de los indios y durando . . .*, Cart. Mar. 9, 243. — *Contó quien era y la causa por que así andaba, de que Porcia quedó muy maravillada y por otra parte muy alegre en saber que . . .*, Selva 477a m.

c. *Donde* in dem hier behandelten Gebrauche kommt schwerlich anders vor als mit den Präpositionen *por* (α) und *de*, sei es daß letztere wirklich ausgedrückt ist oder sich in dem Adverb verbirgt (β).

α. *Por donde* wird hauptsächlich in kausaler Bedeutung (weshalb, daher) verwendet, doch kommt es auch in anderem der Präposition *por* entsprechenden Sinne vor. *Hanos fecho Dios merced de te nos dar por rey en vez del que habiamos; por onde rogamos á Dios que te faga ser piadoso*, Calila 74a ob. *Deste suceso recibieron todos sus vasallos grandísimo enojo por el amor que le tenian, por do el marqués le hizo hacer solemnes honras cual á su estado convenia*, Patran. 133b m. — *Dió gran priesa á los caballeros que acometiesen la villa, por donde se ganó*, Amadis 478b m. *Por mejor certificarse dello, apartóla en puridad, por do se vinieron á conocer y á abrazarse del gozo que concibieron*, Patran. 144a m.

β. *Unas veces siente uno y otras veces el mesmo siente lo contrario . . . de do nace tanta diversidad de opiniones de los hombres*, Oliva bei Lemcke I, 184. *Los acusadores falsos han de morir ó retractarse de lo dicho, de donde se seguirá mayor lauro y corona de honor á la inocente reina*, Guer. Civ. 559a m. *Gozan no solo de la propia dicha, sino tambien de la del otro. De donde se infiere que . . .*, Cart. Mar. 46, 54. — Sehr leicht nimmt es auch wie *por donde* die Bedeutung „weshalb“ an. *Diolos todos a pobres, on diz la leyenda: Dispersit, dedit pauperibus*, BLaur. 46bc. *Non puedo ir convusco . . .; onde vos ruego que catedes algunt consejo como me podades levar convusco*, Calila 31a ob. *He fecho morir de hambre á todos los cristianos; donde vos digo que guarde cada uno sus tierras*, Conq. 335a ob.

Notwendig ist noch die Besprechung einer Anzahl weiterer das Relativ betreffender Punkte, in denen das Span. manche eigentümliche Erscheinung aufweist.

14. In der Formel „derjenige welcher“ wird das Determinativ wie heute so auch altspan. vorzugsweise durch *el*, *aquel* ausgedrückt; doch übernimmt nicht selten auch *este*, *aqueste*, *ese* diese Funktion.

Este qui la (cosa) recibió venga á su sennor con testimonios, FJuzgo 91a ob. Bien vos fallaredes, Si bien lis enviaredes esto que lis devedes, BMil. 480cd. Estos tiramos ende, los que salieron ende (de los monesterios) por enganno dotri, FJuzgo 61b ob. — Fablemos nos daqueste que en buen ora naçio, Cid 3709. Si por aventura aqueste que lo erró, Al rey en algund tiempo atanto le servió, Roiz 134ab. — Essos que a Dios amarán Grant gualardon ende recibirán, MEgipc. 13. Credien bien afirmes, non era de dubdar, Que almas eran dessos los que sumió la mar, BMLg. 601cd. Debes, señor, reposar y dormir eso que queda de aquí al dia, Celest. 53b m.

15. Nach lateinischer Art tritt im Span., wie ebenfalls in anderen romanischen Sprachen, das Relativ vor die den Nebensatz einführende Konjunktion (a). Auch kann es seine Stellung vor dem Relativsatz, der direkten oder indirekten Frage nehmen, wozu es gehört (b), wie nicht minder vor dem Infinitiv (c) und vor dem Gerundium und dem Particip (d). Das in allen diesen Fällen vornehmlich zur Verwendung gelangende Wort ist *el cual*, doch ist auch anderen zurückbezüglichen Pronominalien ihr Anteil an dem Gebrauche nicht versagt.

a. *Esta cibdad que tienen cercada los cristianos; la cual si nos la toman por fuerza, toda la tierra de los moros será destruida, Conq. 333b u. Estuve cercado casi de aquella claridad; la cual como cesada fué, abajé los ojos hácia abajo, Amadis 498a m. Nuevos modos de pensativo tormento; donde si perseveras, ó de muerto ó loco no podrás escapar, Celest. 16b ob. Jamás hacia sino visitar frailes, con quienes cuando estaba á solas, no habia jugar como ella, LazarL. 123b m. Fué convertido en un rio llamado de su mesmo nombre, el cual quando llegó á la superficie de la tierra, fué tanto el pesar que sintió . . ., Quij. II, 23 p. 436.*

Ist *que* das vor die Konjunktion gestellte Pronomen, so wird es als Akkus. und als Dativ in der Regel durch ein nachfolgendes Personale gestützt oder näher bestimmt.

Tenia unas manos como la nieve, que cuando las sacaba de un guante, parescia que se derramaba azahar por casa, Celest. 68a u. Aquel cosario que á Florisea habia robado; que cuando lo vió y se afirmó en ser él, toda la color se le mudó, Clareo 443a u. El pobre honrado tiene prenda en tener muger hermosa, que cuando se la quitan le quitan la honra y se la matan, Quij. II, 22 p. 429. Selten ohne Personale: habemos pensado una cosa, que si tú otorgares connusco, habremos algun vito tú é nos, Calila 29b m. — Vimos á otro que, cuando queria comer unas hermosas manzanas que se le llegaban á la boca, el árbol se le alsaba (= al cual, cuando queria . . ., el árbol se alzaba (vgl. oben 12a), Clareo 466a m.

Admirablemente lo sintió Séneca, que como en la plaza le diese una coz un enemigo suyo, todos le incitaban que dél se querellase á la justicia, Alfar. 200a u.

b. ... alcanzar los bienes complidamente, *De los quales, al fin, quien mas cobra es mas doliente, RPal. 1545cd. Esentos de los escarnios de fortuna, en los cuales quien cayere, con mucha razon será atormentado, Oliva bei Lemcke I, 199. Se mantienen con pan del cielo, del cual quien comiere no padecerá mas hambre, LGranada 344a ob. — Tuvo libertad para discurrir predicando el Evangelio dentro de Hierusalem hasta el Illirico. Lo cual como pudiera si no estuvieran ...? LGranada 177a m. — ... para que allí buscasse las yerbas que decia, las cuales considerad cuales serian, siendo buscadas por la mano de aquella ..., Clareo 445b u. No tengo mas que deciros de mi historia, la cual si es agradable y peregrina, júzguenlo vuestros buenos entendimientos, Quij. I, 41 p. 263.*

c. Das vor den Infinitiv tretende Relativ hängt von diesem ab, kann aber auch ein dazu gehöriger Nomin. sein. Auch hier wird das Objekt *que* gewöhnlich durch das Personalpron. aufgenommen: *Emprenden amistades, las cuales por sustentar, vienen con sus maridos á refir, Guev. Ep. 51, 789. ... la grand crueldad, la qual por mas acrecentar ovo mandado ..., CrLuna 382 ob. Comenzamos de consolar aquellas doncellas, las cuales despues de haber mas amansado su llanto, nos comenzó la una dellas á decir en esta manera, Clareo 439b m. — Aquella que por la sostener é acrecentar he hecho mucho mal á mi conciencia, Amadis 342b ob. Los capítulos matrimoniales fueron los siguientes: que para decirlos es menester tomar el agua de atrás, LazarL. 127a u. Dió dos coces en el aire, que á darlas en el pecho de maese Nicolas, él diera al diablo la venida por D. Quijote, Quij. I, 29 p. 168.*

d. Für das Gerundium sind Beispiele zu wählen, in denen das Subjekt desselben ein anderes ist als das des Prädikats. *Una arqueta de oro, la cual ante todos abriendo, aquellos grandes fuegos luego muertos fueron (als sie diese öffnete, erlosch sogleich das Feuer), Amadis 156b u. La casa de aquel sabio, en la cual habiendo descansado algunos dias, tomó aparte á Felesindos (nachdem wir in ihm ausgeruht hatten), Clareo 466b ob. El pintor de Ubeda, al cual preguntándole qué pintaba, respondió, Quij. II, 3 p. 342. — Dijéronme una cosa que yo faciéndola á la saxon que han de salir, seremos seguros que ..., Calila 75a ob. Constantino Magno, que viniéndole á decir (= á quien viniendo á decir, als man ihm sagte) como sus enemigos le habian apedreado su retrato, fué tanta su modestia que ..., Alfar. 200a ob. Se trabó un bien concertado juego, que habiendo pasado en él*

(= *en el cual habiendo p.*) *como un cuarto de hora, entraron algunos otros caballeros, ib. 212 a m.*

Hierher kann auch der mit dem Relativpron. gebildete absolute Kasus gezogen werden. Auch hier ist *el cual* das übliche Wort (*lo cual visto, visto lo cual*), nur selten stößt man auf *que*.

Que siendo sabido, Amadis 517 a u. Que visto por los cercados, ib. 550 a ob. Un suspiro, que pareciéndole imaginacion ó ilusion de la noche, pasó adelante, Guevara, Diablo coj.

16. a. Allgemein romanische Konstruktion ist es, dem auf ein Personalpron. der ersten oder zweiten Person bezüglichen Relativ als Subjekt das Prädikat in der durch das persönliche Fürwort angedeuteten Person beizugeben, ohne daß dabei das Personale, wie im Deutschen, wiederholt wird. Das Span. folgt hier dem Gebrauche der Schwestersprachen (*á mí que tengo de mantener hijas ajenas* (mir, die ich zu erhalten habe), *Celest. 21 a m. Soilo para vosotros, los cuales vistas las señales de mi apostolada, LGranada 363 a m.*).

Eine beachtenswerte Eigenheit ist es nun, daß das Relativ als Objekt, wenn es auf die erste oder zweite Person zurückweist, der Wiederholung des Personale beim Zeitwort nicht abhold ist.

Yo que nueva sed me aquexava (ich, den ein neuer Durst quälte), *Canc. de Baena ed. Michel I, 248 a u. Grand rethórico eloquente, A quien la raçon florida Con reverençia devida Se vos inclina humilmente* (vor dem sich demütig verneigt), *Santillana p. 325. Tú, á quien te dió juicio y tiempo de te arrepentir, Amadis 410 a u. A tí, buen señor, que siempre te hallamos padre verdadero, ib. 468 a u. Somos mancebos que hermosura ni riqueza no nos falta, Patran. 142 b ob. Nosotros que nos llaman oledores de casas ajenas, Alfar. 245 b u. Soy el desdichado Cardenio, á quien el mal termino de aquel ... me ha traído á que me veais cual me veis, Quij. I, 29 p. 163. Yo soy Alonso Quijano, á quien mis costumbres me dieron renombre de Bueno, ib. II, 74 p. 671. Tú, á quien se te ha pegado el oro, Criticon 132 a u. Nosotros, á quienes Ustedes nos tratan de hereges, FGerd. II, 244 m.*

Auf Grund dieser Konstruktion kann auch das Possessivpron. in den Relativsatz eindringen: *nosotros, para cuyo uso todas estas cosas fueron criadas y puestas delante de nuestros sentidos* (= *y á quienes fueron puestas delante de los sentidos*), *LGranada 176 a ob.*

b. Wenn das Personale der ersten oder zweiten Person mit einem prädikativen Nomen in Verbindung gebracht ist, so kann es zweifelhaft werden, ob das Relativ auf das persönliche Fürwort oder auf das Nomen zu beziehen ist. Der Gebrauch im Span. ist hier schwankend, doch überwiegt die Neigung das Prädikat nach

dem Personale zu bestimmen d. h. es in die erste und zweite Person zu setzen (α); namentlich soll dies bei dem Fürwort im Plural geschehen (*nosotros somos los que lo hemos visto*). Nicht eben selten aber beobachtet man auch die dritte Person, die durch den Bezug auf das Prädikatsnomen bewirkt wird (β).

α . *Io so la que pari al vero Salvador, B.Mlg. 487b. Urraca so que yago so esta sepultura, Roiz 1550a. Yo soy la que gozo, yo la que gano: tú, señor, el que me haces con tu visitacion incomparable merced, Celest. 69b u. Nosotros somos dos caballeros que por agora no tenemos sino esas armas, Amadis 78a u. In freierer Art auch: el corazon me fallece, como quien una hora sola vivir no espero, ib. 72b ob. No soy hombre que me dejaria empreñar del rey que fuese, Quij. I, 47 c. 295.*

Sogar wenn das Relativ nicht Subjekt, sondern präpositioneller Kasus ist: *me pareces hombre que hay en tí mas valor encubierto que muestras* (ein Mann, in dem mehr Wert steckt), *Selva 476b ob.*

Daher auch das hin und wieder erscheinende Possessiv der ersten und zweiten Person im Relativsatze: *vos érades aquella que con vuestra sabrosa membranza era yo mantenido* (durch die Erinnerung an welche ich aufrecht erhalten wurde), *Amadis 242a u.*

β . *Vos sois aquella que las mercedes puede hacer, Amadis 508b ob. Yo soy sin falta el que mató al hombre que culpais que este ha muerto, Patran. 165b m. Yo fui tambien el que hizo los despachos falsos para los turcos, Guer. Civ. 648b u. Vos sois, y no otro, el que destrae y sonsaca á mi señor, Quij. II, 2 p. 336.*

17. Wenn das Relativ in Verbindung mit einem bestimmten oder unbestimmten Zahlwort (Adjektiv) den Begriff des Antecedens in seinem ganzen Umfange deckt, so setzt das Deutsche den Genitiv des Relativs, ohne daß doch eine Teilvorstellung vorhanden ist. Das Span. folgt in diesem Punkte der Syntax des Lateinischen (*libri quos multos habeo*, deren ich viele habe).

Pescaban los peces que se criaban allí muchos, Calila 74b m. Ficiéron armar un tablado en los campos que ahí habia muy grandes, Conq. 72a m. Sus mismos criados, que muchos y muy discretos tiene, Selva 494b u. Las armas, que pocas ó casi ningunas tenían, Quij. I, 41 p. 254. Las mujeres, que eran cuatro, me preguntaron para quién pedía limosna, LazarL. 126b u.

18. Der aus dem Lateinischen bekannte Übergang des relativen Satzes in einen demonstrativen (*species pulchritudinis eximia quaedam, quam intuens in eaque defixus . . .*) ist auch dem Span. nicht fremd geblieben. Nicht selten springt hier die Rede, statt in re-

lativer Wendung weiterzugehen, in einen Hauptsatz über; ein persönliches oder besitzanzeigendes Fürwort in diesem nimmt Bezug auf das Relativ des ersten Satzes.

Los obispos que puso Dios por pastores é les dió poder de aver piedad de los mezquinos, FJuzgo 175a u. La costumbre que quiere el pueblo poner et usar della, Part. I, 32. Por grand haber que sea, donde sacan cada dia et non meten y (= á el) nada, non puede durar mucho, Patr. 391a m. El maestro Elisabat, en quien mucho se fia é fabla mucho con él apartadamente, Amadis 236b ob. Otras muchas (obras) que sé y las callo, Alfar. 220b ob. El rey Artus de Inglaterra, que anda hasta ahora convertido en cuervo, y le esperan en su reino por momentos, Quij. I, 50 p. 306. Una niña que recogió su tío y la hizo educar en un convento, Clemencia 3.¹ — El que se muestra á las gentes por buen cristiano et home bueno et leal, et la su intencion es falsa (derjenige, der sich als guter Christ zeigt und dessen Gesinnung falsch ist), Patr. 412a ob. El tu Luzman, á quien despreciaste y tuviste en poco sus servicios, Selva 504b u.

Hierher stellt sich die im Romanischen beliebte Satzverkürzung, bei welcher mit Auslassung des im Relativsatze befindlichen Prädikats die Kasus des Personalpron. hart an einander treten.

Mi hermano que me tanto amaba é yo á él (der mich so sehr liebte und der von mir ebenso geliebt wurde), Calila 39b ob. Sus escuderos, con que mucho le plugo, é á ellos con él, Amadis 381a m. Aquella que tanto queria y amaba á mi nuevo esposo, y él á ella, Clareo 445b u. El valiente Zaide, el cual amaba á su bella Zaida, y ella á él, Guer. Civ. 524a ob.

19. In recht zahlreichen Fällen wird im Span. das Relativ (meistens *el cual*) mit einem in demselben Kasusverhältnis stehenden Subst. mittels der Konjunktion „und“ verbunden. Dem Deutschen widerstrebt diese Koordination des Relativs mit dem Subst.

Ella se fué para la Reina, de la cual y de Oriana é de todas las otras dueñas é doncellas fué con mucho amor recibida (die Königin, von welcher so wie von Oriana und den andern Damen sie liebevoll aufgenommen wurde), Amadis 157b ob. Un caballero Abencerraje, por el cual y la voluntad de Dios soy vivo y libre, Guer. Civ. 564b ob. Vanle (el río) administrando de sus aguas las referidas lagunas, con las cuales y con otras muchas entra pomposo en Portugal, Quij. II, 23 p. 436. Un mediano Beneficio, con el cual y con la pension lo passaba con mucha decencia, FGerd. I, 109. Vgl.

¹ Auch in Fragesätzen zeigt sich dieser Übergang: *qué mujer eligió ni le cupo en suerte marido tan acabado, que no hallase en él algun repelo? Guev. Ep. 51, 88.*

Amadis 323a ob.; 471b u.; *Mariana* bei *Lemcke* I, 336 m.; *Guer. Civ.* 517b m.; 672b ob.; *Alfar.* 236b u.

Weniger auffällig erscheint diese Konstruktion, wenn *el cual* einen neuen Gedanken einführend die Natur des Demonstrativs annimmt.

Embié á mandar á los dichos Condestable y Arzobispo su hermano ... que viniesen á mi á la dicha villa de Medina; los quales y otras personas de su parte é valía cōn ciertas gentes de armas vinieron y entraron en la dicha villa, Cr Juan II p. 588b m. Por la mañana dió su Majestad el tuson al archiduque su cuñado, al almirante de Castilla y al principe de Malfet; á los cuales y á los demás caballeros del tuson dió aquella mañana el duque del Infantado una espléndida y suntuosa comida, Alfar. 428a m.

20. Zwei Attribute, von denen das erste sich in der Gestalt einer einfachen Bestimmung, meist Adjektiv, das zweite in der Form eines relativen Satzes darstellt, werden im Span. oft durch das beiordnende „und“ verbunden. Die erste attributive Bestimmung wird dadurch selbständiger und erhält ein größeres Gewicht. Im Deutschen ist diese Konstruktion nicht zulässig; hier wird die relative Bestimmung direkt auf das durch das Adjektiv eingeschränkte Nomen bezogen. Natürlich kann so auch im Span. verfahren werden.

El buen consejero leal é verdadero é que ama derechamente á su señor, CSancho 155a u. La duenna non se paga De peresoso torpe nin que vilesa faga, Roiz 441ab. Caballero mucho esforzado é que no desmayaba por embargos que le viniesen, Conq. 67a u. Fué principe de gran discrecion (= muy discreto) y que siempre hizo sus hechos con maduro consejo, Guzman 700a u. La justicia desinteresada y que no se dobla, Quij. I, 34 p. 211. La filosofía aristotélica desterrada ya de toda Europa, y que solo ha hallado asilo en este rincon de ella, Carl. Mar. 21, 66.

Ist in diesem Falle die erste Bestimmung ein appositionelles Subst., so deutet die Konjunktion an, daß der Relativsatz nicht auf dieses Subst., sondern auf den vorhergehenden Hauptbegriff bezogen werden soll.

Yo, como hijo de tan honrado padre, y que tanto á la venganza desta muerte obligado era (ich, der ich als Sohn eines so angesehenen Vaters zur Rache verpflichtet war), *Amadis* 392a m. *El ministro Calonne, sucesor de Necker, y que queria la revolucion del pueblo contra la aristocracia, Amalia I, 205.*

Seltsamerweise wird mitunter durch „und“ ein relativer Satz an ein bloßes Adjektiv ohne Subst. geschlossen, ohne daß das Relativ überhaupt eine Berechtigung in dem Satze zu haben scheint; eine solche könnte nur durch ein bei dem Adjektiv hinzugedachtes Subst. gewonnen werden.

Otras algunas menudencias habia que advertir; pero todas son de poca importancia (= poco importantes) y que no hacen al caso á la verdadera relacion de la historia (sie sind alle wenig wichtig und bleiben ohne Belang für die Geschichte), Quij. I, 9 p. 35. Fué este Arzobispo de Santiago ... muy bien guarnido en su persona é casa, y que tenia magníficamente su estado, Guzman 710a m. Fué ... malenconioso é triste, y que pocas veces se alegraba, ib. 707a ob. Fué ... fengido é cauteloso, y que mucho se deleytaba usar de tales artes y cautelas, ib. 715b u.

21. Zusammenziehung zweier durch koordinierende Konjunktion mit einander verbundener relativer Nebensätze kommt spanisch, wie auch sonst im Romanischen, in der Weise vor, daß nur der erste Satz das zurückbezügliche Pron. enthält, während es im zweiten unterdrückt wird, obgleich es nicht derselbe Kasus ist. Am gewöhnlichsten ist der Fall, wo das Relativ in dem einen Satze Subjekt und in dem andern Objekt ist; die gleichlautende Form beider Kasus macht den Fortfall erklärlich.

Todo elo que ganó con derecho, et (que) li fo dado, que lo tenga en paz, FJuzgo XIIIa. Digo que la mejor cosa que home puede haber en sí, et es madre et cabeza de todas las bondades, digovos que esta es la vergüenza, Patr. 422b m. Estas armas que vestimos, y nos fueron dadas para las emplear, Amadis 479a m. Luego nos hicieron mostrar su casa, la cual vimos y nos pareció la mas linda y hermosa que jamás habíamos visto, Clareo 441b m. Y así os digo que el don que os hé pedido y de vuestra liberalidad me ha sido otorgado, es que mañana me habeis de armar caballero, Quij. I, 3 p. 9. Obsequiaba á Clemencia en las personas que ella queria ó le eran allegadas, Clemencia 196.

Die Fälle, in denen das Verhältnis der Relativa in beiden Sätzen ein andres ist, sind ungleich seltener und im ganzen vereinzelt.

La segunda cosa es decir por su boca los males é los pecados en que está é (que) ha fechos, CSancho 149b m. Las otras personas de mis Reynos en quien cabian y (que) eran hábiles é capaces é bien merecientes dello, Cr Juan II p. 686a m. Sintió el Condestable que Alonso Perez de Vivero, el qual él habia levantado del suelo y hecho muy gran hombre, é dado (= é al cual habia dado) mucho gran lugar cerca del Rey, que trataba ..., Guzman 715a ob. Tenia una sola hija, de la cual Clareó se enamoró y (que) tan estremadamente quiso, que grandes penas y trabajos por ella sufrió, Clareo 433a m. A cuento me viene salirme de lugar que no conozco ni soy conocido (= y donde no soy c.), Alfar. 326b m.

22. Der sehr üblichen Verbindung des Relativs mit *todo* (todos los cuales, todo lo cual, lo cual todo) würde keine Erwähnung ge-

schehen, wenn nicht darauf aufmerksam gemacht werden sollte, daß statt des dabei gewöhnlich verwendeten *el cual* bisweilen auch *que* angetroffen wird.

Bien parecia ella ser una mora de grande estima por ... las manillas y arracadas de oro, de todo lo que yo la despoje, Guer. Civ. 679b m. Otros hacen graciosos matachines, que todo para Daraja eran grados de gloria, Alfar. 211b m. Que todo fue volverle á manifestar las heridas, ib. 210b u. Contó D. Quijote la desgracia de su vencimiento y el encanto y el remedio de Dulcinea, que todo puso en admiracion á D. Alvaro, Quij. II, 72 p. 665.

23. In seinen Beiträgen p. 203 f. bespricht Tobler die eigentümliche Konstruktion, in welcher der Relativsatz gewissermaßen das Prädikat des Hauptsatzes darstellt, so daß man es anscheinend mit einem abundierenden zurückbezüglichen Pron. zu thun hat (alles ist heiter und froh, und du, der du traurig und in dich gekehrt dasitzest! = und du sitztest ...). Hier einige spanische Beispiele.

Los montes son altos, las rramas puian con las nues, E las bestias fieras que andan aderredor, Cid 2699. Veia á su señora Oriana cercada al derredor de una gran llama de fuego, y él que daba grandes voces diciendo: Santa Maria! acórrela, Amadis 119a ob. Firió al caballo de las espuelas, la lanza so el sobaco, é fue contra él, é Amadís, que ya movia por el semejante, é firieronse, ib. 207a m. Todas sabeis esa oracion ... y el bobo de Calisto que se lo escucha, Celest. 59a m. Comienza á limpiar y sacudir sus calzas y jubon, sayo y capa, y yo que le servia de pelillo, y visteseme ... , LazarM. 85a m. Era cosa de alegría ver tanto bullicio, cuál que lleva los galgos de trailla, cuál va con los podencos y hurones, Alfar. 214b m. El alguacil miró toda la casa y no halló cosa de lo que buscaba. Yo que quisiera decir: miren las tinajas y echar á huir, ib. 234b ob. Habrá almorzado con algun paisano suyo, y se habrán bebido un par de docenas de botellas de Jerez! Y yo que no me apercibia! qué torpeza! Clemencia 276. Y yo! respondió el oficial, yo que me habria dejado cortar las dos piernas por evitaros los malos ratos que habéis pasado! Gaviota 135.

Den Relativsatz kann auch ein Gerundium vertreten: *levélas á un lugar do habia buen pasto, é díles de mano, et fueronse volando, et yo catándolas (= yo que las caté, yo las caté) fasta que se alongaron de mí, et posaron en tierra ... , Calila 74a m.*

Anders geartet ist ein für den Sinn ebenfalls erläßliches *que*, welches sich besonders in Ausrufsätzen findet.

Los ángeles la van levando, Tan dulce son que van cantando (so süßen Sang stimmen sie dabei an), MEgipc. 1330.

*Hy iazen essa noche, e tan grand gozo que fazen, Cid 2869.
Qué porradas que dan! Celest. 65 a m.*

24. a. Es liegt in der Natur des Relativs überhaupt möglichst nahen Anschluß an das Beziehungswort zu suchen; jedoch sind die Sprachen dabei nicht so ängstlich, daß sie nicht eine Trennung durch Einschiebungen gestatteten, falls diese die Klarheit der Beziehung nicht beeinträchtigen. Am wenigsten verfänglich erscheint es, das Antecedens durch eine eng dazu gehörende Bestimmung namentlich im Genitiv zu erweitern (*el castellano de aquel castillo, que estaba puesto en una grave mengua*, wo *que* auf *castellano* geht). Allein auch manche andere Satzteile drängen sich zwischen Antecedens und Pronomen ein, und gerade das Span. läßt erkennen, daß es eine Trennung selbst durch recht umfangreiche Einschiebungen nicht scheut. Natürlich geschieht dies am leichtesten bei den klangreicheren relativen Wörtern; aber selbst das durch seinen Lautgehalt am wenigsten hervortretende *que* folgt dem allgemeinen Zuge der Sprache. Sehr gewöhnlich ist es das Prädikat entweder allein oder mit anderen Satzgliedern, das sich vor das Relativ stellt (α). Oft auch das Subjekt, das Objekt oder andere Satzteile, die selbst wieder eine relative oder sonstige Erweiterung erfahren können (β). Auch ganze Sätze erscheinen als das Trennende (γ), und selbst Wörter, die in den Nebensatz gehören, zeigen sich mitunter vor dem Relativ (δ).

α . *Jesu Cristo nos guarde de tales pescozadas Qui guardó a Sant Peidro en las ondas iradas, BSJ. 47 cd. Dos caballeros de los enemigos se metieron á la vuelta con nosotros, que han hecho maravillas en armas, Amadis 474 b ob. Ningunt home non puede ligeramente escoger lo mejor é la verdat del consejo que ha á dar, á quien estas cuatro cosas son contrarias, CSancho 152 b m. Derecho es que aquellos seyan departidos de la compaña de los fieles de Cristo é que pierdan sus cosas, los quales se trabaian de contrallar lamor de Cristo, FJuzgo 183 a u. El cuerpo del muy noble Rey Don Juan fué en el monumento sepultado, cuya ánima en el Señor haya holganza, Cr Juan II p. 694 a u.*

β . *Pone allí mesmo otro enjiemplo natural del rey de las abejas, que es sin aguijon, que ya posimos desuso, CSancho 160 a m. Estos mensajeros daban cartas del Emperador á los príncipes é grandes que por el camino fallaban, en que les rogaba ..., Amadis 240 a m. Esplandian envió mucha gente al rey Norandel, que en la montaña Defendida con su muy hermosa y amada reina Menoresa de asiento estaba, en que fueron muchos de aquellos caballeros ..., ib. 558 a m. Al salir del aposento se oyó una voz temerosa, todo cuanto la supo formar el barbero, no el del albarda sino el otro, que decia ..., Quij. I, 46 p. 289. En la ciudad de Bisanzo fué un caballero, de noble sangre y honesta vida dotado, y cumplido de todas las*

partes que á un gentilhombre convenian; el cual por nombre tenia Clareo, Clareo 433a m. Acabo de leer el último libro de los que me has enviado en los varios viages que has hecho en Europa, con el cual llegan á algunos centenares las obras europeas ... , Cart. Mar. 32, 1. Amadís se fué á su posada con mas enojo e malenconía que en su semblante mostraba, donde falló muchos é buenos caballeros, Amadis 170a ob.

γ. Las personas de menor guisa, si quiere sean siervos ó libres, que non quisieren lejar el pleyto, FJuzgo 28a. Mostrólis fuertes signos que lis era irado, Que de sue mantenençia era muy despagado, Por qui el pueblo todo era mal espantado, BMil. 376abc. Las nuestras mesquindades, quién las podrá contar, Que en el mundo sofrimos? RPal. 1513ab. Dixo en alta voz á los dichos Señores Reyna é Infante que pusiesen las manos sobre la Cruz, los quales lo hicieron así, CrEnr. III p. 271a m. Mandó al mensajero que de palabra les contase cómo habia pasado, el cual lo dijo enteramente, Amadis 234a m. Isea habia dado cien ducados á uno porque malase á Florisea, al cual debeis de mandar examinar, Clareo 451a m.

δ. Establecemos por esta ley que tod omne desdel tiempo del rey Don Cintillando fastal segund anno, que nos regnamos, que se fuxo pora los enemigos (jeder, welcher von der Zeit des Königs D. C. an bis zum zweiten Jahre unsrer Regierung zu den Feinden geflohen ist), FJuzgo 11a. El preste ordenado, de celebrar la missa al que es comendado, Enclina la cabeça (der Priester, dem es obliegt die Messe abzuhalten), BSacr. 205ab. Fueron para Proiecto, fuera cuyo rendido (sie gingen zu Pr., dessen frommer Diener er gewesen war), BMlg. 255a. La cuyta de la madre que me era venida, Con esta lo cuydava aduzir á medida (den Kummer, der mir von der Mutter gekommen war, glaubte ich durch diese, meine Tochter, zu mildern), Appol. 441cd. Vgl. ib. 282cd. El cuytado enfermo, lasrado e doliente, O de otra majadura que fuese paçiente (oder der an einer andern Not leiden mochte), RPal. 136ab. — Ebenso bei vergleichendem cual: levaré tal derecho, prisi qual fiador, BMlg. 687c.

Bemerkung. Diez III, 474 und Mätzner, Synt. II, 435 rechnen wohl irrtümlich hierher auch Sätze wie: *doña Elvira, muger que fué del Conde don Remon de san Gil*, wo also *muger que fué* = *que fué muger* wäre. Diese Erklärung ist, wenigstens vom grammatischen Standpunkt, allerdings in den spanisch häufigen Fällen möglich, wo der Relativsatz sich mit der Geltung einer Apposition an einen Eigennamen oder einen entsprechenden Gattungsnamen anlehnt; aber es finden sich zahlreiche, offenbar ganz analoge Sätze, bei denen an Inversion des Fürwortes überhaupt nicht gedacht werden kann. In allen diesen Wendungen ist vielmehr *que* als das neutrale „was“ anzusehen, welches sich in ganz regelmäßiger Weise seinem Beziehungsworte anschließt (*d. Elvira*, die Frau, was sie war, des Grafen *don Remon*). Solche Relativsätze erfüllen verschiedene Zwecke. Entweder dienen sie zur schärferen Bezeichnung der Zeit, so daß *que es*, *que fué* die Begriffe „jetzig, ehemalig“ wiedergibt; oder sie legen einen nur schwachen Nachdruck auf den

durch sie bestimmten Begriff und sind somit eine ziemlich müßige Beigabe, deren Wegfall keine besondere Lücke lassen würde; oder endlich sie haben auch wieder gerade die entgegengesetzte Bedeutung, den Begriff, zu dem sie treten, mit Energie hervorzuheben.

Governarán é regirán los Regnos é Señoríos, é guardarán el servicio del dicho Príncipe é Rey que será (des genannten Prinzen und künftigen Königs; von derselben Person gesagt), *Cr Enr. III p. 271 a m. Las muy grandes y enormes y detestables cosas que Don Alvaro de Luna, mi Condestable que fué de Castilla, hacia y cometia* (mein ehemaliger Konnetabel; dieser ist nicht mehr am Leben), *Cr Juan II p. 684 b ob. Nosotros tres somos nietos de Almadán, alcaide que fué de Ronda, y ahora lo es nuestro padre, Guer. Civ. 551 a m.*

Yo, como vasallo que só del rey (ich, als Vasall des Königs), *non es raxon sinon que le faga saber su dapno, maguer que le pese, Calila 68 a m. Ella se aderezó lo mejor que pudo, como rica é gran señora que era, para lo recebir, Amadis 240 b ob. La condesa de Ribadeo, señora principal y prudente, y sobrina que era del mismo conde, Mariana bei Lemcke I, 344.*

Nunca delante príncipe que fuese sirvieron tanto honrado hombre como aquí veo servir (niemals dienten, selbst einem Fürsten nicht, so viele ...), *Conq. 110 a u. No soy hombre que me dejaria empreñar del rey que fuese* (auch von einem Könige nicht), *Quij. I, 47 p. 295.*

b. Es ist hier der Ort, das oben 5d über den fortführenden Charakter von *el cual* Gesagte zu vervollständigen. Es ist daselbst erörtert worden, wie das Pron. in diesem Falle seine subordinierende Natur verleugnend geradezu die Natur des Demonstrativs annimmt. Für die diesen Vorgang veranschaulichenden Beispiele sind dort absichtlich nur solche Stellen gewählt, in denen *el cual* unmittelbaren oder wenigstens nahen Anschluß an sein Beziehungswort hat. Zieht man nun die hier besprochene Eigentümlichkeit des Span. in Betracht, selbst an recht umfangreichen Einschiebungen zwischen Antecedens und Relativpron. keinen Anstoß zu nehmen, so wird es erklärlich, daß die Sprache zu Bildungen gelangen konnte, in welchen der Zusammenhang von *el cual* mit seinem Beziehungswort syntaktisch vollständig vernichtet erscheint und nur noch durch den Gedanken aufrecht erhalten wird. Solche Beispiele sind besonders in den mittleren Jahrhunderten häufig.¹ Sie zeigen übrigens einen sehr verschiedenen Charakter; neben solchen, wo der Bezug auf das Antecedens trotz ziemlicher Entfernung oder trotz möglicher Zweideutigkeit doch noch erkennbar bleibt, treten

¹ Es kann darauf aufmerksam gemacht werden, daß bei dem aus *qualis* stammenden Relativum das frühere Französisch und Italienisch sich ähnlich verhält wie das Span.

zahlreiche Konstruktionen auf, in denen er dank den langen und zahlreichen Einschachtelungen so gut wie gänzlich aufgehoben ist.

El Rey salió de su palacio, que llaman la Aljafería, cabalgando encima de un caballo blanco muy ricamente vestido, é con él sus hijos é todos los Grandes que dicho habemos; el cual se fué á la Iglesia mayor, Cr Juan II p. 359b m. Antes que en ella (la villa) entrasen vieron dos caballeros armados en sus caballos lasos é cansados, é las armas cortadas por algunos lugares, que bien parecia no haber estado sin grandes afrentas; los cuales (auf dos caballeros gehend) habian nombre don Bruneo de Benomar é Branfil, Amadis 147b ob. Bien verias cómo Celestina habia tomado el cargo, por intercesion de Sempronio, de ser medianera, pagándole su trabajo; la cual puso tanta diligencia y solicitud ..., Celest. 61b u. Dijeron á Sancho que los guiase adonde D. Quijote estaba; al cual advirtieron que no dijese que conocia al licenciado ni al barbero (wo al cual nicht auf D. Quijote sondern auf Sancho sich bezieht), Quij. I, 29 p. 166.

Luego otro dia el Infante mandó á Diego Fernandez de Quiñones que pusiese sus tiendas delante de la puerta de la villa, en tal manera que hiciese velar é guardar que de dia ni de noche no pudiese entrar gente en la villa, así por la puerta que no tenia mas de una, como por el postigo del castillo, el qual (auf Fernandez de Quiñones bezüglich) lo puso así en obra, Cr Juan II p. 291b ob. Habia en aquel palacio una cámara apartada, de bóveda, sobre un rio que por allí pasaba, é tenia una puerta de hierro pequeña, por donde algunas veces al rio salian las doncellas á folgar, y estaba yerma, que en ella no albergaba ninguno; la cual (auf cámara) Elisena á su padre é madre demandó, Amadis 4b u. A la princesa fué forzado, por cumplir su honra, de dar por sentencia que la reina fuese obligada de dentro en dos meses dar caballero que se combatiese con aquellos pastores, y la librase de la acusacion que contra ella ponian; donde no, que muriese, y Arquesileo, si á laínsula tornase; y así la mandó meter en prision; la cual (auf reina) hacia muy gran llanto, Clareo 434a u. Hablé á doce españoles, todos valientes hombres de remo, y de aquellos que mas libremente podian salir de la ciudad; y no fué poco hallar tantos en aquella coyuntura, porque estaban veinte bajeles en corso á acabar una galeota, y se habian llevado toda la gente de remo, y estos no se hallaran, si no fuera que su amo se quedó aquel verano sin ir en corso á acabar una galeota que tenia en astillero: á los cuales (auf doce españoles) no les dije otra cosa sino ..., Quij. I, 41 p. 250. Fernere Beispiele findet man CSancho 216a u.; Cr Juan II p. 548a ob., p. 694a m.; Amadis 106b u.; 453a m.; Clareo 458b ob.; Patran. 141a m.; 148b u.; Quij. I, 37 p. 227 (el cual con mucha gravedad ... dijo).

c. Wenn soeben speciell von *el cual* geredet worden ist, so geschah dies, um das oben 5 über dieses Pron. Beigebrachte zum Abschlufs zu bringen. Es ist jedoch notwendig hinzuzufügen, dafs auch die anderen relativen Fürwörter an dem hier besprochenen Vorgange beteiligt sind; selbst bei dem lautschwachen *que* läfst er sich, wenn auch selten, nachweisen.

Al cerrar de la noche llegó á la venta un coche con algunos hombres de á caballo. Pidieron posada, á quien la ventera respondió, Quij. I, 42 p. 263. Solos los dos somos para en uno, á despecho y pesar del escritor fingido y tordesillesco, que se atrevió, ó se ha de atrever á escribir con pluma de avestruz grosera y mal adeliñada las hazañas de mi valeroso caballero, porque no es carga de sus hombros, ni asunto de su resfriado ingenio; á quien (auf escritor fingido bezüglich) advertirás que ..., ib. II, 74 p. 674. — Si burlo, ó si no, verlo has yendo esta noche (segun el concierto dejo con ella) á su casa, dando el reloj las doce, á le hablar por entre las puertas; de cuya boca (auf das weit zurückstehende Melibea gehend) sabrás mi solicitud ..., Celest. 49a ob. — Llegó á la ciudad de Antioquía, y allí no pudo escusar que no le hiciesen, como nuevo poseedor y señor del reino, grandisimas fiestas y regocijos, y fué coronado por rey y entregada toda la recámara y tesoro del rey Antíoco y de la infanta Safirea, á do (auf Antioquía) se detuvo ..., Patran. 149a m. — La primera haz dieron al conde Guerau de San Polo, hijo del conde Hugo, que fué tenido en su tiempo por muy buen caballero de armas; en que (auf primera haz bezogen) fueron gran pieza de caballeros mancebos, Conq. 107b ob.

Bemerkung. Bei dieser Gelegenheit ist es nicht unangemessen darauf hinzudeuten, dafs die nicht unbedeutende Zahl rückbezüglicher Wörter im Span. es leicht zuwege bringt, dafs die Rede sich in mehreren unmittelbar aufeinander folgenden Relativsätzen ergeht. Dank namentlich seiner fortführenden Kraft bethätigt sich auch hierbei neben den übrigen Pronominalien *el cual* in erster Linie.

Aquella contienda, la cual se habia de acabar llegando el dia de los torneos, los cuales habian de ser en una gran plaza, en la cual habia muchos cadahalsos para los de la tierra y para otras personas de gran valor, que allí por ver aquella aventura eran venidas, Clareo 456b u. Este Helisandro tenia un hermano, que Heliseno se decia, el cual tenia una sola hija, que Florisea se llamaba, de la cual Clareo se enamoró, ib. 433a u. Tras él venia un carro labrado á mucha costa, encima del cual se hacian arcos triunfales de extraño artificio, en los cuales estaban pintados los asaltos y escaramuzas que habian pasado entre moros y cristianos en la Vega de Granada, entre las cuales estaba la batalla tan reñida que pasó entre ..., Guer. Civ. 532b ob. Preguntéle al renegado lo que con ella habia pasado, el cual me lo contó, á quien yo dije que

en ninguna cosa se habia de hacer mas de lo que Zoraida quisiese; la cual ya volvia cargada con un cofrecillo . . ., Quij. I, 41 p. 255. Weitere Belege: *Cr Juan II* p. 567 a m.; 676 b u.; *Clareo* 439 b u.; *Quij. II*, 52 p. 578; *Clemencia* 3 u.

25. Ein das Span. vor anderen Sprachen kennzeichnender Zug ist seine Vorliebe für asyndetisch an einander gereihte, auf dasselbe Antecedens bezogene Relativsätze. Belege dafür bieten die Denkmale in außerordentlicher Zahl und zwar mit allen relativen Fürwörtern; am wichtigsten jedoch, weil am gewöhnlichsten, sind die mit *que* — *que, que* — *el cual* gebildeten Sätze.

a. Die Asyndese ist leicht verständlich und allen Sprachen gemein, wenn der erste Relativsatz dem Antecedens eine Bestimmung verleiht, ohne welche der Bezug des zweiten Relativs auf dasselbe keinen vernünftigen oder nicht den beabsichtigten Sinn geben würde; letzteres weist dann auf das Nomen zugleich mit seiner im ersten Nebensatze enthaltenen Beschränkung zurück.

Nos viemos ya algunos que eran engannados por grand cobdicia que casaban sus fijos tan desordenadamientre . . ., *FJuzgo* 47 a. *Otro tal enjiemplo cuenta Tullio del rey Alexandre, que decian Fereo, de que dice que nunc osaba . . .*, *CSancho* 141 b ob. *Alguno que está aquí, que tal vez pensó tomar aquesta santa bulla* (so mancher der hier Anwesenden, der vielleicht gedachte), *LazarM.* 89 a ob. *El caballero topó en la lit con aquel señor con quien el su señor lidiaba, con quien vivia su fijo*, *Patr.* 436 a m. *Alegróse en ver aquel á quien tanto habia amado, que por muerto tenia*, *Selva* 505 a ob. *Dióle alivio entender el amor que los reyes la tenian, de donde les habia de resultar honra y bienes*, *Alfar.* 206 a u.

Unter diesen Gesichtspunkt fallen die Sätze, in denen die relativen Attribute einem negativen Subst. zugewiesen werden. Freilich ist hier das Eigentümliche, daß zwar der zweite Satz auf den vollen negativen Begriff, der erste dagegen nur auf den darin enthaltenen positiven Bestandteil seinen Bezug nimmt.

Cuidaba que non habia home que la conosciere, que por pobre que fuese quisiese casar con ella (keiner von denen die sie kannten, der sie hätte heiraten wollen), *Patr.* 405 a u. *Fuéronse á ferir tan bravamente, que no ha hombre que los viese que se mucho no espantase*, *Amadis* 164 a m. *Ninguna cosa hallo yo que á vos os agrade que á mí no me contente*, *Patran.* 133 a ob. *No habia ninguno que la mirase que no quedara preso de su vista*, *Guer. Civ.* 630 b m.

b. Nun geschieht es aber sehr häufig, daß der erste Satz eine Bestimmung enthält, welche für den verständlichen Bezug des zweiten erläßlich ist, insofern sie etwas für den gesamten Sinn des Gedankens Gleichgültiges oder sich von selbst Verstehendes enthält. Für das Deutsche ist in diesem Falle die Verbindung der beiden Nebensätze durch „und“ die Regel, beide Sätze gelten als

gleichberechtigt und werden koordiniert; der Spanier dagegen betrachtet die im ersten Satze enthaltene Bestimmung noch als integrierenden Teil des Subst. und wird so zu der asyndetischen Behandlung geführt.

Si en las leyes acaescieren algunas cosas que sean hi puestas, que se deban emendar, Part. I, 25. Rogava que le emprestassen sobre aquellas arcas haver que avia menester, con que se pudiesse aguisar para se yr, CrCid 96. Fallé en tal lugar una fuente que es llamada la fuente de la Luna, en que ha y mucha agua, Calila 48b m. El abad de aquel monesterio, que habia nombre Giraret, que era hombre bueno de muy santa vida, Conq. 103b u. Un su fijo que habia, que era muy buen caballero é muy apuesto é muy entendudo, ib. 484b u. Yace enterrado en un Monesterio que él hizo, que llaman Fres del Val, Guzman 706b ob. Venido el dia que estaba señalado en que se habia de hacer la prueba, Patran. 137a u.¹

c. Die Verbindung mit „und“ tritt dann in ihr Recht, wenn die beiden Nebensätze dem Antecedens gegenüber gleiche Geltung haben und von einander unabhängig sind, oder wenigstens von dem Redenden so aufgefaßt werden.

Dios, que ha poder de facer la justicia et á qui non se esconde ninguna cosa, Cabal. 254b m. Conosció uno que él criara de mozo pequeño é á quien ficiera mucho bien, Conq. 112a u. El Rey de Aragon á quien yo servi tanto quanto pude, é de quien rescebi muchas mercedes é beneficios, Cr Juan II p. 413a u. Señor Dios, á quien ninguna cosa es escondida, antes todas manifestas, y á quien nada es imposible, antes todo posible, LazarM. 89a ob. Aquel gran señor de Egipto, en cuya casa yo habia estado, y de quien tantas mercedes habia recebido, Clareo 464b m. Buscándole (á su dama) nombre que no desdijese mucho del suyo, y que tirase y se encaminase al de princesa y gran señora, Quij. I, 1 p. 4.

d. Über die mit *que* — *el cual* gebildeten asyndetischen Sätze ist etwas Besonderes nicht zu sagen; nur mag auch hier der oben besprochene Gebrauch von *el cual* im fortführenden Sinne durch einige Beispiele veranschaulicht werden.

Desto habemos escripto de muchos santos é santas que fueron pecadores é por penitencia é arrepentimiento que hobieron

¹ Unter einen anderen Gesichtspunkt fällt die Asyndese in Stellen, wo die in den Nebensätzen gegebenen Attribute eine rhetorische Variation desselben Gedankens bezwecken; die Relativsätze stehen dann gleichwertig neben einander.

Cerca vinie el termino que avie de morir, Que se avie el alma del cuerpo a partir, BDom. 489ab. Ennos tiempos derechos que corria la verdat, Que non diçien por nada los omnes falsedat, BMlg. 502ab. Señor, dixo, que sabes todas las voluntades, Al que se non encubren ningunas poridades, Alex. 1541ab. Vgl. BSf. 45ab; Loor de Berceo p. 144b ob.

fueron perdonados, entre los cuales vos contaré de un santo que . . ., CSancho 224b m. En este mesmo dia lo supo la Infanta Doña Catalina, su muger, que estaba en Ocaña; la qual en sabiéndolo, sin mas consejo tomar, cavalgó con una mula é con muy poca gente se fué camino de Segura, Cr Juan II p. 417b m. Acertó á pasar por allí un labrador de su mismo lugar y vecino suyo, que venia de llevar una carga de trigo al molino; el cual viendo aquel hombre allí tendido, se llegó á él y le preguntó que quién era, Quij. I, 5 p. 17.

e. Auch drei unverbunden an einander gereihte Sätze sind durchaus nicht unerhört. Etwas Besondres ist über sie nicht zu bemerken.

Perdonó al ladron que estaba en la diestra parte, que llamaban Dimas, el cual comenzó á maltraer á su compañero . . ., CSancho 148b u. Ovieron un hijo que se llamó Alonso Tenorio, que fué Adelantado de Cazorla, que casó con Doña Isabel Tellez de Meneses, Guzman 705b u. El escudero que con ellos iba, que era del rey de Dacia, que Argento se llamaba, les dijo, Amadis 437b u. Otro libro tengo, que le llamo Suplemento á Virgilio Polidoro, que trata de la invencion de las cosas, que es de grande erudicion y estudio, Quij. II, 22 p. 431. Llegó el correo, el que traia la carta que Sancho enviaba á D. Quijote, que asimismo se leyó públicamente, la cual puso en duda la sandez del gobernador, ib. II, 52 p. 578. Vgl. Cong. 104b ob.; Cr Juan II p. 418a m.; Amadis 408a u.; Guer. Civ. 564b m.

26. Attraktion unter Beteiligung des zurückbezüglichen Fürwortes ist eine zu großer Bedeutung gelangte Eigentümlichkeit des Span. Sie besteht darin, daß dem Beziehungsworte die Präposition, welche dem Relativ zukommt, überwiesen wird, während letzteres sich in der schlichten Form *que* darstellt. Vgl. Tobler, Beiträge p. 199 f.

a. Häufig tritt in dieser Weise die Präposition zu dem Subst., welches das Objekt eines Zeitwortes ist.

Don Gandáles le dijo lo que en la Reina falló é con el amor que recibió su mensaje, Amadis 189a ob. Púseme en el hábito que me encontrastes por mostrar á mi señora el alegría de mi corazon, Abencer. 509b u. El mayordomo, viendo en el mal caso que habia caido, por encubrir su bellaquería, urdió otra peor, Patran. 140a m. Se les comia el corazon de envidia, por ver con las veras que acudia Muza á los cuidados de la reina, Guer. Civ. 574b m. Despertó D. Quijote, mas no con tanto acuerdo que echase de ver de la manera que estaba, Quij. I, 35 p. 214. Sé al blanco que tiras con las innumerables saetas de tus refranes, ib. II, 7 p. 357.

Selten bleibt trotz der Übertragung an das Subst. die Präposition auch dem Relativ gewahrt.

Llamaron á Durin é mostráronle á la parte donde (= la parte á que) habia de traer á Beltenebros, Amadis 135b m. Mirad quién sois y del linage donde venis, ib. 324a ob. La donzella, sabiendo de la parte donde venia, dijo . . ., ib. 485b u. Contó en qué manera y en el lugar do me habian hallado, LazarInc. 94a ob. Para darle á entender, Panza, en el error en que estás, Quij. I, 15 p. 63.

So gut wie Gesetz ist diese Verschiebung der Präposition bei *el, lo, que* in relativen und indirekt fragenden Sätzen.

Conosciendo cada uno lo quel conviene que faga et de lo que se debe guardar, Part. I, 3. Conláron-sse huno a otro por lo que avien passado, Appol. 590a. Conocerás á lo que has de venir, é conociendo á lo que has de venir guardarte has de non caer en yerro, CSancho 143a u. Ruegovos que me digades en lo que acordastes, Roiz 1383d. Viendo el gran amor que le tenia, é á lo que por ella se habia puesto, Amadis 388a m. Come con lo que otros se empalagan, y aborrece por lo que los rústicos sospiran, Guev. Ep. 13, 73. Dinos presto á lo que vienes, Quij. I; 14 p. 58. No sabes de lo que yo soy capaz, FOró 230.

Nur vereinzelt bleibt die Präposition dem Relativ treu ohne zu dem Demonstrativ zu treten. Notwendig aber geschieht dies natürlich dann, wenn auch das Demonstrativ eine und zwar von der des Relativs verschiedene Präposition bei sich hat.

Esto es lo que he sabido della y siempre me ha dicho, y lo en que (= en lo que) la he visto firme, Alfár. 209b u. Quisiera entonces decir á mi amo lo en que por él me habia puesto, ib. 239b ob. — En todo lo de que me has gloriado sin comparacion se aventaja Melibea, Celest. 8a u. Nunca baje (el vendedor) al precio en que ha de dar la cosa, sino espere á que suba el comprador á lo en que la puede llevar, Alfár. 238a m.

b. Das Subjekt zieht ebenfalls nicht ungern die dem Relativ zukommende Präposition an sich. Auch hierbei ist *el, lo, que* beteiligt.

*A omne que (= omne á que) buscava serviço e amor A me aontada a tan gran desonor, Appol. 536bc. Por que en todas las cosas en que ha plazer, quanto mas duran son de mayor plazer . . . (weil alle Dinge, in denen Annehmlichkeit steckt, von um so größerer Annehmlichkeit sind. Das Beispiel ist auch wegen des doppelten *en* zu beachten), Casa 7, 6. A cualquier caballero que le pareciere mal, es muy ruin y siente poco de caridad (jeder Ritter, dem dies schlecht erscheint, ist verächtlich), Guer. Civ. 545a m. — Al que (= el á quien) tu deneguesti e busquesti pesar Non nos querrá oir nin a ti perdonar, BMgr. 780cd. En los que mas fiava todos eran ya ydos, Alex. 1024b. Dábales tamañas feridas,*

que al que alcanzaba bien no habia menester maestro, Conq. 75b ob. Bienaventurados los que no conoscieste, ó de los que no te curaste, Celest. 74b ob. Muy mas dolorosa es la muerte que á la persona viva deja, que no con la que (= la con que) del todo muere y fenesce, Amadis 365a u. La razon que los tales suelen decír, y á lo que ellos mas se atienen, es que . . ., Quij. I, 37 p. 231. Al que yo aludo se llama el Limbo, Clemencia 251.

c. Besonders zu erwähnen sind die Sätze, deren Prädikat *ser* mit einem Subst. (Pron.) ist. In ihnen überträgt sich die Präposition entweder auf den voranstehenden Nomin. (α), oder mit Wahrung der Präposition beim Relativ auf den zu *ser* gehörenden prädikativen Begriff (β); meistens jedoch beliebt es der Sprache die Präposition sowohl dem Subjekt als auch dem Prädikatsnomen beizugesellen (γ).

α . *Al primero que delante sí halló fué un hermano de Aliúmas, Amadis 334b ob. Para lo que te envié á rogar que me vieses son dos cosas, Celest. 65b ob. Vgl. ib. 62b ob. De lo mas que come es melones de invierno, Guev. Ep. 13, 70. En el (palacio) que yo ví á su grandeza no era sino casa muy pequeña, Quij. II, 9 p. 365. A los que se les pega (el oro) á las manos, no son hombres verdaderos, Criticon 132a ob.*

β . *Una de las cosas del mundo por que home debe mas trabajar, es por buena fama, Patr. 416a m. La principal cosa en que se debia entender era en su salud, Pulg. Letr. 23, 224. El que yo mas amo y quiero por esposo . . . es al príncipe Apolonio, Patran. 147a u. El enemigo mayor que tuve fué á mí mismo, Alfar. 331b u. La primera persona con quien encontré fué con su padre, Quij. I, 41 p. 251. La cosa de que mas necesidad tenia el mundo, era de caballeros andantes, ib. I, 7 p. 26.*

γ . *De las cosas que mayor pérdida rescebían era de los caballos, Conq. 143b ob. De la mayor riqueza y nobleza que ellos se preciaban, era de tenerme á mí por hija, Quij. I, 28 p. 155. — El home en lo que mas culpado es, es en facer las malas obras, Calila 12a u. A lo que yo, Rey, vengo á tí no es á te demandar perdon, Amadis 417a u. Con lo que mas á todas estas las convencieron, fué con sola la riqueza, Patran. 142b m. En lo que duerme, si duerme, es en el campo sobre la dura tierra, Quij. II, 19 p. 415. Con la que yo estoy muy mal, es con aquella otra, Criticon 114a. En lo que unánimemente concordaban, era en amar á Clemencia, Clemencia 110. — Das Relativ kann sich auch in dem Adverb *donde* verbergen: *do yo nascí fué en casa de un religioso, Calila 43a u. Donde murieron mas fué en la llanura del rio, Guer. Civ. 678b u. Donde se palpa mas esto es en la conversacion de las naciones, Cart. Mar. 60, 9.**

Bemerkung. In allen hier unter c angeführten Beispielen gehört der Relativsatz zu dem der Kopula vorangehenden Nomin. Wenn nun der hinter *ser* stehende Kasus der durch das Relativ bestimmte ist, so betrifft die Transposition der Präposition gewöhnlich nur diesen letzteren; seltner erstreckt sie sich auf den ersten Nomin. oder auf beide zugleich.

Esto es tras lo que yo andaba, Celest. 8 b m. Estos son á los que á manos llenas habria todo el mundo de favorecer, Alfar. 245 b ob. Esto es de lo que yo me quejo, Quij. 1, 30 p. 175. — Destos son de quien se debe tener lástima (= estos son los de quien), Alfar. 245 b ob. Deso es lo que yo reniego, Quij. — Esos pues son los que nos han vengado, y de la burla que han hecho á la ventera es de lo que me rio (la burla es lo de que m. r.), Alfar. 198 a ob.

II. Substantivpronomen.

27. Zur Bezeichnung der Person dienen das später aufgebene *qui*, *quien* und *cuantos*; neutrales „was“ wird ausgedrückt durch *que*, *donde*, *cuanto*.

a. *Qui* tritt in den frühesten Denkmalen wie *Berceo*, *Appol.*, *FJuzgo*, *Cid*, *Partidas*, *Alex.* neben dem ebenfalls von den ältesten Zeiten an gebräuchlichen *quien* mehr oder weniger häufig auf. Aber schon im 14. Jahrh. wird es seltner; *Calila*, *A Onc.*, *RPal.* kennen es nicht mehr; in *Roiz* ist es vereinzelt; öfter kommt es in *Patr.* und in anderen Werken *Juan Manuel's* vor; namentlich im zweiten Teile des *Patr.* findet es sich an zahlreichen Stellen. Vgl. oben 2.

De gran seso es qui se sabe guardar de amas (de rebato y de pereza), Patr. 427 b m. Vgl. ib. 429 a u., b m., u.; 430 a ob. Qui mal fiziere ó dixiere al príncipe, deve seer culpado de tod el pueblo, FJuzgo 12 a. Qui alli se morasse serie bien venturado, BMLg. 12 d.

Statt *qui* trifft man zuweilen die Form *que* an.

A que (= qui) de comer ovo copdiçia e sabor, Çevólo á su guisa muy de buen amor, BDV. 64 cd. Escriuyó en hun plomo con hun grafio de azero Letras que la fallase por onde fuese çertero (letras por onde fuese çertero qui la fallase), Appol. 282 cd. Como que ira a de rrey e de tierra es echado, Cid 1048 (Janer hat hier como qui). Vgl. BDom. 676 d (quequiere); ib. 466 c; 495 d; Roiz 145 a.

b. *Qui*, *quien* bezeichnen die Person meist in allgemeinem Sinne (jeder der) z. B. *qui buscar la quisiere rehez la trobará, BDom. 246 d. Quien esto dubdase, faria bavequia, BMLg. 569 c.* Jedoch können sie auch auf eine bestimmte, dem Geiste des Redenden vorschwebende Person Bezug nehmen. Namentlich gern geschieht dies im Ausruf, wo damit auf die Person des Sprechenden hingedeutet wird.

Non es maravilla ssi color muda Qui (auf Maria bezüglich) quarenta annys anda desnuda, MEgipc. 758. Cosa que

mayor contento diera á quien la tristeza no tuviera tan sojuzgada como á mí, Montemayor bei Lemcke I, 250. Vgl. Roiz 202d; 562d. — Ay, dijo el rey, quien tal hombre en su compañía haber pudiese! (wer = wenn ich doch einen solchen Mann in meinem Heere hätte!), Amadis 35b ob. Oh gran Dios! Quien estuviera á aquella hora ya sepultado! que muerto ya lo estaba (wäre ich damals bereits unter der Erde gewesen!), LazarM. 80b m. O buen hermano mio, y quien supiera ahora donde estás, que yo te fuera á buscar y á librar de tus trabajos, Quij. I, 42 p. 266.

c. Daneben dienen diese Pronomina auch zum Ausdruck einer unbestimmt gelassenen Person (einer, mancher; mit der Negation = niemand, keiner).

Non he por mis pecados quien me venga ayudar (niemand, der mir zu Hilfe käme), Appol. 379d. Non dejó quien guardase el niño, sinon un can que habia criado en su casa, Calila 57b ob. Agora verá quien vengará á sí é á los otros, Amadis 104b ob. Tambien los pobres virtuosos y discretos tienen quien los siga, honre y ampare, Quij. II, 21 p. 428. Era preciso ir á un lugar ... para traer quien lo remediase, Cart. Mar. 69, 20.

Daher die häufige Formel *como quien* (*qui*), wie jemand welcher, wofür auch ebenso oft *como aquel* (seltner *como el*) *que* eintritt.

Alzó ambas las manos, juntólas en igual, Como qui riende gracias al buen rey espiritual, BSO. 177ab. Es como quien siembra en rio o en laguna, Roiz 538d. — Estonce le contó toda su hacienda et la razon de su tristeza, como aquel que la sabia muy bien, Patr. 415a m. Asentóseme al lado y comienza á comer como aquel que lo habia gana, LararM. 86a m. — Salieron de la ciudad una noche, atrochando por fuera de camino, como los que sabian bien la tierra, Alfar. 207a m. Vgl. ib. 204b, 44; 318b m.

Über das beziehungslose *quien* (*qui*) in der Bedeutung von *si quis* vgl. Diez III, 384. Einige Beispiele sind:

En esso podremos entender e asmar, Que vale la Gloriosa qui la sabe sogar, BMLg. 703cd. Esto dize el titulo qui lo quiere saber, Appol. 401a. La piedra del ydropico alli suele nacer, Esta es de grant forçia, qui la podies aver, Alex. 1311ab. — La virtud de la órden, quien la bien recibe como debe, es la carrera para saber las poridades de Dios, Part. I, 51. Quien fabla muy paso, enojase quien le atiende, Roiz 525b. Gozad vuestras frescas mocedades, que quien tiempo tiene y mejor lo espera, tiempo viene que se arrepiente, Celest. 42b m. Quien otra cosa me dijere, yo me mataré con él, LazarM. 90b u.

d. Charakteristisch ist die Verbindung von *quien* mit *ser*, um Stand, Charakter, Wesen, Würde jemandes zu bezeichnen.

En ello, señor, harás como quien eres (du wirst deiner Würde gemäß handeln), *Alfar.* 209a u. *Si tú le tienes, haces como quien eres, y si yo no le tengo, hago como quien soy*, *Quij. I*, 46 p. 287. — *Has de corresponder á quien eres*, *Alfar.* 209b m. *Degeneré de quien era*, *ib.* 227b m. *Responde bien á quien vois sois el hábito que teneis*, *Quij. I*, 44 p. 275. — *Aquello á que el ser quien soy y tu amistad me obliga*, *Quij. I*, 33 p. 195. *El ser ellos quien eran me podia asegurar de este temor*, *ib.* 1, 40 p. 249. — *A fe de quien soy prométoos de nunca faltáros con mi poca laceria*, *Patran.* 146a m. *Vamos y dejémoslas para quien son*, *ib.* 160a m. *Yo te juró por la fe de quien soy*, *Selva* 476b u. *Suplicote por quien eres nos absuelvas esta duda*, *Alfar.* 208b u.

e. *Cuantos* hat die Bedeutung „alle die“.

Quantos aqui sedemos yacemos en mal banno, *BDom.* 152d. *Que plega a doña Ximena . . . e a quantos aqui son*, *Cid* 2560. *Maravillóse de aquello el alcall é quantos ende estaban*, *Calila* 33a u. *Cuantas hoy son nascidas que della tengan noticia, se maldicen y querellan á Dios*, *Celest.* 31b m.

28. a. Als neutrales Substantivpron. gehört *que* insofern hierher, als es das unbestimmte „was“ ausdrückt, zu dem als Antecedens ein *algo*, *nada* zu denken ist. Das Wort erscheint dabei gern in Verbindung mit einem elliptischen Infinitiv, für welchen sich jedoch auch ein verb. finitum einstellen kann. Namentlich häufig zeigt es sich mit *haber* (*tener*), aber auch mit anderen Zeitwörtern. Vielfach waltet hier nahe Berührung mit der indirekten Frage ob.

Fágalos tanto de bien porque ayan en que venir los otros, *FJuzgo XVa.* *Avia que vistir, avia que calzar*, *BMLg.* 760a. *En el abrien que ver quantos que y son*, *Cid* 3100. *Aunque (mi amo) no lenia por que estar muy risueño, rió tanto que muy gran rato estuvo sin poder hablar*, *LazarM.* 87a ob. — *En casa tan grande no falta en qué andar siempre ocupados hombres que para este menester tengo*, *Selva* 491a ob. *Lugares cercanos, donde ya no les quedaba que hacer ni que sacar*, *Guer. Civ.* 616b m. *Volvíme á la cocina, donde no faltó en qué ocuparme hasta la noche*, *Alfar.* 225a u.

Los siervos non avien de que les fiziesen emienda, *FJuzgo* 28b. *Los brazos de la novia non tienen que prisiessen*, *BMLg.* 347d. *Si bien quisieres dar, Dios te dará que des*, *Alex.* 65d. *Despidióse dél, et solamente nonl quiso dar el Papa que comiese por el camino*, *Patr.* 380b m. *Ve, mezquino, é gana que comamos hoy con tu laceria*, *Calila* 72a m. *Non tengo ya que pueda spender*, *RPal.* 464a.

Hierher wird man auch die Fälle zu rechnen haben, in denen *que* nicht, wie in den angeführten Beispielen, von dem folgenden

Infin. (verb. fin.) abhängt, sondern ein unbestimmtes Kasusverhältnis, eine Art relativen Adverbs darstellt.

No hay que hacer caso de mujeres, porque brevemente se vuelven como la veleta á todos vientos, Guer. Civ. 536b ob. No hay que espantarse de la exageracion, ib. 541b ob. El pobre Arriaga tuvo que meterse y encerrarse en una casa para salvarse de la muerte, ib. 616b u. Tendrá muchas veces que negar su proteccion á las personas de su mayor aprecio, Carl. Mar. 55, 75.

Bemerkung. Wenn „was“ nicht diesen unbestimmten Sinn hat, so bedarf es des Demonstrativs (*lo que, aquello que*); höchst selten nur fehlt dieses.

Si no obras en la vida con caridad del ánima, dando limosnas y haciendo que (= lo que) debes, perderás el ánima, Selva 498a m.

b. *Donde* dient ebenfalls zur Bezeichnung des unbestimmten „was“; es ist nicht eben häufig.

Si non quisiere venir é non oviere onde pague los cinco sueldos, FJuzgo 16a (vgl. ib. 26a: si alguna de las partes non oviere de que la pague). Si non oviere onde lo pagar, ib. 108a. Nenguno non conselle por o perdant el regno, ib. XIVa. Si vos comieredes don yo sea pagado, Cid 1034.

c. *Cuanto* hat den Sinn „alles was“ und entspricht dem die Person bezeichnenden *cuantos*.

Peligró en la mar, perdió quanto traya, Appol. 156c. No lo querrien aver fecho por quanto ha en Carrion, Cid 3570. Ayuntó quanto en la casa falló é trájolo á Dymna, Calila 39b m. Qué hicieran . . . sino responder algo á Melibea, por donde se perdiera quanto yo con buen callar he ganado? Celest. 26a m.

29. Demjenigen, was Diez III, 382 f. über das Verhältnis des Substantivpron. zu dem darin enthalten gedachten Determinativ bemerkt, ist wenig beizufügen. Es sind hier mehrere Fälle möglich.

a. Das relative und das demonstrative Pron. weisen dasselbe Kasusverhältnis auf.

Qui mal fiziere ó dixiere al príncipe, deve seer culpado de tod el pueblo, FJuzgo 12a. Non duerme sin sospecha qui aver trae monedado, Cid 126. Quantos lo veyen yvan antel fuyendo, Alex. 529c. — Quanto fezieron estos por poco ternedes, ib. 725b. Ayuda á quien quisieres, Rey, Padre apoderado, AOnc. 1508ab. A quien Dios se la dió san Pedro se la bendiga, Quij. I, 45 p. 282. — De qui esto veemos aun veremos al, BMil. 84d. Aquellos que te dan que seas señora de quien agora eres sierva y esclava, Clareo 448b m.

b. Das Kasusverhältnis ist ein verschiedenes d. h. das Relativ zeigt einen andern Kasus als derjenige ist, in dem das Demon-

strativ stehen würde. In diesem Falle beobachtet das Span., wie die andern romanischen Sprachen, ein doppeltes Verfahren.

α. Der Kasus des Substantivpron. ist derjenige, welcher durch den Nebensatz herbeigeführt wird. Wenn dabei der Relativsatz dem Hauptsatze vorangeht, so wird das Demonstrativ, wenn es der Dativ oder der Akkus. ist, der Regel nach im Hauptsatze durch den Dativ oder Akkus. des Personale oder eines demonstrativen Pron. angedeutet.

Mal conoces á quien das tu dinero, Celest. 49a m. Mas vale á quien Dios ayuda que no quien mucho madruga, LazarL. 125a u. Veis aquí por quien mandábades matar á este pobre mancebo, Clareo 451b m. — Quien escribió este libro del (dêle) Dios parayso, Cid 3730. Qui tal cosa asmaba non li mengue rencura, BLaur. 103d. Quien es franc e ardido a esse tienen por cortés, Alex. 66c. A quien taiaren el pulgar deve aver L sueldos por emienda — á quien fieren en las renes quel fazen corcobado péchenl C sueldos, FJusgo 109a.

β. Der Relativsatz tritt unter die Herrschaft der Präposition, welche durch den Hauptsatz bedingt ist. Auch hier wird, wenn der Nebensatz an erster Stelle steht, der Akkus. und der Dativ des Demonstrativs im Hauptsatze gern, aber nicht notwendig, durch diese Kasus des Personalpron. gekennzeichnet.

La Madre preciosa que nunca falleció A qui de corazon a pies li cadió, BMLg. 227ab. Conpeçó myo Çid a dar a quien quiere prender so don, Cid 2115. Guay de quien en palacio envejece! Celest. 14a m. Vendrá tiempo en que lo pueda comunicar con quien pueda remediallo, Quij. I, 32 p. 186. — Rogaba . . . que los mandase entregar á quien él por ellos embiase, CrJuan II p. 421a. Vos, don caballero, amenazador e desdeñador de quien no conoceis, Amadis 225a u. Qué guardo yo para quien bien quiero, si á todos digo lo que en mi corazon está escondido? Guev. Ep. 51, 653.

A quiēna (= quien la) tien consigo (demjenigen, der ihn bei sich trägt) nol nuezen peçones, Alex. 1324d. A quien no me quiere no le busco, Celest. 55a u. De quien leyere esta obra que escribo, no pido remedio sino piedad, si para mí hay alguna, Clareo 433a ob. A qui tomarlo quiso dió aver sin medida (ohne Personale im Hauptsatz), Appol. 574b. A quien de oy en cras fabla, non dan por verdadero, Rois 526c. — De quanto tu pidiste bien te he abondada, Appol. 525b. De quanto tu as dicho somos mucho pagados, Alex. 727b.

Wenn in dem Falle β das Substantivpron. Subjekt und der Relativsatz dem Hauptsatze nachgestellt ist, so schwankt der Sprachgebrauch insofern, als die auf dem Verb des Hauptsatzes beruhende Präposition vor dem Relativ auch fehlen kann; der Nebensatz gewinnt dadurch dem andern

Sätze gegenüber eine freiere Stellung und größere Selbstständigkeit (vgl. *qué es la causa por que así quieren matar quien nunca mató?* *Clareo* 451b m., neben *Lucrecia, de quien dicen que se mató sin haber muerto primero á quien tuvo la culpa de su desgracia, Quij. I, 34 p. 209*).

Diese Erscheinung ist häufig; jedoch beschränkt sie sich, wie ich glaube, auf den Fall, wo das in dem Substantivpron. enthaltene Determinativ Objektsakkus. ist; die für die Auslassung in Frage kommende Präposition ist daher nur *á*.

Acerca trae de si quien lo avie a matar, Alex. 1485a. Pedió á Dios por merced que le mostrase quien habia de ser su compañero en paraiso, Patr. 373a u. Quiero matar muriendo, y llevar conmigo quien me acabe de satisfacer el deseo de la venganza que espero, Quij. I, 34 p. 211. — Ganz ebenso natürlich, wenn in dem Substantivpron. nicht das Demonstrativ, sondern ein unbestimmtes Fürwort (jemand, niemand; vgl. oben 27c) verborgen ist: *si algun sacerdote . . . non quisiere enviar quien responda por él, FJuzgo 16b. Dios depare qui cumpla lo que nos falleçimos, BDom. 495c. Suplicando á Lotario fuese á buscar quien secretamente á Camila curase, Quij. I, 35 p. 212. Era preciso ir á un lugar que estaba una legua del paraje en que nos hallábamos, para traer quien lo remediase, Cart. Mar. 69, 20.*

Bemerkung. Was die Frage angeht, wann überhaupt das Substantivpron. zur Verwendung gelangen, d. h. innerhalb welcher Grenzen es das Determinativ in sich aufnehmen kann, so lehrt die Beobachtung Folgendes.

a. Das Determinativ, wenn es Subjekt oder direktes Objekt ist, kann schlechtweg und immer in dem Relativ aufgehen.

Non duerme sin sospecha qui aver trae monedado, Cid 126. A quien diessen tal golpe non se yrie riyendo, Alex. 551d. — A quien de oy en cras fabla, non dan por verdadero, Roiz 526c. Ayuda e defiende a quien se le encomienda, ib. 729c. Por qué quieres despreciar á quien favorescerte puede? Patran. 145b ob. Odio de quien no puedo vengarme.

b. Wenn aber das Demonstrativ indirektes Objekt, oder wenn es von einer Präposition begleitet ist, so kann es von dem Relativ nur dann umschlossen werden, wenn letzteres entweder dieselbe Präposition bei sich hat (α), oder wenn es Subjekt oder Objekt (des Nebensatzes) ist (β).

α . *Lo daré á quien quisiere. De qui esto veemos aun veremos al, BMil. 84d. Dijeron que se casase con quien quisiese, Calila 52a m. Hácense siervas de quien eran señoras, Celest. 19a u.*

β . *Ruega por los que ofreçen al altar su offrenda, . . . Por qui a la iglesia aduz alguna renda, BSacr. 104ac. En quantos hy vinieron entró esta creença, BMil. 218a. Responde á quien te llama, Roiz 198d. Para quien sabia la lengua eran los acentos claros, Alfar. 214b u. — No te sabré decir lo mucho que obra en ellas el dulzor que les queda de los primeros besos de quien aman, Celest. 19b ob. De la princesa fué ledamente recebido por se parecer con quien ella tanto queria, Clareo 434b ob. Haria injuria á quien tanto habia querido, ib. 441a m.*

Erfordert dagegen das Demonstrativ eine andere Präposition als die bei dem Relativ stehende, so ist das substantive Pron. nicht mehr an seinem

Platze und das adjektive tritt in sein Recht. Stellen wie die folgenden, in welchen hiergegen gefehlt ist, sind als Unregelmäßigkeiten und als unkorrekt anzusehen.

Por tu amistad Sunson pagó lo que mereció, por creerse de quien tú le forzaste á dar la fe (= por creerse de aquella á quien), Celest. 74b u. En ellos muestran su poder ejecutando las órdenes, que no en quien pueden sacar algun provecho (= en aquellos de quien), Alfar. 207a u.

Interrogativpronomen.

1. Das zur Personalbezeichnung dienende Substantivpron. ist von jeher *quien* gewesen, dem in den ersten Jahrhunderten noch *qui* zur Seite trat. Vgl. Relativpron. 27.

El iuez faga escrevir en la carta, quien es aquel que se querella, FJuzgo 30a. Hya, varones, quien vio nunca tal mal? Cid 3377. — Qui los podrie contar? Cid 699. Pues qui es este que fué vendido por plata, ó qui es este pobre vendido por precio de los zapatos, si non el Fijo de Dios vivo solo? FJuzgo 192a. Qui vio testimonio nunca tan sin color? Dormiendo quien podria veer el furtador? BLoor. 115ab. Demandólis qui eran, BSO. 31d. Se quisieres, París, el derecho iudgar, Yal vees por loio qui la deve levar, Alex. 355cd.

Zuweilen verleugnet *quien* seine Natur auf Personen hinzu-deuten und übernimmt Funktionen, die sonst dem adjektiven *cual* oder dem neutralen *qué* zufallen.

Pues, mis buenos amigos, esto tal de donde viene, ó quién es la causa de lo acarrear? Amadis 467b u. Quiero decir, Sancho, que el deseo de alcanzar fama es activo en gran manera. Quién piensas tú que arrojó á Horacio del puente abajo armado de todas armas en la profundidad del Tibre? Quién abrasó el brazo y la mano á Mucio? (was, glaubst du, stürzte den Horatius in die Tiber?) . . ., Quij. II, 8 p. 362.

2. *Cuyo* vertritt den Genitiv; vgl. Relativpron. 7. Als Interrogativpron. ist es heute selten und wird lieber durch *de quien* ausgedrückt. Es steht in unmittelbarer Verbindung mit einem Subst. oder prädikativ bei *ser*.

Sennor, por cuyo consejo facédes vos esto? Conq. 563a u. Primero quiero saber de vos de qué provincia y cuyo hijo sois, Patran. 138b m. (Gregorio le suplicó que le dijese de quién era hijo, ib. 138a u.) — Este tan grant adobo cuyo podria ser? BSOR. 94c. Quiero que lo sepades luego de la primera Cuya es la ystoria, BDom. 3ab.

3. *Cuantos*, wie viele.

Udie la mesquiniella todos estos roidos, Sennor Sancto Domingo quantos avie guaridos, BDom. 584ab. Tornó é preguntólos quantos podrien seer, BMil. 164a. A cuántos privas de agradable compañía! Celest. 19a ob.

Ebenso das Neutrum *cuanto*.

Por ont siempre sepades retraer e contar Quanto puede a omne la buena fe prestar, BMil. 199cd.

4. a. Das allgemein übliche neutrale Substantivpron. ist *qué*.¹ Auch hier zeigt sich der Akkus. bei *llamar* (vgl. Relativpron. 1) in Begleitung der Präposition *á*.

A qué llamas reposado, tia? Celest. 33a ob. A qué llamas haberla alcanzado? ib. 38b u.

Über *qué* in der direkten Frage ist nichts zu bemerken.

E tu, Ferrando, que fizist con el pavor? Cid 3332. De hablar antel rey, qué vos fizo osado? BDom. 142b. En qué estades varones entendidos? BLoor. 133c.

b. Wichtiger ist die indirekte Frage. Sie ist im Span., wie in den übrigen romanischen Sprachen, mit dem Latein verglichen zu gunsten der relativen Auffassung stark eingeschränkt. Indes muß darauf hingewiesen werden, daß in ihr dem Interrogativ bis in die Gegenwart doch ein größerer Spielraum gewahrt bleibt als in den anderen romanischen Idiomen. In der alten Zeit ist die Verwendung des Interrogativs etwas höchst Gewöhnliches; und trotz der Unsicherheit in der Behandlung zeigt sich nicht nur in einzelnen Denkmalen (*Berceo, Appol., Alex.*) eine entschiedene Vorliebe dafür selbst in den Fällen, wo der Begriff der Frage gegen den einer bloß relativen Umschreibung stark zurücktritt, sondern auch in späteren Jahrhunderten (*Celest., Alfar., Quij.*) behauptet sich *qué* erfolgreich neben dem Relativ (α); namentlich in Begleitung einer Präposition widersteht es dem Eindringen des letzteren in sein Gebiet (β).

α . *Non sabemos ques (que se) comidran ellos o que non, Cid 3578. Fue uno de los maestros la madera medir, Por veer que menguaba o que avie de complir, BMil. 234ab. Quiero estar quedo en todas guisas fasta que vea qué fará, Calila 41b ob. Delente, ce, escucha qué hablan estos, Celest. 12a m. Supllicoos me digais qué os tiene triste, Alfar. 210a m. Sé tambien qué es yelmo, y qué es morrion y celada de encaje, Quij. I, 45 p. 280. Ya no sé qué es filosofia, Cart. Mar. 8, 10. Al fin cesó la lucha sin que la oscuridad me dejase ver qué era de Martin y nuestros padres, CidTr. 24 u.²*

β . *Veran nuestras fijas lo que avemos nos, Los fijos que ovieremos en que avran partiçion, Cid 2566. Yo seguílos para ver á qué tornaria su hacienda, Calila 49b ob. Sabes*

¹ Die Schreibung *qui* statt *que* findet sich *BLoor. 176d; BDom. 177d.*

² Aus euphonischen Gründen ist *qué* das Gesetz, wenn darauf *ser* mit *lo* (*eso, aquello*) folgt: *idvos é decid á los de Aténas qué es aquello que yo puedo facer á su pro, CSancho 148a m. Veamos qué es lo que declara, Amadis 554b u. No me dices qué es eso que dices desos moros? Celest. 56b m. Sin poder imaginar qué fué lo que sucedido le habia, Quij. II, 63 p. 629.*

en qué veo que las comiste tres á tres? LazarM. 80a m. *Quisieron ver despacio en qué paraba aquella confesion que se les pedia,* Quij. I, 4 p. 16. *Indáguese en qué consistia la magnificencia de aquellos ricos-hombres,* Cart. Mar. 41, 106.

Tritt in diesem Falle die relative Wendung ein (*veremos en lo que para esta máquina de disparates de tal caballero y de tal escudero,* Quij. II, 2 p. 337), so ergibt sich die Konstruktion, von der beim Relativpron. 26a gesprochen worden ist.

Am sichersten hat sich das Gefühl für die Frage bei dem dubitativus erhalten. Das Interrogativ *qué* ist hier das allgemein Übliche und fast Regelmäßige (γ), jedoch nicht bis zu dem Grade, daß die zweifelnde Frage sich des Relativs gänzlich hätte erwehren können (δ).

γ . *Non puedo mas rogarte, non se mas que le pida,* BMLg. 804d. *Yo te diré que fagas por ençierlo andar,* Appol. 578d. *Non sabian (lies sabia) que fesies, tan era desarrado,* Alex. 1025a. *Non pudo fallar qué respondiese á la buena dueña,* Patr. 402a ob. *En el lobo castigué que fesiese, o que non,* Roiz 78d. *Dile cómo yo soy aquí, que me envíe á decir qué haré,* Amadis 35b u. *El tiempo me dirá qué haga,* Celest. 18a m. *No sé qué me diga, ni de lo que desto sienta,* Guer. Civ. 643b u.

δ . *El conde preguntó á Patronio lo que faria en aquel fecho,* Patr. 407b ob. *Ved agora, cavalleros, Lo que sobre esto fagamos,* AOnc. 1211cd. *Supiste della lo que he de facer?* Amadis 36b u. *No sé lo que te diga, hijo,* Quij. II, 18 p. 408. — Besonders bei *aconsejar* kann man dieses Schwanken beobachten: *ruegovos que me consejedes qué faga en este fecho,* Patr. 378a ob. *Pues mi voluntad vees, conséjame que faga,* Roiz 821c. Vgl. Patr. 408b m. Dagegen: *fasta que fablase convusco el vos rogase que me consejásedes lo que en ello ficiese,* Patr. 374b ob. Vgl. ib. 379a u.; 386b ob.

Dasselbe Verfahren waltet bei dem elliptischen Infinitiv in dubitativem Sinne ob. Zwar ist *qué* die sehr allgemeine Regel, doch drängt sich selbst hier *lo que* hin und wieder ein.

Non sopo con la priessa Menelao que fer, Alex. 463a. *Fueron romanos en coyta, nón sabian que se faser,* Roiz 40b. *No sabia ya qué hácerme ni cómo gobernarne,* Alfar. 332a m. — *Señor, yo non sé lo que vos responder á esto que me decides,* Patr. 425b m. *Quedando el valeroso moro confuso, sin saber lo que determinar para alivio de su pena,* Guer. Civ. 523a ob. *Pensando ir por poco, pudiera ser salir por mucho; estaba que no sabia lo que hácerme,* Alfar. 327a u.

c. *Qué de* hat die Bedeutung von *cuantos* im Ausruf. Ebenfalls im Ausruf entspricht *qué* auch dem deutschen „wie, was“. Ferner hat es den Sinn von „was, warum“. Adverbial tritt es in

Konkurrenz mit *cuan* (vor Adjektiven besonders gern im Ausruf) und mit *como*.

Qué de cosas has ensartado unas en otras sin tener piés ni cabeza! Quij. II, 5 p. 350. — Jesús! qué! en tanta afrenta os habeis visto? Celest. 54a u. — Madre, dixo la fixa, qué me afincades tanto? BSOR. 173a. Qué quiero yo vivir, seyendo muerto mi hermano que me tanto amaba? Calila 39b ob. — De pie e a sabor, Dios, que quedos entraron! Cid 2213. Qué glorioso me es oírte, aunque no espero que lo has de hacer, Celest. 9a m. Que es posible que tanto desfiguren un hombre estas cortesanas Circes? Criticon 127b. No consideras qué turbado, qué afligido estaria? Alfar. 230a u.

d. Neben *qué* dient auch *qué cosa* (*cuál cosa*) als neutrales Interrogativ. In den meisten Fällen gilt *qué cosa* als wirkliches Neutrum, so daß auch ein Plural darauf bezogen werden kann und das prädikative Pronomen im Neutrum erscheint (α); seltner folgt der prädikative Begriff dem Geschlecht von *cosa* (β). Obgleich neutral, schließt *qué cosa* den Hinweis auf Personen nicht aus (γ).

α . *Exo e preguntóle, cuál cosa demandaba, BDom. 343c. — No sabe qué cosa sean armas, Guer. Civ. 651b m. No sabe qué cosa sean libros de caballerías, Quij. II, 74 p. 672. — Preguntó qué cosa fuera aquello, Patr. 400a u. Qué cosa es esto, Señor, que se face en este mundo? Enxpl. 486a u. Qué cosa es lo que tú demandas ó cuidas facer? Calila 25b ob. Preguntando á los de la torre qué cosa fuese aquello, Amadis 544a m. Paresce, hija, que no sé yo qué cosa es esto, Celest. 36b ob.*

β . *Desque nascieron, dijo el Mal al Bien que non sabia qué cosa era la que non veia, Patr. 412b ob. Qué cosa es esta? Celest. 6a ob.*

γ . *Preguntó á las otras: estos que cosa son, BSOR. 80d. Dime que cosa eres, que yo non te entiendo, Roiz 506b. Yo triste, que no nada sabia, pregunté qué cosa era aquella (ich fragte wer jene Frau wäre), Clareo 450a ob.*

5. Die adjektivischen Interrogativpron. sind *cuál* und *qué*. *Cuál* fragt nach der Beschaffenheit (was für ein) oder trifft eine Auswahl (welcher von mehreren). Es steht allein oder in Verbindung mit einem Subst.

Si sopiessen los griegos de qual rayz venides, O vuestros bisavuelos quales fueron en lydes, Alex. 900ab. Qual es aquel o quién que a él se egualaria? RPal. 1158c. — Quisole demostrar qual galardón avrie, BDom. 225d. La primera cosa que se debe catar en el casamiento es, cuáles maneras et cuáles costumbres et cuál entendimiento et cuáles obras ha en sí el home et la mujer, Patr. 394b u. Cuál mujer podía haber nascido, que desprivase tu gran merescimiento? Celest. 69a u.

El iuez deve mandar que escoian entre si quales trayan el pleyto, ca non lo deven todos razonar de so uno, FJuzgo 24b. De las dos qual era yo non so bien çertano, BDom. 617b. Pregúntame á voces: á cuál quieres mas, á mí ó á tu marido? Calila 51b m. —Cuál hombre es ni ha sido mas bienaventurado que yo? Celest. 37b u.

6. *Qué* vereinigt ebenfalls die beiden bei *cuál* angegebenen Bedeutungen in sich. Es steht stets unmittelbar mit einem Subst. verbunden.

Aquel de quien se querella, puede demandar quel muestre el mandado, que pueda saber por que razon ó por qual cosa se querella dél, FJuzgo 30a. A mí dicen que vos la (tierra) perdiestes no sé por cuál mala ventura et por qué ocasion, Patr. 425b ob. Viéndola con otros ojos ... Con qué ojos? Celest. 9a ob. —Ebenso im Ausruf: ay Dios y quan hermosa viene donna Endrina por la plaza! Que talle, que donayre, que alto cuello de garza! Roiz 627ab. Dios, que rico consejo en ora de ardua! BMLg. 613d.

Debe decir en qual casa et á qué parte della et en qué mes, Part. III, 53. Es necesario saber á qué parte de tu cuerpo mas declina y aqueja el sentimiento, Celest. 45a u. Don Juan Chacon se puso á considerar á qué caballeros hablaria para llevar á la defensa de la reina, Guer. Civ. 567b ob.

Hin und wieder steht *qué* auch wohl ohne direkte Verbindung mit einem Subst., das dann aus dem Vorhergehenden zu ergänzen bleibt.

Con qué ojos? Con ojos claros. Y agora con qué (ojos) la veo? Con ojos de alinde ... Celest. 9a ob.

7. In Verbindung mit *tanto* und *tal* liefert *qué* Äquivalente für *cuánto* und *cuál*.

Agora nos decid, qué tanto hay de aquí adonde el Rey está? Amadis 426b u. Qué tanto te maravillaria si dijese, la tierra tembló, o otra semejante cosa, Celest. 18a u. No sabiendo yo en qué tanto espacio de tiempo fuese, Amadis 496a u. Porque á todos manifesto fuese en qué tanto menos la muerte que la honra tenían, ib. 515b u.

Envio el conde á decir á la condesa ... que le enviasen decir por escrito qué tales eran en sí los fijos de los reyes et de los grandes señores que la demandaban, Patr. 393a m. Pues desildo, et veré que tal será, Roiz 657d. Gandalin amigo, qué tal dejaste á don Galaor cuando dél te partiste? Amadis 315b ob. Señor, qué tal venis de las heridas? Abencer. 511b ob.

Bemerkung. Auch statt des adverbialen *cuán* bei Adjektiven kann sich *qué tan* einstellen.

Entonces les daré yo á entender qué tan grande en conocimiento y virtud es la mi merced, Amadis 511b u. Vos, mi buen señor,

que sabeis donde la (espada) fallastes, é de qué tan grandes tiempos le está guardada . . . ib. 400 a ob. Una continua gotera horadará una piedra. Verás que tan continua, que ayer lo pensé y ya la tengo por mia (du wirst sehen, wie stet der Tropfen war), *Celest. 38 b u. Qué tan grande le parece á vuesa merced debia de ser el gigante Morgante?* *Quij. II, 1 p. 335.*

Dieser Gebrauch von *qué tan* in direkter und indirekter Frage muß von den Fällen des abundierenden emphatischen *tan* in Ausrufen unterschieden werden (*oh qué amargo é qué tan fuerte es esto!* *Calila 17 b m.*).

8. Mit den übrigen romanischen Sprachen teilt das Spanische die Verwendung der interrogativen Fürwörter in der Bedeutung eines distributiv gebrauchten Indefinitums. In Betracht kommen hier neben dem veralteten *qui* die Pronominalien *quien*, *cual*, beide auch im Plural, und *que*.

Todos le daban algo, qui media, qui zatico, *BDom. 105 d.*

Los que habian bajado la escalera se retiraron á la sala, y quien por un cabo, y quien por otro se descabulleron, *Herrera bei Lemcke I, 316. La mayor parte destos llevaban sus criados, quién seis, quién ocho, quién doce . . . y quién mas,* *Alfar. 424 b ob. — Los villanos continuaban entregados á sus bailes, quienes alumbrados por la luz de las hogueras, quienes por la luna . . ., CidTr. 15 ob. Vgl. ib. 112 u.*

Presentan al alcalde qual salmon, e qual trucha, Qual copa, qual tasa en poridad aducha, *Roiz 332 bc. Juntáronse las cuadrillas, mostrando los cuadrilleros en ellas sus pasiones, cuál desesperado, cuál con esperanza, cuál cautivo, cuál amartelado . . ., Alfar. 211 a u. — Vestidos todos de hermosas libreas . . . cuáles guarnecidas de fajas de tela de oro, cuáles bordadas,* *Alfar. 424 b ob. Tengo hasta seis docenas de libros, cuales de romance y cuales de latin,* *Quij. II, 16 p. 397. — Statt cual — cual findet sich zuweilen auch tal — cual: tal dize, que la loca fantasia, y qual que el apetito insaciable,* *Criticon 300 b u. Pondré un hijo en tal parte, otro en cual parte,* *Cart. Mar. 24, 33.*

Que por buena solombra, que por la fontana Ally venien las aves tener la meridiana, *Alex. 892 ab. Que por yermo, que por senderos Ayna tornó a sus companyeros,* *MEgipc. 1218. En poco de hora morieron hy que de cavallo, que de pie, tres mil e quinientos,* *CrCid 105 ob. Habian ya destruido, que de lo suyo que de lo ajeno, cuanto podria ser una gran jornada,* *Conq. 74 a u.*

E. GESSNER.

Zur französischen Syntax.

(S. Ztschr. XVIII, 159.)

III.

Noch einmal Imparfait und Défini.

„Zu viel Unterscheidungen verraten, daß das Wesen der Sache nicht erfaßt ist.“ Dieses von dem Herrn Herausgeber in seinem Grundriß I, 213 ausgesprochene beherzigenswerte Mahnwort mag zugleich als Rechtfertigung für die hier dargebotene Neuerörterung einer Frage dienen, die, wie so manche andere der französischen Grammatik, vielleicht einer nicht geringen Zahl von Lesern auf den ersten Blick als längst gelöst, abgethan, einer Neubesprechung in keiner Weise mehr bedürftig erscheinen wird. Wer indes die Richtigkeit des an die Spitze dieser Erörterung gestellten Satzes anerkennt und sich vergegenwärtigt, oder doch dem Unterzeichneten ihm zu vergegenwärtigen gestattet, daß Mätzner, Synt. I, 76 ff., Gramm.³ 336 ff. für das Imp. nicht weniger als 7 verschiedene Bedeutungen, bezhw. Gebrauchsweisen, für das Déf. 4, Hölder, Gramm.¹ 57 ff. für das I. 4, für das D. 6, Seeger, Synt. I, 15 ff. für I. und D. je 4 (wozu dann noch unter der Überschrift „Das Imperfektum als relatives Tempus“ nicht weniger als 8 zu 2 Gruppen zusammengefaßte besondere Fälle kommen), Schmitz, Gr.³ 207 f. je 3 Bedeutungen des I. und D., Lücking, Gr.² 218, — freilich unter Voranschickung einer anscheinend erschöpfenden einfachen Bedeutungsdefinition — für D. 2, für I. 2 Fälle, wovon der letzte aus zwei völlig verschiedenen Unterteilen zusammengesetzt ist, ansetzen — welche Zahlen sich z. T. erheblich vermehren würden, wenn auch alle weniger deutlich als besondere Fälle gekennzeichneten Unterabteilungen in Betracht gezogen würden —, wird vielleicht weniger abgeneigt sein, an der im Folgenden angestellten Nachprüfung und Neuerörterung des Sachverhalts teilzunehmen, von deren Ergebnis hier gleich so viel antizipiert werden mag, daß sowohl für die unter den Namen I. als auch für die unter den Namen D. zusammengefaßten Verbformengruppen nur je eine Bedeutung gelten gelassen werden kann.

Wenn ich nunmehr daran gehe, eine möglichst gedrängte Übersicht — eine genaue kritische Vorführung ist zwar anfangs versucht, aber später wegen des geradezu bedrohlichen Anschwellens der Arbeit aufgegeben worden — alles dessen zu geben, was sich

von den als Hauptbedeutungen der beiden Tempora in den genannten Grammatiken gemachten Aufstellungen als nicht standfest erweist, so bedarf es angesichts der hervorragenden Stellung, die dieselben unter den Versuchen einer wissenschaftlichen Darstellung des Neufranzösischen verdienstermaßen einnehmen, der ausdrücklichen Erklärung kaum, daß ihrer nicht eine ist, in der sich nicht eine mehr oder minder große Anzahl treffender und an das Wesen des in Rede stehenden Unterschiedes dicht heranstreifender Bemerkungen fände, als welche ich hinsichtlich des D. besonders Mätzners dem Ausdrücke nach freilich nicht völlig klares und etwas seltsam anmutendes „zusammengefaßtes Moment“, Gr. 337 („zusammengefaßt“ wohl in dem Sinne von „durch Zusammenfassung gewonnen“) und namentlich seine Bemerkung: „Zeitform, worin die entwickelte Handlung zum einfachen Akte wird“, ferner Schmitz' (Gr. 208) „Wieviel Zeit das Geschehene von seinem Eintreten bis zu seiner Vollendung auch gebraucht haben mag, wir fassen es auf als einen in sich abgeschlossenen, bestimmt abgegränzten historischen Moment“ und Seegers (Synt. I, 15) „Beim Gebrauche des Passé défini fließt die Vorstellung einer werdenden mit der Vorstellung einer zum Abschluß kommenden und sich vollendenden Thätigkeit zu der einfachen Vorstellung einer sich vollziehenden Thatsache zusammen“ — bezeichnen möchte. Weniger zutreffend erscheint mir dies Mal die von Lücking, Gr. 218 gewählte Formulierung, das D. bezeichne eine „damals eintretende“ Handlung. Abgesehen von der Verwendung des einen zu engen Begriff bezeichnenden Wortes „Handlung“ für eine Bedeutungsaufstellung, bei der es sich doch nicht nur um Handlungen, sondern um die ganze Fülle von Verbalbegriffen handelt, die nach dem herkömmlichen Verfahren in die beiden Gruppen Sein und Geschehen auseinandergelegt zu werden pflegen — und welche ich der Einfachheit wegen im Nachstehenden mit dem einfachen Worte „Zeitseiende“, d. h. in der Zeit, mit Bezug auf die Zeit Seiende, zusammenzufassen mir erlauben werde —, abgesehen von diesem formalen Versehen, dessen sich übrigens auch andere, z. B. Mätzner („Thätigkeit“, „Handlung“), Schmitz und Seeger („Thätigkeit“, „Geschehen“), schuldig machen, scheint mir mit „eintretend“, zumal nachdem als das dem I. und D. gemeinsame Merkmal vorausgeschickt worden, daß sie beide eine in der Vergangenheit unvollendet gedachte „Handlung“ bezeichnen, nur ein Teil dessen ausgedrückt, was die Bedeutung des D. ausmacht. Wenn auch für Sätze wie: *Il demeura muet* oder *Une démente qui dura*, ... allenfalls zugegeben werden könnte, daß in ihnen durch das D. das Eintreten des Bleibens und Dauerns ausgedrückt werde, so stößt diese Auffassung doch auf erhebliche, z. T. unüberwindliche Schwierigkeiten, wenn noch Angaben des Zeitraumes, durch den sich das Bleiben und Dauern erstreckte, hinzutreten, da doch „Eintritt des Bleibens, Dauerns“ sich nur mit Angabe eines Zeitpunktes vertragen würde; wenn also, wie von G. de Mau-

passant, Clair de Lune p. 9, gesagt wird: *Tout le jour, il demeura muet, gonflé d'indignation et de colère* oder, von demselben in *Un coup d'État* (ib. p. 19): *La France entière haletait au début de cette démente qui dura jusqu'après la Commune*. Wie sollte hier übrigens die Auffassung des *dura* als eines in der Vergangenheit eintretenden Dauern aufrecht erhalten werden, da doch der Zustand, dem eine bestimmte Dauer zugeschrieben wird, vorher bereits als schon vorhanden bezeichnet worden ist? Man müßte denn zu dem doch gewiß zweifelhaften Auskunftsmittel greifen, zu sagen, daß der Anfang, der „Eintritt“ der Dauer eines Zustandes nicht mit dem Anfang, „Eintritt“ dieses Zustandes selbst zusammenzufallen brauche, so daß es also möglich wäre, daß, nachdem zu einer gewissen Zeit die *démence* eingetreten, erst zu einer gewissen späteren Zeit das Dauern derselben eintrat. Welches wäre jedoch dann dieser Zeitpunkt des Eintritts der Dauer bei einem als schon vorhanden bezeichneten Zustande? Ganz unmöglich aber wird die Auffassung des D. als des Tempus, welches eine „damals eintretende Handlung“ bezeichne, in Sätzen, deren im D. stehende Verba unzweifelhaft Zustände ihrer ganzen Dauer nach ausdrücken, wie in den von Mätzner Gr. 338 und 343 zitierten: *Pendant que les Romains méprisèrent les richesses, ils furent sobres et vertueux* (Bossuet) und *Tant que j'eus de l'argent, mon hôte eut de grands égards pour moi* (Le Sage). — Ebenso bietet Hölders Angabe: „Das Definitum stellt eine Thätigkeit, einen Zustand als gänzlich abgeschlossene Vergangenheit dar, ohne Beziehung weder auf die Gegenwart, noch auf eine andere Begebenheit, welche in den von jener Thätigkeit ausgefüllten Zeitraum hineinfällt“ zur Bemängelung insofern Anlaß, als einmal doch nicht die Vergangenheit, sondern das betr. Zeitseiende das ist, was als abgeschlossen bezeichnet wird, also statt „als gänzlich abgeschlossene Vergangenheit“ vielmehr „als vergangen und gänzlich abgeschlossen“ oder Ähnl. hätte gesagt werden müssen, sodann aber auch insofern, als die Aberkennung jeder Beziehung auf eine andere in den von jener Thätigkeit ausgefüllten Zeitraum hineinfallende „Begebenheit“ für das D. völlig belanglos, ja, wie schon die vorhin aus Mätzners Gr. p. 338 und p. 343 citierten Sätze zeigen, ungerechtfertigt ist.¹ Es hängt dieser Irrtum Hölders augenscheinlich mit seiner Theorie von Haupthandlungen, -umständen und Nebenhandlungen, -umständen, welche letzteren „nur mit Beziehung auf jene Geltung habend“ (§ 39, 3) nach ihm durch das I. gekennzeichnet würden, oder mit derjenigen von absoluten und relativen Zeiten (§ 46B) zusammen, einer Theorie, die sich mehr oder minder auch in den anderen Grammatiken, bei einigen, z. B. Seeger, in weit über die Gebühr hinausgehendem Maße gel-

¹ Ich sehe, um den Leser nicht durch unnötige Weitläufigkeit zu ermüden, von einer eingehenden Erweisung dieser, sowie der sich anschließenden, mehr nur zur Orientierung über den Stand der vorliegenden Frage dienenden Behauptungen so lange ab, bis dieselbe von irgend einer Seite gefordert oder als erwünscht bezeichnet werden sollte.

tend macht, der jedoch meines Erachtens für die Frage der Bedeutung des I. und D. irgend welcher Wert nicht beigemessen werden kann.

Von dem, was sich des Irrigen bezüglich unserer Frage sonst noch in den angezogenen Grammatiken findet, scheint mir, um eine, wenn auch nicht vollständige, so doch das Wichtigste umfassende Übersicht über den vorhandenen Bestand von Meinungsäußerungen zu geben, noch erwähnens- und ablehnenswert: einmal die von Mätzner, Gr. 336, und Schmitz, Gr. 207, aufgestellte Behauptung, daß der Redende bei Anwendung des I. und D. sich aus seiner Zeitsphäre hinaus in die Vergangenheit versetze.¹ Es bedarf kaum der Erinnerung, daß die in diesem Falle von dem Redenden gebrauchte Zeitform das sogenannte Praesens historicum ist. Man erkennt auch leicht, daß, was die beiden Grammatiker zu jener irrigen Behauptung geführt hat, das überängstliche Bestreben gewesen ist, einen nur ja recht in die Augen fallenden Gegensatz zwischen I. und D. einer- und dem — irrtümlich auch als Tempus der Vergangenheit aufgefaßten (vgl. den nachfolgenden Artikel IV) — sogenannten Parfait (Passé indéfini) anderseits herzustellen. Eine nicht minder energische Zurückweisung verdient ferner die von Mätzner Gr. 337 gemachte Aufstellung, daß das I. die konkretere Anschauung (!), das D. die abstraktere Vorstellung der Thätigkeit erwecke, sowie diejenige Seegers, Synt. 16, daß das D. das Tempus „der energischen Affirmation oder Negation einer Thatsache“ (!!) sei. Wenn man, einigermaßen beunruhigt, sich fragt, wie wohl das D. jemals zu einer von seinem Wesen so völlig abseits liegenden Funktion kommen sollte, und in nicht wenig gespannter Erwartung die zur Erhärtung jener so überraschenden Behauptung bestimmten Belege durchmustert, so stellen sich bald als eigentliche Unheilsanstifter die beiden Sätze heraus: *Il n'y avait pas, il n'y eut jamais unité dans la politique de François Ier* und *Le roi était et fut constamment le maître absolu et redouté de toute sa famille jusque dans ses derniers rejetons* und kann, erleichtert atmend, wieder der für den freudigen Betrieb grammatischer Untersuchungen doch nun einmal unentbehrlichen Hoffnung leben, daß in der Sprache Wirrnis und Willkür noch immer nicht über Regel und Ordnung zur Herrschaft gekommen sind. Nicht ganz so arge Fehlgriffe, aber immerhin Fehlgriffe, stellen die Behauptungen desselben Verfassers dar, daß bei den Verben des Könnens und Müssens das D. zugleich (im Gegensatz zum I.) „die Verwirklichung der durch den nachfolgenden Infinitiv ausgedrückten Thä-

¹ Mätzner: „Beide Zeitformen stehen auf demselben Boden der Vergangenheit, welche der Redende nicht mehr von seiner Zeitsphäre aus betrachtet, indem er sich vielmehr aus dieser schlechthin auf den Boden der objektiven Vergangenheit versetzt.“ — Schmitz: „Das I. und D. bezeichnen beide die Vergangenheit an und für sich; sie entrücken oder versetzen den Sprechenden(?) aus seiner Gegenwart in die Vergangenheit.“

tigkeit darstellt“ (p. 17)¹, daß ferner, „einem D. voraufgehend, sich namentlich ... b) das I. des veranlassenden Umstandes oder der bewirkenden Ursache c) das I. der Antithese“ finde (p. 18), und daß schließlich Sätze wie *Les accusés avaient des défenseurs, ils n'en eurent plus ... on les jugeait individuellement, on les jugea en masse* (Mignet) u. s. w. Berührung des I. mit dem Plusquamperfectum darthäten. „Zu viel Unterscheidungen verraten, daß das Wesen der Sache nicht erfaßt ist“ — dieser Satz kann kaum eine bessere Illustrierung erfahren als durch die auf reine Äußerlichkeiten und Zufälligkeiten basierten Aufstellungen Seegers.²

Wie sehr nun in Anordnung des Stoffes und Formulierung der vermeintlichen Gesetze die angezogenen Darstellungen der Lehre vom I. und D. auch von einander abweichen, wie nahe einzelne von ihnen bisweilen dem Richtigen kommen, und wie weit sie sich an anderen Stellen davon entfernen, ein Versehen ist ihnen allen eigentümlich, und dies ist ihnen allen ein Hindernis geworden, zu einer dem wirklichen Sachverhalte völlig gerecht werdenden Auffassung und Darstellung zu gelangen: eine unzutreffende Beurteilung des I. Ich habe diesen, allen gemeinsamen Mangel absichtlich bis zum Ende der vorstehend gegebenen Übersicht aufgespart, weil er mir geeignet schien, den Übergang zu dem nun folgenden positiven Teile dieser Erörterung zu bilden. Alle bisherigen Bearbeiter der I.-D.-Frage, soweit sie mir bekannt geworden, fassen das I. als ein dem D. gleichwertiges, ihm als koordiniert gegenüberzustellendes Tempus auf. Ich will zu zeigen versuchen, daß dies nicht richtig ist.

Den Ausgangspunkt für alle sprachlichen Kategorieen — und um solche handelt es sich auch bei dem Unterschiede des I. und D. — bilden bekanntlich die Wahrnehmungen, die der Mensch in der ihn umgebenden Wirklichkeit macht. Unter den ihm hier entgegnetenden Zeitseienden heben sich nun zwei Arten von einander ab: solche, die sich ihm ihrem ganzen Verlaufe nach, von ihrem Beginne bis zu ihrem Ende darstellen, und solche, von denen er nur einen Teil, einen gerade nur zur Erkennung, Identitätsfeststellung des betr. Zeitseienden ausreichenden Ausschnitt zu sehen bekommt,

¹ eine Regel, die, wenn auch nicht in einer wissenschaftlichen, so doch in einer auf möglichst praktische Sprachübermittlung hinzielenden Schulgrammatik vielleicht in der Form Platz finden könnte, daß das D. der Verba des Könnens und Müssens meist in dem bezeichneten Falle (Verw. d. durch d. nachf. Inf. ausgedr. Thät.) seine Stelle habe, ähnlich wie Ulbrich, Schulgr. der Franz. Spr. p. 131 2. Anm. lehrt, daß *pour* beim Infinitiv nach den Verben der Bewegung gewöhnlich nur dann steht, „wenn der Zweck nicht erreicht wird“.

² Mätzner, dem Seeger den zuletzt angeführten Satz entnommen, ist weit davon entfernt, ihn in gleicher Weise zu beurteilen. Er führt ihn vielmehr, Gr. 340, als Beleg zu der Regel auf: „In Verknüpfung mit dem D. dient es (das I.) oft zugleich der Antithese in der Gegenüberstellung eines Zustandes und einer Thatsache, welche diesem Abbruch thut oder ihn aufhebt.“ Auch auf diese Regel findet das Mahnwort des Herrn Herausgebers Anwendung.

ohne zu wissen, oft ohne auch nur mutmaßen zu können, welches der vorangegangene Verlauf gewesen oder welches der nachfolgende sein werde, ja häufig, ohne daß diese Frage sich ihm überhaupt aufdrängte. An der Hand dieser Verschiedenartigkeit in seinen Wahrnehmungen haben sich ihm nun in Bezug auf Zeitseiende zwei Kategorien ausgebildet, die eine — abgesehen von dem Erkennungsakte und der etwaigen Realitätsfeststellung — nichts weiter in sich einschließend als das Moment der Zeitlage (Vergangenheit, oder Gegenwart, oder Zukunft), die andere dagegen außer diesem noch ein weiteres, ein Moment, das, einer kurzen und zugleich genauen Bezeichnung entbehrend, vielleicht mit den Worten „Vollzug“, „Vollführung“ charakterisiert werden könnte, wofern man nur das erste Element dieser Ausdrücke, „voll“, in einem dem ihm als selbständigem Worte eignenden an Gehalt und Kraft nahekommenden, jedenfalls aber in inhaltreicherem Sinne faßt als dem ihm in der Zusammensetzung mit anderen Worten gewöhnlich innewohnenden, — oder etwas ausführlicher ausgedrückt: das Moment einer von einem Anfangspunkte durch eine Reihe Fortschrittedarstellender Stadien bis zu einem Abschlusse sich vollziehenden Entwicklung, also im Wesentlichen dasselbe Moment, das den Hauptbegriffsinhalt der in der Poetik gebräuchlichen, verschiedene Grade der Voll- und Selbständigkeit bezeichnenden Ausdrücke Scene, Akt, Drama ausmacht: eine unter dem Gesichtspunkt einheitlicher Entwicklung aufgefaßte, mehr oder weniger lange Reihe aufeinanderfolgender, mit einander kausaliter verketteter Veränderungen.

In manchen Sprachen nun — darunter auch die französische — hat sich diese Kategorie für Zeitseiende, die zugleich als real und als der Vergangenheit gehörig bezeichnet werden sollen — aber nur für diese! — eine besondere sprachliche Form geschaffen, diejenige des D. Das D. ist daher mehr als eine bloße Tempus- und Modusform, es ist zugleich Vorstellungskategorieenform für Zeitseiende und darf danach nicht, wie es fälschlich stets bisher geschehen, mit (den Indikativen des) Présent, Imparfait, Futur, Conditionnel in eine Reihe oder auf dieselbe Stufe gestellt werden; es erheischt vielmehr einen gesonderten Platz als einziger Vertreter einer zweiten, jener gegenüberstehend zu denkenden Reihe von Verbformgruppen, welche an den dem Présent, Futur, Conditionnel entsprechenden Stellen jedoch Lücken aufweist, einfach deshalb, weil die Sprache, und zwar mit Recht, es für ebenso überflüssig erachtet hat, jenen Kategorienunterschied für gegenwärtige und zukünftige Thatsachen durch besondere Verbalformen zum Ausdruck zu bringen, wie für durch den Subjonctif als nur gedacht gekennzeichnete Zeitseiende. Was nun an dem eben dargelegten Sachverhalte für die richtige Auffassung des Unterschiedes zwischen I. und D. von besonderer Wichtigkeit ist, ist, daß dem sogenannten Imparfait de l'indicatif außer seiner modalen und temporalen Bedeutung eine dritte, sagen wir etwa Dauer, Verweilen, Inverlaufbegriffensein, Zuständlichkeit oder was man sonst wohl im Gegen-

satz zu der Bedeutung des D. als spezifische I.-Bedeutung vorgebracht haben mag, nicht eignet, so daß eine präzise Formulierung des Unterschiedes der beiden Tempora mit der Aufstellung zu beginnen hätte, daß dieselben eben nicht koordinierte, sondern sub- bezhw. superordinierte Verbalformengruppen sind, insofern als $D. = I. + m$ ist, welches m (Moment) im Vorangehenden genauer gekennzeichnet worden ist.¹

Es ist bisher bei der durch das D. ausgedrückten Vorstellungsweise immer von einem vollständigen, d. h. die drei Elemente des Anfangs, (mittleren) Verlaufs und des Abschlusses umfassenden, Entwicklungsgänge die Rede gewesen. Es begegnen nun aber Fälle, bei denen nach Maßgabe der jedesmaligen Umstände immer nur eines derselben in Betracht zu kommen scheint: entweder nur das des Anfangs, des „Eintritts“², oder nur das des Schlusses, des Aufhörens, oder nur das des zwischen beiden liegenden Entwicklungsverlaufs, das letztere etwa so, daß der Sprechende zwar von diesem, aber nicht von den durch das Eintreten und Aufhören desselben hervorgerufenen Veränderungen der Wirklichkeit, die wir als Anfang und Ende bezeichnen, eine deutliche Vorstellung hätte, also dem betr. Zeitseienden keine bestimmte Stelle im Verhältnis zu anderen Zeitseienden zu geben wüßte. Fälle dieser Art könnten etwa in Sätzen wie die folgenden gesehen werden: 1) *Il eut une lettre* (nur der Eintritt des Habens wird festgestellt), 2) *Nous fûmes Troyens* (Übers. des bekannten „Fuimus Troes“, die Vorstellung des Aufhörens steht im Vordergrund), 3) *A eux deux, la jeunesse en fleur, la force mûre, si saines, si gaies, si heureuses, ils* (sc. *Pascal et Clotilde*) *firent un couple rayonnant*. Zola, *Le Docteur Pascal* p. 196 (ohne Vorstellung eines Anfangs- oder Endpunktes). Die Anwendung des D. in diesen Fällen schiene unter Zulassung der vorhin dargelegten Auffassung durch folgenden Gedankengang mit der oben aufgestellten Bedeutungsdefinition des D. in Einklang gebracht werden zu können: Wenngleich zu der Vorstellung eines abgeschlossenen, vollständigen Entwicklungsverlaufs alle drei Elemente, des Anfangs, des weiteren Fortschreitens und des Ab-

¹ Mit der Feststellung der einem jeden der beiden Tempora eignenden Bedeutung hat die wissenschaftliche Grammatik ihre Aufgabe gelöst. Wann der Franzose sich für die eine, das I. erfordernde, oder für die andere, durch das D. auszudrückende Auffassung entscheidet — denn der wirkliche, objektive Sachverhalt läßt jedes Mal sowohl das eine, wie das andere zu —, also die Frage, nach welchen Grundsätzen der Franzose bei der Subsumierung realer Zeitseiender der Vergangenheit verfährt, gehört nicht mehr in die Grammatik, sondern in eine Psychologie des französischen Volkes, oder in eine Stilistik der franz. Sprache, die ja genau genommen nichts anderes als angewandte Psychologie ist. Es scheint mir überhaupt, als ob bei strengerer Durchführung dieser Scheidung die Grammatik ein von dem jetzigen gänzlich verschiedenes Aussehen erhalten und an Kürze, Klarheit und Übersichtlichkeit erstaunlich gewinnen würde.

² das ja Lücking, wie oben erwähnt, für das einzige dem D. charakteristische Moment erklärt.

schlusses, erforderlich sind, — vor die Wahl gestellt, ein mit nur einem oder zweien derselben dem Geiste vorschwebendes Zeitseiende entweder ohne Rücksicht auf seine Entwicklung, nur nach seiner Art zu subsumieren, oder es, das Fehlende selbst ergänzend, als sich zu einem abgeschlossenen Ganzen entwickelnd, aufzufassen, entschiede sich der Franzose stets für das Letztere. Wie geneigt man auch zu einer derartigen Konzession sein könnte, so scheint es doch geboten, vorerst noch einen ernstlichen Versuch zu machen, ohne sie auszukommen, sie für den äußersten Notfall aufzusparen. Die unter 2) und 3) aufgeführten Sätze bieten dabei keine sonderliche Schwierigkeit. Satz 3) bedeutet bei genauer Auffassung: ... Sie vollführten die Herstellung eines glückstrahlenden Paares, sie gingen durch alle Stadien, die erforderlich sind, um es zu einem solchen zu bringen, und Satz 2) stellt die Vollziehung eines Seins seitens der den Sprechenden einschließenden Gemeinschaft, die als eine solche von Troern charakterisiert wird, als real und vergangen hin, wobei alle Elemente des Satzes den Hörenden wohlbekannt sind, bis auf den Umstand, daß der Seinsvollzug der Vergangenheit angehört, weshalb dann dieses völlig unerwartete Moment mit besonderer Wucht auf das Gemüt der Hörer fällt, so daß die thatsächliche Wirkung (wenn auch nicht der thatsächliche Inhalt) des Satzes derjenigen eines Satzes wie: „Wir sind keine Troer mehr, wir haben aufgehört, Troer zu sein“ gleichkommt. Etwas komplizierter liegt die Sache in dem unter 1) angeführten Satze: *Il eut une lettre*, dem man mit leichter Mühe eine Reihe gleichartiger, wie: *Il fut content; il sut que son ami était mort* u. s. w. zur Seite stellen könnte. Die Schulgrammatiken pflegen zu sagen, in diesen Fällen drücke das D. das Eintreten des Zustandes (des Habens, Seins, Wissens) aus, so daß die Formen gleichbedeutend würden mit den entsprechenden von *recevoir*, *devenir* und *apprendre*. Wer dieser Auffassung beipflichtet, wird die vorhin anheim gegebene Modifikation des für das D. aufzustellenden Bedeutungsprinzips zu Hilfe nehmen müssen, da dann in den hier vorgeführten Fällen die Vorstellung eines Entwicklungsganges des Zeitseienden sich rein auf das Moment des Anfangs, des Eintretens beschränken würde. Mir scheint indes eine andere Auffassungsweise zutreffender, die nämlich, wonach das in den vorgeführten Sätzen (mit *eut*, *fut* und *sut*) zweifellos vorhandene Moment des Eintretens des betr. Zustandes nicht auf das Konto der D.-Form zu setzen, sondern vielmehr als in der Bedeutung des Verbalstammes liegend anzusehen wäre. Mit anderen Worten: Ich glaube, daß für die genannten Verba in allen ihren Formen zwei Bedeutungen anzusetzen sind, 1) die des Zustandes und 2) die des Eintretens desselben, also *avoir* 1) haben 2) bekommen, *être* 1) sein 2) werden, *savoir* 1) wissen 2) erfahren. Denn wie könnte man, um mit *avoir* zu beginnen, Sätze wie: *Comment avez-vous eu cet argent?* (eine Frage, die sich auch an einen noch im Besitz des Geldes Befindlichen richten kann) oder *On n'a pas ce livre facilement* und ähnliche anders recht-

fertigen als durch Auffassung von *avoir* als einem Verbum, das den Eintritt in den Zustand des Habens bedeutet? Daß von *être* Ähnliches gilt, scheint mir unter anderem aus seiner Verwendung zum Ersatz des Passivums geschlossen werden zu dürfen. Dieselbe könnte zwar auch so zu rechtfertigen versucht werden, daß man dem Part. passé in den als Passivformen bezeichneten Verbindungen mit *être* die Bedeutung eines Participium Præsentis Passivi zuschriebe, doch scheint mir diese Annahme, durch die freilich die Schwierigkeit der Auslegung eines „*je suis aimé*“ als „ich werde geliebt“ (eigentlich: ich bin geliebt werdend) ebenso beseitigt werden würde, wie durch die Auffassung von „*je suis*“ als „ich werde“ „ich trete in einen Zustand ein“ nicht besser erweisbar als die einer doppelten Bedeutung von *être*, welche zugleich die berührte eigentümliche Bedeutung dieses Verbums in der D.-Form leicht begreiflich machen würde. Bei *savoir* kann besonders die eigentümliche Verwendung des Futur zu Gunsten der Annahme einer zweiten Bedeutung dieses Verbs (außerhalb des D.) geltend gemacht werden, vielleicht auch die Verbindung: *c'est bon à savoir*, sofern man damit seiner Freude, nicht, etwas zu wissen, sondern, etwas zu erfahren Ausdruck giebt, und allenfalls noch die Verbindung *faire savoir* mit ähnlicher Begründung.¹

Was jedoch am meisten zu Gunsten der Annahme einer Bedeutungs-zweiheit bei den genannten Verben spricht, scheint mir darin zu liegen, daß sich das D. dieser Verben selbst in zwei gänzlich verschiedenen Bedeutungen findet, nämlich außer in derjenigen des Eintritts der betr. Zustände auch in derjenigen von Zustandsvollziehungen durch einen bestimmten Zeitraum hindurch. *Elle fut sa nourrice* kann ganz wohl heißen „Sie ward seine Amme“, aber in dem von Mätzner Gr. 342 zitierten Satze: *Elle fut sa nourrice, elle devient son guide* (Legouvé) heißt es: Sie war seine Amme (durch einen bestimmten, nämlich den nach den Lebensumständen der betr. Person in Betracht kommenden Zeitraum hindurch) ebenso wie *Ce qui fut bien hier peut-il être mal aujourd'hui?* (Acad.) Mätzner ib., nicht „was gestern gut ward“ sondern „war“ heißt. Auch in Andrieux's „*Frédéric second qui, tout roi qu'il était, fut un penseur profond*“ Mätzner ib. 340 ist das *fut* doch wohl „war“ und nicht „ward“ („entwickelte sich zu“). Ferner: *Je veux qu'on dise un jour aux siècles effrayés: Il fut des juifs* (Racine). — *Louis fut roi; la république est fondée* (Mignet) Hölder Gr. 58 (vgl. zum letzten Satze das früher erwähnte *Nous fûmes Troyens*). Und entsprechend ist das D. von *avoir* in dem schon früher erwähnten Satze *Tant que j'eus de l'argent, mon hôte eut de grands égards pour moi* (Le Sage) Mätzner ib. 343 nicht als „bekam“ sondern als „hatte“ aufzufassen. Und um auch für *savoir* Beispiele beizubringen, könnte man außer dem von Mätzner Gr. 342

¹ „*ne savoir rien de rien* gar keine Ahnung von etwas haben“ ist wohl nur aus Versehen bei Sachs-Villatte unter *savoir* 7 „erfahren“ gekommen.

dargebotenen Zitat aus Boileau: *Qui ne sait se borner, ne sut jamais écrire* (wo man freilich unter Gewichtlegung auf *jamais* sagen könnte, es handle sich nicht um das Sich-über-einen-Zeitraum-Hinerstrecken eines Zustandes, sondern um ein Eintreten: bei dem trat nie das Schreibenkönnen ein) nach Analogie der vorstehend angeführten wohl getrost einen Satz wie *Je le sus, mais je ne le sais plus* aufzustellen wagen.

Es sei nun gestattet die Frage aufzuwerfen, ob der hier dargelegte Unterschied zwischen I. und D. ein vereinzelt dastehender, der Sphäre der Zeitseienden ausschliesslich angehörender ist, oder ob er nicht vielmehr ein Analogon bei den Raumseienden hat. Mir scheint diese Frage dahin beantwortet werden zu müssen, daß, was wir als Unterschied zwischen I. und D. kennen gelernt haben, im Wesentlichen gleichartig ist mit dem bekannten Unterschiede zwischen Stoff- und Gattungsbegriffen, wobei freilich zu beachten ist, daß, während jedes Zeitseiende sowohl durch eine I.- wie auch durch eine D.-Form ausgedrückt werden kann, von den Raumseienden nur ein Teil einer zwiefachen Ausprägung fähig ist. Zu diesen — man könnte sagen Zwitterbegriffen — gehört z. B. die durch das Wort „Brot“ ausgedrückte Vorstellung. In dem Satze: „Man gab mir Brot“ bezeichnet „Brot“ einen Stoffbegriff, in dem Satze: „Man gab mir ein Brot“ dagegen einen Gattungsbegriff. Ein ähnlicher Unterschied liegt vor in Sätzen wie: „Er ist tapfer“ und „Er ist ein Tapferer“, sofern Eigenschaftsbegriffe als den Stoffbegriffen nahe verwandt bezeichnet werden müssen. Das Charakteristische beider besteht nämlich darin, daß ihr ganzer Inhalt aus rein materiellen Bestimmungen besteht, das der sogenannten Gattungsbegriffe hingegen darin, daß sie stets auch eine gewisse formale Bestimmtheit aufweisen, daß an ihnen ein Formprinzip erkennbar, zwischen ihren Teilen gewisse fundamentale räumliche Relationen (oben, unten, vorn, hinten, rechts, links u. ähnl.) nachweisbar sind. Was bei den Raumseienden die räumliche Anordnung der Teile ist, das ist bei Zeitseienden die zeitliche. Man kann daher auch bei diesen von Stoffzeitseienden, nämlich solchen, an denen sich nur materielle, strukturelle Bestimmungen vorfinden, und Gattungszeitseienden sprechen, d. h. solchen, die zugleich ein zeitliches Formalprinzip aufweisen, bei denen man verschiedene, zu einander in einem bestimmten zeitlichen Verhältnisse (Anfang, Mitte, Ende u. s. w.) stehende Teile unterscheiden kann. Es ist oben bereits erwähnt worden, daß diese Scheidung bei den Zeitseienden noch nicht an den Begriffen selbst vollzogen ist, wie bei der Mehrzahl — keineswegs bei allen — Raumseienden, sondern daß die Begriffe der Zeitseienden, an und für sich neutral, indifferent, sich denkend ebensowohl zu Stoff- wie zu Gattungsbegriffen formen lassen. Wie gleichfalls schon angedeutet, machen nur einzelne Sprachen von dieser Möglichkeit Gebrauch, und auch diese nicht etwa für alle Zeit- und Modusverhältnisse, sondern eben nur für Zeitseiende der Vergangenheit, sofern dieselben ausdrücklich als

reale (oder wie der Herr Herausgeber Grundr. I, 214 es formuliert „als mit dem äusseren oder inneren Sinne wahrgenommene“) bezeichnet werden sollen. So drückt nun der Franzose durch Anwendung des I. aus, daß ihm von dem betr. — realen und vergangenen — Zeitseienden nur eine nach ihrer strukturellen (materialen) Seite bestimmte Vorstellung vorschwebt, daß er mit ihr keines der — an sich natürlich jedem der Wirklichkeit angehörigen Zeitseienden innewohnenden — formalen Elemente, wie Anfang (Eintritt, Entstehung), durch eine bestimmte Dauer (Zeitstrecke) sich hinziehende, einen ununterbrochenen Fortschritt (Veränderung in bestimmter Richtung) darstellende Entwicklung und Ende (Abschluß, Aufhören) u. s. w. mitdenkt; durch Anwendung des D. hingegen, daß er von dem betr. Zeitseienden eine außer den (durch den Verbalstamm ausgedrückten) strukturell-materialen, sowie den erwähnten temporalen, modalen Elementen noch alle jene vorhin aufgezählten formalen Bestimmungen enthaltende Vorstellung hat, wie sich an Sätzen wie *Frédéric écrivait une lettre* und *Frédéric écrivit une lettre* leicht veranschaulichen läßt. Der erstere besagt, daß dem Sprechenden eine in der Vergangenheit von einem Individuum, *Frédéric* genannt, ausgeübte Thätigkeit vorschwebt, wie sie mit „*écrire une lettre*“ bezeichnet wird, also bestehend in gewissen Hin- und Herbewegungen der Feder auf dem Papier; der letztere kündigt als im Geiste des Sprechenden befindlich einen beständig fortschreitenden Wechsel der Situation an: Friedrich sich niedersetzend, ein Blatt Papier nehmend, die Feder eintauchend, ansetzend, das Datum, die Anrede, die erste, dann die zweite u. s. w. Zeile schreibend, und so fort bis zur Unterschrift, Kouvertierung und Adressierung des Schreibens. Die Zahl der vor dem Geiste des Sprechenden thatsächlich vorüberziehenden Momente ist natürlich je nach Individualität, d. h. nach Gründlichkeit und Kraft des Vorstellens, sowie nach dem Tempo der Mitteilung eine ganz verschiedene. In jedem Falle der Verwendung des D., d. h. selbst bei schnellster und flüchtigster Vergegenwärtigung, muß in der Vorstellung außer den Elementen, welche den Begriff des Briefschreibens, rein stofflich genommen, zusammensetzen, noch das Moment der von einem Anfang durch eine Reihe mittlerer Veränderungen hin bis zu einem Abschlusse sich vollziehenden Entwicklung vorhanden sein. Man könnte den Unterschied zwischen der eigentlichen Natur des I. und derjenigen des D. graphisch in der Weise zum Ausdruck bringen, daß man das I. als eine vor und hinter sich Punkte aufweisende kurze gerade Linie darstellte — wobei die Punkte andeuten würden, daß es sich um ein aus einem größeren Ganzen herausgeschnittenes, seiner Lage innerhalb dieses Ganzen nach völlig unbestimmtes Stück handle, das gleichsam nur als Stoffprobe, als Anhalt für die Feststellung der stofflichen Art des Ganzen, zu dienen habe — das D. hingegen als reguläre Kurve, Halbkreis, Halbellipse u. dergl., zum Zeichen, daß das Zeitseiende bei Anwendung des D. als ein (außer nach seiner stofflichen Art) auch

seiner Entwicklungsweise, seiner Verlaufsform nach bestimmtes Ganze dem Geiste vorschwebt.¹

Noch in einem anderen hier zu erwähnenden Punkte bieten die zeitlichen Stoffseienden (Verbalbegriffe durch I.-Formen ausgedrückt) eine Analogie zu den räumlichen, den durch Substantive ausgedrückten Stoffseienden. Es finden sich nämlich auch bei ihnen Kollektiv-Stoffseiende, d. h. Stoffseiende, die ihrer Struktur nach auf gleicher Stufe mit Raumstoffseienden von der Art wie *du monde* (= Leute), *du poisson* (auch eine Menge kleinerer Fische kollektivisch bezeichnend) oder deutsch: Getreide, Sand stehen, d. h. mit Begriffen von Stoffen, die aus einer Anzahl formal bestimmter Einzelseiender sich zusammensetzen, ohne doch dadurch selbst zu Gattungsbegriffen (wie etwa die Kollektiva „Heer“, „Volk“ u. s. w.) zu werden. Zu den diesen entsprechenden, kollektivistischen Zeitstoffbegriffen wären diejenigen durch I.-Formen ausgedrückten Zeitseienden zu rechnen, welche als in mehr oder minder regelmäßiger Wiederkehr (in der Vergangenheit) stattfindend vorgestellt werden, z. B. *Charles XII montait à cheval trois fois par jour, se levait à quatre heures du matin, s'habillait seul, ne buvait point de vin, ne restait à table qu'un quart d'heure*, etc. Lücking Gr. 218. Wäre von einem einzelnen Tage aus dem Leben Karls XII., oder einem genau bestimmten Zeitraume, während dessen er die angeführten Handlungen wiederkehrend vollbrachte, die Rede, so würde die formale Bestimmtheit der betr. Zeitseienden zur Subsumption unter zeitliche Gattungsbegriffe, und damit zur Anwendung des D. führen. Hier indes handelt es sich um ein zwar aus formal genau bestimmten Teilen zusammengesetztes, aber selbst formal (d. h. nach Anfang, Verlaufsstrecke, Ende) in keiner Weise bestimmtes Ganze, das völlig zutreffend ebenso als Stoffseiendes apperzipiert und durch das I. als solches gekennzeichnet wird, wie etwa da, wo jemand „*Il y a du monde chez nous*“ oder — um einen Fall zu wählen, wo, wie beim I., dasselbe Wort, das die Teile bezeichnet, auch zur Bezeichnung des Ganzen gebraucht wird — mit Bezug auf einen Haufen Brote „Das ist Brot“ sagt, eine in der Vorstellung des Sprechenden als Ganzes nicht mehr bestimmte Form und Gestalt aufweisende Menge von formal genau bestimmten Einzelseienden unter den Begriff eines Stoffseienden subsumiert wird. Es liegt also in der Verwendung des I. zur Bezeichnung realer und vergangener Zeitseienden als (mehr oder minder regelmäßig) sich wiederholender, eine Sitte, Gewohnheit oder, wie man es sonst nennen mag, konstituierender, keine Durchbrechung des eigentlichen Bedeutungsprinzips dieser Tempusform; doch liefs die Eigenart des Falles, sowie die gesonderte Vorführung desselben in den Grammatiken eine kurze Kennzeichnung seiner wahren Natur wünschenswert erscheinen.

¹ Lücking, der einen ähnlichen Veranschaulichungsversuch macht (Gr. 216), erklärt die durch das D. auszudrückende „Handlung“ — seiner Auffassung derselben als einer eintretenden gemäß — einem Punkte vergleichbar.

Dafs in der Erzählung — und dies mag den Abschluß der wider Willen lang geratenen Betrachtung bilden — eine aufeinanderfolgende Reihe von DD. ebenso viel fortschreitende Momente der Handlung angebe, wenn nicht eine anderweitig angedeutete oder ausgesprochene Bezeichnung derselben ihre Gleichzeitigkeit ausspreche — dieser von ihm Gr. 342 f. gemachten Aufstellung spricht Mätzner selbst die Berechtigung wieder ab, wenn er hinzusetzt: „an und für sich drückt die Zeitform den Fortschritt nicht aus, obwohl die Abgeschlossenheit der Thatsachen u. s. w.“ Es läßt sich darauf wörtlich das anwenden, was Herr Prof. Tobler Verm. Beitr. 163 über eine von Hölder bezüglich negativer Sätze mit *tout* gemachte Unterscheidung sagt: „Dies ist thatsächlich nicht eben falsch, trifft aber das Wesentliche doch nicht und nimmt zu viel Rücksicht auf die hinter den Worten liegenden sachlichen Verhältnisse, zu wenig auf den zu erörternden Wortlaut.“¹ Eine entsprechende Bemerkung über die etwaige Gleichzeitigkeit mehrerer ohne gegenteilige Angabe durch Imperfekte ausgedrückter Zeitseiender, zu der er genau ebenso viel oder ebenso wenig Recht gehabt hätte — zu machen, hat Mätzner sich wohl gehütet, denn hier lag nach dem § 99, a. 1 und 4 Gesagten das Unzutreffende einer solchen doch gar zu deutlich zu Tage.

IV.

Neufranzösische Tempuslehre.

Die Darstellung der neufrz. Tempuslehre, soweit sie die Grammatik angeht, scheint mir erheblich kürzer ausfallen zu können, als dies in den vorhandenen Grammatiken der Fall ist. Etwa so:

Für die drei Zeiten Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft hat das Französische fünf Verbalformgruppen (Tempora) zur Verfügung, wenigstens soweit es sich um die (dem Indicatif obliegende) Kennzeichnung von Zeitseienden als realer handelt; und zwar für die Vergangenheit zwei: Imparfait und Défini, das erstere für Zeitseiende, die nur ihrer Art, Struktur nach, das letztere für solche, die zugleich als einen (jener besonderen Art entsprechenden) Entwicklungsgang — von einem Anfang durch eine mehr oder minder grofse Reihe von fortschreitenden Stadien bis zu einem Abschluß — durchmachend aufgefaßt werden; für die Gegenwart nur eines, das Présent, für die Zukunft zwei: das Futur und das Conditionnel, das erstere für die Zukunft von einem gegenwärtigen, das letztere für diejenige von einem vergangenen Zeitpunkte aus.² Fügt man dazu, dafs für den Fall imaginärer (durch den Subjonctif auszu-drückender) Zeitseiender der Vergangenheit die Sprache nur eine

¹ Diese Ausstellung trifft übrigens auch das von Lücking Gr. § 288 a, Hölder Gr. § 38, 6 und Schmitz Gr. 207 in Absatz 2 der Gegenüberstellung von I. und D. Gesagte.

² Ich würde danach die Bezeichnung Futurum Praeteriti für zutreffender als diejenige Praeteritum Futuri erachten.

Zeitform zur Verfügung hat, sowie daß sie in dem genannten Falle auf den Ausdruck des Zukunftsbegriffs verzichtet, so scheint mir der Sachverhalt erschöpfend dargestellt.

Und das *Passé indéfini* (*Parfait*), *Plus-que-parfait*, *Passé antérieur*, *Futur antérieur* und *Conditionnel antérieur*? Und die temporalen Eigentümlichkeiten der hypothetischen Sätze, das Eintreten des (historischen) *Présent* und *Futur* für präteritische Zeitformen und dergl. mehr?“ höre ich den verwunderten Leser mir entgegenhalten.

Was die erste dieser beiden supponierten Einwendungen betrifft, so ist ihr zu entgegnen: All die genannten vermeintlichen Zeitformen sind gar keine Zeitformen, sind es ebenso wenig wie Verbindungen mit *de* und *à* und *par* Genitive, Dative und Ablative sind, und es ist inkonsequent von den Grammatikern, diese Qualifizierungen zu verwerfen und jene weiter gelten zu lassen. Der Fehlgang erklärt sich wohl daraus, daß in diesem Punkte der Gegensatz zwischen dem Französischen und dem Lateinischen nicht so deutlich hervortrat wie bei der Casusfrage, sofern schon das Lateinische, oder sagen wir lieber: die übliche grammatische Darstellung des Lateinischen, Zusammenstellungen von *esse* mit Partizipien Perfecti als Tempora des Passivs bezeichnete, natürlich mit Unrecht. Auch kann es als mildernder Umstand für ihn gelten, daß die Bezeichnung eines vollführten Zeitseienden als eines Besitzes dessen, der ihm in aktivischer Weise zum Träger gedient, so wie als einer Eigenschaft dessen, der in passivischer Weise dabei beteiligt gewesen, (*j'ai couru, je suis tombé*) jedenfalls ein so eigenartiges Sprachverfahren ist, daß es nicht leicht war, dasselbe sofort in seinem eigentlichen Wesen zu erfassen. Doch sehe ich kein Mittel, jene fünf genannten, durch Zusammensetzung von *avoir* oder *être* mit dem Part. passé gebildeten Zeitformen als solche länger aufrecht zu erhalten, sobald man, wie es ja an verschiedenen Punkten der Grammatik schon geschehen, anfängt, die Spracherscheinungen der modernen Sprachen nach eigenen, statt nach dem von der lateinischen Sprache und ihrer herkömmlichen Grammatik in die Hand gegebenen Maßstabe zu beurteilen.¹

Auf den zweiten der oben antizipierten Einwände, welcher die Nichtberücksichtigung der temporalen Eigentümlichkeiten, die gewisse Arten von Satzverbindungen sowie die erzählende Darstellung darbieten, betrifft, kann ich nur unter Erinnerung an das auf S. 504 Anm. 1 Gesagte erwidern: All diese Fragen haben nichts mit der Lehre von der Bedeutung, bezhw. Verwendung der Tempora zu thun; denn in dem Auftreten des *Imparfait* im Neben- und des *Conditionnel* im Hauptsatze irrealer hypothetischer Satzgefüge, oder des *Présent* und *Futur* an Stelle des *Imparfait*, *Défini* und *Conditionnel* bei anschaulicher Darstellung vergangener Ereig-

¹ Es bedarf hiernach der ausdrücklichen Erwähnung nicht, daß auch ein Passiv dem Französischen nicht zuerkannt werden kann.

nisse u. ähnl. liegt nicht Verwendung der betr. Tempora in einer von der sonstigen abweichenden Bedeutung vor; es handelt sich bei alledem vielmehr um Eigentümlichkeiten der französischen Auffassungs-, Anschauungs-, Denkweise, die als solche eben in eine französische Psychologie, wenn ich mir diesen Ausdruck erlauben darf, oder — wie schon an der angezogenen Stelle bemerkt worden — in eine französische Stilistik gehören, welche jedoch, wenn sie ihre Aufgabe erfüllen sollte, erheblich umfassender und tiefer eindringend angelegt werden müßte, als alles bis jetzt unter diesem Namen Dargebotene, sich gleichsam als eine Psychologie des Franzosentums mit Rücksicht auf die Sprache darstellen müßte.

TH. KALEPKY.

Neue Beiträge zur Kenntnis einiger Wörter deutscher Abkunft.

Bei fr. *huche*, altfr. auch *huge* Kasten, Mehlkasten, von dem wohl auch sp. altp. *hucha* nebst bask. *ucha* stammt, verweist Diez auf das ml. *hutica*, das zu dem frz. Worte passe, wie ml. *natica* zu nfr. *nache* und altfr. *nage*, und fragt, ob *hutica* mit unserm deutschen *hütte* oder *hotte* zusammenhänge.

Aus ml. *hutica* kann das Wort nicht stammen, aber wohl darf dieses bei einer Herleitung von *huge* oder *huche* berücksichtigt werden. Neben ml. *hutica* finden wir bei DC als ml. Nebenform *hucha huchia*, zu dem DC bemerkt, es sei eine *vox Picardis nostris nota*, wie er denn auch unter *hutica* angibt: *est hutica, quod Belgae nostri huche vocant, cista major ac longior*. Wir werden durch diese Angaben auf nd. Gebiet verwiesen. Das *t* der Form *hutica* in Verbindung mit dem *k*-Laut der anderen ml. Formen und des frz. *huche huge* verlangt ein Wort, welches sowohl diesen, wie jenen Laut bot. Aus dem frz. *huge* oder *huche* hätte im Ml. nur entweder *huc(h)ia huc(h)a* oder *hutia hucta*, aber nicht ein *hutica* geschlossen werden können.

Im Ostfries. ist uns nun noch ein Wort erhalten, welches beiden Anforderungen entspricht, nämlich *hukje*, *huktje*, kleiner Koben, kleiner Winkel, kleine Ecke etc., ein Dim. zu ostfries. *huk hok*, welches „Loch, kleine, elende Wohnung, kleiner abgesperrter dunkler Raum oder Verschlag, Koben, Stall“ etc. bedeutet, (das sich auch vielfach in Zusammensetzung erhalten hat, wie *swîn-*, *hunde-*, *höner-*, *enter-* *huk*), mnd. *hock* (*ovile septum cors cavea*), nld. *hoc*, wang. *hek* (Schafstall), das mit ostfries. *hōk* Spitze, Ecke, Winkel, Angel, mnd. *hoek*, mnd. *hōk*, *huk* und wohl auch mit nd. *der hock*, Grashaufen, schwed. *der hock* Haufe, *die hucke* Last, Bündel, zu der Wz. *kuc* biegen, krümmen, gehört. Ein Kompositum *mäl-hukje* oder *huktje* könnte zu der franz. Bedeutung Anlaß gegeben haben. Man vgl. auch ostfries. *huk-sak*, ein Brei aus gestampften Kartoffeln mit Mehl.

Juc frz. (jetzt veraltet) Hühnerstange, wall. *joc*, mit den Vb. frz. *jucher* sich auf die Stange setzen, um zu schlafen, pic. *juquer*, wall. *joquer*, neupr. *s'ajoucé*, engl. *to juke*, ist seiner Abkunft nach bisher unsicher. Nach Diez hätte mnd. *hukken*, mnd. *huken*, isl. *hoka huka*, schwed. norw. *huka* und dän. *huge*, welche zu dem eben

angeführten *huk* gehören, und woher norm. *hucher* in dem Sinn von *jucher* stammt, einige Ansprüche, sofern man um des rom. Anlauts *j* willen eine deutsche Zusammensetzung mit *ge* annehmen dürfe.

Baist (Ztschr. VI, 425) scheint hier das Richtige getroffen zu haben, wenn er der Form nach got. nld. *juk*, ahd. *juh* vergleicht, das im an. *ok* einen hölzernen Querbalken bedeute. Diese selbe Bedeutung hat auch das ostfries. *jük*, Querholz zum Tragen von Lasten, und auch das ahd. *juh* zeigt sie, insofern es „Querholz zum Zusammenspannen zweier Zugtiere und Verbindungsglied zwischen 2 Brückenpfeilern oder 2 Bergspitzen“ bedeutet.¹ *Juc* wird deshalb auf das Nld. zurückzuführen sein, während *joug* vom lat. *jugum* stammt.

Mets fr. Gericht, Speise, führt Diez, weil sich im Afr. auch *mes* findet, auf lat. *missum* in der Bedeutung „das Aufgetragene“, it. *messo*, zurück, indem er die Ableitung Wachters aus dem got. *mats*, ahd. *mas*, an. *matr* Speise, Mahlzeit, Nahrung, abweist. Die, wie er selbst zugiebt, alte Schreibung *mets* sei eine etymologische, um das Wort an das Vb. *mettre* zu knüpfen, nachdem das alte noch im subst. *messe* fortdauernde Partizip *mes* (*mis*) dem Sprachgefühl fremd geworden. Hätte Diez recht, so wäre auch noch anzuführen, daß man die Form *mets* gewählt, um das Wort von anderen wie von *mes* = *messenger*, *meus* und *mais*, afr. *mes* Haus, *mes* Richtung, *mes-privé* zu unterscheiden. Aber einmal erregt der Umstand Bedenken, daß man schon in so früher Zeit etymologisch verfahren sein sollte, und zweitens scheint die älteste Form unseres Wortes *mets* selbst zu sein. Wenigstens bieten die Handschriften in Crestien, li contes del Graal *met* als casus obliquus an einer Stelle, wo Foerster erst dafür mit Unrecht *mes* gesetzt hat: *A chascun met don l'an servoit pardevant lui trespasser voit le graal*, während gleich darauf als cas. obl. pl. *les mes* steht, bei dem sich der Ausfall der Muta wegen des folgenden *s* erklärt.

Da *mets* sich mit *t* nur auf französ. Gebiete zeigt, so werden wir auf das Nd. gewiesen, in dem sich das ahd. *mas* in einer dem fr. *mets* ganz nahe stehenden Form zeigt. Man vgl. mnd. nld. *met*, mnld. nfläm. *met mette* (pulpa suilla), afries. *met(e) meit* Speise, Fleisch, ostfries. *met*, as. *meti mat*, ags. aengl. *mete maete*. Die Form *metz* scheint sich näher an das got. *mat-s*, ahd. *mas* anzulehnen. Daneben zeigt sich noch eine andere Form *mests*. Sie dürfte einem erst aus got. *mat-s* abgeleiteten deutschen Worte entsprungen sein, dem ahd. *mast* Mast, Mästung, Futter zum Mästen, eig. das Mit - Speisen - versorgt - werden, ostfries. *mast* Mast, Speise, Futter, Mästung etc., nd. *mast*, ags. aengl. *maest*.

Fat pr., fr. *fade* unschmackhaft, it. *fado*, pr. fr. *fat*, albern, thöricht, wird gewöhnlich vom lat. *fatuus* albern, hergeleitet, das poetisch im übertragenen Sinne auch „fade, unschmackhaft“ bei

¹ Man vgl. frz. *bas* Querbalken zwischen beiden Seiten des Schiffes, vom nld. *balk*.

Martial bedeutet. Das *uu* soll sich in *u* vereinfacht haben, wie im pr. *vacs* aus *vacuus*. Gaston Paris unterscheidet etymologisch zwischen fr. *fat* albern und *fade* unschmackhaft, und leitet nur das erstere aus dem lat. *fatuus* ab, weil im Fr. die Kombination *uu*, *ua* etc. den vorhergehenden Konsonanten schütze, so daß sich das *t* behauptet haben würde; *fade* selbst stamme vom lat. *vapidus* in der Bedeutung „verdorben, angerochen“. Hierzu will aber die Bedeutung nicht stimmen, denn *vapidus* bezeichnet nur „umgeschlagen, kahnig, verdorben“, und was verdorben ist, schmeckt darum nicht „fade“, entwickelt vielmehr meist einen scharfen, unangenehmen Geschmack. Zudem kommt das Wort *fade* anscheinend auch noch nicht, worauf schon ten Doornkaat-Koolman (Wörterbuch der ostfries. Spr.) aufmerksam macht, im Afr. vor, so daß schwer zu begreifen wäre, wie es nach Verlauf vieler Jahrhunderte aus *vapidus* entstanden und gebräuchlich geworden sein sollte. Es ist vielmehr wohl nd. Ursprungs, auf welchem Sprachgebiete der Stamm sich mehrfach findet, so im ostfries. *fād fade* fade, flau, ohne Saft und Kraft, mnl. *vadde* (*laganum: libi admodum tenuis et flaccidi genus*); *vadde* (*fungus; clavus, patella in arboribus*); *vadde* (*ignava mulier*); *vadden* (*deflorere, flaccescere*); *vaddigh* (*flaccidus, languidus, ignavus, torpidus*); mfläm. *vadde* (*bignet ou gepet*); *vadde* (*champignon d'arbres*); *vadde* (*femme faitarde*); nld. *vadde vadelig vadze* (träge, fahrlässige Person); *vadzig* träge, faul). Auch auf engl. Gebiet ist das Wort zahlreich vertreten, so als *fade*¹ schwach, matt, schal, *fade*, *to fade* welken, schwinden, *faded* schwach, abgelebt, *fad* Einfall, Grille, *to fad* läppisch sein, *faddle* spielen, tändeln, *faddy* läppisch.

Bague fr., Fingerring als Schmuckwerk, meist mit Edelstein, auch Ring, nach dem man rennt, wird von Diez auf das lat. *bacca* Perle, Gelenk der Kette, zurückgeführt, ebenso wie fr. *baie* Beere, pr. *baga* etc., — span. *baya* Hülse Schote, pg. *baga*.

Gegen diese Ableitung ist einmal einzuwenden, daß lat. *bacca* zwar „Perle, Glied einer Kette“ (bei Prudentius) bedeuten kann, aber nur insofern als diese Gegenstände eben die Form einer *bacca*, einer runden Frucht, haben, so daß man also nur die einzelnen Glieder einer Perlen-, Korallen-, oder Bernsteinkette damit bezeichnen könnte (s. Forcellini); außerdem ist die letzte Bedeutung „Glied einer Kette“ jedenfalls recht selten. Sodann bliebe es wunderbar, wenn *bacca* in diesem Sinne sich nur auf frz. Boden erhalten hätte. Damit ist der Vermutung Raum gegeben, daß das Wort vielleicht einem dem französ. naheliegenden Gebiet entstammt. Und in der That finden wir in mehreren deutschen Dialekten entsprechende Wörter. So besteht im Ostfries. neben *bōge* in der Bedeutung „Bogen, Krümmung, Reif, Ring, Kranz“ eine Nebenform *bāge*. Ebenso findet sich im As. *bāggēbo* Ringgeber (= ags. *beāggifa*), *bāgwini*

¹ Man vergleiche zum Anlaut altfries. *faiþe*, engl. *feud*, das im mnl. *veede* anlautendes *v* zeigt, u. a. Wörter.

neben *bôgwini* Ringfreund. Sollte eine ähnliche Bildung nicht dem fr. *bague* zu Grunde liegen?

Unsere Vermutung scheint bestätigt zu werden durch eine von Diez angeführte Bemerkung aus dem Gl. Isonis, wo es heisst: *boja et бага unum sunt*, wonach also *boje* (doch wohl das angeführte *bôge*) und *bage* dasselbe wäre.

Das altfr. *bou* Armring, geht hingegen auf das ahd. *boug*, *bouc* etc., an. *baugr* zurück.

It. *trovare*, pr. cat. sp. *trobar*, fr. *trouver* finden, chw. *truvar* Recht sprechen, ein Urteil finden, sp. *trovar* dichten, *trova* Gedicht, hat bisher jeder Herleitung widerstanden. Grimm vermutete ein got. *drupan* = ahd. *trefan*, wie *trudan* = *tretan*, jedoch ist ein solches got. Wort nicht belegt.² Von der Voraussetzung ausgehend, daß sich in *trovare* augenscheinlich die Begriffe „finden und suchen oder holen“ begegnen, wie denn „Dichten“, was der Provenzale mit *trobar* ausdrückt, ein Finden durch Suchen, durch Nachdenken und kein zufälliges Treffen sei, und sich auch in anderen Wörtern wie sp. pg. churw. parm. venez. *calar* „suchen“ und „finden“ berühre, will Diez es von lat. *turbare* durcheinander werfen, ableiten, woraus dann die Bedeutung „durchstöbern, durchsuchen“ ohne Schwierigkeit hätte erfolgen können. Dieselbe Begriffsentwicklung liege im it. *frugare* mit der Gabel durcheinander werfen, durchsuchen, und umgekehrt in *rovistare* durchsuchen und durcheinanderwerfen, vor. Die Formenveränderung *turbare* in *trubare* mache nicht das geringste Bedenken und jeden Zweifel müsse die Wahrnehmung beseitigen, daß sich altpg. *trovar* in der Bedeutung *turbare* finde, wie neap. *struware* = *disturbare*, *controvarare* = *conturbare*.

Wenn aber das genannte Verbum wirklich von *turbare* käme, so bliebe es doch immerhin wunderbar, daß die roman. Sprachen alle ohne Ausnahme die Wandlung von *turbare* in *trubare* durchgemacht. Denn die eine vereinzelte Form *torver*, die sich in einem fr. Text aus dem Anfange des 12. Jahrh. findet, darf doch wohl nicht ins Gewicht fallen, und wenn auch anlautende Konsonanten, namentlich *t* und *f*, ein *r* gern an sich ziehen, (s. Diez, Rom. Gramm. I, 223) so ist doch diese Erscheinung in solcher Konsequenz in allen roman. Sprachen etwas sehr Seltenes und darf bei einem Worte, dessen Herleitung noch so unsicher erscheint, nicht ins Gewicht fallen. Zudem sind wir in der Lage, ein Etymon zu bieten, bei dem eine solche Formenveränderung ausgeschlossen ist, bei dem man nur

¹ Vgl. auch ostfries. *ellbâg* Ellenbogen, *flitsbâg* Armbrust, *râgenbâg* etc., *bâgen*, *bôgen* gekrümmt, *bâgewid*, *bâgelbêr* Bogenbier, Trinkgelage, sowie das wetterauische *bâje* beugen, schwed. *bâge* (*â* = an. ahd. *â*, as. *â*), mnd. *bage* = *boge* Bogen, mnd. *bager* Ring? (mit einem Edelstein?) bei Lübben.

² Gaston Paris (Rom. VII, 748) stellt das Wort zum Kunstausdruck *trôpus* Sangweise, Melodie, woraus sich für *trovare* die Bedeutung komponieren, erfinden, entdecken, ergeben hätte; aber *tropare* und *tropator* sind in diesem liturgischen und musikalischen Sinne, wie schon Léon Gautier, (Monde 1873) nachweist, mehr als selten.

eine ähnliche Bedeutungswandlung annehmen müßte, wie sie Diez für *turbare* in Anspruch nimmt. Dies ist das ahd. *truopan truoban truaban trôban drôpan* in Unruhe bringen, aufregen, verwirren, trüben, betrüben,¹ got. *drôbbjan* erschüttern, aufregen, mnd. *drôven*, mnld. *droeven* (*dolere, tristari, turbare*), as. *drôbbjan druovjan*, ostfries. *drôfen*, dessen ursprüngliche Bedeutung „durcheinandermachen und rühren, verwirren“ ist, wie bei dem lat. *turbare*. Ist die Herleitung des Verbums *truoban* mit den zugehörigen Adjektiven und Substantiven auch dunkel, so würde die sinnliche Bedeutung desselben der des rom. *trovare* ebenso gut, wie die des lat. *turbare* entsprechen.

Ebenso stimmen die roman. Formen des Verbums zu unserm *truoban trôban*; ich erinnere hinsichtlich derjenigen mit dem Vokal *o* an it. *fodero*, sp. pg. *forro*, vom ahd. *fuotar fôlar*, got. *fôdr*, welches im Altfr. und Prov. mit Umwandlung des Vokals in der betonten Silbe *fuerre*, im fr. *feurre*, in den Ableitungen mit weiter gerücktem Ton *fourrage fourrer* etc. ergab, desgleichen an ahd. *faldistôl*, it. *faldistorio*, altfr. *faudestueil faldestoel faldestoet faldestoed faudestuef*, fr. *fautueil* und ferner an ahd. *alôd*, it. sp. *alodio*, pr. *alodi aloc alo*, altfr. *alued*, fr. *alleu*. Man vergleiche mit den eben angeführten fr. und prov. Formen die betonten Formen des fr. u. prov. *trouver*, wie fr. *troeve*, *trueve* und später *treuve*, ferner *truis* etc., prov. *truep truop*. Während solche Diphthongierungen bei den Wörtern lat. Ursprungs sich nur aus kurzem *o* ergaben, bilden die Wörter deutschen Ursprungs, wie schon Diez in seiner Grammatik ausspricht, und wie man aus den oben angeführten Beispielen ersieht, eine Ausnahme (vgl. auch Waltemath p. 76, 77), wohl weil das Ahd. eben den Diphthong *uo* neben langem *ô* bot.

Altfr. *gaignon waignon*, fr. *gaignon*, selten *wagnon*, ist ein früher ziemlich übliches, jetzt veraltetes Wort, dessen Herkunft nach Diez nicht frei von Zweifel ist. Es bedeutet wie fr. *mâtin* einen gewöhnlichen Haus- und Hofhund, Schäferhund, im Gegensatz zu *lévrier* (= *leporarius*) Hasenhund, Windhund, altfrz. *viauxtre* Jagdhund, it. *segugio* Spürhund, *sigusius* (in der Lex Sal. und Alam.), altfr. *brachet* Bracke. Eben dazu gehört auch *gagnier*, das bei Rustebuef einen gemeinen Hund bezeichnet und oft von Menschen gebraucht wird, wie auch *waignons* selbst bei Jean de Condé im *Chevalier a le mance* Bd. I S. 218 Z. 1604 auf Sarazenen angewandt ist.² Auch als Pferdenamen erscheint *gaignon* im *Chanson de Roland*, und wenn ich nicht irre, im *Chanson des ducs de Normandie*. *Gaignon* wird nun von Gachet für einen Sprößling des auf den Ackerbau an-

¹ Vgl. auch ahd. *truobên* trübe werden oder sein.

² Auch sonst sind Beispiele der Anwendung von *waignon* auf Menschen, wie Herr Prof. Dr. Tobler mir mitzuteilen die Güte hatte, nicht selten. „*Li mal waignon, li felon veautre*“ steht, von Juden gesagt, bei Barb. und Méon I, 285, 460; *Seignors, cist dui gaignons, Qui ci vous requierent merci, Ont mort maint vassal*, Claris 604 (von ruchlosen Raubrittern); *Joie qui na comparison* (die ewige Seligkeit) *Lais por faire de toi waignon* (zum Wucherer gesagt), Vers de le mort (herausg. v. Windahl, Lund 1887) Str. 153, 8.

gewandten Wortes *gaaing*¹ gehalten, wobei man an die Herkunft des synonymen it. *mastino*, fr. *mâtin* von it. *masnada*, altfr. *maisniée* Hausgenossenschaft, wie Diez angiebt, denken könnte. Der genannte Forscher will aber *gagnon* lieber auf *canis*, zu dem sich ein feminines *cagne* findet, gründen. Der Anlaut *w*, der sich in der Nebenform *wagnon* findet, ist aber an Stelle einer auf *c* zurückweisenden Vorstufe *g*, wie Diez selbst erklärt, nur selten. Eben dieses *w* bestimmt mich, nach einem deutschen Stammwort zu suchen, da ja Nebenformen mit anlautendem *w* häufig auf deutschen Ursprung führen.

Im Deutschen findet sich eine Grundform *vanga*, die aus vor-germ. *vanka* entstanden ist. Sie liegt uns vor in got. *vaggs* παράδεισος liebliche, lustige Aue, as. *wáng*, ags. *vang*, *vong* Aue, Gefild, altengl. engl. *wang wong* Feld, auch Aue, Ebene, Wiese, Niederung, altn. *vangr*, Feld, norw. dän. *vang*. Im Ahd. tritt sie auf in der Zusammensetzung *holswanga* und *holswang* = *campus nemorosus*, Aue im Holz, grüner blumiger Rasenplatz im Walde, und (wie auch im Mhd.) in zahlreichen Ortsnamen „zu den Feldern“. Ebenso zeigt sie sich noch im nhd. bair. und östreich. *wang* in der Bedeutung: Aue, grasiges blumiges Gefild in natürlicher lieblicher Vegetation ohne Hilfe menschlichen Anbaues, ferner im nhd. schweiz. *wang wäng* eine sich aufwärts ziehende Krinne an einem Felsen oder ein steiler Rain zwischen Gräben (s. Schade); auch das as. ahd. *wangâ* die Wange, im Ostfries. auch so viel wie Fläche einer Mauer, gehört hierher, sowie der germ. lat. suevische Mannesname *Vangio* bei Tacitus Ann. 12, 29. 30 und der germ. lat. Name einer germanischen Völkerschaft *Vangiones*² (im nachmaligen *pagus Wormatiensis* um den Donnersberg und östlich bis an den Rhein, im nördlichen Teile der heutigen bairischen Pfalz), deren Hauptort Borbetomagus (Worms) bei Ammianus und in der Notit. imp. *Vangiones* und noch später *civitas Wangionum*, *Wangiona*, *Wangia* genannt wird.

Sollte nicht dieses Wort wie der gleichgebildete Völkernamen und der angeführte Name der Stadt Worms unserm *gagnon* zu Grunde liegen, zumal wo *gaignon* Schäferhund bedeutet, der doch auf der Aue sein Wesen treibt? In gleicher Weise wäre es eine gute Benennung für ein Roß, das auf der Aue aufgewachsen ist.³ Man vergleiche dazu das oben angeführte fr. *mâtin*, das zunächst nur den Haus- und Hofhund und erst in zweiter Linie einen Schäferhund bezeichnet. Wie sich hier die Bedeutungen vermischen, so auch bei *gagnon*, nur in umgekehrter Weise.

Liesse sich nachweisen, daß der Stamm der obengenannten Völkerschaft sich noch länger erhalten hätte, so könnte man sogar an direkte Ableitung des Wortes aus *Vangiones* denken. Man vgl.

¹ Vgl. it. *guadagnare* etc., altfr. *gaagner* das Feld bauen, erwerben, gewinnen, pr. *gasanh*, fr. *gain* Gewinn.

² Caesar b. g. 1,51 etc., ein Kriegsvolk in den Reihen Ariovists = die in gesegneten Auen Wohnenden.

³ Vgl. das ähnlich gebildete *champignon* Feldschwamm.

dazu sp. pg. *galgo* Windspiel (= *canis gallicus*, s. Ovid, Met. 1, 533: *Ut canis in vacuo leporem cum Gallicus arvo Vidit*, der mit keltischem Namen *vertragus vertrahus* (bei Martial 14, 200), im It. *veltro*, im Afr. *viautre* heißt), und it. *segugio*, it. sp. *alano*, pg. *alão*, altfr. *alan* Dogge, Bullenbeißer (= *alanus albanus*, vgl. lat. *molossus*) sowie in anderer Weise fr. *beruier*, *cagot* etc.

Eine andere Bezeichnung eines Hundes ist fr. *baud*, eine Art Windhund. Man leitet es, weil diese Tiere auch *chiens muets* genannt werden, auf gael. *baoth* taub, dumm, thöricht, got. *bauth* taub, stumm, zurück. Damit wird aber das fr. *au* und auch die Media nicht erklärt; *au* kann bei einem deutschen Worte nur aus *a* vor *l* mit folgendem Konsonanten, wie in *fauve* = *falwe*, oder aus *a* vor einfachem *l* (ohne Analogie im lat-fr. Wortschatz) wie in fr. *gaule* Gerte, got. *valus* Stock, frk. **walu* (s. Waltemath, Die fränk. Elem. i. d. franz. Sprache p. 85, 86) entstehen. Es ist deshalb *baud* wohl auf ein anderes Etymon zurückzuführen. Liegt ein deutsches Wort zu Grunde, so entspricht, wie schon Littré gesehen, ahd. as. *bald* kühn, mutig, dreist, got. *balths*, ags. *beald*, *bald* kühn, tapfer, das im Mhd. auch die Bedeutung „schnell, eifrig“ und ähnlich im mnd. *bolt*, *ball*, *bald* „rasch, kühn, trotzig“¹ (vgl. auch das ahd. Adverb *baldo* kühn, mutig, dreist, schnell, sogleich) zeigt und auch sonst in die roman. Sprachen übergegangen ist als it. *baldo*, pr. *baut* *baudos*, altfr. *baud* keck, üppig, fröhlich, fr. *baudet*, altfr. *baudouin* Esel, etc.

Wie zu *baudouin* und *baudet* („das zufriedene vor Fröhlichkeit jauchzende Tier“ Grimm, Reinh. pag. 244 in der Tierfabel) das germ. *bald* in der Bedeutung „fröhlich“ in das Franz. Aufnahme fand, so zu *baud* Windhund, dasselbe Wort, aber in der Bedeutung „schnell“, wie denn dieser Begriff der für einen Windhund bezeichnendste ist, wogegen der des „stummen“ zurücktritt, so daß er kaum bei der Bezeichnung einer Species bestimmend gewesen sein kann.

It. *stamberga* bedeutet eine schlechte Hütte. Diez bemerkt zu dem Worte in aller Kürze, es sei nach seinem letzten Bestandteile zu schließen, ein deutsches Wort. Bugge (Rom. III, 163) stellt das Wort zum altfr. *estamperche*, welches unter ml. *etarchartea* bei DC nur in einer Urkunde erwähnt und mit *pertica erecta* erklärt wird, und meint, die ital. Behandlung des Wortes beruhe vielleicht auf Einwirkung des sinnverwandten *albergo*, und was die Bedeutung anlange, so sei der Übergang von „Stange“ zu „Hütte“ nichts Ungewöhnliches. Diese Ansicht bestreitet Caix (Studi 59) und deutet *stamberga* als ein Mischwort aus *stanza*, welches im It. Aufenthalt, Wohnung, bedeuten kann (sp. *estancia*, pr. *estansa* Stellung, Lage, fr. *étance* Stütze), und *albergo* (Ztschr. I, 420). Aber beide Deutungen erscheinen als zu künstlich. Wozu sollte man die Kom-

¹ Das ahd. *bald* ist nach Grimm mit lit. *baltas* weiß, hell, glänzend, verwandt; wir sehen hier einen ähnlichen Bedeutungswandel wie beim gr. *ἀργός* glänzend, schnell.

position *stanza* + *albergo* gewählt haben, wo das einfache *albergo* genügt hätte? Auch entspricht *albergo* weder allein noch in einer Zusammensetzung mit *stanza* dem Begriff, da es nicht schlechthin eine schlechte Hütte, sondern zunächst, wie ich aus ml. Urkunden nachgewiesen zu haben glaube (s. Zeitschr. X), im Gegensatz zu *herberge* die *berga*, in der der Edle Aufnahme fand, und erst später „Wirtshaus“ bezeichnet, ohne üblen Nebebegriff.

Der zweite Bestandteil vom it. *stamberga* deutet unzweifelhaft, wie bei it. *albergo*, pr. *alberga*, fr. *auberge*, altfr. *herberge*, *herbergier*, fr. *emberguer* auf das noch im Deutschen vorliegende mhd. *berge* Herberge, und ahd. *bërgan*, got. *baîrgan* umschließen, verbergen, und demgemäß dürfte auch der erste Bestandteil zunächst in einem deutschen Worte zu suchen sein. Im Ahd. findet sich *stein stain*, got. *stains* = *saxum*, *rupes*, Fels, Stein, altn. *steinn* Fels, Stein, auch Felskluft und Steinhaus. Wie sich dieses Wort im Ahd. und Mhd. vielfach in Wortkompositionen vorfindet, so ist es auch in die roman. Sprachen übergegangen, so z. B. im it. *stambecco*, chw. *stambuoch* = ahd. *stainboch*, welches im Afr. mit Umkehrung der Bestandteile *bouc-estain* ergab. Das deutsche *ai* (*ei*) wurde im It. verschiedenfach zu *a*, wie in *sana* = ahd. *zeina*, got. *tainjô*, und im Fr. in betonter Silbe zu *ai*, wie im altfr. *gaide*, fr. *guède*, it. *guado* = ahd. *weit*, fr. *laid* = ahd. *leid*, got. [*laid*s] etc.

Was die Bedeutung unseres Wortes anlangt, so würde es im eigentlichen Sinne eine „Steinberge“ d. h. eine Unterkunft, die in primitivster Art in einer Felsenkluft, einem Felsenloch sich befindet, oder „eine aus rohen zusammengeschichteten und nicht verbundenen Steinen hergestellte Unterkunft“ bezeichnen. Analogien dazu bilden ahd. *steinhol*, Steinhöhle, Felsenloch, von dems. *stein* und ahd. *hol*, zu dem das mit *bergan* synonyme ahd. Verbum *hëlan* geheim halten, verhehlen, verbergen, gehört, ferner ahd. *steinloh* = *foramen petrae*, *spelunca*, gleichfalls eine Unterkunft primitivster Art.

Cahute fr., Baracke, altfr. *chahute* und *cahuelle*, soll dem mnd. *kaiute*, nd. *kajüte*, schwed. *kajuta*, dän. *kahyt*, mfläm. *kajute* u. mnd. *kaiute kaiuyte* ihren Ursprung gegeben und aus diesen Dialekten wieder in der Form **cajute** Aufnahme in das Franz. gefunden haben.

Diez sagt von *cahute*, es habe das Aussehen einer Zusammensetzung. Ihr erster Bestandteil aber sei nicht ganz sicher, wahrscheinlich aber sei er das deutsche *kaue*, d. i. Käfig, Behältnis; der zweite sei offenbar das auch im Franz. vorhandene deutsche *hülle* und das ganze Wort bezeichne eine enge schlechte Hütte; *cahuelle* sei Diminutivform für *cahutette* und verhalte sich wie *serviette* zu *serviette*.

Was sich gegen diese Ableitung aus *kaue* sagen läßt, hat Diez selbst gethan. Deutsches *k* ergäbe hier im Fr. *ch* und nur im Pikardischen *c*. Darnach müßte *kaue* im Franz. etwa *c(h)oe* *c(h)oue* gelautet haben, welches sich aber nicht nachweisen läßt. Man müßte deshalb annehmen, daß das Kompositum schon im Deutschen vorgelegen habe.

Wenn wir die verschiedenen Formen, in denen unser Wort in den nd. Sprachen wiederkehrt, uns näher ansehen, so muß es auffallen, daß in diesen das *h* des Fr. meist durch *i* oder *j* ersetzt zu sein scheint, welches dann auch im fr. *cajute* auftritt. Das dän. *kahyt* allein zeigt *h*. Wie ist dieser Wechsel zu erklären und wie wäre es zu begründen, daß auf dem am weitesten von Frankreich abliegenden Sprachgebiet, dem Dänischen, das fr. *h* sich erhalten, während es in räumlich näher liegenden nd. Sprachgebieten durch *i* oder *j* ersetzt ist? Ist dies nicht ein deutlicher Hinweis darauf, daß wir weder *kaiute*, *cajute* noch *cahute* (oder *cahyt*) als Urform ansehen dürfen, daß wir vielmehr nach einer Mittelform zu suchen haben, die beide Laute bot, aus der sich dann mit Unterdrückung des einen oder anderen Lautes jene oder diese Form ergeben mußte?

In dem zweiten Bestandteil liegt, wie fr. *cahute* und dän. *kahyt* zeigt und schon Diez bemerkt, wohl unzweifelhaft unser ahd. *hutta*, mhd. *hütte*, nd. *hütt*, nld. *hut*, mnld. *hutte*, norw. schwed. *hytta*, dän. *hytte*, (sp. *huta*), und so dürfen wir auch für den ersten Bestandteil ein deutsches Wort vermuten, wie denn das *ch* der altfr. Nebenform *chahute* unzweifelhaft auf deutsches *h* weist, und zwar müßte es, wie ich oben geschlossen, ein Wort sein, daß ein *i* oder *j* enthält. Was kann es nun anders sein als das in den nd. Mundarten bezeugte nd. mnd. *kaje*, mnld. *kade kaeye*, nld. *kaai*, schwed. *kaj*, dän. *kai*, ostfries. *kâi kaje*, wang. *kôî*. Es bezeichnet „die hölzerne oder steinerne Hafen- oder Ufereinfassung, bezw. den Damm oder das Bollwerk am Rande oder Ufer eines Hafenbeckens“, und wird mit sp. *cayo*, altfr. *caye* Sandbank, pg. *caes*, fr. *quai*, ml. *cayum* Haus, die dem schon in den Isid. Glossen erwähnten *kai* (= *cancellae*), *kaij* (*kaji*? = *cancelli*, Schranken), entsprechen, aus kymr. *cae* Zaun, Umzäunung, bret. *kaé* auch Deich, *kaêa* einzäunen, hergeleitet. Schon ten Doornkaat-Koolmann hat in seinem Wörterbuche der ostfries. Sprache auf dieses *kai* kurz hingewiesen, ohne aber auf die Bedeutung des scheinbaren Wechsels von *h* und *i* Nachdruck zu legen, und sagt nur kurz: „Ist *kajüte* entweder mit *kai* (in der Bedeutung Schranke, bz. Verschluss) oder mit *kau* und *kôje* verwandt, und kann auch altfr. *cahutte* (aus urspr. *cauette* mit eingeschobenem unorganischem *h*) ein Dimin. von *kau* sein?“ Wir lösen mit obiger Deutung unseres Wortes die Schwierigkeit, die darin läge, daß das altfr. Wort *cahute*, das selbst erst ein Lehnwort aus dem Deutschen ist, in das Nd. übergegangen und dann wieder als *cajute* in das Fr. zurückgekehrt wäre.

Was die Bedeutung des Wortes selbst anbelangt, so bezeichnet es im Altfr. zunächst wohl eine rohe Hütte, die nur dazu dient, etwas zu verschließen (cf. oben die kymr. und bret. Wörter, sowie das Isid. *kai*), woher sich die Bedeutung des altfr. *cahute* Baracke erklärt; dann eine elende Hütte, die aus Brettern am Hafendamm oder auf dem im Hafen liegenden Schiffe hergestellt war, wie denn in früherer Zeit die Kajüte auf den älteren Schiffen nur ein kleiner

abgezimmerter Raum, bz. ein kleiner Bretterverschlag war. Erst später bezeichnete man damit den Verschlag im Hinterraum des Schiffes, welcher zum Aufenthalt des Kapitäns oder eines anderen Schiffsoffiziers diente, und dann auf größeren Schiffen als Personenraum für Passagiere benutzt wurde. In diesem Sinne hätte es dann zum zweiten Male in der Form *cajute* Aufnahme im Fr. gefunden.

Chiffe fr., schlechtes, dünnes Zeug, *chiffon* Lumpen, pik. *chifer*, fr. *chiffonner*, champ. *chifouiller* zerknüllen, piem. *cifogn* = *chiffe*, etc., stellt Grandgagnage zu nld. *kaf*, mnd. *kaf*, *kave*, mhd. *caf* Spreu, während Diez sie, weil *e* leichter zu *i* wird als *a*, zum ahd. *kevdā*, das sich in Graffs Sprachschatz findet, ordnen möchte. Andere denken an arab. *chiff* „*vestis tenuis et pellucida*“. Keine der angegebenen Ableitungen genügt aber. Mit den genannten Wörtern verbindet Diez einige sinnverwandte, die aber zum Teil nicht mehr üblich sind, wie **chippe** = *chiffon*, *chipe*, norm. *chife* Runken Brot, *chipper* in Stücke schneiden (= engl. *chip*), *chipot* Schnittchen, Kleinigkeit, *chipoter* sich mit Kleinigkeiten abgeben, *chipault* Lumpenkerl u. dgl. mehr.

Die zuletzt genannten Bildungen mit *p* weisen auf einen deutschen Stamm, der noch vielfach im Nd. auftritt. So erinnert *chippe* Lumpen und *chipe* Runken Brot, an das nld. *kip* Kerbe, Schnitt, Spalt bz. abgespaltenes Stück Holz, Kloben, Scheit, (Stück Holz am Pfluge), mnd. *kip* Zipfel, Spitze, nld. nd. mnd. *kippe*, *kip* Bund, Bündel, Packen, isl. *kippa* fasciculus etc., norw. *kippe*, ostfries. *kippe* *kip* Spitze, scharfe Kante (vgl. md. *kippe* Sichel, Art sichelförmiges Messer). Verbalbildungen dazu sind ostfries. *kippen* schneiden, hauen, kappen, spalten, sondern etc., mnd. mfläm. *kippen* greifen, fassen, schneiden, kerben etc. im Md., Nd. die Spitze abhauen, abschneiden, engl. *chip* in gleicher Bedeutung, an welches letztere schon Génin anknüpfte, aber ohne weitere Bildungen anzuführen, aengl. *chippen*, ags. *cippjan* secare, *forcippjan* praecidere, an. *kippa* schlagen, rücken, rucken, ziehen, isl. *kippa* raptare, in denen allen mehr oder minder die Bedeutung der roman. Bildungen zu Tage tritt.¹

Dem fr. *chipe* Runken Brot, entspricht im Oberd. in der Bedeutung ein bei Rochholz in einer aargäuischen Sage erwähntes *brotkipf*; vgl. dazu auch das mhd. *kipfe*, bair. östr. *kipfel* kleines Weizenbrot. Auch sonst finden sich im Hd. entsprechende Bildungen wie *kipfen* in dem Sinne des nd. md. *kippen*, sowie mhd. *kiffen* nagen, beißen, kauen, ahd. *kipfa* *chifa* *chiffa*, mhd. *kipfe* *kipf*², allerdings nur in der Bedeutung „Runge, Stemmleiste am Wagen“. Wir dürfen aber auch hier von der Bedeutung „schneiden“ etc. ausgehen, da das nld. *kip* in gleicher Bedeutung sich findet, und für all die genannten Wörter auf gleichen Ursprung schließen. Die

¹ Vgl. dazu auch die im Ablaut stehenden Bildungen wie nld. nhd. *kappen* vorn abschneiden, abhauen, nhd. oberd. *koppen* die Spitze abschneiden, *kuppen* cacuminare truncare, *abkuppen*.

² Auch Kluge läßt *kipfa* mit dem eben genannten *kipfe* verwandt sein.

roman. Formen mit *f* erscheinen ahd. Ursprungs, die mit *p* lassen auf nd. Sprachstufe schließen.

Das fr. *chipault* Lump, mit der bekannten Endung *ault*, die eine schlimme Bedeutung verleiht, erinnert speziell an das nd. hd. *kipper* eine Person, die die Münzen beschnitt, Fälscher, Betrüger, (vgl. auch das mhd. *kipper* nicht rittermäßiger Kämpfer, ostfries. *kipper* in *bôm-kipper* der die Bäume beschneidet, *hâr - kipper*, *ût - kipper*).

Gorra it. sp. pg., sp. auch *gorro*, bezeichnet eine Art Mütze. Die Grundbedeutung scheint nach Diez „Band“ oder „Binde“ gewesen zu sein, da das it. Wort auch „Weidenzweig“, das pg. auch „Binsenstrick“ bedeutet und ein afr. *gorre* (bei Roquefort) mit *ruban* übersetzt wird. Die letzteren Bedeutungen scheinen es auszuschießen, daß das Wort, wie Mahn meint, aus dem bask. *gorria* rot (eine Lieblingsfarbe für dieses Kleidungsstück bei den Basken) entstanden sei. Zudem zeigen die romanischen Formen kein *i*. Ebenso wenig vermag Baist's Erklärung, der das bask. Wort einem aus dem lat. *burrus* (= *rufus*) erst abgeleiteten unbezeugten *burreus* gleichstellen will, zu genügen.

Der Form und Bedeutung nach entspricht dem roman. Worte eine deutsche Bildung, wie das nd. *gorre*, welches sich neben *gord*, ostfries. *görde*¹ Gurt, Binde, Band, Riemen etc., überhaupt ein ein- und umfassendes etwas, Gurtriemen, Gurtband, Einfassung, Saumrand, findet und auch in dem abgeleiteten nd. Vb. *gorren* gürten, schnüren, binden etc. erhalten hat, während in den anderen Dialekten sich nur ein mit *d*² fortgebildeter Stamm zeigt. Daß aber auch diese Bildungen mit *d* einem kürzeren Stamme entsprungen sind, beweist das ags. *on-gyran*,³ das neben *ongyrðan ungyrðan* entgürten, entkleiden, auftritt; ebenso spricht dafür das dän. *gyrtel*, das nicht mit *d*, sondern mit *t* fortgebildet ist, wie auch das engl. *girt* Gurt, sowie *girt* und *girth* gürten, bekleiden, neben *gird*. Neben den genannten Bildungen findet sich ein im Ablaut dazu stehendes ahd. *garta kertja* Gerte, Rute, sceptrum, nld. ostfries. *garde*, mnd. *gart garde* Rute, Gerte, Zweig, *gerde* Rute, Stab etc., die wohl eine schlanke, biegsame, zum Binden geeignete Rute oder Weide (vgl. oben it. *gorra* in der Bedeutung „Weiden-zweig“) bezeichnen, wie auch mhd. *wîde*, ahd. *wîda*, ags. *vidhig*, engl. *withy* (lat. *vîtex* Abrahamsbaum, *vîtis* Ranke, gr. *ἰτέα* Weide, von Weiden geflochtener Schild, *ἰτυς* dass.) ahd. *wid widî* Strick aus gedrehten

¹ Vgl. mnld. *gorde* (vinculum, lorum, cinctus, subligaculum) ags. *gyrd*, aengl. *gurd*, engl. *girt*, got. *gairda* Gürtel, an. *gjörðh* etc. nebst ahd. *gurtîl(a)*, mnld. nld. *gordel*, ags. *gyrdil gertel*, etc. dän. *gyrtel*.

² Vgl. noch ostfries. *görden*, mnd. *gorden* (cingere), as. *gurdjan*, ags. *gyrdan* zäumen, umzäumen, umschließen, einfassen, gürten, aengl. *gurden*, engl. *girt*, *gird*, *girth* gürten, umschließen, bekleiden etc., an. *gyrda*, ahd. *gurten curten*.

³ Vgl. die indog. Wz. *ghar*, skr. *har*, zend. *sar* nehmen, fassen, greifen, die auch dem lat. *hortus* Garten, ahd. *gart cart* Gehege, Einfriedigung, *garto* Garten, zu Grunde liegt.

Reisern, Geflecht aus Ruten etc. lat. *vitta* Binde, zu einem Stamme *vith* und *vîth* gehören, der im got. *vidan*, ahd. *wîtan* binden, skr. *vîtikā* Band, Binde etc. vorliegt.

Das altfr. *gorre*, Prunk, Schmuck, Falbel, das Scheler im Nachtrage zu Diez' Etymolog. Wörterbuch ebenso wie Godefroy mit dem altfr. *gorres* „rubans livrés des nouveaux mariés“ zusammenstellt, ist gleicher Herkunft. In den oben angeführten Wörtern trafen wir ja öfter den Begriff „Saumrand (s. ostfries. *görde*), Einfassung“, woraus sich die Bedeutung „Falbel,¹ die zum Schmuck und Prunk dient“, ergibt. Und ebenso findet sich in den Verbalbildungen öfter die Bedeutung „bekleiden“.

Bei dem it. *goffo*, sp. *gofo*, fr. *goffe* plump, tölpelhaft, it. auch plump gearbeitet, erinnert Diez nur an das bair. *goff* Dummkopf, und meint, dies könne seinen Zusammenhang mit dem romanischen Worte nicht verleugnen. Derselbe Stamm wie in *goff* liegt aber auch sonst noch vielfach vor, worauf schon ten Doornkaat-Koolmann im Wörterbuch der ostfries. Sprache aufmerksam macht, so im isl. *guffa*, welches auch *vappa* bedeutet, schott. *guff* *goff*, engl. *goff* *guff* Dummkopf, Thor, närrischer Tölpel, Kautz, welches letztere schon Diez anführt, schott. *guffie* dumm, tölpelhaft, närrisch, ostfries. *guffel* alberner, närrischer Mensch, Narr, Thor, Dummkopf, auch lautes Lachen, *geguffel* anhaltendes lautes Lachen, engl. *guffer* Tölpel, Narr, ostfries. *guffeln*² anhaltend laut oder dumpf lachen, läppisch lachen. Diese Wörter sind augenscheinlich lautlich und begrifflich verwandt mit md. *gûf* Geschrei, mhd. *güefen* rufen, schreien, westfries. (in Hindelopen) *goefe*, ferner mhd. *guft* Geschrei, laute Freude, Uebermuth, Prahlerei, *güften* übermütig sein, prahlen, etc. *gustic* freudig, üppig, übermütig, *gustlich* etc.

Daneben scheinen noch andre Stämme mit anderem Vokal und Auslaut im Deutschen vorzuliegen, wie denn häufig im Auslaut einer deutschen Wurzel die zu einer Lautreihe gehörigen Konsonanten wechseln (s. Hildebrand, Einl. zum Buchstaben *k* des Grimmschen Wörterbuchs). So im ostfries. nld. nd. *gapen* gaffen, gähnen, das Maul aufsperrn, klaffen, offen sein etc., an. schwed. *gapa* das Maul aufsperrn, gaffen, engl. *gape* (dän. *gape* zeigt noch anderen Auslaut), ags. *geapian*, ostfries. *gâp* das Gähnen, Maulaufsperrn, Müdigkeit, stupide Verwunderung, Ueberraschung; Gähnung, Oeffnung, Mund, an. *gap* Oeffnung, Schlund, Benehmen eines thörichten Menschen, schwed. *gap* weite Oeffnung, Schlund, aufgesperrtes Maul, Rachen, Loch, Chaos, (dän. *gab* Gebiß etc.) engl. *gap* Oeffnung, Spalte, Kluft, Gähnen, der Gähnlaut, ags. *geap* ge-

¹ Vgl. sp. *randa*, pg. *renda* Rand, dann Spitze an Kleidern, das vom deutschen *rand*, ahd. *rant*, mnld. *rand* (margo, ora, crepido, lymbus) stammt, sowie nld. *kant* Rand, Spitzen.

² Vgl. ostfries. *gaffeln*, *gabbeln*, mit weit geöffnetem Munde hell und laut lachen, sich in alberner Weise lustig machen, spotten, nd. *gaffeln*, dass., *gaffen* laut bellen, klaffen, engl. *gaffle* aufziehen, verspotten, belästigen.

räumig. Im Ablaut dazu steht wieder as. *gipēn* offen stehen, klaffen, mhd. *giffen* gaffen, mit offenem Maule gucken.

Bisweilen ist nicht genau festzustellen, ob ein urgermanisches *p* oder *f* (indog. *b* oder *p*) im Stamme vorliegt, so beim md. mhd. mhd. *gaffen*, (neben md. *gappen*) mhd. *gaffōn*, mhd. *giffen*.

Das gewöhnliche mhd. ahd. Wort für unser „gaffen“, das erst in nhd. Zeit wieder in den Vordergrund trat, ist das ahd. *chapfēn*, mhd. bair. *kapfen*,¹ gaffen, verwundert auf etwas schauen, das sich auch im Nd. findet als *kapen*, also mit anderem Anlaut. Daneben kommt im Mnd. auch *japen*, *jappen*, engl. *jap* in gleicher Bedeutung vor, wie sich denn bei Fick die Wurzeln *gap*, *gabh jabh* und *zaf* (zend. *zafan* Mund, *zafare* Rachen, Schlund, Hölle, *zafra* Mund, Rachen) finden.

Wie man auch über die Verwandtschaft dieser Wörter denken mag, eins steht fest, daß die Bedeutung der zu Grunde liegenden Wurzel etwa „gähnen, den Mund aufsperrn“ ist, und aus dieser Bedeutung geht die der stummen oder der lauten Verwunderung, der stupiden Verwunderung, hervor, woraus sich wieder als Bezeichnung einer Person die eines albern, dummen, tölpelhaften Menschen in den roman. und deutschen Bildungen ergibt.

Auf Grund des mhd. *guft güefen*, md. *gûf* setzt nun ten Doornkaat-Koolman auch für das Ahd. ein *gufan* schreien, rufen, voraus, und zu diesem stellt er das it. *gufo* Ohreule, während Diez dieses Wort aus dem ahd. *hûf hûvo* mit Vertauschung des gutturalen Anlauts, wie sie noch bei venez. trient. *garbo* bitter, und neap. *guoffola* Wange, im Anlaut vorliegen soll, ableiten möchte. Was gegen die Ableitung, die Diez gibt, spricht, ist der Umstand, daß im Ahd. nur *hûwo huvo hûo* Eule, Uhu (mhd. *hûwe*, as. *hûo*) und nur einmal in den Emeraner Glossen mit *f* im Auslaut *huf*, das dem it. *gufo* auch nicht entspricht, vorkommt. Diez scheint hier *hûwo* mit ahd. *ûfo ûvo*, mhd. *ûfe*,² *auf* Nachteule, verwechselt zu haben. Aber auch ten Doornkaat's Ableitung genügt, da das it. *u* ein langes *û* voraussetzt, nur dann, wenn man von einer Form wie md. *gûf* (vgl. das hindelopisch - westfries. *goefjen*, gesprochen *gûfjen* ein surrendes dem Tone *hu-hu-hu* entsprechendes Geräusch machen) ausgeht.

Auch in dem genannten ven. trient. *garbo*, com. *garb gherb*, cimbr. *gerbe* (it. *garbello* Veneroni) bitter, ist wohl keine Ableitung aus dem mhd. *har(e) her(e)* (flect. *harewer*) herb, amhd. *harewen* exasperare, zu sehen. Es scheint von einem mit *g* anlautenden Worte zu stammen, das sich auch sonst im Deutschen, wenngleich zu-

¹ Vgl. auch mhd. *kapfaere* der verwundert schaut, Gaffer, ahd. *kapf* Ort, von dem man ausschaut, salzb. *kapf* vorspringendes Dachfenster, mhd. *kaphspil*, md. *kaffespil* Schauspiel, sowie unser *kaffer*, schles. laus. *kaffer* *käffer* Oeffnung, Loch, Dachfenster, *kaffern* klaffen, offenstehen, ostpr. *kapfenster* etc.

² Vgl. auch das lat. *bubo*, (baubari klaffen), gr. *βύας* Uhu, *βῦζα* Eule, nd. *pucken*, ahd. *phûchōn* mit anderem Anlaut, sowie lit. *yva* Uhu.

nächst nur als Substantiv (bisher unbekannter Herkunft) nachweisen läßt, ich meine das ahd. *garawa garuwa garwa*, mhd. *garwe garbe*, ags. *gearwe*, nld. *gerw*, siebenb. *guor* (auch in der Form *grab* in *schabgrab*) Garbe, Schafgarbe. Diese Pflanze enthält ein ätherisches Oel und einen bitteren Extraktivstoff (vgl. *bittere garb* bei Nemnich, s. Grimm), der deswegen gegen Krankheiten der Verdauungsorgane seit Alters her (s. Leunis) gebraucht wird, und ist also wohl nach ihrer Bitterkeit benannt. Mit diesem Worte scheint das schwache ahd. Vb. *garawen garwen* gerben, dann gar machen, bereit und fertig machen, verwandt, in dem zum Teile noch die gleiche Bedeutung hindurchleuchtet. *Garawen* bezeichnet zunächst wohl weiter nichts als „bitter machen“. Denn das Gerben erfolgt durch Anwendung der bitteren Eichenlohe, wodurch das Leder in sich zusammengezogen und gefestigt wird. Das Verbum gehört ohne Zweifel (s. Schade) zu der indog. Wz. *ghar*, erweitert *ghrbh* und *gharbh*,¹ greifen, fassen, an- und zusammenziehen. Die Bedeutung „bitter“ ist wohl eigentlich aus der andern „zusammenziehend“ (vom Geschmack etc.) hervorgegangen, ähnlich wie bei ahd. *raffi* asper, fr. mdartl. *raffe* herbe, sauer, com. *rap asper*, das zu dem im nd. *rapen*, nhd. *raffen* an sich reißen, vorliegenden Stamme gehört, und wie unser *herb*¹ selbst sowie ahd. *herbist* Herbst, Erntezeit, mit gr. *καρπίζειν* ernten, *καίρειν* schneiden, *καρπός* Frucht, lat. *carpere* pflücken, ahd. *scarph* scharf, gr. *σχορπίζειν* zertrennen, verwandt ist und zu einer Wurzel *karbh* gehört.

Bei *garawen* entwickelte sich aus der Bedeutung „zusammenziehen (durch Anwendung von bitterer Eichenlohe)“ dann die von „bereit und fertig machen, gar machen, rüsten“. Aehnliche Bedeutungsentwicklung dürfen wir auch einer kürzeren Bildung, dem ahd. *garo garawo* mhd. *gar(e) garwe* bereit, gerüstet, vollständig, gänzlich, ags. *gearo* gemacht, vollendet, fertig, *gearo gearwe* ganz und gar, as. *garu* bereit, gerüstet,² fertig, nd. *gar*, nld. ostfries. *gār* gar (nicht roh), fertig, gegerbt, gekocht, reif, zusprechen, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß auch diese die Bedeutung „zusammenziehend, bitter“ gehabt hat, und daß speziell auf diese Bildung das it. *garbo* zurückgeht.

Aehnlich wird auch das neapol. *guoffola* Wange, das Diez zum ahd. *hiufila* Backe, Wange,³ stellen möchte, noch seine Lösung finden, wenn auch ten Doornkaat - Koolman's Herleitung aus dem ahd. *goffā gophā*, mhd. *goffe*, md. *guffe* (clunis), das allerdings ähnliche Bedeutung zeigt, nicht genügen kann, da die Nebenform

¹ Daneben existiert noch eine indog. Wz. *grbh*, der eine Nebenform zu *garbe*, näml. *karbe* Feldkümmel (*karbekraut* auch Schafgarbe) zu entsprechen scheint.

² Zum sbst. ahd. *garawt* Zubereitung, Zurüstung, Gewand, vgl. ahd. *saro* (*sarawes*) Rüstung, das mit ahd. *sarf* scharf, acer, acerbus, berlinisch *sarb* (*sarbe kirschen*), ahd. *serfan* exasperare, lat. *sarpere* beschneiden, gr. *ἀρπην* verwandt erscheint.

³ Vgl. auch ahd. *huf* Hüfte, das eines Stammes mit *hiufila* ist.

vuoffola auf deutsches anlautendes *w* schliessen läßt. Vielleicht liegt hier eine Ableitung aus dem deutschen Stamme *wip* vor, der im ahd. *wīfan*, nd. nld. *wippen* windend hin- und herdrehen, schwingen, und seiner Sippe entwickelt ist. Man vgl. zur Bedeutung das ahd. *wangâ*, it. *guancia*, das zu einer Wurzel *vang* sich drehen, sich bogenförmig bewegen (vgl. ostfries. *wingern* sich hin- und herbewegen, wenden, drehen), gehört.

Urlare it., sardin. *urulare*, wal. *urlà*, fr. 'hurler ist man geneigt, aus dem lat. *ululare* abzuleiten, und beruft sich, um den Wandel in den Liquiden wahrscheinlich zu machen, auf it. *sirlare*, sp. *chirlar*, *chirriar*, pg. *chirlar chilrar* schreien, zwitschern, die auf ein aus *sinsilulare*¹ verkürztes, angenommenes *silulare* zurückgeführt werden. Beide Ableitungen erscheinen aber zu gewaltsam, als daß sie Beifall finden könnten, wenn sich ein anderes Stammwort finden läßt. Besonders schwer fällt es dabei, den Anlaut des fr. 'hurler und auch den der it. Nebenform *chiurlare* zu erklären. Schon Schneller setzt deshalb für das letztgenannte Wort ein subst. *chiurla* Eule, voraus, das er aus deutschem *quirl* entstehen lassen möchte, „weil die Eule beim Vogelfang auf einen Pflock gestellt wird und auf einem Fusse stehend beim Anziehen der Schnur sich dreht“. Aber auch diese Erklärung erscheint zu gewunden.

Dem it. *urlare* entspricht genau ein germanisches Wort, wie das ostfries. *hurreln*² (auch *hurdeln*, woran speziell pr. *udolar* anklingt), brausen, sausen, wirbeln, in wiederholten Stößen stark wehen, engl. *hurl* strudeln, wirbeln, heulen, oberd. *hurlen* rollen, kollern, bair. frk. *hurlen*, *horlen* (auch *hörgehn*, schwäbisch *hurglen*, *horglen*, auch *kurglen* wälzen), schweiz. *hurrlen* mit dem Brummkreisel spielen, mhd. *hurlebûs* Lärmen, Tumult, Saus und Braus. *Hurreln* selbst ist der Form nach ein Iterativ zu mhd. nhd. *hurren* sich schnell, z. B. sausend und schwirrend bewegen (= lat. *currere* nach der Lautverschiebung) schwed. *hurra* schwirren, (vgl. noch nhd. *hurri* Zusammenstoß, Zank, Streit, engl. *hurly* Tumult), und gehört nach Bopp zu einer Wurzel *kur* (sonare).

Neben fr. 'hurler besteht ein fr. *huler*, *uler*, bei dem schon Diez Einmischung des deutschen *heulen*, ahd. *hiwilôn* laut rufen (? bei Otfried 5, 23, 22), mhd. *hiuweln hiulen* anzunehmen geneigt ist. Das Wort stammt aber wohl von einer md. mittelrh. ostfries. Nebenform *hûlen* heulen, laut schreien, dumpf tönen, rauschen; *hulotte* Eule, wird dem entsprechend von einer dem ahd. *hiuwela hûwela*, mhd. *hiuwel hûwel* entsprechenden Nebenform **hûl(a)* (vgl. mnld. *huile*, sowie nnld. *uil* = ahd. *ûwila ûla*, mhd. *iuwel iule*) herzuleiten sein.

Und was das pg. *huivar* anbelangt, so gehört es wohl zum ahd. *hûwo hûo*, mhd. *hûwe* Eule, Uhu, oder speziell zu einer Neben-

¹ Das barbarisch-lat. *sinsilulare* zwitschern, entstammt augenscheinlich einem ahd. Worte, das man nach dem mnld. *tintelen* (tinnire, klingen, schreien, zwitschern) vermuten darf.

² Ostfries. *hurrel*, *hurdel* Windsbraut, sausender Windstoß, kurzdauernder Lärm, nld. *horrel* Stoß, Puff, Zank.

form *huiwe*,¹ wie wir ja auch neben ahd. *hûwela* im Mnd. *huile* fanden.

Chiurlare hingegen stellt sich unzweifelhaft, ebenso wie *urlare* zu *hurreln*, zu einem deutschen *kurreln*, das im Ostfries. „gurgeln, kollen, ein wiederholtes dumpfes Geräusch machen“, im Nd. „sich wälzen, rollen, ein Geräusch wie rollende Dinge machen, rappelig, toll sein“ etc. bz. „toben, schelten, murren“ etc. bedeutet. Man vgl. dazu auch mnd. nd. *kurren* brummen, murren, mnd. *koeren* seufzen, mhd. nhd. *kurren* (stridere etc.), schott. *curr* gurren, an. isl. *kurra* gurren, murren, brummen, sausen.

Auf ein im Ablaut dazu stehendes Wort führt uns das oben genannte sp. pg. *chirlar*. Zwar ist hier im Deutschen nicht mehr eine Interativbildung nachzuweisen, aber das deutsche *kirren* hat dieselbe Bedeutung wie *kurren* stridere, crepare, murren, brummen, knirschen, schreien vor Angst, Hunger. Vgl. auch nd. *kirren* vom Schreien der Hühner, wenn sie einen Raubvogel sehen, kärnt. *kirren* *kîren* gellend schreien, heftig weinen, sowie ahd. *chërran*, mhd. *kërren* stridere, strepere, fremere, gellend schreien, klingen, und ahd. *charrên* stridere, isl. *karra*.

Und was das it. *zirlare* anbelangt, so dürfte es ebenfalls deutschen Ursprungs sein. Es setzt ein ahd. *zirlen* voraus, das sich im Ostfries. als *tirreln tireln tirlen* sich rasch und wiederholt hin- und herbewegen, sich drehen, schwenken, wirbeln, schwirren, satl. *tirlje*, drehen, schwenken, dän. *trilie* sich drehen, rollen, erhalten hat.²

Das fr. *guichet* früher auch *viquet*, afr. *wiket*, kleinere Thür in einer größeren, altfr. *wiket*, leitet Diez vom altn. *vik* Schlupfwinkel (auch Behältnis zum Verwahren), ags. *vic*³, (recessus, portus, sinus, angulus) ab. Es wären hier noch zu erwähnen ostfries. *wîk wike* das Weichen, Entweichung, Flucht, Zuflucht, ein von einem Hauptkanal seitlich abweichender Kanal oder überhaupt eine seitliche Ausbuchtung eines größeren Tiefes oder Kanals, Bucht, Meeresbucht, mnd. *wîk* Bucht, Weichen, Entweichung, mnd. *wijck* (per-fugium, flexio etc. Sicherheitsort), aengl. *wike*, engl. *wick* Bucht, Winkel, Ecke, schwed. *vik* nebst mhd. *wich*, norw. *vik* kleiner Winkel, Krümmung, Biegung, kleine Abweichung und Veränderung etc. *vik veek*, schwed. *veck* Falte, Knick, Bruch, bz. Höhlung, Biegung, die alle zu dem im ahd. *wîchan* nicht fest stehen, bei Seite treten, sich zurückziehen, nachgebend Raum geben, enthaltenen Stamme gehören. Darnach kann es keinem Zweifel unterliegen, daß Diez' Bemerkung, das engl. *wicket*, nld. *winkel* stamme aus dem Romanischen,

¹ Vgl. auch nhd. *huien* schnell thun.

² Vgl. auch ostfries. *tir(r)el tirl* ein rasch hin- und her- und im Kreise drehendes, schwirrendes etwas (Kind, Kreisel), *getirrel* Geschwirre, engl. *thirl thrill* drillen, bohren, nd. *tier-lîer* Gesang der Lerche, jedes Geklinge, Vb. *tier-lîeren*, engl. *tirra-lirra*, ostfries. *tirlîren* wie die Lerchen oder Schwalben singen oder trillern, und das im Ablaut stehende nd. *türlüren*, (= fr. *turelure*), sowie nd. nld. ostfries. *trillen* hin- und herschütteln, zittern, beben (= it. *trillare*), ostfries. *trillern* zittern, beben, klirren.

³ *Vik* wie *vic* haben eig. ein langes *f*.

zum mindesten unberechtigt ist. Ebenso wenig darf man ihm zustimmen, wenn er das altfr. *guischet* (pr. *guisquet*) aus jenem *guichet* durch Einschub eines *s* erklärt. Diesem *guischet* liegt vielmehr ein zum ahd. *wiskan*, mhd. *wischen* mit etwas über etwas hinfahren, wischen, abwischen, abtrocknen, sich leicht und schnell bewegen, auch huschen, schlüpfen, (vgl. auch das amhd. *int-wisken* entwischen, neben ahd. *int-wîchan* entweichen, zurückweichen, nachgeben), gehöriges Wort zu Grunde, wie ahd. *wisc*, mnd. *wisch*, ostfries. *wisk*, das allerdings meist nur die Bedeutung „Wisch, Bündel“, im Ostfries. daneben aber „rasche Bewegung, Husch“ etc. hat. Ebenso ist das nld. *winket* wohl nicht aus *guichet* abgeleitet, sondern aus einer zu ahd. *winchan*, mnd. *wincken* sich wenden, drehen, gehörigen Bildung.

Das afr. *guiche* und *guige* Band, it. *guiggia* scheint ähnlicher Herkunft zu sein wie *guichet*. Zwar möchte es Diez auf ein Wort des Kasseler Glossars *windicas*, den Pl. vom ahd. *wintic* (fascia, fasciola, Beinbinde, Strumpf) zurückführen, obwohl, wie er sagt, der im Franz. unübliche Ausfall des *n* vor *d* einen kleinen Schatten auf diese Deutung werfe.

Eine ähnliche Bedeutung wie in *guiche* finden wir im nhd. *die wichel* Tuch oder Band zum Wickeln der Kinder oder um etwas herum (s. Weigand, neben *der wickel* etwas Zusammengedrehtes, Zusammengewickeltes, ostfries. *wikkel*, ahd. *wichili*, pensum, manipulus), und im mhd. *wickeln*, mnd. *wickelen*, ostfries. *wikkeln*, wickeln, winden, schlingen, drehen. Daneben findet sich noch md. *wîke*, *wieke*, *wicke* Lampendocht aus Garn gedreht, gedrehte Charpie, spätahd. *wieche* Charpie (gl. herrad. 185a) *wîch* (gl. Trevir. 16, 15) Docht, denen im Nld. *wiecke* (elychnium, turunda, linamentum, pannus, lemniscus, = Band, Charpie etc.) zur Seite steht. Diese Bildungen erscheinen als Ableitungen aus einem anzusetzenden ahd. *wicki wickja* (vgl. an. *vik* rasche Drehung und Wendung) sowie mnd. *wicken* vibrare, librare, hin- und herbewegen, schütteln etc., hess. *wicken* rasch und kräftig hin- und herbewegen, ahd. *wîchôn*, md. *wiken* tanzen, hüpfen, springen, mhd. *wicken* emporschnellen. Der Begriff „Binde, Band“ entwickelt sich wie beim an. *veipr* Kopftuch, Kopfbinde, got. *viþja* Kranz, Krone, die zu dem im ahd. *wîfan* windend, schwingend hin- und herbewegen, vorliegendem Stamm *viþ* gehören.

Die Nebenformen fr. *guige*, it. *guiggia* würden sich als Bildungen aus einem neben dem germ. Stamme *vik* auftretenden Schwesterstamme *vig* erklären, der im ostfries. *wiggen* wiegen, schwingen, hin- und herbewegen, schaukeln, got. *ga-vigan* bewegen, schütteln, schwingen, ahd. *wëgan* und in der Form *vîg* im ahd. *wîga* Wiege, Gerät zum Hin- und Herbewegen, vorliegt.

Das oben genannte *windicas*, ahd. *wintinc* Beinbinde, Strumpf, *vindinca*, gehört zu dem Stamme *vind*, wie ahd. *wintan* windan winden, wickeln, as. *windan* (= it. *ghindare*, fr. *guinder* aufwinden) etc., ostfries. *windsel winsel* Windel, Wickelband. Das fr. bei Diez erwähnte *guinche* hingegen (Aye d'Av. p. 85) sowie das mdartl. *s'aguincher* sich schmücken, sind zum Stamme *wink* zu stellen. Vgl.

ahd. *winch* Wink, Wanken, ahd. *winchan* sich seitwärts bewegen, wanken, winken, sich von einer Seite zur andern neigen, wie man beim Schmücken thut, um zu sehen, ob alles gut sitzt.

Guiper afr. überspinnen, wirken, *guipure* eine Art Spitzen, stellt Diez zunächst mit dem got. *veipan* bekränzen, mhd. *wîfan*, nhd. *weisen* zusammen, möchte es aber, da ihm die Bedeutung „winden, windend bewegen oder drehen, schwingen“ des mhd. Wortes entgangen zu sein scheint, lieber auf das ahd. *wēban* (*wēpan*) weben, zurückführen. Er vergleicht it. *aggueffare* beifügen, zu dem er bemerkt, es bedeute eigentlich „anweben“, wie lat. *adtexere*, und stamme vom ahd. *wifan* weben.

Diese Angaben leiden an einer gewissen Unklarheit. Zunächst ist ohne weiteres kein ahd. *wifan* mit kurzem *ī* nachzuweisen, bei Schade findet sich nur ein in dem ahd. Kompositum *bewîfen* auftretendes st. Vb. *wîfan*, dessen langes *î* im Romanischen nur *i* ergeben mußte, und von dem *aggueffare* selbst nicht stammen kann. Sodann stimmt das afr. *guiper* lautlich nicht zu dem ahd. *wēban* und ebenso wenig zu einem daraus für das Got. anzusetzenden *viban*. Wir werden uns somit an eine got.-fränk. dem ahd. *wîfan* entsprechende Form wie *wîpan* halten müssen, wie es schon Waltemath (ebenso wie er fr. *gripper* auf ein frk. **grîpan*¹ zurückführt) thut. Das ahd. *bewîfen* hatte, worauf Waltemath nicht aufmerksam macht, ursprünglich den Sinn „bewinden, umwinden, dann fesseln“,² wie das den Ablaut des Sg. Praet. von *wîfan* zeigende mhd. *weisen* neben „schwingen“ auch „haspeln“ bedeutet. Man vgl. auch ahd. *weif*, *waif* was man um etwas windet, schlingt und wickelt, mhd. *weif* Umwindung, Herumgewundes (an. *veipr* Kopftuch, Kopfbinde, got. *vaips* Kranz, Krone), mhd. *weise* Garnwinde, Haspel, mhd. *wifelen wifeln* mit der Nadel einen Rifs stopfen, flicken, nhd. schweiz. schwäb. *wifeln*, *verwifeln* dass. Aus der Bedeutung „bewinden, umwinden, haspeln“ etc. ergibt sich die von „überspinnen, wirken“, und des weitern die von „Spitze“, die auch in dem wohl wieder aus dem Fr. übernommenen mhd. (Lanz. 4441) *weifler* oder *weiflere* eine Art Spitzen, vorliegt.

In der lex Bajuv. und der lex. Ludov. wird ein *wiffa*, *wifa* „ein Merkzeichen, das einen verbotenen Weg anzeigt oder ein Grundstück zu betreten warnt“ erwähnt. Es scheint dasselbe Wort zu sein wie *weisen* (15. Jahrh.) Merkzeichen von Grundstücken, nhd. schweiz. *wîfe* Warnungszeichen im See, hess. *wîfstecken weifstecken* (16. Jahrh.) Stecken mit Strohlehm umwickelt, nd. *wîp* Wisch von Stroh, womit man etwas abwischt oder zustopft, (*strô-wîp* etc.), holstein. hamburg. *wîpe*, altmärk. *wîpen* ein auf einer Stange errichteter Strohvisch, um einen verbotenen Weg zu zeigen.

Als Verbalbildungen treten daneben auf nhd. bair. (16. Jahrh.) *weisen* Grenzmarken festsetzen, (vgl. auch nd. ditm. *wîpen* ein Ziegel-

¹ Vgl. nd. Formen wie afries. *grîpa*, ostfries. *grîpen* neben *gripen*, mnld. *grîpen*, as. ags. *grîpan*, neben ahd. *grifan*.

² Vgl. *bewif(f)en* condemnatus, miser.

dach statt mit Kalk mit Stroh dicht machen, ags. *wîpjan* wischen, aengl. *wîpin* wischen, abwischen) und ein dem oben genannten *wif(f)a* entsprechendes langob. lat. *wif(f)are guif(f)are* etwas mit einem best. Merkzeichen versehen, durch ein aufgestecktes Zeichen (Strohwisch) die Besitznahme eines Grundstücks erklären (J. Grimm, Deutsche Rechtsaltert. 195 fg. 941). Schade ist bei *wif(f)are* in Zweifel, ob es auf das in den vorgenannten Bildungen zu Tage tretende schwache Vb. *wîfjan* oder auf das oben genannte starke ahd. *wîfan* zurückzuführen sei. Die lat. Endung *are* würde eher auf Uebereinstimmung mit *wîfan* deuten, zu dem auch das fr. *giffer*¹ ein Haus konfiscieren, welches Diez zu *agguettare* stellen möchte, lautlich stimmt. Aber schon Grimm hat a. a. O. 941 das oben besprochene subst. *wif(f)a*, für das Schade auf Grund der späteren bair. Form mit *ei* langes *i* in Anspruch nimmt, mit dem got. *wîþja* Kranz, Krone, für identisch erklärt, zu dem es auch begrifflich stimmt. Dazu kommt, daß Schades Behauptung, *wif(f)a* müsse ein langes *i* haben, nicht stichhaltig ist, da sich, was ihm entgangen, im Deutschen auch sonst ähnliche Bildungen mit *i* nachweisen lassen, die neben jenen mit *i* nebenherlaufen, so im Mnd. Ostfries. neben *wîp* auch *wipe*, im Mnld. sogar allein *wip* (*wyp*), im Schwed. *vippa* Büschel etc. Wir dürfen also auch für das langob. Vb. *wif(f)an* ebenso gut ein kurzes *i*² ansetzen, um so mehr, als das auf it. Boden erwachsene *agguettare* ein solches unbedingt fordert. Das letztere könnte somit als eine unmittelbar aus einem langob. lat. *wif(f)a* abgeleitete Verbalbildung angesehen werden oder direkt von *wif(f)an* stammen.

¹ Vgl. zum Anlaut afr. *gerpir*, *gile*, nfr. *givre*, *gêpe* (in Berry), *Gérard* = *Guérard* etc.

² Vgl. auch mhd. *wifeln* flicken etc., das ein älteres *wifen* voraussetzt, sowie *wift* feiner Faden, ahd. *wiftjan* texere etc.

THEODOR BRAUNE.

Verzeichnis der auf den Seiten 513—531 behandelten Etymologien.

agguettare it. S. 530/31.	gorra it. sp. pg. S. 523.	mets fr. S. 514.
baguette fr. S. 515.	gufo it. S. 525.	metz afr. S. 514.
baud fr. S. 519.	guoffola neap. S. 526/27.	stamberg it. S. 519.
cahute cajute fr. S. 520 ff.	guiche afr. S. 529.	trouver fr., it. trovare etc.
chiffe chippe fr. etc.	guichet fr. S. 528.	S. 516/17.
S. 522.	guige afr. S. 529.	udolar pr. S. 527.
chirlar sp. pg. S. 528.	guiper afr. S. 530.	uler afr. S. 527.
chiurlare it. S. 528.	guischet afr. S. 529.	urlare it. S. 527.
fade fr. S. 514.	huge huche fr. S. 513.	viuet wiket afr. S. 528.
gaignon afr. S. 517.	huivar pg. S. 527.	zinzilulare barbar. lat.
garawa ahd., mhd. garbe	huler afr. S. 527.	S. 527 Anm. 1.
S. 526.	hurler fr. S. 527.	zirlare it. S. 528.
garbo ven. trient. S. 525.	juc, jucher fr. S. 513.	
goffo it., fr. goffe S. 524.	mests afr. S. 514.	

Das baskische Zeitwort und Julien Vinson.

Wenn ich die Gastfreundschaft dieser romanistischen Zeitschrift als Baskologe in Anspruch nehme, so doch nur für ein Plätzchen, das etwa in demselben Verhältnis zu ihrer weiten Räumlichkeit steht wie die baskische Insel zu dem sie umschließenden romanischen Ozean. Auch handelt es sich zum Teil um Fragen, die dem Verständnis weiterer Kreise zugänglich sind. Julien Vinson hat in der *Revue de linguistique* XXVII, 97—110 meine Studie „Über die Entstehung der Bezugsformen des baskischen Zeitworts“ besprochen; ich bin ihm dankbar dafür und insbesondere für die lebenswürdige Form, in die er seinen Widerspruch gekleidet hat. Das Prädikat „qui nisi quod ipse fecit, nil rectum putat“ weist er am Schlusse nicht als ein ganz unmögliches von sich ab; und in der That, es kommt uns allen in einem gewissen Grade zu. Wer von uns einmal einen festen Standpunkt eingenommen hat, weicht auch vor schwerem Angriff nicht zurück; wie jene alten tapfern Ritter, scheuen wir das „a loi de recreü“. Die Dinge in Ordnung zu bringen, dazu sind die Schiedsgerichte da, wenn nicht die der Mit-, so die der Nachlebenden. Nur in Einem müßte eine Änderung eintreten; es müßte so etwas wie Kampfgregeln beobachtet werden, nämlich zwischen Leuten, die einander für ebenbürtig halten. Wird auf des Einen ausführliche Begründung der eigenen oder Bekämpfung einer fremden Ansicht von dem Andern geantwortet: „bleibt unerwiesen“, „hat mich nicht zu überzeugen vermocht“ u. s. w., so hat solches entweder den Sinn, daß ihm Zeit und Lust fehle auf die Sache einzugehen, hat also den Wert einer rein privaten Mitteilung, oder es soll dadurch die Meinung Anderer beeinflusst werden, dann hat es den Wert einer Censur, die der Lehrer dem Schüler erteilt, dann wird eben von jener Voraussetzung der Ebenbürtigkeit abgegangen. Was die Kenntnis von den Thatsachen der baskischen Sprache anlangt, so verhalte ich mich zu Vinson wie der Schüler zum Lehrer; was aber deren wissenschaftliche Deutung, so betrachte ich mich ihm als ebenbürtig. Demnach hätte ich gewünscht, er wäre meinen Gründen mit seinen Gründen begegnet, er wäre, wenn seine Muse oder der Raum seiner Zeitschrift für mehr nicht ausreichte, wenigstens mit Rücksicht auf den Hauptpunkt, die Entstehung der Bezugsformen, meiner Beweisführung gefolgt. Die paar hingeworfenen Bemerkungen nehme ich auf.

Zunächst habe ich mich in methodischer Hinsicht zu recht-

fertigen. Vinson sagt: „*M. Sch. a soin de déclarer que ce mémoire est extrait d'un travail d'ensemble sur le verbe basque; je regrette, quant à moi, qu'il l'ait rendu public le premier, parce qu'à mon avis, il convient de procéder toujours méthodiquement.*“ Ich habe nicht im entferntesten daran gedacht eine umfassendere Arbeit über das baskische Zeitwort zu veröffentlichen und keine Äußerung gethan, die in diesem Sinne ausgelegt werden könnte. Ich beginne meine Studie mit den Worten: „Unter den Anmerkungen, die ich zu gewissen baskischen Texten niederschreibe, ist eine so in die Breite und Länge gewachsen, daß ich sie von den andern abtrennen muß und hier als eigene Abhandlung bringe.“ Weiter heißt es: „*Avant ce que M. Sch. appelle les formes de relation, il faut étudier les formes ordinaires, directes.*“ Gewiß gilt das im ganzen genommen; dem Einzelnen aber darf nicht verwehrt sein sich auf einem schon vielfach bebauten Gebiete aus bestimmtem Anlaß ein kleineres Feld zur Bearbeitung auszuwählen. Ich habe zudem nicht nur in der Einleitung, sondern im ganzen Verlauf meiner Studie über die meisten wesentlichen und schwierigen Punkte der baskischen Konjugation meine Ansichten mehr oder weniger ausführlich dargelegt. Ich verdiene also den Vorwurf des Hysteronproteron in keiner Weise, am wenigsten von Vinson. Denn er hat uns lange mit der Hoffnung hingehalten, er werde uns ein Gesamtbild dieser Konjugation bieten wie sie vor seinen Blicken steht; wir selbst können es, ohne Lücken und Widersprüche, uns nicht aus den zahlreichen Bemerkungen zusammensetzen, die er seit einem Vierteljahrhundert in den vielen Bänden der *Revue de linguistique* und an andern Orten verstreut hat. Die mehr zusammenhängenden fallen in die erste Hälfte dieser Periode; in neuerer Zeit scheint Vinsons sprachwissenschaftliches Interesse am Baskischen abgenommen zu haben. Hält er nun, nachdem er selbst und die baskischen Studien und die Sprachwissenschaft überhaupt so beträchtlich fortgeschritten sind, noch heute an der „Gunierung“ von Vokalen (wie des *u* in *dut* < *daut*), selbst von „euphonischen“ fest, an der „Verstärkung“ des *n* zu *nd* in *ninduen* u. a. (mit Hinweis auf *gambara*, *ondra*, die ja span. *cambra*, *hondra* entsprechen), an dieser Unmasse von „euphonischen Buchstaben“ (z. B. in *gachataaz* drei solcher *a*) u. s. w.? Ich glaubte dergleichen nicht ohne weiteres ihm zutrauen zu dürfen. Jetzt allerdings sagt er: „*j'étais arrivé à des conclusions que je crois à peu près définitives*“, und setzt hinzu: „*je les ai rapportées dans plusieurs publications qui paraissent avoir échappé en partie à M. Sch.*“ Auch gegen diesen Vorwurf des mangelhaften Quellenstudiums muß ich mich wehren. Nicht als ob von dem Vielen, was Vinson an so vielen Stellen vorgebracht hat, mir nicht dies und jenes hätte entgehen können; nur von den als Belegen angeführten sieben Punkten, deren Feststellung er sich beimißt, ist mir kein einziger entgangen. Einige davon lagen aus meinem Wege; so brauchte ich nicht zu erörtern, ob das Vollpronomen *hi* aus **ki* hervorgegangen ist (wenn ich S. 8 *k-* als „lautliche Variante“ von *h-* be-

zeichne, so meine ich damit nur die geschichtliche Identität beider schlechtweg), und auch die Zahl der Zeiten (und Modi) interessierte mich nicht weiter, in Betreff deren übrigens die Meinungsverschiedenheit nicht von besonderer Bedeutung ist. *Zuek* als pleonastischer Plural ergibt sich Jedem von selbst; so war es ja schon vor Vinson von van Eys 1867 ausdrücklich erklärt worden. Da, wo ich mich über das *-n* des Imperfekts äußere (S. 4), habe ich allerdings Vinsons Annahme, daß es ein „*signe conjonctif*“, und „*le suffixe caractéristique du conjonctif*“ (zu Ribáry S. 111) sei, mit Stillschweigen übergangen; denn ich sehe nicht, daß der Versuch unternommen worden wäre, diesen hier doch unwahrscheinlichen Charakter des *-n* durch irgendwelche Hinweise wahrscheinlicher zu machen. Ebenso entziehen sich Vinsons hypothetische Paradigmen des Präsens und Imperfekts von „sein“ und „haben“ der Nachprüfung; daß sie mir bekannt waren, zeigt S. 35, wo ich sein *da* aus **diz* anführe. In welchem Sinne übrigens **ninu*, welches doch der Vorläufer von *ninduen*, „mich hatte er“ und nicht von *nuen*, „ich hatte ihn“ ist, dem *dut*, „ich habe ihn“ statt dem *nau*, „mich hat er“ gegenübergestellt wird, leuchtet mir nicht ein. Vinson knüpft hieran die Bemerkung: „*L'interversion de position des pronoms sujets entre le présent et l'imparfait transitifs ne doit pas nous étonner, car on sait qu'elle est normale dans les langues sémitiques*“, und vergleicht arabische Formen. Ich sage S. 4: „Die Erklärung für die auseinandergesetzte Verschiedenheit der Form und Stellung der Pronomina im Präsens und Präteritum kann in nichts anderem gesucht werden als in der von Haus aus nicht rein zeitlichen Bedeutungsverschiedenheit der beiden Verbalstämme“, ebenfalls mit Heranziehung arabischer Formen. Damit aber glaubte ich noch nicht die Erklärung gefunden. Wo eine Schwierigkeit wie die in dem Verhältnis zwischen den Formen *nuen* und *ninduen* liegende so leicht verkannt wird, könnte man es sich immerhin zum Verdienst anrechnen diese Schwierigkeit beleuchtet zu haben. Die Erkenntnis, daß *ki* das Zeichen des Dativs ist, habe ich S. 29 Vinson gedankt. Seine Meinung, daß *tz*, *tza*, *tzi*, *ski*, *zka* Varianten des pluralischen *z* seien, habe ich S. 32 f. eingehend besprochen und berichtigt. Auch bezieht er sich ja selbst später darauf: „*La théorie passive a permis à M. Sch. de regarder zka, tza, tzi etc. comme des représentants du ki datif*.“ Das aber ist nicht richtig, ich erblicke in *tzi* das einfache Pluralzeichen, in *ski* dasselbe + Dativzeichen (S. 32), in *zka*, *tza* das Pluralzeichen + Dativ der 3. P. (S. 33); die „passivische Theorie“ spielt hier gar nicht mit, der Dativ muß ja von ihr unberührt bleiben. Vinson fährt fort: „*Nous savons qu'en basque z peut se renforcer en tz, que tz permute avec zt (ex. bost, bortz „cinq“), que zt peut passer à zk et dans dakitzat ou dakizkit „je les vois“ [lies: „je les sais“] nous ne voyons point de datif, mais le pluriel z du régime direct qui a pris avant le t un a euphonique et s'est renforcé en tz puis en zk tandis que l'a s'affaiblissait en i. M. Sch. ne tient peut-être pas assez compte de la phonétique*.“ Vielleicht zu sehr.

Ich kann nicht zugeben, daß *s* sich zu *ts* verstärke (dieses schwächt sich zu jenem ab) und daß *ts* mit *st* außer nach *r* wechsele (vgl. Vinson Rev. III, 457), und die Vertretung von *st* durch *sk* läßt sich als rein lautliche nicht erweisen. Wie das mit dem Dativ der 3. P. oder mit dem bloßen Dativzeichen verbundene Pluralzeichen zu einfach pluralischer Bedeutung gelangt, habe ich an jener Stelle auseinandergesetzt.

Als Beispiel der Verschiedenheit zwischen unsern beiderseitigen analytischen Methoden führt Vinson an: *sitzaskidaketenan*, „sie könnten sie (Pl.) mir haben, o Frau“. Sie besteht in zweierlei (*te* erkläre ich ja nicht als „*pronom faiseur*“, sondern als Pluralzeichen für das Urheberpronomen; meine Buchstaben- und Zahlenformel ist in arger Entstellung wiedergegeben worden). Erstens darin, daß Vinson die drei *a* als „euphonische“ betrachtet, während ich sie zum vorhergehenden Konsonanten ziehe: *sa* („sein“), *da* („mir“), *na* („Frau!“). Über die „euphonischen Buchstaben“, die in der baskischen Grammatik eine so große Rolle spielen, spreche ich mich S. 28 aus; der Standpunkt, von dem man solche erblickt, ist, glaub' ich, in der Sprachforschung überhaupt ein veralteter. Ich frage: „hat sich *a* zwischen *s—z*, *d—k*, *n—n* aus einem der beiden Konsonanten entwickeln können?“ Ich antworte: „Nein; und es wären *s—z*, *n—n* zusammengefallen.“ Ebenso wenig sind diese *a* als Fälle lautlicher Analogie denkbar. Und endlich, da *s*, *d*, *n* einmal selbständige Wörter gewesen sind, so müssen sie doch einen Vokal gehabt haben, und warum wäre dies nicht *a* gewesen? Zweitens setzt Vinson *its* = „sein“, ich *it* als Pluralzeichen, *sa* = „sein“. Auch hierüber können sich die des Baskischen Unkundigen ein gewisses Urteil bilden. Dem *sitzaskidaketenan*, „sie könnten sie . . .“ steht zur Seite *zizadaketenan*, „sie könnten ihn . . .“. Wenn das erste *t* der ersteren Form nicht mit zur Pluralbezeichnung gehört, so müssen wir einen doppelten Stamm annehmen, das eine Mal *itsa*, das andere Mal *iza*. Und wenn wir nun andere Formen in entsprechender Weise zergliedern, dann bekommen wir noch eine Menge von Stämmen für „sein“: *eza*, *atza* u. s. w. Wie wäre aber eine solche Vielheit von Stämmen, die Vinson in der That mit andern Baskologen anzunehmen scheint, zu erklären? Aus der lautlichen Umgebung nur zum geringeren Teil.

Daß ich mit Fr. Müller die einzige Präteritalform des Baskischen schlechtweg als Präteritum bezeichne, nicht dem Herkommen nach als Imperfekt, will ich nicht weiter verteidigen, obwohl mir die Ursprünglichkeit ihrer imperfektischen Bedeutung keineswegs feststeht. Unsere ganze morphologische Terminologie ist eine so bresthafte, daß sie wohl durch eine andere ersetzt werden sollte; vorderhand begnügen wir uns damit Mißverständnisse zu vermeiden. Auch nur zu einem solchen Zweck wählte ich den von Vinson beanstandeten Ausdruck „Bezugsformen“; „Anredeformen“ (*formes allocutives*) ist nicht zu brauchen: „du hast“ ist doch gewiß eine „Anredeform“, aber keine „Bezugsform“.

Wie urteilt nun Vinson über den Kern meiner Studie, die Zurückführung der Bezugsformen auf Zielformen? Das Pronomen der 2. P., das in den ersteren steckt, ist ihm ein Vokativ. Diese Möglichkeit gebe ich ja S. 8. 59 von der begrifflichen Seite zu, und Vinson sollte seinerseits mir die Möglichkeit zugeben, daß es ein Dativ ist. Er sagt aber, *zistak* sei nicht, wie ich thue, zu übersetzen: „sie sind mir dir (Mann)“, sondern „sie sind mir, o du (Mann!)“; „*on ne voit pas ce que le datif viendrait faire dans ces formes*“. Ja, leugnet er denn das Vorhandensein eines Dativus ethicus in andern Sprachen, worauf ich mich ausdrücklich berufen habe? Ist es nicht ebenso natürlich und in den Sprachen überhaupt ebenso häufig zu sagen: „ich habe ihn dir“ wie „du! ich habe ihn“ und nicht sogar häufiger als „ich habe ihn, du!“ (was der baskischen Wortstellung entsprechen würde). Die Entscheidung zwischen Dativ und Vokativ ergibt sich nun aus einem formalen Umstand: dem Bezugspronomen geht in der Regel ein *i* voraus, das doch keinesfalls den Sinn eines „o!“ haben kann, und das ich dem dativischen *i* (für älteres *ki*) gleichsetze. Über dies *i* aber, welches die Achse meiner ganzen Untersuchung bildet, äußert sich Vinson mit keinem Wörtchen. Er sagt von den Bezugsformen: „*elles sont formées simplement par l'addition d'un k, d'un n et même d'un zu (toi, poli) aux formes ordinaires*.“ Wiederum wende ich mich auch an die Fernerstehenden mit der Frage, ob *dik*, *ziayek*, *nierzakan*, *ñeunkek* u. s. w. einfach durch Hinzufügung eines *k* aus *du*, *zaye*, *nazan*, *neunke* u. s. w. gebildet sind? Beiläufig spricht Vinson bezüglich des auch mir ganz dunkeln weiblichen *n* die Vermutung aus, es habe verkleinernde, kosende Bedeutung und sei durch *y*, *ñ* aus dem beidgeschlechtigen *k* entstanden. Nach allem, was ich von baskischem Lautwandel weiß, ist das geradezu unmöglich.

Vinson berührt noch einen andern Punkt, der für die Angliederung des Baskischen an andere Sprachen von höchster Wichtigkeit ist. Daß die Konjugation des transitiven Zeitworts im Baskischen auf passivische Auffassung zurückweist, ist wohl schon längst geahnt worden (eine mir vorschwebende Stelle habe ich noch nicht wieder auffinden können), und dann von Fr. Müller 1887, von mir 1888 und von V. Stempf 1890 (also durfte Vinson nicht sagen: „*M. Sch. adopte la théorie de M. Stempf*“) ausgesprochen und schließlich an der Spitze meiner Studie hervorgehoben worden. Gegen diese, die „passivische“ Theorie, wendet sich nun Vinson. Sie stützt sich auf zwei Umstände: auf die Anordnung der Pronomina (bei den transitiven Zeitwörtern hat das scheinbare Objekt dieselbe Stellung wie bei den intransitiven das Subjekt) — diese läßt Vinson ganz unerörtert — und auf die Kasusbildung. Wir haben zwei Kasusformen, die eine, endungslose, für das „Objekt“ beim transitiven und das Subjekt beim intransitiven, die andere, auf *k* ausgehende, für das „Subjekt“ beim transitiven Zeitwort. Das darf man nicht so ausdrücken wie Vinson thut: „*S'il y a deux nominatifs en basque, il n'y a pas d'accusatif*“ (S. 97). Wir hätten

ja dann bei jedem transitiven Zeitwort einen doppelten. Nominativ und müßten einen solchen auch in einem lateinischen Satz wie *rubigo consumit ferrum* finden. Die Sache ist die. Wir bemerken zunächst zwei Formen (A, B) und zwei Funktionen (a, b), von denen die einen sich mit den andern kreuzen: A a, A b, B b. Nehmen wir nun passive Konstruktion an, so decken sie sich: A a B b, d. i. Subjektskasus und Instrumental. Vinson erklärt das Nebeneinanderbestehen der beiden Nominative, des intransitiven und des transitiven, nicht; ein solches ist doch etwas Ungewöhnliches, und wo es sonst vorkommt, nehmen wir es immer als Zeichen für die passivische Auffassung des transitiven Zeitworts. Er thut recht daran sich nicht auf das Sprachgefühl der heutigen Basken zu berufen, für die ja allerdings *dut* nichts anderes ist als „j'ai“ oder „je l'ai“; wenn sie übrigens, wie Vinson hierbei anführt, auch im Französischen *où avez-vous mon chapeau?* für *où est mon chapeau?* sagen, so handelt es sich da um einen Reflex des ursprünglichen Verhältnisses („gehabt werden“ = „sein“). Eine andere bekannte Thatsache, die von Vinson ohne weitere Nutzanwendung erwähnt wird, ist die, daß *duena* sowohl heißt „der welcher ihn hat“ als „der welchen er hat“, worin ich eine Wirkung der aus dem Romanischen ins Baskische eingedrungenen aktivischen Auffassung erblicke. Vinson meint nun, unsere Theorie nötige vorauszusetzen:

- 1) „*que le pronom régime indirect n'est pas exprimé dans la forme de 3^e personne ce qu'on comprend beaucoup moins que lorsqu'il s'agit du sujet*“ — für mich ist umgekehrt z. B. „ich werde gehabt [von ihm]“ viel wahrscheinlicher als „mich hat [er]“, was ich hier nicht begründen will, da auch Vinson seine Meinung nicht begründet;
- 2) „*que les pronoms expriment l'instrumental dans les formes transitives et le datif dans les formes intransitives*“ — nein, der Dativ ist ursprünglich und meistens noch durch *-ki-*, *-i-* gekennzeichnet; übrigens würde ja die Schwierigkeit dieselbe bleiben, wenn wir an Stelle des Instrumentals wieder den Nominativ setzen. „*Cette hypothèse n'explique point la différence remarquable qui existe entre le présent et l'imparfait actif en ce qui concerne la position des pronoms*“ — das räume ich ein; aber dieser Widerstreit wird ebenso wenig bei der überlieferten und durch Vinson vertretenen Anschauung aufgehellt, obwohl er auf der vorhergehenden Seite sagt, daß er „*ne doit pas nous étonner*“, ohne dafür etwas anderes anzuführen als eine gewisse Analogie mit semitischem Sprachgebrauch, die ja ihm nicht günstiger ist als uns (s. oben S. 534). „*Enfin les nombreux verbes simples ne se prêtent guère à cette passivité, si le mot nous est permis*“ — ich sehe nicht, daß sich in dieser Beziehung „haben“ von „thun“, „tragen“, „wissen“, „sehen“ unterscheide; man erwäge, inwieweit in den beiden letzten Zeitwörtern der Begriff der Aktivität hervortritt. „*J'ai peine à saisir l'avantage qu'il y a à traduire dagi-dazun: 'qu'il soit fait à moi par vous' au lieu de 'que vous me le fassiez'; où prend-on le 'par'? En réalité, il me semble que l'on complique beaucoup une chose déjà compliquée.*“ Hier stellt sich Vinson

ganz auf den Standpunkt des Utilitarians und des Franzosen. Was in einer Übersetzung verwickelt erscheint, das ist es doch nie für den Basken gewesen. Warum soll denn *par* im Baskischen überhaupt ausgedrückt sein? Der Instrumental wird durch seine Stellung vom Subjektskasus und der Dativ von ihm durch sein Vorzeichen geschieden. Dem Franzosen ist *vous aimez Marie* durchaus klar; wenn nun der Spanier, welcher sagt: *V. quiere á María*, fragen wollte, wo im französischen Satze das *á* stecke? So klar wie dem Franzosen sein *vous aimez Marie* ist dem Basken sein *Marie est aimée vous*.

Am Schlusse sagt Vinson, er habe viele andere Bemerkungen über meine Arbeit zu machen. Er macht noch eine, übersieht jedoch, daß es sich dabei wieder um nichts anderes handelt als um die vorher von ihm besprochene „passivische“ Theorie. Wer ihr huldigt, kann die Worte: *astoa . . . , bere lagunak utzirik, lehoiñ larruz bestiturik* nicht anders übersetzen als ich gethan habe. Doch betrachten wir den Fall einmal von Vinsons Seite aus. *Utzen* heißt „verlassen“, *bestitzen* „bekleiden“, *utzi* „verlassen“ (Pz.), *bestitu* „bekleidet“, entsprechende Bedeutung haben die gerundischen Formen. Wenn nun „*utzirik et bestiturik jouent le même rôle dans cette phrase*“, wie kann man jenes mit „ayant quitté“ und dies mit „s'étant revêtu“ übersetzen, d. h. das eine aktiv, das andere passiv oder reflexiv nehmen? *Astoa* gehört zwar zu *goan zen*, wie Vinson sagt, und auch zu *bestiturik*, aber neben *utzirik* mußte jedenfalls *astoak* stehen. Die französische Übersetzung: „l'âne, ayant quitté ses compagnons, revêtu d'une peau de lion, alla“ verdeckt die Schwierigkeit; das Baskische ist in der That verwickelter, es verlangt hier die beiden Nominative, den transitiven und den intransitiven, und der erstere ist verschwiegen worden. Für mein „relictis sociis“ meint Vinson „*de même que pour rendre 'abandonné par ses compagnons' il faudrait dire lagunak utzirik*“, wo er *utzirik*, das er vorher als „ayant quitté“, also aktiv, genommen hat, als „abandonné“, also passiv, nimmt. Daß aber *lagunek utzirik* auch die Bedeutung habe: „relictis sociis“, also „les compagnons étant abandonnés“, das möchte ich von Vinson wiederholt sehen, ehe ich mich darüber äußere.

Vinson will auf seine Bemerkungen und Ausstellungen zurückkommen, wenn die Fortsetzung oder vielmehr der Abschluß meiner Arbeit vorliege. Wie es damit steht, ist schon oben gesagt worden. Meine Studie bietet Vinson Gelegenheit, meine Ansichten über die verschiedensten Punkte zu prüfen und auch, woran mir vor allem liegt, über manche von mir ausdrücklich bezeichneten Partien, wie die Gruppe der „unpersönlich-transitiven“ Zeitwörter (S. 39—44), thatsächliche Auskünfte zu geben, wozu er wie kein Zweiter befähigt ist. Nun aber muß ich ihn bitten, zunächst auf meine Gegenbemerkungen und Fragen zu antworten; denn es ist doch wichtiger, daß Weniges gründlich durchgesprochen, als daß Vieles gestreift werde.

H. SCHUCHARDT.

VERMISCHTES.

I. Zur Exegese.

Ancora per la satira di P. d'Alvernia.

La spiegazione da me proposta di *pe* nella str. VIII (*Zeitschrift*, XVIII, 270—271, 272), ottenne il suffragio competente di parecchi studiosi. Ma io stesso non m'appago di ogni parte della mia interpretazione, per le difficoltà sintattiche, le quali fanno non piccolo inciampo. Certo pare più ovvio intendere come subito viene in mente, a' vv. 4—6: „e quegli fu corteste che gli rubò, e mal fece a non gli tagliare quel pene che porta pendente“: ossia, separando idealmente la seconda dalla prima metà della strofa: „e ben fece quel cotale che derubò Pietro, anzi meglio ancora avrebbe fatto, se gli avesse reciso quel pene ecc.“ Il poeta si riferirebbe a qualche fatterello piccante, ad un furto subito da Pietro di Monzone, cui egli, scherzosamente, plaudirebbe, soggiungendo il rammarico che il malcapitato non fosse rimasto privo di qualche altra cosa anche più necessaria della borsa. Si potrebbe inoltre interpretare diversamente da quel ch'io abbia fatto, la prima parte, e tutta insieme intender la str. così: „Con Pietro di Monzone sono sette (i trovatori e giullari), poi che il conte di Tolosa gli diè, gli regalò, cantando (egli, Pietro) un' arietta graziosa: e ben fè quel tale, che gli rubò (ciò che il conte aveva dato, il guiderdone del canto); anzi avrebbe fatto ancor meglio recidendogli quel pene ecc.“ La interpunzione, a' vv. 2—3, andrebbe, si capisce, modificata:

pos lo coms de Tolosa ·l det,
chantan un sonet avinen;
e cel ecc.

Ma nemmen qui manca la durezza sintattica. D'altronde, come mai Pietro dovrebbe entrare nello stuolo de' trovatori solo per effetto del compenso largitogli dal conte tolosano, non in grazia de' suoi versi e de' suoi canti? E se aveva avuti doni in cambio dell' arietta leggiadra, cantata innanzi il conte, perchè biasimarlo? Lo scherzo non avrebbe sugo. Poi, perchè *aquel pe que porta penden*, mentre basterebbe una indicazione più spiccia e meno determinativa? Io

insisto nel mio primo concetto: collego strettamente l'una parte all'altra della strofa, e faccio dipendere lo scherzo della stroncatura del *pe* dall'idea del furto imputato a Pietro, con il relativo e spiegabilissimo gioco di parole accennato nella mia nota precedente (*Zeitschrift* XVIII 271, 272), tra *pe* = pede e *pe* = pene. E, togliendo le difficoltà sintattiche, per le quali poteva riuscire non accettabile la mia prima traduzione, interpreto: „Con P. di M. sono sette (i trovatori), poi che il conte di Tolosa gli dette, cantando, un'aria leggiadra, e fu a quello cortese il quale gli rubò (ossia a Pietro di Monzone, che, in cambio della cortesia, derubò il conte), e mal fece (s'intende sempre il conte) a non recidergli quel pene che porta pendente“; dove l'italiano non può mantenere il giuoco ricordato fra *pe* e *pe*. Quale sia stata forse la ruberia di Pietro ho già congetturato nell'altra noterella.

V. CRESCINI.

II. Zur Grammatik.

Supresión de la vocal enclítica de los pronombres en el Poema del Cid.

Séame permitido exponer unas cuantas notas de algùn interés para esclarecimiento de este punto delicadísimo, que no es fácil dilucidar, muy por el contrario.

He observado que la e enclítica de los pronombres se omite precisamente cuando la voz que sigue empieza por vocal, como indicando que es inútil escribirla, pues con la *ligazon* ó *liaison* casi desaparece del todo, y cuando el metro exige tal supresión.

Apuntaré todos los casos que ocurren (de la edición Vollmöller):

- 30 Ascondense de myo Çid, ca *no* osan dezir nada.
- 225 *Spidios* el caboso de cuer e de veluntad.
- 269 *Fem* ante vos yo e uuestras fñjas,
- 298 *Tornos* a sonrisar; legan *le* todos, la *manol* ban besar.
- 527 *Moros* en paz, ca escripta es la carta.
- 541 Los moros e las moras *bendisiendol* estan.
- 666 Myo Çid con los sos *tornos* a acordar:
- 711 Espolono el cavallo, e *metiol* en el mayor az.
- 749 *Acostas* a un aguazil que tenie buen caballo,
- 761 Los dos le fallen, e el *unol* ha tomado.
- 776. 816. 922. 946. 963. 978. 982. 1017. 1036. 1091. 1094. 1196. 1266
(2º. hem.). 1303. 1307.
- 1313 *Tornos* a Carrion, y lo podrie fallar.
- 1324 *Quel* ayades merçed, si vos vala el Criador.
- 1344 Rreçibo estos cavallos *quem* enbia de don.
- 1368 *Sonrrisos* el rrey, tan velido fablo:
- 1419 A Minaya .LX.V. cavalleros *acreçidol* han,

- 1448 *Yas* espiden e pienssan de cavalgar.
 1455 e *tornos* a alegrar.
 1470 E yo fincare en Valençia que mucho *costadom* ha.
 1483 Con çiento cavalleros que *privadol* acorrades.
 1544 El campo de Torançio *luegol* atravessaban.
 1587 *Vistios* el sobregonel, luenga trahe la barba.
 1622 *Pesol* al rrey de Marruecos de myo Çid don Rrodrigo:
 1639 *Venidom* es deliçio de tierras dalent mar.
 1655 *Creçem* el coraçon por que estades delant
 1663 *Prisos* a la barba el buen Çid Campeador:
 1726 ca *muchol* andido el cavallo.
 1835 Los ynfantes de Carrion, sabet, *ys* açercaron¹
 1848 Mucho preçia la ondra el Çid *quel* avedes dado.
 1868 Estos dozientos cavallos *quem* enbia myo Çid.
 1892. 1899. 1911. 2040. 2077. 2156. 2157. 2262. 2280. 2282 (h. 2). 2286.
 2314. 2315. 2385. 2388. 2408. 2413. 2421. 2423. 2428. 2429.
 2518 Assi commo legaron *pagos* el Campeador:
 2673 Armas yva teniendo, *paros* ante los yfants.
 2746 *Ensayandos* amos qual dara mejores colps.
 2763 *Alabandos* yvan los yfantes de Carrion.²
 2767 En la carrera do yva *doliol* el coraçon.
 2928 *Omillos* a los santos e rrogo a Criador³
 2930 Con el dos cavalleros *quel* aguardan cum a señor.
 2933 *Levantos* el rrey, tan bien los reçibio.
 2970 *Vengam* a Toledo
 3025 *Firios* a tierra myo Çid el Campeador.
 3036 *Omillom*⁴ a vos e al conde don Rremond,
 3101 *Levantos* en pie el buen rrey don Alfons,
 3122 Los ciento *quel* aguardan posan aderredor⁵
 3155 *Ques* ondrassen con ellas e sirviessen a vos.
 3181 *Tornos* al escaño don se levanto.
 3187 *Assis* iran vengando don Elvira e doña Sol.⁶
 3289 Esora el Campeador *prisos* a la barba⁶
 3318 Vist un moro, *fustel* ensayar⁷

¹ En más de 100 versos, desde el 1726 hasta aquí, no ocurre ni un solo caso ante vocal, como más después.

² Nótese que desde el verso 2518 ha habido una racha de casos ante consonante.

³ Fíjese en la nueva racha de casos contrarios desde 2767 hasta aquí, y en cómo á manera de desquite empieza otra serie de los que estamos examinando ahora.

⁴ La misma forma que en 2928 *Omillos*, aunque el acento debió ser distinto.

⁵ No es tan libre el poeta antiguo como Ceferino Palencia, que en „Nieves“ dice *alredor*, por exigirlo el verso.

⁶ En cerca de cien versos se ha pasado de nuevo el copista al bando contrario.

⁷ Mr. Cornu lee tal como tenía yo anotado: „Viste un moro e fustel ensayar“. Pero ¿porqué no *vist*?

- 3322 *Did* el cavallo, tovelo en poridad
 3343 *Rriebtot* el cuerpo por malo e por traydor.
 3364 Saliste por la puerta, *metistet* al coral,
 3366 Mas non *vestid* el manto nin el brial¹
 3402 *Levantos* en pie myo Çid el Campeador.
 3409 *Levantos* el rrey, fizo callar la cort.
 3422 *Levantos* en pie Oiarra e Inego
 3542 El cometer fue malo, que lo al *nos* enpeço²
 3627 *Prisol* en vazio
 3629 Firme estido Pero Vermoz, por eso *nos* encamo
 3639 Quebraron le las çinchas, ninguna *nol* ovo pro
 3650 *Diol* un golpe, . . .³
 3712 *Prisos* a la barba Rruy Diaz so señor⁴

El copista, que debía de cantar los versos al escribirlos (alguna monserga soporífera), su razón habrá tenido para no escribir en el v. 2823 „*Allis* ovieron“ por „*Alli* sovieron; ante consonante, ocurre este caso en el verso 2681: „*Aquim* parto“.

La forma *nimbla* (v. 3286) tiene toda la facha de haber nacido con la repetición continua de „*nim* la“ ó „*ni me* la“ en boca del pueblo, lo cual indica que la *e* esta de *me* debió enmudecer como v. gr. la de *dite* en *did* (v. 3322), ó la de *ove* en „*of* le de“ (v. 3321).

Desde el v. 1779 hasta el final no está elidida la *e*, ante vocal, más que en *once*, cuando al pronombre precede vocal, y en cambio en *treinta y cinco* precedida de consonante.

La inseguridad del copista se ve en varios casos, como en „*se* ovo“, del v. 354, y fuera de los que nos ocupan, en v. gr. „de *noch* e de dia“ (v. 222), „*est* año“ (v. 254), en las contracciones *dellas* (v. 255), *antel* (v. 264), *delantel* (v. 327), y otras numerosas que formarán capítulo aparte; en el empleo del artículo determinado, v. gr. *el espada* (v. 471), *el algara* (v. 476), etc. que también constituye un grupo aislado con sus infinitos ejemplos, en los cuales se prescinde de la regla fija y bien determinada de usar el artículo masculino ante vocablo con *a* inicial, solamente cuando esta lleve el acento tónico, regla que desconocen hoy nuestros mejores escritores.

Por haberse habituado à esta supresión, acaso ya antes de atreverse con el P. del Cid, ó porque el metro la exige, escribió el copista:

¹ Véase el verso 3365: „*Fusted* meter“. Mr. Cornu, en la Romania, X, dice *Vestid* ó *vestisted*.

² Otro grupo de más de 100 versos sin un caso de estos y con cinco de los siguientes.

³ En el verso 3661: „Un *colpel* dio.“

⁴ Desde el v. 3650 exclusive hay 10 casos del 2º grupo, como si el copista deseara terminar su tarea.

- 25 Que a myo Çid Rruy Diaz, que nadi *nol* diessen posada,
 38 Saco el pie del estribera, una feridal daua.
 49 Esto la niña dixo e *tornos* pora su casa.
 51 *Partios* de la puerta, por Burgos aguijaua.
 59 Posa en la glera quando *nol* coge nadi en casa;
 154 *Sonrrisos* myo Çid, estaualos fablando:
 157 A lo *quem* semeia de lo mio aures algo,
 163 Ca *assil* dieran la fe e gelo auien iurado,
 174 Rrachel a myo Çid la *manol* va besar:
 200 Grado exir de la posada e *espidios* de amos
 232 *Tornauas* Martin Antolinez a Burgos e myo Çid a aguijar,
 234 Con estos caualleros *quel* sirven a so sabor.
 265 Loraua de los oios, *quisol* besar las manos.
 296 *Cal* creçe conpañia, por que mas valdra,
 298 *Tornos* a sonrisar; legan *le* todos, la *manol* ban besar.
 327 *Echos* doña Ximena en los grados delantel altar
 352 Longinos era çiego que *nunquas* vio alguandre;
 353 *Diot* con la lança en el costado dont yxió la sangre,
 369 Doña Ximena al Çid la *manol* va besar
 375 *Asis* parten unos dotros commo la uña de la carne.
 396 *Ixiendos* va de tierra el Canpeador leal,
 507. 509. 550. 555. 570. 585. 700. 713. 750. 752. 755. 791. 821. 836.
 862. 902. 932. 958. 959. 964. 965. 980. 984. 1032. 1083. 1085.
 1099. 1106. 1151. 1174. 1177. 1201. 1207. 1244. 1253. 1260. 1266.
 1277. 1293. 1294. 1339. 1343. 1384. 1393. 1396. 1455. 1490. 1503.
 1506. 1526. 1527. 1563. 1659. 1660. 1700. 1705. 1708. 1726.
 1727 *Metios* le en Guiera, un castiello palaçiano.
 1729 Con otros *quel* consigen de sus buenos vasallos.
 1757 *Quandol* vieron de pie que era descavalgado,
 1763 Ya, muger doña Ximena, *nom* lo aviedes rrogado?
 1847 A vos lama por señor, e *tienes* por vuestro vassallo¹
 1898 *Sirvem*² myo Çid el Campeador, ello a merecer yo
 1918 *Sonrrisos* myo Çid e bien los abraço
 1927 Lo *quel* rrogava Alfonsso el de Leon,
 2008 Fata *ques* torne el que en buen ora nasco.
 2012 *Yas* va pora las vistas que con el rrey paro.
 2040 e en la *bocal* saludo.
 2059 *Catandol*³ sedie la barba, que tan *aynal*⁴ creçiera.
 2096 *Quem* dades vuestras fijas pora los yfantes de Carrion.
 2151 *Quem* feches que bien sea galardonado.

¹ Obsérvese que en cerca de 100 versos no ocurre un solo caso.

² Esto es muy dudoso, y probabilísimo como lee Mr. Cornu, porque estas dos *mm* chocan.

³ A no ser que pronunciaran las vocales á estilo provenzal, estas dos consonantes juntas *l s* resultan duras.

⁴ Otro choque de consonantes horrible de pronunciar, aunque llevase el acento la *a*. ¿Porqué leerá aquí Restori „*aynal* crecio“? Para la rima es necesario, pero ¿porqué *l* y no *le*?

- 2157 *quitol* dessi luego.
 2202 Quel yo nulla cosa *nol* sope dezir de no.
 2238. 2252. 2263. 2275. 2276. 2282. 2287. 2290. 2309. 2369. 2391. 2442.
 2510. 2569. 2612. 2617. 2620. 2638. 2641. 2643. 2648.
 2681 *Aquim* parto de vos commo de malos e de traydors
 2756 Que el una al otra *nol* torna rrecabdo.
 2773 Ellos *nol* vien ni dend sabien rraçion.
 2776 Por el rrastro *tornos* Felez Muñoz¹
 2815 Quando el lo oyo *pesol* de coraçon.
 2889 Besando las a amas *tornos* de sonrrisar
 2899 *Fablos* con los sos en su poridad.
 2907 *Quel* pese al buen rrey dalma e de coraçon.
 2918 Con el dos cavalleros *quel* sirvan a so sabor,
 2921 *Nos* dan vagar los dias e las nochs
 2950 *Tienes* por desondrado, mas la vuestra es mayor:
 2969 Que destas .VII. semanas *adobes* con sus vassallos,
 2970 . . . *estol* do de plazo.
 2974 *Espidios*² Muñoz Gustioz, a myo Çid es tornado.
 3084 *Nos* detiene por nada el que en buen ora naçio.
 3112 *Nos* quiso levantar el Crespo de Grañon,
 3115 En aqueste escaño *quem* diestes vos en don,
 3126 *Nol* pueden catar de verguença yfantes de Carrion.
 3149 Por mis fijas *quem* dexaron yo non he desonor,
 3183 *Nos* le pueden camear, ca el Çid bien las coñosçio
 3184 *Alegros* le todel cuerpo, *sonrisos* de coraçon.
 3188 A so sobrino por *nombrel* lamo (¿le ó él?)
 3192 Tendio el braço, el espada *Coladal* dio³
 3210 Por *esol* diemos sus espadas al Çid Campeador,
 3213 „A lo que demanda el Çid *quel* rrecudades vos.“
 3222 Quando de nuestros averes *asil* prende sabor
 3256 De los yfantes de Carrion *quem* desondraron tan mal,
 3260 A *quem* descubriestes las telas del coraçon?
 3272 *Venos* myo Cid a las cortes pregonadas.
 3307 *Detienes* le la lengua, non puede delibrar,
 3308 Mas quando enpieça, sabed, *nol* da vagar.
 3316 *Miembrat* quando lidiamos çerca Valençia la grand,
 3333 *Metistet* tras el escaño de myo Çid el Campeador:
 3334 *Metistet* Ferrando, por o menos vales oy.
 3337 *Levantos* del escaño e *fues* poral leon.
 3339 *Dexos* le prender al cielo, e a la red le metio⁴
 3344 *Estot* lidiare aqui antel rrey don Alfons.

¹ El metro exige *tornose*, corrección que conviene con la de Mr. Cornu, que lee posteriormente.

² *Espidiose* lee Mr. Cornu.

³ En 3189 dice „la espada Tizon *le* dio“, y no „el espada Tizonal dio“. ¿Porqué razón?

⁴ El último *le* cambia Cuervo en *lo* en el v. 2301, sin duda por „*lo* tomó“ y „*llévalo*“.

- 3365 *Fusted* meter tras la viga lagar¹
 3381 *Quil* darie con los de Carrion a casar?"
 3414 *Levantos* myo Çid, al rrey las manos le beso
 3442 *Rriebto* les los cuerpos por malos e por traydors.
 3495 *Nos* fartan de catarle quantos ha en la cort
 3520 Quien vos lo toller quisiere *nol* vala el Criador,
 3522 Esora se espidieron, e *luegos* partio la cort
 3531 *Espidios* de todos los que sos amigos son:
 3550 *Yas* metien en armas los del buen Campeador²
 3578 Non sabemos *ques* comidran ellos o que non.
 3626 Ferran Goçalez a Pero Vermóz el *escudol* passo,
 3627 ... en carne *nol* tomo
 3632 Passo ge lo todo que nada *nol* valio.
 3633 *Metiol* la lança por los pechos, que nada *nol* valio.
 3634 Tres dobles de loriga tenie Ferran, *aquestol* presto.
 3638 Por la boca afuera la *sangrel* salio.
 3650 ..., de *traviesol* tomava.
 3655 *Rraxol* los pelos de la cabeça, bien a la carne legava.
 3670 Esora Martin Antolinez *rreçibiol* con el espada.
 3661 Un *colpel* dio de lano, con lo agudo *nol* tomaba³
 3664 „Valme, Dios glorioso, señor, e *curiam* deste espada!"
 3665 El cavallo asorrienda, e *mesurandol* del espada
 3666 *Sacol* del moion. Martin Antolinez en el campo fincava.
 3676 En vazio fue la lança, ca en carne *nol* tomo.
 3680 *Nol* pudo guarir, falso ge la guarnizon.
 3682 *Metiol* por la carne adentro la lança con el pendon.
 3689 Dixo Gonçalo Asurez: „*nol* firgades por Dios!

Desde el v. 1750 hasta la terminación aparece suprimida la *e*, ante consonante, en *cincuenta y tres*, precediendo vocal, y sin número de veces, como es natural, si la voz anterior acaba en consonante; *cincuenta y nueve* casos hay desde 1750 hasta el v. 2954. En el v. 2152 leen Hinard y Vollmöller „*tengom* por" (en el Ms. „tengo por").

Hay evidente dialectismo en el uso de *lo* por *le*, refiriéndose á personas; por lo visto el *loismo* ha dominado desde los primeros monumentos de nuestra literatura hasta los contemporaneos nuestros Alarcón y Perez Galdós, muy celebrado este hoy con justicia, apesar de su inseguridad en el language.

¹ *Fustete*, como *Did* (3322) = *dite*.

² Pero en el verso 3568 está „*la se van*".

³ „*Diol* un golpe" se lee en el verso 3650.

P. DE MUGICA.

BESPRECHUNGEN.

Mystères provençaux du quinzième siècle publiés pour la première fois avec une introduction et un glossaire par A. Jeanroy et H. Teulié. Toulouse, Édouard Privat 1893, LIV, 329 S.

Die Mysterien, welche in obiger Ausgabe als dritter Band der von der Faculté des Lettres zu Toulouse veranstalteten „Bibliothèque Méridionale“ veröffentlicht werden, sind gegen Ende des Jahres 1888 von dem Oberstabsarzt Louis de Santi zwischen den Familienpapieren des Schlosses La Barthe (Dép. Gers) entdeckt und bereits von A. Thomas in den Annales du Midi II, 385—418 besprochen worden. Sie bereichern in erfreulicher Weise den bisher noch geringen Vorrat der auf uns gekommenen provenzalischen geistlichen Dramen. Das Manuscript, das dieselben enthält, ist aber noch in einer andern Hinsicht bemerkenswert, indem wir darin vermutlich die Urschrift des Verfassers zu sehen haben, was man daraus schliessen kann, daß zahlreiche Verbesserungen und Zusätze, welche darin nachträglich angebracht sind, von derselben Hand herrühren, welche die Stücke eingetragen hat. Den Verfasser selbst kennen wir nicht, doch war er unzweifelhaft ein Geistlicher, der wahrscheinlich in Rouergue lebte und die Dramen um 1370 niedergeschrieben hat. Dieselben sind Teile eines Passionscyclus, von dem uns in unserer Handschrift jedoch nur ein Teil, die kleinere Hälfte, vorliegt. Dies ergibt sich aus dem Umstande, daß einmal wichtige Teile der Leidensgeschichte, vor allem die eigentliche Passion selbst, unter den auf uns gekommenen Dramen fehlen, daß sodann in der Handschrift sich zwei im Wesentlichen übereinstimmende Dramenverzeichnisse befinden, die eine Liste sämtlicher hierher gehöriger Stücke enthalten, unter ihnen elf, die nicht in unserer Sammlung sind, die aber vermutlich in einer anderen von demselben Verfasser herstammenden Handschrift standen, nämlich in dem „livre“, auf das er in unserer Handschrift mehrfach verweist, das aber bisher nicht aufgefunden worden ist.

Von den Passionsdramen liegen nun folgende vor.

1. Die Schöpfung und der Sündenfall (v. 1—302), worin auch die nicht häufig begegnende Legende benutzt ist, nach welcher Gott, um einen Namen für den soeben erschaffenen Menschen zu finden, die vier Erzengel nach den vier Himmelsrichtungen aussendet und nach deren Rückkehr den Namen aus den Anfangsbuchstaben der vier Gestirne Anathole, Disis, Arcto und Mensembrio bildet.

2. Jesus und die Samariterin, das sehr anziehend aber ganz kurz ist, da es nur 175 Zeilen (v. 303—477) umfaßt.

3. Die Verurteilung Christi (Le Jugement de Jesus, v. 524—1571) ist dadurch bemerkenswert, daß, wie in den französischen Moralitäten, allegorische Personen: Bona Paciensa, Caritat, Inocensa, Fidelitat, Veritat, Humilitat und Necessitat, auftreten. Natura Humana kommt aus der Hölle zu Gott und verlangt von ihm die Erlaubnis, seinen Sohn, der jetzt 33 Jahre Mensch gewesen sei, vor den Richtern des Gesetzes der Natur anzuklagen, weil er versprochen, sie durch seinen Opfertod zu erlösen. Das Urteil der Richter (Adam, Joseph, Noah, Abraham und Jacob) geht dahin, daß Jesus sterben müsse. Zweimal legt dessen Mutter, Maria, Berufung ein, zunächst bei dem Gerichtshof des Gesetzes der Schrift (bestehend aus David, Zacharias, Salomo und Jeremias), endlich bei dem der Gnade, welchen der h. Johannes leitet, jedoch ohne Erfolg, da beide das zuerst gefällte Urteil bestätigen.

4. Die Auferweckung des Lazarus (v. 1572—2395) unterscheidet sich von dem im Evangelium Johannis Cap. II enthaltenen Bericht unter anderem dadurch, daß auch Joseph von Arimathia, Nicodemus und der Hauptmann (Centurio) darin eine Rolle spielen.

5. Das Mahl bei Simon (v. 2396—2668) behandelt die bekannte Scene mit der Ehebrecherin, und daran schließt sich, ziemlich breit ausgesponnen, die Entsendung zweier Jünger, um die Eselin für den Einzug in Jerusalem zu holen.

6. Die Auferstehung (v. 2669—3378) umfaßt auch die Höllenfahrt und das Erscheinen Christi in Emmaus und bei den Jüngern in Jerusalem.

7. Es folgt Joseph von Arimathia (v. 3379—5375), welches sich in den beiden Listen nicht findet und das im Anschluß an das Evangelium Nicodemi gewissermaßen eine Fortsetzung der Passion enthält, nämlich die vergeblichen Versuche der Juden behandelt, die Nachricht von der Auferstehung Christi zu unterdrücken oder als unrichtig hinzustellen, wobei sich ihr Zorn hauptsächlich gegen Joseph von Arimathia richtet. Dies war offenbar das letzte Stück des ganzen Cyclus, denn am Schlusse tritt Bon Retorn auf und wünscht dem Könige, der Königin, dem Dauphin von Frankreich, so wie dem ganzen Hause der weißen Lilie Glück und Segen, worauf der Epilog zu der Gesamtpassion folgt.

Aber der Inhalt der Handschrift ist damit noch nicht erschöpft. Abgesehen von einem Hymnus auf die heilige Jungfrau in 14 Strophen zu je vier Achtsilbern (v. 1572—1627) und einer kurzen Scene, in welcher fünf durch Christus vom Tode auferweckte Personen ihre Erlebnisse erzählen (v. 478—523), überliefert uns dieselbe noch ein langes Drama über das jüngste Gericht, das also offenbar denselben Verfasser hat, wie die übrigen, aber ziemlich weitschweifig ist, auch stellenweise Klarheit vermissen läßt (v. 5376—8106).

Was die Quellen betrifft, aus denen unsere Dramen stammen, so sind uns die unmittelbaren Vorlagen nur von wenigen Stücken bekannt, nämlich von dem Mahle bei Simon und der Auferstehung. Beide sind, abgesehen von der dialektische Färbung und einigen Aenderungen, inhaltlich fast ganz aus einer auf uns gekommenen gascognischen Passion des vierzehnten Jahrhunderts entlehnt, so daß der Schluß nahe liegt, daß der Bearbeiter auch bei den anderen Stücken ähnlich verfahren sein wird. Formell hat er sich seiner

Vorlage jedoch sehr frei gegenübergestellt. Bald folgt er ihr fast Wort für Wort, bald nur dem allgemeinen Sinne nach; bald läßt er ganze Stellen oder einzelne Worte aus, bald setzt er solche zu oder vertauscht die vorgefundenen Ausdrücke mit anderen. Bei diesen Aenderungen nimmt er nun auf Reim und Silbenzahl der Verse nicht die geringste Rücksicht, so daß neben zahlreichen Versen, die, wie in der Vorlage, aus correcten Achtsilblern mit rimes plates bestehen, zahlreiche andere, teils kürzere, teils längere (von 4 bis 15 Silben), teils nur assonierende, teils reimlose vorkommen. Seltener hat er den Stoff durch Zusätze eigener Erfindung vermehrt oder kürzere Szenen breiter ausgesponnen. Ueberall aber zeigt er, daß seine schriftstellerische Begabung eine äußerst geringe gewesen ist.

Die Einleitung der Ausgabe behandelt auch die formelle Seite der Stücke, und zwar hinter einander die Lautlehre, die Formenlehre und die Syntax. Leider ist dieser Teil jedoch sehr skizzenhaft gehalten; der Verfasser (es ist der erste der beiden auf dem Titel genannten Herausgeber) begnügt sich überall damit, einige Erscheinungen herauszugreifen, giebt auch stets wenige Belegstellen, oft nur eine oder selbst gar keine, so daß eine Nachprüfung nicht möglich ist. Ich erlaube mir, einiges Wenige nachzutragen, was ich beim Durchlesen notirt habe, bemerke aber ausdrücklich, daß das Ganze trotzdem noch lückenhaft bleibt.

In der Lautlehre ist zu bemerken, daß unbetontes *a* fehlt in *brat* 7340, 7774, *bratat* 3617, *bratayre* 3626, 7337, *brataria* 7295, 7309 u. a. neben *barat* 7322, 7346 u. a. — Unbetontes *i* erscheint statt *a*, *e* in: *inquar* (ancar) 3199, *inquara* 4279, *inquaras* 248 u. ö.; andererseits unbetontes *e* statt *o*: *escura* 824; *prepausat* 1118; *espital* 6192; *erguelh* 6592, 7203, 7230 u. ö. Graphisches *au* findet sich statt *o* in: *pausar*, setzen 6712 nebst den Zusammensetzungen *prepausat* 1118 und *dispausar* 6353—6354 (nach Analogie von *repausar*). Ein *i* ist nach Wegfall eines *s* eingetreten (außer in *vaillet* noch) in *almoinas* 6193, 6200, 7142, 7183, 7520. *O* vor *n* wird ausnahmsweise durch *u* wiedergegeben in *hunt* (unde) 1246.

Unter den Bemerkungen über den Consonantismus wird fälschlich behauptet, daß in *degun* das *d* aus früherem *n* entstanden sei; *degun* begegnet bekanntlich auch im Altprov., und das *d* ist germanischen Ursprungs. Dagegen erscheint *lh* zuweilen unorganisch für älteres *l*, z. B. *solhelh* 123, 564, 924 u. ö.; *brulhara* 7764; sogar *plhors* 572. — *gn* statt *n* in: *ignocensa* 764, 979 *ignocen* 1344, 2330, 6262 u. ö.; *mesquingna* 6155. — *ng* statt *nh*: *vergongas* 880, 889. — *n* statt *nc*: *lon* (longum) 1331. — Statt älterem aus lat. *d* hervorgegangenem *s* ist regelmäfsig *s* eingetreten: *lausar* 23; *veser* 54, 58, 67 u. ö.; *susor* (sudorem) 245; *ausit* 269; *benesir* 441; *re seme* (redimere) 793 u. ö.; *crusela* 975; *guasanha* 2023; *susari* (sudarium) 2918 u. s. w. Daher auch in den Präp. *a* vor Vokalen: *as una* 145; *as el* 381, 2988 u. ö.; *as Adam* 7041. Demnach ist die auf Seite XXXVII ausgesprochene Behauptung das *s* sei in letzteren Beispielen unorganisch, nicht richtig. Die alte Schreibung *s* erscheint ganz einzeln, z. B. *re seme* 855, *veser* 2218. — Auslautendes *t* nach *r* ist abgefallen in: *mor* 252, 1488; *for* 342. — Unorganische Buchstaben sind zuweilen eingefügt, so *n* in *enbriaix* 2370, *r* in: *brostia* (Büchse) 2464—2465, *s* in: *ascuns* 5380.

In der Flexionslehre ist das Vorkommen der alten Nominativformen auf *-aire* bemerkenswert, die jedoch auch für andere Casus verwandt werden. Dahin gehören außer den beiden von Jeanroy angeführten noch: *perdonayre* 2469; *flatayre* 3596, 4370, 4371; *bratayre* 3626, 7337; *ralhayre* 4359 und *procurayre* 6234. Neben *conpanhs* 3336 erscheint *conpanh* 3129 und 3143, beide Formen als Vocativ, jene für den Plural, diese für den Singular. *Senher* verbindet sich in gleicher Verwendung mit folgendem *en* zu *senhen*, z. B. 4796 und 4872. Vom Femininum ist nur die Nominativform *sor* als Vocativ erhalten, z. B. *ma sor Magdalena* 1723, 1873 u. a.

Die ursprünglich eingeschlechtigen Adjectiva nehmen bereits fast durchweg die analogische Endung *-a* im Femininum an. Die älteren Formen sind selten, nur bei *gran* überwiegen sie bei weitem, z. B. 399, 966, 1138, 1301, 1422, 1485 u. s. w. Ebenso werden die Adverbia der auf *l* ausgehenden Adjectiva eigentümlicher Weise fast ausschließlich mit Hülfe der historischen Form gebildet: *especialment* 176; *personalmen* 616, 637, 646 u. ö.; *eternalmen* 6071; *humyalmen* 7009, 7436; *perpetualmen* 7014; 7173 u. s. w.; von analogen Bildungen ist mir nur *talamen* 1568 aufgefallen. Correct ist auch noch *fortmen* 275. — Ein gelehrter Superlativ begegnet in *illustrissime* 5721.

Bei den Fürwörtern soll nach Jeanroy *li* die einzige Form der 3. Person Sing. des persönlichen Pronomens sein, und zwar sowohl betont als auch unbetont, im Masculinum und im Femininum; ob im Dativ oder Accusativ, ist nicht gesagt. Mir ist *li* nur als Dativ der unbetonten Form in beiden Geschlechtern begegnet. Der entsprechende Accusativ lautet *lo* und *la*, dagegen die betonte Form im Masculinum *el*, z. B. *de el* 695; *per el* 790; *d' el* 888 u. a.; im Femininum *ela*: *anb ela* 6845 u. a. Dasselbe *el* erscheint auch als Nominativ, z. B. 1381, 1902, 1905 u. a. — Bei dem besitzanzeigenden wechselt im Femininum *ma* mit dem jüngeren *mon*: *ma encarnatio* 5980, *ta eniquitat* 6872 u. ö. gegenüber von *mon arma* (anima) 515, *mon espasa* 4769 u. ö. — Das Zahlwort *mila* begegnet nicht nur, wenn von mehreren Tausenden die Rede ist, z. B. *V milla ans* 567, 963, sondern auch, wenn kein weiteres Zahlwort vorangeht, z. B. *mila ans* 6728.

Die Angaben über das Verbum sind besonders dürftig ausgefallen mit Hinweis darauf, daß im Lexicon bei jedem Verbum alle vorkommenden Formen aufgeführt sind. Es wäre aber sehr interessant gewesen, die dort einzeln und zerstreut aufgezählten Erscheinungen im Zusammenhange vorzuführen, namentlich aber nachzuweisen, welche einschneidenden Wirkungen das Gesetz der Analogie gerade in der Conjugation hervorgerufen hat. — Von alten Coniunctivformen aus der ersten Conjugation sind z. B. nur noch einige wenige in formelhaften Wendungen erhalten, so in: *Dieu vos ajut!* 336, 3011, 3166 u. ö.; *Dieu vos sal* 2943, 3080; *Dieu vos quart* 3466; 4214.

Auch die syntaktischen Bemerkungen geben zu mehrfachen Ausstellungen Anlaß. So wird auf S. XLIV der Ausdruck *tot aquo autre* besprochen, in welchem also *autre* attributiv zu dem Neutrum *aquo* gesetzt ist. Darüber heißt es: Le pronom démonstratif neutre remplace l'article dans *tot aquo autre* = le reste.“ S. XLV In *Batut*, *clavelat he en la cara escupit* soll *escupit* ein intransitives Part. Prät. mit passiver Bedeutung sein. Wie aber aus Raynouard hervorgeht, ist *escupir* von jeher auch transitiv gewesen. Folgende Einzelheiten können hinzugefügt werden. Auffallend ist der Gebrauch

des bestimmten Artikels vor weiblichen Eigennamen, wie im Italienischen, z. B. *la Maria* 1301, 1912; *la Martha et la Magdalena* 1890, *la Magdalena* 2200; dagegen entspricht die Verwendung desselben in *m'en anan la gran carieyra* 422 dem alten Brauch, während seine Auslassung in *d'un et d'autre costat* 838 bemerkenswert ist. Der unbestimmte kommt, wie in der älteren Zeit, einzeln noch im Plural vor: *unas cadenas* 2390, steht pleonastisch in *una cascuna creatura* 145. — Beim Substantivum erscheint die Verwendung des obliquen Casus im Sinne eines Genitivs nur noch in wenigen Resten, wie *al dit maestre Cayphas* 4493; *en non diable* 7723; *de part Lo autsenhor* 4550, 4579; dagegen kommen die Abstracta noch im Plural vor: *ditz de sas desonors* 3676. Bei dem Pronomen personale ist hervorzuheben, daß die alte Regel, daß zwischen dem Infinitiv und der zu ihm gehörigen Präposition stets die betonte Form gebraucht werden muß, aufgegeben ist, z. B. *de lo sebelhir* 2079; *de lo baylar* 3567; *per lo menar* 4037; ebenso zwischen der Präposition und dem Gerundium *en m'en anan* 422 u. a. Das einzige Beispiel des älteren Brauchs ist *la querela d'el guardar* 4284.

Beim Verbum wird nach wie vor das reflexive Verhältnis oft durch die passive Construction ausgedrückt, so in *Dieu es a nos demostrat* (hat sich) 3333; *tu hy seras bratat* (wirst Dich getäuscht haben) 3617; steht aber das Pron. reflex. im Dativ, so kann auch noch *aver* verwandt werden: *me iey* (= ai) *pensat* 3139. In Betreff der Hülfsverba in den zusammengesetzten Zeiten ist hervorzuheben, daß aus einer vorangehenden Form von *estre* die entsprechende von *aver* zu ergänzen ist: *Hetz tombatz en ebrietatz He fachas gran cop de enequitatz* 6279. Sehr auffällig ist, daß in *Yhesus li* (sc. a Natura Humana) *a promessa De la gitar d'aqui* 1374 das Part. Prät. sich nach dem vorangehenden Dativ richtet. — In Uebereinstimmung mit dem alten Brauche erscheint das Futurum exactum statt des einfachen in: *Pueys que me avetz remés lo debat, Ieu ho auriey tantost acordat* 6685. — Unter den Relativsätzen ist zunächst die alte Verwendung des beziehungslosen Neutrums in *faretz que sage* 7260, sodann die Vertretung des Relativums durch die Conjunction *que* mit dem entsprechenden persönlichen Fürwort in *aquel veramen intrara Que sans pecat el sera* 6426, endlich der Uebergang der relativen Construction in die demonstrative bei aneinandergereihten Relativsätzen zu erwähnen, wie in *Joseph . . que tenetz He en priso mes lo avetz* 4397. Jeanroy wundert sich darüber, daß in *avetz mal fach Que lo agatz cruci. fiquat* 5095 der Conjunctiv steht. Dieser erklärt sich wie oft in der alten Sprache, daraus, daß der Hauptsatz den Ausdruck eines mißbilligenden Urteils enthält. Genau dieselbe Construction begegnet auch v. 1487 *mal avetz fach, Que mon filh agatz jutgat*. Endlich erwähne ich noch die auffällige Wortstellung, daß in der verneinten Frage das Füllwort der Negation regelmäßig zwischen das Verbum und das Subjectspronomen tritt, z. B. *No as pas tu vist?* 3708; *no hy devias pas tu penre exemple?* 3711 und ebenso 5542, 5547, 5578, 6345, 6400 u. s. w.

Was sodann den Text betrifft, so war die Thätigkeit der Herausgeber eine sehr einfache, da wir es, wie gesagt, höchst wahrscheinlich mit der Urschrift des Verfassers zu thun haben. Es waren also offenbare Schreibfehler, die allerdings ziemlich zahlreich sind, zu verbessern, fälschlich zusammengeschriebene Worte zu trennen und umgekehrt die auseinander

gerissenen Bestandteile eines und desselben Wortes wieder zu vereinigen. Im Ganzen haben sie diese Aufgabe gut gelöst, doch bleibt noch einiges zu bessern. So hätten mehrfach die vorgenommenen Aenderungen unterbleiben müssen, z. B. *ma[n]tenen* (manum tenendo) 79, 105, 696 u. ö., da das *n mobile* regelmäßig abfällt; *trames[es]* 80; *Samarita[n]s* 374; *[e]stat* 740 (das *e* vor *s impurum* fehlt auch sonst mehrfach); *mo[n]* 1823; *mor[r]a* 2157, da in der Handschrift *rr* oft durch *r* wiedergegeben wird; *faits [so] que vos vos vulhats* 5244, *que* wird auch beziehungslos = id quod gebraucht; *lo[s] qual clavar*, da es sich nicht um die Sünder, sondern um den Brunnen handelt; vgl. v. 7986, 7996, 8000.

In anderen Fällen war eine Trennung in zwei Wörter vorzunehmen, so *Horra* 612; 6856; *affayre* 735; *soque* 806 u. a. Umgekehrt müssen in ein Wort geschrieben werden: *en aisy* 645, 1237, 3239 u. ö.; *En aqui* 1294; *en sec* 3927 (Bühnenweisung); *tres que* v. 4910, 5388, 5403 u. ö.; *a vist* 6310, vgl. *mon avist* v. 7495. Im Uebrigen ist folgendes zu bemerken:

v. 335 *an baytant a vos nos recomandam*. Lies *anb* (oder *a*) *aytant*..

v. 356 Was bedeutet *ama* in *Ama senhors*, *an la bona hora*? Es ist wohl zu bessern *A! misenhors*,...

v. 362 Auffallend ist die Wendung *per mort de Dieu sia!* die auch v. 7142 wiederkehrt; man erwartet eher *per amor de Dieu*.

v. 619 Punkt statt Fragezeichen zu setzen.

v. 850 Bemerkenswert ist, daß *Natura Humana* bald als Femininum, bald als Masculinum behandelt wird, so weiblich in v. 849 (*formada*), 1372 (*la, mesa*) 1374 (*promessa*), 1375 (*la*). Dagegen männlich v. 850 (*el*), 1357 (*las, paubre*), 1363 (*el*).

v. 928 *aqui ieu me vau agayre*, *Per so que ieu era grandamen lais*. Das Wort *agayre* haben die Herausgeber, wie es scheint, nicht verstanden, wenigstens findet es sich nicht im Lexicon. Da in unseren Texten *g* auch vor *a*, *o*, *u* oft statt *j* steht, so begegnen wir hier zum ersten Male dem bisher nicht belegten Infinitiv *ajaire* (**adjacere* statt *adjacere*). Raynouard und Levy kennen das Wort reflexiv nur in der Bedeutung „s'accoucher de“, während es hier den ursprünglichen Sinn „sich hinlegen“ hat. Die Behauptung Stichels (Beiträge zur Lexicographie des altprov. Verbuns, S. 83), daß der Infinitiv *ajaire* zu streichen sei, ist daher nicht richtig.

v. 1289 Am Schlufs ist ein Fragezeichen zu setzen.

v. 1628 sq. Bei diesem Stücke, der Auferweckung des Lazarus, tritt die oben besprochene Nachlässigkeit des Verfassers in Bezug auf die Erfordernisse der Metrik besonders deutlich hervor. Das Stück ist fast durchweg gereimt, aber es erscheinen neben der Mehrzahl korrekter Reime mehrere ungenaue, die jedoch durch ganz geringfügige, meist nur orthographische Aenderungen zu tadellosen gemacht werden können, d. h. so wie sie in der Vorlage gestanden haben; so v. 1647 *yntrara: menteria* (l. *mentira*), v. 1659 *plazes: desplazer* (l. *plazer*); v. 1721 *gran marrimen: mens* (l. *grans marrimens*); v. 1932 *tener: Laxe* (l. *Lazer*); 2012 *mi: fe* (l. *me*); 2064 *mori: salhir* (l. *morir*); 2158 *meisanta: tantal* (l. *tanta*, ein Wort *tantal* giebt es nicht, dasselbe ist daher im Lexicon zu streichen); v. 2180 *diriey* (= *dirai*): *la* (l. *lai*); 2202 *plora: tornar* (l. *plorar*); 2218 *vexer: creyre* (l. *crezer*); v. 2238 *mort: petit* (l. *poyrit*, cf. 2229); 2302 und 2303 sind umgestellt; 2318 *gitat: aban-*

donatz (l. *abandonat* und dem entsprechend vorher *l'infern se es*); 2360 *usuries: brasyers* (l. *usuriers*). Der Bearbeiter hat sich also in diesem Stück verhältnismäßig genau an seine Vorlage gehalten.

v. 2151—2152 *Mas, ami! que iey lo cor trist! No donara ponch aquo de conort*. Es ist zu schreiben: *Mas a mi, que iey (= ai) lo cor trist, No donara . . .*, wo aus dem hervorgehenden Verse Christ als Subject zu ergänzen ist.

v. 2246 sq. Es ist folgendermaßen zu interpungieren:

*Avem nobles, avem noblessas
He merchans he avem pro richesas,
Avem en aquest mon . .*

v. 2304 *apostos*. Lies *apostols* und setze danach ein Komma.

v. 2416 *vulatz*. Lies *vulhatz*.

v. 2689 [*He*] ist zu streichen; am Schlufs von v. 2686 muß ein Komma stehen, das *he ayso* im nächsten Verse bedeutet „und zwar“.

v. 2729 Fragezeichen am Schlusse statt des Kommas; ebenso im nächsten Verse, wo *estan* in *estatz* zu verwandeln ist.

v. 2755 *mal a ton grat*. *A* ist zu streichen.

v. 2841 *escanpies de tu sanc presios*. Statt *tu* ist wohl *ton* zu lesen.

v. 3121 *lasetz! nos que farem?* Das Ausrufezeichen ist hinter *nos* zu setzen.

v. 3655 *dimege*. Lies *dimenge*; dasselbe v. 5170.

v. 4028 *la*. Lies *las* sc. *claus*, vgl. v. 4027.

v. 4320 *nos pensavem be Que enaisi sertas non penria*. Lies *von = vos en* statt *non*.

v. 4336 *av[i]am*. Besser *avem*.

v. 4426 *ostatz vos davant nos*. Lies *d'avant*.

v. 4976 *escriure An aqualque bon home*. Ein Wort *aqualque* scheint es nicht zu geben; daher ist wohl *an* (oder *a*) *qualque* zu bessern. Ganz ähnlich steht v. 2767 *an ami* statt *an* (oder *a*) *mi*.

v. 5592 *es mes en escrich Per Ezechiel a XXVIII. capitol*. Statt *a* ist *al* zu lesen, da es sich um die Ordinalzahl handelt, vgl. v. 5593.

v. 6523 *siatz ben reveguda*. Das letzte Wort muß *revenguda* heißen; vgl. 5766.

v. 6680 *veraymen*. Lies *verayamen*.

v. 7217 *Dieu me avia comanda, Que . . .* Der Sinn verlangt ein Part. Prät., also *comandat*.

v. 7262 Komma nach *la mort*.

v. 7574 Was bedeutet *joleb*? Das Wort findet sich nicht im Lexicon.

ALBERT STIMMING.

Cuervo, R. J., Diccionario de construcción y régimen de la lengua castellana. Tomo primero A—B; tomo segundo C—D. París, A. Roger y F. Chernoviz, librereros editores, 7, Rue des Grands-Augustins, 1886, 1894; 922 y 1348 p.

Cuervo es el único romanista que tenemos en España, si me es dado atribuir á mi país una gloria que más bien corresponde á la América del Sur,

con la cual nos unen íntimos lazos de raza, habla y comercio. De aficionados al romanismo poseemos un gran caudal; pero se dedican á la ciencia *nebenbei* que aquí dicen, mezclándola con orientalismo, tan en boga por mucho tiempo, y armando linda algarabía cuando se trata de asuntos ya bastante estudiados en Alemania, v. gr. las etimologías. Cuervo está al corriente de la ciencia, bien preparado para escribir una obra de la trascendencia de un diccionario casi histórico (el título de „construcción y régimen“, ó sea de flexiones, no le conviene). Lee las revistas románicas alemanas y francesas, aunque dudo que en ellas haya aprendido que el P. del Cid sea del siglo XIII (pág. 191); si alguien se estraña de que no conozca las revistas españolas será por ignorar que no existen aún. Sabe al dedillo nuestra literatura, mucho mejor que la mayoría de los escritores peninsulares. Mas entremos en materia.

El prólogo es magnífico, de mano maestra, y no he de ser yo quien se atreva á decir una sola palabra de crítica sobre él. Hay que leerlo, meditarlo, y poner el sello de aprobación, calificándolo de sobresaliente en su género y diciendo: „este hombre vale él solo por la Academia en pleno, tocante á romanismo.“

En el primer capítulo, *A*, punto de que me ocupo en un trabajo próximo á aparecer, faltan sus equivalencias con otras preposiciones: *por* (Cid 150. 347); *en* (Cid 12. 738. 2812); *de* (Cid 229. 431. 3470); *según* (Cid 3271); *con* ó *en* (Cid 35); *hacia* (Cid 215); también equivale á *al* (Cid 665. 883).

Faltan en el primer tomo: *aves*, estudiado por Gröber; *aviltar*, que tampoco está en *aviltar* ni en *biltar*; *abuestas*, apuestas; varios sustantivos que omito porque no entiendo qué norma lleva el autor para mencionar unos y suprimir otros; *acordado*, prudente; *adelinar*, usado cinco veces en el Cid, por lo menos; *adelinecho*, derecho; *aducir*, traer; *afe*, *afelo*, *afellas*, *afevos*, *affe*; *afincar*, apretar, apurar, obligar, hoy asturiano; *afontado*, afrentado, avergonzado; (de paso haré notar en la pág. 273 una errata, *turbadas* por *trabadas*, según observación de Tobler hecha en el texto que él se sirvió regalarme); *aguisado*; ¡*ja!* junto á ¡*ha!* y ¡*ah!*!; *aguisar*; *ajuntar*, en dos versos del Cid que son uno mismo, si bien el que Cuervo cita (1015) está en *ayuntar*; *alguandre*, estudiado por Cornu y Baist; *aluen*, prov. *luenh*; *amidos* ó *amydos*, á pesar mío, de mala gana, por fuerza; una cita de la Gram. de la Acad. 1746 „al presente solo se trata de la analogía y sintáxis, omitiendo la ortografía, porque *anda* en tratado separado“; *aosadas*, osadamente; una cita de Galdós, *aquiescencia* (como *diferencia*); *arobdar*, rondar; los muy distintos significados de *arrancar*; la observación de que *asaz* no tiene entre nosotros el sentido de *asses*, sino el de un grado superior, *muy*, como en francés en un ejemplo citado por Tobler „est-ce *asses* beau?“; *asmar*; *asta*; *atal*; *atan*; *ayna* ó *aina*.

Por no hacer pesada la lectura de esta ligera crítica, no menciono citas, que están á disposición del autor, con otras que él omite, referentes casi todas al Poema del Cid.

Batir, herir, picar, lleva la cita del Cid con errata, 2 por 3. Otra hay en el tomo II 999, primera columna, *catidad*.

En el segundo tomo echo de menos: *cabadelant*, hacia adelante; *cabdal*, capital, principal y caudaloso; *cabo*; *caboso*; en *caer*, el asturiano *caya* (P. Cid 313. 2629); en *calarse*, el *colarse* actual en sentido de meterse; *catar*, mirar;

coçera; *coger*, asturiano (v. mis „Dialectos“), v. gr. „no me *coge* en la cabeza; *condonado*, en don; *consograr*; *contalar*, talar, tajar, cortar; en *contar*, el asturiano *cuntar*; *coronado*, tonsurado; *corredizo*; en *correr*, el ast. *cuerre* (v. mis „Dialectos“); *cosimente*; *cosina*, comida; *cras*, mañana, en sentido del día siguiente; en *cuidar*, el ast. moderno *cudiar*, *cudiau* y *cudió*; *cumplir*, en sentido de alcanzar, bastar (Cid 3248); *cuntir*; *curiador*; en *daca*, las citas de Valdés y Cervantes ó del asturiano y madrileño; *daquand* ó *daquant* (ast. *dacquando*, alguna vez); *daqué*, conservado hasta hoy desde el P. del Cid; *de por que* (Cid 3455, mencionado en la pág. 826), por *con* (id. 2385), por *en* (id. 2609. 2900); *deçido*; *degradación* por *gradación*; *delent*; *delexar*; *delibrar*, *deliberar*; *delicio*; la nota de que la Academia confunde no solo *demás* y *de más*, sino *demás* y *además*, á estilo del P. Cid, en un verso que Cuervo no cita, ni aquí ni en *además*; *demonstrar*, advertir; *dende* (Cuervo I 441 y II 896) en relación con *dent* y *desde*, que el pueblo confunde con *n* y *s*; *departar*, separar; (en *departir*, las observaciones que deseaba Jovellanos, las hace Cuervo muy bien); *deprunar*; *derecho*, satisfacción (Cid 3169); *deranche*; *derredor*; en *descubrir*, junto á la cita „al paso finalmente que Doro-tea me iba *descubriendo su pecho*“, esta otra, como *pendant*: „... doña To-masa — *descúbrame usted su pecho*. — Se lo enseñaré en mi casa“; las pruebas de que la última acepción académica de *desembarcar*, la alarconiana de *desechar* y la torera de *desempeñar*, escrita muy mal por la Academia, son ciertas, así como la figurada de *desencarnar* „perder la afición á una cosa“; *desend*; *desi*; las citas de *desmanarse* (1103); *desmanchar*; *desparcir*; *devante*; las citas de „*devoción* de monjas“; *dicho*; *dichoso*, en el sentido irónico, que no trae el diccionario académico, de *verwünscht*, *verdammt*, con la de la pág. 1225 (*Un drama nuevo*); *doncas*, pues, de *donique* (Gröber); *doquier*, aunque trae citas (la Academia no admite el tan usado *por doquier*, überall).

Una observación. ¿Porqué „*bastecer*, véase *abastecer*“ y no „*consejar*, véase *aconsejar*“, „*acongojar*, véase *congojar*“? Porque hay mucho lío en un diccionario, dirá Cuervo.

De etimologías, hablaremos más tarde, teniendo á la vista una colección lo más completa posible de formas dialécticas y del latín vulgar ibérico, que se está haciendo por varios aficionados amigos míos. Sólo me permitiré observar lo siguiente. *Aguaitar*, *amagar* (véase mis „Dialectos“, páginas 77 y 56). Que „de *cuella* nació *cuelga*, como de *valla* *valga*“ es un error; la *g* no se explica, según Tobler, sino por analogía con los verbos latinos en *ng*, *pingo*, etc., y no porque la *g* corresponda á una *l*, *e* ó *i*. En *chapusar* faltan *chapotear* y *chapitear*, fr. *clapoter*. En *charlar*, las formas *parlar* y *parler* (v. mi „Gramática“, pág. 41), y además *cherriar* (procedente de *chirriar*), *chiar* de *piar* (en Vizcaya llaman *chío* á la curruca), y *chirrión*, habiendo en algunos de estos vocablos, no en todos, además de onomatopeya, una confusión, en que incurre también Cuervo, con *sibilare* (*chiflar*, *chillar*, v. gr. *chillón*, Lockvogel, que no trae la Academia, junto á *chirrido*, *chirrió* y *chirrión*), cuando anota *chirlar* y sus derivados en el capítulo de *charlar*, de origen francés. *Ducho*, dice Cornu que no puede proceder de *doctu*. Faltan también las pruebas de que *docto* sea sustantivo, como sostiene la Academia; yo creo que nunca lo fué.

De vez en cuando, advierte á esta el autor que no ha podido comprobar aún tal ó cual acepción admitida por ella. Lo creo, porque „non rarò utuntur testimoniis proletariorum scriptorum utpote qui fere trecentos sibi tamquam Hispaniae linguae magistros operis initio praefixerunt“, que dijo Mayans. ¿Porqué no publica ella un diccionario á estilo del de Cuervo, con todas las citas? Es porque le gusta jugar al escondite con sus censores, para sacarles, cuando estos la acosan, testimonios de autores *proletarios*, muy conocidos en sus casas.

Menéndez Pelayo, uno de la corporación, dice que en las definiciones de un diccionario siempre han de traslucirse las ideas de una época. Pues bien, quien quiera leer hoy las obras de Galdós, Pereda, etc. en el extranjero, ya está lucido, porque no halla en el último diccionario un cúmulo de vocablos corrientes, admitidos por la sanción literaria, y se queda *in albis*, sin entender obras tan lindas como Fortunata y Jacinta, citada por Cuervo, por no mencionar más que una sola de las muchas modernas. Para que se vea cómo está hecho el tal engendro, que me he visto obligado á examinar detenidamente, recordaré como un solo ejemplo de los infinitos que pudiera aducir, dicho sea sin modestia alguna, esta frase tan vulgar, *descabezar el sueño* (Cuervo II 979), suprimida por la Academia porque le dió la real gana, y así otras que diariamente están en boca del pueblo y pueden leerse en buenos autores.

Cuervo leyó la crítica de Valbuena. Como prueba, entre otras que aduzco, véase la „Fé de erratas del diccionario de la Academia“ III 112 y Cuervo II 994, acepción quinta de *descargar*, en la cual la corporación endilga un párrafo sublime de hidrografía.

Cuervo corrige las definiciones de *despachar*, detestable en el diccionario académico; *despertar*, „despertar el apetito“ (¡claro! la una voz igual á la otra); *desplegar*. Pero no anduvo tan afortunado al enmendar *despedir*, aunque acertó no poniendo la acepción *werfen* en primer término. Ni tampoco al admitir *desplega*, puesto que no se dice *plega*, sino *pliega*. *Destemplar*, alterar, *desconcertar* la armonía, *el* buen orden ó *concierto de una cosa* (!). *Disculpar*, con su par de ripios pescados por Valbuena, de los que suprime uno Cuervo. *Discurrir*, en que el autor altera el término de los factores, cayendo en lo de *varias ... lugares*, que la Academia dice *diversas ... lugares*, concordancia vizcaíno. *Discurrir*, otra acepción, inventar, no *intentar*, errata cogida por Valbuena. *Discutir*, *distinción*, *distinguir*, *distraer*, etc. En *disimular*, recordaré la expresión extraña „disimule usted“ por *verzeihen Sie*, que no suele mencionarse nunca, y es muy usual. En *difícil* por *descontentadizo* han visto bien Fonoll y Cuervo un galicismo. En la última acepción de *difícultoso*, es de mencionarse esta expresión estudiantil „qué cara tan *difícil* pones!“, idea relacionada con la emitida por la Academia.

¡Dios conserve al Sr. Cuervo vida suficiente para llevar á término un trabajo tan paciente y concienzudo! Este deseo acompaña á la muy sincera enhorabuena de este su constante admirador

P. DE MUGICA.

Romania No. 89 Janvier. No. 90 Avril-Juin. XXIII^e année, 1894.

P. Meyer. *Le couplet de deux vers*. Nach einem Hinweis auf die im ganzen spät auftretenden Beispiele von Reimpaaren aus zehn- oder aus zwölfsilbigen Versen durchgeht der Verfasser die altfranzösischen Dichtungen in paarweise gereimten kürzeren Zeilen im Hinblick auf das Zusammenfallen von Satzenden oder doch stärkeren Pausen mit den Paarenden, und kommt zu dem Ergebnis, daß bis zum Auftreten Crestiens von Troies und Raouls von Houdenc dieses Zusammenfallen die Regel bildet oder doch stark überwiegt, von da ab dagegen die wohl auf Crestien zurückzuführende Neuerung des Verlegens der starken Pause in die Mitte des Verspaares vielfach aufgenommen erscheint. Die provenzalische Dichtung (für welche die Äußerung der Leys d'Amors I 138 über die drei Arten der *novas rimadas* nicht in Betracht gezogen ist), die spanische und die italienische werden sodann darauf hin geprüft. (Daß Froissart oder, wer sonst den Tresor amoureux verfaßt haben mag, den Ausdruck *couplet* im Sinne von ‚Reimpaar‘ gebraucht habe, ist unsicher; III 76 darf man *couples* so gut wie *couplès* drucken. *lignes coupletes* würde ich mit *l. coupletees* vertauscht haben. Das S. 5 angeführte Beispiel von sechzehnsilbigen altfranzösischen Versen ist durchaus nicht das einzige vorhandene und nachgewiesene. Einige Bemerkungen zur Chronologie altfranzösischer Gedichte seien der Beachtung empfohlen.) —

P. Rajna. *Contributi alla storia dell' epopea e del romanzo medievale. La cronaca della Novalesa e l'epopea carolingia*. In dem, was das zweite Buch der Chronik über Waltharius zu berichten weiß, scheidet der Verfasser die auf französische Epen zurückweisenden Elemente aus, 1) das Auffinden des zur letzten Zuflucht geeigneten Klosters durch die Probe mit dem Schellenstock, welcher Zug, wie die *Conversio Othgerii*, auf einen *Moniage Ogier* zurückweist, 2) den Kampf mit Räubern, der erst dann an die Stelle demütiger Nachgiebigkeit treten darf, wann der Schamhaftigkeit Verletzung droht, und bei dem ein Tierschenkel Dienste leistet, Dinge, die im *Moniage Guillaume* begegnen, 3) den Umstand, daß Waltharius zu seiner That sich wieder des lange nicht mehr gesehenen Rosses bedient, das ihn in seiner Heldenzeit getragen, inzwischen niedrige Arbeit verrichtet hat, aber einzig unter vielen die vor dem Ausritte vorgenommene Probe besteht, welcher Umstand auch in der Ogier-Sage wiederkehrt, endlich 4) den in der Chronik zur Sinnlosigkeit verunstalteten Zug von dem, was Waltharius mit dem Unkraut vornimmt, der im *Moniage Guillaume* die ursprüngliche, einleuchtende Gestalt noch aufweist. (Ein störender Druckfehler, den ich zu berichtigen außer stande bin, ist *Agnene* S. 44 A. 3; gern wüßte ich auch, was die 6. Zeile auf S. 47 heißen oder wie sie lauten soll.) —

P. Toynbee. *Brunetto Latino's obligations to Solinus*. Thut die schon früher erkannte Abhängigkeit Brunettos von S. im einzelnen dar, zeigt, wie oft er ungenau wiedergegeben hat, was er vorfand, weist auf die vielen Stellen hin, wo der französische Text mit Hülfe des lateinischen sich verbessern läßt

G. Paris. *Le conte de la Rose dans le roman de Perceforest*. Notiz über die vorhandenen Handschriften und die Drucke des Romans; Untersuchung der Abfassungszeit, die hinter 1308 liegen muß, weil in dem Werke von der Vermählung Eduards II. mit Isabella von Frankreich die Rede ist,

nach 1314, weil es teilweise auf den *Vœux du Paon* beruht, und die wahrscheinlich in die Zeit um 1340 fällt. Nach einer kurzen Charakterisierung des früher so oft überschätzten Werkes geht der Verfasser auf die eingeflochtene Erzählung „von der Rose der treuen Rittersfrau“ ein, die zuerst in Prosa, hernach in Strophen des Sängers Pauston in dem großen Werke auftritt. Diese Dichtung findet sich nur in zweien der Handschriften, in beiden mit übereinstimmenden Fehlern und Lücken, doch in der einen in altertümlicherer Sprache. G. Paris rechtfertigt die von ihm durchgeführte Herstellung der Sprache, wie sie der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts entspricht, kennzeichnet Versbau und Stil der Dichtung und vergleicht die Prosa mit der gereimten Fassung, die er für das Werk des nämlichen Urhebers hält. Es folgt eine Vergleichung der bekannt gewordenen, auch schon von Reinh. Köhler, Jahrb. VIII, gekannten anderweitigen Versionen der nämlichen Erzählung und Ordnung derselben; die vermutliche Urform wird aus den vorhandenen Fassungen scharfsinnig erschlossen. Daran schließt sich der Text des *Lai de la Rose*, nicht in allen Einzelheiten mehr übereinstimmend mit demjenigen, den der Herausgeber in freundschaftlicher Beteiligung an der Feier eines für mich bedeutsamen Tages im November 1893 hatte drucken lassen, sondern an manchen Stellen berichtigt, mit Varianten und lehrreichen Anmerkungen ausgestattet. —

ADOLF TOBLER.

MÉLANGES.

A. Thomas. *Le T de la 3^e pers. sing. du parfait provençal*. Erklärt mit Recht das *t* aus *stet(i)t*, nicht mit Neumann aus *ded(i)t*, und äußert sich im Anschluß daran über die Entstehung des prov. Perf. I dahin, daß 1. Sing. *-ei* von *dare*, 3. Sing. *-et* von *stare* übertragen sei, ohne aber das Wie des Vorganges (und das ist doch das Wesentliche) irgendwie zu erörtern. Die Ansicht, daß vulgat. *amai* lautgesetzlich zu *amei* werde, wird als „absolument impossible“ bezeichnet, welche kategorische Erklärung aber natürlich die Vertreter dieser Ansicht nicht von ihrer Unhaltbarkeit überzeugen kann. Sodann ist die Annahme, daß in 1. Sing. *dedi*, in 3. Sing. *stetit* maßgebend gewesen sei, im Widerspruch mit sicheren Thatsachen. So sehr sich nämlich überall *steti* und *dedi* gegenseitig beeinflussen, so finden wir doch soweit ich sehe immer nur *steti* **deti* oder **stedi* *dedi*, nie eine derartige Kreuzung, wie sie Thomas annimmt. Weiter ist die gewöhnliche Regel, die das nächstverwandte Katalanische und beispielsweise die nordostitalienischen Mundarten deutlich zeigen, daß die 2. Sing. sich nach der ersten richtet, die dritte aber fester bleibt, also in das Provenzalische übersetzt *cantéi cantést cantáu*, während Thomas meint, zunächst seien *cantei cantet* entstanden, dann *cantest* u. s. w. gefolgt. Wenn ferner einst neben einander standen 1. Sing. *cantai, dei, esteig*, 3. Sing. *canta, de, estet*, weshalb hat man das *-t* von 3 übertragen, nicht aber das *-g* von 1, oder weshalb sind die zwei vokalisch auslautenden *-a, -e* vor dem einen konsonantisch auslautenden gewichen? Man berufe sich nicht auf das, was Rom. Gramm. II 306 aus italienischen Mundarten beigebracht ist. Hier hatte man *-ayę, asę, -ó*, also zwei paroxytonierte und eine oxytonierte Form, daher es natürlich war, daß nur diese um *-tę* erweitert wurde. Im Provenzalischen liegen die Sachen ganz anders. Und noch eines. Wenn *cantem, cantets, canteron* nach *cantęi, cantet* gebildet wären in der Art, wie Thomas es sich denkt, wie kommt es, daß da, wo *cantiei, cantiest*

gesprochen wird, sich nicht auch *cantiem*, *cantiets* findet? Mir scheint im Gegenteil die glückliche Deutung des -t eine Bestätigung meiner Auffassung zu sein. Man hatte einst

| | | |
|-----------------|---------------|-------------------|
| <i>cantei</i> | <i>dei</i> | <i>esteig</i> |
| <i>canta</i> | <i>de</i> | <i>estet</i> |
| <i>cantaron</i> | <i>deiron</i> | <i>esteiron</i> . |

Die erste Etappe wird nun die Angleichung der 3. Sing., hervorgerufen durch die Gleichheit der 3. Plur., gewesen sein, also entweder *det* oder *este*. Dafs jenes gewählt wurde, liegt vielleicht daran, dafs nach *estet* schon *anet* gebildet war, das sich wie im Spanischen an *estar* anschloß, nicht, wie in ital. *andiedi*, sich nach *dare* richten konnte, da die formale Übereinstimmung, die in ital. *andare* : *dare*, vorliegt, hier fehlt. Dann folgte die 1. Sing. Weshalb nun aber, wenn *esteig*, *aneig*, *dei* neben einander standen, nicht auch *deig*? Ich denke, weil *dei* irgendwo einen festen Anhaltspunkt hatte, und zwar finde ich diesen Anhaltspunkt in *vendei* und *cantei*. Der weitere Entwicklungsgang ist dann der Zs. IX 239 gezeichnete. Noch eine Frage hat zu lösen, wer über das provenzalische Perfektum Klarheit verbreiten will, nämlich die nach der Sonderstellung des Béarnischen. Wie kommt es, dafs hier *dei* keinen Einfluß auf *cantei* übt und dafs die 3. Sing. *de*, ebenso die 3. von *estar* nicht *estet*, sondern *este* lautet, dafs mit andern Worten *dedit* für *stetit*, nicht aber für *canta* maßgebend gewesen ist? Denkbar scheint mir folgendes. Da der -*dedi*-Typus für III hier frühzeitig verschwunden ist, so stand dem *dēi* nur *cantei*, nicht aber *vendēi* zur Seite, es war infolge dessen die Flexion, die in *dēi*, *estēi*, vielleicht *anēi* vorlag, nicht eine so ausgesprochen schwache wie im Provenzalischen, und sie vermochte darum nicht, sich den schwachen Typus *cantēi cantas* zu assimilieren. Daraus würde sich ergeben, dafs nicht die Zugehörigkeit von *dare*, *stare* zu *cantare* in den aufserperfektischen Zeiten die Übertragung von -*ei* auf I verschuldet haben kann und dafs folglich die Auffassung P. Meyers nicht genügt. Der Sache aber noch weiter nachzugehen ist hier nicht der Ort.

W. MEYER - LÜBKE.

A. Thomas. *La rivière de Rune dans l'épopée française*. Anknüpfend an O. Schultz' kleinen Aufsatz 'Zum Guiteclin' in Zupitzas Archiv 91, 247 weist Thomas *Runa* als alten Namen des durch Pamplona fließenden Gewässers *Arga* nach.

H. François Delaborde. *Joinville et le conseil tenu à Acre en 1250*. Macht wahrscheinlich, dafs der Widerspruch, in welchem sich Joinville mit den glaubwürdigsten andern Quellen bezüglich der Stimmung der königlichen Berater im Mai und Juni 1250 befindet, aus einem Irrtum seines Gedächtnisses sich erkläre; der alt gewordene Erzähler habe die Abneigung der Ritter gegen ein Verbleiben im heiligen Lande, die in einer ersten Beratung allerdings sich kundgab, irrig als auch in einer zweiten bestehend dargestellt, während zur Zeit dieser letzteren, bei veränderter Sachlage, die Notwendigkeit des Bleibens fast einstimmig anerkannt worden sei.

A. Piaget. *L'épithaphe d'Alain Chartier*. Die Echtheit der von d'Expilly überlieferten, heute nicht mehr auffindbaren Grabschrift in der Kirche von St. Anton in Avignon wird aus innern Gründen bestritten. Trotz dem Vorhandensein eines Vertrages von 1458 über eine für des Dichters Grab

auszuführende Grabtafel bleibt Piaget bei G. Paris' Aufstellung, daß A. Chartier vor 1440 gestorben sei.

P. Meyer. *Rôle de chansons à danser du XVI^e siècle*. Ein merkwürdiges 1517 in Italien geschriebenes Verzeichnis von 55 meistens französischen Tanzliedern nach ihren Anfängen oder ihren Namen mit Angabe der zu jedem gehörenden Bewegungen. A. TOBLER.

No. 90.

G. Paris. *Le pronom neutre de la 3^e personne en français*. Aus der sorgfältigen Sammlung wohl geprüfter, teilweise reichlich belegter Thatsachen ist als besonders wichtig hervorzuheben der Nachweis des neutralen Nominativs *el* (auch *al*, *ol*, *ou*), die Abweisung der Annahme, es habe ein damit identischer, gleichlautender tonloser Accusativ bestanden, die Erklärung von *oal*, *aol* und *nenal* aus *o* und *non* in Verbindung mit diesem Pronomen, der reichliche Nachweis des oft behandelten Neutrums *cel*. Es hätte übrigens Hervorhebung verdient, daß die eben erwähnten Ausdrücke der Bejahung und der Verneinung fast durchaus grade unter den Umständen auftreten, wo ein neutrales Pronomen nicht angebracht erscheint. S. 168 A. ist *Rou* ein Druckfehler für *Rois*. S. 171 dürfte das in *je le suis* durch *le* vertretene Wort nicht als *sujet* bezeichnet werden; wie weit der Gebrauch des *le* in solcher Verbindung hinaufreiche, wage ich nicht zu sagen, so viel alte Beispiele davon mir zur Verfügung stehn; zu bedenken ist, daß (nach Verm. Beitr. I 86) in solchem Falle man (wie im Latein) dem hinzuzudenkenden Worte einen Vertreter überhaupt nicht zu geben pflegte.

P. Meyer. *Les manuscrits des sermons français de Maurice de Sully*, (*supplément à un article publié dans la Romania* V 466). Zu den 14 früher besprochenen Handschriften kommen hier fünf weitere, die zum Teil beschrieben werden, und aus denen das nämliche Stück mitgeteilt ist.

A. Piaget. *Notice sur le manuscrit 1727 du fonds français de la Bibliothèque Nationale*. Nach einer Vorbemerkung über die Ausgaben Alain Chartiers, deren erste (1489) in der zweiten nicht ohne zahlreiche gewaltsame Neuerungen wiederholt ist, und deren letzte (1617) zum ersten Mal wieder auf Handschriften sich stützt, giebt Piaget die Beschreibung einer der Handschriften, die damals zur Gewinnung eines zuverlässigeren Textes herbeigezogen wurden; sie enthält außer zahlreichen Erzeugnissen Chartiers auch andre Gedichte des 15. Jahrhunderts, die man hier kennen lernt, von Jean Castel, Oton de Grandson u. a.

A. Morel-Fatio. *L'Arte mayor et l'hendécasyllabe dans la poésie castillane du XV^e siècle et du commencement du XVI^e siècle*. Der Verfasser, der mit großem Fleiße die Äußerungen der alten und der neuen spanischen Theoretiker über den einst sehr beliebten Vers zusammenstellt, beschäftigt sich namentlich mit den Fragen, wie es sich mit der bekannten Freiheit verhalte den ersten der beiden eigentlich fünfsilbigen Halbverse um eine Silbe zu verkürzen, und ob, wenn der erste oxyton schließt, der zweite um eine Silbe wachsen, wenn jener proparoxytonen Ausgang hat, dieser eine Silbe verlieren darf. Seine Antworten werden nicht jeden befriedigen. Die tatsächlich begegnenden Unregelmäßigkeiten im Bau des Verses sind so mannigfaltig und so zahlreich, daß Grenzen des Erlaubten sich schwer erkennen lassen. Mit der Mitte des 16. Jahrhunderts ist der Vers nicht erstorben;

man findet z. B. ein ziemlich umfangreiches Gedicht dieser Form im dritten Buche von Cervantes' *Galatea*, auch dieses mit vielen Abweichungen vom eigentlich Vorgeschriebenen.¹ Der zweite Teil des Aufsatzes handelt von dem Aufkommen der italienischen Dichtungsformen bei Santillana.

A. Jeanroy. *Locutions populaires ou proverbiales*. Jeanroy hält für den ersten Sinn der Redensart *croquer le marmot* ‚mit dem Feuerhaken am Feuerbock hantieren‘ (wie es wohl ein müßig Wartender thun mag). Bei diesem Anlaß wird noch einmal die Herkunft von *marmot* und die von *marmouset* erörtert und zwar abweichend von Bos (Rom. 22, 550); die Ableitung des letzteren Wortes von einem französisch nicht erwiesenen *marmous*, das mittels des (sehr seltsam verwendeten!) Suffixes *osus* von *merme* aus gewonnen wäre, leuchtet wenig ein. An zweiter Stelle wird *prendre la mouche* behandelt; da der Verfasser auf gewisse Bedenken, die sich würden erheben lassen, zurückzukommen verheißt, seien hier keine ausgesprochen. Endlich *se brosser le ventre*. Wenn der Gebrauch der Redensart der hier angegebene ist (nach den Wörterbüchern von Sachs und von Darmesteter-Hatzfeld-Thomas sollte man es nicht denken), so wird die Erklärung die richtige sein; der Sinn würde sein ‚sich den Bauch abbürsten als einer, der weitere Speise nicht zu gewärtigen hat‘. Für die Fortsetzung der Arbeit dürfte sich empfehlen die Wörterbücher anderer Sprachen noch häufiger zu Rate zu ziehn; was z. B. die beiläufig erwähnte Redensart der Deutschen ‚einen Korb geben‘ betrifft, so wird, wer das Grimmsche Wörterbuch unter ‚Korb‘ nachgesehen hat, schwerlich mehr an Herübernahme aus dem Provenzalischen denken; auch für *prendre la mouche* wird man mit Nutzen vergleichen, was dort unter ‚Mucke‘ und unter ‚Mücke‘ zu finden ist.

MÉLANGES. *Combr-*. G. Paris empfiehlt mit Recht in den romanischen Wörtern, die den Stamm *comor-* oder *combr-* aufweisen, nicht Abkömmlinge des Stammes *cūmūl-* zu sehen; sie werden aufgezählt und bei diesem Anlasse vielfache Irrtümer der Lexikographen berichtigt; die Etymologie des Stammes bleibt unaufgeklärt. (Das afz. *couver* scheint mir nicht bloß in einzelnen Fällen sondern durchweg mit *cobrer* eins, jedenfalls in der Bedeutung von ihm nicht unterschieden; dies ist seltsam, da mhd. *koberen*, das doch ohne Zweifel aus Frankreich kommt, deutlich den Sinn von *recouvrer* zeigt. Der rätselhafte Stamm *combr-* ist ein Kreuz auch für die Germanisten.) — *Anc. franç. foucel*. A. Thomas erklärt das Wort, das auch in der pikardischen Form *fauchel* und in der Nebenform *forcel* begegnet, als ‚Hülle‘ und leitet es einleuchtend von **follicellus* ab, während pr. *folelh* = *folliculus* ist. Jenem entspricht npr. *folzelh*. — *Une chanson du XII^e siècle*. Das Lied ist Nr. 420 von Raynauds Verzeichnis; seine erste Strophe begegnet auch in dem Guillaume de Dole, der im Jahr 1200 verfaßt sein soll.

¹ Der Vers ist auch von neueren Italienern mehrfach verwendet, von Manzoni, Niccolini in Chören von Dramen, von Berchet, Carducci und anderen in einzelnen Gedichten: *Sbarrate la soglia, chiudete ogni varco, Gittatemi intorno densissimo un vel; D'orribile sogno mi preme l'incarco: Ho visto di giallo rifulgere il ciel*. Von der Betonung der zweiten und der fünften Silbe jedes Halbverses wird hier nie abgewichen; die Zahl der Silben des ganzen Verses bleibt, abgesehen vom Geschlechte des Ausgangs, immer dieselbe.

G. Paris giebt von dem Liede einen kritischen Text. — *Jeu parti entre maistre Jehan et Jehan Bretel*. Von dem schwierigen Stücke giebt G. Paris den Text nach Ste Palayes Abschrift der einzigen Handschrift (Raynaud Nr. 203) mit sehr erwünschten Erklärungen. In Z. 34 dürfte *cui* mit dem überlieferten *qi* gemeint sein. In Z. 28 fühle ich mich beinahe versucht *ame*, das in seinem gewöhnlichen Sinne hier sicher sehr wenig paßt, als Nebenform von *ome* (*hominem*) aufzufassen; zwar kann ich diese Form sonst nicht nachweisen, doch ist sie an sich nicht auffälliger als *dame* aus *dominam*, und in der von Talbert herausgegebenen Katharinenlegende reimt zweimal *home* mit *dame*.¹ Ein Druckfehler ist ohne Zweifel *une affaire* Z. 2 für *un affaire*, vielleicht auch *qui* Z. 14 für *quit* (vgl. Z. 23). — *Arnoul Greban et la Complainte amoureuse qui lui est attribuée*. E. Langlois zeigt, daß diese *complainte* dem A. Gr. zuzuschreiben ausreichende Gründe nicht vorliegen, und ist geneigt sie für eine Arbeit Molinets zu halten. — *Un poème de Baudet Herenc*. A. Piaget zeigt, daß nach einer Handschrift der sonst mehr in seiner Eigenschaft als Theoretiker bekannte B. Herenc der Urheber des *Parlement d'amours* ist, einer Antwort auf A. Chartiers *Belle dame sans mercy*, die Du Chesne in seine Ausgabe von Chartiers Werken aufgenommen hat. — *Pierre Chastelain dit Vaillant*. Notiz des nämlichen Gelehrten über diesen Dichter des 15. Jahrhunderts.

COMPTES-RENDUS. Carraroli, *la leggenda di Alessandro magno*, Mondovi 1892 (P. Meyer berichtet mehrere Aufstellungen des Buches, dessen Nützlichkeit er im übrigen anerkennt); Scartazzini, *Prolegomeni alla Divina Commedia*; ders., Dante-Handbuch und dessen englische Übersetzung durch Arthur John Butler, London 1893 (Paget Toynbee macht mehrfach begründete Einwendungen gegen den Inhalt der im ganzen nützlichen und verdienstlichen Bücher); G. A. Cesareo, *Sull'ordinamento delle poesie volgari di F. Petrarca* (J. M. Paufler); Z. ed E. Pallioppi, *Dizionario dels idioms romauntschs d'Engiadin'ota e bassa* etc. (J. Ulrich).

PÉRIODIQUES. Zeitschrift für rom. Philologie XVII 3—4; Archiv f. d. Studium der neueren Sprachen LXXXV—LXXXVII; Giornale storico della letteratura italiana XIX, XX; Bulletin de la Société des anciens textes 1893, 1; Bibliothèque de l'École des chartes LII—LIV; Mémoires de la Société de linguistique V—VII; Bulletin dieser Gesellschaft 14—36; Lit. Centralblatt 1891; Bulletin de la Société archéol. et histor. de l'Orléanais X.

CHRONIQUE. Bericht über Gedächtnisfeiern für Diez; über Auseinandersetzungen zwischen G. Paris und hitzigen Félibres, die sich von ihm gekränkt glaubten; Notiz über interessante durch Quaritch in London zum Kauf angebotene Handschriften; zahlreiche, trotz ihrer Kürze sehr beachtenswerte Notizen über neuere Fachliteratur, die hier nicht verzeichnet werden können.

¹ Ich übersehe nicht, daß es sich um eine weit abliegende Mundart handelt, und daß der befremdliche Reim sich auch durch Einführung der nachgewiesenen Form *dome* für *dame* berichtigen ließe.

ADOLF TOBLER.

Il Propagatore. Nuova Serie, Vol. V, Parte I. Parte II. 1892. Vol. VI, Parte I. 1893.

A. Lubin, *Il cerchio che, secondo Dante, fa parere Venere serotina e mattutina secondo i due diversi tempi; e deduzioni che se ne traggono* sucht genau festzustellen, in wieviel Zeit nach Dantes Ansicht die Venus die Kreisbahn, die sie als Morgen- und Abendstern erscheinen läßt (Conv. II, 2), durchläuft und kommt zu dem Ergebnis, daß Dante von dem scheinbaren Umlauf des Planeten in 584 Tagen spricht. Damit hat er sicher Carpenter gegenüber recht. Die Auseinandersetzung hätte freilich weit kürzer gefaßt werden können. Der Schluss, daß die Canzone *Voi che, intendendo, il terzo ciel movete* Anfang 1296 verfaßt sei, ist nicht richtig. Dante sagt nicht, daß er sie dreißig Monate nach dem ersten Begegnen mit der *donna gentile* gedichtet habe, sondern nur, daß er *in piccol tempo, forse di trenta mesi* ganz von der Wissenschaft erfüllt gewesen sei, so daß er sie verfaßte. Das *forse* darf nicht vernachlässigt werden. Es drückt aus, daß Dante den Zeitraum nur unbestimmt bezeichnen wollte oder konnte. Trotz Lubins Erklärungsversuche (S. 73) glaube ich, daß die Canzone vor Carl Martells Tode verfaßt ist. Lubin hält auch in dieser Schrift seine oft widerlegte Ansicht fest, daß die *donna gentile* der Vita Nuova wie im Convivio eine bloße Allegorie der Wissenschaft sei und identifiziert wieder beide, sodaß ohne weiteres von ersterer zu gelten habe, was von letzterer gesagt ist. So ergeben sich wieder ganz falsche Schlüsse über das Entstehungsjahr der Vita Nuova. L. bleibt, ohne irgend neue Gründe anzuführen, bei seiner längst über den Haufen geworfenen Ansicht, 1300 sei das Entstehungsjahr des Schriftchens. S. 14 Z. 19 l. *epicicli* statt *emicicli*.

A. Gaudenzi, *Guidonis Fabe Dictamina Rhetorica*. Der Summa dictaminis (Prop. III, vgl. Ztschft. XVI S. 282 und 285) folgen hier die Dictamina Rhetorica nach denselben Handschriften. Es sind ganz ausgeführte Briefmuster mit Antwortbriefen, nicht bloß Anleitungen zum Briefschreiben, wie die Summa. Sie berücksichtigen die verschiedenartigsten Verhältnisse und bieten auch kulturhistorisches Interesse.

C. Mazzi, *Leone Allacci e la Palatina di Heidelberg (Continuazione da pag. 261, Vol. IV, Parte I)*. Siehe Ztschft. XVII, S. 609. Es wird die Reise von Heidelberg bis Mailand, wieder auf Grund reicher Dokumente, eingehend geschildert. Allacci wählte auf Raten des Bischofs von Speyer, da es ihm, wenn auch für hohen Preis, gelang, Wagen zum Transport aufzutreiben, statt des Wasserweges nach Breisach, den Landweg nach München und verließ Heidelberg am 14. Februar. Am 17. langte er in Neckarsulm an, am 27. in München (S. 148 steht fälschlich 28.). Am 12. April endlich waren die letzten Kisten von München abgesendet. Allacci selbst mußte wegen einer Geldangelegenheit noch zurückbleiben. Unter unsäglichen Mühsalen geht es in 36 Tagen durch den Veldin über Colico nach Mailand, wo man am 31. Mai anlangt. Mazzi berichtet dann über weitere Aufträge, welche Allacci in Deutschland ausrichtete, über seinen persönlichen Verkehr mit Gelehrten und anderen, über wissenschaftliche Arbeiten, die er ausführte, über seinen Briefwechsel mit seinen Freunden in Rom u. s. w. Auch in diesem Abschnitt sind wieder viele Druckfehler. Das „verbindtlichen“ S. 138

Anmerkung 4 ist klar, es bedeutet „als Bürgschaft wofür“. *Riccercone* in dem Brief brauchte nicht mit einem *sic* versehen zu werden. Es ist = *che ne ricerco*, wie öfter in diesen Geschäftsbriefen.

C. e L. Frati, *Indice delle carte di Pietro Bilancioni. Contributo alla bibliografia delle rime volgari dei primi tre secoli. (Continuazione da pag. 25, N. S., Vol. IV, Parte II). Parte I. Rime con nome d'autore.* Buchstabe I bis N: Jacopo da Lentino bis Nuccio di Pachio.

F. Flamini, *Un codice del collegio di S. Carlo e le raccolte a penna di rime adespote.* Eine sorgfältige Beschreibung und Untersuchung des cod. busta F. No. 3. Er ist von einem *Jacomo di Paulo di Va[lente]*, welcher wohl aus Ferrara stammt, 1455 geschrieben. Der erste Teil ist höchst wahrscheinlich die Abschrift eines Autographs *Giovanni Pellegrinis* und für *Antonio da Ferrara*, namentlich aber für *Pellegrini* selbst sehr wichtig. Eine Frottola besonders, welche Flamini mit zwei Sonetten und einem Stück aus einem Serventese abdruckt, ist biographisch und sittengeschichtlich wertvoll. Der zweite Teil der Handschrift enthält ohne Namen außer einer ganzen Reihe bekannter toskanischer und oberitalienischer Dichtungen auch einige unbekannte und weniger bekannte Sonette. Bei Besprechung dieses Teiles macht Flamini einige treffende Bemerkungen zu solch anonymen Gedichtsammlungen. Ein genaues Inhaltsverzeichnis vervollständigt die Untersuchung. Es fügt in Anmerkungen bei fast jedem anonymen Gedicht weitere Nachweise und den Verfasser hinzu, sofern er zu ermitteln war. Fl. zeigt dabei wieder seine umfassende Sachkenntnis. Zu XXX und LXIV vgl. auch Ztschft. XI S. 130 und 129. CVIII ist auch von Morpurgo nach dem cod. marc. cl. it. IX 346 gedruckt (Canzonette e Strambotti S. 47). Das Anagramm vor CXIII, der Wiederholung von CIX, soll wohl den Namen einer Dame vorstellen. Das erste Wort umgekehrt gelesen ergibt Lucrecia. Den Schluss CX habe ich inzwischen nach dem cod. par. 1032 in Ztschft. XVII S. 261—262 gebracht. CXIV findet sich wieder bei Morpurgo a. a. O. S. 61.

C. Mazzi, *Leone Allacci e la Palatina di Heidelberg. (Continuazione da pag. 130, Vol. V, Parte I.)* Weitere Mitteilungen aus Briefen von Freunden Allaccis an ihn während seiner Reise, welche uns über die Machenschaften seiner Feinde in Rom unterrichten, nicht zum wenigsten darin Nahrung finden, daß Allaccis Briefe aus Deutschland zum größten Teil verloren gingen. Von Mailand reiste Allacci zu Lande bis Pavia, dann zu Wasser über Ferrara nach Bologna. Von hier aus eilte er allein voraus und kam am 28. Juni in Rom an. Am 30. mußte er aber schon Rom wieder verlassen und nach Florenz reisen, um auch den letzten Teil der Ueberführung der Kisten zu überwachen. Durch den Tod Gregor XV. wurde die Sendung noch wieder verzögert, weil das Geld nicht angewiesen wurde, und Allacci mußte bis nach Bologna reisen (12. Juli). Am 24. Juli trifft er von neuem in Rom ein. Am 9. August werden die Kisten dem Kustoden der vatikanischen Bibliothek Alemanni übergeben. Allacci bekam für die vorzügliche Lösung seines Auftrages nicht nur nicht eine Belohnung, sondern er wurde sogar noch verdächtigt, Handschriften unterschlagen zu haben. Notizen über Kataloge der Heidelberger Bibliothek und der Abdruck von Dokumenten schließt den Aufsatz, der wieder viele Druckfehler zeigt, darunter S. 350 *Alpi* statt *Api*.

F. Gabotto, *Un poeta piemontese del secolo XVI*. Von Raffaello Toscanos Leben weiß man nichts. Nur aus den Ausgaben seiner Werke kann man zeitweilig seinen Aufenthaltsort bestimmen. Er ist wahrscheinlich in Montereale oder Mondovì geboren. Er lebte noch 1601. Gabotto analysiert seine vier wichtigsten Werke. Die Sonette (1583), 94 an der Zahl, ausschließlich lobrednerischer Art, haben nur einiges historisches Interesse. Die *Edificazione di Mantova e l'origine dell'antichissima famiglia de' Principi Gonzaga* in 161 Stanzen, 1587 erschienen mit einem Padua 26. März 1586 datierten Widmungsbrief an Vincenzo Gonzaga und Leonora de' Medici, ist nach den gegebenen Proben eine recht magere, chronikenartige Erzählung von der Gründung Mantuas, von seinen berühmten Familien und wichtigen Gebäuden mit den nötigen Lobpreisungen für die Gonzaga. Die *Origine di Milano e di altre città di quello stato*, 219 Stanzen, dem Grafen Pirro Visconti Borromeo gewidmet (1587), ist ein ganz gleichartiges Gedicht mit widerlicher Schmeichelei gegen den spanischen Unterdrücker. Außer Mailand sind Cremona, Pavia, Lodi, Novara, Como und Alessandria behandelt. Das größte Gedicht Toscanos, *Le Guerre di Piemonte* (1595) blieb unherausgegeben, obgleich er 1596 von der Stadt Turin 48 Gulden als Unterstützung für den Druck erhalten hatte. Es behandelt die Thaten Karl Emanuel I. von Savoyen von 1588 – 1595 und zerfällt in 7 Gesänge, die sehr eingehend analysiert werden. Es nimmt nicht durch seine häufig ungeschickte, schwülstige und gemachte, wenn auch lebhaft Darstellung, sondern durch seinen zeitgeschichtlichen Inhalt unser Interesse mehr in Anspruch, als die gedruckten Gedichte. Von irgend welcher dichterischen Bedeutung ist also Toscano nicht, aber er ist eine typische Erscheinung der Zeit in welcher er lebte. S. 389 I Z. 4 ist doch wohl *furono* zu tilgen.

G. Cogo, *Francesco Buzzacarini poeta latino del secolo XV*. Er stammt aus Padua und starb 1500. Von seinen lateinischen Schriften ist sehr wenig erhalten und kaum etwas veröffentlicht. Cogo berichtet über vier Dichtungen, drei in Distichen, die vierte in jambischen Trimetern und Dimetern. Eine kürzere an Antonio Veniero druckt er ganz, von den anderen giebt er längere Proben. Es sind gewandte Verse, die Gedanken sind aber selten mit klassischer Klarheit ausgedrückt, und allzu oft machen sie leeren Phrasen Platz. S. 451 Z. 2 verstehe ich nicht, wenn nicht *a stampa* gestrichen wird.

B. WIESE.

Vol. V, Parte II 1892.

E. Cais di Pierlas, *Giacobina di Ventimiglia e le sue attinenze famigliari in un nuovo frammento di canzone di Rambaldo Vaqueiras*. Der Verfasser unterwirft eine Anzahl von Versen des Rambautschen Briefes auf -ar, welche V. 66—76 meiner Ausgabe, die C. d. P. nicht kennen konnte, entsprechen, einer näheren Betrachtung, und sucht namentlich die Stelle zu erläutern, an der Rambaut erzählt, daß Bonifaz nach Befreiung der Jacobina mit dieser und seiner Begleitung des Abends an einen Ort gelangten, wo sie gut aufgenommen wurden. Die in Frage kommenden Verse sind nach Hs. R so abgedruckt:

*el ser [vengu]em ab Veys [si al] Pueg clar
q[ue]l fe[s tal] gaug [e tant nos volc onrar]*

Von dem zweiten dieser beiden Verse war ich nicht im Stande, etwas in R. zu lesen, den ersten hat Tobler früher, als die Stelle offenbar noch nicht so sehr verblasst war, entziffern können als:

el ser estem ab nairi (das zweite *i* nicht deutlich) *a pug clar*.

Hs. C., von der Verf. irrthümlich meint, daß sie hier fragmentarisch sei, liest:

el ser uenguem ab neyssi al pueg clar
quens fes tal gaug e tant nos volc onrar.

Der erste Vers des Verf. giebt also in Wirklichkeit die Lesart von C. wieder mit Aenderung von *neyssi* in *veyssi*; der Sinn desselben soll sein: *i nostri cavalieri passando da Vexzi giunsero la sera a Montechiaro*, eine Interpretation, die, abgesehen von anderen großen Bedenklichkeiten, natürlich schon deshalb unmöglich ist, weil *ab* im Provenzalischen niemals „von, weg“ heisst. Diese Deutung hat den Verf. auf eine unrichtige Fährte geführt, und wir können daher seinen geschichtlichen Erörterungen, die er als Historiker in ausführlicher Weise anschliesst, und die an sich nicht ohne Interesse sind, hier nicht weiter folgen.

V. Crescini, *A proposito dell' articolo del sig. Cais di Pierlas sopra Giacobina di Ventimiglia*. Wendet sich gegen einzelne Punkte des eben besprochenen Aufsatzes, namentlich gegen die Auslegung des provenzalischen Textes. C. hat vom zweiten Verse in R. noch lesen können: *ql fe ug*; falls das *l* wirklich als solches in der Handschrift erkennbar ist, kann man sich schwer vorstellen, daß, wenn der Inhalt, wie es scheint, demjenigen in C. entsprochen hat, eine sinnbefriedigende Construction hätte folgen können.

OSCAR SCHULTZ.

A. Gandenzi, *Guidonis Fabe Dictamina Rhetorica*. (*Continuazione da pag. 86, Vol. V, Parte I*). Fortsetzung des Abdruckes der Briefmuster von CVII–CCXX.

G. Brognoligo, *Luigi da Porto, uomo d'arme e di lettere del secolo XVI* (1486–1529). *Notizia delle vita e delle opere*. Diese Lebensbeschreibung da Portos, dessen Name allbekannt geworden ist, weil Shakespeare seine Novelle Romeo und Julie in Bandellos Fassung bearbeitete — dieses freilich wieder nicht nach dem italienischen Original, sondern in erster Linie nach dem von Brognoligo S. 421 nicht erwähnten, 1562 erschienenen epischen Gedichte Brookes: *The Tragicall Hystorye of Romeus and Juliet, written first in Italian by Bandell, and nowe in Englishe by Arthur B.* — diese Lebensbeschreibung bringt nicht gerade viel Neues, denn dies war unmöglich, da fast jede Dokumente fehlen. Aber sie hat das große Verdienst in sorgfältigster Weise festzustellen, was von den bisherigen Darstellungen in das Gebiet der Sage zu verweisen ist, was wir als historisch anzuerkennen haben. Kurz, hier liegt die erste wirklich kritische Lebensbeschreibung unseres Dichters vor, der ich in jedem Punkte zustimme. Im zweiten Teil seiner Arbeit geht Brognoligo auf den litterarischen Nachlaß unseres Dichters ein. Die berühmte Novelle war schon Anfang Juni 1524 geschrieben. Das lehrt uns ein Brief Bembos. Handschriftlich ist sie nicht erhalten, dagegen in zahlreichen Ausgaben. Die beiden ersten, wesentlich von einander verschiedenen von Bendoni (s. a.) und Marcolini (1539) sind beide als authentisch anzusehen; die zweite ist eine Uebersetzung der ersten. Den Stoff zu seiner Novelle nahm da Porto, wie bekannt

(vgl. z. B. Dunlop - Liebrecht S. 269) aus der Novelle XXXIII des Novellino Masuccios. Er fügte aber, wie B. zeigt, einzelne Boccaccio entlehnte Züge hinzu, und die Verlegung des Schauplatzes der Novelle nach Verona sowie die Wahl der Familien Montecchi und Cappelletti ist Dantes Einfluß zuzuschreiben. Durch letzteren Umstand veranlaßte er übrigens unfreiwillig die verkehrten Erklärungsversuche zu Purg. VI, 106—108. Brognoligo bespricht dann noch die Nachahmungen, und besonders zeigt er den höheren Wert der Darstellung da Portos gegenüber Bandello. Die Gedichte da Portos sind Nachahmungen Petrarcas und der Petrarkisten, besonders Bembos. Wirklich schöne Stellen finden sich selten, meistens verfällt der Dichter in oberflächliche Künstelei. Wer die in den Versen gefeierte Ginevra ist, läßt sich nicht feststellen. In einem Anhang veröffentlicht Brognoligo nach einem cod. chig. fünf Sonette und die Quartinen eines sechsten. Zwei davon waren bisher unbekannt, die andern bieten Varianten. Das interessanteste Werk da Portos ist die von ihm selbst veranstaltete Sammlung seiner Briefe, 69 Briefe historischen Inhalts, welche die Jahre 1509 bis 1514 umfassen. Die Sammlung sollte bis 1525 geführt werden, wurde aber leider durch seinen Tod unterbrochen. Eine kritische Ausgabe wäre zu wünschen. Eine wohlgelungene Charakteristik da Portos schließt die lesenswerte Arbeit. S. 128 Z. 4 ist *Vicenza* statt *Venezia* zu lesen. Das Alter ist S. 452 auf 44 statt 43 Jahre angegeben.

F. Foffano, *Un letterato italiano del secolo XVI (Rinaldo Corso)*. F. erzählt uns kurz das bewegte Leben dieses Dichters und Juristen, welcher als Bischof endete, nachdem er weltmüde in den geistlichen Stand getreten war, zählt seine gedruckten und ungedruckten Werke auf und giebt eine ausreichende Analyse eines Teiles derselben. Auch hier haben wir wieder keinen bedeutenden Dichter vor uns, aber eine Persönlichkeit, die durch ihre Lebensschicksale und geistige Vielseitigkeit wohl zu fesseln vermag — eine Persönlichkeit, wie sie nur die Renaissance hervorbringen konnte. Ein Anhang giebt aus einer ungedruckten Handschrift mit Uebersetzungen der Psalmen Davids und lateinischer Kirchenlieder einige Proben. S. 175 Z. 4 und 8 steht *Abra-date* statt *Artabazo*.

[S. Morpurgo] *Bibliografia. Supplemento alle opere volgari a stampa dei sec XIII e XIV indicate e descritte da Francesco Zambrini. Pubblicazioni del 1891*. Fortsetzung der nützlichen und sorgfältigen Zusammenstellung. Eine dankenswerte Neuerung ist das alphabetische Verfasser- und Herausgeberregister.

C. e L. Frati, *Indice delle carte di Pietro Bilancioni. Contributo alla bibliografia delle rime volgari nei primi tre secoli. (Continuazione da pag. 25 N. S., Vol. IV, Parte II sic!, thatsächlich von pag. 207, N. S. Vol. V, Parte I). Parte I. Rime con nome d'autore*. Buchstabe O und P: Onesto da Bologna bis Puccino da Pisa.

A. Saviotti, *Rime inedite del secolo XV (Dal codice oliveriano 54)*. Der cod. vom Anfang des 16. Jahrhunderts ist nach Saviottis Ansicht von Annibale Collenuccio, dem Sohne Pandolfos geschrieben und enthält außer den Dichtungen seines Vaters eine Menge verschiedenartiger Dichtungen aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, besonders Strambotti. Saviotti giebt ein genaues Inhaltsverzeichnis der Handschrift mit Bemerkungen zu einzelnen Gedichten, welche angeben, wo sie sich gedruckt befinden, wer ihr Verfasser

ist, falls sie ohne Namen in der Handschrift stehen, u. s. w. Im Anhang druckt er 6 Barzellette, ein Sirventese Sardinis und 45 Strambotti. Von diesen ist III bereits als von Giustiniani gedruckt in den alten Drucken, welche Canzonetten und Strambotti des Venezianers enthalten. Bei dieser Gelegenheit will ich bemerken, daß die Strambotti in diesen Drucken andere sind, als die von *D'Ancona* im *Giornale di filologia romanza* II, 179—193 und danach zum Teil von *Sabatini*, *Gli Studi in Italia Anno III, Vol. II* nach Drucken, die nur Strambotti enthalten, veröffentlichten. Ich kenne die Drucke Venedig 1500, 1506 und 1518, mit denen der von *Brunet* und *Hain* erwähnte Venedig 1595 (nicht 1585, wie *Ferrari* in seiner *Biblioteca popolare* II S. 15 druckt) identisch sein muß. Zum größten Teil werden diese Strambotti in andren Drucken und Handschriften Serafino zugeschrieben. Ich lasse ihr Verzeichnis folgen und bezeichne die dem Aquilaner zugeschriebenen mit S.¹

1. IO piango il mio tormento e'l tempo perso (S.)
2. Io son cōuinto dal tuo dolce sguardo
3. O giorno a me sì crudo & infelice (S.)
4. Poi che sforzato son di douer partire (S.)
5. Quādo i tñri ochi e q̄l legiadro aspeto (S.)
6. Ha cruda nemica de uirtù (S.)
7. Credeua amar un cor piē di uirtute (S.)
8. I to' sospiri doue amor ui mena (S.)
9. Voglio morir sì morte mi uol tore
10. Per fin che nō finisca el mio tormento (S.)
11. Per contēplar il tuo lezadro aspetto (S.)
12. Fugēdo l'hore, i giorni, i mesi e gli ani (S.)²
13. Mercè, mercè, p d[i]o, d'un cor contrito (S.)
14. De, pēsa ben, madōna, i giorni e l'hore
15. Amor, sì fidelmente io t'ho seruito
16. Temo la uita, e uo' bramando morte (S.)
17. Quādo non mi dardi più foco foco (S.)
18. Questo è q̄l pelegrin che uola in alto (S.)
19. Nela tua pelegrina alta figura (S.)
20. Porto nascosto fiamma nel mio core³
21. Cō tēpo al fier cauallo si mette il freno (S.)
22. Ecco la nocte, il sol soi razi asconde
23. Passa il uago uestir de due colori
24. Che ual beltà, che ual esser formosa (S.)

B. Feliciangeli, *Alcune lettere inedite di B. Castiglione*. Es sind 9 bisher unveröffentlichte Briefe Castigliones nach einem cod. oliver., aus

¹ Mir ist hier keine alte Ausgabe Serafinos zur Hand, sondern ich bin auf Saviottis und Zannonis Tabellen, letztere in den *Rendiconti della R. Accademia dei Lincei, Classe di scienze morali, storiche e filologiche* Vol. I und auf den *Parnasso italiano* X angewiesen. Es ist also möglich, daß ihm auch noch welche von den nicht bezeichneten dort zugeschrieben werden.

² Es ist *Fuggono* zu lesen, wie im cod. par. 1543, cod. pal. 219, cod. oliv. 54, Parnaso it. X S. 5 u. s. w.

³ Wohl identisch mit cod. pal. 219 (Gentile I, 290, 127)
Porto un'ascosa fiamma nel mio core.

welchem Serassi bereits 7 und Pungileoni und Martinati je einen veröffentlicht hatten. Der von Pungileoni gedruckte wird hier wegen seiner Seltenheit wiederholt. Sämtliche Briefe sind aus Rom an den Herzog von Urbino gerichtet, mit Ausnahme des dritten, welcher sich an seine Gemahlin Leonora wendet. Die beiden ersten stammen aus der Zeit von Castigliones erster Gesandtschaft in Rom, die übrigen von der zweiten. Den Briefen sind erklärende Anmerkungen beigelegt.

C. Mazzi, *Leone Allacci e la Palatina di Heidelberg*. (*Continuazione e fine da pag. 86 (thatsächlich 315), Vol. V, Parte I.*) Weiterer Abdruck der Dokumente.

G. Brognoligo, *Luigi du Porto, uomo d'arme e di lettere del secolo XVI (1488—1529)*. (*Continuazione e fine, da pag. 110, Vol. V, Part. II.*) Siehe oben.

MISCELLANEA.

V. Crescini, *A proposito dell'articolo del Sig. Cais Di Pierlas sopra Giacobina di Ventimiglia*. Siehe oben.

Vol. VI, Parte I. 1893.

G. Rosalba, *La cronologia delle eclogae piscatoriae di Jacobo Sannazaro*. Paolo Manuzio sagt in der Einleitung seiner Ausgabe der lateinischen Werke Sannazaros von 1535, Sannazaro habe vor seiner freiwilligen Verbannung nach Frankreich 10 eclogae piscatoriae geschrieben, davon seien aber nur noch 5 und ein Bruchstück, die er druckt, vorhanden. Dies ist sicher ein Irrtum. Von den 5 erhaltenen Eklogen, ist die dritte sicher nach 1501, die vierte und wahrscheinlich auch die fünfte nach 1504 geschrieben. Die Entstehungszeit der beiden ersten gelingt es auch R. nicht genau festzustellen; nur muß zugegeben werden, daß er die Möglichkeit ihrer Entstehung vor der Verbannung gezeigt hat.

V. Bongi, *Agostino Ricchi e la commedia de' „Tre Tiranni.“* Die Komödie wurde am 4. März 1530 (in Gaspari, auch in der ital. Uebersetzung, fälschlich 1529) in Bologna, 8 Tage nach der Krönung Karl V, vor Papst, Kaiser und einer glänzenden Versammlung aufgeführt. Der noch nicht 18jährige Verfasser wurde dafür von Karl V in den Ritterstand erhoben. Bongi fügt zu den Lebensnachrichten bei Lucchesini einige weitere hinzu und spricht dann eingehender von der Komödie. Sie wurde 1533 mit Widmung an den Kardinal Ippolito dei Medici und Einleitung Vellutellos in der Gestalt gedruckt, in welcher sie 1530 aufgeführt wurde. Merkwürdig ist die in einer Handschrift erhaltene, Anfang 1533 verfasste Textumarbeitung, welche für Luigi Gritti bestimmt war. Die Lobeserhebungen Karl V, Clemens VII und Ippolito und Alessandro de' Medicis im fünften Akt sind in Lob Franz I, Solimans, seines Ministers Ibrahim und Grittis umgewandelt. Filocrate ferner, statt aus Spanien zu kommen und Spanisch zu reden, kommt aus Konstantinopel und spricht Griechisch. Der eigentliche Inhalt ist unberührt. Das Exemplar, jetzt in Lucca, ist, wohl wegen des drohenden Sturzes Grittis, nicht überreicht, vielmehr ist mit wenig Aenderungen die Einleitung Vellutellos und der Widmungsbrief an Gritti, letzterer nunmehr an den Kardinal gerichtet, in die Ausgabe aufgenommen. Ein hübscher Charakterzug Ricchis ist dies Verfahren nicht. Das Stück selbst ist eine sehr freie Nachahmung von Aristophanes Plutus, bemerkenswert dadurch, daß es zuerst den Endecasillabo piano

sciolto verwendet, was schon Gaspari bemerkte, und sich bewußt von der Einheit der Zeit lossagt. Besonderes Interesse gewährt das Lustspiel wie die Aretinos von der kulturgeschichtlichen Seite.

C. e L. Frati, *Indice delle carte di Pietro Bilancioni. Contributo alla bibliografia delle rime volgari dei primi tre secoli. (Continuazione da pag. 234 N. S. Vol. V, Parte II). Parte I. Rime con nome d'autore.* Buchstabe Q bis Z. Quirini Giovanni bis Zampa Ricciardi nebst alphabetischem Verzeichnis der im ersten Teile aufgeführten Dichter.

G. Giannini, *Origini del dramma musicale.* Die äußere Veranlassung zur Entstehung des Musikdramas war die gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts unter den Gelehrten herrschende Ansicht, daß die Griechen und Römer ihre Tragödien von Anfang bis Ende ganz gesungen hätten. Rinuccini verband sich mit Peri, um ein solches klassisches Drama zu schaffen, und so entstand die *Dafne*, welche zum ersten Male 1594 im Hause Jacopo Corsis vor einem kleinen gewählten Kreise zur Aufführung gelangte. Nach einer kurzen Hindeutung auf die Verwendung der Musik in der lyrischen Dichtung des 14. und 15. Jahrhunderts, stellt G. die allmählich immer zunehmende Verwendung der Musik bei verschiedenartigen Anlässen vom 15. Jahrhunderts an dar. Bei den bürgerlichen Festen, den allegorischen Schauspielen, den Maskeraden und den Triumphen und den Zwischenspielen, welche man bei der Aufführung von Komödien an den Fürstenhöfen gab, spielte die Musik noch eine ganz nebensächliche, untergeordnete Rolle; die äußere Pracht, die Tänze und die Pantomimen bildeten die Hauptsache. Anders wurde es mit der Musik in den Zwischenspielen, als man anfang ohne besondere feierliche Veranlassung, lediglich zur Volksbelustigung Komödien aufzuführen. Die Pantomimen treten zurück und der Gesang nimmt die erste Stelle ein. Bei den glänzenden Aufführungen am Medicäerhofe in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts bewahrt die Musik ihren Platz neben der prunkhaften Ausstattung. Außer in den Zwischenspielen der Komödien wurde vom 15. Jahrhundert an die Musik auch in den Intermezzi der *Sacre Rappresentazioni* und in den dramatischen Eklogen verwendet, die sich immer mehr — auch unter dem Einflusse der Komödie und Tragödie — zum Pastoraldrama erweiterten. Dieser Entwicklungsgang der profanen Musik war wohl notwendig, um sie zum Musikdrama zu befähigen, und so läßt sich der Titel der Arbeit einigermaßen rechtfertigen. Die Beeinflussung des Musikdramas durch die dramatischen Eklogen und Pastoraldramen, die doch weit unmittelbarer als die Intermezzi vorbildlich wirkten, hätte schärfer betont werden sollen. Es wird überhaupt nicht klar, ob Verf. die Intermezzi und die dramatischen Eklogen als wirkliche Vorstufen des Musikdramas auffaßt. Das Verhältnis des Komödienzwischenspiels zu den Zwischenspielen der *Sacre Rappresentazioni* und den dramatischen Eklogen wird zudem garnicht erörtert, und das war doch notwendig! Nach S. 391 könnte es fast scheinen, daß G. einen Zusammenhang leugnet. Um übrigens die Entstehung des Musikdramas von den Anfängen an darzustellen, darf man sich M. E. nicht mit einer Untersuchung der Entwicklung des Textes und der Verwendung der Musik begnügen, sondern muß auch die Musik selbst heranziehen. Richtig wird Rinuccinis *Dafne* S. 403 ff. gegenüber Frangipanis *Tragedia*, dem *Amphiparnaso* Vecchis und einigen Stücken der Laura Giudiccioni als erstes Musik-

drama bezeichnet. — Die Arbeit ist bereits 1891 abgeschlossen und hat daher die seither erschienene Litteratur nicht benutzen können, so z. B. noch nicht die wichtigen Bemerkungen Stiefels zur Entwicklung des Pastoral dramas im Lbl. 1891 Sp. 377 ff. S. 216 wird schlechthin behauptet, die *Caccia* sei aus dem Madrigal und der Ballata entstanden. Dies bedarf erst des Nachweises. Carducci, Opere VIII (1893) S. 397 oben sagt vorsichtiger: „genere a sé svoltosi forse da' madrigali.“ S. 223 sollte geradezu gesagt sein, daß der Einzug des Alphons von Aragonien in Neapel für den Borsos in Reggio vorbildlich war. Vgl. Burckhardt, Cultur der Renaissance in Italien II^s S. 194 Anm. 4 zu S. 158. Ebenda S. 161 auch die Erklärung der Allegorie des Wagens mit dem goldenen Zeitalter, welche bei G. S. 235 u. unverständlich ist. Diese Schilderung und vieles andere, was nicht streng zum Thema gehört, hätte übrigens wegbleiben können. Dadurch wäre grössere Kürze und Klarheit erreicht.

G. Brognoligo, *Montecchi e Cappelletti nella Divina Commedia*. Der kleine Aufsatz bringt zweifellos richtig Pietro di Dantes Erklärung zu den vielumstrittenen Versen Purg. VI, 106—108 wieder zu Ehren. Danach hat Dante durch die Nennung der Familien Montecchi, Cappelletti, Monaldi und Filippeschi ganz abgesehen von ihrer politischen Stellung nur Beispiele für die Zerrissenheit Italiens anführen wollen. Die erst guelfischen, später ghibellinischen Montecchi in Verona und die guelfischen Cappelletti in Cremona waren aber nicht mit einander in Streit, sondern erstere mit den Estensern und den Grafen von San Bonifacio, letztere mit den Troncaciuffi. Zur Zeit Dantes waren die beiden Städte beruhigt, daher heissen die Familien *già tristi*. Die Monaldi und Filippeschi bekämpften sich aber noch um die Zeit, in welche die Vision verlegt ist, und blutige Kämpfe standen ihnen noch bevor (siehe z. B. den Codice diplomatico della città d'Orvieto, ed. Fumi. Firenze 1884. Tom. VIII der Documenti di storia italiana zum Jahre 1313 S. 412 ff. und S. 800). Sie sind also um 1300 *con sospetti*. Besonders eingehend ist Todeschinis Ansicht widerlegt, welche auch D'Ancona und Bacci in ihrem Manuale I S. 235 Anm. 3 noch festhalten.

MISCELLANEA.

P. Savj-Lopez, *Note sul Bembo* zeigt, daß 2 in den Ausgaben von Bembos Schriften sich findende Capitoli unter dem Namen des spanischen Dichters Tapia, der auch sonst italienische Verse schrieb, im Cancionero stehen. Er glaubt, daß sie ihm wirklich angehören. Dies ist sehr möglich, doch hätte er es beweisen sollen.

G. Biadego, *Leonardo di Agostiro Montagna, letterato veronese del secolo XV*. Bevor Biadego mit der Lebensbeschreibung beginnt, stellt er sorgfältig mit manchen Berichtigungen und Erklärungen das Wenige zusammen, was Torresani, Zeno, Maffei, Agostini und Giuliani uns über Leonardo Montagna und seine Werke zu berichten wissen und zählt die jetzt noch vorhandenen Handschriften, welche etwas von des Dichters Werken enthalten, auf. Ueber die Lebensschicksale Leonardos, der nach der selbstverfaßten Grabinschrift in der Kirche Sant'Elena viel geduldet haben muß, hat sich trotz unermüdlichen Suchens nicht viel beibringen lassen. Montagna wird etwa 1425 geboren sein. Sein Vater Agostino, ein geachteter Dichter und Gelehrter, Freund des Guarino Veronese und anderer bedeutender Männer, bekleidete

vielfach hohe Ehrenstellen in seiner Vaterstadt Verona und seit 1443 ununterbrochen bis zu seinem Tode das Amt eines Güterverwalters des Bischofes. Er starb hochbetagt 1448. Biadego belegt dies durch zahlreiche Dokumente und teilt uns auch 5 Sonette Agostinos, von denen 4 Sonetti candati scherzhaften Inhaltes sind, und einen Brief Gnarinos an ihn mit (zwischen 1420 und 1428). Leonardo wurde unter Kalixtus III apostolischer Sekretär, also zwischen 1455 und 1458. Es gefiel ihm in Rom garnicht, wie uns ein Gedicht an Alessandro Gonzaga zeigt. Aus einem Briefe Jacopo Ammannatis, welcher damals sein Kollege im Amte und später Bischof und Kardinal von Pavia war, vom 6. Juli 1472 erfahren wir, daß Leonardo um diese Zeit krank und infolge grosser Familie in gedrückten Verhältnissen in Verona lebte. Aus Dokumenten kennen wir zwei Söhne, in dem Briefe werden heiratsfähige Töchter erwähnt. Endlich am 24. Oktober 1484 bekam er durch die Verwendung der venezianischen Regierung, welcher er gute Dienste geleistet haben muß, eine Pfründe. Am 25. Februar 1486 trat aber schon ein anderer in den Genuß derselben, so daß Leonardo Ende 1485 gestorben sein muß — die Grabinschrift trägt nur die Jahreszahl. Anknüpfend an letztere, welche Montagna „*Prophetarum studiosus*“ nennt, läßt Biadego den Abdruck einer lat. Schrift folgen, welche Alecchi in seinem handschriftlich erhaltenen Katalog der Saibante ganz irreführend als *consolatio podagrae* bezeichnete. Es werden darin vielmehr allerlei Prophezeiungen des Altertumes auf Zeitereignisse bezogen. Die Dichtungen Leonardos zerfallen nach seiner eignen Einteilung in Liebeslieder und moralische Gedichte. Letztere sind an Alessandro und Barbara Gonzaga und an Ermolao Barbaro gerichtet. Trotz eifrigen Nachsuchens haben die Dokumente in Mantua und Modena keine Auskunft über die Beziehungen Montagnas zu den Gonzaga ergeben. In der zweiten Hälfte des Aufsatzes sollen die Gedichte folgen. Vier Dokumente schließen diesen Teil ab.

A. Gaudenzi, *Epistole Magistri Guitonis*. (Continuazione da pag. 58, Vol. V, Parte II). Abdruck weiterer Briefmuster nach dem cod. vat. 5707. Sie haben mehrfach auch unter gleichen Ueberschriften einen den Dictamina rhetorica ähnlichen Inhalt.

G. Giannini, *Origini del dramma musicale* (Coutinuazione e fine da pag. 209, Vol. VI, Parte I). Siehe oben.

MISCELLANEA.

S. Ferrari, *Questioni e notizie petrarchesche* bestätigt das von Salvo-Cozzo und Mestica gewonnene Ergebnis, daß Bembos Ausgabe des Canzoniere Petrarcas von 1501 nicht ein getreuer Abdruck des cod. vat. 3195 ist, und daß Mestica recht hat, den paduaner Druck von 1472 auch auf den cod. 3195 zurückzuführen. Weiter zeigt er aber, daß schon die venezianische Ausgabe des Wendelin von Speyer von 1470 auf ein Original Petrarcas zurückgehen muß. Merkwürdigerweise weicht aber die Anordnung der Gedichte dieser Ausgabe von der des cod. vat. 3195 ab. Sie stimmt dagegen fast ganz mit der Reihenfolge in zwei estensischen Handschriften, die ihrerseits aber wieder nicht die Lesart des Originals haben. So stehen wir vor der Frage nach dem Vorhandensein eines weiteren Autographes Petrarcas mit anderer Reihenfolge der Dichtungen als im cod. vat. Die Frage, woher Bembo seine Varianten nahm, ist auch noch zu lösen. Ich will hier bemerken, daß die Ausgabe Parma 1473 augenscheinlich ein Abdruck der Ausgabe Venedig 1470 ist. Ich

verglich sämtliche von Ferrari aus 1470 angeführte Lesarten. Abweichend nur: Son. Voi ch'ascoltate v. 9 *hor* statt *or*; Son. Quel ch'infinita v. 11 *Humiltate* (so 1472) statt *Humiltade*; Son. Quand'io movo v. 8 *altri homeri* statt *altromeri*; Son. La gola v. 9 *vegezza* statt *vagezza*; Son. Dell'empia v. 13 *humiel* statt *umile*; Son. Dodici donne v. 10 *Laura mia* statt *laurea mia*. Auch in den S. 429 angeführten Stellen liest dieser Druck stets mit dem cod. vat., nur in der Sestine Alla dolce ombra v. 18 *mutasse* statt *mutasser*. Hier sind übrigens vor *Un lungo errore in cieco laberinto* die Worte *S'una fede amorosa, un cor non finto* (v. 4) ausgefallen. Die Reihentolge der Gedichte im Druck 1473 gab ich im Literaturblatt für germ. und rom. Philologie Bd. VII Sp. 409 an (1886). Ferrari versäumt es leider, abgesehen von zwei einzelnen Fällen, in denen 1470 und 1473 mit einander stimmen, die Reihenfolge der Vindeliniana anzugeben.

B. WIESE.

Sachregister.

Aliscans 114 ff.
 Baskisch. Das baskische Zeitwort und Julien Vinson 532 ff.
 Bertran de Born. Textkritisches zu — 268 ff.
 Chanson de Roland. Die letzte Tirade des Rolandsliedes, und die Beziehungen desselben zum thüringischen Kriege vom J. 531 417 ff; die Orte Ebire und Imphe sind identisch mit den thüring. Orten Nebra und Memleben 419 ff; andere Anklänge an die thüring. Geschichte 422 ff.
 — Für Otes, einen der 12 Gesellen, ist Ates zu lesen. Vielleicht ist darin Odo von Chartres zu erblicken 272 ff.
 Chevalerie Vivien 114 ff.
 Chlothars II. Sachsenkrieg und die Anfänge des franz. Volksepos 175 ff; Lat. Text überliefert in Hildegars Leben des heil. Faro 175 ff; Kritik des lat. Textes 176 ff; Der Text stammt nicht aus der Vita Chilleni 178 ff; Kritische Herstellungen des altfranz. Textes 1. von G. Paris 181; 2. von L. Gautier 181; 3. von E. Böhmer 181 f; 4. von H. Suchier 183 ff; Inhalt der Chanson 186 ff; Quelle der Chanson 188 ff; Historischer Hintergrund 189 ff; Nachweis von 2 hss. Texten des Sachsenkriegs 192 ff.
 Cid. Supresión de la vocal enclitica de los pronombres en el Poema del Cid 541 ff.
 Enfances Vivien 114 ff.
 Evangile aux Femmes. Mitteilung über eine neue Hs. 267 f.
 Fiore di virtu. Di una ignota traduzione spagnuola del — 305 ff.
 Foucon de Candie 114 ff.
 Französisch. Chlothars II. Sachsenkrieg und die Anfänge des frz. Volksepos 175; Frz. Lieder aus einer Musikhs. zu Pavia 382 ff.

Hss.-Nachweise: Ars. 6562, Bibl. nat. 1448, Boul. 192, Bibl. nat. 1449, 774, 368, 24369, Trivulz. 1025, Brit. Mus. 20 D XI, Bern 296: 114 ff; Evangile aux femmes 267 f; Un codice musicale pavese 381 ff; Urkunde Joinvilles 1256 430 f.

Sprache: Mundart von Malmedy 247 ff.

Lautlehre: Zur Behandlung von *ty* im Frz. 232 ff.

Formenlehre: L'accusativ en *-ain* des noms de femmes 243 ff; *somes, soms* und *som* 276 ff.

Syntax: Neufranz. Tempuslehre 510 ff; Unterschied zwischen Imparfait und Défini 498 ff; Vom begriffbildenden Konjunktiv 159 ff; ein Verbum im Plural und von dem entsprechenden pronominalen Subjektsplural begleitet kann statt der zu grösserer Deutlichkeit erforderlich scheinenden, den Plural des Subjekts in seine 2 Elemente zerlegenden Apposition ein *avec* mit der Bezeichnung blofs des 2. Subjekts zu sich nehmen, während die Angabe des 1. als überflüssig unterbleibt 410 ff; Nachlässigkeiten beim Zusammenzug von Sätzen 408 ff; Modus nach *quoique, malgréque bien que* 402 ff; Ausruf in der Form positiver Bestätigungsfrage 412 ff; *Ne* nach *depuis que* und *il y a... que* 170 ff; en erst durch den Fortgang der Rede verständlich 414 ff.

Metrik: Der sechssilbige Tiradenschlußvers in afr. Epen 112 ff.

Lexicographie: Zur Wortgeschichte des Ostfranzösischen 213 ff; Glossar über die Mundart von Malmedy 247 ff; Zum Übergang von Eigennamen in Appellativa 130 ff; Über den Ortsnamen Orange 425 ff; *changer le sens* 209 f; *desver* 202 ff; *marir le sens* 207 f; *quoique, malgré que, bien que* 402 ff.

- Gallien. Fränkische und alemanische Siedlungen in — 440 ff.
- Hildegard, Leben des heil. Faro, enthält Chlotars II. Sachsenkrieg 175 ff.
- Honorius Augustodunensis. Sein Liber de imagine mundi in ital. Übersetzung aus der 2. Hälfte d. XIV. Jh. Abdruck des Textes 1 ff.
- Joinville. Urkunde — September 1256. 430 f.
- Italienisch. Volgarizzamento dell'Imago Mundi di Onorio d'Autun 1 ff; Über die älteste Urkunde in sardischer Spr. und ihre Bedeutung 138 ff; Il Pianto della B. Vergine giusta la lezione di due codici lucchesi 319 ff.
- Sprache*: Unterschiede zwischen der Spr. des Südens und der des Nordens im 11.—12. Jh. 151 ff.
- Lautlehre*: lat. c vor e und i, falls kein weiterer Vocal folgt, ist im Sard. im 11. Jh. noch praepalatale Explosiva = gr. κ : 150 f, 155 f; Vokalparagoge im Sard. des 11. Jh. 153 f; lat. c in ci, ce hat auf Sardin. im 11. u. 12. Jh. z-Laut 156 f; intervokales t blieb erhalten 157.
- Lateinisch. Nachweis von 2 hss. Texten von Chlothars II. Sachsenkrieg 192 ff.
- Wandel von rb in ro 285.
- Loquifer 114 ff.
- Moniage Guillaume 113 ff.
- Moniage Renouart 114 ff.
- Musik. Un codice musicale pavese 381; stammt aus der Mitte des 15. Jahrh. 382; Texte der in der Hs. enthaltenen Lieder 383 ff.
- Mystères provençaux du quinzième siècle 546 ff.
- Nat de Mons oder n'At de Mons? 124 ff.
- Oliverus daemon 274 ff.
- Orange. Über den Ortsnamen — 425 ff.
- Peire d'Alvernhe. Zu seiner Satire 270 ff; 539.
- Pianto della B. Vergine. Il — giusta la lezione di due codici lucchesi 319 ff; Text nach dem 1. Codex 320 ff; Über den 2. Codex 334 ff; Über den Verfasser des Pianto 334 ff; Wahrscheinlich ist Maestro Antonio da Ferrara der Autor 338 f; Text des 2. Codex 339 ff.
- Provenzalisch. Mystères provençaux du XV. siècle 546 ff; Zu Bertran de Born 268 ff; Zu den Briefen des Raimbaut von Vaqueiras 195 ff; Entwicklung von c, cy, ty 238; Das t der 3. Pers. Sing. Perfekti 557 f; Suffix -enc zur Bezeichnung von Örtlichkeiten verwendet 428 ff; Ortsbenennungen auf -enc, enca in den Départ. Gard u. Drôme 429.
- Raimbaut von Vaqueiras. Zu den Briefen des — 194 ff; 293 ff.
- Roman de Renart. Quellen 286 ff; Geschichte der philolog. Behandlung des Gegenstandes 287 ff.
- Romanisch. Die Entwicklung von *facere* im — 434 ff.
- Rumänisch. Neue Belege zu türkischen Lehnwörtern im — 74 ff.
- Sardisch. Die älteste Urkunde in sard. Sprache und ihre Bedeutung 138 ff.
- Spanisch. Di una ignota traduzione spagnuola del „Fiore de virtù“ 305 ff; Construcción y régimen de la lengua castellana 552 ff; Das span. Relativpronomen. I. Adjektivpronomen. A. Das Antecedens ist ein Nomen 449 ff. 1. Quien 449 f; 2. Qui 450 f; 3. Que 451; 4. Quien 452 f; 5. El cual 453 ff; 6. El que 456 f; 7. Cuyo 457; 8. Cual 457 f; 9. Cuanto 458; 10. Cuando 458; 11. Dondé 458 f; 12. Que als relatives Adverb 459 ff. B. Das Antecedens ist ein Satz. 13. que, loque, lo cual, donde 465 ff; 14. In „derjenige welcher“ wird das Demonstrativ durch el, aquel und durch este, aqueste, ese ausgedrückt 467 f; 15. Das Relativ tritt vor die den Nebensatz einführende Konjunktion 468 ff; 16. Dem auf ein Personalpron. der 1. und 2. Person bezügl. Relativ als Subjekt wird das Prädikat in der durch das Personale angedeuteten Person beigegeben 470 f; 17. Lat. libri quos multos habeo wird im Span. ebenso ausgedrückt 471; 18. Übergang des relativen Satzes in einen demonstrativen 471 f; 19. Verbindung des Relativs mit einem in demselben Kasusverhältnis stehend. Subst. durch „und“ 472 f; 20. Verbindung 2 Attribute, von denen das erste Adjektiv das zweite ein Relativsatz ist, durch und 473 f; 21. Zusammenziehung zweier durch Koordinierende Konjunktion mit einander verbundener Relativsätze 474; 22. In Verbindung mit todo kommt statt

el cual auch que vor 474 f; 23. Konstr., in der der Relativsatz gewisserm. das Praedikat des Hauptsatzes darstellt 475; 24. Einschreibungen zwischen Antecedens und Pronomen 476 ff; 25. Asyndetisch an einander gereiht, auf dasselbe Antecedens bezogene Relativsätze 481 ff; 26. Attraktion unter Beteiligung des Relativs 483 ff; — II. Substantivpronomen. 27. qui, quien, cuantos zur Bezeichnung der Person; neutrales was durch que, donde, cuanto ausgedrückt 486 ff; 28. Que als neutrales Substantivpron. 488 f; 29. Verhältnis des Substantivpron. zu dem darin enthalten gedachten gedachten Determinativ 489 ff; — Das span. Interrogativpronomen

492 ff. 1. Quien, qui 492; 2. Cuyo 492; 3. Cuantos 492 f; 4. Qué 493 ff; 5. Die adjekt. Interrog. sind cuál und qué 495 f; 6. Qué vereinigt in sich die beiden Bedeutungen von cuál 496; 7. qué mit tanto und tal äquivalent für cuánto und cuál 496; 8. Verwendung der Interrogativa in der Bedeutung eines distributiv gebrauchten Indefinitums 497. — Supresión de la vocal enclítica de los pronombres en el Poema del Cid 540 ff.
Volksepos. Anfänge des franz. — 175 ff; Beginn mit der Bearbeitung fränkischer Sagen 191 f.
Volkskunde. Oliverus daemon 274 ff.

Stellen - Register.

Bertran de Born (hrs. v. Stimming. 2. A.). Lied 2, V. 48: 268; Lied 4, V. 12—14, 60—62: 269; Lied 11, V. 14: 269; Lied 23, V. 6: 269 f; V. 33: 270; Lied 27, V. 14: 270.
Chanson de Roland 792, 1297, 2184, 2402: 272 f; 2789: 202; 3993 ff: 417 ff.

Mystères provençaux éd. Jeanroy et Teulié; 335, 356, 362, 619, 850, 928, 1289, 1628: 551; 2151, 2152, 2246, 2304, 2416, 2689, 2729, 2755, 2841, 3121, 3655, 4028, 4320, 4336, 4426, 4976, 5592, 6523, 6680, 7217, 7262, 7574: 552.
Roman de Rou (ed. Andresen) 6386, 7680, 8728: 126.

Wort - Register.

Lateinisch.
facere 434.
justitiare 240.
puteus 232.
quadrupedia 226.
zinzilulare 527 A.

Italienisch.
aggueffare 530 f.
ammicare 205.
bertoldo 137.
bięco, biescio 284.
chiarlare 528.
coricare 284.
garbo 525.
goffo 524.
gorra 523.
gufo 525.
guoffola neap. 526 f.

sino 284.
stamberga 519.
trovare 516 f.
urlare 527.
zirlare 528.

Rumänisch.
Türkische Lehnwörter. Alphabetisches Verzeichnis 74 ff.

Französisch.
aiguchiei 238.
amenuchiei 238.
āpni ostfr. 214.
Arnaut, arnaut 131.
ašāt, ęšāt ostfr. 214.
asusel 205.

atisier afr. 237.
bague 515.
bale, „Blässe“ 187.
baud 519.
berau(l), berou(l) 431.
bertauder, bertouder 137.
bloi afr. 433.
brās(e) ostfr. 214.
cahute, cajute 520.
capuchier 238.
Cerceneux, Cercené ostfr. 215.
changier le sens 209 f.
charpaigne 215.
chavez 234.
chevez 234 f.
chiffe, chippe 522.
choque ostfr. 215.

coucher 284.
crēmzo ostfr. 216.
cūgneu ostfr. 216.
cūla ostfr. 216.
dayę ostfr. 217.
dębrayę ostfr. 217.
Dęr(e) ostfr. 217.
desver 202 ff.
dusien ostfr. 218.
enticier 237.
erguchiei 238.
Ernaut 131 f.
fade 514.
foubert 134.
fourėhan wall. 218.
gaignon afr. 517.
garçon 281.
geneschier afr. 218.
gęyte ostfr. 218.

girouante ostfr.
219.
goffe 524.
guiche afr. 529.
guichet 528.
guige afr. 529.
guiper afr. 530.
guirbautz 132.
guischet afr. 529.
hareter 219.
Heylle wall. 220.
ho wall. 220.
huge, huche 513.
huler afr. 527.
hurler 527.
jauger 220.
juc, jucher 513.
justisier 240.
lër metz. 221.
lohîre 221.
loure 221.
luiton 135 A.
lurelle afr. 222.
mainberta, mam-
berta, mayn-
berta 133 f.
maintagne ostfr.
223.

maraud, maroufle
432.
marigaut 133.
marir le sens 207.
maroši lyon. 223.
māsá ostfr. 222.
mests afr. 514.
mets 514.
metz afr. 514.
mitā ostfr. 224.
mitan 433.
mərzi ostfr. 224.
moet afr. 224.
muterne afr. 225.
Naimeri 126.
Naimes 126.
nœri, poeri ostfr.
225.
Orange 425 ff.
ostā ostfr. 226.
outree 205 A.
palais 239.
patiš ostfrz. 226.
piva lyon. 226.
pris 239.
puchié 238.
quanse wall. 227.
queuz afr. 233.

Qouarié ostfr. 227.
rabardel, robardel
135.
Raimbaut 131 A.
reciner ostfr. 227.
remolair ost. 227.
rets, afr. rez 236.
roberc 134 ff.
roiz afr. 235 f.
rotrouenge 282.
rouain afr. 228.
rouchié 238.
sawñō ostfr. 228.
seuz afr. 238.
sotrø ostfr. 228.
sou, seu afr. 229.
susee 205 A.
tapiz afr. 237.
trouver 516 f.
uler 527.
viquet, wiket afr.
528.
viz 236.
voivre ostfr. 230.
voizon afr. 230.
voque ostfr. 229.
vouambe ostfr.
wēs ostfr. 230.

Provenzalisch.

Aurenga 427.
hart 268.
bertau 136, 189.
bloi 433.
falbert 134.
fauberto 134.
sout, soude 229.
trissar 238.
udolar 527.

Spanisch.

chirlar 528.
fustagno 280.
gorra 523.

Portugiesisch.

chirlar 528.
gorra 523.
huivar 527.

Germanisch.

garawa ahd., garbe
mhd. 526.
Thurm 280.

ZEITSCHRIFT
FÜR
ROMANISCHE PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. GUSTAV GRÖBER,
PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT STRASSBURG i. E.

1894.

SUPPLEMENTHEFT XVIII.
(XVIII. BAND 5. HEFT.)

BIBLIOGRAPHIE 1893

VON

Dr. ALFRED SCHULZE.

HALLE
MAX NIEMEYER.
77/78 GR. STEINSTRASSE.

1897.

VORWORT.

Der vorliegende Jahrgang der Romanischen Bibliographie zeigt in einigen Punkten Abweichungen von seinen Vorgängern, die eines Wortes der Aufklärung bedürfen. Die lateinische Litteratur habe ich mich bemüht, nicht nur soweit sie für Romanische Sprach- und Litteraturwissenschaft von Interesse schien, sondern möglichst vollständig für das ganze Mittelalter aufzunehmen; indem ich ihre Verzeichnung als Selbstzweck betrachtete, habe ich mir die Grundsätze, nach denen des Herrn Herausgebers dieser Zeitschrift Geschichte der lateinischen Litteratur (im 2. Bande des Grundrisses der Romanischen Philologie) bearbeitet ist, vorbildlich sein lassen. Den Nachteil der Stoffvermehrung wird hoffentlich die Erwägung, daß die romanische Bibliographie die berufene Stelle für die unverkürzte Vorführung der gesamten mittelalterlichen lateinischen Litteratur ist, nicht als drückend empfinden lassen. Ich habe ferner, sowohl im Interesse des Benutzers der Bibliographie als in meinem eignen, die Einrichtung getroffen, alle Titel, für deren Treue ich die Verantwortung übernehme, durch ein * auszuzeichnen. Es sind die Titel nicht bloß von Arbeiten, die ich selbst in der Hand gehabt, sondern auch solcher, die in dem bibliographisch ganz zuverlässigen „Verzeichnisse der aus der neu erschienenen Litteratur von der Königlichen Bibliothek zu Berlin erworbenen Druckschriften“ (Berlin, Asher, groß 8^o; jährlich ein Band) sich finden. Bei den z. T. sehr trüben Quellen, aus denen der Bibliograph schöpfen muß, schien es mir geboten, auf diese Weise den Leser vor zu großem Vertrauen zu warnen und mir selbst den Rücken gegen unverdiente Vorwürfe zu decken.

ALFRED SCHULZE.

INHALTS-ÜBERSICHT.

| | Seite |
|---|---------|
| A. Sprachwissenschaft und Culturgeschichte | 1—8 |
| 1.—3. Bibliographie, Zeitschriften, Allgemeines S. 1. — | |
| 4. Sprachforschung S. 2. — 5. Allgemeine Culturgeschichte | |
| und Folk-Lore S. 3. — 6. Indogermanische Grammatik S. 4. | |
| B. Mittelalter und Neuzeit | 8—41 |
| 1.—2. Zeitschriften, Geschichte S. 8. — 3. Culturgeschichte | |
| S. 9. — 4. Lateinische Litteratur SS. 13—16. a) Bibliographie | |
| und Handschriftenkunde S. 13; b) Litteraturgeschichte S. 14; | |
| c) Sammlungen S. 15; d) Werke unbekannter Verfasser S. 19; | |
| e) einzelne Schriftsteller S. 24. — 5. Lateinische Sprache (All- | |
| gemeines, Grammatik, Lexikographie) S. 36. | |
| C. Romanische Philologie | 41—57 |
| 1. Bibliographie S. 41. — 2. Encyklopädie und Geschichte | |
| S. 44. — 3. Zeitschriften und Sammelwerke S. 47. — 4. Litte- | |
| ratur und Litteraturgeschichte S. 48. — 5. Folk-Lore S. 54. | |
| — 6. Grammatik und Lexikographie S. 56. | |
| D. Die einzelnen romanischen Sprachen und Litteraturen | 57—218 |
| I. Italienisch | 57—119 |
| 1. Bibliographie S. 57. — 2. Zeitschriften S. 59. — 3. Ge- | |
| schichte u. Culturgeschichte S. 60. — 4. Litteraturgeschichte, | |
| a) Allgemeine Werke S. 64; b) Monographien S. 69. — 5. Aus- | |
| gaben u. Erläuterungsschriften, a) Sammlungen S. 82; b) Ano- | |
| nyma S. 85; c) einzelne Autoren S. 87. — 6. Moderne Dia- | |
| lekte und Folk-Lore S. 109. — 7. Grammatik S. 117. — | |
| 8. Lexikographie S. 118. | |
| II. Rhaetoromanisch | 119—122 |
| 1.—3. Zeitschriften, Geschichte, Litteraturgeschichte S. 119. — | |
| 4. Ausgaben und Folk-Lore S. 120. — 5. Grammatik und | |
| Lexikographie S. 122. | |
| III. Rumänisch | 123—125 |
| IV. Französisch | 125—190 |
| 1. Bibliographie S. 125. — 2. Zeitschriften S. 126. — 3. Ge- | |
| schichte u. Culturgeschichte S. 127. — 4. Litteraturgeschichte, | |
| a) Allgemeine Werke S. 133; b) Monographien S. 140. — | |
| 5. Ausgaben u. Erläuterungsschriften, a) Sammlungen S. 152; | |
| b) Werke unbekannter Verfasser S. 154; c) einzelne Autoren | |
| S. 156. — 6. Moderne Dialekte und Folklore S. 174; Biblio- | |
| graphie wallonne S. 179. — 7. Grammatik S. 183. — 8. Lexiko- | |
| graphie S. 187. | |
| V. Provenzalisch | 190—201 |
| 1.—3. Bibliographie, Zeitschriften, Geschichte und Cultur- | |
| geschichte S. 190. — 4. Litteraturgeschichte S. 193. — 5. Aus- | |
| gaben u. Erläuterungsschriften S. 195. — 6. Moderne Dialekte | |
| und Folk-Lore S. 197. — 7. Grammatik und Lexikographie | |
| S. 200. | |
| VI. Catalanisch | 201—203 |
| VII. Spanisch | 203—216 |
| 1.—3. Bibliographie, Zeitschriften, Geschichte und Cultur- | |
| geschichte S. 203. — 4. Litteraturgeschichte S. 205. — 5. Aus- | |
| gaben und Erläuterungsschriften S. 207. — 6.—7. Dialekte | |
| und Folk-Lore, Grammatik und Lexikographie S. 213. — | |
| Anhang: Baskisch S. 215. | |
| VIII. Portugiesisch | 216—218 |
| Alphabetisches Verzeichnis | 219—258 |

Verzeichnis der zur Verweisung auf Zeitschriften verwendeten Abkürzungen.

| | | | |
|--------------|--|--------------|---|
| A | = Anglia. | BSD | = Bulletino della Società Dan-
tesca italiana. |
| Ac | = The Academy. | Bsi | = Biblioteca delle scuole ita-
liane. |
| AdA | = Anzeiger für deutsches Alter-
tum. | BSILw | = Bulletin de la Société lié-
geoise de Littérature wal-
lonne. |
| AdB | = Annales de la faculté des
lettres de Bordeaux. | BuL | = Bulletin de l'université de
Lyon. |
| AdE | = Annales de l'Est. | BuRS | = Bibliothèque universelle et
Revue Suisse. |
| AdM | = Annales du Midi. | | |
| AdSR | = Archivio della Società Ro-
mana di storia patria. | C | = Le Correspondant. |
| Agi | = Archivio glottologico ita-
liano. | CB | = Centralblatt für Bibliotheks-
wesen. |
| AJ | = The American Journal of
Philology. | Cl | = Convorbiri literare. |
| AiS | = Anzeiger für indogerman.
Sprach- und Altertumskunde
(Beilage zu IF). | CR | = The Classical Review. |
| AIL | = Archiv für lateinische Lexi-
kographie. | Cu | = La Cultura. |
| AnS | = Archiv für das Studium der
neueren Sprachen und Littera-
turen. | DL | = Deutsche Literaturzeitung. |
| Aptp | = Archivio per lo studio delle
tradizioni popolari. | DR | = Deutsche Revue. |
| Asi | = Archivio storico italiano. | DRu | = Deutsche Rundschau. |
| ASJ | = Arhiva Societății științifice
și literare din Iași. | Em | = La España moderna. |
| Asl | = Archivio storico lombardo. | ES | = Englische Studien. |
| ASILw | = Annuaire de la Société lié-
geoise de Littérature wal-
lonne. | FG | = Franco-Gallia. |
| ASRr | = Annalas della Societad
Rhaeto-romanscha. | G | = Die Gegenwart. |
| Ass | = Archivio storico siciliano. | GD | = Giornale Dantesco. |
| Ath | = The Athenaeum. | GgA | = Göttinger gelehrte Anzeigen. |
| AUC | = Anales de la Universidad
de Chile. | Gl | = Gazzetta letteraria. |
| AZ | = Allgemeine Zeitung. | Gli | = Giornale ligustico. |
| BB | = Bezzenbergers Beiträge. | Gr | = Die Grenzboten. |
| BbG | = Blätter für das Bayer. Gym-
nasialschulwesen. | Gsli | = Giornale storico della lette-
ratura italiana. |
| Bcr | = Bulletin critique. | H | = Hermes. |
| Bdb | = Bulletin du bibliophile. | IF | = Indogerman. Forschungen. |
| BEC | = Bibliothèque de l'Ecole des
Chartes. | JdS | = Journal des Savants. |
| Bhp | = Bulletin historique et philo-
logique du Comité des tra-
vaux scientifiques. | LC | = Literarisches Centralblatt. |
| BIU | = Blätter für litterarische
Unterhaltung. | LD | = Langues et Dialectes. |
| BpW | = Berliner philolog. Wochen-
schrift. | LgrP | = Literaturblatt für germani-
sche u. roman. Philologie. |
| | | M | = Mélusine. |
| | | MA | = Le Moyen Age. |
| | | MfLA | = Magazin für die Litteratur
des In- und Auslandes. |
| | | MLN | = Modern Language Notes. |
| | | N | = Die Nation. |
| | | NA | = Nuova Antologia. |

| | | | |
|-------|--|------|---|
| NAfG | = Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. | Rf | = Revue félibréenne. |
| NAv | = Nuovo Archivio veneto. | RF | = Romanische Forschungen. |
| NC | = Neuphilolog. Centralblatt. | Rh | = Revue historique. |
| NJ | = Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik. | RH | = Revue Hispanique. |
| NPR | = Neue Philolog. Rundschau. | Rhl | = Revue d'histoire littéraire de la France. |
| NR | = La Nouvelle Revue. | RipB | = Revue de l'instruction publique en Belgique. |
| NS | = Die Neueren Sprachen. | RL | = Revista Lusitana. |
| Ntf | = Nordisk tidskrift for filologi. | RM | = Rheinisches Museum für Philologie. |
| NuS | = Nord und Süd. | RN | = La Rassegna Nazionale. |
| ÖL | = Österreich. Literaturblatt. | Ro | = Romania. |
| P | = Philologus. | Rpl | = Revue politique et littéraire. |
| PF | = Pagine Friulane. | Rsi | = Rivista storica italiana. |
| PMLA | = Publications of the Modern Language Association of America. | Rtpi | = Rivista delle tradizioni popolari italiani. |
| Pr | = Il Propugnatore. | SR | = Saturday Review. |
| PS | = Phonetische Studien. | SRu | = Schweizerische Rundschau. |
| RB | = Revue Bénédictine. | TLB | = Theolog. Litteratur-Blatt. |
| Rbli | = Rassegna bibliografica della letteratura italiana. | TLZ | = Theolog. Literatur-Zeitung. |
| Rc | = Revue celtique. | TAPA | = Transactions of the American Philologic. Association. |
| Rcr | = Revue critique d'histoire et de littérature. | WkP | = Wochenschrift für klassische Philologie. |
| RdB | = Revue de Bretagne et de Vendée. | ZdA | = Zeitschrift für deutsches Altertum. |
| Rddm | = Revue des deux mondes. | ZdP | = Zeitschrift für deutsche Philologie. |
| RdE | = Revista de España. | ZfG | = Zeitschrift für das Gymnasialwesen. |
| Rdf | = Rivista di filologia e d'istruzione classica. | ZfS | = Zeitschrift für französische Sprache u. Litteratur. |
| RdL | = Revue de Linguistique et de philologie comparée. | ZfV | = Zeitschrift des Vereins für Volkskunde. |
| Rdlr | = Revue des langues romanes. | ZöG | = Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. |
| RdP | = Revue de Philologie. | ZrP | = Zeitschrift für romanische Philologie. |
| Rdp | = Revue de philologie française et provençale. | ZvL | = Zeitschrift für vergleichende Litteraturgeschichte. |
| Rdpgr | = Revue des patois gallo-romans. | ZvSp | = Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung. |
| Rdqh | = Revue des questions historiques. | | |
| Rdtp | = Revue des traditions populaires. | | |
| RduL | = Revue du Lyonnais. | | |

Bibliographie 1893.

A. Sprachwissenschaft und Culturgeschichte im Allgemeinen.

1. Bibliographie.

Bibliotheca philologica oder vierteljährliche systematische Bibliographie aller auf dem Gebiete der classischen Philologie und Altertumswissenschaft, sowie der Neuphilologie in Deutschland und dem Auslande neu erschienenen Schriften und Zeitschriften-Aufsätze. Hrsg. von August Blau. 45. Jahrg. Neue Folge. 7. Jahrg. 3. u. 4. Hft. Juli-December 1892. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 8°. S. 157—282. *1

Streitberg Wilhelm, Hermann Hirt, O. Franke, A. Thumb, R. v. Planta u. A., Bibliographie [über das Jahr 1892]. I. Allgemeine indogerm. Sprachwissenschaft. II. Indog. Altertumskunde und Mythologie. III. Arisch. IV. Armenisch. V. Griechisch. VI. Albanesisch. VII. Italisch und Romanisch. VIII. Keltisch. IX. Germanische Sprachen. X. Baltisch-Slavisch. In *AiS* II 82—142. *2

La bibliothèque du Prince L.-L. Bonaparte. In *RdL* XXVI 180—181 (Abdruck aus *Athenaeum* No. 3414 p. 410). *3

2. Zeitschriften.

Phonetische Studien. Zeitschrift für wissenschaftliche und praktische Phonetik mit besonderer Rücksicht auf die Reform des Sprachunterrichts. Unter Mitwirkung von Ch. Altena, F. Araujo, O. Badke u. a. herausg. von Wilh. Vietor. 6. Bd. Marburg, Elwert. 8°. M. 11. *4

S. BbG XXX 655 (*J. Jent*).

Langues et dialectes, revue trimestrielle publiée sous la direction de Tito Zannardelli. 1^{re} année 1893. Paris, E. Bouillon. 8°. 10 fr. par an. 5

3. Allgemeines über die Sprache.

Baudouin de Courtenay J., Vermenschlichung der Sprache. Ein Aula-Vortrag gehalten zu Dorpat am (19. Febr.) 2. März 1892. Hamburg, Verlagsanstalt. 8°. 27. M. 0,60. Sammlung gemeinverst. wissensch. Vorträge N. F. Ser. 8. Hft. 173. *S. BlU* 1894, I 174. *6

Casangés Const., Encore la question de la langue. (Avec appendice de la rédaction.) In *Ελλάς* V, 1. 7

Gutberlet C., Eine oder mehrere Ursprachen? In *Natur und Offenbarung* XXXIX. 8

Heger Paul, Sur l'évolution du langage. Conférence donnée au cercle des élèves des hôpitaux civils de Bruxelles, le 29 novembre 1892. Bruxelles, A. Lamertin. 8°. 30. Fr. 1. Extrait de la *Revue universitaire*. 9

Jespersen Otto, Om Sprogets Oprindelse. In *Forhandlinger paa det 4. nordiske Filologmøde i København* 38—40. *10

Kleinpaul Rud., Das Leben der Sprache und ihre Weltstellung. 3 Bde. (Titel-Ausg.) Leipzig, W. Friedrich. 8°. M. 24. 1. Sprache ohne Worte. Idee einer allgemeinen Wissenschaft der Sprache. (XXVIII, 456.) (1888). — 2. Das Stromgebiet der Sprache. Ursprung, Entwicklung und Physiologie. (XIX—XXXIX u. 527.) (1892). — 3. Die Rätsel der Sprache. Grundlinien der Wortdeutung. (XIII—XXXIII u. 498.) (1890). 11

- Laurie S. S.**, Lectures on language and linguistic school. 2nd edit. revised. London, Simpkin; Edinburg, Thin. 8°. 196. 4 s. 12
- Lefèvre André**, Les races et les langues. Paris, F. Alcan. 8°. 307. Fr. 6. Bibliothèque scientifique internationale publiée sous la direction de Em. Alglave (76).
S. RdL XXVI 79—84 (*Ab. H.*); *Rh LII* 329 (*G. Monod*); *BpW XIII* 1210—1211 (*Bartholomae*); *Bcr XIV* 187—188 (*J. G.*); *Ac XLVI* 514; *Ath* 1894, july-december 710—711; *RipB XXXVI* 204—207 (*L. Parmentier*); *La Vérité*, 4 décembre 1893 (*G. de Cirol.*); *Revue de l'enseign. sec. et de l'ens. supér. XIX* 132—133 (*E. Picavet*); *Polybiblion LXX* 49—51 (*Adrien Arcelin*). 13
- Liebmann Albert**, Ueber die menschliche Stimme und Sprache. In Westermann's illustr. deutsch. Monatsheften LXXIII 559—562. *14
- Rosa G.**, Genesi e sviluppo delle lingue. Brescia, F. Apollonio. 8°. 12. Estr. dai Commentari dell'Ateneo di Brescia per l'anno 1893. 15
- Rosenstein Alfred**, Das Leben der Sprache. Vortrag gehalten in der litterarischen Gesellschaft zu Danzig. 8°. 35. Sammlung gemeinverst. wissensch. Vorträge, begr. von R. Virchow und Fr. v. Holtzendorff. N.F. 8. Serie. Hft. 187. *16
S. ÖL III 495 (*H. Bohatta*); *DL XVI* 969 (*F. Hartmann*); *BLU* 1894, I 174—175.
- Tille Alexander**, Sprachentwicklung und geistiger Fortschritt. Ein Beitrag zur Sprachpsychologie der Gegenwart. In NuS LXVI 69—81. *17
- Tumlriz O.**, Ueber Sprachmischung. Vortrag, gehalten am 4. März 1893 im Deutschen Sprachverein in Czernowitz. Czernowitz, Schally. 16°. 32. M. 0,40. 18

4. Sprachforschung.

- Greg R. P.**, Comparative philology of the old and new worlds in relation to archaic speech. Accompanied by copious vocabularies &c. London, Paul, Trench, Trübner & C. 4°. 2 Bl. LXXII, 355. 31 s. 6 d. *19
- Müller Fr. und Emil Schmidt**, Physische Anthropologie und Sprachforschung. Im Globus LXIII, 19 u. 20. 20
- Müller F. Max**, Die Wissenschaft der Sprache. Neue Bearbeitung der in den Jahren 1861 und 1863 am königl. Institut zu London gehalt. Vorlesungen. Vom Verf. autoris. deutsche Ausg., besorgt durch R. Fick und W. Wischmann. In 2 Bdn. 2. Bd. Leipzig, Engelmann. 8°. VII, 722. M. 14. *21
S. ZöG XLV 785 (*Rud. Meringer*); *AnS XCI* 427—430 (*J[ulius] Z[upitza]*); *LC* 1893, 889—891 (*B[ru]gm[ann]*); *NPR* 1893, 363—364 (*F. Pabst*); *BpW XIII* 1651—1652 (*K. Bruchmann*); *WkP XI* 1—3 (*P. Kretschmer*).
- Schmidt Emil**, Physische Anthropologie und Linguistik. Im Globus LXIII, 7 u. 8. 22
- Schmidt Johannes**, Schleichers auffassung der lautgesetze. In Kuhns Zeitschrift XXXII 419—420. *23
- Steinthal H. und Frz. Misteli**, Abriss der Sprachwissenschaft. 2. Tl. Charakteristik der hauptsächlichsten Typen des Sprachbaues von Frz. Misteli. Neubearbeitung des Werkes von H. Steinthal (1861). Berlin, F. Dümmler. 8°. XXVI, 612. M. 11. *24
S. NPR 1893, 408—410 (*Fr. Stolz*); *LC* 1893, 1679—1680 (*G. v. d. G[a]b[e]l[e]ntz*); *AiS III* 171—173 (*v. d. Gabelentz*).
- Theologie und Linguistik**. In TLbl XIV 65—67. [Besprechung von Alexander Giesswein, Die Hauptprobleme der Sprachwissenschaft in ihren Beziehungen zur Theologie, Philosophie und Anthropologie. 1892.] *25
- S...e**, Betrachtungen über phonetische Bezeichnungen. In NC VII, 10 u. 11. 26
- Sievers Ed.**, Grundzüge der Phonetik zur Einführung in das Studium der Lautlehre der indogermanischen Sprachen. 4. verbesserte Aufl. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 8°. XVI, 298. M. 5. Bibliothek indogermanischer Grammatiken. 1. Bd. 27
S. LC 1893, 1431—1432.
- Streitberg Wilhelm**, Ein Ablautproblem der Ursprache. In TAPA Vol. XXIV 29—49. [Ueber Vokaldehnung.] *28
- Swoboda Wilhelm**, Fortschritte der Phonetik. In AZ Beilage-No. 169. 170. *29

- Hoffmann-Krayer E.**, Nachträgliches zur Physiologie der Akzentuation. In PS VI 115—117. *30
- La Grasserie Raoul de**, Etudes de grammaire comparée. Analyses métriques et rythmiques. Vannes, impr. Lafolye. 8°. 198. 31
- Westphal Rudolf**, Allgemeine Metrik der indogermanischen und semitischen Völker auf Grundlage der vergleichenden Sprachwissenschaft. Mit einem Exkurse „Der griechische Hexameter in der deutschen Nachbildung“ von Heinrich Kruse. Berlin, Calvary. 8°. XVI, 514. Calvarys philologische und archäologische Bibliothek. 100.—104. Bd. *32
- S. LC 1893, 1680—1682 (Cr.); ZöG XLV 784—785 (Rud. Meringer).
- Eckstein Ernst**, Musikalisches in der Sprache. In Westermann's illust. deutsch. Monatsh. XXXVII, September. 33
-
- Egli J. J.**, Nomina geographica. Sprach- und Sacherklärung von 42000 geographischen Namen aller Erdräume. 2. Auflage. Leipzig, Brandstetter. 8°. VIII, 1035. *34
- Ueber die Fortschritte in der geographischen Namenkunde. Im Geographischen Jahrbuch XVI 1—34. [Bericht über die Jahre 1890—92.] *35
- Der Völkergeist in den geographischen Namen. Im Ausland LXVI, 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. [Auch separat: Leipzig, Brandstetter. 8°. IV, 107. M. 2.] 36
- Friedrichs Karl**, Ethnologische Studie über Name und Namengebung. Im Ausland LXVI, 35. 36. 37. 37
- Guntram-Schultheiss F.**, Germanische und andere Völkernamen. I. Im Globus LXIII, 5. 6. 7. 8. 38
- Schauberg Emil**, Zur Entstehung der Pflanzennamen und Mythen. In AZ Beilage No. 27. *39

5. Allgemeine Culturgeschichte und Folk-Lore.

- Bernhöft F.**, Frauenleben der Vorzeit. Wismar, Hinstorff. 8°. 78. M. 2. 40
- S. LgrP 1894, 123—125 (F. Lindner, der den Romanisten die Beachtung des Werkes empfiehlt).
- Cannizzaro**, Genesi ed evoluzione del mito. Nota. Messina, Tip. Extra moenia. 8°. 44. L. 1. 41
- S. Aptp XIII 465; Ass N. S. XVIII 522 (S. S[alomone]-M[arino]).
- Hehn Vict.**, Kulturpflanzen und Haustiere in ihrem Uebergang aus Asien nach Griechenland und Italien, sowie in das übrige Europa. Historisch-linguistische Skizzen. 6. Aufl., neu hrsg. von O. Schrader. Mit botan. Beiträgen von A. Engler. Berlin, Borntraeger. Lfg. 1—5. 8°. 1—288. *42
- S. Ac XLVI 282—283 (A. H. Sayce).
- Lang Andrew**, Custom and myth, studies of early usage and belief. New edit. London, Longmans. 8°. 322. 3 s. 6 d. 43
- Lukas Franz**, Die Grundbegriffe in den Kosmogonien der alten Völker. Leipzig, W. Friedrich. 8°. VIII, 277. M. 6. *44
- S. AdA XX 113—115 (Richard M. Meyer); LC 1893, 876—877 (B—r); ZfV 1893, 464 (Max Roediger).
- Meyer**, Der Roggen das Urkorn der Indogermanen. Im Korrespondenzblatt für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte 1893, 11 u. 12. 45
- Pasqualigo Andrea**, Marescalchi e ... maniscalchi antichi e moderni: notizie storico-letterarie. Treviso, stab. tip. istituto Turazza. 16°. 62. L. 1. 46
- Reinach Salomon**, Le mirage oriental. In L'Anthropologie 1893, nos 5 et 6. 47
- S. Rc XV 228—231 (**).
- Les monuments de pierre brute dans le langage et les croyances populaires. In Revue archéologique 3^e série XXI 195—226. 329—367. *48
- Steinhausen Georg**, Kulturstudien. Berlin, Gärtner. 8°. VIII, 136. M. 3. *49
- S. ÖL 648—650 (Dg.).
- Strong H. A.**, Some notes on the cat and the rat and the testimony of language as to their early history. In Ac XLVII 81—83. *50
- Tedesco Lu.**, Importanza del mare nella storia della civiltà, della poesia, della lingua. Avellino, Edoardo Pergola. 8°. 39. 51

Usener H., Ueber vergleichende Sitten- und Rechtsgeschichte. In AZ Beilage-
No. 148. 150. *52

Vising J., Rosen i forntiden och medeltiden. In Nordisk tidskrift f. vetenskap,
konst och industri 1893, 435—455. 53

Vergl. im übrigen über die Erscheinungen des Jahres 1893 auf dem
Gebiet der Kulturgeschichte den eingehenden Bericht von G. Steinhausen
in: Jahresberichte der Geschichtswissenschaft XVI (1893), IV 8—48.

6. Indogermanische Grammatik.

Streitberg Wilh., Die indogermanische Sektion auf der Wiener Philologenver-
sammlung. 23.—27. Mai 1893. In Indog. Forsch. Anzeiger III 162—168. *54

Regnaud Paul, L'empirisme de Bopp et la vraie méthode en linguistique indo-
européenne. In RdL XXVI 58—65. *55

Haag, Die Heimath der Indogermanen. In den Süddeutschen Blättern für höhere
Unterrichtsanstalten I, 2. 56

Benfey Thdr., Gesammelte kleinere Schriften. Ausgewählt u. hrsg. von Adb.
Bezzenberger. 4 Abtlgn. 2. (Titel-)Ausg. Berlin, Reuther & Reichard. 8°. 80.
M. 29. 1. Kleinere sanskritphilologische Schriften. (III, 342.) M. 11. — 2. Klei-
nere sprachwiss. Schriften. (200.) M. 8. — 3. Kleinere Schriften zur Märchen-
forschung. (237.) M. 6. — 4. Kleinere Schriften vermischten Inhalts. (104.)
M. 4. 57

Meyer Gust., Essays und Studien zur Sprachgeschichte und Volkskunde. 2. Bd.
Strassburg i. E., K. J. Trübner. 8°. VI, 380. M. 6. 58
S. *BlU* 1893, 631 (*Anton Sclossar*); *AnS* XCI 271—273 (*E. Wasservieh*);
LC 1893, 1583 (*W. Str.*); *BpW* XIV 310—313 (*K. Krumbacher*); *AiS* IV
1—2 (*Victor Michels*).

Pascal Carlo, Saggi linguistici. Torino, Loescher. 8°. 47. L. 2. *59
S. *BpW* XIV 822—823 (*Bartholomae*); *WkP* X 1309—1310 (*G. Vogrins*).

Bibliothek indogermanischer Grammatiken, bearb. von B. Delbrück, K. Foy,
H. Hübschmann u. A. 1. Bd. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 8°. s. Sievers,
Grundzüge der Phonetik und Delbrück, Einleitung in das Sprachstudium. *60

Brugmann Karl, Grundriss der vergleichenden Grammatik der indogermanischen
Sprachen. Kurzgefasste Darstellung der Geschichte des Altindischen, Alt-
iranischen (Avestischen und Altpersischen), Altarmenischen, Altgriechischen,
Lateinischen, Umbrisch-Samnitischen, Altirischen, Gotischen, Althochdeutschen,
Litauischen und Altkirchenslavischen. Indices (Wort-, Sach- und Autoren-
index). Strassburg i. E., K. J. Trübner. 8°. VI, 1 Bl., 236. M. 6. *61

S. *ZfG* XLVIII 145—146 (*H. Ziemer*); *Rcr* N. S. XXXVI 50—51 (*V. H.*);
LC 1893, 1615 (*G. M—r*); *Ac* XLV 16; *BpW* XIV 966—976 (*Otto Bremer*);
NPR 1893, 364—365 (*Fr. Stolz*); *Rc* XIV 77—78 (*H. d'Arbois de Jubain-
ville*); *JdS* 1894, 445—460; *AiS* III 173—174 (*Selbstanzeige*).

— Dasselbe. Bd. 3. S. Delbrück, Vergleichende Syntax der indogermanischen
Sprachen. 62

Delbrück B., Einleitung in das Sprachstudium. Ein Beitrag zur Geschichte
und Methodik der vergleichenden Sprachforschung. 3. verb. Auflage. Leipzig,
Breitkopf & Härtel. 8°. VIII, 144. M. 3. Bibliothek indogermanischer Gram-
matiken. 4. Bd. 63

S. *LC* 1894, 438 (*H. P.*).

Edgren Hjalmar, Jämförande grammatik, omfattande sanskrit, grekiska, latin
och gotiska. I. Ljudlära och nominal stambildningslära. Göteborg, Wettergren
& Kerber. 8°. VII, 123. 4 kr. *64

Willems Fr., Proeve van algemeene spraakleer. Gent, A. Siffer. 8°. 22. 75 cent.
Uitgave der K. V. A. 65

Marty Anton, Ueber das Verhältnis von Grammatik und Logik. In Symbolae
Pragenses (Wien, Tempsky. 8°) 98—126. *66

S. *AiS* III 192.

Clark John, Manual of linguistics: a concise account of general and English
phonology; with supplementary chapters of kindred topics. New-York, Pu-
nam's Sons. 69 + 318. 67

- Mascke C. H.**, Ueber die Bedeutungen der Sprachlaute und die Bildung der Wortbegriffe. Göttingen, Selbstverlag. 8°. 105. M. 3. *68
- Petz G.**, Nyelotudományi közlemények. [Indogermanische Lautlehre.] In Sprachwissenschaftl. Mitteilungen, im Auftr. der sprachwiss. Kommission der Ungar. Akademie 1893, I. II. 69
- Meillet A.**, De quelques difficultés de la théorie des gutturales indo-européennes. In Mémoires de la soc. de linguistique de Paris VIII 277—304. *70
- Schuchardt H.**, Vorschlag [über Verwendung der Zeichen > und <]. In Kuhns Zeitschrift XXXII 595—596. *71
-
- Almkvist H.**, Om rötter. In Forhandlingar paa det (3.—) 4. nordiske Filolog-møde i København LXII—LXIV. *72
- Bloomfield Maurice**, On the origin of the so-called root-determinatives. In TAPA Vol. XXIV, p. XXVII—XXX. *73
- Fischer Paul**, Zur Entwicklung der Wortarten in den indogerman. Sprachen. Stettin. Progr. der Friedrich-Wilhelms-Schule. 4°. 26. *74
- Recha Carl**, Zur Frage über den Ursprung der perfectivierenden Function der Verbalpräfixe. Nebst Einleitung über das Zusammenwirken des syntakt. und phonet. Factors. Diss. Jurjew (Dorpat), (E. J. Karow). 8°. 123. M. 2,80. 75
- Eckstein Ernst**, Das Zahlwort zwei. In Westermanns illustr. deutschen Monatsheften LXXIII 63—67. *75a
-
- Delbrück B.**, Vergleichende Syntax der indogermanischen Sprachen. Thl. I. Strassburg i. E., Trübner. 8°. XXIV, 795. M. 20. A. u. d. T.: Karl Brugmann und B. Delbrück, Grundriss der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen. Bd. 3. *76
- S. BbG XXX 209—212 (Adolf Dyroff); Rcr N. S. XXXVII 141—146 (V. Henry); LC 1893, 1789—1791 (G. M—r); CR VIII 399—403 (D. B. Monro); NPR XIV 8—12 (Fr. Stolz); AiS III 175—182 (Wilhelm Streitberg); ZfG XLVIII 311—317 (H. Ziemer).*
- Vergleichende Syntax der indogermanischen Sprachen. Einleitung. (Separatdruck.) Strassburg i. E., Trübner. 8°. 88. 77
- S. LgrP 1893, 417—421 (H. Schuchardt).*
- Autenrieth G.**, Entwicklung der Relativsätze im Indogermanischen. Nürnberg. Progr. des k. alt. Gymn. 8°. 67. *78
- Schuchardt H.**, Der mehrzielige Frage- und Relativsatz. In Analecta Graeciensia. Festschrift zur 42. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Wien 1893, von Professoren der k. k. Karl-Franzens-Universität Graz. 195—217. *79
- S. Ro XXII 623 (G. Paris); Nordisk tidskrift for filologi III. Raekke, II 94—96 (Otto Jespersen).*
- Zimmer H.**, Sind die altindischen Bedingungen der Verbalenklise indogermanisch? Im Festgruss an Roth 173—178. [Wichtig für die Wortstellung im Indogerm.] *80
- S. AiS III 197.*
- Kaindl Raimund Friedr.**, Wesen und Bedeutung der Impersonalien. Czernowitz, Pardini. 8°. 29. Sep.-Abdr. aus den Philosoph. Monatsheften XXVIII, 5 u. 6. 81
- S. ÖL II 748 (H. Bohatta).*
- Hauschild G. R.**, Die Verbindung finiter und infiniter Verbalformen desselben Stammes in einigen Bibelsprachen. Berichte des Freien Deutschen Hochstiftes Frankfurt a. M. N. F. IX, Heft 2. 8°. 34. 82
- Es handelt sich um Ausdrücke wie: si abnuens abnuerit u. ä. S. ALL VIII 466.*
-
- Edlinger Aug. v.**, Ueber die Bildung der Begriffe, ein etymologisch-vergleichendes Wörterbuch aus allen Sprachgebieten. II. Lfg. B. München, Finsterlin. 8°. IV, 73—131. M. 2. II. 1. Alte Farbenbezeichnungen. 2. Ueber die Verwandtschaft der türkischen Sprache mit der indogermanischen. 3. Bach — Butte. 83
- Brugmann Karl**, Die Ausdrücke für den Begriff der Totalität in den indogermanischen Sprachen. Eine semasiologisch-etymologische Untersuchung. (Sonder-

- abdruck aus dem Renuntiationsprogramm der philos. Fakultät der Univ. Leipzig für 1893/94.) Leipzig, A. Edelmann. 4°. 80. M. 2. 84
S. NPR XV 54—56 (*Fr. Stolz*); *WkP XII* 578—579 (*Bartholomae*); *LC* 1895, 457 (*G. M—r*).
- Capone** Giulio, Di alcune parole indo-europee significanti „dritto“, „legge“, „giustizia“: ricerche giuridico-linguistiche. Milano, tip. Bernardoni di C. Rebeschini e C. [Hrsg.: G. J. Ascoli.] 8°. 55. *85
- Hintner** Valentin, Die Verba des Befehlens in den indogermanischen Sprachen. In: *Xenia Austriaca*. Festschrift der österreich. Mittelschulen zur 42. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Wien. (2 Bände. Wien, Gerold. 8°.) 86
S. ZöG XLV 86 (*S. Frankfurter*); *BpW XIII* 1368 (*Fr. Stolz*).
- Pedersen** Holger, Die indog. Form des Wortes für „Schwiegertochter“. In *BB XIX* 293—298. *87
- Bréal** Michel, On the canons of etymological investigation. [Translated by Miss Edith Williams.] In *TAPA Vol. XXIV* 17—28. *88
-
- Williams** C. F. Abdy, Ancient metre and modern musical rhythm. In *CR VII* 295—300. *89
- Wulff** Fr., Om rytme och rytmicitet i vārs. In *Forhandlingar paa det 4. nordiske Filologmøde i København* 164—192. [Beschäftigt sich eingehend mit dem französischen Verse.] *90
- Rauschmaier** A., Analogiegleichungen. Eine sprachliche Studie. Progr. Ansbach. 8°. 24. 91
- Söderhjelm** Werner, Ueber einige Fälle sogenannter formaler Ausgleichung. In *Mémoires de la société néo-philologique à Helsingfors I* 337—359. *92
-
- Phené** J. S., Some linguistic synonymes in the pre-roman languages of Britain and of Italy. In *Transactions of the royal Society of literature* 2. Series XV, Part II. 93
- Udvalg** af gammel-italiske indskrifter. (Trykt som manuskript til brug ved prof. Vilh. Thomsens forelæsninger). 8°. 32. Ikke i Bogh. 94
- Thurneysen** R., Italisches. In *Kuhns Zeitschrift XXXII* 554—572. *95
- Buck** Carl D., The Indo-European root *stā* in Italic. In *TAPA Vol. XXIV*, p. XLIX—L. *96
- Duvau** Louis, Italo-Celtica. 1. Ferox, atrox. 2. Vxellodunum, ὑψηλός. 3. Le groupe latin -cl-. 4. A propos de quoniam. In *Mémoires de la société de linguistique de Paris VIII* 256—263. *97
- Corpus inscriptionum etruscarum**, ab academia litterarum regia borussica Berolinensi et societate litterarum regia saxonica Lipsiensi pecuniis adiutus administrante Avg. Danielsson ed. Carol. Pavli. 1. segmentum. Lipsiae, J. A. Barth. 2°. 1—74. M. 10. *98
S. LC 1893, 1792—1793 (*H. Sch—r*); *NPR XIV* 12—14 (*H. Schaefer*).
- Bréal** Michel, Le manuscrit étrusque d'Agram. In *JdS* 1893, 218—230. *99
- Lattes** Elia, Etruskische Analogieen zu lateinischen Africismen. *Saeturnus*. In *All VIII* 495—499. [Eigennamen auf -os, -us, -ica, -itta, Bevorzugung der Adjektiva auf -alis und -icius.] *100
- Casati**, Sur un texte de droit étrusque. In *Compte-rendu des séances de l'Académie des inscriptions et belles-lettres*, 3 nov. 1893. 101
- Planta** Robert v., Grammatik der Oskisch-Umbrischen Dialekte. 1. Bd. Einleitung und Lautlehre. Strassburg i. E., Trübner. 8°. VIII, 600. *102
S. LC 1893, 328—329; *NPR XV* 69—73 (*Gotthelf Bronisch*); *CR VII* 463—470 (*R. Seymour Conway*).
- Dehnungs-h** im Umbrischen. In *Reform*, Zeitschrift des Vereins für vereinfachte Rechtschreibung XVII, 2. 103
- Conway** R. Seymour, Oskisch *eltuns*. In *IF II* 85—87. *104
- Rotondi** Pietro, Gli Insubri. (Introduzione di una inedita storia di Milano.) In *Asl Anno XX Ser. II vol. X* 863—897. *105
- Zimmer** H., Keltische Studien. 9. Syntaktisches. 10. Zur personennamenbildung im Irischen. 11. Ueber das alter dialektischer erscheinungen im Irischen.

12. Endlichers glossar, ein gallo-romanisches denkmal des 5. jahrhunderts. In Kuhns Zeitschrift XXXII 153—240. *106
- d'Arbois de Jubainville H., Les Celtes en Espagne. In Rc XIV 357—395. *107
- Un préjugé. In Rc XIV 1—21. Sommaire: I. Les auteurs des monuments mégalithiques. II. Faut-il distinguer les Celtes des Gaulois? III. Les prédécesseurs des Celtes ou Gaulois. IV. Les Celtes ou Gaulois. Certaines doctrines reçues à leur sujet en France et en Allemagne. V. Quelle est l'importance physique de l'élément celtique en France? *108
- Loth J., S+voyelle initial et intervocalique et les effets de la composition syntactique. In Rc XIV 291—296. *109
- Strachan J., Keltische Etymologien. In IF II 369—370. *110
- Holder Alfred, Altceltischer Sprachschatz. 4. Lieferung. Caranto(n) — Cintusmus, col. 769—1024. Leipzig, Teubner. 8°. 111
- S. Rcr N. S. XXXVII 406—407 (G. Dottin); DL 1418—1419 (E. Hübner); WkP XII 262—266 (H. Meusel); ZöG XLV 145—146 (W. Meyer-Lübke).
- Maratuech Francis, Contes celtiques. In NR LXXXIII 319—327. *112
- Thédenat Henry, Noms gaulois barbares ou supposés tels tirés des inscriptions. In Rc XIV 163—187. *113
- Thomas A., Le nom de lieu *Icoranda*, *Ewiranda* ou *Aqueranda*. In MA V 232—235. VI 185—186. *114
- Loth J., *yw*, *ow* en gallois. In Rc XIV 299—300. *115
- Blanchet J. A., Mélanges d'archéologie gallo-romaine. Paris, Leroux. 8°. 61, 5 pl. 116
- S. Rc XV 235—236 (d'Arbois de Jubainville).
- Chants populaires du Vannetais breton [recueillis par] le Vte de la Villemarqué. In Bulletin archéol. de l'Association bretonne XI 73—92. 117
- Ernault E., Etudes bretonnes. IX. Sur l'argot de La-Roche. In Rc XIV 267—290. *118
- Loth J., Le dialecte de Vannes vis-à-vis des autres dialectes bretons. In Bulletin archéol. de l'Association bretonne XI 38—50. 119
- Chevalier Ulysse, Bretagne. Topo-bibliographie. Montbéliard, Hoffmann. 8°. 20. 120
- Kerviler René, Répertoire général de bio-bibliographie bretonne. Avec le concours de A. Apuril, Ch. Berger, A. du Bois de la Villerabel, F. du Bois Saint-Sévrin, R. de L'Estourbeillon, A. Galibourg, P. Hémon, Fr. Jégou, Alb. Macé, etc. Livre premier: les Bretons. 16^e et 17^e fascicules (Brev-Burg). Rennes, Plihon et Hervé. 8°. 321—479 et 1—160. 121
- S. Rcr N. S. XXXIX 153—154 (T[amiséy] de L[arroque]; RdB IX 235—237 (Olivier de Gourcuff).
- Le Braz A., La légende de la mort en Basse-Bretagne. Croyances, traditions et usages des Bretons armoricains. Avec une introduction de L. Marillier. Paris, Champion. 8°. LXXI, 495. *122
- S. Rcr N. S. XXXVI 241—243 (V. H.); Rpl LII 430—435 (Edouard Schuré); M VI 239—240 (H. G[aidos]; Rc XV 124—126 (H. d'Arbois de Jubainville); Rdtp VIII 526—531 (F.-M. Luzel).
- Oudin Adrien, La légende de la mort et la chanson de la Bretagne. In RdB X 213—218. *123
- De la Villemarqué, Les Joculateurs bretons: Roland et les gesteurs gallo-bretons. In Bulletin de la soc. archéol. du Finistère XIX 42—55. 124
- Trévédy J., Des gens infâmes, selon la très ancienne coutume de Bretagne. Paris, Thorin et fils. 8°. 57. Extrait de la Revue générale du droit. 125
- Le Braz, Les saints bretons d'après la tradition populaire. In Annales de Bretagne IX, 1. 126
- Barzaz-Breiz. Chants populaires de la Bretagne, recueillis, traduits et annotés par Hersart de La Villemarqué. 9^e édition. Paris, Perrin et Ce. 16°. CXXVI, 545. 127
- Contes et légendes de Basse-Bretagne; par Emile Souvestre, E. du Laurens de la Barre, F. M. Luzel. Avec une introduction par Adrien Oudin, un frontispice de Paul Chardin et des illustrations de Th. Busnel. Nantes, Société des bibliophiles bretons (1891). 4°. XXXVI, 202. 128

- Contes de la Haute-Bretagne (Suite)** [recueillis par] Paul Sébillot. In *RdB* IX 108—116. 213—220. X 60—69. 138—143. *129
Monumenta linguae ibericae edidit Aemilius Hübner. Berlin, Reimer. 4°. IX, CXLIV, 264. 1 Tafel. M. 48. *130
S. Rcr N. S. XXXVII 228—231 (*H. d'Arbois de Jubainville*); *CR VIII* 357—359 (*R. S. Conway*); *ZöG XLV* 146—149 (*W. Meyer-Lübke*); *LC* 1895, 858—859 (*S.*).
Stokes Whitley, On the metrical glossaries of the mediæval Irish. In *BB* XIX 1—119. *131

B. Mittelalter und Neuzeit.

1. Zeitschriften.

- Archiv für Literatur- und Kirchengeschichte des Mittelalters.** Hrsg. von *Heinr. Denifle* und *Franz Ehrle*. Mit Unterstützung der Görres-Gesellschaft. VII. Bd. Freiburg i. Br., Herder. 8°. M. 20. *132
Le Moyen Age, bulletin mensuel d'histoire et de philologie. Direction: *A. Margnan* et *Wilmotte*. 5^e et 6^e années. 1892 et 1893. Paris, Emile Bouillon. 8°. *S. Ro XXIII* 625—626. *133

2. Geschichte.

- La Grande Encyclopédie**, inventaire raisonné des sciences, des lettres et des arts; par une société de savants et de gens de lettres. Accompagné de nombreuses illustrations et de cartes hors texte. T. 15: *Duel—Eoetvoes*. T. 16: *Eole—Fanucci*. T. 17: *Fanum—Franco*. Paris, Lamirault et Ce. 4° à 2 col. 1216; 1208; 1208. 134
Supplemento alla sesta edizione della Enciclopedia italiana: raccolta di monografie sui recenti progressi delle scienze, delle arti e delle industrie, di biografie, di notizie storiche, geografiche, statistiche ecc., ordinata dal prof. *Stefano Pagliani*. Disp. 46—52. Torino, Unione tip.-editr. 4°. 961—1233. IV, 1—196. L. 2 la dispensa. 135
Dolejšek B., Dějiny a způsob pořímanění provincií římských [Geschichte und Process der Romanisierung römischer Provinzen]. Progr. des k. k. böhm. Staatsgymnasiums in Ung.-Hradisch. 8°. 23. 136
S. ZöG XLVI 1144 (*Alois Fischer*).
Lavisse E. et *A. Rambaud*, Histoire générale, du IV^e siècle à nos jours. Tome Ier: *Les origines (395—1095)*. Tome II: *L'Europe féodale. Les croisades (1095—1270)*. Paris, Colin. 8°. 12 fr. le vol. 137
S. Rh LII 336 (*G. Monod*); *LC* 1894, 916 (*F.*); *Historische Zeitschrift LXXIII* 312—314 (*E. Bernheim*).
Rinaudo, Corso di storia generale del medio evo e dei tempi moderni. Firenze, Barbèra. 16°. 3 vol. XI, 304. 356. 377. 138
S. Asi 5. Serie XIV 209—211 (*E. Casanova*).
Duruy V., Compendio de historia de la edad media. Version española por *D. Mariano Urrabieta*. Nueva edic. Paris, Hachette. 16°. 209. Fr. 1.50. 140
Erslev K., Oversigt over Middelalderens Historie. Udgivet som Grundlag for Examinatorier og Forelæsninger. II. Middelalderens Storhedstid. Kjøbenhavn, Erslev. 8°. 168. Kr. 2. 141
Gazeau F., Histoire du moyen âge. 12^e édition. Lille et Paris, Taffin-Lefort. 32°. 644 et cartes en coul. 142
— Histoire moderne, revue, corrigée et complétée. Paris et Lille, Taffin-Lefort. 32°. 672 et cartes. 143
Duruy V., Compendio de historia de los tiempos modernos (1453—1789). Nueva edicion, con grabados y mapas. Versión española por *D. Mariano Urrabieta*, con un apéndice que comprende desde el año 1789 hasta nuestros dias por *Francisco Gutiérrez Brito*. Paris, Hachette. 16°. 304 con grabados y mapas. Fr. 1.50. 144
Reinach Joseph, La France et l'Italie devant l'histoire. Paris, Baillièrre & Ce. 8°. 244. *145
S. Polybiblion LXX 153—154 (*D'Avril*); *Rdgh LV* 323—325 (*H. C.*); *Rcr N. S. XXXVI* 114—116 (*Charles Dejob*).

- Martin** Henri, Charlemagne et l'empire carlovingien. Paris, Jouvet et Ce. 8°. 256. 146
- Documents** sur les relations de Louis XII, de Ludovic Sforza et du marquis de Mantoue de 1498 à 1500, tirés des archives de Mantoue, Modène, Milan et Venise. Communication de Léon-G. Pélissier. In Bhp 1893, 282—377. *147
- Ducoudray** G., Histoire générale, de 1610 à 1875. 6^e édition. Paris, Hachette et Ce. 16°. VIII, 600. Fr. 3,50. 148
- Melin**, Histoire de l'Europe et de la France de 1610 à 1789. 12^e édit. Moulins, Paris. 16°. 744. 149
- Sorel** Albert, L'Europe et la révolution française. Première partie: les mœurs politiques et les traditions. 3^e édit. Paris, Plon, Nourrit et Ce. 8°. 568. 150
- S. *JdS* 1893, 738—753; 1894, 50—63. 129—142. 271—286 (*H. Wallon*).
- Stephens** H. M., Europe, 1789—1815. Period VII. London, Rivington. 8°. 410. 6 s. 151
- Crousaz-Crétet** P. de, L'église et l'Etat, ou les deux puissances au XVIII^e siècle (1715—1789). Paris, Retaux-Bray. 12°. V, 371. Fr. 3,50. *152
- S. *Rdgh LV* 669—670 (*G. Péries*).
- Belfort** A. de, Description générale des monnaies mérovingiennes par ordre alphabétique des ateliers, publiée d'après les notes manuscrites de M. le vicomte de Ponton d'Amécourt. T. 3: Paciacvs-Vvltaconns. Paris, au siège de la Société française de numismatique. 8°. 468. 153
- Prou** Maurice, Introduction au catalogue des monnaies mérovingiennes de la Bibliothèque nationale. Paris, Rollin et Feuardent. 8°. CXXIII. 154
- S. *Rc XIV* 84—85 (*H. d'Arbois de Jubainville*).
- Farcinet** C., Les identifications géographiques des monnaies mérovingiennes et le catalogue de la Bibliothèque nationale. In Annuaire de la Société franç. de numismatique 1893, 37—49. [Auch separat: Mâcon, impr. Protat frères. 8°. 13.] 155

3. Culturgeschichte.

a) Allgemeines, Staat und öffentliche Einrichtungen.

- Suárez Bravo** Francisco, Escultura italiana y española. In Estado de la Cultura española y particularmente catalana en el siglo XV. S. Catalan. Culturgeschichte. 156
- Adams** G. B., Civilisation during the middle ages, especially in relation to modern civilisation. New York, Scribner's Sons. 8°. 470. 157
- S. *The Nation* 1894, 1 febr.
- Kleinpaul** Rud., Das Mittelalter. Bilder aus dem Leben und Treiben aller Stände in Europa. Unter Zugrundelegung der Werke von Paul Lacroix hrsg. Lief. 1—8. Leipzig, Schmidt & Günther. 8°. 1—256. *158
- S. *ÖL II* 394—395; *Ztschr. für Kulturgesch. I, Heft 1*; *BlU* 1894, I 35 (*Anton Schlossar*).
- Neukomm** Edmond, Mœurs et coutumes du bon vieux temps. Illustrations de Bassan, Dascher et Hercouët. 3^e édition. Paris, Picard et Kaan. 8°. 228. Fr. 2,50. Bibliothèque d'éducation nationale. 159
- Berfried** Edgar, Die Ausgestaltung der christlichen Osterberechnung, zu Rom in Anlehnung an die heidnische und im Anschluss an die jüdische Berechnungsweise, unter Fortbildung des 8jähr. Cyklus zu einem 84jähr., in Alexandrien auf Grund des kalippisch-meton. 19jähr. Mondcyklus, unter Anpassung an die mosaische Jahrform; einheitlich geregelt seit Annahme der alexandrin. Berechnungsweise auch im Abendlande, und neu geordnet durch die gregorian. Reform des julianischen Kalenders. Mittelwalde, R. Hoffmann. 12°. 60, 1 Taf. M. 2.40. *160
- Tafeln zur Veranschaulichung der Ausgestaltung der christlichen Osterrechnung. Mittelwalde, R. Hoffmann. qu. 8°. 8 Tab. M. 8. *161
- Marzi** Demetrio, La questione della riforma del calendario nel quinto concilio lateranense (1513—1517?) (con un facsimile). In Asi V. Serie XI 339—348. *162
- Pirenne** H., L'origine des constitutions urbaines au moyen âge. (1^{er} article.) In Rh LIII 52—83. *163

Kurth Godefroid, Les corporations ouvrières au moyen âge. Bruxelles, Société belge de librairie; Namur, Lambert-De Roisin 16°. 32. 25 cent. 164

b) Wissenschaft, Kirche und Schule.

Arnold Mateo, La influencia literaria de las academias. In Em Año V, Diciembre 155—174. *165

Azarias, Mediæval university life. In American catholic quarterly review, january 1893. 166

Berthelot M., La chimie dans l'antiquité et au moyen âge. I. Les Grecs, les Latins, les Syriens. In Rddm CXIX 315—336. *167

Holsch J. O., Weltverbesserer. 2. Urchristliche und mittelalterliche Staatsideale und Weltverbesserungsgedanken. In Gartenlaube 1893 No. 8. 168

King E. A., Mediæval medicine. In The Nineteenth Century XXXIV 145—151. *169

Picavet F., La scolastique. In Revue intern. de l'enseignement 1893, 333—361. *170

Villanis L. A., Gli alchimisti e la pietra filosofale. In Gl XVII, 50. 171

Berlière Ursmer, Les collèges Bénédictins aux universités du moyen âge. In RB X 145—158. *172

Bérengier T., Tableau historique du monachisme occidental. 2^e édit. Solesmes, impr. Saint-Pierre. 8°. 93. 173

Laveille A., L'Eglise et les belles-lettres. Etude sur le progrès littéraire dans les sociétés chrétiennes. Paris, Vic et Amat. 1892. 16°. X, 367. 174

Martin C., Dictionnaire de la prédication ancienne, moderne et contemporaine. T. 2: Amo-Ciel; t. 4: Edu-Foi. Paris, Bestoso. 8°. 340 u. 336. 175

Moeller W., Christian Church in the Middle Ages, translated by Rutherford. London, Sonnenschein. 8°. 15 s. 176

S. SR LXXVI 652—653.

Newman A. H., Recent researches concerning mediæval sects. In Papers of the American Society of Church history. (New-York.) IV. (1893.) 177

Sauvage, Un plan d'éducation au XIV^e siècle. In Travaux de l'Acad. de Rouen 1891—92, 281—298. 178

Tarsot L., Les écoles et les écoliers à travers les âges. Paris, Laurens. 8°. 343. 179

Uhlhorn G., Der Einfluss der wirtschaftlichen Verhältnisse auf die Entwicklung des Mönchtums im Mittelalter. Eine Studie. In Zeitschr. für Kirchengesch. XIV 347—403. *180

Vacandard E., L'église et les ordalies au XII^e siècle. In Rdqh N. S. IX 185—200. *181

Wilkens C. A., Zur Geschichte der Bussdisciplin im Mittelalter. In TLbl XIV 327—328. *182

Beissel St., Die heiligen Geräthe und die geistliche Kleidung bei der päpstlichen Messe im 8. Jahrhundert. In Stimmen aus Maria-Laach XLV, 5. 183

c) Bildende Künste.

Reinach Salomon, L'origine et les caractères de l'art gallo-romain (1^{er} article). In Gazette des beaux-arts, 3^e pér. X 369—380. *184

Pellissier A., Les chefs-d'œuvre de l'art moderne, son passé, son présent, son avenir. Revue illustrée. Paris, Laurens. 8°. 270. 185

Balfour H., Evolution of decorative art of modern races of mankind. London, Percival. 8°. 131. 4 s. 6 d. 186

S. NA Terza Serie LV 815.

Frey, Ursprung und Wesen westeuropäischer Kunst im Mittelalter. In Deutsches Wochenblatt VI, 41. 42. 187

Müntz E., La propagande de la Renaissance en Orient durant le XV^e siècle. In Gazette des beaux-arts, 3^e série IX, janvier. 188

— Les artistes byzantins dans l'Europe latine du V^e au XV^e siècle. In Revue de l'art chrétien Série V, 1893 IV, 3. 189

Lecoy de la Marche, Le XIII^e siècle artistique. Lille, Soc. st. Augustin. 8°. 430. 190

- Beissel St.**, Zur Reform der Ikonographie des Mittelalters. In *Zeitschrift für christl. Kunst* VI, 5. 191
- Blank Oscar**, Das Marienbild in den ersten drei Jahrhunderten. In: *Der Katholik* 3. Folge VII, Januar. März. Mai. Juni. 192
- Dobbert Ed.**, Das Abendmahl Christi in der bildenden Kunst bis gegen Schluss des 14. Jahrhunderts. Im *Repertorium für Kunstwissenschaft* XV, 6. 193
- Müntz Eugène**, La mosaïque chrétienne pendant les premiers siècles. I. La technique; II. La mosaïque dans les catacombes. Paris. 8°. 90. Extrait des *Mémoires de la Société nationale des antiquaires de France* (t. 52). 194
- Perry J. T.**, The chronology of mediæval and renaissance architecture: a date book of architectural art from the building of the ancient Basilica of St. Peter's, Rome, to the consecration of the present church. London, Murray. 8°. 310. 16 s. 195
- Lafenestre G. et E. Richtenberger**, La peinture en Europe. (Catalogues raisonnées des œuvres principales conservées dans les musées, collections, édifices civils et religieux.) Le Musée national du Louvre. Paris, Ancienne maison Quantin. 8°. Fr. 10. 196
- S. NA III. Serie XLVI 371—372.
- Leitschuh Franz Frdr.**, Geschichte der karolingischen Malerei, ihr Bilderkreis und seine Quellen. Berlin, Siemens. 1894. 8°. XII, 471. M. 12. *197
- S. MA VII 161—162 (*Léon Dorez*); ZöG XLV 824 (*Josef Wastler*); DL XV 17—18 (*C. Frey*); LC 1894, 158—159 (ß.); ÖL III 752—753 (*Mantuan*).
- Muther Rich.**, Geschichte der Malerei im XIX. Jahrhundert. 1. 2. Bd. München, G. Hirth. 8°. VII, 502 u. VIII, 670. je M. 4. *198
- S. LC 1894, 1380—1382 (*J. S.*); Ath 1893 July-Dec. 73; MfL LXIII 829—830; NuS LXVI 405—409 (—u.); AZ Beil. Nr. 295 (*Alfred Freihof*).
- Beissel Steph.**, Vaticanische Miniaturen. Hrsg. u. erläutert. Quellen zur Geschichte der Miniaturmalerei. Miniatures choisies de la bibl. du Vatican. Freiburg i. B., Herder. 2°. VIII, 59 mit 30 Lichtdr.-Taf. M. 20. *199
- S. MA VII 271—274 (*A. Marignan*); DL XV 786—787 (*E. Bethe*); ÖL III 240—242 (*W. A. Neumann*); Lit. Rundsch. f. d. kath. Deutschland XX, 6 (*H. Weisäcker*); Hist. Jahrb. XV 238 (*Ebner*); Polybibl. LXXI 409 (*Nolhac*).

d) Musik.

- Untersteiner Alfr.**, Storia della musica. Milano, Ulrico Hoepli. 24°. 298. 200
- S. LC 1894, 222.
- Rowbotham J. F.**, The history of music. New edition with 18 illustrations. London, Bentley. 8°. 432. 7 s. 6 d. 201
- Ritter F. L.**, The history of music, from the Christian era to the present time (The Student's history of music). 3rd edition, revised and augmented. London, W. Reeves. 8°. 470. 7 s. 6 d. 202
- Parry C. H. H.**, Summary of the history and development of mediæval and modern European music. London, Novello. 8°. 116. 2 s. (Music Primers.) 203
- S. SR LXXVI 713.
- Culverhouse E.**, A history of music and musicians from the Renaissance to the present time. London, Allman. 12°. 124. 204
- Contenson A.**, Etude historique sur les origines du chant religieux en général, et sur la constitution du chant ecclésiastique ou plain-chant. In *Recueil de l'acad. des sciences, belles-lettres et arts du dép. du Tarn* II. Série Tome IX 65—86. 205
- Gabert Abel**, La musique et le clergé (aperçu historique et pratique), discours prononcé à la distribution des prix du petit séminaire de la Côte-Saint-André (Isère), le 27 juillet 1892. Grenoble, impr. Baratier et Dardelet. 8°. 32. 206

e) Schriftwesen.

- Andreoli Ediodoro**, La scrittura; sua storia dai geroglifici ai nostri giorni: studi comparativi, con fac-simili delle scritture fenicie, greche, etrusche, romane, longobardiche, galliche, ecc. fino ai caratteri odierni. Nuova edizione riveduta ed aumentata. [Testo]. Milano, Vittorio Galli. 8°. 159. 207

- Tausserat-Radel A.**, La paléographie. In *Revue encyclopédique*, 1^{er} septembre 1893. 208
- Prou Maurice**, Recueil de fac-similés d'écritures du XII^e au XVII^e siècle. (Manuscripts latins et français accompagnés de transcriptions.) Paris, Picard. 4^o avec 12 pl. Fr. 6. 209
- S. Historische Zeitschrift XXXVI* 155 (*Kehr*).
- Thompson Edward Maunde**, Handbook of Greek and Latin palaeography. London, Kegan Paul, Trench, Trübner & C. 12^o. XII, 343. 3 Taf. International scientific series, Vol. 73. *210
- S. MA VII* 10—12 (*M. Prou*); *BEC LIV* 367—368 (*L. Delisle*); *Historisches Jahrbuch XIV*, 4 (*G. M.*).
- Madan Falconer**, Books in Manuscript: a short introduction to their study and use; with a chapter on records. London, Paul, Trench, Trübner & C. 8^o. XV, 188. 8 Taf. *211
- S. SR LXXVI* 190; *Ath* 1893, *July-December* 312; *BEC LIV* 368—369 (*L. Delisle*); *Bookworm* 1893, 345—348.
- Favaloro Mich.**, Spicilegio storico paleografico di alfabeti e fac-simili, tratti da codici, diplomi e monumenti. Palermo, tip. I. Marotta. 8^o. 121, con novantasette tavole. 212
- Berger Samuel et Paul Durrieu**, Les notes pour l'enlumineur dans les manuscrits du moyen âge. Extrait des Mémoires de la Société nationale des antiquaires de France t. LIII. 8^o. 30. *213
- S. Theol. Lit.-Ztg. XIX* 342—343 (*O. v. Gebhardt*).
- Neuwirth Joseph**, Die Herstellungsphasen spätmittelalterlicher Bilderhandschriften. Im Repertorium für Kunstwissenschaft XVI 76—87. 214
- Burckhard**, Gutenberg und Cicero. In *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte Romanistische Abth.* XIV 257—258. [Bekämpft den Versuch Innamoratis, die Erfindung der Buchdruckerkunst Italien zuzuschreiben.] *215
- Falk**, Varia zur ältesten Druckgeschichte. In *Centralblatt f. Bibliotheksw.* X 346—348. *216
- Degeorge Léon**, L'imprimerie en Europe aux XV^e et XVI^e siècles. Les premières productions typographiques et les premiers imprimeurs. Paris, Em. Paul, L. Huard et Guillemin. (1892.) 18^o. XII, 139. Fr. 3. 217
- Duff E. G.**, Early printed books. London, Kegan Paul, Trench, Trübner & C. 8^o. XII, 219. 10 Facs. 1 Taf. 6 s. (Books about books.) *218
- S. SR LXXVI* 300—301; *Ath* 1894, *January-June* 239—240.
- Pellechet**, Alphabets des imprimeurs du XV^e siècle, avec des fac-similés. Paris, Bouillon. 8^o. 12. Extrait de la *Revue des bibliothèques*. 219
- Monumenta Germaniae et Italiae typographica**. Deutsche u. italien. Inkunabeln, in getreuen Nachbildgn. hrsg. v. der Direction der Reichsdruckerei. Auswahl u. Text v. K. Burger. 3. u. 4. Lfg. Berlin, Leipzig, O. Harrassowitz in Komm. 2^o. (je 25 Taf.) M. 20. 220
- Pollard A. W.**, Early illustrated books: a history of the decoration and illustration of books in the 15th and 16th centuries. London, Paul, Trench, Trübner & C. 8^o. XVI, 256. 1 Taf. 6 s. (Books about books.) *221
- S. Ath* 1894, *January-June* 239—240.
- Roberts W.**, Printers' marks. A chapter in the history of typography. London, Bell & Sons. 16^o. XV, 261. 7 s. 6 d. *222
- S. SR DXXVI* 687; *Ath* 1894, *January-June* 539.
- Prideaux S. T.**, An historical sketch of book-binding: with a chapter on early stamped bindings. By E. Gordon Duff. London, Lawrence & B. 8^o. 290. 6 s. 223
- S. Ath* 1893, *July-Dec.* 157; *SR LXXVI* 51.
- Mortet Ch. et V.**, Le format des livres. Notions historiques et pratiques. In *Revue des bibliothèques* III 305—325. [III: Aperçu historique des principaux formats en usage depuis l'invention de l'imprimerie jusqu'à nos jours.] *224

f) Einzelnes.

- Henne am Rhyn Otto**, Geschichte des Ritterthums. Leipzig, Friesenhahn. 8^o. 250. M. 4. Illustrierte Bibliothek der Kunst- u. Kulturgesch. 3. Bd. 225
- S. BlU* 1894, *Januar-Juni* 36—37 (*Anton Schlossar*); *DL XVI* 269—270 (*Wilhelm Bernhardt*).

- Gautier L.**, Chivalry, transl. by Henry Frith. London, Routledge. 8°. 6 s. 226
- Demmin Aug.**, Die Kriegswaffen in ihren geschichtlichen Entwicklungen von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Eine Encyklopädie der Waffenkunde. 4. [Titel-]Aufl. Mit über 4500 Abbildgn. von Waffen u. Ausrüstgn., sowie über 650 Marken von Waffenschmieden. Leipzig, P. Friesenhahn. (1891.) 8°. IV, 1106. M. 10. 227
- la Chauvelays J. de**, La tactique dans les guerres du moyen âge. In *Le spectateur militaire* X 33—49. 228
- Rossetto V.**, Storia dell'arte militare antica e moderna. Milano, U. Hoepli. 16°. VII, 504 con 17 tavole. 229
- Bapst Germain**, Essai sur l'histoire du théâtre. La mise en scène, le décor, le costume, l'architecture, l'éclairage, l'hygiène. Paris, Hachette. 4°. II, 693. Fr. 30. *S. Rdtr IV. Série t. VII* 329—335 (*E. Rigal*); *BEC LV* 192—193 (*Henri Bouchot*); *SR LXXVII* 372; *MfL LXIII* 1339 (*Paul Remer*); *Polybiblion LXXIII* 47—48 (*M. S.*); *Bcr XV* 353—537 (*Emile Trolliet*). *230
- Schüok H.**, En teaterföreställning under medeltiden. In *Ord och Bild* 1893, 289—301. 231
- Robida A.**, Yester Year: ten centuries of toilette. From the French by Mrs. Castel Hoey. Illustrated by the author. London, Low. 8°. 272. 3 s. 6 d. 232
- Hanauër L'abbé**, Coutumes matrimoniales au moyen âge. In *Mémoires de l'acad. de Stanislas V. Série t. X* 253—313. [Auch separat: Nancy, Berger-Levrault et Ce. 8°. 64.] 233
- S. AdE VIII* 118—119 (*C P.*).
- Darmester Mary**, The mediæval country-house. In *The Contemporary Review*, January 1893. *234

4. Lateinische Litteratur.

a) Bibliographie und Handschriftenkunde.

- Bibliotheca philologica classica.** Verzeichniss der auf dem Gebiete der Altertumswissenschaft erschienenen Bücher, Zeitschriften, Dissertationen, Programm-Abhandlungen, Aufsätze in Zeitschriften und Recensionen. Beiblatt zum Jahresbericht über die Fortschritte der classischen Alterthumswissenschaft. 19. Jahrg. 1892. Berlin, Calvary & Co. 8°. 321. M. 6. *235
- Petschenig Michael**, Bericht über die Litteratur zu späteren römischen Geschichtschreibern bis einschliesslich 1890. Im Jahresbericht über die Fortschritte der classischen Alterthumswissenschaft Bd. 72, 1—74. *236
- Catalogus codicum hagiographicorum latinorum bibliothecae publicae Cenomane-**
nensis. In *Analecta Bollandiana* XII 43—73. *237
- **codicum hagiographicorum latinorum antiquiorum saeculo XVI qui asservantur**
in Bibliotheca nationali Parisiensi, ediderunt Hagiographi Bollandiani. Tom. II. Bruxellis, apud editores, rue des Ursulines, 14; Parisiis, Picard; Bruxellis, Schepens. 8°. 739. Indices ib. id. 8°. 102. L'ouvrage complet 50 fr. 238
- S. Bcr XV* 321—323 (*L. Duchesne*); *Rdgh LV* 681—682 (*Ad. Delavigne*);
DL XV 517—520 (*Friedrich Loofs*).
- **codicum hagiographicorum bibliothecae cl. viri Alphonsi Wins.** In *Analecta Bollandiana* XII 409—440. *239
- Fitting**, Ueber die Handschrift Nr. 82 des Domcapitels zu Vich. In *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgesch. Roman. Abt.* XIV 182—187. [Enthält die Summae institutionum des Placentinus und die Summae super codicem Justiniani des Rogerius. XIII. Jh. Provenzalischer Herkunft, wie Suchier aus der Form „Frotgerius“ ersieht.] *240
- Hauréau B.**, Notices et extraits de quelques manuscrits latins de la Bibliothèque nationale. T. VI. Paris, C. Klincksieck. 8°. 348. 241
- S. BEC LIV* 363—365 (*L. Delisle*); *Rh LIII* 84 (*A. Molinier*).
- Hauthaler Willibald**, Ein Miscellancodex des neunten Jahrhunderts. Im *Centralblatt für Biblioth.* X 71—81. *242
- Der Codex ist eine Neuerwerbung des Museum Carolino-Augustum zu Salzburg und enthält neben kleineren lat. Stücken als umfänglichstes (fol. 25—49) einen Auszug aus der Canones- u. Decretalensammlung „Dionysio-Hadriana“.*

- Kattenbusch** Ferd., Zu Hauthalers Aufsatz über einen „Miscellancodex des neunten Jahrhunderts“. Im Centralbl. f. Biblioth. X 378. *243
- Neuwirth** Joseph, Die Bücherverzeichnisse des Prager Thomasklosters vor den Hussitenkriegen. Im Centralbl. f. Bibliothekswesen X 153—159. *244
- Rose** Valentin, Verzeichniss der lateinischen Handschriften der Königl. Bibliothek zu Berlin. I. Die Meerman-Handschriften des Sir Thomas Phillips. Berlin, Asher & Co. 4^o. 2 Bl., XXIII, 513. Die Handschriften-Verzeichnisse der Königl. Bibliothek zu Berlin. XII. *245
- Söderhjelm** W., Notice et extraits d'un manuscrit latin-français du XV^e siècle se trouvant en Finlande. In Mémoires de la société néo-philol. à Helsingfors I 65—70. *246
- S. Ro XXII* 566—567 (*Gaston Paris*).
- Wattenbach** W., Beschreibung einer Handschrift der Stadtbibliothek zu Reims. In NAfG XVIII 491—526. [Es handelt sich um die Hs. 1043. 743. Grösstenteils spätlateinische Stücke verschiedensten Inhalts in Prosa und metrischer Form; auch mehrere altfranzösische Stücke.] *247
- b) Litteraturgeschichte.
- Harnack** Adf., Geschichte der altchristlichen Litteratur bis Eusebius. 1. Thl. Die Ueberlieferung und der Bestand der altchristl. Litteratur bis Eusebius. Bearb. unter Mitwirkg. von Erwin Preuschen. Leipzig, J. C. Hinrichs. 8^o. LXI, 1020. M. 35. [Abschnitt VII: Christlich-latein. Schriften aus dem Abendland (ausschliesslich Roms) (Ende des 2. bis Anf. des 4. Jahrh.).] *248
- Gröber** Gustav, Uebersicht über die lateinische Litteratur von der Mitte des 6. Jahrh. bis 1350. In des Verfassers Grundriss der Romanischen Philologie Bd. II 97—432. *249
- Écrivains** des Gaules au IV^e siècle. In Éducation cathol., 30 nov. 1893. 250
- latins du V^e siècle. In Éducation cathol., 14 et 28 déc. 1893. 251
- Della Giovanna** J., Poeti e dotti del Medio Evo. In La nuova rassegna I no. 15 (30 aprile 1893). [Auf Grund von U. Ronca's Werk.] 252
- Chevalier** Ulysse, Poésie liturgique du moyen âge. Rythme et histoire. Hymnaires italiens. Paris, Picard; Lyon, Vitte. 8^o. 232, 2 pl. Bibliothèque liturgique I. Auch in Mémoires de l'Académie de Lyon, Sciences et lettres 3. Série I 349—387. II 61—244*. *253
- S. Rcr N. S. XXXVI* 252—253 (*T. de L.*); *Rh LIV* 100—101 (*A. Molinier*); *Ro XXIV* 486; *Revue Benedictine X* 528 (*C. A.*); *Polybibl. LXXIII* 45 (*M. S.*).
- Barbier de Montault** X., Histoire de la poésie liturgique au moyen âge. Etude sur les tropes, de Léon Gautier. Angers, imp. Lachèse et Ce. 8^o. 15. Extrait des Mémoires de l'Académie des sciences et belles-lettres d'Angers (nouvelle période, t. 2). 254
- Hervieux** L., Les fabulistes latins depuis le siècle d'Auguste jusqu'à la fin du moyen âge. Phèdre et ses anciens imitateurs directs et indirects. 2^e édition entièrement refondue. T. I. II. Paris, Firmin-Didot. 8^o. XII, 834. II, 808. 255
- S. Ro XXIV* 279—286 (*L. Sudre*); *LC* 1895, 1836—1837.
- Langlois** Ch.-V., L'éloquence sacrée au moyen âge. In Rddm CXV 170—201. *256
- Albert** F. R., Die Geschichte der Predigt in Deutschland bis Luther. II. Lateinische Predigten von Verfassern deutscher Herkunft 814—1100. A. u. d. T.: Seit wann giebt es eine Predigt in deutscher Sprache? Gütersloh, Bertelsmann. 8^o. VI, 192. 257
- S. Theolog. Literaturtg. XVIII* 452—456 (*Hauck*).
- Plaine** Beda, Series chronologico-critica hagiographorum X. saec. (5.) In Studien u. Mittheil. aus dem Benedictiner- u. dem Cistercienserorden XIV, 1. 2. 3. 258
- Singer** Heinrich, Beiträge zur Würdigung der Decretistenlitteratur. I. [Beschreibung des Cod. Mon. 16084, der eine Summa zum Decrete Gratians sowie Bruchstücke anderer Werke der Decretistenepoche enthält, nebst Mitteilungen aus der Summa.] Im Archiv f. kathol. Kirchenrecht LXIX 360—447. *259
- Bahlmann** P., Die epischen Komödien und Tragödien des Mittelalters. Im Centralbl. f. Bibliotheksw. X 463—470. [Bibliograph. Mitteilungen.] *260
- Gasté** Armand, Les drames liturgiques de la cathédrale de Rouen (contribution à l'histoire des origines du théâtre en France). Evreux, impr. Odieuvre. 8^o. 87. Extrait de la Revue catholique de Normandie. 261

- Zeidler Jakob**, Beiträge zur Geschichte des Klosterdramas. I. Mephistopheles. In *ZvL N. F.* VI 464—478. *262
- Gourmont Remy de**, Le latin mystique. Les poètes de l'antiphonaire et la symbolique au moyen âge. Préface de J. K. Huysmans. Paris, Vanier. (1892.) 8°. XVI, 378. *263
- Manitius M.**, Beiträge zur Geschichte römischer Dichter im Mittelalter. 14. Lucretius. 15. Statius. 16. (Aemilius) Macer. 17. Terentius. In *P LII* 536—552. *264
- Valmaggi Luigi**, La fortuna di Stazio nella tradizione letteraria latina e bassolatina. In *Rdf XXI* 409—462. 481—554. *265
- Manitius M.**, Analekten zur Geschichte des Horaz im Mittelalter (bis 1300). Göttingen, Dieterich. 8°. XV, 127. M. 2.80. *266
- S. WkP X* 209—210 (*M. Ihm*); *LC* 1894, 1034—1035 (*II.*); *BpW XIV* 329—331 (*M. Herts*); *CR VIII* 305—306 (*F. A. Hirtzel*); *DL XVI* 518—519 (*Ernst Voigt*); *NPR XIV* 67—69 (*E. Krah*); *BlU* 1894, I 40—41 (*Richard Opitz*); *BbG XXX* 319.
- Sarcey F.**, Phèdre à la Renaissance. In *Le Temps*, 21 novembre 1893. 267
- Collignon Albert**, Pétrone au moyen âge et dans la littérature française. In *AdE* 1893, 47—91. [Auch separat: Paris, Berger-Levrault et Ce. 8°. 51.] *268
- S. BpW XIII* 946—953 (*C. Haeblerlin*).
- Mele Salvatore**, L'epicedio nella letteratura latina. Caserta, stab. tip. Sociale. 8°. 28. L. 1. 269
- Bahlmann P.**, Die lateinischen Dramen von Wimpelings Stylpho bis zur Mitte des 16. Jahrh. 1480—1550. Ein Beitrag zur Litteraturgeschichte. Münster, Regensburg. 8°. 114. M. 3,50. *270
- S. ZöG XLV* 417 (*K. Wotke*); *Cu N. S. III*, 2, 317—318 (*A. Bömer*); *LC* 1894, 58 (*H. H.*); *ZdP XXVII* 272—273 (*H. Holstein*); *ÖL III* 718 (*Rich. Kukula*).
- Die epischen Komödien und Tragödien des Mittelalters. Im *Centralblatt für Bibliothekswesen X* 463—470. [Bibliographisches.] *271
- Langlois Ch.-V.**, La littérature goliardique. In *Rpl LI* 174—180. *272
- Sylos L.**, I Goliardi. In *Rassegna Pugliese X*. 273
- Depanis G.**, I canti dei Goliardi. [Nella versione di Corrado Corradino.] In *Gl XVII*, 1. 274
- Berlière D. U.**, La muse latine au Montserrat. In *Revue bénédictine de l'abbaye de Maredsous* 1893 no. 7. [S. No. 283.] 275
- Giordano G.**, Di alcune poesie popolari latine intorno al Mille. In *L'Arcadia V* 444—452. 276
- Sas Marcin**, Przyczynek do poezji polsko-łacińskiej XVI wieku. In *Rozprawy akad. umiejtn. Wydz. filolog. Ser. II T. III* 302—303. *277

c) Sammlungen.

- Acta ecclesiae mediolanensis** ab eius initiis usque ad nostram aetatem, opera et studio Achillis Ratti. Fasc. 31—38. Mediolani, apud Raphaellem Ferraris edit. 4°. col. 401—1040. L. 1.75 il fascicolo. 278
- Acta Sanctorum.** Karl Geiger, Aus der Welt der Acta Sanctorum. In den *Deutsch-evang. Blättern XVIII* 573—596. *279
- Analecta.** Kürzere Texte zur Geschichte der alten Kirche und des Kanons, zusammengestellt von Erwin Preuschen. Freiburg i. B., Mohr. 8°. XVI, 186. M. 3. Sammlung ausgewählter kirchen- und dogmengeschichtlicher Quellschriften Heft 8. *280
- Analecta Bollandiana** ediderunt Carolus de Smedt, Josephus de Backer, Franciscus van Ortrooy, Josephus van den Gheyn, Hippolutus Delehaye & Albertus Poncelet. Tom. XII. Bruxelles, Société des Bollandistes. 8°. 495. *281
- hymnica medii aevi. Hrsg. von Guido Maria Dreves. XIV. s. Hymnarius Severinianus. XV. s. Pia dictamina. 282
- Antologia.** La Musa latina en Montserrat. Antología de poetas latinos de los siglos XVI y XVII, que da á luz por vez primera con un estudio bibliográfico Jaime Collell. Barcelona, Subirana hermanos. 8°. LII, 120. 2,50. *283
- S. Revue Bénédictine* 1893, no. 7 (*D. U. Berlière*).

- Bobiensia.** Th. Stangl, Bobiensia. Neue Beiträge zur Textkritik und Sprache der Bobienser Ciceroscholien. Programm des Königl. Luitpold-Gymnasiums in München 1893/94. 8°. 35. *284
S. DL XVI 364—365 (O. Plasberg).
- Bullarium Trajectense.** Romanorum pontificum diplomata quotquot olim usque ad Urbanum Papam VI [an. 1378] in veterem episcopatum Trajectensem destinata reperiuntur, collegit et auspicii ssocietatis historicae Rheno-Trajectinae ed. Gisbertus Brom. Tomi II fasc. 1. 2. Haag, Nijhoff. 8°. 1—240. 285
- Capitularia** regum Francorum denuo edd. Alfr. Boretius et Vict. Krause. Tomi II pars 2. Hannover, Hahn. 4°. 193—469. Monumenta Germaniae historica. Legum Sectio II. M. 9. 286
- Gerh. Seeliger, Die Kapitularien der Karolinger. München, J. Lindauer. 8°. 88. M. 2. *287
S. DL XV 206—207 (H. Hahn); LC 1893, 1638—1639; GgA 1894, 757 (R. Hübner); Histor. Zeitschrift LXXIII 81—82 (Victor Krause).
- Carmina Burana.** Axel Wallenskjöld, Das Verhältniss zwischen den deutschen und den entsprechenden lateinischen Liedern in den Carmina Burana. In Mémoires de la soc. néo-philol. à Helsingfors I 71—109. *288
S. Ro XXII 567 (G. Paris).
- Chartes.** Trois chartes inédites de Philippe-Auguste. Communication de M. Eug. Thoison. In Bhp 1893, 402—404. [Aus den Jahren 1189, 1190 und 1221.] *289
- Chronica minora,** collegit et emendavit Carol. Frick. Vol. I. Accedunt Hippolyti Romani praeter Canonem paschalem fragmenta chronologica. Lipsiae, Teubner. 8°. CCXXVI, 637. M. 6.80. *290
S. Hist. Jahrb. XIV 664 (C. W.); Rcr N. S. XXXVI 51—54 (Paul Lejay); DL XV 552—558 (K. J. Neumann); LC 1893, 716—717; BpW XIV 1255—1261 (H. Gelzer); WkP X 715—720 (F. Hirsch).
- minora saec. IV. V. VI. VII, edidit Theodorus Mommsen. Vol. II fasc. 1. Berlin, Weidmann. 4°. 239, 2 Lichtdr.-Taf. Monumenta Germaniae historica. Autores antiquissimi Tom. XI pars 1. M. 8. 291
S. DL XV 718—719 (K. J. Neumann); LC 1893, 676—677; Mittheilungen aus d. histor. Litterat. XXI, 2 (F. Hirsch).
- Columbus.** B. A. V. und E. W. B. Nicholson, The early Paris editions of Columbus' first 'Epistola'. Im Centralbl. für Bibliothekswesen X 118—122 und 268—269. *292
- Concilia aevi merovingici.** Recensuit Frdr. Maassen. Hannover, Hahn. 4°. XVII, 281. M. 10. Monumenta Germaniae historica. Legum sectio III. Concilia. Tom. I. *293
S. LC 1893, 748; DL XV 836—838 (Friedr. Thaner); Historische Zeitschrift N. S. XXXVII 481—486 (E. Seckel); Bcr XIV 206—208 (L. Duchesne); BEC LIV 373—374 (L. Delisle).
- Corpus juris civilis,** nella sua miglior lezione secondo gli studi più recenti, con richiami alle diverse sue parti e alle disposizioni del codice civile italiano e delle varie legislazioni moderne. Istituzioni: libro XXXXVIII—L, fasc. 65—70. Roma, Edoardo Perino. 8°. 4525—4885, XVIII. Cent. 50 il fascicolo. Biblioteca economica di opere giuridiche antiche, compilata da un'associazione di avvocati italiani. 294
- inscriptionum latinarum consilio et auctoritate academiae litterarum regiae bo-
 russicae editum. Vol. I pars 1. Ed. altera. Berlin, Reimer. 2°. VI, 364. 4 Taf. M. 52. I, 1. Inscriptiones Latinae antiquissimae ad C. Caesaris mortem. Pars I. Fasti consulares ad a. u. c. DCCLXVI cura Wilh. Henzen et Chrn. Huelsen. Elogia clarorum virorum cura Thdr. Mommsen et Chrn. Huelsen. Fasti anni Juliani cura Thdr. Mommsen. *295
- Dasselbe. Vol. III Supplementum. Fasc. III. Ib. Fol. 1669—2038. M. 32. III, 3. Inscriptionum Orientis et Illyrici latinarum supplementum edd. Thdr. Mommsen, Otto Hirschfeld, Alfredus Domaszewski. Fasc. III. Illyricum. Pars IV. Pannonia inferior. Ed. Alfr. de Domaszewski. Pars V. Pannonia superior. Edd. Hirschfeld et de Domaszewski. Pars VI. Noricum. Ed. O. Hirschfeld. Edictum Diocletiani et collegarum. De pretiis rerum vena-

- lium. Ed. Th. Mommsen. Constitutiones imperatorum. De civitate et conubio militum veteranorumque. Ed. Th. Mommsen. 296
- Corpus iuris civilis.** Ed. ster. VI. Vol. I. Institutiones, recognovit Paul. Krueger. Digesta, recognovit Thdr. Mommsen. Berlin, Weidmann. 8°. XXII, 56 u. XXXII, 882. M. 10. 297
- poetarum latinorum a se aliisque denuo recognitorum et brevi lect. var. instruct. ed. Johannes Percival Postgate. London, Bell & S. 4°. Part I. 9 s. *298
- *S. CR VIII* 302—304 (*Robinson Ellis*).
- reformatorum. Vol. 74—76. S. Calvin. 299
- scriptorum ecclesiasticorum latinorum, editum consilio et impensis academiae litterarum caesareae Vindobonensis. Vol. XXVI. S. Optatus Milevitanus.
- Dasselbe. Vol. XXVII. S. Lactantius. 299
- Cortesie da tavola in latino e in provenzale.** [Estratte, la prima dal codice Ambrosiano n. 95 Sup., la seconda dal codice Ashburnhamiano n. 40 e pubblicate da] Leandro Biadene. Per nozze Cassin-D'Ancona. Pisa, tip. Mariotti. 4°. 19. Ediz. di 65 esemplari. *300
- *S. Gsl* XXI 446—447 (*F. N.*); *AnS XC* 326—327 (*Adolf Tobler*); *Rbli I* 57 (*Francesco Flamini*).
- Declamationen.** Otto Günther, Zwei mittelalterliche Declamationen über Thomas Becket. In Nachrichten von der Göttinger Gesellsch. der Wissensch. 1893, 231—243. [Zwei im November 1164 am Hofe Papst Alexanders III. zu Sens gehaltene Reden, die eine von einem Parteigänger des Thomas, die andere gegen ihn.] *301
- Dictamina.** Paul Scheffer-Boichorst, Dictamina über Ereignisse der Papstgeschichte. In *NAfG XVIII* 155—175. *302
- Pia dictamina. Reimgebete und Leselieder des Mittelalters. Erste Folge. Aus Handschriften und Wiegendruckten hrsg. von Guido Maria Dreves, S. J. Leipzig, Reisland. 8°. 273. M. 8. A. u. d. T.: *Analecta hymnica medii aevi XV*. *S. LC* 1894, 793—796 (*H. H.*). 303
- Epistolae Langobardicae.** Wilhelm Gundlach, Ueber die vermeintliche Unechtheit einiger Stücke der Epistolae Langobardicae collectae, des zweiten Anhangs im III. Epistolae-Bande der Monumenta Germaniae historica. In *NAfG XVIII* 653—663. *304
- Epistolographen.** Aug. Engelbrecht, Das Titelwesen bei den spätlateinischen Epistolographen. Wien, Gerold & Co. 8°. 59. M. 1,25. [Aus: Festgabe der Theresianischen Akademie zur 42. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Wien.] 305
- *S. DL XV* 612—613 (*Ad. Jülicher*); *ALL VIII* 467; *LC* 1893, 1193 (*C. W[eyma]n*); *WkP X* 844 (*M. Petschenig*); *NPR* 1893, 148—151 (*C. Wagener*); *Histor. Jahrbuch XIV* 938.
- Ersählungen.** Salomon Herzstein, Eine Sammlung von Erzählungen in lateinischer Sprache aus dem vierzehnten Jahrhundert . . . [Erschien vollst. u. d. T.: Tractatus de diversis historiis Romanorum als Heft XIV der Erlanger Beitr. z. engl. Philol. S. No. 410.] Erlangen. Inaug.-Diss. 8°. IV, 47. 306
- Exempla.** A. Bernouilli, Zwei Exempla aus mittelalterlichen Predigten. In Zeitschrift für Kirchengeschichte XIV 451—453. *307
- Fontes iuris romani antiqui** edidit Carolus Georgius Bruns. Editio sexta cura Theod. Mommseni et Ottonis Gradenwitz. Pars prior: Leges et negotia. Pars posterior: Scriptores. Friburgi in Brigavia et Lipsiae, Mohr. 8°. XX, 384 u. VIII, 95. *308
- *S. DL XIV* 1586 (*Paul Krüger*); *LC* 1894, 1291 (*Th. Nr.*); *BpW XIV* 331—333 (*O. Geib*); *CR VIII* 162 (*H. J. Roby*); *WkP XII* 291—297 (*Ernst Th. Schulse*); *NPR XIV* 124—128 (*Otto Schultess*).
- Glossen.** A. Funck, Glossographische Studien. In *ALL VIII* 369—396. *309
- Federico Patetta, Glosse di diritto canonico dell'epoca carolingia. Im Archivio giuridico L 165—173. *310
- Heiligenleben.** Bruno Krusch, Reise nach Frankreich im Frühjahr und Sommer 1892. In *NAfG XVIII* 549—649. [Behandelt die in Frankreich vorhandenen Hss. der Merowingischen Heiligenleben.] *311

- Incantamenta.** Max Ihm, Incantamenta magica. In RM N.F. XLVIII 635—636. *312
- Hymnen.** A. Salzer, Die Sinnbilder und Beiworte Mariens in der deutschen Literatur und lateinischen Hymnenpoesie des Mittelalters. Mit Berücksichtigung der patristischen Literatur. Eine literar-historische Studie. (Schluss.) Pr.-Seitenstetten. 8°. 176. 313
S. LC 1893, 1714—1715 (V. S.); ZöG XLVI 181 (Ferd. Khull).
- Leges Burgundionum.** Ed. Ludw. Rud. de Salis. Hannover, Hahn. 1892. 4°. 188. 1 Lichtdr.-Taf. M. 6. Monumenta Germaniae historica. Legum Sectio I. Legum nationum germanicarum tom. II pars I. 314
S. Historische Zeitschrift N. S. XXXVII 486—487 (Arthur B. Schmidt).
— Bernhard Kübler, Zur Sprache der Leges Burgundionum. In ALL VIII 445—451. 315
- Lettres.** Ch. V. Langlois, Formulaire de lettres du XII^e, du XIII^e et du XIV^e siècle. Paris, C. Klincksieck. 4°. 15. Tiré des Notices et Extraits des manuscrits de la Bibliothèque nationale et autres bibliothèques (t. 34, deuxième partie). 316
- Libelli de lite imperatorum et pontificum saeculis XI et XII conscripti.** Tom. II. Hannover, Hahn. 1892. 4°. VIII, 743. M. 25. Monumenta Germaniae historica. S. LC 1893, 878—879; Histor. Zeitschrift N. S. XXXVII 487—490 (Carl Mirbt). 317
- Libertés de Château neuf-du-Rhône et de Montpensier.** Communication de l'abbé Fillet. In Bhp 1893, 511—521. [3 lat. Urkunden aus dem Ende des XIII., eine aus dem XV. Jh.] *318
- Litteraturdenkmäler, lateinische, des XV. und XVI. Jahrh.** Hrsg. von Max Herrmann und Siegf. Szamatólski. 7. Heft. S. Deutsche Lyriker des XVI. Jahrh. 319
— Dasselbe. 8. Heft. S. Xystus Betulius.
- Lyriker, Deutsche, des 16. Jahrhunderts.** Ausgewählt und herausgegeben von Georg Ellinger. Berlin, Speyer & Peters. 8°. XL, 122. M. 2,80. Lateinische Litteraturdenkmäler des XV. und XVI. Jahrh. Heft 7. *320
S. ZöG XLV 416 (K. Wotke); ZdP XXVII 274—275 (H. Holstein); ÖL III 110—111 (Jac. Meister); BpW 1893, 1005—1006 (Karl Wotke); TLZ XIX 344.
- Monumenta Germaniae historica inde ab a. Chr. D usque ad MD,** ed. societas aperiendis fontibus rerum germanicarum medii aevi. Scriptorum tom. XXIX. Hannover, Hahn. 1892. 2°. 647. 1 Lichtdr.-Taf. M. 40. *321
— Dasselbe. (Neue Quart-Ausgabe.) Libelli de lite imperatorum et pontificum S. Libelli.
— Dasselbe. (Neue Quart-Ausgabe.) Legum Sectio I. Legum nationum germanicarum t. II pars I. S. Leges Burgundionum.
— Dasselbe. (Neue Quart-Ausgabe.) Legum Sectio II. S. Capitularia regum Francorum.
— Dasselbe. Legum Sectio III. Concilia Tom. I. S. Concilia aevi merovingici.
— Dasselbe. Epistolarum tom. II pars I. S. Gregorius papa.
— Dasselbe. Auctorum antiquissimorum tom. XI pars I. S. Chronica minora ed. Mommsen.
- Regesta regni Hierosolymitani (MXCVII—MCCXCI).** Ed. Reinhold Röhricht. Innsbruck, Wagner. 8°. 2 Bl., 523. M. 13,60. *322
S. Lit. Rundsch. f. das kath. Deutschl. XIX, 8 (L. Conrady); Asi Serie V t. XV 357—360 (Cornelio Desimoni); JdS 1893, 506—508 (G. P[aris]); BEC LIV 379—380 (M. L.); LC 1893, 877—878 (H. Hr.).
- Scholia Terentiana** collegit et disposuit Fridericus Schlee. Lipsiae, Teubner. 8°. VI, 1 Bl., 184. Bibliotheca scriptorum graec. et rom. teubneriana. *323
S. Rcr N. S. XXXVI 270—273 (Paul Lejay); LC 1894, 123—124 (E. R.); BpW XIII 1390—1392 (A. Funck); CR VIII 353—357 (Sidney G. Ashmore).
— Eduard Wölfflin, Die neuen Scholien zu Terenz. In ALL VIII 413—420. *324
- Scriptores Historiae Augustae.** S. Frankfurter, Zur Frage der Autorschaft der Scriptores Historiae Augustae. In Eranos Vindobonensis. Festschrift zur 42. Philologenversammlung 218—232. *325
S. DL XIV 1483 (Ernst Maas).

- Scriptores Historiae Augustae.** C. E. Gleye, Zur Historia Augusta. In P LII 441. *326
- H. Peter, Bericht über die Litteratur zu den 'Scriptores historiae Augustae' in dem Jahrzehnt 1883—92. Im Jahresbericht über die Fortschritte der class. Altertumswiss. 1893, III, 4. 5—6. *327
- M. Petschenig, Bemerkungen zum Texte der Scriptores historiae Augustae. In P LII 348—365. 328
- H. Vermaat, Disputatio de aetate, qua conscripta est Historia Augusta. Diss. Leiden. 8°. VIII, 128. 329
- Spicilegium Casinense** complectens analecta sacra et profana e codicibus Casinensibus aliarumque bibliothecarum collecta atque edita cura et studio monachorum S. Benedicti archicoenobii Montis Casini. Typis archicoenobii montis Casini. 1888 [a. d. Umschlag: 1893]. 4°. CXIV, 466. *330
- S. Bcr XV 181—186 (L. Duchesne).
- Spottverse.** Paul Joachimsohn, Spottverse vom Basler Concil. In NAsG XVIII 693—694. *331
- Triburer Acten.** Emil Seckel, Zu den Acten der Triburer Synode. In NAsG XVIII 365—409. *332
- Victor Krause, Die Triburer Acten in der Châlons'er Handschrift. In NAsG XVIII 410—427. *333

d) Werke unbekannter Verfasser.

- Acta apostolorum** ante Hieronymum latine translata ex codice latino-graeco Laudiano Oxoniensi denuo edidit J. Belsheim. Christiania, Jacob Dybwad. 8°. 68. Christiania Videnskabs-Selskabs Forhandling for 1893 No. 19. 334
- S. BpW XIV 1553—1554 (C. Haebelin).
- Acta Perpetuae.** C. W[eyman], Zu den Acta Perpetuae. In ALL VIII 589—590. [Ueber *beneficio* c. genit. = propter.] 335
- Annales Altaenses.** Die grösseren Jahrbücher von Altaich. Nach der Ausgabe der Monumenta Germaniae übersetzt von Ludwig Weiland. Zweite Auflage. Leipzig, Dyksche Buchhandlung. 8°. XV, 116. M. 1,80. Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit. Elfte Jahrhundert. 8. Band. [Der ganzen Reihe 46. Bd.] *336
- Annales Augustani.** Die Jahrbücher von Augsburg. Uebersetzt von G. Grandaaur. Leipzig, Dyksche Buchhandlung. 8°. 52. M. 0,80. Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit. Zweite Gesamtausgabe. Zwölftes Jahrhundert. 1. Band. [Der ganzen Reihe 49. Band.] *337
- Annales Hildeshelmenses.** Die Jahrbücher von Hildesheim. Nach der Ausgabe der Monumenta Germaniae übersetzt von Eduard Winkelmann. Zweite Auflage. Neu bearbeitet von W. Wattenbach. Leipzig, Dyksche Buchhandlung. 8°. IX, 114. M. 1,60. Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit. Zweite Gesamtausgabe. Zwölftes Jahrhundert. 5. Band. [Der ganzen Reihe 53. Band.] *338
- Anonymi de ortu et obitu Patrum.** Ex codice Veronensi nunc primum edidit Adam Miodoński. In Analecta Graeco-Latina philologis Vindobonae congregatis obtulerunt collegae Cracovienses et Leopolitani. (Cracoviae apud bibliopolam librariae polonicae) 18—29. *339
- Anthologia latina.** M. Manitius, Zur Anthologia latina. In RM N. F. XLVIII 474—476. 340
- Appendix Probi.** Karl Ullmann, Die Appendix Probi. In RF VII 145—226. 341
- Wendelin Foerster, Beitrag zur Textkritik der Appendix Probi. In RF VII 227—230. 342
- Ars moriendi.** Zygmunt Celichowski, Ars moriendi. Rozprawa bibliograficzna. In Rozprawy Akademii Umiejętności. Wydział filologiczny Ser. II T. II 143—167. *343
- Auctoris, incerti, exhortatio de paenitentia.** Ope codicis Parisini Nr. 550 recognovit Adam Miodoński. Krakau, Buchh. d. poln. Verlags-Gesellschaft. 8°. 10. M. 0,40. Aus: Sitzungsber. d. Krakauer Akad. d. Wiss. 344

- Ave Maris Stella.** Beda Plaine, Hymni Marialis: Ave Maris Stella explanatio. In den Studien u. Mittheilungen aus dem Benedictiner- u. dem Cistercienserorden XIV, 2. 345
- Biblia.** Novum testamentum graece et latine. Textus latinus ex vulgata versione Sixti V P. M. jussu recognita et Clementis VIII P. M. auctoritate edita repetitus. Ed. ster. X. Lipsiae, Tauchnitz. 12°. 983. 346
- Novum testamentum graece et latine. Textum graecum recensuit, latinum ex Vulgata versione Clementina adiunxit, breves capitulorum inscriptiones et locos parallellos addidit Fridericus Brandscheid. Aquis Mattiacis: Apud editorem. 4°. VI, 487. *347
- S. ÖL III 323—325 (Aug. Rösler).*
- Novum testamentum domini nostri Jesu Christi latine secundum editionem Sancti Hieronymi. Ad codicum manuscriptorum fidem recensuit Johannes Wordsworth, in operis societatem adsumpto Henrico Juliano White. P. I, 3. Evangelium secundum Lucam. Oxonii, e Typographeo Clarendoniano. 12 s. 6 d. *S. CR VII 216—217 (T. K. Abbott); Bcr XIV 121—122 (S. B[erger]).* 348
- Samuel Berger, Notice sur quelques textes latins inédits de l'Ancien Testament. Paris, Klincksieck. 4°. 38. Tiré des Notices et Extraits des manuscrits de la Bibliothèque nationale et autres bibliothèques (t. 34, deuxième partie). *S. MA VII 248—249 (L. Auvray); ZöG XLV 223—224 (K. Wotke); LC 1894, 265—266 (E. N.); Rh LIII 85—88 (A. Molinier); TLZ XIX 7—9 (E. Schürer); ALL IX 158—160 (Ph. Thielmann); BpW XIV 843—844 (C. Haeblerin).* 349
- Ambr. Amelli, Un antichissimo codice biblico purpureo. Tre documenti inediti relativi allo scisma Dioscoriano (an. 530). Montecassino. 8°. 16 u. 8. *S. ALL IX 323—324 (E. W[ölfflin]).* 350
- W. A. Copinger, Catalogue of the Copinger collection of editions of the Latin Bible with bibliographical particulars. Manchester. 4°. VIII, 39. 10 Facs. Privately printed. *351
- S. JdS 1893, 202—218 (L. Delisle); Ath 1894, January-June 539; Polybiblion LXVIII 85.*
- Léopold Delisle, Incunabula Biblica. In JdS 1893, 202—218. *352
- S. Polybiblion LXVIII 85.*
- Georges Vicaire, A propos des Incunabula Biblica de M. W. A. Copinger. In Bulletin du Bibliophile 1893, 374—385. *353
- Cruchet, Histoire de la sainte Bible. Ancien et Nouveau Testament. 2^e édition. Tours, Mame et fils. 4°. 520. 354
- J. Zycha, Bemerkungen zur Italafrage. In Eranos Vindobonensis. Festschrift zur 42. Philologenversammlung 177—184. *355
- S. DL XIV 1482 (Ernst Maass).*
- Wölfflin, Neue Bruchstücke der Freisinger Itala. In den Sitzungsber. der philosophisch-philologischen und der historischen Classe der k. bair. Akademie der Wiss. 1893 I 253—280. *356
- Samuel Berger, Histoire de la Vulgate pendant les premiers siècles du moyen âge (thèse). Mém. cour. p. l'Inst. Paris, Hachette & Ce. 8°. XXIV, 443. *S. MA VII 177—182 (L. Auvray); BEC LIV 729—733 (Paul Fournier); DL XV 2—4 (H. Holtzmann); Cu N. S. III, 2, 193—194; LC 1893, 1601—1603 (E. N.); Ac XLIV 297—298 (H. J. White); SR LXXVI 194; Ath 1893, July-December 660; ÖL III 131—132 (Karl Wotke); TLZ XVIII 636—640 (Ad. Jülicher); ALL IX 158—160 (Ph. Thielmann); Bcr XIV 441—444 (L. Duchesne); GgA 1894, 855—875 (Peter Corssen); RB X 433—438 (G[ermain] M[orin]); Rc XV 130—131 (H. d'Arbois de Jubainville); Revue des sciences ecclésiastiques, septembre 1893 (Mangenot); Revue de l'enseignement second. et de l'ens. supér. XX 82—86 (C. Chacornac); ÖL IV 715—716 (B. Schäfer).* *357
- C. A. Wilkens, Die Vulgata unter Merovingern und Karolingern. Im Theolog. Literaturblatt XV 385—387. 401—403. 409—412. [Anzeige von Bergers Werk.] *358
- G. Morin, L'histoire de la Vulgate pendant les premiers siècles du moyen âge (d'après S. Berger). In RB 1893, no. 10. 359

- Biblia.** Ph. Thielmann, Die lateinische Uebersetzung des Buches Sirach. In AIL VIII 501—561. *360
- — Die lateinische Uebersetzung des Buches der Weisheit. In AIL VIII 235—277. *361
- Breviarium.** Pierre Batiffol, Histoire du bréviaire romain. Paris, Picard. 12°. Fr. 3,50. 362
- S. Ath* 1893, January-June 668; *ÖL* II 547—548 (Ildephons Veith); *Revue intern. de l'enseignement XIII* no. 3 (A. L.); *Polybiblion N. S. XXXVII*, 5 (G. Péries); *Canoniste contemporain*, mai 1893 (A. Boudinhon); *Revue Bénédictine X* 16—27 (Ursmer Berlière).
- Breuils, Notes sur un bréviaire du XIV^e siècle ayant appartenu à l'abbaye Sainte-Croix de Bordeaux. In Bhp 1893, 269—272. *363
- Buch Sirach** s. Biblia.
- Buch der Weisheit** s. Biblia.
- Calendarium.** Louis Guérard, Un fragment de calendrier romain au moyen âge. In Mélanges d'archéologie et d'histoire XIII 153—175. *364
- Capitulare.** Carl Gareis, Bemerkungen zu Kaiser Karl's des Grossen Capitulare de Villis. In den Germanist. Abhandlungen zum LXX. Geburtstage Konrad von Maurers dargebracht (Göttingen, Dieterich. 8°) 209—247. *365
- Un Carme latino contro i Turchi** ed. Medin s. Antonius Paduanus.
- Chronicon Ebersheimense.** Harry Breslau, Die Pariser Handschrift des Chronicon Ebersheimense. In NafG XVIII 309—317. *366
- Chronicon Moguntinum.** H. Diemar, Beiträge zur Wiederherstellung und Erläuterung des Chronicon Moguntinum. In der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst XII 50—90. 367
- Chronik.** Chronik von Sankt Peter zu Erfurt. 1100—1215. Uebersetzt von G. Grandaur. Neu eingeleitet von W. Wattenbach. Leipzig, Dyksche Buchhandlung. 8°. III, 93. M. 1,60. Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit. Zweite Gesamtausgabe. Zwölftes Jahrhundert. 4. Bd. [Der ganzen Reihe 52. Bd.] *368
- Chronographia regum Francorum.** Publié pour la Société de l'histoire de France par H. Moranvillé. T. 2. (1328—1380.) Paris, Laurens. 8°. 404. Fr. 9. 369
- Clemensbrief.** A. Harnack, Eine Handschrift (saec. XI) einer alten lateinischen Uebersetzung des I. Clemensbriefes. In der Theolog. Literaturzeitung XVIII 604. *370
- Concordia Regularis.** Frederick Tupper, History and texts of the Benedictine reform of the tenth century. In MLN VIII 344—367 [pp. 350 ff. behandeln The 'Concordia Regularis']. 371
- Consiliatio Cnuti.** F. Liebermann, Consiliatio Cnuti, eine Uebertragung angelsächsischer Gesetze, aus dem 12. Jahrh. Zum ersten Male hrsg. Halle a. S., M. Niemeyer. 8°. XX, 29. M. 1,20. *372
- S. MA VII* 136—137 (P. L.); *Rcr N. S. XXXVII* 21—22 (Ch. Bémont); *LC* 1894, 594 (R. W[ülker]); *A Beibl. IV* 361—363 (F. Dieter); *ÖL III* 719 (O. Doublier); *Rh LIV* 124 (Ch. Bémont).
- Contrat** pour la fabrication d'une cloche (1335) [publié par] F. André. In Bulletin archéol. du Ministère de l'instruction publique 1893, 249—255. *373
- De bello Maiorcano.** S. Marchetti, Intorno al vero autore del poema „De bello Maiorcano“. In Studi storici II 261—269. 295—313. 374
- De bono pudicitiae.** Karl Weyman, Nachträgliches zur Schrift „De bono pudicitiae“. Im Histor. Jahrbuch XIV 330—331. *375
- De consuetudine monachorum.** Willem S. Logeman, De consuetudine monachorum. (Anglia Vol. XIII, page 365). In A XV 20—40. *376
- De mortibus persecutorum.** Samuel Brandt, Ueber den Verfasser des Buches *De mortibus persecutorum*. In NJ CXLVII 121—138. 203—223. 377
- De Phyllide et Flora.** Gédéon Huet, Sur l'origine du poème de Phyllide et Flora. In Ro XXII 536—541. 378
- [**De pugna Jerusalem et Babilonis exercituum.**] A. Kirpitschnikow, Eine unbekannte lateinische Prosadichtung. In RF VII 403—406. 379

- Dialogus inter aquam et vinum.** A. Bömer, Neue Ausgabe eines Vagantenliedes über den Rangstreit zwischen Wein und Wasser. In *ZvL N.F. VI* 123—133. *380
- Dies irae.** Filippo Ermini, Il Dies irae. Roma, tip. romana. 8°. Estratto dal periodico *L'Arcadia* Anno V 81—100. 381
S. Gsl. XXIII 323.
- Dictatus Papae.** Ernst Sackur, Der Dictatus papae und die Canonsammlung des Deus dedit. In *NAfG XVIII* 135—153. *382
- Evangelium.** Linke, Neue Bruchstücke des Evangelium Palatinum [Anhang zu Wölfflin, Neue Bruchstücke der Freisinger Itala. S. No. 356]. In den Sitzungsberichten der philos.-philol. und der histor. Classe der k. bair. Akademie der Wiss. 1893 I 281—287. *383
- O. v. Gebhardt, Eine angeblich verborgene griechisch-lateinische Evangelienhandschrift. Im *Centralbl. für Bibliothekswesen X* 28—35. *384
- Godric.** J[ulius] Z[upitza], Zu den Cantus beati Godrici. In *AnS XC* 142—143. *385
- Grabschrift.** Th. Mommsen, Grabschrift des Kaisers Constantius Chlorus. In *H* 28, 33—39. *386
- Guillaume Longue-Épée.** J. Lair, Étude sur la vie et la mort de Guillaume Longue-Épée, Duc de Normandie. Paris, Picard. 2°. 84, 2 planches en héliogravure et deux plans. *387
 Enthält ein lat. Klagegedicht des 10. Jh. über den Tod des G. L.-E., das nach einer andern Hs. schon 1870 von J. Lair in der *BEC* veröffentlicht wurde. *S. MA VIII* 15—17 (A. Coville); *Ro XXII* 576—577; *Rh LIV* 105—106 (A. Molinier); *Rdgh LVI* 345—347 (L. de N.).
- Historia Apollonii regis Tyri.** Iterum recensuit Alex. Riese. Lipsiae, Teubner. 8°. XIX, 131. M. 1,40. *388
S. Rcr N. S. XXXV 428—430 (Paul Lejay); *ALL VIII* 468; *LC* 1893, 957—958 (H. H.); *WkP X* 575—579 (Carl Weyman); *NPR XV* 153 (Ed. Grupe).
- Vetus hymnarium ecclesiasticum Hungariae.** Cura et impensis Josephi Dankó, praepositi s. Martini de Posonio. Budapestini. 8°. Arte chalcotyp. in aed. Franklin. descr. XV, 598. *389
S. ÖL III 321—323 (Anselm Salzer); *Analecta Bolland. XII* 289—290; *Der Katholik* 3. Folge VII, Mai; *AZ Beilage No. 259* (v. Lehner).
- Hymnarius Severinianus.** Das Hymnar der Abtei S. Severin in Neapel. Nach den Codices Vatic. 7172 und Parisin. 1092 herausg. von Guido Maria Dreves. — **Orricus Scaccabarotius.** Origo Scaccabarozzi's Erzpriesters von Mailand Liber officiorum. Herausg. von G. M. Dreves, Leipzig, Reisland. 8°. 262. 1 Taf. M. 8. *390
S. LC 1893, 1648—1650 (H. H.).
- Ilias latina.** K. Wotke, Die Handschrift von Valenciennes der Ilias latina. In den Wiener Studien XV 155—159. *391
- Itala s. Biblia.**
- Itinerarium Antonini.** Otto Cuntz, Beiträge zur Textkritik des Itinerarium Antonini. In den Wiener Studien XV 260—298. *392
- Lex Frisionum.** F. Patetta, La 'lex Frisionum'. In *Memor. della R. Accad. d. science di Torino S. 2^a, XLIII. Scienze morali, storiche e filol.* 1—98. *393
- Liber comicus sive Lectionarius Missae quo Toletana Ecclesia ante annos mille et ducentos utebatur** edidit D. Germanus Morin. Maredsolii apud editorem. Oxoniae apud J. Parker et Soc. Bibliopolas. 4°. 462. Anecd. Maredsol. I. 394
S. Cu N. S. IV 532—534 (B[onghi]); *TLZ XIX* 156—158 (G. Kawerau).
- Liber Glossarum.** Goetz, Der liber glossarum. In den Abhandlungen der philol.-hist. Klasse der k. sächs. Gesellsch. der Wiss. XIII 211—288. 395
- Liber responsalis.** L. Levêque, De l'origine du Liber responsalis de l'église romaine. Réponse à M. L'abbé Batiffol. In *Rdgh LV* 223—238. *396
- Liber Sacerdotum.** Berthelot, Sur le Liber Sacerdotum, contenu dans le manuscrit latin 6514 de la Biblioth. nat. de Paris. In *JdS* 1893, 54—60. *397
- Martyrologium.** Le origini del martirologio romano. In *La Civiltà cattolica*, 6 maggio, 17 giugno 1893. 398

- Micrologus** s. Bernold von Konstanz.
- Navigatio Brendani.** Carl Steinweg, Die handschriftlichen gestaltungen der lateinischen Navigatio Brendani. In RF VII 1—48. *399
S. Ro XXII 578—581 (*César Boser*).
- Passio s. Adalperti.** R. F. Kaindl, Bemerkungen zur „Passio s. Adalperti martiris“. In der Deutschen Ztschr. f. Geschichtswiss. IX 103—111. *400
- Prosolarium ecclesiae Aniciensis;** office liturgique de la Circoncision, en vers. Ed. Ulysse Chevalier. In Bulletin d'histoire ecclésiastique et d'archéologie religieuse des diocèses de Valence, Grenoble et Viviers 1893, 88^e livr., supplémentaire. 401
- Ruthena Christiana** sive Series et historia episcoporum Ruthenensium [attribuée à Sicard (XVII^e siècle), avec Index, suivie d'une note relative à cette publication par Noël Maisonabe]. In Mémoires de la société des lettres, sciences et arts de l'Aveyron T. XIV 331—447. *402
- Sacramentarium Gelasianum.** Suitbert Bäumer, Ueber das sogenannte ‚Sacramentarium Gelasianum‘. Im Histor. Jahrbuch XIV 241—301. *403
- Saladin.** Gaston Paris, Un poème latin contemporain sur Saladin. [Paris, Leroux. 1893.] In Revue de l'Orient latin I 433—444. *404
S. Rbl II 51—53 (*A. D'A[ncona]*).
- Statut.** V. Bogišić, Le Statut de Raguse. Codification inédite du XIII^e siècle. Paris, Larose. 8^o. 44. Extrait de la Nouvelle Revue historique du droit français et étranger XVII 489—502. 529—554. *405
- Streit zwischen Veilchen und Rose.** Adolf Tobler, Streit zwischen Veilchen und Rose. In AnS XC 152—158. *406
- Sylloge epigraphica orbis romani.** Cura et studio Hectoris de Ruggiero edita. Vol. II fasc. 3 et 4. Rom, Leipzig, Fock. 4^o. Enthält: Inscriptiones Italiae ed. Dantes Vaglieri 65—128. 407
- Tabula Peutingerana.** Emil Schweder, Ueber den Ursprung und die ältere Form der Peutingerschen Tafel. In NJ CXLVII, 485—512. *408
 — Friedrich Philippi, Zur Peutingerschen Tafel. In NJ CXLVII 845—850. *409
- Testamentum Vetus, Novum s. Biblia.**
- Tractatus** de diversis historiis Romanorum et quibusdam aliis. Verfasst in Bologna im Jahre 1326. Nach einer Handschrift in Wolfenbüttel hrsg. von Salomon Herzstein. Erlangen, Junge. 8^o. XVI, 64. M. 1,60. Erlanger Beiträge zur engl. Philologie und vergl. Litteraturgeschichte XIV. *410
S. Ro XXII 176; *AnS XCI* 96—99 (*Ÿ[ulius] Z[upitza]*); *Rcr N. S. XXXVII* 232 (*Ch.-V. L.*); *LC* 1893, 956—957 (*L. Fr.*); *ES XX* 105—106 (*Max Hippe*).
- Traktat.** Ein Traktat gegen die Amalricianer aus dem Anfang des XIII. Jahrh. Nach der Handschrift zu Troyes hrsg. von Clem. Baeumker. (Um ein Register verm. Sonderausg. aus d. Jahrb. f. Philos. u. spekulative Theol. Bd. VII.) Paderborn, F. Schöningh. 8^o. IV, 69. M. 2. *411
Als Verfasser wird Garner von Rochefort wahrscheinlich gemacht. S. Rh LV 390—394 (*Charles Molinier*); *TLZ XVIII* 361—362 (*Karl Müller*); *Polybiblion LXVIII* 72 (*G. P.*).
- Sägmüller, Der Verfasser des Traktates ‚De modis uniendi ac reformandi ecclesiam in concilio universali‘ vom Jahre 1410. Im Historischen Jahrbuch XIV, 3. 412
- Translatio S. Germani.** O. Hold'er-Egger, Zur Translatio S. Germani. In NAfG XVIII 274—281. *413
- Vindiciae contra tyrannos.** A. Waddington, L'auteur des vindiciae contra tyrannos. In Rh LI 65—69. *414
- Vita,** ut videtur, cuiusdam magistrae monialium Admuntensium in Styria saeculo XII. In Anal. Bolland. XII 356—366. *415
- Vita Agritii.** Marx, Der Biograph des Bischofs Agritius von Trier. In der Westdeutschen Zeitschr. für Geschichte und Kunst XII 37—50. 416
- Vita Bonifatii.** Gust. Woelbing, Die mittelalterlichen Lebensbeschreibungen des Bonifatius, ihrem Inhalte nach untersucht, verglichen und erläutert. Leipzig, Fock. 1892. 8^o. VIII, 160. M. 2. 417
S. DL XV 1362—1364 (*H. Hahn*); *Analecta Bolland. XII* 305—306; *TLZ XIX* 25.

- Vita Genovefae.** Duchesne, La vie de Sainte Geneviève. In BEC LIV 209—224. *418
- Étude sur la vie de sainte Geneviève. In Acad. des inscript. et belles-lettres. Comptes-rendus des séances IV^e Série XXI 66—67. *419
- B. Krusch, Die Fälschung der Vita Genovefae. In NAfG XVIII 9—50. *420
- Vita Hadriani.** Th. R. von Sickel, Die Vita Hadriani Nonantulana und die Diurnus-Handschrift V. In NAfG XVIII 107—133. *421
- Vita Heinrici IV.** Das Leben Kaiser Heinrich des Vierten. Nach der Ausgabe der Monumenta Germaniae übersetzt von Philipp Jaffé. Zweite Auflage. Neu bearbeitet von W. Wattenbach. Leipzig, Dyksche Buchhandlung. 8^o. XX, 51. M. 0,80. Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit. Zweite Gesamtausgabe. Zwölftes Jahrhundert. 2. Bd. [Der ganzen Reihe 50. Bd.] *422
- Vita Jacobi Veneti.** Supplementum ad vitam beati Jacobi Veneti ordinis praedicatorum. In Analecta Bollandiana XII 367—370. *423
- Vulgata s. Biblia.**

e) Einzelne Schriftsteller.

- Abaelardus.** Le Poème adressé par Abélard à son fils Astralabe. Notice par B. Hauréau. Paris, Klincksieck. 4^o. 39. Tiré des Notices et Extraits des manuscrits de la Bibliothèque nationale et autres bibliothèques (t. 34, 2^e partie). S. Ro XXIII 309—310 (G. Paris). 424
- Gabriel Compayré, Abélard and the origin and early history of universities. New York, Charles Scribner's Sons. London, Heinemann. 8^o. 326. 5 s. (Great Educators.) 425
- S. Rcr N. S. XXXVI 54—57 (Jacques Parmentier); Séances et trav. de l'académie des sciences morales et polit. 1893, 506—507 (Gréard); Histor. Jahrbuch XV 227.
- Adolf Hausrath, Peter Abälard. Ein Lebensbild. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 8^o. VI, 313. M. 6. 426
- S. DL XV 1572—1573 (Carl Mirbt); LC 1894, 884 (Drng); Protestantische Kirchenstg. Nr. 44 (H. Holtzmann); Histor. Jahrbuch XV 227—228 (Gietl).
- Accursio.** Andrea de Angeli, L'umanista Mariangelo Accursio e le sue Diatribe in Ovidium. In Bollett. della Società di Storia patria Anton Ludovico Antinori negli Abruzzi Anno V 170—204. *427
- d'Acqui Jacopo.** F. Gabotto, Les légendes carolingiennes dans le Chronicon Ymaginis mundi de Frate Jacopo d'Acqui. (A suivre.) In Rdlr IV^e Série VII 251—267. *428
- Adam von Bremen.** Adam's von Bremen Hamburgische Kirchengeschichte. Nach der Ausgabe der Monumenta Germaniae übersetzt von J. C. M. Laurent. Mit einem Vorworte von J. M. Lappenberg. Zweite Auflage. Neu bearbeitet von W. Wattenbach. Leipzig, Dyksche Buchhandlung. 8^o. XIV, 262. M. 3,60. Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit. Zweite Gesamtausgabe. Elftes Jahrhundert. 6. Band. [Der ganzen Reihe 44. Bd.] 429
- Aesopus latinus praefatus est recensuit Joannes Draheim.** Berlin, Progr. des k. Wilhelms-Gymn. 4^o. 36. *430
- Alanus de Insulis.** E. Koepfel, Chaucer und Alanus de Insulis. In AnS XC 149—151. *431
- Alard.** Ursmer Berlière, Alard, abbé de Florennes et les Miracula sancti Theodorici. In RB X 569—570. *432
- Albertus Magnus.** B. Alberti Magni, Ratisbonensis episcopi, ordinis Praedicatorum, opera omnia, ex editione Lugdunensi religiose castigata, et pro auctoritatibus ad fidem vulgatæ versionis accuratiorumque Patrologiæ textuum revocata, auctaque B. Alberti vita ac bibliographia operum a PP. Quétif et Echard exaratis, etiam revisa et locupletata cura ac labore Augusti Borgnet. Paris, Vivès. 8^o à 2 col. Vol. XIV: Commentarii in opera B. Dionysii Areopagitæ, 1075 p.; vol. XV: Commentarii in primam partem Psalmorum (I—L), 765 p.; vol. XVI: Commentarii in secundam partem Psalmorum (LI—C), 608 p.; vol. XVII: Commentarii in tertiam partem Psalmorum (CI—CL), 637 p.; vol. XVIII: Liber de mulieri forti commentarii in Threnos Jeremiæ, in Baruch et in Davidem, 658 p.; vol. XIX: Enarrationes in XII poetas minores, 683 p. 433

- Albertus Magnus.** Orationes B. Alberti Magni super IV libros sententiarum. Juxta editionem principem saec. XV cum dissertatione praemissa in lucem revocavit Nic. Thoemes. Berlin, Homborg. 16°. XIX, 40. M. 1. *434
- De sacrosancto corporis domini sacramento sermones, juxta manuscriptos codices necnon editiones antiquiores accurate recogniti per Georg. Jacob. Regensburg, Pustet. 8°. XV, 272. 1 Taf. fl. 1,92. 435
- S. ÖL III 421 (v. Linde).*
- Heinrich Lee, Albertus Magnus. In Ueber Land und Meer LXXI, 3. 436
- Alexander Gemmeticensis,** Miracula SS. Pauli, Clari et Cyriaci. In Analecta Bollandiana XII 388—408. *437
- Alexander de Villa-Dei,** Doctrinale. Kritisch-exegetische Ausgabe mit Einleitung, Verzeichnis der Handschriften und Drucke nebst Registern bearbeitet von Dietrich Reichling. Berlin, A. Hofmann & C. 8°. XXIII, CCCIX, 211. Monumenta Germaniae Paedagogica Bd. XII. *438
- S. Ro XXIII 588—594 (G. Paris); DL XV 804—806 (Fr. Paulsen); LC 1895, 1170—1171 (Gn.); WkP XI 1168—1175 (M. Manitius); BpW XIV 1398—1400 (Carl Wotke); ÖL III 678—679 (O. Willmann); ZfG XLIX 117—123 (W. Schrader); LC 1895, 1170—1171 (Gn.); ZöG XLVI 51—53 (K. Wotke).*
- Amalar v. Metz.** Reinhard Mönchemeier, Amalar v. Metz. Sein Leben und seine Schriften. Ein Beitrag zur theol. Litteraturgeschichte und zur Geschichte der lat. Liturgie im Mittelalter. Münster i. W., H. Schöningh. 8°. XII, 266. M. 6,20. Kirchengeschichtliche Studien hrsg. von Knöpfler, Schrörs, Sdralek Bd. I Hft. 3. 4. *439
- S. Theol. Quartalschrift LXXVI, 1; Bcr XIV 381—385 (L. Duchesne); Theol. Literaturbl. XIV, 22 (Zöckler).*
- Ambrosius.** Joh. Baptist Kellner, Der heilige Ambrosius, Bischof von Mailand, als Erklärer des Alten Testaments. Ein Beitrag zur Geschichte der biblischen Exegese. Gekrönte Preisschrift. Regensburg, Verlags-Anstalt. 8°. VIII, 186. M. 2. 440
- S. ÖL III 193—195 (B. Schäfer); WkP X 1062—1066 (Carl Weyman).*
- Guido Maria Dreves, Aurelius Ambrosius, „der Vater des Kirchengesanges“. Eine hymnologische Studie. Freiburg i. Br., Herder. 8°. V, 1 Bl., 146. 1 Lichtdr. M. 2. Stimmen aus Maria-Laach. Ergänzungsheft 58. *441
- S. Bcr XIV 381—385 (L. Duchesne); Histor. Jahrbuch XV 126—132 (Peter Wagner).*
- De Rossi, I versi attribuiti a S. Ambrogio sottoposti alle pitture di scene bibliche nelle pareti della sua basilica in Milano. In Bullettino di archeologia cristiana Ser. V Anno III 152—154. *442
- Ammianus Marcellinus.** M. Petschenig, Zu Ammian. In P LII 117. 218. 317. 421. *443
- Andreae Sunonis filii Archiepiscopi Lundensis Hexaëmeron libri XII.** Nunc primum ed. M. Cl. Gertz. Havniae, Gyldendal. 1892. 8°. XXXVII, 428. 1 Taf. u. 1 Faksm. M. 11,25. *444
- B. Hauréau, L'Hexaméron d'André, fils de Sunon. In JdS 1893, 123—127. *445
- [**Antonius Paduanus.**] Antonio Medin, Un carne latino contro i Turchi dopo la prima incursione nel Friuli (1472). In NAV tom. V 453—465. *446
- S. NA III. Serie XLVII 552—553; PF VI, 6, copertina.*
- Apuleius.** Carl Weyman, Studien zu Apuleius und seinen Nachahmern. In den Sitzungsberichten der philos.-philol. u. der histor. Classe der k. bayer. Akademie der Wiss. 1893 Bd. II Heft III 321—392. *447
- S. Rcr N. S. XXXVIII 155—157 (Paul Lejay); BpW XIV 953—955 (C. Haeblerlin); WkP X 651—652 (M. Petschenig); DL XVI 171—172 (Karl Praechter).*
- Arnobius.** Freppel, Commodien, Arnobe, Lactance s. Commodianus.
- Augustinus.** Rich. C. Kukula, Die Mauriner Ausgabe des Augustinus. Ein Beitrag zur Geschichte der Literatur und der Kirche im Zeitalter Ludwigs XIV. III. Thl. I. Wien, Tempsky in Komm. 8°. 48. M. 1,10. Aus: Sitzungsber. der k. Akad. d. Wiss. 448

- Augustinus.** Les sermons inédits de saint Augustin dans le manuscrit latin 17059 de Munich [publiés par] D. G. Morin. In RB X 481—497. 529—541. *449
- Franz Wehrich, Die Bibelexcerpte de divinis scripturis und die Itala des Augustinus. In den Sitzungsber. d. Wiener Akad. Philos.-hist. Klasse Bd. 129. 8°. 72. 450
- S. ALL VIII* 615—616.
- De civitate Dei. Books 11 and 12, Part 1. The Latin Text. London, Bell & S. 12°. 2 s. 451
- La ciudad de Dios; obra escrita por el padre de la Iglesia San Agustín, obispo de Hipona, traducida directamente del latín, por D. José Cayetano Díaz de Beyral. Tomo I á IV. Madrid, Impr. de la Viuda de Hernando y Comp. 8°. XV, 390. 410. 391. 486. Cada tomo 3 pes. Biblioteca clásica. Tomo CLXXII—CLXXV. 452
- De catechizandis rudibus. Herausg. von Adolf Wolfhard. 2. vollst. neu bearb. Auflage von G. Krüger. Freiburg i. Br., Mohr. 8°. XV, 76. M. 1,40. Sammlung ausgewählter kirchen- und dogmengeschichtl. Quellenschriften hrsg. von G. Krüger. Heft 4. *453
- C. Douais, Les Confessions de saint Augustin. Paris, Picard. 8°. VIII, 213. 454
- Johannes Haussleiter, Ein Infinitivus Futuri Passivi auf -uiri bei Augustin. In *ALL VIII* 338. *455
- Aurelius Victor.** G. Helmreich, Zu Aurelius Victor c. 76. In *P LII* 560. *456
- Ausonius.** Camille Jullian, Ausone et Bordeaux. Etudes sur les derniers temps de la Gaule romaine. Bordeaux, impr. Gounouilhou. 4°. X, 175. Fr. 5. 457
- [**Aurispa Giovanni.**] R. Sabbadini, Polemica umanistica s. Lorenzo Valla.
- Bacon Roger.** A. Sturhahn, Das Opus majus des Franciscanermönches Roger Bacon nach seinem Inhalt und seiner Bedeutung für die Wissenschaft betrachtet. In der Kirchlichen Monatsschrift XII, 4. 458
- Basin Thomas.** Fragments inédits de l'Histoire de Louis XI. Tirés d'un manuscrit de Göttingue par Léopold Delisle. Paris, Klincksieck. 4°. 33 et 3 pl. Tirés des Notices et Extraits des manuscrits de la Bibliothèque nationale et autres bibliothèques (t. 34, deuxième partie). 459
- Léopold Delisle, Die Göttinger Handschrift von Thomas Basin's: Geschichte Karl's VII und Ludwig's XI, von Wilhelm Meyer (aus Speyer) (Nachrichten von der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften und der Georg-Augusts-Universität zu Göttingen, 23. november 1892). Im Journal des savants 1893, 93—111. *460
- Benedictus Levita.** Fr. Maassen, Zwei Excursus zu den falschen Capitularien des Benedictus Levita. In *NAfG XVIII* 294—302. *461
- Bernardus Sanctus.** Ausgewählte Sermones des hl. Bernhard über das Hohelied. Herausg. von Otto Baltzer. Freiburg i. Br., Mohr. 8°. XVI, 104. M. 1,80. Sammlung ausgew. kirchen- u. dogmengeschichtl. Quellenschriften Heft 7. 462
- S. DL XV* 706—708 (*H. Holtzmann*); *Rcr N. S. XXXVII* 232 (*Ch.-V. L.*); *LC* 1894, 986 (*C. W[eyma]n*); *TLZ XIX* 611 (*Friedrich Loofs*).
- Les Louanges de la vierge Marie; par saint Bernard. Recueillies et traduites par l'abbé M. V. Schwendinger. 2^e mille. Dijon, Union typographique. 16°. XXXVI, 216. 463
- R.-S. Storrs, Bernard of Clairvaux, the times, the man and his work; an historical study in eight lectures. New York, C. Scribners Sons. 8°. XIII, 598. 464
- J. Satabin, Deux inscriptions du dix-septième siècle sur saint Bernard. In *Etudes religieuses LX* 412—414. *465
- Maître Bernard.** Ch. V. Langlois, Questions d'histoire littéraire. „Maître Bernard“. Paris. 8°. 26. Extrait de la Bibliothèque de l'Ecole des chartes LIV 225—250. *466
- B. Hauréau et Langlois, Maître Bernard. In *BEC LIV* 792—795. *467
- Bernold.** Die Chronik Bernolds von St. Blasien. Nach der Ausgabe der Monumenta Germaniae übersetzt von Eduard Winkelmann. Zweite Auflage. Neu bearbeitet von W. Wattenbach. Leipzig, Dyksche Buchhandlung. 8°. XI,

120. M. 1,80. Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit. Zweite Gesamtausgabe. Elfte Jahrhundert. 10. Bd. [Der ganzen Reihe 48. Bd.] *468
- Bernold von Konstanz.** P. Suitbert Bäumer, Der Micrologus ein Werk Bernold's von Konstanz. In NAfG XVIII 429—446. *469
- Berthold.** Bertholds Fortsetzung der Chronik Hermanns von Reichenau. Uebersetzt von G. Grandaur. Leipzig, Dyksche Buchhandlung. 8°. IX, 177. M. 2,40. Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit. Zweite Gesamtausgabe. Elfte Jahrhundert. 9. Bd. [Der ganzen Reihe 47. Bd.] *470
- Betulius Xystus, Susanna.** Herausg. von Johannes Bolte. Mit einer Phototypie und einer Notenbeigabe. Berlin, Speyer & Peters. 8°. XVII, 92. M. 2,20. Lateinische Litteraturdenkmäler des XV. u. XVI. Jahrh. Heft 8. 471
- Bèze.** G. Raynaud, Théodore de Bèze, grammairien. In Bulletin histor. et littér. de la Société de l'histoire du protestantisme français 1893, 15 févr. 472
- Boccaccio.** Aleksandr Veselovskij, Bokkaččo o mitologij i poesij. (De Genealogiis Deorum.) Im Žurnal ministerstva narodnago prosvěšćenija. Čast CCLXXXVI 1—59. *473
- Boethius.** S. G. de Vries, Boethii fragmentum notis Tironianis descriptum. (Additur tabula lithographica). In Sylloge commentationum quam viro clariss. Constantino Conto obtulerunt philologi Batavi. Lugduni Batavorum, Brill. 8°. 129—135. 474
S. Rer N. S. XXXIX 27—28 (Paul Lejay).
- Luigi Ferri, Da Boezio al Petrarca. In In Fanfulla della domenica No. 51, 1893. 475
- G. Schepss, Zu Boethius de consolatione. In P LII 380—381. *476
- — Zu den opuscula Porphyriana des Boethius. In P LII 560—563. *477
- Bonaventura.** Fr. Falco, S. Bonaventura, Brunetto Latini ed il Fiore di virtù. Lucca, tip. del Serchio. 16°. 122. 478
S. Gslī XXII 279—280 (F. Fl[amini]); NA Terna Serie XLIV 585.
- Bruno.** Brunos Buch vom Sächsischen Kriege. Nach der Ausgabe der Monumenta Germaniae übersetzt von W. Wattenbach. 2. Auflage. Leipzig, Dyksche Buchhandlung. 8°. XVIII, 189. M. 2,60. Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit. Zweite Gesamtausgabe. Elfte Jahrhundert. 7. Bd. [Der ganzen Reihe 45. Bd.] *479
- Bruno Giordano.** C. Güttler, Zwei unbekannte Dialoge Giordano Brunos nebst biographischen Notizen. Im Archiv f. Gesch. der Philos. VI 332—346. [1. Idiota triumphans. 2. De somnii interpretatione.] *480
- Cajétan Jacques.** L.-H. Labande, Le cérémonial romain de Jacques Cajétan. Les données historiques qu'il renferme. In BEC LIV 45—74. 481
- Calvin.** Joa. Calvini opera quae supersunt omnia. Edd. Guil. Baum, Ed. Cunitz, Ed. Reuss. Vol. 46—48. Braunschweig, Schwetschke & Sohn. 4°. je M. 12. Corpus Reformatorum Vol. 74—76. 482
- Emile Faguet, Calvin écrivain. In Rpl LII 648—651. *483
- J. Heiz, Calvin's kirchenrechtliche Ziele. In d. Theolog. Zeitschrift aus der Schweiz X, 1. 2. 484
- Lang, Die ältesten theologischen Arbeiten Calvin's. 1. Die Rede des Rektors Cop. 2. Die Vorrede zur ersten französisch-protestantischen Bibelübersetzung. 3. Die Psychopannychie. 4. Fragment einer Vorrede zu den Homilien des Chrysostomus. In den Neuen Jahrbüchern für deutsche Theologie II, 2 u. 3. 485
- August Lang, Das häusliche Leben Johannes Calvins. In AZ Beilage-Nr. 137. 138. 140. 142. *486
- P. Vaucher, Calviniana. Im Indicateur d'histoire suisse N. S. XXIII. 487
- N. W., A propos de Calvin. In Bulletin historique et littéraire de la Société de l'histoire du protestantisme français 1893, 15 octobre. 488
- Candidus.** G. Schepss, Zu Candidus Arianus. In ALL VIII 287—288. *489
- Cardano.** G. Vidari, Saggio storico-filosofico su Gerolamo Cardano. In Rivista ital. di filosofia 1893, 300—347. 490

- Dionysius Cato.** Erich Bischoff, Prolegomena zum sogenannten Dionysius Cato. Zweite Ausgabe der Inauguraldissertation „Prolegomena in Dionysium Catonem 1890“. Leipzig, Fock. 8°. 65. M. 1. 491
S. LC 1893, 1312 (*H. H.*); *BpW XIII* 1326—1328 (*L. Mueller*); *RdP N. S. XVIII* 197—198 (*V. H. Friedel*); *DL XV* 491—492 (*Karl Schenkl*).
- S. Césaire.** Germain Morin, Mes principes et ma méthode pour la future édition de S. Césaire. In *RB X* 62—77. *492
- Claudii Claudiani carmina.** Recognovit Julius Koch. Lipsiae, Teubner. 8°. LXI, 346. M. 3,60. 493
S. ZöG XLV 417—418 (*K. Wotke*); *BbG XXX* 641—642 (*Carl Weyman*); *LC* 1894, 439 (*II.*); *BpW XIV* 1358—1360 (*F. Gustafson*).
- Carolus Muellner, De imaginibus similitudinibusque, quae in Claudiani carminibus inveniuntur. In *Dissertationes philologiae Vindobonenses IV* 98—203. 494
S. ÖL III 397 (*Jos. Kohn*).
- Clément IV.** Les registres de Clément IV. (1265—1268.) Recueil des bulles de ce pape, publiées ou analysées d'après les manuscrits originaux des archives du Vatican, par Edouard Jordan. Paris, Thorin et fils. 4° à 2 col. 1^{er} fasc. Fr. 8,40. Bibliothèque des Ecoles françaises d'Athènes et de Rome, publiée sous les auspices du ministère de l'instruction publique 2^e série, XI, 1. *495
- Columbanus.** Das Poenitentiale Columbani. Herausg. von O. Seebass. In der Zeitschrift für Kirchengeschichte XIV 430—448. *496
— O. Seebass, Ueber die sogenannten Instructiones Columbani. In der Zeitschrift für Kirchengeschichte XIII 513—534. *497
- Columbus.** B. A. V. und E. W. B. Nicholson, The early Paris editions of Columbus's first „Epistola“. Im Centralblatt f. Bibliothekswesen X 118—121. 268—269. *498
- Commodianus.** Freppel, Commodien, Arnobe, Lactance et autres fragments inédits. Paris, Retaux et fils. 8°. XII, 472, 1 Bl. *499
S. BpW XIII 1518—1519 (*Sittl*).
- Cyprianus.** Eduard Wölfflin, Cyprianus de spectaculis. In *ALL VIII* 1—22. *500
- Dandolo Andrea.** H. Simonsfeld, Textvarianten zu Andrea Dandolo. In *NAfG XVIII* 336—346. *501
- Dante.** Prompt, Les Œuvres latines apocryphes du Dante. La Monarchie; la Lettre à Can Grande; la Question de l'eau et de la terre; les Eglogues. Etude critique, lue à l'Académie delphinale, dans la séance du 9 décembre 1892. Grenoble, Allier; Venise, Olschky. 8°. 70. [Auch in: Bull. de l'Acad. delphinale 1893, 451—481.] 502
S. Giornale dantesco I 286—287 (*G. L. Passerini*); *Rbli II* 41—43 (*Augusto Mancini*); *LgrP* 1894, 156 (*Frans Xaver Kraus*); *BSD I* 15—16 (*F. X. Kraus*).
- Lor. Franceschini, [Lettera a Feliciano Campitelli sullo studio dell' opera De Monarchia di Dante]. Foligno, stab. tip. Feliciano Campitelli. 4°. 5. Estr. dal Numero unico per le nozze d'argento delle LL. MM. 503
S. Giornale dantesco I 284.
- Alfonso Professione, Intorno al „De Monarchia“ di Dante. In *Cu N. S. III*, I 169—173. *504
- Paget Toynbee, An erroneous reading in Dante's „De Monarchia“ (*II.* 3). In *Ac XLIV* 33. *505
S. BSD N. S. I 88.
- Prompt, Studio sul libro dell' „Eloquenza volgare“. Ancora il codice Grenobliano. In *Giornale dantesco I* 49—62. *506
- Umberto Cosmo, Dello studio di A. Luzio e R. Renier intorno al probabile falsificatore della „Quaestio de aqua et terra“. In *Rivista critica e bibliografica della letteratura dantesca*. Roma, febbraio 1893. 507
- Dares.** Tony Genty, Notes sur Darès le Phrygien et sa traduction par Charles de Bourgueville, sieur de Bras, à propos de la réimpression de l'exemplaire unique de la bibliothèque de Caen. Caen, Massif. 16°. XII, 143. 508

- Dati Leon.** Un' egloga latina inedita, [a cura di] Luigi Cisorio. Pontedera, tip. Ristori. 8°. 19. 509
S. Rbli I 225.
- **Francesco Flamini**, Ancora dell „Hiempsal“ e del Dati. In *Gsli XXII* 415—417. *510
- Decembri Pier Candido.** Mario Borsa, Pier Candido Decembri e l'umanesimo in Lombardia. In *Asl Anno XX*, Serie II vol. X 5—75. 358—441. [Auch separat.] *511
S. Rbli I 229—235 (*Vittorio Rossi*).
- **Ferdinando Gabotto**, L'attività politica di Pier Candido Decembrio. In *Gli XX* 161—198. 241—270. *512
S. Rbli I 229—235 (*Vittorio Rossi*).
- **Konrad Kretschmer**, Die Kosmographie des Petrus Candidus Decembrius. In *Festschrift F. Frh. v. Richthofen zum 60. Geburtstag dargebracht*. Berlin, Reimer. 4°. *513
- [**Decembri Uberto.**] Mario Borsa, Un umanista Vigevanasco del secolo XIV. In *Gli XX* 81—111. 199—215. [Uberto D. war der Vater des Pier Candido D.]
S. Rbli I 229—235 (*Vittorio Rossi*). *514
- [**Del Monte Pietro.**] J. Carini, Sull'arresto e sulla morte del Conte di Carmagnola. Relazione inedita. [Lettera di Pietro del Monte a Giorgio Cesarini scritta da Celsano il 7 luglio 1432.] Roma, tip. Vaticana. 8°. 28. 515
S. Rsi XI 479—481 (*Antonio Battistella*).
- Dictys.** J. Luňák, Zu Dictys IV 2. In *P LII* 205—206. *516
- Dominici.** Augustin Roessler, Cardinal Johannes Dominici O. Pr. 1357—1419. Ein Reformatorenbild aus der Zeit des grossen Schisma. Freiburg i. Br., Herder. 8°. VI, 1 Bl., 196. *517
S. Asi 5. Serie XIII 403—406 (*E. Comba*).
- Donatus.** R. Sabbadini, Il commento di Donato a Terenzio. Firenze-Roma. 8°. 134. Estr. dagli Studi ital. di filol. classica. Vol. II. 518
S. BpW XIV 395—400 (*Richard Büttner*).
- Einhard.** Kaiser Karls Leben von Einhard. Uebersetzt von Otto Abel. Dritte Auflage, bearbeitet von W. Wattenbach. Leipzig, Dyksche Buchhandlung. 8°. XXVI, 62. M. 1. Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit. Zweite Gesamtausgabe. Neuntes Jahrhundert. 1. Bd. [Der ganzen Reihe 16. Bd.] *519
- Ekkehard.** Die Chronik des Ekkehard von Aura. Nach der Ausgabe der Monumenta Germaniae übersetzt von W. Pflüger. Leipzig, Dyksche Buchhandlung. 8°. XVII, 170. M. 2,40. Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit. Zweite Gesamtausgabe. Zwölftes Jahrhundert. 3. Band. [Der ganzen Reihe 51. Bd.] *520
- Ennodius.** L. A. Ferrai, Il matrimonio di Ennodio. In *Asl Anno XX* Serie II vol. X 948—957. *521
- Erasmus.** Vander Haeghen, Bibliotheca Erasmi. Répertoire des œuvres d'Érasme, 1re, 2e et 3e séries. Gand, Dir. de la Bibl. de l'Univ. de l'État. 4°. 186. 67. 65. Fr. 3. *522
- Eutropius.** Jos. Sorn, Der Sprachgebrauch des Historikers Eutropius. Ein Beitrag zur historischen Grammatik der latein. Sprache. Laibach, (M. Fischer). 8°. VII, II, 39. M. 1,20. 523
- Fillastre.** R. F. Kaindl, Zum Tagebuch des Cardinals Fillastre. In den Mittheilungen des Instituts für österr. Geschichtsforschung XIV, 3. 524
- Flaminio.** F. Troyer, Marco Antonio Flaminio: testimonianze di contemporanei. [Vittorio], s. tip. 4°. 17. Pubblicate per le nozze di Giuseppe Canossa con Teresa De Reali e di Luigi Lucheschi con Maria De Reali. 525
- Florus.** Ed. Wölfflin, Zum Afrikaner Florus. In *All VIII* 452. *526
- da Fossa.** Giovanni Pansa, Bernardino da Fossa. Contributi bibliografici. In Bollettino d. soc. di storia patria Anton Ludovico Antinori negli Abruzzi V 221—227. *527
- S. Francesco d'Assisi.** [Tremacoldo,] San Francesco d'Assisi. In *Folchetto Anno II*, 96. 528
S. Giornale dantesco I 141—142 (*G. L. Passerini*).
- **E. Boghen-Conigliani**, Francesco d'Assisi. In *Roma letteraria I*, 23. 529

- S. Francesco d'Assisi.** Baldassare Odescalchi, Tre grandi uomini. Roma, Perino. 8°. [Considerazioni biografiche e critiche su Cristoforo Colombo, Cid e san Francesco d'Assisi.] 530
- T. de Wyzewa, Saint François d'Assise et ses récents biographes. In Rpl LII 760—763. [Beleuchtung der Werke von Sabatier, Bournet, de Charnacé und Le Monnier.] *531
- [Friedrich von Nürnberg.] Paul Joachimsohn, Aus der Vorgeschichte des 'Formulare und Deutsch Rhetorica'. In ZdA Bd. XXXVII 24—121. *532
Erweist die Rhetorik des Meisters Friedrich von Nürnberg als Quelle des Formulare.
- [Fronto.] Rudolf Klussmann, Zu Arch. VII 592 f. [Besserungen zu Fronto.] *533
- B. Kübler, Scobis critica. In AIL VIII 135—136. [Besserungen zu Fronto.] *534
- Gaius.** H. F. Hitzig, Beiträge zur Kenntniss und Würdigung des sogen. westgothischen Gaius. In Ztschr. der Savigny-Stiftung f. Rechtsgesch. Roman. Abth. XIV 187—223. 535
Die Sprache des Werkes weist auf gallischen Ursprung (S. 218 f.).
- Galilei.** S. Günther, Galilei's „Sidereus Nuncius“. In AZ Beilage-Nr. 253. *536
- Garoscus.** Fr. Ehrle, Die Chronik des Garoscus de Ulmoisca Veteri und Bertrand Boysset (1365—1415). In Arch. für Literatur- u. Kirchengesch. des Mittelalters VII 311—420. *537
S. AdM VI 238.
- Aulus Gellius.** Charles Knapp, Corrections and additions to Lewis and Short in connection with Aulus Gellius. In AJ vol. XIV 216—225. *538
- Geoffroi de Bath.** Germain Morin, Un écrivain belge ignoré du XII^e siècle. Geoffroi de Bath ou Geoffroi Babion? In Revue Bénédictine X 28—36. *539
- Gerbert.** Theodor Karl Schlockwerder, Untersuchungen zur Chronologie der Briefe Gerberts v. Aurillac. Diss. Halle. 8°. 50. *540
- Gregorii I papae registum epistolarum.** Tom. II pars I. Libri VIII—IX. Post Pauli Ewaldi obitum ed. Ludov. M. Hartmann. Berlin, Weidmann. 4°. IV, 235. M. 8. Monumenta German. histor. Epistolae Tom. II pars I. 541
S. MA VII 133—134 (Ch. Guignebert); Rcr N. S. XXXVII 347—348 (L.).
- Grillius.** G. Schepss, Zu Grillius. In RM N. F. XLVIII 482—483. *542
- Gotfried von Vendôme.** Ernst Sackur, Die Briefe Gotfrieds von Vendôme im Cod. Vat. reg. l. 59. In NAfG XVIII 666—673. *543
- Gregorius Turonensis,** Passio VII dormientium apud Ephesum edidit Bruno Krusch. In Anal. Bollandiana XII 371—387. *544
- Histoire des Francs; par Grégoire de Tours. Livres 7—10. Texte du manuscrit de Bruxelles (Bibliothèque royale de Bruxelles, ms. 9403), avec index alphabétique, publié par Gaston Collon. Paris, Picard et fils. 8°. VIII, 243. Fr. 5,50. Collection de textes pour servir à l'étude et à l'enseignement de l'histoire, no. 16. 545
S. LC 1894, 348 (W. A.); Rdqh LVI 603—604 (J. Viard); JdS 1893, 770; Polybiblion LXXI 156—157 (E.-G. L.).
- Guido.** Epistolae Magistri Guidonis (ex cod. ms. vat. 5707 f. 21 d. et seqq.) edidit A. Gaudenzi. (Continuazione da pag. 58, Vol. V, Parte II.) In Pr N. S. VI Parte I 359—390. Parte II 373—389. 546
- Guido von Bazoches.** W. Wattenbach, Die Apologie des Guido von Bazoches. In den Sitzungsber. der preuss. Akad. d. Wiss. 1893, 395—420. *547
- Guyard de Laon.** B. Hauréau, Guyard de Laon, évêque de Cambrai. In JdS 1893, 365—374. *548
- Helpericus.** Ludwig Traube, Computus Helperici. In NAfG XVIII 71—105. *549
- Henri de Vezelai.** L. Delisle, Visites pastorales de Maître Henri de Vezelai, archidiacre d'Hiémois en 1267 et 1268. [Text der Visitationsberichte.] In BEC LIV 457—467. *550
- Herimann von Reichenau.** Die Chronik Herimanns von Reichenau. Nach der Ausgabe der Monumenta Germaniae übersetzt von K. Nobbe. Zweite Auflage. Durchgesehen von W. Wattenbach. Leipzig, Dyksche Buchhandlung. 8°. X, 67. M. 1. Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit. Zweite Gesamtausgabe. Elftes Jahrhundert. 4. Bd. [Der ganzen Reihe 42. Bd.] *551

- Hilarius.** Ant. Zingerle, Der Hilarius-Codex von Lyon. Wien, Tempsky in Komm. 8°. 12. M. 0,40. Aus: Sitzungsber. der philos.-histor. Classe der k. Akad. d. Wiss. Bd. 128. *552
- Hildegard Sancta.** Novae editionis operum omnium Sanctae Hildegardis experimentum, omnibus studiosis divinae sacrorum librorum linguae sacri altaris propositum, cura et studio sac. Augustini Damoiseau. S. Petri Arenarii. 8°. XVI, 134. 553
- S. Rcr N. S. XXXVII 233 (Ch.-V. L.).*
- Hinomar von Reims.** Victor Krause, Hincmar von Reims der Verfasser der sog. Collectio de raptoribus im Capitular von Quierzy 857. In NAfG XVIII 303—308. *554
- Honorius Augustodunensis.** V. Finzi, Di un inedito volgarizzamento dell' „Imago mundi“ di Onorio d'Autun tratto dal codice estense VII. B. 5. In ZrP XVII 490—543. *555
- S. Ro XXIII 277 (G. Paris).*
- Hugues de Sainte-Marie.** C. Couderc, Note sur une compilation inédite de Hugues de Sainte-Marie et sa vie de Saint Sacerdos, évêque de Limoges. In BEC LIV 468—474. *556
- Jacobus de Vitriaco.** Reinh. Röhricht, Briefe des Jacobus de Vitriaco (1216—1221). In der Zeitschrift für Kirchengeschichte XIV 97—118. *557
- Jean de Hesdin.** B. Hauréau, Jean de Hesdin. Le Gallus Calumniator de Pétrarque. In Ro XXII 276—281. *558
- Joannis de Capella** Cronica abbreviata dominorum et sanctorum abbatum Sancti Richarii. Nov. ed. quam summariis annotationibusque ill. E. Prarond. Paris, Picard. 8°. XVIII, 194. 559
- S. Bcr XV 461—462 (Léon Mirot).*
- Johannes de Sancto Amando, Areolae.** Nach Handschriften der Kgl. Bibliotheken zu Berlin und Erfurt zum ersten Male herausg., ein Beitrag zur Literaturgeschichte der Arzneimittellehre im Mittelalter von Jul. Leop. Pagel. Berlin, Reimer. 8°. XXIV, 141. M. 2,40. 560
- S. LC 1100—1101 (K. S.).*
- S. Joannes Pinnatensis.** Alfred Morel-Fatio, La chronique de San Juan de la Peña. In BEC LIV 97—100. [Ueber die Pariser Hs. Nouv. acquis. latines No. 1684.] *561
- Joannis de Segovia, presbyteri cardin. tit. Sancti Calixti, historia gestorum generalis synodi Basileensis.** Editionem ab Ernesto Birk inchoatam apparatu critico adiecto continuavit Rud. Beer. Vol. II, Liber XVI. (S. 399—538). Wien, (F. Tempsky). 4°. M. 7,50. Monumenta conciliorum generalium seculi XV, edd. caesar. acad. scientiarum socii delegati. Concilium Basileense. Scriptorum tomi III pars II. 562
- Jonas von Susa.** Bruno Krusch, Zwei Heiligenleben des Jonas von Susa. In d. Mitteilungen des Instituts für österr. Geschichtsforschung XIV 385—448. *563
- S. Histor. Jahrbuch XIV 864—865.*
- Jordanes.** Carlo Cipolla, Considerazioni sulla Getica di Jordanes e sulle loro relazioni colla Historia Getarum di Cassiodoro Senatore. Torino. 4°. In: Memorie della r. accademia delle scienze di Torino Ser. II tom. XLIII 99—144. *564
- Jordanus.** Konrad Eubel, Handschriftliches zur Chronik des sogen. Jordanus. Im Histor. Jahrb. der Goerres-Gesellschaft XIV 603—608. 565
- Justinian.** E. Grupe, Zur Latinität Justinians. In d. Ztschr. d. Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Roman. Abteilung XIV 224—237. XV 327—342. *566
- S. ALL IX 320.*
- W. Kalb, Zur Analyse von Justinians Institutionen. In ALL VIII 203—220. *567
- Lactantius.** L. Caeli Firmiani Lactanti opera omnia. Accedunt carmina eius quae feruntur et L. Caecilii qui inscriptus est de mortibus persecutorum liber, recensuerunt Sam. Brandt et Geo. Laubmann. Partis II fasc. I Libri de opificio dei et de ira dei. Carmina fragmenta. Vetera de Lactantia testimonia. Ed. Sam. Brandt. Prag, Tempsky; Leipzig, Freytag. 8°. LXXXIII, 167. M. 6,40. Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum Vol. XXVII. 568
- S. DL XIV 1573 (P. Wendland); ALL VIII 465—466; Rcr N. S. XXXVIII*

- 278 (*P[aul] L[ejay]*); *WkP X* 824—825 (*M. Petschenig*); *BpW XIII* 1423—1424 (*Sittl*); *NPR* 1893, 393—394; *TLZ XIX* 517—520 (*G. Krüger*); *Liter. Rundsch. f. d. kath. Deutschl. XIX*, 10 (*C. Weyman*).
- Lactantius.** Samuel Brandt u. Carl Weyman, Zum Phoenix des Lactantius. In *RM XLVII* 390—403. 640. *569
— A. Crivellucci, Ad Lact. *Inst.* IV 27 et Pseudo-Lact. *De Mort. persec.* 10. In *Studi storici* II 45—48. *570
— Freppel, Commodien, Arnobe, Lactance s. Commodianus.
- Lambert.** Die Jahrbücher des Lambert von Hersfeld. Nach der Ausgabe der Monumenta Germaniae übersetzt von L. F. Hesse. Zweite Auflage. Neu bearbeitet von W. Wattenbach. Leipzig, Dyksche Buchhandlung. 8°. XXXIII, 326. M. 4,50. Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit. Zweite Gesamtausgabe. Elftes Jahrhundert. 5. Bd. [Der ganzen Reihe 43. Bd.] *571
- Landino Cristoforo.** E.-G. Ledos, Lettre inédite de Cristoforo Landino à Bernardo Bembo. In *BEC LIV* 721—724. *572
S. Ro XXIII 283 (*P. Meyer*); *BSD N. S. I* 183.
- Latino Juan.** F. A. Junker von Langegg, Juan Latino (Joannes Latinus). In *DRu LXXV* 107—116. *573
- de Loyola Ignacio.** F. Fita, Cartas de San Ignacio de Loyola en la exposición historico-europea de Madrid. In *Boletín de la R. Acad. de la historia (Madrid)* XXII, 5. 574
- Lupus.** M. Manitius, Lupus von Ferrières, ein Humanist des 9. Jahrhunderts. In *RM N. F. XLVIII* 313—320. *575
- Macrobius.** Franciscus Eyssenhardt iterum recognovit. Lipsiae, Teubner. 8°. VIII, 676. 1 Taf. M. 6. 576
S. BpW XIII 845—847 (*L. Mueller*); *WkP XII* 681—689 (*Georg Wissowa*).
— Arnold Behr, Fragmente einer Handschrift der Macrobius- und Plinius-Excerpte. In *NJ CXLVII* 139—143. *577
- Maddaleni de' Capodiferro.** Oreste Tommasini, Evangelista Maddaleni de' Capodiferro accademico ... e storico. In *Atti della R. Accad. dei Lincei Anno CCLXXXIX* 1892. Serie Quarta. Classe di scienze morali X 3—20. *578
- Marcellus Empiricus.** P. Geyer, Spuren gallischen Lateins bei Marcellus Empiricus. In *ALL VIII* 469—481. *579
- Martyr d'Anghiera Pierre.** P. Gaffarel, Première décade du „De orbo novo“ de Pierre Martyr d'Anghiera. In *Revue de géographie*, juillet 1893. 580
- Marullus.** Ivo Bruns, Michael Marullus. Ein Dichterleben der Renaissance. In den *Preuss. Jahrbüchern* LXXIV 105—129. *581
- Maximianus Etruscus.** V. Strazzulla, Massimiano Etrusco elegiografo. Catania, tip. Galati. 8°. 582
S. NA III Serie XLIX 180—181.
— Ludwig Traube, Zur Ueberlieferung der Elegien des Maximianus. In *RM N. F. XLVIII* 284—289. *583
- Merula.** F. Gabotto e A. Badini Confalonieri, Vita di Giorgio Merula. In *Riv. di stor., arte, archeol. della prov. di Alessandria* II, 3. 4. 584
— F. Gabotto, A proposito di Giorgio Merula. In *Bsi V*, 7. 585
— Giov. Jachino, Le contese letterarie di Giorgio Merula. Girgenti, stamp. provinciale commerciale di Salvatore Montes. 16°. 52. Estr. dalla Biblioteca delle scuole italiane, vol. V, 6. 7. 8. *586
S. Rbli I 133; *Cu N. S. III, I* 313 (*G. G.*).
— — A proposito del Merula. In *Bsi V*, 9. 587
- Minucius.** Bernh. Seiller, De sermone Minuciano. Progr. des Stephans-Gymn. zu Augs-burg. 8°. 54. [Auch Diss. von Würzburg.] *588
S. ALL VIII 610—611.
- Mondeville H. de.** Chirurgie de maître Henri de Mondeville, chirurgien de Philippe le Bel, roi de France, composée de 1306 à 1320. Traduction française, avec des notes, une introduction et une biographie, publiée sous les auspices du ministère de l'instruction publique, par E. Nicaise, avec la collaboration du docteur Saint-Lager et de F. Chavannes. Paris, Baillière & Co. 8°. 2 Bl., LXXXII, 1 Bl., 903, 1 Taf. *589

- Morone Bartolomeo.** Zanino Volta, Di Bartolomeo Morone giureconsulto, maggiorense, cronista milanese e della genealogia Moronea. In *Asl Anno XX Serie II* vol. X 633—692. *590
- Murmellius.** Ausgewählte Werke des münsterischen Humanisten Johannes Murmellius. Herausgegeben von A. Bömer. 3. Hft. Münster, Regensburg. 8°. XXII, 139. Enthält: *Elegiarum moralium libri IV.* *591
S. *LC* 1894, 319—320 (*H. H.*); *BpW XIV* 598—599 (*K. Wotke*); *ÖL IV* 279 (*K. Wotke*).
- Mussato.** C. Call, Due epistole di Albertino da Mussato a Giovanni di Vigonza. In *Rivista Etnea di lettere, scienze ed arti I, I* (1893, 15 Febbraio). 592
- Negro Andalò di,** Il Trattato sull' astrolabio, riprodotto sull' edizione ferrarese del 1475, con prefazione del dott. Girolamo Bertolotto. Genova, tip. dell' istituto Sordomuti. 4°. 96. Estr. dagli Atti della società ligure di storia patria, vol. XXV. *593
- Nennius.** Heinr. Zimmer, Nennius vindicatus. Ueber Entstehung, Geschichte und Quellen der *Historia Brittonum*. Berlin, Weidmann. 8°. VIII, 342. M. 12. *594
S. *Ro XXIII* 306 (*G. Paris*); *LgrP* 1894, 161—163 (*W. Golther*); *MA VII* 1—5. 26—31 (*Ferdinand Lot*); *AdA XX* 225—227 (*E. Martin*); *LC* 1894, 155—156 (*W. F.*); *Rh LIV* 125—126 (*Ch. Bémont*); *Ac XLIV* 132—133. 151—152. 174 (*Alfred Nutt*); *GgA* 1894, 399—406 (*G. Heeger*); *Ath* 1894, *July—December*, 57—59; *Rc XV* 126—129 (*H. d'Arbois de Jubainville*); *NAfG IX* 479—480 (*E. Dümmler*).
- Nizzoli Mario.** Giuseppe Pagani, Mario Nizzoli umanista e filosofo del sec. XVI. Roma. 8°. Estr. dai Rendiconti della R. Accademia dei Lincei Ser. V, vol. II. *595
S. *Gsl* XXV 154; *Rsi XI* 532 (*Vitt. Cian*); *NA III. Serie L* 558—559.
— — Operosità letteraria di Mario Nizzoli. In Rendiconti della R. Accad. dei Lincei Serie V, Vol. II 819—826. *596
— — Le polemiche letterarie di Mario Nizzoli. In Rendiconti della R. Accad. dei Lincei Serie V, Vol. II, 630—660. *597
— — Gli ultimi anni di Mario Nizzoli. In Rendiconti della R. Accademia dei Lincei Serie V, Vol. II 897—922. *598
- Nonius.** Georg Heidrich, Ueber Nonius' Citate aus Varros Werke vom Landbau und ihre Bedeutung für die Kritik. Programm des k. k. Staatsgymnasiums in Pola. 8°. 46. 599
S. *ZöG XLVI* 379 (*Joh. Alton*).
- Odofredo.** N. Tamassia, Odofredo. [Cont.] In Atti e memorie della r. deput. di storia patr. per le provincie di Romagna 3ª S. XII 1—83. 330—390. [Cap. II: Linguaggio e metodo didattico di Odofredo, in relazione con le tradizioni scolastiche del medio evo.] *600
- S. Optati Milevitani libri VII.** Recensuit et commentario critico indicibusque instruxit Carolus Ziwsa. Accedunt decem monumenta vetera ad Donatistarum historiam pertinentia. Wien, F. Tempsky. Leipzig, G. Freytag. gr. 8°. XLVI, 332. M. 9,60. Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum Vol. XXVI. *601
S. *ALL VIII* 615; *Rcr N. S. XXXVIII* 277—278 (*P[aul] L[ejay]*); *DL XV* 1057—1059 (*P. Böhringer*); *BbG XXX* 502—504 (*Carl Weyman*); *ZöG XLV* 988—994 (*R. C. Kukulä*); *LC* 1895, 618—619; *NPR* 1893, 406—408; *WkP X* 39—43 (*Ad. Jülicher*); *BpW XIV* 457—463 (*M. Petschenig*); *TLZ XX* 255—258 (*Erwin Preuschen*).
- C. Ziwsa, Beiträge zum Optatus Milevitanus. In *Eranos Vindobonensis*, Festschrift zur 42. Philologenversammlung S. 168—176. 602
S. *DL XIV* 1482 (*Ernst Maass*).
- Pace dal Friuli.** L. A. Ferrai, Un frammento di poema storico inedito di Pace dal Friuli. In *Asl Anno XX Serie II* Vol. X 322—343. [Fragment von 321 lat. Hexametern, überschrieben: Vicecomitum et Turrianorum bella duce Maphaeo Vicecomite et natis]. *604
S. *PF VI*, 10, *copertina* 1 (*P. V. B.*).
- Palingenio.** Gustave Reynier, De Marcelli Palingenii Stellati poetae Zodiaca vitae. Parisiis, apud Hachette et socios. 8°. 92. 605
S. *Rbli I* 144—146 (*Francesco Flamini*).

- Pastor.** Germain Morin, Pastor et Syagrius deux écrivains perdus du cinquième siècle. In RB vol. X 385—394. *606
- S. Patrick.** J. v. Pflugk-Harttung, Die Schriften S. Patricks. In d. Neuen Heidelberger Jahrbüchern III 71—87. *607
- Paul von Bernried.** Joseph Greving, Pauls von Bernried Vita Gregorii VII. Papae. Ein Beitrag zur Kenntniss der Quellen und Anschauungen aus der Zeit des Gregorianischen Kirchenstreites. Münster, Schöningh. 8°. VIII, 172. Kirchengeschichtliche Studien Bd. II, 1. M. 4,90. *608
- Paulinus von Venedig.** H. Simonsfeld, Bemerkungen zu der Weltchronik des Frater Paulinus von Venedig, Bischofs von Pozzuoli. In d. Deutschen Zeitschrift für Geschichtswissenschaft X 120—127. *609
- Paulus Diaconus.** Max Rubensohn, Eine Uebersetzung des Paulus Diaconus aus der griechischen Anthologie. In NJ CXLVII 764—765. *610
- [**Paulus Orosius.**] Carl Weyman, Antiker „Schwabenstreich“. In ZvL N. F. VI 408. *611
- Wiedergabe einer Stelle aus Orosius' Historien, die an die „Schwäbische Kunde“ erinnert.*
- Petrarca.** Africa; par Pétrarque. Paris, Gautier. 8°. 32. 10 cent. Nouvelle Bibliothèque populaire, no. 348. 612
- Petrus Lombardus.** Petri Lombardi episcopi parisiensis sententiarum libri quatuor. Paris, Vivès. 8°. 847 à 2 col. 613
- Placidus.** Geo. Goetz, de Placidi glossis commentatio III. Programm. Jena, G. Neuenhahn. 4°. VIII. M. 0,50. 614
- [**Pomponazzi Pietro.**] A Sceptic of the Renaissance. In Quarterly Review CLXXVII 495—524. *615
- Pontano.** Lettere di Joviano Pontano in nome de' Reali di Napoli, pubblicate da Ferdinando Gabotto. Bologna, Romagnoli-Dall' Acqua. 16°. 391, con tavola. L. 12,50. Scelta di curiosità letterarie inedite e rare dal secolo XIII al XVII, in appendice alla collezione di opere inedite e rare, diretta da Giosuè Carducci, disp. 245. *616
- L. Numa Costantini, Di un'apparente contraddizione tra alcune date nella vita di Giovanni Pontano. In Pr N. S. VI Parte II 456—464. *617
- Porphyrio.** Paulus Wessner, Quaestiones Porphyrianae. Diss. inaug. Jenensis. Lips. 8°. (= Comment. Jen. vol. V 155—196). *618
- S. ALL VIII 464.*
- Josef M. Stowasser, Lexikalisch-kritisches aus Porphyrio. Programm des Franz-Josef-Gymnasiums in Wien. 619
- S. ZöG XLV 86 (S. Frankfurter).*
- Porzio Cammillo.** Giovanni Sforza, Lo storico Cammillo Porzio e Alberico I Cybo Malaspina Principe di Massa. In Asi V. Serie XII 149—157. *620
- Rochechouart.** Journal de voyage à Jérusalem de Louis de Rochechouart. Publié, avec une notice sur sa vie, par Camille Couderc. Paris, Leroux. 8°. 107. Extrait de la Revue de l'Orient latin. 621
- S. JdS 1893, 316.*
- [**Rodigino Celio.**] M. Tovajera, Un umanista poco noto. In Gl XVII, 7. 622
- Rutilius Namatianus.** M. Manitius, Zu Rutilius Namatianus. In RM N. F. XLVIII 477. *623
- Salutati Coluccio,** Epistolario, a cura di Francesco Novati. Vol. II. Roma, Istituto storico italiano. 8°. 492, con due tavole. Fonti per la storia d'Italia pubblicate dall'istituto storico italiano: Epistolari, secolo XIV no. 16. 624
- S. Gsli XXIII 313; Hist. Jahrb. XV no. 2; Rcr N. S. XXXVII 409—410 (P. de Nolhac); Arch. für Gesch. der Philos. VI, 4 (L. Stein); BSD N. S. I 141—142.*
- O. E. Schmidt, Coluccio Salutati. Ein Lebensbild aus der italienischen Renaissance. In Gr 52. Jahrg. 3. Vierteljahr, 253—268. *625
- Salvianus.** Johannes B. Ullrich, De Salviani scripturae sacrae versionibus. Progr. der kgl. Studienanstalt zu Neustadt a/Haardt. 8°. 53. *626
- S. ALL VIII 611 (H. Linke).*
- Sannazaro Jacobo.** Giovanni Rosalba, La cronologia delle *Eclogae Piscatoriae* di Jacobo Sannazaro. In Pr N. S. VI Parte I 5—30. *627

- Seacabarotius Orricus.** S. Hymnarius Severinianus. 628
- Soaliger Jos. Justus,** Lettera a Pinelli s. Pinelli (ital. Literatur). 629
- Sigebert v. Gembloux.** Ernst Dümmler, Sigebert's v. Gembloux Passio sanctae Luciae virginis u. Passio sanctorum Thebeorum. Berlin, Reimer in Komm. 4^o. 125. M. 6,50. Aus d. Abhandlgn. d. k. preuss. Akad. d. Wiss. zu Berlin. 630
S. *MA VI* 145 (*Ch.-V. L.*).
— Ursmer Berlière, Les derniers travaux sur Sigebert de Gembloux. In *RB* vol. X 241—245. *631
- Sigeboto.** J. Dieterich, Ueber Paulinzeller Urkunden und Sigeboto's Vita Paulinae. In *NAfG XVIII* 447—489. *632
- Stephanus Tornacensis.** Lettres d'Etienne de Tournai. Nouvelle édition, par l'abbé Jules Desilve. Valenciennes, Lemaître. Paris, Picard. 8^o. XXIII 477. 633
- Strozza Tito Vespasiano.** Reinhard Jonathan Albrecht, Die Dresdener Handschrift der Erotica des Tito Vespasiano Strozza. In *RF VII* 231—292. *634
- Suetonius.** Gaetano Amalfi, Di alcuni versi popolari ricordati da Suetonio. In *Rassegna Pugliese di scienze lettere ad arti X* 231—243. [Auch separat: Trani, Vecchi. 8^o. 61.] 635
S. *Gsl. XXIII* 322—323; *Aptp XIII* 466.
- Syagrius** s. No. 606.
- Tertullian.** Emil Kroymann, Quaestiones Tertullianae criticae. Pars I. Diss. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 8^o. 31. M. 0,60. *636
— E. Noeldechen, Tertullian und das Spielwesen, insbesondere der Circus. In *Ztschr. für wissensch. Theologie* 1893 N. S. II 91—125. 637
- Théodulf.** C. Cuissard, Études historiques sur les œuvres de Théodulfe ou l'église d'Orléans au IX^e siècle. In *Mémoires de la soc. arch. et histor. de l'Orléanais. XXIV* 1—352. 638
- Thomas Aquinas,** Opera omnia iussu impensaque Leonis XIII P. M. edita. Tomus VII, prima secundae Summae theologiae a questione LXXI ad questionem CXIV, ad codices manuscriptos vaticanos exactas, cum commentariis Thomae De Vio Caietani ordinis praedicatorum, cura et studio fratrum ejusdem ordinis. Romae, ex typ. Poliglotta s. c. de propaganda fide, 1892. fo. 361. 639
— J. J. Berthier, Tabulae systematicae et synopticae totius Summae theologiae S. Thomae Aquinatis juxta ipsammet Doctoris angel. methodum strictius et clarius exactae. Freiburg i. Sch., Veith. 4^o. 29 Taf. Fr. 2,50. 640
S. *ÖL II* 449—451 (*Franz Schmid*).
— — L'étude de la Somme théologique de Saint Thomas d'Aquin. Freiburg, Veith. 4^o. XXIII, 333. *641
S. *ÖL II* 449—451 (*Franz Schmid*); *Lit. Rundsch. f. d. kath. Deutschl. XX*, 1 (*Krieg*); *Polybibl. LXVIII* 49—50 (*D. V.*); *TLZ XX* 14—16 (*F. Nitzsch*).
— Victor Frins, Sancti Thomae Aquinatis doctrina de cooperatione Dei cum omni natura creata praesertim libera, seu S. Thomas praedeterminationis physicae ad omnem actionem creatam adversarius. Responsio ad R. P. F. A. M. Dummermuth, praedeterminationis physicae defensorem. Paris, Lethielleux. 8^o. 504. 642
— Const. Gutberlet, Thomas von Aquino und Immanuel Kant. In „Der Katholik.“ 3. Folge VIII, August. 643
— Pietro Ragnisco, Della fortuna di s. Tommaso d'Aquino nella università di Padova durante il rinascimento: discorso per l'inaugurazione degli studi, letto nell'aula magna dell'università di Padova addì 26 novembre 1892. Padova, Randi, 1892. 8^o. 28. *644
— H. Tollin, Thomas von Aquino der Lehrer Michael Servets. Buch II. Christologie. In d. Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie N. F. I, 2. 645
- Thomas de Celano.** Dies irae: the great dirge of Thomas de Celano; Latin text with a strict prose translation and three new versions in rhyme; with a brief account of the hymn by Melancthon Woolsey Stryker. New York and Chicago, Fleming H. Revell & Co. 1892. 12^o. 52. 1 s. 646
- Tolosanus.** Simonsfeld, Untersuchungen zu den Faentiner Chroniken des Tolosanus und seiner Fortsetzer. In d. Sitzungsberichten der philos.-philol. und histor. Classe der bair. Akademie der Wiss. 1893, I 303—372. 647
S. *Histor. Jahrbuch XV* 153.

- Ulpian.** Alfred Pernice, Parerga V. Das Tribunal und Ulpian's Bücher 'de omnibus tribunalibus'. In der Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Romanische Abth. XIV 135—182. *648
- Valla** Lorenzo. Max v. Wolff, Lorenzo Valla, sein Leben und seine Werke. Eine Studie zur Litteraturgeschichte Italiens im XV. Jahrh. Leipzig, Seemann. 8°. VII, 134. M. 2,50. *649
- S. Rsi XI 327 (V. C[ian]); Rcr N. S. XXXV 329 (P. N.); Asi V. Serie XI 433—444 Vittorio Rossi; DL XV 268—270 (Theodor Kükelhaus); Cu N. S. III 1, 348; LC 1893, 1618—1619 (H. H.); BpW XIV 1465—1466 (C. Wolke).*
- Girolamo Mancini, Alcune lettere di Lorenzo Valla. In Gsli XXI 1—48. *650
- S. Rcr N. S. XXXV 329 (P. N.); Asi V. Serie XI 433—444 (Vittorio Rossi).*
- R. Sabbadini, Polemica umanistica. Catania, tip. Sicula. 8°. 651
- Erörterungen über Giovanni Aurispa und besonders Lorenzo Valla (Textbesserungen und Chronologisches zu dessen Briefen): S. Gsli XXI 473.*
- Vergerio.** Friedrich Hubert, Vergerios publizistische Thätigkeit nebst einer bibliographischen Uebersicht. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 8°. XVI, 324. [Teil I (122 S.) erschien als Strassburger Dissertation.] *652
- S. Gsli XXIV 290—292 (R.); Histor. Jahrbuch XV no. 2 (A. B.); ÖL III 292—293 (L. Wintera); TLZ XIX 390—391 (Benrath); Histor. Zeitschrift N. S. XXXVII 496—487 (Brandi); Archeografo Triestino N. S. XIX, 2 (A. Morpurgo); Archiv. stor. per Trieste, l'Istria e il Trentino IV, 3 (L. A. Ferrai); DL XVI 333—334 (Karl Wolke).*
- A. Henschel, Petrus Paulus Vergerius. Halle, Niemeyer. 8°. 32. Schriften für das deutsche Volk. Hrsg. vom Verein f. Reformationsgeschichte No. 20. *653
- K. A. Kopp, Pietro Paolo Vergerio, der erste humanistische Pädagoge. Pr. Luzern. 4°. 30. 654
- Vernia.** R. Persiani, Nicoletto Vernia. Contributi biografici e bibliografici. Teramo, tip. del Corriere Abruzzese. 8°. 16. 655
- S. Boll. della Soc. di stor. patr. Anton Ludovico Antinori V 228—229 (Andrea de Angeli).*
- Voragine** Jacques de, La Légende dorée. Paris, Gautier. 8°. 32. 10 cent. Nouvelle Bibliothèque populaire, no. 352. 656
- Walahfrid Strabo.** L. Traube, Zu Walahfrid Strabo's De imagine Tetrici. In NafG XVIII 664—665. *657
- Wyclif** Joh., Tractatus de logica, now first edited from the Vienna and Prague mss. by Mich. Henry Dziewicki. Vol. I. London, Wiclif Society by Trübner & Co. 8°. XLVI, 241. 658

5. Lateinische Sprache.

(Allgemeines, Grammatik, Lexikographie.)

- Archiv** für lateinische Lexikographie und Grammatik mit Einschluss des älteren Mittellateins. Als Vorarbeit zu einem Thesaurus linguae latinae herausgegeben von Eduard Wölfflin. Jahrg. VIII. Leipzig, Teubner. 8°. 625. *659
- Soerbo** Francesco, Caratteristiche del greco e del latino. Firenze, Loescher e Seeber. 8°. XIV, 139. L. 4. I. Fonologia. 1. Nozioni generali. 2. Corrispondenze dei suoni. II. Morfologia. 1. Formazione della parola: suffissi. 2. Declinazione del nome. 3. Declinazione pronominale. 4. Numerali. 5. Conjugazione del verbo. *660
- S. NA III. Serie XLIX 574—576.*
- Cinquini** Ad., Note critiche di letteratura e grammatica greco-latina. Milano, Domenico Briola. 16°. 60. 1. Petroniana. 2. Ciceroniana. 3. Hellenica. 4. Italica. 661
- Samolewicz** Zygmunt, Gramatyka języka łacińskiego. Część II. Składnia. Wydanie szóste. Opracował Tomasz Sołtysik. We Lwowie. Nakładem Towarzystwa nauczycieli szkół wyższych. I. Związkowa drukarnia we Lwowie. 8°. II, 226. [Grammatik der lateinischen Sprache. Theil II. Syntax. Sechste Auflage. Bearbeitet von T. S. Lemberg, Verlag des Vereins der Lehrer an höheren Schulen. I. Verbandsdruckerei in Lemberg.] 662
- S. Museum 1894, 569—570 (Z. Dembitzer).*

- Deecke W.**, Erläuterungen zur lateinischen Schulgrammatik. Berlin, Calvary. 8°. 478. *663
S. ALL VIII 458—459; Rcr N. S. XXXVI 102—104 (V. Henry); LC 1893, 648—649 (W.); DL XV 1417—1418 (F. Skutsch); WkP X 1204—1207 (H. Ziemer); Rdf XXII 317—319 (Enrico Cocchia); RipB XXXVI 418—422 (L. Parmentier).
- Coste J.**, Essai de grammaire latine, suivant un plan tout nouveau, d'après la méthode historique et comparative. Lyon, Delhomme et Briguet. 16°. XVI, 157. Fr. 2. 664
- Keller Otto**, Zur lateinischen Sprachgeschichte. 1. Tl. Lateinische Etymologien. Leipzig, Teubner. 8°. VII, 196. M. 5,60. *665
S. RdP N. S. XVII 257—258 (L. D[uvau]); BbG XXX 509—511 (Häussner); ALL VIII 455; LC 1893, 528—530 (G. M—r); M VI 191—192 (H. G[aidos]); NPR XIV 154—156 (Carl Pauli).
- Stolz Fr.**, Beiträge zur lateinischen Etymologie und Grammatik. In Fest-Gruss aus Innsbruck an die XLII. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Wien (Innsbruck, Wagner, 8°) S. 87—116. Inhalt: Zwei Fälle von *ei* im Lateinischen. — Zu den Wurzeldeterminativen. — *vōmis*. — *vinnulus*. — *indūtia*. — Einiges vom Satzsandhi. — Zur Nominal- und Pronominalflexion. 1. Eine bisher nicht beachtete Casusform. 2. mehe. *666
S. NPR XV 269 (O. Weise).
- Schmalz J. H.**, Kleinigkeiten zur lat. Sprachgeschichte. In BpW XIII 1090—1092. [Disträhre, velum, natales, transfretare, fabrica, eo quod (=quod), inconcussus, turbulentus.] *667
- Gradenwitz O.**, Textcritisches. In der Zeitschr. der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Roman. Abtheilung XIV 115—134. I. Articulus 'est'. II. Lex Falcidia. III. Gaius (Lenel 395) L. 65. § 1 D. 36, 1. IV. In libertatem proclamare. V. Das interpolirte Reurecht. VI. Die pompejanische emptio ob nummos. *668
-
- Vising Joh.**, Om vulgärlatinet. In Forhandlingar paa det 4. nordiske Filologmøde i København den 18—21 Juli 1892, 146—164. *669
S. Ro XXII 621—622.
- Kübler Bernhard**, Die lateinische Sprache auf afrikanischen Inschriften. In ALL VIII 161—202. Dazu Nachträge eb. VIII 297. *670
- Egli J.**, Die Hyperbel in den Komödien des Plautus und in Ciceros Briefen an Atticus. Ein Beitrag zur Charakteristik der römischen Umgangssprache. Fortsetzung. Pr. Zug 93. 8°. 71. 671
- Huemer J.**, Gallische Rhythmen und gallisches Latein. In Eranos Vindobonensis. Festschrift zur 42. Philologenversammlung. (Wien, Hölder. 8°. 386 S.) S. 113—123. 672
S. DL XIV 1481 (Ernst Maass).
- Geyer P.**, Zur Bezeichnung der Reciprocität im gallischen Latein. In ALL VIII 482. *673
-
- Guarnerio P. E.**, Di alcuni recenti studi di fonologia latina: diporti glottologici. Milano, Bernardoni di C. Rebeschini e C. 8°. 29. 674
S. Ro XXIII 633.
- Parodi Ernesto Giacomo**, Noterelle di fonologia latina. Firenze-Roma. 8°. In Studi ital. di filol. class. I 385—441. 675
S. Ro XXIII 314—315; Rcr N. S. XXXVI 132 (P[aul] L[ejay]).
- Paris Gaston**, Les faits épigraphiques ou paléographiques allégués en preuve d'une altération ancienne du *c* latin. Paris, Imp. nationale. 8°. 16. Extrait des Comptes rendus des séances de l'Académie des inscriptions et belles-lettres. 676
- Oertel Hanns**, Der angebliche Uebergang von *ve-* in *vo-* im Lateinischen. In BB XIX 308—314. *677
- Kluge Friedrich**, Vulgärlateinische Auslaute auf Grund der ältesten lat. Lehnworte im Germanischen. In ZrP XVII 559—561. *678
- Osthoff Hermann**, Dunkles und helles *l* im Lateinischen. In TAPA vol. XXIV 50—65. *679

- Bos A., Petit traité de prononciation latine. Paris, Maisonneuve. 12°. XX, 320.
S. *Ro XXIII* 309. 681
- Jones J. C., On some neglected evidences of the sound of *c*, *v* and *s* in latin.
In *CR VII* 5—7. *682
- Karsten H.-T., De uitspraak van het latijn. Amsterdam, Delsman. 8°. VIII,
166. Fr. 6. 683
S. *ALL VIII* 456—457 (*C. Blümlein*); *Ro XXIII* 308—309; *BpW XIII*
1301—1302 (*W. Deecke*); *Museum I*, 5 (*De Vries*).
- Muller H. C., Zur Aussprache des Griechischen und Lateinischen. In *Ελλάς*.
Organe de la société philhellénique d'Amsterdam IV, 1 u. 2. 684
- Jeep Ludw., Zur Geschichte der Lehre von den Redetheilen bei den lateinischen
Grammatikern. Leipzig, Teubner. 8°. XVII, 316. M. 8. *685
S. *ALL VIII* 602—603 (*A. Funck*); *Rcr N. S. XXXVII* 186—187 (*Emile*
Thomas); *LC* 1894, 859—861 (*Gn*); *BpW XIII* 1615—1618 (*J. W. Beck*);
NPR XIV 413—414 (*O. Weise*).
- Job Léon, Le présent et ses dérivés dans la conjugaison latine, d'après les
données de la grammaire comparée des langues indo-européennes (thèse). Paris,
Bouillon. 8°. 3 Bl., 664, VI. *686
S. *NPR XIV* 285—287 (*Fr. Stolz*).
- Bréal Michel, A propos du participe latin en *-dus*, *-da*, *-dum*. In *Mémoires*
de la société de linguistique de Paris VIII 307—308. *687
- Delbœuf J., Participe ou adjectif en *dus*? In *RipB XXXVI* 85—95. *688
- Funck A., Die lateinischen Adverbia auf *-im*, ihre Bildung und ihre Geschichte.
In *ALL VIII* 77—114. *689
- Wölfflin Ed., *Red* und *Re* in Zusammensetzungen. In *ALL VIII* 278. *690
— Zur Adverbialbildung im Lateinischen. In *ALL VIII* 143—145. *691
- Miles Eustace Hamilton, Comparative syntax of Greek and Latin. In 2 parts.
Part I, cont. original and early meanings and principles of syntax and appen-
dices. New York, Macmillan & Co. 8°. 31, 72, 148. D. 1,60. 692
- Degering H., Beiträge zur historischen Syntax der lateinischen Sprache. Diss.
Erlangen. 8°. 51. *693
S. *ALL IX* 314—315 (*A. Funck*).
- Meyer-Lübke W., Zur Geschichte der lateinischen Abstracta. In *ALL VIII*
313—338. *694
- Wölfflin Ed., Zur Konstruktion der Städtenamen. In *ALL VIII* 294—296. *695
- Landgraf Gustav, Der Dativus commodi und der Dativus finalis mit ihren
Abarten. In *ALL VIII* 39—76. *696
- Nieländer F., Der factitive Dativ bei lateinischen Prosaikern und Dichtern.
Teil III, 1. Ein Beitrag zur historischen Syntax der lateinischen Sprache und
zur lateinischen Lexikographie. Schneidemühl. Programm des k. Gymnasiums.
4°. 23. *697
S. *ALL VIII* 603—604.
- Walther Eug., Zu den Ortsbestimmungen im Lateinischen. Im *Gymnasium XI*,
17 und 18. 698
- Wetzel, Zur Vertheidigung meiner Theorien über selbständigen und bezogenen
Gebrauch der Tempora im Lateinischen. Im *Gymnasium XI*, 13 u. 14. 699
- Hartz, Der conjunctivus dubitativus in der Schulgrammatik. In *NJ CXLVIII*
558—560. *700
- Elmer H. C., The latin prohibitions. In *TAPA vol. XXIV*, VI—XIII. *701
- Bang J. P., Om forbindelsen af *quis* og *tantus* i det latinske sprog. In *For-*
handler paa det (3.—) 4 nordiske filologmøde XI.VIII—XLIX. *702
- Gustafsson F., Varios *ut* particulae usus ex interrogativa significatione expli-
candos esse. In *Forhandler paa det 4. nordiske Filologmøde i København*
117—121. [Ausführlicher ist der Vortrag gedruckt in *Nordisk tidsskrif. for*
filologi III. række. I binds 2. hæfte s. 71—83.] *703
- Ludwig E., Präpositionales *retro*. In *ALL VIII* 294. *704
- Müller C. F. Wilhelm, *Ante annos*, vor Jahren. In *NJ CXLVII* 201—202. *705

- Rasi** Pietro, La stilistica nello studio del latino. Prolusione ad un corso di stilistica latina nel R. Istituto di Studi superiori pratici e di perfezionamento in Firenze. Firenze 1893. 706
S. Rdf XXII fasc. 7—9 Umschlag. (Adolfo Cinquini.)
- Weyman** C., Zu den Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten der Römer. In *AIL VIII* 23—38. 397—411. *707
- Sonny** A., Neue Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten der Römer. In *AIL VIII* 483—494. *708
- Eichholz** Karl, Lateinische Citate mit deutscher Uebersetzung. Lateinische Sprüche, Wörter und Sprüchwörter. Gesammelt, übersetzt und erläutert. Hamburg, Berendsohn. 8°. IV, 176. M. 2. 709
-
- Quicherat** L., Nouvelle prosodie latine. 32^e tirage. Paris, Hachette et Co. 16°. 108. Fr. 1. 710
- Boissière** G., Notions de prosodie et métrique latines à l'usage de l'enseignement secondaire classique. Avec la collaboration de E. Ernault. Paris, Delagrave. 12°. V, 180. 711
S. Rcr N. S. XXXVII 168—170 (Frédéric Plessis).
- Bainvel** J. V., Métrique latine. Paris, Poussielgue. 18°. 196. 712
- Ussing** J. L., Græsk og romersk Metrik. Kjøbenhavn, Gyldendal. 8°. 208. 713
S. Ntf III R. II 139—144 (Kr. Mikkelsen); ZöG XLVI 84—85.
- Ramorino** Fel., La pronuncia popolare dei versi quantitativi latini nei bassi tempi ed origine della verseggiatura ritmica. Torino, Carlo Clausen. 4°. 70. Estratto dalle Memorie della r. accademia delle scienze di Torino Serie II tom. XLIII. 714
S. Rbli I 220—221 (F. Z[ambaldi]); Ro XXII 574—576 (G. Paris); LgrP 1894, 153—154 (Ph. Aug. Becker); Rcr N. S. XXXVIII 500—501 (Paul Lejay); BpW XIII 1427—1431 (M. Manitius).
- Lindsay** W. M., The Saturnian metre. I. II. In *AJ XIV* 139—170. 305—334. *715
-
- Facciolati** J., Aeg. Forcellini et J. Furlanetti, Lexicon totius latinitatis, nunc demum juxta opera R. Klotz, G. Freund, L. Döderlein aliorumque recentiorum auctius, emendatius, melioremque in formam redactum, curante doct. Francisco Corradini. Tom. IV, fasc. 5—6. Patavii, typ. Seminarii. 4°. 321—480. 716
- Quicherat** L., Dictionnaire français-latin, tiré des auteurs classiques latins pour la langue commune, des auteurs spéciaux pour la langue technique, des Pères de l'Eglise pour la langue sacrée et du glossaire de Du Cange pour la langue du moyen âge. Nouvelle édition, révisée, corrigée et augmentée de noms historiques et géographiques par Emile Chatelain. 2^e tirage. Paris, Hachette et Co. 8° à 2 col., XXII, 1553. Fr. 9,50. 717
- Benoist** Eugène et Henri Goelzer, Nouveau dictionnaire latin-français. Paris. 8°. XVI, 1713. 718
S. AIL VIII 454—455: „Der Wortschatz ist bis auf Karl den Grossen ausgedehnt; so ist das Lexikon das vollständigste in Frankreich geworden.“ Rcr N. S. XXXVI 219—222 (Frédéric Plessis).
-
- Bonnet** Ed., Una nomenclatura medico-botanica estratta da un codice del secolo IX, scritto nell'Italia settentrionale. Genova, Tip. Sordo-Muti. 8°. 11. Estr. dagli Atti del congresso botanico internaz. 1892. 719
- Boué** A., Les mots latins d'origine chrétienne. In *L'enseignement chrétien*, 1^{er} avril 1893. 720
- Brossard**, Glossaire des mots de la basse latinité employés dans les titres de la Bresse et du Bugey au moyen âge. In *Annales de la soc. d'émul. de l'Ain* XXVI 246—266. 721
- Gröber** G., Zu den vulgärlateinischen Substraten. In *AIL VIII* 451—452. *722
- Hegel** Karl, Lateinische Wörter und deutsche Begriffe. In *NAfG XVIII* 207—223. *723

- Job Leo, De grammaticis vocabulis apud Latinos. Paris, Bouillon. 8°. 185.
(Thèse.) *724
S. *NPR XV* 255—256 (*O. Weise*).
- Witkowski Stanislaus, De vocibus hybridis apud antiquos poetas romanos. In
Rozprawy Akad. Umiejętn. Wydział filolog. Ser. II t. III 205—232. *725
- Zimmermann Aug., Etymologische Versuche. II. Gymnasial-Programm Celle.
4°. 19. *726
S. *ALL VIII* 456.
- Wölfflin Ed., Die Etymologien der lateinischen Grammatiker. II. In *ALL VIII*
563—585. *727
- Zimmermann A., *Apud*. [Etymologie und Bedeutung]. In *ALL VIII* 132
—133. *728
- Bréal Michel, *Beare, beatus. Ahenus*. In Mémoires de la Société de lin-
guistique de Paris VIII 305—307. *729
- Domaszewski A. von, Das deutsche Wort *Braut* in lateinischen Inschriften
[bruta]. In den Neuen Heidelberger Jahrbüchern III 193—198. *730
- Köhler Albrecht, Zur Etymologie und Syntax von *ecce* und *em*. In *ALL VIII*
221—234. *731
- Ulrich J., lat. *folis*; frz. *échec*. In *ZrP XVII* 570. *732
- Meyer Gustav, Lateinisch *ligula*. In *JF II* 368—369. *733
- Riccoboni O., Intorno al vocabolo *lucus* e congeneri europei. In Atti del
R. Istituto Veneto 7^a Serie V 323—327. 734
- Funck A., Lateinisch *prodigium*. In *JF II* 367—368. *735
- Schmidt Johannes, Lateinisch *quirquir*. In Kuhns Zeitschrift XXXII 415
—419. *736
- Wölfflin Eduard, *Tertullus*. In *ALL VIII* 76. *737
- Cipolla C., Per la storia della formula „*Sator arepo*“. In Atti della R. Accad.
di Torino XXIX 209—212. *738
- Thesaurus linguae latinae.** Plan zur Begründung eines Thesaurus linguae
latinae den fünf deutschen Akademien von der Berliner Delegiertenkonferenz
zur Genehmigung vorgelegt. In *ALL VIII* 621—625. *739
- * * *, *Restutus*. In *ALL VIII* 589. *740
- Samuel Brandt, *Splenis*. In *ALL VIII* 130—131. *741
- —, *Conlidere* [intrans. in rezipr. Sinne]. In *ALL VIII* 130. *742
- Cramer, Anfrage. *Stips* = Pfahl, Stumpf? In *ALL VIII* 625. *743
- Deloche, Note relative à la signification des mots *pax* et *honor* sur les mon-
naies des vicomtes de Béarn et de l's barré sur les jetons des mêmes seigneurs.
In Académie des inscriptions et belles-lettres. Comptes-rendus, 14. avril
1893. 744
- J. Denk, *Ruribus*. In *ALL VIII* 588. *745
- Fitting, *Praescribere* im Sinne von „verjähren“. In d. Zeitschr. der Sav.-
Stiftung für Rechtsgeschichte. Rom. Abth. XIV 259. *746
- A. Funck, *Pontarius*. In *H XXVIII*, 158—159. *747
- — und Elia Lattes, Zu *Malacia*. In *ALL VIII* 278 und 441. *748
- G. Goetz, Zu lat. *strufertarius* *JF*. I 332. In *AlS II* 153. *749
- P. Julian Hauer, *Annomino* und *supernomino*. In *ALL VIII* 137—139. *750
- Carl Hoppe, *Duplex. Lisae. Torres*. In *ALL VIII* 587—588. *751
- Max Ihm, *Vessillum, vexillum*. In *ALL VIII* 589. *752
- M. Krascheninnikoff, *Arrenatum?* In *P LII* 563—564. Dazu Nach-
trag von O. Hirschfeld eb. 736. *753
- Bernhard Kübler, *Pusicus*. In *ALL VIII* 136—137. *754
- P. B. Linderbauer, *Itoria*. In *ALL VIII* 139—140. *755
- W. M. Lindsay, *Varia* [*Anguilla. Grabatus. Quaeritare a muscis. Sisira*].
In *ALL VIII* 442—443. *756
- F. Lot, *La vicaria* et le *vicarius*. In *Nouv. revue historique de droit*
1893, no. 3. *757
- Th. Mommsen, *Aera*. In *NAfG XVIII* 271—273. *758
- M. Petschenig, *Colligere* = *tollere*. In *ALL VIII* 140. *759
- Ernst Riess, *Ridiculus*. [= verwachsen]. In *ALL VIII* 588. *760
- G. Schepss, *Anxia*. In *ALL VIII* 500. *761

- Thesaurus linguae latinae.** Wilhelm Schulze, *Manucus*. In AIL VIII 133—134. *762
- F. Skutsch, *Restutus*. In AIL VIII 368. *763
- P. Skutsch, *Dein*. In AIL VIII 443—444. *764
- J. M. Stowasser, *Gumiae* oder *gemiae*? In AIL VIII 444. *765
- Carl Weyman, *Abstare*. In AIL VIII 129. *766
- —, *Continari*. In AIL VIII 129. *767
- —, *Genibus nixis*. — *Abÿssus*. In AIL VIII 293. *768
- —, *Gibbus*. In AIL VIII 396. *769
- —, *Mediastinus*. In AIL VIII 38. *770
- Eduard Wölfflin, *Accendium* — *Acceptus*. In AIL VIII 115—129. *771
- —, *Accerso, arcesso; accersio arcessio*. In AIL VIII 279—287. 562. *772
- —, *Amplare, ampliare, amplificare*. In AIL VIII 412. *773
- —, *Beneficio. Merito*. In AIL VIII 590—591. — *Auris. Auricula*. eb. VIII 591. — *Exemplare*. eb. VIII 591. — *Salvator. Salvare. Mediator. Mediare. Mediante*. eb. VIII 592—595. — Umschreibungen mit *tempus*. *Frz. mitan.* eb. VIII 595—596. — *Perna, span. plerna*. eb. VIII 598—599. *774
- — und A. Sonny, *Lupana*. In AIL VIII 145. 500. *775
- —, *Pernix*. In AIL VIII 452—453. *776
- —, *Supervacaneus, supervacuus, supervacuaneus*. In AIL VIII 561—562. *777

C. Romanische Philologie.

1. Bibliographie.

- Verzeichnis**, Wöchentliches, der erschienenen und der vorbereiteten Neuigkeiten des deutschen Buchhandels. Nach den Wissenschaften geordnet. 52. Jahrg. 1893. Leipzig, Hinrichs. 8°. 1070. *778
- de Lasteyrie** Robert et Eugène Lefèvre-Pontalis, *Bibliographie des travaux historiques et archéologiques publiés par les sociétés savantes de la France*. T. 2. 3^e livraison. Paris, Hachette et Ce. 4^o à 2 col. 369 à 552. (1892). Fr. 4. 779
- Klussmann** Rud., *Systematisches Verzeichnis der Abhandlungen, welche in den Schulschriften sämtlicher an dem Programmtausche teilnehmenden Lehranstalten erschienen sind*. Nebst 2 Registern. 2. Bd. 1886—1890. Leipzig, Teubner. 8°. VII, 285. M. 5. *780
- S. BpW XIV* 1559—1560 (*R. Weil*); *WkP XI* 270—271 (*H. D.*); *ZöG XLVI* 647—651 (*S. Frankfurter*).
- Jahres-Verzeichniss** der an den deutschen Universitäten erschienenen Schriften. VII. 15. Aug. 1891 bis 14. Aug. 1892. Berlin, Asher & Co. 8°. III, 317. M. 8. *781
- Jahresberichte** der Geschichtswissenschaft im Auftrage der Historischen Gesellschaft zu Berlin herausgegeben von J. Jastrow. Jahrgang XIV. 1891. Berlin, Gaertner. 8°. XVII. I 173. II 400. III 355. IV 244. [Darin: C. Cipolla, *Italien bis 1492*. III 1—III 22. — B. Morsolin, *Italien seit 1492*. III 22—III 55. — K. Haebler, *Spanien* III 56—III 69. — L. Mancest-Battifol, *France* 987—1515 (1890/1) III 70—III 95. — A. Spont, *France* 1515—1891 (1890/1) III 95—III 115. — Nic. Densusianu, *Rumänien* III 312—III 320.] *782
- Varnhagen** H., *Systematisches Verzeichnis der Programmabhandlungen, Dissertationen und Habilitationsschriften aus dem Gebiete der Romanischen und Englischen Philologie, sowie der allgemeinen Sprach- und Litteraturwissenschaft und der Pädagogik und Methodik*. Zweite vollständig umgearbeitete Auflage besorgt von Johannes Martin. Leipzig, Koch. 8°. XV, 296. M. 4. *783
- S. Ro XXIII* 308 (*G. Paris*); *AnS XCIII* 166 (*Ludwig Fränkel*); *A Beibl. IV* 235—236 (*M. F. Mann*); *FG XI* 26 (*K. Wilhelmi*); *LC* 1894, 155; *ES XIX* 295—297 (*E. Kölbing*); *MLN IX* 254; *Revue des bibliothèques III* 376; *Polybiblion LXXI* 367 (*J. C. P.*).
- Weiss** Joh., *Verzeichnis und Besprechung der in den Programmen der deutschen (italienischen) Anstalten Oesterreichs im Schuljahre 1890/91 veröffentlichten Abhandlungen neuphilologischen Inhalts*. In NC VII, 1. 784

Weiss Joh., Verzeichnis und Besprechung der in den Programmen der deutschen (italienischen) Anstalten Oesterreichs im Schuljahre 1891/92 veröffentlichten Abhandlungen neuphilologischen Inhalts. In NC VII, 4. 5. 6. 8. 9. 785

Heiligbrodt, Verzeichniss der Programmabhandlungen neusprachlichen Inhalts. In NC VII, 7. 786

Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France. Paris. Bibliothèque Sainte-Geneviève; par Ch. Kohler. T. 1^{er}. Paris, Plon, Nourrit et Ce. 8°. 655. *787

S. JdS 1893, 306—314 (B. Hauréau).

— général des manuscrits des bibliothèques publiques de France. Départements T. XIX. Amiens par E. Coyecque. Paris, Plon, Nourrit et Ce. 8°. C, 613, 1. Bl. *788

— général des manuscrits des bibliothèques publiques de France. Départements T. XX. Le Mans — Château — Gontier — Saint-Malo — Villefranche (Rhône) — Vannes — Guincamp — Saint-Calais — Saumur — Angoulême — Castelnau — Castres — Lavaur — Béziers — Nogent-Le-Rotrou — Seilhac — Avesnes — Arles — Mantes — Montargis — Cannes — Briançon. Paris, Plon, Nourrit et Ce. 8°. 2 Bl., 695, 2 Bl. *789

S. JdS 1893, 253—254 (B. H[auréau]); AdM V 282.

— général des manuscrits des bibliothèques publiques de France. Départements T. XXI. Chaumont — Langres — Arbois — Lons-le-Saunier — Poligny — Saint-Claude — Sainte-Menehould — Toul — Nogent-sur-Seine — Remiremont — Lunéville — Louhans — Chambéry — Annecy — Rochefort — Saint-Etienne — Pamiers — Confolens — Constantine — Châteaudun — Cognac — Montbrison — Roanne — Saint-Bonnet-le-Château — Vienne. Paris, Plon, Nourrit et Ce. 8°. VI, 693, 2 Bl. *790

S. Rhl I 226; JdS 1894, 124.

— général des manuscrits des bibliothèques publiques de France. Départements T. XXII. Nantes — Quimper — Brest par A. Molinier. Paris, Plon, Nourrit et Ce. 8°. IV, 562, 1 Bl. *791

S. JdS 1893, 635—636.

Notices et Extraits des manuscrits de la Bibliothèque nationale et autres bibliothèques, publiés par l'Institut national de France, faisant suite aux Notices et Extraits lus au comité établi dans l'Académie des inscriptions et belles-lettres. T. XXVII. (Première partie.) 2^e fascicule. Paris, Imp. nationale. 4°, pages 181 à 632. *792

— Dasselbe. T. XXX. Deuxième partie. Table alphabétique des matières contenues dans la partie occidentale des tomes 16 à 29 des Notices et Extraits des manuscrits, par Julien Havet. Paris, Imp. nationale. 4° à 2 col., 309. 793

Labande L.-H., Catalogue-sommaire des manuscrits de la bibliothèque d'Avignon (Musée-Calvet). Avignon, Seguin frères; Paris, Alph. Picard. 1892. 8°. VI, 433. *794

S. BEC LIV 165 (Ch. Kohler).

Mazzatinti G., Inventari dei manoscritti delle biblioteche d'Italia. Volumi I, II, III e indice del Vol. II. Forlì, Bordandini, 1892. 4°. 287. 57. 251. 248 e 54. 795

S. Hist. Jahrbuch XIV Hft. 3 (A. Ehrhard); Asl 241—244 (E. M[onaci]).

Narducci Henricus, Catalogus codicum manuscriptorum praeter graecos et orientales in bibliotheca Angelica olim coenobii s. Augustini de Urbe. Integrum confecit, adnotationibus instruxit, indicibus locupletavit H. N. Tomus I, complectens codices ab instituta bibliotheca ad annum 1870. Romae, typ. Ludovici Cecchini. 4°. 662. *796

[**Morpurgo S.**] I manoscritti della r. biblioteca Riccardiana di Firenze: manoscritti italiani. Volume I, fasc. 1. 2. Roma, presso i principali Librai. 8°. 1—160. L. I il fascicolo. Ministero della pubblica istruzione: Indici e cataloghi, no. 15. 797

S. GD I 227; NA III. Serie XLV 350—351; BSD N. S. I 40.

Boglino Lu., I manoscritti della biblioteca comunale di Palermo indicati secondo le varie materie. Vol. III (M—Q). Palermo, stab. tip. Virzi, 1892. 8°. 474. L. 8. 798

- Beer** Rudolf, Handschriftenschätze Spaniens. Bericht über eine im Auftrage der kais. Akademie der Wiss. in den Jahren 1886—1888 durchgeführte Forschungsreise. In den Sitzungsberichten der philos.-histor. Classe der kais. Akad. der Wiss. (Wien) Bd. CXXVIII Abt. 8 (S. 1—80) u. Abt. 12 (S. 1—80). *799
S. Bcr XIV 428—432 (Samuel Berger).
- Durrieu** Paul, Manuscrits d'Espagne remarquables principalement par leurs peintures et par la beauté de leur exécution, d'après des notes prises, à Madrid, à l'Exposition historique pour le quatrième centenaire de Colomb, et complétées à la Biblioteca Nacional et à la Bibliothèque de l'Escorial. In BEC LIV 251—326. *800
S. Ro XXIII 283 (P. Meyer); Bcr XIV 428—432 (Samuel Berger).
- Douais** C., Assignations des livres aux religieux du couvent des frères prêcheurs de Barcelone. (XIII^e—XV^e siècles.) In Revue des bibliothèques III 49—83. *801
Veröffentlichung der in einer Hs. der Universitätsbibl. Barcelona enthaltenen „Assignationes librorum qui pertinent ad conventum.“
- Rawlinson** R. and G. M. Macray, Catalogi codicum manuscriptorum bibliothecae Bodleianae. Partis quintae fasc. tertius. (Clarendon Press.) London, Frowde. Oxford Wareh. 4^o. 21 s. 802
- Ward** H. L. D., Catalogue of romances in the department of manuscripts in the British Museum. Vol. II. London, British Museum. 8^o. XII, 748. 803
S. Ro XXIII 315.
- Tabulae** codicum manuscriptorum praeter graecos et orientales in bibliotheca Palatina Vindobonensi asservatorum. Ed. academia caesarea Vindobonensis. Vol. VIII. Cod. 14001—15500. Wien, Tempsky. 8^o. 267. M. 5,40. 804
- Verselohnis** der Handschriften im Preussischen Staate. I. Hannover. 1. Göttingen. 1. Universitäts-Bibliothek. Philologie, Literärgeschichte, Philosophie, Jurisprudenz. Berlin, Bath. 8^o. IX 587. M. 20. *805
- Nentwig** Heinr., Die mittelalterlichen Handschriften in der Stadtbibliothek zu Braunschweig im Auftrage der städtischen Behörden bearbeitet. Wolfenbüttel, Zwissler. 8^o. VII, 202. M. 6. *806
- Ehwald** Rudolf, Die Handschriften und Inkunabeln der herzoglichen Gymnasialbibliothek zu Gotha [nebst 4 Briefen von Eobanus Hessus, Melanchthon und Niclas v. Amsdorff.] Progr. Gotha. 4^o. 3—14. M. 0,80. *807
- Korzeniowski** Jos., Catalogus codicum manuscriptorum musei principum Czartoryski Cracoviensis. Fasc. 4. Krakau, Buchh. der poln. Verlags-Gesellschaft. 8^o. S. 273—384. M. 3. 808
- Narducci** Enr., Catalogo di manoscritti ora posseduti da Baldassare Boncompagni. Seconda edizione notabilmente accresciuta, contenente una descrizione di 249 manoscritti non indicati nella prima e corredata di un copioso indice. Roma, tip. delle Scienze matematiche e fisiche, 1892. 8^o. viij, 520. *809
- Omont** H., Catalogue de la bibliothèque de Bernard II archevêque de Saint-Jacques-de Compostelle (1226). In BEC LIV 327—333. *810
- Quaritch** B., A catalogue of manuscripts arranged in chronological order and of books illustrating the science of palaeography. London. 8^o. 80. 811
Eine Besprechung der altfranzösischen Hss. giebt P. Meyer Ro XXIII 298—300.
-
- Bibliotheca** burghesiana: catalogue de la bibliothèque de S. E. d. Paolo Borghese, prince de Sulmona, et de M. le comte De L'Aubepin. Seconde partie. Rome, Menozzi. 8^o. 380. 812
- manzoniana: catalogue des livres composant la bibliothèque de feu M. le comte Jacques Manzoni. P. I—III. Città di Castello, S. Lapi. 8^o. XVI, 467. 493. 318. 813
- Castan** Auguste, Catalogue des incunables de la bibliothèque publique de Besançon. Publication posthume faite sous les auspices de la Société d'émulation du Doubs. Besançon, imp. J. Dodivers. 8^o. XIX, 816. Fr. 10. *814
S. Polybiblion LXXI 453—455 (E. C. Gaudot); BEC LIV 567—577.
- Catalogue** de la bibliothèque de M. Ricardo Heredia, comte de Benahavis (troisième partie: Histoire, Autographes), dont la vente aura lieu du 29 mai au 3 juin 1893. Paris, Em. Paul, Huard et Guillemin. 8^o. VIII, 340. 815

- Catalogue** des livres provenant des collections d'Eugène Piot, vendues à Paris en 1891. Paris, Imprimerie nationale. 1892. 8° à 2 col. 168. Bibliothèque nationale. Département des imprimés. 816
- Collection**, riche et précieuse, d'incunables soigneusement décrits et mis en vente par Leo S. Olschki (Catalogue XXX). Venise, Leo S. Olschki. 8°. 220. L. 3. 817
- Marais Paul et A. Dufresne de Saint-Léon**, Catalogue des incunables de la bibliothèque Mazarine. Paris, Welter. gr. 8°. VIII, 807. Fr. 40. *818
S. NA III. Serie XLVIII 170—171; *Bulletin du Bibliophile* 1893, 498—501 (G[eorges] V[icaire]); *JdS* 1894, 28—50. 89—100. 231—242. 257—270 (Léopold Delisle); *GD II* 117 (G. L. Passerini); *Intermédiaire des chercheurs et des curieux XXVI*, 626; *Library V* 230—231.
- Narducci Enr.**, Catalogo di edizioni del secolo XV. possedute da D. Baldassare Boncompagni. Roma, tip. delle Scienze matematiche e fisiche. 4°. 175. [Sono 209 edizioni descritti ed illustrate.] *819
- [**Picot Emile**], Catalogue des livres composant la bibliothèque de feu M. le baron James de Rothschild. T. 3. Paris, Damascène Morgand. 8°. 521. 820
S. Rcr N. S. XXXVI 319—324 (T. de L.); *Rbli I* 255; *Bulletin du Bibliophile* 1893, 496—498 (Georges Vicaire).

2. Encyklopädie und Geschichte.

- Tobler Adolf**, Romanische Philologie. In „Die deutschen Universitäten. Für die Universitätsausstellung in Chicago 1893 unter Mitwirkung zahlreicher Universitätslehrer herausgegeben von W. Lexis.“ (2 Bde. Berlin, Asher & Co. 4°.) I 496—506. *821
- Gröber Gustav**, Grundriss der romanischen Philologie. Unter Mitwirkung von G. Baist, Th. Braga, H. Bresslau u. A. herausgegeben. Bd. II, Abteilung 1, Lieferung 1. 2. (Bogen 1—27). Bd. II, Abteilung 2, Lieferung 1 (Bogen 1—8). Strassburg, Trübner. 8°. *822
S. Ro XXIII 306; *LC* 1893, 794—795 und 1854—1856 (Kn.); *MLN IX* 352—359 (F. M. Warren); *Gsli XXI* 471—472; *Rbli I* 131—132.
- Neumann Fed.**, La filologia romanza. Traduzione del dott. Stefano L'allici. Città di Castello, S. Lapi. 16°. IV, 224. L. 3. 823
S. Rbli I 160—161 (L. B[iadene]); *MA VII* 114—115; *Gsli XXII* 281—282.
- Söderhjelm W.**, Germaniska och Romaniska Sprakstudier. En blick på deras historia, metoder, hjälpmedel. Helsingfors. 8°. 130. 824
-
- Friedwagner M.**, Aus der romanischen Sektion der 42. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Wien. In *ZfS XV* 2, 255—267. *825
- Würzner A.**, Die Verhandlungen der romanischen Section der 42. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Wien, 24.—27. Mai 1893. (Nach den Berichten im Festblatte der Philologenversammlung.) In *NS I* 342—344. *826
- Bericht** über die Verhandlungen der 42. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Wien nach den Berichten des „Festblattes.“ In *NJ CXLVIII* 323—340. 379—404 [Romanische Section: SS. 402—404]. *827
- Nader**, 42. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner. In *NC VII*, 9. 828
- Weiss**, Vorläufiger Bericht über die Arbeiten der neuphilologischen Section auf der 42. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Wien 1893. In *NC VII*, 7. 829
- Vieter W.**, Fünfter allgemeiner deutscher Neuphilologentag zu Berlin. In *PS VI* 121—127. *830
- Neunzig Rudolf**, Fünfter allgemeiner deutscher neuphilologentag zu Berlin. Pfingsten 1892. In *A Beibl. III* 110—117. *831
- Verhandlungen** des fünften allgemeinen deutschen Neuphilologentages am 6., 7., 8. und 9. Juni 1892 zu Berlin. Herausgegeben von dem Vorstande der Versammlung. Hannover, C. Meyer (G. Prior). 8°. 80. *832
S. LgrP 1894, 128—134 (E. Koschwitz).

Forhandlinger paa det fjerde nordiske filologmøde i København den 18.—21. juli 1892. Udg. af C. Jørgensen. København, Gyldendal. LXXVIII, 274. [Møder i Sektionen for nyere Sprog: 132—192.] *833

S. Ntf III. Række II 47 (K. H.).

Sitzungen der Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen. 20. September 1892 bis 22. November 1892. In AnS XC 159—162. [Enthält an Romanischem die Berichte über Waetzoldt, Jean Moréa und seine Ecole romane (S. 159). — Tobler, Adjektiv in Substantivfunktion (S. 159f.), vollständig erschienen als No. 21 der Vermischten Beiträge zur franz. Grammatik, 2. Reihe. — Kabisch, Pariser Tageslyrik (S. 160—161). — Buchholtz, Macchiavellis Novelle (S. 161—162).] *834

— Dasselbe. 13. Dezember 1892 bis 18. April 1893. In AnS XCI 69—73. [Waetzoldt, Ueber die Entwicklung der Chanson (S. 69). — Tobler, Ueber substantivische Funktion des Adjektivs (S. 71). — Pariselle, Ueber Dantes Leben (S. 71). — Brückner, Ueber den gegenwärtigen Stand der Mythenforschung (S. 72)]. *835

Dresdner Gesellschaft für neuere Philologie. (Jahresbericht für 1892). Von Dr. Kutschera. In FG X 75—78. [Schumann, Ueber Futurum und Passivum in den germanischen und romanischen Sprachen. — v. Locella, Carlo Goldoni. — Thiergen, Zola und Loti. — Mahrenholtz, Paul Bourget.] *836

Otto H., Modern philology in Finland. In MLN VIII 400—403. *837

Convention, The tenth annual, of the modern language association of America. In MLN VIII 65—72. *838

Bertolotti. G. B. Intra, Antonino Bertolotti. In Asl Anno XX Serie II, Vol. X 857—861. *839

Braga. Teixeira Bastos, Theophilo Braga e la sua obra. Porto, Chardon. 12^o. IX, 508. 840

S. Ro XXII 628—629.

Burckhardt. Jacob Burckhardt. In AZ Beilage No. 117. [Zur Feier seines 50jährigen Doctorjubiläums.] *841

Campori. Ang. Namias, Bibliografia del Marchese Giuseppe Campori. Modena, tip.-lit. A. Namias e C. 16^o. XIV, 111. L. 2. 1. Belle arti. 2. Arti minori. 3. Letteratura. 4. Scienze diverse. 5. Storia e politica. 6. Questione universitaria. 7. Racconti. 8. Varia. 9. Appendice. *842

S. NA III. Serie XLV 735—736.

Cantù. Giov. Pazzi, Cesare Cantù: conferenza cogl' italiani. Torino, Unione tipogr. editrice. 8^o. 15, con ritratto. 843

De Sanctis Francesco. Commemorazione di Francesco De Sanctis detta da Ruggiero Bonghi in Napoli il 2 luglio 1893. In Cu N. S. III (1) 449. *844

— L. Lodi, Francesco De Sanctis. In La Nuova Rassegna I, 23 (25 giugno 1893). 845

De-Vit. E. F., Vincenzo De-Vit. In Rdf XXI 576. *846

Flechja. Domenico Pezzi, La vita scientifica di Giovanni Flechja, commemorazione. Torino, 4^o. 22. Estratto dalle Memorie della r. Accademia delle scienze di Torino Serie II, tom. XLIII. 847

— C. O. Zuretti, Giovanni Flechja. In Rdf XXI fasc. 4^o—6^o, I—IV. *848

Fustel de Coulanges. Georges Perrot, Fustel de Coulanges. In Rpl LII 63 [Rede]. *849

Gildemeister. L. Bamberger, Otto Gildemeister. Zu seinem siebenzigsten Geburtstage. In N X 360—364. *850

Havet. Julien Havet. In BEC LIV 522—534. *851

— L. Delisle, Discours prononcé aux funérailles de M. J. Havet. In Bhp 1893, 500—503. Auch in Revue des bibliothèques III 378—384. *852

Lami. Cesare Paoli, Vittorio Lami. In Asi V. Serie XI 238—240. *853

Le Vavas seur. Albert Isnard, Achille Le Vavas seur. In BEC LIV 128—131. *854

Luce. Siméon Luce. In RdB IX 23—24. *855

— Siméon Luce. Discours prononcés aux obsèques de M. Siméon Luce [par

- Alexandre Bertrand, Servois, Paul Meyer, Courajod]. In Bhp 1893, 4—12. *856
- L. T. S., M. Siméon Luce. In Ac XLIII 12—13. *857
- Aug. Molinier, Siméon Luce, Nécrologie. In Rh LI 322—326. *858
- Maetzner. C. A. Eggert, Eduard Maetzner. In MLN VIII 60—62. *859
- Narducci. Catalogo dei lavori di Enrico Narducci. Roma 1893. 4°. 18. JdS 1893, 706. 860
- Ozanam. Fil. Meda, Ozanam [Antonio Federico: commemorazione]. Milano, tip. pont. s. Giuseppe. 16°. 42. con ritratto. 861
- Kathleen O'Meara, Frédéric Ozanam, sa vie et ses œuvres. Précédé de quelques pages inédites de Mme Augustus Craven, née La Ferronnays. Paris, Perrin et Ce. (1892.) 16°. XII, 37, 1 Bl. *862
- Ozanam. In Corriere della domenica. 1893, 7 maggio. 863
- Ricordo dell'ottantesimo anniversario della nascita di Antonio Federico Ozanam. Milano, Boniardi-Pogliani 8° (4). 864
- Pasqualigo. Necrologia e bibliografia di Francesco Pasqualigo. In L'Alighieri IV 81—86. *865
- Quinet. Edgar Quinet, ein naturforschender Historiker. In d. Wissenschaftlichen Beilage der Leipziger Zeitung 1893, no. 77. 866
- Renan. Reden gehalten am Sarge Ernst Renans. [Discours de M. Bourgeois. Discours de M. Gaston Boissier. Discours de M. Gaston Paris.] In FG X 17—21. *867
- Gius. Alessi, Ernesto Renan e la critica: prolusione al terzo anno della scuola di scienza della religione per la gioventù universitaria di Padova, letta nel collegio sacro addì 14 dicembre 1892. Padova, tip. del Seminario. 8°. 54. L. I. 868
- Michel Bréal, Ernest Renan et la philologie indoeuropéenne. Paris, Imp. nationale. 4°. 13. Extrait du Journal des savants (janvier 1893). 869
- A. Capel, Renan, la vie, les œuvres, l'homme. Aurillac, imprim. Gentet. 8°. 32. Extrait du Moniteur du Cantal. 870
- J. Darmesteter, Notice sur la vie et l'œuvre de M. Renan. Paris, Imp. nationale. 8°. 56. Extrait du Journal asiatique. 871
- — Ernest Renan. In Rpl LII 481—488. 517—524. *872
- Monstuart E. Grant Duff, Ernest Renan. In Memoriam. London, Macmillan. 8°. 6 s. 873
- S. Ac XLIII 497—498 (Alfred W. Benn); SR LXXV 551—552; DL XV 421—426 (H. Holtzmann).
- Eugène-Gabriel Ledos, M. Ernest Renan. In Rdqh Nouv. Sér. IX 214. *874
- G. Monod, Ernest Renan (1823—1892). Nogent-le-Rotrou, imprim. Daupley-Gouverneur. 8°. 15. Extrait de la Revue historique LI 84—98. *875
- Salomon Reinach, Renan. Paris, Leroux. 8°. 6. Extrait de la Revue archéologique. 876
- San Marte. Dr. Albert Schultz (San Marte). In Illustrierte Zeitung Bd. C, no. 2608. 877
- Symonds. John Addington Symonds. In SR LXXV 456—457. *878
- Taine. Paul Bailleu, Hippolyte Taine. Nekrolog. In d. Historischen Zeitschrift LXXI 301—307. *879
- Giacomo Barzellotti, Ippolito Adolfo Taine. In NA III. Serie XLVI 5—28. 393—419. XLVII 185—216. *880
- Karl Bleibtreu, Taine. In „Die Gesellschaft“ IX, 7. 881
- E. Boutmy, H. Taine. In Annales de l'École des sciences politiques, 15 avril 1893. 882
- Emile Faguet, Hippolyte Taine. In Rpl LI 289—293. *883
- Th. Froment, H. Taine. In C 1893, 10 mars. 884
- Leopold Katscher, Hippolyte Taine. In AZ Beilage No. 78. *885
- Frédéric Loliée, Taine. In NR LXXXI 383—387. *886
- R. Mahrenholtz, Hippolyte Adolphe Taine. In ZfS XV 141—145. *887
- G. Monod, Hippolyte Taine. In Rh LII 100—120. [Auch separat; in englischer Sprache in The Contemporary Review LXIII 518—536.] *888
- W. Wetz, H. A. Taine †. In ES XVIII 322—330. *889

3. Zeitschriften und Sammelwerke.

- Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen.** Begründet von Ludw. Herrig. Herausgegeben von Stephan Waetzoldt und Julius Zupitza. Jahrg. XLVII Bd. 90 und 91. Braunschweig, G. Westermann. 8°. VIII, 479 und VII, 480. je M. 8. *890
- Beiträge, Berliner, zur germanischen und romanischen Philologie veröffentlicht von Emil Ebering.** S. Eloesser, Die älteste Uebersetzung Molièrescher Lustspiele. 891
- **Münchener, zur romanischen und englischen Philologie.** Herausgegeben von H. Breymann u. E. Koepfel. V. VI. Leipzig, A. Deichert Nachf. 8°. 892
- Centralblatt, Neuphilologisches.** Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland. Unter Mitwirkung von Ahn, Becker, Behne u. A. herausgegeben von W. Kasten. 7. Jahrg. 1893. Hannover, C. Meyer. 8°. 893
- Forschungen, Romanische.** Organ für romanische Sprachen und Mittellatein. Herausgegeben von Karl Vollmöller. VII. Bd. 4. Heft. VIII. Bd. 1. Heft. Erlangen, F. Junge. 8°. III u. S. 427—569. 244. *894
S. Ro XXIII 619 (G. Paris).
- Literaturblatt für germanische und romanische Philologie.** Herausgegeben von Otto Behaghel und Fritz Neumann. XIV. Jahrgang. Leipzig, Reiland. 4° (2 spalt.) XXIV, 448. Halbjährlich M. 5,50. *895
- Mémoires de la société néo-philologique à Helsingfors.** I. Helsingfors, Wase-niuska Bokhandeln. Paris, Welter. 8°. IV, 412. *896
S. Ro XXII 565—569 (G. Paris).
- Modern language notes.** A Marshall Elliott, managing editor. James W. Bright, Hans C. G. von Jagemann, Henry Alfred Todd, associate editors. Vol. VIII. Baltimore, The Editors. 4°. 4 Bl., 256. *897
- Publications of the Modern language association of America** edited by James Bright. Vol. VIII. (New Series Vol. I.) 898
S. Ro XXII 615—616 (G. Paris).
- Revue des langues romanes** publiée par la Société pour l'étude des langues romanes. Quatrième Série. T. VII. No. 1—2—3. Janvier-Mars 1893. Tome XXXVII de la collection. Montpellier, au bureau des publications de la société pour l'étude des langues romanes. Paris, Pedone-Lauriel. 8°. 148. *899
S. Ro XXIII 610 (P. Meyer).
- **de philologie française et provençale.** (Ancienne Revue des patois.) Recueil trimestriel consacré à l'étude des langues, dialectes et patois de France publié par Léon Clédât. Tome VII. Paris, Bouillon. 8°. 319. *900
- Romania.** Recueil trimestriel consacré à l'étude des langues et des littératures romanes publié par Paul Meyer et Gaston Paris. 22^e année. 1893. Paris, Bouillon. 8°. 639. *901
S. AdM VI 236—237. 516; ZrP XVII 614—619. XVIII 296—300 (A. Tobler, W. Meyer-Lübke).
- Die neueren Sprachen.** Zeitschrift für den neusprachlichen Unterricht. Mit dem Beiblatt Phonetische Studien. In Verbindung mit Franz Dörr und Karl Kühn herausgegeben von Wilhelm Viëtor. I. Band, Heft 1—7 (April-November 1893). Marburg, Elwert. 8°. 436. *902
- Studj di filologia romanza** publicati da Ernesto Monaci. Fasc. 16. 17 (t. VI). *903
S. Ro XXIII 620—622 (P. Meyer).
- Tidsskrift, Nordisk, for filologi.** Tredie række. II. Band. Hæfte 1. 2. Køben-havn, Gyldendalske boghandelsforlag. 8°. S. 1—96. *904
- Zeitschrift für romanische Philologie.** Herausgegeben von Gustav Gröber. XVII. Bd. Halle, Niemeyer. 8°. IV, 628. M. 20. *905
S. Ro XXII 604—612. XXIII 276—278 (G. Paris); Rdlr IV^e Série VII 289—292 (Léopold Constans).
- Bibliothek, Romanische.** Herausgegeben von Wendelin Foerster. IX u. X. Halle, M. Niemeyer. 8°. M. 7,80. *906

4. Litteratur und Litteraturgeschichte.

Zeitschrift für vergleichende Litteraturgeschichte. Herausgegeben von Max Koch. Neue Folge. 6. Bd. Berlin, Felber. 8°. M. 14. 907

Beiträge, Erlanger, zur englischen Philologie und vergleichenden Litteraturgeschichte. Herausgegeben von Herm. Varnhagen. XIV. Hest. Erlangen, F. Junge. 8°. S. No. 410. *908

Studien zur Litteraturgeschichte. Michael Bernays gewidmet von Schülern und Freunden. Hamburg und Leipzig, L. Voss. 8°. 4 Bl. 330. M. 8. *909

S. BlU 1893, 581 (*Adalbert Schroeter*); *ZöG XLV* 143—144 (*A. v. Weilen*); *Gr* 52. Jahrg. 3, 287—288; *DL XV* 235—237 (*Bernhard Seuffert*); *DR XVIII* Bd. 3, 256 (Q.); *Rcr N. S. XXXVII* 356—357 (*A. C.*); *LC* 1893, 893; *MLN IX* 384; *ÖL III* 77—78 (*Sch.*); *ZvL N. F. VII* 100—108 (*Franz Muncker*); *DRu LXXVIII* 477; *Polybiblion LXXIV* 60—61 (*Longchamp*).

Dorer Edmund, Nachgelassene Schriften. Herausgegeben von Adolf Friedrich Graf von Schack. Dresden, Ehlermann. 8°. 3 Bde. Bd. I: Lyrische Gedichte, Fastnachts-Spiele, Uebersetzungen. XV, 228. [Enthält Uebersetzungen von Gedichten Cervantes', Lope de Vegas, Calderons, Juan de la Cruz' u. A.] Bd. II: Vermischte Aufsätze. I, 184. [Enthält: Heinrich von Villena, Ein Beitrag zur Sagenkunde SS. 31—63; Carlo Gozzi und sein Theater 63—79; Cristoval de Virues und der Zug spanischer Truppen durch die Schweiz 1604, 79—91; Ludwig Holberg und das spanische Theater 91—98; Der Verschwender auf der Bühne 99—115; Zur Geschichte der „Drei Pintos“ 115—123; Die Emanzipation der Frauen und der Dichter Calderon 157—170; Die Quelle zu „Shakespeares Sturm“ 182—183; Zu Lessings „Emilia Galotti“ 183—184 (Verweis auf Moreto's „Primerio es la honra“).] Bd. III: Vermischte Aufsätze. II, 160. [Enthält: Ein Sänger des Mitleids (i. e. Jacques Delille) 16—21; Spanische Tierfreunde (Lope de Vega, Fernan Caballero) 21—25; Berganzas Lehr- und Wanderjahre 29—40; Montaigne und Cartesius 40—46.] *910
S. ZvL N. F. VII 92—99 (*Max Koch*); *ÖL II* 663—664 (*Konrad Pasch*); *DL* 1894, 660—661 (*Aug. Sauer*).

Texte Joseph, Les études de littérature comparée à l'étranger et en France. In *Revue intern. de l'enseignement* XIII, 3. 911

Gruber Hugo, Gleichnisse in der abendländischen Literatur. In *G XLIV* 185—186. *912

Froehde Oskar, Der Begriff und die Aufgabe der Litteraturwissenschaft. In *NJ CXLVII* 433—445. *913

Kuhmerker Heinr., Die schöngeistige Litteratur und ihr praktischer Werth. Berlin, Bibliogr. Bureau. 8°. 18. M. 0,40. *914

Brasch Mor., Zur Aesthetik des Mysticismus. Eine kritische Studie. In *Wissensch. Beilage der Leipziger Zeitung*, no. 104. 915

Thompson Maurice, The ethics of literary art: the Carew lectures for 1893. Hartford Theological seminary. Hartford, Seminary Press. 8°. 2—89. 916

Daudet Léon, La perversité dans la littérature. In *NR LXXXIV* 637—640. [Skizzenhafte Bemerkungen über Macchiavelli (Principe), Racine (Phèdre), Rousseau, Goethe (Wahlverwandtschaften), Chateaubriand (René), Baudelaire.] *917

Brunetière Ferdinand, L'émancipation du moi par le romantisme. In *Revue des cours et conférences*, 2 mars 1893. 918

Brasch Moritz, Der kritische Realismus. In „Die Gesellschaft.“ IX, 10. 919

Frizzi Ida, Realismo e idealismo nell' arte letteraria. In der Verf. *Impressioni ricevute alla lettura di alcuni nostri poeti.* Scritti vari S. No. 1203. 920

Savvas, De l'idéalisme et du réalisme dans le roman. Lettres à Madame Juliette Adam. I—VII [dabei sind zwei aufeinanderfolgende Briefe mit VI bezeichnet]. In *NR LXXX* 43—47. 748—758. *LXXXIII* 50—71. *LXXXIV* 18—32. 823—835. *LXXXV* 76—90. 272—296. *921

Stearns F. P., The real and ideal in literature: a reply to W. D. Howells and the doctrine of realism. With portrait and memoir of Frederick Wadsworth Loring. Boston, London. 12°. 7 s. 6 d. 922

Ondei Demetrio, La poesia nella geografia. In *Commentari dell'Ateneo di Brescia per l'anno 1893*, 174—182. *923

Gottschall Rud. v., Poetik. Die Dichtkunst und ihre Technik. Vom Standpunkte der Neuzeit. 6. verm. u. verb. Aufl. 2 Bde. Breslau, Trewendt. 8°. XXIV, 388 u. IV, 343. M. 10. 924

Strajan M., Principii de estetică și poetică. Craiova. 8°. 171. 925
S. *ASŢ IV* 319—320 (*A. D. Xenopol*).

Wolff Eugen, Vorstudien zur Poetik. I—IV. In *ZvL N. F. VI* 423—447. *926

Combarieu Jules, Les rapports de la musique et de la poésie considérées au point de vue de l'expression. Paris. Thèse let. 8°. XXXIV, 423. 927

Biese Alfred, Metaphorisch und rhetorisch. Eine polemische Studie zur Aesthetik des lyrischen Liedes. In *ZvL N. F. VI* 68—105. *928

Schneider Gustav, Ueber das Wesen und den Entwicklungsgang der Idylle. Hamburg, Progr. des Wilhelms-Gymn. Herolds Verlag. 4°. 36. M. 2,50. *929

Kurth Godefroid, L'épopée et l'histoire. In *Rdqh N. S. IX* 5—26. *930

Nover Jak., Die Thiersage. Hamburg, Verlagsanstalt. 8°. 48. (Sammlung gemeinverst. wissenschaftl. Vorträge N. F. Ser. 7 Heft 164.) *931
S. *ÖL III* 621 (*Johann Willibald Nagl*).

Monti Giulio, La poesia del dolore. Modena, E. Sarasino. 16°. 352. L. 5.
1. Oriente, Grecia e Roma. 2. Medio-evo, Petrarca. 3. La rinascenza; il dolore nelle opere del Tasso e dello Shakspeare. 4. La poesia del dolore nei tempi moderni: Burns, Cowper e Chatterton. 5. La nuova filosofia: Voltaire, Rousseau e Kant. 6. Werter. 7. Byron, Shelley, De Musset, Heine e Poe. 8. Ugo Foscolo e Giacomo Leopardi. 9. Il dolore nelle opere dei grandi poeti della fede: Klopstock, Schiller, Lamartine, Tennyson, Elisabetta Browning e Cora Fabbri. 10. La poesia del dolore e la scienza. 932

Betteloni Cesare, La poesia del dolore. In „Il Libro delle curiosità“, 18. 933

Morici Giuseppe, La poesia delle stagioni. In *NA III. Serie XLVIII* 479—515. *934

Price W. T., The technique of the drama. New-York, Brentano 's. 12°. 287. 935
S. *Ath* 1893 *July-December* 816.

Cauer Paul, Physiologie und Ethik im Streit um die Tragödie. In den *Preuss. Jahrbüchern LXXIII* 23—37. *936

Conversations-Lexikon der Welt-Litteratur. Bd. I. Berlin u. Leipzig, Wiener. 8°. S. Leo Melitz, Die Theaterstücke der Weltliteratur. No. 960. *937

Hart Jul., Geschichte der Weltliteratur. Bd. I S. 97—608. Berlin, W. Pauli's Nachf. 8° = Hausschatz des Wissens Heft 11. 15. 23. 25. 27. 31. 33. 37. 47. 49. 55. 68. 72. 938

Kaderk-Beck Carlotta, Compendio di storia letteraria delle principali lingue straniere europee. Trieste, Sambo e C. 8°. 310. L. 1,50. 939

De Gregorio Giac., Per la storia comparata delle letterature neo-latine: considerazioni introduttive ed accenni su qualche tema speciale. Palermo, Carlo Clausen. Halle, Niemeyer. 8°. 65. *940

S. *Ro XXII* 630—631; *Gsl* *XXII* 281—282.

Dietz H., Les littératures étrangères. T. 2: Italie, Espagne. Histoire littéraire. Notices biographiques et critiques, morceaux choisis. Paris, Colin et Cie. 18°. VIII, 552. 941

Bartolucci Lor., Sommario della letteratura francese e della spagnuola. Milano, Francesco Vallardi. 16°. VI, 145. L. 1,50. 942

Zumbini B., Studi di letterature straniere. Firenze, succ. Le Monnier. 16°. VII, 264. L. 2. 1. Due poemi inglesi del secolo XVII. 2. Il Macbeth dello Shakespeare. 3. Il Messia, del Klopstock. 4. Il museo goethiano in Weimar. 5. L'Egmont, del Goethe e il Conte di Carmagnola, del Manzoni. 6. Il Nathan

- der Weise, di G. E. Lessing. 7. La Badia di Thélème, del Rabelais. 8. L'art d'être grand-père, di Victor Hugo. 943
S. Gsli XXIII 292—294 (B. C.); *Rbli I* 308—309 (F. Flamini); *LgrP* 1894, 122—123 (Berthold Wiese); *NA III. Serie XLVIII* 711—720 (Antonio Zardo); *ib. XLV* 543—546.
- Bierfreund Th., Studier i middelalderens digtning. Kjöbenhavn, Höst. 1893. 944
Beschäftigt sich eingehend mit Dante.
- Kurth Godefroid, Histoire poétique des Mérovingiens. Paris, Picard et fils; Bruxelles, Société belge de librairie. 8°. 4 Bl., 552. Fr. 4. *945
S. MA VI 129—145 (Ferdinand Lot); *DL XIV* 1165—1169 (Walther Schultze); *ZfS XV* 187—189 (W. Golther); *Rh LII* 325—329 (G. Monod); *ÖL III* 206—207 (Joh. Urban Jarník); *BEC LVI* 150—153 (A. M.); *LgrP* 1896, 55—63 (Ed. Heyck); *Bcr XIV* 425—427 (L. Duchesne); *RipB XXXVII* 59—64 (H. Pirenne); *Journal des débats* 1893, 5 mai (Ch.-V. Langlois); *Polybiblion LXVII* 436—439; *NAfG IX* 250—251 (B. Kr.).
- Sepet Marius, L'histoire et l'histoire littéraire. L'histoire poétique des Mérovingiens de M. Godefroid Kurth. In *Rdqh LIII* 527—532. *946
- de Smedt Ch., La poésie et l'histoire à l'époque mérovingienne. In *Études religieuses*, mai 1893. 947
- Denis A., La poésie patriotique au moyen âge. In *L'Archiviste*, juillet 1893. 948
- Croce Benedetto, Primi contatti fra Spagna et Italia. Estr. dal vol. XXIII degli Atti dell' Accademia Pontaniana. Napoli, tip. della R. Università. 4°. 30. 949
S. Gsli XXIV 202—231 (Arturo Farinelli); *Rbli II* 26; *Ass N. S. XIX* 233—234 (S. S.-M.); *NA III. Serie XLIX* 777—778; *Cu N. S. IV* 106 (B[onghi]).
- Steinschneider Mor., Die hebräischen Uebersetzungen des Mittelalters und die Juden als Dolmetscher. Ein Beitrag zur Literaturgeschichte des Mittelalters, meist nach handschriftl. Quellen. Gekrönte Preisschrift der Académie française. Berlin, Bibliogr. Bureau. 8°. XXXIV, 1077. M. 30. 950
- Volgt Geo., Die Wiederbelebung des classischen Alterthums oder das 1. Jahrhundert des Humanismus. 2 Bde. 3. Aufl., besorgt v. Max Lehnerdt. Berlin, G. Reimer. 8°. XVI, 591 u. VIII, 543. M. 20. *951
S. Gsli XXIV 250—255 (Vittorio Rossi); *DL XV* 727—728 (p. h.); *Rcr N. S. XXXVII* 189—191 (P. de Nolhac); *ZöG XLV* 420—422 (K. Wotke); *LC* 1894, 1177.
- Brandes G., Die Hauptströmungen der Literatur des 19. Jahrh. Vorlesungen, gehalten an der Kopenhagener Universität. Uebersetzt und eingeleitet von Adolf Strodtmann und W. Rudow. 4. Aufl. Leipzig, H. Barsdorf. 8°. 5 Bde. u. Generalregister. XVIII, 228; VI, 317; VII, 242; VII, 380; V, 348; XV. Bd. 1—3 je M. 3,50; Bd. 4 M. 4,50; Bd. 5 M. 5,50. 1. Die Emigrantensliteratur. 2. Die romantische Schule in Deutschland. 3. Die Reaktion in Frankreich. 4. Der Naturalismus in England. Die Seeschule. Byron und seine Gruppe. 5. Die romantische Schule in Frankreich. 952
S. DL XIV 1077 (-sch); *ÖL II* 463 (Schnürer); *ib. III* 209.
- Caro E., La direccion de las almas en el siglo XIX (! so statt XVII). In *Em Año V*, Marzo 5—35. *953
- Mazzoni Guido, Le origini del romanticismo. In *NA III. Serie XLVII* 377—399. *954
- Cantù Cesare, Un ultimo romantico. (Al dottore Andrea Verga, Senatore). In *NA III. Serie XLVII* 569—592. *955
Der „ultimo romantico“ ist Cantù selbst, der in seinem Artikel in grossen Zügen ein Bild des Geisteslebens im 19. Jh. giebt.
- Caro E., El pesimismo en el siglo XIX. Leopardi, Schopenhauer, Hartmann. Madrid, La España mod. 8°. 302. 956
- Calvet C., Le socialisme dans la littérature. I. Le pessimisme d'Erasmus et de Voltaire. II. Les théories humanitaires de Morus. In *Revue de l'enseignement sec. et de l'enseign. sup. XX* 451—454; 494—496. *957

- Merx** Adb., Idee und Grundlinien einer allgemeinen Geschichte der Mystik. Akademische Rede. Heidelberg, (O. Petters). 4°. 62. M. 1,50. [pp. 13 ff. über romanische Mystik (Dante).] *958
- Creizenach** Wilh., Geschichte des neueren Dramas. I. Bd. Mittelalter und Frührenaissance. Halle, M. Niemeyer. 8°. XV, 586. M. 14. 959
- S. Gsli XXIV* 436—440 (*R[enier]*); *LC* 1894, 245—247 (*F. V[ogt]*); *ES XX* 436—439 (*E. Kölbing*); *BEC LV* 536—537 (*M[arius] S[epet]*); *WkP X* 326—328 (*K. Dziatzko*); *Ro XXIV* 155; *DL XVI* 1164—1165 (*Bernhard Seuffert*); *Rhl I* 221—222; *Rdgh LVI* 330—331; *AnS XCVI* 208—210 (*W. Cloëtta*); *Kwartalnik historyczny* 1895 (*Kawczyński*); *Przegląd Polski* 1894, Nov. (*Tarnowski*); *ZöG XLVI* 1092—1095 (*F. Spengler*); *ÖL IV* 213—216 (*Minor*).
- Melitz** Leo, Die Theaterstücke der Weltliteratur ihrem Inhalte nach wiedergegeben. Mit einer Einleitung: Zur Geschichte der dramatischen Litteratur. Berlin und Leipzig, Wiener. 8°. LVIII, 643. Conversationslexikon der Weltliteratur Bd. I. *960
- S. ÖL II* 557 (*r.*).
- Doumic** René, De Scribe à Ibsen. Causeries sur le théâtre contemporain. Paris, Delaplane. 18°. XVI, 352. 961
- Noelle** A., Beiträge zum Studium der Fabel mit besond. Berücksichtigung Jean de La Fontaine's. Nebst vergleich. Texten u. metr. Verdeutschungen. Progr. der staatl. Realsch. zu Cuxhaven. Hamburg, Herold. 4°. 57. M. 2,50. *962
- S. LgrP* 1894, 266—267 (*Joseph Sarrasin*); *ZfS XVI*, 2, 237—240 (*Max Fr. Mann*).
- Matuszewski** Ig., Dyabeł w poezyi, studjum literacko-historyczne. In *Ateneum*, pismo naukowe i literackie (Warszawa) 1893, 21—57. 417—467. 490—528. 963
- Buet** Ch., Le prêtre au théâtre et dans le roman moderne. In *Monde latin et monde slave*, 1^{er} septembre, 1^{er} octobre 1893. 964
- Wotke** Karl, Herondas in der Renaissance. In *AZ Beilage*-No. 29. *965
- Dühring** Eug., Die Grössen der modernen Literatur, populär und kritisch nach neuen Gesichtspunkten dargestellt. 2. Abth.: Grössenschätzung. — Rousseau. Schiller. Byron. Shelley. — Blossé Aufzeichnungen. Jahrhundertsabschluss. Leipzig, Naumann. 8°. XVI, 412. M. 8. *966
- Franck** Ad., Réformateurs et publicistes de l'Europe. Dix-huitième siècle. Paris, C. Lévy. 8°. Fr. 7,50. 967
- S. Ath* 1893, July-December 415; *JdS* 1893, 390—396 (*Jules Simon*); *SR LXXV* 415.
- Baraud** A., Chrétiens illustres au XIX^e siècle. Littérateurs, Savants et Artistes. Paris, Taffin-Lefort. 8°. 207. 968
- Schmidt** Erich, Clavijo, Beaumarchais, Goethe. In *Vom Fels zum Meer* 1893/94 Heft 4. 969
- Geiger** Ludw., Augustin, Petrarca, Rousseau. Berlin, Lesser. 8°. 30. M. 0,60. *970
- Aci e Galatea.** Achille Mazzoleni, Ricerche sopra la genesi e il teatro della leggenda di Aci e Galatea. Acireale, tip. Donzuso. 8°. 10. Estr. dagli Atti e memorie dell'accademia di scienze, lettere ed arti di Acireale, nuova serie, vol. IV (1892). 971
- Alexius.** George C. Keidel, The St. Alexis legend. In *MLN VIII* 296—300. *972
- Anglici caudati.** Paget Toynbee, „Anglici caudati“ — the medieval attribution of tails to Englishmen. In *Ac XLIII* 83—84. 107—108. Ueber denselben Gegenstand handeln R. D. Wilson ib. 108; F. Chance ib. 154—155; Hugues Vaganay ib. 175. 286; J. H. Ramsay ib. 224; Edward Nicholson („Englishmen with tails“) ib. 547. *973
- Arthur.** G. L. Kittredge, The avowing of Arthur. To the editors of *Mod. Lang. Notes*. In *MLN VIII* 502—503. *974
- Hinweis auf eine lateinische mittelalterliche Quelle des me. Gedichtes und des 26. fabliau in Montaignons Recueil.*

- Barlaam und Joasaph.** Ernst Kuhn, Barlaam und Joasaph. Eine bibliographisch-literargeschichtl. Studie. Aus: Abhandlgn. der k. b. Akad. d. Wiss. München, G. Franz. 4^o. 88. M. 2,60. 975
S. Ro XXIII 312—313 (*G. Paris*); *LC* 1894, 1105—1106 (*Wi.*); *TLZ XX* 133—135.
- Belisar.** F. Sauerhering, Belisar in Sage und Kunst. Im Repertorium für Kunstwissenschaft XVI 289—295. *976
- Brandan.** The Hereford Map and the Legend of St. Brandan. In Bulletin of the American geograph. Society. New York 1892—93. 977
- D. O'Donoghne, Brendaniana. St. Brendan the Voyageur in story and legend. Dublin, Browne and Nolan. 8^o. 978
- Marquis of Bute, Brendan's famous voyage. In Scottish Review, April 1893. 979
- Christoph-Legende.** A. Mussafia, Zur Christoph-Legende. I. Wien, Tempsky. 8^o. 78. M. 1,60. Aus: Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss. 980
S. Ro XXIII 312 (*G. Paris*).
- Cid.** Walter Bormann, Der Cid im Drama. In *ZvL N. F.* VI 5—33. [Ueber Guillen de Castro's Mocedades del Cid, Pierre Corneille's Cid, Feodor Wehl, Liebe und Ehre.] *981
- Cinderella.** Marian Roalfe Cox, Cinderella, 345 variants of Cinderella, Catskin, and Cap o'Rushes, abstracted and tabulated, with a discussion of mediæval analogues, and notes. London, Nutt. 8^o. LXXX, 535. *982
S. M VI 211—215 (*H. G[aidoz]*); *Am Ur-Quell IV* 103—104 (*H. F. Feilberg*).
- A. Lang, Cinderella, and the diffusion of tales. In *Folk-Lore VI*, 4. London, December 1893. *983
- Constantin.** E. Heydenreich, Constantin der Grosse in den Sagen des Mittelalters. In der Deutschen Ztschr. f. Geschichtsw. IX 1—27. *984
- Dornröschen.** R. Spiller, Zur Geschichte des Märchens vom Dornröschen. Progr. der Kantonschule zu Frauenfeld. 4^o. 36. 985
S. Ro XXIII 310—311 (*G. Paris*); *ZfV IV* 221—223 (*Ludwig Fränkel*).
- Drei Pintos.** Edmund Dorer, Zur Geschichte der „Drei Pintos“. In d. Vf. nachgel. Schriften II 115—123. 986
Untersuchung der Quelle des Stoffes zu Karl Maria v. Webers Operette „Die drei Pintos“.
- Eselmensch.** K. Weinhold, Ueber das Märchen vom Eselmenschen. In den Sitzungsber. d. Preuss. Akad. d. Wiss. zu Berlin 1893, 475—488. *987
S. Aptp XII 595 (*P[ittrè]*); *Rdtp VIII* 507—508 (*René Basset*).
- Ewige Jude.** L. Neubaur, Die Sage vom ewigen Juden. Zweite, durch neue Mittheilungen vermehrte Ausgabe. Leipzig, J. C. Heinrichs. 8^o. VI, 132 u. VII, 24. M. 3. [Die Neuen Mittheilungen auch separat.] 988
S. A Beibl. IV 137—138 (*L. Proescholdt*); *DL XV* 56—57 (*Moritz Steinschneider*); *AdA XX* 195—198 (*S. Singer*); *ZvL N. F. VII* 234—237 (*Karl Engel*); *LC* 1893, 988—989 (*L. Fr[änkel]*); *ZfV III* 344.
- Bibliographie der Sage vom ewigen Juden. Im Centralblatt f. Bibliothekswesen X 249—267. 297—316. 989
- H. Meige, Le Juif errant à la Salpêtrière. Paris, Bataille. Fr. 5. 990
S. FG XII 49—53.
- Figaro.** Pierre Toldo, Figaro et ses origines. Milan, Dumolard frères. 16^o. 394. L. 4. 1. La source grecque et la latine. 2. Le valet du moyen âge et sa renaissance. 3. Les bouffons et les zanni de la comédie italienne. 4. Le gracioso du théâtre espagnol. 5. Sganarelle et sa lignée. 6. Le valet français au XVIII^e siècle. 7. Figaro. 991
S. Rcr N. S. XXXVI 85 (*Charles Dejob*); *Gsli XXIII* 315—316.
- Fille qui fait la morte.** George Doncieux, Anatole Loquin, Pierre Laurent, J. Feller und H. G[aidoz], La fille qui fait la morte pour son honneur garder. In *M VI* 145—151. 176—184. *992
- Fliegender Holländer.** W. Golther, Die Sage vom fliegenden Holländer. In den Bayreuther Blättern XVI. 993
- Fortunatus-Märchen.** Lázár Bela, Ueber das Fortunatus-Märchen. In der Ungar. Revue XIII 334—348. *994

- Gerbert.** K. Schultess, Die Sagen über Silvester II. (Gerbert). Hamburg, Verlagsanstalt. 8°. 36. M. 0,80. Sammlung gemeinverst. wissenschaftl. Vorträge N. F. Ser. 7, 167. *995
- Giftmädchen.** Wilh. Hertz, Die Sage vom Giftmädchen. München, Franz' Verl. in Komm. 4°. 78. M. 2,40. Aus: Abhandlgn. d. k. b. Akad. d. Wiss. S. *Rbli* II 101—107 (*Leandro Biadene*); *Ro* XXIII 314; *LC* 1894, 321—322 (*Al. T.*). 996
- Graal.** G. Mac Lean Harper, The legend of the Holy Grail. In Publications of the Modern language association of America VIII 77—140. S. auch MLN VIII 316—317. 997
S. *Ro* XXII 615 (*G. Paris*); *ZuL* N. F. VI 422 (*Wolfgang Golther*).
- Des hundes nôt,** untersucht und herausgegeben von Karl Reissenberger. Sonderabdruck aus dem Programme der Staats-Oberrealschule in Bielitz für das Schuljahr 1892/93. Wien, Gerold. 39. 998
„S. 1—18 giebt der Herausg. eine ausführliche Einleitung über die Fabel des Gerichtes, über ihren Ursprung, ihre Verbreitung und ihre Geschichte.“
S. *ZdP* XXVII 136—138 (*Ferdinand Schults*); *ZfS* XVII 100—107 (*Carl Voretzsch*).
- Karlssage.** Carlotta Spellanzon, Della leggenda carolingia nella poesia medievale e in alcuni poeti moderni. Venezia, succ. M. Fontana. 8°. 75. Estr. dall' Ateneo veneto, aprile-giugno, luglio-ottobre 1893. 999
- Kaufmann von Venedig.** M. Landau, Shakespeare's Kaufmann von Venedig. In *AZ* Beilage-Nr. 70. 83. 84. 85. [Quellenstudie.] *1000
- Lapidarien.** F. de Mély et H. Courel, Des lapidaires grecs dans la littérature arabe du moyen âge. In *RdP* N. S. XVII 63—78. 120—128. *1001
- Il Lombardo e la lumaca.** Francesco Novati, Il Lombardo e la lumaca. Al Professor Nino Tamassia della R. Università di Pisa. In *Gsli* XXII 335—353. *1002
S. *Ro* XXIII 628 (*P. Meyer*).
- Marienklagen.** Ed. Wechssler, Die romanischen Marienklagen. Ein Beitrag zur Geschichte des Dramas im Mittelalter. Halle, M. Niemeyer. 8°. 3 Bl., 104. M. 2,40. [S. 1—35 erschien als Hallenser Dissertation.] *1003
S. *Ro* XXIII 313. 490—491; *LgrP* 1894, 406—407 (*W. Cloëtta*); *Rcr* N. S. XXXVIII 374—376 (*A. Jeanroy*); *MA* VIII 86—88 (*J. Simon*); *ÖL* IV 501—502.
- Merlin.** H. L. D. Ward, Lailoken (or Merlin Silvester). In *Ro* XXII 504. *1004
S. *Rc* XV 240—242 (*d'Arbois de Jubainville*).
- Merope.** G. Canonica, Merope nella storia del teatro tragico. Milano, Hoepli. 16°. L. 2. 1005
S. *Gsli* XXII 236—241 (*Bruno Cotronei*).
- L'os qui chante.** Charles Ploix, L'os qui chante. Mémoire lu à la séance du 28 février [de la Société des traditions populaires]. In *Rdtp* VIII 129—143. *1006
- Parisina.** Angelo Solerti, Ugo e Parisina. Storia e leggenda secondo nuovi documenti. Parte II ed ultima. In *NA* III. Serie XLVI 61—84. [Der durch Byrons Gedicht berühmte Stoff ist auch in der ital. Litteratur mehrfach poetisch gestaltet worden; a. a. O. p. 84 Anm.] *1007
- Pernette.** George Doncieux, La Pernette. In *M* VI 241—242. *1008
- Pfund Fleisch.** G. Azzolini, Shylock e la leggenda della libbra di carne. Reggio nell' Emilia, stab. tip. lit. degli Artigianelli. 8°. 47. Estr. dal giornale *L' Italia centrale di Reggio Emilia*, anno XXX, n° 223. 235. 242. 249. 1009
- Ring des Polykrates.** Aug. Wünsche, Die Sage vom Ring des Polykrates in der Weltliteratur. In *AZ* Beilage-Nr. 179. 180. 185. 188. *1010
- Rose.** Émile Gebhart, Histoire morale de la rose. In *Rpl* LI 246—247. [Auf Grund von Joret, La rose dans l'antiquité et au moyen âge.] *1011
— Oreste Beltrame, La rosa nella storia e nella poesia. In *Atti della accademia olimpica di Vicenza* Vol. XXV e XXVI. 1012
- Saladin.** Gaston Paris, La légende de Saladin. In *JdS* 1893, 284—299. 354—365. 428—438. 486—498. [Anzeige von A. Fioravanti, Il Saladino nelle

- leggende francesi e italiane del medio-evo. 1891. Auch separat: Paris, Imprimerie Nationale. 4°. 48.] 1012
S. Rbli II 51—53 (*A. D'A[ncona]*); *Rcr N. S. XXXVII* 22—24 (*T. de L.*);
AnS XCIII 164—166 (*Adolf Tobler*).
Schlaraffenland. Waldemar Kawerau, Das Märchen vom Schlaraffenland. In *AZ Beilage-Nr.* 229. *1014
Sturm. Edmund Dorer, Die Quelle zu Shakespeare's Sturm. In des Verf. nachgel. Schriften II 182—183. *1015
Verweis auf Antonio de Esclava, Las noches de invierno.
Tanz des Mönches. Johannes Bolte, Nachträgliches zum Märchen vom Tanze des Mönches im Dornbusch. In *AnS XC* 289—295. *1016
Todtentänze. W. Seelmann, Die Todtentänze des Mittelalters. Untersuchungen nebst Litteratur- und Denkmäler-Uebersicht. Norden und Leipzig, D. Soltau. 8°. 3 u. 80. M. 1,50. Separat-Abdruck aus dem Niederdeutschen Jahrbuch Bd. XVII. *1017
S. DE XV 877—878 (*J. Bolte*).
Trojasage. Ernst Krause (Carus Sterne), Die Trojaburgen Nordeuropas, ihr Zusammenhang mit der indogermanischen Trojasage von der entführten und gefangenen Sonnenfrau etc. Nebst einem Vorwort über den deutschen Gelehrten-dünkel. Glogau, Flemming. 8°. XXXII, 300. *1018
— — Die nordische Herkunft der Trojasage, bezeugt durch den Krug von Traghiatella, eine dritthalbtausendjährige Urkunde. Nachtrag zu den Trojaburgen Nordeuropas. Glogau, Flemming. 8°. 48. M. 1. *1019
S. AdA XXI 141—142 (*Fr. Kauffmann*); *NPR XV* 75—77 (*Carl Pauli*).
Verschwender. Edmund Dorer, Der Verschwender auf der Bühne. In des Verf. nachgel. Schriften II 99—115. *1020
In den Kreis der Betrachtung werden gezogen: Shakespeare's Timon, Le dissipateur von Destouches, Goldoni's Il prodigo, Der Verschwender von F. Raimund, La prueba de los amigos von Lope de Vega.
Vierge aux sept glaives. Henri Gaidoz, La vierge aux sept glaives. II. In *M VI* 265—276. 1021
— La vierge aux sept glaives. In *Anal. Bolland. XII* 333—352. [Gegen Gaidoz, *Melusine VI* 126—138.] 1022

5. Folk-Lore.

- Am Ur-Quell.** Monatschrift für Volkskunde. Herausgegeben von Friedrich S. Kraus. IV. Hamburg, Kramer. 8°. 284. *1023
Archivio per lo studio delle tradizioni popolari. Rivista trimestrale diretta da G. Pitre e S. Salomone-Marino. Vol. XII. Palermo, Clausen. 8°. 606. *1024
Folk-Lore. A quarterly review of myth, tradition, institution & custom. [Incorporating The Archaeological Review and The Folk-Lore-Journal.] Vol. IV. 1893. London, David Nutt. 8°. IV, XI, 552. *1025
Mélusine. Recueil de mythologie, littérature populaire, traditions et usages fondé par H. Gaidoz & E. Rolland, 1877—1887, dirigé par Henri Gaidoz. Tome VI, 145—287. Paris, E. Rolland. 2°. *1026
Revue des traditions populaires. Recueil mensuel de mythologie, littérature orale, ethnographie traditionnelle et art populaire. T. VIII. 8^{me} année. Paris, Lechevalier, Leroux. 8°. 651. Société des traditions populaires du musée d'ethnographie du Trocadéro. *1027
La Tradition, revue générale des contes, légendes, chants, usages, traditions et arts populaires. Tome VII. Année 1893. Paris, aux Bureaux de la Tradition. 8°. 1028
Zeitschrift des Vereins für Volkskunde. Neue Folge der Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft begründet von M. Lazarus u. H. Steinthal. Im Auftrage des Vereins herausgeg. von Karl Weinhold. 3. Jahrg. Berlin, A. Asher & Co. 8°. IV, 476, 3 Taf. M. 16. *1029
[Gröber G.], Zur Volkskunde aus Concilbeschlüssen und Capitularien (Herrn Geh. Rath Prof. Dr. K. Weinhold zum 26. Okt. 1893 dargebracht). Leipzig. 12°. 26. *S. Ro XXIII* 305—306. *1030

- Graf Arturo**, Miti, leggende e superstizioni del medio evo. Volume II (ultimo). Torino, Ermanno Loescher. 8°. 398. L. 5. 1. La leggenda d' un pontefice. 2. Demonologia di Dante. 3. Un monte di Pilato in Italia. 4. Fu superstizioso il Boccaccio? 5. S. Giuliano nel Decamerone e altrove. 6. Il rifiuto di Celestino V. 7. La leggenda di un filosofo. 8. Artù nell' Etna. 9. Un mito geografico. *1031
S. Gsli XXIII 243—251 (*Giuseppe Rua*); *Polybiblion LXX* 427—428 (*Th. P.*); *Ztschr. d. Ver. für Volkskunde III* 232; *Rbli I* 97—99 (*Aless. D'Ancona*); *Ro XXII* 339—340; *Aptp XIII* 126—128 (*G. Pitre*); *LgrP* 1894, 155—156 (*Franz Xaver Kraus*); *LC* 1894, 19—20 (*Al. T.*); *ZvL N. F. VII* 237—241 (*Marcus Landau*); *M VI* 192 (*H. G[aidos]*); *GD II* 107 (*G. L. Passerini*).
- Faure**, Récits et Légendes du moyen âge. Saint-Amand (Cher), impr. Saint-Joseph. 8°. 515. Fr. 3. 1032
- Bacon Miss A. M.**, Folk-Lore and Ethnology. In Southern Workman and Hampton School Record. Hampton Va. Vol. XXII, 12. 1034
- L. D. G.**, Per gli studj sulle tradizioni popolari. In Cronaca Nova N. 10. Caltagirone. 1035
- Vance L. J.**, Folk-Lore Study in America. In Popular Science Monthly XLIII, 3. New York, July 1893. 1036
- G[aidos] H.**, L'étymologie populaire & le folk-lore. XI. VII [statt XII]. In *M VI* 191. 242. *1037
- Baduber G.**, Considerazioni sulla poesia popolare in generale con ispeciale riguardo a quella della Grecia moderna. (Parte II.) „Poesia popolare patriottica militare.“ Pr. Capodistria. 8°. 57. 1038
- Cian V.**, La poesia popolare nella storia letteraria. In *Aptp XII* 277—279. [Prolusione al „Corso sulla poesia storico-politica italiana sino al rinascimento“ letto all' Università di Torino.] *1039
- Martinengo-Cesaresco M^{me} la Comtesse E.**, La poésie populaire. Paris, Lechevalier. 18°. VIII, 89. Fr. 3,50. Collection Internat. de la Tradition XI. *S. Aptp XIII* 138 (*G. Pitre*); *ZfV III* 467 (*K. W[einhold]*); *Polybiblion LXXI* 361 (*Grisberg*). 1040
- Volkslied und Gassenhauer.** In „Der Kunstwart“ VI, 24. 1041
- Bruchmann K.**, Zur Mythendutung. In *ZfV III* 55—58. *1042
- Zini Z.**, La formazione di una leggenda. In Rassegna delle scienze sociali e politiche (Firenze), gennaio 1893. 1043
- Regnaud Paul**, L'origine des contes de fées à propos d'un ouvrage récent. In *Rdp VII* 161—170. *1044
- Steele Robert**, Mediæval Lore: an epitome of the science, geography, animal and plant folk-lore and myth of the middle age: being classified gleanings from the Encyclopaedia of Bartholomew Anglicus on the Properties of Things. With a preface by William Morris. London, Stock. 8°. 140. 7 s. 6 d. 1045
S. Ath 1893, July-December 654—655; *SR LXXV* 238—239.
- Henne am Rhyn Otto**, Eine Reise durch das Reich des Aberglaubens. Leipzig, Spohr. 8°. IV, 175. M. 2,80. 1046
- Ling Roth H.**, On the signification of *Couvade*. In Journ. of the anthropol. inst. of Great Britain and Ireland XXII 204—243. *1047
- Lovatelli Ersilia Caetani**, Il culto dell' acqua e le sue pratiche superstiziose. In *NA III. Serie XLIV* 620—637. *1048
- Basset René**, Les ordales (Suite). In *Rdtp VIII* 20—22. 329—332. 431—432. 561—562. *1049
- Miller A. H.**, Origin of the medieval belief in witchcraft. In Scottish Review, April 1893. 1050
- Rosenkranz C.**, Die Pflanzen im Volksaberglauben. Ein Beitrag zur Pflege des Volkstums in Schule u. Haus. Kassel, F. Kessler. 8°. XVI, 415. M. 4,50. 1051
- Savi-Lopez Maria**, Leggende del mare. Torino, Loescher. 8°. 4 Bl., 360. *1052
S. NA III. Serie L 173.

- Bellucci Gius.**, Le stelle cadenti e le loro leggende. Perugia, tip. Boncompagni. 8°. 35. 1053
S. RdtP X 627 (*P. S[ebillot]*).
Gaidoz H., Le grand diable d'argent patron de la finance. In *M VI* 193—210. *1054
Gerber A., Uncle Remus traced to the Old World. In *Journal of American Folk-Lore* Vol. VI no. XXIII. 1055
Warren F. M. und A. Gerber, Uncle Remus. In *MLN VIII* 188—189. 250—252. *1056

6. Grammatik und Lexikographie.

- Meyer-Lübke Wilh.**, Grammatik der romanischen Sprachen. 2. Bd.: Formenlehre. I. Abtlg. Leipzig, Reisland. 8°. 400. M. II. *1057
S. Ro XXIII 494—495 (*G. P[aris]*).
Storm Johan, Nogle bemærkninger om diftong dannelsen i de romanske sprog. In *Forhandl. paa det (3.—)4. nord. filologmøde*. København 1893, XXXIV—XLVII. *1058
S. Ro XXII 621—622.
Paris G., L'altération romane du c latin. In *Annuaire de l'école pratique des hautes études pour 1893*, 7—37. *1059
S. LgrP 1893, 360—363 (*Hugo Schuchardt*); *Rbli I* 119—120 (*F. Zambaldi*); *Nordisk tidsskrift for filologi III. Række, II* 44—45 (*Kr[istoffer] N[yrøp]*).
Gorra Egidio, Dell' epentesi di iato nelle lingue romanze. In *Studj di filologia romanza VI* 465—597. *1060
S. Gsli XXV 115—128 (*E. G. Parodi*); *Ro XXIII* 594—601 (*G. Paris*); *ib.* 621—622 (*P. Meyer*).
Marchot Paul, Solution de la question du suffixe *-arius*. In *ZrP XVII* 288—292. *1061
Rydberg Gust., Le développement de „facere“ dans les langues romanes. Dissertation von Upsala. Paris, Noblet. 8°. IV, 256. 1062
S. Ro XXII 569—574 (*Gaston Paris*); *LgrP* 1894, 302—307 (*Herman Andersson*); *MA VII* 191 (*C. Boser*); *ZrP XVIII* 434—439 (*W. Meyer-Lübke*); *AdM V* 557; *ZfS XVI* 2, 142—146 (*A. Horning*); *LC* 1894, 961—962 (*y*).
Ascoli G. J., Figure nominativi proposte o discusse, ed altro insieme. Lettera a un vecchio alunno. In *Agi XIII* 280—298. *1063
Horning A., Ueber Dialektgrenzen im Romanischen. In *ZrP XVII* 160c—187. *1064
S. Ro XXII 604—607 (*G. Paris*).
Stengel Edmund, Romanische Verslehre. In *Gröbers Grundriss der Romanischen Philologie II* 1—96. *1065
S. MLN VIII 412—431 (*F. M. Warren*).
Tobler A., Etymologisches. In *d. Sitzungsber. der K. Preuss. Akad. d. Wiss. zu Berlin* 1893, III 13—24. Inhalt: Ital. *attrasso, attrezzo*. — Franz. *rets*. — Altfranz. *menaison, -oison, -ison*. — Franz. *haleter*. — Franz. *aloyau*. — Franz. *ébouler*. — Franz. *banneret*. *1066
S. Ro XXII 340.
Marchot Paul, *Andare* etc. In *Rdlr XXXVII* 146—147. *1067
Loew J., Gloses romanes dans des écrits rabbiniques. In *Revue des études juives XXVII*, oct.-déc. 1068
van Berkum A., Romaansche en germaansche lijkplechtigheden in de middeleeuwen. In *Tijdschrift voor nederlandsche taal- en letterkunde XII* 48—82. [Etymolog. und semasiolog. Betrachtung der zum Bestattungswesen gehörenden Ausdrücke: it. *bara*, afrz. *bière* (*clouer la bière, descendre la bière dans la fosse, cercueil, brancard; fiertre, fertre, fierte, fieltre, fieltre; écrin*), it. *scrigno*, port. *escripio*; cat. *capça*, it. *cassa*, frz. *câsse, châsse*, prov. *cayssa*, port. *caixa*, span. *caja* etc.] *1069
Meyer Gustav, Türkische Studien. I. Die griechischen und romanischen Bestandtheile im Wortschatze des Osmanisch-Türkischen. In *den Sitzungsber. der phil.-hist. Classe der Kaiserl. Akad. der Wiss. (Wien) CXXVIII* 1—96. *1070

- Meyer Gustav**, Neugriechische Etymologien. In IF III 63—73. *1071
Weist für 22 Wörter romanische Quellen nach. Besprochen werden ἀμυν-
 λάχι (lat. (h)amula, gen. dmoa, frz. aime), ἀντσα (frz. hanche, anche, it.
 sp. port. anca), βερβελιά (vulglat. vervella), βετσα (rum. viță, lat. vitea),
 γκάρδις (lomb. gario, it. gazzuolo), γούσουρα (it. gocciola), καράβoλα (it.
 caragollo, cat. caragol, sp. port. frz. caracol), κατσάδα (it. cossata), κοίνα-
 ρα (afz. gogue, nfrz. goguenard), κομμός (venez. comò), κούνια (lat. cunae),
 λατέρα (it. lettiera), λίβερι (it. l'ebolo), μάγουλον (vulglat. magulum, rum.
 măguilă), μάτσα (it. maza, frz. masse, span. maza), μπέχα (it. becco 'Bock'),
 μούρη (afz. mourre, prov. morra 'Schнауze'), ξάγι (lat. exagium), πα-
 γανός (paganus), σουφρα (*supla), φελλ (dim. von lat. offella, südital. fella,
 fedda), φούντιζα (genues. frunza).
- Schuchardt H.**, Neueste Literatur über die lateinischen und romanischen Be-
 standtheile der südosteuropäischen Sprachen. In LgrP XIV 175—178. *1072

D. Die einzelnen romanischen Sprachen und Litteraturen.

I. ITALIENISCH.

1. Bibliographie.

- Bibliografia italiana.** Giornale dell'associazione tipografico-libreria italiana com-
 pilato sui documenti pubblicati dal ministero dell'istruzione pubblica. Anno
 XXVII. Milano, Assoc. tipogr. libreria italiana. 8°. 137*, 416. 1073
- Indice sistematico dei periodici** (R. Biblioteca universitaria di Pavia). Pavia,
 Bizzoni. 16°. 61. 1074
- Massi Curzio**, Indicazioni di bibliografia italiana in appendice alla Bibliotheca
 bibliographica italica di G. Ottino e di G. Fumagalli. Firenze, Sansoni. 8°. 102.
 L. 4. Biblioteca di bibliografia e paleografia. *1075
S. Gsl. XXI 473; NA III. Serie XLIV 379—380.
- Motta Em.**, Briciole bibliografiche. Como, Carlo Franchi. 8°. 46. L. 1,50. In-
 halt: 1. Una ritrattazione nell'a. 1726. 2. Un sequestro librario a Como. 3. Un
 libro abbruciato in Milano nel 1744. 4. Poesie per feste di tipografi nello
 scorso secolo. 5. Giornali milanesi nel 1811. 6. La prima produzione della
 tipografia del monastero di s. Ambrogio. 7. Il costo di tre sigilli sforzeschi.
 8. Bando di libri luterani in Lombardia. 9. Le iscrizioni milanesi del Peroc-
 chio. 10. Per la bibliografia della birra in Italia? 11. Un libraio di Cremona
 omicida! 12. Sonetto di un comico in lode dell' Ambrosiana. 13. Saggio
 bibliografico dei miniatori lombardi. 14. Un libraio milanese fallito! 15. Per
 la storia della tipografia milanese degli Antonii. 16. Una vita di Pio V pro-
 ibita nel ducato di Milano. 17. Giornali proibiti nel 1778. 18. Sequestro della
 vita di Vittorio Amedeo II di Savoia. 19. Contributo alla storia tipografica
 valtellinese. 20. Per una bibliografia della repubblica Ambrosiana (1447—50).
 21. L'università dei librai e stampatori di Milano. 22. Stampe e ristampe di
 storici milanesi nel secolo XVII. 23. Dell'introduttore del Gran Pescatore di
 Chiaravalle e di altri vecchi almanacchi milanesi. 24. I libri di un castellano
 spagnuolo del 1594. 25. Edizioni spagnuole fatte in Milano. — Collezione
 storico-bibliografica, n° 3. — Edizione di soli 200 esemplari. 1076
S. Gsl. XXIII 322; NA III. Serie L 369—370; Asl XX 1046—1047.
- Inizio di una bibliografia comense.** In Periodico d. Soc. storico Comense
 fasc. 36, 1893. 1077
- Bollettino di bibliografia storica lombarda** (dicembre 1892—dicembre 1893).
 In Asl XX 235—260. 513—549. 1016—1060. *1078
- Vigo P.**, Saggio di bibliografia livornese. In Miscellanea Livornese I
 fasc. 1. 2. 1079
- Cerroti Fr.**, Bibliografia di Roma medievale e moderna: opera postuma accre-
 sciuta a cura di Enrico Celani. Volume I (Storia ecclesiastico-civile). Roma,
 tip. Forzani e C. 4°. XI, col. 604. L. 25. 1. Prefazione. 2. Storia ecclesia-
 stica. 3. Conventi, monasteri, seminari, confraternite. 4. Biografie generali dei
 papi. 5. Biografie singolari dei papi. 6. Conclavi. 7. Corte e curia. 1080
S. GD II 48; NafG IX 478.

- Manno Ant.**, Bibliografia storica degli stati della monarchia di Savoia. Vol. V. Torino, fratelli Bocca. 8°. 455 con tavola. Biblioteca storica italiana, pubblicata per cura della r. deputazione di storia patria, III. 1081
- Dottore R.**, Sulla necessità d' un grande dizionario bibliografico di Sicilia. Palermo, Zappulla. 16°. 8. 1082
- Tonetti Fed.**, Bibliografia valsesiana: catalogo generale delle opere di autori valsesiani e degli scritti e pubblicazioni riguardanti la Valsesia, con brevi notizie biografiche. Varallo, Camaschella e Zanfa. 16°. 144. L. 2. Biblioteca valsesiana ossia raccolta di opere edite ed inedite e scritture antiche e moderne di autori valsesiani o riguardanti la Valsesia, pubblicate per cura di Federico Tonetti, vol. I. *1083
- Fumagalli Giuseppe**, Bibliografia degli scritti italiani o stampati in Italia sopra Cristoforo Colombo. La scoperta del Nuovo Mondo e i viaggi degli Italiani in America, compilata con la collaborazione di Pietro Amat di S. Filippo. Roma, Ministero della pubblica istruzione. 2°. XX, 1 Bl., 217, 1 Bl. *1084
S. NA III. Serie XLVII 165—166.
-
- Foulques E. W.**, Éditeurs et éditions populaires en Italie. In *Le livre et l'image*, octobre 1893. 1085
- Arenaprimo G.**, La stampa periodica in Messina dal 1675 al 1860. Messina, tip. d' Amico. 8°. 111. Estratto dagli Atti della Reale Accademia Peloritana. Anno 1892—93. 1086
S. Rass. sic. di storia, lett. e scienza. soc. N. S. I, 3—4 (G. P. F.).
- Bologna Pietro**, La stamperia Fiorentina del Monastero di S. Jacopo di Ripoli e le sue edizioni. Studio storico e bibliografico. Serie delle edizioni di Ripoli. In *Gsli XXI* 49—69. *1087
- Fumagalli G.**, Antonio Blado tipografo romano del secolo XVI: memoria storico-bibliografica. Milano, Ulrico Hoepli. 16°. 122. Pubblicata per le nozze di Giacomo Belli con Palmira Piccini. 1088
S. NA III. Serie XLVIII 355—356.
- Dorez Léon**, Antonio Blado imprimeur romain du XVI^e siècle. In *Revue des bibliothèques III* 363—370. *1089
- Bongi Salvatore**, Annali di Gabriel Giolito de' Ferrari da Trino di Monferrato, stampatore in Venezia. Vol. I fasc. 4 (ultimo). Roma, presso i principali librai. 8°. 371—511. 1090
- Fava Mariano**, Notizia di un incunabulo della tipografia Napoletana ignoto ai bibliografi. In *Rivista della biblioteche IV* 45—49. [Titel: Dialogho chiamato plutopenia ad lo illustrissimo Don Frederico de Aragonia indirizzato composto per pietro Jacobo de iennaro Neapolitano ...] *1091
- Kristeller Paul**, Die italienischen Buchdrucker- und Verlegerzeichen bis 1525. Strassburg, J. H. E. Heitz. 2°. XIV, 1 Bl., 143, 2 Bl. Die Büchermarken oder Buchdrucker- und Verlegerzeichen Bd. 2. M. 50. *1092
S. Rcr N. S. XXXVII 147—152 (Emile Picot); LC 1894, 447—449 (O. v. H[einemann]); NA III. Serie XLVII 734—735; The Library V 229—230.
-
- Bonamici Diomede**, Catalogo di opere biografiche e bibliografiche raccolte dal dott. Diomede Bonamici. Lucca, tip. Giusti. 8°. 288 a due col. 1093
S. Rbli I 248 (A. D'A[ncona]).
- [Catalogo di] romanzi, racconti, novelle, bozzetti della biblioteca circolante frankliniana. Città di Castello, S. Lapi. 8°. 16. 1094
- Catalogo della Collezione del cav. Ricci di Torino. Risorgimento italiano.** Libri, carte geografiche, piani strategici, quadri storici, stampe, ritratti, musica, autografi, medaglie ed oggetti diversi di cui la vendita al pubblico incanto avrà luogo a cura della impresa di vendite in Milano di A. Genolini, Milano, 6 aprile 1893 e succ. Milano, Pirola. 8°. 140. [Angekauft von dem Museo milanese del Risorgimento.] 1095
-
- Pélissier L.-G.**, Textes historiques italiens de la Bibliothèque Nationale non signalés dans le catalogue Mazzatinti. In *Rdlr XXXVII* 124—145. *1096

- Massoni G.**, Spigolature da manoscritti. Padova. 8°. 90. Estr. d. Atti e memor. della R. Accad. di scienze, lettere ed arti in Padova vol. VI, VII, VIII e IX. S. *Rcr N. S. XXXVI* 107—108 (*A. Jeanroy*). 1097
- Lamma Ernesto**, I codici Trombelli della r. biblioteca universitaria di Bologna. In *Pr N. S. VI* Parte II 227—296. *1098
S. *NA III. Serie XLIX* 182—184.
- Castellani C.**, Sul fondo francese della Biblioteca Marciana a proposito di un cod. ad esso recentemente aggiunto. S. Nicola da Verona (franz. Literaturgeschichte). 1099
- Passerini G. L.**, Indice delle notizie di cose cortonesi contenute nelli „Notti Coritane“. In *Rivista delle biblioteche IV* 34—45. 168—174. [Continua.] *1100
Sorgfältiges alphabetisches Register (A—C) der 13 handschriftlich erhaltenen Bände der Sitzungsberichte der Akademiker von Cortona von 1744—1755.
- Rossi Giorgio**, Tavola del codice 1739 della R. Biblioteca Universitaria di Bologna. In *Pr N. S. VI* Parte II 112—167. *1101
S. *NA III. Serie XLIX* 182—184.
-
- Finzi Vittorio**, Bibliografia delle stampe musicali della r. biblioteca Estense. (Continuazione). In *Rivista delle biblioteche IV* 16—28. 174—185. *1102
-
- Notizie storiche, bibliografiche e statistiche sulle biblioteche governative del regno d'Italia** (Ministero della pubblica istruzione). Roma, tip. Elzeviriana. 8°. 384. Pubblicate in occasione del congresso internazionale dei bibliotecari, Chicago, luglio 1893. *1104
- Schmid J.**, Zur Geschichte der Vaticana. In *d. Literarischen Rundschau für das kathol. Deutschland XIX*, 9. [Besprechung der Arbeiten von Müntz, Fabre, Batiffol, Nolhac, Carini und Ugolini.] 1105
- Carini Isidoro**, La bibliothèque Vaticane. Im *Centralbl. für Bibliotheksw. X* 537—545. [Erwiderung auf Batiffol's Rezension des Carinischen Werkes: La Biblioteca Vaticana proprietà della Sede apostolica.] Dazu Pierre Batiffol, Réponse ib. 545—547. *1106
- Fratelli Ludovico**, Della Biblioteca Corvina. In *Rivista delle Biblioteche IV* 7—16. *1107
Ueber eine Sammlung von Handschriften und Drucken, die der General Marsigli 1686 bei der Einnahme von Buda für die Bibliothek rettete. Der Catalogus librorum (manuscriptorum) in arce Budensi repertorum anno 1686 ist abgedruckt.
- Bortolan Domenico e Sebastiano Rumor**, La biblioteca Bertoliana di Vicenza. Vicenza, tip. S. Giuseppe, 1892 [Umschlag: 1893]. 8°. 222, 2 Bl., 1 Taf. *1108
S. *Rsi X* 148—149; *NA III. Serie XLIII* 155—157; *Polybibl. LXXIII* 265.
- Giomo Giuseppe**, L'archivio antico della Università di Padova. Venezia, fratelli Visentini. 1109
S. *NA III. Serie XLIX* 190.
- Maruffi Gioachino**, La biblioteca Palatina di Lucca. In *Rivista delle biblioteche IV* 3—7. *1110

2. Zeitschriften.

- Archivio glottologico italiano**, diretto da G. J. Ascoli. Volume decimo terzo. Puntata seconda. Torino, Loescher. 8°. 141—348. *1111
S. *ZrP XIX* 131—143 (*W. Meyer-Lübke*).
- Giornale storico della letteratura italiana**. Diretto e redatto da Francesco Novati e Rodolfo Renier. Vol. XXI (= Fasc. 61—63), XXII (= Fasc. 64—66). Torino, E. Mannano Loescher. 8°. 484. 480. *1112
S. *Rbli I* 164; *Ro XXIII* 626—628 (*P. Meyer*); *ZrP XIX* 147—151 (*Bertold Wiese*).
- L'Italia**. Giornale novellistico per lo studio della lingua italiana. Con note ad uso dei Tedeschi e dei Francesi. Red.: A. Scartazzini. Anno II apr. 1893—marzo 1894. 24 Nrn. Davos, H. Richter. 8°. 1113
S. *BlU* 1894 *Januar-Juni* 223.

Il Propugnatore. Nuova Serie. Periodico bimestrale diretto da Giosuè Carducci compilato da A. Bacchi della Lega, T. Casini, C. Frati, G. Mazzoni, S. Morpurgo, A. Zenatti, O. Zenatti. Vol. VI Parte 1. 2. Bologna, Romagnoli-Dall'Acqua. 8°. 436. 464. *1114

S. Ro XXIV 479—480 (P. M.); *ZrP XVIII* 562—572 (B. Wiese, Oscar Schults); *ib. XIX* 293—299 (Berthold Wiese).

Rassegna bibliografica della letteratura italiana. Anno I. Pisa, F. Mariotti. 8°. IV, 316. L. 7. *1115

S. BSD N. S. I 65—66.

Rassegna della letteratura siciliana, diretta da M. Puglisi Pico e R. Platania D'Antoni. Anno I. Acireale, tip. Donzuso. 8°. 1116

3. Geschichte und Culturgeschichte.

Cipolla Carlo, Italie. Publications relatives à l'histoire du moyen âge pour l'année 1891. In *Rh LII* 156—181. 358—381. *1117

— Pubblicazioni sulla storia medioevale italiana (1892). In *NAV VI* 279—376. *1118

Dejob Charles, Supplément à un essai de bibliographie pour servir à l'histoire de l'influence française en Italie de 1796 à 1814. Toulouse, impr. Chauvin. 8°. 36. Per Nozze Cassin-D'Ancona. 1119

S. Gsli XXI 480; *Rbli I* 60 (Fr. Flamini).

Zanichelli Dom., Studi politici e storici. Bologna, Zanichelli. 16°. 715. L. 5. Inhalt: 1. Le costituzioni moderne. 2. Nazione e democrazia. 3. Le difficoltà del sistema rappresentativo-parlamentare. 4. Sulla costituzione italiana. 5. La coscienza nazionale italiana. 6. Vecchi uomini e vecchie idee. 7. Il partito liberale storico in Italia. 8. La giovinezza di Vincenzo Gioberti. 9. Il Primato morale e civile degli italiani. 10. Vincenzo Gioberti e Cesare Balbo. 11. Del rinnovamento civile d'Italia. 12. Ubaldino Peruzzi. 13. Cesare Albicini. 14. Le poesie politiche di Giosuè Carducci (über 200 S.). *1120

S. Gsli XXIV 316—317; *Rcr N. S. XXXV* 517—518 (P. de Nolhac).

Cantù Ces., Storia degli italiani. Quarta edizione riveduta dall'autore. Disp. 1—10. Torino, Unione tipografico-editrice. 8°. 1—800. L. 1 la disp. 1121

Browning O., Guelphs and Ghibellines, a short history of mediæval Italy from 1250—1409. London, Methuen. 8°. IX, 213. 1122

Tivaroni Car., L'Italia durante il dominio austriaco. Tomo II (L'Italia centrale). Torino, L. Roux e C. 16°. 449. L. 3,50. Inhalt: VI. La Toscana. 1. La Ristorazione. 2. Leopoldo II. 3. La rivoluzione. 4. Lucca. — VII. Lo stato pontificio. 1. La ristorazione di Pio VII. 2. Leone XII. 3. Pio VIII. 4. Gregorio XVI. 5. Pio IX. 6. La repubblica romana. — Storia critica del risorgimento italiano. 1123

Thayer W. R., The dawn of Italian independence: Italy from the congress of Vienna, 1814, to the fall of Venice, 1849. With maps. Boston Mass., Houghton, Mifflin & C. 2 vols. 8°, 2 Bl., 453 und 2 Bl., 446. 21 s. *1124

O'Clery, Come fu fatta l'Italia. Versione dall'inglese. Roma, tip. edit. Romana. 8°. XXVIII, 580. 1125

Pasolini Pier Desiderio, Caterina Sforza. 3 voll. Roma, Ermanno Loescher e C. 8°. VII, 405; 450; XII, 861, con diciannove facsimili e cento tavole. *1126

S. NAV VI 257—259 (G. Berchet); *Rev. d'hist. diplom. VII fasc. 4* (R. de Maulde); *Histor. Jahrbuch XIV* 920—921; *Gl XVII fasc. 30. 31* (R. Renier); *La nuova Rassegna I*, 35. 36 (G. Lesca); *Rbli I* 218 (A. d'A[ncona]); *Rcr N. S. XXXVI* 197—200 (Charles Dejob); *N X* 520 (**); *Gsli XXII* 252—255 (R.); *Ac XLIV* 411 (P. Morgan Watkins); *NA III. Serie XLV* 22—40. 201—217 (Ernesto Masi); *Polybiblion LXX* 256—257 (Nolhac); *L' Illustrazione Italiana XX*, 31 (C. Ricci).

Cian Vittorio, Caterina Sforza (A proposito della Caterina Sforza di Pier Desiderio Pasolini). In *Rsi X* 577—610. *1127

Savio Fedele, I conti di Ventimiglia nei secoli XI, XII e XIII. In *Gli XX* 441—451. *1128

- Mandalari Mario**, Aneddoti di storia e bibliografia Calabrese. XII. Aulo Giano Parrasio ed Antonio Telesio. In Rivista calabrese di storia e geografia 1893, 265—268. 275. 347—349. 1129
S. *Asl* XX 1041.
- Pagano Leop.**, Studi sulla Calabria per cura del prof. Vincenzo Pagano. Parte I, vol. I, disp. 1. Napoli, Michele D'Auria, 1892. 8°. 1—80. L. 1 la dispensa. 1130
- Villari Pas.**, I primi due secoli della storia di Firenze: ricerche. Volume I. Firenze, G. C. Sansoni. 8°. VIII, 317. L. 5. Inhalt: 1. Le origini di Firenze. 2. Le origini del comune di Firenze. 3. Prime guerre e prime riforme del comune fiorentino. 4. I partiti, la costituzione del primo popolo e delle arti maggiori in Firenze. 5. Il predominio di Firenze in Toscana. 6. Il commercio e la politica delle arti maggiori in Firenze. 1131
S. *Giorn. dant.* I 425; *ib.* II 124—125 (G. L. Passerini); *Rsi* X 640—645 (Giuseppe Rondoni); *Rcr* N. S. XXXVI 226—230 (F.-T. Perrens); *Asi* V. Serie XII 411—424 (P. Santini); *Rh* LIV 164; *N* XI 87—89. 102—104 (L. Bamberger); *NA* III. Serie XLVIII 351—353.
- Bacciotti E.**, Firenze antica e moderna. Disp. 7—14. Firenze, tip. Cooperativa edit. 4°. Cent. 10 la dispensa. 1132
- Bigazzi Pasquale Augusto**, Firenze e contorni: manuale bibliografico e bio-bibliografico delle principali opere e scritture sulla storia, i monumenti, le arti, le istituzioni, le famiglie, gli uomini illustri, ecc., della città e contorni. Firenze, tip. Ciardelli. 8°. (8), 360. 1133
S. *Rbli* I 131; *Gsli* XXII 278; *Rdgh* LVI 662—663 (G. de B.).
- Scaife Walter B.**, Florentine life during the Renaissance. Baltimore, The Johns Hopkins Press. 8°. VIII, 248. Johns Hopkins Univ. studies in histor. and polit. science, extra vol. 14. London, Macmillan. *1134
S. *SR* LXXVII 78.
- Perrens F.-T.**, La civilisation florentine du XIII^e siècle au XVI^e siècle. Paris, Libr.-impr. réunies. 8°. 252. (Bibliothèque d'histoire illustrée.) 1135
S. *MA* VI 166—167 (R. Villepelet); *Revue intern. de l'enseignement* XIII no. 3 (A. L.); *Rcr* N. S. XXXV 510—512 (Ch. Pfister); *SR* LXXV 307; *Rdgh* LV 329—330; *GD* II 119 (G. L. Passerini); *Polybiblion*, Partie littéraire II. série, XXXVIII (P. N.).
- Tamaro Nicolò**, Le città e le castella dell'Istria. Vol. 2. Parenzo, Coana. 8°. 740. 1136
S. *PF* VI no. 11, 1—2 (F. Musoni); *Rtpi* I 85.
- Luzio A. e R. Renier**, Mantova e Urbino. Isabella d'Este ed Elisabetta Gonzaga nelle relazioni famigliari e nelle vicende politiche. Narrazione storico-documentata. Torino, L. Roux e C. 8°. XV, 333. L. 5. *1137
S. *Rbli* I 257—259 (Francesco Flamini); *Aptp* XIII 135 (G. Pittrè); *LgrP* 1894, 194—199 (R. Wendriner); *Rcr* N. S. XXXVI 356—358 (P. de Nolhac); *Asl* XX 1012—1013 (C. V.); *AnS* XCI 354—356 (Adolf Tobler); *Rh* LVII 179—184 (Léon-G. Pélissier); *LC* 1894, 1021—1022; *NA* III. Serie XLVII 334—339 (Ernesto Masi); *ib.* III. Serie LIV 178—180.
- Cian V.**, Due corti e due principesse del Rinascimento. In Gl XVII, no. 46. [Ueber das Werk von Luzio-Renier, Mantova e Urbino.] 1138
- Iscrizioni delle chiese e degli altri edifici di Milano dal secolo VIII ai giorni nostri**, raccolte da Vincenzo Forcella per cura della società storica lombarda. Vol. XII (Indici). Milano, Gius. Prato. 8°. 200. L. 15. 1139
- Merkel Carlo**, Tre corredi milanesi del Quattrocento illustrati. Roma, Forzani. Estr. dal Bullettino dell'Istituto storico italiano. 1140
S. *Gsli* XXII 287—288; *Rsi* XI 311—312 (A. Zanelli); *Rbli* I 191; *Asl* Anno XX Serie 2 vol. X 505—508 (E. M.).
- Pellet Marcelin**, Naples au XVI^e siècle. Les manuscrits inédits de Corona. In NR LXXX 101—112. *1141
- Gabotto F.**, Il carnevale e gli scolari pavesi sulla fine del quattrocento (1492—1495). In Gazzetta del popolo della domenica 1893 no. 7, 12 febbraio. 1142
- Rota G.**, Pavia nel secolo XIV. Scene storiche (da una cronaca inedita). Appendice al Corriere Ticinese 1893, no. 94 e seg. 1143

- Gabotto F.**, Due falsificazioni di storia piemontese. [Rsi XI 561: „La memorabile obsidione di Saluzzo nel 1486“ di Bernardino Orsello pubblicata dal Muletti sulla fede del Malacarne è opera di questo noto falsario. Anche la „Calamitas calamitatum nempe horribilia quae perpessa sunt ab oppido Salutarum“ (1341) attribuita al De Fla è falsificazione del Malacarne.] In Bsi VI, 3—5. 1144
- Gregorovius Ferd.**, Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter. Vom V. bis zum XVI. Jahrh. 4. Aufl. 5. Bd. Stuttgart, Cotta. 8°. XII, 648. M. 10. 1145
- Klaczko Julian**, Rome et la renaissance. Essais et esquisses. Cinquecento. In Rddm CXV 529—557. CXVI 37—62. 625—651. *1146
- Novelli Vincenzo**, I Colonna e i Caetani: storia del medio-evo di Roma. 2 voll. Roma, frat. Pallotta. 8°. XIV, 295. 353. 1147
- S. Giornale dantesco* I 228; *ib.* I 408 (G. L. Passerini); *Popolo Romano* Anno XXI no. 196.
- Cerasoli Francesco**, Ricerche storiche intorno agli alberghi di Roma dal secolo XIV al XIX. Roma, tip. Poliglotta. 4°. Estr. dei Studi e docum. di storia e diritto XIV 383—409. 1148
- S. GD II* 48.
- Moroni A.**, Vie, voci e viandanti della vecchia Roma. In La Nuova Rassegna II, 12. 13. 1149
- Gabotto F.**, Lo stato sabauda da Amedeo VIII ad Emanuele Filiberto II. Torino, Roux. 8°. L. 8. 1150
- S. NA III. Serie LIII* 556—557.
- Maggiore-Perni Fr.**, La popolazione di Sicilia e di Palermo dal X al XVIII secolo: saggio storico-statistico. Palermo, stab. tip. Virzi. 1892. 8°. 2 Bl., XVIII, 3—621. L. 5. *1151
- Claretta G.**, La corte e la società torinese dalla metà del secolo XVII al principio del XVIII. In RN LXXIII e LXXIV. 1152
- Emer D.**, Accademie ed accademici nel Trentino. In Archivio Trentino XI no. 1. 1153
- Comba Emilio**, Storia de' Valdesi. Torino, E. Loescher. 16°. VII, 427. L. 1,50. *S. DL XIV* 1026—1028 (Benrath); *Cu N. S. III* (1) 433—434 (Giulio Bettoni). *1154
- Cenno sulle fonti della storia dei Valdesi. In Asi V. Serie XII 95—138. *1155
- Sanuto Marino**, I diari. Tom. XXXV—XXXX, fasc. 157—169. Venezia, a spese degli Editori. 4°. L. 5 il fascicolo. Editto a cura della r. deputazione veneta di storia patria. 1156
- Malamani Vittorio**, Frammenti di vita veneziana. Roma, tip. Bontempelli. *Enthält u. a.: Una canzone dell' ab. Lorenzo da Ponte; Contro il Leopardi.* *S. Gsh XXIII* 319—320. 1157
- Professione Alfonso**, La vita italiana dal dugento al quattrocento. In Cu N. S. III (2) 166—170. *1158
- La vita italiana nel rinascimento. I.—III.** Milano, fratelli Treves. 16°. 519. L. 6. Enthält: I. (Storia). 1. Lorenzo il magnifico, conferenza di Ernesto Masi. 2. La vita privata ne' castelli: conferenza di Giuseppe Giacosa. 3. La vita privata dei Fiorentini: conferenza di Guido Biagi. 4. La donna fiorentina nel rinascimento e negli ultimi tempi della libertà: conferenza di Isidoro Del Lungo. II. e III. (Letteratura e arte). 1. Il Poliziano e l'umanesimo, di Guido Mazzoni. 2. La lirica del rinascimento, di Enrico Nencioni. 3. L'Orlando innamorato del Boiardo, di Pio Rajna. 4. Il Savonarola e la profezia, di Felice Tocco. 5. La pittura del 400 a Firenze, di Diego Martelli. 6. La scultura del rinascimento, di Vernon Lee. 7. Leonardo da Vinci, di Enrico Panzacchi. 8. L'arte veneziana del rinascimento, di Pompeo Molmenti. *1159
- S. Asi Ser. V, tom. XV* 371—379 (Edoardo Coli); *La Nuova Rassegna* I, 29.
- Pennington A. R.**, The church in Italy. London, W. Gardner. 8°. 6 s. National Churches. 1160
- S. Ath* 1893, July-December 846.

- Maulde la Clavière**, La diplomatie au temps de Machiavel. 3 vol. Paris, Le-
roux. 1892—1893. 8°. 471. 471. 483. 1161
S. *Bcr XIV* 244—247 (*Henri Welschinger*); *Revue de droit intern. XXV*, 2.
XXVI, 1 (*E. Engelhardt*); *Académie des sciences morales et polit. Comptes-*
rendus 1894, 10 févr.; *Rdgh LVI* 637—639 (*A. d'Avril*); *Revue d'histoire*
diplomat. VII, 3 (*E. Engelhardt*); *Rsi XI* 274—275 (*E. Casanova*).
- Grill Giov.**, Fattori dei movimenti riformatorii italiani nel XVI secolo: disserta-
zione inaugurale presentata alla facoltà filosofica dell'università di Rostock.
Pinerolo, tip. sociale. 8°. 114. II. Inhalt: 1. Fattori nel loro sviluppo. 2. Caos.
3. Fattori nei loro effetti. 4. Conclusione. *1162
- De Castro G.**, Gli anarchici del Cinquecento. In *L' Illustrazione italiana*
XX, 31. 1163
- Gnoli Domenico**, Le cacce di Leon X. In *NA III. Serie XLIII*. *1164
S. *Gslì XXII* 286; *Rbli I* 90 (*M. M[enghini]*); *Asi V. Serie XI* 471 (*E. C.*).
- Jacobsen E. P.**, Italian women of the sixteenth century. In *Westminster Rev.*
CXL, 1. 1165
- Haarhaus J. N.**, Die Frauen der italienischen Renaissance. In *der Wissensch.*
Beilage der Leipziger Zeitung 1893 No. 4. 1166
-
- Fabrizio B. de**, Studi e memorie riguardanti l'arte italiana pubblicati nel 1892
nelle principali riviste di storia dell'arte in Germania. In *Archivio storico*
dell'arte *VI*, 6. 1167
- Riehl Berthold**, Deutsche und italienische Kunstcharaktere. Frankfurt a. M.,
H. Keller. 8°. 4 Bl., 254, 16 Taf. M. 7,60. *1168
S. *ÖL III* 82 (*Dg.*); *Revue de l'art chrétien IV*, 4 (*J. H.*).
- Soutellari Girolamo**, Cenni biografici intorno ai pittori, scultori ed architetti
ferraresi dal 1750 fino ai nostri giorni (1892) per far seguito alle Vite del Ba-
ruffaldi. In *Atti della deputazione ferrarese di storia patria Vol. V*. 1169
- Claretta Gaudenzio**, I reali di Savoia munifici fautori delle arti: contributo alla
storia artistica del Piemonte del secolo XVIII. Torino, G. B. Paravia e C. 8°. 305.
Estr. dalla *Miscellanea di storia italiana Ser. II vol. XV*. 1170
- Calderini M.**, Per la storia dell'arte in Piemonte. In *Gl XVII* no. 47. [Auf
Grund von Claretta, I Reali di Savoia.] 1171
- Molmenti Pompeo**, L'arte veneziana del rinascimento. In *La vita italiana del*
rinascimento. S. No. 1159. 1172
- Lermolieff Iwan**, Kunstkritische Studien über italienische Malerei. Die Galerie
zu Berlin nebst einem Lebensbild Giovanni Morelli's. Herausgeg. von Gustav
Frizzoni. Mit Porträt und 66 Abb. Leipzig, Brockhaus. 8°. *LXVIII*, 394.
M. 10. 1173
S. *DL XIV* 752—760 (*C. Frey*); *Rsi X* 500—501; *BlU* 1893, 22—25 (*Karl*
Woermann); *Ac XLV* 376—378 (*Claude Phillips*); *Ath* 1893, July-Dec. 197;
Repertorium f. Kunstwissenschaft XVI 244—251 (*W. v. Seidlitz*).
- Martelli Diego**, La pittura del quattrocento a Firenze. In *La vita italiana nel*
rinascimento. S. No. 1159. 1174
- Del Badia Jodoco**, La patria e la casa di Giotto. Firenze, stab. tip. fiorentino.
16°. 8. Estr. dal giornale „La Nazione“ del 10 aprile 1893. 1175
- Scipioni G. Scipione**, Raffaello: discorso letto nella sala degli Angeli del pa-
lazzo ducale in Urbino il 6 aprile 1893, anniversario della morte di Raffaello.
Teramo, Giovanni Fabbri. 16°. 32. 1176
- Malaguzzi Valeri Francesco**, I codici miniati di Nicolò di Giacomo e della
sua scuola in Bologna. Bologna, tip. Fava e Garagnani. 1177
S. *NA III. Serie XLVI* 373—374.
- Lee Vernon**, La scultura del rinascimento. In *La vita italiana nel rinascimento.*
S. No. 1159. 1178
- Reymond M.**, La sculpture florentine au XIV^e et au XV^e siècle. In *Gazette*
des beaux-arts, 3^e série *IX*, mai; *X*, octobre. 1179
- Paoletti Pietro**, L'architettura e la scultura del rinascimento in Venezia: ri-
cerche storico-artistiche. Parte I (Periodo di transizione). Venezia, Ongania-
Naya. 2°. *XVIII*, 100 con tavola. 1180

- Enlart C.**, L'architecture gothique en Italie. In *Révue archéologique* 1893, 284—307. *1181
- Merzario G.**, I maestri comacini: storia artistica di mille duecento anni (600—1800). 2 voll. Milano, Giac. Agnelli. 8°. XXVII, 696. XXIII, 626. L. 12.
S. Rsi XI 336; *Gl XVIII*, 17 (*F. Polvara*); *Asl XXI* 458—463 (*Pietro Rotondi*). *1182
- Darcel A.**, La céramique italienne d'après quelques livres nouveaux. In *Gazette des beaux-arts* 3^e série IX, février. 1183
- Bottazzo Luigi**, Della decadenza e della restaurazione della musica sacra in Italia. In *Atti e memorie della r. accademia di scienze, lettere ed arti di Padova Nuova Serie*, vol. IX. 1184
- Tebaldini Giov.**, La musica sacra in Italia. Milano, Giuseppe Palma. 16°. 60. Cent. 15. Piccola biblioteca scientifico letteraria, serie II, n° 9. 1185
- Cavazza F.**, Le scuole dell'antico studio di Bologna. In *Atti e memorie della R. Deputazione di storia patria per le provincie di Romagna. Terza Serie XI*, 1—3. 4—6. 1186
- Del Giudice Pas.**, Feudo: origine e introduzione in Italia. Torino, Unione tipografico-editrice. 16°. 124. Est. dal *Digesto italiano*, vol. XI, parte II. 1187
- Gaddi Luigi**, Per la storia della legislazione e delle istituzioni mercantili lombarde. In *Asl Anno XX Serie II Vol. X* 265—321. 612—632. 919—947. [Sammlung aller auf den Gegenstand bezüglichen Urkunden.] *1188
- Pertile Ant.**, Storia del diritto italiano dalla caduta dell'impero romano alla codificazione. Nuova edizione intieramente riveduta. Disp. 21—33. Torino, Unione tipograf.-editr. 8°. L. I la dispensa. 1189
- Zdekauer Lod.**, Sulle origini dello studio senese: conferenza letta nel circolo giuridico della r. università di Siena il 18 gennaio 1892. Siena, C. Nava. 8°. 35. *S. Cu N. S. III* (1) 269—273 (*A. Professione*). *1190

4. Litteraturgeschichte.

a) Allgemeine Werke.

- d'Ancona Aless. e Orazio Bacci**, Manuale della letteratura italiana. Firenze, G. Barbèra. Vol. III. Vol. IV parte 1. 16°. 664. 342. L. 6. 1191
S. Rbli I 167; *Ro XXII* 629—630; *Rcr N. S. XXXVI* 318—319 (*Charles Dejob*); *Gsli XXII* 242—246 (*V. R.*).
- Cantù Ces.**, Della letteratura italiana: esempi e giudizi. Nuova edizione intieramente riveduta e ampliata. Disp. 12—19. Torino, Unione tipografico-editrice. 8°. 713—1224. L. I la dispensa. 1192
- Ferrieri Pio**, Storia della letteratura italiana. Volume I (Il medio evo). Milano, Vallardi. 16°. XVI, 210. L. 2. Biblioteca Vallardi. 1193
S. Cu N. S. IV 374—375 (*B[onghi]*).
- Snell F. J.**, Primer of Italian Literature. Oxford, Clarendon Press. 16°. 184. 3 s. 6 d. 1194
S. Ath 1893, July-December 319—320; *SR LXXVI* 283.
- Tassia Pietro**, Attinenze e riscontri della letteratura italiana colle letterature greca e latina. — Versione e breve illustrazione storica dei §§ 21—29 della terza Olinziaca di Demostene: studi. Urbino, tip. di E. Righi. 8°. 26. L. 1. 1195
- v. Wlislocki Heinrich**, Ueber den Einfluss der italienischen Litteratur auf die ungarische. In *ZvL N. F. VI* 34—67. *1196

- Amato D.**, Cenni biografici degli illustri uomini politici e dei più chiari scienziati, letterati ed artisti contemporanei italiani. Disp. 33—41. Napoli, tip. del Tasso. 8°. 843—1064. 1197
- Barzellotti Giac.**, Studi e ritratti. Bologna, Zanichelli. 16°. IIII, 392. L. 4. Inhalt: I. Studi dal vero. 1. In faccia al mare di Napoli. 2. Siena e i senesi. 3. Monte Amiata. — II. Ritratti. 1. Alessandro Manzoni. 2. Francesco De Sanctis. 3. Terenzio Mamiani. 4. Carlo Darwin. 5. Quintino Sella. 6. Giordano Bruno. 7. Giuseppe Garibaldi. 8. Carlo Hillebrand. — III. Studi di psicologia sociale. 1. Il nervosismo sociale contemporaneo. 2. Crisi letteraria?

3. I vecchi e nuovi studi latini in Italia. 4. Il valore degli studi filosofici nella coltura italiana. — IV. Pensieri. 1. Il valore del vero nelle scienze naturali e nelle morali. 2. Della storia dei sistemi filosofici. 3. Un fenomeno del mondo intellettuale. 4. La musica ai tempi nostri. 5. Per le feste colombiane. 1198
S. Gsli XXIII 320—321; *NA III. Serie XLVII* 543—544.

Basile Michele, Saggi di letteratura e politica. Messina, Giuseppe Principato. 16°. XX, 192. 1199

S. Ass N. S. XVIII 518 (*S. S[alomone]-M[arino]*).

[**Berti Dom.**], L'ordine mauriziano e le sue memorie letterarie. (Studi e Note.) Torino, Vincenzo Bona. 4°. IX, 138, con quattro ritratti. Inhalt: 1. I primordii. 2. Gli storici dell'ordine. 3. Poeti e letterati. 4. Il secolo XIX. 5. Pier Dionigi Pinelli. 6. Luigi Cibrario. 7. Michelangelo Castelli. 8. Cesare Correnti. 9. Il presente. *1200

S. NA III. Serie XLV 172—174.

Butti E. A., Nè odi nè amori: divagazioni letterarie. Milano, fratelli Dumolard. 16°. XI, 277. L. 3,50. Inhalt: I. Sul teatro. 1. Il nuovo teatro romantico. 2. Il pubblico e il teatro. — II. Sul romanzo. 3. O rinnovarsi o morire. 4. Letteratura femminile (1892). 5. Morale e romanzo. — III. Tra i poeti. 6. Pro e contro il poeta barbaro. 7. Tre grazie. 1201

S. Rcr N. S. XXXV 517 (*P. de Nolhac*); *SR LXXVI* 394.

Del Lungo Isidoro, Pagine letterarie e ricordi. Firenze, G. C. Sansoni. 8°. 3 Bl., 401, 1 Bl. L. 3. Inhalt: I. Pagine letterarie. 1. Il Parini nella storia del pensiero italiano. 2. Diporto dantesco. 3. Ritratti fiorentini. 4. Divagazioni grammaticali, in proposito degli „irrevocati di“ nell'Adelchi. 5. Sapavamcelo: divagazioni storiche. — II. Ricordi. 1. Cesare Guasti. 2. Ubaldino Peruzzi. 3. Carlo Belviglieri. 4. Louisa Grace Bartolini. 5. Raffaello Mazzanti. 6. Cesare Federici. 7. Paolo Matteini. 8. Carlo Poerio. — III. Iscrizioni. — IV. Ricordanze nazionali. 1. Confronti e speranze (maggio 1887). 2. Per Francesco Petrarca. 3. Pel monumento a Vittorio Emanuele in Pisa (20 settembre 1892). 4. Pel terzo centenario cattedratico di Galileo in Padova (dicembre 1892). 5. Per le nozze d'argento del re e della regina d'Italia. *1202

S. Asi V. Serie, XI 472; *Rsi X* 708; *Rbli I* 219 (*A. d'A[ncona]*); *NA III. Serie XLVI* 364—365; *BSD I* 22.

Friszi Ida, Impressioni ricevute alla lettura di alcuni nostri poeti: scritti vari. Cremona, tip. Interessi cremonesi. 8°. 36. Inhalt: 1. Realismo e idealismo nell'arte letteraria. 2. Il sabato del villaggio. 3. Gli ipocriti nella Divina Commedia. 4. Sul sepolcro del fratello Giovanni, Ugo Foscolo. 5. Petrarca sonetto 23. 1203

Guglieri Ernestina, Cenni letterari. Cremona, tip. Sociale. 8. 43. Inhalt: 1. Lord Byron. 2. Foscolo. 3. Le prime tre stanze dell'Orlando furioso. 4. Giusti lirico. 5. Purgatorio. 6. Della gloria qual'era considerata dagli antichi e qual'è concepita nei tempi moderni. 1204

Lamartine A. de, Trois poètes italiens (Dante, Pétrarque, Le Tasse). Paris, Lemerre. 8°. II, 381. Fr. 3,50. Bibliothèque contemporaine. 1205

S. Polybiblion LXVII 245—246 (*Maxime Formont*); *Giornale dantesco I* 38—39; *Rcr N. S. XXXV* 515 (*P. de Nolhac*).

Lamma Ern., Ricerche critiche. Venezia, tip. M. Fontana. 8°. 87. Inhalt: 1. Il primo sonetto della Vita nuova. 2. Intorno alcune rime di Leonardo Giustiniani. 3. Seicentismo o spagnolismo? — Estr. dall'Ateneo veneto, anno 1892—93. 1206

Levantini-Pieron G., Studi storici e letterari. Firenze, succ. Le Monnier. 16°. 279. L. 2,50. Inhalt: 1. Lucrezia Tornabuoni. 2. Cattedra dantesca. 3. La questione sociale nella Divina Commedia. 4. Di Carlo Bini e de' suoi scritti. 5. Un nuovo sistema di filosofia della storia. 6. Prolusione a un corso libero di lingua latina. 7. La materia delle odi barbare: epodo a G. Carducci.

S. Giornale dantesco I 189 (*G. L. Passerini*); *Rbli I* 224; *NA III. Serie XLV* 730—732; *BSD N. S. I* 40. 1207

Levi Noemi, Lezioni di letteratura per uso delle scuole secondarie. Parte I (Le origini ed il trecento). Messina, tip. del Progresso. 8°. 264. 1208

- Marcheselli** Ulisse, Note di letteratura italiana. — Elegie. Cesena, Società cooperativa tipografica. 8°. 218. [Nicht im Handel.] 1209
S. Rbli I 186—187 (*F. P[ellegrini]*).
- Masotti** Fr., Conferenze letterarie. Bologna, Zanichelli. 16°. 179. L. 3. Inhalt: 1. L' arte del conferenziere. 2. La bolgia settima nell' Inferno di Dante. 3. L' autobiografia di Benvenuto Cellini. 4. Appendice: La terra dei morti, di Giuseppe Giusti. 1210
- Micheli** Pietro, Saggi e conferenze. Livorno, tip. della Gazz. Livornese. 8°. 44. Inhalt: 1. La letteratura che non ha senso. 2. L' originalità degli scrittori. 3. I poeti del vino. 4. I cani della letteratura. 1211
S. Rbli I 159—160 (*F. Fl[amini]*).
- Pardo Bazán** Emilia, Los poetas épicos cristianos: I—III. Dante. Tasso. In der Verf. Nuevo teatro crítico Año III. 1212
- Pastori** Giac., I nostri poeti: briciole di critica contemporanea. Puntata I—V. (Mario Palladino). Milano, tip. di Serafino Ghezzi. 8°. 1—80. Estr. dal periodico di Milano, La Scuola cattolica e la scienza italiana, serie II, anno 1893. 1213
- Pellegrini** Giac., Saggi di critica letteraria. Oneglia, tip. lit. eredi Ghilini. 8°. 27. 1214
- Perosa** Leon, I poeti maestri: conferenza letta nella solenne chiusura nell' anno scolastico 1892 nel seminario patriarcale di Venezia. Venezia, tip. già Cordella. 16°. 39. 1215
- Scaglione** Fr. A., Bricciche letterarie. Gerace, tip. del Progresso. 16°. L. 2. Inhalt: 1. Il verismo nell' arte. 2. Eterno femminino. 3. Guglielmo Shakspeare e il teatro inglese. 4. Una poetessa (Carolina Bregante). 5. Giuseppe Giusti e Jean Pierre De Béranger. 6. Francesco De Sanctis. 1216
- Simeoni** Giosuè, Pennellate letterarie. Conegliano, tip. lit. F. Cagnani. 8°. 24. Inhalt: 1. Petrarca ed il sentimento religioso nella sua lirica. 2. Il melodramma nel secolo XVIII. 3. Studio intorno ad Aleardo Aleardi. 4. L' arte greca ai tempi di Pindaro. 1217
-
- Gebhart** Emile, L'Italie mystique. Histoire de la renaissance religieuse au moyen âge. Paris, Hachette et Ce. 16°. VII, 340. Fr. 3,50. Bibliothèque variée. 1218
- Symonds** J. A., A short history of the Renaissance in Italy. London, Smitt & E. 8°. 12 s. 6 d. 1219
S. Ath 1893, July-December 696; *SR LXXVI* 609; *Westminster Review CXXI*, 2.
- Owen** John, The skeptics of the Italian Renaissance. London, Sonnenschein. 8°. XVII, 1 Bl., 419, XXXVI. 10 s. 6 d. *1220
S. Ac XLIII 453—454 (*Maurice Hewlett*); *SR LXXV* 636—637; *Ath* 1893, January-June 531; *NA III. Serie XLIX* 356—362 (*Luigi Ferri*); *Quarterly Review CLXXII* 495—524.
- Cian** V., Divorzisti e antidivorzisti nel Rinascimento italiano. In *Gl XVII* no. 6. 1221
- Lamma** E., Secentismo o Spagnolismo. In *L' Ateneo Veneto* 1893, gennaio-marzo. 1222
- Mestica** Giov., Gli svolgimenti del pensiero italiano nel seicento: discorso per l' inaugurazione dell' anno accademico nell' università di Palermo, 4 dicembre 1892. Palermo, tip. Lo statuto. 4°. 27. 1223
S. Rassegna siciliana di storia, lett. e scienze soc. N. S. I no. 1; *Rbli I* 88—89 (*F[ranc.] Fl[amini]*); *Ass N. S. XVIII* 190 (*S. S[alomone] M[arino]*).
- Müntz** Eug., Le sentiment religieux en Italie pendant le XVI^e siècle. In *Rh LIII* 1—28. *1224
- Schettini** Pasq., Il secentismo giudicato dagli scrittori del seicento. Terranova Sicilia, Girolamo Scrodato. 16°. 48. 1225
S. NA III. Serie XLVIII 348—350.

- D'Ancona** Alessandro, La Letteratura civile dei tempi di Carlo Emanuele I. Lettura fatta nell' adunanza solenne del 4 giugno 1893 della R. Accademia dei Lincei. Roma. 8°. 1226
S. Rsi X 706; *NA III. Serie XLIX* 572—574; *Ass N. S. XVIII* 523
 (S. *S[alomone]-M[arino]*).
- Bua** Giuseppe, Un episodio letterario alla corte di Carlo Emanuele I. I poemi sulle quattro stagioni dell' anno. I. In *Gli XX* 321—368. 401—440. *1227
S. Rsi XI 532 (*Vitt. Gian*); *NA III. Serie LI* 758—759.
- Casini** T., Memorie giacobine. [Il diffondersi delle idee rivoluzionarie nell' Italia centrale negli ultimi del sec. XVIII.] In *La Nuova Rassegna* I, 45. 1228
- Bulle** Osk., Die italienische Einheitsidee in ihrer litterarischen Entwicklung von Parini bis Manzoni. Berlin, Hüttig. 8°. XII, 345. M. 6. 1229
S. Gsli XXIV 270—275 (*Tullo Concarì*); *LC* 1894, 320.
- Lombroso** César, Le mouvement littéraire de l'Italie dans cette fin de siècle. In *Revue des revues*, mars 1893. 1230
- Rod** Édouard, L'évolution actuelle de la littérature italienne. M. A. Fogazzaro. In *Rddm CXVIII* 341—363. 1231
- Cantoni** Giovanni, Lo svolgimento della filosofia naturale in Italia. In *Rendiconti del reale Istituto lombardo di scienze e lettere. Serie II* vol. XXVI fasc. 15. 1232
- Graziani** Augusto, Le idee economiche degli scrittori Emiliani e Romagnoli sino al 1848. In *Memorie della Regia Accad. di scienze, lettere ed arti in Modena. Serie II, Vol. IX* 425—611. 1233
- Peroopo** E., Nuovi documenti su gli scrittori e gli artisti dei tempi Aragonesi. [Giuliano Passaro; Giovanpietro Leostello; Francesco del Tuppo; Fra Roberto Caracciolo, Guido Mazzoni; Francesco Galeota; Le baron de Muro.] In *Arch. stor. per le prov. napolet.* XVIII 527—537. 784—812. *1234
- Giusto** Dom., Dizionario bio-bibliografico degli scrittori pugliesi viventi e dei morti nel presente secolo. Napoli, De Bonis. 8°. 219. *1235
- Castagnola** P. E., I poeti romani della seconda metà del secolo XIX. — Pietro Cossa. In *La Rassegna nazionale LXIX*, 16 gennaio. 1236
- Salvo di Pietraganzili** Rosario, Storia delle lettere in Sicilia in rapporto alle sue condizione politiche dall' origine della lingua sino al 1848. Vol. I. Palermo, V. Salvo. 8°. 1892 [Umschlag: 1893]. 443, 2 Bl. *1237
S. Gsli XXIII 324; *DL XV* 1296—1297 (*Berthold Wiese*); *Asi 5. Serie XIII* 170—175 (*Vittorio Rossi*).
- Maurici** Andrea, Il romanticismo in Sicilia. Palermo, Remo Sandron. 16°. 101. 1238
- Pipitone-Federico** G., Di alcuni caratteri della letteratura in Sicilia nella prima metà del secolo XIX. In *Rassegna Siciliana di Storia, Letter. e Scienze soc. N. S. I*, 5—6. 1239
- Pometta** Eligio, Note sulla letteratura ticinese moderna. (Continuazione). In *SRu* 1893, I 88—91. 590—593. *1240
- Picciola** Gius., Letterati triestini: conferenza letta a Padova nella sala della gran Guardia la sera del 14 aprile 1893, a beneficio della società Dante Alighieri. Bologna, Nicola Zanichelli. 16°. 87. Pubblicato per le nozze di Gaetano Benzoni con Teresa Martini. 1241
S. Rbli I 311 (*A. D'A[ncona]*); *NA III. Serie XLVIII* 163—164.
- Croce** B., I ricordi della regina Giovanna a Napoli. In *Napoli Nobilissima II* no. 7. 1242
- Moschetti** Andrea, Il Gobbo di Rialto e le sue relazioni con Pasquino. Venezia, Visentini. 8°. Estratto del nuovo archivio Veneto. 1243
S. Gsli XXII 295; *Rsi XI* 112—114 (*Ant. Battistella*); *Rbli I* 183—184 (*V. R[ossi]*).
- Casasopra** Santo, Del bello nelle lettere in relazione al criterio Rosminiano del „minimo mezzo“. In *Commentari dell' Ateneo di Brescia per l' anno 1893*, 113—130. *1244
- Pizzi** Italo, Riscontri orientali. In *Gsli XXII* 220—228. *1245
Weist orientalische Quellen italienischer Dichtungen nach.

- Amalfi Gaetano**, Il Panciatantra in Italia. Trani, Vecchi. 8°. 31. 1246
Untersuchung über die Nachahmungen und Paraphrasen des P. S. Gshi
XXIII 322—323; *Rbli I* 285; *Ass N. S. XVIII* 522 (S. S[alomone]-
M[arino]).
- Tedeschi Paolo**, Città e regioni che fanno le spese dell'ilarità. In PF VI
no. 4, copertina. (Dalla *Provincia* di Capodistria.) [Humor. Anspielungen auf
ital. Städte und Landschaften in der ital. Lit.] *1247
- Marcotti G.**, La poetica del baco da seta. In RN LXXI, 16 giugno. 1248
- Cian Vit.**, La poesia storico-politica italiana e il suo metodo di tratta-
zione: prolusione ad un corso sulla poesia storico-politica italiana sino al rina-
scimento, letta il giorno 13 dicembre 1892 nella r. università di Torino. Torino,
Carlo Clausen. 8°. 25. L. 1. 1249
S. Gshi XXI 192; *Rbli I* 88—89 (F. Fl[amini]); *Rcr N. S. XXXV* 514
(P. de Nolhac).
- Monnier Philippe**, La poésie domestique en Italie. In BuRS III. Période
LIX 225—251. *1250
- Scanno Alfr. di**, Poesia d'ieri, poesia d'oggi: conferenza. Napoli, Società
anonima cooperativa. 16°. 29. 1251
- Rua Gius.**, L'epopea Savoina alla corte di Carlo Emanuele I. S. No. 3315.
- Gabotto Ferd.**, La epopea del buffone. Studio. Bra, tip. Stefano Racca.
8°. 94, XXXIV, 1 Bl. [Darin: Le buffonerie del Gonnella. Cosa piaceuole
et da ridere. Et di nuouo aggiuntovi vna Burla che lui fece alla Duchessa
di Ferrara. Di nuouo ristampate.] — Pubblicate da Traversa Francesco di
Giulio, Ferdinando Gabotto e Stefano Racca per le nozze di Beniamino Man-
zone con Maria Ricca. *1252
S. Rsi XI 326—327 (V[itt.] C[ian]); *Rbli II* 59 (A. D'A[ncona]); *Gsh*
II 250—252 (R.); *NA III. Serie XLVIII* 737—738.
- Nencioni Enrico**, La lirica del rinascimento. In La vita italiana nel rinasci-
mento. S. No. 1159.
- Arullani Vitt. Amedeo**, Lirica e lirici nel settecento. Torino, Carlo Clausen.
16°. 212. L. 4. Inhalt: 1. Uno sguardo al secolo. 2. Lirica erotica. 3. Li-
rica descrittivo-pittorica. 4. Lirica d'occasione e familiare. 5. Lirica civile-
politica e religiosa. 6. Lirica burlesca, epigrammatica e frivola. 7. Lirica di
vario argomento. 8. Versi-scioltai. 9. Lirici piemontesi. 10. Un poemetto
anonimo del 700. 11. Realismo nella lirica d'amore ed epitalamica. 12. Ma-
niera e forma nel 700. *1253
S. Rsi XI 330—331 (V. C[ian]); *Cu N. S. III*, 1, 381; *LC* 1893, 1713 (Sgt.).
- Vecchi A. V.**, La lirica popolare marinaresca. In Rivista marittima XXVI, 5.
1253^a
- M. L.**, Italienische Lyrik im achtzehnten Jahrh. In AZ Beilage-Nr. 172. *1254
- Giachi Valentino**, Le donne nelle novelle del trecento. In Conferenze tenute
a Roma nell'aula magna del collegio romano per iniziativa della società per
l'istruzione della donna. Firenze, Civelli. 8°. XI, 525. 1255
- Amidei Ireneo**, La satira morale e pedagogica nel secolo XVIII. Frosinone,
tip. di Claudio Stracca. 16°. 186. Libri d'istruzione e di educazione. 1256
- Monaci E.**, Per la storia del dramma in Italia. In Rendiconti della R. Accad.
dei Lincei. Scienze morali, storiche e filologiche. Serie quinta Vol. II 944
—994. *1257
- Lotti C.**, Storia dei concorsi drammatici governativi (1853—1893). [I con-
corsi di Torino.] In La Nuova Rassegna I, 49. 1258
- Giannini G.**, Origini del dramma musicale. In Pr N. S. VI Parte I 209—261.
391—424. *1259
S. NA III. Serie XLVIII 548—549; *ZrP XVIII* 569—570 (B. Wiese).
- Lanza Carlo**, Le origini del melodramma in Italia. In Atti della Accademia
Pontaniana Vol. XXIII, Bogen 10. *1260
- Moiraghi Pietro**, Aneddoti Ticinesi: Le nostre antiche litanie de' Santi. In
Almanacco sacro pavese 1893, Appendice 1—25. 1261

- de Bartholomaeis** Vincenzo, Di alcune antiche rappresentazioni italiane. In Studj di filologia romanza VI 161—245. *1262
S. Ro XXIII 620 (*P. Meyer*); *Gsl* *XXII* 279—280.
- Ghinzoni** P., Alcune rappresentazioni in Italia nel secolo XV. In *Asl Anno XX Serie II* vol. X 958—967. *1263
- Agresti** Alberto, Il negro nella commedia italiana del secolo XVI. In *Atti della Accademia Pontaniana* Vol. XXII 113—120. *1264
- Croce** B., Vedi Napoli e poi ... Il tipo del napoletano dell'antica commedia italiana. In *Corriere di Napoli* An. XXII Nr. 245. 247, 4 e 6. *1265
S. Aptp XII 451.
- Valeri** Ant. (Carletta), Un palcoscenico del seicento: Lelio e Frittellino. Roma, tip. dell'Unione cooperativa editrice, 16°. 15. Estr. dalla Nuova Rassegna. [Vgl. *D'Ancona*, *Origini del teatro italiano II* 367 ff.] 1266
- Costetti** G., La compagnia reale sarda e il teatro italiano dal 1821 al 1855, con prefazione di Leone Fortis. Milano, Max Kantorowicz. 16°. XXVIII, 1 Bl., 230, 1 Bl., 1 Portr. L. 4,50. *1267
S. Gsl *XXIII* 267—274 (*Giuseppe Roberti*); *Rsi XI* 122—124 (*Y.*); *La Nuova Rassegna I*, 36 (*Carletta*); *NA III. Serie XLVII* 545—546; *L' Illustrazione italiana XX*, 45 (*G. Roberti*).
- Del Cerro** E., Storia di una compagnia drammatica [nach Costetti's Werke]. In *Gl XVII*, 41. 1268
- Carafa** R., Il teatro dei Fiorentini nel secolo nostro. In *Napoli nobilissima II*, 7. 1269
- Paglioci Brozzi** Antonio, Il regio ducal teatro di Milano nel secolo XVIII. Notizie aneddotiche. In *Gazzetta musicale*, 3 dicembre 1893 e seg. 1270
- Ceci** G., Il più antico teatro di Napoli. Il teatro dei Fiorentini. In *Napoli nobilissima II*, 6. 1271
- Gabotto** Ferd., Alcuni appunti sul teatro in Piemonte nel secolo XV e su Stefano Talice di Ricaldone. Verona, Donato Tedeschi e figlio. 16°. 17. Estr. dalla Biblioteca delle scuole italiane, vol. V, no. 11. 1272
S. Giornale dantesco I 284—285.
- Morandi** Lu., I teatri di Roma nel secolo XVII di Alessandro Ademollo: [recensione]. Città di Castello, Lapi. 8°. 16. Estr. dal „Capitan Fracassa“ del 22 gennaio 1888. — Pubblicata da Luigi Morandi e Annibale Tenneroni per le nozze di Pietro Papparini con Luisa Balestra. 1273
- Radiolotti** Gius., Teatro, musica e musicisti in Sinigaglia: notizie e documenti. Tivoli, tip. Majella. 8°. XIII, 229. L. 3. Inhalt: I. Storia del teatro. 1. Il teatro nella sala comunale. 2. I teatri privati nel secolo XVIII. 3. Il teatro condominiale. 4. Il teatro comunale. 5. Il nuovo teatro comunale La Fenice. — II. Cronologia aneddotica degli spettacoli rappresentati nel pubblico teatro di Sinigaglia dal 1566 al 1892. — III. L'arte musicale in Sinigaglia dal secolo XVI ai nostri giorni. — IV. Biografie dei musicisti sinigagliesi. — V. Appendice: documenti. 1274
S. Gsl *XXIII* 459—460 (*A. B.*); *Asi V. Serie XII* 449—451 *Antonio Gianandrea*).

b) Monographien.

- Acquaviva**. Vincenzo Bindi, Di Giovan Donato Acquaviva Conte di Goia e di una rara edizione napoletana del principio del sec. XVI. In *Rivista delle biblioteche IV* 157—159. *1275
- Agostino Montagna**. Giuseppe Biadego, Leonardo di Agostino Montagna letterato Veronese del secolo XV. In *Pr N. S. VI Parte I* 295—358. Parte II 39—111. *1276
S. Rbli I 268—273 (*Flaminio Pellegrini*); *NA III. Serie XLVII* 544—545.
- Alfieri**. Ant. Messeri, La rivoluzione francese e Vittorio Alfieri. Pistoia, tip. del Popolo pistoiese. 16°. 55. 1277
S. Gsl *XXII* 294—295; *La Nuova Rassegna I*, 28; *Rsi XI* 331—332 (*A. Zanelli*); *Asi V. Serie XII* 245.

- Alfieri.** Fil. Palleschi, L' Alfieri poeta satirico. Lanziano, Rocco Carabba. 16°. 88. L. 1. 1. Concetto generale dell' arte alfieriana. 2. Svolgimento storico del pensiero satirico alfieriano. 3. Le satire. 4. Gli epigrammi. 5. Conclusione. *S. Gsli XXII* 294—295. 1278
- Allio.** Francesco Flamini, Peregrino Allio, umanista, poeta e confilosofo del Ficino. Pisa, tip. Mariotti. 8°. 41, 1 Bl. Ediz. di 97 es. per nozze Cassin-D' Ancona. 1279
S. Gsli XXI 478; *Rbli I* 59; *Cu N. S. III*, (1), 216; *Asi V. Serie XI* 234 (E. C.)
- [**Amoretti** Maria Pellegrina]. Una donna laureata in Pavia nel 1777. In *Corriere Ticinese* 1893, No. 18. 1280
- d' Aragona.** Albert Schultheiss, Tullia d' Aragona. Ein Frauenporträt aus der italienischen Renaissance. In *Westermann's illustr. deutschen Monatsheften*, XXXVII, April. 1281
- Ariosto.** Giov. Flechia, Nota sul nome Ariosto. Torino, Bona. 1282
S. Rbli I 65.
- d' Azeglio.** Un episodio della vita di Massimo d' Azeglio. In *RN LXXI*, 16 maggio 1893. 1283
- Bambaglioli.** Ludovico Frati, Graziolo Bambaglioli esiliato a Napoli. In *Giornale dantesco I* 212—216. *1284
S. BSD N. S. I 38—39 (A. Fiammasso).
- Barbarano.** D. Bortalan, Il p. Francesco Barbarano de' Minori, storico vicentino. Vicenza, tip. S. Giuseppe. 8°. 23. 1285
- Baretti.** V. E. Lidforss, Giuseppe Baretti. In *Nordisk tidskrift för vetenskap, konst och industri* 1893, 589—625. 1286
— Giuseppe Sanesi, Baretti e Goldoni. In *Rassegna Nazionale LXIX*, 16 febbraio 1893. 1287
S. Gsli XXII 289.
- [**Bartoli** Giorgio.] E. Teza, Un maestro di fonetica italiana nel cinquecento. (Lettera ad E. Monaci.) In *Studj di filologia romanza VI* 449—463. *1288
S. Ro XXIII 621 (P. Meyer).
- Bellarmino.** G. Cozza-Luzi, Di un importante autografo del ven. card. Roberto Bellarmino, osservazioni dell' ab. A. Uccelli. In *Il Muratori II* 111—131. *1289
- Belli.** Paul Heyse, Giuseppe Gioachino Belli noch einmal. In *DRu LXXVI* 348—366. *1290
- Bembo.** Gaetano Capasso, La elezione di M. Pietro Bembo al cardinalato 1538—39. In *NAV VI* 233—246. [Auch separat.] *1291
S. Rsi XI 329 (V. C[ian]).
- Paolo Savj-Lopez, Note sul Bembo. In *Pr N. S. VI Parte I* 291—294. *1292
- Boccaccio.** V. Crescini, Di un nuovo documento su Giov. Boccaccio. In *Rbli I* 243—245. *1293
— G. P[ittrè], Stregoneria del Boccaccio. In *Aptp XII* 127. *1294
— Ireneo Sanesi, Un documento inedito su Giovanni Boccaccio. In *Rbli I* 120—124. *1295
S. Giornale dantesco I 422.
- Boccaccio, ego sveda i sverstniki. Aleksandra Veselovskago. Tom pervyi. Sankt-Petersburg, tip. imperatorskoi Akademii Nauk. 8°. 545. 1296
S. Ro. XXIII 307—308.
- Bojardo.** F. Thovez, Il Bojardo lirico sconosciuto. In *Gl XVII*, 9. 1297
- Bonichi.** Ireneo Sanesi, Bindo Bonichi da Siena e le sue rime. Torino, E. Loescher. 8°. 75. [Estr. dal *Giorn. stor. della letteratura italiana*. *S. Bibliogr.* 1891 No. 951.] 1298
- Botta.** Giuseppe Roberti, Una „nota“ autobiografica di Carlo Botta. Bellinzona, Tip. Colombi. Estr. del *Boll. stor. della Svizzera Ital. XV*, 9—10. 1300
S. Rsi XI 321 (F. G.)

- Bruno.** R. Acanfora-Venturelli, Il monismo teosofico di Giordano Bruno. Palermo, tip. del Giornale di Sicilia. 8°. 23. 1301
 — Karl Bleibtreu, Giordano Bruno. In „Die Gesellschaft“ IX, 9. 1302
- Buonarroti** s. Michel-Angelo.
- Buzzola.** Francesco Torraca, Fatti e scritti di Ugolino Buzzola. Roma, tipogr. dell' „Opinione“. 8°. 32. Per nozze Cassin-D'Ancona. 1303
S. Giornale dantesco I 46; *Gsl* XXI 476—477; *Rbli* I 57 (*Franc. Flaminio*); *NA* III. Serie XLIII 786—788.
- Calcondila.** Em. Motta, Demetrio Calcondila editore, con altri documenti riguardanti Demetrio Castreno, Costantino Lascaris e Andronico Callisto. Milano, tip. Bortolotti dei fratelli Rivara. 8°. 26. Estr. dall' Archivio storico lombardo, anno XX (1893), fasc. I. 1304
- Call.** Achille Mazzoleni, Michele Call, letterato siciliano; studio documentato. Con lettere d' illustri contemporanei. Acireale, Saro Donzuso. 16°. 135. 1305
S. Ass N. S. XVIII 521 (*S. S[alomone]-M[arino]*).
- Caloria.** Vittorio Rossi, Caio Caloria Ponzio e la poesia volgare letteraria di Sicilia nel secolo XV. In *Ass N. S. XVIII* 237—275. *1306
- Cantoni.** Giuseppe Malagoli, Carlo Cantoni umorista e favoleggiatore del sec. XVIII. In *Gsl* XXI 265—299. *1307
- Capilupi** Ippolito. G. B. Intra, Di Ippolito Capilupi e del suo tempo. In *Asl* Anno XX Serie II vol. X 76—142. *1308
- Capilupi** Camillo. G. B. Intra, Di Camillo Capilupi e de' suoi scritti. In *Asl* Anno XX Serie II vol. X 693—735. 1309
- Capitelli.** G. Chinigò, Di Guglielmo Capitelli e delle sue poesie: Ricordi e note. Messina, Tipogr. d' Amico. 8°. 31. 1310
S. Ass N. S. XVIII 519—520 (*S. S[alomone]-M[arino]*).
- Carcano.** Antonio Vismara, Bibliografia di Giulio Carcano. In *Corriere della libreria* di Como, 1893 aprile — maggio. 1311
 — —, Bibliografia del senatore Giulio Carcano con cenni biografici e ritratto. Seconda edizione aumentata. Como, ditta Franchi-Vismara. 16°. 27. 1312
- Cavalcanti** Guido s. No. 1442.
- Cei.** G. Volpi, Notizie di Francesco Cei poeta fiorentino dell' ultimo quattrocento In *Bsi* V, 9. 1313
S. Asi V. Serie XI 235 (*E. C.*).
- Cenci** Beatrice. Carlo Merkel, Due leggende intorno a Beatrice Cenci ed a casa Borghese. In *Aptp* XII 360—364. *1314
- Centofanti.** Ugo Antonio Amico, Autobiografia di Silvestro Centofanti. Firenze, Barbèra. 8°. 8. Per nozze Cassin-D'Ancona. 1315
Phototypische Wiedergabe des Autographen C.s.
- Cerchiari** Tomasino de'. Giusto Grion, Tomasino de' Cerchiari, poeta cividalese del duecento: Cenno. Udine, Bardusca. 8°. 116. Estr. dal giornale *Il Friuli*. 1316
- Ceroni.** Guido Mazzoni, Un commilitone di Ugo Foscolo, Giuseppe Giulio Ceroni: studio. Venezia, tip. Ferrari. 8°. 81. Estr. dagli Atti del r. istituto veneto di scienze, lettere ed arti, serie VII, tomo IV (1892—93). 1317
S. Asl Anno XX Serie II vol. X 508—510 (*G. de Castro*); *Rsi* X 706—707; *Rbli* I 126—127 (*B. M.*); *Rcr N. S. XXXV* 293—294 (*Charles Dejob*); *NA* III. Serie XLIV 164—166.
- Cesari.** Francesco Bonci, Antonio Cesari precursore degli Irredentisti. Pesaro, tip. Federici. 24. 84. L. I. 1318
S. NA III. Serie XLIX 373—374; *GD* II 213—214 (*F. Ronchetti*); *BSD N. S. I* 144.
- Chiabrera.** G. Bertolotto, Un quadro del Tiziano posseduto da G. Chiabrera. In *La Nuova Rassegna* I, 38 e 41. 1319
 — G. Natali, Gabriello Chiabrera e G. V. Imperiale. In *La Nuova Rassegna* I, 42. 1320
- Chiericati.** Giuseppe Bruzzo, Valerio Chiericati soldato e scrittore del secolo XVI. In *NAV* VI 219—232. *1321
S. Rsi XI 329—330 (*V. C[ian]*).

- Chigi** A. S. Martorelli, Messer Augustino Chigi e due trattative matrimoniali nel secolo XVI. Siena, tip. C. Nava. 8°. 32. 1322
S. Cu N. S. III, 2, 216—217 (Alfonso Professione).
- Colocci** Angelo. Carmine Gioja, Gli orti Colocciani in Roma. Foligno, tip. degli Artigianelli di S. Carlo. 8. 39. 1323
S. NA III. Serie LI 759—761.
- Conti** G. Brognoligo, L'opera letteraria di Antonio Conti (1677—1749). In L'Ateneo Veneto, luglio-ottobre u. novembre-dicembre 1893. 1324
- Correggio**. Alessandro Luzio e Rodolfo Renier, Niccolò da Correggio. In Gsli XXI 205—264; ib. XXII 65—119. *1325
S. Rbli I 301—305 (Vittorio Rossi).
- Niccola di Cusa**. Gius. Rossi, Niccola di Cusa e la direzione monistica della filosofia nel rinascimento. Pisa, E. Spoerri edit. 8. 69. L. 2,50. 1326
- [**Dal Zoccolo** Pietro.] Federico Flora, Un autore drammatico pordenonese del secolo XV. In PF VI, 12, copertina I. *1327
- Dante**. L'Alighieri, Rivista di cose dantesche diretta da F. Pasqualigo. Anno IV. Venezia, Olschki. 4°. 260. *1328
S. An S XCI 346—352 (H. Buchholts).
- Bullettino della Società dantesca italiana: rassegna critica degli studi danteschi diretta da M. Barbi. Nuova Serie vol. I. fasc. 1—3. Firenze, tip. di S. Landi. 8. 72. *1329
S. GD II 47. 306—307 (G. L. Passerini); Rbli I 222. 287.
- Giornale Dantesco diretto da G. L. Passerini. Anno I, quaderno 1° (aprile 1893). Roma-Venezia, Leo S. Olschki edit. 4°. 48. L. 2 il numero. *1330
S. DL XIV 1002—1003 (Adolf Tobler); BSD N. S. I 19—21. 39—40.
- Twelfth annual report of the Dante Society. Cambridge, Mass., John Wilson and Son, University Press. 8°. 39. 1331
S. Giornale dantesco I 418—419.
- Rivista critica e bibliografica della letteratura dantesca, diretta da G. L. Passerini. Anno I. Roma (Parma, stab. tip. lit. di Luigi Battei). 8°. Num. 1—3. gennaio-marzo 1893. S. 1—60. [Mehr ist nicht erschienen.] *1332
- Collezione di opuscoli danteschi inediti o rari diretta da G. L. Passerini. Vol. I—IV. Città di Castello, S. Lapi. 8°. 156. 128. 116. 182. *1333
S. Gsli XXV 418—420 (R.); NA III. Serie L 160—162; Fanfulla della domenica XVI, 13 (A. G.); Biblioteca delle scuole class. ital. XI, Serie II, 12 (M.).
- Hermann Grimm, Dante-Literatur. In DRu LXXIV 453—460. [Besprechungen von 1) Philaethes' Uebertragung der Komödie (Lpz. 1891). 2) John A. Symonds, Dante. Paris 1891. 3) Dantes Biographie in „The New Calendar of Great Men“ ... by Frederic Harrison. London 1892. 4) Luca Signorelli's Illustr. zu Dante's Divina Commedia. 1892.] *1334
- Franz Xaver Kraus, Dante-Literatur. VIII. IX. In LfgrP 1893, 167—170. 256—258. *1335
S. Giornale dantesco I 415 (G. L. Passerini).
- Giovanni Andrea Scartazzini, Aus der neuesten Dante-Literatur. In AZ Beilage-Nr. 81. *1336
S. Giornale dantesco I 139.
- — Dante-Literatur. In AZ Beilage-Nr. 184. *1337
S. Giornale dantesco I 422—424 (G. L. Passerini).
- Niels Möller, Dante-Literatur. In Tilskueren 1893, 708—719. 1338
- Dante-Exhibition. In SR LXXV 405. [Bericht über die Dante Loan Exhibition in London, University Hall, Gordon Square.] *1339
- Primo elenco dei libri donati dalla propaganda-scuola dantesca napoletana fino a tutto il 1892, alla Biblioteca dantesca, fondata nel 1879 presso la Brancacciana di Napoli da Domenico Jaccarino. Napoli, tip. fratelli Contessa. 16°. 32. [Comprende 293 opere di Dante e intorno a Dante.] 1340
- G. Agnelli, Ricordo della morte di Dante. In Giornale dantesco I 78. *1341
- Alberto Agresti, Dante e Vanni Fucci. In Atti della Accademia Pontaniana Vol. XXII 49—56. *1342
S. Giornale dantesco I 187 (G. L. Passerini).

- Dante. B.**, Brevi parole d'inaugurazione alle Conferenze della Società Dante Alighieri il 16 aprile 1893. In *Cu N. S. III*, (1), 294—296. *1343
- **M. Barbi**, Gli studi danteschi e il loro avvenire in Italia. In *Giornale dantesco I* 1—19. *1344
- **A. Bartolini**, La fede di Dante. In *L'Arcadia V* 198—213. 1345
- — **S. Tommaso e Dante**. In *L'Arcadia V* 641—659. 1346
- **G. Bianchini**, Dante e Manzoni accusati di determinismo. In *La Scintilla di Venezia*, 1893, 16. 1347
- **Rugg. Bonghi**, Discorso pronunziato il 19 novembre in Spoleto, nella inaugurazione di un comitato della società Dante Alighieri. Siena, tip. Cooperativa. 8°. 11. Cent. 15. 1348
- **Alb. Buscaino Campo**, Dante e il potere temporale de' papi. Seconda edizione. Trapani, tip. fratelli Messina e C. 8°. 15. 1349
- S. Giornale dantesco I* 220—221 (*G. Gr.*), *Cu N. S. III*, (1), 346; *Nuovo Risorgimento III* n° 9—10 (*Billia L. Michelangiolo*); *Bull. soc. dantesca N. S. I* 79—83 (*R. Fornaciari*); *Rbli I* 223.
- — **Studi danteschi**. Trapani, fratelli Messina e C. 1892—93. 2 voll. 8°. 192; 16. 1350
- S. Giornale dantesco I* 37.
- **T. Casini**, Dante e la Romagna. In *Giornale dantesco I* 19—27. 112—124. 303—313. *1351
- **S. Centofanti**, Prolusione alle lezioni su Dante. In *Rassegna Pugliese di scienze, lettere ed arti X* 212—217. 1352
- **J. W. Cross**, Impressions of Dante and of the New World. Edinburgh and London, Blackwood & Sons. 8°. XI, 314. 1353
- S. LgrP* 1894, 158 (*Franz Xaver Kraus*).
- **Imre Csicsáky**, Dante és olaszország városai: Flórenz. [Dante und die ital. Städte: Florenz.] In *Magyar állam*, 24 Dezember 1893. 1354
- **Pietro Dal Ponte**, Dante e le sue opere minori: ricerche critiche. Cividale, tip. Fulvio Giovanni. 8°. X. 1355
- **William Davies**, Dante and the „Mahabharata“. In *Ath* 1893, January-June 346. *1356
- **Poesie di mille autori intorno a Dante Alighieri** raccolte da Carlo Del Balzo. Vol. IV. Roma, Forzani. 8. 608. 1357
- S. Rcr N. S. XXXVIII* 86—87 (*P. de Nolhac*); *GD II* 547—548 (*eingehende Inhaltsangabe*); *BSD N. S. I* 215 (*G. Volpi*).
- **Ausonio De-Vit**, Della casa nella quale Dante fu ospitato in Padova. In *L'Alighieri IV* 196—198. *1358
- S. Giornale dantesco I* 38.
- **Max. Durand-Fardel**, Dante Alighieri. A. M. Anatole France. In *NR LXXXII* 735—752. [Auch separat: Paris, Ollendorff. 16°. 64.] *1359
- S. Giornale Dantesco I* 280—281 (*G. L. Passerini*).
- **Maxime Frémont**, Le véritable génie du Dante. In *Revue de la Société des études historiques Série IV* vol. IX. 1360
- **Gregorio Lajolo**, Indagini storico-politiche sulla vita e sulle opere di Dante Alighieri. Torino, L. Roux e C. 8°. 210, 1 Bl. L. 2,50. 1. Guelfismo e ghibellismo. 2. Tendenze politiche di Dante in patria. 3. Condanna di Dante in esilio. 4. Questione cronologica e politica sul libro *De Monarchia*. 5. I primi anni dell'esilio di Dante. 6. Lo stato politico e morale d'Italia in principio del secolo XIV secondo la mente di Dante Alighieri. 7. L'Italia nella unità politica mondiale dantesca. 8. Il papato e Dante. 9. Del soggettivismo di Dante politico e partigiano, supposto nella rappresentazione storica del poema. *S. GD II* 108—112 (*G. L. Passerini*); *Gslí XXIII* 316—317; *Rsi XI* 323 (*V. C[ian]*); *Bull. soc. dant. N. S. I* 2—11 (*M. Barbi*); *Rbli I* 260—268 (*Francesco Torraca*). *1361
- **Ernst Lehmann**, Dante und die Kunst. In *BIU* 1893, 790—792. *1362
- **C. Lombroso**, La nevrosi in Dante e Michelangelo. In *Gl XVII*, 47. 1363
- S. GD II* 113—114.

- Dante.** Luigi Luchini, La politica di Dante e sue pellegrinazioni a Bologna, Milano, Cremona, Brescia, Mantova, Genova, Verona, Treviso, Udine e Ravenna: nuovi studi. Bozzolo, tip. Arini. 4°. 191. L. 2. 1364
S. GD II 543—544 (*G. L. Passerini*); *BSD N. S. I* 139.
- Arthur Richmond Marsh, Dante at Oxford. In *The Nation*, April 27, 1893. 311—312. 1365
S. BSD I 21—22.
- Curzio Mazzi, Documenti senesi intorno a persone o ad avvenimenti ricordati da Dante Alighieri. In *Giornale dantesco I* 31—32. *1366
- Ulisse Micocci, Dante nella moderna letteratura italiana e straniera. Milano, Max Kantorowicz. 8°. 86, 1 Bl. *1367
S. Giornale dantesco I 41; *Rbli I* 131.
- Luigi Natoli, Gli studi danteschi in Sicilia: saggio storico bibliografico. Palermo, tip. „Lo Statuto“. 8°. 138. Estr. dall' *Ass N.S. XVIII* 385—509. *1368
S. Rbli II 55—56 (*A. D'A[ncona]*); *BSD N. S. I* 119—120.
- Charles E. Norton, Parole dette nella riunione della Società Dantesca Americana di Cambridge del maggio 1893. In *Twelfth annual report of the Dante Society*, Cambridge Mass. May 1893. [Ueber Longfellow, Lowell u. Parsons als Danteforscher.] 1369
S. Giornale dantesco I 417—418.
- Car. Papini, Il monumento a Dante Alighieri per la città di Trento del prof. Cesare Zocchi: ricordo ai componenti il quarto congresso convocato in Firenze dalla società Dante Alighieri per la diffusione della lingua e cultura italiana fuori del regno, novembre 1893. Firenze, tip. Bonducciana A. Meozzi. 8°. 14. Estr. da *Arte e Storia XII*, 11 (31 maggio). 1370
- Emilia Pardo Bazán, Los poetas épicos cristianos: Dante. Tasso. *S. No.* 1212.
- G. L. Passerini, Di alcuni notevoli contributi alla storia della vita e della fortuna di Dante. In *L'Alighieri IV* 42—60. *1371
- Lucy A. Paton, The personal character of Dante as revealed in his writings. First published by the Dante Society. Boston Mass., London. 8°. 2 s. 6 d. 1372
- Federigo Persico, Petrarca e Dante s. No. 1503. 1373
- A. Pisani, L'ideale politico di Dante con prefazione di Federigo Verdinois. Bari, stab. del Meridionale. 8°. 28. 1374
S. BSD N. S. I 101.
- Luigi Randi, Il marito e i figliuoli di Beatrice Portinari. In *Rivista delle biblioteche IV* 28—32. *1375
- F. Ronchetti, Beatrice Portinari ne' Bardi. In *Giornale dantesco I* 330—333. *1376
S. BSD N. S. I 145—150 (*Francesco Flamini*).
- Antonio Rossi, I viaggi Danteschi oltr' Alpe: studio. Torino, Unione tip.-editrice. 16°. 158, 1 Bl. 1377
S. Giornale dantesco I 419 (*G. L. Passerini*); *Gsli XXIII* 281—284 (*Z.*); *Rsi XI* 322—323 (*V. Cian*); *Bull. soc. dantesca N. S. I* 105—114 (*V. Rossi*); *NA III. Serie L* 357—359.
- Tommaso Sandonnini, Dante e gli Estensi. Modena, tip. G. T. Vincenzi. 8°. 47. Estratto dagli Atti e Memorie della R. Deputaz. di storia patria per le provincie Modenesi. Serie IV vol. IV. *1378
S. Gsli XXIII 324; *Rsi XI* 324—325 (*V. C[ian]*); *BSD N. S. I* 121—127 (*Curzio Massi*); *GD II* 166—168 (*G. Gorrini*); *ib. II* 549.
- Ireneo Sanesi, Ancora sulla Beatrice di Dante. Lettere al conte G. L. Passerini. In *Giornale dantesco I* 289—303. *1379
S. BSD N. S. I 145—150 (*Francesco Flamini*).
- G. A. Scartazzini, Fu la Beatrice di Dante la figlia di Folco Portinari? In *Giornale dantesco I* 97—111. *1380
S. BSD N. S. I 145—150 (*Francesco Flamini*).
- G. A. Scartazzini, A companion to Dante. From the German by Arthur John Butler. London, Macmillan. 8°. XV, 503. 10 s. 6 d. 1381
S. Ro XXIII 262—268 (*Paget Toynbee*); *Ac XLV* 242—244 (*Paget Toynbee*); *SR LXXVII* 17—18; *MLN IX* 431—433 (*E. L. Walter*); *Ath* 1894, January—June 15.

- Dante.** G. Sene, La fisionomia di Dante. In *Il Secolo illustrato della domenica*. Anno V, 209. 1382
S. Giornale dantesco I 338 (G. L. Passerini),
- F. Servi, Dante e gli Ebrei. Casale, tip. Pane. [Per nozze Artom-Pavia.]
S. Rbli I 250 (A. D'A[ncona]). 1383
- Paget Toynbee, Was Dante acquainted with Claudian? In *Ac* XLIV 488
 —489. *1384
S. BSD N. S. I 86—88.
- Giorgio Trenta, La tomba di Arrigo VII imperatore (Monumento del Campo Santo di Pisa). Con docum. ined. Pisa, Spoerri. 8°. 100, 1 Bl., 1 Taf. L. 1,50. *1385
Erörtert u. a. Dantes Bemühungen zu Gunsten Heinrichs. *S. Rbli* I 223;
LgrP 1895, 27 (F. X. Kraus); *Rsi* XI 260—261 (C. Cipolla); *BSD N. S.* I
 92—94 (Flaminio Pellegrini).
- Gildo Vallengia, Alcune idee e proposte intorno al modo di spiegare Dante nei nostri licei. Teramo, Corriere abruzzese. 8°. 22. Estr. della Rivista abruzzese fasc. XI e XII. 1386
S. BSD N. S. I 153—154 (Fedele Romani).
- Y., Dante à Oxford et en Flandre d'après M. Gladstone. In *Revue de Belgique* 1893, 7^e livr. 1387
- Helen Zimmern, Dante e Gladstone. In *L'Alighieri* IV 160—163. *1388
Bezieht sich auf Gladstones Artikel: Dante fu studente at Oxford? Im Corriere della Sera, 2—3 luglio 1892.
- [Doni Anton Francesco.] G. De Castro, Un socialista italiano nel Cinquecento. In *L'Illustrazione italiana* XX, 18. 1389
- Duranti.** Alfonso Bertoldi, Il Durante e il Parini. In *NA* III. Serie XLVIII 523—532. *1390
- Filosseno.** Aug. Lizier, Marcello Filosseno, poeta trivigiano dell'estremo quattrocento. Pisa, Francesco Mariotti. 8°. XI, 100. *1391
S. Rbli I 211—214 (Francesco Flamini); *NA* III. Serie XLVI 770—772.
- Foscolo.** G. Albin, Andrea Chénier e Ugo Foscolo s. No. 2658.
- Alfonso Bertoldi, Ugo Foscolo e Antonietta Arese. In *Commentari dell'Ateneo di Brescia per l'anno 1893*. 1392
- Dan. Pallaveri, Ugo Foscolo in Brescia. Venezia, Longhi e Montanari. 8°. 32. 1393
- Raff. Maria Vulcano, Ugo Foscolo: lezione. Napoli, Gennaro Maria Priore. 8°. 14. 1394
- Fracastoro.** Giuseppe Rossi, Girolamo Fracastoro in relazione all'aristotelismo e alle scienze nel rinascimento. Pisa, Spoerri. 8°. 300. L. 6. *1395
S. Gsli XXIII 317—318.
- Galilei.** Conte Agostini Venerosi della Seta, Sulla casa ove nacque Galileo Galilei, due documenti inediti. Pisa, tip. Mariotti. 8°. 18. Ediz. di 100 es. per nozze Cassin-D'Ancona. 1396
S. Gsli XXI 480; *Rbli* I 59 (Franc. Flamini).
- Wilhelm Blasius, Galileo Galilei und die Galilei-Feier in Padua. Im *Braunschweiger Tageblatt* No. 8—10. Braunschweig, M. Wagner. 1397
- G. Canestrini, Le centenaire de Galilée à Padoue. Paris. 8°. Extr. de la *Revue scientifique* Tome 51, 3. 1398
- N. Castagnoli, Un nuovo documento su Galileo. In *Cu* N. S. III, 1, 190—194. *1399
- A. Favaro, Amici e corrispondenti di Galileo Galilei. Studi. [Notizie storiche sulla Margherita Sarrocchi-Birago.] In *Atti del R. Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti*. 7^a Serie, V, 4. 1400
- — Delle case abitate da Galileo Galilei in Padova. Padova, tip. Gio. Batt. Randi. 8°. 43. Memoria letta alla r. accademia di scienze, lettere ed arti in Padova nella tornata del 16 aprile 1893 ed inserita nel vol. IX, disp. 3 degli *Atti e memorie*. 1401
- — Gli oppositori di Galileo. II (Liberto Froidmont). Venezia, tip. Antonelli. 8°. 13. Estr. dagli *Atti del r. istituto veneto di scienze, lettere ed arti*, serie VII, tomo IV. 1402

- Galilei.** Ant. Favaro, Un ridotto scientifico in Venezia al tempo di Galileo Galilei. Venezia, tip. fratelli Visentini. 8°. 15. Estr. dal Nuovo archivio veneto V 199—209. *1403
- — Serie ottava di scampoli galileiani. Padova, tip. Giov. Batt. Randi. 8°. 40. LI. Intorno alla data della definitiva partenza di Galileo da Padova. LII. Per la ricerca d'una scrittura contro i planeti medicei. LIII. Sulla stampa delle macchie solari. LIV. Ancora del problema di Mantova sull'altezza dei monti lunari. LV. Galileo console dell'accademia fiorentina. LVI. Ancora sulle trattative di Galileo con gli Stati generali d'Olanda per la determinazione delle longitudini. LVII. Bibliografia galileiana (1886—1888). — Memoria letta alla r. accademia di scienze, lettere ed arti in Padova nelle tornate del 29 gennaio 1893 ed inserita nel vol. IX, disp. 1 degli Atti e memorie. 1404
- — Stemmi ed iscrizioni concernenti personaggi galileiani nella università di Padova. Padova, stab. tip. Prosperini. 8°. 15. 1405
- Andrea Gloria, Aberrazioni del monaco Enrico Denifle intorno la università di Padova. Padova, tip. dei fratelli Gallina. 8°. 39. 1406
- — *S. Rbli I 189, wo die masslose Polemik Glorias gegen Denifle scharf verurteilt wird.*
- — Insana critica del pseudonimo Eleutero Docimasta intorno le dispute tra me e il prof. L. Padrin, con un'aggiunta al prof. A. Medin. Padova, Gallina. 8°. 1407
- — *S. Rbli I 189.*
- — Nuovi documenti intorno la abitazione di Galileo Galilei in Padova. In Atti della R. Accad. in Padova N. S. IX. 1408
- — Dove Galileo in Padova abitò e fece le immortali scoperte. In Atti del R. Istituto Veneto VII. Serie V 180—254. *1409
- — *S. Asi V. Serie XIII 247—248 (U. M.).*
- S. Günther, Nachklänge zum Galilei-Jubiläum in Padua. Beilage zur AZ No. 27. *1410
- Th. Homén, Galileo Galilei. In Finsk Tidskrift 1893, II 81—102. 1411
- G. Monchamp, Notification de la condamnation de Galilée, datée de Liège, 20 septembre 1633, publiée par le nonce de Cologne dans Pays-Rhéens et la Basse-Allemagne. Texte d'après une copie manuscrite avec remarques. Saint-Trond. Köln, J. & W. Boisserée. 8°. 30. M. 1. 1412
- W. Monniot, Le centenaire de Galilée. In „La Science illustrée“ no. 270, 28 janvier 1893. 1413
- J. Plassmann, Galilei und die Sonnen-Corona. In Natur und Offenbarung XXXIX, 7. 1414
- Vittoria Wolf Bassi, Galileo Galilei nella pedagogia: lettura fatta alle allieve del corso normale il giorno 5 dicembre 1892. Verona, fratelli Drucker. 8°. 22. 1415
- P. A. Zilov, Galileo Galilei. Vortrag gehalten am 1. Februar 1893 in der öffentl. Sitzung der Gesellschaft von Naturforschern in Warschau. [Russisch.] 1416
- Gazzoletti.** M. Mainoni, Antonio Gazzoletti poeta e patriota, con documenti e scritti inediti. Milano, Bartolotti. 16°. 146. 1417
- Giusti.** Franco Temistocle Garibaldi, Giuseppe Giusti e la sua satira: lettura fatta nella distribuzione dei premi agli alunni delle scuole d'Asti, 17 gennaio 1893. Asti, A. Bianchi. 8°. 31. 1419
- Goldoni.** Carlo Goldoni: numero unico (6 gennaio 1893). Venezia, Carlo Ferrari. M. 0,41 × 0,27 fig. 4 p. 10 Cent. 1420
- Goldoni. In Ueber Land und Meer LXIX, 24. 1421
- Ant. Giulio Barrili, Carlo Goldoni; discorso pronunziato la sera del 5 marzo 1893 nel teatro Nazionale di Genova (Accademia filodrammatica italiana). Genova, tip. Gio. Batta Carlini. 8°. 15. 1422
- Carletta, Dove abitò Goldoni a Roma. In La Nuova Rassegna I, 17 (14 maggio 1893). 1423
- G., La data della morte di Carlo Goldoni. In L'Illustrazione italiana XX, 3. 1424
- M. Grunwald, Carlo Goldoni. In Frankfurter Zeitung 1893, Nr. 9. 1425
- Wilhelm Henzen, Zum Goldoni-Jubiläum. In BlU 1893, 177—179. *1426
- — Goldoni als Dramaturg. In BlU 1893, 497—500. *1427

- Goldoni.** D. Mantovani, Il centenario goldoniano. In *L' Illustrazione italiana* XX, 6. 1428
- G. Marcotti, Sulle orme di Carlo Goldoni. [Ricordi del soggiorno del G. in Vipacco.] In *L' Illustrazione italiana* XX, 24. 1429
- Ernesto Masi, Pel centenario di Carlo Goldoni. In *NA Terza Serie XLIII* 538—549. *1430
- Henri Montecorboli, Le centenaire de Goldoni en Italie. In *NR LXXX* 834—841. *1431
- Heinrich Noë, Aus Goldonis „Denkwürdigkeiten zur Geschichte seines Lebens und seiner Bühnenwerke“. Progr. des II. Staatsgymnasiums in Graz. 8°. 26. 1432
S. ZöG XLVI 182—183 (*Joh. Alton*).
- Policarpo Petrocchi, Carlo Goldoni e la commedia: discorso storico, critico. Milano, Antonio Vallardi. 24°. 210. L. 1,50. 1433
S. NA III. Serie XLVII 352—353; *BuRS III. Période LXII* 661—663 (*C. V.*).
- C. Rabany, De Goldonio italicae scaenæ correctore (thèse). Paris, Berger-Levrault et Co. 8°. 159. 1434
S. Revue de l'enseignem. sec. et de l'ens. supér. XX 63—64 (*Y.*).
- Gius. Rosi-Cappellani, Per la serata commemorativa di Carlo Goldoni nel primo centenario dalla sua morte, data a cura dell' accademia filodrammatica di Minerva nel teatro Sociale in Perugia il 18 marzo 1893. Perugia, tip. V. Bartelli. 8°. 22. 1435
- Ludwig Salomon, Zu Carlo Goldoni's Gedächtniss († 6. Februar 1793). In *Illustrierte Zeitung* Bd. C Nr. 2588. 1436
- Giuseppe Sanesi, Baretti e Goldoni s. No. 1287.
- Giuseppe Sonnino, Carlo Goldoni. Conferenza. Massa, tip. E. Medici. 1437
S. Rsi X 706.
- Gozzi** Carlo. Edmund Dorer, Carlo Gozzi und sein Theater. In dessen nachgelassenen Schriften II 63—79. *1438
- Gozzi** Gaspare. Francesco Foffano, Gaspare Gozzi poeta drammatico. In *Gli* XX 10—39. [Auch separat.] *1439
S. Rbli I 162 (*F. Flaminio*).
- Giulia Stivanello, Su Gaspare Gozzi educatore: studio. Venezia, tip. C. Ferrari. 8°. 24. 1440
- Guicciardini.** Agostino Rossi, Francesco Guicciardini e il governo fiorentino. In *Rsi X* 611—636. *1441
- Guinizelli** Guido. Maria Cenni, I due Guidi: studio critico-letterario. Aquila, tip. Sociale di A. Eliseo. 8°. 45. [Guido Guinizelli und Guido Cavalcanti.] 1442
S. Giornale dantesco I 413 (*Passerini*); *ib. I* 580—581 (*Alberto*).
- Imperiale** G. V. s. No. 1320.
- Lamberti.** Vittorio Fontana, Luigi Lamberti (vita-scritti-amici); studi e ricerche, con lettere e poesie inedite. Reggio nell' Emilia, tip. degli Artigianelli. 8°. 220. L. 3. 1. Il Lamberti e il Monti. 2. Il Lamberti successore del Parini a Brera. 3. Lettere e poesie inedite di Luigi Lamberti. 4. Appendice: Intorno a Luigi Lamberti, lettere inedite del Comm. Prof. Prospero Viani e del Cav. Prof. Stefano Grosso. 5. Pubblicazioni editte di Luigi Lamberti. 6. Altre stampe postume, manoscritti ed opere disperse. 7. Giunte e rettificazioni. — Edizione di soli 100 esemplari. *1443
S. Rbli I 284 (*G. Scaramella*); *NA III. Serie XLVI* 773—775.
- Lando.** Ireneo Sanesi, Il cinquecentista Ortensio Lando. Pistoia, fratelli Bracali. 16°. 267, 1 Bl. L. 3. 1. Ortensio Lando. 2. La fama di Ortensio Lando. 3. I dialoghi Cicero relegatus e Cicero revocatus; Le Forcianae quaestiones. 4. I Paradossi; La Confutazione de' Paradossi. 5. Il Commentario delle cose d' Italia; Gli Oracoli de' moderni ingegni. 6. I Sermoni funebri; Le Consolatorie; I Ragionamenti familiari. 7. La Sferza degli scrittori; I Sette libri di cataloghi. 8. I Varii Componimenti. 9. I Due Panegirici; Il Dialogo sulla S. Scrittura. I Quattro libri di dubbii. 10. Altri scritti del Lando o a lui attribuiti. 11. Epilogo. *1444
S. Gsli XXII 412—414 (*R.*); *Rbli I* 235—236 (*Flaminio Pellegrini*); *Asi V. Serie XIII* 198—200 (*Guglielmo Volpi*); *NA III. Serie XLVIII* 546—547.

- Latini.** Fr. Falco, S. Bonaventura, Brunetto Latini ed il *Fiore di virtù* s. No. 478.
- Leopardi.** T. Casini, Studi leopardini. [Le „Nuove ricerche“ del Cesareo]. In *La Nuova Rassegna* I, 3 (5 febbraio). 1445
- G. A. Cesareo, Leopardiana. In *La Nuova Rassegna* I, 21. 1446
- G. A. Cesareo, Nuove ricerche su la vita e le opere di Giacomo Leopardi. Torino-Roma, Roux. 8°. 229. Enthält: 1. La Silvia. 2. L'Aspasia. 3. La Ginestra e le poesie delle rovine. 4. I precursori greci del pessimismo. 5. Appendice: Cronologia documentata de' canti; Di alcune relazioni della poesia italiana con la straniera. 1447
- S. Gsli XXI* 422—434 (*Orasio Bacci*); *Rcr N. S. XXXV* 516—517 (*P. de Nolhac*).
- C. Lombroso, Les ancêtres de Léopardi. In *Revue des revues*, décembre 1893. 1448
- G. Negri, Note Leopardiane. Pavia, Tip. del Corriere Ticinese. 8°. 8. Estr. dal Corriere Ticinese No. 300, 21 dicembre 1893. 1449
- S. Rbli II* 28.
- Leti.** Ag. Cameroni, Un scrittore avventuriero del secolo XVII, Gregorio Leti: appunti critici. Milano, Galli di C. Chiesa e F. Guindani. 16°. 174. L. 1,25. Estr. del Corriere della domenica 1893, ni. 26 e seg. 1450
- Machiavelli.** P. Campello della Spina, I detrattori e gli apologisti del Machiavelli. In *RN LXXI*, 1° giugno. 1451
- Whist, Machiavel. In *Le Figaro*, 4 août 1893. 1452
- [**Maioragio** Marcantonio.] C. Gioia, Un avversario del Ciceronianismo nel cinquecento. Roma, tipogr. Romana. 1453
- S. NA III. Serie XLVI* 363—364.
- Malpigli.** Ludovico Frati, Nicolò Malpigli e le sue rime. In *Gsli XXII* 305—334. *1454
- Mamiani.** Giovanni Sforza, Terenzio Mamiani e il Duca di Lucca. In *Gazzetta Letteraria di Torino*, Anno XVII, ni. 37 e 38, 16 e 23 settembre 1893. 1455
- Manelli.** Francesco Novati, Francesco d'Amaretto Mannelli. In *Gsli XXI* 451—454. *1456
- Manetti.** Michele Barbi, Antonio Manetti e la novella del Grasso legnaiuolo. Firenze, tip. di Salvatore Landi. 8°. 17. Per le nozze di Eugenio Cassin con Matilde D'Ancona. 1457
- S. NA III. Serie XLIV* 156—158; *Gsli XXI* 479; *Rbli I* 58 (*Francesco Flamini*); *Asi V. Serie XI* 233 (*C. V.*).
- Manzoni.** Paolo Bellezza, Un gran vivo [G. Verdi], e un gran morto [A. Manzoni]. In *Oscella*, 1893 No. 7, luglio. 1458
- G. Bianchini, Come credesse e ragionasse il Manzoni. In *La Scintilla di Venezia*, 2 aprile 1893. 1459
- — Dante e Manzoni accusati di determinismo. *S. No.* 1347.
- Eugenio Checchi, Manzoni clericale. In *Fanfulla della Domenica* 1893, No. 23. 1460
- F. Crispolti, Commemorazione di Alessandro Manzoni. In *RN LXXII*, 1 agosto. 1461
- S. Rbli I* 286; *Cu N. S. III*, 2, 133—135 (*B[onghi]*).
- Ermanno Ferrero, Manzoniana. In *Fanfulla della Domenica* 1893, Nr. 24. [Asl XX 1032: A proposito della nomina del M. a membro dell'Accademia delle scienze di Torino, 1833.] 1462
- G. Sichirollo, Manzoni determinista? In *Corriere della Domenica* No. 50, 1893. 1463
- Marino.** Guiseppe Rua, La intercessione del Card. Aldobrandini presso Carlo Emanuele I per la scarcerazione del Cav. Marino (1611). In *Gsli XXII* 422—426. *1464
- Mascheroni.** G. Battista Marchesi, Lorenzo Mascheroni ed i suoi scritti poetici: studio-biografico-critico. Bergamo, Gaffuri e Gatti. 8°. 100. *S. Gsli XXIII* 319; *Rsi XI* 533—534 (*Vitt. Cian*); *Rbli I* 283—284 (*A. D'Ancona*). 1465

- [Mattioli Pietro Andrea]. G. Bosio, Uno scienziato del secolo decimosesto. In *Gl XVII*, 19. 1466
- Mazzini.** Giulio Canestrelli, Bibliografia degli scritti di G. Mazzini. Roma, Soc. Laziale. 8°. 122. 1467
S. Rbli I 134.
- Mazzoni.** G. Rossi, Jacopo Mazzoni e l'eclettismo filosofico nel Rinascimento. In *Rendic. della R. Accad. dei Lincei, Scienze morali* 1893 II, 2. 1468
- Medici Cosimo de'.** Vittorio Rossi, L'indole e gli studj di Giovanni di Cosimo de' Medici. Notizie e documenti. Roma. 8°. 46. Estr. dai Rendiconti della R. Accademia dei Lincei. Scienze morali, storiche e filologiche. Serie quinta II 38—60. 1469
S. Rbli I 157—158 (*Fr. Fl[amini]*); *Gsl* *XXII* 282—283.
- Medici Lorenzo de'.** Edith Carpenter, Lorenzo de' Medici: an historical portrait. New York, Putnams Sons. 16°. 1470
- Nicola Scarano, Il Platonismo nelle poesie di Lorenzo de' Medici. In *NA III. Serie XLVI* 605—628. *XLVII* 49—66. *1471
- Meli.** G. Pipitone-Federico, Giovanni Meli. [Discorso pronunziato in occasione dell'inaugurazione della statua del poeta.] Palermo, Vena. 1472
S. Rbli I 64.
- Menzini.** Arturo Tonghini, Benedetto Menzini e le sue opere: monografia. Codogno, tip. A. G. Cairo. 16°. 77. 1473
- Metastasio.** Carlo Frati, Pietro Metastasio e L. A. Muratori. Bologna, Fava e Garagnani. 8°. 20. 1474
S. Rbli I 188; *NA III. Serie XLVIII* 736—737.
- L. Oberziner, Pietro Metastasio. Genova, tip. Sordomuti. 8°. 1475
S. NA III. Serie XLVIII 543—544.
- Michel-Angelo.** Jean Aicard, Michel-Ange et Vittoria Colonna. In *NR LXXXII* 108—117. *1476
Aperçu über Michel-Angelo als Dichter nebst Uebersetzung seiner an Vittoria Colonna gerichteten Madrigale und Sonnette.
- L. Bosseboeuf, Michel-Ange et Cathérine de Médicis. Lettre de Cathérine relative à la statue équestre de Henri II. In *L'Art. Revue bimensuelle illustrée* LV, 4. 1477
- C. Carnesecchi, Il ritratto di Michelangelo. In *Arte e Storia XII*, 23 (13 novembre). 1478
- Gaetano Guasti, Il ritratto migliore e autentico di M. Buonarroti. Firenze, Stab. tip. fior. 8°. 49. Con tav. fototip. 1479
S. Asi V. Serie XIII 247 (*E. C.*).
- F. Koenig, La jeunesse de Michel Ange: coup d'oeil sur ses principaux ouvrages. Nouvelle édition. Tours, Mame. 8°. 191. 1480
- C. Lombroso, La nevrosi in Dante e Michelangelo s. No. 1363.
- A. Piat, Michel-Ange Buonarroti. Ses peintures, ses sculptures, ses desseins. In *L'Art. Revue bimensuelle illustrée* LIV, 12. 1481
- L. Roger-Milès, Michel-Ange: sa vie, son œuvre, suivi du catalogue de ses principales œuvres. Paris, Rouam et Ce. 4°. 116. Fr. 3,50. 1482
- Mitchell.** M. Barillari, Poeti siciliani: Riccardo Mitchell. In *La Nuova Rassegna* I, 26. 1483
- Monteverdi.** Max Dietz, Claudio Monteverdi. In *AZ Beil.-Nr.* 285. *1484
- Muratori.** Car. Cipolla, Leibniz e Muratori: considerazioni a proposito di una recente pubblicazione. Modena, Società tip. modenese antic. tip. Soliani. 8°. 28. 1485
- Carlo Frati, Pietro Metastasio e L. A. Muratori s. No. 1474.
- Maggiora, Lodovico Antonio Muratori, igienista. In *Gazzetta medica Lombarda* 1893, 4—5. 1486
- Eugenio Masé-Dari, L. A. Muratori come economista. Bologna, Fava e Garagnani. Estratto dal *Giornale degli economisti*, 1893 aprile e seg. 1487
S. Gsl *XXIV* 476; *Rsi XI* 534—535 (*Vitt. Cian*).
- Muzio.** Alessandro Morpurgo, Girolamo Muzio. Lettura tenuta nel Gabinetto di Minerva, Trieste, Caprin. 8°. 32. Estr. dall' *Archeografo Triestino* Vol. XIII, 2. 1488
S. Rsi XI 328 (*V[ittorio] C[ian]*); *Rbli I* 192.

- Muzzarelli.** Vittorio Cian, Di Giovanni Muzzarelli e d'una sua operetta inedita. In Gsli XXI 358—384. *1489
- Nani.** Filippo Nani Mocenigo, Giacomo Nani. Memorie e documenti. Venezia, Merlo. 8°. 174. *1490
- *S. Asi V. Serie XIII* 200 (C. Errera).
- A. Centelli, L'ultimo difensore di San Marco. In Gl XVII, 47. 1491
- Narduzzi.** F. Lanzoni, Della vita e degli scritti di Antonio Narduzzi. Imola, Galeati. 8°. 1492
- *S. Asi V. Serie XII* 245—246 (E. C.).
- [Nelli Francesco.] G. Vanzolini, Un corrispondente del Petrarca. In La Nuova Rassegna I, 11 (2 aprile 1893). 1493
- Parini.** Guglielmina Ronconi, Il Parini e la società incipriata. Torino, Grato Scioldo. 16°. 55. 1494
- *S. NA III. Serie XLVI* 775—776.
- Alfonso Bertoldi, Il Duranti e il Parini s. No. 1390.
- G. De Castro, La Colonna infame e Giuseppe Parini. In Fanfulla della Domenica 1893, no. 29. 1495
- Patrizio.** S. Petris, Sui natali di Francesco Patrizio (1529—1597). Progr. ginn. Capodistria. 1496
- Perceval Doria.** Oscar Schultz, Noch einmal Perceval Doria. In AnS XCI 250—256. *1497
- Petrarca.** Henry Cochin, Le Pétrarquisme moderne à propos d'un livre récent. In Rdqh LIII 532—544. *1498
- *Es handelt sich um das Werk Nolhacs!*
- Giuseppe Cozza-Luzi, Sul codice del breviario di Francesco Petrarca acquistato da S. S. Leone XIII alla Biblioteca Vaticana. [Roma.] 4°. 19. 1499
- *S. Gsli XXI* 441—443 (V. Ci); *Mélanges d'arch. et d'hist. XIII*, 1. 2 (L. Dorez).
- Severino Ferrari, Questioni e notizie petrarchesche. In Pr N. S. VI Parte I 425—436. *1500
- *S. Gsli XXIII* 256—260 (Filippo Sensi); *ZrP XVIII* 571—572 (B. Wiese).
- Luigi Ferri, Da Boezio al Petrarca s. Boethius.
- Max Lehnerdt, Der Verfasser der Galli cuiusdam anonymi in Franciscum Petrarcham invectiva. In ZvL N. F. VI 243—245. *1501
- Franc. Marconi, Il Petrarca nella storia dell'agricoltura. Firenze. 8°. In: Atti della r. accademia economico-agraria dei Georgofili di Firenze. Quarta serie XVI (Volume LXXI della raccolta generale) disp. 2. 1502
- *S. NA III. Serie XLVI* 769—770.
- Federigo Persico, Petrarca e Dante. In La Tavola rotonda (Napoli) III, 12. 13. 1503
- *S. BSD N. S. I* 117—118 (F. Flamini).
- Timothy H. Rearden, Petrarch, and other essays. San Francisco, Cal., Doxey. XIV, 201. 1504
- *S. SR LXXVIII* 297.
- A. Solerti, La biblioteca del Petrarca. In La Nuova Rassegna I, 17 (14 maggio). 1505
- G. Vanzolini, Un corrispondente del Petrarca s. No. 1493.
- Pico della Mirandola.** Felice Ceretti, Giovanni Pico della Mirandola. Spigolature raccolte da dispacci degli oratori Estensi. In Gsli XXII 373—377. *1506
- Poliziano.** Guido Mazzoni, Il Poliziano e l'umanesimo. In La Vita italiana nel rinascimento. S. No. 1159. 1507
- Ponzio.** V. Rossi, Caio Caloria Ponzio e la poesia volgare letteraria di Sicilia nel secolo XV. In Ass N. S. XVIII, 2. 1508
- *S. NA III. Serie XLVII* 729—732; *Rbli I* 247—248 (F. F[lamini]).
- Da Porto.** Gioachino Brognoligo, Luigi da Porto uomo d'arme e di lettere del secolo XVI (1486—1526). Notizie della vita e delle opere. Bologna, Fava e Gavagnani. 8°. 1509
- *S. NA III. Serie XLV* 171—172; *NAV V* 495—500 (Bernardo Morsolin).

- Pulci Luigi.** Guglielmo Volpi, Luigi Pulci. Studio biografico. In *Gsli XXII* 1—64. *1510
S. Rbli I 240—243 (*Francesco Foffano*), *NA III. Serie XLVII* 728—729.
- Rosa.** Bianca Gobbi, Il seicento e Salvator Rosa. Sondrio, tip. Emilio Quadrio. 8°. 49. L. I. 1511
- Sannazaro.** Carl Meyer, Jacopo Sannazaro, der Vergil der Renaissance. In *SRu* 1893, I 548—566. *1512
- Sarpi.** Alessandro Pascolato, Fra Paolo Sarpi, studio con fac-simile ed appendice contenente alcuni scritti inediti del Sarpi. Milano, Hoepli. 16°. 237. Biblioteca scientif.-letteraria. *1513
S. Rsi X 659—665 (*G. Occioni-Bonaffons*); *Historische Zeitschrift N. F. XXXVI* 144—145 (*Benrath*).
- Alex. Robertson, Fra Paolo Sarpi the greatest of the Venetians. London, Low, Marston and Co. 8°. XXII, 196, 1 Portr., 1 Taf., 1 Facs. *1514
- Fra Paolo Sarpi. In *Quarterly Review T. CLXXVI* Jan.-April 1893. 1515
- Savonarola.** L. Randi, Frate Girolamo Savonarola giudicato da Piero Vaglianti, cronista fiorentino. Firenze, Carnesecchi. 16°. 53. Estr. dalla Rivista delle Biblioteche. Anno IV, 49—63. *1516
- Felice Tocco, Il Savonarola e la profezia. In *La Vita italiana nel rinascimento*. S. No. 1159. *1517
- Scoppa.** Un privilegio tipografico per Giovanni Lucio Scoppa. In *Asl Anno XX*, Serie II, vol. X 551—553. *1518
- N. Barone, Lucio Giovanni Scoppa, grammatico napoletano nel sec. XVI. In *Archivio storico per le provincie Napoletane XVIII*, 1. 1519
- Sestini.** Neculai Jorga, Calatoriile lui Domenico Sestini in Muntenia. In *ASI IV* 571—589. *1520
- Stampa.** Elisa Minozzi, Gaspara Stampa: studio. Verona-Padova, fratelli Drucker. 16°. 104. 1521
S. NAV VI 262—265 (*A. C.*); *Gsli XXIII* 325—326.
- Ant. Ferd. Pavanello, Gaspara Stampa: discorso letto nel teatro Verdi di Busseto, 4 giugno 1893. Ferrara. tip. Taddei. 8°. '36. L. I. 1522
S. NAV VI 262—265 (*A. C.*).
- Stellini** Jacopo. Leonardo Piemonte, Bibliografia Stelliniana. In *PF VI* 45—50. 60—65. *1523
- Tartini.** G. Benedetti, Giuseppe Tartini. Pr. Pola. 8°. 29. 1524
- Tasso.** Ang. Solerti, Bibliografia delle opere minori in versi di Torquato Tasso. Bologna, Zanichelli. 8°. 2 Bl., 144. Inhalt: 1. Bibliografia delle opere complete. 2. Bibliografia delle rime. 3. Bibliografia del Rinaldo. 4. Bibliografia del Monte Oliveto. 5. Bibliografia della Genealogia. 6. Bibliografia del Mondo creato. 7. Bibliografia dell' Aminta. 8. Bibliografia del Torrismondo. 9. Bibliografia del Rogo amoroso. 10. Bibliografia di componimenti varî. — Edizione di soli 100 esemplari. *1525
S. NA III. Serie XLV 352.
- Gli amori del Tasso. In *Giornale di erudizione* 1893, Vol. IV, 17—20. 1526
- Alberto Agresti, Torquato Tasso a Sorrento. Idillio in un atto. Letto all' Accademia Pontaniana nella tornata del 16. aprile 1893. [Einleitung und Anmerkungen enthalten Bemerkenswertes zur Biographie Tassos.] In *Atti della Accademia Pontaniana Vol. XXIII*. Napoli. 4°. 24 + 4. *1527
S. NA III. Serie L 553—554.
- L. Berlè, Torquato Tasso: appunti storico-critico-biografici ad uso degli istituti d' istruzione secondaria e specialmente delle scuole normali. Torino, tip. fratelli Canonica. 16°. 78, con tavola. L. 1,25. 1528
S. NA III. Serie XLVII 160—161.
- L. Ferriani, Torquato Tasso processato. In *La Nuova Rassegna I*, 48. 1529
- Vincenzo Forte, Tasso a Montecassino. In *Gazzetta del popolo della domenica* 1893, no. 24. 1530
- Emile Mellier, Le Tasse. Avec portrait et plusieurs reproductions de la Bibliothèque nationale. Paris, Lecène Oudin et Ce. 8°. 239. 1 fr. 50. Collection des classiques populaires. 1531
S. Rcr. N. S. XXXV 516 (*P. de Nolhac*).

- Tasso.** Paolina Monti-Gherardi, L' anima del Tasso. Noci, stab. tip. dei Comuni meridionali. 8°. 71. L. I. 1532
- Emilia Pardo Bazán, Los poetos épicos cristianos: Dante. Tasso. S. No. 1212.
- Venceslao Santi, Un presunto erede di Torquato Tasso. In Atti e mem. della R. Deput. di stor. patr. per le prov. modenesi IV. Serie, vol. IV. 1533
S. *Rbli* I 315.
- Tassoni.** Dom. Vinci, Alessandro Tassoni e il suo secolo. Vita ed opere riguar-
date dal lato letterario, politico e storico: studio. Napoli, Luigi Gargiulo. 8°. 90, 2 Bl. *1534
S. *Gsl* XXII 293; *NA* III. Serie XLVIII 348—350.
- Tolomei.** Francesco D'Ovidio, Pei plagiarj del Tolomei. In *Rbli* I 46—49. *1535
- Villani.** Ireneo Sanesi, Di un incarico dato dalla Repubblica Fiorentina a Giovanni Villani. In *Asi* V. Serie XII 366—369. *1536
S. *GD* II 120 (G. L. Passerini).
- Villifranchi.** Raffaello Scipione Maffei, Giovanni Villifranchi. Contributo alla storia letteraria del secolo XVII. Catania, Giannotta. 1892 [Umschlag: 1893]. 16°. 162. *1537
S. *Cu* N. S. III, (I) 346; *Rbli* I 64—65; *Gsl* XXII 255—258 (R.) *NA* III. Serie XLVIII 158—159.
- da Vinci.** L. A. Bossebœuf, Les arts en Touraine. Clos-Luce. Séjour et mort de Léonard de Vinci. Tours, impr. Tourangelle. 8°. 124. 1538
- T. Hedberg, Leonardo da Vinci en l'igt de nyare forskningarna. In *Nordisk tidskrift för vetenskap, konst och industri* 1893, 505—519. 1539
- F. Hoenig, Léonard de Vinci. Tours, Mame et fils. 8°. 191. 1540
- R. Kaufmann, Leonardo da Vinci i ny belysning. In *Finsk Tidskrift* II, 1893. 1541
- Pierre Lasserre, Léonard de Vinci artiste et savant. In *Rpl* LII 11—16. *1542
- E. Müntz, Leonardo da Vinci and the study of the antique. In *The Portfolio*, 1893, agosto. 1543
- Enrico Panzacchi, Leonardo da Vinci. In *La vita italiana nel rinascimento*. S. No. 1159. *1544
- G. Pisa, Un nuovo studio su Leonardo. In *Il Pensiero Italiano*, marzo 1893, [Gemeint ist das Werk von Séailles.] 1545
- Ravaissou, Léonard de Vinci, l'artiste et le savant. Essai de biographie psychologique. In *Séances et travaux de l'acad. des sciences morales et polit.* N. S. XXXIX, 1. [Ueber das Werk von Séailles.] 1546
- Zani.** Alessandro Toscani, Di Pietro Zani e dell' enciclopedia metodica critico-ragionata delle belle arti. Notizie raccolte e ordinate. Urbino, tip. della Cappella. 1547
S. *NA* III. Serie XLVI 779—780.
- Zucolo** Pietro dal, s. No. 1327.

5. Ausgaben und Erläuterungsschriften.

a) Sammlungen.

- Collezione** di opere inedite o rare dei primi tre secoli della lingua pubblicata per cura della R. Commissione pe' testi di lingua nelle provincie dell' Emilia. Vol. XXXV Parte 2. 3. Bologna, Romagnoli-Dall' Acqua. 8°. 339. 434. S. Bisticci, Vite di nomini illustri. No. 1649. *1548
- Scelta** di curiosità letterarie inedite o rare dal secolo XIII al XVII in appendice alla Collezione di opere inedite o rare diretta da Giosuè Carducci. Dispense 245. 246. Bologna, Romagnoli Dall' Acqua. 8°. 391. CCLXXXVII. s. Pontano, Lettere u. Cavassico, Rime. *1549
- Curiosità** popolari tradizionali pubblicate per cura di Giuseppe Pitre. Vol. XI. XII. Palermo, Clausen. 8°. XII, 251; XLIII, 105. S. (XI) Canti popolari Sardi (Cian e Nurra); (XII) Antiche Novelle in versi (Rua). *1550
- Biblioteca** Napoletana di storia e letteratura. Edita da Benedetto Croce. III. Napoli. 8°. 272. S. Tansillo. 1551

- Il Libro delle curiosità** [strenna a beneficio del pio istituto dei rachitici di Milano]: scritti inediti, per cura di Raffaello Barbiera. Bergamo, stab. tip. fratelli Cattaneo succ. Gaffuri e Gatti. 16°. 137. Enthält: 1. Una satira: versi di Tommaso Grossi. 2. Scrivendo l'Ildegonda: lettera di Tommaso Grossi. 3. Il vero nell'arte: pensiero di Giovanni Torti. 4. Frammenti: versi di Carlo Porta. 5. Per un autografo: lettere due di Giambattista Niccolini. 6. Sposi d'infanzia: ode nuziale di Giuseppe Pozzone. 7. A un ciclamino: ottava di Silvio Pellico. 8. La modestia d'un genio: lettera di Antonio Canova. 9. La „Fiducia in Dio“, il gruppo di „Pirro e Astianatte“ e la critica: lettere di Lorenzo Bartolini. 10. Per un gruppo delle Grazie; A Neera: sonetti di Luigi Carrer. 11. Ad una sua bella ammiratrice: lettera di Giovanni Prati. 12. Voci dell'esilio: elegia di Pietro Giannone. 13. Dopo i disastri del 48: lettera di Giovanni Berchet. 14. Amore e fede: versi di Giulio Carcano. 15. Una rappresaglia politica e il Caino del Byron: lettera di Giovanni Rajberti. 16. Colomba: melodia di A. Petöfi, tradotta da Andrea Maffei. 17. Viaggio in mare: lettera di Cesare Betteloni. 18. La poesia del dolore: lettera di Cesare Betteloni. 19. Per el titol d'omm de letter daa in d'ona dedica; Il funerale d'un ignoto: sonetti due di Carlo Tenca. 20. Per un giornale di giovani: lettera di Niccolò Tommaseo. 21. Confessioni, di Caterina Percoto. 22. Il saluto dell'esule: melodia di Antonio Gazzoletti. 23. Prima delle battaglie: lettera di Ippolito Nievo. 24. Cavèi e guaino manca mai: poesia di Francesco Dall'Ongaro. 25. In ferrovia; Dopo una lotta elettorale: scritti di Cesare Correnti. 26. Ultimi versi, di Emilio Praga. 27. Un madrigale e uno scherzo: versi di Paolo Ferrari. 28. Vola il tempo così . . . : sonetto di Giacomo Zanella. 1552
- Brani scelti di illustri letterati.** Venezia, Carlo Ferrari. 8°. 16. Enthält: brani dell'Aminta di Torquato Tasso, di Beatrice Cenci di Francesco Domenico Guerrazzi, dell'Iacopo Ortis di Ugo Foscolo, delle Passeggiate solitarie di G. Prati, della Vita di Dante di Niccolò Tommaseo, dei Promessi Sposi di Alessandro Manzoni, dei Versi di Aleardo Aleardi, degli Studi letterari di Giosuè Carducci, del Falstaff di Arrigo Boito. — Pubblicati da Giuseppe Zecchin per le nozze Maddalena-Bucco. 1553
- Raccolta** di cento cinquanta sonetti e di altri componimenti poetici di autori celebri. Firenze, Adriano Salani. 16°. 351. 1554
- Racconti**, favole e novelle dei migliori scrittori italiani, preceduti da un ragionamento storico sull'uso e lo stile della lingua italiana, di Luigi Fornaciari. Firenze, Adriano Salani. 16°. 495. 1555

- Tre Ballate** e due sonetti antichi. Padova, tip. dei fratelli Gallina. 8°. 14. Pubblicati da Guido Mazzoni per le nozze Salvioni-Taveggia. 1556
- Barzellette** napoletane del quattrocento a cura di Erasmo Percopo. Napoli. 8°. 36. Nelle nozze Sogliano-Mari. 1557
- S. Rbl I 282—283 (F. Flamini); LgrP 1894, 89—90 (Berthold Wiese); NA III. Serie XLVII 152—153.*
- Alcuni canti** del risorgimento italiano, con illustrazioni storiche di Luigi Sutto Ascoli Piceno, Cardì 1892. 8°. 96. Cent. 80. 1558
- Di un codice laudario** bresciano-vaticano trascritto ed annotato per Luigi Francesco Fè D'Ostiani, con appendice. Brescia, tip. Queriniana. 4°. VIII, 62, 1 Bl. *1559
- S. NA III. Serie XLVI 772—773.*
- Costituzioni.** Giuseppe Mazzatinti, Costituzioni dei Disciplinati di S. Andrea di Perugia. Forlì, tip. Bordandini. 8°. 14. Per nozze Cassin-D'Ancona. 1560
- Statuten in Vulgärsprache aus d. Jahre 1374. S. Gsl XXI 477. Rbl I 57 (Franc. Flamini).*
- Cronache** della città di Perugia edite da Ariodante Fabretti. Vol. IV (1517—1586). Torino, coi tip. priv. dell'autore. 1892. 8°. XIII, 307. 1. Cronaca di Perugia di Giov. Battista Crispolti dall'anno 1578 al 1586. 2. Memorie di Perugia di Giulio di Costantino dall'anno 1517 all'anno 1550. 1561
- S. Rbl I 227.*

- Fonti italiane per la storia della scoperta del nuovo mondo**, raccolte da Guglielmo Berchet. II (Narrazioni sincrone). Roma, auspice il Ministero della Pubblica Istruzione (tip. Forzani e C.). 2°. x, 494. Raccolta di documenti e studi pubblicati dalla r. commissione colombiana pel quarto centenario della scoperta dell' America, parte III, vol. II. 1562
- Inscripfen.** Espérandieu, Note sur deux inscriptions du quatorzième siècle. In Bulletin archéolog. du Ministère de l'instruction publique 1893, 41—44. *1563
Inscripfen in Corsischem Dialekt. S. AdM VI 231, wo eine Reihe Verbesserungen und Erklärungen gegeben werden.
- Laudi volgari** pubblicati da Enrico Bettazzi. Torino, tip. Gorla. 8°. Per nozze Mazzetta-Ferrari. 1564
 S. Gsli XXII 301.
- Lettere inedite di artisti.** Bronzino [i. e. Agnolo Allori]. Francesco Moschino. Gio. Battista Lorenzi. Jacopo Ligozzi. [Herausg. Igino Supino]. Pisa, tip. Nistri. 8°. 8, 7 Bl. Ediz. di 100 es. per nozze Cassin-D' Ancona. *1565
 S. Gsli XXI 480; Rbli I 59; NA III. Serie XLIX 189.
- di Casentinesi. Firenze, Carnesecchi e C. 8°. 17. [Sono lettere: di un ignoto, di Bernardo Dovizi da Bibbiena e di Andrea Torsi. — Pubblicate da Antonio Virgili per le nozze Gatteschi-Martini-Bernardi]. 1566
 S. Gsli XXII 300.
- di comici italiani del secolo XVII. Pisa, tip. Tito Nistri e C. 8°. 30. Pubblicate da Alessandro D' Ancona per nozze Benzoni Martini. 1567
- inedite di illustri italiani del secolo XIX. Palermo, tip. dei fratelli Vena. 8°. 29. [Lettere di Niccolò Palmeri, Alessandro Manzoni, Massimo D' Azeglio, Cesare Balbo, Michele Amari, Ruggiero Settimo, Francesco Puccinotti, S. Centofanti, Atto Vannucci, G. Manno, N. Tommaseo, Terenzio Mamiani, Paolo Emiliani-Giudici e Giuseppe Bianchetti. — Pubblicate da Salvatore Salomone-Marino per le nozze di Eugenio Cassin con Matilde D' Ancona. 1568
 S. NA III. Serie XLIV 376—377; Gsli XXI 481; Rassegna siciliana di storia, lett. e scienze soc. N. S. I, 2 (G. Pipitone-Federico).
- Litanie volgari del secolo XIV** pubblicate per cura di Giovanni Giannini. Lucca, Giusti. 8°. Nozze Belloni-Salce. 1569
 S. Aptp XIII 301.
- Antiche novelle** in versi di tradizione popolare riprodotte sulle stampe migliori con introduzione di Giuseppe Rua. Palermo, Carlo Causen. 8°. XLIII, 105. Curiosità popolari tradizionali pubblicate per cura di Giuseppe Pitré vol. XII. *1570
 S. Gsli XXII 410—411 (V. R.); Rbli I 226; Aptp XII 294; Ro XXIII 315—316; NA III. Serie XLVIII 749; Am Ur-Quell IV 176 (Krauss); LgrP 1896, 137—138 (H. Varnhagen).
- Cinque poesie musicali del secolo XVI.** Firenze, tip. di G. Carnesecchi e figli. 8°. 15. Pubblicate da Albino e Nina Zenatti per le nozze di Pietro Giurati con Luisa Serrao. 1572
- Sedici poesie erotiche italiane** estratte da codici dei secoli XIV e XV. Fabriano, stab. tip. Gentile. 8°. 18. Pubblicate da Enrico Filippini per le nozze Filippini-Scarpelli. *1573
 S. Gsli XXII 302—303; NA III. Serie XLV 169—170.
- [**Rime antiche** di su antiche stampe e manoscritti.] Bologna, Nicola Zanichelli. 16°. 47. Inhalt: 1. Pellegrino per amore: strambotti di Panfilo Sasso. 2. Monaca per forza. 3. Canto dei romei, dal Focardo di Roberto Roncāja. 4. Contrasto. — Pubblicate da Severino Ferrari per le nozze di Mario Menghini con Giuseppina Zannoni. 1574
 S. Aptp XII 295.
- Rime inedite del secolo XV** a cura di Alfredo Saviotti. Bologna, Fava e Garagnani. 8°. Sep.-Abdr. aus Pr N.S. V Parte II. *1575
 S. NA III. Serie XLV 346—347.
- Scritte di mezzeria.** Dante Catellacci, Tre scritte di mezzeria in volgare del secolo decimoquarto. In Asi V. Serie XI 378—385. *1576

- Rimatori.** Angelo Solerti, Di una rara collezione di rimatori della fine del cinquecento. In Rivista delle biblioteche IV 1—3. [Nvova Scielta di Rime Di Diversi Illustri Poeti. Con licenza de' Superiori. In Bergamo. M.D.XCII. Per Comino Ventura]. *1577
- Dieci sonetti storici fiorentini** [a cura di] Salomone Morpurgo. Firenze, Carnesecchi. 16°. Per nozze Morpurgo-Levi. 1578
S. Gsl XXIV 480—481; *Histor. Jahrb.* XV 479; *BSD N. S.* I 158.
- Altbergamaskische Sprachdenkmäler** (IX.—XV. Jahrhundert). Hrsg. u. erläutert von J[ean] Etienne Lorck. Halle, M. Niemeyer. 8°. 2 Bl., 236. M. 5. = Romanische Bibliothek X. *1579
S. Gsl XXIII 428—435 (*Pier Enea Guarnerio*); *LgrP* 1894, 53—60 (*Adolf Mussafia*); *Rbli* II 143—149 (*Ernesto Giacomo Parodi*); *Rcr N. S.* XXXVIII 310—311 (*E. Bourcier*).
- Villanelle.** Mario Menghini, Villanelle alla Napolitana (Forts. z. Ztschr. XVI 476). In *ZrP* XVII 441—489. *1580
- b) Anonyma.
- Alba.** Ernesto Monaci, Ancora dell' alba bilingue del cod. Vat. Reg. 1462. Roma. 8°. Estratto dei Rendiconti della R. Accad. dei Lincei V. Serie Vol. I. 1581
S. Gsl XXII 288.
- Una barzelletta** intorno agli avvenimenti del 1527, [a cura di] Achille Neri. Genova, tip. dell' istituto Sordomuti. 8°. 18. Estr. dagli Atti della società ligure di storia patria, vol. XXV. 1582
- Cantilena.** E. Monaci, Sull' antichissima cantilena giullaresca del cod. Laurenz. S. Croce XV. 6. In Rendiconti della R. Accademia dei Lincei. classe di scienze morali, storiche e filologiche. V. Serie vol. I. 1583
- Canzone a Ferdinando d' Aragona**, esortatoria contro il Turco. Ferrara, tip. Bresciani. 4°. 9. Pubblicata da Adolfo Bartoli per le nozze di Gaetano Benzoni con Teresa Martini. — Edizione di soli 26 esemplari. 1584
- Canzoniere anonimo.** Mario Mandalari, Saggio di un canzoniere anonimo della biblioteca Alessandrina di Roma. Roma, tip. italiana. 8°. 22. [Per nozze d' argento Pierantoni-Mancini.] 1585
S. Gsl XXI 482; *Cu N. S.* III, (I) 313; *Rsi* X 703; *Asl* XX 249—250.
- Carnevale e Quaresima** condannati il martedì grasso del 1468. [Testo pubbl. a cura di] Giovanni Livi. Firenze, Cellini. 1586
S. Rsi X 694.
- Codice.** Luigi Borri, Il Codice degli Statuti Varesini del 1347 e di alcuni decreti e ordinamenti posteriori volgarizzati. Varese, Macchi e Brusa. 4°. 94. 1587
- Contro il prender moglie:** due poesie volgari del quattrocento [pubblicate da G. Volpi]. Cagliari, G. Dessi 1892. 8°. 8. 1588
- Antica Cronichetta** volgare lucchese già della biblioteca di F. M. Fiorentini Cod. VI, Pluteo VIII. (Doppio testo) edita a cura di Salvatore Bongi. In Atti della r. accademia lucchese di scienze, lettere ed arti. Tomo XXVI 215—254. *1589
- inedita del monastero di S. Andrea „ad Clivum Scauri“ [a cura di J. Carini]. In *Il Muratori* II fasc. 7—10. 1590
S. Rsi XI 354; *NA* III. Serie XLVIII 741—742.
- Descriptione** de le chiostre fatte in Mantua il carnevale de l' anno MDXX. [Pubblicata per nozze Péliissier a cura di] V. Cian. 1591
S. Asl XX 522; *Rbli* I 165.
- Fiore di Virtù.** Carlo Frati, Ricerche sul „Fiore di Virtù“. In *Studj di filologia romanza* VI 248—447. *1592
S. Rbli I 191; *Ro* XXIII 620—621 (*P. Meyer*); *NA* III. Serie XLVI 173—174.
- Fr. Falco, S. Bonaventura, Brunetto Latini ed il *Fiore di Virtù*. s. Bonaventura. No. 478.
- Fiori e vita di filosafi.** Herm. Varnhagen, Ueb. die Fiori e vita di filosafi ed altri savii ed imperadori. Nebst dem italien. Texte. Erlangen, F. Junge. 4°. XXXII, 48. 1 Lichtdr. M. 5. [Auch mit lateinischem Titel; De libro

- italico inscripto Fiori e vita di folosafi ed altri savii et imperadori dissertatio als Programm der Universität Erlangen.] *1593
S. Gsli XXIII 278—280 (R.); *Rbli II* 2—5 (Antonio Ive); *AnS XCII* 123—124 (J[ulius] Z[upitza]); *LgrP* 1894, 20—23 (A. Mussafia); *BbG XXX* 752 (W. Golther); *LC* 1894, 796; *NA III. Serie XLIX* 768—769; *GD II* 124 (G. L. Passerini).
- Frammento di una cronachetta senese** d'anonimo del secolo XIV. Siena, tip. di L. Lazzeri. 8°. XXXV, 34. Pubblicato da N. Mengozzi e A. Lisini per le nozze di Luigi Partini con Adelina Sarrocchi. *1594
S. Rbli I 287; *NA III. Serie XLIX* 166—169 (Cesare Paoli).
- Ganimede rapito**: poemetto pubblicato da Angelo Solerti. Bologna, Zanichelli. 8°. 26. Per le nozze di Mario Menghini con Giuseppina Zannoni. 1595
S. Gsli XXII 301; *Rbli I* 188.
- Il Giardino d'amore**: [canzone, sonetto e madrigale]. Firenze, tip. di G. Carnesecchi e figli 1892. 16°. (13). Estr. dal codice Riccardiano 1086, e pubblicato da Guido Biagi per le nozze di Aurelio Branchi con Marie Isnard. 1596
- El governo de famiglia**. Diomede Bonamici e Salomone Morpurgo, El governo de famiglia e le Malatie delle donne. Stampato novamente a Firenze l'anno del M.D.CCC.LXXXXIII. a dì XXI di gennaio. Prato (so!), tip. Giacchetti. 8°. 58. 1597
S. Gsli XXI 479—480; *Rbli I* 59 (Franc. Flamini).
- L'Intelligenza**. R. Salvo di Pietraganzili, L'Intelligenza. Poema in nona rima del secolo XII. In Rassegna d. lett. sic. I, 3—4. 1598
S. Rbli I 287.
- Istoria del Re Giannino di Francia**, a cura di Latino Maccari. Siena, tip. Carlo Nava. 8°. LX, 199, 1 Bl. *1599
S. Gsli XXIII 251—256 (Cursio Massi); *Rsi X* 704—705; *Rbli I* 237—240 (Filippo Sensi); *Cu N. S. III*, 2, 335—336 (Alberto Pirro); *Asi V. Serie XIII* 150—154 (G. Rondoni); *BEC LV* 358—359 (E.-G. Ledos); *NA III. Serie XLVIII* 350—351; *BuRS LXIII* 179; *Polybiblion N. S. XL*, 3 (Th. P.).
- Lautrec**. Antonio Medin, Il quarto libro del poemetto drammatico sul Lautrec. Nota. Pisa, Mariotti. 1600
S. NA III. Serie XLVII 552—553.
- Leggenda**. Leandro Biadene, Un miracolo della Madonna — La leggenda dello Sclavo Dalmasina. In *Pr N. S. VI Parte II* 319—372. [Auch separat: Bologna, Fava e Garagnani 1894. 8°. 56.] *1601
S. Rbli II 87—88 (Flaminio Pellegrini); *Ro XXIII* 606—607 (Henri Strohmayer); *Aptp XIII* 302; *AnS XCII* 470 (Adolf Tobler); *LgrP* 1894, 193—194 (W. Meyer-Lübke); *NA III. Serie LIII* 553—555.
- Il Libro dei vizii e delle virtù**, testo siciliano inedito del secolo XIV pubblicato ed illustrato da Giacomo de Gregorio. Palermo, tip. Amenta 1892. [Umschlag: In deposito presso M. Niemeyer, Halle 1893.] 8°. 265, 1 Bl. *1602
S. Ro XXII 344; *LC* 1893, 289—292 (W. Foe[r]st[e]r).
- E. Monaci, Di una antica scrittura siciliana recentemente pubblicata dal prof. G. de Gregorio. In *Rendiconti della R. Accad. dei Lincei. Scienze morali, storiche e filologiche. Serie quinta*, II 118—123. *1603
S. MA VIII 149—150.
- Livre de recettes**. Fr. Mugnier, Un livre de recettes médicales. Manuscrit italien du XV^e siècle. In *Mém. et docum. publ. par la soc. savoiss. d'hist. et de géogr. t. XXXII p. VII—XII*. *1604
- Li multi Vucl**. G. Pitre, Del contrasto popolare siciliano „Li multi Vuci“ in una stampa napoletana del sec. XVII. In *Aptp XII* 414—421. *1605
- La Obsidione di Padua** del MDIX: poemetto contemporaneo ristampato ed illustrato da Antonio Medin. Bologna, Romagnoli Dall'Acqua. 1892. 16°. I, 385 con tavola. L. 14. Scelta di curiosità letterarie inedite o rare dal secolo XIII al XVII, in appendice alla collezione di opere inedite o rare, diretta da Giosuè Carducci, disp. 249. 1606
- Opera** bella piacevole e da ridere di un villano nominato Grillo, lavoratore che diventò medico del re: storia antica in ottava rima nuovamente ristampata per richiesta universale. Firenze, Adriano Salani. 24°. 42. Cent. 10. 1607

- Le dodici parole della verità.** G. Brinati, Le dodici parole della verità in Calabria. In Atp XII 532—535. *1608
- G. Brinati, Le parole della verità. Leggenda di Brognaturo in Calabria. In La Calabria An. V, 11. Luglio 1893. 1609
- St. Prato, Le dodici parole della verità. Novellina-cantilena popolare considerata nelle varie redazioni italiane e straniere. Saggio critico. In Atp XII 38—53. 86—88. 422—434. *1610
- Filippo Valla, Le dodici parole della verità in una leggenda sarda di Nuoro. S. Martino e il diavolo. In Atp XII 378—385. *1611
- Passione.** P. E. Guarnerio, La Passione ed altre prose religiose in dialetto genovese del sec. XIV. Edite di su il Cod. D. bis 1. 3. 19 della Bibl. Civica Beriana di Genova. In Gli XX 270—295. 369—383. *1612
- Pianto della B. Vergine.** Vittorio Finzi, Il pianto della b. vergine attribuito a Frate Enselmino da Treviso, una laude di Leonardo Giustiniani, alcune orazioni di S. Gregorio Magno, ed altri componimenti tratti dal Codice Lucchese, 1302. In Pr N. S. VI Parte II 168—194. *1613
- Pietoso Lamento.** Augusto Serena, L' autore del „Pietoso Lamento“. In Pr N. S. VI Parte II 5—38. *1614
- S. NA III. Serie XLIX 374—375.
- Pis e Pisello.** F. Ermini, Il giuoco del „Pis e Pisello“ congetture storico-letterarie. In Il Muratori I, 205—214. *1615
- S. Rsi XI 354.
- Poemetto.** L. Aresio, Ancora sulla autenticità di un poemetto adespoto del secolo XVII [„Era la notte e 'l pigro Arturo avea“ in onore di Carlo Emanuele I]. In Rassegna sicil. di stor. lett. e scienze soc. N. S. I, 3—4. 1617
- S. Rbli I 255.
- Prete Olivo s. Domenico Batacchi** No. 1640.
- Pulzella gaia:** cantare cavalleresco. Firenze, tip. Bencini. 16°. 44. Pubblicato da Pio Rajna per le nozze di Eugenio Cassin con Matilde D' Ancona. 1618
- S. Gsli XXI 478; Rbli I 57 (Franc. Flamini).
- Rappresentazione sacra siciliana** edita per la prima volta da Achille Mazzoleni. Acireale, Micale. 8°. 108. L. I. 1619
- S. Gsli XXII 283—284 (O. G. B.).
- I Reali di Francia,** nei quali si contiene la generazione degli imperatori, re, duchi, principi, baroni e paladini di Francia, con le grandi imprese e battaglie da loro date, cominciando da Costantino imperatore sino ad Orlando conte d' Anglante. Edizione nuovissima da molti errori purgata e per la prima volta ridotta ad una lezione intelligente. Milano, Francesco Pagnoni. 16°. 471. 1620
- Storia di Mattabruna.** A. G. Krüger, On the Italian metrical version of the knight of the swan. In MLN VIII 475—477. *1621
- Trionfo di Cristo** per la vittoria contr' a Turchi, rappresentato al Sereniss. Principe di Venezia il di di Santo Stefano MDLXXI, ristampato per cura di Ubaldo Angeli. Monteleone, Passafaro. 1622
- S. NA III. Serie XLVII 154—155.
- Virtù delle frutta.** Un capitolo sulla virtù delle frutta. Firenze, tip. di G. Carnesecchi e figli. 8°. 11. [Estr. dal codice Casanatense D. v. 16 e pubblicato da Mario Menghini per le nozze di Eugenio Cassin con Matilde D' Ancona. — Edizione di soli cinquanta esemplari.] 1623
- S. Gsli XXI 479; Rbli I 58 (Franc. Flamini).
- Vittoriosa Gatta di Padova.** A. Medin, La risposta alla „vittoriosa Gatta di Padova“ con una notizia di altre poesie relative alla guerra dei Veneziani contro i Ferraresi nei primi anni del secolo XVI. Padova, tip. Randi. Estr. d. Atti della R. Accademia di Padova N. S. IX 1892—1893. 1624
- S. Rbli II 23 (M. Menghini); NA III. Serie XLVII 552—553.

c) Einzelne Autoren.

- Accolti.** Sonetti inediti di messer Francesco Accolti d' Arezzo [a cura di Ireneo Sanesi]. Pisa, tip. Mariotti. 8°. 3 Bl., 13, 2 Bl. Per nozze Cassin-D' Ancona. *1625
- S. Gsli XXI 478; Rbli I 58 (Franc. Flamini).

- D' Albizotto Guidi.** Vittorio Rossi, Jacopo d' Albizotto Guidi e il suo inedito poema su Venezia. In NAV V 397—451. *1626
S. Rbli I 237—248 (*F. Fl[amini]*); *NA III. Serie XLVII* 157—159.
- Alfieri Vit.**, Saul: tragedia commentata ad uso delle scuole da Mario Menghini. Firenze, G. C. Sansoni. 16°. V, 70. Cent. 70. 1627
S. NA Terza Serie XLIV 769—770.
- Nicola Impallomeni, Il „Polinice“ dell' Alfieri. In Gsli XXI 70—116. *1628
- Angiollieri Cecco**, Sei sonetti e barzelletta della città di Siena. Bologna, Zanichelli. 4°. 20. Pubblicati da Vittorio Tondelli per le nozze Ruggero Guidi e Camilla Incontri. 1629
S. Rbli II 25 (*A. D' A[ncona]*).
- Aretino Leonardo.** R. Sabbadini, Un secondo Leonardo Aretino e le orazioni di Plinio e Svetonio. In Rivista Etnea di lettere scienze ed arti I, 1 (1893, 15 febbraio). 1630
4 Briefe des Leonardo Aretino über Reden des Pl. e. S.; *S. Rsi X* 705—706.
- Pietro. Domenico Gnoli, Ancora delle „Pasquinate di Pietro Aretino“ pubblicate ed illustrate da Vitt. Rossi. In Gsli XXII 262—267. *1631
- Ariosto.** Der rasende Roland. Uebersetzt von J. D. Gries. Leipzig, Bibliogr. Institut. 16°. 2 Tle. 640; 631. Meyer's Volksbücher 947—962. 1632
- A. Dall' Aglio, Le satire di Ludovico Ariosto. In RN LXXI, 16 maggio. 1633
- Ariodante Marianni, Illustrazione di un sonetto inedito di Lodovico Ariosto. Roma, tip. Balbi. 16°. 19. L. 1,25. 1634
- Umb. Nottola, Intorno ai frammenti del Rinaldo ardito: nota ariostesca. Milano, tip. Nazionale. 8°. 8. Estr. dal periodico L' Istruzione di Roma, anno VI, ni. 8 e 9. 1635
- Armannino.** Dalla Fiorita di Armannino Giudice: dodicesimo libro. Padova, tip. fratelli Gallina. 16°. 15. Pubblicato da Elisa Minozzi per le nozze De Grandis-Fogaroli. 1636
- D' Azeglio.** A. Zambellini, Una lettera inedita di Massimo d' Azeglio. In Bsi V, 19. 1637
- Baldinucci.** D. Bonamici, Scherzo contadinesco di Filippo Baldinucci. Livorno, Giusti. Per nozze Martini-Benzoni. 1638
S. Rbli I 311 (*A. D' A[ncona]*).
- Baretti Gius.**, Lettere familiari e scritti critici, con prefazione di Lodovico Corio. Milano, Edoardo Sonzogno. 16°. 343. L. 1. Biblioteca classica economica, no. 98. 1639
- [**Batacchi Domenico.**] C. Alderighi, La storia di Prete Olivo. In Giornale di Erudizione, Firenze. Vol. IV, 17 e 18. Marzo 1893. 1640
- da Bazzano.** A. G. Spinelli, Indice delle cronache modenesi di Al. Tassoni, di Giovanni da Bazzano e di Bonifazio Morano s. Tassoni. 1641
- Bellini.** F. Palazzolo-Drago, Una lettera di Vincenzo Bellini. In Ass N. S. XVIII 334—337. *1642
Der an Fil. Santocanale gerichtete Brief ist für die Entstehung des Textes sur Oper Beatrice di Tenda von Interesse. *S. Rsi XI* 341 (*Giulio Clarotti*).
- Benzoni Vittorio.** Nella, le epistole e varie rime, raccolte e pubblicate con uno studio sulla vita e sulle opere dell' autore a cura di Giambattista Crovato. Ascoli Piceno, tip. Cesari. 8°. 171. L. 2. *1643
S. Gsli XXII 297; *Rsi X* 707—708; *Cu N. S. III*, 1, 381; *NA III. Serie XLV* 347—350.
- Berchet Giovanni**, Dopo i disastri del 48: lettera. In „Il Libro delle curiosità“, 13. S. No. 1552. 1644
- Lettera al generale Giacinto Collegno. Venezia, stab. tip. lit. Visentini. 8°. 8. Pubblicata da Federico e Guglielmo Berchet per le nozze Bertolini-Brono. 1645
- Berni.** Luigi Frati, Di una edizione sconosciuta e di altra poco nota del „dialogo contro i poeti di Francesco Berni“. In Rivista delle biblioteche IV 165—168. *1646
- Orlando innamorato s. Boiardo.
- Biadego Giuseppe**, Diario veronese inedito (1501—1791). In Memorie dell' accademia d' agricoltura, arti e commercio di Verona III, Serie Vol. LXVIII e LXIX fasc. 1. 1647

Bianchi Isidoro. Correspondance inédite entre Gaetano Marini et Isidoro Bianchi s. Marini.

Bilancioni. C. e L. Frati, Indice delle carte di Pietro Bilancioni. Contributo alla bibliografia delle rime volgari dei primi tre secoli. (Continuazione da pag. 234, N. S. Vol. V, Parte II). In Pr N. S. VI Parte I 57—208. *1648
S. BSD I 24.

da **Bisticci Vespasiano**, Vite di uomini illustri del secolo XV, rivedute sui manoscritti da Ludovico Frati. Vol. II. III. Bologna, Romagnoli-Dall' Acqua. 8°. 339; 434. L. 18. Collezione di opere inedite o rare dei primi tre secoli della lingua, pubblicata per cura della r. commissione pe' testi di lingua nelle provincie dell' Emilia. *1649

S. Gsl. XXIV 276—278 (V. R.); Hist. Jahrb. XV 442; Asi V. Serie XIV 200—209 (Giuseppe Zippel).

Boccaccio Giov., Il Decamerone riscontrato coi migliori testi e annotato. Milano, P. Carrara. 8°. 2 voll. 590; 481. L. 10. Biblioteca illustrata. 1650

— Decameron translated by J. Payn. London, Lawrence & B. 2 vols. 1651

— Trenta novelle. Nuova scelta con note, osservazioni e lessico ad uso delle scuole, per Giuseppe Finzi. Verona, Tedeschi. 16°. XX, 290. 1652

S. Rbli I 94; Rcr N. S. XXXV 432—434 (Charles Dejob).

— Charles Dejob, La 10.^a novella dell' ottava giornata del Decameron ed El Anzuelo de Fenisa di Lope de Vega. In Rbli I 149—152. [Auch separat: Pisa, tip. Mariotti. 8°. 7.] *1653

— W. Henry Schofield, The source and history of the seventh novel of the seventh day of the Decameron. Boston, Ginn. 8°. Harvard Studies and Notes in Philology and Literature II 185—212. 1654

S. Ro XXIV 484—485; ZrP XVIII 448 (B. Wiese); ZvL N. F. VII 482—483 (Marcus Landau).

— The Decameron of Boccaccio. In Edinburgh Review CLXXVIII 500—529. *1655

— Vincenzo Crescini, Qualche appunto sopra l' Ameto del Boccaccio. Padova. 8°. 5. Estr. d. Atti e memorie della Accad. di Padova IX. 1656

S. Ro XXII 344.

— Prompt, Cose apocrife. In Giornale dantesco I 270—273. *1657
Controverse mit Scartazzini über die Frage, ob der „Trattatello“ apocryph sei.

Boiardo. Teresa Affò, L' Orlando innamorato del conte Matteo Maria Boiardo: saggio. Milano, tip. Golio. 16°. 68. 1658

— Orlando innamorato. Stanze scelte, ordinate ed annotate ad uso delle scuole secondarie per cura di A. Virgili col testo a fronte del Rifacimento di Francesco Berni, e coi proemi del Berni medesimo ai singoli canti. Firenze, Sansoni. 8°. XVI, 332. 1659

S. Cu N. S. III (I) 251—252.

— Karl Pietsch, On the source of the Italian and English idioms meaning „to take time by the forelock“ with special reference to Boiardo's Orlando innamorato II, VII—IX. S. Ital. Lexicographie. *1660

— Pio Rajna, L' Orlando innamorato del Boiardo. In La vita italiana nel rinascimento. S. No. 1159. *1661

Bolla. G. Fumagalli, Bartolomeo Bolla da Bergamo e il „Thesaurus proverbiorum italico-bergamascorum“. In Asl Anno XX Serie II Vol. X 167—199. [Auch separat: Milano, tip. Bortolotti. 8°. 37.] *1662

S. Rbli I 134; Aptp XII 593 (P[itrè]).

Bonò Fausto, Alcune poesie superstiti rimaste inedite perchè ignorate al momento della raccolta fatta nel 1890. Pubblicate per cura di P. A. Cicuto di Bagnarola. Portogruaro, tip. prem. ditta Castions. Per nozze Bonò-Bertolini. 1663

S. PF VI no. 12, copertina 3.

Botero. C. Gioda, „Della ragion di stato“ libri dieci di Giovanni Botero benese. In Bsi VI, 5. 6. 1664

Bruno Giordano, Vom Unendlichen, dem All und den Welten, verdeutscht und

- erläutert v. Ludw. Kühlenbeck. Berlin, H. Lützenöder. 8°. XXXVI, 210 m. 2 Taf. M. 6. *1665
S. LC 1893, 1067—1068; *Gr LII*, 4, 143; *DL XVI* 1219—1220 (*Fr. Jodl*); *Archiv f. Gesch. d. Philos.* VI 578—581 (*L. Stein*).
- Canova** Antonio, La modestia d' un genio: lettera. In „Il Libro delle curiosità“. 8. S. No. 1552. 1666
- Carcano** Giulio, Opere complete pubblicate per cura della famiglia dell' autore. Volumi III e IV. Milano, L. F. Cogliati. 16°. 2 voll. 586; 490. L. 4. Inhalt: I. Novelle. 1. La vecchia della Mezzegra. 2. La madre e il figlio. 3. Un buon galantuomo. 4. Rachele. 5. Una simpatia. 6. La Nunziata. 7. Tecla. 8. L' Ameda. 9. Il cappellano della Rovella. 10. Selmo e Fiorenza. 11. Il sasso di Piona. 12. Virginia e Regina. — II. Gabrio e Camilla. — III. Novella: L' ultimo amore. 1667
- Carducci** Giosuè, Opere. Volume VII (Ceneri e faville: serie seconda 1871—76). Vol. VIII (Studi letterari). Bologna, ditta Nicola Zanichelli. 4°. 421; 449. 1668
Ueber Bd. VIII s. Giornale dantesco I 83 (*Giacomo Gorrini*); *Rcr N. S.* XXXV 513—514 (*P. de Nolhac*).
- Carrer** Luigi, Per un gruppo delle Grazie; A Neera: Sonetti. In „Il Libro delle curiosità“, 10. S. No. 1552. 1669
- Castiglioni** Francesco Novati, Il libro memoriale de' figliuoli di M. Lapo da Castiglioni (1382). Bergamo, tip. fratelli Cattaneo. 8°. 32. Per nozze Cassin-D' Ancona. 1670
S. Gsli XXI 477—478; *Rbli I* 57 (*Franc. Flamini*).
- Castiglione** B., Alcune lettere inedite pubbl. da B. Feliciangeli. Bologna, tip. Fava e Garagnani. 8°. Sep.-Abdr. aus *Pr N. S. V* Parte II. 1671
S. NA III. Serie XLVI 368—369.
- Cavassico** Bart. Le rime di Bartolomeo Cavassico notaio bellunese della prima metà del secolo XVI con introduzione e note di Vittorio Cian e con illustrazioni linguistiche e lessico a cura di Carlo Salvioni. Bologna, Romagnoli Dall' Acqua. 16°. 2 voll. CCLXXXVII, 1 Bl.; 1 Bl., 437, 1 Bl. L. 23. Inhalt: Vol. I: Introduzione: Un notaio veneto della prima metà del secolo XVI. 1. Belluno. 2. La vita di B. Cavassico. 3. Il volgare nel Veneto ed i Notai; il codicetto autografo delle rime del Cavassico. 4. Poesie letterarie, sonetti, canzoni, capitoli, secentismo, plagi. 5. Epistole amorose in verso ed in prosa. 6. Disperate. 7. Le poesie dialettali popolarische, amorose, famigliari e storico-politiche. 8. Poesie a dialogo e rappresentative. 9. Una ballata priapesca ed una parodia sacra. 10. Conclusione. Valore poetico e linguistico delle poesie del Cavassico. Il metodo della presente edizione. — Note all' introduzione. — Appendici. 1. Comedia de' più frati. 2. Poesie in lode di Bartolomeo Alviano. — Vol. II. Annotazioni fonetiche, morfologiche e sintattiche. — Lessico. — Note critiche al testo. — Aggiunte e correzioni. — Scelta di curiosità letterarie inedite o rare dal secolo XIII al XVII in appendice alla Collezione di opere inedite o rare, disp. 246—247. *1672
S. Gsli XXVI 214—222 (*Vittorio Rossi*).
- Cecchi** Alberto Gregorini, Di una rassomiglianza fra i „Rivali“ del Cecchi e la „Casina“ di Plauto. In *Gsli XXII* 417—420. *1673
- Ceccoli** Annibale Tenneroni, Sonetti inediti di ser Marino Ceccoli perugino. 8°. S. l. e a. Per nozze Paparini-Balestra. 1674
S. Gsli XXI 482.
- Chiabrera** Giuseppe Rua, L' epopea Savoina alla corte di Carlo Emanuele I. Parte I: L' „Amedeide“ di Gabriello Chiabrera nella sua genesi. In *Gsli XXII* 120—157. *1675
- [**Ciaccheri** Manetto.] Antonio Medin, Un falso Jacopo da Carrara a Firenze. Padova, Gallina. 8°. 22. Ediz. di 100 esempl. per nozze Brunelli Bonetti-De Puppi. 1676
M. C. verteidigte den falschen Jac. da Carr. (1410—1411) in mehreren Gedichten. Hier ist eine Canzone desselben aus dem Ms. Marucellian. C. 152 herausgegeben. S. Gsli XXIII 327; *Rbli I* 316.

- Ciati Simon**, Due poesie musicali del secolo XIV. Ferrara, tip. Bresciani. 8°. 9. Estr. dal Codice casanatense d. v. 5. — Pubblicate da Albino Zenatti per le nozze di Arminio Levi con Elisa Ascoli. 1677
- Cino da Pistoia**, Una canzone inedita, pubblicata per cura del prof. Umberto Nottola. Milano, Tip. Nazionale di V. Ramperti. 8°. 7. Per le nozze d'argento del re Umberto e della regina Margherita. *1678
S. Giornale dantesco I 86—87; *Gsl* XXII 289—290; *Ro* XXIII 309; *NA* III. Serie XLV 724—727; *BSD* I 35—38 (*M. Barbi*).
- **Umb. Nottola**, Studi sul canzoniere di Cino da Pistoia. (Contributo all'edizione critica.) Milano, Tip. Nazionale di V. Ramperti. 8°. 64, 1 Bl. [Segue: Saggio di una nuova edizione del Canzoniere di Cino da Pistoia.] *1679
S. Giornale dantesco I 228 (*G. L. Passerini*); *Gsl* XXII 289—290; *Rbl* I 189; *Ro* XXIII 309; *NA* III. Serie XLV 724—727; *BSD* I 35—38 (*M. Barbi*).
- Clasio Lu.**, Favole e sonetti pastorali aggiuntevi alcune favole scelte di Lorenzo Pignotti. Firenze, tip. Adriano Salani edit. 16°. 256. 1680
- Clizia**. Gioachino Brognoligo, Il poemetto di Clizia Veronese. In *Pr* N. S. VI Parte II 390—411. *1681
- Conti Antonio**. Francesco Colagrosso, La prima tragedia di Antonio Conti. In *Atti della R. Accademia di archeologia, lettere e belle arti di Napoli* XVI. 1682
S. Gsl XXII 298; *Rbl* I 192.
- Costantino Giulio di**, Memorie di Perugia. *S. Cronache della città di Perugia*. Vol. IV No. 1561.
- Crispolti Giov. Batt.**, Cronaca di Perugia. *S. Cronache della città di Perugia*. Vol. IV No. 1561.
- Dal Friuli Pace**, Un frammento di poema storico inedito, dato in luce da L. A. Ferrai. Milano, tip. Bortolotti dei fratelli Rivara. 8°. 24. Estr. dall'Archivio storico lombardo, anno XX fasc. 2. *1683
S. NA III. Serie XLVI 577—578.
- Dante**. La divina commedia, riveduta nel testo e commentata da G. A. Scartazzini. Edizione minore. Milano, Ulrico Hoepli edit. 16°. XVI, 945, CXXIII. L. 4. 1684
S. L'Alighieri IV 158—159 (*C[ristoforo] P[asqualigo]*); *Giornale dantesco* I 80—82 (*Cosmo*); *ib.* I 287, *ib.* II 297—304 (*Ferdinando Ronchetti*); *Fanfulla della domenica Anno XV* no. 1 (*Carlo Segre*); *LgrP* 1893, 168—169 (*F. X. Kraus*); *Rcr N. S. XXXV* 513 (*P. de Nolhac*); *LC* 1893, 1154—1155 (*Sgt*); *MA* VIII 53—56 (*Lucien Auvray*); *Ac* XLIV 68—69 (*Paget Toynbee*); *SR* LXXV 106; *SRu* 1893, II 227.
- La divina Commedia, con il commento di Tommaso Casini. Terza edizione, riveduta e corretta. Firenze, G. C. Sansoni. 16°. XIV, 821. 1685
S. Giornale dantesco I 576—579 (*Cosmo*).
- Commento del re Giovanni di Sassonia (Filalete) alla Divina Commedia (Continuazione). In *L'Alighieri* IV 32—41. 138—146. 205—214. *1686
- El inferno del Dante. Traducción en verso, ajustada al original con nuevos comentarios, por D. Bartolomé Mitre. Tercera edición definitiva corregida y aumentada. Buenos-Aires, Jacobo Peuser. 8°. XXXI, 491. 1687
- [Zwei altfranzösische Uebersetzungen der Divina Commedia herausgegeben von Camille Morel.] 1688
S. Ro XXII 624.
- *L'Enfer*; par Dante. Traduction de Lamennais. Paris, Flammarion. 16°. 268. Cent. 60. Auteurs célèbres, no. 238. 1689
- Divine Comedy. Translated by H. W. Longfellow. London, Routledge. 8°. 730. 2s. 6d. (Lubbock's Hundred Books.) 1690
- Dante's Divine Comedy: consisting of the Inferno, Purgatorio and Paradiso. A version in the nine-line metre of Spenser, by George Musgrave. The Inferno or Hell. London, Sonnenschein. 8°. 264. 2s. 6d. 1691
S. SR LXXVII 18; *Ath* 1893, *July-December* 515—516.
- Divine Comedy. By G. Musgrave. The Inferno or Hell. London, Sonnenschein. 8°. 10s. 1692

- Dante.** The Divine Comedy of Dante Alighieri. Translated into English verse by Thomas William Parsons. With a preface by Charles Eliot Norton, and a memorial sketch by Louise Imogen Guiney. Boston, Mass., Houghton, Mifflin & Co. 12°. XX, 353. 6s. 6d. 1693
S. BSD N. S. I 143.
- Dante's Vision of Purgatory and Paradise. Translated by Rev. H. F. Cary, and illustrated with the 60 designs of Gustave Doré. Popular edition with critical and explanatory notes. London, Cassell. 8°. 422. 7s. 6d. 1694
S. SR LXXVII 18.
- Dante's Comedy. Hell. Rendered into English by Sir Edward Sullivan. London, Stock. 8°. 190. 4s. 6d. 1695
S. SR LXXVII 18; *Ath* 1893, *July-December* 33.
- Dante . . . di giorno in giorno: raccolta-diario di pensieri e sentenze dalle opere dell' Alighieri, con scelte traduzioni francesi, tedesche e inglesi, [a cura di] Eugenia Levi con una lettera di Ruggero Bonghi e prefazione di Alessandro D' Ancona. Firenze, Loescher e Seeber edit. 16° obl. XI, (4), 412, con ritratto. L. 5. [Precede un sonetto di Antonio Pucci su Dante e il suo ritratto che si vede nella cappella del potestà a Firenze.] 1696
S. Rbli I 279—280 (*A. D' Ancona*); *NA III. Serie XLIX* 572—573; *Ath* 1894, *January-June* 509; *GD II* 113 (*G. L. Passerini*); *BSD N. S. I* 70.
- Sunto della Divina Commedia. Vicenza, s. tip. 8°. 18. Pubblicato per le nozze di Andrea Marcello con Maria Grimani-Giustinian. 1697
- Divina Commedia. Illustrazioni dell' artista fiammingo Gio. Stradano, 1587, riprodotte in fototipia dall' originale conservato nella r. biblioteca Medicea-Laurenziana di Firenze, con una prefazione del dott. Guido Biagi. Firenze, fratelli Alinari. 2°. 110 con 9 facsimili e 41 tavv. 1698
S. Giorn. dant. I 424; *Rbli I* 129—130 (*M. B.*); *LgrP* 1895, 318 (*F. X. Kraus*); *LC* 1893, 1717—1718 (*Ÿ. S.*).
- Illustrations to the Divine Comedy of Dante, executed by the flemish artist Jo. Stradanus, 1587, and reproduced in phototype from the originals existing in the Laurentian Library of Florence, with an introduction by Doct. Guido Biagi and a preface by John Addington Symonds. London, T. Fisher Unwin, 1892. In f° 24 p. de texte, 16 p. sur 14 de fac-simile et 42 pl. imprimées avec explication en regard. 6 fr. 10. 1699
S. Ath 1893, *July-December* 559.
- Bernhard Schuler, Dante's Göttliche Komödie in 125 Bildern mit erläuterndem Text. München, B. Schuler. 1892—93. 1700
S. Giornale dantesco I 181.
- La Vita Nuova with notes and comments, in English, by N. Perini. London, Hachette & Co. IX, 95. 1701
S. BSD N. S. I 69—70.
- Dante's Vita Nuova. Translated with an introduction and notes by Sir Theodore Martin. 3d edition. London, Blackwood & S. 8°. 176. 5s. 1702
- Giovanni Agnelli, Il principato civile dei papi secondo le dottrine politico-religiose di Dante Alighieri. In *Giornale dantesco I* 145—159. 237—251. *1703
S. BSD N. S. I 79—83 (*R. Fornaciari*).
- — La Lombardia e i suoi dialetti nella divina commedia. (Continuazione.) In *L' Alighieri IV* 1—22. 99—114. *1704
- A. Amore, Polemica dantesca. [Inf. XV 82—85.] In *Il Goliardo I*, 6. 7. 1705
S. BSD N. S. I 143—144 (*U. Marchesini*); *GD I* 283.
- Alessandro D' Ancona, Sulla variante: *Nè solca (o solcar) lampo nuvole d' agosto* (Purg. V 39). In *Giornale dantesco I* 129—130. *1706
- O. Antognoni, Saggio di studi sopra la Commedia di Dante. Livorno, Giusti. 16°. 92. L. I. 50. 1707
S. Rsi X 702; *Bull. d. soc. dant. N. S. I* 11—13 (*Vittorio Rossi*); *Rbli I* 225; *Cu N. S. III*, 2, 73—74 (*G. C.*).
- Carlo Tommaso Aragona, Interpretazione della prima terzina del canto VI del „Purgatorio“. In *Roma letteraria Anno I*, 16. 1708
S. Giornale dantesco I 224 (*G. L. Passerini*).

- Dante.** Peleò Bacci, Uno Dante nel catasto pistoiese del 1415. Pistoia, tip. Niccolai. 8°. 23. Segue: Un documento [contenente una nota di beni del buon lanaiolo quattrocentista di Porta Lucchese Iacopo Nutini, fra questi vi è notato un Dante]. — Pubblicato per le nozze Niccolai-Chiti. 1709
S. Giornale dantesco I 410; BSD I 24.
- E. Barbero, Indice alfabetico della Divina Commedia giusta il testo curato da A. Campi. Torino, Unione tipografico-editrice. 8°. XVI, 173. L. 3.25. 1710
- M. Barbi, Per la edizione critica della „Vita nuova“. Lettera. In *Giornale dantesco I 334.* *1711
- Giuseppe Bassi, Commento al verso di Dante „Lo bel pianeta che ad amar conforta“ (Purg. I 19). Modena, tip. Monaldi. 8°. 4. 1712
S. Giornale dantesco I 279—280 (F. Ronchetti), ib. I 411; BSD N. S. I 102—103 (R. Fornacciari).
- Emilio Bertana, Per l'interpretazione letterale del verso: „Chi per lungo silenzio pareva fioco“. Modena, tip. A. Namias. 16°. 11. Estr. dalla Bibl. class. delle scuole ital. VI 40—42. 1713
S. Bull. soc. dantesca N. S. I 95—96 (A. Fiammaso).
- Salvatore Betti, Postille alla Divina Commedia qui per la prima volta edite di su il manoscritto dell'autore da Giuseppe Cugnoni. Parte I—III. Città di Castello, S. Lapi. 16°. IX, 156; 128; 116. Collezione di opuscoli danteschi inediti o rari diretta da G. L. Passerini, vol. I—III. *1714
S. GD II 305 (G. L. Passerini); BSD I 22.
- — Scritti danteschi in appendice alle postille del medesimo autore alla divina commedia. Città di Castello, S. Lapi. 16°. 182. Coll. di op. dant. Vol. IV. *1715
S. Cu N. S. IV 28—29 (B[onghi]); GD II 305 (G. L. Passerini).
- Ludovico Biagi, Fior da fiore: calendario dantesco. Firenze, Barbera. 16°. 1716
- Luisa Boarelli, Leggendo il canto V del „Purgatorio“ di Dante. In Nel XXV anniversario delle nozze dei reali d'Italia Umberto I e Margherita: omaggio della scuola superiore femminile Margherita di Savoia. Torino, eredi Botta. 8°. 1717
- J. Boniface-Hétrat, O desamăgire. [Kritik des Versuchs einer rumänischen Uebersetzung des Inferno von Nicul. Gane]. In ASJ IV 623—638. *1718
- T. Bonnani, L'antica legislazione romana e la poesia di Dante Alighieri. Aquila, Grossi. 8°. 1719
- Adolfo Borgognoni, Per due lezioni congetturali. A G. L. Passerini [lettera]. In *Giornale dantesco I 63—68.* [Inf. VII, 123 u. Purg. V, 39.] *1720
S. BSD N. S. I 116—117 (N. Zingarelli).
- E. Bottini-Massa, Il sentimento della natura in Dante Alighieri. In Almanacco geografico per l'anno 1893. (Bergamo. 8°.) 1721
- Gioachino Brognoligo, Montecchi e Cappelletti nella Divina Commedia. In Pr N. S. VI Parte I 262—290. *1722
S. Giornale dantesco I 283—284 (G. L. Passerini); Bull. soc. dantesca N. S. I 84—86 (Flaminio Pellegrini).
- Carlo Brusa, Due parole ancora sul verso di Dante „Ch' ei fanno ciò per li lessi dolenti“. Lettura fatta all' Ateneo di Brescia nella tornata del giorno 7 aprile 1889. Brescia, F. Apollonio. 16°. 15. 1723
S. Fanfulla della domenica Anno XV no. 41; Giornale dantesco I 412—413; Gsli XXII 299.
- Alberto Buscaino Campo, Ancora del „piè fermo“ di Dante. In Il Lambruschini, periodico scolastico di Trapani III, 3. 1724
S. Giornale dantesco I 37; ib. 469—470.
- — Il bandolo d'una matassa. In Il Lambruschini III 173—175. [Scheinbarer Widerspruch zwischen Inf. XX und Purg. XXII betr. Manto, figlia di Tiresia.] 1725
S. BSD N. S. I 140.
- — Il concetto fondamentale della divina Commedia. In Il Lambruschini III, 9. 1726
S. Giornale dantesco I 336 (G. L. Passerini); Illustrazione italiana XX, 31; BSD N. S. I 155—156.
- — Ancora della „lupa“ di Dante. In Il Lambruschini III, 8. 1727
S. Giornale dantesco I 336; BSD N. S. I 157.

- Dante.** Alberto Buscaino Campo, La selva fonda. [Inf. XX 127—129.] In Il Lambruschini (Trapani). III, 12. 1728
S. *BSD N. S. I* 140—141.
- C. D. C. Note dantesche. [Purg. XVI 39—40.] In Fanfulla della domenica XV, 34. 1729
S. *Giornale dantesco I* 413.
- A. Campani, Postilla dantesca. [Inf. XV 82—85.] In Il Goliardo Anno I no. 4, 9 e 10. 1730
S. *Giornale dantesco I* 284 (G. L. Passerini); *BSD N. S. I* 143—144 (U. Marchesini).
- Vittorio Capetti, Perchè Raab sia nel sommo grado della sua spera. In Cu N. S. III (2) 342—344. *1731
S. *BSD N. S. I* 87—88.
- Lu. Castagnoli, La chiave per l'interpretazione del verso, Sì che 'l piè fermo sempre era 'l più basso (Dante, Inferno, Canto I). Prato, tip. Giachetti, figlio e C. 16°. 11. Cent. 30. 1732
S. *GD II* 47—48.
- Pasquale Castorina, La Madonna di Dante, studio critico del soc. Salvatore Romeo: osservazioni critiche. Catania, G. Pastore. 8°. 8. 1733
S. *GD II* 538 (G. L. Passerini).
- Cega, Federico Barbarossa nel concetto dell' Alighieri. In Cu N. S. III (1) 227—230. *1734
S. *BSD N. S. I* 68—69.
- A. Choblet, Dante et l'exemplarisme divin. In Revue des sciences ecclésiastiques, mars 1893. 1735
- Carlo Cipolla, Di alcuni luoghi autobiografici nella Divina Commedia. In Atti della r. accad. delle scienze di Torino. Vol. XXVIII 372—395. [Auch separat.] *1736
S. *Giornale dantesco I* 84—85 (G. L. Passerini); *BSD N. S. I* 54—57 (Flaminio Pellegrini); *Rbli I* 219—220 (F. Fl[amini]); *LgrP* 1895, 27—28 (F. X. Kraus); *Gsli XXII* 285.
- Francesco Cipolla, La Medusa dell' Inferno dantesco. In Atti del R. Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti VII. Serie V 52—55. *1737
S. *Gsli XXIV* 286—288 (Fl. P.); *Rsi XI* 326 (V. C[ian]); *BSD N. S. I* 131—132 (R. Fornaciari).
- Settimio Cipolla, „Or sei giunta, anima fella!“ Inferno VIII 18. In *Giornale dantesco I* 28—30. *1738
S. *BSD I* 30—31 (Orazio Bacci).
- E. Comello, Nota al canto VIII dell' Inferno dantesco. In *Bsi V* 261—264. 1739
S. *BSD N. S. I* 87 (F. Pellegrini).
- F. Corazzini, Di un passo della Divina Commedia nuovamente interpretato e di altro ristabilita la vecchia interpretazione. [Inf. XVIII 61 u. Inf. XXIV 47—48.] In *Rivista Etnea I*, 3. 1740
S. *BSD N. S. I* 68 (V. Rossi).
- Giuseppe Cozza-Luzi, Il paradiso dantesco nei quadri miniati e nei bozzetti di Giulio Clovio, pubblicati sugli originali della Biblioteca Vaticana. Roma, tip. Sociale. 8° fig. 82 con tre tavole. L. 4. Estr. dall' Arcadia V 561—589. 1741
S. *Rsi XI* 325—326 (V. C[ian]); *LgrP* 1895, 318 (F. X. Kraus); *Rcr N. S. XXXVIII* 18—19 (P. N.); *GD II* 308; *Popolo romano XXXI*, 210.
- G. Crescimanno, Figure dantesche. Venezia, Olschki. 8°. 229. Inhalt: 1. Celestinò V. 2. Nicolò III. 3. Mastro Adamo. 4. Catone. 5. Sordello. 6. Cunizza. 7. Cacciaguida. 1742
S. *Rivista letteraria scientifica artistica Anno. II*, 1; *Bull. soc. dant. it. N. S. I* 25—29 (G. Mazzoni); *LgrP* 1894, 157—158 (Franz Xaver Kraus); *NA Terna Serie XLIII* 150—152.
- Imre Csicsáky, Párhuzam Alighieri Dante „Divina Commedia“ és Milton „Paradise Lost“ műve közt. [Parallele zwischen Dantes Göttl. Kom. und Miltons Par. lost.] In Magyar állam, 3. Dezember 1893. 1743

- Dante. G. Curti, Paura di un ombra creduta, per falso vedere, una bestia. In L' Educatore della Svizzera italiana XXXIV 22. 1744
- Ruggiero Della Torre, La pietà nell' „Inferno“ di Dante: saggio d'interpretazione. Milano, Hoepli. 8°. 236. 1745
S. Giornale dantesco I 221—223 (*Cosmo*); *Civiltà cattolica An. XLV, Serie XV vol. IX, quad.* 1050.
- Ausonio De-Vit, Il Gerione Dantesco. Osservazioni. In L' Alighieri IV 199—204. [Auch separat: Lodi, Dell' Avo. 8°. 16.] *1746
S. Giornale dantesco I 38.
- Giovanni Erolì, Commento al verso del terzo canto dell' Inferno della divina Commedia „Che fece per viltade il gran rifiuto“, estratto dal periodico „L' Arcadia“ an. IV, giugno 1892, no. 6, e qui da molti errori corretto per l' autore stesso. Roma, Domenico Vaselli. 8°. 20. 1747
S. Giornale dantesco I 38; *Rbli I* 165; *Rivista crit. e bibl. della lett. dant. I* 50—52 (*Ferd. Ronchetti*)
- — Postille dantesche. In *Rivista critica e bibliografica della letteratura dantesca I* 17—18. 58—59. [Inf. III 9; III 16; III 21; III 40; III 49; IV 25; IV 82; IV 95; VII 2; VII 19; VII 56.] *1748
S. Giorn. dantesco I 39; *ib.* 91.
- C. Ferrarini, S. Francesco nel pensiero di Dante e di Giotto. In *Roma letteraria I*, 8. 1749
- A. Fiammazzo, Il commento originale del Bambaglioli nel codice Dantesco di Sandaniele. In *Atti della Academia di Udine pel triennio 1890—93. II. Serie IX* 103—116. *1750
- Lorenzo Filomusi Guelfi, Colui che dimostra a Dante „il primo amore di tutte le sustanzie sempiterne“ (Par. XXVI, 38 e 39). Verona, Donato Tedeschi e figlio. 16°. 13. Estr. dalla Biblioteca delle scuole italiane, V 137—138. 153—154. 1751
S. GD II 444—446 (*Ferdinando Ronchetti*); *BSD I* 23 (*F. Pellegrini*).
- — Il contrappasso in Dante. Modena, tip. Namias e C. 8°. 7. Estr. dalla Bibl. delle scuole ital. VI, 6. 1752
S. BSD N. S. I 94—95 (*N. Zingarelli*).
- — La figlia del sole (Dante, Par., XXVII, 136—138). Verona, Donato Tedeschi e figlio. 16°. 14. Estr. dalla Biblioteca delle scuole italiane, V 209—210. 1753
S. BSD I 23—24 (*F. Pellegrini*).
- L. Filomusi Guelfi, Perchè o per che? [Parad. XXIII 106—108.] In *Bsi V* 68—69. 1754
S. BSD N. S. I 42 (*F. Pellegrini*).
- — Una questione di costruzione (Dante, Par., XXIII, 79—81). Verona, Donato Tedeschi e figlio edit. 16°. 7. Estr. dalla Biblioteca delle scuole italiane, vol. V, no. 12. 1755
S. BSD N. S. I 42 (*F. Pellegrini*).
- — Il verso „Che quel dinanzi a quel di retro gitta“. In *Bsi V* 282—284. 1756
S. Giornale dantesco I 187—188 (*G. L. Passerini*); *BSD N. S. I* 97—98 (*Flaminio Pellegrini*).
- A. Francescatti, Di una similitudine dantesca. [Inf. XXI 7—18.] Rovereto, tip. Grigoletti. 8°. 5. 1757
S. GD II 104 (*G. L. Passerini*).
- Giovanni Franciosi, L' arte di Dante e il mare. In *Roma letteraria I*, 1. 1758
- — Proposta di una variante. [Inferno X 97.] In *Giornale dantesco I* 278—279. *1759
S. BSD N. S. I 104.
- — A Giovanni Bohl valoroso traduttore di Dante: terzina. In *Rivista critica e bibliografica della letteratura italiana. Roma, marzo 1893.* 1760
- — Il pianto del peregrino [Purg. VIII 1—6]. In *Giornale dantesco I* 76—78. [Dazu Nachtrag *ib.* I 468—469.] *1761
S. BSD N. S. I 116—117 (*N. Zingarelli*).
- — Il sonetto del saluto nella „Vita nuova“ di Dante. In *Roma letteraria I*, 6. 1762

- Dante.** Ida Frizzi, Gli ipocriti nella Divina Commedia. S. No. 1203.
- Mario Funai, Note dantesche. [Inf. V 58 u. 85; ib. IV 79—80; ib. I 84; Purg. V 37—39.] Gravina, tip. Salvatore Janora. 16°. 1763
S. Giornale dantesco I 226—227; *NA III. Serie XLVI* 175.
- Teresa Gambinossi-Conte, I luoghi d' Italia rammentati nella Divina Commedia, raccolti e spiegati alla gioventù italiana, con una prefazione di Raffaello Fornaciari. Firenze, Felice Paggi. 16°. VI, 109. L. 1. 10. Biblioteca scolastica. 1764
S. Giorn. dant. I 85 (G. Gr.); *Fanfulla Anno XXIV no.* 193; *Cu N. S. III*, (1) 367—368 (B[onghi]); *NA III. Serie L* 159—160; *BSD N. S. I* 139—140.
- A. Ghignoni, Nuova costruzione d' un passo del Paradiso (XX 73—78). In Bsi VI 102. 1765
S. BSD N. S. I 89—91 (R. Fornaciari).
- A. Ghignoni, Per una variante nel canto XXIII del Paradiso. [Par. XXIII 79—81.] In Bsi V 73—74. 1766
S. BSD N. S. I 42 (F. Pellegrini).
- Gaetano Ghivizzani, Francesca da Rimini: prelezione alla interpretazione del canto V dell' Inferno di Dante Alighieri, letta ai suoi discepoli il dì 9 di maggio 1892. Melfi, Grieco Ercolani Liccione. 8°. 49. 1767
S. Giornale dantesco I 414.
- C. Gioja, Il Purgatorio di Dante. In L' Arcadia V 36—46. 112—125. 422—443. 504—511. 1768
- C. Gioja, C. R. Somasco, Il dubbio dei suffragi nel canto VI del Purgatorio di Dante. In L' Alighieri IV 115—120. *1769
- Carmine Gioja, L' edizione nidobeatina della Divina Commedia: contributo alla storia bibliografica dantesca. Prato, tip. Giachetti. 8°. 34. 1770
S. Cu N. S. III (1) 313; *Bullettino della società dantesca italiana N. S. I* 17—19 (M. Burbi); *GD II* 45—46 (G. L. Passerini); *Fanfulla della domenica XV*, 32 (C. S.); *Asl XX* 528.
- Arturo Graf, Demonologia di Dante. In Miti, leggende e superstizioni del medio evo, di A. Graf, Torino, Loescher, vol. II. S. No. 1031. 1771
S. GD II 308—311 (G. L. Passerini).
- Dante's Pilgrim's Progress; or, the Passage of the Blessed Soul from the Slavery of the Present Corruption to the Liberty of Eternal Glory. With notes by the way by Emilia Russell Gurney. London, Stock. 8°. 434. 7s. 6d. 1772
S. SR LXXVII 19; *Ath* 1893, Jan.-June 726—727.
- A. M. Jannucci, Teoria estetica e sociale della divina Commedia di Dante Alighieri. Napoli, Antonio Morano. 8°. 372. 1773
S. Civiltà cattolica Anno XLIV, Ser. XV, vol. VIII, quad. 1043; *GD II* 108 (G. L. Passerini).
- Vincenzina Inguagiato, Dantes Kristi vertagus: conferenza letta nel circolo empedocleo di Girgenti la sera del 4 marzo 1893. Girgenti, tip. Formica e Gallo. 8°. 34. 1774
S. Giornale dantesco I 91—92, ib. II 122; *Chienti e Potenza VII*, 31 (Silvio Scaetta).
- Giuseppe de Leonardis, L' uno eterno e l' eterno amore di Dante. Principio metodico e protologico della divina Commedia: studio critico. Genova, tip. Sordo-Muti. 1890—93. 3 voll. 16°. 133; 187; 211. *1775
S. Giornale dantesco I 87—90.
- — Il „Satana“ di Dante. In *Giornale dantesco I* 218—220. *1776
- Michele Lessona, Gli animali nella Divina Commedia. Inferno. Torino, Unione tipografica. 8°. 86. L. 1,60. 1777
S. GD II 113 (G. L. Passerini).
- Alessandro Lisini, Nuovo documento della Pia de' Tolomei, figlia di Buonincontro Guastalloni. Siena, tip. Lazzari. 8°. 11. Per nozze Bandini-Ciampoli-Soldateschi. 1778
Pia de' Tolomei lebte noch am 21. August 1318, kann also nicht die Pia Dantes (Purg. V) sein. *S. Gsl. XXI* 481; *Rbl. I* 65; *BSD N. S. I* 60—64

- (M. Barbi); *Rivista critica e bibliogr. d. lett. dantesca* I 21—25 (Curnio Massi).
- Dante. Antonio Lubin, Valore della lezione „va“ nel paragrafo XLI della Vita nuova. L'„Usanza d'Arabia“ del paragrafo XXX, inammissibile. In *Giornale dantesco* I 193—211. *1779
S. *BSD N. S.* I 199.
- Carolina Marimó, La pedagogia nella divina Commedia. Lettura alle alunne d'una scuola normale. Parma, L. Battei. 16°. 50. 1780
S. *Giornale dantesco* I 579—580 (A. C.); *BSD N. S.* I 141.
- G. Maruffi, *Batte col remo qualunque s'adagia*. Inf. III 111. In *Giornale dantesco* I 217—218. *1781
S. *BSD N. S.* I 67 (A. Fiammazzo).
- V. E. Masaracchio, Interpretazione della prima terzina del canto VI del Purgatorio. In *Rivista Etnea* I, 2. 1782
S. *BSD N. S.* I 41 (V. Rossi).
- Lorenzo Mascetta, Il pianeta Venere e la cronologia dantesca. In *Giornale dantesco* I 314—319. *1783
- Fr. Masotti, Vicende del poema di Dante: conferenza letta in Modena nella sala del circolo per gli studi sociali la sera del 4 maggio 1893. Bologna, Zanichelli. 8°. 30. L. 1. 1784
S. *GD II* 117 (G. L. Passerini); *Fanfulla della domenica XVI*, 6 (V. R.); *BSD N. S.* I 118—119.
- Achille Mazzoleni, La Sicilia nella Divina Commedia. Acireale, tip. Donzuso. 8°. 27. Estr. dalla Rassegna della letteratura siciliana, anno I, n° 1—3. 1785
S. *Giornale dantesco* I 407—408 (G. L. Passerini); *Rbli* I 314; *Gsli XXIV* 288—290 (A. C.).
- — La ruina nel cerchio dei lussuriosi. Acireale, Saro Donzuso. 8°. 20. 1786
S. *Giornale dantesco* I 189—190; *ib.* I 416—417 (G. L. Passerini); *Gsli XXIV* 288—290 (A. C.); *BSD N. S.* I 57—59 (R. Fornaciari).
- — *Chi pareva fioco*; chiosa dantesca. Acireale, Donzuso. 8°. 13. Estr. dagli Atti e rendiconti dell'accademia di scienze, lettere e arti dei Zelanti e pp. dello studio di Acireale V 145—157. 1787
S. *Gsli XXIV* 288—290 (A. C.); *GD II* 117 (G. L. Passerini); *ib.* II 165—166 (F. Ronchetti); *BSD N. S.* I 196—197 (A. Fiammazzo).
- Giuseppe Mazzoni, Alcune osservazioni sul commento della Divina Commedia pubblicato da G. A. Scartazzini. Lugo, succ. Melandri. 8°. 25. 1788
S. *BSD N. S.* I 156—157.
- William Mercer, The Pia of Dante's „Purgatorio“. In *Ac XLIII* 154. *1789
- Enr. Mestica, La psicologia nella Divina Commedia. Firenze, R. Bemporad e figlio. 16°. XLVI, 147. L. 2.25. 1790
S. *Giornale dantesco* I 227; *ib.* I 418 (G. L. Passerini); *Folchetto Anno III* no. 28; *Gsli XXIV* 232—238 (Rodolfo Renier); *MA VII* 32 (L. Auvray); *NA III. Serie XLV* 343—344.
- Edward Moore, Dante's obligations to the „De officiis“ in regard to the division and order of sins in the „Inferno“. Im Twelfth annual report of the Dante Society, Cambridge, Mass., May 1893. 1791
S. *Giornale dantesco* I 417 (G. L. Passerini).
- S. Morpurgo, I codici Riccardiani della Divina Commedia, illustrati. Firenze, tip. di S. Landi. 8°. 1792
S. *NA III. Serie XLVI* 365—366; *Giorn. dantesco* I 227 (G. L. Passerini).
- Andrea Moschetti, Chiosa Dantesca [Par. XII 117]. In *Bsi* VI 44—45. 1793
S. *BSD N. S.* I 97—98 (Flaminio Pellegrini).
- Una lettera inedita di O. F. Mossotti [über Parad. II 97]. In *Giornale dantesco* I 79. *1794
- Luigi Natoli, La divina Commedia esposta in tre tavole illustrate ad uso delle scuole. Seconda edizione. Città di Castello, S. Lapi. 8°. 16 con tre tavole. L. 1. 1795
S. *Gsli XXIII* 318—319; *Cu N. S.* III 106.

- Dante.** Antognoni Oreste, Saggio di studi sopra la Commedia di Dante. Livorno, tip. di Raffaele Giusti. 16°. 92. 1796
S. Giornale dantesco I 130 (G. Maruffi).
- — Piccarda e Beatrice. In „Nella Terra dei Nuraghes“, giornale quindicinale di lettere ed arti, di Sassari I no. 6. 1797
S. Giornale dantesco I 36—37.
- C[ristoforo] P[asqualigo], La voce *ramogna*. In L'Alighieri IV 221—222. *1798
S. Giornale dantesco I 43.
- [Francesco] P[asqualigo], Il sole che scherza. In L'Alighieri IV 23—31. *1799
- — Pensieri sull'allegoria della Vita Nuova. In L'Alighieri IV 87—98. 169—183. *1800
- Pasquale Petarra, La vendetta di Dante, nota critica. Lecce, stap. tip. Scipione Ammirato. 8°. 7. 1801
S. BSD N. S. I 157 (A. F[iammasso]).
- Raffaele Petrosillo, A proposito di una conferenza sulla divina Commedia. Milano, Carlo Aliprandi. 8°. 15. 1802
S. Giornale dantesco I 93.
- — Conferenze dantesche. In Roma letteraria I, 11. [Rende conto di alcune conferenze fatte a Foggia da G. Franciosi.] 1803
- B. Plebani, Se il Commento palatino alla „Divina Commedia“ possa attribuirsi a Talice da Ricaldone. In Gl XVII no. 2. 1804
- E. Porębowicz, Z Dantego Alighieri Czyśćciec. [Zu Dantes Fegeseuer.] In Ateneum, pismo naukowe i literackie (Warszawa) 1893, 468—480. 1805
- C. U. Posocco, „E se tu mai nel dolce mondo regge.“ In Bsi VI 123—124. 1806
S. BSD N. S. I 102 (A. Fiammaso).
- Prompt, Polemica. In L'Alighieri IV 222—224. *1807
Erwiderung auf Agnellis Kritik von des Vf. Studio sulla Malebolge di Dante (s. Rom. Bibliogr. 1889 No. 914) in L'Alighieri IV 151—158.
- — I dottori del sole. In L'Alighieri IV 121—137. *1808
- — Le contraddizioni di Dante. In Giornale dantesco I 320—329. *1809
- — Il pianeta Venere e la donna filosofica. In L'Alighieri IV 184—195. *1810
S. Giornale dantesco I 44—45 (G. L. Passerini).
- [Rambaldo], La divina Commedia illustrata nei luoghi e nelle persone. In Folchetto Anno III no. 98. 1811
- Emiliano Ravazzini, Trisenso della lonza, del leone, della lupa nella divina Commedia. Reggio-Emilia, tip. operaia. 16°. 8. 1812
S. BSD N. S. I 101—102.
- Corrado Ricci, Moronto ed Eliseo [Par. XV 136]. In La Tavola rotonda di Napoli Anno II no. 28. 1813
S. Giornale dantesco I 45.
- — Dal libro dei sogni. In La Tavola rotonda di Napoli Anno II no. 29. 1814
S. Giornale dantesco I 45.
- Roberto Ricciardi, Un verso di Dante [Inf. I 117]. In La Tavola rotonda di Napoli Anno III, 1893, no. 3. 1815
S. BSD N. S. I 22—23.
- O. Riccoboni, Sul Provenzale nella Divina Commedia. In Atti del R. Istituto Veneto di Scienze, Lettere ed Arti 7ª serie V 682—686. 1268—1292. *1816
S. BSD N. S. I 156.
- L. Rocca, Le chiose latine del cod. ambrosiano C. 198 inf. In Bullettino della Società Dantesca fasc. 8. 1816a
- Salvatore Romeo, La madonna di Dante: studio critico. Catania, Niccolò Giannotta. 16°. 30. 1817
S. Giornale dantesco I 409 (R.); *BSD N. S. I* 156.
- Ferdinando Ronchetti, Proposta di una nuova interpretazione [Purg. XVII 123]. In Rivista critica e bibliografica della letter. dantesca I 18—19. *1818
- — Ancora sulla correzione „inneggiar“ al 12º 142 Parad. In L'Alighieri IV 147—150. *1819
- — „Amor, che movi tua virtù dal cielo“ [Canzone]. In Giornale dantesco I 69—76. 160—166. *1820

- Dante.** Ferdinando Ronchetti, Di un commento dell' Eroli sopra il „gran rifiuto“. In Rivista critica e bibliografica della letteratura dantesca. Roma, marzo 1893. 1821
S. Giornale dantesco I 94.
- — Moronto ed Eliseo [Par. XV 136]. In L' Alighieri IV 61—63. *1822
- — A proposito di varianti. In Giornale dantesco I 125—129. *1823
S. BSD N. S. I 116—117 (*N. Zingarelli*).
- — Su di una nuova interpretazione [Purg. XVII 123]. In Rivista critica e bibliografica della letteratura dantesca I 59—60. *1824
- Luigi Rossi Casè, Ancora di maestro Benvenuto da Imola commentatore dantesco (Una pergamena — Il codice Ashburnh., 839). Imola, tip. d' Ignazio Galeati. 8°. 15. L. 2. 1825
S. Giornale dantesco I 419—420 (*G. L. Passerini*); *Gsli XXIII* 327; *Bull. soc. dantesca N. S. I* 64—65 (*F. Novati*).
- Vincenzo Russo, Nell' „Inferno“ di Dante; nuove osservazioni e ricerche per ricostruire la valle d' abisso: studio. Catania, Giannotta. 8°. IV, 80 con due tav. L. 3. 1826
S. Giornale dantesco I 420—422 (*G. L. Passerini*); *Gsli XXIII* 324; *Rcr N. S. XXXVIII* 112 (*A. P.*); *NA III. Serie XLVII* 541—543; *BSD N. S. I* 73—79 (*M. Barbi*).
- Ferdinando Savini, Sul verso relativo a Bonifacio arcivescovo di Ravenna „Che pasturò col ròcco molte genti“. Purgatorio XXIV 29—30. In Giornale dantesco I 171—172. *1827
S. BSD N. S. I 104.
- Silvio Scaetta, Il veltro. Camerino, tip. succ. Borgarelli. 8°. 23. Estr. dal *Chienti e Potenza*. — Pubblicato per le nozze Marangon-Scaetta. 1828
S. Giornale dantesco I 409—410 (*G. L. Passerini*); *Gsli XXIII* 328; *BSD N. S. I* 140.
- Filippo Scirè Laganà, L' ideale nella Divina Commedia: riflessioni. Parte I (Inferno). Catania, tip. Giuseppe Riccioli. 8°. 80. L. 1. 1829
S. Giornale dantesco I 424.
- G. Sene, *Batte col remo qualunque s' adagia*. „Un qui pro quo“. In Giornale dantesco I 334—335. *1830
S. BSD N. S. I 128—131 (*A. Fiammasso*).
- Denton J. Snider, Dante's Inferno, a commentary. Chicago, Ill., Sigma Pub. Co. 8°. 472. 1831
- P. Spagnotti, La Pia de' Tolomei. Torino, Paravia. 16°. 65. L. 1. 1832
S. Bull. soc. dantesca it. N. S. I 60—64 (*M. Barbi*); *Giornale dantesco III* 271 (*G. L. Passerini*).
- Libero Talocchini, „E vedrai Santaïor com' è sicura.“ (Dante, Purg. VI). Roma, tip. Cooperativa operaia. 8°. 1833
S. GD II 123 (*G. L. Passerini*).
- Nino Tamassia, Una nota dantesca [Purg. VI 1—6]. In *Gsli XXI* 456—457. *1834
S. BSD N. S. I 41 (*V. Rossi*).
- A. Tambellini, Il veltro, lo spirto gentil, il Redentore. Rimini. 16°. 1835
S. Giornale dantesco II 124 (*G. L. Passerini*).
- Tarozzi, Il primo canto del Paradiso: saggio di critica estetica. In Rivista Etnea Anno I, fasc. 1. 1836
S. BSD N. S. I 69 (*V. R[ossi]*).
- O. Tesini, Note di pedagogia per gli allievi-maestri. Migliarino, P. Bertelli. 16°. 78. 1837
Untersucht die Divina Commedia auf pädagogische Gedanken hin. S. Giornale dantesco I 579—580 (*A. C.*).
- — Note dichiarative sulle principali sentenze pedagogiche di Dante. Migliarino, V. Bertelli. 16°. 1838
- Tito Tornelli, La dottrina dantesca della generazione umana: breve commento. Bologna, stab. tip. Zamorane e Albertazzi. 8°. 59. 1839
S. GD II 549 (*G. L. Passerini*); *BSD I* 13—14 (*R. Fornaciari*).

- Dante.** Girolamo Torquati, Commento al primo verso del canto VII sull' „Inferno“ della divina Commedia di Dante Alighieri. Roma, tip. Befani. 8°. 30. *S. Giornale dantesco* I 287. 1840
- Francesco Torraca, Le rimembranze di Guido del Duca [Purgat. XIV]. In *NA* III. Serie XLVII 5—26. *1841
- S. GD* II 549 (*G. L. Passerini*); *BSD N. S. I* 103—104.
- Paget Toynbee, J. G. Alger und J. B. S., Dante's „Guizzante“ [Inf. XV 4]. In *Ac* XLIII 14—15. 36. 62. 84. *1842
- S. BSD N. S. I* 40—41 (*M. B[arbi]*).
- Paget Toynbee, „Il Ciotto di Gerusalemme“ (Par. XIX 127). — The claim of Charles of Anjou to the title of Jerusalem. In *Ac* XLIII 286. *1843
- — Hugh Capet in the „Divina Commedia“ and the „Satyre Ménippée“. In *Ac* XLIII 547. *1844
- — Did Dante write „Re Giovane“ or „Re Giovanni“ (Inf. XXVIII 135)? In *Ac* XLIV 590. *1845
- S. BSD N. S. I* 119.
- — Dante's use of the name „Trinacria“ for Sicily — a note on „Par.“ VIII 67. In *Ac* XLIII 175. *1846
- S. BSD N. S. I* 69.
- — The date of Cacciaguida's birth — a note on „Par.“ XVI 34—39. In *Ac* XLIII 350. *1847
- Giorgio Trenta, L'esilio di Dante nella Divina Commedia: studio storico-critico-letterario. Pisa, Spoerri. 1892. 16°. IX, 186. L. 2,80. *1848
- S. Cu N. S. III* (1) 347.
- G. G. Vaccheri, Di alcune parole che fan parte del trattenimento fra Dante e Forese al canto XXIII di „Purgatorio“. In *Giornale dantesco* I 273—278. *1849
- S. BSD N. S. I* 158—159.
- — Le „tre donne benedette“. Inferno I 124. In *Giornale dantesco* I 167—170. *1850
- Gildo Vallengia, Su di un luogo del c. VIII del Paradiso dantesco. In *Bsi* V 214—215. 1851
- S. BSD N. S. I* 87 (*F. Pellegrini*).
- — Alcune osservazioni sull' Antipurgatorio dantesco. In *Bsi* V 180—183. 1852
- S. BSD N. S. I* 68 (*F. P[ellegrini]*).
- Antonio Valeri, „Matelda“: nuove osservazioni di Mario Mandalari. In *Rivista critica e bibliografica della letter. dantesca*. Roma, febbraio 1893. 1853
- Olivo Vannucchi, Le vere e nuove bellezze della Beatrice di Dante, ossia della verità rivelata. Lucca, Baroni. 16°. 100. L. 1. 1854
- Aug. Wibbelt, Die Verherrlichung Mariens in Dante's Paradies. In „*Der Katholik*“ 3. Folge VIII, Dezember. 1855
- Nicola Zingarelli, Gli sciagurati ed i malvagi nell' Inferno dantesco. In *Giornale dantesco* I 252—269. *1856
- S. BSD N. S. I* 49—54 (*Francesco Flamini*).
- Della Porta.** Benedetto Croce, Il „Gregorio“ di Giambattista della Porta. In *Gsli* XXII 421. *1857
- Francesco De Simone Brouwer, Una scena di sponsali. Napoli. 8°. Edizione di 50 esemplari per nozze Sogliano-Mari. 1858
- Eine Scene aus der Tragödie „Gregorio“ des G. D. P. nach dem autogr. Ms. der Bibliot. Nas. di Napoli.* *S. Gsli* XXII 303—304.
- Dello Mastro.** Mario Pelaez, Il Memoriale di Paolo di Benedetto di Cola dello Mastro dello rione di Ponte. In *AdSR* XVI 41—130. [Denkmal des Römischen Dialektes im 15. Jahrh.] *1859
- Del Virgilio.** Antonio Belloni, Sopra un passo dell' ecloga responsiva di Giovanni del Virgilio a Dante. In *Gsli* XXII 354—372. *1860
- S. BSD N. S. I* 142 (*A. Medin*).
- Filicaia** Vincenzo da, Lettere inedite a Pompeo di Monteverchio, pubblicate da Venerio Orlandi. Bologna, Zanichelli. 16°. XV, 25. L. 1. 1861
- S. Rbli* I 226—227; *NA* III. Serie XLV 542—543.

- Folgore da S. Gemignano.** Gius. Ang. Mastella, Intorno a quel Nicolò a cui Folgore da S. Gemignano dedicò la Corona dei sonetti de' mesi. Venezia, tip. già Cordella. 16°. 56. 1862
S. Giornale dantesco I 189; *Gsl* XXIII 318; *Cu N. S. III* (1) 347; *BSD I* 31—35 (*Francesco Flamini*).
- Forteguerri.** Francesco Flamini, Il Canzoniere inedito di Antonio Forteguerri, poeta pistoiese dell'estremo quattrocento. Pisa, tip. di F. Mariotti. 16°. 25. [Seguono: Otto sonetti di Antonio Forteguerri. Edizione di 104 esemplari per le nozze Merciai-Vivarelli Colonna.] 1863
S. Gsl XXII 303; *NA III. Serie XLV* 540—542; *Cu N. S. IV* 25 (*B[onghi]*).
- Foscolo Ugo,** Carme dei sepolcri, con prolegomeni, note varie e appendice filologica del Salvatore Cassarà. Palermo, G. Spinnato. 8°. 134. L. 1.50. 1864
 — Ida Frizzi, Sul sepolcro del fratello Giovanni, Ugo Foscolo. In der Verf. Impressioni ricevute alla lettura di alcuni nostri poeti: scritti vari. S. No. 1203.
 — Eugenio Kienerk, Gli scritti politici di Ugo Foscolo: studio presentato come tesi per il diploma di storia al r. istituto superiore di magistero femminile di Firenze nell'anno 1889. Firenze, tip. di Salvatore Landi. 16°. 86. 1866
- [Galeota.]** Erasmo Pèrcopo, Barzellette napoletane del Quattrocento. Napoli, 8°. Edizione di 60 esempl. per nozze Sogliano-Mari. 1867
S. Gsl XXII 303.
- Galilei e Redi,** Prose scelte, annotate per cura di Severino Ferrari. Puntata I (Galilei). Modena, E. Sarasino edit. 16°. 179. L. 2. 1868
S. Rbli I 93; *Cu N. S. III* (1) 129; *NA Terna Serie XLIII* 381—383.
 — Ant. Favaro, Sopra un capitolo attribuito a Galileo Galilei: nota. Venezia, tip. Ferrari. 8°. 6. Estr. dagli Atti del r. istituto veneto di scienze, lettere ed arti, serie VII, tomo IV (1892—93). 1869
- [Galli Angelo,** Canzone in lode di Costanza Varano, a cura di] Giovanni Zannoni. Roma, tip. italiana. Ediz. di 150 es. per nozze d'argento Pierantoni-Mancini. 1870
S. Gsl XXI 482.
- Giannone Pietro,** Voci dell'esilio: elegia. In Il Libro delle curiosità, 12. S. No. 1552.
- Giordani.** Alfonso Bertoldi, Lettere inedite di Pietro Giordani. In *Gsl* XXII 158—184. *1872
S. NA III. Serie XLVII 155—157.
 — Due lettere inedite [dirette, una al conte Carlo Mazzei, l'altra a Luigi Ghinozzi]. S. l. 4°. (9). Pubblicate da Alfonso Bertoldi per le nozze di Vittorio Emanuele Codeluppi con Elvira De Francisci. 1873
 — G. Natali, Per uno scrittore ignoto. [Lettera ined. del Giordani, 15 giugno 1829, a Francesco Ilari, maceratese.] In La Nuova Rassegna I no. 46. 1874
 — G. Rossi, Una lettera inedita del Giordani. In La Nuova Rassegna I no. 27. 1875
 — — Lettera di Pietro Giordani. In Gazzetta dell'Emilia, 15 luglio 1893. 1876
- Giudice.** Elisa Minozzi, Dalla „Fiorita“ di Armannino Giudice. Padova, tip. Gallina. Per nozze De Grandis-Fogaroli. 1877
S. Gsl XXII 303.
- Giusti Giuseppe,** Poesie. Nuova edizione completa. Firenze, Adriano Salani. 16°. 304, con ritratto. L. 1. 1878
 — C. Sforza, Bricciche Giustiane. In L'Illustrazione Italiana XX, 39. 1879
- Giustiniani.** B. Wiese, Zu den Liedern Lionardo Giustinianis. In ZrP XVII 256—276. *1880
- Goldoni,** La Locandiera. Commedia annotata per le scuole da Ferruccio Martini. Verona, Tedeschi. 8°. 1881
S. NA III. Serie XLIV 769—770; *Gli XX* 231—234 (*Carlo Braggio*).
 — Due sonetti, e una lettera di Jules Claretie, riflettente Manin e Goldoni. Carpi, tip. Giuseppe Rossi. 8°. 18. Pubblicati da Hetty ed Alessandro Spinelli per le nozze di M. Calaretto con Minerbina Raiberti. 1882
 — Il ventaglio: commedia, commentata ad uso delle scuole da Mario Menghini. Firenze, G. C. Sansoni. 16°. VIII, 71. 70 Cent. 1883

- Goldoni.** Giov. Tambara, Una lettera inedita di Carlo Goldoni. Verona, Donato Tedeschi e figlio. 16°. 9. Estr. dalla Biblioteca delle scuole italiane, vol. V, no. 10. 1884
- E. Maddalena, Una commedia dimenticata: noterelle goldoniane. Città di Castello, S. Lapi. 1892. 16°. 20. 1885
- — Le baruffe chiozzotte: bricchiere goldoniane. Alessandria, tip. Giuseppe Chiari. 8°. 30. 1886
- Carletta, Un logogrifo del Goldoni. In *La Nuova Rassegna* I no. 18 (21 maggio). 25 (9 luglio). [Widmung der „Casa Nova“ an Marmontel.] 1887
- E. Maddalena, Fonti Goldoniane; La finta ammalata. Venezia, tip. Fontana. 8°. 17. Estr. dall'Ateneo Veneto, 1893 novembre-dicembre. 1888
- S. Gsl* XXIV 322—323.
- — La Locandiera. Noterelle Goldoniane. In *Gli XX* 390—399. *1889
- Gozzi** Gaspare, L'Osservatore. Settima edizione. Torino, tip. Salesiana. 24°. 4 voll. 258; 228; 368; 256. L. 2.40. Biblioteca della gioventù italiana, n° 51—54. 1890
- Sermoni illustrati e commentati da Alfredo Giannini, premessavi una introduzione. Palermo, tip. Boccone del povero. 16°. XXIII, 69. L. 1. 1891
- S. Rbli I* 162 (*F. Fl[amini]*); *Cu N. S. III* (1) 212 (*A. P.*).
- La difesa di Dante di Gasparo Gozzi ristampata ad uso delle scuole secondarie [a cura di] Adolfo Galassini. Modena, Sarasino. 16°. XXXV, 140. L. 1,50. 1892
- S. BSD N. S. I* 70—71.
- Grossi** Tommaseo, Scrivendo l'Ildegonda: lettera. In *Il Libro delle curiosità*, 2. S. No. 1552. 1893
- Una satira: versi. In *Il Libro delle curiosità*, 1. S. No. 1552. 1894
- Guicciardini.** Luigi Staffetti, Lettera faceta di Francesco Guicciardini in lode di Bologna. In *Asi V. Serie XI* 386—397. *1895
- de Jennaro.** Francesco Flamini, L'egloghe di P. J. de Jennaro. In *Rbli I* 273—278. *1896
- Lampredi** Urbano, La corsa nella piazza di Siena eseguita il dì 2 luglio 1793: poesia. (Contrada dell'Istrice). Siena, tip. C. Nava. 8°. 15. Ristampa dedicata dai componenti la contrada al capitano odierno nob. sig. Angelo Perini-Brancadori. 1897
- Lapo da Colle.** Ludovico Frati, Gano di Lapo da Colle e le sue rime. In *Pr N. S. VI Parte II* 195—226. [Auch separat: Bologna, Fava e Garagnani. 8°. 34.] *1898
- S. Rbli I* 284—285 (*F. Flamini*).
- Leopardi** Giac., Poesie scelte, commentate ad uso delle scuole secondarie classiche da Ernesto Lamma. Torino, G. B. Paravia e C. 16°. 162. L. 1,20. Biblioteca italiana ordinata per le scuole normali e secondarie. 1899
- Poems. Translated from the Italian by Francis H. Cliffe. London, Eden. 8°. 2 s. 6 d. 1900
- S. SR LXXVI* 503.
- I canti con interpretazione e commento di Paolo Emilio Castagnola, per uso delle scuole. Firenze, Le Monnier. 8°. XVIII, 334. 1901
- S. Gsl* XXI 422—434 (*Orasio Bacci*).
- I canti commentati per le scuole da Giuseppe Finzi, aggiuntivi vari indici ed un dizionaretto. Firenze, Felice Paggi. 16°. XVIII, 252. L. 1,50. Biblioteca scolastica. 1902
- Twelve dialogues. Translated by J. Thomson. Manchester, Brook. London, Simpkin. 8°. 176. 2 s. 6 d. 1903
- S. SR LXXVII* 293.
- Essays, dialogues, and thoughts. Translated, with an introduction and notes, by major-general Patrick Maxwell. London, W. Scott. 12°. 312. 1 s. 6 d. 1904
- S. SR LXXVII* 293.
- M. Strajanu, Din cugetările lui Leopardi. In *Cl XXVI* 954—975. *1905
- Cătră Silvia. — Cântecul de noapte al unui păstor rătăcitor din Asia. (Poesii), traducțiune din Leopardi. In *Cl XXVI* 1034—1040. *1906
- Fr. Bonci, Sull' „a prova“ di Giacomo Leopardi. Pesaro, stab. tip. Federici. 24°. 19. 1907

- Machiavelli.** Pio Rajna, La data del „Dialogo intorno alla lingua“ di Niccolò Machiavelli. In Rendiconti dell' Accademia dei Lincei. Classe di scienze morali, storiche e filologiche, Serie 5^a, II 203—222. [Auch separat.] *1908
S. *Rbli I* 227.
- Giuseppe Simonetti, I biografi di Castruccio Castracani degli Antelminelli. Pisa, Spoerri. 8^o. 24. Estr. dagli Studi storici II, 1. 1909
S. *Rbli I* 218—219 (*F. Fl[amini]*).
- Maffei.** Carlo Brusa, La Merope di Scipione Maffei. In Commentari dell' Ateneo di Brescia per l' anno 1893, 154—162. *1910
S. *Gsli XXII* 236—241 (*Bruno Cotronei*).
- Magno Celio,** Trionfo di Cristo per la vittoria contr' a' Turchi, rappresentato al serenissimo prencipe di Venezia il dì di s. Stefano MDLXXI. Monteleone, tip. Francesco Passafaro. 8^o. 26. Ristampato per cura di Ubaldo Angeli per le nozze di Mario Menghini con Giuseppina Zannoni. 1911
S. *Rbli I* 188.
- [**Mantovano Francesco.**] Antonio Medin, Il quarto libro del poemetto drammatico sul Lautrec. In *Rbli I* 214—218. *1912
- Manzoni Alessandro,** I Promessi Sposi raffrontati sulle due edizioni del 1825 e 1840, con un commento storico, estetico e filologico di Policarpo Petrocchi, Parte I, cap. I—XI. Firenze, Sansoni. 8^o. VII, 267. 1913
S. *Rbli II* 29—35 (*Fedele Romani*); *BuRS III. Période LXII* 661—663 (*C. V.*); *Cu N. S. IV* 396 (*B[onghi]*).
- G. De Castro, Fra Cristoforo nella storia [a proposito del lavoro del Luchini: Fra Cristoforo dei 'Promessi Sposi']. In *L' Illustrazione italiana* XX, 12. 1914
- Giulia Kienerk, I Promessi Sposi e il romanzo storico in Italia: studio presentato come tesi per il diploma di lettere italiane nel r. istituto superiore di magistero femminile di Firenze nell' anno 1889. Firenze, tip. Cooperativa. 8^o. 54. 1915
- F. D' Ovidio, Le correzioni ai Promessi Sposi e la questione della lingua. Terza ediz. interamente rifusa per uso delle scuole. Napoli, Morano. 12^o. 278. 1916
S. *Rbli I* 293—301 (*Filippo Sensi*); *Ro XXIII* 305; *NA III. Serie XLVI* 748—759 (*Guido Mazzoni*); *ib. LV* 385—386.
- F. P., I personaggi dei Promessi Sposi. In *Le Curiosità dell' erudizione* (Milano) 1893, 25 e 28 settembre. 1917
- G. Vallengia, Una scena dell' Adelchi ed un luogo dei Promessi Sposi. In *Rivista abruzzese di scienze e lettere* VIII, 9—19. 1918
- Una lettera inedita [a cura di] Alberto Agresti. In *Atti della accademia pontaniana* XXII 1—3. *1919
- J. Carini, Sull' arresto e sulla morte del Conte di Carmagnola. Relazione inedita. S. Pietro Del Monte No. 515.
- E. Checchi, Una svista probabile del Manzoni. In *Fanfulla della Domenica* 1893, No. 4. 1920
- G. Mazzatinti, Una lettera di Alessandro Manzoni. Forlì, Bordandini. 8^o. Nozze Cagli-Ceroni. [Diretta ad Antonio Cesari. Milano, 5 dicembre 1827.] 1921
- F. Pellegrini, L' arte dello scrivere nel Manzoni. In *La Scintilla* (Venezia), 2 luglio 1893. 1922
- Nino Tamassia, Due note manzoniane. [Ueber zwei Stellen der Promessi Sposi.] In *Gsli XXI* 182. *1923
- Marini.** L. Auvray et G. Goyau, Correspondance inédite entre Gaetano Marini et Isidoro Bianchi. In *Mélanges d'archéologie et d'histoire* XIII, 3. 1924
- Marino G. B.,** Quattro lettere inedite. Firenze, Carnesecchi e figli. 8^o. 10. Pubblicate da Mario Menghini per le nozze di Gaetano Benzoni con Teresa Martini. 1925
- Felice Corcos, Appunti sulle polemiche suscitate dall' „Adone“ di G. B. Marino. Cagliari, tip. G. Dessi. 8^o. 33. 1926
S. *Gsli XXII* 296—297; *Rbli I* 224.
- Giuseppe Rua, Sonetti politici del cav. Marino a Carlo Emanuele I. In *Gsli XXI* 457—461. *1927
- Enrico Sicardi, Nuovi fonti dell' „Adone“. In *Gsli XXII* 210—219. *1928

- Maurolico.** Francesco Guardione, Delle rime di Francesco Maurolico. In *Rassegna Siciliana di storia, lett. e scienze sociali* N. S. I fasc. 5—6. 1929
- Metastasio.** Unmelodramma del Metastasio. In *Giornale di erudizione*, maggio 1893. 1930
- [**Molza** Francesco.] E. Boselli, Le vicende di un libro rarissimo. In *Rivista delle biblioteche* IV 160—163. [Quattro delle novelle dell' honoratissimo Molza. Lucca 1549.] *1931
- Monti** Vincenzo, Opere. Napoli, Giuseppe Lubrano. 8°. 588. L. 3. Inhalt: 1. Iliade. 2. Tragedie. 3. Drammi. 4. Cantate. 5. Sonetti. 6. Bassvilliana. 7. Musogonia. 8. Feroniade. 9. Mascheroniana. 10. Epistolario. 1932
- Lettere inedite e sparse. Raccolte, ordinate ed illustrate da A. Bertoldi e G. Mazzatinti. Vol. I (1771—1807). Torino, Roux e C. 8°. XIX, 420. L. 5. *S. Rbli II* 107—114 (*Tommaso Casini*); *Cu N. S. IV* 94 (*B[onghi]*); *La Nuova Rassegna II*, 8 (*F. Momigliano*). 1933
- B. Zumbini, Sulle poesie di Vincenzo Monti: studj. Seconda edizione, con la giunta di un discorso di Michele Kerbaker. Firenze, succ. Le Monnier. 16°. VIII, 361. L. 4. *1934
- S. LgrP* 1894, 121—123 (*Berthold Wiese*); *Cu N. S. IV* 78 (*B[onghi]*).
- Morano.** A. G. Spinelli, Indice delle cronache modenese di Alessandro Tassoni, di Giov. da Bazzano e di Bonifazio Morano. S. Tassoni.
- Muratori** Lod. Ant., Lettere a Goffredo Guglielmo Leibniz ed a Nicolò Forlosia. Modena, A. Rossi. 4°. 42, 2 Bl. Pubblicate da A. G. Spinelli per le nozze Carbonieri-Bertacchini. *1935
- S. Gsli XXIV* 332—333.
- Mutlo de' Mutij**, Della storia di Teramo dialoghi sette, con note ed aggiunte di Giacinto Pannella. Teramo, tip. del Corriere Abruzzese. 8°. L. 5. 1936
- S. Gsli XXIII* 321—322.
- Niccolini** Giambattista, Per un autografo: lettere due. In *Il Libro delle curiosità*, 5. S. No. 1552. 1937
- [**de Palmis** Lucangelus.] Alessandro Bellucci, Un cancelliere poeta nel Cinquecento. In *Gsli XXII* 269—272. *1938
- Parenti.** Lettere inedite di Marco Parenti, setaiuolo fiorentino del secolo XV [a cura di] P. e L. Barbèra e Orazio Bacci. Firenze, tip. Barbèra. 8°. 40. Ediz. di 150 es. num. per nozze Cassin-D' Ancona. 1939
- S. Gsli XXI* 478—479; *Rbli I* 58 (*Fr. Flamini*); *Ass N. S. XVIII* 191—192 (*S. S[alomone]-M[arino]*); *NA III. Serie XLIV* 158—159.
- Parini** Gius., Il giorno e alcune odi scelte, con prefazione e note dichiarative ad uso delle scuole per cura di G. Falorsi. Firenze, R. Bemporad e figlio (Felice Paggi). 16°. XXVIII, 205. L. 1,50. 1940
- Il giorno e scelte poesie liriche, con note ad uso dei giovani, per cura di F. Gobio. 8. ediz. Torino, tip. Salesiana. 24°. 224. Cent. 60. Biblioteca della gioventù italiana, anno III no. 34. 1941
- Il giorno: poema. Milano, Guigoni. 16°. 96. Cent. 50. Biblioteca delle famiglie no. 305. 1942
- E. Bertana, Ancora su gli intendimenti della satira pariniana. Verona, Donato Tedeschi e figlio. 16. 27. Estr. dalla Biblioteca delle scuole italiane, V, 10 e segg. 1943
- Studj pariniani: la materia e il fine del „Giorno“. Spezia, Zappa. 8°. 112. 1944
- S. Rbli I* 221 (*A. d'A[ncona]*); *Rcr N. S. XXXVII* 18—19 (*Charles De-job*); *NA III. Serie XLVI* 175—176.
- Alfonso Bertoldi, La „Storia del Giorno“ del Carducci. In *Gsli XXI* 117—127. 1945
- A. Butti, Il ne quid nimis nella poesia d'Orazio e del Parini. In *Biblioteca delle scuole ital.* V, 17 e 18. 1946
- P. Ferrieri, Per un luogo del 'Giorno' pariniano. In *La Nuova Rassegna I* no. 32. 1947
- G. Gabrieli e P. Ferrieri, Polemica Pariniana. In *La Nuova Rassegna I*, 34 e 36. 1948

- Parini.** Andrea Moschetti, *Noterelle pariniane*. Verona, Donato Tedeschi e figlio. 16°. 20. Estr. dalla Biblioteca delle scuole italiane, vol. V, no. 13. *S. Rbli I* 167. 1949
- Passavanti** Jacopo, *Lo specchio di vera penitenza*, annotato ad uso de' giovanetti da Gaetano Dehò. Volume I. Quarta edizione. Torino, tip. Salesiana edit. 24°. 280. Cent. 60. 1950
- Pellico** Silvio, *Prose e poesie*. Firenze, Adriano Salani. 8°. 798. Inhalt: 1. Le mie prigioni. 2. Addizioni alle mie prigioni. 3. Dei doveri degli uomini. 4. Tragedie. 5. Cantiche e poesie varie. — Precedono: Cenni biografici intorno a Silvio Pellico, di Pietro Maroncelli. 1951
- *Lettere famigliari inedite* pubblicate da Celestino Durando. Vol. II (Epistolario francese). Seconda edizione. Torino, libr. Salesiana. 16°. 836. 1952
- *A un ciclamino: ottava*. In *Il Libro delle curiosità*, 7. S. No. 1552. 1953
- *Le mie prigioni*. Milano, Guigoni. 16°. 200, con ritratto. L. 1,30. 1954
- *Le mie prigioni*, con la vita dell' autore di G. B. Cipani, e con diligenti correzioni sulle migliori edizioni dell' opera. Torino, Camillo Speirani. 16°. 229. con ritratto. L. 1. 1955
- *Le mie prigioni*. Quinta edizione. Torino, G. B. Paravia e C. 16°. 205. Cent. 80. Biblioteca italiana ordinata per le scuole normali e secondarie. 1956
- *Mes prisons, ou Mémoires de Silvio Pellico*. Traduction nouvelle par l'abbé Bourassé. Tours, Mame. 8°. 240. 1957
- *Mes prisons*. Traduction nouvelle, revue avec soin, par N. Theil. Limoges, Ardant et Ce. 8°. 191. 1958
- *A. Neri*, Una lettera di Silvio Pellico [alla Marchesa Porro Odescalchi. Da Milano, 7 settembre 1819]. In *Gl XVII*, 18. 1959
- *A. Zaccherini*, Due lettere di Silvio Pellico a Felice Foresti. In *L'Illustrazione italiana XX*, 11. 1960
- Perticari.** Tommaso Casini, *Due lettere inedite di Giulio Perticari a Costanza Monti*. Pesaro, tip. Federici. 8°. 12. Per nozze Cassin-D' Ancona. 1961
S. Gsli XXI 480; *Rbli I* 60.
- Petrarca** Francesco, *I trionfi*. Facsimile foto-zincografico dell' edizione stampata a Firenze ad istanza di Pietro Pacini l' anno 1499, conservato, in esemplare unico, nella Biblioteca Nazionale Vittorio Emanuele in Roma. Roma, Genua e Strizzi. 8°. 64. L. 20. 1962
- *Francesco Petrarca's Vergini in der Composition des Cypriano de Rore*. Herausgegeben und mit einer Einleitung versehen von Peter Wagner. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 2°. VI, 43. M. 6. 1963
S. Lit. Rundsch. f. das kath. Deutschl. XX 229 (*Bäumker*).
- *Vittorio Cian*, Ancora dello *spirto gentil* di messer Francesco Petrarca. In *Atti della r. accademia delle scienze di Torino XXVIII* 882—928. *1964
S. Rbli I 254; *NA III. Serie XLVIII* 160—162.
- *E. P. Evans*, Zu der Liebeslyrik und den patriotischen Liedern Petrarca's. In *AZ Beilage-Nr.* 196. *1965
- *Maria Filippini* di Mombello, *La morte di Laura nel Petrarca e la morte di Clorinda nel Tasso*. In *Nel XXV anniversario delle nozze dei reali d' Italia Umberto I e Margherita: omaggio della scuola superiore femminile Margherita di Savoia*. Torino, Botta di Bruneri e Crosa. 8°. 1966
- *Francesco Flamini*, *Il luogo di nascita di Madonna Laura e la topografia del canzoniere petrarchesco*. In *Gsli XXI* 335—357. *1967
S. Rcr N. S. XXXV 514 (*P. de Nolhac*).
- *Ida Frizzi*, *Petrarca sonetto 23*. In *der Verf. Impressioni ricevute alla lettura di alcuni nostri poeti: scritti vari*. S. No. 1203. 1968
- *Maurice Hewlett*, *Petrarch to Death (after Sonnet CCLXXXII)*. In *Ac XLIV* 170. *1969
- — *A sestina of Petrarch's*. In *Ac XLIII* 545. [Uebersetzung der Sestina II: Giovane donna sott' un verde lauro.] *1970

- Petrarca.** Giuseppe Lisio, Una stanza del Petrarca musicata dal Du Fay tratta da due codici antichi e le poesie volgare contenute in essi. Bologna, Virano. 4°. 15 Bl. 1971
S. Gsli XXII 291—292; *Rcr N. S. XXXVII* 130—131 (*P. N.*).
- Giovanni Mestica, Il „Canzoniere“ del Petrarca nel codice originale a riscontro col. ms. del Bembo e con l'edizione aldina del 1501. In *Gsli XXI* 300—334. *1972
S. Gsli XXIII 256—260 (*Filippo Sensi*); *Rcr N. S. XXXV* 514—515 (*P. de Nolhac*).
- Oscar Pio, Sulla canzone del Petrarca: Chiare, fresche e dolce acque. Studio. Bologna, tip. Monti. 8°. 15. Pubblicato per le nozze di Guelfo Armandi Avogli Trotti con Nerina De Piccoli. 1973
- Guiseppe Salvo Cozzo, Il codice vaticano 3195 e l'edizione aldina del 1501. Saggio di studj petrarcheschi. Roma, tip. Vaticana. 8°. 19. 1974
S. Gsli XXIII 256—260 (*Filippo Sensi*); *Rbli I* 136; *Ass N. S. XVIII* 188 (*S. S[alomone]-M[arino]*); *Asi 5. Serie XIII* 246 (*C. V.*); *Cu N. S. III* (1) 217.
- T. Ziembe, Z pism Fr. Petrarki. [Zu den Schriften Petrarcas.] In *Przewodnik naukowy i literacki* 1893, 728—734. 823—828. 1975
- Pindemonte** Ippolito, Le epistole, i sermoni, le prose e le poesie campestri. Seconda edizione. Torino, tip. Salesiana. 24°. 378. Cent. 60. Biblioteca della gioventù italiana, anno X, no. 120. 1976
- L. Cisorio, Dei sermoni di F. Pindemonte, con breve cenno sulla vita e sulle opere del poeta. Pontedera, tip. Ristori. 8°. XVI, 40. L. 1,25. 1977
- Pinelli.** Lettera inedita di Gianvincenzo Pinelli a Pietro Dupuy e [lettera] di Giuseppe Giusto Scaligero allo stesso Pinelli, [a cura di] C. Castellani. In *NAV V* 487—493. [Auch separat: Venezia, Visentini. 8°. 9.] *1978
S. Rsi XI 330 (*V. C[ian]*); *NA III. Serie XLVI* 578—579.
- Poliziano** Ang., Lettera inedita [p°. di martio 1487, a suo cognato Bernardino Tarugi]. Pisa, T. Nistri e C. 8°. 15. Pubblicata da Carlo Minati per le nozze di Eugenio Cassin con Matilde D'Ancona. Ediz. di soli 50 es. 1979
S. Gsli XXI 479; *Rbli I* 58—59 (*Franc. Flamini*).
- Giovanni Zannoni, Un' elegia di Angelo Poliziano. In *Rendiconti della R. Accademia dei Lincei, Scienze morali, storiche e filologiche, Serie quinta* vol. II 151—162. *1980
- Porta** Carlo, Frammenti: versi. In *Il Libro delle curiosità*, 4. S. No. 1552. 1981
- Da Porto** Luigi, Juliette et Roméo. Traduction de Jacques Soldanelle. Illustrations de Marold. Paris, Dentu. (1892). 32°. 117. Fr. 2. 1982
- Pozzone** Giuseppe, Sposi d'infanzia: ode nuziale. In *Il Libro delle curiosità*, 6. S. No. 1552. 1983
- Prati** Giovanni, Ad una sua bella ammiratrice: lettera. In *Il Libro delle curiosità*, 11. S. No. 1552. 1984
- Pulci.** Riccardo Truffi, Di una probabile fonte del „Margutte“. In *Gsli XXII* 200—209. *1985
- Rapisardi.** F. Guardione, L'„Atlantide“, Poema di Mario Rapisardi. In *Rassegna siciliana di storia, letterat. e scienze sociali N. S. I fasc. 5—6.* 1986
- Redi** s. Galilei, No. 1868.
- [**Renier** Michiel Giustina, Lettere quattro inedite all' abbate Angelo Dalmistro, con note illustrative di L. Bailo]. Treviso, L. Zoppelli. 8°. 15. —
 Pubblicate da V. Gregorj e G. G. Banchieri per le nozze di Giuseppe Di Canossa con Teresa De Reali e di Luigi Lucheschi con Maria De Reali. 1987
- Ricchi.** Vieri Bongi, Agostino Ricchi e la commedia de' „Tre Tiranni“. In *Pr N. S. VI Parte I* 31—56. [Auch separat: Bologna, Fava e Garagnani.]
S. Rbli I 190. *1988
- Rosa** Salvator. G. Alfredo Cesareo, Bricciche Rosiane. In *Gsli XXII* 185—199. [3 Briefe und 1 Gedicht: Memoriale alla sacra congregazione.] *1989
S. RN LXXV, 1 febbraio (*A. Ghignoni*).
- de Rossi.** A[chille] N[eri], Lettere inedite di Gherardo de Rossi In *Gli XX* 383—390. [Auch separat: Genova, tip. del R. Ist. Sordo-Muti. 4°. 14. Per

- nozze Cassin-D'Ancona. Die 3 Briefe sind an Angelo Maria Ricci gerichtet in den Jahren 1821, 1822 und 1824.] *1990
S. Rbli I 60 (Franc. Flamini).
- Rucellai.** F. de Simone Brouwer, Intorno alla unità di luogo nella *Rosmunda* del Rucellai. In *Rbli I* 246—247. *1991
- Rusio.** Ernesto Monaci, Sul codice Angelico V. 3. 14 della „Mascalcia“ di Lorenzo Rusio. In *Rendiconti della R. Accademia dei Lincei. Scienze mor. stor. e filol. Serie quinta II* 198—202. *1992
Der Text der Mascalcia gehört nicht dem Römischen, sondern dem Sabiner Dialekt an und wurde aus dem Lateinischen übersetzt, nicht umgekehrt. Die Handschrift setzt M. ins 14. Jh. S. Gsli XXII 294; NA III. Serie XLVII 732—733.
- Sanguinacci** Jacopo, Una canzone sull' amore. Padova, Salmin. 8°. 14. Pubblicata da Adolfo Cassiani Ingoni per le nozze Rota-Zaborra. 1993
- Santi Giovanni,** Federigo di Montefeltro duca di Urbino, cronaca. Nach dem Cod. Vat. Ottob. 1305 zum ersten Male herausgeg. von Heinrich Holtzinger. Stuttgart, Kohlhammer. 4°. IV, 230. *1994
S. Gsli XXIV 278—280 (R.); Rsi XI 685—690 (Gius. Massatinti); LC 1894, 1035 (H. W.); Studi storici IV 275—280 (A. Abruzzese).
- Sarpi Paolo.** E. Teza, Di una nuova edizione dell' „Istoria del Concilio Tridentino“, proposta. In *Atti del R. Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti. VII. Serie IV* 53—83. *1995
- Sercambi Giov.,** Le croniche, pubblicate su manoscritti originali a cura di Salvatore Bongi. Vol. III. Roma. 8°. 476. L. 20. Fonti per la storia d' Italia, pubblicate dall' istituto storico italiano: scrittori, secolo XIV—XV, no. 21. 1996
S. Gsli XXII 290—291; Rbli I 307—308 (A. D' Ancona).
- Serdini.** Luigi Cisorio, Sonetti inediti di Simone Serdini da Siena. Pontedera, Ristori. 8°. Per nozze Morandi-Cambi. 1997
S. Gsli XXI 481.
- Sestini Bartolommeo,** La Pia de' Tolomei: leggenda romantica con introduzione, note e commenti a cura di Pio Spagnotti. Torino, G. B. Paravia. 16. XII, 77. L. 1,20. Biblioteca italiana ordinata per le scuole normali e secondarie. 1998
- Tansillo Luigi,** L' egloga e i poemetti secondo la genuina lezione dei codici e delle prime stampe con introduzione e note di Francesco Flamini. Napoli. 4°. CLX, 272. L. 5. Biblioteca napoletana di storia e letteratura edita da B. Croce III. *S. Gsli XXIV 405—422 (Vittorio Cian); Rbli II 5—10 (Flaminio Pellegrini); LgrP 1894, 158—160 (Adolf Tobler); Rcr N. S. XXXVII 176—177 (Charles Dejob); Asi V. Serie XIII 186—187 (Eugenio Casanova); NA III. Serie L 359—361; Cu N. S. IV 484—485 (Z.); Histor. Jahrbuch XV 480.* *1999
- Tasso Torquato,** La Gerusalemme liberata, con note storiche, critiche e filologiche raccolte dal sac. G. B. Francesia. Ottava edizione attentamente riveduta e corretta. Torino, tip. Salesiana edit., 1894. 16°. 469. L. 1,20. Nuova collezione della Biblioteca per la gioventù italiana, no. 5. 2000
- *La Jerusalén libertada, por Torcuato Tasso, traducción en verso castellano por D. Francisco Gómez del Palacio, precedida de un estudio biográfico y crítico de Tasso y su poema por Emilia Pardo Bazán. Tomo II. Madrid, Impr. de la Viuda de Hernando y Comp. 8°. 404. 3,50 pes. Biblioteca clásica Tomo CLXVIII.* 2001
- *Jérusalem délivrée; par Le Tasse. Extraits et Analyses. Traduction française par le prince Lebrun, précédée d'une notice sur Le Tasse par Edouard Goëpp. Paris, Garnier frères. 18°. XCIII, 332. Enseignement secondaire moderne.* 2002
- *La Jérusalem délivrée; par Le Tasse. Traduction du prince Lebrun. T. 2. Paris, Berthier. 32°. 192. 25 cent. Bibliothèque nationale.* 2003
- *La Jérusalem délivrée; par Le Tasse. Edition abrégée, avec notices biographique et littéraire par A. Ragot. Paris, Delagrave. 8°. 128.* 2004
- *La Jerusalem délivrée; par Le Tasse. Notice, analyse et extraits par A. Ragot. (Classe de quatrième moderne, 3^e année.) Paris, Delagrave. 18°. 108. 75 cent. Petite Bibliothèque des grands écrivains.* 2005

- Tasso.** Ant. Belloni, Gli epigoni della Gerusalemme liberata, con un'appendice bibliografica. Padova, A. Draghi. 8°. XIV, 547. L. 6. *2006
S. Gsl XXIII 290—292 (V. R.); *Rbli* I 171—174 (Francesco Flamini);
NA III. Serie XLIV 573—575.
- Ermanno Ciampolini, Il Tasso, l'episodio di Sofronia e gli amori: ragionamento. Lucca, Tip. Giusti. 8°. 107. Estr. dal Vol. XXVI degli Atti della r. accademia lucchese di scienze, lettere ed arti. 2007
S. Rbli I 206—211 (Angelo Solerti).
- Elena Foà, Enea e Goffredo nell'Eneide e nella Gerusalemme liberata: appunti. Padova, tip. fratelli Gallina. 16°. 39. 2008
- E. Koepfel, Le traduzioni inglesi del Tasso nel secolo decimosesto. In *Pr N. S.* VI Parte II 297—318. 412—455. [Englische Uebersetzung (von A. Solerti) des Artikels aus der *Anglia* XI 11—27.] *2009
- Georg Osterhage, Erläuterungen zu den sagenhaften Teilen in Tassos Befreitem Jerusalem. Berlin, Gaertner. 4°. 22. Wissensch. Beilage zum Programm des Humboldtsgymnasiums zu Berlin. *2010
S. Rbli I 278—279 (F. Flamini).
- Giovanni Patari, Studi sul Tasso. Il Rinaldo. In *Rassegna Pugliese* 1893, 10 luglio e seg. 2011
- Gaetano Quadri, Sui versi della Gerusalemme liberata „Ma ecco omai l'ora fatale è giunta — Che il viver di Clorinda al suo fin deve“. In *Atti e memorie della r. accademia virgiliana di Mantova*. Biennio 1891—92. 2012
- Giuseppe Raile, L'elemento classico nella Gerusalemme liberata di Torquato Tasso. *Progr. des k. k. Obergymn. in Rovereto*. 8°. 47. 2013
S. ZöG XLVI 182 (Joh. Alton); *Cu N. S.* IV 317 (B[onghi]).
- A. Solerti, Per l'edizione delle rime di Torquato Tasso. Domande. In *Rbli* I 312—313. *2014
- Vincenzo Vivaldi, Sulle fonti della Gerusalemme liberata. 2 vol. Catanzaro, Giuseppe Calio. 8°. VIII, 352; IV, 254. 2015
S. Gsl XXIV 255—266 (Angelo Solerti).
- Tassoni Aless.** [Orazio Bacci], Tassoniana: saggi di scritti inediti. Firenze, tip. di G. Barbèra. 8°. 12. Edizione di 73 esempl. per le nozze di A. Luigi Pederzoli con Violetta Angelini Di Engelsberg. 2016
 „Sonetto inedito del Tassoni contro la corte (cod. Pal. 302) e saggio delle postille marginali autografe del T. al Decamerone.“ *S. Gsl* XXII 304.
- Giorgio Rossi, Un sonetto inedito di Alessandro Tassoni. Bologna, Zamorani e Albertazzi. 8°. Ediz. di 60 esempl. per nozze Bidasio Imberci-Verdun di Catogno. 2017
Das Sonett beginnt: „Dunque è pur ver, che la mia donna in letto“ S. Gsl XXIII 327.
- A. G. Spinelli, Indice delle cronache modenesi di Alessandro Tassoni, di Giovanni da Bazzano e di Bonifazio Morano. Modena, Società tipografica antica tip. Soliani. 4°. 377—437. Monumenti di storia patria delle provincie modenesi: serie delle cronache, vol. XV. 2018
- Tolomei.** Filippo Sensi, Il Tolomei e la rima. In *Rbli* I 152—156. *2019
- Tommaseo Nicolò**, Per un giornale di giovani: lettera. In „Il Libro delle curiosità“, 20. *S. No.* 1552. 2020
- Torti Giovanni**, Il vero nell'arte: pensiero. In „Il Libro delle curiosità“, 3. *S. No.* 1552. 2021
- Giuseppe Taormina, L'epistola su i Sepolcri del Torti ed alcune postille inedite di U. Foscolo. Catania, tip. sicula. 2022
S. Gsl XXIV 477.
- Trissino.** Filippo Ermini, L'Italia liberata di Giangiorgio Trissino. In *L'Arcadia* V, 1. 2. 4. 5. 6. 7. 9. 2023
- Vecchi Horatio**, L'Anfiparnasso: comedia harmonica, con prefazione e nota di Antonio Paglicci Brozzi. Prima edizione a stampa, 1597, Venezia. Milano, G. Ricordi e C. 16°. 28. Estr. dalla Gazzetta musicale di Milano, anno 1893. 2024
S. Gsl XXII 378—393 (Rodolfo Renier); *Asl* XX 548.

- [Velluti Donato.] Isidoro Del Lungo, Un vecchione fiorentino del sec. XIII. Firenze, tip. Carnesecchi. 8°. 10. Edizione di 100 esempl. per nozze Cassin-D'Ancona. 2025
Abdruck der Schilderung des Bonaccorso di Piero († 1296) aus den „Ricordanze“ des Donato Velluti. S. Gsli XXI 477; Rbli I 57 (Fr. Flamini).
- Venuti Comedio, Un sonetto inedito a Francesco Sforza, duca di Milano. Cortona, tip. Bimbi. 8°. (14). Pubblicato dal prof. Francesco Ravagli per le nozze di Flaminio Nardi-Dei con Virginia Rossi-Redi. 2026
S. Rbli I 286.
- Villani. Annibale Tenneroni, Di un compendio sconosciuto della Cronica di G. Villani. Roma, Forzani e C. 8°. 8. Estr. dal Bollettino dell' istituto storico italiano, no. 13. 2027
S. Giornale dantesco I 85—86 (G. L. Passerini); ib. I 140—141 (G. L. Passerini); Rbli I 191.
- da Vinci. I Manoscritti di Leonardo da Vinci. [Vol. I.] Codice sul volo degli uccelli e varie altre materie. Pubblicato da Teodoro Sabachnikoff. Trascrizione e note di Giovanni Piumati. Traduzione in lingua francese di Carlo Ravaissou-Mollien. Paris, Rouveyre. 2°. 156, 4 Bl., 1 facs. Heft. 2028
S. Gsli XXIII 284—287 (R.); Rsi XI 338; Rcr N. S. XXXVII 321—322 (E. Müntz); NA III. Serie L 738—742 (Ernesto Monaci).
- M. Calderini, La pubblicazione dei manoscritti inediti di Leonardo da Vinci. In Gl XVII, 52. 2029
- A. Michel, Les manuscrits de Léonard de Vinci. In Journal des débats, 14 décembre 1893. 2030
- Sprüche Leonardo da Vinci's. In Ueber Land und Meer LXX, 29. 30. 32. 2031
- Zalugi. Severetta Zalugi III. In F. Eyssenhardt's Mittheilungen aus der Stadtbibliothek zu Hamburg X I 1893, 3—69. *2032
Veröffentlichung der in der Hs. 1081 fol. enthaltenen autobiographischen Aufzeichnungen der Nonne Severetta Zalugi aus dem Jahre 1624 in schriftl. Sprache mit Anklängen an den Mailänder Dialekt.
- Zane. Ludovico Frati, Sonetti di Andrea Zane. In Gsli XXII 267—269. *2033

6. Moderne Dialekte und Folk-Lore.

- Rivista delle tradizioni popolari italiane, diretta da Angelo De Gubernatis. Anno I fasc. 1 (1° dicembre 1893). Roma, Forzani e C. 8°. 90. L. 1,50 il fascicolo. *2034
S. PF VI, 12, copertina 2 (Il Folk-Lorista); ib. 4.
- de Gubernatis A., Il Folk-Lore italiano. In Natura ed Artè, Anno III no. 2, 15 dicembre 1893. 2035
- La tradizione popolare italiana. In Rivista delle tradizioni popolari italiane I, 1—19. 2036
- Pompejano L., L'avvenire della musa dialettale. In Vita Sarda (Cagliari) III, 3. 2037
S. Aptp XII 452.
- Fulvio [G. Pipitone-Federico], Per la canzonetta popolare. In Gazzetta di Palermo An. XIX no. 3, 9—10 settembre 1893. 2038
S. Aptp XII 596.
- Zur italienischen Volkskunde. G. P[ittrè], La frecciatura di S. Sebastiano in Firenze. In Aptp XII 127—128; id., Rimedio popolare contro la demenza in Saltrio (Lombardia) ib. 128; id., Leggenda medioevale del Venerdì Santo ib. 128—130; id., L'origine delle nozze d'argento ib. 130—131; La vigilia della festa di S. Pietro in Palermo ib. 283—284; G. Giannini, L'avemaria della befana ib. 284—285; La „fattura“ in Palma Montechiaro (Prov. di Girgenti) ib. 286; La festa di S. Giovanni Battista in Messina ib. 286; Il suono delle campane contro il nubifragio nel Bolognese ib. 287; La processione dei „Misteri“ in Campobasso ib. 287; I serpenti non son velenosi nell' isola di Malta ib. 288; G. Lumbroso, Pagni [Sitte des Stössegebens als

Zeichen von Freundschaft] ib. 435—436; Carlo Merkel, Il guoco dell'oca in Piemonte ib. 436; G. di Giovanni, Pronostici venatori nel Modenese ib. 585; Stanislao Prato, Il Principe malinconico. Novellina popolare livornese. In Rtpi I 56—58; I due tambù: canzone raccolta in Arcetri [da] A. V. Vecchi ib. 59—61; Camilla Buffoni-Zappa, Credenze e superstizioni dei paesi del Garda ib. 74; Jack La Bolina, Il gruppo di Salomone e il „Paternoster“ verde ib. 75—77; Pio Barbieri, Credenze e superstizioni ferraresi ib. 77—78; Vittorio Aleandri, Usanze di Sanseverino-Marche ib. 79—81; L. Luchini, Le rogazioni a Campione e le tradizioni dei riti druidici dei Galli. (Sacrifici umani) ib. 81—83. 2039

[Canzoni popolari e popolareggianti pubbl. da] Severino Ferrari. Bologna, Zanichelli. 8°. Per nozze Menghini-Zannoni. 2040

S. Gsl XXII 301.

di Giovanni Gaetano, Aneddoti e spigolature folk-loriche. (Continuazione). In Aptp XII 258—274. Enthält: IX. I contadini e le donne de Monte San Giuliano (1849). X. Caratteri ed usi del popolo di Augusta (1876—1884). XI. Lu „pupu“ di S. Giovanni Battista in Augusta (1884). XII. Pregiudizi, dialetti e proverbi in Augusta (1876). XIII. Un proverbio sul Testalonga (1867). XIV. La raccolta della neve in Sicilia (1873). XV. La caccia dei gufi in Ustica (1869). XVI. La caccia dei Rondoni e dei Taffetti nel Modenese (1865). *2041

Un Milione di frottole, ovvero frizzi del giorno, barzellette, freddure, colmi, aforismi e sentenze, per cura di Adriano Salani. Firenze, Adriano Salani. 16°. 254 con ritratto. 2042

Raccolta di stornelli e rispetti amorosi cantati dal popolo italiano. Firenze, Salani. 16°. 2043

S. Aptp XIII 135.

Ferraro G., La ragazza astuta. Aspalide. Canti e novelline popolari. Torino, Direzione del giornale L'Unione dei Maestri e G. B. Paravia. 8°. 2044

S. Aptp XIII 135—136.

Rispetti maremmani [pubblicati per nozze Meschinelli-Donà]. In L'Amo. Numero più unico che raro. Costabissara, 6 Novembre 1893. 2045

Bencivenni Ildebrando, Cento proverbi del nonno, illustrati con favolette, dia-loghi e racconti morali offerti ai fanciulli. Firenze, Salani. 16°. III. 2046

Freund, Aus der italienischen Spruchweisheit. In NC VII, 6. 2047

Grossi Mercanti Onorata, Dice il proverbio libro di lettura e di premio. Firenze, Felice Paggi. 16°. 287. L. 1,75. 2048

Amalfi Gaetano, Scongiuri. Trani, Vecchi. 8°. 14. Ediz. di 52 esempl. per nozze De Angelis-Amalfi. 2049

S. Gsl XXIII 327; *Aptp* XIII 466 (*P[ittrè]*).

Cappi Ercolano, Frammenti di medicina popolare. Milano, Giuseppe Palma. 16°. 61. Cent. 15. Piccola biblioteca scientifico letteraria, serie II, no. 5. 2050

Ferraro G., Rondinella pellegrina, che ritorni. In Gli XX 216—227. [Auch separat: Genova, tip. Sordomuti. 8°.] *2051

Volksgebräuche bei Wiederkehr der Schwalben in Italien. *S. Aptp* XII 295 (*P[ittrè]*).

Guicciardini Buongianni, Lettere campagnuole [a cura di] J. Del Lungo. In Almanacco per i campagnuoli del 1893. Firenze, Bruscoli. 2052

Lister Roma, Leggende classiche e superstizioni dei castelli romani. In Rtpi I 29—37. *2053

Paulucci di Calboli R., I girovaghi italiani in Inghilterra ed i suonatori ambulanti. Appunti storici-critici. Città di Castello, Lapi. 8°. 3 Bl., 219, 1 Bl. L. 3. *2054

S. Aptp XII 289—290 (*G. Pittrè*).

P[ittrè] G., La Befana in Italia. (Continuazione). In Aptp XII 348—359. *2055

Puglisi Pico M., La poesia dei detenuti. Terranova, Cronaca siciliana edit. 1892. 8°. 18. 2056

Tamassia Nino, La Contessa di Maggio. Revere, Ghisi. 8° 2057

S. NA III. Serie XLVIII 162—163; *Rbl* I 285.

Piemont.

- Dal Pozzo G.**, maggiore, Glossario etimologico piemontese. Seconda edizione interamente riveduta e rifatta. Torino, F. Casanova. 8°. XXIV, 399. L. 5. 2058
- Salamitto Gius.**, Piccolo vocabolario piemontese-italiano, ad uso delle scuole elementari serali e festive del Piemonte. Mondovì, tip. G. Issoglio. 16°. 89. Cent. 40. 2059
- Halbfass**, Zwei verschollene deutsche Sprachinseln in Piemont. In d. Wissensch. Beilage der Leipziger Zeitung Nr. 21, 1893. 2060
- Seves Fil.**, La donna e il matrimonio nei proverbi piemontesi: saggio. Pinerolo, A. Zanetti. 8°. 22. Per le nozze di Alberto Pittavino con Emilia Allard. *S. Rbli I* 65; *Aptp XII* 147. 2061
- Fra Zeno**, Cui à l'ero temp: monologo in dialetto piemontese. Milano, Carlo Aliprandi. 16°. 7. Cent. 10. Biblioteca teatrale Aliprandi, no. 49. 2062
- Valmagia Cirillo**, Senssa preteise: sonett piemonteis. Torino, tip. Origlia, Festa e C. 16°. 79. Cent. 50. 2063
- L. Subiet**, Giòrnal piemònteis, letterari, satirich, umoristich. Ann I, no. 1 (1° giugno 1893). Torino, tip. G. Candeletti. M. 0,37 × 0,25. 4. Cent. 5 il numero. 2064
- Rosa Ugo**, Sonetti Susini. Acqui, tip. O. Righetti. 8°. 16. L. 1. 2065
- Ocochetti Car. Alf.** (Fiocet Carlin), Për na flanela: storia d'amor. Turin, La Birichina edit. 16°. 40. 2066
- Fiocet C. e A. Solferini**, I gargagnan: romans pòpòlar illustrà. Disp. 1—36. Turin, giornal La Birichina edit. 8°. 1—288. Cent. 5 la dispensa. 2067
- Ferraro G.**, Il culto degli alberi nell'alto Monferrato. In *Aptp XII* 200—209. *2068
- Duc Stefano Pietro**, Tradizioni e leggende di Cogne nella Valle d'Aosta. In *Rtpi I* 37—39. *2069
- Seves Filippo**, Usi e costumi della valle di Pragelato. In *Aptp XII* 507—531. *2070
- di Villamarina S. E. la Marchesa**, Credenze popolari della Valsesia raccolte per la maggior parte in Riva Valdobbia. In *Rdtp I* 69—74. *2071

Genua.

- Due Fole** nel dialetto del contado genovese, raccolte da P. E. Guarnerio. Genova, tip. dell'istituto Sordomuti, 1892. 16°. 16. 2072
- Morasso Gioseppe**, Vixite faete da capitan Félûa all'espozizion italo-american-a: impresciuin. Genova, stab. tip. Pellas, 1892. 16°. 41. Poexie in vernacolo de Gioseppe Morasso. 2073
- Bacigalupo N.**, A che zoeugo zughemmo? In: In Salotto. Genova, (tip. Genovese). 8°. 2074
- Bacigalô Nicolla**, Sfroxi a-o Parnaso perpetrae senza intenzion de delinque. Zena, stampaja Surdo-mutti. 16°. XI, 305. L. 3. 2075
- Il Marinaio** genovese in Cina: dramma in tre atti. Seconda edizione. Genova, Fassicomo. 16°. 40. Collez. di drammi in dialetto genovese, no. 10. 2076

Lombardei.

- Rotta P.**, Raccolta di frasi, proverbi e traslati in dialetto milanese esprimenti nomi, verità e concetti di religione e morale cristiana. Milano. 8°. 163. L. 2. 2077
- Monteggia Car.**, Dieci canzoni in lingua milanese. Milano, tip. Luigi Marchi, 1892. 16°. 24. 2078
- Bertolazzi Car.**, In verzee: scene popolari in un atto. Milano, Carlo Aliprandi. 16°. 16. Cent. 20. Biblioteca teatrale Aliprandi, n° 59—60. 2079
- Ona scena de la vita: bozzetto in un atto. Milano, Carlo Aliprandi, 1892. 16°. 8. Cent. 10. Biblioteca teatrale Aliprandi, no. 48. 2080
- I benis de spos: scene popolari in un atto. Milano, Carlo Aliprandi. 16°. 16. Cent. 20. Biblioteca teatrale Aliprandi, n° 55—56. 2081
- Carnaghi Dav.**, Adree al navili: monologo. Milano, Carlo Aliprandi. 16°. 7. Cent. 10. Biblioteca teatrale Aliprandi, no. 31. 2082

- Pozzi** Adelaide, Leggende comasche. In *Rtpi* I 43—45. *2083
I Maraveji de Monscia: sonett col covon. Carate Brianza, tip. lit. Oldani.
 16°. 19. 2084

Venetien.

- Fiabe popolari veneziane** raccolte da Dom. Giuseppe Bernoni. Venezia, Longhi e Montanari. 16°. 87. L. I. 2085
S. Aptp XIII 302—303.
Proverbi veneziani raccolti da Cesare Musatti. In *L'Ateneo Veneto*. Serie XVII Vol. II fasc. 4—6. [Seconda edizione. Venezia, Fontana. 8°.]
S. Aptp XIII 136—137 (*G. Pitre*). 2086
Villotte veneziane: [poesie popolari]. Venezia, stab. tip. lit. Emporio. 4°. (6).
 Pubblicate per le nozze Padovano-Ricchetti. 2087
Carreri F. C. (*Papiliunculus*), I°. *Strumirs e Zambarlans*. — II°. *La Torre dell' Arena d' Aquileja*. Venezia. (Estr. dal giornale *La Scintilla*). 2088
[Ninni Irene], Alcune feste tradizionali nella Trevisana. Venezia, tip. Longhi e Montanari. 8°. 19. [Seguono: Alcune canzonette e villotte. — Pubblicate per le nozze Bozzoli-Ninni.] 2089
S. Rbli I 227; *Aptp XII* 295—296 (*P[itre]*); *PF VI*, 5, copertina.
 — *L'impiraressa*. Venezia, tip. Longhi. 8°. Per nozze Apolloni-Ninni. 2090
Ueber die alte Venetianische Perlenindustrie. Die Aufzählung der verschiedenen Perlenarten, der Instrumente etc. ist für das Lexikon von Wert. Am Schlusse eine Reihe von „graziose villotte“, mit denen die impiraressa ihre Arbeit zu begleiten pflegten. *S. Gsli XXII* 302; *Rbli I* 134; *Aptp XII* 140—141 (*G. Pitre*); *PF VI*, 4, copertina.
Chansons et airs de danse populaires, précédés de textes, recueillis dans la vallée de Rézia par Ella de Schoultz-Adaiewski. St. Pétersbourg, Impr. de l'Acad. impér. des sciences. 8°. 28. 2091
S. Aptp XII 594 (*P[itre]*); *Fanfulla XXIV*, 266 (*J. Nepluyeff*).
Coraulo Giuseppe, *El Filò*. Poesia in dialetto rustico bellunese del signor Giuseppe Coraulo detto Barba Sep del Piai (1780). Per nozze Miari-Fulcis-Migliorini. Belluno, tip. Cavessago. 8°. 16. 2092
S. PF VI, 12, copertina 3 (*V. O[stermann]*).
[Mengotti Virginio, *Poesia nuziale in dialetto triestino*. Udine, tip. Del Bianco. Per le nozze Gabelli-Corradini.] 2093
S. PF VI, 8, copertina 4.
Cavalli Jacopo, *Reliquie ladine raccolte in Muggia d' Istria con appendice sul dialetto Tergestino*. Trieste. 8°. 208. In *Archeografo Triestino Nuova Serie XIX* 5—208. *2094
S. BpW XIV 1620—1621 (*Gustav Meyer*).
Ive Ant., *Die Istrianischen Mundarten*. Wien, Gerold. 8°. 42. 2095
S. Ro XXII 629; *LgrP* 1894, 91 (*W. Meyer-Lübke*); *ZöG XLV* 90 (*S. Frankfurter*).

Emilia.

- Canti popolari Emiliani** [a cura di] Maria Carmi. In *Aptp XII* 175—196. *2096
Ungarelli Gaspare, *De' giuochi popolari e fanciulleschi specialmente in Bologna fino al secolo XVI*. In *Aptp XII* 17—37. 307—321. *2097
Gallina Giacinto, *Él diavèl in cá: riduzione in bolognese della commedia in tre atti, Le barufe in famegia*, a cura di Antonio Fiacchi. Bologna, G. Brugnoli e figli. 16°. 56. Cent. 50. Teater bulgneis, n° 21—22. 2098
Maranesi Ern., *Vocabolario modenese-italiano*, compilato dal prof. Pietro Maranesi, coadiuvato per il riscontro della lingua parlata fiorentina, di Pietro Papini. Disp. 1—56. Modena, tip. della Società tipografica antica tip. Soliani. 4°. 448. Cent. 10 la dispensa. 2099
Restori Antonio, *La battaglia del 29 giugno 1734 e i primi documenti del dialetto urbano di Parma*. Parma, Battei. 8°. Estratto dall' Archivio storico per le provincie parmensi. 2100
S. Gsli XXIII 322.

Canti popolari raccolti in Fornovo di Taro da Vittorio Rugarli. Bologna, Zanichelli. 8°. 31. Pubblicati per le nozze di Mario Menghini con Giuseppina Zannoni. 2101

S. Gsli XXII 301; Rbli I 189; Aptp XII 448.

Saggio di canti popolari romagnoli raccolti nell'agro Cervese da Giuseppe Bellucci. In *Aptp XII* 406—413. *2102

Saggio di canti popolari romagnoli raccolti nel territorio di Cotignola (Ravenna) da Tomaso Randi. *Canti de' fanciulli*. Bologna, Fava e Garagnani. 8°. 2103

S. NA III. Serie XLVII 554.

Leland Charles, Due leggende etrusche. In *Rtpi I* 21—29. [Beide Legenden entstammen der Romagna; die erste handelt vom Orfeus, die zweite hat den bösen Geist Intialo zum Helden (Faustsage).] *2104

Toscana, Marken und Rom.

Nieri Idelfonso, Dei modi proverbiali toscani e specialmente lucchesi. Discorso letto nella R. Accademia Lucchese il 5 maggio 1893. Lucca, Giusti. 8°. 84. 2105

S. Aptp XII 594 (P[itù]); Rtpi I 167—168.

Fattucchieria in Firenze. In *Aptp XII* 123—125. [Abdruck aus dem Giornale di Sicilia anno XXXIII no. 62. Palermo, 1—2 marzo 1893.] *2106

Pieri Silvio, Il dialetto gallo-romano di Gombitelli, nella provincia di Lucca. In *Agi XIII* 309—328. *2107

Giannini G[iovanni], Le befanate del contado Lucchese. In *Aptp XII* 89—122. 161—174. *2108

S. Rbli I 226.

Parodi E. G. e Carlo Gigliotti, Nozze Monnier-Micheli. XXVIII settembre MDCCCXCIII. Genova, tip. Sordo-muti. 8°. 16. 2109

Enthält pp. 7—9: „Un matrimonio a Pistoia nell'anno MCCCC“; pp. 10—15: „Una novellina della Versilia. Fola del Merlo bianco“ (aus Camajore, Prov. Lucca). Hrsg. von Gigliotti. S. Ro XXIII 319; Aptp XIII 135; Pitù, Bibl. delle tradiz. popol. it. no. 6641.

Stornelli popolari senesi [racc. da] G. B. Corsi. In *La Tavola Rotonda* Anno III n. 49. Napoli, 3 dicembre 1893. 2110

Pieri Silvio, Il dialetto gallo-romano di Sillano. In *Agi XIII* 329—354. *2111

Allevi G., Costumi popolari marchigiani. In *Nuova Rivista Misena VI*, 12. 2112

Bacchi Orazio, Usanze nuziali nel contado della Valdelsa. Castelfiorentino, tip. Giovannelli e Carpitelli. 8°. 15. Pubbl. per le nozze di Cesare Brandini con Cesira Marcolini. *2113

S. Aptp XIII 135.

Due Novelle Romanesche, raccolte da Giggi Zanazzo e illustrate da Francesco Sabatini. — Er tempo è ggalantomo: racconto in der parlà tresteverino, scritturato da Umberto Persichetti. Roma, tip. Edoardo Perino. 8°. 40. Pubblicate per le nozze di Ettore Spinaci con Clio Persichetti. *2114

S. Aptp XII 590—592 (Giulio Canestrelli).

Abruzzen.

Finamore Gen., Vocabolario dell'uso abruzzese. Seconda edizione. Città di Castello, S. Lapi. 8°. 321. L. 5. 2115

S. LgrP 1894, 235—237 (W. Meyer-Lübke); Cu N. S. III, 2, 135—136 (B[onghi]); Ro XXIV 485—486; Rtpi I 85.

Finamore Gennaro, Tradizioni popolari abruzzesi. Torino, Clausen. 16°. 241. Curiosità popolari tradizionali pubbl. da G. Pitù. Vol. XIII. *2116

S. Rbli II 53—54 (A. D'A[ncona]); Boll. della Soc. di stor. patr. Anton Lud. Antinori VI 11.

Cremonese Giuseppe, Vocabolario del dialetto agnone. Agnone, tip. Gabriele Bastone. 8°. 153. L. 2. *2117

S. Rbli I 248—249 (F. P[e]ll[egrini]).

Canti popolari Molisani di Campochiaro [racc. da] Luigi d'Amato. In *Aptp XII* 392—405. *2118

Campanien.

Parodi E. G., Il dialetto d'Arpino. In *Agi XIII* 299—308. [Continua.] *2119
XVI Canti in dialetto di Avellino [racc. da] Gaetano Amalfi. Napoli, Tip. di Gennaro M. Friore. 8°. X, 119. 2120

S. Ass N. S. XVIII 522—523 (*S. S[alomone]-M[arino]*); *Aptp XIII* 128 (*G. Pitrè*).

Amalfi Gaetano, Tiberio a Capri secondo la tradizione popolare. Trani, Vecchi. 8°. 20. 2121

S. Ass N. S. XVIII 522 (*S. S[alomone]-M[arino]*).

Melidoni Idolo G. B., Lagreme: versi dialettali. Napoli, tip. della Critica forense. 16°. 47. 2122

de Mattia G., San Paolino III. e la secolare festa dei gigli in Nola (Prov. di Caserta). In *Aptp XII* 280—282. *2123

Apulien. Basilicata.

De Dominicis Giuseppe (Capitano Black), Lu nfiernu: versi. Lecce, tip. Cooperativa. 16°. 31. Cent. 25. Biblioteca dialettale leccese di Giuseppe De Dominicis. 2124

Gigli Giuseppe, Superstizioni, pregiudizi e tradizioni in Terra d'Otranto, con un'aggiunta di canti e fiabe popolari. Firenze, Barbèra. 16°. 290. L. 3,25. *S. Rbli I* 125—126 (*A. d'Ancona*); *Aptp XII* 137—140 (*G. Pitrè*); *NA III. Serie XLIV* 374—376. *2125

Massa Carlo, Tradizioni, canti e fiabe popolari di Terra d'Otranto. In *Corriere di Napoli*. An. XXII, 200, 21—22 luglio 1893. 2126

Riviello Raff., Ricordi e note su costumanze, vita e pregiudizii del popolo potentino. Potenza, Garramone e Marchesiello. 8°. 1893 (Umschlag: 1894). 229. L. 2,50. Inhalt: 1. I tre punti della vita. 2. Case e vestimenta o costume. 3. Giuochi di fanciulli, di giovani e di adulti. 4. Classi, occupazioni, lavoro. 5. Cucina, pranzi. 6. Feste campestri e gite a santuari. 7. Feste e processioni solenni. 8. Industria, commercio, fiere. 9. Religione, istruzione, educazione, nettezza. 10. Pregiudizi e leggende. 11. Appendice; sunto storico della città di Potenza dai più remoti tempi ai giorni nostri. *2127

Pasquarelli Michele, Proverbi e frasi nel dialetto di Marsico Nuovo (Basilicata) [Continuazione e fine. V. *Aptp XI* 559]. In *Aptp XII* 59—85. *2128

Calabrien.

de Pasquale Luigi, Raccolta di favole calabresi, novelle, superstizioni e proverbi. Monteleone, Tip. Franc. Raho. 8°. 29. 2129

S. Aptp XIII 301.

de Giacomo G., Imprecazioni calabresi. In *La Calabria* An. VI no. 2. 2130
Canti d'inverno [racc. da] A. Julia. In *La Calabria* Anno V no. 6. [11 canzoni calabresi raccolte in Acri.] 2131

Canti di Natale [raccolti da] G. Brinati. In *La Calabria* An. VI no. 4. 2132

Canti popolari di Caridà [raccolse] G. B. Marzano. In *La Calabria* An. V no. 10. 2133

de Giacomo G., Usi e costumi di Cetraro. In *La Calabria* An. V ni. 5 e 7. 2134

Canti popolari di Lambiase [racc. da] F. Agapito. In *La Calabria* An. V no. 11. 2135

Canti popolari di Laureana di Borrello [raccolse] G. B. Marzano. In *La Calabria* An. V no. 8. 2136

Canti popolari di Laureana di Borrello, di Caridà e di Serrata raccolti ed annotati da Giambattista Marzano. Monteleone, Tip. Fr. Raho. 8°. VIII, 53. 2137

S. Aptp XIII 465—466 (*P[itre]*).

Nenie di Pizzo [raccolte da] E. Capialbi. In *La Calabria* An. V no. 4. 2138

- Canti popolari di Rossano** [racc. da] R. de Leonardis. In *La Calabria* An. V ni. 8 e 12; An. VI ni. 1 e 2. 2139
- de Agostino V.**, Usi e costumi di Serra S. Bruno. In *La Calabria* An. V no. 7. 2140
- Paravula di Serra S. Bruno** [a cura di] V. de Agostino. In *La Calabria* An. V no. 10. 2141
- Canti popolari di Serrata** [raccolse] G. B. Marzano. In *La Calabria* An. V no. 11. 2142
- Canti popolari di S. Sosti** [racc. da] G. de Giacomo. In *La Calabria* An. V no. 12. 2143
- Canti popolari di S. Sosti** [racc. da] Luisina de Giacomo. In *La Calabria* An. V no. 7. 2144

Sicilien.

- Maggiore-Perni Fr.**, La popolazione di Sicilia e di Palermo dal X al XVIII secolo. Saggio storico-statistico. Palermo, stab. tip. Virzi 1892. 8°. XIX, 619. L. 5. 2145
- Avolio C.**, Le rime nei canti popolari e nei proverbj siciliani e le loro dissonanze. In *Agi XIII* 261—279. *2146
- Il Corriere.** Numero straordinario pubblicato a beneficio del Comidato per la Canzonetta popolare siciliana. Palermo, 20 agosto 1893. [Enthält: La Canzonetta. Gestazione e nascita. — C. Mencacci: Monte Pellegrino. — Simone de la Roche: Mario Fulvio e la canzonetta siciliana. — E. Miserendino Morelli: La leggenda soave.] 2147
- Sciaccia Jacitanu Pasquali**, Poesia sagra sigilijana seu notti santa nla quali si descrivi la nascita di Gesù Bamminu e' nna ninna nanna: composizioni pubblicate per la prima volta, con prefazione e note, da Achille Mazzoleni. Acireale, V. Micale. 8°. 107. L. 1. 2148
- S. Aptp XII* 444—446 (*G. Pitre*).
- Leggende siciliane sul diavolo.** (Cunti di lu virseriu.) In *Aptp XII* 365—368. *2149
- Dubbi e indovinelli popolari siciliani** [a cura di] Giuseppe Pitre. Palermo, tip. del Giornale di Sicilia. 4°. 20. Ediz. di 50 es. per nozze Cassin-D'Ancona. *S. Rbli I* 60 (*Franc. Flamini*). 2150
- Sfruttuli**, aneddoti popolari siciliani, raccolti in Noto da Mattia di Martino. In *Aptp XII* 197—200. *2151
- Rapsodie siciliane.** In *Piff! Paff!* an. XVI no. 19. Marzo 1893. 2152
- S. Aptp XII* 155.
- Cannizzaro T.**, Chanson populaires de la Sicile. In *La Tradition VII*, 5. 2153
- Vetri Paolo**, La voce siciliana „Gnesta“. In *Aptp XII* 126. *2154
- Pitre Gius.**, Il carnevale in Sicilia: appunti. Palermo, tip. del Giornale di Sicilia. 8°. 56. 2155
- S. Rbli I* 96; *Ass. N. S. XVIII* 186—187 (*S. Salomone*)-*M[arino]*).
- Il Mastro di Campo, mascherata carnevalesca di Sicilia. Nota. In *Aptp XII* 213—219. 2156
- de Moreno Hernandez** [i. e. Giuseppe Pitre], La festa del Natale in Sicilia. Impressioni dal vero. Palermo, tip. del Giornale di Sicilia. 8°. 12. 2157
- S. Cu N. S. III* (2) 136—137 (*Giulio Canestrelli*).
- Salomone-Marino S.**, Di una singolare costumanza del secolo XVI in Sicilia nella occasione di feste ufficiali e di pubbliche letizie. In *Rass. sic. di storia, lett. e scienz. soc. N. S. I*, 3 u. 4. 2158
- S. Rbli I* 252.
- Svintura e morti di 'na vecchia.** Canto satirico di Caltanissetta [a cura di] F. Pulci. In *Aptp XII* 488—489. *2159
- Salomone-Marino S.**, La festa di S. Agata in Catania ai di nostri. In *Aptp XII* 1—13. *2160
- Spadaro Emanuele**, Lu zì Ciccu. Usi e costumi del contadino modicano. In *La Cicala* An. I ni. 1—4. [Auch separat Ragusa, tip. Stefano. 24°.] 2161
- S. Aptp XIII* 134 (*G. Pitre*).

- Leggenda** popolare di Noto. *Pirchì l' uomini 'ranni nun s' amazzunu ciù.*
 Mattia Di Martino raccolse. In *Aptp* XII 504—506. *2162
- Graziadei** Vit., Renzo Tramaglino, Giouvannin Boungee, ecc. ecc.: divagazioni.
 Palermo, tip. Castellana. 8°. 27. Estr. dal Pungolo della Domenica. 2163
- Cosmo** U., La siccità a Sciacca. Miserie e superstizioni. Padova, Gallina. 8°. 22. Per nozze Belloni-Salce. 2164
- S. Rbli I* 285; *Aptp XIII* 136 (*G. Pitre*).
- Mormino** Arturo, La Madonna delle milizie (leggenda siciliana). In *Rtpi I* 40—43. *2165

Sardinien.

- Nurra** Pietro, La poesia popolare in Sardegna. Note e appunti. Sassari, Gallizzi. 8°. 65. L. 1,50. 2166
- S. Gsli XXIV* 297—299 (*V.*); *Rbli II* 128—129 (*Gu[arnerio]*); *Aptp XIII* 134—135 (*G. Pitre*).
- V[all]a**, Per il Folk-Lore in Sardegna. In *Vita Sarda* An. III no. 20, Cagliari, 1 novembre 1893. 2167
- Bellorini**, Folk-lore sardo, note bibliografiche. Estr. dalla „Vita Sarda“. Cagliari, Tipogr. G. Dessi. 8°. 14. 2168
- Rolla** Pietro, Alcune etimologie dei dialetti sardi. Cagliari, tip. lit. Commerciale. 8°. 80. 2169
- S. Rbli II* 64; *LC* 1894, 439 (*W. F.*).
- Canti** popolari amorosi raccolti a Nuoro da Egidio Bellorini. Bergamo, tip. Cattaneo succ. a Gaffuri e Gatti. 8°. 336. L. 5. Inhalt: I. Indicazione bibliografica delle raccolte e di altre opere citate nel corso del lavoro. — II. Prefazione. — III. Mutos. 1. Dichiarazioni d' amore. 2. Lodi. 3. Promesse. 4. Desideri. 5. Pene e lamenti. 6. Congedi e rifiuti. 7. Mutos satirici. 8. Precetti. 9. Mutos amorosi varî. 10. Contrasti amorosi. — IV. Battorinas e altre canthoneddas. 1. Canti seri. 2. Canti burleschi e satirici. — V. Appendici. 1. Mutos di Nicola Daga Porcu. 2. Mutos di Antonio Floris Obinu. 3. Elenco di voci poetiche che s' incontrano nei canti nuoresi. VI. Traduzione dei mutos, delle battorinas e altre canthoneddase delle appendici. *2170
- S. Rbli I* 289—293 (*Pier Enea Guarnerio*); *Aptp XII* 439—444 (*F. Mango*); *Gsli XXII* 258—261 (*V[ittorio] Ci[an]*); *NA III. Serie XLVII* 360—361; *Rdtp VIII* 571 (*P. S[ébillot]*).
- Canti** popolari sardi, raccolti ed illustrati da Vittorio Cian e Pietro Nurra. Parte I. Palermo, Carlo Clausen edit. 16°. XIII, 251. Curiosità popolari tradizionali pubblicate per cura di Giuseppe Pitre, vol. XI (Canti popolari sardi), parte I. 2171
- S. Rbli I* 76—80 (*Pier Enea Guarnerio*); *NA III. Serie XLIV* 575—576.
- Duru duru** [tre canzoni popolari sarde racc. da] Sem. In *Vita Sarda* (Cagliari) An. III no. 3. 2172
- Duru Duru**. Canti bambineschi sardi [raccolti da] Antonio Mocci. In *Aptp XII* 369—372. *2173
- Mutettus** popularis [raccolti da] F. Canepa. In *Vita Sarda*. An. III no. 19. Cagliari, 15 ottobre 1893. 2174
- Corda** Paulu, Poesia sarda in onore de s' incoronazione de s. Maria de su Nie. Oristano, tip. Arborenses. 16°. 28. 2175
- Ferraro** G., Gli attitidos nel Ramajana. In *Aptp XII* 54—58. [Parallele zwischen den sardischen und den indischen Totenklagen.] *2176
- Feste sarde sacre e profane. Usi e costumi. In *Gli XX* 39—74. [Auch separat. Genova, tip. dell' istituto Sandomuti. 8°.] *2177
- Mit reichlichen Proben sardischer Sprache in Poesie und Prosa. S. Aptp XII* 295 (*P[itre]*).
- L'altalena sarda ed il ballo: *La Monferrina*. In *Aptp XII* 483—487. *2178.
- Lessona** M., Le paci in Sardegna. In *Rivista Egiziana* (Alessandria d'Egitto) An. V no. 8. 2179
- S. Aptp XII* 599 (*G. Pitre*).

- Nurra P.**, Per una raccolta di canti popolari logudoresi. In *Nella Terra dei Nuraghes*, An. II ni. 4 e 5. 2180
- Quarantacinque canti** amorosi di Bitti, per G. Ferraro. Torino, G. B. Paravia. 16°. 24. 2181
- S. Atp XII* 295 (*P[itrè]*).
- Ferraro Giuseppe**, Canti popolari Ghilarzesi. In *Gli XX* 111—133. *2182
- Valla Filippo**, Usi, credenze, superstizioni sarde di Nuoro. In *Atp XII* 490—503. *2183
- Su cuntù de Pulichitta**. Novellina popolare raccolta in Nuoro, [da] Filippo Valla. In *Atp XII* 541—543. *2184
- Canti popolari in dialetto sassarese** [a cura di] Pietro Nurra. In *Atp XII* 220—241. *2185
- Nurra Pietro**, Una fola in dialetto Sassarese. In *Gli XX* 467—477. [„Le tre mele d'oro“.] *2186
- Serra Bart.**, S'amore cambiadu in odiu, cumpostu pro usu e cunsumu de sa gioventude: [versi]. Vol. I. Sassari, tip. G. Gallizzi. 16°. VIII, 87. 2187
- Lauda di Sant'Antonio** [a cura di] Grazia Deledda. In *Rtpi I* 62—68. [In sardischem Dialekt.] *2188
- Manca S.**, La poesia de' Nuraghes. In *La Nuova Rassegna I* no. 4. 2189

7. Grammatik.

- Luzzatto Leone**, Pro e contro Firenze: saggio storico sulla polemica della lingua. Verona, fratelli Drucker. 16°. 111. L. 1,50. *2190
- S. Giornale dantesco I* 405—407 (*F. Ronchetti*), *ib. I* 415—416 (*G. L. Passerini*); *Gslì XXIII* 454—456 (*F. P.*); *Rbli I* 293—301 (*Filippo Sensi*); *Cu N. S. IV* 247 (*B[onghi]*); *Fanfulla della domenica XVI*, 9 (*E. B. C.*).
-
- Gnocchi-Maurizi Edoardo**, Italienische Konversationsgrammatik. Ein praktisches Lehrbuch für höhere Schulen, sowie zum Privat- und Selbstunterricht, mit besonderer Berücksichtigung der Sprache des gesellschaftlichen Lebens und des Reiseverkehrs. Leipzig, G. A. Glockner. 8°. VIII, 528. 2191
- S. An S XCIV* 118—119 (*E. Pariselle*); *Zö G XLV* 240—247 (*Joh. Alton*).
- Michelin-Bert C.**, Nouvelle grammaire rationnelle et pratique de la langue italienne. Paris, Belin frères. 12°. 277. 2192
- Mussafia Adolf**, Italienische Sprachlehre in Regeln und Beispielen, für den ersten Unterricht bearbeitet. 23. verbesserte und vermehrte Auflage. Wien u. Leipzig, Braumüller. 8°. VI, 270. 2193
- S. An S XCI* 338—342 (*W. Cloëtta*).
- Paria**, Grammatica della lingua italiana, contenente quanto v'ha di meglio nelle altre grammatiche. Ediz. decima quarta. Torino, G. Marietti. 16°. 478. 2194
-
- Teza E.**, Un maestro di fonetica italiana nel cinquecento: lettera ad E. Monaci. Padova, s. tip. 8°. 15. 2195
- Bianchi Bianco**, Storia dell'i mediano, dello j e dell'i seguiti da vocale nella pronunzia italiana; frammento d'un'opera intorno ai criterj distintivi dei barbarismi ed alle arbitrarie deturpazioni della lingua italiana. In *Agi XIII* 141—260. *2196
- Goidanich Pietro Gabriele**, La gutturale e la palatina nei plurali dei nomi toscani della prima e seconda declinazione. Salerno, fratelli Jovane. 8°. 96. 2197
- Bruner J. D.**, The tonic personal pronoun tu > tue > tuo in old pistojese. In *MLN VIII* 97—99. *2198
- Menger L. E.**, The historical development of the possessive pronouns in Italian. In *Publicat. of the Modern language Association of America VIII* 141—209. *S. Ro XXII* 615—616 (*G. Paris*). 2199
- Antognoni Oreste**, Uso dei verbi ausiliari nella lingua italiana. Osservazioni ed esercizi per le scuole. Livorno, Giusti. 16°. VII, 122. L. 1,50. 2200
- S. Rbli I* 147—149 (*Filippo Sensi*).
-
- Fortebracci Guido**, Il metro elegiaco. In *Cu N. S. III* (1) 89—94. *2201

- Guarnerio** Pier Enea, Manuale di versificazione italiana. Milano, Francesco Vallardi. 16°. VIII, 277. L. 2,50. Biblioteca Vallardi. 2202
S. Gsli XXIII 275—277 (*Flaminio Pellegrini*); *Rbli I* 305—307 (*F. Zambaldi*); *NA III. Serie XLIX* 375—377; *Cu N. S. IV* 25 (*B[onghi]*).
- Maruffi** G., Piccolo manuale di metrica italiana. Palermo-Torino, Clausen. 2ª edizione. 8°. XII, 104. 2203
S. Rbli I 305—307 (*F. Zambaldi*); *Cu N. S. IV* 458 (*B[onghi]*).
- D'Ovidio** Francesco, Un curioso particolare della storia della nostra rima. In *NA III. Serie XLIII* 759—774. *2205
S. Giornale dantesco I 38; *Ro XXIII* 485.
- Pini** Carlo, Studio intorno al sirventese italiano. Lecco, tip. del Commercio dei fratelli Grassi. 8°. 56. 2206
S. Gsli XXII 395—407 (*Flaminio Pellegrini*); *Rbli II* 11—16 (*Giuseppe Vandelli*); *NA III. Serie XLVIII* 159—160.
- Kriete** Friedrich, Die Allitteration in der italienischen Sprache mit besonderer Berücksichtigung der Zeit bis Torquato Tasso. Diss. Halle. 8°. 68. *2207
S. Gsli XXIV 475—476; *Lgr P* 1894, 160—161 (*A. Mussafia*).

8. Lexikographie.

- Grünwald** B., und G. M. Gatti, Wörterbuch der italienischen und deutschen Sprache. I. Teil, 1. Lfg., und II. Teil, 1. Lfg. Livorno. Berlin, Langenscheidt in Comm. 2°. je 1 M. 1. Deutsch-Italienisch. 1. Lfg. (VIII, 56). 2. Italienisch-Deutsch. 1. Lfg. (VIII, 56). 2208
S. Lgr P 1894, 234—235 (*H. Berni*).
- Rigutini** [Gius.] e [Pietro] Fanfani, Vocabolario italiano della lingua parlata, novamente compilato da Giuseppe Rigutini e accresciuto di molte voci, maniere e significati. Firenze, G. Barbèra. 4°. LII, 1296. L. 15. 2209
- Nuovo Vocabolario** della lingua italiana. Disp. 40. 41. Firenze, tip. di M. Cellini e C. 8°. 121—216. 2210
- Vocabolario** degli accademici della Crusca. Quinta impressione. Volume VII, fasc. 3 ed ultimo (Grana-Gutturalmente). Firenze, succ. Le Monnier. 4°. 481—748. 2211
- Urangia** Rob., Vocabolario militare italiano compilato colla scorta dei migliori autori di opere scientifiche militari e dei vocabolari Guglielmotti, Bosi, Grassi, Fanfani, Petrocchi, Melzi, ecc., contenente notizie storiche, nozioni topografiche e tecnico-scientifiche. Milano, Brocca. 16°. (4), 286. L. 3. 2212
S. Cu N. S. IV 78 (*B[onghi]*).
- di Crollanza** Goffredo, Glossario Araldico Etimologico (cont.) In *Giornale Araldico* Anno II ni. 5. 7—9. 2213
- Bortolan** Domenico, Vocabolario del dialetto antico vicentino (dal secolo XIV a tutto il secolo XVI). Vicenza, tip. S. Giuseppe. 1893 (Umschlag: 1894). 4°. 311. *2214
S. Rbli II 36—40 (*Emilio Lovarini*).
- Teza** Em., Un piccolo glossario italiano e arabico del quattrocento: nota. Roma. 8°. 14. Estr. dai Rendiconti della r. accademia dei Lincei: classe di scienze morali, storiche e filologiche, vol. II, fasc. 2. 2215
- Salvioni** C., Appunti di toponomastica lombarda. [Bellinzona, Blenio, Lugano, Moera-Mesocco-Mesolcina, Monza, Val Maggia]. In *Boll. stor. della Svizzera ital.* XV 22—29. Dazu: Aggiunte e rettifiche ibid. XV 72. *2216
- d'Arbois de Jubainville**, Les suffixes celtiques et ligures dans les noms de lieux de Corse. In *Société nationale des antiquaires de France. Compte-rendu des séances* 1893, 25 janvier. 2217
- Tivoli** Ada, I colori nelle locuzioni italiane. In *Nel XXV anniversario delle nozze dei reali d'Italia: omaggio della scuola superiore femminile Margherita di Savoia*. Torino, Botta di Bruneri e Crosa. 8°. 2219

Major, C. J. Forsyth, Italienische Vulgärnamen der Fledermaus. In ZrP XVII 148—160 b. *2220

Baist G., Casamatta. In RF VII 414. *2221

Kittredge George Lyman, „To take time by the forelock“. In MLN VIII 459—469. [Ergänzungen zu J. E. Matzke, On the source of the Italian and English idioms meaning 'to take time by the forelock' Publications of the Modern Lang. Assoc. Vol. VIII No. 3, 303—334.] *2222

Pietsch Karl, On the source of the Italian and English idioms meaning 'to take time by the forelock' with special reference to Bojardo's Orlando Innamorato, book II, cantos VII—IX by J. E. Matzke. In MLN VIII 469—475. *2223

Romano Giacinto, L'espressione proverbiale di „Vespro Siciliano“. Pavia, Fusi. 8°. 15. Per nozze Salvioni-Tavoggia. 2224

S. Asi V. Serie XII 461 (C. Valacca); *Gsli XXI* 482; *Rsi X* 693; *Rbli I* 54—55 (Vittorio Rossi); *Aptp XII* 148; *Ass N. S. XVIII* 185 (S. S[alomone]-M[arino]); *GD II* 405 (G. L. Passerini).

Teza Emilio, Del vocabolo *Babbagigi*. In Atti e memorie della r. accademia di scienze, lettere ed arti di Padova Anno CCXCIII (1891—92). Nuova Serie, vol. VIII, disp. 4. 2225

II. RHAETOROMANISCH.

1. Zeitschriften.

Annalas della Societad Rhaeto-romanscha. Annada VIII. Cuir, Joseph Casanova. 8°. 396. *2226

Fögl d'Engiadina (Organ del Public.) XXXVI Annada. Samedan. 2°. No. 1—52. *2227

Gasetta Romontscha. XXXVII Annada. Mustér (Disentis). 2°. No. 1—52. *2228

Pagine Friulane. Periodico mensile [di letteratura, storia, statistica, folk-lore ecc.] Anno VI. Udine, tipogr. editr. di Domenico del Bianco. 2°. *2229

2. Geschichte.

Gujon Don Antonio, Gli Sloveni del Friuli. In PF VI 133—135. *2231

S. PF XI no. 9, copertina 3 [Abdruck einer Rezension, gezeichnet „Il Pretore“ aus dem Corriere di Gorizia.]. Dazu: D. A. G. „In Risposta al „Pretore“, ib. no. 10, copertina 1—2.

Joppi Vincenzo, Udine e San Daniele l'anno 1392. Udine, Doretti. 8°. Per nozze Pirona-Mijlini. 2232

S. PF VI no. 8, copertina 4.

Leicht M., Linee generali sulla costituzione della Marca del Friuli (Continuazione). In PF VI 33—36. 54—56. *2233

Loschi Gius., Documenti storici sui fiorentini nel Friuli. Udine, tip. del Patronato. 8°. 42. Pubblicati per le nozze di Giorgio Petronio con Antonietta Joronutti. 2234

Pietro Allatere, San Daniele. Notizie storiche. S. Daniele, Biasutti. 8°. 2235

S. PF VI no. 8, copertina 4.

3. Litteraturgeschichte.

Liruti Gius., Per i letterati friulani. Lettere di Gian Giuseppe Liruti all'ab. Giandomenico Fonlanini, inedite e communicate da A. Fiammazzo. In PF VI 130—132. *2236

Marcotti G., Due poeti friulani. [Ernes di Colloredo e Pietro Zorutti.] In Gl XVII no. 3. 2237

di Colloredo. F. C. Carreri, Ernes di Colloredo. Studio. In PF VI 105—110. 121—126. *2238

Luzenberger. Sebastiano Scaramuzza, Luigi de Luzenberger-Milnersheim poeta e pensatore italiano di Gorizia, n. li 2 settembre 1859 — m. li 19 luglio 1893. Vicenza, stab. tip. S. Giuseppe. 2239

S. PF VI no. 7, copertina 4.

Percoto Caterina, Una pagina della mia biografia. A proposito del signor Odilon Barot. In PF VI 113—115. *2240

Valvassone. Fr. Foffano, Erasmo di Valvassone. In L'Ateneo Veneto XVII Serie I, 1—3. 2241

Zorutti. Vit. Catualdi, Pietro Zorutti: commemorazione detta nella sala maggiore del palazzo comunale di Udine per incarico della accademia udinese di scienze e lettere il 27 dicembre 1892, primo centenario della nascita del poeta friulano. Trieste, Morterra e C. 1892. 16°. 68. 2242

— G. Marinelli, Pietro Zorutti. In PF VI no. 9 copertina 1. *2243

4. Ausgaben und Folk-Lore.

Balleta Glienard, Canzun dils giats de anno 1794. In ASRr VIII 292—293. *2244

Balletta de Breil Duitg, Cudisch e remarcas de mia vetta. (1760—1842). Pubblicaziun dellas „Remarcas“ el text original naven d'anno 1792—1804 da G. C. Muoth. In ASRr VIII 35—83. *2245

Balletta Luis, Notizias historicas ed aggiuntass che surveschan per sclariment e commentar dellas remarcas de Luis Balletta. In ASRr VIII 84—139. *2246

Bonini, Sonetti Friulani. In PF VI 169. 185. (1.) Sturnéi e falcuzz. (2.) La gnott dei muarts. [In Erwiderung hierauf erschienen im Cittadino Italiano in der Nummer vom 5. Januar 1894 zwei anonyme Sonette, die PF VI no. 12 copertina 1—2 unter dem Titel: Contro le „Pagine Friulane“ abgedruckt sind.] (3.) Il moràr di Poscuèl. *2247

Bühler J. A., Las treis Nuschs. Noveletta. In ASRr VIII 297—383. *2248

Calender romontsch per 1893. Annada trentaquateravla. Muster, Stamp. de Pl. Condrau. 8°. 112. *2249

de Canèva di Liaris Don Nicolò, Contro i tempi corrotti. In PF VI 37—38. [Gedicht von 40 vierzeiligen Strophen „composta verso il 1770 da Don Nicolò de Caneva di Liaris, Canal di Gorto in Carnia.“] *2250

Canti popolari friulani. V. Ostermann, Per una nuova edizione dei canti popolari friulani. In Atti della Academia di Udine pel triennio 1890—93. II. Serie IX. 2251

Caviezel Hartm., Litteratura veglia. In ASRr VIII 140—214. I. Una chianzun da wrt lg pchio. II. La moart et paschivn da noas segner Jesu Christi missa giu in chianzun. III. Chanzun da rrvær Dieu per grazchia. IV. Davart l'Iwilgia. V. Ûna chianzun dawart la moart dals fideils. VI. Incunter ls pissyrs da roba da quaist muond. VII. Ûna bella Oratiun dawart la moart, missa giu per chiantaer. VIII. Una bella oratiun, in la quaela nus ludain las ouwrass da Dieu et aruwains per ùna bunna fin et partida da quaista vitta. IX. La Credentscha, missa giu in chianzun in la melodia: „Hilff Gott, dass mir's gelinge“. X. Ûna bella oratiun. XI. Canzun davart la schnueivla Mor-daria dils treüs humens da Veulden etc. XII. Chiantzun Noptiela. XIII. Chianzun dalg Spirituel Matrimoni. XIV. Ûna bella chiantzun da noatzas, zuond belas. XV. Davartt la fragilitedt humana. XVI. Ûna sencha chianzun sün la damaun. XVII. Spirituell radschunamaint d'amur düna fidela oarma. XVIII. Chiantzun de lan Nouf tres Sir Dotur de Vietzel. XIX. Ûna senchia Chianzun davart l'uniun et concordia. XX. Canzun Nuptiela (1688). XXI. Ûna bella Chianzun Nuptiela (1688). XXII. Ûna chiantzun davart la schrisuschusa ruina dalg vich da Plur etc. (1618). XXIII. Addieu della Engiadina. XXIV. Chianzun per il prüm di l'an 1756. XXV. Chianzun per il prüm di l'an 1841. XXVI. Ina bella canzun da cantar suenter il miedi: „Denket doch ihr Menschenkinder“. XXVII. Ina bella canzun par in spus etc. XXVIII. Canzun da chinna. *2252

Il Contadinell. Lunari par l'an comun 1893. An trentèsim ottav. Gorizia, Gius. Ferd. del Torre. 8°. 73. *2253

Convenziun dils interprendiders della via en vall de Medel cun las vischneuncas della Cadi, 1794. Publican da P. A. Vincenz. In ASRr VIII 294—296. *2254

- Convgnentscha** dall anno 1462. 7. Meg. In Fögl d' Engiadina 1893, No. 27. 28. 29. 30. *2255
- Dondo G.**, Le gnott di San Zuan Battiste. In PF XVI No. 5 Copertina. *2256
- Favetti C.**, Rime e prose in vernacolo goriziano. Udine, D. Del Bianco. 8°. XXXIX, 220, 2 Bl. *2257
- S. PF VI, 8, copertina 1—3 (Domenico Del Bianco).*
- Fiabe.** V[alentino] O[stermann], Fiabe che illustrano proverbi o modi di dire. In PF VI 9—10. 1) No sta a saltâ vigèl, se no gnò pâri ti maride! 2) Il zuramènt del lôv se al dure un' ore al dure trop. 3) Invidiôs tanche la mâri di San Pieri. 4) Lassâ la creance dei Çhargnei. *2258
- — Fiabe o aneddoti che spiegano detti o proverbi. In PF VI 70. 1) No béviso, paròn? — No chest fôr. 2) Tupensis nome a divertimèns e golosèz. 3) Lasse prin ch'a entrin tal bôz e po darin ce ch'i orin. 4) Laudât Idio, ançe cheste è fate. *2259
- Il Florean Illustrat.** An I (No. 1, 6 lui 1893). Udine, tip. lit. Veneta, 1893. 2°. Cent. 5 il numero. Si pubbliche ogni joibe. 2260
- Gortani Giovanni**, Lis istoriis di Palladio. In PF VI 97—99. 116—118. 136. 150—152. 182—184. 195—197. *2261
- Gortani L.**, Al marchâd di Vile. In PF VI 153—160. *2262
- J. U. K.**, Prova dialectica dall' Engiadina bassa. Wilhelm Tell da Friedrich von Schiller. In ASRr VIII 247—253. *2263
- Jaeger Joh.**, Gesu nel desert. [Dram. Gedicht.] In ASRr VIII 255—291. *2264
- Lunari furlan** di Jacun dai 'seiz pal 1894. Udine, tip. Cantoni. 2265
- S. PF VI no. 10, copert. 3.*
- [Moras Sebastiano]**, Scritture in onour dei Principai de Cuarva. In PF VI 165—166. *2266
- Ca. 150 Verse „attribuiti a Sebast. Moras calzolajo di Corva, distretto di Pordenone“ aus dem 18. Jh. „Interessantissimi nel riguardo dialettologico.“*
- N. Th. G.**, Ün salüd affettuus all' Engiadina! In ASRr VIII 240—246. *2267
- Novelline.** V[alentino] O[stermann], Novelline e racconti che spiegano detti o proverbii. In PF VI 135. 1) Strapazzâ il Lûgtignint pa Tresemane. 2) Tanche la fêmine del mulinâr, che i diseve pedoglôs a sò marit. *2268
- Origine** dei camosci (Leggenda alpina in tre parlate diverse). I. pr (i. e. Pietro Rossignoli), Saggio della parlata „veneta“ di Maniago. II. Angelo Gjordani, Saggio della parlata di Claut. III. Filippin, Saggio della parlata di Erto. In PF VI 40. *2269
- Perl Luc.**, Suspirs. [7 kleine Gedichte.] In ASRr VIII 386—388. *2270
- Poesie friulane.** In PF VI: Don G. Z[uttioni], Par lis gnozzis Stroili-Giavedon, sunett. — Idem, Un puar om nel mès di Zenâr. — Idem, Par gnozzis. Sunett. — Dree Blanch, Poesia popolare in ocasion des gnozzis di Emilio Colorèd e Pazienze Angeli. — Conte Filippo Antonio di Colloredo, La giatute di çhase a la so gnove parone. Frottola. — Piletti di Codroipo, Dies irae. — Dree Blanch, Un evive a l'Italie. Sonett. — Francesco Blasoni, La mitologie di Ajace. Sestinis. — Don Giuseppe Facci, 1) Al pais di For di Sore. Cianzon. 2) Partenza dolorose di Jacum Traleàn dett da Lince, di Sezze. — A messer Simon Vettoruzzo osto in Latisana. Canzone di Giovan Battista Donato di Gruaro (1580). — Don Luigi Birri, 1) A un trajon senza dînçh. 2) A un sgrifignott. — Pier Bonini, Dialett furlàn. Sonett. — Par nuozzas (dialetto di Forni di Sopra [par] „Un fornezz“). *2271
- Salid.** Canzun dils affons de Mustér silla fiasta de cant dils affons della Cadi ils 4 d' Avrel 1893. 1 Bl. 8°. [Ohne Ort, Jahr, Drucker. Beilage zur Gasetta Romontscha.] *2272
- Las Seras d'Unviern.** Lectura populara romontscha publicada per commissiun della Lud. Soz. Grischuna de Cummin - Etel e della Lud. Sozietat Raetoromontscha. Prim Volum. Cuera, Stampa de Jos. Casanova. 8°. IV, 127. 50 cents. [Enthält: Marionna, novella imitada da G. C. Muoth. — Veglias historias ord Pompalusia da A. de Sprecher, versiun romontscha da Alexander Balletta. — Il Scheiver de Cresta, novella originala da G. C. Muoth. — Ord

- la Historia Grischuna da Alexander Balletta. — Historiettas ord ina collecziun de Gion Michael Tuor.] *2273
- Statuti friulani:** capitoli statutori sull' Abbazia di Rosazzo, pubblicati il 24 ottobre 1524. Udine, tip. del Patronato. 8°. 13. [Per nozze Bernardis-Maseri.] 2274
- Strafgesetz** für das Gericht Ob Munt Fullun (Unterengadin) von 1688, mit Nachträgen, herausg. von G. Soldan. In d. Ztschr. f. schweizerisches Recht N. F. XIV 59—133. *2275
- La Strie.** Lunari Furlan. Fabricat da so marit Guidon Salvadi par l'an 1893. Cividat, Zuan Fulvio. 8°. 24. *2276
- Il Strolie** grand di Tosolin quondam Celest Plain pal 1894. Udine, fratelli Tosolini. 2277
- S. PF VI no. 11, copertina 4.*
- Villotte** friulane (Friaulische Dorflieder). Mitgeteilt von E. Schatzmayr in Triest. In ZfV III 329—334. 411—415. *2278
- Lewis F. Mott, Villotte friulane. In MLN VIII 503—504. *2279
- Vincenz P.**, Poesias diversas. In ASRr VIII 384—385. *2280
- Ostermann** Valentino, Psicologia popolare. Credenze, pregiudizj e superstizioni nel volgo friulano intorno all'anima. In PF VI 41—44. *2281
- Zur rhaetormanischen Volkskunde:** Caterina Percoto, Pe' boche si schalde il fôr. In PF VI 30. — Vigi Great, Çhargneladis ib. VI 50. — Il natale a Lucinico. [Cantilenis Furlanis] ib. VI 203. — P. V. Baldissere, De la maniere cu la cual un furlan insegnà ai Çhargnei a cognosci ognùn lis sos giambis (Lengazz di Glemone). ib. VI 204. — L. Luisa, Vegnéimi a viestl (legghenda). ib. VI 38. — L. Gortani, Un país misteriôs. (Legghende furlane). ib. VI 51—52. — L. Gortani, San Pieri e la code da vache, ib. VI 81—82. — Nel Canale d'Incarajo. I. Legghende, tradizioni e superstizioni. II. Dialogo fra due vecchi. ib. VI 103—104. — F. Del Torre, La buse o lu stamp del cûl de diàul e ju stamps dei pîs di Sant' Antoni sulle mont di Migea. ib. VI 129. *2282

5. Grammatik und Lexikographie.

- Muoth**, Romontsch u Tudesch (Referat tenius 1893 duront la fiera de Matg a Cuera). In ASRr VIII 1—34. I. Part historica. 1. Origin dils lungatgs moderns. 2. Ils dialects raetoromontschs. 3. La scola moderna. 4. Ideas dil pievel a rapport dil lungatg matern. Emprovas de giermanisar ils Romontschs tras la scola. La Fusiun. *2283
- G. C. M.**, Raetoromontsch de 1394. In ASRr VIII 254. *2284
- Cosattini** Achille, Contributo agli studi del nostro dialetto. (Lettera aperta.) In PF VI 57—59. *2285
- Peteani** Luigi, Contributo allo studio del dialetto friulano. In PF VI 39. 167—168. *2286
- Pallioppi** Zaccaria ed Emil Pallioppi, Dizionari dels idioms romauntschs d'Engiadin 'ota e bassa, della val Müstair, da Bravuogn e Filisur con particolare consideraziun del idiom d'Engiadin 'ota. Samedan, Stamperia da Simon Tanner 1893—94. Prüm fascicul: a — contrasigner (1—192), seguond fascicul: contrast-ingianner (193—384). *2287
- S. Ro XXIII 274—275 (J. Ulrich); LgrP 1894, 23—25 (Gartner); Fögl d' Engiadina 1893, no. 25 u. 30.*
- Muoth** J. C., Ueber bündnerische Geschlechtsnamen und ihre Verwertung für die Bündnergeschichte. II. Pr. Chur. 8°. 47. 2288
- Schneller** Chrn., Beiträge zur Ortsnamenkunde Tirols. 1. Hft. Hrsg. vom Zweigverein der Leo-Gesellschaft f. Tirol u. Vorarlberg. Innsbruck, Vereinsbuchh. u. Buchdr. 8°. XI, 92. M. 2. *2289
- S. LC 1894. 601—602 (W. F.); ÖL II 656—658 (Richard Müller); AdA XXI 11—16 (Theod. von Grienberger).*
- Unterforcher** A., Rätoromanisches aus Tirol. (Fortsetzung.) Pr. Eger. 8°. 24. 2290

III. RUMÄNISCH.

1) Bibliographie.

- Catalogü mensual** al librăriei române publicat de Librăria Socecă & Co., București. Anul III. *2292
- Densusianu Nic.**, Die historische und philologische Literatur der Rumänen im Jahre 1891. In d. Rumänischen Jahrbüchern IX 81—93. *2293
- Kaindl Raim. Fr.**, Neuere rumänische Arbeiten zur Geographie und Kulturgeschichte Rumäniens. Im Globus LXIII, 11. *2294
- Die ethnographischen Werke** über Rumänien und die benachbarten Länder. (Uebersetzt aus Șăincanu, Istoria filologiei române, Buc. 1892. S. 393 ff.) In d. Rumänischen Jahrbüchern IX 39—46. *2295

2. Zeitschriften.

- Arhiva societății științifice și literare** din Jasi. Anul IV. 1893. Jasi, Editura Societății științifice și literare. gr. 8°. 3 Bl., IV, 692. *2296
- Convorbiri literare.** Apare la riu a fiecărei luni. Director: Jacob Negruzzi. Anul XXVI No. 9—12. Anul XXVII No. 1—8. București, J. V. Socecu. 8°. S. 705—1092. S. 1—720. *2297
- Rumänische Jahrbücher.** Politisch-literar. Monatsschrift. Hrsg.: Peter Broșteanu. IX. Jahrg. (der „romän. Revue“). Hermannstadt, W. Krafft in Comm. 8°. 668. Jährlich 12 M. *2298
- Sezătoarea.** Revue pour la littérature et les traditions populaires. Directeur M. Artur Gorovei. T. I. Folticeni, Roumanie. 2299
- S. Rdtp VIII 350; 463.*

3. Geschichte und Culturgeschichte.

- Documente privitoare la istoria Rominilor** culese din archive, u bibliotece polone, coordonate, adnotate si publicate de Joan Bogdan en traducerea franceza a a documentelor polone de J. Skupiewsky. Vol. I, 1510—1600. Bucuresti. 4°. XXXI, 652. 2300
- S. Rh LV 126 (A.-D. Xenopol).*
- Urechia V. A.**, Memoriu asupra perioadei din istoria Romanilor de la 1774—1786, insoțit de documente cu totul inedite. In Analele Academiei Romane. Seria II. Tomul XII, Memoriile Secț. istorice. 117—1253. *2301
- Xenopol A. D.**, Istoria Romanilor din Dacia traiana. Jassy 1888—1893. 8°. 6 vol. 2302
- S. Rh. LIII 153—159 (Nicolas Jorga) [in rumänischer sprache: ASŸ IV 545—553].*
- Gartner Theodor**, Ueber den Volksnamen der Rumänen. Ein Vortrag. Czernowitz, Schally. 8°. 60. S.-A. aus den Bukowiner Nachrichten. 2303
- S. Ro XXIII 317.*
- L'imagerie religieuse en Roumanie.** In SRu 1893, I 583—589. *2304

4. Litteraturgeschichte.

- Hodos Enea**, Manual de istoria literaturii române. Caransebes 1883. Editura „foi diecezane“. 8°. 261. 2305
- S. ASŸ V 226—228 (Niculaș Jorga).*
- Portal E.**, La littérature roumaine. Essai bibliographique. Paris, H. Champion. 8°. 23. 2306
- Borgovan V. Gr.**, Elementul pedagogic și psihologic in scriitorii intemeietori ai literaturii române. In Cl XXVII 411—434. *2307
- Diamandy G.**, Le déceptionisme dans la littérature roumaine. In Revue socialiste, février 1893. 2308
- Creangă. Lico, J. Creangă.** In Cl XXVII 672—681. *2309

5. Ausgaben und Folk-Lore.

- Danil Dimitrie**, Culegere de poesii și legende populare. Jasi. 2310

- Alte Basme** culese din gura poporului de Dumitru Stănescu. București, H. Steinberg. 12°. 206, 1 Bl. 2311
S. Ro XXIII 476 (*É. Picot*).
- Basme** culese din gura poporului de Dumitru Stănescu. Cu o prefață, de Jonnescu-Gion. București, Ig. Haimann. 12°. 363. 2312
S. Ro XXIII 476 (*É. Picot*).
- Canianu M.**, Poesii populare. (Doine), culese și publicate întocmai cum se zic. Jasi. 12°. 270. 1 Lei. 2313
- Culegere** de cantece populare-naționale, ediție nouă. Brașov, N. Ciurcu. 32°. 136. Lei 0,60. 2314
- Poesii populare** din Transilvania culese și adnotate de J. G. Bibicescu. București. Imprimeria Statului. 12°. LXIX, 511. 2315
S. Ro XXIII 475—476 (*É. Picot*).
- Jarnik J. U. & A. Bârseanu**, Poesii populare romane. 5 Lei. 2316
- Stănescu Dumitru**, Snoave. București, Ig. Haimann. 12°. 118. 2317
S. Ro XXIII 476 (*É. Picot*).
- Schwarzfeld M.**, Basmul en pantoful la Evrei, la Români e la alte popoare, studir folkloristic. Bucarest. 8°. 28. 2318
S. Ro XXIII 312. 476—477 (*É. Picot*).
- Le conte du porc**. Traduit du roumain pour la première fois, par Jules Brun, avec une introduction par Léo Backelin. Gand, A. Siffer. 8°. 41. Fr. 1. Extrait du Magasin littéraire. 2319
- Les douze filles** de l'empereur, conte roumain, traduit par Jules Brun, avec une introduction par Léo Bachelin. Paris. 8°. Extrait de „Le Semeur“ (Lausanne). 2320
- Gorovei Arthur**, Légendes des oiseaux (Roumanie). In Rdtp VIII 40—45. 594—603. *2321
- Capéran J.**, Autour du monde. Les paysans roumains. In Le Figaro, 13 mai 1893. 2322
- Rudow W.**, Die Gestalten des rumänischen Volksglaubens. Aus dem Alptraume entwickelt. In „Romänische Jahrbücher“ IX 103—115. 197—204. 391—399. 494—509. *2323

6. Grammatik und Lexikographie.

- Cionca J.**, Praktische Grammatik der rumänischen Sprache für den Schul- und Selbstunterricht. 5. Aufl. Bucarest, Socescu & Co. 1892. 8°. 280. M. 2. 2324
- Rădulescu J. A.**, Câteva observări asupra ortografiei. In Cl XXVII 73—89. *2325
- Săineanu Lazar.**, Elemente române in limbile straine. In Cl XXVI 127—143. *2326
- Rudow W.**, Neue Belege zu türkischen Lehnwörtern im Rumänischen. In ZrP XVII 368—418. *2327
- Alexi Theochar**, Deutsch-rumänisches Wörterbuch für Schule u. Umgang. 9. Taus. Kronstadt, H. Zeidner. 8°. XII, 312. M. 2,80. 2328
- Antonescu G. M.**, Nouă dicționariu frances-român și român-frances. Partea francesă ediția II revădută și corectată. București. 8°. 950. 8 Lei. 2329
- Damé F.**, Din dicționarul romîno-francez. In ASJ IV 504—508. *2330
- Florescu Bonifaciu**, Din dicționarul franceso-român. In ASJ IV 379—383. *2331
- Hasdeu B. Petriceicu**, Etymologicum magnum Romaniae. Dicționarul limbei istorice și poporane a Romanilor. Tom. III fasc. I. B—Ban. București. 4°. 2332
S. Rh LV 138—140 (*A. D. Xénopol*).
- Vargolici S. G.**, Trei Dicționare. 1. Dicționar Latino-român de J. Nădejde. 2. Dicționar Francezo-român de Bonifaciu Florescu. 3. Dicționar Româno-francez de Fr. Damé. In Cl XXVII 643—651. *2333

ANHANG.

Albanesisch.

- Canti albanesi** di Falconara [a cura di] G. Santori. Continuazione e fine. In La Calabria An. V no. 5. 2334
- Canto albanese** di Falconara [a cura di] F. Riggio e L. Bruzzano. In La Calabria An. VI no. 4. 2335

- Novellina** albanese di Falconara [a cura di] F. Riggio e L. Bruzzano. In *La Calabria* An. V no. 7. 8. 12. 2336
- de **Rada** G., Usi e costumi albanesi. Nozze. In *Rivista Calabrese di storia e geogr.* I fasc. 2 (marzo-aprile 1893). 2337
- Riggio** F. e L. Bruzzano, Credenze albanesi di Falconara. In *La Calabria* An. V ni. 10 e 11. 2338
- Vuillier** G., En Sicile. Un village albanais [i. e. Piana dei Greci]. In *Le Figaro. Supplément littéraire. Année XIX no. 50.* Paris, 16 décembre 1893. 2339

IV. FRANZÖSISCH.

1. Bibliographie.

- Journal général de l'imprimerie et de la librairie.** Deuxième série. Tome XXXVII. Année 1893. Ire Partie. Bibliographie. Paris, Au cercle de la librairie, de l'imprimerie etc. 8°. 1177. *2340
- Bibliographie de Belgique.** Journal officiel de la librairie. 19^e année. 1893. Bruxelles, Weissenbruch. 8°. 495. *2341
- Imprimerie et bibliographie.** Revue mensuelle de l'imprimerie et de la librairie belges, des arts et des professions qui s'y rattachent. 1^{re} année, no. 1. 15 septembre 1893. Liège. 4°. Fr. 2 par an. 2342
- Stein** Henri, Mélanges de bibliographie (Suite). In *Bulletin du Bibliophile* 1893, 25—52. [Auch separat: Paris, Techener.] Inhalt: VI. Le premier séjour de Jean Jannon à Paris. VII. Le premier typographe de Laon. VIII. La papeterie du Marais en 1680. IX. Un imprimeur Nantais supposé. X. Descente de police chez Casin, libraire à Reims, et chez des libraires de Bouillon. XI. Les filigranes et la fabrication du papier. XII. L'imprimerie de la Propagande à Rome et le général Bonaparte. *2343
- S. Rcr N. S. XXXVI 278—279 (T[amisey] de L[arroque]).*
- [**Gay** Jules], Bibliographie des ouvrages relatifs à l'amour, aux femmes et au mariage et des livres facétieux, pantagruéliques, scatologiques, satyriques etc. par M. le comte d'J***. 4^e édition, entièrement refondue, augmentée et mise à jour par J. Lemonnier. Fasc. 1 à 3. Paris, Gilliet. 8°. 2344
- S. Bulletin du Bibliophile* 1893, 596—598 (*Georges Vicaire*).
- Catalogue** méthodique des revues et journaux parus à Paris jusqu'à la fin de 1892. Paris, Albert Schulz. 2345
- S. BIU* 1893, 158.
- Bibliographie nationale.** Dictionnaire des écrivains belges et catalogue de leurs publications. 1830—1880. T. III. 1^{re} livraison. Nada-Pauls. Bruxelles, T. Weissenbruch. 8°. p. 1—96 à 2 col. Fr. 2,50. 2346
- Brière** L., Bibliographie du Maine pour l'année 1892. In *Revue histor. et arch. du Maine* XXXIV. 2347
- de **Contades** Gérard et A. L. Letacq, Bibliothèque ornaise. Canton de Vimoutiers. Essai de bibliographie cantonale. Paris, Champion. 8°. XV, 201, 1 Taf. *2348
- Omont** H., La bibliothèque du roi au début du règne de Louis XV, 1718—1736. In *Mémoires de la Société de l'histoire de Paris et de l'Ile-de-France* XX. 2349
- Catalogue** de la bibliothèque dramatique de feu le baron Taylor, membre de l'Institut, fondateur et président des Sociétés des artistes dramatiques, musiciens, peintres, etc., dont la vente aura lieu du lundi 27 novembre au mercredi 13 décembre 1893, à huit heures du soir, 28, rue des Bons-Enfants, salle no. 2. Paris, Techener. 8°. XVI, 496. 2350
- S. Bulletin du Bibliophile* 1893, 489—495.
- Documents** pour servir à l'histoire des libraires de Paris 1486—1600 publiés par Le Baron Jérôme Pichon et Georges Vicaire. In *Bulletin du Bibliophile* 1893, 109—134. 221—251. 309—332. 509—534. *2351
- Audebrand** Philibert, Souvenirs de la vie littéraire. Un éditeur d'il y a soixante ans. [C. Ladvocat.] In *Rpl* LII 321—329. *2352

- Delisle** Léopold, Sir Kenelm Digby and the ancient relations between the French Libraries and Great Britain. In *The Library* V 1—15. *2353
- Pollard** Alfred W., Notes on the history of the book-production in France with special reference to the French books exhibited at the Bibliothèque Nationale. In *The Library* V 102—108. *2354
-
- Advielle** Victor, Bauldrain Dacquín, premier imprimeur de la province d'Artois. Abbeville, imp. du Cabinet historique de l'Artois et de la Picardie. 8°. 15. 2355
- Despierres** M^{me} Gerasime, L'imprimerie à Alençon de 1529—1575. In *Bhp* 1893, 244—265. *2356
- Porcher** R., Imprimeurs et libraires blésois du XVI^e au XIX^e siècle. In *Loire-et-Cher historique*, arch., scient., artist. et littér., janvier, mars, avril, juin 1893. 2357
- La Bouralière** A. de, Les débuts de l'imprimerie à Poitiers (1479—1515). 2. éd. Paris, Paul, Huard et Guillemin. 8°. 69, 1 Bl., 3 Facs. Fr. 4. [Erschien zuerst in der *Revue poitevine* 1893, 15 mai, 15 juin et 15 juillet.] *2358
- S. Bulletin du Bibliophile* 1893, 599—602 (*G[eorges] V[icaire]*), *JdS* 1893, 703 (*H. O.*).
- Claudin** A., Les origines de l'imprimerie à Poitiers. In *Intermédiaire de l'ouest*, juin - juillet 1893. 2359
- La Morinerie**, L'imprimerie en Saintonge et en Aunis; Thomas Portan et sa fille Marie. In *Revue de Saintonge et d'Aunis* 1893, 1^{er} janvier. 2360
- Un procès** au XV^e siècle. Les Estienne et les chanoines de Soissons. In *Rpl* LII 663—665 [auf Grund von Renouard, *Bibliographie des éditions de Simon de Colines*. Paris 1894]. *2361
- Harrison** Robert, The French clandestine press in Holland. In *The Library* V 309—322. *2362
- D'Eylac** [d. i. A. de Claye], La bibliophilie en 1891—1892. Paris, A. Roquette. 4°. VII, 165. Fr. 10. [Sep.-Abdr. aus d. *Moniteur Universel*.] *2363
- S. Bulletin du Bibliophile* 1893, 296—298 (*Georges Vicaire*).
- Durandeau** J., Les bibles des Noëls. In *Rpl* LII 825—827. *2364
- V^{te} de Savigny de Moncorps**, Almanachs illustrés de la révolution (1790—1791). In *Bulletin du Bibliophile* 1893, 348—368. *2365
- Thoinan** Ernest, Les relieurs français (1500—1800). Biographie critique et anecdotique, précédée de l'histoire de la communauté des relieurs et doreurs de livres de la ville de Paris et d'une étude sur les styles de reliure. Paris, Paul, Huard et Guillemin. 8°. VII, 416, 1 Bl. 1 Pl. Fr. 40. *2366
- S. Rcr N. S. XXXVII* 26—32 (*Emile Picot*); *Ath* 1893 *January — June* 635—636; *Bulletin du bibliophile* 1893, 208—210 (*Georges Vicaire*).

Bulletin de la société des anciens textes français. 19^e année. Paris, Firmin-Didot et Cie. 8°. 79. *2367

S. Ro XXXIII 281.

Meyer P., Notice sur le ms. Old Roy. 12. CXII du Musée britannique (Pièces diverses, recettes culinaires). In *Bull. de la soc. des anc. textes français* 1893, 38—56. *2368

S. Ro XXXIII 281.

2. Zeitschriften.

Études de grammaire et de littérature françaises. Réd.: Ph. Plattner. 2 vol. 6 nrs. Karlsruhe, J. Bielefeld. 8°. M. 6. 2369

Franco-Gallia. Kritisches Organ für französische Sprache und Litteratur. Herausgegeben von Adolf Kressner. Jahrg. X. Wolfenbüttel, Zwissler. 4°. IV, 192. *2370

Französische Studien. Herausgegeben von G. Körting und E. Koschwitz. Neue Folge. Heft 1. Berlin, Gronau. gr. 8°. VIII, 255. M. 6. S. Dietrich Behrens, Bibliographie des patois gallo-romans. *2371

Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur unter besonderer Mitwirkung ihrer Begründer G. Körting und E. Koschwitz herausgegeben von D. Behrens. Bd. XV. Berlin, Gronau. 8°. 323, 286. *2372

3. Geschichte und Culturgeschichte.

- Molinier A.**, Les sources de l'histoire de France, leçon d'ouverture du cours de critique des sources à l'Ecole des chartes (10 avril 1893). Paris, Colin et C. 8°. 27. Extrait de la Revue internationale de l'enseignement (numéro du 15 mai 1893). 2373
- Recueil** des instructions données aux ambassadeurs et ministres de France depuis les traités de Westphalie jusqu'à la Révolution française, publié sous les auspices de la commission des archives diplomatiques au ministère des affaires étrangères. X: Naples et Parme. Avec une introduction et des notes par Joseph Reinach. Paris, F. Alcan. 8°. CLXXXVI, 254. Fr. 20. 2374
- Langlois Ch. V.** et H. Stein, Les archives de l'histoire de France. Fascicule 3. Paris, Picard. 8°. 609—1000. Manuels de bibliographie historique I. *2375
S. Asi V. Serie XIV 368—373 (*E. Casanova*); *Rh LIV* 98—99 (*A. Molinier*); *BEC LV* 351—355 (*Léon Le Grand*); *NA III. Serie XLIX* 584—585; *AdE VIII* 114—116 (*E. Duvernoy*); *Bull. de la commiss. royale d'histoire de Belg.* 1893, no. 3 u. 4; *RipB XXXVII* 338—340 (*H. Pirenne*); *Rdgh LV* 335 (*G. de B.*); *Polybiblion LXX* 66—67 (*E.-G. Ledos*).
- Farges Louis**, A. Molinier et G. Monod, Bulletin historique. France. In *Rh LI* 101—125. 326—347. *LII* 125—155. 323—358. *LIII* 84—105. 329—348. [Bericht über die Erscheinungen der Jahre 1892 u. 1893.] *2376
- Molinier A.**, Neuere Literatur zur Geschichte Frankreichs im Mittelalter [für 1892]. In d. Deutschen Zeitschr. f. Geschichtswiss. X 129—165. *2377
-
- Gazeau F.**, Histoire de France, revue, corrigée et complétée. Lille et Paris, Taffin-Lefort. 2 vol. 32°. 539 u. 593. 2378
-
- Blanchet J.-Adrien**, Mélanges d'archéologie gallo-romaine. 1^{er} fascicule. Paris, Leroux. 8°. p. 1 à 61. 5 planches. 2379
- Desjardins Ernest**, Géographie historique et administrative de la Gaule romaine. T. 4: Les sources de la topographie comparée, contenant 13 planches et 17 fig. dans le texte suivi d'une table alphabétique générale de tout l'ouvrage. Paris, Hachette et C. 8°. III, 294. Fr. 20. *2380
S. Rcr N. S. XXXVI 6—7 (*R. Cagnat*); *Rdgh LIV* 335—336 (*A. de Barthélemy*); *Rh LIV* 332—334 (*Camille Jullian*); *BpW XIII* 1205—1209 (*Rudolf Schneider*); *Bcr XIV* 424—425 (*Emile Beurlier*); *NPR XIV* 138—140 (*Reimer Hansen*); *RipB XXXVI* 286—288 (*A. W.*); *Rc XIV* 210—211 (*d'Arbois de Jubainville*).
- Arbellot**, Origines chrétiennes de la Gaule. In La Vérité, 31 juillet, 7 août 1893. 2381
- Lecoy de la Marche A.**, La fondation de la France du IV^e au VI^e siècle. Lille, Desclée, de Brouwer et Ce. 8°. 294. *2382
S. MA VII 130—132 (*M. Prou*); *Rcr N. S. XXXVI* 411—414 (*Ch. Pfister*); *DL XV* 1039—1040 (*E. Sackur*); *Rdgh LVI* 602—603 (*P. L.-L.*); *L'Univers*, 6 décembre 1893 (*A. Rastoul*); *Polybiblion LXX* 70 (*E.-G. Ledos*).
- Tierenteyn L.**, Les comtes francs depuis Clovis jusqu'au traité de Verdun. Gand, Vuylsteke; Paris, Picard. 8°. 151. 2383
S. MA VII 182—183 (*F. Lot*).
- Favre Édouard**, Eudes, comte de Paris et roi de France (882—898). Paris, Bouillon. 8°. XXV, 284. Bibliothèque de l'école des hautes études fasc. 99. *2384
S. MA VII 162—164 (*L.-H. Labande*); *Rcr N. S. XXXVIII* 62—65 (*Ch. Pfister*); *Rh LV* 98—99 (*G. Monod*); *BEC LV* 355—358 (*L. Lex*); *Polybiblion LXXIV* 66—67 (*Albert Isnard*).
- Flach Jacques**, Les origines de l'ancienne France. X^e et XI^e siècles. II.: Les origines communales: la Féodalité et la Chevalerie. Paris, Larose et Forcel. 8°. 588. Fr. 10. 2385
S. MA VI 67—71 (*Maurice Prou*); *Rh LII* 143—146 (*G. Monod*); *Rh LIII* 357—367 (*Ch. Pfister*); *JdS* 1894, 300—308. 372—378 (*Eug. de Rozière*); *Rdgh LIV* 556—568 (*Paul Fournier*); *Histor. Zeitschrift LXXIII* 521—522 (*G. v. Below*); *Polybiblion LXVIII* 153—155 (*X.*).

- Michélet J.**, Histoire de France. Moyen âge. Edition définitive, revue et corrigée. Paris, Flammarion. 8°. T. 1^{er}: XLVIII, 476. T. 2: 595. Œuvres complètes. S. *SR LXXVI* 581; *Polybiblion LXXI* 268 (A. J.). 2386
- Berger Élie**, Saint Louis et Innocent IV. Etude sur les rapports de la France et du Saint-Siège. Paris, Thorin. 8°. III, 427. Fr. 12. 2387
S. *MA VI* 63—67 (*Félix Aubert*); *Rh LII* 132—133; *Rcr N. S. XXXVII* 505—509 (*Ch. Pfister*); *Bcr XV* 6—7 (*Paul Fournier*); *Analecta Bolland. XII* 478; *DL XV* 559—562 (*Robert Davidsohn*). 2387
- van Caloen Gérard**, Saint Louis et Innocent IV. In *RB X* 172—190. *2388
- Lecoy de la Marche A.**, La France sous saint Louis et sous Philippe le Hardi. Paris, May et Motteroz. 8°. 255. Bibliothèque d'histoire illustrée. 2389
- d'Herbomez Armand**, Philippe le Bel et les Tournaisiens. Bruxelles, F. Hayez. 8°. 181. Extrait des Bulletins de la Commission royale d'histoire de Belgique, 5^e série, t. III no. 1. [Enthält ca. 100 unedierte Documente.] *2390
S. *BEC LIV* 375 (*L. Delisle*); *Polybiblion LXX* 315 (*J. Viard*).
- Postel Raoul**, Du Guesclin et son époque. Paris, Delagrave. 8°. 125. 90 c. 2391
- Luce Siméon**, La France pendant la guerre de cent ans. Épisodes historiques et vie privée aux XIV^e et XV^e siècles (seconde série). Paris, Hachette. 8°. XV, 279. *2392
S. *MA VII* 135—136 (*R. Villepelet*); *BEC LIV* 563—567; *SR LXXVI* 608; *Le Moniteur universel*, 25 novembre 1893 (*L. Levrault*); *L'Univers*, 20 novembre 1893 (*D'Assigny*).
- Forneron H.**, Les Ducs de Guise et leur époque. Étude historique sur le XVI^e siècle. 2^e édition. Paris, Plon, Nourrit et C. 2 vol. 16°. VIII, 363 u. 391. 2393
- Hanotaux Gabriel**, Histoire du cardinal de Richelieu. I.: La jeunesse de Richelieu (1585—1614); la France en 1614. Paris, Firmin Didot. 8°. VIII, 556. Fr. 10. 2394
S. *NR LXXXII* 396—401 (*Léon Daudet*); *Rh LIII* 98—101 (*G. Monod*); *ib.* 374—383 (*G. Fagniez*); *SR LXXXV* 640; *Bcr XV* 247—252 (*H. Gail- lard*); *Nationalzeitung* 1893, Nr. 617 (*Prutz*); *DL XV* 207—209 (*Theodor Schott*); *Histor. Zeitschr. LXXIII* 109—113 (*Moris Ritter*).
- Perrens F. T.**, Sur une page incomplète de l'histoire de Port-Royal. In *Rh LI* 250—274. *LII* 1—42. *2395
- Jobez Alphonse**, La France sous Louis XVI. T. 3: Mirabeau et les états généraux (1784—1789). Paris, Perrin et C. 8°. 902. Fr. 6. 2396
- Mallet Charles Edward**, The French revolution. New-York, Scribner's Sons. IX, 307. 2397
- Ziemssen Ludwig**, Die französische Revolution nach den Quellen dargestellt. 2. Aufl. Berlin, Ullstein & Co. 8°. 236. M. 1. *2398
- Boursin E. et A. Challamel**, Dictionnaire de la Révolution française. Institutions, hommes et faits. La France sous Louis XVI; Institutions de l'ancien régime; États généraux; Serment du Jeu de paume; la Constituante; l'Assemblée législative; la Convention; les Armées de la République; Guerres de la Vendée; le Directoire; Conseil des cinq cents; Conseil des anciens; le 18 Brumaire; le Consulat. Paris, Jouvot et C. 4^o à 2 col., VIII, 935. 2399
S. *Rh LI* 390—395 (*Paul Ardacheff*); *Rcr N. S. XXXV* 518 (*E. C.*); *Journal des débats*, 26 janvier 1893 (*S.*); *Le Soleil*, 17 avril (*Jean de Nivelle*).
- Aulard F. A.**, Études et leçons sur la révolution française. Paris, Alcan. 12°. 305. Bibliothèque contemporaine. Fr. 3,50. 2400
S. *RdB IX* 243—244.
- Bertezenne Alfred**, Histoire de cent ans (1792—1892). Révolution française. Siège de Paris. 2^e édition. Paris, Savine. 8°. XIV, 481. Fr. 3,50. 2401
- Taine H.**, Les origines de la France contemporaine. La Révolution. T. 1^{er}: l'Anarchie. 17^e édition. Paris, Hachette et C. 8°. III, 472. Fr. 7,50. 2402
- Die Entstehung des modernen Frankreich. Autorisierte deutsche Bearbeitung von L. Katscher. 2. Aufl. 1. Bd. und 2. Bd. 1. Abth. Leipzig, Abel & Müller. 8°. VIII, 456 u. 320. 2403
S. *NuS LXIX* 134—135; *DL XIV* 860 (-l-).

- Beautemps-Beaupré, C. J.**, Coutumes et Institutions de l'Anjou et du Maine antérieures au XVI^e siècle. Seconde partie: Recherches sur les juridictions de l'Anjou et du Maine pendant la période féodale. T. 3. Fascicule 1^{er}. Paris, G. Pedone-Lauriel. 8°. 1 à 238, plus IV. 2404
- Du Bled Victor**, La Franche-Comté. Partie I. II. III. IV. In Rddm CXVII 337—369. CXVIII 125—163. 788—823. CXIX 564—598. Inhalt: 1. La Séquanie avant l'ère chrétienne et jusqu'au XI^e siècle. 2. Le moyen âge, les croisades, un parlement de dames au XIII^e siècle. 3. L'Amiral Jean de Vienne. L'université de Dole et les Ducs de Bourgogne. 5. (!) Les états, le parlement. 6. La domination autrichienne et espagnole, les Granvelle. 7. La principauté de Montbéliard, la réforme. 8. Guerre de dix ans, conquête de Louis XIV. 9. Légendes et traditions populaires de la province. 10. Usages, coutumes d'autrefois et d'aujourd'hui. 11. Mariages rustiques, la vie à la campagne, la crise agricole. 12. Statistique agricole, progrès et remèdes. *2405
- Rosserot A.**, Répertoire historique de la Haute-Marne, contenant la nomenclature des ouvrages, dissertations et documents imprimés concernant l'histoire de ce département. 2^e partie: Catalogue des actes. In Revue de Champagne et de Brie 1893, mai. 2406
- Auber**, Histoire générale, civile, religieuse et littéraire du Poitou. T. 9. Fontenay-le-Comte, Gouraud. Poitiers, Bonamy. 8°. 532. 2407
- S. Polybiblion LXX 313—314 (J. Viard).*
- Fournier**, Topographie ancienne du département des Vosges. Bassin de la Meurthe. In Annales de la société d'émul. des Vosges LXIX^e année 1893, 25—184. *2408
- S. AdE VIII 125—129 (Emile Chantriot).*
- Pirenne Henri**, Bibliographie de l'histoire de Belgique. Catalogue méthodique et chronologique des sources et des ouvrages principaux relatifs à l'histoire de tous les Pays-Bas jusqu'en 1598 et à l'histoire de Belgique jusqu'en 1830. Gand, H. Engelcke. 8°. XVI, 230. Fr. 4. *2409
- S. MA VII 220—221 (Henri Stein); BEC LIV 749—750 (M. Prou); Rh LII 413—416 (Paul Fredericq); LC 1894. 1796; Rcr N. S. XXXVI 64—65 (A. Chuquet); RipB XXXVI 334—339 (Paul Bergmans); Bulletin de l'Académie royale des sciences, lettres et beaux-arts de Belgique 1893 no. 7.*
- Abrantès M^{me} d'**, Histoire des salons de Paris. Tableaux et portraits du grand monde sous Louis XVI, le Directoire, le Consulat et l'Empire, la Restauration et le règne de Louis-Philippe I^{er}. Tome 1. 2. 3. 4. Paris, Garnier frères. 8°. 465. 504. 445. 480. 2410
- Bardoux A.**, La Bourgeoisie française (1789—1848). Paris, C. Levy. 18°. VII, 450. Fr. 3.50. 2411
- Beautemps-Beaupré C. J.**, Coutumes et Institutions antérieures au XVI^e siècle. S. No. 2404.
- Bonnaffé Edmond**, Etudes sur la renaissance. Les livres de civilité. In Rddm CXVII 610—632. *2413
- Bonneton Aimé**, Etude historique sur l'agriculture en France. Moulins, imp. Crépin-Leblond. 8°. 72. 2414
- Bouchot Henri**, Le luxe français. La Restauration. Illustration documentaire d'après les originaux de l'époque. Paris, Librairie illustrée. 4°. 333. 2415
- de Braine G.**, Les étrennes de nos pères. In Le Gaulois, 1^{er} janv. 1893. 2416
- Chabaud-Arnault**, Etudes historiques sur la marine militaire de France. In Revue maritime et coloniale 1893, août-septembre. 2417
- Collard A.**, Le cheval et les autres animaux domestiques en France, dans les institutions du moyen âge. Châlons-sur-Marne, imp. de l'Union républicaine. 8°. 53. 2418
- Van Duyl**, Libertins et épicuriens. (Etudes sur la civilisation française au XVIII^e s.). In De Tydspiegel 1893. 2419
- Daudet Ernest**, Les coulisses de la société parisienne. Paris, Ollendorff. 8°. Fr. 3.50. 2420
- S. DL XIV 1609—1610 (Funch).*

- Elliot Frances**, Old court life in France. 2 vols. New edit. London, Putnam. 8°. 642. 18 s. 2421
- Engerand Fernand**, Les étrennes françaises. In NR LXXX 113—129. *2422
— Les amusements des villes d'eaux au XVI^e siècle. In NR LXXXIV 332—345. LXXXV 116—124. *2423
- Forestié Ed.**, Quelques inventaires du quatorzième siècle pour servir à la vie privée de nos pères. In Bulletin archéologique du Ministère de l'instruction publique 1893, 281—313. *2424
S. AdM VI 515: Étude intéressante rendue plus précieuse encore par les pièces justificatives, au nombre de neuf, partie en latin, partie en provençal, qui fournissent de précieux matériaux à la lexicographie.
- Le costume féminin au XIV^e siècle. In Revue de l'Académie des sciences, belles-lettres et arts du dép. du Tarn 2^e Série IX 48—63. 2425
- Franklin Alfred**, La vie privée d'autrefois: Arts, métiers, modes, mœurs, usages des Parisiens du XII^e au XVIII^e siècle d'après des documents originaux ou inédits. Tome XII: Les chirurgiens. Tome XIII: Le café, le thé et le chocolat. Paris, Plon. 12°. XI, 324. 2426
S. Rdqh LIV 670—671 (G. de B.); Rh LII 136—137; Polybiblion LXVIII 68—69 (Grisberg).
- Gaillardie Louis**, Poids anciens des villes de France. Toulouse, imp. Marqués et C. 4°. 12. 2427
- Gidel Charles**, Les Français du XVII^e siècle. Paris, Garnier frères. 8°. VIII, 455. 2429
- Grand-Carteret John**, XIX^e siècle (en France). Classes, Mœurs, Usages, Costumes, Inventions. Ouvrage illustré d'un frontispice chromotypographique, de 16 planches coloriées avec patrons, de 36 en-têtes et lettres ornées et de 487 gravures (dont 24 tirées hors texte) d'après les principaux artistes du siècle et à l'aide des procédés modernes. Paris, Firmin-Didot et C. 4°. XII, 774. Fr. 30. 2430
- Grave J.**, La société au lendemain de la révolution. 3^e édition. Paris, au bureau de la Révolte, 140, rue Mouffetard. 16°. 117. Fr. 1. Publications de la Révolte. 2431
- Havard O.**, La vie d'un châtelain au XVI^e siècle. In Le Monde, 19 août 1893. 2432
- Lano Pierre de**, Les bals travestis et les tableaux vivants sous le second Empire. Paris, Simonis-Empis. 4°. 102. Fr. 15. 2433
- Lecoy de la Marche A.**, Jongleurs et jongleresses. In NR LXXXIII 373—385. *2434
- Manners** and customs of the French. Facsimile of the scarce 1815 edition. With 10 whole-page amusing and prettily tinted illustrations printed from the original copper plates. London, Leadenhall Press. 8°. 42. 16 s. 2435
- Maulde R. de**, Les dépenses d'une ambassade au XIV^e siècle. In Revue d'histoire diplom. 1893, 247. 2436
- Neukomm Edmond**, Mœurs et coutumes du bon vieux temps. Illustrations de Bassan, Duscher et Hercouet. 3^e édition. Paris, Picard et Kaan. 8°. 226. Bibliothèque d'éducation nationale. 2437
- Richards Mrs. Laura E.**, Glimpses of the French court: sketches from French history. Boston, Estes & Lauriat. 8°. 203. 1,50. [Enthält dem Annual American Catalogue zufolge: „Slight sketches of Corneille; Jean Baptiste Lully; Saint Simon; Saint Simon's 'memoirs'; Turenne; Jean Bart“ etc.] 2438
- Robida A.**, La vieille France s. unter Provence.
-
- Mortet Charles**, La féodalité, sociologie générale. Histoire des institutions françaises. Paris, Lamirault. 8°. 120. 2439
S. MA VI 170 (F. Lot).
- Glasson E.**, Histoire du droit et des institutions de la France. T. 5: La féodalité (suite); les communes et les autres villes; l'église; la royauté. Paris, Pichon. 8°. LXIII, 549. 2440
S. Rdqh LIV 657—659 (X.); BEC LV 519—524 (Félix Aubert).

- Tanon L.**, Histoire des tribunaux de l'inquisition en France. Paris, Larose et Forcel. 8°. 2 Bl., 567. *2441
S. JdS 1893, 439; *MA VII* 217—220 (*Paul Fredericq*); *Rcr N. S. XXXVII* 129—130 (*M. Prou*); *Rh LIII* 91—94 (*A. Molinier*); *BEC LV* 382—385 (*P. Guilhiermoz*); *La Belgique judiciaire* 1893, no. 6; *Le Temps*, 18 juillet 1893 (*E. Seligman*); *Revue encyclopédique*, 15 novembre 1893 (*G. Lejeal*); *Polybiblion LXX* 358—359 (*F. d'H.*).
- Viollet Paul**, Histoire du droit civil français, accompagnée de notions de droit canonique. Nouvelle édition. Paris, Larose et Forcel. 8°. XII, 942. Fr. 12.
S. MA VI 193—194 (*M. Prou*); *Rcr N. S. XXXVII* 93—94 (*Paul Guiraud*); *Rh LIII* 88—89 (*A. Molinier*); *Rdgh LV* 293—295 (*Paul Fournier*). 2442
- Lot Ferdinand**, Quelques mots sur l'origine des pairs de France. Paris. 8°. 34. Extrait de la *Revue historique* (t. 54, année 1893). *2443
- Glasson E.**, Les douze pairs du roi au moyen âge. In *Séances et travaux de l'Académie des sciences morales et politiques. Compte-rendu N. S. XXXIX* 83—97. *2444
- Romagny Ch.**, Histoire générale de l'armée nationale depuis Bouvines jusqu'à nos jours (1214—1892): recrutement, organisation, écoles, armement, uniformes, drapeau, hiérarchie, grades, avancement, administration, discipline, art militaire. Paris et Nancy, Berger-Levrault et C. 8°. VI, 331. Fr. 3. 2445
- Chamberland A.**, Le commerce d'importation en France au milieu du XVI^e siècle. D'après un manuscrit de la Bibliothèque nationale. (Suite.) In *Revue de géographie XXXII* 290—295; *XXIII* 221—225; 290—294. [Für das Lexikon wertvoll.] *2446
- Sicard A.**, L'ancien clergé de France. Tome I: Les évêques avant la révolution. Paris, Lecoffre. 8°. 525. Fr. 6. 2447
S. Bcr XIV 106—109 (*A. Ingold*); *Université catholique*, avril 1893 (*Et. Faugier*); *Polybiblion LXVII* 352—354 (*Victor Pierre*); *ib. LXXI* 256—257 (*Victor Pierre*).
-
- Bonnefont Pierre**, Nos grandes Françaises. Paris, Gédalge. 4°. II, 243. 2448
- Gourdon de Genouillac H.**, Les Françaises à toutes les époques de notre histoire. Paris, Hennuyer. 4°. IX, 464. 2449
- Jablonski Ludovic**, Les femmes françaises à la guerre. Paris et Limoges, Charles-Lavauzelle. 18°. 132. Fr. 2. 2450
- Imbert de Saint-Amand**, Les femmes des Tuileries. Marie-Amélie et l'apogée du règne de Louis-Philippe. Paris, Dentu. 18°. 312. Fr. 3,50. 2451
 — Les femmes des Tuileries. Marie-Amélie et la duchesse d'Orléans. Paris, Dentu. 18°. 402. Fr. 3,50. 2451a
S. Polybiblion 1893, août.
- Kavanagh Julia**, Women in France during the eighteenth century. With portraits. 2 vols. London, Putnam. 8°. 480. 21 s. 2452
-
- d'Arjuzon C.**, L'éducation des femmes il y a cent ans. Saint-Germain et Ecoen. Paris, imp. Plon, Nourrit et Ce. 18°. 27. Extrait de la *Revue hebdomadaire*. 2453
- Berger Samuel**, Quam notitiam linguæ Hebraicæ habuerint Christiani medii ævi temporibus in Gallia [thèse]. Paris, Hachette. 8°. XII, 60. *2454
S. JdS 1893, 439—440 (*B. H[auréau]*); *MA VII* 100—101 (*Moïse Schwab*); *BEC LIV* 733—738 (*Jules Soury*); *LC* 1893, 1710—1711 (*E. N.*); *Rh LIII* 84—85 (*A. Molinier*); *TLZ XIX* 178—179 (*C. Siegfried*); *Bcr XIV* 441—444 (*L. Duchesne*); *Rdgh LV* 286—287 (*P. B.*); *Revue de l'enseignement secondaire et de l'ens. supér. XX* 82 (*Y.*); *Revue biblique IV* 276—278 (*G. M. S.*).
- Simon Joseph**, L'éducation chez les juifs et particulièrement chez les juifs de France au moyen âge. Nîmes, imp. Chastanier. 8°. 16. Extrait des mémoires de l'Académie de Nîmes VII. série XV 117—130. *2455
- Silvy A.**, Essai d'une bibliographie historique de l'enseignement secondaire et supérieure en France avant la Révolution (Suite). In *Bulletin de la Société générale d'éducation et d'enseignement* 1893, janvier, avril. 2456

- Documents** inédits pour servir à l'histoire de l'enseignement secondaire, communiqués par Alfred Leroux. In *Revue de l'enseignement secondaire* XIX 231—233. 251—253. 268—270. 308—311. *2457
- Dechevrens** A., Les anciennes universités. In *Revue des facultés catholiques de l'ouest* 1893, août, octobre. 2458
- Jullian** Camille, Les premières universités françaises: l'Ecole de Bordeaux au IV^e siècle. In *Revue intern. de l'enseignement* XXV 21—50. *2459
- Legrand** Louis, Les universités françaises et l'opinion. Paris, Picard et fils. 8^o. 47. Extrait du Compte rendu de l'Académie des sciences morales et politiques. 2460
- Salembier** L., Les universités d'autrefois; Douai, Pont-à-Mousson. In *Revue des sciences ecclésiastiques* 1893, octobre. 2461
- Lefranc** Abel, Les origines de l'école des chartes. In *BEC* LIV 101—122. *2462
- Boissier** Gaston, La vieille Sorbonne. In *Rddm* CXVII 321—336. *2463
- Gréard** Octave, Nos adieux à la vieille Sorbonne. Prem. et deuxième éditions. Paris, Hachette et C. 8^o. XV, 406 avec 6 grav. et 14 plans. Fr. 15. *2464
- S. JdS* 1893, 252—253; *Rcr N. S. XXXVI* 91—94 (*Salomon Reinach*); *Rh LII* 332—333 (*G. Monod*); *Revue intern. de l'enseignement* XXV 505—520 (*Achille Luchaire*); *La République française*, 23 juillet (*E. T. Perrens*); *Polybiblion* LXVIII 351—353 (*G. Péries*).
- Janet** Paul, Nos adieux à la vieille Sorbonne. In *JdS* 1893, 333—347 [Auf Grund von Gréard's Werk gleichen Titels.] *2465
- Bonneau** A., La vieille Sorbonne. In *Revue encyclopédique*, 1^{er} nov. 1893. 2466
- Lefranc** Abel, Histoire du Collège de France depuis ses origines jusqu'à la fin du premier empire. Paris, Hachette & C. 8^o. XIV, 432. *2467
- S. DL XIV* 941—942 (*Herm. Keussen*); *JdS* 1893, 170—178 (*Gaston Boissier*); *Rh LII* 150—151 (*G. Monod*); *LC* 1893, 478—479 (*G. K.*); *Rh LV* 415—418 (*Ferdinand Lot*); *Bcr XIV* 355—358 (*E. Allain*); *RipB XXXVII* 293—296 (*H. Pirenne*); *Polybiblion* LXX 223—224 (*E. Allain*).
- Le collège** de France en 1725. In *Bulletin de la Société de l'histoire de Paris*, 20^e année, livr. 2. 2468
- Lognon** Auguste, Histoire d'une chaire du Collège de France (1531—1892). In *Revue intern. de l'enseignement* XXV 1—20. *2469
- Gautier** P., De l'enseignement public de la littérature en province, discours prononcé à la séance de rentrée de l'école supérieure des sciences et des lettres et de l'école de médecine, le 4 novembre 1893. Nantes, impr. Grimaud. 8^o. 13. 2470
- Liard** Louis, L'enseignement supérieur et le second empire. In *Revue intern. de l'enseignement* XXVI 1—34. *2471
- L'enseignement supérieur de 1848 à 1852. In *Revue intern. de l'enseignement* XXV 209—219. *2472
- Delisle** Léopold, Fondation d'une école à Aire en Artois au XVI^e siècle. In *Bhp* 1893, 548. [Reproduction d'une planche d'un dessin enluminé du XVI^e siècle.] *2473
- Fournier** Marcel, L'ancienne université de Bourges. In *Mémoires de la Soc. hist., littér., artist. et scient. du Cher* 1893, 1—94. 2474
- Janet** Paul, L'ancien collège d'Harcourt et le lycée Saint-Louis. In *JdS* 1893, 462—474. 655—668. [Auf Grund des Werkes von Bouquet (1891) gleichen Titels.] 2475
- Gillant** l'abbé, Les écoles de filles avant la Révolution. Notes recueillies. Verdun, imp. Renvé-Lallemand. 12^o. 24. 2476
- S. Polybiblion* LXX 327.
-
- Lemonnier** Henry, Etudes d'art et d'histoire. L'art français au temps de Richelieu et de Mazarin. Paris, Hachette et C. 16^o. VII, 421. Fr. 3,50. Bibliothèque variée. 2477
- S. Rcr N. S. XXXVI* 258—260 (*Raoul Rosières*); *AdM V* 556; *Rh LIII* 332—333 (*G. Monod*); *Bcr XIV* 381—393 (*André Baudrillart*); *Rdgh LVI* 652 (*G. B. de P.*); *Polybiblion* LXVIII 417—418 (*Nolhac*).

- Fournier Hippolyte**, La peinture murale en France du XI^e au XVI^e siècle. In NR LXXXII 147—152. *2478
- Lafflée**, Une école de peinture au XII^e s. dans la vallée du Loir. In L'ami des monuments T. VII. 2479
- de Laubadère P.**, La peinture décorative en France du XI^e au XVI^e siècle. In L'Autorité, 13 mai 1893. 2480
- Mouton Eugène**, La peinture décorative en France. In Le livre et l'image, mai 1893. 2481
- Stranahan H. C.**, A history of French painting. New cheaper edition. New York, Ch. Scribner's Sons. 8°. D. 3,50. 2482
- Clemen Paul**, Studien zur Geschichte der französischen Plastik. In d. Zeitschrift f. christliche Kunst V. 2483
- Lechevalier-Chevignard**, Les styles français. Paris, ancienne maison Quantin. 8°. 375. [Sans date.] Bibliothèque de l'enseignement des beaux-arts. 2484
S. Rcr N. S. XXXV 397—398 (*Raoul Rosières*).
- Restori Ant.**, Musica allegra di Francia nei secoli XII e XIII. Parma, tip. Ferrari e Pellegrini. 4°. 10, (4). Segue la trascrizione musicale di quattro Pastorelle del XII e XIII secolo. — Pubblicata per le nozze di Andrea Dosi con Pellina Lalatta. 2485

4. Litteraturgeschichte.

a) Allgemeine Werke.

- Doumic R.**, La société d'histoire littéraire de la France. In Journal des débats, 21 novembre 1893. 2486
- Caruel**, Histoire de la littérature française depuis ses origines jusqu'à nos jours (complément des Etudes sur les auteurs français). 2^e édition. Tours, Cattier. 18°. X, 544. 2487
S. RdB IX 149—150 (*P. Darbly*).
- Doumic René**, Histoire de la littérature française. Paris, Delaplane. 8°. 599. 2488
S. LgrP 1894, 358—364 (*H. Morf*).
- Fortier Alcée**, Histoire de la littérature française. New York, Henry Holt and Company; F. W. Christern. Boston, Schoenhof. 12°. V, 351. 2489
S. MLN IX 289—292 (*Jos. A. Fontaine*).
- Histoire littéraire de la France**. Ouvrage commencé par des religieux bénédictins de la congrégation de Saint-Maur et continué par des membres de l'Institut (Académie des inscriptions et belles-lettres). T. XXXI. Quatorzième siècle. Paris, Imp. nationale. 4°. XXXI, 832. *2490
S. JdS 1893, 636; Ro XXIII 301.
- Lugrin Ernest**, Histoire de la littérature française depuis ses origines jusqu'à la fin du XVIII^e siècle. Bâle, Schwabe. 8°. VII, 352. M. 3,60. 2491
S. NS I 580—581 (*Wilhelm Knörich*); SRu 1893, I 753—754 (*V. R[ossel]*).
- Pergameni H.**, La littérature française dans son développement historique. Bruxelles, C. Rozez. 18°. 234. Fr. 2,50. Bibliothèque belge des connaissances modernes nos 18 et 19. 2492
- Rougemont A. de**, Manuel de littérature française. New York, Jenkins. 8°. 403. D. 1,25. 2493
-
- Album littéraire de la France**. XVI^e, XVII^e, XVIII^e et XIX^e siècles. 6^e édit. Paris, Lecène et Oudin. 16°. 81. 2494
- Brunetière Ferdinand**, Etudes critiques sur l'histoire de la littérature française. 1^{re} série: La littérature française du moyen âge, Pascal, Molière, Racine, Voltaire, la littérature française sous le premier Empire, le Naturalisme au XVII^e siècle. 3^e édition. Paris, Hachette et C. 16°. 367. Fr. 3,50. 2495
- Dasselbe. 2^e série: Les Précieuses; Bossuet et Fénelon; Massillon; Marivaux; la direction de la librairie sous Malesherbes; Galiani; Diderot; le théâtre de la révolution. 4^e édition. Paris, Hachette et C. 16°. 351. Fr. 3,50. 2495 a
S. NA III. Serie L 554—556; Polybiblion LXX 527—528 (*G. A[udiat]*).

- Brunetière** Ferdinand, Etudes critiques sur l'histoire de la littérature française. 5^e série: La réforme de Malherbe et l'évolution des genres; la philosophie de Bossuet; la critique de Bayle; la formation de l'idée de progrès; le caractère essentiel de la littérature française. Paris, Hachette et C. 16°. 281. Fr. 3,50. 2496
S. Bcr XV 301—313 (*Gabriel Audiat*).
- Doumic** René et Léon Levrault, Etudes littéraires sur les auteurs français prescrits pour l'examen du brevet supérieur (liste triennale 1894—1897) Corneille, Racine, Molière, La Fontaine, Boileau, Bossuet, La Bruyère, Voltaire, J. J. Rousseau, Buffon, Lamartine, V. Hugo, Michelet. Paris, Delaplane. 8°. 354. Fr. 3. 2497
- Faure** H., Soirées littéraires. Scènes, tableaux, discours, études morales, études historiques et récits légendaires. Paris, Delhomme et Brigueat. 8°. 384. 2498
- Havard** Oscar, La littérature française d'après la critique contemporaine. In *Le Monde*, 19 juin 1893. 2499
- James** H., French poets and novelists. New edition. London, Macmillan. 8°. 340. 5 s. 2500
- Larroumet** Gustave, Etudes de littérature et d'art. Paris, Hachette et C. 16°. 376, 1 Bl. Fr. 3,50. *2501
S. Bcr XV 229—232 (*Gabriel Audiat*); *SR LXXV* 611; *Polybiblion LXX* 53—54 (*G. A[udiat]*); *Rcr N. S. XXXVI* 341—345 (*Félix Hémon*).
- Mangold** Wilh., Archivalische Notizen zur französischen Literatur- und Kulturgeschichte des 17. Jahrh. Berlin, R. Gaertner. 4°. 25. M. I. Osterprogramm des Askanischen Gymnasiums zu Berlin. *2502
S. ZfS XV 2, 217 (*R. Mahrenholz*); *NS I* 430—431 (*K. Kühn*).
- Martin** Aimé, Souvenirs. In *L'Intermédiaire des chercheurs et des curieux*, 20 et 30 décembre 1893; 10, 20, 30 janvier; 10, 20 et 28 février 1894. 2503
S. Rhl I 393: *On y trouvera des renseignements sur Royer-Collard, Mme Helvétius, Bernardin de Saint-Pierre, Mme de Staël, Lamartine, Voltaire etc.*
- Montégut** Emile, Esquisses littéraires. Paris, Hachette et C. 16°. 319. Fr. 3,50. 2504
S. Polybiblion LXVIII 530—531 (*Gabriel Audiat*).
- Sainte-Beuve**, Galerie de portraits littéraires (écrivains politiques et philosophes), tirée des portraits littéraires et des causeries du lundi. Illustrée de portraits gravés à l'eau-forte par Abot, Burney, Courboin, Jeannin, Manesse, Massard. Paris, Garnier frères. 8°. II, 523. Fr. 20. 2505
- Sandras** E. G., Leçons sur l'histoire de la littérature française. 18^e édition. Paris, Belin frères. 12°. 384. 2506
- Stapfer** Paul, Histoire des réputations littéraires. La comédie du hasard. L'avenir de la littérature. In *Rpl LI* 33—38. *LII* 130—136. 554—559. *2507
S. SR LXXVII 480; *Le Moniteur universel*, 29 nov. 1893 (*J. d'Aurée*).
- Sébillot** Paul, Les traditions populaires et les écrivains français. X. Scarron. — XI. Malherbe. In *Rdtp VIII* 99—111. 182—193. 453—454. *2508
- Urbain** et Jamey, Etudes historiques et critiques sur les classiques français du baccalauréat. (Corneille, Racine, Molière.) 10^e édition, revue et conforme aux programmes de 1890. Lyon, Vitte. Paris, Croville-Morant; Vic et Amat. 16°. 503. 2509
S. Bcr XIV 275—279 (*T[amiséy] de L[arroque]*).
- Bédier** Joseph, Les fabliaux. Etudes de littérature populaire et d'histoire littéraire du moyen âge. Paris, Bouillon. 8°. XXVII, 485. Bibliothèque de l'Ecole des hautes études, sciences philol. et hist., fasc. 98. *2510
S. Gsls XXV 385—394 (*Giuseppe Rua*); *Rbli II* 65—72 (*Francesco Torraca*); *AnS XCIII* 206—226 (*Wilhelm Cloëtta*); *MA VII* 6—8 (*M. Wilmotte*); *BEC LIV* 738—745 (*Ernest Langlois*); *Rpl LII* 734—735 (*Pierre Robert*); *ZfS XVI* 31—34 (*W. Golther*); *Rh LIV* 452—453; *Ac XLIV* 54—55 (*Andrew Lang*); *SR LXXVI* 271—272; *Ro XXIV* 135—142 (*Ch.-M. des Granges*); *M VI* 263—264 (*H. G[aidoz]*); *Rdtp VIII* 568—569 (*C. P.*); *L'Univers*, 27 septembre 1893 (*D'Assigny*); *Revue de l'enseign. second. et de l'ens. supér. XIX* 492—494 (*Y.*); *Polybiblion LXX* 139—142 (*J. C. P.*).

- Brunetière** Ferdinand, Les fabliaux du moyen âge. In Rddm XCIX 189—213. [Auf Grund von Bédier, Les fabliaux.] *2511
- Clédat** Léon, La poésie lyrique et satirique en France au moyen âge. Avec plusieurs reproductions d'après des documents originaux. Paris, Lecène, Oudin. 8°. 240. Fr. 1,50. Collection des classiques populaires. 2512
- S. ZfS XVI 117 (E. Stengel); Polybiblion LXXIII 45—46 (M. S.).
- Grabein** P., Die altfranzösischen Gedichte über die verschiedenen Stände der Gesellschaft. Diss. Halle. 8°. 121. *2513
- S. NS I 488—489 (Joseph Sarrazin).
- Karwowski** Stan., Starofrancuska poezya miłosna. [Altfranzösische Liebesdichtung.] In Ateneum (Warszawa) 1893, August 338—358. 2514
- Lenient** C., La Satire en France au moyen âge. 4^e édition. Paris, Hachette et C. 16°. XVIII, 437. Fr. 3,50. Bibliothèque variée. 2515
- Lepitre** A., Les Chroniqueurs français du moyen âge: Villehardouin, Joinville, Froissart, Commines. Paris, Poussielgue. 12°. VII, 179. 2516
- Petit de Julleville**, La poésie lyrique au XIV^e siècle. In Revue des cours et conférences, juillet 1893. 2517
- Schiavo** G., Fede e Superstizione nell' antica poesia francese. VI. L' Anima e la Vita futura. In ZrP XVII 55—112. *2518
- Sudre** Léopold, Publii Ovidii Nasonis Metamorphoseon libros quomodo nostrates medii aevi poetae imitati interpretatique sint. Paris, Bouillon. (Thèse.) 8°. 123. S. Rbh I 167; Ro XXII 342—343; MA VII 34—36 (Gaston Rousselle); NPR XIV 242—243 (-t); Revue de l'enseign. second. et de l'ens. supér. XIX 248—250 (Y); OL IV 278 (H. Bohatta). 2519
- Renan** Ernest, Les écrivains juifs français du XIV^e siècle. In Histoire littéraire de la France XXXI 351—789. *2520
- Chauvin** et G. Le Bidois, La littérature française par les critiques contemporains. Choix de jugements recueillis. Du moyen âge au XVII^e siècle. Nouvelle édition, complètement refondue. Paris, Belin frères. 18°. XII, 558. Fr. 3,50. 2521
- Dasselbe. Du règne de Louis XIV à 1830. 5^e édition, revue et corrigée. Paris, Belin frères. 18°. XVII, 635. Fr. 4. 2522
- Krants** E., Introduction à l'histoire des doctrines classiques en France. In AdE 1893, 1—20. [Auch separat: Paris, Berger-Levrault et Ce. 8°. 24.] *2523
- Owen** J., The Skeptics of the French Renaissance. New York, Macmillan & Co. 8°. XVII, 419, 36. 2524
- S. Ath 1894, January-June 81; Ac XLV 27—28 (Wentworth Webster).
- Darmesteter** Arsène et Adolphe Hatzfeld, Le seizième siècle en France. Tableau de la littérature et de la langue, suivi de morceaux en prose et en vers choisis dans les principaux écrivains de cette époque. 5^e édition, revue et corrigée. Paris, Delagrave. 18°. XIV, 301. 2525
- Gauthiez** Pierre, Etudes sur le XVI^e siècle (Rabelais, Montaigne, Calvin). Paris, Lecène, Oudin et C. 8°. XVIII, 339. Nouvelle Bibliothèque littéraire. 2526
- S. SRu 1893, I 630—631; Bcr XV 229—232 (Gabriel Audiat); Bull. de l'univ. de Lyon, Revue bibl. avril 1893, 5—7 (J. Texte); Polybiblion LXVIII 547 (G. Audiat).
- Bolte** J., Beiträge zur Geschichte der erzählenden Litteratur des 16. Jahrhunderts. In Tijdschrift voor nederl. taal- en letterkunde XII 309—319. [Proben alter niederländischer Uebersetzungen 1. des Chevalier délibéré von Olivier de la Marche, 2. des Buefves de Hantonne.] *2527
- Vising** Johan, Gustaf II Adolf und Frankreichs Pretiösen. In Göteborgs Handels- och Sjöfarts-Tidning 1893, 6. Mai No. B. 2528
- „Ueber die Schwärmerei der Julie de Rambouillet für den Helden des 30jähr. Krieges und Chapelains darauf bezügliches Gedicht in der Guirlande de Julie“ (LgrP 1893, 225).
- Faguet** Emile, La poésie française de 1600 à 1620. Leçon d'ouverture du cours de poésie française. Faculté des lettres de Paris (7 décembre 1893). In Rpl LII 738—746. *2529

- Faguet** Emile, Dix-septième siècle. Etudes littéraires. (Corneille, Pascal, Molière, La Rochefoucauld, La Fontaine, Racine, Boileau, Bossuet, Mme de Sévigné, Fénelon, Mme de Maintenon, La Bruyère, Saint-Simon). 11^e édition. Paris, Lecène, Oudin et C. 8°. VII, 480. Nouvelle Bibliothèque littéraire. S. SR LXXVI 661. *2530
- [**Tollemache** Mrs.], French Jansenists. By the author of „Many Voices“ and „Spanish Mystics“. London, Kegan Paul, Trench, Trübner & Co. 8°. 2531
S. SR LXXVI 682—683; *Ath* 1893 *July-December* 190.
- Joyau** E[mmann.], La philosophie en France pendant la révolution (1789—1795). Son influence sur les institutions politiques et juridiques. Paris, Rousseau. 8°. 2 Bl., 305, 1 Bl. Fr. 4. *2532
S. DL XV 869 (*Fr. Jodl*); *Revue de l'enseign.* XIX 96—98 (*E. Chauvin*).
- Ulrich** Wilhelm, Ueber die französischen Neu-Romantiker und den Wert ihrer Schriften für die deutsche Schule. In den Blättern für höh. Schulwesen X 28—30. *2533
- Klein** Félix, Nouvelles tendances en religion et en littérature. Préface de Joiniot. 2^e éd. Paris, Lecoffre. 8°. XLIII, 304. Fr. 3,50. 2534
S. Polybiblion LXVII 430—431 (*F. B.*).
- Deschamps** L., La letteratura francese contemporanea: le nuove scuole. In Minerva V, 1. 2535
- R. M.** [d. i. Rich. Mahrenholtz], Tagesströmungen der jetzigen französischen Literatur. In AZ Beilage Nr. 51. *2536
- Pellissier** Georges, Le mouvement littéraire au XIX^e siècle. 3^e édition. Paris, Hachette et C. 16°. 387. Fr. 3,50. Bibliothèque variée. 2537
- Essais de littérature contemporaine. Paris, Lecène, Oudin & C. 8°. 3 Bl., 391, 1 Bl. *2538
S. III—159 enthalten eine Studie über den Alexandriner und seine rhythmische Entwicklung. S. Rcr N. S. XXXVI 345—356 (*Félix Hémon*); *Bull. de l'univ. de Lyon*, *Revue bibliogr.* avril 1893, 1—5 (*J. Texte*); *FG* X 107—111 (*J. Aymard*); *LC* 1894, 283; *SR* LXXV 109; *SRu* 1893, I 629—630; *Rhl* I 87 (*A. D.*); *DRu* LXXVIII 478; *Polybiblion* LXVIII 348—350 (*Gabriel Audiat*).
- Brunetière** Ferdinand, Alfred de Vigny; Théophile Gautier; la deuxième manière de Victor Hugo; la renaissance du naturalisme. In *Revue des cours et conférences*, 10 juin 1893. 2539
- Faguet** Emile, Dix-neuvième siècle. Etudes littéraires (Chateaubriand, Lamartine, Alfred de Vigny, Victor Hugo, A. de Musset, Th. Gautier, P. Mérimée, Michelet, George Sand, Balzac). 11^e édition. Paris, Lecène, Oudin et C. 18°. XII, 156. Nouvelle Bibliothèque littéraire. 2540
- Lemaître** Jules, Les Contemporains. Etudes et portraits littéraires. 2^e série. (Leconte de Lisle, José-Maria de Heredia, Armand Silvestre, Anatole France, le Père Monsabré, M. Deschanel et le romantisme de Racine, la comtesse Diane, Francisque Sarcey, J. J. Weiss, Alphonse Daudet, Ferdinand Fabre.) 13^e édition. Paris, Lecène, Oudin et C. 18°. 331. Nouvelle Bibliothèque littéraire. 2541
- Dasselbe. 4^e série. (Stendhal, Baudelaire, Mérimée, Barbey d'Aurevilly, Paul Verlaine, Victor Hugo, Lamartine, George Sand, Taine et Napoléon, Sully-Prudhomme, Alphonse Daudet, Renan, Zola, Paul Bourget, Jean Lahor, Grosclaude.) 9^e édition. Paris, Lecène, Oudin et C. 18°. 347. Nouvelle Bibliothèque littéraire. 2542
- Delille** E., Some French writers. London, Chapman. 8°. 5 s. [Ueber Bourget, Loti, Verlaine, Maupassant u. a.] 2543
S. SR LXXVI 54.
- Rosset** Virgile, Ecrivains français contemporains. In *SRu* 1893, I 321—339. *2544
- Simon** Jules, Notices et portraits. (Caro, Louis Reybaud, Michel Chevalier, Fustel de Coulanges.) Paris, C. Lévy; Librairie nouvelle. 8°. 357. Fr. 7,50. 2545
- Chevassu** Francis, Portraits d'écrivains. In *Le Gaulois*, 12 juin 1893. 2456
- Bouchot** Henri, Exposition des portraits des écrivains et journalistes du siècle. In *Gazette des beaux-arts*, 3^e Période X 202—222. *2547

- Pairé F. Charles**, Exposition des portraits des écrivains et journalistes du siècle (1793—1893). In *L'Univers*, 2, 14 août 1893. 2548
- Sachs K[arl]**, Ueber die neueren französischen Literaturbestrebungen, besonders die Décadents. In *ZfS* XV 24—60. *2549
- Rod Ed.**, Une conférence sur le réveil moral dans la littérature contemporaine. Im *Bulletin de l'université de Lyon* VI 37—48. *2550
- v. Jagow Eugen**, Die mystische Bewegung in der Literatur Frankreichs. In *Vom Fels zum Meer* 1892/93, Heft 7. 2551
- Séché Léon**, Educateurs et moralistes. (M^{me} de Rémusat. Lanjuinais. M. et M^{me} Claude Brugière de Barante etc.) Paris, C. Lévy. 12°. XVII, 294. Fr. 3,50. S. *RdB* IX 317—319 (*D[ominique]* *C[aillé]*). 2552
- Nautet Francis**, Histoire des lettres belges d'expression française. Tome II. Bruxelles, C. Rozez. 16°. 222. Fr. 2,50. Bibliothèque belge des connaissances modernes nos 25—26. 2553
- S. *SR LXXVI* 222; *MfL* 1894, 1589—1590 (*H. Thym*).
- Masinghien Georges**, Les ouvriers poètes, conférence faite à la bibliothèque populaire de Versailles, le 8 février 1893. Versailles, V^e Aubert. 16°. 80. 2554
- Warnery Henri**, Les femmes écrivains. In *BuRS* III. Période LVIII 287—314. *2555
- Gautheret-Comboulot**, Les auteurs beaunois aux XVI^e, XVII^e et XVIII^e siècles. XII, Louis Maumenet; XIII, Philibert-Bernard Moreau de Mautour; XIV, Antoine Gandelot; XV, François Pasumot. Beaune, imp. Batault. 8°. 38. Extrait des Mémoires de la Société d'histoire et d'archéologie (1890—1891—1892). 2556
- Les auteurs beaunois du XVI^e au XIX^e siècle. 2^e édition. Beaune, imp. Batault. 8°. II, 446. Fr. 8. 2557
- Lucchini**, De quelques poètes canadiens. In *Revue de Saintonge et d'Aunis*, 1^{er} septembre 1893. 2558
- Meissner Fritz**, Der Einfluss deutschen Geistes auf die französische Litteratur des 19. Jahrh. bis 1870. Leipzig, Renger. 8°. VIII, 249. M. 5. *2559
- S. *DL XIV* 874—876 (*Th. Süpfle*); *LgrP* 1893, 327—328 (*R. Mahrenholts*); *AnS XCI* 325—326 (*E. Wasserzieher*); *FG XI* 1—2 (*Viktor Mohr*); *ZfS XV* 2, 232—234 (*Th. Süpfle*); *LC* 1893, 1650—1651 (*A. Bgr.*); *NS II* 484—485 (*Hengesbach*); *NuS LXX* 274 (*dr.*); *Euphorion II* 841—844 (*Arthur Eloesser*); *Polybiblion LXX* 347—348 (*Lonchamp*); *ÖL IV* 504—505 (*W. B.*).
- Cserhalmi-Hecht-Iren Mlle**, A franzeria romanticismus Korszaka. A magyar dramairodalom toertenetéboel. (Le romantisme français et son influence sur le théâtre hongrois). Budapest. 526. 2560
- S. *Rcr N. S. XXXVI* 142—143 (*J. Kont*).
- Lefèvre G.**, Les écoles poétiques en France. In *Revue des revues*, septembre 1893. 2561
- Godet Philippe**, La poésie dans la Suisse Romande. In *Bulletin de l'univ. de Lyon* VI 129—150. *2562
- Monin H.**, La poésie emblématique au commencement du XVII^e siècle. In *Rpl LII* 240—245. *2563
- Auf Grund von Théodore Courtaux' Ausgabe der Sonnets franc-comtois inédits* 1892.
- Hanebuth K.**, Ueber die hauptsächlichsten Jeanne d'Arc-Dichtungen des 15., 16. und beginnenden 17. Jahrh. Diss. Marburg. 8°. 93. *2564
- Deschamps G.**, La vieille chanson. In *Le Temps*, 24 décembre 1893. 2565
- Weidinger A.**, Die Schäferlyrik der französischen Vorrenaissance. Diss. München. 8°. IX, 67. [Auch Progr. der Luitpold-Kreis-Realschule.] *2566
- Brunetière Ferdinand**, L'évolution de la poésie lyrique au XIX^e siècle. In *Rpl LI* 65—72. 99—107. 135—143. 164—172. 195—203. 257—264. 293—302. 331—339. 363—372. 495—504. 517—524. 594—603. 613—622. 650—659. 686—695. 743—751. 774—780. Inhalt: Leçon d'ouverture. Les origines. Ber-

- nardin de Saint-Pierre, Chateaubriand et André Chénier. La poésie de Lamartine. L'émancipation du moi par le romantisme. La première manière de Victor Hugo. L'œuvre poétique de Sainte-Beuve. Alfred de Musset. La transformation du lyrisme par le roman. Alfred de Vigny. L'œuvre de Théophile Gautier. La seconde manière de Victor Hugo. La renaissance du naturalisme. M. Leconte de Lisle. MM. de Heredia, Sully Prudhomme, et François Coppée. Le symbolisme. *2567
- Baudin** Henry, Itinéraire d'un amateur dans le romantisme lyrique. Tours, imp. Bousrez. 16°. 32. 2568
- Brunetière** Ferdinand, La renaissance du lyrisme, Bernardin de Saint-Pierre, Chateaubriand, Chénier. In *Revue des cours et conférences*, 9 févr. 1893. 2569
- Morillot** Paul, Le roman en France depuis 1610 jusqu'à nos jours. Lectures et esquisses. Paris, G. Masson. (1892.) 16°. XI, 612. 2570
S. DL XIV 876—877 (*E. Koschwitz*); *Bull. de l'univ. de Lyon, Revue bibliogr. mai-juin* 1893, 3—4 (*J. Texte*); *Rcr N. S. XXXVI* 508—510 (*Félix Hémon*); *ZfS XV* 2, 210—212 (*H. J. Heller*); *JdS* 1894, 207—224; *Polybiblion LXVIII* 171 (*F. B.*).
- Le roman de J. J. Rousseau à Chateaubriand; de la moralité dans la „Nouvelle Héloïse“. In *Revue des cours et conférences*, 9 février 1893. 2571
- Longhaye** G., Romanciers au XVII^e siècle avant Lesage; étude d'histoire littéraire. In *Etudes religieuses*, mai 1893. 2572
- Zola** Emile, Der naturalistische Roman in Frankreich. Autoris. deutsche Uebersetzung von Leo Berg. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt. 8°. X, 484. M. 4. 2573
S. ÖL III 335—336 (*Anton E. Schönbach*); *BIU* 1893, 428—430 (*J. Wyckgram*).
- Vincent** Ch., Le roman moderne. In *Gazette de France*, 31 janvier 1893. 2574
- Simon** Jules, Le rôle du roman dans la littérature contemporaine. In *JdS* 1893, 624—634. *2575
- Koschwitz** E., Die französische Novellistik und Romanliteratur über den Krieg von 1870—1871. In *ZfS XV* 73—292. [Auch separat: Berlin, W. Gro-nau. 8°. 220. M. 4,50.] *2576
S. BuRS III. Période LX 663—665 (*Eugène Ritter*); *DRu LXXIX* 158—159.
- Deschamps** G., La guerre de 1870 et la littérature. In *Le Temps*, 29 octobre 1893. 2577
- V[inson] J[ulien]**, Jeux poétiques anti-révolutionnaires. In *RdL XXVI* 84—85. *2578
- Fellner** R., Die neuere französische Kritik. In *DRu LXXV* 464—466. [Besprechung von Ernest Tissot, Les évolutions de la critique française. Paris 1890.] *2579
- Daudet** Léon, Critique des critiques. In *NR LXXXV* 186—189. [Bemerkungen über Wesen der Kritik, über Sainte-Beuve, Philarète Chasles, Taine, Paul Bourget, F. Brunetière.] *2580
- Metais**, Notes sur les mystères représentés à Tours pendant le moyen-âge. In *Bulletin de la Soc. arch. de Touraine T. VIII*. 2582
- André** Alexandre, La littérature dramatique et le théâtre libre, conférence faite à l'Association philotechnique de Marseille, le 23 septembre 1893. Paris, Oudin. 8°. 11. 2583
- Sarrazin** Jos., Das moderne Drama der Franzosen in seinen Hauptvertretern. Mit Textproben aus Dramen von Augier, Dumas, Sardou und Pailleron. Stuttgart, Fromann. 8°. VIII, 325. M. 2. 2584
S. NS I 485—486 (*Wilhelm Knörich*).
- Zola** Emile, Le drame lyrique. In *Le Journal*, 22 novembre 1893. 2585
- Jovy** Ernest, Les exercices dramatiques et littéraires et les distributions de prix au Collège royal des PP. de la Doctrine chrétienne de Vitry-le-François. Vitry, typ. F. Denis. 8°. 89. 2586
S. RhI I 390.
- van Hamel** A. G., De fransche tragedie. In *De Gids* 1893, Dezember. 2587

- Keymeulen L. van**, Les théâtres de société avant la révolution. In *Revue de Belgique* 1893, no. 2. 2589
- Winterfeld F. A. v.**, Das Theater während der französischen Revolution. In *der Gartenlaube* 1893, No. 25. 2590
- Benoist**, Le théâtre romantique, leçon d'ouverture. In *Revue des cours et conférences* II, 6. 2591
- Parigot Hippolyte**, Le théâtre d'hier. Etudes dramatiques, littéraires et sociales. (Emile Augier, Alexandre Dumas fils, Edouard Pailleron, Eugène Labiche, Meilhac et Halévy, Victorien Sardou, Henry Becque.) Paris, Lecène, Oudin et C. 8°. XLIII, 449. Nouvelle Bibliothèque littéraire. 2592
S. *ZfS XVII* 155—157 (*Joseph Sarrasin*); *Polybiblion LXX* 430—432 (*Gabriel Audiat*).
- Doumle René**, De Scribe à Ibsen. Causeries sur le théâtre contemporain. Ouvrage couronné par l'Académie française. Paris, Delaplane. 8°. XVI, 352. S. *ZfS XVII* 157—159 (*Joseph Sarrasin*); *SR LXXV* 414; *Moniteur universel*, 28 févr. 1893. 2593
- Becque Henri**, Le théâtre du XIX^e siècle. In *Le Journal*, 20, 24 et 27 juin, 8, 15 juillet 1893. 2594
- Lemaître Jules**, Le mysticisme au théâtre. In *Le Figaro*, 11 juin 1893. 2595
- Advielle Victor**, Le théâtre à Arras et à Lille en 1683. Les représentations de Dancourt. Lille, Quarré; Paris, Tresse et Stock. 8°. XII, 52. Petite Bibliothèque du nord de la France. 2596
- Verhaegen P.**, Le théâtre à Namur en 1796—1797. In *Annales de la Société archéol. de Namur* XX, 2. 2597
- Destranges Etienne**, Le théâtre à Nantes depuis ses origines jusqu'à nos jours 1430?—1893. Paris, Fischbacher. 8°. 3 Bl., 504. Fr. 5. *2598
- Pierrefitte P. L. de**, Histoire du théâtre des Folies-Marigny (1848—1893). Paris, Tresse et Stock. 8°. 36. Fr. 3,50. Extrait de la *Revue d'art dramatique* (numéros des 15 avril, 1^{er} et 15 mai 1893). 2599
- Noury J.**, Le Théâtre-Français de Rouen en 1793 (direction Ribié), d'après des documents inédits. Rouen, imp. Lapiere. 16°. 67. Extrait du *Patriote de Normandie*, *Nouvelliste de Rouen*, des 23, 24, 25, 30, 31 janvier et des 2, 4, 6, 8, 9, 10 février. 2600
- Du Bled Victor**, La comédie de société au XVIII^e siècle. Paris, C. Lévy. 8°. 3 Bl., 326. F. 3,50. *2601
S. *SR LXXV* 251.
- Augé de Lassus**, L'hôtel de Bourgogne et les origines de la Comédie-Française. In *NR LXXXV* 125—140. 357—372. *2602
- Labat Louis**, La comédie française à Bayonne. Bayonne, imp. Lamaignière. 8°. 27. 2603
- Fournel V.**, Les comédiens révolutionnaires. Collot d'Herbois. In *C*, 10 juillet 1893. *2604
- Les comédiennes déesses de la raison. In *Le Livre et l'Image*, décembre 1893. 2605
- Du Bled Victor**, Comédiens et comédiennes d'autrefois. Dernière partie. In *Rddm CXV* 312—358. *2606
- Noury J.**, Les comédiens à Rouen au XVII^e siècle, d'après les registres paroissiaux de Saint-Eloi. Rouen, imp. Lapiere. 16°. 41. Extrait du *Patriote de Normandie*, *Nouvelliste de Rouen*, des 12, 13, 14, 15 décembre 1892, et des 4, 5 et 13 janvier 1893. 2607
- Soubies Albert et Charles Malherbe**, Histoire de l'Opéra-Comique. La seconde salle Favart (1860—1887). Paris, Flammarion. 8°. VIII, 454. Fr. 3,50. 2608
- Goncourt Edmond de**, Les actrices du XVIII^e siècle. La Guimard, d'après les registres des menus-plaisirs, de la bibliothèque de l'Opéra, etc. Paris, Charpentier. 18°. II, 331. Fr. 3,50. *2609
- Fournel V.**, Les origines du journalisme; le nouvelliste au XVII^e siècle. In *Le livre et l'image*, juillet 1893. 2610

b) Monographien.

- d'Argenson.** Arthur Ogle, The marquis d'Argenson: a study in criticism; being the Stanhope Essay: Oxford 1893. London, T.F. Unwin. 8°. 262, 1 Bl., 1 Portr. *S. SR LXXVII* 76—77; *Rh LVI* 137—138 (*G. Créhange*). *2611
- Arnauld Angélique.** G. Dall, La Mère Angélique, abbesse de Port-Royal, d'après sa correspondance. Paris, Perrin & C. 8°. VIII, 318, 1 Bl. *2612
S. FG XI 37—38 (*J. Aymard*); *Rcr N. S. XXXVI* 510—511 (*A. Gasier*); *Rdgh LVI* 602 (*G. B. de P.*); *SR LXXVI* 53.
- d'Aubigné.** N. W., Récit autographe de la dernière maladie et de la mort d'Agrippa d'Aubigné, par sa veuve. In Société de l'histoire du protestant français. Bulletin histor. et littéraire 1893, 32—35. *2613
- E. Faguet, D'Aubigné. In Revue des cours et conférences II 7—12. 2614
- Baluze.** Le premier testament d'Etienne Baluze. In BEC LIV 420—426. *2615
- Vicomte de Grouchy, Les deux testaments d'Etienne Baluze. In Bull. de la soc. scient., histor. et archéol. de Brive 1893, 439—449. Auch in Bull. du Bibliophile 1893, 267—275. *2616
- Balzac.** G. De Castro, Balzac in Milano (1837 e 1838). In La Perseveranza, 28 febbraio 1893. 2617
- Giorgio Cattelani, Un apologista italiano di Balzac nel 1839. In Vita moderna 1893, no. 35. [A proposito dei pensieri su Balzac di Gaspare Aureggio. Milano 1839.] 2618
- Paul Flat, Essais sur Balzac. Paris, Plon, Nourrit et C. 8°. VII, 330. Fr. 3,50. 2619
S. SRu 1893 II 115—116 (*V. R[osset]*).
- G. Ferry, Une candidature de Balzac en 1848. In Le Figaro, 12 août 1893. 2620
- E. Lie, Honoré de Balzac. Mennesket og Kunstneren. En Kildestudie. København, Gyldendal. 8°. 288, 1 portr. 3 kr. 50 øre. 2621
- Gustave Rey, Le cryptogramme de Balzac. In Le Figaro, 1^{er} juillet 1893. 2622
- Honoré de Balzac et sa maison de campagne, La Bouleauinière. In Intermédiaire des chercheurs et des curieux, 30 juin 1893. 2623
- Beaumarchais.** F.-A. Aulard, Beaumarchais pendant la révolution. In Rpl LI 342—345. *2624
- Eugène Lintilhac, Beaumarchais inédit. In Rddm CXVI 154—171. *2625
- Louis XVI et Beaumarchais. In L'intermédiaire des chercheurs et des curieux, 30 mars 1893. 2626
- Une recommandation de Beaumarchais en faveur de Marat. In L'Intermédiaire des chercheurs et des curieux, 30 juin 1893. 2627
- Béranger.** G. Larroumet, Béranger. In Revue des cours et conférences, 12 août 1893. 2628
- Berryer.** E. Leccanuet, Berryer, sa vie et ses œuvres 1790—1868. Paris, Bloud et Barral. 8°. VII, 492 avec fac-similé d'autographe et portrait. *2629
S. Polybiblion LXVIII 165—167 (*Georges Gandy*).
- Paul Lallemand, Berryer, sa vie et ses œuvres. In Le Gaulois, 7 juin 1893. 2630
- Blondel.** J. Lemoine, Un mandement de Jean V, Duc de Bretagne, en faveur de Robert Blondel et Robert Regnault. In BEC LIV 123—127. *2631
- Boileau.** Documents inédits relatifs à Boileau et à sa famille. Publiés par le Vicomte de Grouchy. In Bulletin du Bibliophile 1893, 179. *2632
- La maison de Boileau à Auteuil et les documents inédits relatifs à Boileau et à sa famille découverts par M. de Grouchy. In Intermédiaire des chercheurs et des curieux XXVI, 621. 2633
- G. Lanson, Boileau. Paris, Hachette et C. 1892. 16°. 206, portr. Fr. 2. Les grands écrivains français vol. 17. *2634
- Ch. Revillout, La légende de Boileau (Suite). In Rdlr XXXVII 59—114. 149—181. 196—215. 374—382. 443—456. 552—565. *2635
- Bossuet.** Freppel, Bossuet et l'éloquence sacrée au XVII^e siècle. Cours d'éloquence sacrée fait à la Sorbonne pendant les années 1855—1856 et 1856—1857. 2 volumes. Paris, Retaux et fils. 8°. VIII, 396; 508. Fr. 12. 2636
S. Polybiblion LXVIII 250—253 (*G[abriel] A[udiat]*).

- Bossuet.** J. Deschamps, La réhabilitation de Bossuet. In *Le Temps*, 10 décembre 1893. 2637
- Armand Gasté, Bossuet en Normandie. Discours prononcé dans la séance solennelle de rentrée des facultés, le 3 novembre 1893. Caen, Delesques. 8°. 49. 2638
- S. Rcr N. S. XXXVII* 191—193 (*T. de L.*); *Rhl I* 86 (*Ÿ.*).
- R. de la Broise, Bossuet et le jansénisme. In *Revue des facultés catholiques d'Angers*, avril 1893. 2639
- E. Tavernier, Conférences sur Bossuet. In *L'Univers*, 8 décembre 1893. 2640
- Bossuet et M. Brunetière. In *Journal des Débats*, 13 décembre 1893. 2641
- Bouchet** Jehan. Emile Picot et Arthur Piaget, Une supercherie d'Antoine Vérard. *Les Regnars traversans* de Jehan Bouchet. In *Ro XXII* 244—260. *2642
- Boufflers.** Ch. Fuinel, Boufflers (Stanislas-Jean, Chevalier de), maréchal de camp, gouverneur du Sénégal, chevalier de Malte, de Saint-Louis et de la Légion d'honneur, membre de l'Académie française, poète, orateur, législateur, philosophe, érudit (1738—1815). In *La plume et l'épée*, septembre 1893. 2643
- Castellion.** Jarrin, Sébastien Castellion. In *Bulletin de la société d'émulation de l'Ain* 1893, juillet-sept. 2644
- Paul Lallemand, Sébastien Castellion et la tolérance religieuse. In *Le Moniteur universel*, 1^{er} mai 1893. 2645
- F.-T. Perrens, Un apôtre de la tolérance au XVI^e siècle. In *NR LXXXV* 49—75. *2646
- Chapelain.** A[lois] Mühlau, Jean Chapelain. Eine biographisch-kritische Studie. Leipzig, G. Fock. 8°. 3 Bl., 124. M. 3,50. [S. 1—31 erschien als Straßburger Diss. 1893.] *2647
- S. AnS XCI* 456—458 (*Arn. Krause*); *LgrP* 1894, 231—232 (*Joseph Sarrazin*); *DL XIV* 1580—1582 (*W. Mangold*); *ZfS XV* 2, 219—222 (*R. Mahrenholtz*); *LC* 1894, 17—18 (*Kn.*); *Cu N. S. IV* 156—157 (*B[onghi]*); *Rhl I* 224; *BlU* 1894, I 78.
- P. Ant. Brun, Le symbolisme au XVII^e siècle. Jean Chapelain. In *Revue de l'enseignement secondaire et supérieur XIX* 284—287. *2648
- Charlet.** Armand Dayot, Charlet écrivain. In *Le Figaro*, 17 juin 1893. 2649
- Chartier** Alain. Abbé Requin, Jean de Fontay et le tombeau d'Alain Chartier. In *Bulletin archéolog. du Ministère de l'instruction publique* 1892, 434—444. [Auch separat: Paris, Leroux. 8°. 10.] 2650
- Chateaubriand.** A. Albalat, Chateaubriand e le sue amiche. In *Minerva V*, 1. 2651
- A. Bardoux, Chateaubriand. Paris, Lecène, Oudin et C. 8°. 240 avec grav. et portrait. Fr. 1,50. Collection des classiques populaires. 2652
- S. Polybiblion LXXI* 174—175 (*V. P.*).
- E. Chédieu de Robethon, Chateaubriand et Madame de Custine. Episodes et correspondance inédite. Paris, Plon. 8°. 2 Bl., 292. Fr. 3,50. *2653
- S. BuRS III. Période LX* 659—660 (*A. D.*); *SR LXXV* 441; *SRu* 1893, I 759 (*V. R[ossel]*); *Gazette de France*, 17 octobre 1893 (*E. Biré*).
- G. Deschamps, Le culte de Chateaubriand. In *Le Temps*, 12 novembre 1893. 2654
- E. Frémy, Les débuts diplomatiques de Chateaubriand. In *Le Correspondant* 1893, 10, 25 septembre, 10 octobre. 2655
- G. Larroumet, Chateaubriand. In *Revue des cours et conférences*, 16 févr., 9 mars 1893. 2656
- G. Pailhès, Chateaubriand d'après sa correspondance familière. Etude psychologique. (Suite). In *Revue catholique de Bordeaux* 1893. 2657
- Chénier** André. G. Albini, Andrea Chénier e Ugo Foscolo. In *RN LXXI*, 1^o giugno. 2658
- H. Buffenoir, André Chénier. In *Revue de la France moderne*, décembre 1893. 2659
- G. Larroumet, André Chénier. In *Revue des cours et conférences*, 19 janvier 1893. 2660

- Chénier.** H. G. Margaine, André de Chénier officier, poète. (1762 — 1794). In *La Plume et l'épée*, août 1893. 2661
- Christine de Pisan.** H. Stein, Christine de Pisan en Gâtinais. In *Annales de la Société historique et archéolog. du Gâtinais* 1893, 1^{er} trim. 2662
- Coeffeteau.** Ch. Urbain, Nicolas Coeffeteau, dominicain, évêque de Marseille, un des fondateurs de la prose française. (1574—1623). Thèse. Paris, Thorin et fils. 8°. 2 Bl., 415, 1 Bl., 1 Portr. *2663
S. Rcr N. S. XXXVII 353—356 (*T. de L.*); *Rhl I* 370—372 (*Emile Roy*); *Rpl IV. série I* 702—703 (*Pierre Robert*); *Polybiblion LXXI* 336—338 (*Gabriel Audiat*).
- Colardeau.** Maxime Beauvilliers, Colardeau. Etude littéraire et bibliographique. [Dichter des 18. Jahrh.] In *Bulletins de la Société Dunoise* VII 345—364. *2664
- Collot d'Herbois.** V. Fournel, Collot d'Herbois, acteur et auteur dramatique. In *Le Correspondant* 1893, 10 juillet. 2665
- Comte.** J. Stuart Mill, Auguste Comte et le positivisme. Traduit de l'anglais par G. Clémenceau. 5^e édition. Paris, F. Alcan. 18°. 204. 2666
- Aulard, Auguste Comte et la Révolution française. In *La Révolution française* 1893, 14 janvier. 2667
- Condorcet.** Robinet, Condorcet, sa vie, son œuvre 1734—1794. Paris, Quantin. 8°. 2 Bl., X, 397, 1 Bl., 1 Portr. *2668
S. Rcr N. S. XXXVIII 417—418 (*A. C[huguet]*); *Rh LIV* 356—357 (*Louis Farges*); *Polybiblion LXXI* 152—154 (*Victor Pierre*).
- Corneille Pierre.** Ludwig Stieff, P. Corneilles, seiner Vorgänger und Zeitgenossen Stellung zu Aristoteles und den drei Einheiten, und Corneille als Theoretiker bis zum Erscheinen seiner drei Discours im Jahre 1660. I. Teil. Breslau. Progr. des Realgymn. z. Heil. Geist. 4°. 39. *2669
- E. Grucker, La „Dramaturgie“ de Lessing-Corneille, Aristote et la tragédie française. In *AdE* 1893, 489—537. [Auch separat: Nancy, Berger-Levrault et Ce. 8°. 49.] *2670
S. Rcr N. S. XXXVI 420—421 (*A[rthur] Ch[uguet]*).
- Corneille Thomas.** Gustave Reynier, Thomas Corneille, sa vie et son théâtre (thèse). Paris, Hachette et C. 8°. 3 Bl., 386. Fr. 7,50. *2671
S. Rpl IV. série I 29—31 (*Pierre Robert*); *Moniteur universel*, 7 août 1894 (*R. Doumic*).
- Ludwig Geiger, Thomas Corneille. In *N X* 769—771. *2672
- Jean Lacoste, Thomas Corneille. In *La Gazette de France*, 8 juin 1893. 2673
- Cyrano Bergerac S. de.** P.-Ant. Brun, Savinien de Cyrano Bergerac, sa vie et ses œuvres d'après des documents inédits (thèse). Paris, Colin et C. 8°. 3 Bl., VII, 382. *2674
S. Rcr N. S. XXXVIII 19—20 (*Félix Hémon*); *Rh LV* 366 (*Louis Farges*).
- Delavigne.** François Coppée, Discours prononcé au Havre, le 4 avril 1893, à l'occasion du centenaire de Casimir Delavigne. Paris, imp. Firmin-Didot. 4°. 6. 2675
- Flirt, La famille de Casimir Delavigne. In *Le Figaro*, 3 avril 1893. 2676
- Henri Fouquier, Casimir Delavigne. In *Le Gaulois*, 3 avril 1893. 2677
- Jean Lacoste, Casimir Delavigne. In *La Gazette de France*, 6 avril 1893. 2678
- Gustave Larroumet, Casimir Delavigne. In *Revue des cours et conférences*, 29 juillet 1893. 2678a
- Charles Le Goffic, Le centenaire de Casimir Delavigne (1793—1893). Edit. illustrée, comprenant: Vie de Casimir Delavigne, d'après des documents originaux; pièces rares, documents nouveaux, fac-similés d'autographes, vingt-trois compositions inédites de la jeunesse de Casimir Delavigne, avec une introduction et des notes. Le Havre, Lemale et Ce. 4° à 2 col. 52. 2679
S. RdB IX 316—317 (*Olivier de Gourcuff*).
- Jules Lemaître, Casimir Delavigne. Conférence faite au Havre. In *Le Temps*, 3 avril 1893. 2680
- Edmond Sambuc, Etude sur Casimir Delavigne. Paris, Duc. 8°. 32. Bibliothèque de la Province. 2681

- Delavigne.** Tout-Paris, Souvenirs sur Casimir Delavigne. In *Le Gaulois*, 3 avril 1893. 2682
- Ferdinand Vuacheux, Casimir Delavigne. Etude biographique et littéraire. Le Havre, Bourdignon; Rouen, Lestringant; Paris, Dumont. 8°. 341. Fr. 6. 2682a
- [**Delille Jacques.**] Edmund Dorer, Ein Sänger des Mitleids. In dessen nachgelassenen Schriften III 16—21. S. No. 910. 2683
- Descartes.** Edmund Dorer, Montaigne und Cartesius. S. No. 2812. 2684
- Alfred Fouillée, Descartes. Paris, Hachette et C. 16°. 206, 1 Bl., 1 Portr. Fr. 2. Les grands écrivains français. *2685
- S. JdS* 1893, 396—407. 509—519 (*J. Bertrand*); *LgrP* 1895, 349—350 (*W. Borsdorf*); *Rcr N. S. XXXVI* 59—61 (*Félix Hémon*); *Ath* 1893, July-December 257; *SRu* 1893, II 354 (*V. Rossel*); *Polybiblion LXX* 240—242 (*Gabriel Audiat*).
- Monchamp, Un correspondant belge de Descartes. In *Précis historique* XLII, 4. 2686
- Jos. Torrey, Descartes. New York, Holt & Co. 12°. Modern philosophers series. 2687
- Deschamps.** Petit de Julleville, La poésie lyrique au XIV^e siècle: Eustache Deschamps. In *Revue des cours et conférences*, 15 avril, 6 mai, 20 mai, 8 juillet 1893. 2688
- Des Croix.** Gustave Le Vavas seur, Commencements de la lutte entre les anciens et les modernes. Les Dramaturges normands. L'Argentenois Nicolas Chrétien des Croix, discours. Caen, Delesques. 8°. 68. Extrait du Bulletin de la Société des antiquaires de Normandie (t. 16). 2689
- Des Périers Bonaventure.** Puech, Bonaventure des Périers à Nîmes. In *Revue du Midi*, mars 1893. 2690
- Destouches.** J. Barbey d'Aureville, Le Chevalier Des Touches. Illustrations de Marold et Mittis. Paris, Lemerre. 8°. 296. Fr. 4. 2691
- Diderot.** Jules Béraneck, Diderot et la réforme du théâtre au XVIII^e siècle. In *BuRS* III. Période LVII 39—59. 362—383. 547—570. *2692
- H. Morf, Aus dem philosophischen Jahrhundert. Denis Diderot. I. II. III. In *N X* 294—296. 307—310. 323—324. *2693
- Dumas.** G. Larroumet, Alexandre Dumas père. In *Revue des cours et conférences*, 5 août 1893. 2694
- Duval.** Arthur de La Borderie, Une illustration rennaise. Alexandre Duval, de l'Académie française, et son théâtre. Rennes, Caillière. 12°. 247. 2695
- S. Rcr N. S. XXXVI* 37—38 (*T. de L.*); *RdB X* 72—73 (*Olivier de Gourcuff*); *Rhl I* 500—501 (*Alfred Rébelliau*).
- Fabre d'Églantine.** Victor Fournel, Fabre d'Églantine le comédien, l'auteur dramatique et le révolutionnaire. In *Rdgh* LIV 145—215. *2696
- Fénelon.** Von Arthur Kleinschmidt. In *NuS* LXV 366—377. *2697
- Framery.** Jules Carlez, Framery, littérateur, musicien (1745—1810). Caen, Delesques. 8°. 58. Extrait des Mémoires de l'Académie nationale des sciences, arts et belles-lettres de Caen. 2698
- Gace Brulé.** P. Guilhiermoz, Une charte de Gace Brulé. In *Ro* XXII 127—128. *2699
- Garencières Jean de.** Arthur Piaget, Jean de Garencières. In *Ro* XXII 422—481. *2700
- Gautier Théophile.** Maxime Du Camp, Théophile Gautier. Translated by J. E. Gordon; preface by Andrew Lang. With portrait. London, Unwin. 8°. 248. 3 s. 6 d. (Great French Writers.) 2701
- S. Ac XLIV* 362—363 (*Frank T. Marshals*).
- Géraud Emond.** S. unter Ausgaben No. 3088.
- Gilles li Muisis.** Ursmer Berlière, Notes sur Gilles li Muisis, abbé de Saint-Martin de Tournai. In *RB X* 257—261. *2702
- Giraud Claude-Marie.** Lieffroy, Le Docteur Giraud, poète-médecin. In *Mémoires de la Société d'émulation du Doubs*, sixième série VII 144—159. *2703
- Greban Simon.** Arthur Piaget, Simon Greban et Jacques Milet. In *Ro* XXII 230—243. *2704

- Grégoire.** William Gibson, The abbé Grégoire and the French Revolution. In *The Nineteenth Century* XXXIV 272—283. [Gr. (1750—1831) verfasste viele politische Schriften.] *2705
- Guillaume de Machaut.** A. M[orel]-F[atio], Sur Guillaume de Machaut. In *Ro* XXII 275—276. *2706
- Petit de Julleville, La poésie lyrique au XIV^e siècle. Guillaume de Machaut. In *Revue des cours et conférences*, février 1893. 2707
- Guizot.** J. de Crozals, Guizot. Paris, Lecène, Oudin et C. (1894.) 8°. 240 avec portr. Collection de classiques populaires. 2708
- Hénault.** Lucien Perey [d. i. M^{lle} Luce Herpin], Le Président Hénault et Madame Du Deffand. La cour du régent, la cour de Louis XV et de Marie Leczinska. Paris, C. Lévy. 8°. 2 Bl., 548, 1 Portr. *2709
- S. Rh* LIII 101—102 (*G. Monod*); *SR* LXXV 582; *SRu* 1893, II 113—114 (*V. R[ossel]*); *Moniteur universel*, 29 mai 1893 (*K. Z.*); *C*, 10 janvier 1893; *Polybiblion* LXVII 521—522 (*Max. de la Rocheterie*).
- H. v. W., Der Präsident Hénault und Frau Du Deffand. In *AZ* Beilage-Nr. 193. 2710
- Hotmann.** L. Ehinger, François Hotmann, érudit, homme d'Etat et publiciste français du XVI^e s. In *d. Beiträgen zur vaterl. Geschichte* hrsg. von der hist. u. antiqu. Gesellsch. zu Basel 1892, XIV, 1. 2711
- Hugo.** Paul Bondonis, Les Grands Français. Victor Hugo: sa vie, ses œuvres. 4^e édition. Paris, Picard et Kaan. 8°. 199. Bibliothèque d'éducation nationale. Collection Picard. 2712
- Edmond Biré, Victor Hugo après 1852. In *L'Univers*, juin-septembre 1893. *S. SR* LXXVII 292. 2713
- F. Brunetière, Encore Victor Hugo. In *Rddm* CXIX 693—704. *2714
- Gaston Deschamps, Victor Hugo et la critique. In *Le Temps*, 30 juillet 1893. 2715
- Gustave Larroumet, Victor Hugo. In *Revue des cours et conférences*, 27 mai, 10 juin 1893. 2716
- Léopold Mabillean, Victor Hugo. Paris, Hachette et C. 8°. 207, 1 Portr. Les grands écrivains français. *2717
- S. Rcr N. S. XXXVII* 375—376 (*Félix Hémon*); *SRu* 1893, II 355 (*V. R[ossel]*); *Gazette de France*, 18 septembre 1893 (*E. Biré*).
- L. de Meurville, Victor Hugo en cour d'assises. In *Gazette de France*, 24 décembre 1893. 2718
- J. Pringle Nichol, Victor Hugo: a sketch of his life and work. New York, Macmillan & Co. 16°. IV, 147. 90 c. Dilettante library. 2719
- Ch. Renouvier, Victor Hugo le poète. Paris, Colin et C. 8°. VIII, 375. *S. Cu N. S. III* (1) 382; *Rcr N. S. XXXVII* 373—377 (*Félix Hémon*); *SR* LXXV 440; *Bulletin de l'université de Lyon. Revue bibliogr.*, mai-juin 1893, 4—8 (*J. Texte*). 2720
- Raoul Rosières, Victor Hugo depuis sa mort. In *Rpl* LII 711—718. *2721
- Saint-Antoine, Victor Hugo et le siècle. In *L'Ermitage*, août 1893. 2722
- Maurice Souriau, Théories et influence de Victor Hugo sur le style. In *Revue des cours et conférences*, 24 juin 1893. 2723
- Joinville.** H.-François Delaborde, Un frère de Joinville au service de l'Angleterre. Geoffroy, sire de Vaucouleurs. In *BEC* LIV 334—343. [Auch separat: Nogent-le-Rotrou. imp. Daupéley-Gouverneur.] *2724
- Krudener M^{me} de.** Clarence Ford, The life and letters of Madame de Krudener. London, Black. 8°. XVI, 322, 4 Portr. 15 s. *2725
- La Bruyère.** J. Lemaître, Figurines. La Bruyère. In *Le Temps*, 30 décembre 1893. 2726
- Lacordaire.** Le Père Babonneau, Le Père Lacordaire et les jeunes gens. 4^e édition. Le Havre, Dumesnil. 8°. 55. 2727
- Haussonville, Trois momens de la vie de Lacordaire. In *Rddm* CXIX 799—832. *2728
- La Fontaine.** V. Andrew de Kerdrel, Encore le bon La Fontaine. In *Revue de Bretagne, de Vendée et d'Anjou*, juillet 1893. 2729

- La Fontaine.** E. Bouisson, La Fontaine. In *Revue du Midi*, mai 1893. 2730
 — Vte de Grouchy, Documents inédits sur Jean La Fontaine. In *Bulletin du Bibliophile* 1893, 369—373. [Auch separat: Paris, Techener. 8°. 8.] *2731
 — Hugues Le Roux, La Fontaine des Pauvres. In *Le Journal*, 18 juin 1893. 2732
 — M. F. Mann, Lafontaine als Schriftsteller. In *ZfS* XV 293—307. *2733
 — M. Souriau, La Fontaine et Malherbe. In *Revue des cours et conférences* II, 2. 2734
 — De l'originalité de La Fontaine. In *Education catholique*, 5 oct. 1893. 2735
Lamartine. E. Biré, Les correspondants de Lamartine. In *L'Univers*, 18 juillet, 1^{er} août 1893. 2736
 — Paul Bourget, Lamartine. In *Le Figaro*, 1^{er} août 1893. 2737
 — A. Brisson, Lamartine et l'anarchie. In *La République française*, 12 décembre 1893. 2738
 — A. Claveau, Lamartine. In *Le Soleil*, 25 août; 8, 22 septembre 1893. 2739
 — Et. Cornut, Lamartine et les publications récentes. In *Etudes religieuses*, août, septembre 1893. 2740
 — Ch. Dejob, Un poète homme d'Etat: Lamartine. In *Revue internationale de l'enseignement* XIII, 8. 2741
 — Emile Deschanel, Lamartine. [Tom.] I. II. Paris, C. Lévy. 8°. 2 Bl., XI, 322; 2 Bl., 332, 1 Bl. Fr. 7. *2742
S. LgrP 1895, 166—167 (*W. Borsdorf*); *Rcr N. S.* XXXVI 391—399 (*Charles de Pomairols*); *NR LXXXIII* 414—417 (*Léon Daudet*); *Le Journal*, 26 juin 1893 (*André Theuriet*); *Le Moniteur universel*, 1^{er} septembre 1893 (*E. Trollet*); *Le Temps*, 2 novembre 1893 (*A. Mézières*); *Matinées espagnoles*, 1^{er} juillet 1893 (*E. Asse*); *Revue encyclopédique*, 15 octobre 1893 (*F. Reyssié*).
 — — Les prophéties de Lamartine. In *Le Figaro*, 17 juin 1893. 2743
 — Anatole France, L'Elvire de Lamartine. Notes sur M. et Mme Charles. Paris, Champion. 8°. 2 Bl., 121, 1 Facs. Fr. 3,50. *2744
S. L'Autorité, 13 mai 1893 (*Jean Balva*); *Gazette de France*, 11 décembre 1893 (*H. Houssaye*).
 — Edouard Frémy, Lamartine diplomate (1820—1830). Paris, Leroux. 8°. 84. *S. Revue d'hist. diplom.* VII, 3 (*R. M.*). 2745
 — Gustave Larroumet, Lamartine. In *Revue des cours et conférences*, 1^{er} et 8 avril 1893. 2746
 — Lettres à Lamartine 1818—1865 publiées par Mme Valentine de Lamartine. Paris, C. Lévy. 8°. 2 Bl., III, 323. Fr. 3,50. *2747
S. ZfS XV 2, 236—241 (*Paul Voelkel*); *Ath* 1893, *January-June* 533; *Le Temps*, 24 janvier 1893 (*Eugène Lantier*); *Le Monde illustré*, 28 janvier 1893 (*Gustave Claudin*); *Journal des débats*, 30 mars 1893 (*Ernest Bertin*); *Polybiblion* LXVII 435—436 (*Th. P.*).
 — N., Le séjour de Lamartine à Belley. In *L'Univers*. Supplément littéraire, février 1893. 2748
 — Edouard Rod, Lamartine. Paris, Lecène, Oudin et C. 8°. 235 avec grav. et 2 portr. Collection des classiques populaires. 2749
S. Ath 1893, *January-June* 533; *Polybiblion* LXVII 428—429 (*P. Talon*).
 — Ch. Thuriet, Anecdotes inédites ou peu connues sur Lamartine. Besançon, imp. Jacquin. 8°. 31. Extrait des *Annales Franc-Comtoises*. 2750
Lamennais. Edmond Biré, Lamennais. In *Gazette de France*, 7 mars 1893. 2751
 — F. Brunetière, Lamennais. In *Rddm* CXV 674—685. *2752
 — E. Caro, Lamennais según su correspondencia. In *Em Año V*, Agosto 109—131. *2753
 — Geoffroy de Grandmaison, A propos de Lamennais. In *L'Univers*, 5 septembre 1893. 2754
 — — La mort de Lamennais. In *L'Univers*, 19 septembre 1893. 2755
 — P. Guilleux, Lamennais, d'après des documents inédits. In *Le Monde*, 6 mars 1893. 2756
 — Alfred Roussel, Lamennais d'après des documents inédits. 2^e édition. 2 vol. Rennes, Caillière. 16°. XX, 357 et portrait; 409 et facsimilé de l'écriture de Lamennais. 2757

- La Motte-Houdar.** Alfred Rébelliau, La poésie lyrique au XVIII^e siècle; les doctrines de la Motte-Houdar. In *Revue des cours et conférences*, 25 mars, 29 avril 1893. 2758
- Lanoue.** D. d'Aussy, Le Bayard huguenot: François de Lanoue. In *Revue de Saintonge et d'Aunis* 1893, 1^{er} janvier. 2759
- Margaine, De La Noue, dit Bras-de-fer, homme de guerre, écrivain politique et militaire, mémorialiste (1531—1591). In *La Plume et l'épée*, 1^{er} avril 1893. 2760
- La Porte.** De La Grange, Jacques de la Porte et ses œuvres. In *Bulletins de la Société histor. et littér. de Tournai* XXIV 8—15. *2760a
- Lemaire.** Ph. Aug. Becker, Jean Lemaire der erste humanistische Dichter Frankreichs. Strassburg i. E., Trübner. 8°. XII, 390. M. 12. *2761
- S. LgrP* 1893, 245—247 (*H. Morf*); *Rcr N. S. XXXVI* 359 (*P. N.*); *DL XIV* 1197—1199 (*Alfred Risop*); *ZfS XVI* 2, 119—126 (*Josef Frank*); *LC* 1893, 1511—1512 (*Kn.*); *RipB XXXVII* 196—198 (*Paul Bergmans*).
- G. Doutrepont, Jean Lemaire de Belges et la Renaissance. In *Revue générale de Belgique* LIX, 8 et 9. 2762
- R. Mahrenholtz, Jean Lemaire. In *AZ* 1893, Beilage-Nr. 204. *2763
- Lemaître.** Alfred Kerr, Der Dichter Lemaître. In *MfL* 1893, 768—771. *2764
- Lesage.** Eugène Lintilhac, Lesage. Paris, Hachette et C. 16°. 205, 1 Bl., 1 Portr. Fr. 2. Les grands écrivains français. *2765
- S. Rcr N. S. XXXVI* 61—64 (*Félix Hémon*); *Rh LII* 155 (*G. Monod*); *SRu* 1893, I 629; *RdB IX* 314—316 (*Olivier de Gourcuff*); *Bcr XIV* 363—365 (*Gabriel Audiat*); *Moniteur universel*, 21 avril 1893 (*Emile Trolliet*); *Revue de l'enseignement XIX* 245—247 (*S. Rocheblave*); *Polybiblion LXVIII* 457 (*Th. P.*).
- — La conception de la vie dans Lesage. In *Rpl LI* 269—273. *2766
- Linguet.** A. Lichtenberger, Linguet socialiste. In *La Révolution française* 1893, 14 août. 2767
- Lucas Hippolyte.** Léo Lucas, Hippolyte Lucas et son temps. In *RdB X* 36—47. 112—124. 181—191. [Briefe an Hippolyte Lucas von Chateaubriand (5), Victor Hugo (19), Lamartine (7), George Sand (3), Marceline Valmore (3), Alfred de Vigny (1), Alexandre Dumas (2), je einer von Balzac, Théophile Gautier, Sainte-Beuve, Charles Nodier, Girard de Nerval u. A.] *2768
- Charles Fuster, Un poète de chevet. Paris, Fischbacher. 8°. Fr. 1. 2769
- S. RdB IX* 150—151 (*O. de G.*).
- Mabillon.** Bernhard Jungmann, Dom Johannes Mabillon. In: *Der Katholik* 3. Folge VII 357—368. *2770
- H. Didio, La querelle de Mabillon et de l'abbé de Rancé. In *Education catholique*, 1^{er} février 1893. 2771
- Machaut** Guillaume de. S. No. 2706.
- Maistre Joseph de.** Henry Bordeaux, Le Joseph de Maistre de M. François Descostes. Gand, A. Siffer. 16°. 40. Fr. 1. Extrait du Magasin littéraire de Gand 1893 no. 8. 2772
- C. Buet, Joseph de Maistre inconnu. In *La Revue générale* 1893, juillet. 2773
- François Descostes, Joseph de Maistre avant la Révolution. Souvenirs de la société d'autrefois 1753—1793. 2 vol. Paris, Picard et fils. 8°. 2 Bl., 329, 2 Bl.; 2 Bl., 402, 2 Bl. *2774
- S. BuRS III. Période LVIII* 661—663 (*Eugène Ritter*); *Rdgh LIV* 687 688 (*G. de B.*); *ZfS XVI* 2, 135—138 (*Eugène Ritter*); *Rh LII* 342; *Ath* 1893, July-December 62; *Bcr XIV* 421—425 (*P. Fournier*); *Le Monde*, 19 juin 1893 (*Edouard Dufresne*); *Gazette de France*, 4 juillet 1893 (*M. Salomon*); *L'Univers*, 28 novembre 1893 (*Geoffroy de Grandmaison*); *Moniteur universel*, 18 décembre 1893 (*C. de Paillette*); *Polybiblion LXX* 159—160 (*P. Talon*).
- — Joseph de Maistre avant la Révolution. Sa jeunesse, sa mère, ses amis. In *C* 1893, 25 avril. 2775

- Maistre** Joseph de. Philippe Gille, La jeunesse de Joseph de Maistre. In Le Figaro, 21 juin 1893. 2776
- F. Godefroy, Les grands écrivains catholiques; Joseph de Maistre. In Ecole française, 5 octobre 1893. 2777
- Louis de Meurville, Taine, Joseph de Maistre et Spencer. In Gazette de France, 8 mars 1893. 2778
- H. de Montmajour, Joseph de Maistre et Alexandre Ier. In L'Univers, 11 décembre 1893. 2779
- Cl. de Paillette, La politique de Joseph de Maistre d'après ses premiers écrits. In Le Moniteur universel, 2 et 15 mai 1893. 2780
- F. Paulhan, Joseph de Maistre et sa philosophie. Paris, Alcan. 8°. 167. Fr. 2,50. Bibliothèque de philosophie contemporaine. 2781
- S. Polybiblion LXVII* 531—533 (*D. V.*).
- S. Rocheblave, Joseph de Maistre à Saint-Petersbourg. (Fragment.) In Revue de l'enseignement secondaire et supérieur XIX 25—27. *2782
- G. Valbert, La jeunesse de Joseph de Maistre d'après une publication récente. In Rddm CXVIII 213—224. *2783
- Joseph de Maistre (1754—1821). In Education cathol., 16 févr. 1893. 2784
- Malaval**. Ch. Vincens, Un quiétiste marseillais, précurseur de Molinos et de Fénelon. A propos de l'inventaire des biens de Jehan Malaval (Marseille, 1666). Marseille, imp. Barlatier et Berthelet. 8°. 20. Extrait des Mémoires de l'Académie de Marseille. 2785
- Malherbe**. Louis Arnould, Anecdotes inédites sur Malherbe. Supplément de la Vie de Malherbe par Racan, publié avec une introduction et des notes critiques. Paris, Picard et fils. 8°. 87. Extr. du Bulletin de la Faculté des lettres de Poitiers. 2786
- S. ZfS XVII* 2, 241—244 (*Georg Steffens*); *Bcr XIV* 312—317 (*A. Chauvin*); *L'Univers*, 19 avril 1893 (*J. Laurentie*).
- Robert Reboul, Quelques amis de Malherbe. In Bulletin du Bibliophile 1893, 276—292. 333—347. [Auch separat: Paris, Techener. 8°. 35.] *2787
- M. Sepet, Malherbe. (Malherbe et la Poésie française à la fin du XVI^e siècle (1585—1600) par G. Hallais). In Le Monde, 28 août 1893. 2788
- Maurice Souriau, Anecdotes inédites sur Malherbe et supplément de sa vie, par Racan. In Bulletin de la faculté des lettres de Poitiers, avril 1893. 2789
- — Lafontaine et Malherbe. S. No. 2734.
- Marivaux**. Fray-Fournier, Marivaux à Limoges. In Le Bibliophile limousin 1893, 76—81. [*Le père prudent et équitable* von M. ist bei François Meilhac in Limoges gedruckt.] *2790
- Gustave Larroumet, Marivaux: sa vie et ses œuvres, d'après de nouveaux documents. Nouvelle édition. Paris, Hachette et C. 16°. XIV, 520 et grav. Fr. 3,50. Bibliothèque variée. 2791
- Marlot** Guillaume. H. Jadart, Etude sur dom Guillaume Marlot, historien de Reims. In Travaux de l'acad. nat. de Reims 1891—92, I 1—158. *2792
- S. Revue bénédictine de l'abbaye de Maredsous* 1893 no. 7.
- Marmier**. A[lexandre] Estignard, Xavier Marmier, sa vie et ses œuvres. Paris, Champion. 8°. 2 Bl., 285, 1 Bl. Fr. 6. *2793
- S. Polybiblion LXX* 161—163 (*E.-C. Gaudot*).
- Alfred Ducat, Les débuts littéraires de Xavier Marmier. Besançon. 8°. 23. Extrait des Mémoires de l'Académie des sciences, belles-lettres et arts de Besançon, année 1893. 2794
- Maupertuis**. Emil Du Bois-Reymond, Maupertuis. Rede zur Feier des Geburtstages S. M. des Kaisers in der Akad. d. Wiss. zu Berlin 1892 gehalten. Leipzig, Veit & Co. 8°. 91. M. 1,50. *2795
- S. DL XVI* 558—559 (*E. Gerland*).
- Maynard**. P. Ant. Brun, Un gendelette au XVII^e siècle. François de Maynard. In Revue de l'enseignement secondaire et de l'enseignement supérieur XX 246—255. *2796

- Mellin de Saint-Gelais.** Ernst Winfried Wagner, Mellin de Saint-Gelais. Eine literatur- und sprachgeschichtliche Untersuchung. Heidelberger Dissert. Ludwigshafen, Druck von Lauterborn. 8°. 149, 1 Bl. M. 2,70. *2797
S. *ZfS XVII* 2, 151—153 (*Georg Steffens*).
- Mérimée.** Augustin Filon, Prosper Mérimée d'après des souvenirs personnels et des documents inédits. I. Débuts littéraires. — Amours et amitiés. — II. Mérimée académicien. La révolution de 1848. — III. Sous l'empire. Mérimée courtisan et diplomate. — IV. Dernières œuvres et dernières amours. Mérimée à Cannes. Le 4 septembre 1870. In *Rddm CXVI* 557—594. *CXVII* 35—77. 541—567. 802—825. *2798
— Mérimée et les Tuileries par un habitant des Tuileries. In *Le Gaulois*, 7 avril 1893. 2799
- Michelet.** H. Hauser, Michelet en voyage. 1834—1840. In *Rpl LII* 274—279. *2800
- Milet.** Arthur Piaget, Simon Greban et Jacques Milet. S. No. 2704.
- Mirabeau.** Otto Pfülf, Mirabeau. In *Stimmen aus Maria-Laach XLIV* 59—80. 199—220. 318—333. 404—432. 560—587. *2801
- Mirabeau-Tonneau.** Joseph Sarrazin, Mirabeau-Tonneau, ein Condottiere aus der Revolutionszeit. Leipzig, Renger. 8°. 85. 2802
S. *Rcr N. S. XXXVI* 12—14 (*A. Chuquet*); *ZfS XVI*, 2, 248—249 (*R. Mahrenholts*); *Polybiblion LXXI* 271 (*L. P.*).
- Molière.** A. Baluffe, Un document inédit sur Molière. In *Le Gaulois*, 5 octobre 1893. 2803
— Emile Faguet, Molière député. In *Le Soleil*, 14 avril 1893. 2804
— Arsène Houssaye, Le monument de Molière à Pézenas. In *Le Gaulois*, 12 juillet 1893. 2805
— K. S. Jensen, Molière og hans modstandere 1662—1664 [Molière und seine Gegner]. Kjobenhavn, Klein. 8°. 68. Kr. 1. Studier fra Sprog- og Oldtidsforskning Nr. 13. 2806
— Charles Ponsonailhe, Pézenas au temps de Molière. In *NR LXXXIII* 618—626. *2807
— Molière, par Taine. In *L'Etoile du Dimanche*, 26 mars 1893. 2808
— L'Homme au masque de fer, c'est... Molière, opinion émise par Ubalde et présentée à nouveau par Un bouquineur. Aix-les-Bains, Gérente. 16°. 48. 2809
- Molinet.** Ernest Langlois, J. Molinet auteur du mystère de S. Quentin. In *Ro XXII* 552—553. *2810
- Monluc Jean de.** Hector Reynaud, Essai d'histoire littéraire. Jean de Monluc, évêque de Valence et de Die. Paris, Thorin & fils. 8°. 363, 1 Bl., 1 Portr. Thèse de la faculté des lettres de Montpellier. *2810a
- Montaigne.** Paul Bonnefon, Montaigne. L'homme et l'œuvre. Bordeaux, Gounouilhou. 4°. XIII, 502, 1 Bl., 1 Portr., 1 Facs. Fr. 15. *2811
S. *ZfS XV* 2, 202—205 (*W. Baldensperger*); *Bcr XIV* 328—335 (*Tamizey de Larroque*); *Bulletin du Bibliophile* 1893, 210—211 (*G. V[icaire]*); *Polybiblion LXVII* 427—428 (*Nolhac*).
— Edmund Dorer, Montaigne und Cartesius. In dessen nachgelassenen Schriften III 40—46. S. No. 910. *2812
— Ch. Marionneau, Troisième centenaire de Michel Montaigne. Discours d'ouverture de la séance publique de l'Académie nationale des sciences, belles-lettres et arts de Bordeaux du 24 novembre 1892. Bordeaux, Feret et fils. 8°. 20 et portrait. Extrait des Actes de l'Académie des sciences, belles-lettres et arts de Bordeaux (1892). 2813
— Alfred Spont, Montaigne et La Boétie. In *Rdqh LIV* 226—231. *2814
- Montesquieu.** Schwicker, Montesquieu und die Verantwortlichkeit der Räte des Monarchen. In *AZ* 1893, Beilage-Nr. 202. 203. *2815
— Tamizey de Larroque, Montesquieu et Jacob Vernet. In *Revue catholique de Bordeaux* 1893, 10 février. 2816
- Mouton.** Gaston Bergeret, Eugenio Mouton (Merinos). Estudio biografico. Madrid, Agustin Avrial. 8°. 64. Pes. 1,25. 2816a

- Musset.** Joseph Bédier, De Nicolao Museto (gallice: Colin Muset), franco-gallico carminum scriptore (thèse). Paris, Bouillon. 8°. 141. 2817
S. Ro XXII 285—296 (*Gaston Paris*); *LgrP* 1894, 13—18 (*A. Wallensköld*);
MA VII 61—65 (*Gaston Rousselle*); *AnS XCI* 322—325 (*Adolf Tobler*);
Rcr N. S. XXXVIII 357—361 (*A. Jeanroy*); *ZfS XVI* 2, 114 (*E. Stengel*);
Revue de l'ens. second. et de l'ens. supér. XIX 492—494 (*Y.*).
- Musset.** Arvède Barine [d. i. Mme Vincens], Alfred de Musset. Paris, Hachette et C. 16°. 182, 1 Bl., 1 Portr. Fr. 2. Les grands écrivains français. *2818
S. LgrP 1894, 188—189 (*W. Borsdorf*); *DL XIV* 1292—1293 (*Adolf Tobler*);
Rcr N. S. XXXVII 376—377 (*Félix Hémon*); *LC* 1893, 1153—1154 (*W. F.*);
SR LXXV 667; *Ath* 1893, July—December 62; *SRu* 1893 II 354—355 (*V. R[ossel]*);
Bcr XIV 451—455 (*Gabriel Audiat*); *Le Temps*, 21 juin 1893 (*A. Bossert*);
Moniteur universel, 28 août 1893 (*R. Doumic*); *Revue de l'enseignement XX* 11—14 (*E. Trollet*).
- Edmond Biré, Alfred de Musset. In *Gazette de France*, 27 juin 1893. 2819
- A. Filon, Elle et Lui. In *Le Gaulois*, 21 septembre 1893. 2820
- André Hallays, A propos de la statue d'Alfred Musset. In *Journal des Débats*, 8 juin 1893. 2821
- Leopold Katscher, Alfred de Musset. In *The nineteenth century XXXIII* 525—540. *2822
- Henry Lapauze, A propos d'une décoration. Souvenirs d'Alfred Musset. In *Le Gaulois*, 2 janvier 1893. 2823
- Gustave Larroumet, Alfred de Musset. In *Revue des cours et conférences*, 24 juin, 1er juillet 1893. 2824
- Tout-Paris, Une gouvernante de Musset. In *Le Gaulois*, 2 mai 1893. 2825
- Nicot.** Maxime Lanusse, De Joanne Nicotio philologo. Gratianopoli, Allier. [Pariser These.] 8°. 202. 2826
S. Ro XXII 338; *AdM V* 556; *ZfS XVI* 2, 148—151 (*E. Stengel*).
- Ogier.** G. Valbert, François Ogier et son journal du congrès de Munster. In *Rddm CXVII* 680—691. *2827
- Parny.** V. Leroy-Saint-Aubert, Évariste-Désiré Deforges, vicomte de Parny, capitaine de cavalerie, membre de l'Académie française, poète (1753—1814). In *La Plume et l'Épée*, décembre 1893. 2828
- Pascal.** W. Kreiten, Pascals letzte Jahre. In *Stimmen aus Maria-Laach XLV* 169—191. 277—295. 372—388. *2829
- Some thoughts on Pascal. In *Macmillan's Magazine*, May 1893. 2830
- Patru.** Ch. Revillout, Les maîtres de langue française au XVII^e siècle. Olivier Patru (1604—1681), ses relations avec Boileau-Despréaux. Montpellier, imprimerie Boehm. 8°. 50. Académie des sciences et lettres de Montpellier. Mémoires de la section des lettres. 2831
- Pigault-Lebrun.** P. A. Desjardin, Pigault Le Brun. [1753—1835; Romanschreiber.] In *La Plume et l'Épée*, décembre 1893. 2832
- Rabelais.** Emile Faguet, Etudes sur le XVI^e siècle. Rabelais. In *Revue des cours et conférences*, 1893 6 mai, 3 juin, 17 juin, 15 juillet. 2833
- Jacob (Paul Lacroix), L'Hospice du mont Saint-Bernard, accompagné de la Convalescence du vieux conteur, la Demoiselle du château, le Goûter de Pentecôte, Une bonne action de Rabelais, les Suites de la passion du jeu. Avec illustrations de P. Kauffmann et A. Ferdinandus. 2^e édition. Paris, Delagrave. 8°. 237. 2834
- F. Ténnot, Rabelais et sa mission. Étude en vieux français. Tours, Péricat. 16°. 88. 2835
- Racine** Jean. Louis Barron, La maison d'un poète au XVII^e siècle. Jean Racine chez lui. In *Rpl LII* 819—825. *2836
- Documents inédits relatifs à Jean Racine et à sa famille. Publiés par le Vicomte de Grouchy. (Suite et fin.) In *Bulletin du Bibliophile* 1893, 53—57. *2837
- Les livres de la bibliothèque de Racine. In *Intermédiaire des chercheurs et des curieux*, 20 août 1893. 2838
- Frédéric Henriot, La statue de Racine à la Ferté-Milon; essai sur les statues à l'antique. Texte et dessins. Château-Thierry, Lacroix. 8°. 40. Extrait des *Annales de la Société historique et archéologique de Château-Thierry*. 2839

- Racine.** A. Largent, Racine en famille. In Bulletin de l'Institut catholique, avril 1893. 2840
- J. Lemaître, Figurines. I. Jean Racine. In Le Temps, 30 novembre 1893. 2841
- Regnault.** J. Lemoine, Un mandement de Jean V, duc de Bretagne, en faveur de Robert Blondel et Robert Regnault s. No. 2631.
- Renaudot.** James Macintyre, Théophraste Renaudot: old journalism and new. In The nineteenth century XXXIV 596—604. *2842
- Leo Claretie, Renaudot. In Le Figaro, 4 juin 1893. 2843
- Jean de Sainte-Marie, Théophraste Renaudot. In La Vérité, 5 juin 1893. 2844
- Ronsard.** Un préjugé au sujet de Ronsard. In Enseignement chrétien, 1^{er} octobre 1893. 2845
- Rostagny.** Ch. Read, Le Dr Jean de Rostagny, rimailleur plaisantin de la Révocation de l'Édit de Nantes; mars—sept. 1685. In Bulletin historique et littéraire de la Société de l'histoire du protestantisme français 1893, 15 févr., 15 mars et 15 mai. 2846
- Rouget de Lisle.** Gaudot, Rouget de Lisle et l'hymne national. In Annales franc-comtoises, sept.—oct. 1893. 2847
- R. M.[ahrenholtz], Rouget de Lisle. In AZ 1893, Beil.-No. 19. *2848
- Julien Tiersot, Rouget de l'Isle, officier supérieur, musicien, poète. (1760—1836.) In La Plume et l'Épée, 1^{er} mai 1893. 2849
- Rousseau.** Arthur Chuquet, J. J. Rousseau. Paris, Hachette et C. 16°. 201, 3 Bl., 1 Portr. Fr. 2. Les grands écrivains français. *2850
- S. L'Etoile du Dimanche*, 5 févr. 1893 (*Michel Salomon*); *Polybiblion LXXVII* 366—367 (*J. Angot des Rotours*).
- Couard, Visite du comte de Noircarmes de Sainte-Aldegonde à Paris, Ferney et Baden chez Rousseau, Voltaire et Gessner, en 1774. In Bhp 1893, 226—235. *2851
- Ph. Godet, J. J. Rousseau à Môtiers. In Le Musée Neuchâtelois 1893, 1. 2852
- Gustavo Guazzaloca, Gian Giacomo Rousseau: conferenze tenute alla società degli insegnanti di Bologna. Bologna, stab. tip. Zamorani e Albertazzi. 8°. 121. 2853
- Heinzig, Rousseau und die heutige französische Schule. In der Wissensch. Beilage der Leipziger Zeitung 1893, Nr. 88. 2854
- Eugène Ritter, Didier Rousseau, le quatriècle de Jean-Jacques. Paris. 8°. 12. Extr. du Bull. de la soc. de l'histoire du protestant. franç. 1893, 15 juin. *S. Rcr N. S. XXXVI* 281—282 (*T. de L.*). 2855
- Virgile Rossel, Madame de Warens et J. J. Rousseau. In NR LXXXIII 297—318. *2856
- Tout-Paris, L'Ermitage de J. J. Rousseau. In Le Gaulois, 21 mars 1893. 2857
- Some thoughts on Rousseau. In Macmillan's Magazine, November 1893. 2858
- Rustebuef.** A. Kressner, Rustebuef, ein Dichterleben im Mittelalter. In FG X 165—170. *2859
- Saint-Pavin.** P. Ant. Brun, Un faux athée au XVII^e siècle. Denis Sanguin de Saint-Pavin. In Revue de l'enseignement sec. et de l'ens. supér. XIX 86—91. *2860
- Saint Pierre.** Arvède Barine [d. i. Mme Vincens], Bernardin de St. Pierre. Translated by J. E. Gordon, preface by Augustine Birrell. With portrait. London, Unwin. 8°. 216. 3 s. 6 d. (Great French Writers.) 2861
- S. Ac XLIII* 476—477 (*Frank T. Marshals*).
- G. Larroumet, Bernardin de Saint-Pierre. In Revue des cours et conférences, 5 janvier 1893. 2862
- Sand George.** Henri Amic, George Sand. Mes souvenirs. Paris, C. Lévy. 16°. 240. Fr. 3,50. Extrait du Magasin littéraire. 2863
- S. FG X* 86—88 (*M. Duvivier*); *SR LXXV* 414.
- Antoine Benoist, Le théâtre de George Sand. In AdB 1893, 266—307. *2864
- Alcée Fortier, George Sand. In MLN VIII 283—296. *2865

- Sand George.** Ein Schützling der George Sand. In *AZ* 1893, Beilage-Nr. 99 [auf Grund des Werkes von Henri Amic, George Sand. S. No. 2863]. *2866
- Scarron.** A. de Boislisle, Paul Scarron et Françoise d'Aubigné. In *Rdqh* LIV 86—144. 389—443. *2867
S. Rhl I 94.
- E. Cosquin, Le ménage Scarron. In *Le Moniteur universel*, 10 décembre 1893. 2868
- Découverte du portrait de Mme Scarron, par Mignard (Aoste). In *L'intermédiaire des chercheurs et des curieux*, 20 mars 1893. 2869
- Scribe.** G. Larroumet, Scribe. In *Revue des cours et conférences*, 15 juillet 1893. 2870
- Sévigné.** Jacob (Paul Lacroix), Mme de Sévigné et ses enfants à la cour de Versailles; l'Héritier de M. le maire; la Mascarade de Scarron; la Princesse Ida. Illustrations de P. Kauffmann et Ferdinandus. 2^e édition. Paris, Delagrave. 8°. 233. 2871
- Le Paulmier, Dominique Amonio, gentilhomme italien, médecin de Louis XIV et de Mme de Sévigné. Paris. 8°. 22. Extrait des *Mémoires de la Société de l'histoire de Paris et de l'Ile-de-France* (t. 20, 1893). 2872
- Mgr. Ricard, Le Grand Siècle. Mme de Sévigné. Lyon, Vitte. 16°. 226. 2873
- Sorel.** Émile Roy, La vie et les œuvres de Charles Sorel, sieur de Souvigny (1602—1674). Paris, Hachette. 1891 [erschien aber erst 1893]. 8°. 2 Bl., II, 1 Bl., 443, 1 Portr. Fr. 5. *2874
S. Rpl LII 669—670 (*Pierre Robert*); *Rh LIV* 224; *Rhl I* 82—84 (*Alfred Rébelliau*).
- Staël.** A. Bécancier, Conférence sur Mme de Staël. Moulins, impr. Charmeil. 8°. 23. 2875
- Gustave Larroumet, Madame de Staël. In *Revue des cours et conférences*, 2 février 1893. 2876
- Albert Sorel, Madame de Staël. 2^e édition. Paris, Hachette et C. 16°. 216. Portrait. Fr. 2. Les grands écrivains français. 2877
- Mme de Staël, pendant la révolution, anecdotes particulières. In *L'Étoile du Dimanche*, 9 juillet 1893. 2878
- C. Woeste, Madame de Staël. In *Revue générale de Belgique* LIX, 9. 2879
- Stendhal.** Stendhal raconté par ses amis et ses amies. Documents et portrait inédits. [Publiés par Auguste Cordier.] Paris, Laisney. 4°. 44. *2880
S. Asi V. Serie XII 245 (*G. S.*).
- Paul Bourget, Les souvenirs de Stendhal. In *Le Gaulois*, 5 janvier 1893. 2881
- Alex. W. Herdler, Stendhal. In *MLN* VIII 369—371. *2882
- G. Larroumet, Stendhal (Henry Beyle). In *Revue des cours et conférences*, 19 août 1893. 2883
- Stendhal militaire, certificat du général Michaud, 13 août 1805. In *Revue rétrospective*, janvier 1893. 2884
- Albert Sorel, Le consulat de Stendhal. In *Le Temps*, 1^{er} janvier 1893. 2885
- Thomas de Saluces.** N. Jorga, Thomas III Marquis de Saluce. Étude historique et littéraire avec une introduction sur la politique de ses prédécesseurs et un appendice de textes. Thèse présentée à l'Université de Leipzig. Saint-Denis, impr. Bouillant; Paris, Champion. 8°. VIII, 221, 2 Bl. *2886
S. Rsi XI 264—266 (*E. Gorra*); *Hist. Jahrb. XV* 479; *Ro XXIII* 633; *BEC LV* 183—184 (*E. Jarry*); *Gsli XXIV* 280—284 (*F. G.*); *Rcr N. S. XXXVII* 451—452 (*Charles Dejob*); *Bh LV* 110—111 (*A. Molinier*); *ASf IV* 452—453.
- d'Urfé.** G. Bertolotto, Onoratio d'Urfé e una lettera del baron Vernazza [sull' „Amedeide“ del Chiabrera]. In *La Nuova Rassegna* I no. 37. 2887
- Documents inédits sur la maison d'Urfé, précédés d'une notice sur Honoré d'Urfé. In *Bulletin de la Diana*, janvier—mars 1893. 2888
- Vernet.** E[ugène] de Budé, Vie de Jacob Vernet, théologien genevois 1698—1789. Lausanne, G. Bridel & C. 12°. 304. *2889
S. Rcr N. S. XXXVI 35—36 (*T. de L.*).

- Veyrat.** Georges Martin, Étude littéraire sur les œuvres poétiques de J. P. Veyrat. In *Revue Savoisienne* XXXIV 169—174. 226—238. 276—285. 346—363 (A suivre). *2890
- Vigny.** Eugène Asse, Alfred de Vigny et les éditions originales de ses poésies. In *Bulletin du Bibliophile* 1893, 535—560. *2891
- Gustave Larroumet, Alfred de Vigny. In *Revue des cours et conférences*, 17 juin 1893. 2892
- Villiers de l'Isle Adam.** R[ob.] Du Pontavice de Heussey, Villiers de l'Isle Adam: l'écrivain, l'homme. Avec un portrait et facsimilé d'autographe. Paris, Savine. 8°. 304. Fr. 3,50. *2893
- S. SR LXXV* 667.
- Villon.** Louis Gauchat, Le pauvre écolier François Villon. In *SRu* 1893, I 205—217. *2894
- Voltaire.** Les manuscrits de Voltaire conservés par la famille Tronchin (Genève). In *Intermédiaire des chercheurs et des curieux* XXVI, 614. 2895
- Archibald Ballantyne, Voltaire's visit to England 1726—1729. London, Smith Elder & C. 8°. 4 Bl., 338. 8 s. 6 d. *2896
- S. SR LXXVI* 636; *Polybiblion LXXI* 351 (A. Arcelin); *Rhl I* 207—210 (Joseph Texte); *Ath* 1894, January—June 112.
- Louis de Brouckere, A propos de Voltaire. Bruxelles, H. Lamertin. 8°. 28. Fr. 1. 2897
- Henry Buteau, Le cardinal Voltaire. In *NR LXXX* 555—568. *2898
- A. de Calonne, Voltaire aux pieds du Pape. In *Le Moniteur universel*, 22 octobre 1893. 2899
- Edme Champion, Voltaire. Études critiques. (L'homme, l'écrivain, le critique, l'historien, le courtisan, le patriote, Voltaire et la révolution.) Paris, Flammarion. 8°. VIII, 301. Fr. 3,50. 2900
- S. Rcr N. S. XXXV* 72—75 (Edouard Dros); *Polybiblion LXVIII* 345—347 (Gabriel Audiat).
- J. Churton Collins und Archibald Ballantyne, Voltaire in England. In *Ath* 1893, July—December 735. 772. 807. 850. *2901
- Coüard, Visite du comte de Noircarmes de Sainte-Aldegonde à Paris, Ferney et Baden chez Rousseau, Voltaire et Gessner s. No. 2851.
- A. Gretillat, Un adversaire de Voltaire au XVIII^e siècle. In *Chrétien évangélique*, 20 mai, 20 juin, 20 juillet 1893. 2902
- Gustav Haase, Die Briefe der Herzogin Luise Dorothee von Sachsen-Gotha an Voltaire. In *ANS XCI* 404—426. *2903
- Reinhold Koser, Voltaire und die „Idée de la cour de Prusse“. In *Forschungen zur Brandenburgischen und Preussischen Geschichte VI* 141—180. *2904
- G. Kriegsmann, Voltaires Beziehungen zu Turgot. Wandsbeck. Progr. des Matthias-Claudius-Gymn. 4°. XVII. *2905
- S. DL XIV* 1136—1137 (W. Mangold).
- Wace.** J. H. Round, Wace and his authorities. In *The English Historical Review VIII* 677—683. *2906
- S. Histor. Jahrbuch XV* 876.

5. Ausgaben und Erläuterungsschriften.

a) Sammlungen.

- Actes.** Nouveau recueil d'actes inédits des ducs de Bretagne et de leur gouvernement (XIII et XIV siècles) par A. de la Borderie. In *Bull. et mém. de la soc. arch. d'Ille-et-Vilaine XXII* 181—286. *2907
- Le chansonnier français**, contenant un choix des plus jolies chansons des auteurs du bon vieux temps: Piron, Collé, Gallet, Dorat, Lattaignant, Panard etc. Paris, Delarue. 18°. 108. 2908
- Chansons de geste.** Emile Bouchet, Maximes et proverbes tirés des chansons de geste. In *Mém. de la soc. d'agric., scienc., belles-lettr. et arts d'Orléans II. Série XXXI* 81—130. *2909
- S. Ro. XXIII* 309 (G. Paris).

Chansons normandes. L. Jarry, Deux chansons normandes sur le siège d'Orléans et la mort de Salisbury. In Bull. de la soc. archéol. et hist. de l'Orléanais t. X no. 151. 2910

S. Ro XXIII 288 (P. Meyer).

Chroniqueurs. Extraits des chroniqueurs français (Villehardouin, Joinville, Froissart, Commines), publiés avec des notices, des notes, un appendice, un glossaire des termes techniques, par Gaston Paris et A. Jeanroy. 3^e édition. Paris, Hachette et C. 16°. III, 487. Fr. 2,50. 2911

— Extraits des chroniqueurs français du moyen âge (Villehardouin, Joinville, Froissart, Commines), avec notices biographiques et notes grammaticales par L. Petit de Julleville. Paris, Colin et C. 8°. 412. 2912

S. MLN IX 120—121 (Benjamin Duryea Woodward).

Dits d'amour. A. Jeanroy, Trois dits d'amour du XIII^e siècle. In Ro XXII 45—70. *2913

Godefroy Frédéric, Morceaux choisis des prosateurs et poètes français des XVII^e, XVIII^e et XIX^e siècles, présentés dans l'ordre chronologique, gradués et accompagnés de notices et de notes. Cours supérieur: Prosateurs. 3^e édition. Paris, Gaume et C. 8°. VIII, 734. 2914

— Dasselbe. Deuxième cours. 15^e édition. Paris, Gaume et C. 8°. VII, 552. 2915

Hölder's Handbuch der älteren und neueren französischen Litteratur. Neu bearbeitet von Léon Bertrand. 8. Aufl. Stuttgart, Metzler. 8°. 377. M. 3,60. 2916

S. DL XIV 493—494 (Ernst Weber); FG X 2—3 (Joseph Sarrasin).

Inscriptions. Les Inscriptions de l'église de Mézières (Ardenne). Recueil de textes historiques du XV^e siècle jusqu'à nos jours; par Henri Jadart, membre de la Société française d'archéologie. Caen, Delesques. 8°. 36. (1892.) 2917

Lacroix Camille, L'éloquence en France depuis 1789. Première Série. Chefs d'œuvre de l'éloquence parlementaire avec portraits littéraires et notices. Recueillis et mis en ordre. Paris, Dupont. 8°. 416. 2918

S. Cu N. S. IV 174.

Lee Elizabeth, The humor of France; selected and translated, with introduction and biographical index. Illustrated by Paul Frézeny. New York, Scribner's Sons. 8°. XIX, 463. International humor series. [Nach dem Annual American Catalogue „An anthology of humorous literature“.] 2919

Lettres inédites de divers savants de la fin du XVII^{me} et du commencement du XVIII^{me} siècle publiées et annotées par Emile Gigas. Publication faite sous les auspices de la fondation Carlsberg. Tome II, II^e (et dernière) partie: Lettres des Bénédictins de la Congrégation de St. Maur 1701—1741. Copenhagen, G. E. C. Gad. 8°. VIII, 382, 1 Bl. [Zumeist französ. Briefe.] *2920

Letture francesi tratta dagli scrittori principali dei secoli XVII, XVIII e XIX, così di prosa come di poesia, scelte ed annotate ad uso delle scuole ginnasiali, tecniche, preparatorie e normali, dal dott. Alessandro Fabre, premessovi un cenno bio-bibliografico intorno agli autori da cui fu fatta la raccolta. Torino, tip. Salesiana. 8°. XXXII, 288. L. 2. 2921

Livres de raison. A. Ledieu, Livres de raison de deux seigneurs picards (1559—1692). Paris, Picard et fils. 8°. 44. Extrait du Cabinet historique de l'Artois et de la Picardie (1893). 2922

Miracles. Paul Meyer, Notice sur un manuscrit d'Orléans contenant d'anciens miracles de la Vierge, en vers français. Paris, C. Klincksieck. 4°. 30. Fr. 1,70. Tiré des Notices et Extraits des manuscrits de la Bibliothèque nationale et autres bibliothèques (t. 34, deuxième partie). 2923

S. Ro XXII 628 (G. Paris),

— Paul Meyer, Notice sur le recueil de miracles de la Vierge renfermé dans le Ms. Bibl. nat. fr. 818. Paris, C. Klincksieck. 4°. 36. Tiré des Notices et Extraits des manuscrits de la Bibliothèque nationale et autres bibliothèques (t. 34, deuxième partie). 2924

S. Ro XXII 628 (G. Paris).

Miracles de Notre-Dame par personnages, publiés d'après le manuscrit de la Bibliothèque nationale; par Gaston Paris et Ulysse Robert. T. 8: Glossaire et Tables, par François Bonnardot. Paris, Firmin Didot et C. 8°. à 2 col. II, 376. Société des anciens textes français, VIII. 2925

Modèles français extraits des meilleurs écrivains: avec notices par Edmond Procès.
T. II. Seconde édition refondue. Bruxelles, Société belge de librairie. 12°. 516.
Fr. 2,25. 2926

S. Polybiblion LXXI 539—540 (*P. Talon*).

Vies de saint Mélaïne. Deux vies rythmées de saint Mélaïne, à l'usage de l'Eglise de Laval. Publiées par A. Angot. 8°. 15. Mamers, imprim. Fleury et Dangin. Extrait de la Revue histor. et archéol. du Maine XXXIV 166—180.
[Texte des 14. Jh.] *2927

b) Werke unbekannter Verfasser.

Abladane. Th. Link, Der Roman d'Abbladane. In ZrP XVII 215—232.
[Text.] *2928

S. Ro XXII 608—609 (*G. Paris*).

Anseïs de Carthage. Gaston Paris, Anseïs de Carthage et la Seconda Spagna. In Rbli I 174—183. *2929

Aucassin et Nicolette. Aucassin og Nicolette. En oldfransk Kærlighedsroman fra omtrent Aar 1200. Ved S. Michaelis. Kjøbenhavn, Reitzel. 8°. 98 og 6 Billeder. 3 Kr. 85 øre. 2930

S. Ro XXII 485.

Chanson. G[aston] P[aris], La chanson composée à Acre en juin 1250. In Ro XXII 541—547. *2931

Chanson de saint Alexis. O. Havard, La Chanson de saint Alexis. In Le Monde, 7 août 1893. 2932

Chanson de Taillebourg. Ch. Bémont, La campagne de Poitou. 1242—1243. Taillebourg & Saintes. In AdM V 290—314. *2933

Untersuchung über die der „Chanson de Taillebourg“ (ed. A. Thomas in AdM 1892 p. 362—370) zu Grunde liegenden Ereignisse.

Charte. Charte des libertés et franchises de Privas (1281) [publiée par] Mazon. Confirmation de ces libertés (1309). In Bull. histor. et phil. du com. des trav. histor. 1893, 522—547. *2934

— Charte en langue vulgaire [publiée par] Pélicier. In Bull. hist. et phil. du comité des trav. histor. 1893, 493—494. [Pièce champenoise d'avril 1253.] *2935

— Charte en langue vulgaire [publiée par] Ch. Pélicier. In Bulletin histor. et philol. du comité des trav. histor. 1893, 377—379. [Pièce champenoise de septembre 1287.] *2936

Christophlegende. Adolf Mussafia, Zur Christophlegende. Abdr. aus den Sitzungsber. der k. k. Akad. d. Wiss. in Wien. Bd. CXXIX. Wien. 8°. 78. *2937

S. Rbli I 281 (*L. Biadene*).

Le Compte du Clos des Galées de Rouen s. No. 3106.

Endlichers Glossar. H. Zimmer, Endlichers Glossar. Ein gallo-romanisches Denkmal des V. Jahrhunderts. In Kuhns Zeitschrift XXXII 230—240 (Keltische Studien 12). *2938

Enseignement de la vraie noblesse. F. Hacher, Un manuscrit de l'enseignement de la vraie noblesse provenant de la bibliothèque de Charles de Croy de Chimay. In Annales du Cercle archéolog. de Mons XXIII. *2939

Eulalialed. F. Godefroy, Cantilène de Sainte-Eulalie. In École française, 11 mai 1893. 2940

Evangile aux femmes. George C. Keidel, The „Evangile aux femmes“. In MLN VIII 35—37. *2941

— George C. Keidel, A hitherto unpublished text of the „Evangile aux femmes“. In MLN VIII 93—96. *2942

Girart de Rossillon. C'est l'histoire véritable de l'illustre Girart de Rossillon, duc de Bourgogne et d'Aquitaine, qui porta le charbon pendant sept ans. Paris, imp. Petithenry. 16°. 96. Nouvelle Bibliothèque bleue. 2943

S. Polybiblion LXX 366 (*Th. P.*).

Guillaume Longue-Épée s. Lateinische Litteratur No. 387.

Guillaume d'Orange. P. Buzzetti, Note storica circa S. Guglielmo d'Orange, Cavaliere, Confessore, Eremita e la Valle del Lirio. Chiavenna, Aroldi e Barini. 8°. 97. 2945

S. Asl XXII 205—206 (*F. Novati*).

- Image du Monde.** E.-D. Grand, L'Image du monde, poème didactique du XIII^e siècle. Recherches sur le classement des manuscrits de la première rédaction. In Rdlr XXXVII 1—58. (A suivre.) *2946
- Les quinze joies nostre dame.** H. Suchier, Les quinze joies nostre dame. In ZrP XVII 282—285. [Text.] *2947
- Jourdain de Blaivies.** Elard Hugo Meyer, Quellenstudien zur mittelhochdeutschen Spielmannsdichtung. I. Zum Orendel. In ZdA XXXVII 321—356. *2948
- Journal d'un bourgeois de Paris.** L. Delisle, Un nouveau manuscrit du Journal d'un bourgeois de Paris, 1405—1449. In Société de l'histoire de Paris et de l'Ile de France. Bulletin. 20^e année, 2^e livr. 2949
- Le lai de la rose a la dame leal.** Imprimé pour les noces d'argent de Adolf Tobler et Ottilie Hirzel 24 novembre 1893 [par Gaston Paris]. Macon, impr. Protat frères. 8^o. (56.) [52 Exemplare. Nicht im Handel.] *2950
- Lai de l'Épine.** Der Lai de l'Épine [herausg. von] R. Zenker. In ZrP XVII 233—255. *2951
- S. Ro XXII 609—610 (G. Paris).*
- Lettres portugaises.** The Letters of a Portuguese nun translated by Edgar Prestage. London, Nutt. 2952
- S. Ath 1893, July—December 257; SR LXXVI, 21.*
- Merveilles advenir en cestuy an vingt et sis.** Pronostication satirique pour l'année 1526. Collection des bibliophiles genevois Nr. 1. Genève, librairie Jullien. 8^o. 42. Fr. 6. [Gedicht von 300 Versen.] 2953
- S. ZfS XVII 148—151.*
- Miracle de Sainte Madeleine.** George Doncieux, Fragment d'un miracle de Sainte Madeleine. Texte restitué. In Ro XXII 265—270. *2954
- Mystère de l'Époux.** W. Cloetta, Le mystère de l'époux. In Ro XXII 177—229. [Text.] *2954a
- Le Mystère de la Passion.** Texte du manuscrit 697 de la bibliothèque d'Arras, publié par Jules-Marie Richard, ancien archiviste du Pas-de-Calais. Arras, imprimerie de la Société du Pas-de-Calais, 1891. 8^o. XXXVI, 295, 1 Bl. [Es scheint eine Titelaufgabe vom Jahre 1893 zu existieren, die, bibliographisch nicht zu ermitteln, den untenstehenden Rezensenten vorgelegen haben muss.]
- S. Rcr N. S. XXXVIII 309—310 (A. Delboulle); ZfS XVII 2, 217—235 (E. Stengel); BEC LV 536—537 (M[arius] S[epet]); Polybiblion LXXIII 46—47 (M. S.).* *2955
- Ordonnance de Charles VIII, pour la répression des brigandages commis par les gens de guerre et les vagabonds.** Communication de M. l'abbé Morel. In Bhp 1893, 279—281. *2956
- Passion de Jésus.** Hingre, La passion du doux Jésus. In Bull. de la soc. philomath. vosgienne 1892—93, 119—130. 2957
- S. MA VII 240.*
- Réceptaire français du XIV^e siècle, d'après le ms. de Thurin (L, V, 17), par J. Camus.** In Bulletin de la société des pharmaciens de la Côte-d'Or No. 11. 2958
- Renart.** Léopold Sudre, Les sources du roman de Renart. Thèse présentée à la Faculté des lettres de Paris. Paris, Bouillon. 8^o. VIII, 356. *2959
- S. Rbli I 137—139 (Alessandro D'Ancona); Ro XXII 339; LgrP 1894, 15—25 (Carl Voretzsch); MA VII 32—34 (J. Simon); Rcr N. S. XXXVI 505—508 (A. Jeanroy); ZrP XVIII 286—292 (E. Martin); AdA XX 248—251 (S. Singer); ZfS XV 2, 189—190 (Wolfgang Golther); LC 1893, 1393—1395 (W. F.); M VI 261—264 (H. G[aidos]); Rpl IV^e Série I 221—223 (Pierre Robert); JdS 1894, 542—559. 595—613. 715—730 (Gaston Paris); Revue de l'ens. second. et de l'enseign. supér. XIX 248—250 (Y.); Polybiblion LXXI 60—61 (Th. P.).*
- Rolandslied.** Extraits de la Chanson de Roland, publiés avec une introduction littéraire, des observations grammaticales, des notes et un glossaire complet, par Gaston Paris. 4^e édition, revue et corrigée. Paris, Hachette et C. 16^o. XXXIV, 166. Fr. 1,50. Classiques français. 2960
- S. Rcr N. S. XXXVI 81—82 (T. de L.).*

- Rolandslied.** J. J. Ammann, Das Verhältniß von Strickers Karl zum Rolandslied des Pfaffen Konrad mit Berücksichtigung der Chanson de Roland. (Fortsetzung.) Pr. Krumau. 8°. 32. 2961
S. ZöG XLVI 181 (Ferd. Khull).
- Laura de Laguna, Chanson de Roland. In MLN VIII 380—383. *2962
- F. Lindner, Die Chanson de Roland und die altenglische Epik. In RF VII 557—569. *2963
- S. Riezler, Naines von Bayern und Ogier der Däne. In den Sitzungsberichten der bairischen Akad. 1892, 713—788. *2964
- A. Salmon, La laisse 144¹ du Roland. In Ro XXII 529—531. *2965
- Hersart de la Villemarqué, De l'origine de la Chanson de Roland. In RdB X 325—328. *2966
- Le roman de la rose ou de Guillaume de Dole** publié d'après le manuscrit du Vatican par G. Servois. Paris, Firmin Didot et C. 8°. CXXI, 204, 1 Bl. 2967
S. NA III. Serie LVI 779—781.
- Saint Laurent.** W. Söderhjelm, Le poème de saint Laurent dans le ms. Egerton 2710 du Musée britannique. In Mémoires de la soc. néo-philol. à Helsingfors I 21—31. *2968
S. Ro XXII 565—566 (G. Paris).
- Saint Martin.** W. Söderhjelm, Saint Martin et le roman de la Belle Hélène de Constantinople. In Mém. de la soc. néo-philolog. à Helsingfors I 32—64. *2969
S. Ro XXII 566 (G. Paris).
- La Satire Ménippée.** Paris, Gautier. 8°. 36. Nouvelle bibliothèque populaire à 10 cent., n. 374. 2970
- Siège de Sarlat.** „Sensuyt le discours du siège et camp du viscomte de Thurenne, mis et posé devant la ville de Sarlat le vingt cinquiesme de novembre mil cinq cens quatre vingtz sept.“ Publié par le vicomte de G. Sarlat, imprim. Michelet. 8°. XI, 32. 2971
- Statutum de viris religiosis.** Albert Stimming, Anglo-normannische Version von Eduards I. Statutum de viris religiosis. In ZrP XVII 279—281. [Text.] *2972
- Texte lapidaire.** Guesnon, Restitution et interprétation d'un texte lapidaire du XVIII^e [soll heißen XIII^e] siècle relatif à la bataille de Bouvines. In Bhp 1893, 239—244. *2973
- Vie et miracles** de la bienheureuse Philippe de Chautemilan [publ. d'après le manuscrit de M. Eug. Chaper par] Ulysse Chevalier. In Bull. d'hist. ecclés. et d'archéol. relig. des diocèses de Valence, Gap, Grenoble et Viviers. 88^e livr. supplémentaire p. 97—139. [Text des 15. Jh.] *2974

c. Einzelne Autoren.

- Abrantès.** Mémoires de M^{me} la duchesse d'Abrantès. Souvenirs historiques sur Napoléon, la Révolution, le Directoire, le Consulat, l'Empire et la Restauration. T. 1—10. Paris, Garnier. 8°. 473. 460. 477. 586. 566. 590. 599. 581. 599. 616. Fr. 35. 2975
S. Polybiblion LXX 412—443 (G. de G.).
- Adam de la Hale.** Richard Meienreis, Adam de le Hale's Spiel „Robin und Marion“ und des letzteren Stellung in der Entwicklung der dramatischen und musikalischen Kunst. Diss. Leipzig. 8°. 106. *2976
- Georg Reichel, Zur Datierung von Adam de la Hales Singspiel Li gieus de Robin et de Marion. In AnS XCI 256—263. *2977
- Adgar.** Le Miracle du Four-Chaud, à Bourges, mis en vers par Adgar, au XII^e siècle. Traduction par Eugène Hubert. Châteauroux, impr. Majesté et Bouchardeau. 8°. 32. Extrait de la Revue du Centre. 2978
- d'Alembert,** Discours préliminaire de l'Encyclopédie. Avec une introduction et des notes par Louis Ducros. Paris, Delagrave. 8°. 137. 2979
- Amyot.** Daphnis et Chloé; par Longus. Traduction d'Amyot, revue et complétée par P. L. Courier. Paris, Boulanger. 32°. 128. 60 cent. Petite Bibliothèque diamant. 2980

- d'Aubigné Agrippa**, Histoire universelle. Edition publiée pour la Société de l'histoire de France par le baron Alphonse de Ruble. T. 7 (1585—1588). Paris, 8°. 418. Fr. 9. 2981
- Balzac H. de**, Mercadet. Comédie en 3 actes. Hrsg. von A. W. Kastan. 2. éd. Berlin, Friedberg & Mode. 16°. 110. M. 0,30. Théâtre français Nr. 89. 2982
- Contes de Balzac. Edited with introduction and notes by George Mc Lean Harper. New-York, Jenkins. 8°. 218. 2983
- S. *MLN IX* 233—234 (C. A. Eggert).
- Barante**. Souvenirs du baron de Barante, de l'Académie française (1782—1866). Publiés par son petit-fils, Claude de Barante. T. 3. Paris, C. Lévy. 8°. 593. Fr. 7,50. 2984
- S. *SR LXXV* 440; *Ath* 1893, July—December 62; *Gazette de France*, 11 juillet 93 (Edmond Biré); *Polybiblion LXVIII* 444—445 (Victor Pierre).
- Baron Jean-Léonore**, Le Jubilé calotin à Amiens en 1751, parodie inédite de Jean-Léonore Baron, avocat au bailliage d'Amiens et secrétaire perpétuel de l'Académie de cette ville. Suivie d'épigrammes adressées à l'auteur par le P. Daire et d'autres pièces également inédites d'après un manuscrit du temps. Publié par Pseu d'Onyme, membre de l'Académie de Rollot. Amiens, Imprimerie amiénoise. 8°. 30. 2985
- Barthélemy**, Voyage du jeune Anacharsis en Grèce dans le milieu du IV^e siècle avant l'ère vulgaire. 2 vol. Paris, Hachette et C. 16°. 468; 476. Fr. 1,25 le vol. 2986
- Beaumarchais**, Le Mariage de Figaro, comédie en cinq actes. Avec une étude par Auguste Vitu. Paris, Flammarion. 16°. 342. Fr. 3. 2987
- Le Barbier de Séville, ou la Précaution inutile, comédie. Paris, Boulanger. 32°. 128. 60 cent. Petite Bibliothèque diamant no. 13. 2988
- Le barbier de Séville, ou la précaution inutile: comédie en quatre actes; ed. with introd. and notes by J. H. B. Spiers. Boston, Heath & Co. 8°. VIII, 106. 25 c. 2989
- H. Parigot, Le Vaudeville et la Comédie de mœurs à propos du Barbier de Séville. In *Revue des cours et conférences*, 3 juin 1893. 2990
- Bellay Joachim du s. Du Bellay**.
- Béranger**. C^{te} de Kératry, La Chanson. Béranger. In *Le Journal*, 16 août 1893. 2991
- Blondel**. Œuvres de Robert Blondel, historien normand du XV^e siècle. Publiées d'après les manuscrits originaux, avec introduction, notes, variantes et glossaire, par A. Héron. T. 2. Rouen, Lestringant. 8°. LIII, 429. 2992
- Jean Bodel**. Wilhelm Cloëtta, Zu Jean Bodel (Adam de la Halle und Baude Fastoul). In *ANS XCI* 29—54. *2993
- Henri Potez, Jean Bodel et le jeu de saint Nicolas. Abbeville, imprimerie du Cabinet historique de l'Artois et de la Picardie. 8°. 24. 2994
- Oskar Schultz, Zum Guiteclin. In *AnS XCI* 247—250. *2995
- Boileau**. Œuvres poétiques de Boileau-Despréaux. Edition classique, avec notice biographique, notes et remarques par N. A. Dubois. Suivie d'un index biographique, historique, géographique et littéraire, revu, complété et donnant l'indication des passages du texte où les noms se trouvent cités. Paris, Delalain frères. 16°. XIV, 272. Fr. 1,75. 2996
- Œuvres poétiques de Boileau-Despréaux. Edition classique, accompagnée de notes littéraires, philologiques et historiques, et d'imitations des auteurs classiques anciens et modernes, par N. A. Dubois. „Le Lutrin.“ Paris, Delalain frères. 12°. 62. 40 cent. 2997
- Œuvres poétiques de Boileau. Précédées d'une notice biographique et littéraire et accompagnées de notes par F. Brunetière. Paris, Hachette et C. 16°. XXVI, 302. Fr. 1,50. Classiques français. 2998
- Œuvres poétiques de Boileau. Satire 9 et Epître 10, annotées par F. Brunetière. Paris, Hachette et C. 16°. 27. 30 cent. 2999
- Œuvres poétiques de Boileau. Edition classique, précédée d'une notice littéraire par Léon Feugère. Paris, Delalain frères. 18°. XX, 202. 90 cent. Collection des auteurs français. 3000

- Boileau.** L'Art poétique; par Boileau. Précédé d'une notice littéraire et accompagné de notes par F. Brunetière. Paris, Hachette et C. 16°. 48. 30 cent. Classiques français. 3001
- L'Art poétique de Boileau. Annoté par J. C. 2^e édition. Paris, Poussielgue. 18°. 62. 3002
- Epîtres et Art poétique; par Boileau. Notice, analyse et extraits par Louis Haudié. (Classe de troisième moderne, 4^e année). Paris, Delagrave. 18°. 70. 50 cent. Petite Bibliothèque des grands écrivains. 3003
- Le Lutrin. Publié avec une notice et des notes par Ferdinand Brunetière. Paris, Hachette et C. 16°. 51. 30 cent. Classiques français. 3004
- Satires. 2. Aufl. Altenburg, H. A. Pierer. 12°. 72. M. 0,50. Collections d'auteurs français. Sammlung franz. Schriftsteller, f. d. Schul- u. Privatgebrauch hrsg. u. mit Anmerk. versehen von G. van Muyden u. Ludw. Rudolph. Serie I Lfg. 3. 3005
- Satires. Le Lutrin; par Boileau. Paris, Berthier. 32°. 192. Bibliothèque nationale. 3006
- Bossuet.** Discours sur l'histoire universelle. (Troisième partie). Notice, analyse et extraits par Camille Guy. Paris, Delagrave. 18°. 54. 50 cent. Petite Bibliothèque des grands écrivains. 3007
- Lettres et pièces inédites ou peu connues de Bossuet. Recueillies par Armand Gasté. Caen, Delesques. 8°. 61. 3008
- Oraisons funèbres. Edition classique, accompagnée d'un aperçu sur l'oraison funèbre en France, de notices biographiques et de notes par C. Aubert. Paris, Hachette et C. 16°. XLIV, 323. Fr. 1,60. 3009
- Oraisons funèbres. Notice, analyse et extraits par Camille Guy. (Classe de troisième moderne, 4^e année.) Paris, Delagrave. 18°. 107. 75 cent. Petite Bibliothèque des grands écrivains. 3010
- Oraisons funèbres. Nouvelle édition, revue sur celle de 1689, avec une introduction, des notes philologiques, historiques et littéraires et un choix de documents historiques, par P. Jacquinet. Paris, Belin frères. 18°. XXII, 559. 3011
- Sermons sur l'honneur du monde et sur l'ambition. Texte revu sur les manuscrits de la Bibliothèque nationale, publié avec une introduction, des notices, des notes et un choix de variantes par Alfred Rébelliau. Paris, Hachette et C. 16°. XXII, 63. 75 cent. 3012
- Sermons choisis. Nouvelle édition, soigneusement revue d'après les meilleurs textes et précédée d'une préface par l'abbé Maury. Paris, Garnier frères. 18°. 540. 3013
- Ausgewählte Predigten und Trauerreden. In deutscher Uebersetzung hrsg. v. Heinrich Seyfarth. Leipzig, Fr. Richter. 8°. XXIV, 107. M. 1,60. Die Predigt der Kirche. Klassikerbibliothek d. christl. Predigtliteratur Bd. 23. 3014
- Oraison funèbre de Henriette-Marie de France, reine d'Angleterre. Paris, Delalain frères. 18°. 34. 25 cent. 3015
- Oraison funèbre de Henriette-Anne d'Angleterre, duchesse d'Orléans. Paris, Delalain frères. 18°. 36. 25 cent. 3016
- Branthôme.** Œuvres complètes de Pierre de Bourdeilles, abbé et seigneur de Branthôme. Publiées pour la première fois selon le plan de l'auteur, augmentées de nombreuses variantes et de fragments inédits, suivies des œuvres d'André de Bourdeilles et d'une table générale, avec une introduction et des notes, par Prosper Mérimée et Louis Lacour. T. 9. Paris. Plon, Nourrit et C. 16°. 327. Fr. 6. Bibliothèque elzévirienne. 3017
- S. Rhl I 203—204 (A. D.).*
- Brunetto Latini** s. Latini.
- Buffon.** Morceaux choisis de Buffon. Nouvelle édition, comprenant le Discours sur le style, une notice sur la vie et les ouvrages de Buffon, des extraits de Gueneau de Montbeillard et des notes par A.-Edouard Dupré. Paris, Hachette et C. 16°. XVI, 336. Fr. 1,50. Classiques français. 3018
- Les Epoques de la nature (suite). Sur la conservation et le rétablissement des forêts. T. 2. Paris, impr. Mangeot; lib. de la Bibliothèque nationale. 32°. 183. 25 cent. 3019

- Camusat D.-F.**, Deux lettres inédites à Desmaizeaux. [Publiées par] Maurice Tournoux. In Bulletin du Bibliophile 1893, 447—456. *3020
- Charles d'Orléans.** Georg Bullrich, Ueber Charles d'Orléans und die ihm zugeschriebene englische Uebersetzung seiner Gedichte. Wissensch. Beilage z. Progr. der 2. städt. Realschule zu Berlin. Berlin, Gärtner. 4°. 23. *3021
- S. ZfS XV 2, 202 (R. Mahrenholts).*
- A. Thomas, Les premiers vers de Charles d'Orléans. In Ro XXII 128—133. *3022
- Chateaubriand.** Atala; René; les Natchez par Chateaubriand. Paris, Hachette et C. 16°. 543. Fr. 3,50. 3023
- Atala; René; le Dernier Abencerage; les Natchez. Nouvelle édition, revue avec soin sur les éditions originales. Paris, Garnier frères. 18°. 516. 3024
- Atala, par Chateaubriand. Paris, Boulanger. 32°. 127. 60 cent. Petite Bibliothèque diamant, 36. 3025
- Atala; from the French; illustrated by Gambard, Marold and Rossi. Boston, Joseph Knight Co. 8°. XIV, 200. World Classics. 3026
- Génie du christianisme (existence de Dieu prouvée par les merveilles de la nature). Zum Schul- u. Privatgebrauch hrsg. von J. Bauer und Th. Link. Mit Wörterverzeichnis u. Karte. München, J. Lindauer. 8°. VI, 86. M. 1,20. 3027
- Génie du christianisme. Tours, Cattier. 4°. VIII, 358. 3028
- E. Biré, Une nouvelle édition des „Mémoires d'outretombe“ par Chateaubriand. In L'Univers, 10 octobre 1893. 3029
- René. Paris, Libr. illustrée. 16°. 96 avec grav. 50 cent. Chefs d'œuvre du siècle illustrés, no. 17. 3030
- Châtelain de Couci.** Fernando Araujo, L'engien du roman du Châtelain de Couci. In ZrP XVII 277—279. *3031
- S. Ro XXII 610—611.*
- Chénier André,** Poésies choisies. Paris, Boulanger. 32°. 128 avec grav. et portr. 60 cent. Petite Bibliothèque diamant, 34. 3032
- Paul Morillot, La poétique d'André Chénier; imitation et invention. In Revue des cours et conférences, 1er juillet 1893. 3033
- Chénier Marie-Joseph de.** Fénelon, ou les religieuses de Cambrai, pièce de M. J. de Chénier, représentée au Théâtre-français le 9 février 1793. In L'Étoile du dimanche, supplém. à la Gazette de France, 5 février 1893. 3034
- Chrétien de Troyes.** A. Thomas, Chrétien de Troyes et l'auteur de l'Ovide moralisé. In Ro XXII 271—274. *3035
- E. Philipot, Le Roman du Chevalier au Lion. In Annales de Bretagne VIII, 2. 3035a
- Jean Nastasi, Monographie sur Cligès de Chrestien de Troyes. Programm. Linz, V. Fink. 8°. 28. M. 0,80 3036
- K. Dreyer, Hartmanns von Aue Erec und seine altfranzösische Quelle. Königsberg. Progr. des städt. Realgymn. 4°. 33. *3037
- Constant.** Charles Glauser, Benjamin Constant's „Adolphe“ und seine Bedeutung für den französischen Roman. Diss. Leipzig. 8°. 3 Bl., 31. [Erschien vollständig in ZfS XVI 172—234.] *3038
- Coquillart.** Werner Söderhjelm, Ueber zwei Guillaume Coquillart zugeschriebene Monologe. In Studien zur Literaturgeschichte. Michael Bernays gewidmet. s. No. 909. *3039
- Corneille Pierre.** Œuvres complètes. Suivies des Œuvres choisies de Thomas Corneille. T. 1er. Paris, Hachette et C. 16°. XII, 439. Fr. 1,25. Les principaux écrivains français. 3040
- Théâtre choisi de Corneille. Edition classique, précédée d'une notice littéraire par L. Feugère. Paris, Delalain frères. 18°. XVII, 412. Fr. 1,75. 3041
- Théâtre de Corneille. Précédée des discours sur le poème dramatique, suivi d'un examen analytique des pièces non comprises dans la présente édition et d'un choix de poésies diverses. Nouvelle édition, soigneusement collationnée sur les textes originaux, avec notes et préfaces de Voltaire. 2 vol. Paris, Garnier frères. 18°. 635 u. 575. 3042
- La tragédie cornélienne. In L'enseignement chrétien, 16 mai 1893. 3043

- Corneille.** Le Cid, tragédie; par P. Corneille. Nouvelle édition, conforme au dernier texte revu par Corneille, avec toutes les variantes, une notice sur la pièce, un commentaire historique, philologique et littéraire, et l'analyse du drame de Guillem de Castro, „la Jeunesse du Cid“, par Gustave Larroumet. Paris, Garnier frères. 18°. 167. 3044
- Le Cid. Auteurs français. Sammlung der besten Werke der franz. Unterhaltungslitteratur mit deutschen Anmerkungen, hrsg. von Rich. Mollweide. Bdch. 5. Strassburg i. E., Strassburger Druckerei u. Verlagsanstalt. XL, 100. 1 M. 3045
- S. AnS XCIII 465 (E. Pariselle); NS I 296.*
- Le Cid, tragédie de Corneille. Publiée conformément au texte de l'édition des grands écrivains de la France, avec notices, analyse et notes philologiques et littéraires, par L. Petit de Julleville. Paris, Hachette et C. 16°. 251. Fr. 1. 3046
- Le Cid. Tragédie en 5 actes et en vers par P. Corneille. Hrsg. von Ernst Kurtz. 13^e éd. Berlin, Friedberg & Mode. 16°. 99. Théâtre français Nr. 25. 3047
- H. Charaux, Étude des personnages de la tragédie du Cid. In Éducation catholique, 29 juin 1893. 3048
- Francisque Sarcey, Le théâtre de Corneille. Le Cid. In Revue des cours et conférences, 5 janvier 1893. 3049
- Cinna, ou la Clémence d'Auguste; par P. Corneille. Nouvelle édition classique, accompagnée d'une analyse de la pièce, de notes, d'appréciations et de critiques littéraires par l'abbé Figuière. 3^e édition. Paris, Poussielgue. 18°. 78. (1894.) 3050
- Gottlob Friedrich Lippold, Bemerkungen zu Corneilles Cinna (Teil I). Zwickau. Progr. des Realgymnas. 4°. 19. *3051
- Francisque Sarcey, Le théâtre de Corneille; Cinna. In Revue des cours et conférences, 2 mars 1893. 3052
- Horace, tragédie; par Pierre Corneille. Accompagnée de notes par E. Geruz. Paris, Hachette et C. 18°. 103. 40 cent. 3053
- Horace, tragédie; par Corneille. Publiée conformément au texte de l'édition des Grands écrivains de la France, avec notices, analyse et notes philologiques et littéraires, par L. Petit de Julleville. Paris, Hachette et C. 16°. 160. Fr. 1. Classiques français. 3054
- Horace, tragédie. Für den Schulgebrauch erklärt von Paul Schmid. Leipzig, Renger. 8°. XXX, 65. M. 1,10. Französische u. englische Schulbibliothek, hrsg. von Otto E. A. Dickmann. Reihe B. Bd. 21. 3055
- S. AnS XC 462—463 (Fr. Speyer); ZfS XVII 189—190 (J. Ellinger).*
- Francisque Sarcey, Le théâtre de Corneille. In Revue des cours et conférences, 2 février 1893. 3056
- Nicomède, Pompée; par Corneille. Paris, Berthier. 32°. 160. 25 cent. Bibliothèque nationale. 3057
- Nicomède, tragédie; par P. Corneille. Nouvelle édition classique, annotée par Grosjean. 2^e édition. Paris, Poussielgue. 18°. 101. 3058
- Nicomède, tragédie; par P. Corneille. Edition nouvelle à l'usage des classes, avec une introduction, des éclaircissements et des notes par Felix Hémon. Paris, Delagrave. 18°. 211. Fr. 1. 3059
- Francisque Sarcey, Le théâtre de Corneille: Nicomède. In Revue des cours et conférences, 22 avril 1893. 3060
- Polyeucte, tragédie; par Pierre Corneille. Accompagnée de notes par E. Geruz. Paris, Hachette et C. 32°. 108. 40 cent. 3061
- Xenophon C. Gheorghiu, Studii di literatura franceză. Tragedia Polyeucte a lui Corneille. In Cl XXVII 329—342. 395—410. *3062
- Francisque Sarcey, Le théâtre de Corneille: Polyeucte. In Revue des cours et conférences, 1^{er} et 8 avril 1893. 3063
- Darès.** L'Histoire véritable de la guerre des Grecs et des Troyens, non moins se rapportant à ce temps que resenant la docte et pure antiquité, ensemble les effigies des Grecs et Troyens plus signalez, rapportées après le naturel, suyvnt la description de l'auteur et de quelques médailles trouvées en bronze et aux marbres antiques, escrite premièrement en grec par Darès de Phrygie,

- depuis traduite en latin par Cornille Nepveu et faite française par Charles de Bourgueville. Caen, Massip. 16^o. 117. [Facsimilé de l'exemplaire unique qui se trouve à la bibliothèque de Caen.] 3064
- Delacroix.** Journal de Eugène Delacroix (1823—1854). Précédé d'une étude sur le maître, par Paul Flat. Notes et éclaircissements par Paul Flat et René Piot. 2 vol. Paris, Plon. 8^o. LV, 461; 500. 3065
- S. Bcr XV 9—13 (André Baudrillart: On y trouve ... de véritables dissertations littéraires).*
- Delille** Jacques, Poésies. Paris, Gautier. 8^o. 32. 10 cent. Nouvelle Bibliothèque populaire, no. 349. 3066
- Deschamps** Eustache, Œuvres complètes. Publiées d'après le manuscrit de la Bibliothèque nationale par Gaston Raynaud. VIII. Paris, Firmin Didot et C. 8^o. 366. Société des anciens textes français. 3067
- Diderot.** La Religieuse; par Diderot. Edition absolument complète. 2 vol. Paris, Guyot. 16^o. 188; 185. 20 cent. chaque volume. 3068
- Diderot's Thoughts on Art and Style with some of his shorter essays. Selected and translated by Beatrix L. Tollemache. London, Remington. 8^o. 292. 5 s. *S. Ath 1893 July—December 588.* 3069
- Dorival** Antoine, Tableau de l'église Messieurs Saints Gervais et Prothais de Gisors. Description en vers écrite en 1629 par A. D. publiée avec une introduction et des notes par F. Blanquart et L. Régnier. In Mélanges publiés par la Société de l'histoire de Normandie, 2^e Série, 155—256. 3070
- S. Rcr N. S. XXXVI 303—304 (A. Delboulle).*
- Du Bellay.** L.-E. Chevaldin, Note philologique. „Mon Loyre Gaulois“ dans Joachim du Bellay. In Bulletin de la Faculté des lettres de Poitiers, 1893, 98—100. *3071
- Dugué** Ferdinand, Théâtre complet. IX: Marie de Médicis; la Fille du Tintoret; la Bouquetière des Innocents. Paris, C. Lévy. 18^o. 457. Fr. 3,50. Bibliothèque contemporaine. 3072
- Dumas** Alexandre, fils, Théâtre complet. Edition des comédiens. T. 7. (La Princesse de Bagdad; Denise; Francillon.) Paris, C. Lévy. 8^o. 456. 3073
- Fénelon.** Fables et opuscules divers composés pour l'éducation du duc de Bourgogne; par Fénelon. Nouvelle édition, précédée d'un extrait de l'histoire de Fénelon et accompagnée de notes mythologiques, historiques et géographiques, par Ad. Regnier. Paris, Hachette et C. 16^o. 159. 75 cent. 3074
- Opuscules académiques, contenant le discours de réception à l'Académie française, le mémoire sur les occupations de l'Académie, et la lettre à l'Académie sur l'éloquence, la poésie, l'histoire, etc. Edition classique, revue et annotée par C. O. Delzons. Paris, Hachette et C. 16^o. XX, 123. 80 cent. 3075
- Les aventures de Télémaque, fils d'Ulysse; par Fr. Salignac de la Mothe Fénelon. Nouvelle édition, augmentée des aventures d'Aristonoüs. Tours, Mame. 12^o. 288. 3075a
- Les aventures de Télémaque, suivies des aventures d'Aristonoüs; par Fénelon. Edition revue sur les meilleurs textes et accompagnée de notes géographiques. Paris, Hachette et C. 16^o. XV, 308. Fr. 1,25. 3075b
- aventures de Télémaque. Edition classique, précédée d'une notice littéraire par L. Feugère. Paris, Delalain frères. 18^o. XVIII, 432. Fr. 1,10. 3076
- Les aventures de Télémaque, suivies des aventures d'Aristonoüs. Nouvelle édition, accompagnée de notes philologiques et littéraires, et précédée de l'éloge de Fénelon par La Harpe. Paris, Garnier frères. 18^o. VIII, 519. 3077
- Les aventures de Télémaque, fils d'Ulysse. Avec préface et notes par Martin. 5^e édition. Paris, Poussielgue. 18^o. XXVIII, 383. 3078
- Les aventures de Télémaque, fils d'Ulysse. Mit einer kurzen biographischen Einleitung und mit grammatischen und sachlichen Anmerkungen, nebst einem vollständigen Wörterbuch für den Schul- u. Privatgebrauch herausgegeben von Ed. Hoche. 16. verb. Aufl. besorgt von F. Dénervaud. Berlin, Friedberg & Mode. 8^o. X, 319 u. 58. M. 1,50. 3079
- Dialogues des morts. Suivies de quelques dialogues de Boileau, Fontenelle, d'Alembert. Avec une introduction et des notes par B. Jullien. Paris, Hachette et C. 16^o. XVI, 351. Fr. 1,60. 3080

- Fénelon.** Lettre sur les occupations de l'Académie française. Suivie des Lettres de Lamotte et de Fénelon sur Homère et sur les anciens. Nouvelle édition, collationnée sur les meilleurs textes et accompagnée de notes historiques, littéraires et grammaticales, par E. Despois. Paris, Delagrave. 18°. 136. 3081
- Ferrand David,** La Muse normande. Publiée d'après les livrets originaux (1625—1653) et l'inventaire général de 1655, avec introduction, notes et glossaire, par A. Héron. T. 3. 4. Rouen, impr. Cagniard. 4°. 500. 413. Société rouennaise de bibliophiles. 3082
- S. Rcr N. S. XXXVIII 376—378 (A. Delboulle).*
- Feuillet Octave,** Théâtre complet. T. 3—5. (3: La belle au bois dormant; Le cas de conscience; Julie; Dalila; L'acrobate. 4: La sphinx; Un roman parisien; La partie de dames; Chamillac. 5: York; Echec et mat; Palma, ou la Nuit du vendredi-saint: la Vieillesse de Richelieu. Paris, C. Lévy. 8°. 391. 449. 399.
- S. Rpl LI 736—738; SR LXXV 440; Ath 1893, July—December 268. 3083*
- Florian.** Favolette in versi di Florian [tradotte dal] prof. Alcibiade Vecoli. Camaiore, tip. Benedetti. 16°. 27. Per le nozze di Giuseppe Calligaris con Angelina Gutierrez. 3084
- Garencières Jean de.** S. No. 2700.
- Garnier.** Paul Körner, Der Versbau Robert Garniers. I. Diss. Leipzig. 8°. 62. [Vollständig erschienen 1894 Berlin, C. Vogt.] 3084 a
- [**Garnier de Pont-Sainte-Maxence.**] A. D'Avril, Saint Thomas de Cantorbéry et la société des anciens textes français. In Notes d'art, juillet 1863. 3084 b
- Gaston Phébus.** Le livre des oraisons de Gaston Phébus, Vcte souverain de Béarn, Cte de Foix, publié pour la première fois d'après un manuscrit de la Bibliothèque Nationale, par de Madaune. Paris, Picard et fils. 8°. VIII, 41. *3085
- Im Ganzen 36 Gebete, von denen die ersten beiden lateinisch. Von den zwei Pariser Handschriften ist nur eine benutzt; der Text vielfach besserungsbedürftig. S. Rdqh LV 647; Moniteur universel, 9 septembre 1893 (P. Lallemand); Le Gaulois, 2 octobre 1893 (Fourcaud).*
- Gautier Théophile,** Œuvres. Le Roman de la momie. Paris, Lemerre. 12°. 327. Fr. 6. 3086
- Mademoiselle de Maupin, a romance of love and passion. London, Gibbings. 8°. 346. 3 s. 6 d. 3087
- Géraud Edmond.** Un homme de lettres sous l'empire et la restauration (Edmond Géraud). Fragments de journal intime publiés par Maurice Albert. Paris, Marpon & Flammarion. 8°. XXV, 306. Fr. 3,50. *3088
- S. Polybiblion LXVIII 446—448 (G. de G.).*
- Gilbert.** Œuvres choisies de Florent Gilbert (1751—1780). Publiées avec les corrections de l'auteur et les variantes littéraires, précédées de pages liminaires inédites sur la vie, la mort, le testament et les écrits du poète, par P. Huot. Edition 'ne varietur'. Paris, Sevin. 8°. LXIV, 1 Bl., 147, 1 Bl. Fr. 3,50. *3089
- [**Goldoni.**] A. Neri, Aneddoti contemporanei intorno al „bourru bienfaisant“. In Bsi VI, 1 u. 2. 3089 a
- Gottfried von Strassburg.** R. F. Kaindl, Die französischen Wörter bei Gottfried von Strassburg. In ZrP XVII 355—367. *3090
- S. Ro XXIII 276—277 (G. Paris).*
- Gouberville.** Le Journal du sire de Gouberville. Publié sur la copie du manuscrit original faite par l'abbé Tollemer, avec une introduction et un appendice, par Eugène de Robillard de Beaurepaire. „Introduction.“ Caen, Delesques. Rouen, Lestringant. Paris, Champion. (1892.) 4°. 99. 3091
- Greban.** Emile Picot, Complément de l'oraison d'Arnoul Greban à la Vierge. In Ro XXII 281—284. *3092
- Greptus.** Les gloses latines françaises de Jacques Greptus. — Poésie en patois savoyard de 1564. Contributions à l'étude de la langue française et du patois en Savoie au XVIe siècle, par Fr. Mugnier. Paris, Champion. 8°. 63. Extrait des Mémoires de la Société savoisienne d'histoire de Chambéry. 3093
- S. Ro XXIV 157.*
- Guillaume de Deguilleville,** Le Pelerinage de vie humaine, edited by J. J. Stürzinger. Printed for the Roxburgh Club. London, Nichols. 4°. XIII, 444. 3094
- S. Ro XXIV 485.*

- Guillaume de Lorris.** Elizabeth Deering Hanscom, The allegory of de Lorris' „Romance of the Rose“. In MLN VIII 302—305. *3095
- L. Auvray, Origines et sources du Roman de la Rose. In Bulletin de la Soc. arch. et hist. de l'Orléannais. T. X. 3096
- Guillaume li clerc.** Alois Stefan, Laut- u. Formenbestand in Guillaume's li cler's Roman „Fergus“. Progr. der Staatsoberrealschule in Klagenfurt. 8°. 49. M. I. 3097
- S. ZöG XLVI 284 (Alois Würsner).*
- Guilloche Jean,** Le bien ducal, poème de la fin du XV^e siècle, publié pour la première fois d'après le manuscrit unique de la bibliothèque de Turin, par Philippe Tamizey de Larroque. [Avec le portrait inédit du poète bordelais.] Extrait des Actes de l'Acad. nationale des sciences, belles-lettres et arts de Bordeaux. 3^e série, 55^e année 129—172. *3098
- S. AdM VI 252; Rdqh LVI 328; Rcr N.S. XXXVII 451 (Charles Dejob).*
- Hugo Victor,** Œuvres complètes. Edition définitive d'après les manuscrits originaux. Paris, May et Motteroz; Hetzel. 16°. Jeder Band Fr. 2. Les Burgraves. 157 p. Les Quatre Vents de l'esprit. T. I. II. 272. Victor Hugo raconté par un témoin de sa vie. Tome I (1802—1817). 243 p. Tome II. (1818—1821) 268 p. Tome III. (1822—1841) 267 p. [Damit ist diese Ausgabe in 70 Bänden abgeschlossen.] 3099
- Œuvres complètes. Edition nationale. Illustrations d'après les dessins originaux de nos grands maîtres. Paris, Testard. klein 4°. Drame V: Torquemada; Amy Robsart; les Jumeaux. 456 p. Fr. 30. Histoire I: Napoléon le petit. 310 p. Fr. 30. Histoire II: Histoire d'un crime. 392 p. Fr. 30. Quatre-vingt-treize. 620 p. Fr. 30. 3100
- Œuvres inédites. Toute la lyre. Dernière Série. Paris, Quantin. 8°. 303. Fr. 7,50. 3101
- Dasselbe. Ausgabe in 16°. 296. Fr. 3,50. 3102
- Versioni di Filiberto Calabri. Perugia, tip. Santucci. 16°. 85. 1. La vita nei campi (Dalle Contemplazioni, lib. I, 6). 2. Paolina (Dalla Leggenda dei secoli, LVII). 3. In riva al mare (Dai Canti del crepuscolo, XXVIII). 4. L'espiazione (Dai Castighi, XIII). 5. Ad uccelli volati via (Dalle Voci interne, XXII). 3103
- Jean d'Auton.** Chroniques de Louis XII, par Jean d'Auton. Edition publiée pour la Société de l'histoire de France par R. de Maulde la Clavière. T. 3. Paris, Laurens. 8°. 410. Fr. 9. Société de l'histoire de France. 3104
- Jean d'Eustache.** Prose sacrée ou poème sur l'élévation des corps de sainte Marie-Jacobé et de sainte Marie-Salomé, composé en 1448 par Jean d'Eustache, abbé de Nizelle, publié avec des commentaires, des notes et des renseignements sur l'auteur par Aug. Deloye. Marseille. 8°. 32. Extrait de la Revue de Marseille et de Provence. 3105
- [Jehan Champenois.]** Le compte du Clos des Galées de Rouen au XIV^e siècle (1382—1384) publié et annoté par Charles Bréard. In Mélanges publiés par la Société de l'histoire de Normandie Deuxième Série, 50—154. 3106
- Wichtiges Document für das franz. Marinewesen im Mittelalter. S. BEC LV 158—160 (Paul Parfouru); Rcr N.S. XXXVI 303 (A. Delboulle); Rdqh LVI 633 (Jules Viard).*
- Joinville.** Charte de Jean, sire de Joinville. Communication de M. Pélicier. In Bhp 1893, 494—495 [vom 22. November 1309]. *3107
- La Bruyère,** Les caractères. Chapitre 14: De quelques usages. Publié avec une notice biographique, une introduction littéraire et des notes historiques et grammaticales par G. Servois et A. Rébelliau. Paris, Hachette et C. 16°. XLI, 47. 75 cent. 3108
- Les caractères. Edition classique. Tours, Mame et fils. 16°. 317. 3109
- Lacordaire H. D.,** Œuvres. T. 2—6. Paris, Poussielgue. 18°. 404; 388; 480; 402; 432. 3110
- La Fontaine.** Œuvres de J. de La Fontaine. Nouvelle édition, revue sur les plus anciennes impressions et les autographes, et augmentée de variantes, de notices, de notes, d'un lexique des mots et locutions remarquables, de portraits, de fac-similés, etc., par Henri Regnier. T. 10 et 11. Lexique de la langue de J. de La

- Fontaine, avec une introduction grammaticale par Henri Regnier. Paris, Hachette et C. 8°. 2 vol. CLXVII, 508; 471. Jeder Band Fr. 7,50. Les grands écrivains de la France. 3111
S. Rcr N. S. XXXV 269—271 (*A. Delboulle*); *Polybiblion LXVII* 431—432 (*Th. P.*).
- La Fontaine.** Œuvres complètes de La Fontaine. T. 3. Paris, Hachette et C. 16°. 479. Fr. 1,25. Les principaux écrivains français. 3112
 — Fables de La Fontaine. T. 1^{er}. Paris, Berthier. 32°. 191. 25 cent. 3113
 — Fables de La Fontaine. (Livres II, III.) Paris, H. Gautier. 8°. 32. Bibliothèque populaire à 10 cent, no. 369. 3114
 — Fables de La Fontaine, avec encadrements, vignettes spéciales et 24 grav. Limoges, Ardant et C. 4°. 240. 3115
 — Fables choisies de La Fontaine. Illustrées de 65 compositions hors texte par J. B. Oudry. Paris, Guérin. 8°. 292. 3116
 — Fables choisies de La Fontaine. Précédées de sa vie et de celle d'Esopé. Nouvelle édition, avec notes. Paris, Poussielgue. 18°. 394. 3117
 — Fables. Nouvelle édition, révisée et augmentée, collationnée sur les meilleurs textes, et renfermant un commentaire grammatical et littéraire, une histoire résumée de la fable depuis les origines jusqu'au XVII^e siècle, une étude sur la composition et le style dans les fables de La Fontaine et une vie de l'auteur d'après les plus récents biographes, par Charles Aubertin. Paris, Belin frères. 12°. 595. 3118
 — Fables, corrigées et amendées par Eugène Du Mesnil. Le Psaume de la création et le Plutus d'Aristophane. 6^e édition. Dijon, imp. Damangeot et C. 16°. 311. 3119
 — Fables choisies et commentées, avec règles de style, analyses et morales, par Nestor Galand. Gand, Ad. Hoste. 16°. 247. Fr. 1,50. 3120
 — Fables de La Fontaine en langue française universelle, suivies de l'Art d'être heureux. Nouvelle réforme orthographique, etc.; par Jaq Giro. Paris, May et Motteroz. 8°. 29. 3121
 — Fables traduites en prose; par H. Henri. Vendôme, imp. Launay. 16°. 175. 3122
 — Fables de La Fontaine. Paris, Vermot. 16°. 160. Avec illustr. 3122a
 — Fables (livres X et XI); Epître à Huet; Discours à M^{me} de La Sablière. Publiés avec une introduction, des notices et des notes par E. Thirion. Paris, Hachette et C. 8°. 99. 75 cent. 3123
 — Fables causides de La Fontaine, en bers gascons (par Fr. Batbedat, de Vicq 1776). Nouvelle édition corrigée, par l'abbé Foix. Dax, imp. Hazael Labeque, 1891. 8°. 68 p. à 2 col. 3124
 — Armand Després, Les éditions illustrées des Fables de La Fontaine. „Supplément“. Paris, Rouquette et fils. 8°. 19. *3125
S. Rpl LI Supplément 13.
- Eugène Lévêque, Iconographie des fables de La Fontaine, La Motte, Dorat, Florian, avec une étude sur l'iconographie antique. Album de 104 héliogravures de Boussod et Valadon tirées en sanguine. Paris, Flammarion. 8°. 229. *3126
 — G. A. malfi, Ha il Lafontaine inventata la materia delle sue favole? In XXIII Aprile (Torre Annunziata), 21 maggio 1893. 3127
 — Gilly, Notre temps, ses qualités et ses travers, d'après les fables de La Fontaine. Paris, Bloud et Barral. 8°. VIII, 304. 3128
S. Polybiblion LXX 69 (*P. Talon*).
- Contes et nouvelles de La Fontaine. T. 1—4. Paris, Boulanger. 32°. 126; 127; 127; 127 avec grav. Jeder Band 60 cent. Petite Bibliothèque diamant. 3129
 — A. Hédé-Haüy, Les illustrations des Contes de La Fontaine. Bibliographie, iconographie. Pour faire suite à l'ouvrage du Dr Armand Després, „les Editions illustrées des Fables de La Fontaine“. Paris, Rouquette et fils. 8°. 196. Fr. 15. Tiré à 300 exemplaires. *3130
 — M. Souriau, La versification de La Fontaine. In Bulletin de la faculté des lettres de Poitiers XI^e année, 3—15. 47—59. 142—149. 185—202. *3131
- La Landelle.** R. de Laigue, Le Livre de raison de la famille de La Landelle de la Graë (1569—1602). Vannes, imp. Galles. 8°. 14. Extrait du Bulletin de la Société polymathique du Morbihan. 3132

- La Mare.** Charles Fierville, Contribution à l'histoire de l'Université de Caen. Etude sur la vie et les œuvres de Guillaume de la Mare, cent-trente-troisième recteur de l'Université de Caen (24 mars 1506 — 1^{er} octobre 1506). Paris, Champion. 8°. 104. Fr. 2. Extr. des mémoires de l'académie nation. des sciences arts et belles-lettres de Caen. 3133
- Lamartine.** Œuvres. Paris, Hachette et C.; Jouvot et C. 16°. Edition publ. par la société propriétaire des œuvres de Lamartine. Les confidences. 394. Fr. 3,50. Nouvelles confidences. 324. Fr. 3,50. Harmonies poétiques et religieuses. XXXIV, 415. Fr. 3,50. 3134
- Œuvres. Poésies. Paris, Lemerre. 12°. Edition publ. par la société propriétaire des œuvres de Lamartine. Petite bibliothèque littéraire. Harmonies poétiques. V, 434. Fr. 6. Jocelyn. III, 328. Fr. 6. 3135
- L'Œuvre d'A. de Lamartine. Extraits choisis et annotés à l'usage de la jeunesse avec une notice sur la vie et les œuvres de l'auteur, par G. Robertet. Paris, Jouvot et C., Hachette et C. 16°. XV, 481. Fr. 3. 3136
- Il lago. Traduzione di F. Bernardini. In Strenna dell' Appenino. Arezzo, tip. Sociale edit. 3137
- Philosophie et littérature. (Job lu dans le désert; De la prétendue décadence de la littérature en Europe et particulièrement en France; Racine „Athalie“). Paris, Lemerre. 16°. II, 375. Fr. 3,50. Edit. publ. par la soc. propriét. des œuvres de Lamartine. Bibliothèque contemporaine. 3138
- Le poète mourant; la mort de Socrate; l'immortalité. Publiés avec une introduction, des notices et des notes par L. Mabillean. Paris, Hachette et C.; Jouvot et C. 16°. 83. Fr. 1. 3139
- Ferdinand Brunetière, La poésie de Lamartine. In Revue des cours et conférences, 16 février 1893. 3140
- La Noue.** H. Hauser, Sur l'authenticité des discours de La Noue. In Rh LIV 301—311. *3141
- Larivey.** René Doumic, Les Esprits de Pierre de Larivey. In Revue des cours et conférences, 27 mai 1893. 3142
- Brunetto Latini.** L[éopold] D[elisle], La source des chapitres C—CXXV du Livre I du trésor de Brunetto Latini. In BEC LIV 406—411. *3143
- L[éopold] D[elisle], Source d'une partie du Trésor de Brunetto Latini. In BEC LIV 587—588. *3144
- Le Franc Martin s. Martin.**
- Lesage.** Eugène Lintilhac, Turcaret et l'opinion publique d'après des documents inédits. In Rddm CXV 131—145. *3145
- M. Salomon, Gil Blas. In Gazette de France, 1^{er} août 1893. 3146
- Leseur Guillaume,** Histoire de Gaston IV, comte de Foix. Chronique française inédite du XV^e siècle, publiée pour la Société de l'histoire de France par Henri Courteault. T. 1. Paris, Renouard. 8°. LXXXIV, 230. Société de l'histoire de France 263. *3147
- S. *Yds* 1893, 440; *Ro* XXII 630; *Rh* LIV 104—105 (A. Molinier).
- Lepinasse.** Lettres de Mlle de Lepinasse. Précédées d'une notice de Sainte-Beuve, et suivies des autres récits de l'auteur et des principaux documents qui le concernent. Paris, Garnier frères. 18°. XXVI, 439. Fr. 3. 3148
- S. *Le Monde illustré*, 18 novembre 1893 (H. Claudin).
- Loti Pierre,** Œuvres complètes. Paris, C. Lévy. 8°. T. I: Discours de réception à l'académie française; le mariage de Loti; Aziyadé. 525. T. III: Mon frère Yves; Pêcheurs d'Islande. 555. 3149
- Mabillon Jean,** La Mort chrétienne, sur le modèle de celle de Notre-Seigneur Jésus-Christ et de plusieurs saints et grands personnages de l'antiquité. Nouvelle édition. Ligugé, imp. Saint-Martin. 18°. XXXV, 275. 3150
- Maillard.** Arthur Piaget, La Chanson Piteuse et les autres poésies françaises attribuées à Olivier Maillard. In AdM V 315—332. 3151
- S. *Ro* XXIII 485.
- Maistre Xavier de,** Le lépreux de la cité d'Aoste. Paris, Taffin-Lefort. 8°. 67. 3152
- Le lépreux de la cité d'Aoste; les Prisonniers du Caucase; la Jeune Sibérienne. Tours, Cattier. 8°. 160. 3153

- Maistre** Xavier de, *Les Prisonniers du Caucase*. Paris, Taffin-Lefort. 8°. 68. 3154
- Malherbe**, *Poésies*. Paris, Berthier. 32°. 192. 25 cent. Bibliothèque nationale. 3155
- **Gustave Allais**, *Malherbe inédit*. In *Revue de l'enseignement secondaire et supérieur*, 20 avril 1893. 3156
- Malot** Hector, *Œuvres complètes*. Paris, Flammarion. 8°. *La fille de la comédienne*. 254. Fr. 1,25. *Romain Kalbris*. 359. Fr. 1,25. *Un curé de province*. 331. Fr. 1,25. *L'héritage d'Arthur*. 268. Fr. 1,25. *Marichette*. 2 vol. 337; 384. Fr. 2,50. 3157
- Marguerite de Navarre**. N. Weiss, *Une victime du „Miroir de l'âme pécheresse“ de Marguerite d'Angoulême sœur de François Ier; l'imprimeur Antoine Augereau et sa famille*. In *Bulletin historique et littéraire de la Société de l'histoire du protestantisme français* 1893, 15 mai. 3158
- **de Maulde La Clavière**, *L'histoire de Marguerite de Valois racontée par elle-même*. In *Comptes rendus de l'Académie des inscriptions* 1893, 215. [Erklärung der Persönlichkeiten in d. 10. Novelle des Heptameron.] *3159
- Marivaux**, *Œuvres choisies*. T. 1^{er}. (Le Jeu de l'amour et du hasard; l'Epreuve.) Paris, Berthier. 32°. 160. 25 cent. Bibliothèque nationale. 3160
- **G. Larroumet**, *Théâtre de Marivaux: Le jeu de l'amour et du hasard*. In *Revue des cours et conférences* II, 3. 3161
- — *Le théâtre de Marivaux: La surprise de l'amour*. In *Revue des cours et conférences* II, 6. 3162
- Marmontel**, *La Société littéraire au XVIII^e siècle*. Paris, Gautier. 8°. 36. Nouvelle bibliothèque populaire, no. 373. 3163
- Marot**. J. Firmery, *Sur la versification de Marot*. In *Rdp* VII 1—18. *3164
- Martial de Brive**. Arbellot, *Martial de Brive* [17. Jh.]. (Suite et fin). In *Bull. de la soc. des lettres, sciences et arts de Tulle* 1893, 27—47. *3165
- Martin Le Franc**. Arthur Piaget, *Huitains inédits de Martin Le Franc sur Jeanne d'Arc*. In *MA* VI 105—107. *3166
- Menu de Saint-Mesmin** Ernest, *Théâtre inédit (vers). Le Braconnier; la Marmite de Plaute; Egérie*. Avec une préface de Paul Foucher. Angers, imp. Burdin et C. 18°. XXXI, 278. 3167
- Mérimée** Prosper, *Colomba*. Edited with introduction and notes by Arthur R. Ropes. Cambridge, Warehouse. 12°. 194. 2 s. (Pitt Press Series.) 3168
- S. AnS XCIII 448—449 (Fr. Speyer).*
- **Louis Audiat**, *Prosper Mérimée et son édition de Fœneste*. La Rochelle, Texier. 8°. 15. In *Revue de Saintonge et d'Aunis* 1893, 1^{er} mai. 3169
- S. RdB X 77 (Olivier de Gourcuff).*
- *Lettres inédites de Prosper Mérimée et de Mme Libri à M. Mocquart, secrétaire de Napoléon III*. In *Intermédiaire des chercheurs*, 20 novembre 1893. 3170
- Mermillod**. *Œuvres du cardinal Mermillod, ancien évêque de Lausanne et de Genève*. Recueillies et mises en ordre par Alexandre Grospellier. Tome I. *Eloges et oraisons funèbres*. Paris, Delhomme et Briguet. 8°. Fr. 5. 3171
- S. SRu 1893, I 751—753 (V. R[osset]).*
- Mirabeau**. Ch. de Loménie, *Un mémoire inédit de Mirabeau*. In *NR LXXXIII* 477—482. *3172
- Denkschrift 1777 an die Holländischen Generalstaaten gerichtet, um die von Frankreich verlangte Auslieferung des flüchtigen M. zu verhindern.*
- **H. Monin**, *Le discours de Mirabeau sur les fêtes publiques; œuvre posthume*. In *La Révolution française* 1893, 14 août. 3173
- Molière**. *Œuvres complètes*. Illustrations de Louis-Edouard Fournier. Paris, Dentu. 32°. 12 vol. Fr. 2 le volume. Petite Collection Guillaume. T. 1^{er}: *L'Etourdi*; *le Dépit amoureux*; *les Précieuses ridicules*. IV, 318. T. 2: *Sganarelle*; *Don Garçie de Navarre*; *les Fourberies de Scapin*. 284. T. 3: *Le Misanthrope*; *l'Ecole des maris*; *les Fâcheux*. 266. T. 4: *L'Ecole des femmes*; *la Critique de l'Ecole des femmes*; *l'Impromptu de Versailles*. 273. T. 5: *Don Juan*; *le Médecin malgré lui*; *le Mariage forcé*. 314. T. 6: *Le Tartufe*; *Amphytrion*; *Pastorale comique*. 290. T. 7: *L'Avare*; *la Princesse d'Elide*. 275. T. 8: *Monsieur de Pourceaugnac*, *Mélicerte*, *le Sicilien*, *la Comtesse d'Escarbagnas*. 270. T. 9: *le Bourgeois gentilhomme*, *l'Amour médecin*. 265. T. 10: *George Dandin*, *Psyché*, *le Médecin volant*. 260. T. 11: *Les Femmes savantes*,

- les Amants magnifiques, la Jalousie du barbouillé. 268. T. 12: le Malade imaginaire, Poésies diverses. 237. 3175
- Molière. Œuvres complètes. T. 1^{er}. Paris, Hachette et C. 16°. XXIV, 479. Fr. 1,25. 3176
- Œuvres de Molière. Illustrations par Maurice Leloir. Notices par A. de Montaiglon. Paris, Testard. 4°. „Poésies diverses“. XXIV, 56. „L'Avare“ XI, 174. 3177
- Œuvres de Molière. Nouvelle édition, revue sur les plus anciennes impressions et augmentée de variantes, de notices, de notes, d'un lexique des mots et locutions remarquables, de portraits, de fac-similés, etc., par Eugène Despois et Paul Mesnard. T. 11. Notice bibliographique, additions et corrections par Arthur Desfeuilles. Paris, Hachette et C. 8°. 333. Fr. 7,50. Les grands écrivains de la France. 3178
- S. Rcr N. S. XXXVI* 512 (A. G.); *ZfS XVI* 2, 166—168 (W. Knörich).
- Théâtre choisi, annoté par Maurice Albert. (Les Précieuses ridicules, le Misanthrope, le Tartuffe, l'Avare, le Bourgeois gentilhomme, les Femmes savantes, le Malade imaginaire.) Suivi des analyses et extraits des comédies qui ne figurent pas aux programmes de l'enseignement secondaire classique et moderne, de l'enseignement secondaire des jeunes filles et du brevet supérieur. 5^e édition. Paris, Colin et C. 18°. XXXVI, 630. 3179
- Théâtre de Molière. (Don Juan; les Précieuses ridicules.) Paris, Berthier. 32°. 191. 25 cent. 3180
- Théâtre de Molière. (Le Misanthrope; les Femmes savantes.) Paris, Berthier. 32°. 160. 25 cent. 3181
- Théâtre de Molière. (Le Tartuffe; le Dépit amoureux.) Paris, Berthier. 32°. 160. 25 cent. 3182
- Plays. By English Dramatists. With an introduction by Henry Morley. London, Routledge. 8°. 310. 2 s. (Lubbock's Hundred Books.) 3183
- Arthur Eloesser, Die älteste deutsche Uebersetzung Molièrescher Lustspiele. Berlin, C. Vogt. 8°. 2 Bl., 78, 1 Bl. Berliner Beiträge zur Germanischen und Romanischen Philologie. Germanische Abteilung Nr. 3. [S. 1—36 erschien als Berliner Dissertation 1893.] *3184
- S. An S XCIV* 466 (W. Mangold); *LC* 1894, 1066—1068.
- K. A. Martin Hartmann, Molière in deutschem Gewande. In *BlU* 1893, 196—198. [Anzeige der Fuldaschen Uebersetzung.] *3185
- — Die neue Molière-Uebersetzung von Ludw. Fulda. In *ZfS XV* 308—323. *3186
- Ludwig Fränkel, Zu Molière in Deutschland nebst einer Textvariante seiner Promotionskarikatur. In *AnS XCI* 263—270. *3187
- Paul Schlenther, Molière im Deutschen. In *MfL* 1893, 237—238. *3187a
- Charles Comte, Les stances libres dans Molière. Etude sur les vers libres dans Molière, comparés à ceux de La Fontaine et aux stances de la versification lyrique. Paris, Hachette. 8°. 95. Fr. 3. Extrait des Mémoires de La Société des sciences morales, des lettres et des arts de Seine-et-Oise (t. 17, année 1892). 3188
- S. Cu N. S. III* 314; *Rcr N. S. XXXVI* 418—419 (E.); *ZrP XVII* 598—599 (Ph. Aug. Becker); *FG X* 182 (C. Humbert); *ZfS XVI*, 2, 18—30 (W. Knörich); *Bull. fac. lettr. Poitiers* 1893, 169—171 (Maurice Souriau).
- — Les stances libres dans Molière. In *Bull. fac. lettr. Poitiers* 1893, 349—353 [Erwiderung auf die Anzeige von M. Souriau]. *3188a
- Paul Perret, Les poésies de Molière. In *La Liberté*, 27 août 1893. 3189
- Amphitryon, comédie en trois actes. Avec une notice et des notes par Georges Monval. Paris, Flammarion. 16°. XI, 117. Fr. 6. 3190
- L'avare. Zum Schul- u. Privatgebrauch hrsg. v. J. Bauer u. Th. Link. Mit Wörterverzeichnis. München, J. Lindauer. 8°. VI, 144. M. 1,20. 3191
- L'avare, comédie en cinq actes. Nouvelle édition classique, avec une introduction et des notes par l'abbé Bayard. Paris, Poussielgue. 18°. 123. 3192
- L'avare, comédie. Edition publiée conformément aux textes originaux, avec une notice, une analyse et des notes philologiques et littéraires par R. Lavigne. Nouvelle édition. Paris, Hachette et C. 16°. 208. Fr. 1. 3193
- L'avare, comédie. Nouvelle édition, conforme à l'édition princeps, avec toutes les variantes, une étude sur la pièce, un commentaire historique, philologique et littéraire par Marcou. Paris, Garnier frères. 18°. VIII, 160. 3194

- Molière.** L'avare, comédie en cinq actes. Avec une notice et des notes par Georges Monval. Paris, Flammarion. 16°. X, 163. Fr. 8. 3195
- Le bourgeois gentilhomme. Für den Schulgebrauch erklärt von W. Mangold. Leipzig, Renger. 8°. XX, 88. M. 1,20. Französische u. englische Schulbibliothek hrsg. v. Otto E. A. Dickmann. Reihe B, Bd. 20. 3196
- C. Humbert, Molières Bourgeois gentilhomme. In NJ CXLVIII 91—101. [Einleitendes über das Ballet u. aesthetische Beurteilung d. Stückes.] *3197
- George Dandin, ou le Mari confondu, comédie en trois actes. Avec une notice et des notes par Georges Monval. Dessin de L. Leloir. Paris, Flammarion. 16°. X, 92. 3198
- Jacques Du Tillet, A propos de Georges Dandin. In Rpl LII 377—379. 411—413. *3199
- Les Femmes savantes. Notice, analyse et extraits par Léon Roubier. (Classe de troisième moderne, 4^e année.) Paris, Delagrave. 18°. 72. 50 cent. Petite Bibliothèque des grands écrivains. 3200
- Les Femmes savantes. Nouvelle édition classique, revue et publiée avec introduction, analyse, appréciations et notes par l'abbé Figuière. Paris, Poussielgue (1894). 18°. 168. 3201
- Les Femmes savantes. With introduction and notes by G. H. Clarke. London, Williams & N. 12°. 1 s. 3202
- S. Ac XLIV* 149—150.
- Gustave Larroumet, Le théâtre de Molière. L'Impromptu de Versailles; Don Juan. In Revue des cours et conférences, 19 janvier 1893. 3203
- Le Malade imaginaire, comédie en trois actes. Nouvelle édition classique, revue et publiée avec une introduction et des notes par L. Pautigny. Paris, Poussielgue. 18°. 131. *S. Rcr N. S. XXXVI* 207 (A.). 3204
- Le Malade imaginaire, comédie-ballet. Edition nouvelle, à l'usage des classes, par Pellisson. Paris, Delagrave. 18°. 146. 3205
- Le Malade imaginaire, comédie. Paris, Delalain frères. 18°. IV, 116. 75 centimes. 3206
- Gustave Larroumet, Le théâtre de Molière; le Malade imaginaire. In Revue des cours et conférences, 29 avril 1893. 3207
- Le Médecin malgré lui. Paris, H. Gautier. 8°. 32. Bibliothèque populaire à 10 cent., no. 368. 3208
- Le Misanthrope, comédie. Edition classique, avec introduction et notes par N. A. Dubois. Paris, Delalain frères. 18°. II, 82. 40 centimes. 3209
- Wilhelm Duschinsky, Sur le Misanthrope de Molière. Progr. der Staatsrealsch. im VII. Bezirke in Wien. 8°. 21. 3210
- S. ZöG XLVI* 284—285 (*Alois Würzner*).
- Quel est le personnage qui a servi de modèle au Misanthrope? In Intermédiaire des chercheurs et des curieux, 20 novembre 1893. 3211
- Les Précieuses ridicules, comédie. Nouvelle édition, conforme à l'édition originale de 1660, avec une introduction et des notes grammaticales, littéraires et historiques, par P. Jacquinet et Emile Bouilly. Paris, Belin frères. 12°. XXIII, 80. 3212
- Les Précieuses ridicules, comédie en un acte, en prose. Edition classique, avec notices et notes critiques, philologiques et littéraires par G. Vapereau. 4^e édition. Paris, Hachette et C. 16°. XII, 53. Fr. 1. 3213
- Le Tartuffe, comédie. Texte revu sur l'édition originale et publié avec commentaire, étude sur la pièce et notice historique sur le théâtre de Molière par Emile Bouilly. Paris, Belin frères. 12°. LXXVI, 133. 3214
- William Vollhardt, Die Quelle von Molières Tartuffe. In AnS XCI 55—68. *3215
- Montaigne.** Essais de Montaigne. Premier livre. Paris, Lib. de la Bibliothèque nationale. 32°. 189. 25 cent. 3216
- Les Essais de Montaigne. Notice, analyse et extraits par A. Moguez. (Classe de troisième moderne, 4^e année.) Paris, Delagrave. 18°. 94. 75 cent. Petite Bibliothèque des grands écrivains. 3217
- Essays. Translated by C. Cotton, edited with notes by W. C. Hazlitt. 3 vols. London, Bell. 8°. 14 s. 3218

- Montaigne.** Essays. Selected and edited, with a prefatory note, by Percival Chubb. Florio's Translation. London, W. Scott. 12°. 270. 1s. 6d. (Scott Library.) 3219
- Essays done into English by John Florio, Anno 1603. With an introduction by George Saintsbury. 2nd book. London, Nutt. 8°. 536. 15s. 3220
- Dasselbe. 3rd book. 8°. 386. 15s. 3220a
- S. Ath* 1893, *July-December* 128.
- Montchrestien.** Klemens Fischer, Ueber Montchrestien's Tragödien. I. Teil. Rheine. Progr. d. Gymn. Dionys. 4°. 32. *3221
- Carl Sporleder, Ueber die „Escossoise“ von Antoine de Montchrestien. Düsseldorf. Progr. der Realschule. 4°. 22. [Auch Marburger Dissertation. 1892.] *3222
- Montesquieu.** Considérations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur décadence. Notice, analyse et extraits par Camille Guy. (Classe de troisième moderne, 4^e année.) Paris, Delagrave. 18°. 76. 75 cent. Petite Bibliothèque des grands écrivains. 3223
- Paul Janet, Mélanges inédits de Montesquieu. In *JdS* 1893, 142—157. *3224
- Commentare zu Charles Montesquieu's „Geist der Gesetze“. In „Der Kyffhäuser“ VII, Februar. 3225
- Th. Froment, Sur les mélanges inédits de Montesquieu. In Actes de l'académie nationale des sciences, belles-lettres et arts de Bordeaux 3^e série, 55^e année, 237—253. *3226
- Le Montesquieu annoté par le roi de Prusse. In *L'Intermédiaire des chercheurs et des curieux*, 20 février 1893. 3227
- Moreau.** Contes; par Hégésippe Moreau. Paris, Boulanger. 32°. XIX, 130 avec grav. 60 cent. Petite Bibliothèque diamant, no. 10. 3228
- Contes „à ma sœur“. Annotés par Penel Beaufin. Paris, Roy et Gelfroy. 32°. IV, 147 avec grav. 30 cent. Petite Bibliothèque omnibus illustrée, no. 11. — Collection Roy. 3229
- Le Myosotis. Petits contes et petits vers. Nouvelle édition, illustrée de 134 compositions de Robaudi, gravées sur bois par Clément Bellenger. Préface par André Theuriet. Paris, Conquet. 4°. 602. 3230
- La Souris blanche, suivie de: le Neveu de la fruitière (contes dédiés à sa sœur). Paris, Lecène, Oudin et C. 18°. 64 avec grav. 3231
- La Souris blanche, conte à ma sœur. Orné de 14 gravures en couleur. Limoges, Ardant et C. 12°. 63. 3232
- Musset.** Œuvres d'Alfred de Musset. T. 8: Contes et Nouvelles (Croisilles, le Merle blanc, Pierre et Camille, le Secret de Javotte, Mimi Pinson, la Mouche). Paris, Lemerre. 4°. 329. Fr. 25. 3233
- Le Fils du Titien; Croisilles. Illustrations de Paul Chabas, gravées par L. Rousseau. Paris, Lemerre. 32°. 193. Fr. 2. 3234
- Frédéric et Bernerette. Illustrations de Myrbach, gravées par Privat-Richard. Paris, Lemerre. 32°. 147. Fr. 2. 3235
- Aug. Geist, Studien über Alfred de Musset nebst einer erstmaligen metrischen Uebersetzung der Epistel Lettre à Lamartine. Progr. des königl. Gymn. zu Eichstätt. 8°. 1 Bl., 64, 1 Bl. *3236
- S. LgrP* 1894, 233—234 (*Joseph Sarrasin*).
- Nadaud.** Théâtre inédit de Gustave Nadaud. Azaï; Maître Salvator; Dubois d'Australie; le Chansonnier des Grâces; le Pays des oiseaux; le Clavecin; Nos gens et nous; Cousin et Cousine ... encore; Devoirs de vacances. Paris, Tresse et Stock. 18°. VII, 349. 3237
- Née de Durville François.** Le Livre de raison de François Née de Durville; par H. de Flamare. In *Bulletin de la Société nivernaise des lettres, sciences et arts* III^e série V 263—273. [Aus d. Anfang des 18. Jahrh.] *3238
- [**Nicola da Verona.**] C. Castellani, Sul fondo francese della Bibl. Marciana a proposito di un cod. ad esso recentemente aggiunto. In *Atti del R. Istituto Veneto* 7^a Serie V 56—94. *3239
- Der Codex enthält das Gedicht „La grand passion“ des Nicolaus von Verona. Castellani giebt im Anhang einen diplomatischen Abdruck desselben. S. Rsi*

- XI* 332—333 (*G. Mazzatinti*); *Rbli II* 10—11 (*Adolfo Mussafia*); *Gsl* *XXIV* 319; *NA III. Serie XLIX* 377—379.
- Nouvellet** Claude-Etienne, Les Divinailles. Réédition avec notice, par Marie-Girod. In Mémoires et documents publiés par la Société Savoisienne d'histoire et d'archéologie XXXII 217—240. [Das Gedicht erschien zuerst Lyon 1578.] *3240
- Pascal.** Pensées de Blaise Pascal. Avec les notes de Voltaire. Paris, Berthier. 32°. 192. 25 cent. Bibliothèque nationale. 3241
- Pascal's thoughts on religion and other subjects. Translated by Basil Kennet. London, Routledge. 8°. 310. 3s. 6d. (Lubbock's one hundred books.) 3242
- W. Kreiten, Die Provinzialbriefe Pascals. In Stimmen aus Maria-Laach XLIV 24—47. 161—187. 295—318. 456—471. 573—554. XLV 25—42. *3243
- Pasquier.** Histoire de mon temps. Mémoires du chancelier Pasquier. Publiés par le duc d'Audiffret-Pasquier. Première partie: Révolution; Consulat; Empire. II. (1812—1814). T. 2. Paris, Plon, Nourrit et C. 8°. 463. Fr. 8. 3244
- S. Revue générale de Belgique LIX*, 9; *Bcr XV* 255—256 (*L. de L. de L.*); *Rhl I* 226; *Rpl IV. Série, I* 590—599. 660—667 (*Eugène d'Eichthal*); *JdS* 1893, 570—572 (*H. Wull*); *Polybiblon LXVIII* 533—535 (*Maxime de la Rocheterie*).
- A history of my time: memoirs of Chancellor Pasquier. Edited by the Duc d'Audiffret-Pasquier. Translated by Charles E. Roche. The Revolution, the Consulate, the Empire. With portraits. Vol. I, 1789—1810. London, Unwin. 8°. 576. 16s. 3245
- Perrault.** Les Contes de fées de Charles Perrault. Nouvelle édition, illustrée. Paris, Vermot. 16°. 128. 3246
- Contes de ma mère l'oie. 3. Aufl. Altenburg, Pierer. 12°. 88. Collection d'auteurs français. Sammlung franz. Schriftsteller, f. d. Schul- u. Privatgebr. hrsg. u. mit Anm. versehen von G. van Muyden u. Ludw. Rudolph. Serie IV Lfg. 2. M. 0,50. 3247
- Eugène Marbeau, A propos des contes de Charles Perrault. Paris, Picard. 8°. 24. 3248
- D'Eylac, Le premier texte de la „Belle au bois dormant“. In Bulletin du Bibliophile 1893, 440—446. *3249
- A. F. Dörfler, Noch einmal Perraults Märchen „Riquet à la houe“. In ZvL N. F. VI 393—397. *3250
- Philippe de Beaumanoir.** A. C. Albert, Die Sprache Philippes de Beaumanoir in seinen poetischen Werken. Eine Lautuntersuchung. Erlangen, Deichert. 8°. 3 Bl., 60. M. 1,50. Münchener Beiträge zur romanischen und englischen Philologie hrsg. von H. Breymann und E. Koepfel V. [S. 1—34 erschienen als Münchener Dissertation.] *3251
- S. Ro XXIII* 310; *ZfS XVI* 2, 146—148 (*A. Risop*); *AnS XCVI* 223—229 (*W. Cloëtta*).
- Platter.** Fallot, Le Journal des frères Platter, étudiants en médecine à Montpellier au XVI^e siècle. Marseille, imp. Barlatier et Barthelet. 8°. 32. 3252
- Prévost d'Exiles** Antoine François, Manon Lescaut; illustr. by Conconi, Marold, and Rossi. With introd. by M. F. Sweetser. 2 vol. Boston, Joseph Knight Co. 24°. XII, 257; 214. 3253
- Manon Lescaut. 2 vol. Paris, Roy et Geffroy. 32°. VII, 177; 167. 60 cent. Petite Bibliothèque omnibus illustrée. Collection Roy. 3254
- Manon Lescaut. 2 vol. Paris, Boulanger. 32°. 126; 124. 60 cent. Petite Bibliothèque diamant, no. 9. 15. 3255
- Rabelais.** The five books and minor writings, together with letters and documents illustrating his life: a new translation. With notes by W. F. Smith. 2 vols. London, A. P. Watt. 4°. 32s. 3256
- S. Ath* 1893, January-June 729—730; *SR LXXV* 408—409.
- Two translations of Rabelais. In *SR LXXV* 408—409. [Anzeige der Uebersetzungen von 1) Urquhart and Motteux (1892), 2) von W. F. Smith.] *3257
- H. Schönfeld, Die Beziehung der Satire Rabelais' zu Erasmus' Encomium Moriae und Colloquia. In Publications of the Modern language association of America VIII 1—76. 3258

- Racine.** Chefs-d'œuvre de J. Racine. Iphigénie en Aulide; Mithridate. Paris, Berthier. 32^o. 159. 25 cent. 3259
- Paul Monceaux, La vérité historique dans le théâtre de Racine. In *Revue des cours et conférences*, 23 février 1893. 3260
- Fedor Reichel, Die Beobachtung der Regel von den Einheiten bei Racine. Löwenberg i. Schl. Progr. des Realprogymn. 4^o. 19. *3261
- Andromaque; par Racine. Notice, analyse et extraits par A. Popet. Paris, Delagrave. 18^o. 83. Petite Bibliothèque des grands écrivains. 3262
- G. Larroumet, Le théâtre de Racine: Andromaque. In *Revue des cours conférences* II, 1. *3263
- Athalie, tragédie de Racine. Précédée d'une étude et accompagnée de notes historiques, grammaticales et littéraires par E. Anthoine. A l'usage des classes d'enseignement primaire. Paris, Hachette et C. 16^o. XXXV, 100. Fr. 1,25. 3264
- Atalia: tragedia, tradotta in verso italiano da Marcantonio Spoto. Palermo, Ambrogio Fiore. 16^o. XI, 105. L. 1,25. 3265
- A. R. Hohlfeld, The Alexandrine verse in Racine's 'Athalie'. S. No. 3578.
- Karl Kreutzinger, Racines Athalie in sprachlicher Beziehung. Progr. der Staats-Realschule in Jägerndorf. 8^o. 39. 3266
- S. *ZöG XLVI* 284 (Alois Würzner).
- Britannicus, tragédie. Nouvelle édition, revue sur celle de 1697, avec notes grammaticales, littéraires et historiques, et précédée d'une étude, par G. Jaquinet. Paris, Belin frères. 12^o. 199. 3267
- Britannicus. Tragédie en 5 actes et en vers. Hrsg. von G. van Muyden. 5^e édition. Berlin, Friedberg & Mode. 16^o. 85. M. 0,30. Théâtre français Nr. 63. 3268
- G. Larroumet, Théâtre de Racine: Britannicus. In *Revue des cours et conférences* II, 4. 3269
- Explication littéraire des auteurs français; Racine, Britannicus. In *L'enseignement chrétien*, 1^{er} mai, 1^{er} juin 1893. 3270
- Esther, tragédie en trois actes; par J. Racine. Edition nouvelle, à l'usage des classes, par N. M. Bernardin. 5^e édition. Paris, Delagrave. 8^o. XXIII, 125. 3271
- Iphigénie, tragédie en cinq actes. Edition nouvelle, à l'usage des classes, par N. M. Bernardin. 6^e édition. Paris, Delagrave. 18^o. 143. 3272
- Iphigénie en Aulide, tragédie. Accompagnée de notes par E. Geruzéz. Paris, Hachette et C. (1894). 32^o. 94. 40 cent. 3273
- G. Larroumet, Théâtre de Racine: Iphigénie en Aulide. In *Revue des cours et conférences* II, 7. 3274
- J. Lemaître, Théâtre de Racine: Phèdre. In *Revue des cours et conférences* II, 3. 3275
- Împricinații. Comedie în 3 acte de Jean Racine tradusă în versuri de Edgard T. Aslan. Actul III. In *Cl XXVII* 682—699. *3276
- B. Hubert, Die Plaideurs Racines. Eine litterarhistorische Studie. Progr. Leipzig. 8^o. 24. 3277
- Regnard.** Théâtre de Regnard. Suivi des Poésies diverses, de la Provençale, des Voyages en Laponie, en Suède, etc. Avec une introduction par Louis Moland. Paris, Garnier frères. 18^o. XVI, 578. 3278
- Fr. Sarcey, Le théâtre de Regnard: Le Distrait. In *Revue des cours et conférences* II, 5. 3279
- — Le théâtre de Regnard: Le Joueur. In *Revue des cours et conférences* II, 2. 3280
- Ronsard.** Œuvres de P. de Ronsard, gentilhomme vandomois. Avec une notice biographique et des notes par Ch. Marty-Laveaux. T. 6. Paris, Lemerre. 8^o. 513 (plus la notice in-8^o de CXXVII p., qui devra être placée au commencement du premier volume). Pleïade française. 3281
- S. *Rcr N. S. XXXVII* 386—388 (T[amiséy] de L[arroque]).
- Alberto Lumbroso, La ripresa di una canzone di Ronsard. In *Aptp XII* 436—437. [*La bonne aventure au gué, la bonne aventure.*] *3282

- Rotrou.** A. L. Stiefel, Ueber die Chronologie von Jean Rotrou's dramatischen Werken. Berlin, Wilhelm Gronau. 8°. 49. 3283
S. Rcr N. S. XXXVII 236—237 (*Charles Dejob*); *FG XII* 44 (*A. Kressner*).
- Rousseau J. J.** Les Confessions de J. J. Rousseau. T. 1^{er}. Paris, Berthier. 32°. 192. 25 cent. Bibliothèque nationale. 3284
- The social contract; or, principles of political law. Also, A project for a perpetual peace; from the original French. New York, Eckler. IV, 238. 3285
- The social contract; or, the principles of political rights; translated by Rose M. Harrington; with introduction and notes by Edward L. Walter. New York, Putnam's Sons. LIII, 227. 3286
- Emile; or treatise on education. Abridged, translated, and annotated by William H. Payne. London, Arnold. 8°. 406. 6 s. (International education series.) 3287
- Fr. Lambert, Studien zu J. J. Rousseaus Emil. I. Die Abhängigkeit J. J. Rousseaus in seiner Erziehungslehre von J. Locke. Programmabh. des Real-Gymn. der Franckeschen Stiftungen zu Halle a. S. 4°. 34. *3288
S. ZfS XV 2, 229—230.
- Ossian H. Lang, Rousseau and his „Emile“. New York, Kellog & Co. 16°. 36. Teachers manuals no. 21. 3289
- Paul Morillot, Le roman de J. J. Rousseau à Chateaubriand; de la moralité dans la „Nouvelle Héloïse“ s. No. 2571.
- Saint-Lambert.** Felix Rosenberg, Ueber Saint-Lamberts Jahreszeiten. In *AnS XCI* 225—240. *3290
- Saint-Pierre.** Paul et Virginie, par Bernardin de Saint-Pierre. Paris, Boulanger. 2 vol. 32°. 128; 128. 60 cent. Petite Bibliothèque diamant, no. 4. 8. 3291
- Paul and Virginia; ill. by Gambard and Marold. Boston, Joseph Knight & Co. 8°. XI, 322. 3292
- — Dass. London, Routledge. 32°. 254. 2 s. 6 d. 3293
- — Dass. Illustrated by Laguillermie (Edition Jouaust). London, Gay & B. 12°. 6 s. 3294
- Paul Morillot, Paul et Virginie; la thèse dans le roman. In *Revue des cours et conférences*, 16 mars 1893. 3295
- Saint-Simon.** Mémoires de Saint-Simon. Nouvelle édition, collationnée sur le manuscrit autographe, augmentée des additions de Saint-Simon au Journal de Dangeau et de notes et appendices par A. de Boislisle, et suivie d'un lexique des mots et locutions remarquables. T. 10. Paris, Hachette et C. 8°. 661. Fr. 7,50. Les grands écrivains de la France. 3296
S. Rcr N. S. XXXVIII 476—478 (*T. de L.*); *Bcr XV* 128—149 (*A. I[n-gold]*); *Rdqh LV* 669 (*G. de B.*); *JdS* 1894, 253—254 (*H. Wallon*); *Polybiblion LXVII* 441—443 (*René Kerviler*).
- Sales.** Œuvres de saint François de Sales, évêque et prince de Genève et docteur de l'Eglise. Edition complète d'après les autographes et les éditions originales, enrichie de nombreuses pièces inédites. T. 3: Introduction à la vie dévote. Paris, Lecoffre. Lyon, Vitte. 8°. LXXI, 572 et fac-similé. Fr. 8. 3297
S. Le Temps, 27 août 1893 (*G. Deschamps*); *JdS* 1894, 771—772 (*H. Wallon*).
- Ph. Gonnet, Saint-François de Sales et la nouvelle édition de ses œuvres. In *L'Université catholique*, avril 1893. 3298
- Une lettre inédite de saint François de Sales. In *Études religieuses*, juillet 1893. 3299
- Un sonnet de saint François de Sales. In *Revue Savoisienne* XXXIV 344—345. [Das Sonett steht vor der „Défense de la Croix de Notre-Seigneur“, erschienen Lyon 1600 und 1603.] *3300
- Sand George, Marianne.** Edited with explanatory notes by Théodore Henckells. New York, Holt & Comp. 8°. 90. 3301
S. MLN IX 378 (*B. L. Bowen*).
- Vcte de Spoelberch de Lovenjoul, A propos de lettres inédites de George Sand. In *Le Figaro*, 15 et 22 février 1893. 3302
- Scarron.** Don Japhet d'Arménie, comédie en vers; par P. Scarron. Réduite en trois actes, publiée avec une préface de Jules Claretie, par Jules Truffier. Paris, Lemerre. 18°. IV, 101. Fr. 2,50. 3303

- Scarron.** R. Peters, Paul Scarron's „Jodelet Duelliste“ u. seine spanischen Quellen. Mit einer Einleitung: Die Resultate der bisherigen Forschung über den spanischen Einfluss auf das französische Drama des XVII. Jahrh. Erlangen und Leipzig, A. Deichert. 8°. VI, 1 Bl., 102. M. 2. Münchener Beiträge zur romanischen und englischen Philologie. H. VI. *3304
S. FG XI 69—70 (*Josef Frank*); *AnS XCVI* 229—230 (*W. Cloëtta*); *LgrP* 1896, 271—275 (*A. L. Stiefel*).
- Pierre Toldo, Ce que Scarron doit aux auteurs burlesques d'Italie. Pavia, Fusi. 8°. 38. L. 1. 3305
S. Gsl XXIV 325; *NA III. Serie XLVIII* 738—739.
- Sévigné.** Lettres choisies de Mme de Sévigné, accompagnées de notes explicatives sur les faits et les personnages du temps, précédées d'observations littéraires par Sainte-Beuve et du portrait de Mme de Sévigné par Mme de Lafayette sous le nom d'un inconnu. Paris, Garnier frères. 8°. XIX, 540. 3306
 — Lettres choisies et annotées par L. Molitor. Liège, Aug. Bénard. 1891. 16°. 129. Fr. 1,50. 3307
- Sourches.** Mémoires du marquis de Sourches sur le règne de Louis XIV. Publiés par le comte Gabriel-Jules de Cosnac et Edouard Pontal, archiviste paléographe. T. 13 et dernier. Janvier 1711 — décembre 1712. Paris, Hachette et C. 8°. 2 Bl., 558, 1 Bl. Fr. 7,50. *3308
- Staël.** De l'Allemagne par Mme de Staël. Altenburg, Pierer. 2. Aufl. 12°. 172. M. 1. Collection d'auteurs français. Sammlung französ. Schriftsteller, für den Schul- u. Privatgebrauch hrsg. u. mit Anmerk. versehen von G. van Muyden u. Ludw. Rudolph. Serie IV. Lfg. 5. 6. 3309
 — Madame de Staël. Extrait de ses œuvres, avec une introduction, une notice biographique et littéraire et des notes par P. Jacquinet. Paris, Belin frères. 8°. LVIII, 370. 3310
- Stendhal.** Lettre de Stendhal à Arnould Frémy (1836). In *Revue rétrospective*, janvier 1893. 3311
- Talleyrand.** R. Mahrenholtz, Die Memoiren des Fürsten Talleyrand. In *ZfS* XV 61—71. *3312
- Thiébault.** Mémoires du général baron Thiébault, publiés sous les auspices de sa fille, Mlle Claire Thiébault, d'après le manuscrit original par Fernand Calmettes. Tome I, 1769—1795. Paris, Plon. 8°. Fr. 7,50. *3313
S. SRu 1893, II 744—745 (*V. R[ossel]*); *Polybiblion LXX* 59—62 (*Arthur de Ganniers*); *Rhl I* 91.
- Tocqueville.** Souvenirs de Alexis de Tocqueville publiés par le Cte de Tocqueville. Paris, C. Lévy. 8°. 2 Bl., V, 431, 1 Portr. Fr. 3,50. *3314
S. FG X 186 (*Joseph Sarrasin*); *Rcr N. S. XXXVI* 260—261 (*F. D. C.*); *Rh LIII* 345—347 (*Louis Farges*); *Ath* 1893, July—Dec. 62—63; *SRu* 1893, II 479—482 (*J. St.*).
- d'Urfè.** Gius. Rua, L'epopea savoina alla corte di Carlo Emanuele I. La Savoyiade di Onorato d'Urfè. Torino, tip. Salesiana. 8°. 52. *3315
S. Rbli I 225.
- La date de l'édition originale de l'Astrée. In *Bulletin de la Diana*, janvier — mars 1893. 3316
- Vigny.** La canne de jonc et Le cachet rouge par Alfred de Vigny, für den Schulgebrauch herausg. von W. Kasten. Leipzig, Renger. 8°. IV, 82. M. 1. Dickmannsche Schulbibliothek Bd. 74. 3317
S. FG X 181—182 (*Joseph Sarrasin*).
- Cinq-Mars, ou une conjuration sous Louis XIII. Für den Schulgebrauch bearbeitet und erklärt von Gustav Strien. Leipzig, Renger. 8°. XI, 116. Französische und englische Schulbibliothek hrsg. von Otto E. A. Dickmann. Reihe A. Bd. LXX. 3318
S. ZfS XVII 2, 251—253 (*J. Ellinger*).
- Cinq-Mars eller en Sammensvoergelse under Louis XIII. Historisk Roman, oversat af F. W. Horn. Kjøbenhavn, Philipsen. 8°. 512. Kr. 4. 3319
- Villon.** Œuvres complètes de François Villon. Publiées avec une étude sur Villon, des notes, la liste des personnages historiques et la bibliographie, par Louis Moland. Paris, Garnier frères. 18°. XLIX, 343. 3320

- Voltaire.** Œuvres complètes de Voltaire. Paris, Hachette et C. 16°. T. VII: 423; T. X: 507; T. XXI: 347; T. XXII: 315; T. XXV: 499; T. XLII: 423; T. XLIII: 427; T. XLIV: 443. Fr. 1,25 le vol. Les principaux écrivains français. 3321
- Chefs-d'œuvre dramatiques de Voltaire. Zaïre Mérope (tragédies). Paris, Berthier. 32°. 160. 25 cent. 3322
- Théâtre choisi de Voltaire. Avec une notice biographique et littéraire et des notes par E. Geruzez. Paris, Hachette et C. 16°. XXXII, 479. Fr. 2,50. 3323
- Ein Brief Voltaire's an Friedrich II. Mitgetheilt von Ludwig Geiger. In AZ, 1893 Beilage-Nr. 184. *3324
- Contes en vers de Voltaire. Paris, Boulanger. 32°. 123. grav. 60 cent. Petite Bibliothèque diamant, 31. 3325
- Histoire de Charles XII, par Voltaire. Notice, analyse et extraits par Camille Guy. (Classe de quatrième moderne, 3^e année.) Paris, Delagrave. 18°. 92. 75 c. 3326
- Histoire de Charles XII, roi de Suède, par Voltaire. Edition classique, conforme au nouveau plan d'études, avec un choix de variantes, des notes philologiques, grammaticales et littéraires, précédée d'une notice biographique et d'une introduction, et suivie d'un dictionnaire historique et géographique, par E. Merlin. Paris, Garnier frères. 32°. XXXII, 332. 3327
- Histoire de Charles XII, roi de Suède. Erklärt von Emil Pfundheller. 4. Aufl. Mit 2 Karten von H. Kiepert. Berlin, Weidmann. 8°. 288. M. 2. *3328
- Histoire de Charles XII, par Voltaire. Nouvelle édition, avec une introduction et des notes historiques et explicatives par Albert Waddington. 3^e édition. Paris, Hachette et C. 16°. XXXIX, 312. Fr. 2. Classiques français. 3329
- L'Ingénu, par Voltaire. Paris, Boulanger. 32°. 128. Avec grav. 60 cent. Petite Bibliothèque diamant, no. 12. 3330
- L'esprit di „Monsieur de Voltaire“, lettere inedite pubblicate per cura di A. Fiammazzo. In PF VI 53—54. [4 Billets (ohne Interesse) an den Grafen Algarotti, 1 an Giovanni Marenzi, Uebersetzer der Henriade.] *3331
- Une lettre inconnue de Voltaire sur la prononciation. In L'intermédiaire des chercheurs et des curieux, 20 avril 1893. 3332
- Lettres inédites à Louis Racine. Publiées par Ph. Tamizey de Larroque. Paris, impr. Chamerot et Renouard. 4°. III, 45. 3333
- S. Rhl I 90; Étoile du Dimanche, 8 octobre 1893.*
- Siècle de Louis XIV, par Voltaire. Publié avec une introduction historique et critique, une liste des enfants de Louis XIV et de ses ministres, des notes, un index, par Emile Bourgeois. 2^e édition, avec un index entièrement refondu et des gravures du temps accompagnées d'un commentaire. Paris, Hachette et C. 16°. LXIV, 893. Fr. 2,75. 3334
- Siècle de Louis XIV, par Voltaire. Chapitre des beaux-arts, publié avec une introduction et des notes par Emile Bourgeois. Paris, Hachette et C. 16°. XXXIX, 27. Fr. 1. 3335
- Le siècle de Louis XIV (classes de rhétorique, enseignement classique; de seconde, enseignement moderne), suivi du catalogue des écrivains et artistes français, annoté par Rébelliau et Marion. Paris, Collin. 12°. Fr. 4,50. 3336
- S. Bcr XV 232—234 (Alfred Baudrillard); Rhl I 527—528.*
- Zadig, ou la Destinée, histoire orientale, par Voltaire. Illustrations de J. Garnier, F. Rops et A. Robaudi, gravées en couleurs par Gaujean. Paris, „les Amis des livres“. 4°. 169. 3337
- Richard M. Meyer, Lessing als Uebersetzer. In MfL 1893, 26—27. *3337a
- Wawrin** Jean de. B. Antonescu, Studiū asupra cronicarului francez Wawrin. In ASJ IV 455—488. *3338

6. Moderne Dialekte und Folk-Lore.

- Röttgers** B., Die Société des parlars de France und der heutige Stand der sprachlichen Erforschung Frankreichs. (Unter Benutzung des Vortrages von G. Paris.) In NS I 329—338. *3339
- Behrens** Dietrich, Bibliographie des patois gallo-romans. 2 éd., revue et augmentée par l'auteur, traduite en français par Eugène Rabet. Berlin, Gronau. 8°. VIII, 255. M. 6. Französische Studien. Neue Folge. Heft 1. *3340

- Revue des patois gallo-romains.** Recueil trimestriel publié par J. Gilliéron et l'abbé Rousselot. Supplément au Tome V. [Damit hört die Zeitschrift auf zu erscheinen.] Paris, H. Welter. 8°. 62. [381—434.] *3341
- Revue des traditions populaires.** Recueil mensuel de mythologie, littérature orale, ethnographie traditionnelle et art populaire. T. VIII. 8^{me} année. Paris, Lechevalier et Leroux. 8°. 651. [Enthält u. a.: A. Certeux, Les saints et les pendus. 38—39. — Paul Sébillot, Noms, formes et gestes des lutins. IV. Normandie. V. Lorraine. VI. Poitou. VII. Picardie. VIII. Ile de Bréhat. 46—47. — Daniel Bourchenin, Langage cryptographique. I. Les protestants du désert. 214—215. — Raoul Bayon, Les cloches. X. Les cloches sonnantes d'elles-mêmes. XI. Les cloches englouties. 220—221. — Les pourquoi. LXXX—LXXXIII. LXXXVIII. LXXXIX. (A. Certeux, F. Duynes, René Basset). 368. 449. 497. 557. — Alfred Harou, Rites et sacrifices contemporains. 394. — Les villes englouties. CXXIII—CXXVII (René Basset, George Doncieux). 474—479. 557. — Les esprits forts à la campagne. IV. Côtes-du-Nord (Lionel Bonnemère). V. Pays de Dol (François Duynes). 553—554. — F. Fertiault, Signes gravés sur les pierres II. 554. — René Basset, Les rites de la construction. XIV. XV. XVII. 49. 194—195. 454. — Alfred Harou, Origine des montagnes. 230. — Navires et marins. VII. Les âmes des maîtres (Emile Maison). VII. (Suite). Les âmes „en peine“ (René Stiebel). VIII. Les saluts aux chapelles (Lavenot). IX. Les femmes mariées et le baptême des navires (Alfred Harou). X. Faire caudière (Emile Maison). 163—164. 311. 562. — P. S[ébillot], Superstitions et coutumes de pêcheurs VI. VII. 213. 258. — A. Harou, Superstitions et coutumes des marins VIII. 421. — P. S[ébillot], Seconde vue et intersignes IV—VI. 121—122. — Le Feu. I. Maria Lecocq, Le respect du feu. 181. — P. S[ébillot], Amulettes et talismans VIII. 222. — Léo Desaiivre, Médecine superstitieuse. VIII. Les ongles de lièvres. 344. IX. La graisse humaine. 563. — Les Charités (Sociétés d'enterrements). II. Morel-Retz, A Béthune. 48. III. F. Fertiault, Saône-et-Loire. 211. IV. René Stiebel, La société de Saint-Martin. 556. — L. Bonnemère, La fête de l'Escalade à Genève. 60. — Aimé Vingtrinier, Les Mendiants I. 206. — Rites et usages funéraires. XI—XV. (par Augier, Souché, Fertiault, Bonnemère, Heinecke). 225. 420. 558. — Foujou et Colson, Coutumes de mariage. XIII—XV. 229—230. 390. — A. Certeux, Les outils traditionnels. III. Outils de sabotiers. 328. — Jeux et fêtes des saisons. I. J. de Laporterie, Les jeux de l'Esperouquère dans la Chalosse. II. F. Fertiault, L'aubade de la St. Laurent en Champagne. III. Auricoste de Lazarque, Le jeudi vert en Alsace-Lorraine et en Allemagne. 465—471. 534—541. — Alfred Harou, Souhaits de bonne année. XI. Hainau. 614. — Légendes et superstitions préhistoriques XV—XIX (Fouju, Harou, Volkov, Viré). 77. 249. 448—449. — Louis Morin, Formules initiales, intercalaires et finales des contes populaires. II. Champagne 193. — L'obstination des femmes II—V (par Millien, Sébillot, Morel-Retz, Harou). 196—197. 378. 589. — J. Carlo, Les croix légendaires III. 207—208. — P.-M. Lavenot, Légende du diable dans le pays de Vannes III. 216—217. — F. M. Luzel, Les trois paroles ou le diable dupé. 226—228. — Mme M.-A. Beau, Chansons du renouvellement de l'année. III. Pays de Montbéliard. 18. — La Chanson de Bricou. XI. P. Sébillot, Version psalmodiée à Paris. XII. Ch. Beauquier, Version de la Franche-Comté. 19. 429—430. — L'âne au moulin. I. Charles Lecocq, Version bourguignonne. II. Julien Tiersot, Ancienne version. 32—34. — Le portrait de la maîtresse. V. Mme C. Gras, Chanson des conscrits de Rohegude (Drôme). VI. J.-F. Bladé, Version de la Gascogne. 72—73. 472—473. — Tiersot, Bourchenin et S[ébillot], Pastiches de chansons populaires III. IV. 123—125. 496—497. — Achille Millien et C. Penavaire, La fiancée du prince. I. II. Versions du Nivernais. 406—409. — Ch. Beauquier, Le rossignolet. III. Version de la Franche-Comté. 418—419. — Beauquier et Mounet, Ma mère mariez-moi. I. Version de la Franche-Comté. II. Version du Périgord. 450—452. — Ch. Beauquier, La Belle au jardin d'amour. Version de la Franche-Comté. 484. — Ch. Beauquier, Le retour du soldat. II. Version de la Franche-Comté. 560. — Julien Tiersot, J'ai plumé le bec de mon alouette. Chanson à répétitions. 586—587. — Paul

- Sébillot, Le veuf (Ille-et-Vilaine). 609. — François Duynes, Blason populaire de l'Ille-et-Vilaine. 548. — René Basset, Une chanson de vigneron. 144—147. — Traditions et superstitions des ponts et chaussées. II. Josef Cornelissen, Les chemins de fer (suite). 31. — VII. Jules Chossat, Les ponts (suite). Les ponts du diable. 422.] *3342
- Zur französischen Volkskunde:** Maurice Thiéry, L'enfant né le vendredi. In La Tradition 7^e année janvier—février 1893; H. Menu, Les dictons de l'année, ib.; M. Wilmotte, Chansons populaires: La belle dans la tour. In Bulletin de folklore (Liège) 1893, janvier—mars. — Traditions et superstitions de la boulangerie. II. P.-M. Lavenot, Ile de Houat et Morbihan. III. A. Certoux, Les petits pains de Grenoble. IV. Alfred Harou, La pâte. In Rdt VIII 17, 604. — Miettes de folk-lore parisien. In Rdt VIII 27; 112—113; 198; 473; 592—593. — Paul Perdrizet, L'herbe de science. In M VI 257. — George Doncieux, La maîtresse volage et le chien fidèle. In Rdt VIII 513—518. — D'Assigny, L'oie de la Saint-Martin. In L'Univers, 28 décembre 1893. — G. Husson, La légende de saint Fiacre. In La Tradition, sept.-novembre 1893. 3343
- Vieilles chansons** [recueillies par] Visconte de Colleville. In La Tradition, 7^e année, janv.—févr. 1893. 3344
- Breuils**, Vieux noëls français et patois [du dix-septième-siècle]. In Revue de Gascogne 1893, 62—67. 224—229. 3345
- Le joli bois.** I. Version de la Haute-Bretagne. Randonnée [publ. par] Paul Sébillot. II. Version de la Bresse [publ. par] Julien Tiersot. III. Version de la Franche-Comté (Ronde) [publ. par] Ch. Beauquier. (IV.) Julien Tiersot, Versions anciennes de la chanson „le joli bois“. In Rdt VIII 519—525. *3346
- La mort du mari** I. Version en patois de la Franche-Comté. II. Version de la Haute-Bretagne [publ. par] Paul Sébillot. In Rdt VIII 607—609. *3347
- Chabod O.**, Les proverbes français les plus usités et leurs formes italiennes correspondantes. Rieti. 16^o. 196. L. 1,75. 3348
- Payen De V. P.**, French idioms and proverbs: a companion to Deshumbert's Dictionary of difficulties. London, Nutt. 8^o. 2 s. 6 d. 3349
- Certeux A.**, Les termes d'église dans l'argot, les patois et le langage populaire. In Rdt VIII 199—201. *3350
- David L.**, Poésies populaires. In Bulletin des séances de la société nationale d'agriculture de France, avril 1893. 3350a
- Dictionnaire**, le nouveau petit, d'argot, ou le Langage fin de siècle. Paris, Gabillaud. 18^o. 8. 3351
- Puichaud C.**, Dictionnaire du patois du Bas-Gatinais. In Rdp VII 19—53. 101—137. 171—190. *3352
- Pièrre de la Loje**, Glossaire du Bas-Béri (Indre). Fascicule 4. Paris, Bouillon. 8^o à 2 col. 3352a
- Martellière Paul**, Glossaire du Vendômois. Publié sous les auspices de la soc. arch. du Vendômois. Orléans, Herluison. Vendôme, Ripé. 8^o. XIII, 366. Fr. 8. *3353
- Dagnet A.**, Le patois manceau. In Annales de Bretagne, juillet 1893. 3354
- Rousselot**, Les modifications phonétiques du langage étudiées dans le patois d'une famille de Cellefrouin (Charente). Troisième partie. In Rdpgr Suppl. au tome V. *3355
- Vérel Charles**, Petite grammaire du patois de l'arrondissement d'Alençon. Alençon. 4^o. 32. 3356
- S. RdL XXVII 88—90 (Comte de Charencey).*
- Viez Henri**, Essai sur le patois d'Alençon (phonétique et vocabulaire). In Rdp VII 191—219. *3357
- La Brière L. de**, La langue française au parlement de Jersey. In Le Soleil, 22 février 1893. 3358
- La langue française à Jersey.** In Le Monde, 6 mars 1893. 3359

- Chamberlain A. F.**, The Canadian-French dialect of Granby, Province of Quebec. In MLN VIII 31—35. *3360
- Gourmont Remy de**, Les Canadiens de France. Paris, Firmin-Didot. 8°. 256. [Der franz. Sprache und Litteratur in Canada ist ein besonderer Abschnitt gewidmet.] 3361
- S. ÖL III 309 (C. Seefeld).*
- Geddes jr. James**, Comparison of two Acadian French dialects spoken in the north-east of North-America with the Franco-Canadian dialect spoken at Ste. Anne de Beaupré, Province of Quebec. In MLN VIII 449—459. *3362
- Fortschritte der französischen Sprache in Afrika.** In AZ 1893, Nr. 206. *3363
- Sébillot Paul**, Sur l'état présent de l'exploration traditionniste en France. In Rdtp VIII 577—585. *3364
- Colombes et Goëlands**, poésies candéennes. Angers, Lachèse et C. 16°. 189. 3365
- Watrin**, Usages locaux des quatre arrondissements du département d'Eure-et-Loir. Rédaction de 1892. Chartres, Selleret. 8°. 104. 3366
- Launay G. de**, Traditions et superstitions de l'Anjou. In Rdtp VIII 93—97. 285—288. *3367
- Certeux A.**, Traditions et superstitions de la Loire-Inférieure. In Rdtp VIII 542—543. *3368
- Duynes F.**, Traditions, légendes et superstitions du pays de Dol (Ille-et-Vilaine). In Rdtp VIII 369—375. 590—592. *3369
- Havard Oscar**, Coutumes du Poitou et de la Bretagne. In Le Monde, 28 avril 1893. 3370
- Lacuve R. M.**, La Grande et Belle Histouère de la Meurlusine, toute en bealingage potevin, assarée et mise en livre. Avec une préface de Jacquett. Melle, Lacuve. 8°. VIII, 105. 3371
- Noguès L. M.**, Les mœurs d'autrefois en Saintonge et en Aunis. Usages, coutumes, croyances, préjugés, superstitions, empirisme, sorcellerie, pratiques zootechniques, etc. 2^e édition. Saintes, Prévost. 12°. IX, 363. 3372
- Courtois Georges**, Us et coutumes du canton de Bellême (Orne), recueillis jusqu'en 1893. 2^e édition. Bellême, impr. Ginoux. 16°. 102. 3373
- Le Verdier P.**, Le Prieuré de Longueville. (Patois; Chansons populaires; la Légende du sire de Bacqueville.) Notes. Caen, Delesques. 8°. 29, planche. Association normande. Congrès de Bacqueville. 3374
- Frémine Charles**, La Chanson du pays (récits normands). Paris, Jouvet et C. 4°. 141. 3375
- Almanach des bergers pour l'année 1894.** Bar-sur-Seine, Saillard. 32°. 32. *S. Rdtp VIII 620.* 3376
- Lieder aus dem Metzzer Lande.** Französische Volkslieder verdeutscht durch Emil Erbrich. Metz, P. Even. 16°. VII, 93. M. 1,50. 3377
- S. Aptp XIII 138 (G. Pitrè); BIU 1894, 747 (Fritz Lemmermayer); Polybiblion LXX 428—429 (J. V.).*
- Noël des Riblaws** publ. par Fourier de Bacourt. In Mémoires de la soc. d'arch. lorraine et du Musée historique lorrain. Troisième série. XXI^e volume. [Gedicht in lothr. patois]. 3378
- Chansons populaires de la Basse-Bretagne** [recueillies par] Ernault. XXXVI—XL. In M VI 165—167. 252—256. *3379
- Chansons populaires du pays de Vannes.** Conversion de Marie-Madelaine. Recueilli et traduit par J. M. Cadic. Vannes, imp. Lafolye. 8°. 7. 3380
- Arména des enfants du Nord, des Francs-Picards et des Rosati flamands**, artésiens, francs-picards, wallons, pour l'année 1893, publié par Henry Carnoy, avec le concours des écrivains, artistes et érudits des quatre provinces. Beauvais, Imprimerie professionnelle. 8°. 127 et portr. 3380a
- Warloy C. de**, Devinettes picards. In La Tradition 7^e année, janvier—février 1893. 3381
- Dehaisnes**, Fêtes et marches historiques en Belgique et dans le nord de la France. Lille, imp. Danel. 8°. 61. Extrait des Mémoires de la Société des sciences et des arts de Lille. 3382

- Gand E. de**, Mœurs, usages et coutumes d'Ellezelles au bon vieux temps. In Annales du Cercle archéol. de Mons XXIII. 3383
- Harou Alfred**, Le folklore de Godarville (Hainaut). Anvers, J. Vancaneghem. 8°. XI, 148. Fr. 3. *3384
- Lecomte Edouard**, Mes amours dins l'faubourg, chanson nouvelle en patois. Lambersart, imp. Hodin. 4° à 2 col., 1 p. 3385
- Blum V.**, Un amour original, chanson nouvelle en patois de Lille. Lille, imp. Wilmot-Courtecuisse. 4° à 2 col., 1 p. 3386
- Capart Victor**, Le drapeau social, chanson nouvelle. Lille, imp. Delory. 4° à 2 col., 1 p. 3387
- Catrice Louis**, La Roubaisienne (chanson). Lille, imprim. Delory. 4° à 2 col., 1 p. 3388
- Un cocu consolé** (chanson nouvelle en patois); par J. B. V. Lille, impr. Delory. 4° à 2 col., 1 p. 3389
- Denneulin Jules**, Ch'est l'commerce, chanson nouvelle en patois de Lille. Lille, impr. Wilmot-Courte-cuisse. 4° à 2 col., 1 p. 3390
- Desrousseaux**, Le Nunu, chanson en patois de Lille. Lille, imp. Danel. 16°. 7 p. avec musique. 15 cent. 3391
- Les Fastes de Lille**, chanson nouvelle en patois de Lille. Lille, impr. Delory. 4° à 2 col., 1 p. 3392
- Latulupe César**, N' vous fiez point aux appareïnces, chanson nouvelle en patois de Lille. Lille, impr. Delory. 4° à 2 col., 1 p. 3393
- Lecomte Édouard**, Eunn' petite cabaretière, chanson nouvelle en patois de Lille. Lille, impr. Liégeois-Six. 4° à 2 col., 1 p. 3394
- Eunn' fiête au villache, chanson nouvelle en patois de Lille. Lille, impr. Liégeois-Six. 4° à 2 col., 1 p. 3395
- Lestarquit Joseph**, Mon quartier, chanson nouvelle en patois de Lille. Lille, impr. Wilmot-Courte-cuisse. 4° à 2 col., 1 p. 3396
- Mazinghim**, Boucherie de cheval universelle, chanson nouvelle en patois de Lille. Lille, impr. Delory. 4° à 2 col., 1 p. 10 cent. 3397
- Méplond Emile**, Les Tartes à quatre sous, chanson nouvelle en patois de Lille. Lille, impr. Delory. In-plano. 3398
- Au réveil belge, chanson nouvelle en patois de Lille. Lille, impr. Delory. 4° à 2 col., 1 p. 3399
- Millet E. G.**, L'émancipation des femmes, chanson nouvelle en patois local. Lille, impr. Delory. 4° à 2 col., 1 p. 3400
- Meunynok Auguste de**, Heures de loisir d'une muse lilloise (poésies). 5^e recueil. Lille, impr. Lefebvre-Ducrocq. 8°. 47. 3401
- Philippo Léopold**, Un homme désespéré, chanson nouvelle en patois de Lille. Lille, impr. Liégeois-Six. 4° à 2 col., 1 p. 3402
- Rosar**, L'épicerie Lenfant, chanson. Lille, impr. Robbe. 4° à 2 col., 1 p. 3403
- Schrynemakers**, L'Picotin, chanson nouvelle en patois de Lille. Lille, impr. Delory. 4° à 2 col., 1 p. 3404
- Soie roubaisienne** (chanson); par Fil Tor-à-tor. Lille, impr. Delory. 4° à 2 col., 1 p. 3405
- Tropié S.**, Les Caoutchoucs, chanson en patois de Lille. Lille, impr. Vandroth-Fauconnier. 4° à 2 col., 1 p. 3406
- Troch Camille**, Les femmes cocues, Chanson nouvelle en patois de Lille. Lille, Liégeois-Six. 4° à 2 col., 1 p. 3407
- Tanche Henri**, L'portrait de m' femme, Chanson nouvelle en patois de Lille. Lille, imprim. Wilmot-Courtecuisse. 4° à 2 col., 1 p. 3408
- L'idée des sinciers, chanson nouvelle en patois de Lille. Lille, impr. Wilmot-Courtecuisse. 4° à 2 col., 1 p. 3409
- Une fabrique en débile, chanson nouvelle en patois de Lille. Lille, impr. Wilmot-Courtecuisse. 4° à 2 col., 1 p. 3410
- Les petits verres à deux sous**, chanson nouvelle en patois local; par E. D. Lille, impr. Delory. 4° à 2 col., 1 p. 3411
- Van den Brande Henri**, Eun' triste rencontre, chanson nouvelle en patois de Lille. Lille, impr. Wilmot-Courtecuisse. 4° à 2 col., 1 p. 3412

- Bourgeois Désiré**, Un départ de bochus pour Lourdes, chanson nouvelle en patois de Roubaix. Lille, impr. Delory. 4^o à 2 col., 1 p. 3413
- La Cantine ouvrière**, chanson nouvelle; par Arthur H., membre de la Société des chansonniers roubaisiens. Lille, impr. Delory. 4^o à 2 col., 1 p. 3414
- Les deux Entêtés**, chanson nouvelle par Lgros Guillaume, membre de la Société des chansonniers roubaisiens. Lille, impr. Delory. 4^o à 2 col., 1 p. 3415
- La Lyre**, chanson en patois de Roubaix. Lille, impr. Delory. 4^o à 2 col., 1 p. 3416
- Masurel Gustave**, Les trahisons amicales inter ouvris, chansons nouvelles en patois de Roubaix. Lille, impr. Delory. In-plano à 4 col. 3417
- Millescamps Louis**, L'Saint' Nitouche, chanson nouvelle en patois de Roubaix. Lille, impr. Delory. 4^o à 2 col., 1 p. 3418
- Thérin Henri**, Les Asteux à tous jeux, chanson nouvelle en patois de Roubaix. Lille, impr. Delory. 4^o à 2 col., 1 p. 3419
- La lutte à cop's d'tijon**, chanson nouvelle en patois de Wavrin; par Un sans-souci wavrinois. Lille, impr. Vandroth-Fauconnier. 4^o à 2 col., 1 p. 3420
- Haurigot G.**, Littérature orale de la Guyane française. Contes, devinettes, proverbes. Paris, E. Lechevalier. 8^o. 37. Extr. de la Revue des traditions populaires T. VIII. 3420a
- S. Aptp XII 449 (P[itre]); Wallonia I 191—192 (O. C[olson]).*

Bibliographie wallonne 1893 par Joseph Defrecheux (Liège).

a) Bibliographie.

- Dejardin Joseph**, Table des matières contenues dans les publications de la Société liégeoise de Littérature wallonne 1857—1892. Liège, H. Vaillant-Carmanne. 8^o. 192. In BSLW 2^e série, t. XX, et à part. 3421
- Œuvres dramatiques choisies des membres de L'Union des auteurs.** (Liste.) — In Miettes wallonnes. 3422

b) Recueils périodiques.

- Almanach catholique de Liège.** 9^e année. Liège, Foidart-Pirlet. 3423
- **Franklin pour 1893.** 27^e année. Liège, Ch. Aug. Desoer. 110. (Poésies d'Emile Gérard.) 3424
- **supputé sur le méridien de Liège** par maître Mathieu Laensbergh, mathématicien pour l'année 1893. 268^e année. Liège, H. Vaillant-Carmanne. 32^o. 124. (Poésies de Alph. Tilkin.) 3425
- Armanaek de Journal Li Clabot** po 1893. Bovy, Liège. 12^o. 64. 3426
- **de Spirou** po 1893. Poésies, chansons, monologues, bons mots, râteaux, pas-quaies et l'resse. Liège, Ch. Gothier. 12^o. 96. 3427
- Armonac wallon** do l'Saméne po l'an 1893. Mâmdi, H. Scius-Stouse. 8^o. 48. 3428
- Association des auteurs dramatiques et chansonniers wallons.** III^e annuaire. Liège, Ch. Gothier. 8^o. V, 88. 3429
- Bulletin de la Société liégeoise de Littérature wallonne.** 2^e série, tome XX (tome XXXIII des publications). Liège, H. Vaillant-Carmanne. 8^o. 195. 3430
- Li Clabot**, hiltant totes les samaines. Rédacteur en chef: Théophile Bovy. Liège. 2^e année. 1893. 2^o. 3431
- Étrennes tournaisiennes pour 1893.** 16^e année. Tournai, Vasseur-Delmée. 8^o. 56. 1 pl. hors texte, et portrait dans le texte. 3432
- Le Gilles de Binche**, Journal du Mardi gras. 2^e année, carnaval de 1893. No. 2. Binche, V. Winance. 2^o. 3433
- La Marmite**, Gazette originale, paraissant le dimanche. (Dialecte namurois.) 11^e année. Malines, L. et A. Godenne. 2^o. 3434
- Li p'tit Wallon**, Gazette des conférences wallonnes dinnêye à Fontainebleau et à l'Comète par li club littéraire et dramatique Les Wallons, parêtant totes les samaines. 1^e annaie. 17 septembre 1893. Liège. 2^o. 3435
- Revue Wallonne.** 1^e année, 1893. Liège, A. Bénard. 4^o avec fig. 3436
- Li Spirou**, Gazette des tiesses di hoïe, vèyant l'joû tos les dimègnes. Rédacteur en chef: Alphonse Tilkin. Liège. 7^e année. 2^o. 3437

- Les Tablettes wallonnes**, Journal hebdomadaire d'art et de critique. Théâtre, littérature, musique, arts plastiques. 1^{re} année. (octobre 1893 au 3 février 1894.) Liège. 2^o, avec portraits. (Rédacteur en chef: Paul Gérardy.) 3438
- Le tranchet**, Journal français-wallon, démocratique, critique et littéraire, bi-mensuel. Liège. 1^{re} année. 2^o. 3439
- Union des auteurs**. Miettes wallonnes. 1^{er} annuaire. Liège, A. Lambotte. 8^o. 47. 3440
- L'vraie ervue d'Mons** éié dés invirons ou lés contes dés quiés pou rire plein leu panse in bon patois montois pou l'année 1893. Mons, A. Thiemann. 12^o. 120. 3441

c) Histoire littéraire.

- Weber Armand**, Le passé dramatique du théâtre à Verviers. Verviers, Ch. Ren-sonnet. 8^o. 136. 3442
- Wilmotte Maurice**, Le wallon. Histoire et littérature des origines à la fin du XVIII^e siècle. Bruxelles, Rozet. 16^o. VIII, 160. Fr. 1,25. Bibliothèque belge des connaissances modernes, no. 32. 3443
- S. Ro XXIII* 306—307 (*G. Paris*); *ZfS XVI* 2, 230—233 (*Charles Doutré-pont*); *LC* 1894, 1339.

d) Poésie et prose.

- Anthologie des poètes wallons** avec courtes notices biographiques et bibliographiques par Charles Defrecheux, Joseph Defrecheux et Charles Gothier. Liège, L. et Ch. Gothier. 8^o. (16^e fasc. p. 241—296.) 3444
- Association des Auteurs dramatiques et chansonniers wallons**. Règlement. Liège, Ch. Gothier. 8^o. 8. 3445
- Bury Jean**, Fâbites et critions. Œuvres wallonnes choisies. Préface par M. Alph. Hanon. Liège, L. Doyen-Kirsch. 8^o. 104 et 16 p. de musiques notées. 3446
- Bury D. D.**, Babioles et respheus. Chansons, romances, pasquêtes, chansonnettes, monologues etc. Liège, Miot et Jamar. 8^o. 39. 3447
- Compte-rendu analytique des débats du Congrès wallon**. Deuxième session: Namur 25—26 décembre 1891. Troisième session: Liège, 20 novembre 1892 publié par les soins du Comité permanent. Bruxelles, Alex. Berqueman. 8^o. 206. 3448
- Compte-rendu des débats du Congrès wallon**. Quatrième session: Mons, 1^{er} novembre 1893. Bruxelles, J. Goffin. 8^o. 71. 3449
- Du Gère Marcelin** (Pseudonyme de Guillaume Marchal), Poésies wallonnes. 1^{er} fascicule. Liège, Lambotte. 8^o. 40. 3450
- Henrion Oscar**, Clédiets et mûgriettes. Chansons et poésies françaises et wallonnes. Liège, Bertrand-Fonck. 8^o. 96. 3451
- Ine deuzainme hôtlale** di chansons avou des novais airs notés. Nos 32—66. i' a ottant d'airs qui d'chansons. Saint-Trond, G. Moreau. 8^o. 72. 3452
- Jeanne, Emile**, Mes pus bais moumints. Recueil d'œuvres wallonnes, poésies, chansonnettes, contes, monologues etc. Préface par Jean Bury. Liège, Demarteau. 16^o. 62. Avec portrait de l'auteur. 3453
- La journée d'un apothicaire**, par un pharmacien. Mont-sur-Marchienne, Demoulin. 16^o. 24. Fr. 1. 3453 a
- Les maisons ouvrières**. Concours de poésies wallonnes ouvert par le Journal Franklin. Pièces couronnées. Liège, Vaillant-Carmanne. 8^o. 90. (Poésies de G. Thiriart, Alph. Tilkin, Em. Gérard, Th. Bovy, F. Poncelet et Jos. Closset.) 3454
- Modave J.**, Complumint à in camarade li djou di s' mariâtche. Mont-sur-Marchienne, Demoulin. 16^o. 2. 50 cent. 3454 a
- Li barette di m' monnoncque Toinne, monologue. Mont-sur-Marchienne, Demoulin. 16^o. 4. 50 cent. 3454 b
- Les culottes di m' frère Zidore. Mont-sur-Marchienne, Demoulin. 16^o. 4. 50 cent. 3454 c
- Pauvès dgins, plainte d'hivière, monologue. Mont-sur-Marchienne, Demoulin. 16^o. 4. 50 cent. 3454 d
- Lette d'in soudart à s'coumére. Mont-sur-Marchienne, Demoulin. 16^o. 4. 50 cent. 3454 e
- Li pindu, monologue. Mont-sur-Marchienne, Demoulin. 16^o. 4. 50 cent. 3454 f

- Modave J.**, Pouquwé qui dji n'chu pu les modes. Mont-sur-Marchienne, Demoulin. 16°. 4. 50 cent. 3454 g
 — Pourmoinnate à trainneau, monologue. Mont-sur-Marchienne, Demoulin. 16°. 3. 50 cent. 3454 h
 — Li soris. Mont-sur-Marchienne, Demoulin. 16°. 4. 50 cent. 3454 i
 — Trop dwarmu, monologue. Mont-sur-Marchienne, Demoulin. 16°. 4. 50 cent. 3454 k
Renard Michel, L'Argayon, el géant d'Nivelles. Bruxelles, société belge de librairie (imp. Mertens). 8°, 156. 1 carte, 8 pl. hors texte, fig. dans le texte, couverture illustrée. 3455
Vrindts Joseph, Bouquet tot fait. Œuvres choisies. Préface par Joseph Defrecheux. Liège, Ch. Gothier. 8°. VIII, 164 et IV. 3456
Westphal Louis et Charles Bartholmez, Li succès dè l'scène. Recueil de chansons wallonnes. Liège, de Thier. 8°. 32. 3457

e) Théâtre.

- Baron Henri**, Li gazette di Bressoux. Comèdèie è in ake. Liège, Lambotte. 8°. 28. 3458
 — Les Montulet, comèdèie è treus akes. Liège, J. Wasseige. 8°. 94. 3459
Bartholomez Charles, Qwand l'bonheur vout, comèdèie èn' in acke. Liège, Lambotte. 16°. 34. 50 cent. 3459 a
Bodart Louis, Li trovaie dè gârd-champète. Comèdèie è in' ake, mettowe è wallon ligeoës par Henri Baron. Liège, V^e Thiriart-Delfosse. 8°. 40. 3460
Albin Souldo (pseudonyme de Louis Boland), One pasquée èsmon Myen, comèdie wallonne ès troès akes. Salzinnes-Namur, H. Lambert. 8°. 108. 3461
Borguet Joseph, On concours di piquet. Comèdèie è in' ake mahaie di chants. Liège, A. Lambotte. 8°. 28. 3462
Bovy Théophile, On qwârt d'heûre trop timpe. Comèdèie-vâd' ville èn in acke. Liège, Bovy. 8°. 39. 3463
 — Ji qwitte mi feumme, comèdèie ès treus ackes. Liège, Bovy. 8°. 77. 3464
Brunehault Pierre (pseudonyme de Auguste Leroy), Su l'prumier bougeon d' l' étielle. Comédie-vaudeville in treos aques, d'après „*On pîd dins le strevire*“ d'Edmond Etienne. Tournai, Vasseur-Delmée. 8°. 96. Avec lith., couverture illustrée. 3465
Bury Jean, Hièdresse et hièdi. Opèrette d'ine ake. Liège, Miot et Jamar. 8°. 24. 3466
Bury Toussaint, Li gros lot ou les armuris, comèdèie en ine acte, par T. B., membre de l'Association des auteurs dramatiques wallons. Liège, Lambotte. 16°. 40. 60 cent. 3466 a
 — Mon-onke et nèveus. Bouffonn' rèie èn ine acte. Liège, Miot et Jamar. 8°. 34. 3467
 — Houïe! houïe! Comèdèie èn ine acke. Liège, Doyen-Kirsch. 8°. 24. 3468
Carez Maurice et Fernand Dessart, In mariache aux pichons. Comédie in in aque, in viers montois. S. L. N. D. 8°. 37. 3469
 — et Fernand Friart, Enne affaire dé Cotte. Vaudeville-Opèrette in in aque. Mons, Dequesne. 8°. 56. 3470
Closset A.-J., L'ovrège d'on boute-feu, comèdèye èn in ake. Liège, Jos. Wathélet. 8°. 44. 3471
Deolève Jules, L'héritance dé Boum-Cha-Cha. Comédie-Vaud'ville in ein aque. Jodoigne, Pesesse-Masson. 8°. 31. 3472
Déom Clément, I n'y a nou timpeesse qui n'vinsse à pont. Comèdèie d'ine acke. Liège, Ch. Gothier. 46. 3473
Etienne Edmond, Le rôse de Roux-Miroè. Comédie èn one ake. Jodoigne, Pesesse-Masson. 8°. 42. 3474
Halleux Godetroid, Li mariège d'à Grongtâ, comèdèye èn ine ake. Liège H. Vaillant-Carmanne. 8°. 42. Extrait du bulletin de la Soc. liég. de littérature wallonne. (1892.) 3474 a
Legrain Arthur, Les trucs dè l'couh'nire comèdèie ès ine acke. Liège, V^e Thiriart-Delfosse. 8°. 26. 3475

- Loiseau Louis**, Botique à r'prinde. Sçainnette à deux personnatges. Jodoigne, Pesesse-Masson. 8°. 16. 3476
- Mawet Jean**, Li théâtre Quinanin. Saynète bouffe en in' acke. Blegny, H. Oury-Levaux. 8°. 29. 3477
- Simon Henri**, Li neure poille, essai de folklore en deux actes. Liège, Aug. Bénard. 4°. 58. Extrait de *La Revue wallonne*. 3478
- Thiriart Henri**, On nourihou, comèdeie-våd'ille ès deux ackes. Liège, Lambotte. 8°. 52. 3479
- Tilkin Alphonse**, Les avintures da Nanol, comèdèye è deux akes. 2^e édition. Liège, J. Wathelet. 8°. 47. 3480
- **Truc di galants**. Comèdèye èn ine ake. Liège, Jos. Wathelet. 8°. 44. 3481
- Viart Achille**, Pierre l'roctier, drame in in ake. Tournai, Vasseur-Delmée. 8°. 39. Titre illustré et une grav. 3482
- Volont Louis**, Li famille Bourbonnette, tâvlai populaire è ine acke. Liège, Couchant. 8°. 32. 3483
- Willem et Bauwens**, Pèchl rach'té', comèdeie èn in acte. 2^e édition. Liège, Gothier. 8°. 56. 3484

f) Folklore.

- Bulletin de folklore**. 3^e année. Liège, Vaillant-Carmanne. 8°. 196. Collaborateurs: A. Harou, E. Polain, G. Doutrepont, E. Monseur, M. Wilmotte, G. Prato, H. Wéry, E. Etienne, J. Feller, Aug. Doutrepont, C. Boclerville et A. Vierset. 3485
- Gittée A. et J. Lemoine**, Contes populaires du pays wallon. Illustr. de J. Heilemans. Gand, Vanderpoorten. 8°. 176. Fr. 1,50. [S. Bibl. 1891 No. 2268.] 3485 a
- Harou Alfred**, Mélanges de traditionnisme de la Belgique. Vol. X de la collection internationale de *La Tradition*. Paris, Emile Lechevalier. 8°. VIII, 192. *S. ZfV* 1893, 467 (*K[arl] W[einhold]*); *Rdtp VIII* 571 (*P[aul] S[ebillot]*); *Wallonia I* 176 (*O[scar] C[olson]*); *Aptp XIII* 137. 3486
- **Le folklore de Godarville (Hainaut)**. Anvers, J. Vancaneghem. 8°. XI, 148. *S. ZfV* 1893, 467 (*K[arl] W[einhold]*); *Wallonia* 1893, 143—144 (*O[scar] C[olson]*). 3487
- **Contes: Le lièvre et le chasseur — La fortune et la misère. — L'homme et le fantôme**. In *La Tradition VII* 105—107. 3488
- **Les dictons de l'année. — Quelques dictons et proverbes du nord de la France et de la Belgique**. In *La Tradition VII* 291—294. 3489
- **Les trésors**. In *La Tradition VII* 309—312. 3490
- Lemoine Jules**, Les noels wallons. In *La Tradition VII* 33—37. 79—80. 3491
- Schepers C.-J. et O. Colson**, Un usage fétichiste à Braine-l'Alleud. I. La croix St Zé; qui était St Zé; un usage populaire. — II. Quelques usages similaires. Liège, H. Vaillant-Carmanne. 8°. 8. (Extrait de *Wallonia* 1893, No. 3.) 3492
- Souvenir du carnaval de Binche**, recueil d'airs binchois. Binche, Winance-Nachtergaele. 12°. 3493
- Wallonia**, recueil mensuel de folklore fondé par O. Colson, Jos. Defrecheux et G. Willame. 1^{re} année publiée avec la collaboration de Ch. Bartholomez, A. Boghaert-Vaché, J. Bury, Ch. Defrecheux, H. Dehez, Em. Despret, L. Detrixhe, Ed. Etienne, A. Fassin, M. François, G. Gérard, A. Hanon, Alf. Harou, Z. Hénin, J. Lens, L. Loiseau, J. Marlin, F. Ramboux, M. Renard, Fr. Renkin, C. Schepers, Ad. Servais, H. Simon, F. Sluse, Th. Strivay etc. Dessins inédits de Aug. Donnay. 40 airs notés. Liège, Vaillant-Carmanne. 8°. 224. 3494

g) Linguistique, Grammaire, Dictionnaire.

- Delaite Julien**, Le Wallon est-il une langue? Bruxelles, Alex. Berqueman. 8°. 8. (Extrait du *Compte rendu analytique du Congrès wallon, de Namur 1891*.) 3495
- Tandel Emile**, Les communes luxembourgeoises. L'arrondissement de Neufchâteau. Tome VI, A et B. 4°. 1516. Avec de nombreuses planches. (Publications de l'Institut archéologique du Luxembourg. Tomes XXVII et XXVIII des *Annales*.) [Nombreux articles de linguistique et de folklore.] 3496

- Zéligzon** Leo, Aus der Wallonie. Wissenschaftliche Beilage zum Jahresberichte des Lyceums zu Metz. Metz, Scriba. 4°. 28. M. 2. 3497
S. AnS XCI 321—322 (*Adolf Tobler*); *Wallonia II* 23—24 (*O. C[olson]*).
 — Die französische Mundart in der preussischen Wallonie und in Belgien längs der preussischen Grenze. In *ZrP XVII* 419—440. *3497 a
Florax Ludwig, Französische Elemente in der Volkssprache des nördlichen Roer-gebiets. Viersen, Progr. des Realprogymn. 4°. 28. *3497 b
Roland P., Premier essai de grammaire boraine. In *Ld I* 355—372. [„Le borain est le langage parlé dans la contrée industrielle située au couchant de Mons et connue sous le nom de Borinage.“] 3497 c
Dory Isidore, Examen critique de la brochure de M. Galand intitulée: „Les 600 expressions vicieuses belges recueillies et corrigées.“ In *RipB XXXVI* 28—38. *3497 d
Defrecheux Joseph, Vocabulaire de noms wallons d'animaux (Liège, Luxembourg, Namur, Brabant, Hainaut) avec leurs équivalents latins, français et flamands, suivi d'une table alphabétique de ces dénominations. Ouvrage recommandé par le gouvernement, sur l'avis favorable du Conseil de Perfectionnement de l'Instruction primaire, pour les Bibliothèques scolaires et les distributions de prix, pour les bibliothèques des Conférences cantonales d'instituteurs et pour celles des Ecoles normales. Troisième édition, ornée de nombreuses figures. Liège, H. Vaillant-Carmanne. 8°. 174. 3498
Sacré Edgar, La déformation des noms propres en wallon. In *LD I* 332—354. 3498 a
[Zanardelli Tito], Agnominastique belge. Les sobriquets de Bruxelles et des environs. In *LD I* 289—331. 3498 b
Grisard. [Tito Zanardelli], Glossaire phonologique, étymologique et grammatical se rapportant aux chansons namuroises de l'abbé Grisard. (Suite.) In *LD I* 373—376. 3498 c

7. Grammatik.

- Meier** John, Die deutsche Sprachgrenze in Lothringen im 15. Jahrhundert. In *Beiträge zur Gesch. der deutschen Sprache XVIII* 401—402. *3499
-
- Varnhagen**, Ueber einen Sammelband französischer Grammatiken des 16. Jahrhunderts auf der Erlanger Bibliothek. In *NC VII* 5. 3500
Brachet Auguste, Nouvelle grammaire française, fondée sur l'histoire de la langue, à l'usage des établissements d'instruction secondaire. 12^e édition. Paris, Hachette et C. 16°. XII, 280. Fr. 1,50. 3501
 — et J. Dussouchet, Petite grammaire française, fondée sur l'histoire de la langue. 8^e édition. Paris, Hachette et C. 16°. IV, 143. 80 cent. 3502
 — — Cours de grammaire française, fondé sur l'histoire de la langue. Théorie et exercices. Cours moyen. Livre de l'élève. Paris, Hachette et C. 16°. VIII, 223. Fr. 1,25. 3503
Burgain Luiz Ant. e José Julio Augusto Burgain, Novo methodo pratico e theorico da lingua franceza. I: Pratica. Septima edição, cuidadosamente revista e augmentada. Le Havre. imp. du Commerce. 16°. XXXV, 400. 3504
Halbout José Francisco, Grammatica theorica e pratica da lingua franceza. 7^a edição, correcta e melhorada. Paris, Garnier irmãos. 2 vol. 18°. Tomo 1: Theoria, XII, 348; tomo 2: Pratica, 216. 3505
Lhomond, Grammaire française. Revue, corrigée et complétée par A. F. Maunoury. 11^e édition. Paris, lib. Poussielgue. 12°. IV, 152. 3506
Moriarty L. M., French grammar. New York, Macmillan & Co. 12°. Parallel grammar series. 3507
Riches E. et H. Charles, Cours complet de langue française. Cours moyen. Edition complètement renouvelée, conformément au programme officiel. Paris, Gédalge. 12°. VI, 334. 3508
Zuccaro Lu. e Aless. Legnazzi, Grammatica lessicologica teorico-pratica della lingua francese, secondo i recenti programmi governativi, proposta agli alunni delle scuole tecniche e classiche. Volume II (Parti del discorso e flessioni).

Seconda edizione, riveduta, corretta ed ampliata. Novara, tip. Novarese diretta da Rizzotti e Merati. 16°. VIII, 263. L. 2. 3509

- Schwan** Eduard, Grammatik des Altfranzösischen. (Laut- und Formenlehre.) 2. neubearbeitete Auflage. Leipzig, Reisland. 8°. VIII, 247. M. 4,80. *3510
S. AnS XCV 115 (*W. Cloëtta*); *ZöG XLV* 50—54 (*A. Mussafia*); *Rcr N. S. XXXVI* 250—251 (*E. Bourciers*); *ZfS XV* 2, 85—96 (*W. Meyer-Lübke*); *LC* 1893, 610—611 ([*Such*]ier); *MLN IX* 206—220 (*John E. Matzke*).
- Suchier** Hermann, Altfranzösische Grammatik. 1. Theil. Die Schriftsprache. 1. Lfg. Die betonten Vocale. Halle a. S., M. Niemeyer. 8°. 88. M. 2. *3511
S. MA VI 264—265 (*M. W[ilmotte]*); *Rc XIV* 348—349 (*H. d'Arbois de Jubainville*).
- Gottschalk** Adolf, Ueber die Sprache von Provins im 13. Jahrhundert nebst einigen Urkunden. Halle. Diss. 8°. 62. M. 1,50. *3512
S. MA VI 165—166 (*A. Thomas*); *Ro XXII* 344.
- Bastin** J., Glanures grammaticales. Namur, Lambert-De Roisin. 8°. 160. 3513
S. RipB 1893, 6—25 (*J. Delbœuf*).
- Vising** J., Några paragrafer ur franska grammatiken. In Tidskrift utgifven af pedagogiska föreningen i Finland 1893, 171—176. 3514
- Bechtel** A., Die Vereinfachung der französischen Orthographie. In Zeitschrift für das Realschulwesen XVIII, 137—140. *3515
- B[onghi]**, Ortografia francese. In Cu N. S. III (2) 121—123; eb. 213—216 [u. d. T.: La riforma della ortografia francese.] *3516
- Bonnières** Robert de, La réforme de l'orthographe à l'Académie. In Le Figaro, 1^{er} février 1893. 3517
- Bréal** Michel, Causeries sur l'orthographe. Nouvelle édition, revue et augmentée. Paris, Hachette. 8°. 112. 3518
S. DL XV 709—710 (*A. Funck*).
- La réforme orthographique et le rapport de M. Gréard. In Rddm CXX 112—131. *3519
- Bulletin** trimestriel de la société de réforme orthographique (avril, juillet, octobre — décembre 1893). In Rdp VII 65—80. 153—160. 313—318. *3520
- Coppée** F., La réforme de l'orthographe. In Le Journal, 10 août 1893. 3521
- Cosseron de Villenoisy**, La réforme de l'orthographe. In NR LXXXIII 159—164; LXXXIV 619—626. *3522
- Crouslé** L., Questions sur la réforme de l'orthographe. Paris, Belin frères. 8°. 24. 3523
- Étienne** R., La réforme de l'orthographe. In AdE 1893, 417—428. *3524
- Faguet** Émile, La révolution par en haut (la question de l'orthographe). In Le Soleil, 9 février 1893. 3525
- France** Anatole, La question de l'orthographe. In Le Temps, 26 février 1893. 3526
- Gréard** O., Réforme de l'orthographe. In Revue encyclopédique, 1^{er} septembre, 1^{er} octobre 1893. 3527
- Hatzfeld** Adolphe, La réforme orthographique devant l'Académie française. In Le Correspondant, 10 juin 1893. 3528
- Kühn** K., Die neue französische Orthographie. In NS I 339—341. *3529
- Lapaille** R., Quelques mots sur la réforme de l'orthographe française. Examen de différents systèmes de simplification orthographique. Liège, Demarteau. 16°. 40. 50 cent. 3530
S. Rcr N. S. XXXVI 288—289 (*Ch. J.*).
- L'Ésilière** J. de, La révolution de la langue française; de Marle à Gréard ou la réforme orthographique en 1828. In Le livre et l'image, octobre 1893. 3531
- Réforme** orthographique. In NC VII, 10. 3532
- Spelling reform** in France. In SR LXXVI 258—259. *3533
- Die Reform** der französ. Orthographie. In AZ 1893, Beilage-Nr. 204. 205. *3534
- Renard** Auguste, La nouvelle orthographe. Guide théorique et pratique. Avec une préface de Louis Havet. Paris, Delagrave. 18°. XVIII, 118. 3535

- Richet** Charles, A propos de la nouvelle „orthographe“. In Rpl LI 255—256. *3536
- Savouré** A., L'fransé d' l'Académi, première étape. In Bulletin de la soc. gén. d'éducation et d'enseignement, novembre, décembre 1893. 3537
- Simon** J., La revision ... de l'orthographe. In Le Temps, 6 août 1893. 3538
- L'orthographe à l'Académie. In Le Temps, 8, 10 août 1893. 3539
- Tout-Paris**, Orthographe et Dictionnaire. In Le Gaulois, 3 février 1893. 3540
-
- Beyer** Franz und Paul Passy, Elementarbuch des gesprochenen Französisch. Cöthen, Schulze. 8°. XIV, 218. M. 3. Dazu Franz Beyer, Ergänzungsheft zu Beyer-Passy. Elementarbuch. Ibid. 8°. 104. M. 1,10. 3541
- S. *FG X* 22—23 (*A. Gundlach*); *PS VI* 219—234 (*G. Rolin*), dazu *Réponse von Paul Passy*, *ibid.* 344—346; *ZfS XV* 2, 128—133 (*J. Block*); *LC* 1893, 1193—1195 (*W. F.*); *Rcr N. S. XXXVI* 231—232 (*E. Bourciez*).
- Bréal** Michel, *Mon pé et ma mé* [= mon père, ma mère in einem Patois der Normandie]. In Mémoires de la Société de linguistique de Paris VIII 251—252. *3542
- Clédat** L., Phonétique raisonnée du français moderne. (Suite.) In Rdp VII 292—305. *3543
- Koschwitz** Eduard, Les parlers parisiens, d'après les témoignages de MM. de Bornier, Coppée, A. Daudet, Desjardins, Got, d'Hulst, le P. Hyacinthe, Leconte de Lisle, G. Paris, Renan, Rod, Sully-Prudhomme, Zola et autres. Anthologie phonétique. Paris, Welter. 16°. XXX, 147. 3544
- S. *Ro XXII* 342 (*Gaston Paris*); *LgrP* 1893, 398 (*E. Schneegans*); *LC* 1893, 1195—1196 (*W. F.*); *MLN IX* 276—285 (*A. Rambeau*).
- Kroeh** Charles F., The pronunciation of French: a progressive study of the sounds of the French language; with directions for producing them accurately. 31 edition. Hoboken, New York, publ. by the author. 8°. 30. 3545
- Lenz** Rodolfo, Fonética aplicada a la enseñanza de los idiomas vivos. Fonética de la lengua francesa. Parte tercera. Ortofonía francesa. In Anales de la universidad de Chile LXXXV 231—256. *3546
- Marchot** Paul, Solution de quelques difficultés de la phonétique française (Chapitre du vocalisme). Lausanne, Bridel. 8°. 91. 3547
- S. *AnS XCIV* 345—253 (*H. Morf*); *LgrP* 1894, 11—13 (*W. Meyer-Lübke*); *Rcr N. S. XXXVI* 264—266 (*E. Bourciez*); *ZöG XLVI* 626—627 (*F. Wawra*).
- Nyrop** Kristoffer, Kortfattet fransk lydlære til brug for lærere og studerende. Med afbildninger. København, Philipsens forlag. 8°. 120. 2 Kr. 25 øre. 3548
- S. *MLN IX* 438—440 (*A. Rambeau*).
- Passy** Paul, Vingt-cinq cantiques populaires (tirés du recueil Mac-All) transcrits phonétiquement pour les „illétrés“. Paris, Firmin-Didot. 18°. 24. 25 cent. 3549
- Quiehl** Karl, Französische Aussprache und Sprachfertigkeit. Phonetik sowie mündliche und schriftliche Uebungen im Klassenunterricht. Auf Grund von Unterrichtsversuchen dargestellt. 2. umgearb. und verm. Auflage. Marburg, Elwert. 8°. 154. M. 2,80. 3550
- S. *FG XI* 37 (*A. Gundlach*); *DL XIV* 1358—1359 (*Ernst Weber*); *LC* 1893, 1239—1240 (*W. F.*); *NS I* 290—292 (*K. Kühn*).
- Rambeau** A., Additional remarks upon Beyer-Passy's „Elementarbuch des gesprochenen Französisch“ and Beyer's Ergänzungsheft. In *MLN VIII* 484—486. *3551
- Sicard** Gaston, Guide de la prononciation française. Paris, P. Delarue. 8°. XIV, 127. 3552
- Viotor** Wilhelm, Elemente der Phonetik des Deutschen, Englischen und Französischen. 3. verbesserte Auflage. Erste Hälfte. Leipzig, Reisland. 8°. 160. *3553
- S. *Rcr N. S. XXXVII* 307—308 (*V. Henry*).
- Französische Lauttafel (System Viotor). Nebst Erklärungen u. Beispielen. (Deutscher, engl. u. französ. Text.) Marburg, Elwert. gr. 8°. 70,5 × 87,5. Farbendr. 12 S. M. 1,50. 3554
- Wagner** Ph., Französische Quantität (unter Vorführung des Albrechtschen Apparats). In *PS VI* 1—17. *3555
- S. *Ro XXII* 338.

- Körting** Gust., Formenlehre der französischen Sprache. 1. Bd. Der Formenbau des französischen Verbums in seiner geschichtlichen Entwicklung dargestellt. Paderborn, F. Schöningh. 8°. LVI, 378. M. 8. *3556
S. Ro XXIII 305; *AnS XCII* 445—465 (*Alfred Risop*); *FG XI* 102 (*K. Wilhelmi*); *DL XV* 1230—1233 (*W. Cloëtta*); *LC* 1894, 1538—1539.
- Bréal** Michel, Les noms féminins français en *-eur*. In *Mémoires de la société de linguistique de Paris VIII* 312. [Das fem. Geschlecht von *chaleur*, *peur*, *ardeur* etc. ist durch Einfluss der vulgärlat. Abstracta auf *-ura* (*fervura*, *ardura*) zu erklären.] *3557
- Williamson** E. D., French irregular verbs, with their inflections. London, Hachette. 8°. 1 s. 3558
- Thomas** A., D'un comparatif gallo-roman et d'une prétendue peuplade barbare. In *Ro XXII* 527—528. *3559
- Ushakoff** Ivan, Zur Erklärung einiger französischen Verbalformen. In *Mémoires de la société néo-philologique à Helsingfors I* 131—166. *3560
S. Ro XXII 567—568 (*G. Paris*).
- Gould** C. A., The French verb on the historical or derivative system, with notes &c. London, Jarrold. 4°. 1 s. 3561
- Méras** B., Syntaxe pratique de la langue française. New York, Holt & Co. 1892. 12°. § 1. 3563
- Banner**, Die Syntax des Französischen als ein Produkt seiner Formenlehre betrachtet an d. Aufbau des einfachen Satzes. In d. Berichten des Freien Deutschen Hochstiftes zu Frankfurt a. M. N. F. IX 127—137. *3564
- Doleschal** Anton, Das „participe passé“ in activer Verbalconstruction von den ältesten Zeiten der Sprache bis auf die Gegenwart. Progr. der Staats-Oberrealschule in Steyer. 8°. 32. 3565
S. ZöG XLVI 286 (*Alois Würzner*).
- Bréal** Michel, Une survivance en français. In *Mémoires de la soc. de linguistique de Paris VIII* 314—315. [Betrachtet einen in der neuesten Literatur begegnenden Fall, in dem das Participe des mit avoir conjugierten Verbs bei nachfolgendem Objekt verändert ist.] *3566
- Horák** W., Inwieweit im XVII. Jahrhundert der Gebrauch des Artikels im Französischen vom heutigen Gebrauche abwich. In *Zeitschr. für das Realschulwesen XVIII* 385—396. *3567
- Zander** E., Etudes sur l'article dans le français du XVI^e siècle. Diss. Lund. 8°. III, 51. 3568
- Goey** R. de, La théorie de l'emploi de l'article défini. In *Revue de l'enseignement des langues vivantes*, janvier 1893. 3569
- Kalepky** Theodor, Zum sog. historischen Infinitiv im Französischen. In *ZrP XVII* 285—288. *3570
- Horák** W., Tempora und Modi im Französischen. Bielitz, Schneeweiss. 8°. 27. Kr. 22. 3571
S. AnS XCI 454—456 (*Arn. Krause*).
- Hendrych** Justus, Stellung des französischen Adjektivs. Teil II. Programm der Staats-Oberrealschule in Görz. 8°. 60. 3572
S. ZöG XLVI 286 (*Alois Würzner*); *FG XI* 36 (*H. J. Heller*).
- Bréal** Michel, Une règle inédite de grammaire française. In *Mém. de la soc. de linguistique de Paris VIII* 313—314. [Betrachtet Fälle wie: *Ce n'est pas rien; le marché n'aura pas profité à personne; il n'y a pas que lui qui soit lésé.*] *3573
- Bibesco** Le prince Alexandre, La question du vers français et la tentative des poètes décadents. Avec une lettre de M. Sully-Prudhomme. Paris, Lemerre. 4°. 3 Bl., II, 47. 3574
- Boissière** G., Notions de versification française. Avec la collaboration de E. Ernault. Paris, Delagrave. 12°. III, 120. 3575
S. Rcr N. S. XXXVIII 482—483 (*E.*).
- Caumont** A., Ueber die Art, die französischen Verse kunstgerecht zu lesen. In d. Berichten des Freien Deutschen Hochstifts zu Frankfurt a. M. N. F. IX 327—339. *3576

- Fleury A.**, Du rythme dans la poésie chantée. In *Études religieuses* LX 326—363. Enthält: I. Du rythme en général. II. Du rythme musical. 1. Le temps fort. 2. Repos symétriques. 3. Symétrie des groupes. Accents et repos secondaires. 4. Retour symétrique des mêmes notes initiales, soit thétiques, soit anarousiques. 5. L'accent pathétique. III. Du rythme littéraire propre à la langue française et qui est le rythme d'accent. 1. De l'accent français. 2. Règles de l'accent français. 3. Des groupements rythmiques ou pieds français. 4. Le vers rythmé. 5. La strophe. 6. L'hymne ou cantique. *3577
- Hohlfeld A. R.**, Studies in French versification. I. The Alexandrine verse in Racine's „*Athalie*“. In *MLN* VIII 10—17. II. A comparison of the Alexandrine verse in „*Athalie*“ with that in „*Hernani*“. Ebenda 257—272. *3578
S. *Rcr N. S. XXXVII* 74—75 (E.).
- La Grasserie de**, De la strophe et du poème dans la versification française, spécialement en vieux français. In *Bulletin histor. et philol. du Comité des trav. histor.* 1893, 181—226. *3579
- Nordfeld A.**, Les couplets similaires dans la vieille Epopée française. Stockholm, Nordstedt & Söner. 4°. 18. 3580
S. *ZrP XVII* 599 (Gröber); *Ro XXII* 632; *MA VII* 9—10 (A. Doutrepont).
- Retté A.**, Le vers libre. In *Mercure de France*, juillet 1893. 3581
- Souriau Maurice**, L'évolution du vers français au dix-septième siècle. Paris, Hachette et C. 8°. XIV, 494. Fr. 10. *3582
S. *Rhl I* 497—498 (Ferdinand B[runetière]); *Rdp VIII* 69—78 (Joseph Texte); *Rpl IVe série, I* 308—311 (Emile Faguet).
- Tisseur Clair**, Modestes observations sur l'art de versifier. Lyon, Bernoux et Cumin. 8°. 3 Bl., 355. *3583
S. *AnS XC* 459—461 (Adolf Tobler); *BuRS IIIe Période LX* 661—663 (W.); *Ro XXII* 341; *LgrP* 1894, 88—89 (Ph. Aug. Becker); *Rcr N. S. XXXVI* 495—500 (A. Jeanroy); *Rdp VII* 138—150 (Joseph Texte); *BEC LIV* 745—746 (Ernest Langlois); *Bulletin de l'univ. de Lyon VI* 299—302 (L. Fontaine); *FG XI* 35 (A. Kressner); *ZfS XVI* 2, 1—18 (E. Stengel); *LC* 1893, 1313—1314 (W. F.); *NA III. Serie L* 757—759; *SRu* 1893, I 631—632 (V. R[ossel]); *Bcr XIV* 190—194 (A. Tougaard); *Rhl I* 211—212 (Maurice Souriau); *Rf IX* 209—211 (Adrien Chevalier); *RduL V. Série XV* 66 (A. V[aches]); *ib. V. Série XV* 330—334 (Pierre de Bouchaud); *DL XVII* 724—725 (Friedrich Spiro).
- Maurras Charles**, L'Ecole lyonnaise. In *RduL Ve Série XVI* 5—22. [Abdruck eines Artikels aus der Gazette de France, der sich, durch C. Tisseurs Modestes observations de versifier angeregt, über die Familie der Tisseur und die von ihnen gegründete Dichterschule verbreitet.] *3583a
- Wulff Fr.**, Om rytm och rytmicitet i värs. S. No. 90. *3584

8. Lexikographie.

- Adler-Mesnard**, Nouveau dictionnaire français-allemand et allemand-français sur le plan du grand Dictionnaire de Schuster et Regnier, adopté par le conseil de l'Université, donnant outre la définition des mots, la solution des difficultés grammaticales des deux langues à leur ordre alphabétique. Nouvelle édition, revue et modifiée. Paris, Fouraut. 32°. 2 vol. Français-allemand XVI 460; allemand-français VII 393. 3585
- Dictionnaire de l'Académie**. O. Gréard, Note présentée à la commission du Dictionnaire de l'Académie française. Paris, Colin et C. 8°. 32. In *Revue universitaire* du 15 février 1893 [auch *Rdp VII* 81—100]. 3586
S. *Rpl LI* 155 (Michel Bréal).
- La suppression du dictionnaire historique de l'Académie française expliquée par Jules Simon. In *Intermédiaire des chercheurs et des curieux* T. XXVI No. 609. 3587
- Dresch J.**, Nouveau dictionnaire classique français-allemand. 10^e édition. Paris, Delalain frères. 16° à 2 col. XII, 791. Fr. 3,75. 3588
- Nouveau dictionnaire classique allemand-français. 10^e édition. Paris, Delalain frères. 16° à 2 col. XXIV, 1112. Fr. 4,50. 3589

- Flammarion C.**, Dictionnaire encyclopédique universel, contenant tous les mots de la langue française et résumant l'ensemble des connaissances humaines à la fin du XIX^e siècle. Illustré de 20,000 figures gravées sur cuivre. Séries 1 à 3. Paris, Flammarion. 4^o à 2 col., p. 1 à 120. 3590
- Hatzfeld Adolphe**, Arsène Darmester et Antoine Thomas, Dictionnaire général de la langue française du commencement du XVII^e siècle jusqu'à nos jours, précédé d'un traité de la formation de la langue etc. (s. Bibliogr. 1892). Fascicules 9—11. Paris, Delagrave. 8^o à 2 col., p. 625—864. *3591
- S. NS I 358—365 (Eugène Peschier); LC 1895, 1208—1209 (K[örti]n[g]).*
- Larousse Pierre**, Dictionnaire complet illustré. 68^e édition. Paris, Larousse. 18^o à 2 col. 1, 464. 3592
- Nouveau dictionnaire illustré (quatre dictionnaires en un seul). Paris, Larousse. 18^o. 1, 224. 3593
- Suckau W. de**, et Théobald Fix, Dictionnaire allemand-français et français-allemand. Complètement refondu et remanié sur un plan nouveau. Nouvelle édition. Paris, Hachette et C. 8^o à 3 col. XXXV 776 und 887. Fr. 13. 3594
-
- Godefroy Frédéric**, Dictionnaire de l'ancienne langue française et de tous ses dialectes du IX^e au XV^e siècle, composé d'après le dépouillement de tous les plus importants documents manuscrits ou imprimés qui se trouvent dans les grandes bibliothèques de la France et de l'Europe et dans les principales archives départementales, municipales, hospitalières ou privées. 72^e—75^e fascicules. (Troche — Zygaïne, compl. A — Adustion.) Paris, Bouillon. 4^o à 3 col. tom. VIII p. 81—364. Compl. p. 1—36. *3595
- S. Rcr N. S. XXXVII 384—386, eb. XXXVIII 42—45 (A. Delboulle).*
- Delboulle A.**, La lettre T du Dictionnaire de l'ancienne langue française, par F. Godefroy. Paris, Bouillon. 1892—93. In Rcr N. S. XXXV 491—494. *3596
- Baguenault de Puchesse G.**, De quelques mots d'ancien langage français conservés dans l'Orléanais. Orléans, Herluisses. 8^o. 29. Extrait du t. XXIV des Mémoires de la Société archéologique et historique de l'Orléanais. 3597
- S. Ro XXIV 157.*
-
- Lafaye B.**, Dictionnaire des synonymes de la langue française, avec une introduction sur la théorie des synonymes. 6^e édition, suivie d'un supplément. Paris, Hachette et C. 8^o à 2 col. LXXXIII, 347. Fr. 23. 3598
- Les synonymes de mourir.** In Intermédiaire des chercheurs et des curieux, 30 novembre 1893. 3599
-
- Bourlier**, Glossaire étymologique des noms de lieux du département de la Côte-d'Or (Suite: Bard-les-Époisses-Bissey). In Bull. d'hist. et d'archéol. relig. du dioc. de Dijon XI 33—34. 81—96. 3600
- Dubois**, Les noms de baptême à Amiens. In Bulletin hist. et phil. du Com. des trav. histor. 1893, 178—181. 3601
- Garnier A.**, Etude d'onomastique sur les noms des premiers apôtres de la province de Sens et sur ceux des Gallo-Romains mentionnés dans leurs actes. In Mém. de la Soc. acad. d'agricult., sciences, arts et b.-l. du département de l'Aube LVI 131—187. 3602
- Haedicke H.**, Ueber einige Ländernamen im Französischen. Naumburg. Progr. der Landesschule Pforta. 4^o. 15—28. *3603
- Thomas A.**, Les noms de rivières et la déclinaison féminine d'origine germanique. In Ro XXII 489—503. *3604
- Moiset Ch.**, Essai sur l'origine des noms et prénoms en France et particulièrement dans la région de l'Yonne. In Bull. de la soc. des sciences histor. et natur. de l'Yonne XLVII 33—51. 3605
- Geijer P. A.**, Om franska växtnamn. In Forhandlingar paa det 4. nordiske Filologmøde i København 132—145. *3606
- Acloque A.**, Les noms des plantes. In Cosmos, 18 mars 1893. 3606 a
- Lumbroso Alberto**, Alcuni soprannomi popolari negli esercito del primo impero Napoleonico. In Aptp XII 242—257. *3607

- Storm** Gustav, Om nordiske Stedsnavne i Normandie. In Forhandlingerne paa det (3.—)4. nordiske filologmøde L—LII. *3608
- Toulouse-Venasque** Comte de, Origine du nom de Thézan. Vannes, imp. Lafolie. 8°. 23. 3609
-
- Darmesteter** A., La vie des mots étudiée dans leurs significations. Quatrième édition. Paris, Delagrave. 18°. XII, 212. 3610
S. BpW XIV 727 (G. Meyer).
- Henry** V., Examen critique de la 'vie des mots étudiée dans leur signification' par A. Darmesteter. In Revue des cours et conférences II, 1. 4. 6. 7. 9. 3611
- Morgenroth** K., Zum Bedeutungswandel im Französischen. In ZfS XV 1—23. *3612
- Edelfelt** Annie, Liste de mots français employés dans la langue suédoise avec une signification détournée. In Mémoires de la soc. néo-philol. à Helsingfors I 360—372. *3613
S. Ro XXII 569 (G. Paris).
-
- Stappers** Henri, Dictionnaire synoptique d'étymologie française donnant la dérivation des mots usuels classés sous leur racine commune et en divers groupes. 2^e édition, revue et augmentée. Paris, Larousse. 16°. XII, 960. Fr. 6. 3613a
- Laurent** et **Richardot**, Petit dictionnaire étymologique de la langue française, rédigé conformément au dictionnaire de l'Académie, à l'usage de l'enseignement secondaire et de l'enseignement primaire, contenant les mots de la langue usuelle, groupés par famille, avec l'indication de leur origine. Paris, Delagrave. 18° à 2 col. VI, 505. 3614
S. Rcr N. S. XXXVII 256—257 (A. Delboulle).
- Hatzfeld** Ad. et Ant. Thomas, Coquilles lexicographiques C—D. In Ro XXII 553—564. *3615
- Maire** Albert, Lexique des termes de reliure. In Revue des bibliothèques III 492—496. [Im Anhang zu dem Aufsatz: *La Reliure* desselben Verf.] *3616
-
- Babad** J., Französische Etymologien. a) *baragouin*. b) *samedi*. In ZrP XVII 562—566. *3617
S. Ro XXIII 277 (G. Paris).
- Baist** G., *Bigot* und *bigote*. In RF VII 407—413. *3618
— *Bigre*. In RF VII 413. *3619
- Bos** A., *marmot*, *marneau*. In Ro XXII 550—552. *3620
- Bréal** Michel, *Prostré!* In Mémoires de la société de linguistique de Paris VIII 312. *3621
- Cannan** Edwin, Historique du mot *capital*. In Revue d'économie politique, mai 1893. 3622
- Chance** F. und A. L. Mayhew, The French word „*morgue*“. In Ac XLIII 131—132. 154. 199—200. *3623
- Delboulle** A., *buisé*, *boissé*, *bouysé*, *boisé*. In Ro XXII 264—265. *3624
- Hardy** Michel, Philippe de Valois et la formule de chancellerie „*Car tel est notre plaisir*“. In Bhp 1893, 95—97. *3625
- Jenkins** Thomas A., Etymology of French *coussin*, *couche*, *coucher*. In MLN VIII 300—302. *3626
- Keup** W., Das französische *en* (inde). Eine Untersuchung über seinen Laut- und Bedeutungswandel. Progr. des Progymn. zu Berent. 4°. 3—14. *3627
- Millieu** A., *De bien faire le mal vient*. In La Tradition 7^e année, janvier-février 1893. 3628
- P[aris]** G[aston], *Bédane*. In Ro XXII 549. *3629
- Prudhomme** A., De l'origine et du sens des mots *Dauphin* et *Dauphiné* et de leurs rapports avec l'emblème du Dauphin en Dauphiné, en Auvergne et en Forez. In BEC LIV 429—456. *3630
S. Ro XXIII 283 (P. Meyer); AdM VI 251—252; Rdqh LV 653.
- Salmon** A., *Entrecor* — *puin* (*helt*). In Ro XXII 547—549. *3631
- Schultz** Oscar, *Faire compagnie Tassel*. In AnS XCI 241—247. *3632

- Simon J.-M., Explication du mot *enchantée*. In Rdtp VIII 221—222. *3633
 Skeat Walter W., The etymology of „*bronze*“. In Ath 1893, July-December
 914—915. *3634
 Ulrich J., Lat. *foliis*, frz. *échec*. S. No. 732.

V. PROVENZALISCH.

1. Bibliographie.

- Gauchat Louis, Les poésies provençales conservées par des chansonniers français. In Ro XXII 364—404. [S. 391 ff. enthalten als „Appendice“: Pièces provençales du ms. B. N. Fr. 844.] *3636
 S. ZrP XVIII 296—297 (Ad. Tobler).
 Jeanroy, Les études sur l'ancienne littérature provençale à l'étranger en 1891—92. In Revue des Pyrénées 1893, 5—19. *3637
 Clément-Simon G., Notice de quelques manuscrits d'une bibliothèque limousine. In Bulletin de la société scientifique, historique et archéologique de la Corrèze XV 299—317. 467—470. 515—553. [Beschreibung zweier Hss., deren eine Predigten des Pierre de Limoges enthält, die andere ist die einst Raynouard gehörige Provenzal. Liederhandschrift „Manuscrit Chasteuil-Gallaup“.] *3638
 Barré H., Catalogue du fonds de Provence de la bibliothèque de la ville de Marseille. Tome 3. Belles-lettres, sciences et arts. Marseille, Aubertin et C. 8°. IX, 191. Fr. 3,50. 3639
 Maissiat Joseph et Raymond Guély, Catalogue de la bibliothèque de feu M. Louis Chaley, bibliophile forézien, rédigé pour la partie des imprimés (livres, pièces, cartes, dessins et portraits) par Joseph Maissiat, pour la partie des manuscrits par Raymond Guély. Avec une introduction par J. B. Galley. T. 1^{er}: Imprimés, A—Ma; t. 2: Imprimés, Me—Y; t. 3: Manuscrits. Saint-Etienne, imp. Ch. Roy. 8°. XV, 278, 3 Bl.; 281—547, 4 Bl.; 3 Bl., 173. *3640
 Cartailhao, Bibliographie aveyronnaise. Toulouse, Privat. 8°. 27. 3641
 S. AdM V 554.
 Perrossier Cyprien, Essai de bibliographie romanaise. In Bulletin de la Société d'archéologie et de statistique du département de la Drôme 1893, 82—96. 154—161. 282—289. 381—389. *3642

2. Zeitschriften.

- Les Annales du Midi. Revue archéologique, historique et philologique de la France méridionale publiée sous les auspices du Conseil général des Facultés de Toulouse par Antoine Thomas. Cinquième année. Toulouse, Edouard Privat. Paris, Picard. 8°. 567. *3643
 Le Félibrige latin. Revue mensuelle des œuvres et des faits qui intéressent le Félibrige et ses diverses maintenances, publiée sous la direction de Roque-Ferrier. Année 1893. Montpellier. 8°. 3644
 La Revue Félibréenne. Neuvième année. Publication littéraire, franco-provençale sous la direction de Paul Mariéton. Tome IX. 1893. Paris, Bureaux et administration 9, rue Richempanse. 8°. 384. *3645
 Recueil de l'Académie des jeux floraux. 1893. Toulouse, imp. Douladoure-Privat. 8°. XIV, 303. *3645a

3. Geschichte und Culturgeschichte.

- Devic C. et J. Vaisette, Histoire générale du Languedoc, avec des notes et les pièces justificatives. Edition accompagnée de dissertations et notes nouvelles, contenant le Recueil des inscriptions antiques de la province, des planches de médailles, de sceaux, des cartes géographiques, etc., annotée par C. Robert, P. Meyer, A. de Barthélemy, A. Molinier, Germer-Durand, Zotenberg. Publiée par Edouard Dulaurier, continuée jusqu'en 1790 par Ernest Roschach. T. 15. Toulouse, Privat. 4° à 2 col. XIV, 1253. 3646
 S. Rcr N. S. XXXVI 405—406 (R. Cagnat).
 Castanier Prosper, Histoire de la Provence dans l'antiquité, depuis les temps quaternaires jusqu'au V^e siècle après Jésus-Christ. I.: la Provence préhisto-

rique et protohistorique jusqu'au VI^e siècle avant l'ère chrétienne. Paris, Marpon et Flammarion. 8°. IX, 310 et carte. 3647

S. Rdqh LV 659—660 (X.); Rcr N. S. XXXVI 290—291 (M.-R. de La Blanchère); Rh LIV 337 (Camille Jullian); BpW XIV 435—437 (Johannes Schmidt); AdM VI 371—374 (Léon G. Pélissier); Polybiblion LXX 245—246 (Adrien Arcelin).

Cléro Michel, Histoire de la Provence dans l'antiquité jusqu'à la création de la province romaine, leçon d'ouverture. Marseille, imp. Barlatier et Barthelet. 8°. 28. 3648

Bladé Jean-François, Les Tolosates et les Bituriges Vivisci. Agen, imp. V^e Lamy. 8°. 23. 3649

— Géographie historique de l'Aquitaine autonome. In AdB 1893, 97—132. *3650

— Géographie historique du Sud-ouest de la Gaule pendant la domination romaine. In AdM V 417—469; VI 5—30. 129—150. 257—271. *3651

— Géographie historique du sud-ouest de la Gaule depuis la fin de la domination romaine jusqu'à la création du royaume d'Aquitaine. In AdB 1893, 337—377. *3652

— Les Convenae et les Consoranni. In Revue des Pyrénées 1893, 375—401. *3653
S. AdM VI 122.

Cagnat René, Trois grandes villes gallo-romaines Nîmes — Vienne — Lyon. In NR LXXXIII 727—751. *3654

Ducourtieux Paul, Cimetière gallo-romain, mérovingien et carolingien de la Courtine à Limoges. In Bulletin de la soc. archéol. et hist. du Limousin XL 769—792. *3655

Extraits d'un dictionnaire d'archéologie provençale (Suite). In Revue de Marseille et de Provence 1893, janvier-juin 1—15. 73—77. 3656
S. AdM VI 386.

Baudrillart Henri, Les populations agricoles de la France. 3^e série, publiée par Alfred Baudrillart. Les populations du Midi (Méditerranée, Alpes, Pyrénées, Massif central), Provence, Comté de Nice, Comtat Venaissin, Roussillon, Comté de Foix, Languedoc. Paris, Guillaumin. 8°. 2 Bl., VI, 654. Fr. 10. *3657

S. Bcr XIV 469—473 (R. Peyre); Rdqh LV 677—679 (Comte de Luçay); Polybiblion LXX 151—153 (Ernest Allain).

Philippon G., La Provence sous Charles I^{er} (Suite). In Revue de Marseille et de Provence 1893, janvier-juin 147—162. 3658

Sobolis F., Histoire de Provence de 1562 à 1607. p. 193 à 272. Publication spéciale der Revue Sextienne 1893. 3659

Andrieu Jules, Une province à travers les siècles. Histoire de l'Agenais. T. I. II. Paris, Picard. 8°. X, 306; 346. Fr. 14. *3660
S. AdM VII 229—231 (Henri Courteault).

Martin G., La Haute Marche au douzième siècle; les moines cisterciens et l'agriculture. In Mémoires de la soc. des sciences natur. et arch. du département de la Creuse 1893, 47—127. 3661
S. AdM VI 106.

Terrebasse H. de, Le projet de l'histoire de Dauphiné de Nicolas Chorier [zuerst gedruckt 1653]. In Bulletin de l'Académie delphinale VII 673—677. *3662

Douais C., Les guerres de religion en Languedoc d'après les papiers du Baron de Fourquevaux (Suite). In AdM V 71—102. 170—218. 333—373. *3663

Thomas A., Notice sur une charte fausse d'Alfonse-Jourdain, Comte de Toulouse. In AdM V 116—120. *3664

Cartulaire de l'abbaye bénédictine Saint-Martin de Tulle en Limousin publié par J.-B. Champeval. [Pièces 460 à 538, des dixième—treizième siècles]. In Bulletin de la Soc. scientif., histor. et archéol. de La Corrèze 1893, 171—176. 319—333. 493—512. 654—668. *3665

- Cartulaire d'Uzerche** (Suite) [publ. par] J. Champeval. In Bulletin de la Société des lettres, sciences et arts de la Corrèze 1893, 154—163. 313—326. 461—477. 643—660. *3666
- lyonnais. Documents inédits pour servir à l'histoire des anciennes provinces de Lyonnais, Forez, Beaujolais, Dombes, Bresse et Bugey, comprises jadis dans le Pagus major Lugdunensis, recueillis et publiés par C. Guigue. T. 2: Documents de l'année 1255 à l'année 1300. Lyon, imp. Plan. 4°. 760. 3667
S. MA VII 164—165 (M. Prou).
-
- Robida A.**, La Vieille France. Texte, dessins et lithographies. Tome IV: Provence. Paris, Lib. illustrée. 4°. 336. Fr. 25. 3668
- Desplanque Emile**, Les infâmes dans l'ancien droit roussillonnais. Perpignan, imp. Latrobe. 8°. 142. 3669
- Ducruo**, Les maisons d'habitation et leur mobilier dans le bas Armagnac aux deux derniers siècles (suivi de quelques inventaires de mobilier à Cazaubon). In Revue de Gascogne 1893, juillet-août. 3670
- Marsan**, Météorologie ancienne du Midi pyrénéen. In Revue des Pyrénées 1893, 540—555. [Sammlung von prov. und franz. Texten, die über die Witterung des alten pyrenäischen Südens berichten.] *3671
-
- Belin F.**, Histoire de l'ancienne Université de Provence ou Histoire de la fameuse Université d'Aix. In Mémoires de l'Académie des sciences etc. d'Aix XV 175—345. 3672
- Arnaud F.**, L'instruction publique à Barcelonnette (suite). 2^e partie: l'Ecole normale. In Annales des Basses-Alpes VI 117—132. 3673
- Rotgès E.**, Histoire de l'instruction primaire dans l'arrondissement de Bazas du seizième siècle jusqu'à nos jours, avec douze cartes scolaires de l'arrondissement, suivie de notices sur les anciens collèges de Bazas et de Langon. Paris, Rouam. 4°. XV, 368. 3674
- Jullian C.**, L'école de Bordeaux au IV^e siècle. In Revue internat. de l'enseignement, janvier 1893. 3675
- Allain**, L'instruction primaire dans la Gironde avant 1789. (Suite.) In Revue catholique de Bordeaux 1893, 247—253. 282—288. 311—319. 343—350. 376—383. 407—414. 435—442. 481—498. 596—605. 609—617. 699—704; 1894, 58—64. 81—87. 114—123. 181—190. 236—240. 3676
- Moulinas et Patin**, Notes sur le collège de Carpentras. In Mémoires de l'Académie de Vaucluse XII 261—288. 3677
S. AdM VII 465.
- Fage R.**, Etat des études historiques et artistiques dans le département de la Corrèze. Caen, Delesques. 8°. 36. 3678
- Nicollet F. N.**, Notice historique sur l'école centrale de Gap (1796—1804). In Bulletin de la soc. d'études des Hautes-Alpes, juillet 1893. 3679
- Per l'universitat mount-pelieirenca**. In Le Félibrige Latin 1893. 3680
- Bétrine A.**, Le collège de Toulouse en 1793. In La Révolution française 1893, 14 août. 3681
-
- Pellechet M.**, Quelques hypothèses sur l'imprimerie en Languedoc au XV^e siècle. In Chronique du journal général de l'impr. et de la librai. 1893, p. 9—15. *3682
S. BEC LIV 162—164 (Ch. Portal).
- Claudin A.**, Note pour servir à l'histoire de l'imprimerie à Limoges: l'imprimeur Claude Garnier et ses pérégrinations 1520—1557. In Le Bibliophile limousin 1893, 105—117. 3683
- Guibert L.**, Les premiers imprimeurs de Limoges. In Bulletin de la société des lettres, sciences et arts de la Corrèze 1893, 553—596. [Limoges, Ducourtieux. 8°. 44.] *3684
S. AdM VI 122—123.
- Claudin A.**, Les antécédents d'Henry Poyvre et de Jean de Vingles, premiers imprimeurs de Pau. In Revue de Gascogne 1893, 549—551. 3685

Claudin A., Les enlumineurs, les relieurs, les libraires et les imprimeurs de Toulouse aux X^e et XVI^e siècles (1473—1530). Documents et notes pour servir à leur histoire. (Suite.) In Bulletin du Bibliophile 1893, 1—24. 142—165. *3686
S. BEC LIV 369—370 (Ch. Portal).

Fage R., Annet Bleygat, maître imprimeur à Tulle, 1652—1654. In Le Bibliophile limousin 1893, no. 3. 3687

Bessot. Livre-Journal de Pierre de Bessot (1609—1652). Publié et annoté par Tamizey de Larroque, Paul Huet et le comte de Saint-Saud, membres de la Société historique et archéologique du Périgord. Suivi de la généalogie de la famille de Bessot. Paris, Picard et fils. Bordeaux, Feret et fils. 8°. 156. 3687a
S. Bcr XV 69—70 (A. de B.); AdM VI 123—124; Rdqh LV 333—334 (A. de B.).

Honoré du Teil. J. du Teil, Le livre de raison de noble Honoré du Teil. In Annales des Basses Alpes 1893 janvier—mars. Appendice ib. Tome VI 159—172. 3687b

Bernard Gros. J. Tholin, Le livre de raison de Bernard Gros. In Revue de l'Agenais 1893, 230—238. 3687c

Jean Le Fèvre. Une nouvelle source de l'histoire bas-alpine: Le journal de Jean Le Fèvre. In Annales des Basses-Alpes janv. — mars 1893. 3688

4. Litteraturgeschichte.

Lavergue et L. Couture, Sur quelques points de l'histoire littéraire du patois. In Revue de Gascogne 1893, novembre. 3689

Stimming Albert, Provenzalische Litteratur. In Gröbers Grundriss der Romanischen Philologie II 1—69. *3690

La littérature provençale ancienne et moderne. La poésie lyrique provençale, ses origines, la chevalerie et ses rapports avec la poésie lyrique des troubadours. In Le Félibrige latin 1893. 3691

Mariéton P., Les troubadours. In Matinées espagnoles, 15 août 1893. 3692

Brun Charles, Les troubadours à la cour des seigneurs de Montpellier. Montpellier, impr. Hamelin frères. 8°. 12. Extrait du Félibrige latin. 3693

Duchesne L., La légende de sainte Marie-Madeleine. In AdM V 1—31. [Ueber Ursprung und Verbreitung der Legende in der Provence.] *3694

Arbellot, Biographies limousines. Limoges, Ducourtieux. Paris, Haton. 8°. 44. 3695

Mariéton Paul, L'évolution félibréenne. Les félibres aquitains. La Gascogne. In Rf IX 246—269. *3696

Portal E., La letteratura provenzale moderna. Palermo, G. Pedone Lauriel. 8°. 439. *3697

S. Ass N. S. XVIII 342—343 (P. L. di S.); Rbli II 54—55 (C. Zacchetti); NA III. Serie XLV 732—733.

Reboul, Poètes provençaux. In Bulletin du Bibliophile 1893, 457—466. 583—595. [Biographisches und Proben von J. Vivety, Antoine Geoffroy de La Tour, Pierre de Gallaup de Chasteuil, Louis de Brianson, sämtlich dem 17. Jh. angehörig.] *3698

Jourdanne Gaston, Etude sur les littérateurs languedociens de Narbonne du XVI^e siècle à nos jours (lue à la réunion générale annuelle de la commission archéologique de Narbonne, le 6 janvier 1893). Carcassonne, bibliothèque de la „Revue méridionale“. 8°. 30. 3699

Janvier Thomas A., An embassy to Provence. New York, The Century Co. 8°. IV, 132. [Der Verfasser besucht auf einer Reise durch die Provence die Dichter Roumanille, Matthieu, Wyse, Aubanel, Gras und Mistral.] 3700
S. Ath 1893. July—December 847.

La fête littéraire d'Uzès et les troubadours Gui, Ebles, Peire et Elias d'Ussel. In Le Félibrige latin 1893. 3701

Vanel J. B., Les savants lyonnais et les Bénédictins de Saint-Germain-des-Prés. In RduL V^e série XV 5—30. 137—159. 224—241. 277—294. 341—372. ib. XVI 97—118. 294—317. 365—397. 429—448. 473—490. *3702

- Lettres inédites de quelques hommes célèbres de l'Agenais** recueillies, publiées et annotées par Ph. Tamizey de Larroque. Paris, Picard. 8°. 168. 3702 a
S. Rcr N. S. XXXVI 489—490 (*A. C.*); *AdM VI* 221—222.
- Picot E.**, Le jeu des cent drutz dans le diocèse de Pamiers. In *Ro XXII* 274—275. *3703
- Arbellot**, Du théâtre en Limousin au XVI^e siècle. Paris, Leroux. 8°. 4. In *Bhp* 1893, 236—239. *3704
- Habasque**, Documents sur le théâtre à Agen, 1585—1788. In *Revue de l'Agenais* 1893, mars, avril. 3705
- Aubanel**. Ludovic Legré, Le poète Théodore Aubanel, récit d'un témoin de sa vie. In *Rf IX* 153—193. 273—304. *3706
- Albert Savine, Théodore Aubanel et le nouveau théâtre provençal. Paris, Giraud et C. (1884.) 16°. 32. 3707
- Bellaud de la Bellaudière**. Robert Reboul, Notice sur le poète Bellaud de la Bellaudière. In *Rf IX* 30—37. *3708
- Paul Mariéton, Avis aux bibliophiles. La bibliographie de la Bellaudière. In *Rf IX* 236—238. *3709
- Frédéric Perrolle, La famille de Bellaud de la Bellaudière. In *Rf IX* 38—42. *3710
- Boysset**. Fr. Ehrle, Die Chronik des Garoscus de Ulmoisca Veteri und Bertrand Boysset. S. No. 537.
- Croisilles**. Ph. Tamizey de Larroque, Un Languedocien oublié. L'Abbé de Croisilles. In *AdM V* 145—169. [XVII. Jh.] *3711
- Del Palais**. Antonio Restori, A. del Palais. In *Gsli XXI* 455—456. *3712
- Comtesse de Die**. Sernin Santy, La Comtesse de Die. Sa vie, ses œuvres complètes, les fêtes données en son honneur, avec tous les documents. Introduction par Paul Mariéton. Paris, Picard et fils. 8°. XVIII, 146, 1 Portr., 2 Taf. *3713
S. Ro XXII 631—632; *LgrP* 1893, 365—367 (*Oscar Schultz*); *Revue Félibréenne IX* 1—5 (*Paul Mariéton*).
- Jean Balva, La Comtesse de Die. In *L'Autorité*, 22 mars 1893. 3714
- J. Chevalier, La comtesse de Die. In *Bulletin de la Soc. d'archéologie et de statistique du département de la Drôme* 1893, 143—202. 3715
- Girard**. Armand Dauphin, Le poète des „Aupiho“ M. Marius Girard. In *Rf IX* 18—24. *3716
- Goudelin**. Gaston Jourdanne, Eloge de Pierre Goudelin (1579—1649) (suivi d'une étude sur le réveil poétique des idiomes d'oc actuels), couronné par l'Académie des jeux floraux de Toulouse, le 3 mai 1893. Carcassonne, bibliothèque de la *Revue méridionale*. 8°. 71. [Auch in *Recueil de l'Académie des jeux floraux* 1893, 105—155.] *3717
- Jaufré Rudel**. Gaston Paris, Jaufré Rudel. In *Rh LIII* 225—260. *3718
S. Rbli II 51—53 (*A. d'A[ncona]*); *AnS XCII* 218—233 (*Oscar Schultz*); *Rcr M. S. XXXVII* 24—25 (*T. de L.*); *AdM VI* 250; *Rdgh LV* 277—278 (*Fr. de Fontaine*).
- E. Monaci, Ancora di Jaufre Rudel. In *Rendiconti della R. Accad. dei Lincei. Scienze morali, storiche e filologiche, Serie quinta II* 927—943. *3719
- Isaure Clémence**. De Peyralade, Éloge de Clémence Isaure, lu en séance publique le 3 mai 1893. In *Recueil de l'Académie des jeux floraux* 1893, 243—252. *3719a
- Laffray**. J. Roman, L'abbé Arnoux Laffray, littérateur gapençais (1735—1794). In *Bulletin de la Société d'études des Hautes-Alpes* 1893, juillet. 3720
- Michel**. Valère Bernard, Éloge d'Alphonse Michel, félibre majoral (1837—1893). In *Rf IX* 130—133. *3721
- Pateclo Gerardo**. Antonio Restori, G. Pateclo — P. Amato — A. del Palais. In *Gsli XXI* 454—456. *3722
- Peiresc**. Lettres de Peiresc, publiées par Philippe Tamizey de Larroque. T. 4: Lettres de Peiresc à Borrilly, à Bouchard et à Gassendi: Lettres de Gassendi à Peiresc (1626—1637). Paris, Hachette et C. 4°. 619. 3723
S. Bcr XV 67—69 (*A. Ingold*).

- Peiresc.** M. L. de Berluc-Perussis, La sépulture de Peiresc. In BEC LIV 419—420. [Abdruck eines Artikels aus L'Écho des Bouches-du-Rhône vom 18. Juni 1893.] *3724
- E. de Broglie, Peiresc et ses lettres (fin.). In C 1893, 10 février. 3725
- M. de Duranti la Calade, La sépulture de Peiresc dans l'église Sainte-Madeleine d'Aix. Notes et recherches. Aix, libr. Makaire. 8°. 44 et grav. Fr. 1. Documents sur l'histoire de Provence (fascicules 9 et 10.) 3726
- Le comte de Marsy, Le tombeau de Peiresc à Aix; sa découverte et sa restauration. Caen, impr. Delesques. 8°. 6. Extrait du Bulletin monumental (année 1893). 3727
- L.-G. P[élissier], M. Tamizey de Larroque et le monument de Peiresc. In Rdlr XXXVII 115. *3728
- Ph. Tamizey de Larroque, Pour Peiresc, s. v. p. In Rdlr XXXVII 116—121. [Abgedruckt aus Rf IX 73—78.] *3729
- S. AdM VI 125.
- Publications Peiresciennes de M. Ph. Tamizey de Larroque (so). In Rdlr XXXVII 122—123. *3730
- Tamizey de Larroque, Lettres du Père Mersenne à Peiresc. In Revue historique et archéologique du Maine 1893, 1^{er} sem. 2^e livr. und 2^e sem. 1 livr. 3731
- — Les correspondants de Peiresc. Boniface Borrilly. Lettres inédites écrites d'Aix à Peiresc. (1618—1631) publ. avec avertissement, notes et appendices par Ph. Tamizey de Larroque. In Mémoires de l'Académie d'Aix 1893, 3—72. *3732
- S. AdM VI 383—384.
- Pons de Chateuil.** A. Thomas, L'identité du troubadour Pons de Chateuil. In AdM V 374—379. *3734
- Roumanille.** Paul Mariéton, Une lettre de Roumanille. In Rf IX 98—106. [Ueber den Congress von Arles im J. 1852.] *3735
- Vialle.** G. Clément Simon, Joseph-Anne Vialle, poète lexicographe bas-limousin. Paris, Champion. 8°. 39. Extr. de la Biographie Tulleoise. 3736
- S. Ro XXIII 318—319.
- Portal E.**, Una poetessa dei Pirenei. In Rassegna Siciliana di storia, letteratura e scienze sociali N. S. Anno I fasc. 3—4. 3737

5. Ausgaben und Erläuterungsschriften.

- Bibliothèque méridionale** publiée sous les auspices de la faculté des lettres de Toulouse. I^{re} Série Tom. III. S. Mystères provençaux publ. par A. Jeanroy et H. Teulié. No. 3743. *3738
- Cortesia da tavola** in latino e provenzale ed. Biadene s. No. 300.
- Coutumes.** Texte roman des coutumes municipales de Seix-en-Couserans, confirmées par Philippe le Hardi, et reconnaissance des privilèges de cette ville par Henri II en 1547. Documents inédits, publiés par Félix Pasquier, archiviste de l'Ariège, membre correspondant de l'Académie royale d'Espagne. Foix, impr. V^e Pomiès. 8°. 12. Extrait du Bulletin de la Société ariégeoise des sciences, lettres et arts (4^e vol., no. 10). 3739
- S. AdM VI 124—125.
- Waldenser Gedichte.** A. Barth, Laut- und Formenlehre der waldensischen Gedichte. In RF VII 293—330. *3740
- Deux livres de raison** de l'Agenais suivis d'extraits d'autres registres domestiques et d'une liste récapitulative des livres de raison publiés ou inédits. [Publ. par] Ph[ilippe] Tamizey de Larroque. Auch, Cocharaux. 8°. XIII, 206. 3742
- S. Rcr N. S. XXXVI 457—458 (H. Pirenne); Rh LIV 103—104 (A. Molinier).
- Mystères provençaux** du quinzième siècle publiés pour la première fois avec une introduction et un glossaire par A. Jeanroy et H. Teulié. Toulouse, Privat. 8°. LIV, 327. Bibliothèque Méridionale I. Série Tome III. Fr. 7. *3743
- S. Gsli XXIII 326; LgrP 1895, 87—93 (Emil Levy); ZrP XVIII 546—552 (A. Stimming); ZfS XVII 209—217 (E. Stengel); AdM VI 245; NA III. Serie LII 769—771; Rdlr IV^e Série VII 478—484 (C. C[habaneau]); Rhl I 369—370 (Petit de Julleville).

- Crescini Vincenzo**, Manualetto provenzale per uso degli alunni delle facoltà di lettere. Introduzione grammaticale, crestomazia, glossario. Padova, Fratelli Drucker. 8°. CXLVI, 260. L 5. 3744
S. NA III. Serie LI 159—160; AdM VI 495—496 (A[ntoine] T[homas]).
-
- Breviari d'amor**. A. Thomas, Note sur un fragment du *Breviari d'amor*. In *AdM V* 494—498. *3745
- Chanson d'Antioche**. Gaston Paris, La Chanson d'Antioche provençale et la Gran conquista de Ultramar (fin). In *Ro XXII* 345—363. *3746
- Croisade albigeoise**. Tito Zanardelli, Explication d'un mot provençal difficile du poème de La Croisade Albigeoise. In *LD I* 280—287. [Es handelt sich um *fiela* V. 106.] 3747
- Mémorandum des consuls de la ville de Martel** [publié par] H. Teulié. In *Rdp VII* 253—264. [XIII. Jh.] *3748
S. AdM VI 234.
- Somme du code**. J. Tardif, Une version provençale d'une somme du code. In *AdM V* 34—70. [Beschreibung der Handschriften und Abdruck der „Table des chapitres“ aus der zu Grunde zu legenden Handschrift der Somme, von der Bartsch Chrest. prov. 1874 col. 297—302 Auszüge giebt.] *3749
-
- Azais**. A. Roque-Ferrier, La crise viticole du bas Languedoc (1841—1844) dans les poésies biterroises de Jacques Azais. In *Le Félibrige latin 1893*. 3750
- Bonis**. Les livres de comptes des frères Bonis, marchands montalbanais du XIV^e siècle, publiés et annotés pour la Société historique de Gascogne, par Edouard Forestié, secrétaire général de la Société archéologique de Tarn-et-Garonne. Deuxième partie. Paris, H. Champion. 8°. 285. Fr. 6. 3752
S. Ro XXII 632; Rh LIV 105 (A. Molinier); Polybiblion LXXI 445—446 (E.-G. Ledos).
- Boysset**. Paul Meyer, Les manuscrits de Bertran Boysset (Suite). In *Ro XXII*. 87—126. *3753
- Comtesse de Die**. Œuvres de la Comtesse de Die [Text u. Uebers. von S. Santy, Raynouard, Léopold Constans]. In *Revue Félibréenne IX* 5—9. *3754
- Gaucelm Faidit**. V. Crescini, Per un luogo di Gaucelm Faidit. In *Studj di filologia romanza VI* 157. [Es handelt sich um die Worte *per mon elian* in der letzten Strophe des Liedes *Anc nom parti de solats ni de chan.*] *3756
- Grimaldi de Beuil**. E. Cais de Pierlas et P[aul] M[eyer], Mémoire en provençal présenté, en 1398, au comte de Savoie par les Grimaldi de Beuil. In *Ro XXII* 405—421. *3758
- Grossoles Bernard de**, Lettre au comte d'Armagnac en 1402 [publié par] Edm. Cabié. In *Revue de Gascogne 1893*, 434—446. 3760
- Lanfranco Cigala**. V. Crescini, Per un luogo di Lanfranco Cigala. In *Studj di filologia romanza VI* 158—159. [Es handelt sich um die Verse *S'eu fos seigner ja nom feir' homenatge* etc. in dem Sirventes '*Estier mon grat mi fan dir vilanatge*'; vgl. *ZrP VII* 217—218.] *3761
- Perceval Doria**. Oscar Schultz, Noch einmal Perceval Doria. In *AnS XCI* 250—256. *3763
- Raimbaut de Vaqueiras**. Die Briefe des Trobadors Raimbaut de Vaqueiras an Bonifaz I, Markgrafen von Monferrat. Zum ersten Male kritisch herausgegeben nebst zwei Karten u. einer Beilage über die Markgrafen von Monferrat und die Markgrafen Malaspina in ihren Beziehungen zu den Trobadors von Oscar Schultz. Halle, Niemeyer. 8°. IX, 140. M. 4. *3764
S. Rbli I 168; LgrP 1894, 190—193 (Albert Stimming); ZrP XVIII 293—296 (C. Appel); LC 1893, 1856; DL XVI 139—141 (Hermann Suchier).
- Léopold Constans, Raimbaut de Vaqueiras. [Text und Uebersetzung des Liedes: *Aram requier sa costum' e son us.*] In *Revue Félibréenne IX* 16—17. *3765
- A. Thomas, Sur un mot gascon du descort de R. de Vaqueyras. [*hiera* = lat. *fibella* für *fibula*.] In *Revue de Gascogne 1893*, novembre. 3766

Victorius. Giel, Œuvres poétiques de Claude Marius Victorinus. (Suite.) In Revue de Marseille et de Provence 1893, 51—59. 106—112. 162—169. 3767
S. AdM VI 386: Analyse sans intérêt d'œuvres sans importance.

6. Moderne Dialekte und Folk-Lore.

Beaurredon, Grammaire des idiomes landais ou du gascon. In Bulletin de la Société de Borda (Landes) 1893, 19—33. 3768

Bruyère, Notes sur le patois de Grézieu-Le-Marché. In Rdp VII 284—291. *3769

[**Cerlogne J. B.**], Premier essai. Petite grammaire du dialecte valdotain avec traduction française. Front Canavese, imp. J.-B. Cerlogne. 12°. 103. 3770
S. Ro XXII 631 (P. Meyer).

Duret Victor, Grammaire savoyarde publiée par Eduard Koschwitz. Avec une biographie de l'auteur par Eugène Ritter. Berlin, Gronau. 8°. XV, 91. M. 2,80. *3771

S. Ro XXIII 311—312 (Gaston Paris); LgrP 1894, 189—190 (W. Meyer-Lübke); LC 1894, 680 (W. F.); BuRS III^e Période LXI 419—420; Polybiblion LXXI 265 (J. C. P.).

Favre L., Notre patois. In Musée neuchâtelois XXX 7—13. [Rede.] *3772

Ferrand A., Termes du patois de Jons (Isère). In Rdp VII 265—283. *3773

Grammont Maurice, Le patois de la Franche-Montagne et en particulier de Damprichard (Franche-Comté). (Suite.) In Mémoires de la Société de linguist. de Paris VIII 316—347. *3774

Guillaume Paul, Le langage d'Embrun au XV^e siècle. Montpellier, impr. Hamelin frères. 8°. 20. 3775

Hingre, Observations à propos des chuintantes du patois de Coligny. In Rdp VII 54—57. *3776

Lanusse Maxime, De l'influence du dialecte gascon sur la langue française de la fin du XV^e siècle à la seconde moitié du XVII^e. Thèse présentée à la Faculté des lettres de Paris. Paris, Maisonneuve. 8°. XV, 470. *3777

S. Ro XXII 299—300 (P. M[eyer]); Rcr N. S. XXXVII 32—33 (A. Delboulle); Rpl IV^e Série, I 414—415 (Pierre Robert).

Lépinay Gaston de, Le vieux patois limousin. In Bulletin de la Société scient., histor. et arch. de la Corrèze XV 167—170. [Führt eine Stelle aus der Apologie pour Hérodote des Henry Estienne in limous. Mundart an, um zu erweisen, dass das Patois in 300 Jahren so gut wie unverändert geblieben sei.] *3778

Ritter Eugène, Glossaires et lexicographes genevois. Genève, Georg. 8°. 19. Extr. du Bulletin de l'Institut genevois t. XXII. 3779
S. Ro XXII 629.

Schultz Emil, Gaskognische Grammatik. Teil I: Lautlehre. Jenaer Dissert. Greifswald, Julius Abel. 8°. III und I Karte. *3780

S. LgrP 1895, 233—236 (Adolf Zauner); AdM VII 345—359 (J. Ducamin).

[**Zanardelli Tito**], Essai de grammaire du dialecte Labastidien (Ariège) comparé avec l'ancien provençal et le catalan oriental. In LD I 193—280. 3781

Aberlenc E., Las Cevenolos, poueslos lengodoucianos (dialeite d'Alès), avec introduction de l'auteur et un glossaire des mots difficiles. Avignon, Roumanille. 8°. 434. 3782

Almanac patoues de l'Ariejo per l'annado 1893, countenen fieiros, cursos de la luno, etc. (3^e année.) Foix, imp. Gadrat aîné. 16°. 64. 15 cent. 3783
S. Ro XXII 169—170.

Anecdotes, propos et réparties populaires extraits de l'Armanac mount-pelieirenc per l'annada MDCCCLXXXIII. In Le Félibrige latin 1893. 3785

Anfos Martin, La Revoulucion charradisso au ciècle republican de Mouriero, lou 14 de juliet 1892. (Traducion franceso vis-à-vis.) Cavaillon, Mistral (1892). 8°. 80. 3786

- Armana** marsihès pèr l'annado 1893. (5^o annado.) Recuei de conte, charadisso, cansoun e galejado. Armana dei troubaire marsihès, emé d'imagi, de musico e uno carto dei vènt, publica soute la direicien de Aguste Marin. Marsiho, emprenarié dou Pichoun Marsihès. 8^o. 96. 3787
- prouvençau pèr lou bèl an de Diéu 1894, adouba e publica de la man di felibre, joio, soulas e passo-tèms de tout lou pople dóu miejour an quaranten dóu felibrige. Avignon, Roumanille; Paris, Thorin, Taride, Martin, Marpon et Flammarion. 16^o. 112. 3788
- quercinoués, par J. Calcas. Paris, chez l'auteur. 3789
- Armanac** patouès dé la Bigorro. Annado 1893 (1^{re} année); publié par Michel Camélat. Tarbes, imp. Lescamela. 18^o. 48. 3790
- Armanaque** di velladzo avec les foires de la vallée [par J.-B. Cerlogne]. 1893. 3791
- S. Ro XXII 631.*
- Autorde**, Les feux de la Saint-Jean. In Mémoires de la société des sciences natur. et arch. du département de la Creuse 1893, 118—138. *3792
- Basin R.**, Les Landes. I. Le Pays. II. La poésie landaise et la prose des „toros“. In Journal des débats 16, 30 décembre 1893. 3793
- Bella-Gula**, Lous Amis méprisas, cansoun fin de siècle; per la princèssa Bella-Gula. Cette, imp. du Commerce. 3794
- Bertas Pierre**, Pierrot Badaio, poème dialogué en vers provençaux (trad. en regard). Avec une préface de Paul Guigou. Paris et Marseille, Flammarion. 8^o. XVI, 172. 3795
- Bertrand**, Pèr li cassaire, aneidoto. Cames, F. Robaudy. 8^o. 80. Bibliothèque de l'Escolo de Lerin tom. III. 3796
- Brun Samuel J.**, Sournéta: Mèste Règé è Moussu Laourèn. In MLN VIII 150—153. [Text im Patois des Cant. de Sommières, Départ. du Gard-Languedoc in phonetischer Umschrift.] *3797
- Lou Cacho-flò**, armana prouvençau 1893. (12^e année.) A Carpentras. 3798
- Cantico** a santo Anno dé Gouiroun (Lambesc); par l'abbé H. R. Aix, imp. Nicot. 18^o. 4. 3799
- Carnaud Alfred**, Lou jujamen, la coundanation et la mouar de Caramantran, mélodrame burlesque en un acte et en vers, paroles et musique. Marseille, Carnaud. (1892.) 8^o. 7 p. de texte et 4 de musique. Fr. 1. 3800
- Catechisme** dóu bon felibre. Avignon, imp. Seguin. 32^o. 19. 3801
- Casos Bictor**, Massouquets de Sent-Biach. Toulouse, Soubiron. 8^o. 58. 3802
- Chanson** nouvelle, en patois; par C. D. La Madeleine, impr. Dumoulin-Rousselle. 4^o à 2 col. 1. 3803
- Chansons** populaires recueillies en Franche-Comté par Ch. Beauquier. (Suite et fin.) In Mémoires de la soc. d'émulation du Doubs VI^e série, VII 177—257. *3804
- Chansons** du Quercy [recueillies par] Froment de Beaurepaire. In La Tradition, 7^e année, 1893. 3805
- Chansons** populaires recueillies dans le Vivarais et le Vercors par V. d'Indy, mises en ordre par J. Tiersot. Paris, Lechevalier. 8^o. 52. Fr. 2. 3806
- La Cisampo**. Journal mensuel de l'Escolo de Lerin. Cannes, rue Bivouac 23. 3807
- Le Conte** limousin de Champalimau. Recueilli et traduit par J.-Eusèbe Bômbal. Tulle, imp. Crauffon. 16^o. 92. 3808
- Courrespoundènci** de l'escolo felibrenco de Paris. 1^{re} année. No. 1. Paris, imp. Duc. 8^o à 2 col. 4. 3809
- Crousillat A.-B.** (de Salon), L'Eissame. Poésies diverses. Aix, Remondet-Aubin. 8^o. 408. 3810
- Duc Lucien**, Marineto, poème provençal en 7 chants, avec traduction en vers de Jean Monné. Paris, L. Duc. 1894. 8^o. 352. 3811
- Duclos Claude**, Brumos d'autouno, pouèslos bigourdanos, (plagns, sounyes, regrets) par Philadelpho (Mlle Claude Duclos). Avignon, Roumanille. 8^o. 66. 3812
- Dupret Claude**, Souvéni dé la festo dou çanténèro dé la républiquo, célébrado à Nîmes lou 22 septèmbre 1892. Nîmes, imp. Teissier et Sabliet. 8^o. 8. 10 cent. 3813

- Enricou**, counte patouès. 3^e édition. Foix, imp. Pomiès. 18^o. 20. 3815
- Extraits** des œuvres patoises de trois écrivains castrais: lou Sermou dé Moussu Plaenzolos; lous Caoulets farcits dé Daubian-Delisle; la Foun dé Siloé, par Alibert. Castres, imp. Abeilhous. 8^o. 46. 3816
- Fourviero** Savié de, Panegiri de sant Veran, fa dins la catedralo de Cavaïoun (20 de novèmbre). Avignon, imp. Aubanel frères (1892). 8^o. 32. 3817
- Funel** Louis, Vióuleto fèro, poésies. Vence. 8^o. 40. 3818
- Garbier** François, de Cannes, Lou maridage i coumissari, scène tragi-comique. Cannes, F. Robaudy. 1894. Bibliothèque de l'Escolo de Lerin, t. IV. 3819
- Gary**, Recueil de cantiques populaires en dialecte du Quercy. In Bull. de la soc. des études du Lot XVIII 63—70. 194—204. 3820
- Uno gragno** de fious del casal de Sen-Caprasi en 1893; per P. de D.-B.... Agen, imp. V^e Lenthéric. 8^o. 15. 3821
- Guilhaoumet**, Las Abanturos dé Sans-Quarté; par Guilhaoumet (Guillaume). Toulouse, aux bureaux du „Gril“; Paris, Savine. 16^o. 167 et grav. 3822
- Huguenin** O., Djustaïn tchi l'bon Liaude (Justin chez le bon Claude). [Conte en patois de la Sagne avec traduction.] In Musée neuchâtelois XXX 21—26. 45—49. 59—65. *3823
- Le Journal** des poètes toulousains, tribune des honnêtes gens, paraissant le 1^{er} de chaque mois. No. 1. Toulouse, impr. Vialelle et C. Un numéro, 15 cent. 3824
- Kaumon**, Badinages d'un troubadour. Apologues, poèmes, odes, stances, sonnets, rondeaux. Agen, imp. Mourgues. 16^o. 209. 3825
- Labaig-Langlade**, Poésies béarnaises. Pau, imp. Vignancour. 8^o. 59. 3825a
- Lescure** Félix, Lou carbounié cantavo, poésies. Avignon, Roumanille. 8^o. 40. 3826
- Malignon** C., Strophes provençales en l'honneur de Jacme le Conquérant. In Le Félibrige Latin 1893. 3827
- Marquiset** Alfred-L., Môssieu Joseph, comédie. In Annales Franc-Comtoises, mars-avril 1893. 3828
- Le Messager** boiteux de Berne et Vevey pour 1894. 187^e année. Vevey, Klausfelder. [Enthält „facéties“ im patois de la Suisse Romande.] 3829
- Lemouzi**, organe mensuel de l'école limousine félibréenne. 1^{re} année. [No. 1. Novembre 1893.] Brive, imp. Verlhac. 8^o. IV, 10. Un numéro, 25 cent. 3830
- Mistral** Frederi, Mirèio. Provençalische Dichtung. Deutsch von Aug. Bertuch. Mit einer Einleitung von Eduard Boehmer. Strassburg, Trübner. 8^o. 2 Bl., XV, 287. M. 5. *3831
- S. LgrP* 1893, 252—256 (*E. Koschwitz*); *Rcr N. S.* XXXV 375—376 (*A. Thomas*); *DL XIV* 1546—1548 (*Oscar Schultz*); *AnS XC* 225—226 (*Adolf Tobler*); *ZfS XV* 2, 105—116 (*Bernhard Schneider*); *LC* 1893, 453—454; *ÖL III* 185—186 (*Domanig*); *SRu* 1893, I 484—485 (*Hermann Stegmann*).
- Moriz Carriere, Eine provençalische Dichtung in deutschem Gewande. (Mireio von F. Mistral.) In G XLIII 5—7. *3832
- A. Rössger, Ein neuprovenzalisches Epos. In Vom Fels zum Meer 1892/93 Heft 9. 3833
- J. V. Widmann, Mirèio. In N Bd. X 351—354. *3834
- J. Boniface-Hétrat, La Cansoun de Magali (Cântecul Magaliei). Fragment din traducerea metrică poemului provansal „Mirèio“ în două spre zece cânturi a lui Frederic Mistral. In ASJ IV 85. *3835
- E. Koschwitz, Ein neuprovenzalisches Sirventes, übersetzt von A. Bertuch. In ZfS XV 2, 267—270. *3836
- Monné** Jean, Casau, drame provençal en 5 actes, avec traduction en vers français par Marius Cognat. Paris, L. Duc. 18^o. 340. 3837
- Narboni** P., Noël en Provence. In L'Univers, 25 décembre 1893. 3838
- Ode** en vers provençaux en l'honneur du sixième centenaire de l'université de Montpellier. In Le Félibrige latin 1893. 3839
- Pages** Adrien, Poésies montalbanaises avec introduction de Froment de Beaurepaire. In Rf IX 50—59. *3840

- Périgaud** Elisabeth, Goudelivo, légende provençale. Avec la traduction en regard. Paris, Lemerre. 18°. 39. Fr. 1,50. Poètes contemporains. 3841
- Philadelpho** s. Duclos No. 3812.
- Planté** Adrien, Biarnès è Marselhès, Coussirade à Sainte-Marie de Gosse, lous Poutous. Poésies gasconnes, avec traduction. In Rf IX 305—312. *3842
- Plauchud** Eugène, Lou diamant de Sant Maime. Forcalquier, A. Crest, Esquichaire de l'Atenèu. 8°. XVI, 283. Mit sieben phototypischen Abbildungen. [Poème provençal, dialecte bas-alpin.] 3843
- S. *ZfS* XVI 2, 162—166 (*A. Bertuch*); *Revue Félibréenne* IX 13—15 (*Ph. Tamizey de Larroque*).
- Lei Plesi** doou cabanoun, nouvello tièro. Librioun no. 1. Marseille, imp. Doucet. 16°. 8. 15 cent. 3844
- Pourville** Victor, O Nostro-Damo de Réc-Omodou, prégario d'un prestre lémouzi (en patois do Quoyssac). Saint-Amand, imp. Saint-Joseph. 32°. 8. 3845
- Lou Franc Prouvençau**. Armana de la Prouvenço per 1893. Deshuechièmo annado. Draguignan, Latil. 18°. 144. 50 cent. 3846
- Puitspelu**, Vieilles choses et vieux mots lyonnais. In RduL V. Série XVI 119—127. [*L'aiguedier, esguedier, esguidier. — L'ânée. — La bicherée. — Le bichet. — La bichette.*] *3847
- Rambault**. Agueto, roumani de Maurici Rambault, cabiscou de Lerin, roman provençal. Cannes, imp. Robaudy. 18°. Bibliouteco de l'Escolo de Lerin tom. II. 3848
- Ratier** Charles, Etsamèn, Oublidenço. Poésies agenaises. In Rf IX 313—315. *3849
- Lou Rigo-rago agenés mailadis, jouinos, tintèinos. Poésies agenaises. Agen, Ferrau. 1894. 18°. 197. 3850
- S. *Rf* X 150—152 (*André Massanès*).
- Renard** Fr., Superstitions bressanes. Bourg, imp. Villefranche. 8°. 25. 3851
- Ricard** Antoine, Les proverbes de mon pays natal (ville et canton de la Ciotat). Marseille, imp. Barlatier et Barthelet. 8°. 14. 3852
- Rouquet** Léon, Lou Clapas, poésie patoise. Souvenir du centenaire de l'Université de Montpellier. Montpellier, imp. Hamelin frères. 8°. 8. 3853
- Salles** Isidore (de Gosses), Gascounhe, Le brabe yent de noste — nabets debits. Avec préface de V. Lespy. Paris, Maisonneuve. 8°. XVI, 474. 3854
- Séré** Martial, Contes ariégeois. In RdtP VIII 549—552. *3855
- Soulet** Joseph, Les Pêcheurs languedociens, poésie languedocienne de Joseph Soulet, félibre mainteneur. Avec une petite causerie de Frédéric Mistral. Montpellier, imp. Hamelin frères. 8°. 20. 3856
- Sourreil** André, Ouros d'amour (Heures d'amour), poésies gasconnes, avec traduction française en regard. Agen, Ferran frères; Avignon, Roumanille. 18°. X, 264. Fr. 3,50. 3857
- S. *Rf* IX 345—347 (*Ch. Ratier*).
- La Terro d'oo**, revisto felibrenco e federalisto, organe de l'Escolo moundino. Toulouse, rue Bayard. 8°. 3858
- Thibault** A., Noël en patois bressan. In La Tradition, sept.-nov. 1893. 3859
- Véricel** Gustave, Vieux usages lyonnais. Fêtes, jeux et cérémonies aux XVI^e et XVII^e siècles, recueillis et publiés avec notes et à très petit nombre. Lyon, imp. Waltener et C. 16°. VI, 72. 3860
- S. *RduL* V^e Série XVII 108 (*Ant. V.*).
- Villiers** A., Blazire, poème rouergat, avec traduction. In Rf IX 196—199. *3861
- La Violo**, cansounié prouvençaou. Marseille, M^{me} Canal. 16°. 91. 50 cent. 3862

7. Grammatik und Lexikographie.

- Philipon** E., Les parlers du Forez cisligérien aux XIII^e et XIV^e siècles. In Ro XXII 1—44. *3863
- Thomas** A., Le latin *-itor* et le provençal *-eire*. In Ro XXII 261—264. *3864

- Fenouillet**, Origine des noms de famille en Savoie. In *Revue Savoisienne* 1893, 91—102, juillet — octobre. *3865
- Fischer P.**, Ueber Ortsnamen im Rhonethal und am Genfersee. In *SRu* 1893, II 419—443. *3866
- Caudéran**, Etymologies girondines. *Bégadan, Beguey*. In *Revue catholique de Bordeaux* 1893, 469—471. 544. 3867
AdM VI 508: *Sans valeur*.
- Cuaz E.**, Izernore, son étymologie, son temple et ses monnaies. In *RduL* Ve Série XV 88—102; 175—188; 242—258; 295—310; 373—382. XVI 39—57; 85—96; 272—293. *3868
- Jourdanne**, *Cabaret* et *Caputarietis*. In *Revue des Pyrénées* 1893, 575—577. *3869
S. AdM VI 506.
- Thomas A.**, Sur le nom d'un évêque de Dax au quatorzième siècle [*Gutierrez* et non *Guittard*]. In *Revue de Gascogne* 1893, novembre. 3870
- La forme primitive du nom de *sainte Quitterie*. In *Revue de Gascogne* XXXIV 345—348; 473—475. 3871
- Levy Emil**, Provenzalisches Supplement-Wörterbuch. Berichtigungen und Ergänzungen zu Raynouards *Lexique Roman*. 2. Heft. Leipzig, Reisland. 8°. 129—256 u. II. M. 4. 3872
S. NA III. Serie LV 180—181.
- Piat L.**, Dictionnaire français-occitanien donnant l'équivalent des mots français, dans tous les dialectes de la langue d'oc moderne. T. I. A—H. Montpellier impr. centr. du Midi. 8°. XX, 491. *3873
S. Ro XXIII 318.
- Thomas A.**, Notes de lexicographie provençale. In *AdM V* 103—115; 498—510. *3874

VI. CATALANISCH.

1. Geschichte und Culturgeschichte.

- Parets**. De los muchos sucesos dignos de memoria que han ocurrido en Barcelona y otros lugares de Cataluña cronica escrita por Miguel Parets entre los años de 1626 a 1660. Tom. V und XXV [so! statt VI]. Memorial historico español. Tom. XXIV und XXV. Madrid, M. Tello. 8°. 488. *3875
- Estado de la Cultura Española y particularmente catalana en el siglo XV**. Conferencias leídas en el Ateneo Barcelonés con ocasión del Centenario del descubrimiento de América. Barcelona. 4°. 452. Inhalt: José Ixart, Discurso inaugural. — José Coroleu, Derecho político catalán á fines del siglo XV. — Felipe Pedrell, Música en los siglos XV y XVI. — Luis Rouvière, Industria y comercio cosmopolítico. — Francisco Suárez Bravo, Escultura italiana y española. — Emilio Blanchet, América precolombina. — Raimundo Casellas, Pintura gótico-catalana en el siglo XV. — José Ricart y Giralt, Cristóbal Colón cosmógrafo. — Salvador Sanpere y Miquel, Barcelona en 1492. — Ramón Perés y Perés, Los poetas del siglo XV. — José Balaguer y Oromé, La medicina española en el siglo XV. 3876
S. Rh LIV 377; *Rdgh LVI* 288—289.
- Desplanque E.**, Les infâmes dans l'ancien droit roussillonnais. In *Société agricole, scientifique et littéraire des Pyrénées-Orientales* XXXIV 437—521. *3877
- Guibeaud Jean**, Notes statistiques sur l'instruction publique à Perpignan (1684—1891). In *Société agricole, scientifique et littéraire des Pyrénées-Orientales* XXXIV 522—527. *3878
- Torreilles Ph.**, Le collège de Perpignan depuis ses origines jusqu'à nos jours. In *Société agricole, scientifique et littéraire des Pyrénées-Orientales* XXXIV 345—436. [Auch separat: Perpignan, Latrobe. 8°. 94.] *3879
S. Polybiblion LXX 324—325 (*Ernest Allain*); *Rh LV* 117 (*A. Molinier*).
- Farnés Sebastia**, La revindicacio del llenguatge en la ensenyansa primaria. Barcelona, Biblioteca de la Veu de Catalunya. 3880
S. Rf X 148—149 (*Albert Saviné*).

2. Litteraturgeschichte.

- Molins** Antonio Elias de, Diccionario biográfico y bibliográfico de escritores y artistas catalanes del siglo XIX; apuntes y datos. Cuaderno 30—34. Barcelona. 4º a dos columnas. (Tomes II p. 221 a 380.) Pes. 1,25 el cuad. 3881
- Morel-Fatio** Alfred, Katalanische Litteratur. In Gröbers Grundriss der Romanischen Philologie II 70—128. *3882
- Rahm** Jakob, Catalanische Litteratur. Litterarhistorische Skizze. In SRu 1893, II 444—451. 579—595. [Allgemeine Uebersicht.] *3883
- Blanco Garcia** F., La literatura catalana en el siglo XIX. In Ciudad de Dios, Tom. XXX. XXXI. 3884
- Jochs** florals de Barcelona any XXXV de llur restauració MDCCCXCIII. Barcelona, Estampa „La Renaixensa“. 8º. 222. *3885
- Ramon Lull**. Wilh. Brambach, Des Raimundus Lullus Leben und Werke in Bildern des XIV. Jahrh. 12 Lichtdr.-Taf. mii Erklärungen. Karlsruhe, Ch. Th. Groos. 2º. 9. M. 22,50. *3886
- Tort y Daniel** Jascinto E., Noticia musical del „Lied“ ó canço catalana. (Extret „Bulleti del Centre Excursionista de Catalunya“). Barcelona, Impr. de Enrich del y Comp., en comandita. 1892. 8º. II, 43. Pes. 1,50. 3887

3. Ausgaben und Erläuterungsschriften.

- Album** musical de compositores Mallorquens. [Madrid, Zozaya.] 2º. 3888
Vorausgeschickt sind malorkanische Volkslieder. S. Aptp XII 296 (P[itré]).
- Balaguer** Victor, Epistolario. Memorial de cosas que pasaron. Madrid, „El Progreso editorial“. 4º. Vol. I. II. 3889
S. Rdgh LVI 294 (Francisco Pons).
- Cansouneta** catalana trete par oun Astabanenc qu'astim a dire la britat soubre d'oun casamen que se paste din dal seou bilatge natal. Perpignan, imp. Py. 2º a 3 col. 1. 3890
- Cansouneta** catalana trete par oun couble d'Astabanenca. Perpignan, imp. Py. 8º a 2 col. 2. 3891
- Documentos**. Fidel Fita, Fray Bernardo Boyl. Documentos inéditos. In Boletín de la real Academia de la Historia (Madrid) XXII 373—378. [2 catalan. Urkunden aus d. Jahren 1486 u. 1493.] *3892
- Manual** de novells ardits vulgarment apellat Dietari del antich Consell Barceloni. Volum según comprenent los volúms originals del IX al XIII. Anys 1446—1447. Publicat per acort y á despesas del Excm. Ajuntament Constitucional é iniciat per Frederich Schwarz y Luna y Francesch Carreras y Candi. Barcelona, Henrich y Comp., en comandita. 8º. 572. Colecció de documents històrics inédits del Arxiu Municipal de la Ciutat de Barcelona. 3893
- Moncerdá de Maciá** Dolors, La Montserrat, novela de costums del nostre temps. Barcelona, impr. „La Renaixensa“. 12º. 302. Fr. 3,50. 3894
S. Polybiblion LXXI 79—80 (M. F.).
- Narraciones** populares catalanas, recogidas por Sebastián Farnes. Traducidas libremente por A. R. Ll. Ilustraciones de M. Duran. Barcelona. S. a. Durán y Comp. 8º. 191. Pes. 1,50 3895
- Oun Tal**, Barrajadis (Oun bounic cadó, Dous cors, al Rey da las llócas, lou Tambourt-majort y la Sarda, la Cigála y la Fourmíga, Oun Castic). Perpignan, impr. Latrobe. 8º. 19. 3896
- Cansous. (Obre l'Oull! lous Carrès da Parpigna, Tristou, Feste-Majou, Mignounette, etc.) Perpignan, impr. Latrobe. 8º. 24. 50 cent. 3897
- Pims y Pams! (Oun barnat cassayre, Oun douel, Courride de tórous, etc.) Perpignan, impr. Latrobe. 8º. 20. 50 cent. 3898
- Proubem da Rioura: la Fira da san Marti; Abarici. Sagoune ediciou. Perpignan, impr. Latrobe. 8º. 24. 3899
- Saisset** Albert, Las dones y lou sacret (Fable imitée de La Fontaine). In Société agricole, scientifique et littéraire des Pyrénées-Orientales XXXIV 91—93. *3900
- Pobre Mare. [Gedicht.] In Société agricole scientifique et littéraire des Pyrénées-Orientales XXXIV 89—90. *3901

Verdaguer Jacinto, *L'Atlantide*, poème catalan. Traduit en français par Justin Pépratz. Montpellier, Hamelin frères. 18°. 223. 3902

2. Lexikographie.

Escrib y Martínez José, Diccionario valenciano castellano y un ensayo de ortografía lemosina valenciana, por una sociedad de literatos, bajo la dirección de Constantino Llombart. Cuaderno 28 (1081 á 1120). Madrid, Murillo. 4° á tres columnas. Pes. 1,25. 3903

VII. SPANISCH.

1. Bibliographie.

Boletín de la librería. Año XX. N. 7—12. Enero á Junio 1893; Año XXI N. 1—6. Julio á Diciembre 1893 [irrtümlich steht auf N. 1: Agosto de 1893.] Madrid, Murillo. 8°. 97—192 u. XIX, 1—96. *3904

Fernandez B., Curiosidades bibliográficas. In Ciudad de Dios, febrero, junio, agosto 1893. 3905

La Vinaza Cde de, Biblioteca histórica de la filología castellana. Obra premiada por voto unánime en público certamen de la Real Academia Española y publicada á sus expensas. Madrid, M. Tello. XXXIV, 1112 á 2 col. Pes. 19,50. *S. Ro XXIII* 311 (*G. Paris*); *Rdgh LVI* 297 (*Franc. Pons*). *3906

Gayangos Pascual de, Catalogue of the manuscripts in the Spanish language in the British Museum. [Vorrede von Edward A. Bond.] Vol. IV. London, Printed by order of the trustees (by William Clowes and Sons). 4°. VII, 345. Pes. 19,50. *3907

Restori Antonio, La collezione CC* IV. 28033 della Biblioteca Palatina-Parmense. Comedias de diferentes autores. In Studj di filologia romanza VI 1—156. *3908

Ramos Ochotorena Manuel, Apuntes sobre el oríjen progreso i vicisitudes de la escritura en España i de los caracteres de imprenta. In Anales de la universidad de Chile LXXXIV 125—143. 331—346. 763—789. [Mit 3 Taf.] *3909

Medina José Toribio, La imprenta en México. Epítome (1539—1810). Sevilla, impr. de E. Rasco. 8°. 291. Pes. 23,50. *3910

2. Zeitschriften.

La España. Periódico para al estudio de la lengua española. Con notas para uso de los Alemanes y de los Franceses. Red.: A. Scartazzini. 1. Jahrg. Apr. 1893 — März 1894. 24 Nrn. 8°. Zittau, Pahl. M. 4. 3911

La España moderna. Revista ibero-americana. Director-propietario J. Lázaro. Tom. XLIX—LX. Enero — Diciembre 1893. Madrid, impr. de la Compañía de impresores y librereros. 4°. *3912

3. Geschichte und Culturgeschichte.

Altamira Rafael, Espagne. [Bericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der spanischen Geschichte im Jahre 1891.] In Rh LI 125—132. *3913

Colección de documentos inéditos para la historia de España, por el Marqués de la Fuensanta del Valle. Tomo CV: Crónica de España del arzobispo D. Rodrigo Jiménez de Rada. Tomo CVI: Continuación de la crónica de Rodrigo Jiménez de Rada. Historia de los hechos de Rodrigo Ponce de León. Sitio de San Antonio de Alarache en 1689. Relacion escr. por Jacinta Narvaez Pacheco. Tomo CVII: Diccionario biográfico de artistas de la provincia de Córdoba, por Rafael Ramírez de Arellano y Diaz de Morales. Libranza en favor del pintor Pedro Alonso de Carrasquilla. Libranzas en favor del pintor Leonardo Antonio de Castro. Estudio sobre historia de la orfebrería en Córdoba por Rafael Ramírez de Arellano. Documentos relativos á la Hermandad de plateros de Córdoba. Tomo CVIII: Correspondencia diplomática del Marqués de Almodóvar 1761—1763. Correspondencia diplomática del Conde de Aranda 1760—1762. Madrid, Murillo. 8°. VII, 509; 512; VI, 533; IV, 511. *3914

S. Rdgh LVI 296 (*Francisco Pons*).

Nueva Colección de documentos inéditos para la Historia de España y de sus Indias. Publícanla Francisco de Zabálburu y José Sancho Rayón. Tom. II—IV. Madrid, impr. de los hijos de M. G. Hernández. 8°. 3 Bl., 385, 3 Bl.; 3 Bl., 383, 4 Bl.; 373, 4 Bl. Pes. 13 cada tom. Contiene: Continuación de la correspondencia de Luis de Requesens y Juan de Zuñiga con Felipe II y con el Cardenal de Granvela, Diego de Zuñiga, el Conde de Montea-gudo, etc., etc., de 19 de Marzo á 16 de Agosto 1574. *3915

S. Rdqh LVI 296—297 (Francisco Pons).

Historia general de España escrita por individuos de número de la Real Academia de la Historia bajo la dirección de Antonio Cánovas del Castillo. Madrid, El Progreso Editorial. 8°. — Manuel Danvila y Collado, Reinado de Carlos III. Tomo I. 439 y 21 laminas. José Gomez de Arteche, Reinado de Carlos IV. 516 y 12 laminas. Juan Catalina García, Castilla y León durante los reinados de Pedro I, Enrique 2, Juan I y Enrique III. Tomo I. 1892. XXXVIII, 505 y 11 lams. Manuel Colmeiro, Reyes cristianos; desde Alfonso VI hasta Alfonso XI en Castilla, Aragón, Navarra y Portugal. 436 y 15 laminas. Cesareo Fernandez Duro, La Marina de Castilla. 542 y 14 laminas. 3916

Juste Pedro, Historica crítica de España. Extracto taquigráfico de las lecciones explicadas. Nueva edición corregida y aumentata. Tom. I—III. Madrid, Suarez. 8°. 338; 306; 393. Pes. 21. 3917

Sanchez y Casado Félix, Elementos de historia de España. Obra premiada con medalla de oro en la exposición universal de Barcelona. Madrid, Saenz y Jubera. 8°. Cuaderno V—VIII. (P. 241—496.) 3918

S. Rdqh LVI 291.

— **Prontuario** de historia de España y de la civilización española. Duodécima edición. Madrid, Jubera. 8°. 502. 160 grabados, 13 mapas y cuadro sincrónico de la historia de España. Pes. 6. 3919

Schirrmacher Frdr. Wilh., Geschichte von Spanien. Bd. 6 [1369—1492]. Gotha, Perthes. XIII, 733. Geschichte der europäischen Staaten. Hrsg. von A. H. L. Heeren, F. A. Ukert u. W. v. Giesebrecht. Lfg. 54. Abtlg. 2. M. 16. *3920

Watts H. E., Spain: being a summary of Spanish history, from the Moorish conquest to the fall of Granada. (711—1492 A. D.) London, Unwin. 8°. 340. 5 s. (Story of the Nations.) 3921

S. Ac XLV 144 (Wentworth Webster); SR LXXVI 604; Ath 1894, July—December 191; RH I 350—352 (James Fitzmaurice-Kelly).

Boissonnade P., Histoire de la réunion de la Navarre à la Castille. Essai sur les relations des princes de Foix-Albret avec la France et l'Espagne (1479—1521). Paris, Picard. 8°. XXIV, 689. Fr. 10. 3922

Hübner E., Das Jahrhundert des Velazquez. In DRu LXXVII 288—305; 419—432. *3923

Büdinger Max, Mittheilungen aus spanischer Geschichte des XVI. und XVII. Jahrhunderts. (Mit 1 Tafel.) In d. Sitzungsber. d. philos.-hist. Classe der kais. Akad. d. Wiss. (Wien). Bd. CXXVIII Abth. 11. [Auch separat: Wien, Tempsky. 8°. 24. 1 Taf. M. 1.] 3924

Villars Marquis de, Mémoires de la cour d'Espagne de 1679 à 1681, publiés et annotés par A. Morel-Fatio, et précédés d'une introduction par le Marquis de Vogüé, de l'Institut. Paris, Plon. 12°. LXXX, 348. Bibliothèque Elzévirienne. *3925

S. Rcr N. S. XXXVII 414—415 (H. Léonardon); Polybiblion LXXI 440—441 (P. Talon).

Muriel Andrés, Historia de Carlos IV. Tomo I. In Memorial histórico español. Tom. XXIX. Madrid, M. Tello. 8°. VIII, 289. *3926

Estado de la Cultura Española y particularmente Catalana en el siglo XV. S. No. 3876. 3927

Diercks G., Die arabische Cultur in Spanien. In Vom Fels zum Meer 1892/93, Heft 6. 3928

- Elliot** Frances M., Old court life in Spain. London, Chapman. 8º. 2 vols. 648.
S. *SR LXXVI* 549—550; *Ath* 1893 *July—December* 589. 3929
- Días y Pérez** Narciso, Datos para escribir la historia de la orden de los caballeros francmasones en España, desde su origen hasta nuestros días (Continuacion). In *RdE CXLIII* 309—326. *3930
- Tirado y Rojas** Mariano, La masonería en España. Ensayo histórico. Tom. I. II. Madrid, Suarez. 8º. XI, 370; 390. Pes. 5. 3931
S. *Rdqh LVI* 293—294.
- Kayserling**, Notes sur l'histoire des Juifs en Espagne. In *Revue des études juives* 1893, juillet—septembre. 3932
- Pérez Aguado** F., Las Academias hebreas en España. In *Ciudad de Dios*, febrero, mayo, junio 1893. 3933
- Lasalde de la Virgen de la Paz** Carlos, Historia literaria y bibliografía de las escuelas pías de España. Madrid, Agustin Avrial. 4º. 3934
S. *Rdqh LVI* 294 (*Francisco Pons*).
- Ribera** Julián, La enseñanza entre los musulmanes españoles. Discurso leído en la Universidad de Zaragoza en la solemne apertura del curso académico de 1893 á 1894. Zaragoza, impr. de Calixto Ariño. 3935
S. *Rdqh LVI* 295 (*Francisco Pons*).
-
- Lefort** Paul, La peinture espagnole. Paris, May et Motteroz. 8º. 304. Avec grav. Bibliothèque de l'enseignement des beaux-arts. 3936
S. *SR LXXVI* 553; *Messenger des sciences historiques de Gand* 1893, 4º livr.; *Polybiblion LXVIII* 420—221 (*Nolhac*).
- Ramírez de Arellano y Díaz de Morales** Rafael, Diccionario biográfico de artistas de la provincia de Córdoba. In Colección de documentos inéditos para la historia de España Tom. CVII 1—283. *3937
- Esturio sobre la historia de la orfebrería en Córdoba. In Colección de documentos inéditos para la historia de España Tom. CVII 305—350. *3938

4. Litteraturgeschichte.

- Diccionario** enciclopédico hispano-americano de literatura, ciencias y artes, etc.; edición profusamente ilustrada. Cuadernos 296 á 321. (Mala-Mont.) Barcelona, Montaner y Simón. 2º. Cada cuaderno Pes. 1,25. 3939
- Clarke** H. Butler, Spanish literature: an elementary handbook; with indices etc. New York, Macmillan & Co. 8º. X, 288. 3940
S. *SR LXXV* 413.
- Menéndez y Pelayo** M., Estudios de crítica literaria. Primera Serie. Segunda edición. Madrid, Murillo. 8º. 350. Pes. 4. Colección de escritores castellanos Tomo XV. *3940a
- Del Valle Ruiz** R., La historia de las ideas estéticas en España. In *Ciudad de Dios*, Enero, Agosto 1893. 3941
- Cueto** Leopoldo Augusto, Marqués de Valmar, Historia crítica de la poesía castellana en el siglo XVIII. Tercera edición, corregida y aumentada. Tom. 1—3. Madrid, Murillo. 8º. XX, 483; 495; 507. Colección de escritores castellanos Tom. XCVII. C. CII. *3942
S. *RH I* 210—211 (*R. Foulché-Delbosc*).
- Blake** Eliz., Alfonso X and the birth of Spanish literature. In *Catholic World*, January 1893. 3943
- Oyuela** Calixto, Colón y la poesía I. In *El Centenario* No. 32. 33. 3944
- Don Juan**. Don Juan et la critique espagnole, traduit de l'espagnol par J.-G. Magnabal. Paris, Leroux. 12º. XIX, 460. Fr. 3,50. 3945
S. *Polybiblion LXX* 143—144 (*Th. P.*).
-
- Schultheiss** Albert, Der Schelmenroman der Spanier und seine Nachbildungen. Hamburg, Verlagsanstalt. 8º. 62. M. 1. Sammlung gemeinverst. wissensch. Vorträge N. F. Serie 7, Heft 165. *3946
S. *OL II* 715 (*1); *BIU* 1893, 582 (*Adalbert Schroeter*); *LC* 1893, 1587 (*A. Bgr.*).

- Warren F. M.**, The origins of the pastoral novel in Spain. In *MLN* VIII 1—10. *3947
- García A. G.**, La novela contemporánea en España. In *Anales de la universidad* Santiago 1893, April. 3948
- Bahlsen Leo**, Spanische Quellen der dramatischen Litteratur, besonders Englands zu Shakespeares Zeit. In *ZvL N.F.* VI 151—159. *3949
- Plaine D. F.**, Le mouvement littéraire en Espagne. In *La Vérité*, 15 septembre 1893. 3950
- Rios E.**, Le mouvement littéraire en Espagne. In *BuRS III^e Période LVIII* 571—594. *3951
- Pérez Pastor Cristóbal**, Cronistas del emperador Carlos V. [Urkunden bezüglich auf: Juan Ginés de Sepúlveda, Gonzalo Hernandez de Oviedo, Bernabé de Busto, Pedro Mejía.] In *Boletín de la real Academia de la Historia* XXII 420—427. *3952
- Dorer Edmund**, Spanische Tierfreunde. In *dessen Nachgelassenen Schriften* III 21—25. *3953
- Salgado Astorga Benito**, Prosadores del siglo de oro de la literatura española. (Trabajo presentado a la cátedra de filología castellana que rejeta en el instituto pedagógico de Chile Don Enrique Nercasseau i Moran). In *Anales de la universidad de Chile* LXXXIV 1081—1117. *3954
-
- Dorer Edmund**, Ludwig Holberg und das spanische Theater. In *d. Vf. nachgel. Schriften* II 91—98. *3955
- Peters Robert**, Ueber den Einfluss der spanischen Literatur auf das französische Drama des XVII. Jahrhunderts. I. [Erschien vollständig u. d. T.: P. Scarron's Jodelet Duelliste und seine spanischen Quellen. S. No. 3304.] Dissert. München. Naumburg, Druck von Lippert & C. 8°. 34. *3956
-
- Milá y Fontanals Manuel**, Obras completas. Coleccionadas por Marcelino Menéndez y Pelayo. Tomo V. Opúsculos literarios. Segunda serie. Madrid, Murillo. 4°. 4 Bl. Pes. 9,50. 3957
- Zozaya Antonio**, Miscelánea literaria. Madrid, Libr. de Fé. 8°. 160. Pes. 1,75. 3958
- Pardo Bazán Emilia**, Nuevo teatro critico. Año III. Madrid, Compañía de impr. y librerías. 8°. [Enthält ausser Erzählungen der Vf. u. A.: El arte industrial en España. — La muerte de Zorrilla. — Los poetas epicos cristianos. — Campoamor: Estudio biografico.] 3959
-
- Calderon. Edmund Dorer**, Die Emanzipation der Frauen und der Dichter Calderon. In *des Verf. nachgelass. Schriften* II 157—170. *3960
- Fernan-Caballero. José-Maria Asensio, Fernan-Caballero**. In *Em Año V* Junio 133—150. *3961
- — Personajes ilustres. Fernan-Caballero, estudio biográfico. Madrid, Comp. de Impr. y Libr. s. a. 8°. 62. Pes. 1,25. 3962
- — Fernan Caballero y la novela contemporanea. In *Colección de escritores castellanos* T. XCVIII. *3963
- Mendoza. J. Valera, Commander Mendoza**. Translated from the Spanish by Mary J. Serrano. New York, London. 3964
- Tirso de Molina. Emilio Cotarelo y Morí, Tirso de Molina**. Investigaciones bio-bibliográficas. Madrid, impr. de Enr. Rubiños. 8°. 221. Pes. 3. 3965
- S. RH I 215 (R. Foulché-Delbosc).*
- Valera. H. Keller-Jordan, Juan Valera**. In *AZ* 1893, Beilage-Nr. 136. *3966
- Lope de Vega. Christopher Columbus and Lope de Vega**. In *SR* LXXV 150—151. *3967
- Heinrich von Villena. Edmund Dorer, Heinrich von Villena**. Ein Beitrag zur Sagenkunde. In *des Vf. nachgelassenen Schriften* II 31—63. *3968
- Cristoval de Virues. Edmund Dorer, Cristoval de Virues und der Zug spanischer Truppen durch die Schweiz**. In *d. Vf. nachgelass. Schriften* II 79—91. *3969
- **A. Farinelli, Ancora di Cristoval de Virues**. In *Bollett. stor. della Svizzera Italiana* Anno XV, 9—10. 3970

- Zorilla.** Jose Zorilla. In Über Land und Meer Bd. LXIX Nr. 24. 3971
 — Don José Zorrilla. In Ath 1893 January to June, 121—122. *3972
 — Joh. Fastenrath, Spaniens Nationaldichter Don José Zorilla. In „Die Gesellschaft“ IX, 4. *3973
 — H. Keller-Jordan, José Zorilla. In AZ 1893, Beilage-Nr. 25. *3974
 — Norbert Lallié, José Zorilla. In Le Monde, 15 février 1893. 3975
 — Restituto del Valle Ruiz, D. José Zorrilla. In Ciudad de Dios, 5 febrero 1893. 3976
 — Francisco F. Villegas, Impresiones literarias. In Em Año V, febrero 198—208. [Enthält pp. 198—204 eine literar. Würdigung Zorrillas.] *3977

5. Ausgaben und Erläuterungsschriften.

- Album** de predicadores; colección escogida de sermones y panegíricos originales de Vicente Catalina. Tomos I y II. Huesca, Impr. de la Viuda é hijos de Castanera. 4º. 431; 399. Pes. 6. 3978
Almanaque por 1894. El sui géneris con un santoral en verso, por Ramiro Mestre Martínez, con varias composiciones poéticas y literarias de distinguidos escritores. Madrid, Enr. F. de Rojas. 8º. 224. Pes. 0,75. 3979
Antología castellana arcaica, ó sea colección escogida de trozos en prosa y verso del período anteclásico del idioma castellano. Edición paleográfica. Madrid, Sánchez. 8º. XVI, 183. 3980
Antología de poetas hispano-americanos, publicada por la Real Academia Española, con un prólogo (188 p.) de Marcelino Menéndez y Pelayo. Tomo II. Cuba, Santo Domingo, Puerto-Rico y Venezuela. Madrid, M. Murillo. 4º. CLXXXVIII, 631. Pes. 11. 3981
S. El Centenario Núm. 37 (F. Rubió y Lluch).
Antología de poetas líricos castellanos desde la formación del idioma hasta nuestros días, ordenada por Marcelino Menéndez y Pelayo. Tomo IV. Madrid, impr. de la Viuda de Hernando y Comp. 8º. XCIX, 384. Pes. 3,50. Biblioteca clásica. Tomo CLXXI. 3982
S. Polybiblion LXX 239—240 (Th. P.).
Biblioteca gallega. (XXXIII. XXXIV). La Coruña, Andrés Martínez. 8º. 184. 204. S. Camillo Placer u. Manuel Amor Meilán. *3983
Bibliothek spanischer Schriftsteller. Hrsg. von Adolf Kressner. 15. Bd. Leipzig, Renger. 8º. S. Cervantes, Don Quijote. 3984
Cartas de mujeres, coleccionadas por Jacinto Benavente. Madrid, Libr. de Fé. Tip. Franco-Española. 8º. 167. Pes. 3,50. 3985
Colección de escritores castellanos. Tom. XV [s. Menéndez y Pelayo, Estud. de crit. literar.]; Tom. XCVII [s. Cueto, Poesía castellana], XCVIII [s. Fernan Caballero, Obras]; XCIX [s. Barrionuevo, Avisos]; C [s. Cueto, Poesía castellana]; CI [s. Estébanez Calderón, Obras]; CII [s. Cueto, Poesía castellana]; CIII [s. Barrionuevo, Avisos]. Madrid, Murillo. 8º. XX, 483; 452; 461; 495; 448; 507; 595. Pes. 5,50. 3986
Concilios españoles, inéditos: provincial de Braga en 1261; y nacional de Sevilla en 1478. [Publicalos] Fidel Fita. In Boletín de la real academia de la historia XXII 209—257. *3987
Cuentos escogidos de los mejores autores castellanos contemporaneos: Emilia Pardo Bazán, Juan Valera, José María Pereda, Fernández Flórez, Leopoldo Alas, Gutiérrez Nájera, Rubén Darío, Salvador Rueda, Fernández Bremón etc. coleccionadas y con prefacio y noticias literarias por Enrique Gómez Carillo. Madrid, Libr. de Fé. 8º. VIII, 434. Pes. 4,50. 3988
Morceaux choisis des classiques espagnols, publiés avec une introduction, des notices biographiques et des notes en français, par P. Hernandez et Albert Le Roy. 6^e édition. Paris, Hachette et C. 16º. XVI, 318. Fr. 2. 3989
Braun Otto, Aus allerlei Tonarten. Verdeutschte spanische und eigne Lyrik. Stuttgart, J. G. Cotta Nachf. 16º. 120. M. 2. 3990
S. AZ 1893, Beilage-Nr. 299 (R. Weltrich).

Alas Leopoldo (Clarín), Palique. Madrid, Suarez. 8º. XXXI, 544. Pes. 3,50. 3991

- Alas** Leopoldo (Clarín). El señor, y lo demás son cuentos. — (II.) ¡Adios, cordera! — III. Cambio de luz. — IV. El Centauro. — V. Rivales. — VI. Protesto. — VII. La yerno cracia. — VIII. Un viejo verde. — IX. Cuento futuro. — X. Un jornalero. — XI. Benedictino. — XII. La ronca. — XIII. La rosa de oro. Madrid, F. Lasanta, ed. Libr. de Murillo. 8º. 341. Pes. 3,50. 3992
- Altamira** R., Mi primera campaña (crítica y cuentos); con un prologo de Leopoldo Alas (Clarín). Madrid, Jorro. 8º. 223. Pes. 2. Biblioteca andaluza vol. 26. 3993
- Amor Meilán** Manuel, El último hijodalgo. (Cuentos y novelas.) Madrid, Murillo. 8º. IX, 205. Pes. 3,50. Biblioteca gallega. Tomo XXXIV. *3994
- Ansorena** Luís de, La fea: novela original. Madrid, Sáenz de Jubera. 8º. 285. Pes. 3. 3995
- Versos. Madrid, Sáenz de Jubera Hermanos. 8º. 62. Pes. 1,25. 3996
- Arniches** Carlos y Celso Lucio, Et reclamo: zarzuela cómica en un acto y cuatro cuadros, en prosa, música del maestro Ruperto Chapí. Madrid, R. Velasco, impresor. 8º. 49. Pes. 1. 3996a
- D'Ayot** Manuel Lorenzo, La Iberiada; poema en prosa. Canto I. Madrid, R. García. 8º. 39. Pes. 0,50. 3997
- Barlaam und Josaphat** s. Estoria.
- Barrionuevo** Jeronimo de, Avisos (1654—1658). Precede una noticia de la vida y escritos del autor por A. Paz y Mélia. Tom. III. IV. Madrid, Murillo. 8º. 461; 595. Colección de escritores castellanos Tom. XCIX. CIII. *3998
- Becquer**. Die spanischen Lieder Gustavo Becquers in deutscher Uebertragung von Richard Jordan. In AZ 1893, Beilage-Nr. 124. *3999
- Berceo** Gonzalo de. Federico Hanssen, Sobre la formación del imperfecto de la segunda i tercera conjugación castellana en las poesías de Gonzalo de Berceo. In Anales de la universidad de Chile LXXXV 655—694. *4000
- Berlanga** Marqués de, Dos poemas inéditos. (Lágrimas de San Pedro. Lágrimas de la Magdalena); publícalos Manuel Pérez de Guzmán, Marqués de Jerez de los Caballeros. Madrid, impr. de Fortanet. 8º. 67. Tirada de 25 ejemplares, no puesta en venta. 4001
- Boada** Luciano, El bastón: juguete cómico en un acto, en prosa. Madrid, Velasco impr. 8º. 29. Pes. 1. 4001a
- Böhl de Faber** Cecilia s. Fernán Caballero.
- Calderon**. A. W. Herdler, The sentiment of honor in Calderon's Theatre. In MLN VIII 153—160. *4002
- Campoamor** R. de, Doloras. In Em Año V, Mayo 181—183. *4003
- Doloras, cantares y humoradas, prólogo de Emilia Pardo Bazán. Obras completas. Tomo II. Madrid, Compañía de Impr. y Libr., s. a. 8º. 453. Pes. 3,50. Colección de libros escogidos. Tomo LXXIX. 4004
- Poesías y fábulas. Ternezas y flores. — Ayes del alma. — Fábulas. — Primera serie. Valencia, Juan Guix. s. a. 12º. 222. Pes. 0,50. Biblioteca selecta. Tomo LXIV. 4005
- Ternezas y flores. Ayes del alma. Fábulas, por Ramón de Campoamor, prólogo de Alejandro Pidal y Mon. Madrid, Compañía de Impresores y Libreros. 8º. 412. Pes. 4. Obras completas Tom. I. 4006
- Cancionero**. E. Teza, Der Cancionero von Neapel. In RF VII 138—144. [Inhaltsverzeichnis.] *4007
- Caravajal** Baltasar de, La bandolera de Flandes (El hijo de la tierra). Comedie spagnuole del secolo XVII sconosciute, inedite o rare pub[b]licate dal Dr. Antonio Restori. Halle, M. Niemeyer. 8º. X, 112. M. 2,80. Romanische Bibliothek IX. *4008
- S. Rcr N. S. XXXVII 410—411 (H. Léonardon).
- Carracido** José R., Jovellanos. Ensayo dramático-histórico. Madrid, impr. de Fortanet. 8º. 201 y una lámina. Pes. 3,50. 4009
- Catarineu**, Giralduillas; versos con prólogo de Clarín. Madrid, Suarez. 8º. 97. Pes. 2,25. 4010

- Cervantes.** Des Miguel da Cervantes' de Saavedra ausgewählte Werke in 6 Bdn. Neue verb. Ausg. der Uebersetzung von Hieron. Müller. Mit einer biographisch-litterarhistor. Einleitung von Otto Roquette. Stuttgart, J. G. Cotta Nachf. 8°. 308; 236; 275; 272; 260; 255, Mit Bildnis. M. 6. 4011
- *El ingenioso hidalgo Don Quijote de la Mancha.* Parte 1. Bdchn. 3. Mit erklärenden Anmerkungen hrsg. von Adolf Kressner. Leipzig, Renger. 8°. 122. M. 2. Bibliothek spanischer Schriftsteller. Bdchn. 15. 4012
- *Leben und Thaten des scharfsinnigen Edlen Don Quijote von der Mancha.* Aus dem Spanischen neu bearbeitet von Ernst v. Wolzogen. Mit Illustrat. von Gustav Doré. 5. Aufl. 1.—40. Lfg. Leipzig, Knauer. 2°. 4013
- *L'Ingénieux Hidalgo don Quichotte de la Manche; par Miguel de Cervantès Saavedra.* Traduit par Florian. Nouvelle édition, revue et corrigée. Paris, Lecène, Oudin et C. 8°. 237. 4014
- *Don Quichotte de la Manche; par Miguel de Cervantès Saavedra.* Edition abrégée, d'après la traduction de Florian, et illustrée avec les dessins de Gustave Doré. 5^e édition. Paris, Hachette et C. 8°. 299. Fr. 3. 4015
- *Don Quixote.* With 100 illustrations. New edit. London, Warne. 8°. 724. 7 s. 6 d. 4016
- *History of Don Quixote.* Text revised by J. W. Clark, and biographical notice of Cervantes by T. T. Shore. Illustrations by Gustave Doré. New edit. London, Cassell. 4°. 876. 10 s. 6 d. 4017
- *Don Quixote de La Mancha; from the Spanish, by Charles Jarvis; with one hundred illustrations by Houghton.* New York, Warne & Co. 8°. LXVI, 710 3 s. 4018
- A. L. Mayhew, Jarvis's translation of „Don Quixote“. In *Ac XLIV* 214—215. *4019
- *The ingenuous gentleman Don Quixote of La Mancha; a translation with introduction and notes by John Ormsby; with portrait and illustration by Cruikshank.* New edition. New York, Dodd, Mead & Co. 4 vol. VI, 449. VII, 482. 4020
- *Polinoux, Interpretación del Quijote.* Primera parte. Madrid, Murillo. 8°. 530. Pes. 6. 4021
- *Adolfo Saldias, Cervantes y el Quijote.* Buenos-Aires, tip. de Mariano Moreno. 8°. (8), 277. Pes. 4,50. 4022
- *Entremeses.* Madrid, „El Progreso Editorial“. 12°. 175. 0,50. Biblioteca universal. Tomo CXXXIV. 4023
- *Edmund Dorer, Berganzas Lehr- u. Wanderjahre.* In d. Vf. nachgelassenen Schriften III 29—40. *4024
- Checo P. A.,** *Homenaje á Zorrilla. El último trovador. Loa en un acto y en verso.* Madrid, Ruiz y Comp. Pes. 1,25. 4025
- Cibdáreal.** *Carolina Michaëlis de Vasconcellos, Zur Cibdáreal-Frage.* In *RF VII* 123—137. *4026
- Cid.** *Das Liederbuch von Cid, nach der Kellerschen Ausgabe, verdeutsch von Gottlob Regis. Mit einer Einleitung von Wilh. Lauser.* Stuttgart, J. G. Cotta Nachf. 2 Bde. 8°. 200; 251. Cottasche Bibliothek der Weltliteratur Bd. 220. 222. 4027
- *J. Cornu, Révision des études sur le poème du Cid.* In *Ro XXII* 531—535. *4028
- *Ferdinand Koerbs, Untersuchung der sprachlichen Eigentümlichkeiten des altspanischen „Poema del Cid“.* Bonn. Diss. 8°. 61. *4029
- *Karl Braun, Der Cid in seiner wahren Gestalt.* In *Gartenlaube* 1893, Nr. 26. 4030
- Cuervo Angel, Jamás.** (*Costumbres parisienses.*) Segunda edición. Paris, impr. Goupy et Jourdan. 8°. XI, 204. Pes. 2,50. 4031
- S. RH I* 348—349 (*E. Mérimée*).
- *Marg. du Lac, Le roman naturaliste en Espagne: „Jamás“ par Angel Cuervo.* In *Monde latin et monde slave*, 1^{er} juillet 1893. 4032
- Del Encina Juan, Teatro completo.** Edición de la Real Academia Española. Madrid, Murillo. 8°. LXVIII, 418. Pes. 3,50. 4033

- Delgado Sinesio**, El alma de llaves; sainete en un acto y dos cuadros, en verso. Madrid, M. G. Hernández. 8º. 38. Pes. 1,25. Galería dramática de Hidalgo. 4034
 — Almendras amargas; colección de composiciones en verso. Madrid, M. G. Hernández. 8º. 205. Pes. 3,50. 4035
 — La procesión cívica — s. Emilio Sánchez Pastor.
- Echegaray José**, El poder de la impotencia: drama en tres actos y en prosa, estrenado en el Teatro de la Comedia la noche del 4 de Marzo de 1893. Madrid, J. Rodríguez. 8º. 102. Pes. 2,25. 4036
 — Alejandro Pidal y Mon, Discurso leído en la Junta pública que celebró la Real Academia Española el día 3 de Mayo de 1893, para adjudicar el premio de Manuel Espinosa y Cortina, al drama titulado Mariana, original del Excmo. Sr. D. José Echegaray. Madrid, hijos de J. A. García. 8º. 30. No se ha puesto á la venta. 4037
- Echegaray Miguel**, El duo de la Africana; zarzuela cómica en un acto y tres cuadros, original y en verso. Madrid, José Rodríguez. 8º. 42. Pes. 1,25. 4038
- Espronceda**, L'Etudiant de Salamanque; par Espronceda. Poème traduit pour la première fois d'espagnol en français par R. Foulché-Delbosc. Paris, Welter. 16º. 56. 4039
- Estebanez Calderon Serafín**, Obras. Tomo V: Novelas cuentos y artículos. Madrid, Murillo. 8º. 448. Colección de escritores castellanos Tom. CI. *4040
- Estoria**, La estoria del rey Anemur e de Josaphat e de Barlaam, [herausgegeben von] Friedrich Lauchert. In RF VII 331—402. [Text einer spanischen Uebersetzung der Legende von Barlaam und Josaphat.] *4041
- Fernán Caballero**, Obras completas de Fernán Caballero. Novelas. Tom. I. La familia de Alvareda. (Prólogo.) Fernán Caballero y la novela contemporánea, por D. José María Asensio. Madrid, Murillo. 8º. 452 y el retrato de la autora. Colección de escritores castellanos Tom. XCVIII. *4042
S. Rh I 98—100 (R. Foulché-Delbosc).
- Fernández y Gonzáles M.**, Obispo, casado y rey. (Crónicas de Aragón. D. Ramiro el Monje.) Legenda histórica. Madrid. 8º. 376. Biblioteca de *El Folletín*. Pes. 2. 4043
- Ferrán Augusto**, Obras completas. La soledad, la pereza, el puñal, una inspiración alemana, etc., prólogo de Gustavo A. Bécquer. Volumen único. Madrid, Comp. de impresores y libreros. s. a. 8º. 291. Pes. 3,50. Colección de libros escogidos. Tomo XCII. 4044
- Gracian Balthasar**, The art of worldly wisdom; from the Spanish by Joseph Jacobs. New York, Macmillan & Co. 16º. LXXII, 197. 1 s. 4045
 — Charles J. Deghuée, Joseph Jacob's translation of Balthasar Gracian's „Oraculo Manual“. In MLN VIII 252—253. *4046
- Granés Salvador Maria**, Argumento de Miss Helyett. Opereta cómica en tres actos, arreglada á la escena española y escrita en verso. (Barcelona), Pujol y Lolé, impresores. 8º. 15. Pes. 0,20. 4047
- Gutiérrez Josefa**, Los amores de Valentina. Madrid, „España Editorial“. 8º. 258. Pes. 3,50. 4048
- Gutiérrez de Alba José María**, Del infierno á Madrid, viaje de ida y vuelta; fantasía cómico-lírica en un acto y tres cuadros, en prosa y verso. Madrid, R. Velasco impr. 8º. 40. Pes. 1,25. Galería dramática de Hidalgo. 4049
- Herrera Fernando de**, L'hymne sur Lépante, publié et commenté par Alfred Morel-Fatio. Paris, A. Picard et fils. Madrid, Murillo. 8º. 37. Pes. 3. 4050
S. Ro XXII 309; Rcr N. S. XXXVII 171—174 (Mérimée).
- Historia** de los hechos de Don Rodrigo Ponce de Leon Marqués de Cadiz (1443—1488). (Bibl.ª nac.ª G. —142.) In Colección de documentos ineditos para la historia de España. Tom. CVI, 144—317. *4051
- Ignacio de Loyola**, Cartas de San Ignacio de Loyola en la exposición histórico-europea de Madrid. [Publicadas] Fidel Fita. In Boletín de la real Academia de la Historia XXII 427—432. *4052
- Ilias**. Karl Vollmöller, Eine unbekannte altspanische Uebersetzung der Ilias. In Studien zur Litteraturgesch. Michael Bernays gewidmet. S. No. 909. *4053

- Don Juan Manuel**, El libro del Cauallero et del Escudero. Mit Einleitung u. Anmerkungen nach der Handschrift neu herausgegeben von S. Gräfenberg. In RF VII 427—550. *4054
S. Ro XXIII 619 (A. Morel-Fatio).
- **La Cronica complida**. Nach der Handschrift herausg. von G. Baist. In RF VII 551—556. *4055
S. Ro XXIII 619 (A. Morel-Fatio).
- Laberinto amoroso**. H. Buchholtz, Zu dem altspanischen Laberinto amoroso. In AnS XC 298. *4056
- La Cruz** Ramon de, Sainetes. Madrid, „El Progreso Editorial“. 12°. 191. Pes. 0,50. Biblioteca Universal. Tomo CXXXIII. 4057
- La Hinojosa** Gonzalo de, Crónica de España s. No. 4085.
- Libro del Consulado de mar**. C. Fernandez Douro, Antigüedad del libro del Consulado de mar' deducida del Código del Ayuntamiento de Valencia. In El Archivo. Revista de ciencias historicas (Valencia) VII, 5. 4058
- Liniers** Santiago, Alza y baja. Madrid, M. Romero. 8°. 754. Pes. 4,50. 4059
- Lope de Vega** s. Vega.
- López-Valdemoro** J., Chavala. (Historia disfrazada de novela). Madrid, M. Murillo. 8°. 254. Pes. 3,50. 4060
S. Polybiblion LXXI 171 (M. F.).
- Los Cerros da Trento** Giuseppe de. C. Castellani, D'un libro molto prezioso e poco noto. In Rivista delle biblioteche IV 33—34. [„Si tratta d'una vita della Madonna in versi spagnuoli, composta da un anonimo certosino e da Giuseppe de Los Cerros da Trento, illustrata da 38 incisioni in rame, lavoro della metà del XVI secolo.“] *4061
- Loyola** Ignacio de, s. Ignacio.
- Luceño** Tomas, Carranza y compañía; sainete en un acto y en verso. Madrid, impr. de la viuda de Hernandoy C. 8°. 45. Pes. 1,25. Galería dramática de Hidalgo. 4062
- Martí Miquel** Jaime, La leyenda del trovador (libro original con ocho composiciones en fabla española). Madrid, libr. Murillo. 8°. 256. Pes. 3,50. 4063
- [**Matta** Guglielmo.] Giov. Martucci, Italia e Italiani nella poesia d'un chileno. Seconda ristampa. Roma. tip. Ciotola e Biffani. 8°. 27. 4064
S. NA III. Serie XLVIII 547—548.
- Mendoza**, Lazarille de Tormès. Paris, Gautier. 8°. 36. Nouvelle bibliothèque populaire no. 370. 4065
- Mera** Juan León, Poesías. Barcelona, Madrid, libr. de Fé. 8°. 444 y retrato del autor. Pes. 4,50. 4066
- Monterey** Félix de, Poesías, con un prólogo de Antonio de Zayas. Madrid, tip. de Alfredo Alonso. 12°. 112. Pes. 1,25. 4067
- [**Moreto**.] Edmund Dorer, Zu Lessings „Emilia Galotti“. In des Verf. Nachgel. Schriften II 183—184. [Verweis auf Moreto's „Primero es la honra.“] *4068
- Narvaez Pacheco** Jacinto, Sitio de San Antonio de Alarache en 1689. Relación escrita por Don Jacinto Narvaez Pacheco y continuada por Don Juan Cloquer Vargas Machuca. (Bibl. a nac.¹ G. — 222). In Colección de documentos inéditos para la historia de España Tom. CVI 319—450. *4069
- Palacio Valdés** A., El Maestrante. Novela. Madrid, M. G. Hernández. 8°. 344. Pes. 5. 4070
- Palau** Melchor de, Poesías y cantares. Barcelona, J. Pons. 12°. 191. Pes. 0,50. Biblioteca del siglo XIX. Tom. XXXII. 4071
- Pardo Bazán** Emilia, De mi tierra. Madrid, Compañía de Impresores y Libreros. 8°. X, 370. Pes. 4. Obras Tom. IX. 4072
- **Mi Romería**. Segunda edición. Madrid, Compañía de Impresores y Libreros. 8°. 207. Pes. 2,50. Biblioteca de la mujer Tom. VIII. 4073
- Paz** Abdón de, Obras escenicas. El rayo de luna. Galerio. Segunda edición. Madrid, Libr. de Fé. 4°. 211. Pes. 3,50. 4074
- Perés** Ramón D., Norte y Sur, poema cíclico. Barcelona, J. López. 16°. 4075
S. RH II 198 (Ad. Grandier).
- Pérez Galdós** B., La loca de la casa. Comedia en cuatro actos. Madrid, impr. de la Guirnalda. 8°. 294. Pes. 3,50. 4076

- Pérez Galdós B.**, *Marianela*. Octava edición. Madrid, impr. de La Guirnalda. 8º. 231. Pes. 2,50. 4077
- Pina Domínguez Mariano**, *Correos y Teléfonos; juguete cómico en un acto y en prosa*. Madrid, J. Rodríguez. 8º. 36. Pes. 1,25. Galería dramática de Hidalgo. 4078
- *El Chiquitín de la casa; comedia en dos actos y en prosa*. Madrid, J. Rodríguez. 8º. 52. Pes. 1,75. Galería dramática de Hidalgo. 4079
- *González y González; comedia en dos actos y en prosa, basada en el argumento de otra francesa*. Madrid, J. Rodríguez. 8º. 53. Pes. 1,75. Galería dramática de Hidalgo. 4080
- *El Husar; zarzuela cómica en dos actos y tres cuadros*. Madrid, J. Rodríguez. 8º. 67. Pes. 1,75. Galería dramática de Hidalgo. 4081
- Placer Camilo**, *Juvenilia* (con un prólogo de Manuel Murguía). La Coruña, A. Martínez. 8º. XXIV, 184. Pes. 3,50. Biblioteca gallega Tomo XXXIII. *4082
- Quevedo Villegas Francisco de**, *Obras políticas, históricas y críticas*. Tomo I. Contiene: Marco Bruto, Carta del Rey D. Fernando et Católico, Mundo caduco y desvaríos de la edad, Grandes anales de quince días, Lince de Italia ú zahorí español, El chitón de las tabarillas. Madrid, Hernando. 8º. XVI, 382 é indice. Pes. 3,50. Biblioteca clásica Tomo 176. 4083
- Quintana Manuel José**, *Cesarinas*. Madrid, libr. de Fé. 8º. IV, 234. Pes. 4,50. 4084
- Rada Rodrigo Jimenez de**, *Crónica de España*. Tradújola en castellano y la continuó hasta su tiempo Don Gonzalo de La Hinojosa y después un anonimo hasta el año de 1454. (Bibl.^a nac. — Dd. — 179). In Colección de documentos inéditos para la historia de España. Tom. CV und CVI 1—141. *4085
- Rodriguez del Padron Juan**. Hugo A. Rennert, *Lieder des Juan Rodriguez del Padron*. In ZrP XVII 544—558. *4086
- S. Ro XXIII 277 (A. Morel-Fatio).*
- Romancero**. Adolf Schaeffer, *Ein unbekannter altspanischer Romancero*. In RF VII 415—426. J4087
- Rueda Salvador**, *La reja: novela andaluza*. Valencia, M. Manaut. 12º. 187. Pes. 0,50. Biblioteca selecta Tom. LXIII. 4088
- Sanchez Miguel**. Hugo A. Rennert, *Miguel Sanchez, „El Divino“*. In MLN VIII 131—144. *4089
- Sánchez Pastor Emilio y Sinesio Delgado**, *La procesión cívica; zarzuela en un acto y en prosa*. Madrid, hijos de M. G. Hernández. 8º. 47. Pes. 1,25. Galería dramática de Hidalgo. 4090
- Sánchez Pérez Antonio**, *Salto de liebre; juguete cómico en un acto y en prosa*. Madrid, J. Rodríguez. 8º. 34. Pes. 1,25. Galería dramática de Hidalgo. 4091
- *El son que tocan; juguete cómico en un acto y en prosa*. Madrid, J. Rodríguez. 8º. 36. Pes. 1,25. Galería dramática de Hidalgo. 4092
- Sellés Eugenio**, *El celoso de su imagen; drama trágico en tres actos y un epílogo, divididos en nueve cuadros, en verso y prosa*. Madrid, G. Gutiérrez. 8º. 96. Pes. 2,25. Galería dramática de Hidalgo. 4093
- Siles José de**, *Carlos Rubio y José Comas, Relatos trágicos; producciones literarias*. Barcelona, J. Famades. 12º. 190 é indice. Pes. 0,50. Biblioteca del siglo XIX Tom. XXXV. 4093a
- Soto Hall Máximo**, *Dijes y bronce; cuentos y semblanzas, con un proemio de Salvador Rueda*. Madrid, Hijos de M. G. Hernandez. 8º. 100. Pes. 2,50. 4094
- Taboada Nicolás**, *La corona de fuego. Leyenda gallega de la Edad Media, en verso*. Madrid, Iravedra. 4º. 46. Pes. 1,25. 4095
- *Páginas alegres*. Madrid, Suc. de Rivadeneyra. 8º. 266. Pes. 4. 4096
- Terán Luis de**, *Claro oscuro: ensayo de novela; con una carta prólogo de José María de Pereda*. Madrid, V. Suarez. 4º. 228. Pes. 3. 4097
- Valera Juan**, *El Pajaro verde*. Revised and annotated for the use of English Students. By Julio Rojas. New York, W. R. Jenkins. 8º. 83. 4098
- S. MLN IX 233—234 (C. A. Eggert).*
- Vega Lope de**, *Obras de Lope de Vega, publicadas por la Real Academia Española*. Tomo III. Autos y coloquios (fin). Comedias de asuntos de la sagrada escritura. Madrid, Murillo. 2º. LXXX, 607. Pes. 22. 4099

- Vega Lope de.** Charles Dejob, La 10ª novella dell'ottava giornata del Decameron ed El Anzuelo de Fenisa di Lope de Vega. S. Boccaccio.
- A. Popek, Der falsche Demetrius in der Dichtung, mit besonderer Berücksichtigung Schillers und seiner Fortsetzer. Progr. des Gymn. zu Linz. 8°. 37. S. *AnS XCIV* 122—123 (*L. Hölscher*). 4100
- Hugo A. Rennert, Lope de Vega's comedia „Santiago el Verde“. In *MLN* VIII 331—343. *4101
- Zorrilla José.** Obras de José Zorrilla. Nueva edición, corregida, y la sola reconocida por el autor, con su biografía por Ildefonso de Ovejas. 2 vol. Tomo primero: Obras poéticas; tomo segundo: Obras dramaticas. Paris, Mesnil, Dramard et C. 8°. à 2 col. LIX, 541; 559. Colección de los mejores autores españoles (tomo 39 y tomo 40). 4102
- Poesías de José Zorrilla. Tercera edición. Madrid, Murillo. 4°. XVI, 430. Pes. 6. 4103

6. Dialekte und Folk-Lore.

- Jordan Richard,** Die spanische Muse jenseit des Oceans. In *AZ* 1893, Beilage-Nr. 214. *4104
- Chilian popular songs** collected and edited by Frederick Hanssen. In *AJ* XIV 90—92. *4105
- Acevedo y Huelves Bernardo,** Los vaqueiros de Alzada en Asturias. Oviedo, imprenta del Hospicio Provincial. 8°. XVI, 284. Pes. 5. [Schilderung von Leben u. Sitten der „Kuhhirten von der Höhe“ nebst anhangsweise mitgeteilten Dichtungen in ihrem Dialekt.] 4106
- S. *AnS XCI* 356—357 (*E. Hübner*).
- White George Whit,** Heart and songs of the Spanish Sierras. London, Fisher Unwin. 4107
- S. *SR LXXVII* 212.
- Alberola Ginés,** Mitología vegetal: leyendas de las plantas. Madrid, Murillo. 8°. 241. Pes. 3,50. 4108
- Gascon de Gótor,** El Pilar y Zaragoza. In *España ilustrada*. II epoca, n. 5. Zaragoza 1893. 4108a
- S. *Aptp XIII* 306.
- Lenz R.,** Beiträge zur Kenntnis des Amerikospanischen. I. Die Grundlagen der Entwicklung des Amerikospanischen. In *ZrP* XVII 188—214. *4109
- S. *Ro XXII* 608 (*A. M[orel]-F[atio]*).
- South-American Spanish.** In *SR LXXV* 464—465. [Besprechung von Lentzner, Tesoro de voces y provincialismos Hispano-Americanos. 1892.] *4110
- Lenz Rudolf,** Chilenische Studien. II—VII. In *PS* VI 19—34; 151—166; 274—301. *4111
- Gagini Carlos,** Diccionario de barbarismos y provincialismos de Costa-Rica. San José de Costa-Rica, Tip.-Nacional. 4°. V, 604. Pes. 14. *4112
- Page F. M.,** Remarks on the Gaucho and his dialect. In *MLN* VIII 18—27. *4113
- Lentzner Karl,** Observations on the Spanish language in Guatemala. In *MLN* VIII 82—85. *4114

7. Grammatik und Lexikographie.

- Vázquez Juan Antonio,** Compendio de gramática castellana. Obra cuidadosamente revisada por Salvador Jiménez Magán. Madrid, Suarez. 8°. 200. Pes. 2,50. 4115
- Rivodó Baldomero,** Entretenimientos gramaticales. Colección de tratados y opúsculos sobre diferentes puntos relativos al idioma castellano. Tomo sexto. Entretenimiento decimo noveno: Nombres geograficos. Tomo séptimo. Entretenimiento vigésimo: Nombres personales. Paris, Garnier hermanos. 8°. 197; 177. 4116
- Pérez Delgado José,** Tablas analítico-sintéticas de gramática castellana. Barcelona, Hernando. 8°. 4 hojas plegadas. Pes. 1,25. 4117
- Kappes Gust.,** Lehr- u. Übungsbuch der spanischen Sprache mit besonderer Rücksicht auf das Bedürfnis des täglichen Verkehrs. 4. verb. u. gänzl. umgearb. Auflage. Dresden, Ehlermann. 8°. XVI, 356. M. 3. 4118

- Kordgien G. C.**, Spanisch. Praktische kurzgefasste Methode m. Berücksichtigung des geschäftl. u. gesellschaftl. Verkehrs. 2. Aufl. Hamburg, C. Boysen in Comm. 8°. IV, 240. M. 3. 4119
- Guim J. B.**, L'espagnol enseigné par la pratique (el Español enseñado por la práctica). Première partie: Petite grammaire (texte français et espagnol). 8^e édition, revue, corrigée et mise en rapport avec la dernière édition du Dictionnaire de l'Académie espagnole par E.-Ernest-O. Gil. Paris, Fouraut. 8°. 216. 4120
- Grzybowski J.** et E. Asse, Langue espagnole. Vade-mecum des futurs bacheliers. Paris, Delagrave. 32°. 44. 4121
- Clarke H. Butler**, Spanish grammar. New York, Macmillan & Co. 12°. Parallel grammar series. 4122
-
- Magnabal J. G.**, Du latin à l'espagnol (Suite). In RdL XXVI 19—41. 89—117. *4123
- Araujo Fernando**, Recherches sur la phonétique espagnole. In PS VI 35—62. 134—150. 257—273. 4124
- Kroeh Charles F.**, The pronunciation of Spanish in Spain and America: a progressive study of the sounds of the Spanish language; with directions for producing them accurately. Revised edition. Hoboken, New York. Published by the author. 8°. 26. 4125
-
- Edgren A. H.** and C. Carroll Marden, To the editors of Modern Language Notes. In MLN VIII 443—447. [Bemerkungen über spanische Grammatik.] *4126
- Amunátegui Reyes Miguel Luis**, El impersonal *Haber*. In Anales de la universidad de Chile LXXXV 867—877. *4127
- Cuervo R. J.**, Las segundas personas de plural en la conjugacion castellana. In Ro XXII 71—86. *4128
- Gessner E.**, Das spanische Possessiv- und Demonstrativpronomen. In ZrP XVII 329—354. *2129
- Das spanische Personalpronomen. In ZrP XVII 1—54; 329—354. *4130
S. Ro XXII 604 (A. M[orel]-F[atio]).
- Letelier Sandalio**, La voz pasiva en castellano. (Conferencia dada en la sociedad científica alemana el 2 agosto 1893.) In Anales de la universidad de Chile LXXXIV 853—857. *4131
- Orio y Rubio Millán**, Ligero estudio sobre los verbos pronominales. Madrid, Hernando. 8°. 81. Pes. 1,25. 4132
-
- Cuervo R. J.**, Diccionario de construccion y regimen de la lengua castellana. Tomo segundo. C.—D. Paris, A. Roger, J.-F. Chernoviz. 8° à 2 col. 1348. S. Ro XXIII 318. 4133
- Doce José María**, Diccionario ortográfico etimológico español. Obra recomendada por la Real Academia y premiada en la Exposición pedagógica de Madrid de 1882 y en la Universal de Barcelona de 1888. Segunda edición, corregida con arreglo á las últimas innovaciones de la Academia de la Lengua. Madrid, Viuda de Hernando y Comp. 8°. 348. Pes. 4,50. 4134
- Soler Arqués Carlos**, Novísimo diccionario manual franco-español, é hispano-francés. Comprende: Etimologías indiscutibles. — Nuevo y fácil estudio de los giros especiales de la frase española y francesa. — Procedimiento racional dirigido á presentar en menor volumen mayor utilidad y mejores datos para el traductor, el hablante ó el que aspire á serlo. Madrid, Viuda de Hernando y Comp. 8°. VII, 802. Pes. 9. 4135
- Ponce de Leon Néstor**, Diccionario tecnológico, Inglés-Español y Español-Inglés: de los terminos y frases usados en las ciencias aplicadas, artes, industriales, bellas artes, mecánica, maquinaria, minas, metalurgia, agricultura, comercio, navegacion, manufacturas, arquitectura etc. Second ed. New York, N. Ponce de Leon. 8°. 873. \$ 8,50. 4136
- Ortuzar Camilo**, Diccionario manual de locuciones viciosas y de correcciones de lenguaje, con indicacion del valor de algunas palabras y ciertas nociones gramaticales. S. Benigno Canavese, impr. Salesiana. 16°. XXVI, 320. 4137

Ripari Rob., Raccolta di locuzioni ed idiotismi spagnuoli, compilata ad uso degli italiani. Fano, soc. tip. Cooperativa. 8°. 56. 4138

Morel-Fatio A., Notes de lexicologie espagnole. In *RdL* XXII 482—488. *4139
S. *ZrP* XVIII 297—298 (*Adolf Tobler*).

Baist G., *Fazilado*. In *RF* VII 413—414. *4140

Meyer-Lübke W., Span. *jeja*, In *ZrP* XVII 566—570. *4141

ANHANG.

Baskisch.

Vinson Julien, Notes de bibliographie basque. In *RdL* XXVI 1—18. *4142

Dodgson E. S., Supplément à la bibliographie basque. Corrections et additions. In *Revue des bibliothèques* III 86. 391—402. *4143

Californiako Eskual Herria, Berriketari Eskualduna agertzen dena Larumbate guziez. Los Angeles, California. 4144

S. *Revue des bibliothèques* III 393.

Bladé F., Les Vascons depuis les dernières années du IV^e siècle, jusqu'à l'origine du royaume de Navarre. In *Recueil des trav. de la soc. d'agric., sciences et arts de Lot-et-Garonne* XII 1—97. 4145

Cartailhao, Quelques notes sur les Basques. In *Revue des Pyrénées* 1893, 58—79. *4146

Haristoy, Documents et études sur le pays basque. Pau, impr. Dufau. 8°. 47. Extrait des *Etudes historiques et religieuses du diocèse de Bayonne*. 4147

Inchauspé, Etude sur le peuple basque, sa langue, son origine. In *Association française pour l'avancement des sciences. Compte-rendu de la 21^e session*, II 555—573. *4148

Meurville L. de, Les Basques. In *La Gazette de France*, 1^{er} sept. 1893. 4149

Dumont Arsène, Natalité des Basques de Baïgorry. In *Association française pour l'avancement des sciences. Compte-rendu de la 21^e session*, II 597—612. *4150

Guilbeau, L'Eskal-Herria ou pays basque, historique et linguistique. In *Association française pour l'avancement des sciences. Compte-rendu de la 21^e session*, II 589—597. *4151

Adam J., Un jeu et une fête basques. In *Le Journal*, 15 septembre 1893. 4152

Webster Wentworth, Some Basque customs, etc. In *Ac* XLV 372. *4153

Merkens Heinrich, Baskische Sprichwörter. In *Am Ur-Quell* IV, 3. 4154

Haristoy P., Arnould Doyhenart et son Supplément des proverbes basques. Bayonne, impr. Lamaignère. (1892.) 16°. 24. 4155

Webster, Les pastorales basques. In *Explorations pyrénéennes. Bulletin de la Société Ramond* 1893, 101—117. 4156

Recueil de chants religieux latins, basques, français, espagnols, à l'usage des élèves de l'école chrétienne de Hasparren. Bayonne, Lasserre. 16°. 294. 4157

Aldareco *Sacramentu Chit Sanjuari Maria Santisimari eta Aita S. Joseri Bisitac*. Meza, Confesio eta comunicoraco Ejercicioac. Gañera Daduzca Bezperac. Biar dan Baimenarequin. Tolosan, Eusebio Lopez-en moldizteguian. 576. 4158

Dechepare Bernard, Poésies basques. Nouvelle édition, conforme à la 1^{re} de 1545. Bordeaux, impr. Destouesse. 8°. VIII, 56. 4159

— V. Stempf, Glossar zu Dechepare's Poesien (suite et fin). In *RdL* XXVI 42—57. 136—152. 238—254. 333—349. *4160

— E. S. D., La versification de Bernard d'Echepare. In *RdL* XXVI 275—277. *4161

Genesis. Llewelyn Thomas, A basque version of Genesis and part of Exodus in the library of Shirburn Castle, Oxfordshire. In *Ac* XLIII 60—61. *4162

Kantika ezpiritualak, missione, erretreta, eta beste demboretako aita benedikta-noek orai ageraroziak behar ben baimentiarekin. Bayonne, Lamaignère. (1892.) 16°. 32. 4163

- Urte Pedro de.** Wentworth Webster, Nuevo tesoro del Vascuence. Manuscritos labortanos de Pedro de Urte. In Boletín de la Real Academia de la Historia XXII 541—544. [Es handelt sich um 1) baskische Uebersetzung der Genesis und eines Teiles des Exodus; 2) Dictionarium Latino-Cantabricum in 5 Bänden 2^o bis zum Worte *commotus*; 3) eine Grammatik des Baskischen.] *4164
 — Julien Vinson, Les manuscrits basques de Pierre d'Urte, de Saint-Jean-de-Luz (vers 1700). In RdL XXVI 255—269. *4165
- A[ndree] R.**, Zurückweichen der baskischen Sprache. In Globus LXIII 398—399. *4166
Charencey H. de, La langue basque et les idiomes de l'Oural. In RdL XXVI 118—135. 218—237. *4167
Dodgson, Etude sur la langue euskara, à propos d'une traduction souletine faite au dix-huitième siècle du *Te Deum*. In Explorations pyrénéennes. Bulletin de la Société Ramond 1893, 87—94. 4168
S. Revue des bibliothèques III 393.
Fita Fidel, Epigraphia Euscar. [Anzeige von Wentworth Webster, Sur quelques inscriptions du pays basque et des environs. Bayona. 4^o. 20. 1892]. In Boletín de la Real Academia de la Historia XXII 537—540. *4169
 — El vascuense en las inscripciones ogmicas. In Boletín de la Real Academia de la Historia XXII 579—587. *4170
S. Rc XIV 355 (*d'Arbois de Jubainville*).
Gabelentz G. von der, Baskisch und Berberisch. In den Sitzungsberichten der preuss. Akademie 1893, II 593—613. *4171
S. LgrP 1893, 334—338 (*H. Schuchardt*).
La langue basque. In RdL XXVI 86—87. *4172
Charencey de, Des affinités de la langue basque avec divers idiomes des deux continents. In Association française pour l'avancement des sciences. Comptendu de la 21^e session, II 573—589. *4173
Schuchardt Hugo, Baskische Studien. I. Ueber die Entstehung der Bezugsformen des baskischen Zeitworts. Wien, F. Tempsky in Comm. 4^o. 82. Aus: Denkschr. d. k. Akad. d. Wiss. Phil.-hist. Classe. XLII, III. 4174
S. LgrP 1894, 237—238 (*Selbstanzeige*); *Ac XLV* 227.
Uhlenbeck C. C., Die germanischen Wörter im Baskischen. In d. Beiträgen z. Gesch. der deutschen Sprache XVIII 397—400. *4175
Unamuno Miguel de, Del elemento alienigena en el idioma vasco. In ZrP XVII 137—147. *4176
S. Ro XXII 604 (*A. M.-F.*).
The Basque verb found and defined. Alençon, Renaut de Broise. 8^o. 36. Extrait des actes de la Société philologique, Organe de l'Œuvre de St. Jérôme, T. XXII. 4177
S. The Nation (New York), September 1893 (R. E. N. Dodge).
Urte Pierre d', Vocabulaires basques. In RdL XXVI 312—332. *4177a
Dodgson E. S., An unpublished basque dictionary. In Ac XLIV 215. [Titel: Dictionario Bascongado con cerca de cuarenta mil voces, segun las dej ó coleccionadas el año de 1785 su autor D. José María de Aizpitarte, socio de la ilustre Sociedad Bascongada de los Amigos del Pais.] *4178
- Im übrigen sei auf die oben angeführte Bibliographie Dodgson verwiesen.

VIII. PORTUGIESISCH.

1) Zeitschriften, Geschichte und Litteraturgeschichte.

- Boletín bibliographico de livros antigos e modernos.** Publicação mensal, gratuita. Anno I. Porto, Almeida & Co. 8^o. 4179
Revista Lusitana. Archivo de estudos philologicos e ethnologicos relativos a Portugal. Dirigido por J. Leite de Vasconcellos. 3^o anno. Numero I. Porto, Livraria Portuense. 4^o. S. 1—96. *4180
S. RH I 97—98 (*R. Foulché-Delbosc*).

- Salisbury W. A.**, Portugal and its people: a history. London, Nelson. 8°. 324. 3 s. 6 d. 4181
Cornide José, Estado de Portugal en el año de 1800 [publicado por Antonio Sánchez Moguel]. In Memorial histórico español Tom. XXVI. Madrid, M. Tello. 8°. XVI, 340. *4182
Formont Maxime, Le mouvement poétique contemporain en Portugal. Lyon, impr. Storck. (1892.) 8°. 69. Extrait de la Revue du siècle. 4183
Prestage Edgar, English neglect of Portuguese literature. In Ac XLIII 506. 4184

2) Ausgaben und Erläuterungsschriften.

- Lyra de trovador**. Collecção de modinhas, lundús, recitativos et canções. Nova edição, augmentada. 1er et 2e volumes. Le Havre, impr. du Commerce. 18°. 144. 4185
Camoëns. Les Lusiades de Louis de Camoëns. Morceaux choisis, en transcription phonétique d'après la prononciation actuelle de Lisbonne; par A.-R. Gonçalves Vianna. (Avec notes en français.) Paris, impr. Liévens. 8°. 26. 4186
Cancioneiro Geral von Rêsende. Epiphania Dias, Einige Bemerkungen zur Verbesserung des Cancioneiro Geral von Rêsende. In ZrP XVII 113—136. 4187
Falcão Cristóvão, Obras. Edição crítica, anotada por Augusto Epiphania da Silva Dias. Porto, Magalhães & Moniz. 8°. 109. *4188
S. LgrP 1894, 267—277 (Carolina Michaëlis de Vasconcellos).

3) Dialekte und Folk-Lore.

- Alves A. Alfredo**, Algumas tradições populares recolhidas em Aldeia de Santa Margarida, concelho de Idanha-a-Nova. In RL III 74—79. *4189
Azevedo Pedro d', Tradições populares. In RL III 87—90. [A. Rimas infantis. B. Festas populares. C. Adivinhas. D. Apodos de terras.] *4190
Fernández y Neira José, Proezas de Galicia, explicados bajo la conversación rústica de los dos compadres Chinto y Mingote, reimpresas por A. M. S., é ilustradas con fotografados por R. Navarro y U. González. Madrid, Murillo. 12°. 87. Pes. 2,25. 4191
Lang Henry R., Notas açorianas. 1. Formas dialectaes. 2. Poesia popular. In RL III 80—82. *4192
Leite de Vasconcellos J., Dialectos Trasmontanos. (Contribuições para o estudo da Dialectologia Portuguesa.) [V. Linguagem popular da Junqueira. VI. Linguagem popular de Chaves. VII. Linguagem popular de Villarandello. VIII. Linguagem popular de Vimioso. IX. Linguagem popular de Bragança. X. Linguagem popular de Castro d'Avellãs. XI. Linguagem popular de Carragosa.] In RL III 57—74. *4193
Peixoto Rocha, A tatuagem em Portugal. In Revista de sciencias naturaes e sociaes. Porto. Vol. II, 8. [Auch separat Porto, Typogr. Occidental. 8°. 32.] *S. Aptp XII 296—297 (P[itre]).* 4194
Salinas Rodríguez Galo, ¡Filla! Coadro dramático de costumes gallegas n'un auto y-en verso. Premeado n'ó certame centífico-literareo-musical qu'a patreóteca Sociedade d'amigos d'ó Pais, de Pontevedra, realizou n'a dita cibdade, con notabre éisito n'ó dia 14 d'Agosto de 1892. A. Cruña, impr. A. Guttenberg. 1892. 4°. XI, 46. Pes. 1,25. 4195
Schmidt Branco Cecilia, Contos populares portugueses (colligidos de tradição oral). In RL III 1—18. *4196
Thomas Pires A., Cancionero popular político. Trovas recolhidas da tradição oral portugueza. Elvas p. 18°. 69. 200 reis. 4197
S. Rdtp VIII 572 (P. S[ebillot]).
 — Calendario rural, dictados relativos aos meses, comparados com os dictados similares de varios países románicos. Elvas, Typogr. Progresso. 18°. 89. 200 reis. *S. Rdtp VIII 572 (P. S[ebillot]); Aptp XII 449 (P[itre]).* 4198
 — Conceito popular do casamento (Cantigas Alemtejanas). In Aptp XII 14-16. *4199

4) Grammatik und Lexikographie.

- Leite de Vasconcellos J.**, Curso de lingua portuguesa archaica. Lição inaugural. In RL III 19—50. *4200

- Michaëlis de Vasconcellos** Carolina, Der „portugiesische“ Infinitiv. In RF VII 49—122. *4201
 — Duas palavras sobre a collocação do adjectivo em português. In RL III 84—86. *4202
-

Michaelis H., Novo Dicionario da lingua portugueza e ingleza enriquecido com grande numero de termos technicos do commercio e da industria, das sciencias e artes e da linguagem familiar. Reformado sobre um manuscrito de Julius Cornet. Em duas partes. Parte primeira: Portuguez-inglez. Parte segunda: Inglez-portuguez. Leipzig, F. Brockhaus. 8°. VIII, 730 u. 744. [Auch mit englischem Titel.] 4203

S. AnS XCI 464—466 (*H. Buchholts*); *Ac XLIV* 236; *Ath* 1893. *July*—*December* 257—258.

Robolsky H., u. S. Pinto, Neues Taschen-Wörterbuch der deutschen und portugiesischen Sprache. Enth. alle im tägl. Verkehre, im Handel u. auf Reisen vorkomm. Wörter, nebst einer Sammlung von Gesprächen. Portugiesisch-deutscher Teil u. Deutsch-portugiesischer Teil. [And. Titel: Novo dicionario de algibeira da lingua allemã e portugueza (2: portug. e allemã).] Berlin, Steinitz. 16°. 412 u. 419. Je M. 1,50. *4204

Valdez João Fernandez, Nouveau dictionnaire français-portugais et portugais-français, composé sur les meilleurs dictionnaires des deux langues, augmenté de plus de quinze mille mots nouveaux, et comprenant la prononciation figurée, la conjugaison des verbes irréguliers, les termes de médecine, de pharmacologie, de zoologie, de botanique, de minéralogie, de commerce, de marine, de mythologie, de sciences; arts et métiers, les innombrables acceptions et les locutions familières et proverbiales, les noms des principales villes et tous les termes de géographie, suivi d'un vocabulaire des noms propres portugais et français. 3^e édition, soigneusement revue par J. J. A. Burgain. „Portugais-français.“ Paris, Mellier. 8° à 3 col. 700. 4205

Wollheim da Fonseca Ant. Edm., Handwörterbuch der deutschen und portugiesischen Sprache. 2 Thle. in 1 Bd. 4. Aufl. Leipzig, F. Fleischer. 12°. 436 u. 366. M. 10. 4206

Alphabetisches Verzeichnis.

| | | | |
|--------------------------------------|--------|---------------------------------------|------|
| Aberlenc, Las Cevenolos | 3782 | Albertus Magnus, De sacros. corp. | |
| Abrantès, Salons de Paris | 2410 | dom. sacram. | 435 |
| — Mémoires | 2975 | Albini, A. Chénier | 2658 |
| Acanfora-Venturelli, Il monismo | | Albrecht, Erotica des Strozza | 634 |
| teosofico di G. Bruno | 1301 | Album de composit. Mallorquens | 3888 |
| Accolti, Sonetti ined. | 1625 | — littér. de la France | 2494 |
| Acevedo y Huelves, Los vaqueiros | 4106 | — de predicadores | 3978 |
| Acloque, Noms des plantes | 3606 a | Alderighi, La storia di Prete Olivo | 1640 |
| Acta apostolorum (Belsheim) | 334 | d'Alembert, Disc. prél. de l'Encycl. | 2979 |
| — eccl. med. (Ratti) | 278 | Alessi, Ernesto Renan | 868 |
| Adam's von Bremen Hamburgische | | Alexander Gemmeticensis, Mir. SS. | |
| Kirchengeschichte | 429 | Pauli, Clari et Cyriaci | 437 |
| Adam, Un jeu basque | 4152 | Alexander de Villa Dei, Doctrinale | 438 |
| Adams, Civilisation | 157 | Alexi, Deutsch-rumän. Wörterb. | 2328 |
| Adgar, Miracle du Four-Chaud | 2978 | Alfieri, Saul (Menghini) | 1627 |
| Adler-Mesnard, Dictionnaire | 3585 | Alger, Dante's Guizzante | 1842 |
| Advielle, Bauldrain Dacquin | 2355 | L'Alighieri | 1328 |
| — Théâtre à Arras | 2596 | Allain, L'instruction dans la Gironde | 3676 |
| Aesopus latinus (Draheim) | 430 | Allais, Malherbe | 3156 |
| Affò, L'Orl. inn. del Boiardo | 1658 | Allevi, Costumi marchigiani | 2112 |
| Agapito, Canti | 2135 | Almanac de l'Ariejo | 3783 |
| Agnelli, Il princip. civile dei papi | 1703 | Almanach des bergers | 3376 |
| — La Lombardia nella div. comm. | 1704 | — Franklin | 3424 |
| — Ricordo d. morte di Dante | 1341 | — de Liège | 3423 |
| de Agostino, Usi e cost. di Serra | | — supp. sur le méridien de Liège | 3425 |
| S. Bruno | 2140 | Almkvist, Om rötter | 72 |
| — Paravula | 2141 | Altamira, Mi primera campaña | 3993 |
| Agostini Venerosi della Seta, Sulla | | — Espagne | 3913 |
| casa ove nacque Gahlei | 1396 | Alves, Tradições populares | 4189 |
| Agresti, Dante e Vanni Fucci | 1342 | Amalfi, Canti | 2120 |
| — Il negro nella comm. ital. | 1264 | — Ha il Lafont. invent. la mat. | |
| — Tasso a Sorrento | 1527 | d. s. favole? | 3127 |
| Agnominastique belge | 3498 b | — Il Panciatantra in Italia | 1246 |
| Aicard, Michel-Ange | 1476 | — Scongiuri | 2049 |
| Alas (Clarín), Palique | 3991 | — Di alcuni versi pop. | 635 |
| — El señor | 3992 | — Tiberio a Capri | 2121 |
| Albalat, Chateaubriand | 2651 | Amato, Canti | 2118 |
| Alberola, Mitología vegetal | 4108 | — Cenni biogr. degli ill. uom. polit. | 1197 |
| Albert A. C., Die Sprache Phil. | | Amelli, Un ant. cod. biblico | 350 |
| de Beaumanoir | 3251 | Amic, G. Sand | 2863 |
| — F. R., Gesch. d. Predigt | 257 | Amico, Autobiogr. di Centofanti | 1315 |
| — M., Un homme de lettr. sous | | Amidei, La satira morale | 1256 |
| l'Empire | 3088 | Ammann, Ch. de Roland | 2961 |
| Albertus Magnus, Opera | 433 | Amor Meilán, El últ. hijodalgo | 3994 |
| — Orationes | 434 | Amore, Polemica dant. | 1705 |

- | | | | |
|--|------|--|-----------|
| Amoretti, Una donna laur. | 1280 | Archiv für Litteraturgeschichte des Mittelalters | 132 |
| Amori del Tasso | 1526 | — f. neuere Sprachen | 890 |
| Amunátegui Reyes, El imp. haber | 4127 | Archivio glott. ital. | 1111 |
| Amyot, Daphnis et Chloé | 2980 | — per lo stud. d. trad. popol. | 1024 |
| Analecta (Preuschen) | 280 | Arenaprimo, La stampa periodica in Messina | 1086 |
| — Bollandiana | 281 | Aresio, Un poem. adesp. del sec. XVII | 1617 |
| — hymnica medii aevi | 282 | Arhiva soc. ştiinţ. din Jasi | 2296 |
| d'Ancona, Lett. civ. dei tempi di Carlo Em. I. | 1226 | Ariosto, Ras. Roland | 1632 |
| — Lettere di comici | 1567 | d'Arjuzon, L'éducation des femmes | 2453 |
| — Sulla variante: Nè solca etc. Purg. V 39. | 1706 | Armana marsihès | 3787 |
| — Manuale della lett. it. | 1191 | — prouvençau | 3788 |
| André A., La litt. dramat. | 2583 | — quercinouès | 3789 |
| — F., Contrat | 373 | Armanac dé la Bigorro | 3790 |
| Andrea, Salvatore di Giacomo | 1418 | Armanack Li Clabot | 3426 |
| Andreas Sunonis fil., Hexaëmeron | 444 | — dè Spirou | 3427 |
| Andree, Baskische Sprache | 4166 | Armanaque di velladzo | 3791 |
| Andreoli, La scrittura | 207 | Armazzino, Fiorita | 1636 |
| Andrieu, Hist. de l'Agenais | 3660 | Arména des enfants du Nord | 3380a |
| Anecdotes de l'Armanac mount-pelieirenc | 3785 | Armonac wallon | 3428 |
| Anfos Martin, La Revouluciou | 3786 | Arnaud F., L'instr. publ. à Barce-lonnette | 3673 |
| Angeli A. de, M. Accursio | 427 | — V., Nicolas Chorier | 3662 |
| — U., Trionfo di Cristo | 1622 | Arniches, El reclamo | 3996a |
| Angiolieri, Sei sonetti | 1629 | Arnold, Infl. liter. de las academ. | 165 |
| Angot, Vies de s. Mélaine | 2927 | Arnould, Malherbe | 2786 |
| Annalas della Soc. Rhaet.-rom. | 2226 | Arullani, Lirica e lirici | 1253 |
| Annales Altahenses | 336 | Ascoli, Figure nominativi | 1063 |
| — Augustani | 337 | Asensio, Fernan Caballero | 3961—3963 |
| — Hildesheimenses | 338 | Asse, Langue espagn. | 4121 |
| — du Midi | 3643 | — Alfr. de Vigny | 2891 |
| Annuaire de l'assoc. d. aut. dram. wall. | 3429 | Auber, Histoire du Poitou | 2407 |
| Anonymi de ortu et ob. Patrum (Miodoński) | 339 | d'Aubigné, Histoire universelle | 2981 |
| Ansorena, La fea | 3995 | Aucassin og Nicolette (Michaelis) | 2930 |
| — Versos | 3996 | Auctoris inc. de paenitentia (Miodoński) | 344 |
| Anthologie des poètes wallons | 3444 | Audebrand, Souv. de la vie littér. | 2352 |
| Antognoni, Studi sopra la comm. di Dante | 1707 | Audiat, Prosper Mérimée | 3169 |
| — Uso dei verbi ausil. | 2200 | Audrew de Kerdrel, La Fontaine | 2729 |
| Antología castellana | 3980 | Augé de Lassus, L'hôtel de Bourgogne | 2602 |
| — de poetas hisp.-americ. | 3981 | Augustinus, De catechiz. rudibus | 453 |
| Antonescu B., Wawrin | 3338 | — Ciudad de Dios | 452 |
| — G. M., Dicţionariu frances-român | 2329 | — De civit. Dei | 451 |
| Antonius Paduanus | 446 | — Serm. inéd. | 449 |
| Aragona, La prima terzina del canto VI, Purg. | 1708 | Aulard, Beaumarchais | 2624 |
| Araujo, Châtelain de Couci | 3031 | — Aug. Comte | 2667 |
| — Rech. sur la phon. esp. | 4124 | — Etud. et leç. sur la rév. fr. | 2400 |
| Arbellot, Biographies lim. | 3695 | d'Aussy, Franç. de Lanoue | 2759 |
| — Martial de Brive | 3165 | Autenrieth, Relativsätze | 78 |
| — Origines de la Gaule | 2381 | Autorde, Feux de la Saint-Jean | 3792 |
| — Théâtre en Limousin | 3704 | Auvray, Corresp. entre Marini et Bianchi | 1924 |
| d'Arbois de Jubainville, Un pré-jugé | 108 | — Orig. du rom. de la Rose | 3096 |
| — Celtes en Espagne | 107 | Avolio, Le rime nei canti pop. sic. | 2146 |
| — Suffixes celtiques | 2217 | d'Avril, Thomas de Cantorbéry | 3084b |
| Archiv für latein. Lexikographie | 659 | d'Ayot, La Iberiada | 3997 |
| | | Azarias, Mediaeval university life | 166 |

- | | | | |
|---|------------|--------------------------------------|------------|
| d'Azeglio, Lettera ined. | 1637 | Barbero, Indice alfab. della Div. | |
| d'Azevedo, Tradições | 4190 | Comm. | 1710 |
| Azzolini, Shylock | 1009 | Barbey d'Aurevilly, Destouches | 2691 |
| B. , Parole d'inaug. | 1343 | Barbi, Ant. Manetti | 1457 |
| B. A. V., Columbus' first Epist. | 292 | — Per la ediz. crit. della „Vita | |
| Babad, Franz. Etymolog. | 3617 | nuova“ | 1711 |
| Babonneau, Lacordaire | 2727 | — Gli studi danteschi | 1344 |
| Bacci P., Uno Dante nel cat. pist. | | Barbier de Montault, Hist. de la | |
| del 1415 | 1709 | poés. liturg. | 254 |
| — O., Lettere di Parenti | 1939 | Bardoux, Bourgeoisie franç. | 2411 |
| — Man. d. lett. it. | 1191 | — Chateaubriand | 2652 |
| — Tassoniana | 2016 | Baretti, Lettere familiari | 1639 |
| — Usanze nuziali | 2113 | Barillari, Ricc. Mitchell | 1483 |
| Bacciotti, Firenze | 1132 | Barine, B. de St. Pierre (transl. by | |
| Bachelin, Les 12 filles | 2320 | Gordon) | 2861 |
| Baçigalô, Sfroxi etc. | 2075 | — Musset | 2818 |
| Bacigalupo, A che zoeugo zu- | | Baron H., Gazette di Bressoux | 3458 |
| ghemmo? | 2074 | — Montulet | 3459 |
| Bacon, Folk-Lore | 1034 | — J.-L., Jubilé calotin | 2985 |
| Badini Confalonieri, G. Merula | 584 | Barone, Scoppa | 1519 |
| Baduber, Poesia popolare | 1038 | Barré, Catalogue du fonds de Pro- | |
| Bäumer, Sacrament. Gelas. | 403 | vence | 3639 |
| — Micrologus | 469 | Barrili, Goldoni | 1422 |
| Baeumker, Traktat g. die Amalric. | 411 | Barrionuevo, Avisos | 3998 |
| Baguenault de Puchesse, Mots d'an- | | Barron, Racine chez lui | 2836 |
| cien français | 3597 | Bârseanu, Poes. pop. rom. | 2316 |
| Bahlmann, Die lat. Dramen | 270 | Barth, Waldensische Gedichte | 3740 |
| — Die ep. Komödien u. Tragöd. | 271 | Barthélemy, Voy. du j. Anarch. | 2986 |
| Bahlsen, Span. Quellen | 3949 | de Bartholomaeis, Di alc. antiche | |
| Bailieu, Taine | 879 | rappr. ital. | 1262 |
| Bainvel, Métrique latine | 712 | Bartholomez, Quand l' bonheur | |
| Baist, Bigot | 3618 | vout | 3459a |
| — Bigre | 3619 | — Li succès | 3457 |
| — Casamatta | 2221 | Bartoli, Canzone a Ferd. d'Arag. | 1584 |
| — Fazilado | 4140 | Bartolini, La fede di Dante | 1345 |
| — Juan Manuel | 4055 | — S. Tommaso e Dante | 1346 |
| Balaguer, Epistolario | 3889 | Bartolucci, Letteratura francese | 942 |
| Balaguer y Oromé, Medic. esp. | 3876 | Barzaz-Breiz | 127 |
| Baldinucci, Scherzo contadin. | 1638 | Barzelletta int. agli avvenim. del | |
| Balfour, Decorative art | 186 | 1527 (Neri) | 1582 |
| Ballantyne, Voltaire | 2896. 2901 | Barzellette napolet. del quattro- | |
| Ballate, tre, e due sonetti (Mazzoni) | 1556 | cento (Pèrcopo) | 1557 |
| Balleta, Canzun dils giats | 2244 | Barzellotti, Studi | 1198 |
| Balletta, Notizias hist. | 2246 | — Taine | 880 |
| Balletta de Breil, Cudisch e re- | | Basile, Saggi | 1199 |
| marcas | 2245 | Basin, Fragments inédits | 459 |
| Baluffe, Molière | 2803 | Basset, Ordalies | 1049 |
| Baluze, Testament | 2615 | Bassi, Commento al Purg. I 19 | 1712 |
| Balva, La Comtesse de Die | 3714 | Bastin, Glanures grammat. | 3513 |
| Balzac, Contes | 2983 | Bastos, Th. Braga | 840 |
| — Mercadet | 2982 | Batiffol, Bréviaire romain | 362 |
| — et sa maison de campagne | 2623 | Baudin, Romantisme lyrique | 2568 |
| Bamberger, Otto Gildemeister | 850 | Baudouin de Courtenay, Vermensch- | |
| Bang, quis og tantus | 702 | lichung der Sprache | 6 |
| Banner, Syntax des Französischen | 3564 | Baudrillart, Les popul. agric. de la | |
| Bapst, Histoire du théâtre | 230 | France | 3657 |
| Barante, Souvenirs | 2984 | Bauwens, Pèchî rach'té | 3484 |
| Baraud, Chrétiens illustr. au XIX ^e s. | 968 | Bazin, Les Landes | 3793 |
| Barbèra, Lettere di Parenti | 1939 | Beaumarchais, Barbier de Séville | |
| | | (Bibl. diamant) | 2988. 2989 |

- Beaumarchais, Mariage de Figaro (Vitu) 2987
 Beauquier, Chansons pop. 3804
 Beaurredon, Idiomes landais 3768
 Beautemps-Beaupré, Coutumes 2412
 Beauvilliers, Colardeau 2664
 Bécancier, Mme de Staël 2875
 Bechtel, Französ. Orthographie 3515
 Becker, Jean Lemaire 2761
 Becque, Théâtre au XIX^e s. 2594
 Bédier, De Nicolao Museto 2817
 — Fabliaux 2510
 Beer, Handschriftenschätze Spaniens 799
 Behr, Fragm. e. Hs. d. Macrob. 577
 Behrens, Bibliogr. des patois 3340
 Beissel, Heil. Geräte bei der Messe 183
 — Vaticanische Miniaturen 199
 — Reform der Ikonogr. 191
 Beiträge, Berliner, zur germ. u. rom. Phil. 891
 — Erlanger, zur engl. Phil. u. vergl. Litterat. 908
 — Münch., zur rom. u. germ. Phil. 892
 Bela, Fortunatus-Märchen 994
 de Belfort, Monnaies méroving. 153
 Belin, Histoire de l'univ. d'Aix 3672
 Bella-Gula, Amis méprisés 3794
 Bellay s. Du Bellay
 Bellezza, Manzoni 1458
 Bellini, Lettera 1642
 Belloni, Gli epig. d. Gerus. Liberata 2006
 — Sopra un passo dell' ecloga responsiva di G. del Virgilio 1860
 Bellorini, Canti 2170
 — Folk-lore sardo 2168
 Bellucci, Un cancelliere poeta 1938
 — Canti popol. romagn. 2102
 — Le stelle cadenti 1053
 Belsheim, Acta apostolor. 334
 Beltrame, La rosa 1012
 Bémont, La campagne de Poitou 2933
 Benavente, Cartas 3985
 Bencivenni, Cento proverbi 2046
 Benedetti, Giuseppe Tartini 1524
 Benfey, Schriften 57
 Benoist Ant., Théâtre de G. Sand 2864
 — Le théâtre romant. 2591
 — Eug., Nouv. dict. lat.-franç. 718
 Benzzone, Nella 1643
 Béraneck, Diderot 2692
 Berchet, Lettera 1644. 1645
 Bérengier, Monachisme 173
 Berfried, Osterberechnung 160. 161
 Berger E., Saint Louis et Innocent IV. 2387
 — S., Histoire de la Vulgate 357
 — Notes pour l'enlumineur 213
 — Quam notitiam linguæ hebraicæ etc. 2454
 Berger S., Textes latins inédits de l'Ancien Testament 349
 Bergeret, Mouton 2816a
 Bericht über die Verhdlgen der Phil.-Vers. 827
 van Berkum, Lijkplechtigheden 1069
 de Berlanga, Dos poemas 4001
 Berlè, Tasso 1528
 Berlière, Alard 432
 — Collèges Bénédictins 172
 — La muse lat. au Montserrat 275
 — Notes sur Gilles li Muisis 2702
 — Sigebert de Gembloux 631
 Berluc-Perussis, Sépulture de Peiresc 3724
 Bernard de Grossoles s. Grossoles.
 S. Bernard, Ausgew. Sermone 462
 — Les louanges de la vierge 463
 Bernard V., Alphonse Michel 3721
 Bernhöft, Frauenleben 40
 Bernold, Chronik 468
 Bernoni, Fiabe 2085
 Bernouilli, Zwei Exempla 307
 Bertana, Chi per lungo silenzio etc. 1713
 — Satira pariniana 1943
 — Studj pariniani 1944
 Bertas, Pierrot Badaio 3795
 Bertezène, Histoire de cent ans 2401
 Berthelot, La chimie 167
 — Sur le liber sacerdotum 397
 Berthier, Summa theol. S. Thomae 640. 641
 Berthold, Chronik 470
 Berti, L'ordine mauriz. 1200
 Bertolazzi, In verzee 2079
 — Ona scèna de la vita 2080
 — I benis de spos 2081
 Bertoldi, Ugo Foscolo 1392
 — Il Duranti e il Parini 1390
 — Lett. ined. di P. Giordani 1872
 — „Storia del Giorno“ del Carducci 1945
 Bertolotto, Onorato d'Urfé 2887
 — Un quadro del Tiziano poss. da Chiabrera 1319
 Bertrand, Pèr li cassaire 3796
 Bessot, Livre-Journal 3687a
 Betrachtungen über phon. Bezeichn. 26
 Bétrine, Collège de Toulouse 3681
 Bettazzi, Laudi volgari 1564
 Betteloni, Poesia del dolore 933
 Betti, Postille alla Div. Comm. 1714
 — Scritti danteschi 1715
 Betulius, Susanna 471
 Beyer, Elementarbuch des gesproch. Französisch 3541
 Biadego, Diario veronese 1647
 — Agostino Montagna 1276
 Biadene, Cortesie 300
 — Legg. dello Sclavo Dalmasina 1601
 Biagi, Giardino d'amore 1596

- | | | | |
|------------------------------------|------------|--|----------|
| Biagi, Fior da fiore | 1716 | Bogišič, Statut de Raguse | 405 |
| Bianchi B., Stor. dell' i mediano | 2196 | Boglino, Manoscritti della biblioteca | |
| — Is., Correspondance | 1924 | com. di Palermo | 798 |
| Bianchini, Dante e Manzoni | 1347 | Boiardo, Orlando innam. | 1659 |
| — Come credesse il Manzoni | 1459 | Boileau, Ausgaben | 2996 ff. |
| Bibesco, Question du vers franç. | 3574 | Bois, Le joli | 3346 |
| Bibicescu, Poes. pop. | 2315 | de Boislisle, Paul Scarron | 2867 |
| Bibliografia italiana | 1073 | Boissier, Renan | 867 |
| Bibliographie de Belgique | 2341 | — La vieille Sorbonne | 2463 |
| — nationale | 2346 | Boissière, Not. de pros. et métr. lat. | 711 |
| Biblioteca gallega | 3983 | — Versification franç. | 3575 |
| — Napoletana | 1551 | Boissonnade, Hist. de la réun. de | |
| Bibliotheca burghesiana | 812 | Navarre à la Castille | 3922 |
| — manzoniana | 813 | Boland s. Souldo, Albin | |
| — philologica | 1 | Boletim bibliogr. de livros antigos | 4179 |
| — philologica classica | 235 | Boletín de la librería | 3904 |
| Bibliothek indogerm. Grammatiken | 60 | Bollettino di bibliogr. stor. lomb. | 1078 |
| — Romanische | 906 | Bologna, La stamp. Fiorent. del | |
| — spanischer Schriftsteller | 3984 | monast. di S. Jacopo | 1087 |
| Bibliothèque du Prince L.-L. Bona- | | Bolte, Beiträge zur Gesch. d. erz. | |
| parte | 3 | Litteratur d. 16. Jahrh. | 2527 |
| — méridionale | 3738 | — Tanz des Mönches | 1016 |
| Bierfreund, Studier i middelald. | | Bonamici, Cat. di opere biogr. e | |
| digtning | 944 | bibliograf. | 1093 |
| Biese, Metaphorisch u. rhetorisch | 928 | — El governo de famiglia | 1597 |
| Bigazzi, Firenze e contorni | 1133 | — Scherzo cont. di Balducci | 1638 |
| Bindi, G. Donat. Acquaviva | 1275 | Bonci, A. Cesari | 1318 |
| Biré, Mémoires d'outretombe | 3029 | — Sull' „a prova“ di Leopardi | 1907 |
| — Victor Hugo | 2713 | Bondois, Victor Hugo | 2712 |
| — Correspondants de Lamartine | 2736 | Bonghi, Franc. de Sanctis | 844 |
| — Lamennais | 2751 | — Ortografia franc. | 3516 |
| — Musset | 2819 | — Discorso | 1348 |
| Bischoff, Prol. z. Dionys. Cato | 491 | Bongi, Ann. di Gabr. Giolito de' | |
| Bisticci, Vite di uomini illustri | 1649 | Ferrari | 1090 |
| Bladé, Les Convenae | 3653 | — Cronichetta | 1589 |
| — Géogr. histor. de l'Aquitaine | | — Agostino Ricchi | 1988 |
| autonome | 3650 | Boniface-Hétrat, O desamăgire | 1718 |
| — Géogr. hist. du Sud-ouest de la | | Bonini, Sonetti Friulani | 2247 |
| Gaule | 3651. 3652 | Bonis, Livres de comptes | 3752 |
| — Les Tolosates | 3649 | Bonnaffé, Livres de civilté | 2413 |
| — Les Vascons | 4145 | Bonnani, L' ant. legislaz. romana | |
| Blake, Spanish literature | 3943 | e Dante | 1719 |
| Blanchet, Mélanges d'arch. gallo- | | Bonneau, La vieille Sorbonne | 2466 |
| rom. | 2379 | Bonnefon, Montaigne | 2811 |
| Blanco Garcia, Literatura catalana | 3884 | Bonnefont, Nos grandes Françaises | 2448 |
| Blank, Das Marienbild | 192 | Bonnet, Nomenclatura medico-bo- | |
| Blasius, Gal. Galilei | 1397 | tanica | 719 |
| Bleibtreu, G. Bruno | 1302 | Bonneton, L'agriculture | 2414 |
| — Taine | 881 | Bonnières, La réforme de l'orthogr. | 3517 |
| Blondel, Œuvres | 2992 | Bonò, Alcune poesie superst. | 1663 |
| Bloomfield, Root-determinatives | 73 | Bordeaux, Joseph de Maistre | 2772 |
| Blum, Un amour original | 3386 | Boretius, Capitularia | 286 |
| Boada, El bastón | 4001a | Borgognoni, Per due lez. congett. | 1720 |
| Boarelli, Leggendo il canto V del | | Borgovan, Elementul pedagogic și | |
| Purg. | 1717 | psicologic | 2307 |
| Boccaccio, Il Decamerone | 1650 ff. | Borguet, On concours di piquet | 3462 |
| Bodart, Li trovaie | 3460 | Bormann, Der Cid im Drama | 981 |
| Böhl de Faber s. Fernán Caballero | | Borri, Statuti Varesini | 1587 |
| Bömer, Vagantenlied | 380 | Borsa, P. C. Decembri | 511 |
| Boghen-Conigliani, Franc. d'Assisi | 529 | — Un umanista Vigevanasco | 514 |

- | | | | |
|------------------------------------|----------|-------------------------------------|------------|
| Bortolan, La bibliot. Bertoliana | 1108 | Brière, Bibliogr. du Maine | 2347 |
| — Franc. Barbarano | 1285 | Brinati, Canti | 2132 |
| — Vocab. del dial. vicent. | 2214 | — Le dod. par. d. verità | 1608 |
| Bos, Marmot, marmeau | 3620 | — Le parole della verità | 1609 |
| — Traité de prononc. lat. | 681 | Brisson, Lamartine | 2738 |
| Boselli, Vicende di un libro rar. | 1931 | de Broglie, Peiresc | 3725 |
| Bosio, Uno scienziato del sec. XVI | 1466 | Brognoligo, Montecchi e Cappelletti | |
| Bosseboeuf, Michel-Ange | 1477 | nella D. C. | 1722 |
| — Arts en Touraine | 1538 | — Ant. Conti | 1324 |
| Bossuet, Ausgaben u. Uebers. | 3007 ff. | — Clizia | 1681 |
| Bossuet et Brunetière | 2641 | — Luigi da Porto | 1509 |
| Bottazzo, Musica sacra | 1184 | Brossard, Gloss. des mots de la | |
| Bottini-Massa, Il sentimento della | | basse latinité | 721 |
| natura in Dante Alighieri | 1721 | de Brouckere, Voltaire | 2897 |
| Bouchet, Proverbes des chansons | | Brouwer s. De Simone | |
| de geste | 2909 | Browning, Guelphs and Ghibell. | 1122 |
| Bouchot, Exposition des portraits | | Bruchmann, Mythendeutung | 1042 |
| des écrivains | 2547 | Brugmann, Totalität | 84 |
| — Luxe franç. | 2415 | — Vergleichende Grammatik | 61 |
| Boué, Mots latins d'orig. chrét. | 720 | Brun Ch., Troubadours | 3693 |
| Bouisson, La Fontaine | 2730 | — A., Maynard | 2796 |
| Bourget, Lamartine | 2737 | — J., Conte du porc | 2319 |
| — Souvenirs de Stendhal | 2881 | — Les 12 filles | 2320 |
| Bourgois, Un départ de bochus | 3413 | — P. A., Sanguin de Saint-Pavin | 2860 |
| Bourlier, Glossaire | 3600 | — Bergerac | 2674 |
| Boursin, Dictionnaire de la Révo- | | — Chapelain | 2648 |
| lution française | 2399 | — S. J., Sournéta | 3797 |
| Boutmy, H. Taine | 882 | Brunehault, Su l'prumier bougeon | 3465 |
| Bovy, Ji qwitte mi feumme | 3464 | Bruner, Tonic pers. pron. in old | |
| — On qwârt d'heûre trop | 3463 | pistojesse | 2198 |
| Brachet, Gramm. franç. | 3501 ff. | Brunetière, Emancipation du moi | 918 |
| Braine, Etrennes | 2416 | — Etud. crit. | 2495. 2496 |
| Brambach, Raim. Lullus | 3886 | — Poésie lyrique | 2567 |
| Brandes, Hauptströmungen | 952 | — Les fabliaux | 2511 |
| Brandt, De mort. persec. | 377 | — V. Hugo | 2714 |
| — Zum Phoenix des Lact. | 569 | — Lamennais | 2752 |
| — Conlidere | 742 | — Poésie de Lamartine | 3140 |
| — Splenis | 741 | — Renaissance du lyrisme | 2569 |
| Brani scelti di illustri letterati | 1553 | — Alfred de Vigny | 2539 |
| Branthôme, Œuvres | 3017 | Brunetto Latini s. Latini | |
| Brasch, Mysticismus | 915 | Bruno, Vom Sächsischen Kriege | 479 |
| — Realismus | 919 | — G., Vom Unendlichen | 1665 |
| Braun K., Der Cid | 4030 | Bruns, Michael Marullus | 581 |
| — O., Aus allerlei Tonarten | 3990 | Brusa, La Merope di Maffei | 1910 |
| Bréal, Beare, beatus. Ahenus | 729 | — Due parole ancora sul verso | |
| — Etymological investigation | 88 | „Ch' ei fanno ciò per li lessi | |
| — Orthographe | 3518 | dolenti“ | 1723 |
| — Manuscrit étrusque d'Agram | 99 | Bruyère, Pat. de Grécieu-Le-Marché | 3769 |
| — Mon pé | 3542 | Bruzzano, Canto alb. | 2335 |
| — Noms en -eur | 3557 | — Credenze alban. | 2338 |
| — Participe en -dus | 687 | — Novellina alban. | 2336 |
| — Prostré | 3621 | Bruzzo, Valerio Chiericati | 1321 |
| — Réforme orthograph. | 3519 | Buchholtz, Zum Laberinto amoroso | 4056 |
| — Règle inédite de gramm. franç. | 3573 | Buck, The root stā | 96 |
| — E. Renan | 869 | de Budé, Jacob Vernet | 2889 |
| — Une survivance | 3566 | Büdinger, Mittheilungen aus span. | |
| Bréard, Compte du Clos d. Galées | 3106 | Geschichte | 3924 |
| Breslau, Chronicon Ebersheimense | 366 | Bühler, Las treis Nuschs | 2248 |
| Breuils, Vieux noëls | 3345 | Buet, Jos. de Maistre | 2773 |
| — Notes sur un bréviaire | 363 | — Le prêtre au théâtre | 964 |

| | | | |
|--------------------------------------|------------|--------------------------------------|------------|
| Buffenoir, A. Chénier | 2659 | Camusat, Lettres | 3020 |
| Buffon, Epoques de la nature | 3019 | Canepa, Mutettus | 2174 |
| — Morceaux choisis | 3018 | Canestrelli, Bibliogr. di G. Mazzini | 1467 |
| Bullarium Trajectense | 285 | Canestrini, Centen. de Galilée | 1398 |
| Bulle, Ital. Einheitsidee | 1229 | de Canèva di Liaris, Contro i tempi | |
| Bulletin de folklore | 3485 | corrotti | 2250 |
| — de la société liég. de litt. wall. | 3430 | Canianu, Poesiî popolare | 2313 |
| — de la soc. de réf. orthogr. | 3520 | Cannan, Capital | 3622 |
| — de la soc. des anc. textes franç. | 2367 | Cannizzaro, Mito | 41 |
| Bullettino della soc. dantesca | 1329 | — Chansons pop. de la Sicile | 2153 |
| Bullrich, Charles d'Orléans | 3021 | Canonica, Merope | 1005 |
| Burckhard, Gutenberg | 215 | Canova, Lettera | 1665 |
| Burckhardt, Jacob | 841 | Cansouneta catalana | 3890. 3891 |
| Burgain, Lingua franceza | 3504 | Canti d'inverno (Julia) | 2131 |
| Burger, Monum. typogr. | 220 | — di natale (Brinati) | 2132 |
| Bury D. D., Babioles | 3447 | — albanesi di Falconara (Santori) | 2334 |
| — J., Hièdresse | 3466 | — in dialetto di Avellino (Amalfi) | 2120 |
| — Fâbites | 3446 | — amorosi (Ferraro) | 2181 |
| — T., Houïe! houïe! | 3468 | — popol. di Campochiaro (Amato) | 2118 |
| — Li gros lot | 3466a | — popol. di Caridà (Marzano) | 2133 |
| — Mon-onke | 3467 | — popol. Emiliani (Carmi) | 2096 |
| Buscaino Campo, Il band. d' u. mat. | 1725 | — popol. di Fornovo (Rugarli) | 2101 |
| — Il concetto fondam. della D. C. | 1726 | — popol. di Lambiase (Agapito) | 2135 |
| — Dante e il potere temp. de' papi | 1349 | — popol. di Laureana di Borrello | |
| — Ancora della „lupa“ di Dante | 1727 | (Marzano) | 2136. 2137 |
| — Ancora del „piè fermo“ | 1724 | — popol. amorosi (Bellarini) | 2170 |
| — La selva fonda | 1728 | — del risorg. ital. (Sutto) | 1558 |
| — Studi danteschi | 1350 | — pop. di Rossano (De Leonardis) | 2139 |
| Bute, Brendan's famous voyage | 979 | — sardi (Cian e Nurra) | 2171 |
| Buteau, Le cardinal Voltaire | 2898 | — in dial. sassarese (Nurra) | 2185 |
| Butti, Poesia d' Orazio e del Parini | 1946 | — di S. Sosti (Giacomo) | 2143. 2144 |
| — Nè odi nè amori | 1201 | — di Serrata (Marzano) | 2142 |
| Buzzetti, Note stor. circa Guglielmo | | Cantico a santo Anno dé Gouiroun | 3799 |
| d' Orange | 2945 | La Cantine ouvrière | 3414 |
| C. D. C., Note dantesche | 1729 | Canto alban. di Falconara | 2335 |
| C. P. s. Pasqualigo, C. | | Cantù, Della lett. ital. | 1192 |
| Cacho-fiò | 3798 | — Un ultimo romantico | 955 |
| Cadic, Chansons | 3380 | — Storia degli italiani | 1121 |
| Cagnat, Trois villes gallo-rom. | 3654 | Canzone a Ferdinando d' Aragona | 1584 |
| Cais de Pierlas, Mémoire en prov. | 3758 | Canzoni popolari (Ferrari) | 2040 |
| Calderini, La pubblic. d. manosc. | | Capart, Drapeau social | 3387 |
| di L. da Vinci | 2029 | Capasso, Pietro Bembo | 1291 |
| — Per la stor. dell' arte in Piem. | 1171 | Capel, Renan | 870 |
| Calender romontsch | 2249 | Capéran, Autour du monde | 2322 |
| Call, Epist. di A. da Mussato | 592 | Capetti, Perchè Raab sia nel sommo | |
| van Caloen, Saint Louis et Inno- | | grado | 1731 |
| cent IV | 2388 | Capialbi, Nenie | 2138 |
| de Calonne, Voltaire | 2899 | Capitularia regum Francor. | 286 |
| Calvet, Socialisme | 957 | Capone, Di alcune parole indo- | |
| Calvini opera | 482 | europée | 85 |
| Cameroni, Greg. Leti | 1450 | Cappi, Frammenti di med. popol. | 2050 |
| Camoëns, Lusiades | 4186 | Carafa, Teatro dei Fiorentini | 1269 |
| Campani, Postilla dantesca | 1730 | de Caravajal, La bandolera de | |
| Campello della Spina, I detrattori | | Flandes | 4008 |
| del Machiavelli | 1451 | Carcano, Opere | 1667 |
| de Campoamor, Doloras | 4003. 4004 | Carducci, Opere | 1668 |
| — Poesías y fábulas | 4005 | Carez, Enne affaire dé Cotte | 3470 |
| — Ternezas | 4006 | — In mariache | 3469 |
| Camus, Récept. franç. | 2958 | Carini, Sull' arresto di Carmagnola | 515 |
| | | — La bibl. Vatic. | 1106 |

- | | | | |
|---|-------|--|----------|
| Carini, Cronichetta | 1590 | Catalogue de la bibl. dram. de feu | |
| Carletta, Dove abitò Goldoni | 1423 | le baron Taylor | 2350 |
| — Un logogrifo del Goldoni | 1887 | — gén. d. manuscr. des bibl. de | |
| Carlez, Framery | 2698 | France | 787 ff. |
| Carmi, Canti | 2096 | — des revues | 2345 |
| Carnaghi, Adree al navili | 2082 | Catalogus codicum hagiograph. lat. | |
| Carnaud, Lou Jujamen | 3890 | bibl. publ. Cenoman. | 237 |
| Carnesecchi, Il ritr. di Michelang. | 1478 | — cod. hag. Alph. Wins | 239 |
| Carnevale e Quaresima (Livi) | 1586 | — cod. hag. lat. Bibl. Paris. | 238 |
| Carnoy, Arména | 3380a | Catarineu, Giraldillas | 4010 |
| Caro, La direccion de las almas | | Catechisme d'ou bon felibre | 3801 |
| en el siglo XVII | 953 | Catellacci, Tre scritte di mezzeria | 1576 |
| — El pesimismo en el siglo XIX | 956 | Catrice, La Roubaisienne | 3388 |
| — Lamennais | 2753 | Cattelani, Un apologista di Balzac | 2618 |
| Carpenter, Lorenzo de' Medici | 1470 | Catualdi, Zorutti | 2242 |
| Carracido, Jovellanos | 4009 | Caudéran, Etymol. girondines | 3867 |
| Carrer, Sonetti | 1669 | Cauer, Physiol. u. Ethik | 936 |
| Carreras y Candi, Manual | 3893 | Caumont, Französ. Verse | 3576 |
| Carreri, Colloredo | 2238 | Cavalli, Reliquie ladine | 2094 |
| — Strumirs e Zambarlans | 2088 | Cavassico, Rime | 1672 |
| Carriere, Eine prov. Dichtung in | | Cavazza, Le scuole di Bologna | 1186 |
| dtsch. Gewande | 3832 | Caviezel, Litteratura veglia | 2252 |
| Cartailhac, Bibliographie aveyron- | | Cazos, Massouquets de Sent-Biach | 3802 |
| naise | 3641 | Ceccoli, Sonetti | 1674 |
| — Basques | 4146 | Ceci, Teatro di Napoli | 1271 |
| Cartas de mujeres | 3985 | Cega, Federico Barbarossa nel conc. | |
| Cartulaire lyonnais | 3667 | dell' Alighieri | 1734 |
| — de Saint-Martin de Tulle | 3665 | Celichowski, Ars moriendi | 343 |
| — d'Uzerche | 3666 | Cenni, I due Guidi | 1442 |
| Caruel, Littér. franç. | 2487 | Centelli, L' ult. difens. di S. Marco | 1491 |
| Casangés, Question de la langue | 7 | Centofanti, Prolus. alle lez. su Dante | 1352 |
| Casasopra, Del bello nelle lettere | 1244 | Centralblatt, Neuphilol. | 893 |
| Casati, Texte de droit étrusque | 101 | Cerasoli, Alberghi di Roma | 1148 |
| Casellas, Pint. got.-cat. | 3876 | Ceretti, Giov. Pico della Mirandola | 1506 |
| Casini, Dante e la Romagna | 1351 | Cerlogne, Grammaire du dialecte | |
| — Lett. di G. Perticari | 1961 | valdotain | 3770 |
| — Memorie giacobine | 1228 | Cerroti, Bibliografia di Roma | 1080 |
| — Studi leopard. | 1445 | Certeux, Termes d'église | 3350 |
| Castagnola, I poeti romani | 1236 | — Traditions et superstitions | 3368 |
| Castagnoli L., Dante Inf. I 30 | 1732 | Cervantes, Ausgaben u. Uebers. | 4011 ff. |
| — N., Un nuov. doc. su Galilei | 1399 | Cesareo, Bricc. Rosiane | 1989 |
| Castan, Catal. d. incunabl. de Be- | | — Leopardiana | 1446 |
| sançon | 814 | — Nuove ricerche su la vita di | |
| Castanier, Hist. de la Prov. | 3647 | G. Leopardi | 1447 |
| Castellani, Sul fondo franc. della | | C'est l'histoire de Girart de Ros- | |
| Bibl. Marciana | 3239 | sillon | 2943 |
| — D' un libro molto prezioso | 4061 | Chabaud-Arnault, Etudes hist. sur | |
| Castiglione, Lett. ined. (Feliciangeli) | 1671 | la marine | 2417 |
| Castorina, La Madonna di Dante | 1733 | Chabod, Prov. franç. | 3348 |
| de Castro, Gli anarchici del Cinque- | | Chaleyser s. Catalogue | |
| cento | 1163 | Challamel, Dict. de la révol. fr. | 2399 |
| — Balzac | 2617 | Chamberlain, Canadian-French | |
| — La Colonna infame | 1495 | dialect | 3360 |
| — Fra Cristoforo nella storia | 1914 | Chamberland, Commerce d'impor- | |
| — Un social. ital. nel Cinquec. | 1389 | tation | 2446 |
| Catalogo della Collezione del cav. | | Champion, Voltaire | 2900 |
| Ricci | 1095 | Chance, Anglici caudati | 973 |
| Catalogo dei lavori di Enr. Narducci | 860 | — „morgue“ | 3623 |
| — di romanzi ecc. d. bibl. frankl. | 1094 | Chanson nouvelle en patois | 3803 |
| Catalogũ mensual al libr. rom. | 2292 | — de Roland (G. Paris) | 2960 |

- | | | | |
|------------------------------------|------------|-------------------------------------|--------|
| Le Chansonnier français | 2908 | Cipolla F., La Medusa dell' Inferno | 1737 |
| Chansons, vieilles (Colleville) | 3344 | — S., „Or sei giunta, anima fella!“ | 1738 |
| — de la Basse-Bretagne | 3379 | Cisampo, La | 3807 |
| — pop. rec. en Franche-Comté | 3804 | Cisorio, F. Pindemonte | 1977 |
| — du Quercy | 3805 | — Sonetti di Sardini | 1997 |
| — rec. dans la vallée de Rézia | 2091 | Clabot, Li | 3431 |
| — pop. du pays de Vannes | 3380 | Claretie J., Lettera | 1882 |
| — pop. rec. dans le Vivarais | 3806 | — L., Renaudot | 2843 |
| — du Vannetais breton | 117 | Claretta, La corte torinese | 1152 |
| Charaux, Cid | 3048 | — I reali di Savoia | 1170 |
| de Charencey, Langue basque | 4173 | Clark, Manual | 67 |
| Charles, Langue franç. | 3508 | Clarke, Spanish grammar | 4122 |
| Chartes, Trois, inédites (Thoison) | 289 | — Spanish literature | 3940 |
| Chateaubriand, Ausgaben und | | Clasio, Favole | 1680 |
| Uebersetzungen | 3023 ff. | Claudin, Antéc. d'Henry Poyvre | 3685 |
| Chauvin, Litt. franç. | 2521. 2522 | — Enlumineurs | 3686 |
| Checchi, Manzoni | 1460. 1920 | — Note | 3683 |
| Checo, Homenaje á Zorilla | 4025 | — Imprimerie à Poitiers | 2359 |
| Chédieu de Robethon, Chateau- | | Claudius Claudianus (rec. Koch) | 493 |
| briand | 2653 | Claveau, Lamartine | 2739 |
| Chénier A., Poésies | 3032 | de Claye s. d'Eylac | |
| — J. de, Fénelon | 3034 | Clédat, Phonétique du franç. mod. | 3543 |
| Chevaldin, Note | 3071 | — Poésie lyrique au m. â. | 2512 |
| Chevalier J., La comtesse de Die | 3715 | Clemen, Franz. Plastik | 2483 |
| — U., Bretagne | 120 | Clément, Régistres | 495 |
| — Poésie liturg. | 253 | Clément-Simon, Manuscrits d'une | |
| — Prosolarium | 401 | bibliothèque limousine | 3638 |
| — Vie de Philippe de Chantemilan | 2974 | Clerc, Hist. de la Provence | 3648 |
| Chevassu, Portraits | 2546 | Clizia Veronese, Poemetto (Bro- | |
| Chinigò, G. Capitelli | 1310 | gnoligo) | 1681 |
| Choblet, Dante | 1735 | Cloëta, Zu Jean Bodel | 2993 |
| Chronica minora (Mommsen) | 291 | — Myst. de l'époux | 2954 a |
| — — (Frick) | 290 | Closset, L'ovrège d'on boute-feu | 3471 |
| Chronik von Sankt Peter | 368 | Cochin, Pétrarquisme moderne | 1498 |
| Chronographia reg. Franc. (Moran- | | Un cocu consolé | 3389 |
| villé) | 369 | Colagrosso, La prima trag. di Ant. | |
| Chuquet, Rousseau | 2850 | Conti | 1682 |
| Churton Collins, Voltaire | 2901 | Colección de escritores castell. | 3986 |
| Ciampolini, Il Tasso | 2007 | — de documentos ineditos 3914. | 3915 |
| Cian, Canti sardi | 2171 | Collard, Le cheval au moyen âge | 2418 |
| — Due corti del Rinascimento | 1138 | Collège de France en 1725 | 2468 |
| — Descript. de le chiostre | 1591 | Collell, La musa latina | 283 |
| — Divorzisti | 1224 | Colleville, Chansons | 3344 |
| — Giov. Muzzarelli | 1489 | Collezione di opere ined. o rare | 1548 |
| — La poesia popolar. | 1039 | — d. opusc. dant. | 1333 |
| — Poesia stor.-pol. | 1249 | Collignon, Pétrone | 268 |
| — Caterina Sforza | 1127 | Collins, Voltaire | 2901 |
| — Ancora dello „spirto gentil“ | 1964 | Colombes et Goëlands | 3365 |
| Ciati, Due poesie music. | 1677 | Colson, Un usage fétich. | 3492 |
| Cid (übers. Regis) | 4027 | Columbanus, Poenitentiale | 496 |
| Cino da Pistoia, Canz. ined. | 1678 | Comba, Storia de' Valdesi 1154. | 1155 |
| Cinquini, Note crit. | 661 | Combarica, Musique et poésie | 927 |
| Cionca, Romän. Gramm. | 2324 | Comello, Nota | 1739 |
| Cipolla C., La Getica di Jordanes | 564 | Commentare zu Montesquieu | 3225 |
| — Leibniz e Muratori | 1485 | Compayré, Abelard | 425 |
| — Di alc. luoghi autobiogr. nella | | Compte-rendu du Congrès wallon | 3448/9 |
| Div. Comm. | 1736 | Comte, Stances libres dans Molière | 3188 |
| — Italie | 1117 | Concilia aevi meroving. (Maassen) | 293 |
| — Public. sulla stor. medioev. it. | 1118 | Concilios españoles | 3987 |
| — „Sator arepo“ | 738 | Consiliatio Cnuti (Liebermann) | 372 |

- Constans, Rambaud de Vaqueiras 3765
 de Contades, Biblioth. ornaise 2348
 Contadinell, Il 2253
 Conte de Champalimau 3808
 — du porc 2319
 Contenson, Chant religieux 205
 Contes et légendes de Basse-Bretagne 128
 Contrat p. la fabric. d'une cloche 373
 Contro il prender moglie (Volpi) 1588
 Convention of the mod. lang. assoc. 838
 Convenziun (Vincenz) 2254
 Conversations-Lexikon der Welt-Litteratur 937
 Convgnentscha 2255
 Convorbiri literare 2297
 Conway, „Eituns“ 104
 Copinger, Coll. of edit. of the Bible 351
 Coppée, Cas. Delavigne 2675
 — Orthographe 3521
 Coraulo, El Filò 2092
 Corrazzini, Di un passo della D. C. 1740
 Corcos, App. s. polem. susc. dall' „Adone“ 1926
 Corda, Poesia sarda 2175
 Cordier, Stendhal 2880
 Corneille, Ausgaben u. Uebers. 3040 ff.
 Cornide, Estado de Portugal 4182
 Cornu, Cid 4028
 Cornut, Lamartine 2740
 Coroleu, Derecho catalán 3876
 Corpus inscr. etrusc. 98
 — inscr. lat. 295
 — iuris civilis 294. 297
 — poetarum lat. 298
 — reform. s. Calvin
 Corriere, Il 2147
 Corsi, Stornelli 2110
 Cortesie da tavola 300
 Cosattini, Contributo 2285
 Cosmo, Siccità a Sciacca 2164
 — Dello studio di Luzio e Renier 507
 Cosquin, Scarron 2868
 Cosseron de Villenoisy, Orthographe 3522
 Costantini, Giov. Pontano 617
 Costantino, Memorie di Perugia 1561
 Coste, Essai de gramm. lat. 664
 Costetti, La compagnia reale sarda 1267
 Cotarelo y Morí, Tirso de Molina 3965
 Coüard, Visite du comte de Noircarnes à Paris 2851
 Couderc, Compilat. de Hugues de Sainte-Marie 556
 Courel, Lapidaires 1001
 Courrespoundènci de l'esc. felibr. 3809
 Courtois, Us et coutumes 3373
 Coutumes municipales de Seix-en-Couserans (Pasquier) 3739
 Couture, Hist. litt. du patois 3689
 Cox, Cinderella 982
 Coyecque, Catalogue 788
 Cozza-Luzi, Rob. Bellarmino 1289
 — Sul cod. del breviario di F. Petrarca 1499
 — Il paradiso dantesco 1741
 Cramer, Stips (?) 743
 Creizenach, Neueres Drama 959
 Cremonese, Vocab. d. dial. agnonese 2117
 Crescimanno, Figure dantesche 1742
 Crescini, L' Ameto del Bocc. 1656
 — Un docum. su Boccaccio 1293
 — Lanfranco Cigala 3761
 — Gaucelm Faidit 3756
 — Manualetto provenz. 3744
 Crispolti F., Aless. Manzoni 1461
 — G. B., Cronaca di Perugia 1561
 Crivellucci, Ad Lact. Inst. 570
 Croce, Primi contatti fra Spagna e Italia 949
 — Vedi Napoli e poi ... 1265
 — Il „Gregorio“ di Giamb. della Porta 1857
 — I ricordi d. reg. Giovanna di Crollalanza, Gloss. arald. etim. 1242
 Cronache di Perugia 2213
 Cronichetta antica volg. lucchese 1561
 (Bongi) 1589
 — inedita (Carini) 1590
 Cross, Impressions of Dante 1353
 Crousaz-Crétet, L'église et l'Etat 152
 Crousillat, L'Eissame 3810
 Crouslé, Réforme de l'ortographe 3523
 de Crozals, Guizot 2708
 Cruchet, Hist. de la sainte Bible 354
 Cruz s. La Cruz
 Cserhalmi-Hecht-Iren, A franzeria romanticismus 2560
 Csicsáky, Dante 1354. 1743
 Cuaz, Izernore 3868
 Cuentos escogidos (Gómez Carillo) 3988
 Cuervo A., Jamás 4031
 — R. J., Diccionario 4133
 — Las segund. pers. de plural 4128
 Cueto, Poes. castill. 3942
 Cuissard, Œuvres de Théodulfe 638
 Culegere de cantice pop.-naț. 2314
 Culverhouse, Hist. of music 204
 Cuntu de Pulichitta (Valla) 2184
 Cuntz, Itinerarium Antonini 392
 Curiosità pop. tradiz. 1550
 Curti, Paura di un ombra etc. 1744
 Dagnet, Patois manceau 3354
 Dal Friuli, Frammento di poema storico 1683
 Dall, La Mère Angélique 2612
 Dall' Aglio, Le sat. di L. Ariosto 1633
 Dal Ponte, Dante 1355
 Dal Pozzo, Gloss. etim. piemont. 2058

- | | | | |
|---|----------|-------------------------------------|------------|
| Damé, Diction. român. | 2330 | Del Giudice, Feudo | 1187 |
| Daniil, Poesii | 2310 | Delille E., French writers | 2543 |
| Dankó, Hymnar. eccles. | 389 | — J., Poésies | 3066 |
| Dante, Ausgaben u. Übers. | 1684 ff. | Delisle, Basin | 459. 460 |
| Dante's Pilgrim's Progress | 1772 | — Sir K. Digby | 2353 |
| Dante-Exhibition | 1339 | — Fondat. d'une école à Aire | 2473 |
| Darcel, La céramique ital. | 1183 | — J. Havet | 852 |
| Darès, Guerre des Grecs | 3064 | — Henri de Vezelai | 550 |
| Darmesteter A., Dictionnaire | 3591 | — Incunabula Biblica | 352 |
| — Vie des mots | 3610 | — Journal d'un bourg. de Paris | 2949 |
| — Le 16 ^e siècle | 2525 | — Trésor de Br. Latini | 3143. 3144 |
| — J., Renan | 871. 872 | Della Giovanna, Poeti del Medio | |
| — M., Country-house | 234 | Evo | 252 |
| Dati, Egloga | 509 | Della Torre, La pietà nell' Inferno | 1745 |
| Daudet E., Coulisses de la soc. | | Dello Mastro, Memoriale | 1859 |
| parisienne | 2420 | Del Lungo, Pagine lett. | 1202 |
| — L., Critique des critiques | 2580 | — Un vecchione fiorentino | 2025 |
| — La perversité dans la littér. | 917 | Deloche, Note | 744 |
| Dauphin, M. Girard | 3716 | del Valle Ruiz, Ideas estéticas | 3941 |
| David, Poésies pop. | 3350a | — Zorrilla | 3976 |
| Davies, Dante and the Mahabharata | 1356 | Demmin, Kriegswaffen | 227 |
| Dayot, Charlet | 2649 | Denis, Poésie patriot. | 948 |
| De Castro s. Castro | | Denk, <i>Ruribus</i> | 745 |
| Dechepare, Poésies basques | 4159 | Denneulin, Ch'est l' commerce | 3390 |
| Dechevrens, Les anc. universités | 2458 | Densusianu, Literatur d. Rumänen | 2293 |
| Declève, L'héritance de Boum- | | Déom, I n' y a nou timpesse | 3473 |
| Cha-Cha | 3472 | Depanis, Canti dei Goliardi | 274 |
| Deecke, Erl. z. lat. Schulgramm. | 663 | Deschamps E., Œuvres (Raynaud) | 3067 |
| Deering Hanscom, Roman of the | | — G., La vieille chanson | 2565 |
| Rose | 3095 | — Chateaubriand | 2654 |
| Defrecheux, Vocab. de noms wall. | 3498 | — Guerre de 1870 | 2577 |
| Degeorge, L'imprimerie | 217 | — V. Hugo | 2715 |
| Degering, Beitr. z. hist. Synt. des | | — J., Bossuet | 2637 |
| Latein. | 693 | — L., Letteratura francese | 2535 |
| Deghuée, Jacob's translation of | | Deschanel, Lamartine | 2742. 2743 |
| B. Gracian | 4046 | Descostes, Jos. de Maistre | 2774. 2775 |
| Dehaisnes, Fêtes et marches hist. | 3382 | Descriptione de le chiostre | 1591 |
| Dehnungs-h im Umbrischen | 103 | Desjardin, P. Le Brun | 2832 |
| Dejardin, Table des matières | 3421 | Desjardins, Géogr. de la Gaule rom. | 2380 |
| Dejob, La 10 ^a novella dell' 8. giorn. | | Despieres, L'impr. à Alençon | 2356 |
| del Decameron | 1653 | Desplanque, Infâmes | 3877 |
| — Lamartine | 2741 | Després, Fables de La Fontaine | 3125 |
| — Suppl. à un essai de bibliogr. | 1119 | Desrousseaux, Le Nunu | 3391 |
| Delaborde, Un frère de Joinville | 2724 | Dessart, In mariache | 3469 |
| Delacroix, Journal | 3065 | Destranges, Théâtre à Nantes | 2598 |
| Delaite, Le Wallon | 3495 | Devic, Hist. d. Languedoc | 3646 |
| Del Badia, La patria di Giotto | 1175 | De-Vit, Dante in Padova | 1358 |
| Del Balzo, Poesie di mille autori | | — Il Gerione dantesco | 1746 |
| intorno a Dante | 1357 | Diamandy, Déceptionisme | 2308 |
| Delboeuf, Participe en <i>dus</i> ? | 688 | Dias, Cancioneiro | 4187 |
| Delboulle, <i>buisé</i> etc. | 3624 | Días y Pérez, Caball. francmasones | 3930 |
| — La lettre T du Dict. de Godefroy | 3596 | Diccionario enciclop. hisp.-am. | 3939 |
| Delbrück, Vergl. Syntax | 76. 77 | Dictamina, Pia (Dreves) | 303 |
| — Einl. in das Sprachstudium | 63 | Dictionnaire d'argot | 3351 |
| Del Cerro, Una compagna dram. | 1268 | Diderot, Thoughts on Art | 3069 |
| Deledda, Lauda | 2188 | — La Religieuse | 3068 |
| Del Encina, Teatro compl. | 4033 | Didio, Mabillon et Rancé | 2771 |
| Delgado, El alma de llaves | 4034 | de Die Ctesse, Œuvres | 3754 |
| — Almendras amargas | 4035 | Diemar, Chronicon Mogunt. | 367 |
| — La proc. civica | 4090 | Diercks, Arab. Cult. in Spanien | 3928 |

- Dieterich, Sigeboto's Vita Paulinae 632
Dietz H., Les littérat. étrang. 941
— M., Cl. Monteverdi 1484
Dobbert, Das Abendmahl Christi 193
Doce, Dicc. ortogr. etimol. 4134
Documente priv. la istor. Rominilor 2300
Documents p. s. à l'hist. de l'enseign. 2457
— p. s. à l'hist. des libr. de Paris 2351
— sur la maison d'Urfé 2888
— sur les relat. de Louis XII 147
Dodgson, Basque dictionary 4178
— Langue euskara 4168
— Suppl. à la biblogr. basque 4143
Dörfler, „Riquet à la houppe“ 3250
Dolejšek, Pořím. prov. římsk. 136
Doleschal, Participe passé 3565
v. Domaszewski, Das Wort „Braut“ 730
De Dominicis, Lu nfiernu 2124
Doncieux, Mir. de Ste. Madeleine 2954
— Fille qui fait la morte 992
— La Pernette 1008
Dondo, Le gnott di San Z. Battiste 2256
Donna, Una, laureata 1280
Dorer, Berganzas Lehr- u. Wanderj. 4024
— Die Emanz. d. Frauen u. Cal-
deron 3960
— Carlo Gozzi 1438
— L. Holberg u. d. span. Theater 1955
— Zu Lessings Emilia Galotti 4068
— Montaigne u. Cartesius 2812
— Drei Pintos 986
— Die Quelle zu Shakesp.s Sturm 1015
— Ein Sänger des Mitleids 2683
— Nachgel. Schriften 910
— Span. Tierfreunde 3953
— Der Verschwender 1020
— Heinrich von Villena 3968
— Cristoval de Virues 3969
Dorez, Antonio Blado 1089
Dorival, Tabl. de l'église S. Gervais 3070
Dory, Expressions vicieuses 3497d
Dottore, Dizion. bibl. di Sicilia 1082
Douais, Assignations des livres 801
— Les confess. de saint Augustin 454
— Guerres en Languedoc 3663
Doumic, Esprits de Larivey 3142
— Etudes littéraires 2497
— De Scribe à Ibsen 961. 2593
— Littér. franç. 2488
— Société d'hist. litt. 2486
Doutrepoint, Jean Lemaire 2762
Dresch, Dictionnaire 3588/9
Dreves, Aurel. Ambrosius 441
— Pia dictam. 303
— Hymn. Sev. 390
Dreyer, Erec 3037
Dubbj e indovinelli (Pitrè) 2150
Du Bled, Comédiens et comédiennes 2606
— Comédie de société 2601
— Franche-Comté 2405
Dubois, Noms de baptême 3601
Du Bois-Reymond, Maupertuis 2795
Duc L., Marineto 3811
— St. P., Tradizioni di Cogne 2069
Du Camp, Th. Gautier 2701
Ducat, X. Marmier 2794
Duchesne, Légende de Ste. Marie-
Madeleine 3694
— Vie de Ste. Geneviève 418
Duclos, Brumos 3812
Ducoudray, Hist. générale 148
Ducourtieux, Cimetière 3655
Ducruc, Les maisons dans le bas
Armagnac 3670
Dühring, Grössen der mod. Lit. 966
Dümmeler, Sigebert v. Gembloux 630
Duff, Early printed books 218
— Renan 873
Dufresne de Saint-Léon, Incunables 818
Du Gère, Poésies wall. 3450
Dugué, Théâtre complet 3072
du Lac, Roman naturaliste 4032
Dumas Alex. fils, Théâtre 3073
Dumont, Basques 4150
Du Pontavice de Heussey, Villiers
de L'Isle-Adam 2893
Dupret, Souvénir de la festo 3813
Durand-Fardel, Dante 1359
Durandean, Les bibles des Noël 2364
Duranti la Calade, Sépulture de
Peiresc 3726
Duret, Grammaire savoyarde 3771
Durrieu, Manuscrits d'Espagne 800
— Notes pour l'enlumineur 213
Duru Duru 2172. 2173
Duruy, Historia de la edad media 140
— Hist. de los tiempos modernos 144
Duschinsky, Misanthrope 3210
Dussouchet, Gramm. fr. 3502. 3503
Du Teil, Livre de raison 3755
Du Tillet, A propos de G. Dandin 3199
Duvau, Italo-Celtica 97
Van Duyl, Libertins 2419
Duynes, Traditions 3369
E. F., De-Vit 846
E. S. D., Versific. de B. d'Eche-
pare 4161
Echegaray M., El duo de la Africana 4038
— J., El poder de la impotencia 4036
d'Echepare s. Dechepare
Eckstein, Musikalisches 33
— Zwei 752
Ecrivains des Gaules 250
— latins du V^e siècle 251
Edelfelt, Mots français 3613
Edgren A. H., To the editors of
M. L. N. 4126
— H., Jämförande grammatik 64
Edlinger, Bildung der Begriffe 83

- | | | | |
|--------------------------------------|------|--------------------------------------|------------|
| Eggert, Ed. Maetzner | 859 | Eubel, Zur Chronik des Jordanus | 565 |
| Egli, Geogr. Namenkunde | 35 | Evans, Liebeslyrik Petrarca's | 1965 |
| — Hyperbel | 671 | Extraits des chroniqueurs fran- | |
| — Nomina geogr. | 34 | çais | 2911. 2912 |
| — Völkergeist | 36 | — d'un dict. d'arch. prov. | 3656 |
| Ehinger, F. Hotmann | 2711 | — des œuvres patoises castr. | 3816 |
| Ehrle, Chronik des Garoscus | 537 | D'Eylac, Bibliophilie | 2363 |
| Ehwald, Handschr. der Gymnasial- | | — Belle au bois dormant | 3249 |
| Bibl. zu Gotha | 807 | | |
| Eichholz, Latein. Citate | 709 | F. P., I person. dei Promessi Sposi | 1917 |
| Einhard, Kaiser Karls Leben | 519 | Fabre, Letture francesi | 2921 |
| Ekkehard, Chronik | 520 | de Fabriczy, Studi rig. l'arte ital. | 1167 |
| Elenco dei libri don. dalla Bibl. | | Facciolati, Lexicon tot. latin. | 716 |
| dantesca | 1340 | Fage, Annet Bleygat | 3687 |
| Ellinger, Deutsche Lyriker | 320 | — Etudes historiques | 3678 |
| Elliot, Old court life in France | 2421 | Faguet, D'Aubigné | 2614 |
| — Old court life in Spain | 3929 | — Calvin | 483 |
| Elmer, The latin prohibitions | 701 | — Etudes sur le 16 ^e s. | 2833 |
| Eloesser, Aelteste Molière-Uebers. | 3184 | — Molière député | 2804 |
| Emer, Accad. nel Trentino | 1153 | — La poésie fr. de 1600 à 1620 | 2529 |
| Enciclopedia ital. | 135 | — La révol. par en haut | 3525 |
| Encyclopédie, La grande | 134 | — 17 ^e siècle | 2530 |
| Endlichers Glossar (Zimmer) | 2938 | — 19 ^e siècle | 2540 |
| Engelbrecht, Titelv. b. Epistologr. | 305 | — Taine | 883 |
| Engerand, Amusements des villes | | Falcão, Obras | 4188 |
| d'eaux | 2423 | Falco, S. Bonaventura, Brun. Lat. | 478 |
| — Etrennes françaises | 2422 | Falk, Z. ält. Druckgeschichte | 216 |
| Enlart, Architecture en Italie | 1181 | Fallot, Journal des frères Platter | 3252 |
| Enricou | 3815 | Fanfani, Vocab. ital. | 2209 |
| Enselmino da Treviso, Pianto d. | | Farcinet, Monnaies méroving. | 155 |
| vergine | 1613 | Farges, Bulletin historique | 2376 |
| Entêtés, Les deux | 3415 | Farinelli, Crist. de Virúes | 3970 |
| Episodio d. vita di M. d'Azeglio | 1283 | Farnes, Narraciones | 3895 |
| Erbrich, Lieder | 3377 | — Revind. del llenguatge | 3880 |
| Ermini, Dies irae | 381 | Fastes de Lille | 3392 |
| — Pis e Piselli | 1615 | Fastenrath, D. J. Zorilla | 3973 |
| — L'Italia lib. di Trissino | 2023 | Fattucchieria in Firenze | 2106 |
| Ernault, Chans. de la Basse-Bret. | 3379 | Faure, Récits du moyen âge | 1032 |
| — Etudes bretonnes | 118 | — Soirées littéraires | 2498 |
| Eroli, Commento al verso del terzo | | Fava, Notizia di un incunab. | 1091 |
| canto dell' Inf. | 1747 | Favaloro, Spicileg. stor. paleogr. | 212 |
| Erslev, Overs. over Middelald. Hist. | 141 | Favaro, Amici di Galilei | 1400 |
| Ervue, L' vraie, d' Mons | 3441 | — S. un capit. attrib. a Galilei | 1869 |
| Escrig y Martínez, Dicc. valenc. | | — Delle case abit. da Galilei | 1401 |
| castellano | 3903 | — Gli oppos. di Galileo | 1402 |
| España, La (Scartazzini) | 3911 | — Un rid. scient. in Venezia | 1403 |
| — moderna | 3912 | — Scampoli galil. | 1404 |
| Espérandieu, Deux inscriptions du | | — Stemmi ed iscrizioni | 1405 |
| 14 ^e siècle | 1563 | Favetti, Rime | 2257 |
| Espronceda, L'étud. de Salamanque | 4039 | Favre E., Eudes, comte de Paris | 2384 |
| Essai de gram. d. dial. Labast. | 3781 | — L., Notre patois | 3772 |
| Estado de la cult. española | 3876 | Fè d'Ostiani, Codice laudario | 1559 |
| Estebanez Calderon, Obras | 4040 | Félibrige latin | 3644 |
| Estignard, X. Marmier | 2793 | Fellner, Die neuere franz. Kritik | 2579 |
| Estoria del rey Anemur | 4041 | Fénelon, Ausgaben | 3074 ff. |
| Etienne de Tournai, Lettres | 633 | Fenouillet, Noms de famille en | |
| Etienne E., Le rôle de Roux-Miroë | 3474 | Savoie | 3865 |
| — R., Orthographe | 3524 | Fernán Caballero, Obras | 4042 |
| Etrennes tournaisiennes | 3432 | Fernandez, Curiosidades bibliográ- | |
| Etudes de gram. et de litt. fr. | 2369 | ficas | 3905 |

- Fernandez Douro, Antig. del 'libro
 del Consulado de mar' 4058
 Fernández y González, Obispo,
 casado y rey 4043
 Fernández y Neira, Proezas de
 Galicia 4191
 Ferrai, Il matrim. di Ennodio 521
 — Poema stor. di Pace dal Friuli 604
 Ferrán, Obras compl. 4044
 Ferrand D., La Muse normande 3082
 — A., Patois de Jons 3773
 Ferrari, Questioni petrarchesche 1500
 — Canz. pop. 2040
 — Rime antiche 1574
 Ferrarini, S. Francesco 1749
 Ferraro, L'altalena sarda 2178
 — Gli attitidos nel Ramajana 2176
 — Canti 2181/2
 — Culto degli alberi 2068
 — Feste sarde 2177
 — La ragazza astuta 2044
 — Rondinella pellegrina 2051
 Ferrero, Manzoniiana 1462
 Ferri, Da Boezio al Petrarca 475
 Ferriani, T. Tasso processato 1529
 Ferrieri, Per un luogo del 'Giorno' 1947
 — Polem. Parin. 1948
 — Letteratura italiana 1193
 Ferry, Candidature de Balzac 2620
 Feste tradiz. nella Trevisana 2089
 Fête littér. d'Uzès 3701
 Feuillet, Théâtre 3083
 Fiabe pop. venez. (Bernoni) 2085
 Fiammazzo, L'esprit de Voltaire 3331
 — Il commento orig. del Bamb. 1750
 Fierville, Contrib. à l'hist. de l'univ.
 de Caen 3133
 da Filicaia, Lettere ined. 1861
 Filippin, Orig. dei camosci 2269
 Filippini, 16 poesie erot. 1573
 Filippini di Mombello, La morte
 di Laura 1966
 Filles, Les 12, de l'empereur 2320
 Fillet, Libertés 318
 Filomusi Guelfi, Colui che dim. a
 Dante ecc. (Par. XXVI 38 e 39) 1751
 — Il contrapasso in Dante 1752
 — Dante, Par. XXVII 136—138 1753
 — Perchè o per che? 1754
 — Una quest. di costr. (Par. XXIII) 1755
 — Il versò „Che quel dinanzi a
 quel di retro gitta“ 1756
 Filon, Prosper Mérimée 2798
 — Elle et Lui 2820
 Finamore, Tradiz. pop. abruzz. 2116
 — Vocab. dell'uso abruzz. 2115
 Finzi, Volgarizz. dell'Imago mundi 555
 — Il pianto della b. vergine 1613
 — Bibliogr. delle stampe musicali 1102
 Firmery, Versif. de Marot 3164
 Fischer K., Montchrestien's Tra-
 gödien 3221
 — P., Ortsnamen im Rhonethal 3866
 — Wortarten 74
 Fita, Bern. Boyl 3892
 — Cartas de S. Ignacio de Loyola 574
 — Concil. españ. 3987
 — Epigraffa Éuscara 4169
 — El vascuense 4170
 Fitting, Ueber die Hs. Nr. 82 des
 Domcapitels zu Vich 240
 — Praescribere 746
 Fix, Dictionnaire 3594
 Flach, Les origines de l'anc. France 2385
 Flamare, Livre de raison 3238
 Flamini, Peregrino Allio 1279
 — Canzon. di Forteguerrri 1863
 — Il luogo di nasc. di Mad. Laura 1967
 — L'egloghe di Jennaro 1896
 — Ancora dell' „Hiempsal“ 510
 Flammarion, Dictionnaire 3590
 Flat, Balzac 2619
 Flechia, Il nome Ariosto 1282
 Fleury, Rythme 3577
 Flirt, C. Delavigne 2676
 Flora, Un autore dramm. porden. 1327
 Florax, Franz. Elemente 3497b
 Florean illustrat 2260
 Florescu, Diction. franc.-român 2331
 Florian, Favollette (Vecoli) 3084
 Foà, Enea e Goffredo 2008
 Fögl d'Engiadina 2227
 Foerster, Zur Appendix Probi 342
 Foffano, Erasmo di Valvassone 2241
 — G. Gozzi 1439
 Folk-Lore 1025
 Fontana, Luigi Lamberti 1443
 Fontes iuris Romani 308
 Fonti p. la stor. d. scop. del n. mondo 1562
 Forcella, Iscrizioni 1139
 Forcellini, Lexic. tot. lat. 716
 Ford, Mme de Krudener 2725
 Forestié, Invent. du 14^e siècle 2424
 — Le cost. fém. au 14^e siècle 2425
 Forhandlinger paa det 4. nordiske
 filologmøde 833
 Formont, Mouvement poétique 4183
 Fornaciari, Racconti 1555
 Forneron, Les ducs de Guise 2393
 Forschungen, Roman. 894
 Forte, Tasso 1530
 Fortebracci, Metro elegiaco 2201
 Forteguerrri, Canzoniere 1863
 Fortier, Hist. de la litt. franç. 2489
 — George Sand 2865
 Fortschritte d. franz. Spr. in Africa 3363
 Foscolo, Carme dei sepolcri 1864
 Fouillée, Descartes 2685
 Foulques, Editeurs 1085
 Fouquier, Delavigne 2677

- | | | | |
|---------------------------------------|------|--------------------------------------|----------|
| Fourier de Bacourt, Noël | 3378 | Frizzi, Sul sepolcro del frat. Gio- | |
| Fournel, Collot d'Herbois | 2665 | vanni, Ugo Foscolo | 1865 |
| — Journalisme | 2610 | Froehde, Begriff u. Aufg. d. Litter. | 913 |
| — Comédiennes | 2605 | Froment, Mélanges inéd. de Montes- | |
| — Comédiens | 2604 | quieu | 3226 |
| — Fabre d'Églantine | 2696 | — Taine | 884 |
| Fournier, Topogr. anc. du départ. | | Froment de Beaurepaire, Chansons | |
| des Vosges | 2408 | du Quercy | 3805 |
| — H., Peinture murale | 2478 | Fromont, Le vérit. génie du Dante | 1360 |
| — M., L'anc. univ. de Bourges | 2474 | Fuinel, Boufflers | 2643 |
| Fourviero, Panegiri de sant Veran | 3817 | Fulvio, Per la canz. pop. | 2038 |
| Fra Zeno, Coui à l'ero temp. | 2062 | Fumagalli, Ant. Blado | 1088 |
| Fränkel, Zu Molière in Deutschl. | 3187 | — Bartolomeo Bolla | 1662 |
| Frammento di una cronachetta | 1594 | — Bibliogr. degli scrittori sopra | |
| France, L'Elvire de Lamartine | 2744 | Colombo | 1084 |
| — La question de l'orthogr. | 3526 | Funai, Note dantesche | 1763 |
| Francescatti, Di una similit. dant. | 1757 | Funck, Adverbia auf -im | 689 |
| Franceschini, Studio dell' opera De | | — Prodigium | 735 |
| Monarchia | 503 | — Pontarius | 747 |
| Franciosi, Arte di Dante | 1758 | — Glossogr. Studien | 309 |
| — Postille dantesche | 1748 | — Zu Malacia | 748 |
| — Proposta di una variante | 1759 | Funel, Vióuleto féro | 3818 |
| — A Giovanni Bohl | 1760 | Furlanetti, Lexic. tot. latin. | 716 |
| — Il pianto del peregrino | 1761 | Fuster, Un poète de chevet | 2769 |
| — Il sonetto del saluto nella Vita | | | |
| nuova | 1762 | G., Morte di Goldoni | 1424 |
| Franck, Réformateurs de l'Europe | 967 | G. C. M., Raetoromontsch de 1394 | 2284 |
| Franco-Gallia | 2370 | Gabelentz, Baskisch | 4171 |
| Franke, Bibliographie | 2 | Gabert, La musique et le clergé | 206 |
| Frankfurter, Autorsch. der Script. | | Gabotto, Carnevale | 1142 |
| Historiae Augustae | 325 | — P. C. Decembrio | 512 |
| Franklin, La vie privée | 2426 | — La epop. del buff. | 1252 |
| Fрати C., Fiore di Virtù | 1592 | — Due falsif. di storia piemont. | 1144 |
| — Metastasio | 1474 | — Légendes caroling. | 428 |
| — C. e L., Ind. delle carte di Bi- | | — Giorgio Merula | 584. 585 |
| lancioni | 1648 | — Lo stato sabaudo | 1150 |
| — Lud., Lapo da Colle | 1898 | — Teatro in Piemonte | 1272 |
| — — Graziolo Bambaglioli | 1284 | Gabrieli, Polemica Pariniana | 1948 |
| — — Bibliot. Corvina | 1107 | Gaddi, Per la storia della legislaz. | |
| — — Sonetti di A. Zane | 2033 | lombarda | 1188 |
| — — N. Malpigli | 1454 | Gaffarel, De orbe novo | 580 |
| — — Di una ediz. di Fr. Berni | 1646 | Gagini, Dicc. de barbarismos | 4112 |
| Fray-Fournier, Marivaux | 2790 | Gaidoz, Diable d'argent | 1054 |
| Frémine, Chanson du pays | 3375 | — L'étymologie popul. | 1037 |
| Frémy, Chateaubriand | 2655 | — Vierge aux sept glaives | 1021 |
| — Lamartine diplomate | 2745 | Gaillardie, Poids anciens | 2427 |
| Freppel, Bossuet | 2636 | Galeota, Barzellette | 1867 |
| — Commodien | 499 | Galilei, Prose scelte | 1868 |
| Freund, Ital. Spruchweisheit | 2047 | Galli, Canzone | 1870 |
| Frey, Urspr. westeurop. Kunst | 187 | Gallina, El diavèl in cá | 2098 |
| Frick, Chronica | 290 | Gambinossi, Luoghi d' Italia nella | |
| Friedrichs, Name u. Namengebung | 37 | Div. Comm. | 1764 |
| Friedwagner, Aus der rom. Sect. | | Ganimede rapito (Solerti) | 1595 |
| der Philol.-Vers. | 825 | de Gand, Mœurs d'Ellezelles | 3383 |
| Frins, S. Thomae Aq. doctrina | 642 | Garbier, Lou maridage | 3819 |
| Frizzi, Impress. alla lett. di nostri | | Garcia, La novela contemp. | 3948 |
| poeti | 1203 | Gareis, Capitulare de Villis | 365 |
| — Petrarca sonetto 23 | 1968 | Garibaldi, Gius. Giusti | 1419 |
| — Ipocriti nella Div. Comm. | 1203 | Garnier, Noms des apôtres de Sens | 3602 |
| — Realismo e idealismo | 1203 | Gartner, Volksnamen der Rumänen | 2303 |

- | | | | |
|---|------------|---|------------|
| Gary, Cantiques pop. | 3820 | Giannone, Voci dell' esilio | 1871 |
| Gascón de Gótor, El Pilar y Zaragoza | 4108 a | Giardino d' amore | 1596 |
| Gasetta Romontscha | 2228 | Gibson, The abbé Grégoire | 2705 |
| Gasté, Bossuet en Normandie | 2638 | Gidel, Les Français du XVII ^e s. | 2429 |
| — Les drames liturgiques | 261 | Giel, Cl. M. Victorius | 3767 |
| Gaston Phebus s. Phebus | | Gigas, Lettres inéd. | 2920 |
| Gatti, Ital. Wörterb. | 2208 | Gigli, Superstizioni | 2125 |
| Gauchat, Fr. Villon | 2894 | Gigliotti, Nozze Monnier-Micheli | 2109 |
| — Poésies provençales | 3636 | Gilbert, Œuvres (Huot) | 3089 |
| Gaudot, Rouget de Lisle | 2847 | Gillant, Ecoles de filles | 2476 |
| Gautheret-Comboulot, Auteurs | | Gille, J. de Maistre | 2776 |
| beunois | 2556. 2557 | Gilles de Binche | 3433 |
| Gauthiez, Etudes sur le 16 ^e siècle | 2526 | Gilly, Notre temps | 3128 |
| Gautier L., Chivalry | 226 | Gioda, Della ragion di stato | 1664 |
| — P., De l'ens. publ. de la littér. | 2470 | Gioja, Un avvers. del Ciceronian. | 1453 |
| — Th., Mlle de Maupin | 3087 | — Orti Colocciani | 1323 |
| — — Œuvres | 3086 | — Il dubbio dei suffragi nel canto VI del Purgat. | 1769 |
| Gay, Bibliogr. des ouvr. relat. à l'amour | 2344 | — L'ediz. nidobeat. della D. C. | 1770 |
| Gayangos, Span. manuscr. | 3907 | — Il Purgat. di Dante | 1768 |
| Gazeau, Hist. de France | 2378 | Giomo, L'archivio antico della Univ. di Padova | 1109 |
| — Hist. moderne | 143 | Giordani A., Orig. dei camosci | 2269 |
| — Hist. du moyen âge | 142 | — P., Lett. ined. (Bertoldi) 1872. | 1873 |
| v. Gebhardt, Griech.-lat. Evangelienhandschrift | 384 | Giordano, Poesie lat. pop. | 276 |
| Gebhart, Hist. de la rose | 1011 | Giornale Dantesco | 1330 |
| — L'Italie mystique | 1218 | — stor. d. lett. ital. | 1112 |
| Geddes, Acadian French dialects | 3362 | Giovanni di Sassonia, Comm. alla Divina Commedia | 1686 |
| Geiger K., Acta Sanctorum | 279 | Giovanni C., Svolgimento d. filosof. | 1232 |
| — L., Th. Corneille | 2672 | — G. di, Anedd. folk-lor. | 2041 |
| — — Brief Voltaires | 3324 | Giro, Fables de La Fontaine | 3121 |
| — — Augustin, Petrarca, Rousseau | 970 | Gittée, Contes du pays wallon | 3485 a |
| Geijer, Franska växtnamn | 3606 | Giudice, Fiorita (Minozzi) | 1877 |
| Geist, Alfr. de Musset | 3236 | Giusti, Poesie | 1878 |
| Genty, Dares | 508 | Giustiniani, Laude | 1613 |
| Geoffroy de Grandmaison, Lamenais | 2754. 2755 | Giusto, Diz. biobibl. d. scritt. pugl. | 1235 |
| Géraud, Journal intime | 3088 | Glasson, Histoire du droit | 2440 |
| Gerber, Uncle Remus | 1055. 1056 | — Les 12 pairs | 2444 |
| Gessner, Das span. Poss. u. Demonstr. | 4129 | Glauser, Constant's „Adolphe“ | 3038 |
| — Das span. Personalpron. | 4130 | Gleye, Zur Historia Augusta | 326 |
| Geyer, Reciprocität im gall. Latein | 673 | Gloria, Aberrazioni | 1406 |
| — Gall. Lat. bei Marc. Empiricus | 579 | — Insana critica | 1407 |
| Gheorghiu, Literatura franc. | 3062 | — Abitazione di Galilei in Padova | 1408 |
| Ghignoni, Nuova costruzione | 1765 | — Dove Galilei in Padova abitò | 1409 |
| — Per una variante (Par. XXIII) | 1766 | Glossaire phonol. d. chanson de Grisard | 3498 c |
| Ghinzoni, Alc. rappresentaz. nel sec. XV | 1263 | Gnocchi-Maurici, Ital. Konvers.-Grammatik | 2191 |
| Ghivizzani, Francesca da Rimini | 1767 | Gnoli, Pasquinate di Pietro Aretino | 1631 |
| Giachi, Le donne nelle novelle del trecento | 1255 | — Le cacce di Leon X | 1164 |
| de Giacomo G., Canti | 2143 | Gobbi, Il seicento e Salv. Rosa | 1511 |
| — Imprecaz. Calabresi | 2130 | Godefroy, Dictionnaire | 3595 |
| — Usi di Cetraro | 2134 | — J. de Maistre | 2777 |
| — L., Canti | 2144 | — Morceaux choisis | 2914. 2915 |
| Giannini, Le befanate lucchese | 2108 | — Sainte-Eulalie | 2940 |
| — Litanie | 1569 | Godet, Poésie d. l. Suisse Romande | 2562 |
| — Orig. del dramma mus. | 1259 | — J. J. Rousseau à Môtiers | 2852 |
| | | Goelzer, Dict. lat.-fr. | 718 |
| | | Goetz, Liber glossarum | 395 |

- | | | | |
|--|------------|---|------|
| Goetz, De Placidi glossis | 614 | Gregorovius, Gesch. v. Rom | 1145 |
| — Strufertarius | 749 | Greptus, Gloses lat. fr. | 3093 |
| Goey, Article défini | 3569 | Gretillat, Un advers. de Voltaire | 2902 |
| Goidanich, La gutt. e la palat. nei plur. dei nom. tosc. | 2197 | Greving, Vita Gregorii VII | 608 |
| Goldoni (Carlo) | 1420. 1421 | Grill, Movim. riform. ital. | 1162 |
| — Una lett. ined. (Tambara) | 1884 | Grimaldi de Beuil, Mém. en prov. | 3758 |
| — La Locandiera | 1887 | Grimm, Dante-Literatur | 1334 |
| — Due sonetti (Spinelli) | 1882 | Grion, Tomas. de' Cerchiari | 1316 |
| — Il ventaglio | 1883 | Gröber, Grundr. d. rom. Phil. | 822 |
| Golther, Fliegend. Holländer | 993 | — Zu den vulgärl. Substraten | 722 |
| Gomez Carillo, Cuentos | 3988 | — Uebers. üb. die lat. Litt. | 249 |
| de Goncourt, La Guimard | 2609 | — Zur Volkskunde | 1030 |
| Gonnet, Saint-François de Sales | 3298 | Grossi, Scrivendo l' Ildegonda | 1893 |
| Gorovei, Légendes des oiseaux | 2321 | — Una satira | 1894 |
| Gorra, Epentesi di iato | 1060 | Grossi Mercanti, Dice il proverbio | 2048 |
| Gortani G., Lis istoriis di Palladio | 2261 | Grossoles, Lettre | 3760 |
| — L., Al marchàd di Vile | 2262 | de Grouchy, Les deux testaments de Baluze | 2616 |
| Gottschalk, Sprache von Provins | 3512 | — Docum. inéd. relat. à J. Racine | 2837 |
| v. Gottschall, Poetik | 924 | — Docum. inéd. relat. à Boileau | 2632 |
| de Gouberville, Journal | 3091 | — Docum. inéd. sur J. La Font. | 2731 |
| Gould, French verb | 3561 | Gruber, Gleichnisse in der abendl. Literatur | 912 |
| Gourdon de Genouillac, Les Françaises | 2449 | Grucker, Corneille | 2670 |
| de Gourmont, Les Canadiens | 3361 | Grünwald, Ital. Wörterbuch | 2208 |
| — Le latin mystique | 263 | Grunwald, C. Goldoni | 1425 |
| Governo, El, de famiglia | 1597 | Grupe, Zur Latinität Justinians | 566 |
| Goyau, Corresp. entre Marini et Bianchi | 1924 | Grzybowski, Langue espagnole | 4121 |
| Gozzi, Difesa di Dante | 1892 | Guardione, D. rime di Fr. Maurolico | 1929 |
| — Sermoni | 1891 | — L' Atlantide di Rapisardi | 1986 |
| — L' Osservatore | 1890 | Guarnerio, Due fole | 2072 |
| Grabein, Altfrz. Gedichte | 2513 | — La Passione | 1612 |
| Gracian, Art of worldly wisdom | 4045 | — Versific. italiana | 2202 |
| Gradenwitz, Textkritisches | 668 | — Rec. stud. di fonol. lat. | 674 |
| Gräfenberg, Juan Manuel | 4054 | Guasti, Ritratto di M. Buonarroti | 1479 |
| Graf, Demonologia | 1771 | Guazzaloca, Rousseau | 2853 |
| — Miti, legg. e superst. | 1031 | de Gubernatis, Il Folk-Lore ital. | 2035 |
| Grammont, Patois de la Franche-Montagne | 3774 | — La tradiz. pop. ital. | 2036 |
| Grand, L'Image du monde | 2946 | Günther O., Zwei Declamat. über Thomas Becket | 301 |
| Granés, Argum. de Miss Helyett | 4047 | — S., Galilei's Sidereus Nuncius | 536 |
| Gragno, Uno, de flous | 3821 | — Nachkl. z. Galilei-Jubil. | 1410 |
| Grand-Carteret, XIX ^e siècle | 2430 | Guérard, Calendrier romain | 364 |
| Grave, La société au lendem. de la Révolution | 2431 | Guesnon, Restitut. d'un texte lapidaire | 2973 |
| Graziani, Idee economiche degli scrittori Emiliani | 1233 | Güttler, Zwei unbek. Dial. Giord. Brunos | 480 |
| Gréard, Nos adieux à la vieille Sorbonne | 2464 | Guglieri, Cenni letterari | 1204 |
| — Orthographe | 3527 | Guibeaud, Notes statistiques | 3878 |
| — Note | 3586 | Guibert, Imprimeurs de Limoges | 3684 |
| Greg, Comparative philology | 19 | Guicciardini B., Lettere campagn. | 2052 |
| Gregorii registr. epist. (Hartmann) | 541 | — Fr., Lettera faceta | 1895 |
| Gregorio Magno, Orazioni | 1613 | Guido, Epistolae ed. Gaudenzi | 546 |
| Gregorius Tur., Passio VII dorm. | 544 | Guilbeau, Eskal-Herria | 4151 |
| Gregoire de Tours, Hist. d. Francs | 545 | Guilhaoumet, Las Abanturos dé Sans-Quartie | 3822 |
| Gregorini, I „Rivali“ del Cecchi | 1673 | Guilhiermoz, Une charte de Gace Brulé | 2699 |
| de Gregorio, Libro d. vizii | 1602 | Guillaume, Langage d'Embrun | 3775 |
| — Per la stor. comp. d. lett. neo-lat. | 940 | | |

- Guillaume de Deguilleville, Pele-
rinage de vie humaine 3094
Guilleux, Lamennais 2756
Guilloche, Le bien ducal 3098
Guim, L'Espagnol 4120
Gujon, Sloveni 2231
Gundlach, Epist. Langob. 304
Guntram-Schultheiss, Völkernamen 38
Gustafsson, Ut 703
Gutberlet, Thomas v. Aq. u. Kant 643
— Ursprachen 8
Gutiérrez, Los amores de Valentina 4048
Gutiérrez de Alba, Del infierno á
Madrid 4049
- H. v. W.**, Der Präsident Hénault 2710
Haag, Indogermanen 56
Haarhaus, Frauen der ital. Renais-
sance 1166
Haase, Briefe an Voltaire 2903
Habasque, Théâtre à Agen 3705
Hachez, Enseignement de la vraie
noblesse 2939
Haedicke, Franz. Ländernamen 3603
Halbfass, Zwei verscholl. Sprach-
inseln 2060
Halbout, Grammatica franceza 3505
Hallays, Statue d'A. Musset 2821
Halleux, Li mariage d'à Grongtâ 3474 a
van Hamel, De fransche tragedie 2587
Hanauër, Coutumes matrimoniales 233
Hanebuth, Jeanne d'Arc-Dichtgn 2564
Hanotaux, Richelieu 2394
Hanscom, Rom. of the Rose 3095
Hanssen, Chilian songs 4105
— Sobre la form. del imperfecto 4000
Hardy, Philippe de Valois 3625
Haristoy, A. Doyhenart 4155
— Pays basque 4147
Harnack, Altchristl. Litteratur 248
— E. Handschr. des I. Clemensbr. 370
Harou, Contes 3488
— Dictons de l'année 3489
— Folklore de Godarville 3487
— Mélange de traditionnisme 3486
— Les trésors 3490
Harper, Holy Grail 997
Harrison, Clandestine press 2362
Hart, Weltlitteratur 938
Hartmann, Molière in deutschem
Gewande 3185
— Die Molière-Uebers. v. Fulda 3186
Hartz, Der conj. dubitat. 700
Hasdeü, Etymologicum 2332
Hatzfeld, Coquilles lexicogr. 3615
— Dictionnaire 3591
— Réforme orthogr. 3528
Hauer, Annomino 750
Hauréau, Abélard 424
— Maître Bernard 467
- Hauréau, Guyard de Laon 548
— L'Hexaméron d'André 445
— Jean de Hesdin 558
— Notices et extraits 241
Haurigot, Litt. orale de la Guyane 3420 a
Hauschild, Finite u. infin. Verbal-
formen 82
Hauser, Michelet en voyage 2800
— Les discours de La Noue 3141
Hausrath, Abälard 426
Haussleiter, Inf. Fut. Pass. auf -uiri 455
Haussonville, Lacordaire 2728
Hauthaler, Ein Miscellancodex 242
Havard, Chanson de s. Alexis 2932
— Coutumes du Poitou 3370
— Littérature française 2499
— Vie d'un châtelain 2432
Havet, Julien 851
Hedberg, L. da Vinci 1539
Hédé-Haüy, Illust. des contes de
La Fontaine 3130
Hegel, Lat. Wörter u. dtsh. Begriffe 723
Heger, Evolution du langage 9
Hehn, Kulturpflanzen u. Haustihere 42
Heidrich, Nonius' Citate 599
Heiligbrodt, Verz. neuphil. Progr. 786
Heinzig, Rousseau u. die heutige
franz. Schule 2854
Heiz, Calvin's kirchenr. Ziele 484
Helmreich, Zu Aurelius Victor 456
Hendrych, Franz. Adjektiv 3572
Henne am Rhyn, Gesch. d. Ritter-
thums 225
— Aberglauben 1046
Henriet, Statue de Racine 2839
Henrion, Clédiets 3451
Henry, Vie des mots 3611
Henschel, P. P. Vergerius 653
Henzen, Goldoni als Dramaturg 1427
— Zum Goldoni-Jubiläum 1426
d'Herbomez, Philippe le Bel 2390
Herdler, The sentiment of honor in
Calderon 4002
— Stendhal 2882
Heredia, Bibliothèque 815
Herimann, Chronik 551
Hernandez, Morc. choisis 3989
Herpin, Luce s. Perey
de Herrera, L'hymne sur Lépante 4050
Hertz, Giftmädchen 996
Hervieux, Les fabulistes latins 255
Herzstein, E. Samml. v. Erzähl. in
latein. Sprache 306
— Tract. de div. hist. Rom. 410
Hewlett, Petrarch to Death 1969
— A sestina of Petrarch's 1970
Heydenreich, Constantin d. Grosse 984
Heyse, Gius. Gioach. Belli 1290
Hildegard S., Opp. experim. (Da-
moiseau) 553

- | | | | |
|-------------------------------------|----------|--|------|
| Hingre, La passion de Jésus | 2957 | Jahres-Verzeichniss der Univers.- | |
| — Patois de Coligny | 3776 | Schriften | 781 |
| Hintner, Verba des Befehlens | 86 | James, French poets and novelists | 2500 |
| Hirt, Bibliographie | 2 | Jamey, Classiques franç. | 2509 |
| Histoire litt. de la France | 2490 | Janet, Nos adieux à la vieille Sor- | |
| Historia Apoll. reg. Tyri (Riese) | 388 | bonne | 2465 |
| — general de España | 3916 | — Le collège d'Harcourt | 2475 |
| — de los hechos de D. Rodrigo | | — Mélanges inéd. de Montesquieu | 3224 |
| Ponce de Leon | 4051 | Jannucci, Teoria della D. C. | 1773 |
| Hitzig, Gaius | 535 | Janvier, An embassy to Provence | 3700 |
| Hodos, Literat. romine | 2305 | Jarník, Poesiï pop. rom. | 2316 |
| Hölder, Handbuch d. frz. Litt. | 2916 | Jarrin, Séb. Castellion | 2644 |
| Hoening, Léonard de Vinci | 1540 | Jarry, Deux chansons normandes | 2910 |
| Hoffmann-Krayer, Akzentuation | 30 | Jean d'Auton, Chroniques de | |
| Hohlfeld, French versification | 3578 | Louis XII | 3104 |
| Holder, Altcelt. Sprachschatz | 111 | Jean d'Eustache, Prose sacrée | 3105 |
| Holder-Egger, Transl. S. Germ. | 413 | Jeanne, Mes pus bais moumints | 3453 |
| Holsch, Weltverbesserer | 168 | Jeanroy, Trois dits d'amour | 2913 |
| Holtzinger, Federigo di Monte- | | — Les études sur l'anc. litt. prov. | 3637 |
| feltro | 1994 | — Myst. provenç. | 3743 |
| Homén, Galilei | 1411 | Jeep, Redetheile im Lat. | 685 |
| L'homme au masque de fer | 2809 | Jehan Champenois, Compte du Clos | |
| Hoppe, Duplex etc. | 751 | des Galées | 3106 |
| Horák, Artikel | 3567 | Jenkins, <i>Coussin, couche, coucher</i> | 3626 |
| — Tempora u. Modi im Franz. | 3571 | Jensen, Molière | 2806 |
| Horning, Dialektgrenzen | 1064 | Jespersen, Om Sprogets Oprind. | 10 |
| Hôtlaie, Ine deuzainme, di chans. | 3452 | Ignacio de Loyola, Cartas | 4052 |
| Houssaye, Monument de Molière | 2805 | Ihm, Incantamenta magica | 312 |
| Hubert, Plaideurs Racines | 3277 | — Vessillum, vexillum | 752 |
| Hubert, Vergerio | 652 | Imagerie relig. en Roumanie | 2304 |
| Hübner, Das Jahrh. des Velazquez | 3923 | Imbert de Saint-Amand, Femmes | |
| — Mon. ling. iber. | 130 | des Tuileries | 2451 |
| Huemer, Gallische Rhythmen | 672 | Impallomeni, Il „Polinice“ dell' | |
| Huet, De Phyllide et Flora | 378 | Alfieri | 1628 |
| Hugo, Ausgaben u. Uebers. | 3099 ff. | Imprimerie et bibliographie | 2342 |
| Huguenin, Djustain | 3823 | Inchauspé, Peuple basque | 4148 |
| Humbert, Bourgeois Gentilhomme | 3197 | Indice sistem. dei periodici | 1074 |
| Hymnarium, Vetus, eccles. Hung. | 389 | d'Indy, Chansons pop. | 3806 |
| Hymnarius Severinianus | 390 | Inguagiato, Dantes Kristi vertagus | 1774 |
| J. B. S., Dantes Guizzante | 1842 | Inizio di una bibliogr. comense | 1077 |
| J. U. K., Prova dialectica | 2263 | L'Intelligenza (Salvo di Pietraganz.) | 1598 |
| Jablonski, Les femmes françaises | | Intra, Bertolotti | 839 |
| à la guerre | 2450 | — Camillo Capilupi | 1309 |
| Jachino, Cont. lett. di Merula | 586 | — Ippol. Capilupi | 1308 |
| — A prop. del Merula | 587 | Joachimsohn, Spottverse | 331 |
| Jacob, L'hospice du mont Saint- | | — Aus d. Vorgesch. d. „Formulare“ | 532 |
| Bernard | 2834 | Job, Le présent | 686 |
| — Mme de Sévigné | 2871 | — De grammaticis vocabulis | 724 |
| Jacobsen, Ital. women | 1165 | Jobez, La France sous Louis XVI | 2396 |
| Jadart, Guill. Marlot | 2792 | Jochs florals de Barcelona | 3885 |
| — Inscriptions | 2917 | Johannes de Capella, Cronica | 559 |
| Jaeger, Gesu | 2264 | Johannes de Sancto Amando, | |
| v. Jagow, Die myst. Bewegung in | | Areolae | 560 |
| der franz. Literatur | 2551 | Joannes de Segovia | 562 |
| Jahrbücher, Romän. | 2298 | Joies nostre dame (Suchier) | 2947 |
| Jahresbericht d. Dresdn. Gesellsch. | | Joinville, Charte | 3107 |
| f. neuere Philol. | 836 | Jones, Sound of c, v and s in lat. | 682 |
| Jahresberichte d. Geschichtswissen- | | Joppi, Udine | 2232 |
| schaft | 782 | Jordan, Die span. Muse jenseit des | |
| | | Oceans | 4104 |

- Jorga, Thomas III de Saluce 2886
 — Domenico Sestini 1520
 Jourdanne, Littérateurs languedoc. 3699
 — Pierre Goudelin 3717
 — Cabaret et Caputarietis 3869
 Journal général de l'imprimerie 2340
 — des poètes toulousains 3824
 Journée d'un apothicaire 3453a
 Jovy, Les exercices dramat. 2586
 Joyau, Philosophie en France 2532
 Isnard, A. Le Vavasseur 854
 Istoria del Re Giannino di Francia 1599
 L'Italia (Gioiiale) 1113
 Juan Manuel, La Cronica complida 4055
 — El libro del Cauallero 4054
 Julia, Canti 2131
 Jullian, Ecole de Bordeaux 3675
 — Les prem. univ. franç. 2459
 — Ausone et Bordeaux 457
 Jungmann, Mabillon 2770
 Junker von Langegg, Juan Latino 573
 Juste, Hist. crit. de España 3917
 Ive, Die Istrien. Mundarten 2095

 Kaderk-Beck, Comp. di storia lett. 939
 Kaindl, Rumän. Arbeiten z. Geogr. 2294
 — Fillastre 524
 — Impersonalien 81
 — Passio Adalperti 400
 — Die franz. Wörter bei Gottfried
 v. Strassburg 3090
 Kalb, Justinians Institutionen 567
 Kalepky, Histor. Inf. im Franz. 3570
 Kantika ezpiritualak 4163
 Kappes, Span. Sprache 4118
 Karsten, Uitspr. van het latijn 683
 Karwowski, Starofr. poez. mił. 2514
 Kathleen O'Meara s. O'Meara
 Katscher, Alfr. de Musset 2822
 — Taine 885
 Kattenbusch, Zu Hauthalers Aufsatz 243
 Kaufmann, Leonardo da Vinci 1541
 Kaumon, Badinages d'un troubad. 3825
 Kavanagh, Women in France 2452
 Kawerau, Schlaraffenland 1014
 Kayserling, Les Juifs en Espagne 3932
 Keidel, St. Alexis 972
 — Evangile aux femmes 2941. 2942
 Keller, Zur lat. Sprachgesch. 665
 Keller-Jordan, José Zorilla 3974
 — Juan Valera 3966
 Kellner, Der hl. Ambrosius 440
 Kératry, Béranger 2991
 Kerr, Lemaître 2764
 Kerviler, Répertoire 121
 Keup, Das franz. *en* 3627
 van Keymeulen, Les théâtres de soc. 2589
 Kienerk G., I Promessi Sposi 1915
 — E., Scritti polit. di U. Foscolo 1866
 King, Mediæval medicine 169

 Kirpitschnikow, Eine unbek. lat.
 Prosadichtung 379
 Kittredge, To take time by the
 forelock 2222
 — Avowing of Arthur 974
 Klaczko, Rome et la renaissance 1146
 Klein, Nouvelles tendances 2534
 Kleinpaul, Leben der Sprache 11
 — Mittelalter 158
 Kleinschmidt, Fénelon 2697
 Kluge, Vulgärlat. Auslaute 678
 Klussmann, Syst. Verzeichnis 780
 — Zu Arch. VII 592 533
 Knapp, Corrections 538
 Köhler, Ecce und em 731
 Koenig, Jeunesse de Michel Ange 1480
 Koepfel, Le traduzioni del Tasso 2009
 — Chaucer und Alanus 431
 Koerbs, Sprachl. Eigentüml. des
 Poema del Cid 4029
 Körner, Versbau Garnier's 3084a
 Körting, Franz. Formenlehre 3556
 Kohler, Catalogue 787
 Kopp, P. P. Vergerio 654
 Kordgien, Spanisch 4119
 Korzeniowski, Cat. codd. mss. 808
 Koschwitz, Parlers parisiens 3544
 — Franz. Novellistik 2576
 — Neuprov. Sirventes 3836
 Koser, Voltaire 2904
 Krantz, Doctrines classiques 2523
 Krascheninnikoff, Arrenatum 753
 Kraus, Dante-Literatur 1335
 Krause E., Trojaburgen 1018
 — Trojasage 1019
 — V., Capitularia 286
 — — Hincmar v. Reims 554
 — — Triburer Acten 333
 Kreiten, Provinzialbriefe Pascals 3243
 — Pascals letzte Jahre 2829
 Kressner, Rustebuef 2859
 Kretschmer, Die Kosmog. des
 P. C. Decembrius 513
 Kreutzinger, Racines Athalie 3266
 Kriegsmann, Voltaire u. Turgot 2905
 Kriete, Die Allitt. im Ital. 2207
 Kristeller, Die ital. Buchdrucker-
 zeichen 1092
 Kroeh, Pronunciation of French 3545
 — Pronunciation of Spanish 4125
 Kroymann, Quest. Tertull. 636
 Krüger, Ital. version of the knight
 of the swan 1621
 Krusch, Reise nach Frankreich 310
 — Vita Genovefae 420
 — Zwei Heiligenleben 563
 Kübler, Zur Spr. d. Leges Burg. 315
 — Scobis critica 534
 — Die lat. Spr. auf afrik. Inschr. 670
 — Pusicus 754

- | | | | |
|--|------------|--|------------------|
| Kühn, Franz. Orthographie | 3529 | Lampredi, La corsa nella piazza di
Siena | 1897 |
| Kuhmerker, Schöngeist. Litt. | 914 | Landau, Kaufmann von Venedig | 1000 |
| Kuhn, Barlaam u. Joasaph | 975 | Landgraf, Der Dativ. comm. | 696 |
| Kukula, Mauriner Ausgabe des
Augustinus | 448 | Landino, Lettre à Bern. Bembo | 572 |
| Kurth, Corporations ouvrières | 164 | Lang Andr., Cinderella | 983 |
| — L'épopée et l'histoire | 930 | — Custom and myth | 43 |
| — Hist. poét. des Mérovingiens | 945 | — Aug., Die ält. theol. Arbeiten
Calvins | 485 |
| L. D. G., Per gli studii s. trad. pop. | 1035 | — Leben Calvins | 486 |
| L.-G. P. s. Péliissier | | — H. R., Notas açorianas | 4192 |
| L. T. S., Luce | 857 | — O. H., Rousseau | 3289 |
| Labaig-Langlade, Poésies béarn. | 3825 a | Langlois Ch. V., M. Bernard | 466. 467 |
| Labande, Manuscrits de la biblioth.
d'Avignon | 794 | — L'éloquence sacrée | 256 |
| — Le cérémonial de J. Cajétan | 481 | — Littérature goliardique | 272 |
| Labat, Coméd. fr. à Bayonne | 2603 | — Archives de l'hist. de France | 2375 |
| de La Borderie, Al. Duval | 2695 | — Formulaires de lettres | 316 |
| — N. recueil d'actes inéd. | 2907 | — E., J. Molinet | 2810 |
| de La Bouralière, L'impr. à Poitiers | 2358 | Langue basque | 4172 |
| de La Brière, La langue franç. | 3358 | — franç. à Jersey | 3359 |
| de la Broise, Bossuet | 2639 | Langues et dialectes | 5 |
| La Bruyère, Les caractères | 3108. 3109 | de Lano, Bals travestis | 2433 |
| de La Chauvelaye, La tactique dans
les guerres du moyen âge | 228 | Lanson, Boileau | 2634 |
| Lacordaire, Œuvres | 3110 | Lanusse, De Jo. Nicotio | 2826 |
| Lacoste, Delavigne | 2678 | — Dial. gascon | 3777 |
| — Th. Corneille | 2673 | Lanza, Le orig. del melodramma | 1260 |
| Lacroix C., Eloquence en France | 2918 | Lanzoni, Narduzzi | 1492 |
| — P. s. Jacob | | Lapaille, Réforme de l'orthographe | 3530 |
| de La Cruz, Sainetes | 4057 | Lapauze, Musset | 2823 |
| Lactantius, Opera (Brandt) | 568 | Lapo da Colle, Rime | 1898 |
| Lacuve, La gr. histouère de la
Meurlusine | 3371 | Largent, Racine | 2840 |
| Lafaye, Dict. des synonymes | 3598 | Larousse, Dictionnaire | 3592. 3593 |
| Lafenestre, Peinture en Europe | 196 | Larroumet, Béranger | 2628 |
| Laffilée, Une école de peinture | 2479 | — Bernardin de Saint-Pierre | 2862 |
| La Fontaine, Ausg. u. Uebers. | 3111 ff. | — Chateaubriand | 2656 |
| de La Grange, Jacques de La
Porte | 2760 a | — André Chénier | 2660 |
| de la Grasserie, Etudes de gram-
maire comparée | 31 | — Delavigne | 2678a |
| — La strophe | 3579 | — Dumas père | 2694 |
| de Laguna, Roland | 2962 | — Et. de littér. et d'art | 2501 |
| Lai de l'Épine (Zenker) | 2951 | — V. Hugo | 2716 |
| — de la rose (G. Paris) | 2950 | — Lamartine | 2746 |
| Lajolo, Vita e opere di Dante | 1361 | — Marivaux | 2791 |
| Lair, Guillaume Longue-Epée | 387 | — Musset | 2824 |
| La Landelle, Livre de raison | 3132 | — Scribe | 2870 |
| Lallemand, Berryer | 2630 | — Madame de Staël | 2876 |
| — S. Castellion | 2645 | — Stendhal | 2883 |
| Lallié, J. Zorilla | 3975 | — Théâtre de Marivaux | 3161. 3162 |
| Lamartine, Ausgaben u. Uebers. | 3134 ff. | — Théâtre de Molière | 3203. 3207 |
| — Trois poètes italiens | 1205 | — Théâtre de Racine | 3263. 3269. 3274 |
| Lambert, Jahrbücher | 571 | — A. de Vigny | 2892 |
| — F., Rousseaus Emil | 3288 | Lasalde de la Virgen, Hist. lit. de
las escuelas pias | 3934 |
| Lamma, I codici Trombelli | 1098 | Lasserre, Léon. de Vinci | 1542 |
| — Ricerche critiche | 1206 | de Lasteyrie, Bibl. des travaux
historiques | 779 |
| — Secentismo o Spagnolismo | 1222 | Lattes, Etrusk. Analogieen | 100 |
| La Morinerie, L'impr. en Saintonge | 2360 | — Zu Malacia | 748 |
| | | Latulupe, N' vous fiez point aux
apparences | 3393 |
| | | de Laubadère, Peinture | 2480 |

- Lauchert, Est. del rey Anemur 4041
 Lauda di Sant' Antonio 2188
 Laudi volgari (Bettazzi) 1564
 Launay, Traditions de l'Anjou 3367
 Laurent, Dictionn. étym. 3614
 Laurie, Lectures on language 12
 Laveille, L'église 174
 Lavergne, Hist. litt. du patois 3689
 La Villemarqué, Chants du Vanne
 tais 117
 — Joculariores bretons 124
 — L'orig. de la Chans. de Roland 2966
 la Viñaza, Bibliot. hist. de la filo-
 logia castellana 3906
 Lavissee, Histoire générale 137
 Le Bidois, Litt. franç. 2521. 2522
 Le Braz, Les saints bretons 126
 — Légende de la mort 122
 Lecanuet, Berryer 2629
 Lechevalier-Chevignard, Les styles
 français 2484
 Lecomte, Eunn' fiête au villache 3395
 — Mes amours dins l' faubourg 3385
 — Eunn' petite cabaretière 3394
 Lecoy de la Marche, Le XIII^e s.
 artistique 190
 — Fondation de la France 2382
 — La France sous saint Louis 2389
 — Jongleurs 2434
 Ledieu, Livres de raison 2922
 Ledos, Lettre de C. Landino 572
 — Renan 874
 Lee E., Humor of France 2919
 — H., Albertus Magnus 436
 — V., Scultura 1178
 Lefèvre A., Races et Langues 13
 — G., Les écoles poétiques 2561
 Le Fèvre J., Journal 3688
 Lefèvre-Pontalis, Bibliographie 779
 Lefort, La peinture espagnole 3936
 Lefranc A., Origines de l'école
 des chartes 2462
 — Collège de France 2467
 Le Franc Martin s. Martin
 Leges Burgundionum (ed. Salis) 314
 Leggenda pop. di Noto (Martino) 2162
 Leggende sicil. sul diavolo 2149
 Legnazzi, Grammatica 3509
 Le Goffic, Delavigne 2679
 Legrain, Les trucs 3475
 Legrand, Les univers. franç. 2460
 Legré, Aubanel 3706
 Lehmann, Dante u. die Kunst 1362
 Lehnerdt, Der Vf. der Galli cuius-
 dam anon. in Petrarch. inv. 1501
 Leicht, Marca del Friuli 2233
 Leite de Vasconcellos, Lingua por-
 tuguesa archaica 4200
 — Dialectos Trasmontanos 4193
 Leitschuh, Gesch. d. karol. Malerei 197
- Leland, Leggende etrusche 2104
 Lemaître, Les contemporains 2541/2
 — Delavigne 2680
 — La Bruyère 2726
 — Mysticisme au théâtre 2595
 — Racine 2841
 — Théâtre de Racine 3275
 Lemoine, Cont. pop. 3485 a
 — Robert Blondel 2631
 — Noels wallons 3491
 Lemonnier, L'art franç. au temps
 de Richelieu 2477
 Lemouzi 3830
 Lenient, La satire en France 2515
 Lentzner, Obs. on the Span. lang.
 in Guatemala 4114
 Lenz, Fonética 3546
 — Chilenische Studien 4111
 — Amer.-Spanisch 4109
 de Leonardis, Canti 2139
 — L'uno eterno e l'eterno amore
 di Dante 1775
 — Il „Satana“ di Dante 1776
 Leopardi, Ausgaben u. Uebers. 1899 ff.
 Le Paulmier, Dominique Antonio 2872
 Lépinay, Patois limousin 3778
 Lepitre, Chroniqueurs franç. 2516
 Lermolieff, Studien üb. italienische
 Malerei 1173
 Leroux A., Doc. p. s. à l'hist. de
 l'enseignement 2457
 Le Roux H., La Fontaine 2732
 Leroy Aug. s. Bruneault
 Leroy-Saint-Aubert, Deforges 2828
 Lescure, Lou carbounié cantavo 3826
 Leseur, Hist. de Gaston IV 3147
 de Lespinnasse, Lettres 3148
 Lessona, Le paci in Sardegna 2179
 — Gli animali nella D. C. 1777
 Lestarquit, Mon quartier 3396
 Letacq, Bibl. orn. 2348
 Letelier, La voz pasiva 4131
 Lettere ined. di illustri italiani 1568
 — di comici ital. (D' Ancona) 1567
 — di Casentinesi 1566
 — di artisti pisani (Supino) 1565
 Letters of a Portug. nun 2952
 Lettres à Lamartine 2747
 — inéd. de qu. hommes cél. de
 l'Agenais 3702 a
 — inéd. de Mérimée 3170
 — inéd. de divers savants 2920
 Levantini-Pieroni, Studi 1207
 Le Vasseur, Des Croix 2689
 Lévêque E., Iconogr. des fabl. de
 La Fontaine 3126
 Levêque L., Liber responsalis 396
 Le Verdier, Longueville 3374
 Levi E., Dante 1696
 — N., Lezioni di letteratura 1208

| | | | |
|--|------------|--|----------|
| Levy E., Prov. Suppl.-Wörterb. | 3872 | López-Valdemoro, Chavala | 4060 |
| de L'Ézilière, Révol. de la langue française | 3531 | Lorck, Altbergam. Sprachdenkm. | 1579 |
| Lgros Guillaume, Les deux entêts | 3415 | Loschi, Doc. stor. sui fiorent. nel Friuli | 2234 |
| Lhomond, Gramm. franç. | 3506 | Lot, Vicaria et vicarius | 757 |
| Liard, Enseignement supér. | 2471. 2472 | — L'orig. des pairs de France | 2443 |
| Libelli de lite imperat. et pontif. | 317 | Loth, S + voyelle initial | 109 |
| Liber comicus (Morin) | 394 | — <i>Yw, ow</i> en gallois | 115 |
| Libertés de Châteauneuf-du-Rhône | 318 | — Dialecte de Vannes | 119 |
| Libro delle curiosità | 1552 | Loti, Œuvres | 3149 |
| — dei vizi e delle virtù (Gregorio) | 1602 | Lotti, Concorsi drammat. | 1258 |
| Lichtenberger, Linguet | 2767 | Louis XVI et Beaumarchais | 2626 |
| Lico, Creangă | 2309 | Lovatelli, Culto dell' acqua | 1048 |
| Lidforss, G. Baretto | 1286 | Lubin, „va“ nel paragr. XLI della Vita nuova | 1779 |
| Lie, Balzac | 2621 | Lucas, Hippol. Lucas | 2768 |
| Liebermann, Consil. Cnuti | 372 | Lucchini, Poètes canadiens | 2558 |
| Liebmann, Stimme u. Sprache | 14 | Luce, Siméon | 855. 856 |
| Lieder G. Becquers in deutscher Uebertragung | 3999 | — La France pendant la guerre de 100 ans | 2392 |
| — aus dem Metzler Lande | 3377 | Luceño, Carranza y compañía | 4062 |
| Lieffroy, Giraud | 2703 | Luchini, La polit. di Dante | 1364 |
| Linderbauer, Ioria | 755 | Lucio, El reclamo | 3996a |
| Lindner, Chans. de Roland | 2963 | Ludwig, Präp. <i>retro</i> | 704 |
| Lindsay, Varia | 756 | Lugrin, Hist. de la litt. fr. | 2491 |
| — The Saturnian metre | 715 | Lukas, Grundbegriffe | 44 |
| Ling Roth, Couvade | 1047 | Lumbroso, La ripresa di una canz. di Ronsard | 3282 |
| Liniers, Alza y baja | 4059 | — Alc. soprannomi popolari | 3607 |
| Link, Der Roman d'Abladane | 2928 | Luňák, Zu Dictys IV 2 | 576 |
| Linke, Neue Bruchst. des Evang. Palatinum | 383 | Lunari furlan | 2265 |
| Lintilhac, Beaumarchais | 2625 | La lutte à cop's d' tignon | 3420 |
| — Lesage | 2765. 2766 | Luzio, Nicc. da Correggio | 1325 |
| — Turcaret | 3145 | — Mantova | 1137 |
| Lippold, Corneilles Cinna | 3051 | Luzzatto, Pro e contro Firenze | 2190 |
| Liruti, Per i letterati friulani | 2236 | Lyra do trovador | 4185 |
| Lisini, Cronachetta | 1594 | La Lyre (chanson) | 3416 |
| — Pia de' Tolomei | 1778 | Lyriker, Deutsche, des 16. Jahrh. | 320 |
| Lisio, Una stanza del Petrarca | 1971 | | |
| Lister, Leggende class. | 2053 | M. L., Ital. Lyrik | 1254 |
| Litanie volgari del sec. XIV | 1569 | Maassen, Concilia | 293 |
| Literaturblatt f. germ. u. rom. Phil. | 895 | — Zu Bened. Levita | 461 |
| Litteraturdenkmäler, lateinische | 319 | Mabilleau, V. Hugo | 2717 |
| Littérature provençale anc. et mod. | 3691 | Mabillon, La mort chrétienne | 3150 |
| Livres de la bibl. de Racine | 2838 | Maccari, Istor. del re Giannino | 1599 |
| — deux, de raison de l'Agenais | 3742 | Macintyre, Théophr. Renaudot | 2842 |
| Lizier, Marc. Filosseno | 1391 | Macray, Codd. mscr. bibl. Bodl. | 802 |
| Lodi, Fr. de Sanctis | 845 | Macrobius (Eyssenhardt) | 576 |
| Loew, Gloses romanes | 1068 | Madan, Books in manuscript | 211 |
| Logeman, De consuet. monach. | 376 | Maddalena, Una comm. dimenticata | 1885 |
| Lognon, Histoire d'une chaire au Collège de France | 2469 | — Le baruffe chiozzotte | 1886 |
| Loiseau, Botique à r'prinde | 3476 | — Fonti Goldon. | 1888 |
| Loliée, Taine | 886 | — La Locandiera | 1889 |
| Lombroso, Ancêtres de Léopardi | 1448 | Maffei, Giov. Villiafranchi | 1537 |
| — Mouvement litt. de l'Italie | 1230 | Maggiore, Muratori | 1486 |
| — La nevrosi in Dante | 1363 | Maggiore-Perni, La pop. di Sicilia | 1151 |
| de Loménie, Un mémoire inédit de Mirabeau | 3172 | Magnabal, Don Juan | 3945 |
| Longhay, Romanciers | 2572 | — Du latin à l'espagnol | 4123 |
| Lope de Vega and Columbus | 3967 | Magno, Trionfo di Cristo | 1911 |
| | | Mahrenholtz, Jean Lemaire | 2763 |

- | | | | |
|--|------------|---|------|
| Mahrenholtz, Rouget de Lisle | 2848 | Marcotti, Due poeti friulani | 2237 |
| — Tagesströmungen | 2536 | — Sulle orme di Goldoni | 1429 |
| — H. A. Taine | 887 | Marden, To the edit. of M. L. N. | 4126 |
| — Talleyrand | 3312 | Margaine, De La Noue | 2760 |
| Mainoni, Ant. Gazzoletti | 1417 | — Chénier | 2661 |
| Major, It. Vulgärnamen der Fleder-
maus | 2220 | Marianni, Son. ined. di Ariosto | 1634 |
| Maire, Termes de reliure | 3616 | Mariéton, Avis | 3709 |
| Maison de Boileau | 2633 | — Evolution félibréenne | 3696 |
| Maisons ouvrières | 3454 | — Lettre de Roumanille | 3735 |
| Maissiat, Bibl. de Louis Chaleyser | 3640 | — Troubadours | 3692 |
| de Maistre J. | 2784 | Marimó, La pedag. nella D. C. | 1780 |
| — X., Le lépreux de la cité d'Aoste | 3152. 3153 | Il Marinaio genovese | 2076 |
| — Les prisonn. du Caucase | 3154 | Marinelli, Zorutti | 2243 |
| Malagoli, Carlo Cantoni | 1307 | Marini, Correspondance | 1924 |
| Malaguzzi Valeri, I cod. min. di
Nic. di Giacomo | 1177 | Marino, Quattro lettere | 1925 |
| Malamani, Framm. di vita venez. | 1157 | Marionneau, Troisième centen. de
Montaigne | 2813 |
| Malherbe Ch., Opéra-comique | 2608 | Marivaux, Œuvres choisies | 3160 |
| — Fr., Poésies | 3155 | Marmite | 3434 |
| Malignon, Strophes provenç. | 3827 | Marmontel, Société litt. au 18 ^e s. | 3163 |
| Mallet, The French revol. | 2397 | Marquiset, Mōssieu Joseph | 3828 |
| Malot, Œuvres compl. | 3157 | Marsan, Météorol. anc. du Midi
pyrénéen | 3671 |
| Manca, Poesia de' Nuraghes | 2189 | Marsh, Dante | 1365 |
| Mancini, Alc. lettere di Lor. Valla | 650 | Marsy, Tombeau de Peiresc | 3727 |
| Mandalari, Canzoniere anon. | 1585 | Martelli, Pittura | 1174 |
| — Storia e bibliogr. Calabrese | 1129 | Martellière, Gloss. du Vendômois | 3353 |
| Mangold, Archiv. Notizen | 2502 | Martí Miquel, La leyenda del tro-
vador | 4063 |
| Manitius, Anal. z. Gesch. des Horaz | 266 | Martin A., Souvenirs | 2503 |
| — Zur Anthologia lat. | 340 | — C., Dict. de la prédicat. | 175 |
| — Beitr. z. Gesch. röm. Dichter | 264 | — G., La Haute Marche | 3661 |
| — Lupus v. Ferrières | 575 | — — J. P. Veyrat | 2890 |
| — Zu Rutilius Namatianus | 623 | — H., Charlemagne | 146 |
| Mann, Lafontaine | 2733 | Martinengo-Cesaresco, La poésie
populaire | 1040 |
| Manners and customs of the French | 2435 | Martino, Sfrùttuli | 2151 |
| Manno, Bibliogr. stor. di Savoia | 1081 | Martorelli, Messer A. Chigi | 1322 |
| Mantovani, Il centen. goldon. | 1428 | Martucci, Italia nella poesia d' un
chileno | 4064 |
| Manual de novells ardots | 3893 | Marty, Grammatik u. Logik | 66 |
| Manuscripts de Voltaire | 2895 | Maruffi, <i>Batte col remo</i> etc. | 1781 |
| Manzoni, Lettera ined. | 1919. 1921 | — La bibl. Palatina di Lucca | 1110 |
| — Promessi Sposi | 1913 | — Metrica ital. | 2203 |
| Map, The Hereford | 977 | Marx, Der Biograph des Agrius | 416 |
| Marais, Catalogue des incunables | 818 | Marzano, Canti 2133. 2136. 2137. 2142 | |
| Maranesi, Vocab. moden.-ital. | 2099 | Marzi, Riforma del Calendario | 162 |
| Maratuech, Contes celtiques | 112 | Masaracchio, Interpretazione | 1782 |
| Maraveji de Monscia | 2084 | Mascetta, Il pianeta Venere e Dante | 1783 |
| Marbeau, Contes de Perrault | 3248 | Mascke, Sprachlaute | 68 |
| Marchal Guill. s. Du Guère | | Masé-Dari, Muratori | 1487 |
| Marcheselli, Note di letter. ital. | 1209 | Masi, Pel centen. di C. Goldoni | 1430 |
| Marchesi, Lor. Mascheroni | 1465 | Masotti, Vicende d. poema di Dante | 1784 |
| Marchetti, Autore del poema „De
bello Maiorcano“ | 374 | — Conferenze letterarie | 1210 |
| Marchot, Andare | 1067 | Massa, Tradiz. di Terra d'Otranto | 2126 |
| — Solution de quelq. difficultés | 3547 | Mastella, Intorno a quel Nicolò etc. | 1862 |
| — Suffix -arius | 1061 | Mastro s. Dello Mastro | |
| Marconi, Il Petrarca nella storia
dell' agricoltura | 1502 | Masurel, Trahisons amicales | 3417 |
| Marcotti, La poetica del baco da
seta | 1248 | Mattia, San Paolino III e la festa
dei gigli | 2123 |

| | | | |
|--|------------|---|-------|
| Matuszewski, Dyabeł w poezyi | 963 | Mengotti, Poesia nuziale | 2093 |
| Maulde La Clavière, Dépenses d'une
ambassade au XIV ^e s. | 2436 | Mengozzi, Cronachetta | 1594 |
| — L'histoire de Marg. de Valois | 3159 | Menu de Saint-Mesmin, Théâtre | 3167 |
| — Diplomatie | 1161 | Méplond, Les Tartes à 4 sous | 3398 |
| Maurici, Il romantic. in Sicilia | 1238 | — Au réveil belge | 3399 |
| Maurras, Ecole lyonnaise | 3583a | Mera, Poesias | 4066 |
| Mawet, Li théâtre Quinanin | 3477 | Méras, Syntaxe | 3563 |
| Mayhew, Jarvis's transl. of Don
Quixote | 4019 | Mercer, Dante's Pia | 1789 |
| Mazinghien, Les ouvriers poètes | 2554 | Mérimée et les Tuileries | 2799 |
| Mazinghim, Boucherie de cheval | 3397 | — Colomba (Ropes) | 3168 |
| Mazon, Charte des libertés de Privas | 2934 | Merkel, Tre corredi milanesi | 1140 |
| Mazzatinti, Una lett. di Al. Manzoni | 1921 | — Due leggende | 1314 |
| — Costituzioni dei Disciplinati | 1560 | Merkens, Bask. Sprichwörter | 4154 |
| — Inventari d. manosc. r. | 795 | Mermillod, Œuvres | 3171 |
| Mazzi, Documenti senesi | 1366 | Merveilles advenir en cestuy an | 2953 |
| — Indicaz. di bibliogr. ital. | 1075 | Merx, Mystik | 958 |
| Mazzoleni, Aci e Galatea | 971 | Merzario, I maestri Comacini | 1182 |
| — Michele Cali | 1305 | Messenger de Berne | 3829 |
| — <i>Chi pareva fioco</i> | 1787 | Messeri, La rivol. franc. e Vitt.
Alfieri | 1277 |
| — Rappres. sacr. sicil. | 1619 | Mestica E., La psicologia nella
Div. Comm. | 1790 |
| — La ruina nel cerchio dei lussur. | 1786 | — G., Il Canzoniere del Petrarca | 1972 |
| — La Sicilia nella D. C. | 1785 | — Svolgim. del pens. ital. | 1223 |
| Mazzoni Gius., Osservazioni | 1788 | Mestre Martínez, Almanaque | 3979 |
| — Spigolature da manoscritti | 1097 | Metais, Myst. représ. à Tours | 2582 |
| — Guido, Tre ballate | 1556 | Metastasio, Melodramma | 1930 |
| — — Un commilit. di U. Foscolo | 1317 | Meunynck, Muse lilloise | 3401 |
| — — Orig. del romantic. | 954 | Meurville, Les Basques | 4149 |
| — — Il Poliziano | 1507 | — V. Hugo | 2718 |
| Meda, Ozanam | 861 | — Taine | 2778 |
| Medin, Un falso Jacopo da Carrara | 1676 | Meyer, Roggen | 45 |
| — Vitt. Gatta di Padova | 1624 | — C., Jac. Sannazaro | 1512 |
| — Lautrec | 1912. 1600 | — E. H., Mittelhd. Spielm. | 2948 |
| — Un carme lat. contro i Turchi | 446 | — G., Essays | 58 |
| — Obsid. di Padua | 1606 | — — Neugriech. Etymolog. | 1071 |
| Medina, La imprenta en México | 3910 | — — Türkische Studien | 1070 |
| Meienreis, Robin u. Marion | 2976 | — — <i>Ligula</i> | 733 |
| Meier J., Deutsche Sprachgrenze | 3499 | — P., Mém. en prov. | 3758 |
| Meige, Le juif errant | 990 | — — Not. s. un mscr. d'Orl. | 2923 |
| Meillet, Gutturales indo-europ. | 70 | — — Rec. de miracles de la Vierge | 2924 |
| Meissner, Einfl. deutsch. Geistes | 2559 | — — Not. s. le ms. Old Roy. 12. | |
| Mele, L'epicedio nella lett. lat. | 269 | CXII | 2368 |
| Melidoni, Lagreme | 2122 | — — Manusc. de Bertran Boysset | 3753 |
| Melin, Hist. de l'Europe | 149 | — R. M., Lessing | 3337a |
| Melitz, Theaterstücke | 960 | Meyer-Lübke, <i>Ÿeja</i> | 4141 |
| Mellier, Le Tasse | 1531 | — Lat. Abstracta | 694 |
| Melodramma del Metastasio | 1930 | — Roman. Grammatik | 1057 |
| Mélusine | 1026 | Michaelis H., Novo Diccionario | 4203 |
| Mély, Lapidaires | 1001 | — S., Auc. og Nicol. | 2930 |
| Mémoires de la soc. néo-philol. à
Helsingfors | 896 | Michaëlis de Vasconcellos, Zur
Cibdareal-Frage | 4026 |
| Mémorandum des consuls de Martel
(Teulié) | 3748 | — Collocação do adjectivo | 4202 |
| Mendoza, Lazarille de Tormès | 4065 | — Der portug. Infinitiv | 4201 |
| Menéndez y Pelayo, Antología | 3982 | Michaud, Stendhal | 2884 |
| — Estudios | 3940a | Michel, Les mss. de L. de Vinci | 2030 |
| Menger, Poss. pron. in Ital. | 2199 | Michelet, Histoire de France | 2386 |
| Menghini, Villanelle alla Napol. | 1580 | Micheli, Saggi | 1211 |
| — Virtù delle frutta | 1623 | Michelin-Bert, Gramm. ital. | 2192 |
| | | Micocci, Dante | 1367 |

- | | | | |
|---|------------|---|----------|
| Miettes wallonnes | 3440 | Monteggia, Dieci canzoni in lingua milanese | 2078 |
| Milá y Fontanals, Obras | 3957 | Montégut, Esquisses litt. | 2504 |
| Miles, Comparative synt. of Greek and Latin | 692 | Monterey, Poesías | 4067 |
| Mill, Auguste Comte | 2666 | Montesquieu annoté par le roi de Prusse | 3227 |
| Miller, Belief in witchcraft | 1050 | —, Considérations | 3223 |
| Millescamps, L' Saint' Nitouche | 3418 | Monti G., Poesia del dolore | 932 |
| Millet, L'émancipat. des femmes | 3400 | — V., Opere | 1932 |
| Millieu, De bien faire le mal vient | 3628 | — Lettere ined. | 1933 |
| Minozzi, Gasp. Stampa | 1521 | Monti-Gherardi, L'anima del Tasso | 1532 |
| — Fiorita di Arm. Giudice | 1636 | Montmajour, J. de Maistre | 2779 |
| Miodonski, Anon. de ortu patrum | 339 | Monumenta Germ. et Ital. typogr. | 220 |
| — De paenitentia | 344 | — Germaniae histor. | 321 |
| Miracle de Sainte Madeleine | 2954 | — linguae ibericae | 130 |
| Miracles de Nostre-Dame (G. Paris et U. Robert) | 2925 | Moore, Dante's oblig. to the „De officiis“ | 1791 |
| Misteli, Sprachwissenschaft | 24 | Morandi, I teatri di Roma | 1273 |
| Mistral, Mirèio | 3831 | Moranvillé, Chronographia | 369 |
| Mocci, Duru Duru | 2173 | Moras, Scritture | 2266 |
| Modave, Wallon. Schriften | 3454 a ff. | Morasso, Vixite | 2073 |
| Möller, Dante-Literatur | 1338 | Morceaux choisis des class. esp. | 3989 |
| Moeller, Christian Church | 176 | Moreau, Ausgaben | 3228 ff. |
| Mönchemeier, Amalar v. Metz | 439 | Morel, Ordonnance | 2956 |
| Moiraghi, Antiche litanie | 1261 | — Altfrz. Uebers. der D. C. | 1688 |
| Moiset, Origine des noms | 3605 | Morel-Fatio, Guill. de Machaut | 2706 |
| Molière, Ausgaben u. Uebers. | 3175 ff. | — L'hymne sur Lépante | 4050 |
| Molinier, Bullet. histor. | 2376 | — Katalan. Litteratur | 3882 |
| — Catalogue des manuscr. | 791 | — Notes de lexic. esp. | 4139 |
| — Sources de l'hist. de France | 2373 | — Chron. de S. Juan de la Peña | 561 |
| — Literat. zur Gesch. Frankr. | 2377 | Moreno s. Gius. Pitre | |
| — Sim. Luce | 858 | Morf, Diderot | 2693 |
| Molins, Diccionario biográfico | 3881 | Morgenroth, Bedeutungswandel | 3612 |
| Molmenti, L'arte veneziana | 1172 | Moriarity, French grammar | 3507 |
| Mommsen, <i>Aera</i> | 758 | Morici, La poesia delle stagioni | 934 |
| — Chronica | 291 | Morillot, Paul et Virginie | 3295 |
| — Grabschr. des Kais. Constantius | 386 | — Poétique d'André Chénier | 3033 |
| Monaci, Alba bilingue | 1581 | — Le roman en France | 2570 |
| — Jaufre Rudel | 3719 | — Roman de Rousseau à Cha-teaubriand | 2571 |
| — Mascalcia | 1992 | Morin, Geoffroi de Bath | 539 |
| — Sull' antich. cantilena giullar. | 1583 | — Edition de Césaire | 492 |
| — Di una ant. scritt. sicil. | 1603 | — L'hist. de la Vulgate | 359 |
| — Per la storia del dramma | 1257 | — Liber comicus | 394 |
| Monceaux, Théâtre de Racine | 3260 | — Pastor et Syagrius | 606 |
| Moncerdá de Maciá, La Montserrat | 3894 | — Serm. de s. Augustin | 449 |
| Monchamp, Un corresp. de Des-cartes | 2686 | Mormino, La Madonna | 2165 |
| — Notification de la condemn. de Galilée | 1412 | Moroni, Vie, voci ecc. di Roma | 1149 |
| Mondeville, Chirurgie | 589 | Morpurgo A., Gir. Muzio | 1488 |
| Monin, Poésie emblématique | 2563 | — S., Codici Riccardiani | 1792 |
| — Discours de Mirabeau | 3173 | — — El governo de famiglia | 1597 |
| Monné, Casau | 3837 | — — I manosc. d. bibl. Riccard. | 797 |
| Monnier, Poésie domestique en Italie | 1250 | — — 10 sonetti | 1578 |
| Monriot, Le centen. de Galilée | 1413 | Mort du mari | 3347 |
| Monod, Bull. histor. | 2376 | Mortet Ch. et V., Format des livres | 224 |
| — Renan | 875 | — Ch., La féodalité | 2439 |
| — Taine | 888 | Moschetti, Noterelle pariniane | 1949 |
| Montaigne, Ausg. u. Uebers. | 3216 ff. | — Chiosa Dantesca | 1793 |
| Montecorboli, Le centen. de Goldoni | 1431 | — Il Gobbo di Rialto | 1243 |
| | | Mossotti, Lettera ined. | 1794 |

| | | | |
|--|-----------|--------------------------------------|-----------|
| Mott, Villotte friulane | 2279 | Nenie di Pizzo | 2138 |
| Motta, Briciole bibliogr. | 1076 | Nentwig, Mittelalt. Hss. | 806 |
| — Dem. Calcondila | 1304 | Neri, Una lett. di Silvio Pellico | 1959 |
| Moulinas, Collège de Carpentras | 3677 | — Bourru bienfaisant | 3089 a |
| Mouton, Peinture décorative | 2481 | — Una barzelletta | 1582 |
| Moyen âge | 133 | Neubaur, Sage v. ew. Juden | 988. 989 |
| Mühlán, Jean Chapelain | 2647 | Neukomm, Mœurs et coutumes | 159. 2437 |
| Müller C. F. W., Ante annos | 705 | Neumann, La filologia rom. | 823 |
| — F. M., Wissensch. d. Sprache | 21 | Neunzig, 5. allg. dtsh. Neuphilol. | 831 |
| — Fr., Physische Anthropologie | 20 | Neuwirth, Spätmittelalt. Bilderhss. | 214 |
| Muellner, De imagin. in Claudian. | 494 | — Bücherverz. d. Prag. Thomaskl. | 244 |
| Müntz, Les artistes byzantins | 189 | Newman, Mediæval sects | 177 |
| — La Mosaique | 194 | Niccolini, Per un autografo | 1937 |
| — Propagande de la renaissance | 188 | Nichol, V. Hugo | 2719 |
| — Sentiment religieux | 1224 | Nicholson E., Englishmen with | |
| — L. da Vinci | 1543 | tails | 973 |
| Mugnier, Livre de recettes | 1604 | — E. B. W., Columbus first 'Epis- | |
| Murmellius, Werke | 591 | tola' | 292 |
| Muller, Z. Ausspr. des Griech. u. Lat. | 684 | Nicollet, Ecole de Gap | 3679 |
| Muoth, Romontsch u. Tudesch | 2283 | Nieländer, Der fact. Dativ | 697 |
| — Geschlechtsnamen | 2288 | Nieri, Dei modi prov. toscani | 2105 |
| Muratori, Lett. a Leibniz | 1935 | Ninni, Feste tradiz. nella Trevisana | 2089 |
| Murdel, Hist. de Carlos IV | 3926 | Ninni, L'impiraressa | 2090 |
| Musatti, Prov. venez. | 2086 | Noë, Aus Goldonis Denkwürd. | 1432 |
| Mussafia, Christophlegende | 980. 2937 | Noël des Riblaws | 3378 |
| — Ital. Sprachlehre | 2193 | Noeldechen, Tertullian | 637 |
| Mussato, Due epistole | 592 | Noelle, Studium der Fabel | 962 |
| Musset, Ausgaben | 3233—3235 | Noguès, Mœurs en Saintonge | 3372 |
| Mutettus popularis | 2174 | Nordfeld, Couplets similaires | 3580 |
| Muther, Geschichte der Malerei | 198 | Norton, Parole dette nella riunione | |
| Mutio de' Mutij, Storia di Teramo | 1936 | d. società dantesca | 1369 |
| Mystère de l'Époux (Cloetta) | 2954 a | Nôt, des hundes | 998 |
| — de la Passion | 2955 | Notes, Mod. lang. | 897 |
| Mystères provençaux | 3743 | Notices et Extraits | 792/3 |
| N., Lamartine à Belley | 2748 | Notizie sulle biblioteche | 1104 |
| N. Th. G., Salüd affettuus | 2267 | Nottola, Rinaldo ardito | 1635 |
| N. W., Calvin | 488 | — Canz. di Cino da Pistoia | 1679 |
| — A. d'Aubigné | 2613 | Noury, Théâtre de Rouen | 2600 |
| Nadaud, Théâtre inédit | 3237 | — Comédiens à Rouen | 2607 |
| Nader, 42. Vers. dtsh. Philol. | 828 | Nouvellet, Les Divinailles | 3240 |
| Namias, Bibliogr. di Campori | 842 | Novati, Castiglioni | 1670 |
| Nani Mocenigo, Giacomo Nani | 1490 | — Il Lombardo e la lumaca | 1002 |
| Narboni, Noël | 3838 | — Fr. Mannelli | 1456 |
| Narducci, Ediz. del sec. XV | 819 | Novelle, Antiche, in versi | 1570 |
| — Catalogus codd. mss. | 796 | — Due, romanesche | 2114 |
| — Manosc. Bald. Boncompagni | 809 | Novelli, I Colonna e i Caetani | 1147 |
| Narvaez Pacheco, Sitio de S. Ant. | | Novellina alban. di Falconara | 2336 |
| de Alarache | 4069 | Nover, Thiersage | 931 |
| Nastasi, Cligés | 3036 | Nozze, Monnier-Micheli | 2109 |
| Natali, Per uno scrittore ignoto | 1874 | Nurra, Canti sardi | 2171 |
| — Gabr. Chiabrera | 1320 | — Per una racc. di canti pop. log. | 2180 |
| Natoli, La D. C. esposta | 1795 | — Poesia pop. in Sardegna | 2166 |
| — Gli studi dant. in Sicilia | 1368 | — Una fola in dial. Sassarese | 2186 |
| Nautet, Hist. des lettres belges | 2553 | Nyrop, Fransk lydlære | 3548 |
| Necrologia di Fr. Pasqualigo | 865 | | |
| Née de Durville, Livre de raison | 3238 | Oberziner, Pietro Metastasio | 1475 |
| Negri, Note Leopardiane | 1449 | Obsidione di Padua | 1606 |
| Negro, Trattato sull'astrolabio | 593 | Occhetti, Për na flanela | 2066 |
| Nencioni, Lirica | 1159 | O'Clery, Come fu fatta l'Italia | 1125 |
| | | Ode en vers prov. | 3839 |

- | | | | |
|--------------------------------------|------------|-----------------------------------|-----------|
| Odescalchi, Tre grandi uomini | 530 | Paoletti, L'architettura | 1180 |
| O'Donoghne, Brendaniana | 978 | Paoli, V. Lami | 853 |
| Oertel, Ueberg. von ve- in vo- | 677 | Papini, Il monum. a Dante | 1370 |
| Œuvres dramat. choisies | 3422 | Paravula di Serra S. Bruno (de | |
| Ogle, D'Argenson | 2611 | Agostino) | 2141 |
| Olschki, Collection d'incunables | 817 | Pardo Bazán, N. teatro critico | 3959 |
| O'Meara, Ozanam | 862 | — De mi tierra | 4072 |
| Omont, Biblioth. de Bernard II | 810 | — Mi Romería | 4073 |
| — La biblioth. du roi | 2349 | — Los poetos épicos | 1212 |
| Ondei, La poesia nella geografia | 923 | Parenti, Lettere ined. | 1939 |
| Opera di un villano nom. Grillo | 1607 | Parets, Cronica | 3875 |
| Optatus Milevitanus | 601 | Paria, Gramm. della lingua ital. | 2194 |
| Ordonnance de Charles VIII | 2956 | Parigot, Théâtre d'hier | 2592 |
| Oreste, Studi sopra la Com. di D. | 1796 | — Vaudeville | 2990 |
| — Piccarda e Beatrice | 1797 | Parini, Il Giorno | 1940—1942 |
| Originalité de La Fontaine | 2735 | Paris G., <i>Bédane</i> | 3629 |
| Origine dei camosci | 2269 | — Chanson d'Antioche | 3746 |
| Origini del martirologio | 398 | — Altération anc. du c lat. | 676 |
| Orio y Rubio, Los verb. pronom. | 4132 | — Altération rom. du c lat. | 1059 |
| Ortuzar, Diccionario | 4137 | — Anseïs de Carthage | 2929 |
| Osterhage, Tassos Befr. Jerus. | 2010 | — Chanson composée à Acre | 2931 |
| Ostermann, Canti pop. friulani | 2251 | — Chanson de Roland | 2960 |
| — Fiabe | 2258. 2259 | — Lai de la rose | 2950 |
| — Novelline | 2268 | — Légende de Saladin | 1013 |
| — Psicologia popolare | 2281 | — Miracles | 2925 |
| Osthoff, Dunkles u. helles l im Lat. | 679 | — Poème sur Saladin | 404 |
| Otto, Modern philology | 837 | — Chroniqueurs | 2911 |
| Oudin, Légende de la mort | 123 | — Jaufré Rudel | 3718 |
| Oun Tal, Barrajadis | 3896 | — Renan | 867 |
| — Cansoués | 3897 | Parodi, Il dialetto d' Arpino | 2119 |
| — Pims y Pams! | 3898 | — Not. di fonol. lat. | 675 |
| — Proubem da Rioura | 3899 | — Nozze Monnier-Micheli | 2109 |
| D'Ovidio, Le corr. ai Prom. Sposi | 1916 | Parry, Music | 203 |
| — Pei plagiarj del Tolomei | 1535 | Pascal B., Pensées (Berthier) | 3241 |
| — Rima | 2205 | — Thoughts (Kennet) | 3242 |
| Owen, Skeptics of the French Re- | | — C., Saggi linguistici | 59 |
| naissance | 2524 | Pascolato, Fra Paolo Sarpi | 1513 |
| — Skeptics of the Ital. Renaiss. | 1220 | Pascolini, Caterina Sforza | 1126 |
| Oyuela, Colón | 3944 | Pasquale, Favole calabr. | 2129 |
| Ozanam | 863 | Pasqualigo A., Marescalchi | 46 |
| | | — F., Pensieri sulla Vita Nuova | 1800 |
| Pace dal Friuli, Frammento | 604 | — Il sole che scherza | 1799 |
| Pagani, M. Nizzoli | 595 ff. | — C., La voce <i>ramogna</i> | 1798 |
| Pagano, Studi sulla Calabria | 1130 | Pasquarelli, Proverbi e frasi nel | |
| Page, Remarks on the Gaucho | 4113 | dial. di Marsico Nuovo | 2128 |
| Pagès, Poésies montalban. | 3840 | Pasquier, Histoire de mon temps | 3244 |
| Pagine Friulane | 2229 | — Coutumes | 3739 |
| Pagliani, Suppl. all. Enc. ital. | 135 | Passavanti, Lo specchio di vera | |
| Paglicci Brozzi, Teatro di Milano | 1270 | penitenza | 1950 |
| Pailhès, Chateaubriand | 2657 | Passerini, Dante | 1371 |
| Paillette, J. de Maistre | 2780 | — Notti Coritane | 1100 |
| Pairé, Portraits des écrivains | 2548 | Passione (Guarnerio) | 1612 |
| Palacio Valdés, El Maestrante | 4070 | Passy, Element. d. gespr. Franz. | 3541 |
| Palau, Poesías | 4071 | — 25 cantiques transcrits | 3549 |
| Palazzolo-Drago, Lett. di V. Bellini | 1642 | Pastori, I nostri poeti | 1213 |
| Pallaveri, Ugo Foscolo | 1393 | Patari, Tasso | 2011 |
| Palleschi, L' Alfieri poeta satir. | 1278 | Patetta, Glosse di diritto | 311 |
| Pallioppi, Dizionari | 2287 | — Lex Frisionum | 393 |
| Pansa, Bern. da Fossa | 527 | Patin, Collège de Carpentras | 3677 |
| Panzacchi, L. da Vinci | 1544 | Paton, Pers. charact. of Dante | 1372 |

- | | | | |
|--|------------|--|--------|
| Paulhan, Jos. de Maistre | 2781 | Petarra, Vendetta di Dante | 1801 |
| Paulucci di Calboli, I girovaghi
italiani | 2054 | Peteani, Dialetto friulano | 2286 |
| Pavanello, G. Stampa | 1522 | Peter, Script. hist. Augustae | 327 |
| Payen, French idioms | 3349 | Peters, Einfl. d. span. Lit. auf das
franz. Drama | 3956 |
| Paz, Obras escenicas | 4074 | — Scarron's Jodelet Duelliste | 3304 |
| Pazzi, Cesare Cantù | 843 | Petit de Julleville, Chroniqueurs | 2912 |
| Pedersen, Schwiegertochter | 87 | — Deschamps | 2688 |
| Pedrell, Musica | 3876 | — Guillaume de Machaut | 2707 |
| Peiresc, Lettres | 3723 | — La poésie lyr. au 14 ^e s. | 2517 |
| Peixoto, A tatuagem | 4194 | Petrarca, Africa | 612 |
| Pelaez, Memoriale | 1859 | — I trionfi | 1962 |
| Pélicier, Charte en langue vul-
gaire | 2935. 2936 | — Vergini | 1963 |
| — Charte de Jean de Joinville | 3107 | Petris, Franc. Patrizio | 1496 |
| Pélissier, Louis XII | 147 | Petrocchi, C. Goldoni | 1433 |
| — Tam. de Larroque | 3728 | Petrosillo, Conferenze dant. | 1803 |
| — Textes histor. ital. | 1096 | — A prop. di una conf. sulla D. C. | 1802 |
| Pellechet, Alphabets des imprim. | 219 | Petrus Lombardus, Sentent. | 613 |
| — Imprimerie en Languedoc | 3682 | Petschenig, Text der Script. hist.
Augustae | 328 |
| Pellegrini F., Manzoni | 1922 | — Litteratur zu späteren röm. Ge-
schichtschreibern | 236 |
| — G., Saggt di critica lett. | 1214 | — Zu Ammian | 443 |
| Pellet, Naples au 16 ^e siècle | 1141 | — Colligere — tollere | 759 |
| Pellico, Ausgaben u. Uebers. | 1951 ff. | Petz, Indogerm. Lautlehre | 69 |
| — Lettere | 1959. 1960 | Peyralade, Cl. Isaure | 3719 a |
| Pellissier A., Art moderne | 185 | Pezzi, Giov. Flechia | 847 |
| — G., Le mouv. litt. au 19 ^e s. | 2537 | v. Pflugk-Harttung, Die Schriften
S. Patricks | 607 |
| — Essais de litt. contemp. | 2538 | Pföhl, Mirabeau | 2801 |
| Pennington, Church in Italy | 1160 | Phebus, Oraisons | 3085 |
| Percopo, Scritt. dei tempi Arag. | 1234 | Phené, Synonymes | 93 |
| — Barzellette | 1557. 1867 | Philadelpho s. Duclos | |
| Percoto, Biografia | 2240 | Philippo, Un homme désespéré | 3402 |
| Perés, Norte y Sur | 4075 | Philipon E., Parlers du Forez | 3863 |
| Perés y Perés, Poetos d. sigl. XV | 3876 | — G., La Provence sous Charles I | 3658 |
| Perey, Hénault | 2709 | Philipot, Chevalier au Lion | 3035 a |
| Pérez Aguado, Academias hebreas | 3933 | Philippi, Zur Pentingersch. Tafel | 409 |
| Pérez Delgado, Tablas anal.-sint.
de gram. castell. | 4117 | Piaget, Oliv. Maillard | 3151 |
| Pérez Galdós, La loca de la casa | 4076 | — Jean de Garençières | 2700 |
| — Marianela | 4077 | — S. Greban et Jacques Milet | 2704 |
| Pérez Pastor, Cronistas | 3952 | — Huitains de Martin Le Franc | 3166 |
| Pergameni, La littér. franç. | 2492 | — U. superch. d'A. Vérard | 2642 |
| Péridaud, Goudelivo | 3841 | — Michel-Ange Buonarroti | 1481 |
| Perl, Suspirs | 2270 | Piat, Dictionnaire français-occit. | 3873 |
| Pernice, Zu Ulpian | 648 | Picavet, La scolastique | 170 |
| Perosa, I poeti maestri | 1215 | Picciola, Letter. triestini | 1241 |
| Perrault, Contes de fées | 3246 | Pichon, Libraires de Paris | 2351 |
| — Contes de ma mère l'oie | 3247 | Picot, U. superch. d'A. Vérard | 2642 |
| Perrens, Port-Royal | 2395 | — Oraison d'Arnoul Greban | 3092 |
| — Un apôtre de la tolérance | 2646 | — Biblioth. de Rothschild | 820 |
| — Civilisation florentine | 1135 | — Le jeu des cent drutz | 3703 |
| Perret, Poésies de Molière | 3189 | Pidal y Mon, Discurso | 4037 |
| Perrolle, Bellaud de la Bellaudière | 3710 | Piemonte, Bibl. Stellaniana | 1523 |
| Perrossier, Bibliogr. roman. | 3642 | Piêre de la Loje, Glossaire du Bas-
Béri | 3352 a |
| Perrot, Fustel de Coulonges | 849 | Pieri, Il dial. di Sillano | 2111 |
| Perry, Mediaeval and renaiss. archit. | 195 | — Il dial. gallo-rom. di Gombitelli | 2107 |
| Persiani, Nicoletto Vernia | 655 | Pierrefitte, Théâtre des Folies-
Marigny | 2599 |
| Persico, Petrarca e Dante | 1503 | | |
| Perticari, 2 lett. ined. | 1961 | | |
| Pertile, Stor. del diritto ital. | 1189 | | |

- Pietro, San Daniele 2235
 Pietsch, „To take time by the fore-
 clock“ 2223
 Pina Domínguez, El Chiquitín de
 la casa 4079
 — Correos y Teléfonos 4078
 — González y González 4080
 — El Husar 4081
 Pindemonte, Epistole 1976
 Pinelli, Lettera a Dupuy 1978
 Pini, Sirventese ital. 2206
 Pinto, Portug. Wörterb. 4204
 Pio, „Chiare, fresche e dolci acque“ 1973
 Piot, Catal. des livres 816
 Pipitone-Federico, Letter. in Sicilia 1239
 — Giov. Meli 1472
 Pirenne, Bibl. de l'hist. de Belg. 2409
 — Origine des constit. urbaines 163
 Pisa, Leonardo 1545
 Pisani, L'ideale polit. di Dante 1374
 Pitre, Befana 2055
 — Il carnevale in Sicilia 2155
 — Curios. trad. pop. 1550
 — Dubbj 2150
 — Feste del Natale 2157
 — Mastro di Campo 2156
 — Stregoneria del Boccaccio 1294
 — Li multi Vuci 1605
 Pizzi, Riscontri orientali 1245
 Placer, Juvenilia 4082
 Plaine B., Series chronol.-critica
 Hagiographorum 258
 — Ave Maris Stella 345
 — D. F., Mouvem. litt. en Espagne 3950
 Plan z. Begr. e. Thes. ling. lat. 739
 v. Planta, Bibliographie 2
 — Oskisch-Umbrische Dialekte 102
 Planté, Biarnès è Marselhès 3842
 Plassmann, Galilei 1414
 Plattner, Etud. de gramm. et de litt. 2369
 Plauchud, Diamant de Sant Maime 3843
 Plebani, Comm. palat. alla Div.
 Commedia 1804
 Lei Plesi doou cabanoun 3844
 Ploix, L'os qui chante 1006
 Poesie, 16, erotiche ital. 1573
 — cinque, musicali 1572
 Poesii popolare din Transilvania 2315
 Polinous, Interpret. del Quijote 4021
 Poliziano, Lettera inedita 1979
 Pollard, Bookproduction in France 2354
 — Early illustr. books 221
 Pometta, Note sulla lett. ticinese 1240
 Pompejano, Musa dialett. 2037
 Ponce de Leon, Dicc. tecnológico 4136
 Ponsonailhe, Pézenas 2807
 Pontano, Lettere ined. (Gabotto) 616
 Popek, Der falsche Demetrius 4100
 Porcher, Imprimeurs 2357
 Porębowicz, Z Dantego Aligh. 1805
 Porta, Frammenti 1981
 Portal, Litt. roumaine 2306
 — Lett. provenz. 3697
 — Poetessa dei Pirenei 3737
 Da Porto, Juliette et Roméo 1982
 Posocco, „E se tu mai etc.“ 1806
 Postel, Du Guesclin 2391
 Postgate, Corp. poet. lat. 298
 Potez, Jean Bodel 2994
 Pourville, O Nostro-Damo 3845
 Pozzi, Leggende comasche 2083
 Pozzone, Sposi d'infanzia 1983
 Prati, Lettera 1984
 Préjugé, Un, au sujet de Ronsard 2845
 Prestage, Letters of a port. nun 2952
 — Portuguese literature 4184
 Prete Olivo s. Batacchi
 Preuschen, Analecta 280
 Prévost d'Exiles, Manon Lescaut
 3253—3255
 Price, Technique of the drama 935
 Prideaux, Bookbinding 223
 Privilegio tipogr. per G. L. Scoppa 1518
 Procès, Un, au XV^e siècle 2361
 — E., Modèles 2926
 Professione, La vita ital. dal du-
 gento al quattrocento 1158
 — Int. al De Monarchia di Dante 504
 Prompt, Contradd. di Dante 1809
 — Cose apocrife 1657
 — I dottori del sole 1808
 — Œuvres lat. apocr. du Dante 502
 — Il pianeta Venere 1810
 — Polemica 1807
 — Stud. s. Eloquenza volg. 506
 Propugnatore, Il 1114
 Prosolarium eccl. Aniciensis (Che-
 valier) 401
 Prou, Catal. d. monnaies méroving. 154
 — Fac-similés 209
 Prouvençau, Lou Franc 3846
 Proverbi Veneziani 2086
 Prudhomme, Dauphin et Dauphiné 3630
 Publications of the modern language
 association 898
 Puech, Bonav. des Périers 2690
 Puglisi, Poesia dei detenuti 2056
 Puichaud, Patois du Bas-Gatinais 3352
 Puitspelu, Vieilles choses lyonnais. 3847
 Pulci, Svintura di 'na vecchia 2159
 Pulzella gaia 1618
 Quadri, Sui versi d. Gerus. lib. etc. 2012
 Quaritsch, A catal. of mss. 801
 Quel est le personnage modèle au
 Misanthrope? 3211
 Quevedo Villegas, Obras poet. 4083
 Quicherat, Dict. franç.-lat. 717
 — Nouv. prosodie lat. 710
 Quiehl, Franz. Aussprache 3550

| | | | |
|--|----------|--|--------|
| Quinet Edg. | 866 | Réceptaire franç. | 2958 |
| Quintana, Cesarinas | 4084 | Recha, Verbalpräfixe | 75 |
| R. M. s. Mahrenholtz | | Recommandation de Beaumarchais | 2627 |
| Rabany, De Goldonio | 1434 | Recueil de l'Académie des jeux
floraux | 3645 a |
| Rabelais transl. by Smith | 3256 | — de chants religieux | 4157 |
| Raccolta di 150 sonetti | 1554 | — des instr. donn. aux ambass. | 2374 |
| — di stornelli amorosi | 2043 | Reden am Sarge Renans | 867 |
| Racconti, favole e novelle (Fornaciari) | 1555 | Redi, Prose scelte | 1868 |
| Racine, Ausgaben u. Uebers. | 3259 ff. | Reform, Spelling, in France | 3533 |
| de Rada G., Usi albanesi | 2337 | — der franz. Orthographie | 3534 |
| — R. J., Crónica de España | 4085 | Réforme orthographique | 3532 |
| Radiciotti, Teatro in Sinigaglia | 1274 | Regesta regni Hierosolym. | 322 |
| Rădulescu, Observări asupra ortografiei | 2325 | Règlement de l'ass. des aut. dram.
wallons | 3445 |
| Ragnisco, D. fortuna di s. Tommaso | 644 | Regnard, Théâtre (Moland) | 3278 |
| Rahm, Catal. Litteratur | 3883 | Regnaud, L'empirisme de Bopp | 55 |
| Raile, L'elemento class. nella Gerusalemme liberata | 2013 | — Contes de fées | 1044 |
| Raimbaut de Vaqueiras, Briefe | 3764 | Reichel G., Robin et Marion | 2977 |
| Rajna, Dialogo intorno alla lingua di N. Machiavelli | 1908 | — F., Einheiten bei Racine | 3261 |
| — Orlando innamorato | 1661 | Reinach J., La France et l'Italie | 145 |
| — Pulzella gaia | 1618 | — S., Mirage oriental | 47 |
| Rambaldo, La div. Comm. ill. | 1811 | — Monuments de pierre brute | 48 |
| Rimbaud, Histoire générale | 137 | — L'orig. et les caract. de l'art
gallo-rom. | 184 |
| Rambault, Agueto | 3848 | — Renan | 876 |
| Rambeau, Beyer-Passy's Elementarbuch | 3551 | Reissenberger, Des hundes nôt | 998 |
| Ramirez de Arellano, Dicc. biogr. de artistas | 3937 | Renan, Les écrivains juifs franç. du XIV ^e siècle | 2520 |
| — Orfebrería | 3938 | Renard A., La nouv. orthogr. | 3535 |
| Ramorino, Versi quantitativi | 714 | — Fr., Superstitions bressanes | 3851 |
| Ramos Ochotorena, Orijen de la escritura | 3909 | — M., L'Argayon | 3455 |
| Ramsay, Anglici caudati | 973 | Renier M. G., Lettere a Angelo Dal-
mistro | 1987 |
| Randi L., Gir. Savonarola | 1516 | — R., Nicc. da Correggio | 1325 |
| — Il marito di Beatrice | 1375 | — Mantova | 1137 |
| — T., Cant. pop. romagn. | 2103 | Rennert, Lieder des J. Rodriguez | 4086 |
| Rappresent. sacra sic. (Mazzoleni) | 1619 | — M. Sanchez' 'El Divino' | 4089 |
| Rapsodie siciliane | 2152 | — Lope de Vega's 'Santiago el V.' | 4101 |
| Rasi, La stilistica lat. | 706 | Renouvier, Victor Hugo | 2720 |
| Rassegna bibliogr. della lett. ital. | 1115 | Report of the Dante Soc. | 1331 |
| — della lett. sicil. | 1116 | Requin, Alain Chartier | 2650 |
| Ratier, Etsamèn | 3849 | Restori, G. Pateclo | 3722 |
| — Lou Rigo-rago | 3850 | — La batt. del 29 giugno 1734 | 2100 |
| Ratti, Acta eccl. Mediol. | 278 | — A. del Palais | 3712 |
| Rauschmaier, Analogiegleichungen | 91 | — Musica allegra di Francia | 2485 |
| Ravaissou, L. de Vinci | 1546 | — La collezione CC*IV. 28033 | 3908 |
| Ravazzini, Trisenso della lonza | 1812 | Restutus | 740 |
| Rawlinson, Codd. mscr. bibl. Bodl. | 802 | Retté, Vers libre | 3581 |
| Raynaud, Théod. de Bèze | 472 | Revillout, Légende de Boileau | 2635 |
| Read, Jean de Rostagny | 2846 | — Oliv. Patru | 2831 |
| Reali di Francia | 1620 | Revista Lusitana | 4180 |
| Rearden, Petrarch | 1504 | Revue Félibréenne | 3645 |
| Rébelliau, La Motte-Houdart | 2758 | — des langues romanes | 899 |
| Reboul, Bellaud de la Bellaudière | 3708 | — des patois gallo-romans | 3341 |
| — Poètes provençaux | 3698 | — de philol. franç. et prov. | 900 |
| — Amis de Malherbe | 2787 | — des traditions populaires 1027. | 3342 |
| | | — wallonne | 3436 |
| | | Rey, Balzac | 2622 |
| | | Reymond, La sculpt. florent. | 1179 |

- | | | | |
|---|-------|--------------------------------------|------------|
| Reynaud, Essai d'hist. litt. | 2810a | Röttgers, Société des parlers de | |
| Reynier, Thomas Corneille | 2671 | France | 3339 |
| — De Marc. Palingenio | 605 | Roger-Milès, Michel-Ange | 1482 |
| Ribera, La enseñ. entre los musulm. | 3935 | Roland, Grammaire boraine | 3497c |
| Ricard, Mme de Sévigné | 2873 | Rolla, Alc. etim. sard. | 2169 |
| — Proverbes | 3852 | Romagny, Histoire de l'armée | 2445 |
| Ricci, Catalogo | 1095 | Roman d'Abladane | 2928 |
| — Moronto ed Eliseo | 1813 | — de la rose (Servois) | 2967 |
| — Dal libro dei sogni | 1814 | — J., Arnoux Laffray | 3720 |
| Ricciardi, Un verso di Dante | 1815 | Romania | 901 |
| Riccoboni, <i>lucus</i> | 734 | Romano, Vespro Siciliano | 2224 |
| — Sul provenz. nella D. C. | 1816 | Romeo, La madonna di Dante | 1817 |
| Richard, Myst. de la passion | 2955 | Ronchetti, „Amor che movi etc.“ | 1820 |
| Richardot, Dict. étym. | 3614 | — Di un commento dell' Erolì | 1821 |
| Richards, Glimpses of the French | | — Moronto ed Eliseo | 1822 |
| court | 2438 | — Parad. XII 142 | 1819 |
| Richet, Nouv. orthogr. | 3536 | — Beatrice Portinari | 1376 |
| Richez, Langue française | 3508 | — Proposta di una n. interpr. | 1818 |
| Richtenberger, Peinture en Europe | 196 | — Purg. XVII 123 | 1824 |
| Ricordo della nascita di Ozanam | 864 | — A proposito di varianti | 1823 |
| Riehl, Kunstcharaktere | 1168 | Ronconi, Parini | 1494 |
| Riess, <i>Ridiculus</i> | 760 | Ronsard, Œuvres | 3281 |
| Riezler, Naimen von Bayern | 2964 | Roque-Ferrier, Crise viticole | 3750 |
| Riggio, Canto alban. | 2335 | Rosa G., Genesi delle lingue | 15 |
| — Credenze alban. | 2338 | — U., Sonetti Susini | 2065 |
| — Novellina alban. | 2336 | Rosalba, Eclogae Piscatoriae | 627 |
| Rigutini, Vocab. ital. | 2209 | Rosar, L'Épicerie Lenfant | 3403 |
| Rime antiche (Ferrari) | 1574 | Rose, Verz. der lat. Hss. Berlin | 245 |
| — ined. (Saviotti) | 1575 | Rosenberg, Saint-Lamberts Jahres- | |
| Rinaudo, Storia generale | 138 | zeiten | 3290 |
| Rios, Le mouvem. litt. en Esp. | 3951 | Rosenkranz, Pflanzen im Volks- | |
| Ripari, Racc. di locuz. spagn. | 4138 | aberglauben | 1051 |
| Rispetti maremmani | 2045 | Rosenstein, Leben der Sprache | 16 |
| Ritter E., Didier Rousseau | 2855 | Rosi-Cappellani, Per la ser. comm. | |
| — Glossaires genevois | 3779 | di C. Goldoni | 1435 |
| — F. L., History of music | 202 | Rosières, Victor Hugo | 2721 |
| Riviello, Costum. del pop. potent. | 2127 | Rossel, Ecriv. franç. cont. | 2544 |
| Rivista crit. e bibl. della lett. dant. | 1332 | — Mme de Warens et Rousseau | 2856 |
| — delle tradiz. pop. ital. | 2034 | Rosserot, Répert. hist. de la Haute- | |
| Rivodó, Entretenim. gramat. | 4116 | Marne | 2407 |
| Robert, Miracles | 2925 | Rossetto, Storia dell' arte milit. | 229 |
| Roberti, Una „nota“ autobiogr. di | | Rossi, Versi attrib. a S. Ambrogio | 442 |
| C. Botta | 1300 | — Ag., Franc. Guicciardini | 1441 |
| Roberts, Printers' marks | 222 | — Ant., I viaggi danteschi | 1377 |
| Robertson, Fra Paolo Sarpi | 1514 | — Gh. de, Lett. ined. (Neri) | 1990 |
| Robida, La Vieille France | 3668 | — Gio., Un sonetto di A. Tassoni | 2017 |
| — Yester Year | 232 | — — Tavola del cod. 1739 Bibl. | |
| Robinet, Condorcet | 2668 | Univ. di Bologna | 1101 |
| Robolsky, Portug. Wörterb. | 4204 | — Gius., Niccola di Cusa | 1326 |
| Rocca, Chiose latine | 1816a | — — Girol. Fracastoro | 1394 |
| Rocheblave, J. de Maistre | 2782 | — — Una lett. ined. del Giordani | 1875 |
| Rochechouart, Journ. de voyage | 621 | — — Lettera di Giordani | 1876 |
| Rod, Une conf. sur le rév. moral | 2550 | — — Jacopo Mazzoni | 1468 |
| — Lamartine | 2749 | — V., Giov. di Cos. de' Medici | 1469 |
| — L'évol. act. de la litt. ital. | 1231 | — — Jac. d'Albizotto Guidi | 1626 |
| Rodriguez del Padron, Lieder | 4086 | — — Caio Caloria Ponzio | 1306. 1508 |
| Röhricht, Briefe des Jac. de Vitriaco | 557 | Rossi Casè, Benvenuto da Imola | 1825 |
| — Regest. regn. Hieros. | 322 | Rossignoli, Orig. d. camosci | 2269 |
| Rössger, Ein neuprov. Epos | 3833 | Rota, Pavia | 1143 |
| Roessler, Giov. Dominici | 517 | Rotgès, Instr. prim. de Bazas | 3674 |

- | | | | |
|--|----------|--|------------|
| de Rothschild, Bibliothèque | 820 | Salid | 2272 |
| Rotondi, Gli Insubri | 105 | Salinas Rodríguez, ¡Filla! | 4195 |
| Rotta, Raccolta di frasi | 2077 | Salisbury, Portugal | 4181 |
| Rougemont, Manuel de litt. fr. | 2493 | Salles, Gascounhe | 3854 |
| Roumanille, Lettre | 3735 | Salmon, La laisse 144 ¹ du Roland | 2965 |
| Round, Wace | 2906 | — <i>Entrecor-puin</i> | 3631 |
| Rouquet, Lou Clapas | 3853 | Salomon L., Zu C. Goldoni's Ged. | 1436 |
| Rousseau, Ausgaben u. Uebers. 3284 ff. | | — M., Gil Blas | 3146 |
| Roussel, Lamennais | 2757 | Salomone-Marino, Di una singol. | |
| Rousselot, Patois de Cellefrouin | 3355 | costumanza | 2158 |
| Rouvière, Industria | 3876 | — La festa di S. Agata | 2160 |
| Rowbotham, Hist. of music | 201 | Salutati Colucc., Epistolario | 624 |
| Roy, Ch. Sorel | 2874 | Salvioni, Toponomast. lombarda | 2216 |
| Rua, Un episod. lett. alla corte di | | Salvo di Pietraganzili, Storia delle | |
| C. Emanuele I | 1227 | lett. in Sicilia | 1237 |
| — Antiche novelle | 1570 | — L'Intelligenza | 1598 |
| — Sonetti pol. del Marino | 1927 | Salvo Cozzo, Il cod. vat. 3195 | 1974 |
| — La Savoysiade di O. D'Urfè | 3315 | Salzer, Sinnbilder u. Beiw. Mariens | 313 |
| — L'epopea Savoina alla corte di | | Sambuc, Delavigne | 2681 |
| Carlo Emanuele I | 1675 | Samolewicz, Gram. jęz. łacińsk. | 662 |
| — La intercess. del Aldobrandini | 1464 | Sanchez y Casado, Elem. de histor. | |
| Rubensohn, Eine Uebers. d. Paulus | | de España | 3918 |
| Diaconus | 610 | — Prontuario de hist. de Esp. | 3919 |
| Rudow, Romän. Volksglauben | 2323 | Sánchez Pastor, La proc. cívica | 4090 |
| — Türk. Lehnwörter | 2327 | Sánchez Pérez, Saltos de liebre | 4091 |
| Rueda, La reja | 4088 | — El son que tocan | 4092 |
| Rugarli, Canti | 2101 | Sand, Marianne (Henckells) | 3301 |
| Ruggiero, Syll. epigr. | 407 | Sandonnini, Dante e gli Estensi | 1378 |
| Russo, Nell' Inferno | 1826 | Sandras, Littér. franç. | 2506 |
| Ruthena Christiana | 402 | Sanesi G., Baretti e Goldoni | 1287 |
| Rydberg, facere | 1062 | — I., Ancora sulla Beatrice di | |
| | | Dante | 1379 |
| Sabatini, Due novelle | 2114 | — Bindo Bonichi | 1298 |
| Sabbadini, Commento di Donato | 518 | — Un doc. ined. su G. Boccaccio | 1295 |
| — Un sec. Leonardo Aretino | 1630 | — Sonetti di Francesco Accolti | 1625 |
| — Polemica umanistica | 651 | — Giov. Villani | 1536 |
| Sachs, Neuere franz. Literaturbestr. | 2549 | — Ort. Lando | 1444 |
| Sackur, Briefe Gotfrieds v. Vendôme | 543 | Sanguinacci, Canzone sull' amore | 1993 |
| — Dictatus papae | 382 | Santi G., Federigo di Montefeltro | |
| Sacré, Noms propres en wallon | 3498a | (Holtzinger) | 1994 |
| Sägmüller, Der Vf. des Trakt. De | | — V., Un erede di Torqu. Tasso | 1533 |
| modis uniendi eccl. | 412 | St. Prato, Le 12 parole della verità | 1610 |
| Şăineanu, Elemente române in lim- | | Santori, Canti | 2334 |
| bile straine | 2326 | Santy, Comtesse de Die | 3713 |
| Saint-Antoine et le siècle | 2722 | Sanuto, I diari | 1156 |
| Sainte-Beuve, Galerie de portr. litt. | 2505 | Sarcey, Le Cid | 3049 |
| Sainte-Marie, Renaudot | 2844 | — Cinna | 3052 |
| de Saint-Pierre, Paul et Virginie | 3291 ff. | — Horace | 3056 |
| Saint-Simon, Mémoires | 3296 | — Nicomède | 3060 |
| Saisset, Las dones y lou sacret | 3900 | — Polyeucte | 3063 |
| — Pobre Mare | 3901 | — Théâtre de Regnard | 3279. 3280 |
| Salamitto, Picc. vocab. piemont. | 2059 | — Phèdre | 267 |
| Salani, Un milione di frottole | 2042 | Sarpi Fra P. | 1515 |
| Saldias, Cervantes y el Quijote | 4022 | Sarrazin, Mirabeau-Tonneau | 2802 |
| Salembier, Les universités d'autre- | | — Mod. Drama der Franzosen | 2584 |
| fois | 2461 | Sas, Poezyi polsko-łacińsk. | 277 |
| de Sales, Œuvres | 3297 | Satabin, Deux inscriptions | 465 |
| — Lettre inédite | 3299 | Satire Ménippée | 2970 |
| — Sonnet | 3300 | Sauerhering, Belisar | 976 |
| Salgado Astorga, Prosadores | 3954 | Sauvage, Un plan d'éducation | 178 |

- Savi-Lopez M., Leggende del mare 1052
 Savj-Lopez P., Note sul Bembo 1292
 Savigny de Moncorps, Almanachs illustrés 2365
 Savine, Aubanel 3707
 Savini, Sul verso Purg. XXIV 29—30 1827
 Savio, I conti di Ventimiglia 1128
 Saviotti, Rime ined. 1575
 Savouré, L'fransé 3537
 Savvas, Idéalisme et réalisme 921
 Sacramuzza, Luzenberger 2239
 Scaetta, Il veltro 1828
 Scaglione, Bricciche letter. 1216
 Scaife, Florentine life 1134
 Scaligero, Lett. a Pinelli 1978
 Scanno, Poesia d' ieri 1251
 Scarano, Lorenzo de' Medici 1471
 Scarron, Don Japhet d' Arménie (Truffier) 3303
 Scartazzini, La Beatrice di Dante 1380
 — A companion to Dante 1381
 — Dante-Literatur 1337
 — Aus der neuest. Dante-Lit. 1336
 Scelta di curiosità 1549
 Sceptic, A., of the Renaissance 615
 Scerbo, Caratteristiche del greco e del latino 660
 Schaeffer, Ein altsp. Romancero 4087
 Schatzmayr, Villotte friul. 2278
 Schauberg, Pflanzennamen 39
 Scheffer-Boichorst, Dictamina 302
 Schepers, Un usage fétichiste 3492
 Schepss, Anxicia 761
 — Zu Grillius 542
 — Zu Candidus Arianus 489
 — Zu den opusc. Porph. d. Boeth. 477
 — Zu Boeth. de consol. 476
 Schettini, Il secentismo 1225
 Schiavo, Fede e superstizione 2518
 Schirmacher, Gesch. v. Spanien 3920
 Schlenther, Molière 3187a
 Schlockwerder, Briefe Gerberts von Aurillac 540
 Schmalz, Kleinigk. z. lat. Sprachg. 667
 Schmidt Emil, Anthropologie und Linguistik 22
 — Erich, Clavigo, Beaumarchais, Goethe 969
 — J., Zur Gesch. der Vaticana 1105
 — Johannes, Lautgesetze 23
 — — *quirquir* 736
 — O. E., Coluccio Salutati 625
 Schmidt Branco, Contos pop. port. 4196
 Schneider, Idylle 929
 Schneller, Tirol. Ortsnamenkunde 2289
 Schönfeld, Satire Rabelais' 3258
 Schofield, The 7th novel of the Decameron 1654
 Scholia Terentiana (Schlee) 323
 Schoultz-Adaiewski, Chansons 2091
 Schrynemakers, L' Picotin 3404
 Schuchardt, Baskische Studien 4174
 — N. Lit. üb. lat. u. rom. Bestandth. 1072
 — Vorschlag 71
 — Frage- und Relativsatz 79
 Schück, Teaterföreställning 231
 Schützling, Ein, der G. Sand 2866
 Schuler, Dante's göttl. Komödie 1700
 Schultess, Sagen über Silvester 995
 Schultheiss, Der Schelmenroman — Tullia d' Aragona 1281
 Schultz A. (San Marte) 877
 — E., Gaskognische Grammatik 3780
 — O., *Faire compagnie Tassel* 3632
 — — Zum Guiteclin 2995
 — — Perceval Doria 1497
 — — Raimbaut de Vaqueiras 3764
 Schulze W., *Manuclus* 762
 Schwan, Altfranz. Gramm. 3510
 Schwartz y Luna, Manual 3893
 Schwarzfeld, Basmul 2318
 Schweder, Peutingersche Tafel 408
 Schwicker, Montesquieu 2815
 Sciacca Jacitanu, Poesia sagra 2148
 Scie roubaisienne 3405
 Scipioni, Raffaello 1176
 Scirè Laganà, L' ideale nella D. C. 1829
 Scritture in onour d. Princip. de Cuarva 2266
 Scutellari, Pittori ferraresi 1169
 Sébillot, Exploration traditionniste 3364
 — Traditions populaires 2508
 — Mort du mari 3347
 — Contes de la Haute-Bretagne 129
 Séché, Educateurs et moralistes 2552
 Seckel, Acten der Triburer Synode 332
 Seebass, Instruct. Columbani 497
 Seeliger, Die Kapitül. d. Karol. 287
 Seelmann, Die Todtentänze 1017
 Seller, De sermone Minuciano 588
 Sellés, El celoso de su imagen 4093
 Sem, Duru duru 2172
 Sene, „Batte col remo etc.“ 1830
 — La fisionomia di Dante 1382
 Sensi, Il Tolomei 2019
 Sepet, Malherbe 2788
 — L'hist. et l'hist. littér. 946
 Seras d' Unviern 2273
 Sercambi, Le croniche 1996
 Sardini, Sonetti ined. 1997
 Seré, Contes ariégeois 3855
 Serena, L'aut. del Pietoso Lamento 1614
 Serra, S' amore camb. in odiu 2187
 Servi, Dante e gli Ebrei 1383
 Servois, Roman de la rose 2967
 Sestini, La Pia de' Tolomei 1998
 Seves, La donna e il matrimonio 2061
 — Usi della valle di Pragelato 2070
 Sévigné Mme de, Lettres 3306. 3307

- | | | | |
|--|--------|---|------------|
| Sezâtoarea | 2299 | Sonny, Lat. Sprichwörter | 708 |
| Sforza C., Bricciche Giustiane | 1879 | Sorel, Stendhal | 2885 |
| — G., Terenzio Mamiani | 1455 | — Mme de Staël | 2877 |
| — — Cammillo Porzia | 620 | — L'Europe et la Rév. franç. | 150 |
| Sfrùttuli popol. sicil. (Martino) | 2151 | Šorn, Sprachgebr. des Eutropius | 523 |
| Sicard A., L'ancien clergé | 2447 | Soto Hall, Dijes y bronces | 4094 |
| — G., Prononc. franç. | 3552 | Soubies, Hist. de l'Opéra-Com. | 2608 |
| Sicardi, Nuovi fonti dell' „Adone“ | 1928 | Souldo, One pasquée | 3461 |
| Sichirollo, Manzoni determinista | 1463 | Soulet, Pêcheurs languedociens | 3856 |
| v. Sickel, Vita Hadriani | 421 | de Sourches, Mémoires | 3308 |
| Siège de Sarlat | 2971 | Souriau, La Fontaine et Malherbe | 2734 |
| Sievers, Phonetik | 27 | — Malherbe | 2789 |
| de Siles, Carlos Rubio | 4093a | — Théories de Victor Hugo | 2723 |
| Silvy, Bibliogr. de l'enseign. second. | 2456 | — Vers français | 3582 |
| Simeoni, Pennellate letter. | 1217 | — Versific. de La Fontaine | 3131 |
| Simon G. C., J.-A. Vialle | 3736 | Sourbeil, Ouros d'amour | 3857 |
| — H., Li neure poille | 3478 | Souvenir du carnaval de Binche | 3493 |
| — J.-M., <i>Enchantée</i> | 3633 | Spadaro, Lu zì Ciccu | 2161 |
| — Jos., L'éduc. chez les juifs | 2455 | Spagnotti, Pia de' Tolomei | 1832 |
| — Jul., Notices et portraits | 2545 | Spanish, South-American | 4110 |
| — — Orthographe | 3538/9 | Spellanzon, Della leggenda carol. | 999 |
| — — Rôle du roman | 2575 | Spicilegium Casinense | 330 |
| — — Suppr. du dict. histor. | 3587 | Spiller, Dornröschen | 985 |
| de Simone Brouwer, Una scena di sponsali | 1858 | Spinelli, Goldoni | 1882 |
| — La Rosmunda del Rucellai | 1991 | — Indice delle cron. moden. | 2018 |
| Simonetti, Castruccio Castracani | 1909 | Li Spirou | 3437 |
| Simonsfeld, Zu Andrea Dandolo | 501 | Spoelberch de Lovenjoul, Lettres inéd. de G. Sand | 3302 |
| — Weltchronik des Frater Paulinus | 609 | Spont, Montaigne et La Boétie | 2814 |
| — Tolosanus | 647 | Sporleder, Die „Escossoise“ von Montchrestien | 3222 |
| Singer, Decretistenlitteratur | 259 | Sprachdenkmäler, Altbergamask. | 1579 |
| Sitzungen der Berliner Gesellsch. für das Stud. d. neuer. Spr. | 834/5 | Sprachen, Die neueren | 902 |
| Skeat, <i>bronze</i> | 3634 | Sprüche L. da Vincis | 2031 |
| Skutsch F., <i>Restutus</i> | 763 | Staël, Mme de (Jacquinet) | 3310 |
| — P., <i>Dein</i> | 764 | — pendant la révolution | 2878 |
| de Smedt, La poésie à l'époque mérovingienne | 947 | — De l'Allemagne (Pierer) | 3309 |
| Snell, Primer of Ital. lit. | 1194 | Staffetti, Lettera fac. di F. Guicciardini | 1895 |
| Snider, Dante's Inferno | 1831 | Stănescu, Basme | 2311. 2312 |
| Sobolis, Hist. de Provence | 3659 | — Snoave | 2317 |
| Söderhjelm, Formale Ausgleichung | 92 | Stangl, Bobiensia | 284 |
| — Guill. Coquillart's Monologe | 3039 | Stapfer, Réputations littéraires | 2507 |
| — Manusc. latin-franç. du 15 ^e s. | 246 | Stappers, Dict. d'étym. fr. | 3613a |
| — Germ. och rom. Sprakst. | 824 | Statuti friulani | 2274 |
| — Saint Laurent | 2968 | Statutum de viris religiosi (Stimming) | 2972 |
| — Saint Martin | 2969 | Stearns, The real and ideal in liter. | 922 |
| Soler Arqués, Nov. dicc. franco-esp. | 4135 | Steele, Mediæval Lore | 1045 |
| Solerti, La biblioteca del Petrarca | 1505 | Stefan, Lautbestand im Fergus | 3097 |
| — Per l'ediz. d. rime di T. Tasso | 2014 | Stein, Arch. de l'hist. de France | 2375 |
| — Di una rara collez. di rimatori | 1577 | — Christine de Pisan | 2662 |
| — Ganimede rapito | 1595 | — Mélanges de bibliographie | 2343 |
| — Ugo e Parisina | 1007 | Steinhausen, Kulturstudien | 49 |
| — Bibliogr. di T. Tasso | 1525 | Steinschneider, Die hebr. Uebersetzungen | 950 |
| Solferini, I gargagnan | 2067 | Steinthal, Abriss der Sprachwissenschaft | 24 |
| Somasco, Canto VI del Purg. | 1769 | Steinweg, Navig. Brendani | 399 |
| Sonetti, 10, stor. fior. (Morpurgo) | 1578 | Stempf, Glossar zu Dechepare | 4160 |
| Songs, Chilian popular (Hanssen) | 4105 | | |
| Sonnino, C. Goldoni | 1437 | | |
| Sonny, Lupana | 775 | | |

- Stendhal raconté par ses amis (Cordier) 2880
 — militaire 2884
 — Lettre à A. Frémy 3311
 Stengel, Roman. Verslehre 1065
 Stephens, Europe 151
 Stiefel, Chronol. von J. Rotrou's Werken 3283
 Stieff, P. Corneille 2669
 Stimming, Provenz. Litteratur 3690
 — Statutum de viris relig. 2972
 Stivanello, Su Gaspere Gozzi 1440
 Stokes, Metrical glossaries 131
 Stolz, Lat. Etymol. u. Gramm. 666
 Storm G., Stedsnavne i Normandie 3608
 — J., Diftongdannelsen 1058
 Stornelli popol. senesi (Corsi) 2110
 Storrs, Bernard of Clairvaux 464
 Stowasser, *Gumiae* (*gemiae*?) 765
 — Porphyrio 619
 Strachan, Keltische Etymologien 110
 Stradano, Illustrazioni 1698/9
 Strafgesetz für Ob Munt Fullun 2275
 Strajan, Principii de estetică 925
 — Cugetările lui Leopardi 1905
 Stranahan, A history of French painting 2482
 Strazzulla, Massimiano 582
 Streitberg, Ablautproblem 28
 — Bibliographie 2
 — Die indogerm. Sektion 54
 Strie 2276
 Strolie grand 2277
 Strong, The cat and the rat 50
 Studien, Französ. 2371
 — Phonetische 4
 — M. Bernays gewidmet 909
 Studj di filol. rom. 903
 Sturhahn, Roger Bacon 458
 Suárez Bravo, Escultura italiana 156
 'L Subiet 2064
 Suchier, Altfrz. Gramm. 3511
 — Les 15 joies nostre dame 2947
 Suckau, Dictionn. 3594
 Sudre, Ovidii Metam. imit. 2519
 — Rom. de Renart 2959
 Sunto della D. C. 1697
 Supino, Lett. di art. pis. 1565
 Supplem. ad Vitam Jacobi Veneti 423
 Sutto, Canti 1558
 Svintura di 'na vecchia (Pulci) 2159
 Swoboda, Phonetik 29
 Sylos, I Goliardi 273
 Symonds, John Addington 878
 — Renaissance in Italy 1219
 Synonymes de mourir 3599
 Tablettes wallonnes 3438
 Taboada L., Páginas alegres 4096
 — N., La corona de fuega 4095
 Tabulae codd. mss. biblioth. Palat. Vindobon. 804
 Taine, Origines de la France cont. 2402
 — Entstehung des modernen Frankreich 2403
 Talocchini, „E vedrai Santafior etc.“ Purg. VI) 1833
 Tamaro, Le città e le cast. dell' Istria 1136
 Tamassia, Odofredo 600
 — La contessa di Maggio 2057
 — Una nota dant. 1834
 — Due note manzoniane 1923
 Tambara, Lett. ined. di Goldoni 1884
 Tambellini, Il veltro 1835
 Tamizey de Larroque, Croisilles 3711
 — Lettres inéd. 3702a
 — Lettres à Peiresc 3731
 — 2 livres de raison 3742
 — Montesquieu 2816
 — Correspondants de Peiresc 3732
 — Peiresc 3729
 Tanche, L' portrait de m' femme 3408
 — L'idée des sinciers 3409
 — Une fabrique en débile 3410
 Tandel, Communes luxemb. 3496
 Tanon, Tribunaux de l'inquisition 2441
 Tansillo, L' egloga e i poemetti 1999
 Taormina, L' epistola sui Sepolcri del Torti 2022
 Tardif, Version prov. d'une somme du code 3749
 Tarozzi, Il primo canto del Parad. 1836
 Tarsot, Les écoles 179
 Tassis, Attin. della lett. ital. 1195
 Tasso, Ausgaben u. Uebers. 2000 ff.
 Tassoniana 2016
 Tausserat-Radel, Paléogr. 208
 Tavernier, Bossuet 2640
 Taylor, Catalogue 2350
 Tebaldini, La musica sacra 1185
 Tedeschi, Città e reg. che fanno le spese dell' ilarità 1247
 Tedesco, Importanza del mare 51
 Tenneroni, Di un compendio della Cronica di G. Villani 2027
 — Sonetti di M. Ceccoli 1674
 Ténor, Rabelais 2835
 de Terán, Claro oscuro 4097
 Terro d'oc 3858
 Tesini, Note di pedagogia 1837
 — Note dichiarative 1838
 Testamentum Novum (Wordsworth) 348
 — (Brandscheid) 347
 — (Tauchnitz) 346
 Teulié, Mémoire 3748
 — Myst. provenç. 3743
 Texte, Les études de littér. comp. 911
 Teza, Del vocab. Babbagigi 2225
 — Der Cancionero von Neapel 4007

- Teza, Di una n. ediz. dell' Istoria
 del Concilio Tridentino 1995
 — Un maestro di fonet. ital. 1288
 — Un picc. gloss. ital. e arab. 2215
 Thayer, The dawn of Ital. independ. 1124
 Thédénat, Noms gaulois 113
 Theologie und Linguistik 25
 Thérin, Les Asteux à tous jeux 3419
 Thibault, Noël 3859
 Thiébault, Mémoires 3313
 Thielmann, Lat. Uebers. d. Buches
 der Weisheit 361
 — Lat. Uebers. d. Buches Sirach 360
 Thiriart, On nourihou 3479
 Thoinan, Les relieurs franç. 2366
 Thoisons, 3 chartes 289
 Tholin, Livre de raison de Bernard
 Gros 3759
 Thomas Aquinas, Opera omnia 639
 Thomas de Celano, Dies irae 646
 Thomas A., Breviari d'amor 3745
 — Charles d'Orléans 3022
 — Compar. gallo-roman 3559
 — Coquilles lexic. 3615
 — Dictionn. 3591
 — Icoranda 114
 — Le latin *-itor* 3864
 — Sur un mot gascon 3766
 — Nom d'un évêque 3870
 — Noms de rivières 3604
 — Notice sur une charte fausse 3664
 — Notes de lexicogr. prov. 3874
 — Ovide moralisé 3035
 — Pons de Chaptueil 3734
 — Sainte Quitterie 3871
 — L., Basque Genesis 4162
 Thomaz Pires, Cancionero 4197
 — Calendario rural 4198
 — Conceito pop. do casamento 4199
 Thompson E. M., Handbook of
 palaeography 210
 — M., The ethics of literary art 916
 Thomsen, Gammel-ital. indskrifter 94
 Thoughts on Pascal 2830
 — on Rousseau 2858
 Thovez, Il Bojardo lirico sconosc. 1297
 Thumb, Bibliographie 2
 Thuriot, Lamartine 2750
 Thurneysen, Italisches 95
 Tille, Sprachentwicklung 17
 Tidsskrift, Nord., for filologi 904
 Tierenteyn, Les comtes francs 2383
 Tiersot, Chansons pop. 3806
 — Rouget de l'Isle 2849
 Tilkin, Avinteurs da Nanol 3480
 — Truc di galants 3481
 Tiochet, I gargagnan 2067
 Tirado y Rojas, La masonería en
 España 3931
 Tisseur, Observ. s. l'art. de versif. 3583
 Tivaroni, L'Italia dur. il dom. austr. 1123
 Tivoli, I colori nelle loc. ital. 2219
 Tobler, Etymologisches 1066
 — Romanische Philologie 821
 — Streit zw. Veilchen u. Rose 406
 Tocco, Savonarola 1517
 Tocqueville, Souvenirs 3314
 Toldo, Ce que Scarron doit etc. 3305
 — Figaro 991
 Tollemache, Jansenists 2531
 Tollin, Thomas v. Aquino 645
 Tommaseo, Lettera 2020
 Tommasini, Maddaleni de' Capodi-
 ferro 578
 Tonetti, Bibliogr. valsesiana 1083
 Tonghini, B. Menzini 1473
 Tornelli, La dottrina dant. della ge-
 nerazione 1839
 Torquati, Commento a Inf. VII 1 1840
 Torraca, Rimembr. di Guido del
 Duca 1841
 — Ugol. Buzzola 1303
 Torrelles, Collège de Perpignan 3879
 Torrey, Descartes 2687
 Tort y Daniel, Noticia musical del
 „Lied“ 3887
 Torti, Il vero nell' arte 2021
 Toscani, Di P. Zani 1547
 Toulouse-Venasque, Thezan 3609
 Tout-Paris, Delavigne 2682
 — Gouvernante de Musset 2825
 — Ermitage de J.-J. Rousseau 2857
 — Orthographe et dictionnaire 3540
 Tovajera, Un umanista poco noto 622
 Toynbee, Anglici caudati 973
 — Il Ciotto di Gerusalemme 1843
 — Dante and Claudian 1384
 — Dante's „Guizzante“ 1842
 — Dante's use of „Trinacria“ 1846
 — The date of Cacciag. birth 1847
 — Inf. XXVIII 135 1845
 — Hugh Capet in the D. C. 1844
 — An erroneous read. in Dante's
 De Monarchia 505
 Tractatus de div. hist. Roman. 410
 La Tradition 1028
 Tragédie cornélienne 3043
 Le Tranchet 3439
 Translations of Rabelais 3257
 Traube, Zu Walahfrid Strabo 657
 — Elegien des Maximianus 583
 — Computus Helperici 549
 Tremacoldo, S. Franc. d' Assisi 528
 Trenta, L'esilio di Dante 1848
 — La tomba di Arrigo VII 1385
 Trévédý, Gens infâmes 125
 Triart, Enne affaire dé Cotte 3470
 Trionfo di Cristo 1622
 Troch, Les femmes cocues 3407
 Tropié, Les Caoutchoucs 3406

- Troyer, M. A. Flaminio 525
 Truffi, Una fonte del Margutte 1985
 Tumlrz, Sprachmischung 18
 Tupper, History and texts of the Benedictine reform 371
- Udvalg af gammel-ital. indskrifter 94
 Uhlenbeck, Germ. Wörter im Bask. 4175
 Uhlhorn, Entwickl. des Mönchtums 180
 Ullmann, Appendix Probi 341
 Ullrich, De Salviani script. sacrae versionibus 626
 Ulrich J., Lat. *follis*; frz. *échec* 732
 — W., Neu-Romantiker 2533
 Unamuno, Elemento alienigena en el idioma vasco 4176
 Ungarelli, De' giuochi popolari in Bologna 2097
 Universitat mount-pelieirenca 3680
 Unterforcher, Rätoromanisches 2290
 Untersteiner, Storia della musica 200
 Urangia, Vocabolario militare 2212
 Urbain, Classiques français 2509
 — Coeffeteau 2663
 Urechiă, Istoria Românilorū 2301
 Ur-Quell, Am 1023
 d'Urte, Vocabul. basques 4177a
 Uschakoff, Franz. Verbalformen 3560
 Usener, Vergl. Sitten- u. Rechtsgesch. 52
 Ussing, Græsk og rom. metrik 713
- V. O. s. Ostermann
 Vacandard, L'église et les ordalies 181
 Vaccheri, Le „tre donne benedette“ 1850
 — Di alcune parole etc. 1849
 Vaganay, Anglici caudati 973
 Vaissette, Hist. du Languedoc 3046
 Valbert, Jos. de Maistre 2783
 — Franç. Ogier 2827
 Valdez, Dictionn. franç.-portug. 4205
 Valeggia, Parad. VIII 1851
 — Antipurgatorio dant. 1852
 — Una scena dell' Adelchi 1918
 — Modo di spiegare Dante 1386
 Valera, Commander Mendoza 3964
 — El Pajaro verde 4098
 Valeri, Matelda 1853
 — Un palcoscenico del seicento 1266
 Valla F., Per il folk-lore in Sardegna 2167
 — Pulichitta 2184
 — Usi, cred., superst. sarde 2183
 — Le 12 parole della verità 1611
 — L., Lettere 650
 Valmaggi, La fortuna di Stazio 265
 Valmagia, Senssa preteise 2063
 Vance, Folk-Lore study 1036
 Van den Brande, Eun' triste ren-contre 3412
 Van der Haeghen, Biblioth. Erasm. 522
 Vanel, Savants lyonnais 3702
- Vannucchi, Bellezze di Beatrice 1854
 Vanzolini, Un corrisp. del Petrarca 1493
 Vargolici, Trei Dicționare 2333
 Varnhagen, Sammelband frz. Gram. 3500
 — Fiori e vita di filosafi 1593
 — System. Verzeichnis 783
 Vaucher, Calviniana 487
 Vázquez, Comp. de gram. cast. 4115
 Vecchi A. V., Lirica popolare 1253a
 — H., L' Anfiarnasso 2024
 Vega, Obras 4099
 Venuti, Un sonetto ined. 2026
 Verb, The basque 4177
 Verdaguer, L'Atlantide 3902
 Vérel, Patois d'Alençon 3356
 Verhaegen, Le théâtre à Namur 2597
 Verhandlungen des 5. Neuph.-T. 832
 Véricel, Usages lyonnais 3860
 Vermaat, Historia Augusta 329
 Verres, Les petits, à deux sous 3411
 Verzeichniss der Hss. in Preussen 805
 — der Neuigkeiten des deutschen Buchhandels 778
 Veselovskij, Bokkaččo 473. 1296
 Vetri, La voce siccl. „gnesta“ 2154
 Viart, Pierre l' roctier 3482
 Vicaire, Incunabula Biblica 353
 — Libraires de Paris 2351
 Vidari, G. Cardano 490
 Vie et miracles de Philippe de Chantemilan 2974
 Vierge aux sept glaives 1022
 Vies de saint Mélaïne 2927
 Vietor, Elemente der Phonetik 3553
 — Franz. Lauttafel 3554
 — 5. Neuphilologentag 830
 Viez, Patois d'Alençon 3357
 de Vigny, La canne de jonc 3317
 — Cinq-Mars 3318. 3319
 Vigo, Saggio di bibliogr. livorn. 1079
 Villamarina, Credenze popolari 2071
 Villanis, Alchimisti 171
 Villari, I primi due secoli della storia di Firenze 1131
 Villars, Mémoires de la cour d'Esp. 3925
 Villegas, Impres. literar. 3977
 Villiers, Blazire 3861
 Villon, Œuvres (Moland) 3320
 Villotte friulane 2278
 — veneziane 2087
 Vincens Mme s. Barine
 — Ch., Un quiétiste marseillais 2785
 Vincent, Roman moderne 2574
 Vincenz P., Poesias diversas 2280
 — P. A., Convenziun 2254
 Vinci, Aless. Tassoni 1534
 da Vinci, Manoscritti (Sabachnikoff) 2028
 — Sprüche 2031
 Vinson, Manuscrits de Pierre d'Urte 4165

- Vinson, Bibliographie basque 4142
 — Jeux poét. anti-révol. 2578
 Viollet, Hist. du droit civil 2442
 La Violo 3862
 Virgili, Lettere di Casentinesi 1566
 Vising, Gustaf II Adolf u. Frank-
 reichs Pretiösen 2528
 — Några paragrafer ur fransk. gr. 3514
 — Rosen i forntiden 53
 — Om vulgärlat. 669
 Vismara, Giul. Carcano 1311. 1312
 Vita Heinrici 422
 — cujusdam magistrae 415
 — italiana nel rinascimento 1159
 Vivaldi, Sulle fonti della Gerusa-
 lemme liberata 2015
 Vocabolario degli Accad. d. Crusca 2211
 — Nuovo, della lingua ital. 2210
 Voigt, Wiederbel. d. class. Alterth. 951
 Volkslied und Gassenhauer 1041
 Vollhardt, Quelle von M.s Tartuffe 3215
 Vollmöller, Altspan. Uebersetzung
 der Ilias 4053
 Volont, Li famille Bourbonnette 3483
 Volpi, Contro il prender moglie 1588
 — Luigi Pulci 1510
 — Franc. Cei 1313
 Volta, Bart. Morone 590
 Voltaire, Ausgaben 3321 ff.
 de Voragine, Légende dorée 656
 de Vries, Boethii fragm. 474
 Vrindts, Bouquet tot fait 3456
 Vuacheux, Delavigne 2682a
 Vuillier, Village albanais 2339
 Vulcano, Ugo Foscolo 1394
- Waddington, L'auteur des vindiciae
 contra tyrannos 414
 Wagner E. W., Mellin de Saint-
 Gelais 2797
 — Ph., Franz. Quantität 3555
 Wallenskjöld, Carmina Burana 288
 Wallon, Li p'tit 3435
 Wallonia 3494
 Walther, Ortsbestimm. im Lat. 698
 Ward, Catalogue of romances 803
 — Lailoken 1004
 Warloy, Devinettes picards 3381
 Warnery, Femmes écrivains 2555
 Warren, Origins of the pastoral
 novel in Spain 3947
 — Uncle Remus 1056
 Watrin, Usages du dép. d'Eure-et-
 Loir 3366
 Wattenbach, Apol. des Guido v. B. 547
 — Beschr. einer Hs. d. Stadtbibl.
 zu Reims 247
 Watts, Spain 3921
 Weber, Théâtre à Verviers 3442
 Webster, Basque customs 4153
- Webster, Pastorales basques 4156
 — Tesoro del Vascuence 4164
 Wechsler, Roman. Marienklagen 1003
 Weidinger, Schäferlyrik 2566
 Weihrich, Bibelexcerpte 450
 Weinhold, Märchen v. Eselmenschen 987
 Weiss J., Vorläuf. Bericht über die
 neuphilol. Section 829
 — Verz. neuphilol. Abh. 784. 785
 — N., Une victime du Miroir de
 l'âme pécheresse 3158
 Werke, Ethnogr., über Romänien 2295
 Wessner, Quaest. Porphyr. 618
 Westphal R., Metrik 32
 — L., Li succès de l' scène 3457
 Wetz, Taine 889
 Wetzl, Gebr. der Tempora im Lat. 699
 Weyman, *Abstare* 766
 — Zu den acta Perpetuae 335
 — De bono pudicitiae 375
 — *Continari* 767
 — *Genibus nixis* 768
 — *Gibbus* 769
 — *Mediastinus* 770
 — Phoenix des Lactant. 569
 — Antiker Schwabenstreich 611
 — Sprichw. der Römer 707
 — Studien zu Apuleius 447
 Whist, Machiavel 1452
 White, Spanish Sierras 4107
 Wibbelt, Die Verherrl. Mariens 1855
 Widmann, Mirèio 3834
 Wiese, Zu d. Liedern Giustinianis 1880
 Wilkens, Vulgata 358
 — Bussdisciplin 182
 Willem, Pècht rach'té 3484
 Willems, Algemeene spraakleer 65
 Williams, Ancient metre 89
 Williamson, French irreg. verbs 3558
 Wilmotte, Le wallon 3443
 Wilson, Anglici caudati 973
 Wins, Cat. codd. hag. 239
 v. Winterfeld, Das Theater während
 der Revolution 2590
 Witkowski, De vocibus hybridis 725
 v. Wlislöcki, Einfluss der ital. Litt.
 auf die ungarische 1196
 Woelbing, Lebensbeschreibungen
 des Bonifatius 417
 Wölfflin, *Accendium* — *Acceptus* 771
 — *Accerso* etc. 772
 — Zur lat. Adverbialbildung 691
 — *Amplare* 773
 — Bruchst. der Freisinger Itala 356
 — Cyprianus de spectaculis 500
 — Etymologieen der lat. Grammat. 727
 — Zum Afrikaner Florus 526
 — Konstr. der Städtenamen 695
 — Lexikalisches 774
 — *Lupana* 775

| | | | |
|------------------------------------|-------|--|------------|
| Wölfflin, <i>Pernix</i> | 776 | Zeidler, Beitr. zur Geschichte des | |
| — <i>Red</i> und <i>Re</i> | 690 | Klosterdramas | 262 |
| — Scholien zu Terenz | 324 | Zeitschrift f. vergl. Litteraturgesch. | 907 |
| — <i>Supervacaneus</i> etc. | 777 | — f. roman. Philologie | 905 |
| — <i>Tertullus</i> | 737 | — f. franz. Sprache | 2372 |
| Woeste, Mme de Staël | 2879 | — des Vereins f. Volkskunde | 1029 |
| Wolff E., Vorstudien zur Poetik | 916 | Zéligzon, Mundart der preussischen | |
| — M. v., Lorenzo Valla | 649 | Wallonie | 3497a |
| Wolf Bassi, Galilei nella pedag. | 1415 | — Aus der Wallonie | 3497 |
| Wollheim da Fonseca, Handwörter- | | Zenatti, 5 poesie music. | 1572 |
| buch | 4206 | Zenker, Lai de l'épine | 2951 |
| Wotke, Ilias latina | 391 | Ziembę, Z pism Petrarki | 1974 |
| — Herondas in der Renaissance | 965 | Ziemssen, Die franz. Revolution | 2398 |
| Wünsche, Ring des Polykrates | 1010 | Zilov, Galilei | 1416 |
| Würzner, Die Verhandlungen der | | Zimmer, Endlichers Glossar | 2938 |
| roman. Sektion | 826 | — Nennius vindicatus | 594 |
| Wulff, Rytin och rytmicitet | 90 | — Keltische Studien | 106 |
| Wyclif, Tractat. de logica | 658 | — Verbalenklise | 80 |
| de Wyzewa, S. François d'Assise | 531 | Zimmermann, <i>Apud</i> | 728 |
| | | — Etymol. Versuche | 726 |
| Xenopol, Istoria Romnilor | 2302 | Zimmern, Dante e Gladstone | 1388 |
| Y., Dante à Oxford | 1387 | Zingarelli, Gli sciagurati ed i mal- | |
| | | vagi | 1856 |
| Zaccherini, 2 lettere di Pellico | 1960 | Zingerle, Hilarius-Codex | 552 |
| Zalugę Severetta | 2032 | Zini, Formaz. di una leggenda | 1043 |
| Zambellini, Lett. di M. d'Azeglio | 1637 | Ziwsa, Beitr. zum Optatus Milev. | 602 |
| Zanardelli, Dialecte Labastidien | 3781 | Zocolo s. Dal Zocolo | |
| — Un mot provençal difficile | 3747 | Zola, Drame lyrique | 2585 |
| — Glossaire phonologique | 3498c | — Naturalist. Roman | 2573 |
| — Agnominastique belge | 3498b | Zorrilla | 3971. 3972 |
| Zanazzo, Due novelle | 2114 | — Obras | 4102 |
| Zander, L'article | 3568 | — Poesias | 4103 |
| Zane, Sonetti | 2033 | Zozaya, Miscel. liter. | 3958 |
| Zanichelli, Studi polit. e storici | 1120 | Zuccaro, Gramm. franc. | 3509 |
| Zannoni, Canzone di Ang. Galli | 1870 | Zumbini, Sulle poesie di V. Monti | 1934 |
| — Un elegia di Ang. Poliziano | 1980 | — Studi di lett. straniere | 943 |
| Zdekauer, Origini dello studio | | Zupitza, Zu d. Cantus beati Godrici | 385 |
| senese | 1190 | Zuretti, Giov. Flechia | 848 |
| | | Zycha, Zur Italafrage | 355 |

